Die jugend des königs Friedrich Wilhelm IV. von ...

Johann Friedrich Gottfried Delbrück, Georg Schuster


ANTES
VERITAS
SCIENTIA
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
TUEBOR


OTTO HARRASSOWITZ
LIBRARY AGENT

Monumenta Germaniae Paedagogica

Begründet von Karl Kehrbach

Herausgegeben

von der

Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte

BAND XXXVII

Die Jugend des Königs Friedrich Wilhelm IV. und des Kaisers und Königs Wilhelm I.

Tagebuchblätter ihres Erziehers Friedrich Delbrück
1800—1809 II.

BERLIN
A. Hofmann & Comp.
1907

Die Jugend
des Königs Friedrich Wilhelm IV. von Preußen
und
des Kaisers und Königs Wilhelm I.

Tagebuchblätter ihres Erziehers Friedrich Delbrück
(1800–1809)

Mitgeteilt
von

Dr. Georg Schuster
Königl. Preuß. Archivrat und Hausarchivar

II. TEIL
(1806–1808)

BERLIN
A. Hofmann & Comp.
1907

Published April 1, 1907.

WEIMAR. — HOF-BUCHDRUCKEREI.

Vorwort.

Der vorliegende zweite Band der „Denkwürdigkeiten“ umfaßt die Ereignisse vom 15. Oktober 1806 bis 12. Juli 1808. Bei der schier erdrückenden Masse des Materials stellte sich eine noch größere Zusammenziehung des Stoffes, als sie bereits der erste Band erfordert hatte, als dringend notwendig heraus. Hierbei mußte u. a. auch eine lange Reihe nicht uninteressanter Einzelheiten ausgeschieden werden. Immerhin wurde dieses Opfer angesichts der noch verbliebenen Fülle von Nachrichten, die einen wirklichen historischen oder pädagogischen Wert zu haben schienen, nicht allzu schmerzlich empfunden.

Der noch ausstehende, bereits unter der Presse befindliche, dritte Band wird voraussichtlich in wenigen Wochen zur Ausgabe gelangen.

Auch bei der Bearbeitung dieses Teiles der „Denkwürdigkeiten“ hat der Unterzeichnete von vielen Seiten liebenswürdige Unterstützung und Förderung erfahren. Besonders haben Herr Dr. Galle in Berlin, Herr Professor Dr. Holzhausen in Bonn, Herr Sembritzki in Memel, der gelehrte und gründliche Kenner auf dem Gebiete der Memeler Stadtgeschichte — seine trefflichen Schriften zur Geschichte und Topographie Memels haben seltsamerweise noch nicht die verdiente Anerkennung gefunden — und die verehrliche Verlagshandlung sich um das Gelingen des Ganzen bleibende Verdienste erworben. Dafür ihnen auch noch an dieser Stelle herzlichsten Dank zu sagen, ist dem Unterzeichneten eine ebenso dringende wie angenehme Pflicht.

Im April 1907.

G. S.

Inhaltsübersicht.

Denkwürdigkeiten
meines Berufsgeschäfts bey den
Königl. Prinzen.



1806.

Oktober[1])

(Danzig.)

Noch sind nicht 14 Tage verflossen seit dem Geburtstage des Kronprinzen; aber welche Tage! Unverlöschlich würden die Eindrücke bleiben, selbst wenn sie keine Spur zurückließen. Aber furchtbare Spuren werden sie zurücklassen! —

Der fünfzehnte October.

Nach furchtbaren Träumen ein ängstliches Erwachen. Dunkle Ahndungen wichen erst bey der Morgenmusik, welche wandernde Spielleute machten. Um 7 Uhr Nachricht von einem Siege, den Hohenlohe davon getragen. Meinert[2]) brachte sie. Jubel um Jubel für alle! — Die Obermann schickte zum Angebinde ein Pferd. Welche Freude! Von mehr als einer Seite

[1]) Vgl. Notiz bei dem 26. Oktober 1806 — S. 6. — Band XVII der Memoiren beginnt und schließt mit der (eigenhändigen) Notiz des Verfassers: „Die Tagesgeschichte de 6/14 Octbr 806 findet sich im 4. Hefte Nr. XVI." Dieses Heft ist indes verloren gegangen. Die zusammenhängende Darstellung der Tagesereignisse beginnt erst wieder am 25. Oktober 1806. Aus der Zeit vom 15.—25. Oktober liegt nur die Schilderung des noch in Berlin gefeierten Geburtstages des Kronprinzen vor. Sie ist am 26. Oktober in Danzig verfaßt worden, wo die Königlichen Kinder mit ihrer Begleitung auf der Flucht nach Königsberg mehrtägigen Aufenthalt nahmen. In der Frühe des 17. Oktobers war die Nachricht von dem unglücklichen Ausgange der Schlacht bei Jena in Berlin eingetroffen, und bereits um 3 Uhr Nachmittags verließen die Prinzen mit ihren Geschwistern auf Veranlassung des Grafen v. Schulenburg-Kehnert, Gouverneurs von Berlin, die Stadt und eilten ohne Aufenthalt über Bernau, Eberswalde, Angermünde nach Schwedt (18. Oktober), wo sie mit der Königin zusammentrafen. Am nächsten Morgen wurde die Reise nach Stettin fortgesetzt. Während die Königin von hier nach Küstrin eilte, um dort ihren Gemahl zu erreichen, fuhren die Prinzen am 21. Oktober ab und kamen über Cörlin nach Cöslin (22. Oktober), wo übernachtet wurde. Am 23. Oktober wurde Stolpe erreicht, am 24. Neustadt, und am 25. hielt die junge Reisegesellschaft ihren Einzug in Danzig. Hier verweilte sie 8 Tage, um dann nach Königsberg i. Pr. zu eilen. — Siehe Hohenzollern-Jahrb. 1905, S. 44 ff., u. „Monatsblätter", herausgegeben von der Ges. f. Pommersche Gesch. u. Altertumskunde. 1906, Nr. 3.

[2]) Hofstaatssekretär.

Siegespost. Ein heitrer Himmel. Nichts fehlte zum Frohsinn. Ein allgemeiner Taumel waltete durch die ganze Stadt. In unserm Zimmer wurde es nicht leer von Glückwünschenden. Nur Lombard war kleingläubig. Ein Brief von Beyme d. d. 13. aus Weimar, meldend, daß der König endlich in Marsch sich gesetzt habe um anzugreifen, berechtigte ihn zum Zweifel; aber wie verhaßt ward er mir! Dem Minister v. Schulenburg folgte ein wogender Strom bis zum Palais. Alles glaubte, er bringe Bestätigung. Man rief unaufhörlich Vivat. Dem Könige, dem Kronprinzen, der Armee, dem ganzen Volke! Ach, es war ein Jubel sonder Gleichen! Die Amme des Prinzen. Dm. Seenderopp. Dejeuner bey Przn. Solms. Die beyden Pröpste.[1]) Mittag speisten wir bey uns. Sämmtliche Prinzlichkeiten kleiner Gattung. Goerke schikte mir einen Brief, der die Flügel der Freude lähmte. Ich verschwieg und verschloß, was mich ängstete. Hr. v. Bardeleben, Kammerherr der Prinzeßin Hessen.[2]) Das Pferd wurde ins Zimmer geführt. Briefe aus Leipzig und Dresden bestätigten den Jubel. Man copierte die Briefe, unter andern einen von Halle von Fabian[3]) an O. B. R. Karsten. Ankunft der Großfürstin Marie.[4]) Wir empfingen sie auf dem Schlosse. Auch sie hatte Hoffnung und Muth. Alopaeus war ein Thomas, und ein ängstlicher Thomas. Abends große Gesellschaft von mehr als 30 Personen, unter andern Johannes v. Müller. Die Hofdamen. Fr. v. Berg, die auch den Morgen Les oeuvres posthumes geschenkt hatte. Schönes Spiel des G. S. Bornemann, der in Bauerntracht trefflich Verse recitierte; sein Sohn in Gestalt des Genius. Fräulein v. Bischofswerder mit Cecilie. Die Kinder waren lästig und froh. Um 10 Uhr war alles auseinander gegangen. Noch kam eine neue Siegesbotschaft. Ein Kaufmannshaus hatte Briefe aus Leipzig, die alle günstigen Nachrichten bestätigten, ja über allen Zweifel erhoben. Levy[5]) brachte sie mir; ich eilte zur Prinzeßin Solms, wo die wichtigen Stellen copiert wurden. Doch regten sich bey mir dunkle Zweifel. Dazu kam, daß ich an eine Vorlesung für morgen zu denken hatte.

25. Sonnabend. Gegen 12 Uhr langten wir an am äußersten

[1]) Hanstein und Ribbeck.

[2]) Prinzessin Auguste, Tochter des Königs Friedrich Wilhelm II. von Preußen. Siehe Bd. I, S. 111.

[3]) Assessor beim Salzamt in Halle.

[4]) Maria Pawlowna, Tochter des Kaisers Paul I. von Rußland, nachmalige Großherzogin von Weimar. — Siehe Bd. I, S. 275.

[5]) Bankier.

Thore[1].) Platzmajor und Policei-President.[2]) Einzug in die Stadt unter wahrhaft frohen Gefühlen. Es wurde geglaubt an einen Sieg Möllendorfs über die Franzosen in einer Schlacht bei Staßfurth. Die drey Wagen der Geschwister folgten dicht an einander. Wir nebst dem Prinzen Friedrich und Wilhelm Solms bekamen Wohnung im Hause des Kriegsraths Riebes[3]) in Langgarten. Cour an die Glieder des Magistrats, der Accise und Kaufmannschaft. — Der Gouverneur,[4]) Commandant,[5]) Oberst des Regiments Dierke.[6]) Tosalen des Wilhelm v. Solms. Wir speisten für uns. Bey Tische brachte der Platzmajor[7]) und Oberst Grundrisse von Danzig. Besuch vom Rath Scheller,[8]) meinem Jugendfreunde und Schulgenossen. Fahrt nach Neufahrwasser. Kaufmann Labes lieferte uns seinen Wagen mit 4 Pferden, dem der Platzmajor vorritt und ein halber Wagen mit Prinz Friedrich und Solms folgte. — Weg über den Stadtwall. Schöne Ansicht der Weichsel. Labes war unser Wirth. Er, Dr. Götz,[9]) der President und noch einige Andere empfingen uns. Gang längs der Rhede. Labes Schiff wurde bestiegen; in allen Theilen angesehn. Thee in der Cajüte. Wasserfahrt bey Mondenlicht. Vor dem Hause des Ministers v. Schrötter,[10]) den wir bei der Gräfin

---

[1]) Von Danzig. Siehe S. 3 Anm. 1.

[2]) Bax, Stadt-Präsident, Kriegsrat.

[3]) Kriegsrat und General-Direktor der „Zahlen-Lotterie-Direktion“ in Danzig.

[4]) Friedrich Adolf Graf v. Kalkreuth, geb. 1737, war 1758 Generaladjutant des Prinzen Heinrich, wurde 1785 zum Generalmajor und Gouverneur von Danzig und Thorn, 1805 zum General der Kavallerie, am 3. Juni 1807 zum Generalfeldmarschall und 1809 zum Gouverneur von Berlin ernannt. Gest. 1818.

[5]) Franz Wilhelm v. Pfuel, 1791 Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 46, seit 1797 Kommandant von Danzig, 1800 Generalmajor, gest. 1808.

[6]) Karl Friedrich v. Hamberger, Oberst und Kommandeur des Infanterie-Regiments Dierické (Nr. 16), 1806 Generalmajor, 1807 Kommandant von Danzig, gest. 1811.

[7]) Kapitän Hinz.

[8]) Ober-Lotterie-Richter, Stadt-Justizrat.

[9]) Dr. med., approbierter Arzt in Danzig.

[10]) Karl Wilh. Freiherr v. Schrötter, Bruder des Ministers Friedrich Leopold v. Schrötter (siehe Bd. I, S. 74, Anm. 4), zu Wohnsdorf bei Friedland in Ostpreußen am 9. April 1748 geb., trat 1769 in den Justizdienst, wurde 1782 zum Vizepräsidenten, 1784 zum ersten Präsidenten des westpreußischen Landes-Justizkollegiums befördert, 1789 als Präsident des Instruktions-Senats an das Kammergericht berufen, 1794 als Chefpräsident der westpreußischen Regierung nach Marienwerder versetzt, 1803 zum Kanzler des Königreichs Preußen ernannt, am 14. November 1806 an die Spitze der Justizpflege gestellt, im August 1807 dem Justiz-, Lehns- und geistlichen Departement vorgesetzt und 1809 zum

v. Voß fanden. Besuch bey Prinzeßin Charlotte. Prinz Carl war nicht auszufinden. Beschluß, morgen früh die Kirche zu besuchen.

26. Sonntag. Von 6 Uhr in Thätigkeit. Tagebuch von gestern und Nachlaß vom 15—25. h. angefangen. Der Hausknecht mußte absagen das Heitzen des Rathsstuhles in der Pfarrkirche. In dieselbe begaben wir uns ein halb 9 Uhr — wir, d. h. Kronprinz und Prz. Friedrich nebst Zubehör. Rathsstuhl. Schöne große Kirche. Nicht unerbaulicher Vortrag des Predigers Nell. Viele Stellen, Bezug habend auf die Zeitumstände, rührten mich sehr. Vor unsrer Bühne große Versammlung von Menschen. An der Thüre Kirchenbecken und Blinde, welche die Schaale darhielten. An der Kirchthür der Platzmajor. Unmännlich wurde der Antrag, die Parade zu besuchen, abgelehnt. Wie übel klingt im Munde des Soldaten die Entschuldigung: es sey zu kalt; man sey erfroren! Dieß wurde gefühlt und beschlossen, die Wachtparade noch zu besuchen. Parole vor dem Hause des Commandanten. Welche Menschenmenge! Rathhaus, Rathsstube, ehemaliger Zeit und jetziger, Archiv. Merkwürdige Manuscripte; alter ehrwürdiger Archivar. Kämmerey, Börsenhaus, Andrang der Menschen. Schauspieldirector Bachmann nebst Kaselitz[1]) aus Berlin mit Einladung, heute das Schauspiel zu besuchen. — Toberey mit Wilhelm v. Solms und den andern! Mittags gemeinschaftliches Mahl im Gouvernementshause, zum ersten Male nach gemeinschaftlicher Verabredung. Prinzeßin Charlotte fehlte Krankheitshalber, Prinzeßin Ixe bequemlichkeitshalber; sonst war die Arche ziemlich in Ordnung. Die Deputierten des Magistrats mit zur Tafel geladen. Nach Tische unendliches Tosal! Ein Streifzug zur Prinzeßin Charlotte. Eine halbe Stunde der Muße verbittert durch Hahn,[2]) mit dem ich mich kräftig überwarf wegen der unerträglichen Unruhe seines Zöglings. — Gegen halb 6 Uhr ins Schauspiel. Patriotischer Empfang der Königl. Prinzen. Vivat! Volkslied! Agnes Bernauerin.[3]) — Wir waren in der mittlern

---

Chefpräsidenten des ostpreußischen Oberlandesgerichts in Königsberg ernannt. Hier starb er am 2. Dezember 1819. — Siehe A. D. Biogr. 32, S. 583 ff.

[1]) Darstellendes Mitglied des Nationaltheaters in Berlin.

[2]) Erzieher des Prinzen Wilhelm v. Solms.

[3]) Agnes Bernauerin, vaterländisches Trauerspiel in 5 Akten von Graf Törring. München (Fleischmann), 1791 und Mannheim (Schwan u. G.), 1791. — Agnes Bernauerin, die schöne Augsburger Baderstochter, mit der der Herzog Albrecht II. von Bayern-München († 1460) in heimlicher Ehe lebte, wurde auf Befehl des Herzogs Ernst, des Vaters des Herzogs Albrecht, am 12. Oktober 1435 bei Straubing in der Donau ertränkt.

Loge. Der Kronprinz erfüllte meinen Wunsch, die Zwischenacte stehend zuzubringen, nicht. Prinzeßin v. Solms war angekommen. Man speiste bey ihr; erst um halb 10 Uhr konnte ich hinfahren zu meinem Jugend-, Schul- und Universitätsfreunde, dem Justizrathe Scheller, der mich zum Abendessen eingeladen hatte. Ich fand da unter mehrern auch den Presidenten Pax, Stadtrath Siewers, Eggers ect. Erst um halb 1 Uhr kehrte ich zurück mit meinem Wirthe, dem Kriegsrathe Riebes.

27. Montag. Um 6 Uhr. Rechnungssachen und Kassenabschluß. Dann von 8—10 Uhr Raub von Besuchen. Der alte Archivar brachte mir Chronik und Chronologische Träumereien. Mit einem Bereiter Paul wurde unterhandelt, daß er dem Kronprinzen sollte Unterricht geben. Labes kam, uns bey dem heitern Himmel einzuladen zu einer Parthie in die Ostsee und Hafen. Gräfin Tauenzien wollte ins Naturalien-Cabinet, welches zu besehen, beschlossen gewesen war. Endlich doch eine halbe Stunde, in welcher Prinz Fritz mir vorlas aus Allwin und Theodor. — Gegen 11 Uhr Versammlung aller derer, welche Labes geladen hatte, d. h. aller Kinder und der Hofdamen Gräfin Tauenzien, Bertha und Frl. v. Lestoq. Die Justizräthin Scheller benutzte die Augenblicke, die Kinder zu sehen. In 4 Wagen wurde die Wallfahrt angetreten. Die drey ältesten Prinzen besuchten das Fort Weichselmünde. Der alte Commandant, Oberst Bonhorst, nannte den 7jährigen Krieg eine Kleinigkeit gegen die Ereignisse der letzten beyden Jahrzehnte. Gefangene sind im Fort nicht, außer ein einziger, den man als solchen nicht betrachtet: ein Polnischer Edelmann, der bereits 36 Jahre hier sitzt. Hahn, Reimann und ich gingen in sein Loch. Schmutz und Unreinlichkeit überall! Das Ganze empörend. Man muß nicht ruhen, bis die Sache aufgeklärt ist. Vom Thurme herab ist die Aussicht weit in die Ostsee und erhaben an sich. Ein Boot brachte uns mitten durch die Schiffe des Hafens. Eine kurze Verweilung auf dem Schiffe des Labes. Fahrt in die Ostsee, das langgewünschte Schauspiel. Welle und Himmel und nichts als das. Erst gegen 3 Uhr wieder an Bord bey Labes und der übrigen Gesellschaft. Eine Stunde des Umtreibens bey feuchtem Wetter. Der Kronprinz war fast zu unstät und flüchtig. Mittagsmahl in der Cajüte. Man war fröhlich, ja lustig. Um 7 Uhr zurück. Beyde Prinzen entschliefen auf dem Sofa; ich schrieb das Tagebuch über gestern und ging nach 8 Uhr zur Prinzeßin Solms mit dem Kronprinzen. — Briefe der Königin aus Cüstrin meldeten die Uebergabe von Erfurth an die Franzosen usw.

28. Dienstag. Um 6 Uhr begonnen. Schon um 7 Uhr störte mich mein Wirth. Beym Kronprinzen fand ich den alten Archivar, der ihm eine Bilderbibel explicirte. „Ich habe“, sagte mir der gerührte Greis, „doch auch die Bibel gelesen, deutsch, lateinisch und griechisch; aber, Gottlob, der Prinz hat mich nach Dingen gefragt, die ich ihm nicht zu beantworten wußte.“ — Nach halb 10 Uhr setzten wir uns in Marsch im halben Wagen. Schießgraben, wo ein Bataillon des Regiments v. Dierke Wachtparade hatte. Besteigung des Hagelsberges, wo 1734 Tausende von Russen[1]) ihr Grab fanden. Arsenal, ein großes weitschichtiges Gebäude mit vielen Alterthümlichkeiten aus den früheren Zeiten der Stadt Danzig. Viel Reelles neben mancher Spielerey. Nach der Zurückkehr Besuch um Besuch. Der Aufseher über die Sternwarte. Der Minister v. Hardenberg. Er war der Königin, als sie nach Cüstrin reiste, begegnet, von ihr mit in den Wagen genommen und hatte die Majestäten den 21. verlassen. Auch er hält die Lage der Dinge nicht für so schlimm und den Frieden für das größte Uebel, das uns treffen kann. Ueberall ist die Stimme des Publikums für des Krieges Fortsetzung. Der Plan, an die Königin zu schreiben, wurde aufgegeben der Lectionen wegen. — Zum Mittagsmahle kam es erst nach halb 3 Uhr; dieß muß anders werden. Heute entschädigte die liebliche Luft im Garten. Bey Tische war es sehr laut. Von 4—5 Uhr Besuch von Dr. Rink, ein Mann à la Jenisch, ganz so wie ich ihn mir nach der Form seiner Predigt gedacht hatte. Auch er empfahl mir den Prediger X. zum Lehrer des Polnischen. Von 7—9 Uhr Thee bey der Gräfin v. Tauenzien; nur Prinz Friedrich und seine Schwester. Dann Dm. Arnoldi, Tochter des Hauses, ein einnehmendes Mädchen voll natürlichen Witzes. — Graf und Gräfin v. Dohna. Abendessen bey Przßn. Solms. Unsre Armee soll sich setzen wollen zwischen Berlin und Schwedt. — Lectionen: Ortographische Uebung, deutsch. Artikel über Danzig nach Büsching und Krug. Alwin und Theodor vollendet. — Nachmittag von 5—7 Uhr: Ortographie im Französischen, eine Uebersetzung von § 43 des kleinen Buches von Bredow. Die schon gelesene Stelle aus L'imagination de Delile repetirt, verdeutscht und recitirt.

[1]) Danzig hatte 1733 den König Stanislaus Leszcynski von Polen aufgenommen. Es wurde daher 1734 von Russen und Sachsen unter Feldmarschall Münnich eingeschlossen, nach mehrmonatlicher Belagerung zur Kapitulation gezwungen und schwer bestraft. Stanislaus war schon vorher in Bauerntracht nach Königsberg i. Pr. geflohen, von wo er sich nach Frankreich rettete.

Rechenübung. In der Ortographie zeigte sich die Folge der Unterbrechung. Mit dem andern konnte man zufrieden seyn.

29. Mittwoch. Bis halb 11 Uhr angenehme und anhaltende Beschäftigung, nur unterbrochen durch einen kurzen Besuch des alten Archivars und des Herrn Labes, nämlich Tagebuch; dann Notizen über das Kloster Oliva theils aus Büsching, theils aus Graläths Geschichte von Danzig;[1]) aus letztrer die nähern Umstände des Friedens in Oliva.[2]) — Lectionen von halb 9 — halb 11 Uhr. Morgenandacht. Lied Nr. 1, vom Kronprinzen gelesen; von mir die Geschichte des 15. October mit einem Blick auf den 29. October vorigen Jahres. Notizen über Danzig und Oliva, zu welchem Behufe aus Gralath gelesen wurde sowohl die Geschichte des Friedens v. Oliva als auch die Bestürmung der Stadt von den Russen und der Sieg über sie beym Hagelsberg. Ortographische Uebung, hierauf sich beziehend. Leseübung Wilhelms in Allwin und Theodor. — Die Fahrt nach Oliva, festgesetzt um halb 11 Uhr, verzögerte sich über eine Stunde. Mancherley Besuch. Erstens Herr Levy, ein Engländer, hatte auf seiner Reise von Königsberg Russische Truppen gesehen und behauptete, daß sie bereits bey Tapiau wären. 2. Hr. v. Schön[3]) und Graf Dohna stimmten dem bey, hatten überhaupt viel Glauben, riethen mir jedoch, bald nach Königsberg zu gehen, weil es späterhin wegen des Eises vielleicht unmöglich wäre. Um 12 Uhr endlich fuhr man ab in verschiednen Wagen, alles, was zum Hofe gehört. Vortreffliches Wetter. Labes' Kutscher, der uns wieder fuhr, machte uns die Gegenden nahmhaft. Eine alte Charte von Danzig that gute Dienste als Wegweiser. Dem Abt, Grafen v. Hohenzollern,[4]) kamen wir zu früh.

[1]) Dan. Gralath, Gesch. Danzigs. 3 Bde. Berlin (Maurer), 1789—92. — Gralath, geb. 8. Juni 1739 zu Danzig, studierte die Rechte in Königsberg und war seit 1764 als „Professor des Rechts" am akademischen Gymnasium in Danzig tätig, trat am 21. Februar 1809 von seinem Amte zurück und starb am 10. August 1809 in seiner Vaterstadt.

[2]) 3. Mai 1660 zwischen Polen, dem Kaiser Leopold I. und dem Großen Kurfürsten einerseits und Schweden andererseits.

[3]) Heinrich Theodor v. Schön, der bekannte preußische Staatsmann, geb. 20. Januar 1773 zu Löbegallen in Preußisch Litauen, gest. als Burggraf von Marienburg zu Arnau bei Königsberg am 23. Juli 1856. — Nach der Katastrophe von Jena folgte Schön, der damals Geh. Finanzrat im General-Direktorium war und das Ost- und Westpreußische Departement verwaltete, dem Hofe nach Königsberg.

[4]) Graf Joseph Wilhelm v. Hohenzollern-Hechingen, geb. 21. Mai 1776 zu Troppau, Abt zu Oliva, 12. Juli 1818 auch Fürstbischof von Ermland.

Er hat überhaupt etwas Aengstliches und Zerstreutes. Eine Stunde verging mit nichts. Nur der Karlsberg wurde bestiegen. Wie entzückend! Ein üppiges Diner von 3 — gegen 6 Uhr nahm alle Muße hinweg. — Wir fuhren ins Schauspiel, Hieronymus Knicker;[1]) es war sehr voll. — Der Platzmajor berichtete, der König und die Königin seyen in Graudenz, Kalkreuth auch. Mich beunruhigte dieß sehr über das untröstliche Gerücht von Friedensunterhandlungen. Allein ein Postbericht, den ich bey der Prinzeßin v. Solms fand, erregte eine andere Ansicht. Schon bei Müncheberg[2]) sind Franzosen gesehen den 24. — haben in Alt-Landsberg[3]) geplündert ect. Mein Entschluß mehrte sich, nach Königsberg zu gehen.

30. Donnerstag. Die heutige Geburtstagsfeyer[4]) hatte einigen Einfluß auf den Gang der Dinge. Um 7 Uhr Tagebuch. Promemoria an die hiesigen Gouvernements-Gerichte, den Kornatowsky[5]) in Weichselmünde betreffend. Der Held des Tages erschien. Gemeinsames Frühstück. — Lectionen von 9—11 Uhr: Morgenandacht. Der Kr.Prz las ein Lied; ich das Tagebuch über Danzig den 25./29. h. Franz. Ortographie. Prinz Wilhelm copierte Verse aus Allwin und Theodor. Einige allgemeine Fragen Geographischen Inhaltes. — Der Platzmajor berichtete, König und Königin seyen auf dem Wege nach Graudenz umgekehrt und nach Stargard[6]) gegangen infolge eines Sieges, den Hohenlohe[7]) über

---

gest. 26. September 1836 im Schlosse zu Oliva, beiges. 1. Oktober 1836 in der Abteikirche daselbst.

[1]) Hieronymus Knicker, komische Operette in 2 Aufzügen. Musik von Dittersdorf.

[2]) Stadt in der Provinz Brandenburg (R.-B. Frankfurt a. O., Kr. Lebus).

[3]) Desgl. (R.-B. Potsdam, Kr. Nieder-Barnim).

[4]) des Prinzen Friedrich.

[5]) Siehe S. 7.

[6]) Preuß. Stargard, Kreisstadt im R.-B. Danzig.

[7]) Friedrich Ludwig, Fürst v. Hohenlohe-Ingelfingen, geb. 31. Januar 1746, gest. 15. Februar 1818, trat 1768 in die preußische Armee, zeichnete sich in dem Feldzuge 1792—97 wiederholt aus — erfocht u. a. den glänzenden Sieg bei Kaiserslautern am 20. September 1794 — wurde 1798 zum General der Infanterie ernannt, befehligte 1806 die bei Jena besiegte Armee, wurde nach der tötlichen Verwundung des Herzogs von Braunschweig Oberbefehlshaber der preußischen Truppen, führte deren Trümmer nach der Mark zurück und streckte, durch die herben Unglücksschläge der letzten Zeit physisch und moralisch gebrochen, mit etwa 17000 Mann bei Prenzlau am 28. Oktober 1806 die Waffen. Da ihm eine Rechtfertigung dieser schmachvollen Handlung nicht gelang, mußte er aus dem Dienste scheiden und fand auch in den Befreiungskriegen keine Verwendung mehr.

den Feind davon getragen. Bald erwies sich, daß Letztres nur Vermuthung war. Bey Przssn. Solms, die ein Déjeuner gab, fand sich der Brief des Posthalters aus Schneidemühl und auch der President v. Seegebarth, dessen Bekanntschaft ich erst heute machte. — Der Himmel hatte sich ungemein erheitert. Man trieb sich um eine halbe Stunde. Endlich besuchten die beyden Prinzen ihre Geschwister. Hardenberg bestätigte die günstigen Nachrichten. Mittagsmahl fiel heitrer und angenehmer aus als ich erwartet hatte. — In der Stunde von 4—5 Uhr behelligte uns in etwas der alte Archivar. Er zeigte vor Documente und Abbildungen. Der GR. v. Krause[1]) mit einer untröstlichen Nachricht. In Gilgeburg[2]) hat man Aufruhrzettel gefunden: Aufruf, sich an Napoleon zu schließen, der zweiten Lieferung sich zu widersetzen, mit Schmähungen auf König und Königin und auf Minister v. Schroetter. Voll Mißgefühls begab ich mich ins Schauspiel. Die Mündel[3]), schlecht dargestellt, waren nicht geeignet, umzustimmen. Beym 4ten Act verließen wir das Haus, welches der Hof, 14 Personen stark, besucht hatte. Przßn. Solms war da, auch Prz. Carl und Przßn. Alexandrine. Wir fanden das Haus unsres Wirthes erleuchtet zu Ehren des Tages. Der Biedermann hatte auch schon der Dienerschaft Wein und Kuchen vollauf gegeben. Die Prinzen speisten für sich; und wir drey Erzieher beym Presidenten Pax, wo ich zwischen dem Geh. Obfr. v. Klevenow[4]) und Hr. Labes saß, recht verlegen um Unterhaltung. Auch Scheller, Sievert,[5]) noch einige Berliner und Honoratioren der Stadt. Prinzeßin Wilhelm ist angekommen.

31. Freytag. Nach 6 Uhr Tagebuch. Lectionen von halb 9—11½ Uhr: Morgenandacht. Eine Stelle aus der Erndtepredigt des Dr. Rink. Notizen über das Naturalienkabinet aus Bernoulli.[6]) Der KrPrz. merkte die Hauptsachen an. Ortographische Uebung im Deutschen. Anfang der Geographie von Preußen. — Nachmittags von

---

[1]) Geh. Ober-Accise- und Zollrat in Danzig.

[2]) Gilgenburg, St. in Ostpreußen (R.-B. Königsberg, Kr. Osterode).

[3]) Die Mündel, Schauspiel in 5 Akten von Iffland. Berlin (Rottmann), 1785.

[4]) Joh. Christ. Phil. v. Klevenow, Geh. Ober-Finanz-, Kriegs- und Domänenrat beim altpreuß. Departement.

[5]) Siewert, Kommerzienrat, Stadtrat und Deputirter des Magistrats.

[6]) J. Bernoulli, Reise nach Danzig. In: Sammlung kurzer Reisebeschreibungen. 18 Bde. Berlin (Matzdorf) 1782—93. Johann B., geb. 4. November 1744 zu Basel, wurde 1764 als Astronom nach Berlin berufen, wo er am 13. Juli 1807 als Direktor der mathematischen Klasse der Akademie starb.

6—9 Uhr: Ich las aus den Kosmopolitischen Wanderungen[1]) vor über die Denkwürdigkeiten der Stadt Danzig wol eine Stunde. Prz. Wilhelm mußte einiges anmerken. Wir durchblätterten die Chronik von Curcken.[2]) Von beyden wich die Schlaftrunkene Laune, Fieberanfall und, Gott weiß, welche andern Leiden, worüber beyde geklagt hatten.

Die übrigen Stunden des Tages von halb 12—5 und 9—11 Uhr waren voll Wechsel. Der Gouvernements-Auditor brachte Antwort auf das Pro Memoria betreffend den v. Kurnatowsky. — Hohenlohe soll aufs neue geschlagen seyn; Blessirte und Flüchtlinge schon in Stettin. Wallfahrt zum Naturalienkabinet. Gleich beym Eintritte sank meine Erwartung. Der Vorgenuß war das Beste gewesen. Der Saal unheimisch, die Gesellschaft sehr groß, lästig durch Hahn und Wilhelm v. Solms. Ewerbeck[3]) hatte uns begleitet. Dr. Götz fand sich dort vor. Ich suchte bald möglichst den Hals frey zu bekommen. Götz führte uns zur Schiffswerfte. Schiffe, die kalfatert wurden. Ein Schiff, woran man baute. Schon aus der Ferne fiel es groß ins Auge. Wir erstiegen es bis zur Spitze. Bey Tafel war die Unterhaltung lebendig und mannichfach. Göthe und seine Gedichte und Werke beschäftigten uns. Die Prinzeßin[4]) sprach mit Geist. Nach der Tafel theilte ich den beyden Hofdamen Lestoq[5]) und Tauenzien Lombards[6]) Briefe mit. Unwürdige Aeußerungen von ihnen, heftige Erklärung von meiner Seite. Es ist unmoralisch, ohne hinreichenden Grund Jemanden eines Hauptverbrechens zu bezüchtigen. Przßn. Solms mochte gehorcht haben. Sie öffnete die Thür ihres Zimmers und fragte mich nach unbedeutenden Dingen. Dann mußte ich ihr Lombards Brief lesen und Anzüglichkeiten darüber hören, die ich nicht unerwiedert ließ. Verstimmt ging ich

[1]) Kosmopolitische Wanderungen durch Preußen, Liefland, Kurland, Litthauen etc. in den Jahren 1795—97. In Briefen an einen Freund. 4 Bde. (Germanien. 1798—1803). — Danzig (Troschel). 1798—1803.

[2]) Der Stadt Dantzig histor. Beschreibung etc. verfasset durch Reinhold Curicken, Secretarium i. J. 1645. In Druck gegeb. von Georg Reinhold Curicken 1686. Amstertam u. Dantzigk, 1687. Fol. Mit vielen illumin. Kupfern.

[3]) Professor in Danzig.

[4]) Prinzessin v. Solms-Braunfels.

[5]) Hofdame der Prinzessin Solms.

[6]) Delbrück hatte am Morgen einen Brief von Lombard aus Colberg erhalten. Lombard war bekanntlich in Stettin auf Veranlassung der Königin Luise und, wie es scheint, auf Betreiben der Prinzessin Solms angeblich wegen verräterischer Umtriebe verhaftet, auf Befehl des Königs aber bald darauf wieder freigelassen worden.

von ihr. Kurzer Besuch bey Przßn. Charlotte,[1]) die am Fuße noch immer leidet. Besuch bey Przßn. Wilhelm; sie hat ihren Gemahl in Stettin gesehen. Als ich nach 10 Uhr nach Hause kam, fand ich noch Labes. Patriotische Eröffnungen des biedern Mannes. Sorglosigkeit und unzeitige Sparsamkeit haben so viel Uebels gestiftet in diesem Kriege. Man sieht dieß auch an den Festungswerken von Danzig, wo nichts geschieht; und doch werden wenigsten 3 Wochen erfodert, um sie in Stand zu setzen. Mit vermehrter Hochachtung trennte ich mich um 11 Uhr von diesem wackern Manne. Morgen soll Stein, der Minister, eintreffen, dessen er sich anzunehmen hat.

November.

(Danzig, Elbing, Braunsberg, Königsberg.)

1. Sonnabend. Um 6 Uhr. Das Tagebuch[2]) beschäftigte mich lange Zeit. Der alte Archivar. — Eine Deputation der Gesellschaft Humanitas. Ich führte sie zu den Prinzen, und ihre Unterhaltung war belehrend. Frl. v. Wildermeth ließ mich entbieten, ich selbst hatte die Tauenzien zu sprechen, weil wir um 12 Uhr gemeinschaftlich spatzieren wollten. So kam 11 Uhr heran. Kaum hatte ich eine Geographische Lection angefangen, erschien der Minister v. Hardenberg mit furchtbaren Nachrichten, die ihm Seegebarth mitgetheilt hatte. Hohenlohe ist zwischen Lichen[3]) und Prenzlow zum zweiten Mal geschlagen, sein Corps hat capitulirt.[4]) Die Garden werden nach Potsdam abgeführt, die übrigen Regimenter Kriegsgefangene; alle Officiere entlassen auf ihr Ehrenwort. Nichts hält den Weg auf nach Stettin. Es ist berannt und aufgefodert! — Unsre beyder Meynung ging dahin, daß morgen früh die drey

---

[1]) Prinzessin Charlotte war in Schwedt (18. Oktober) auf der Treppe ausgeglitten und hatte sich eine starke Verletzung des einen Fußes zugezogen. Der Kronprinz äußert sich über den Unfall in seinem in Memel 1807 niedergeschriebenen Aufsatze (Hohenzollern-Jahrb. 1905, S. 46): „Meine Schwester Charlotte hatte 2 Puppen aus der Schweiz bekommen (von der Erzieherin der Königin Luise, dem Fräulein v. Gélieu) einen Jungen und ein Mädchen. Diese nahm sie sehr in acht, vergaß sich aber, wie es schien, selbst darüber, denn indem sie eine Treppe hinunter sprang, trat sie fehl und beschädigte sich den einen Fuß sehr stark. Da sie aber darauf nicht achtete, wurde die Wunde schlimmer.“

[2]) Die folgenden Zeilen sind niedergeschrieben in Elbing am 3. November 1806.

[3]) Lychen, Stadt im Kreise Templin (R.-B. Potsdam).

[4]) Am 28. Oktober 1806.

Königl. Prinzen sich aufmachen sollten nach Königsberg. Um das Nöthige zu verfügen, sandte ich beyde Prinzen zu den jüngeren Geschwistern. Abrede mit Seegebarth, wohin mich Rabe begleitete, den ich auf der Straße traf, wohin Hardenberg mir nachkam. Ich lernte den Wendt, Wirth des Prz. Carl, kennen. Einpacken der Bücher und Manuscripte und Sortirung der geliehnen Bücher. Das Mittagsmahl war wie an einem zweiten Sterbetage der Monarchie. Selbst der Kronprinz war ruhig. Er hatte das Schicksal seines Landes bitter beweint, als Hardenberg es ihm ankündigte. Von der andern Seite wehrte er sich gegen den Gedanken an Unrettbarkeit. Was suchte er nicht alles auf! — Von 4–6 Uhr machte ich Angelegenheiten ab mit meinem Wirthe. Der Platzmajor kam mit Labes, der seine Frau morgen auch wegschickt. Allgemeine Klage, daß nichts geschehe zur Hülfe für Danzig. Ich foderte Labes auf, mit Hardenberg zu wirken. Ich selbst fuhr mit dem Kronprz. und Prz. Friedrich zum General v. Manstein,[1]) der 30 Jahr heut im Dienste war, theils hierzu Glück zu wünschen, theils und vorzüglich ihn aufzufodern zur Thätigkeit. Von ihm hörten wir, Stettin[2]) sey den 30. übergegangen ohne Sicherung des Privateigenthums. Welch ein Donnerschlag! Ein Ingenieur-Lieutenant Poullet[3]) kam, ein Hitzkopf; er drang in Manstein mit Kraft, und der Alte war zu allem willig. Wir nahmen Poulet mit in den Wagen, ihn anzureizen noch mehr. Vorfrage bey Seegebarth. Er wußte nichts über Stettin. Er blieb aber dabey, daß wir morgen gingen. Ihm das Gegentheil vorzuschlagen, hatte mich der GR. Tismar[4]) aus Berlin geneigt gemacht. Er war zwischen 5 und 6 Uhr bey uns, flehete, wir möchten bleiben, das Publicum sey allarmirt über unsre Abreise. Auch sollten wir mitwirken zum baldigen Frieden. Weingeist schien aus ihm zu sprechen. Bey Seegebarth war ein Russischer Courier, der den Krusemark[5]) zur

---

[1]) Generalleutnant v. Manstein, Chef des Infanterie-Regiments Nr. 55, war 1806 Vize-Gouverneur von Danzig und Weichselmünde, trat 1807 in den Ruhestand, gest. 1808.

[2]) Am 29. Oktober 1806 vom General v. Romberg, dem 80jährigen Gouverneur, einer französischen Reiterpatrouille übergeben.

[3]) Pullet, Leutnant im Ingenieur-Korps, Ingenieur de la place in Danzig, 1825 Generalmajor und Inspekteur der II. Ingenieur-Inspektion.

[4]) Georg Tismar, Geh. Kriegsrat beim Accise- und Zoll-Departement des General-Direktoriums.

[5]) Friedrich Wilhelm Ludwig v. Krusemarck, geb. 9. April 1767, war bis 1806 — als Oberstleutnant — Adjutant des Generalfeldmarschalls v. Möllendorf, wurde seit 1805 vielfach mit diplomatischen Missionen nach Hannover,

Königin begleitet hatte und Großfürstin[1]) aufsuchen sollte. — Bey Solms waren Radziwils und Przßn. Wilhelm. Prinzeßin Luise[2]) bestätigte das Unglück des Hohenlohe, hatte Nachricht von dem guten Benehmen der Franzosen in Berlin. Wir waren nur Augenblicke da, Poulet harangirte auch da. Ich mied die Damen; denn auch heute nach Tafel hatte ich mit d. Lestoq heftige Debatte über unzeitige Besorgnisse. Hufeland nämlich hatte unter den Gründen, warum Przssn. Wilhelm von hier gehen sollte, auch den angeführt, daß die Stimmung der Danziger aufrührerisch sey. — Um halb 8 Uhr speisten die Prinzen. Ich nahm Abschied von Md. Bock und Vildermeth und übernahm Kleinodien von der Gräfin v. Moltke. Wie erschöpft war ich von den furchtbaren Dingen des Tages! Eine Erholung wurde mir dargeboten. Mein Wirth hatte eine Gesellschaft für mich geladen: Scheller mit seiner Frau, Dr. Rink, President Bax, auch Rabe, dessen Schwänke wahrhaft Arzeneykraft hatten. Ich lachte kräftig, gegen 12 Uhr schieden wir.

2. Sonntag. Um 6 Uhr saß ich am Schreibtisch. Ich habe die Nacht wenig geschlafen. Schon halb 4 Uhr kamen die Postpferde aus Mißverstand. Ich schrieb an Md. Siewert, geborne Klein, die gestern hier gewesen war, mich zu sehen, und zu der ich nicht gehen durfte, weil die Kinder die Masern haben, — auch ein Wort an Glaser, der nach uns bey Riebes logieren wird. Diesem gefälligen Wirthe gab ich 50 Thlr. zum Vertheilen an die Domestiken. Er weigerte sich, so viel zu nehmen, ließ es aber geschehen. Der Platzmajor. Herzlicher Abschied. —

Um halb 8 Uhr verließen wir Danzig mit schwerem Herzen.[3]) Aber der unbeschreiblich heitere Himmel wirkte unwiederstehlich. Langweilige Fahrt durch Schottland.[4]) Haus an Haus, fast eine Meile lang, und Menschen im sonntäglichen Schmuck ermüden doch am Ende, zumal in einer Stimmung, wo man sie zu verliehren fürchten muß. Dagegen der Anblick der ewig alten Mutter der Dinge, der Natur, wie heilend und stärkend! In Dirschau, der

St. Petersburg, London und Paris betraut, ging 1810, nachdem er ein Jahr zuvor zum General ernannt worden, als Gesandter nach Paris, war 1813—14 im Hauptquartier des Kronprinzen von Schweden und wurde 1815 zum Gesandten in Wien ernannt, wo er am 25. April 1822 starb.

[1]) Maria Pawlowna.

[2]) Radziwill.

[3]) Das Folgende ist niedergeschrieben in Braunsberg am Dienstag, den 4. November 1806.

[4]) Alt-Schottland, Vorstadt von Danzig.

ersten Station, trafen wir Prinzeßin Dorothee v. Curland. Mdm. Hoffmann[1]) äußerte Furcht vor den Russen, deren streifende Corps sich vielleicht erlauben würden zu marodiren. Przßn. Dorothee wußte, daß Franzosen schon in Schlawe[2]) wären. Ich hatte ihnen die unerfreuliche Nachricht zu geben, daß in ihrem Hause zu Berlin der französische General wohne. Sie beschenkten die Prinzen mit eingemachten Kirschen; sie baten, wir möchten Nachtquartier mit ihnen gemeinschaftlich machen. Eine große Menge von Zuschauern umstand den Wagen. — Fahrt über die Weichsel, der Wagen auf der Fähre, wir auf einem Kahn. Fußweg bis zum zweiten Arme der Weichsel, der breiter ist. Auch da auf Fähre und Kahn. Wir bestiegen den halben Wagen. Ein muntrer Bauernknabe war unser Fuhrmann, gewandt, höflich, voll froher Laune. Marienburg zog schon aus der Ferne an durch seine romantische Lage. Schiffbrücke über die Nogat; viel Zulauf. Gegen halb 2 Uhr vor dem Posthause. Kurze Frist. Przßn. Dorothea auch vorbey, aber daselbst zu verweilen gesonnen. Ein kräftiger Postzug und ein rüstiger schöner Postillion, und beydes willigen Sinnes. Wir fuhren, als flögen wir davon. Träume über Elbingen und Notizen aus Büsching. Je näher dieser Stadt, desto mehr Mühlen, um den Ueberfluß des Wassers fortzuschaffen, wie man mir in Elbing sagte. Eine Viertelstunde vor der Stadt nahm ein Postbeamter uns in Empfang. Am Thore Bürgerwache mit allen Ehrenbezeugungen. Wir hielten an vor Burchardt, aber man führte uns weiter zum Kaufmann Salzmann. Ein biederer Mann nahm uns in sein Haus auf, das durch Geschmack und Reinlichkeit vortheilhaft sich auszeichnete. Die Honoratioren der Stadt machten ihre Aufwartung: President Beyme,[3]) Bruder des Cabinetsrathes, der Bürgermeister, Stadthauptmann, einige Kaufleute; vor der Stubenthür Bürgerwache. Um 5 Uhr trafen wir ein, eine Stunde später Prinz Friedrich, der zwar nicht in unserm Hause übernachtete, aber doch mit uns speiste. Es kamen noch Männer des Magistrats sowol als der Kaufmannsschaft, Biedermänner und unterrichtet. — Untröstlich war, was Beyme erzählte. In Swinemünde liegen drey Schiffe voll königl. Güter, die durch widrigen Wind zurückgehalten werden. Wahrscheinlich fallen sie den streifenden Partheien in die Hände, wenn es wahr ist, daß Stettin sich hat ergeben müssen. — An dem Abendessen nahm nur unser Wirth

[1]) Erzieherin der Prinzessin Dorothea von Curland.

[2]) Kreisstadt in Pommern, R.-B. Cöslin.

[3]) Kriegsrat Beyme, „Ober-Burgemeister“ und Polizei-Direktor in Elbing.

Theil. Gegen 10 Uhr wurde die Ehrenwache entlassen, und wir verfügten uns in unsre Schlafzimmer, die an Reinlichkeit dem Wohnzimmer nicht nachstanden.

3. Montag. Gegen 6 Uhr. Ich gewann eine halbe Stunde für das Tagebuch. Frühstück mit den Prinzen. Man brachte Grundrisse der Stadt. Die Honoratioren kamen wieder. Umgang durch die Hauptstraßen der Stadt; Börse, Liecent,[1]) Rathhaus und dessen Thurm. Ein herrliches reiches Panorama! Man übersieht die wohlgebaute blühende Stadt, die wie von einem Eden umgeben ist! Vor Danzig hat sie den Vorzug breiterer Straßen und eines heiteren Ansehns. Vor unsers Wirthes Hause und in demselben viel Menschen; hinauf auf den Balkon; auch hier schöne Aussicht! Besuch in des Wirths Wohnstube. Hr. Hackert, Freund meines Bruders Gottlieb, — der Schwiegervater des Kaufmanns Salzmann, der ein Verwandter ist des Hofgärtners;[2]) einige Kaufleute, auch der Postkommissarius. Sein Secretair war schon gestern Abend und auch heute bey uns. In der Nacht ist Befehl angekommen, 300 Pferde bereit zu halten für die Königliche Familie und die Königlichen Cassen. Später war die Nachricht eingetroffen, daß die Herrschaften schon morgen eintreffen würden. Mit Beyme nahm ich die Abrede, daß er Eilboten aussenden möchte, ob der Feind sich nahe, daß er in diesem Falle nach Danzig berichten, daß er uns Estafette nachsenden sollte, wenn irgend etwas sich ereignete, was auf unsre Lage Einfluß haben könne. — Der Augenblick des Scheidens nahete. Alle Theile waren gerührt. Der alte Salzmann weinte; ich konnte meinen Thränen nicht gebieten. Sämmtliche drey Prinzen fuhren im halben Wagen. Dichte Reihen der Einwohner, deren Biederkeit nicht zu verkennen war, waren, wo wir durchfuhren. Vier Herren ritten dem Wagen vor. Ein herrlicher heiterer Morgen. Gott, ich war so bewegt über diese Zeichen der Volksliebe. Eine feste Chaussee machte, daß wir schnell vorwärts kamen. An der Grenze der Niederung und Höhe stiegen wir aus, um der reichen Ansicht froh zu werden. Wir schieden von unsern Begleitern, Beyme, Abesch,[3]) dem jungen Salzmann und einem mir unbekannten zierlichen Ritter. Weder meiner Stimme noch meinen Thränen war ich Meister.

[1]) Licent = Accise.

[2]) Joh. Zacharias Saltzmann, Hofgärtner in der ehemaligen Fasanerie zu Sanssouci.

[3]) Kommerzienrat in Elbing.

Was mich schon mehrere Mal namentlich auch gestern lebhaft beschäftigte, trat mir auch heute wieder vor die Seele. Nämlich, daß die Erfahrungen der neuesten 14 Tage mir einen vollständigen Commentar dargeboten haben zu den Worten: Denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen. Schleiermacher pries mir einst diese Worte als die Quintessenz der Christlichen Religion. Ich verstand ihn nicht ganz, aber ich habe ihn verstehen lernen. So hat mich (!) das Gräßliche der Lage der Welthändel den Trostgrund geboten, daß sie der Bildung des Kronprinzen mehr Gediegenheit geben werden, seinen Blick schärfen, um das, was ihm übrig bleiben mag, mit Recht und Gerechtigkeit zu regieren. Und so kann Preußen doch bleiben ein Salz der Erde. Aehnliche Betrachtungen heben mich wieder. Der Anblick der Natur heilte mich auch heute. Die Gegend, durch welche uns der Weg führte, zwar minder reich als der gestern gesehene Strich von Westpreußen, aber doch fruchtbar und von der Natur ausgestattet, füllte Auge und Herz. Wir alle wurden munter und beredt. — In Trunst[1]) bekamen wir, gegen die Sitte, frische Pferde. Vorausblick auf Frauenburg[2]) nach Büsching. Das frische Haff. Wiederum Silber-Brandung. Frauenburgs Domkirche auf einer weitherschenden Höhe hat viel Majestätisches. Wir fuhren längs dem Haff, ja hinein. Um 2 Uhr vor der Wohnung des Weihbischofs.[3]) Er bot uns Ausgefrornen eine Suppe an. Während man sie bereitete, wurde die Kirche in Augenschein genommen, ein ehrwürdiges Gebäude von bedeutender Höhe, aber unverhältnißmäßiger Länge. Viel Altäre, einige gute Gemälde, Capelle des Bischofs. Der Propst[4]) übertrifft an Kenntniß gewiß den Weihbischof. Aber keiner, glaub' ich, ist werth und würdig, Nachfolger zu seyn des unsterblichen Copernikus. Dieses Mannes Wohnzimmer und Sternwartezimmer sahen wir. Erstres ist mit einem sprechenden Bildniß des grossen geziert. Sein Grabmal wird in der Kirche gezeigt; ohnfern demselben sein Bildniß mit einer Gedächtnißtafel. Um 12 Uhr sollte Hora seyn, woran alle Domherren Theil zu nehmen hatten. Allein sie wurden dessen entbunden, begleiteten uns in die Capitelstube, wo eine Suite von Gemälden der Vorfahren ist,

---

[1]) Trunz, D. im R.-B. Danzig, Kr. Elbing.

[2]) St. im R.-B. Königsberg, Kr. Braunsberg.

[3]) v. Hatten, Prälat des Domkapitels zu Frauenburg, Weihbischof der Diöcese Ermeland.

[4]) v. Mathy, Dompropst zu Frauenburg.

deren Einer (Aeneas Silvius[1]) Papst, deren fünf Cardinäle geworden sind. Auch die Bulla aurea Carls IV. für den Stifter des Klosters wurden gezeigt. St. Antons Jünger folgten uns in die Bischofswohnung und umstanden unsern Tisch, horribile dictu, ja, sie unterzogen sich den Erfordernissen dienstbotlicher Aufwartung. Das schmackhafte Mahl gewann durch manches nützliche Wort. Auch vom Polnischen war die Rede. Der Propst nannte mir einen Mann in Königsberg; der Weihbischof schenkte Kalendarz Obywatelsky.[2])

Nach 3 Uhr setzten wir den Weg fort in 2 Wagen. Der KrPrz. mit mir im halben; die drey übrigen im ganzen. Die Luft war milder. Noch bey Tageshelle langten wir an.[3]) Vor dem Thore eine Batterie reitender Artillerie. Wir fuhren vor bey dem Kaufmann Oestreich, der uns als Patriot schon längst vortheilhaft bekannt war. Unter andern hat er für die Mäntel der Soldaten und zur Unterstützung deren Angehöriger subscribirt 5000 Thlr. Er nahm uns auf wie ein Biedermann. In seinem Hause viel Bequemlichkeit und Reinlichkeit bey wenigerer Zierlichkeit. — Eine Stunde später Prz. Friedrich, zwar in einem andern Hause eingeherbergt, aber doch mit uns theilend Thee und Abendessen, daher von 6 Uhr an um uns. Ich gewann Zeit, an diesem Tagebuche zu schreiben.[4]) Zwischendurch wurde des Wirths Wohnstube besucht, Thee getrunken, ein Besuch von ihm angenommen. Er weiß viel um sich; sein Handel ist Hanf, Getreide und Flachs. Es wird wol für eine Million exportirt. Auch ist er ganz eingenommen für den Minister v. Stein; dieß fanden wir von Stettin herauf in allen Städten, wo er gewesen.

Um 8 Uhr speisten wir in Gesellschaft unsers Wirthes. Er sprach gut und belehrend. Vor der Preußischen Besitznahme von Frauenburg hatte jeder Domherr 5000 Thlr. Einkünfte, jetzt 800. Porter-Bier hat seinen Nahmen von Porter, also Lastträger-Bier. Diese pflegten ehemals einen Mischtrank zu machen aus Englischem

[1]) Diese Mitteilung entspricht nicht der geschichtlichen Überlieferung. Aeneas Sylvius de' Piccolomini, geb. 18. Oktober 1405 zu Pienza in Toscana, studierte in Siena, war 1431 auf dem Konzil zu Basel Sekretär des Kardinals Capranica, 1442 Geheimschreiber des Kaisers Friedrich III., wurde 1447 zum Bischof von Triest ernannt, erhielt 1455 den Kardinalshut und bestieg 1458 als Papst Pius II. den Stuhl Petri. Er starb den 14. August 1464 zu Ancona.

[2]) Haus- bezw. Hof-Kalender.

[3]) In Braunsberg.

[4]) Siehe oben S. 15.

Oehl, einem schlechten Bier und ....;[1]) da kam Jemand auf den Gedanken, ein Getränk zu brauen, dessen Bestandtheile dem genannten ähnlich wären. Nach Tische blieb er noch eine halbe Stunde bey mir, sein gedrücktes Herz zu erleichtern. Die Lage des Vaterlandes bekümmert ihn tief. Ich wußte ihm den Trost[2]) nicht zu geben, auf welchen er zu rechnen schien, und den Hoffnungen nicht beyzustimmen, die er auf die Russen gründet. Nach seinen Nachrichten sind sie über Insterburg und Bialistock in vollem Anmarsch.

4. Dienstag. Zwar erwachte ich um 4 Uhr, fühlte mich aber sehr gestärkt, aufgelegt, muthvoller als gewöhnlich in dem Zeitraume der Leidenstage. Vorstehende Seiten zeigen, was ich geschrieben. Die Postpferde kamen nicht so zeitig, als sie bestellt waren. Indeß saßen wir bald nach 7 Uhr im Wagen. Die ab-

---

[1]) Hier ist eine Lücke im Text.

[2]) Allgemeine Bemerkungen. Wenn man die Lage unsers Staats betrachtet, so muß die tiefste Trauer entstehen nicht sowol über das, was verlohren gegangen ist, als warum es hat verlohren gehen müssen; nicht sowohl über die Blindheit der ersten Anführer, als über die Planlosigkeit des Ganzen, über die Verwirrung im Allgemeinen. Dem ganzen Lande wird der Staar gestochen, daß es erkennt, wie es von seinen Machthabern verlassen und vernachläßigt ist. Es wird ein Krieg unternommen gegen einen mächtigen, kühnen und unternehmenden Feind. Die Hauptstärke des Heeres wird ihm gegenüber gestellt, und auf keinen Unfall Rücksicht genommen. Das ganze Land wird offen gelassen; keine Festung im Stande, entweder ganz ohne Besatzung oder doch ohne hinreichende, und an der Spitze unwürdige Menschen, wie z. B. Romberg und Knobelsdorf*) in Stettin, Manstein und der Podagrische Commandant**) in Danzig. Dazu die Willkühr der Chefs der einzelnen Departements. Kurz Auflösung in Haupt und Gliedern. Unter solchen Umständen muß man Frieden wünschen; ob Anlehnung an Rußland oder Frankreich ist schwer zu entscheiden, selbst wenn die Wahl gelassen würde. Räumt man Frankreich ein den Beitritt zum Rheinischen Bund, so ist Stettin und Danzig in den Händen der Franzosen eine Sicherung gegen neue Mißhelligkeiten mit Schweden und England.

Aber Heilmittel, unserm zerrütteten und geschwächten Wesen aufzuhelfen? Einheit des Plans, Thätigkeit von allen Seiten. Organisirung einer Landwehr allmälig dadurch, daß in allen Schulen, der gemeinen wie der gelehrten, alle Kinder von 10 Jahren an wöchentlich 2 mal im Exerciren und dahin gehörigen Dingen geübt werden. Der künftige Regent des Preuß. Staates übe dann in der Stille seine Kräfte, lerne diese ganz kennen, in allen Theilen benutzen, lasse Gesetz walten und verbreite dessen Obhut und Schutz auch über den Verbrecher, der lebenslänglich seiner Freyheit beraubt ist.

*) Kurt Gottfried v. Knobelsdorff, seit 1798 Generalmajor und Kommandant von Stettin, 1806 aus dem Dienste entlassen, 1807 gestorben.

**) Generalmajor v. Pfuel.

marschierende Artillerie verursachte viel Leben im kleinen todten Orte, der um so widriger wirkte bey dem trüben Regenwetter, welches die Nacht über geherrscht hatte und noch anhielt. Unterweges war die Unterhaltung lebendig und mannichfach. Es wurden Stellen aus Schillers Huldigung der Künste recitirt, aus Büsching gelesen der Artikel Königsberg zwey Mal und das Wichtigste dem Gedächtnisse eingeprägt.

Heiligenbeil,[1]) der erste Ort, durch welchen wir kamen, hatte uns auch beschäftiget nach Büsching. Am Ausgange hielt uns ein Artillerie-Park an. Dieser Anblick regte allen Mißmuth über die Lage der Dinge auf, und ich sprach darüber mit dem KrPrz. kräftiger und offener als bisher, stellte ihm aus eben diesem Gesichtspunkte zugleich die Rathsamkeit vor, in der Hauptstadt, wohin wir unsre Zuflucht nähmen, durch sein Betragen die Liebe und das Zutrauen des Publicums zu gewinnen. — Der durch Schuld unsrer Dienstboten im Wagen sich losreißende Packsack, worüber ich unwillig wurde, gab Anlaß, ein Wort über das Verderbliche unzeitiger Güte zu sagen. — Ich versprach dem KrPrz., ihm, wenn er mündiger wäre, näher nachzuweisen, was auch im jetzigen furchtbaren Kriege durch unzeitige Güte geschadet worden sey.

Hoppenbruch,[2]) die erste Poststation. Eine Frau und artiges Mädchen aus dem Kruge überreichten Aepfel; sie bekamen dafür Kuchen. Gestärkt durch ein Frühstück, setzten wir die Reise nach 9 Uhr fort.

Die Natur bot jetzt viel Stoff dar. Das frische Haff dehnte sich weiter und weiter aus und unterhielt durch seine Bewegung wie durch Schiffe, Silberwellen, Fischfangsgeräthe und Seevögel. Es kürzte ab den Weg nach Brandenburg,[3]) wo uns wieder eine Batterie begegnete. Wir wurden freundlichst aufgenommen und sehr gütig bewirthet. Man versprach, daß wir um 3 Uhr in Königsberg seyn würden. Es war beinahe 1 Uhr, als wir abfuhren.

Obgleich das Wetter noch sehr regnicht war, bestieg doch der KrPrz. mit mir denselben Wagen, auch Prz. Wilhelm, den wir jedoch auf der Hälfte des Weges dem Prinzen Friedrich zufertigten. Der Weg ward kothiger und schlechter, der Himmel undurchsichtig, daher die ganze Gegend unerkennbar. Endlich wurde die Stadt[4]) sichtbar. Wie wenig reizend! Die Einfahrt, wie ver-

[1]) Kreisstadt im R.-B. Königsberg.
[2]) D. im R.-B. Königsberg, Kr. Heiligenbeil.
[3]) St. im R.-B. Königsberg, Kr. Heiligenbeil.
[4]) Königsberg.

schieden von dem Einzuge in Danzig! — Jedoch je tiefer hinein, desto heiterer und freundlicher.

Im Schlosse empfing uns der President, G.FR. v. Auerswald,[1]) ein Mann, der die Biederkeit vor sich her trägt und auch den tiefsten Schmerz über die Welthändel. Er wieß uns unsre Zimmer an. Schwere Wahl zwischen den niedrigen Gemächern und dem einen schönen Zimmer, das größer und zierlicher ist. Ich entschied für letztres. — GL. v. Courbière[2]) machte seine Aufwartung. Auch diese beyden Männer klagten über gänzlichen Mangel an Nachrichten. — Bey Tafel warteten uns auf der Kriegsrath Grothe, mit welchem ich die Oeconomica abzusprechen hatte, und der Commandant von Tysenhausen.[3]) — Besuch bey der Familie des Herrn v. Auerswald, woselbst ich den Professor Krause,[4]) auch einen Bekannten Goeschens, zuerst sah. Ich nahm ihn[5]) mit zur Fr. v. Treyden, der ich einen kurzen Besuch machte. Gott, wie hat sie sich verändert! — Nach der Rücksprache mit Auerswald über die weitere Flucht nach Memel, zu welcher die nöthigen Maaßregeln

---

[1]) Geh. Finanzat v. Auerswald, Präsident der ostpreuß. Kriegs- und Domänen-Kammer in Königsberg. — Hans Jakob v. A., am 25. Juli 1757 geb., trat 1770 in die Armee, studierte 1774 in Königsberg, gab 1783 den Militärdienst auf und ging zur Verwaltung über. Nachdem er eine Zeitlang Landschaftsdirektor des Marienwerderschen Departements gewesen, wurde er 1797 zum Präsidenten der westpreuß., 1802 zum Präsidenten der ostpreuß. Kammer, 1806 zum Wirkl. Geh. Ober-Finanz-, Kriegs- und Domänenrat und Kurator der Universität Königsberg ernannt und 1808 zum Geh. Staatsrat und Oberpräsidenten von Ost- und Westpreußen befördert. In diesem Amte hatte A. hervorragenden Anteil an der Stein-Hardenbergschen Reform. 1811 erhielt er die Würde eines Landhofmeisters des Königreichs Preußen, 1813 rief er bekanntlich ohne königliche Genehmigung den Landtag ein, der den Beginn des Befreiungskampfes beschloß. 1824 schied A. aus dem Staatsdienst und starb zu Königsberg am 3. April 1833.

[2]) Guillaume René, Baron de l'Homme de Courbière, geb. 25. Februar 1733, trat 1757 als Ingenieur-Kapitän in die Preuß. Armee, wurde 1788 Generalmajor und 1787 Generalleutnant. In den Kriegen gegen die franz. Republik zeichnete sich C. mehrfach aus und wurde 1797 zum General der Infanterie und 1798 zum Gouverneur von Graudenz ernannt. Die heldenmütige Verteidigung dieser Festung i. J. 1807 trug ihm nach dem Tilsiter Frieden die Würde eines Feldmarschalls und Gouverneurs von Westpreußen ein. Er starb am 23. Juli 1811.

[3]) Major v. Thiesenhausen, Kommandant von Königsberg, 1807 verabschiedet.

[4]) Professor an der Kunst- und Baugewerkschule in Königsberg?

[5]) Den Kronprinzen.

nicht entstehen sollten. Ordnen der Bücher und Papiere, während Prz. Fritz zeichnete, doch nicht widerstehend der Schläfrigkeit.

Bey Tische, wo nicht die heiterste Laune herrschte, kam ein neuer Postbericht. Die Niederlage von Hohenlohe bestätiget. — Das Rgt. Rüchel[1]) eingerückt in Graudenz, woselbst auch Geysau,[2]) Dither,[3]) Lestoq,[4]) und erwartet wurden beyde Majestäten. — Nach Tische Nachricht, daß Prinzeßin Wilhelm in Danzig entbunden sey von einer Prinzeßin.[5]) So mancherley Eindrücke bot der heutige Tag dar!

5. Mittwoch. Einer der trübesten Tage während der ganzen Reise. Eine eisfarbige Wolkenhülle voll reichlichen Regens und nur um Mittagszeit von Sonnenstrahlen durchbrochen; trübe niedergeschlagene Blicke aller Derer, die wir sahen; gebeugte Herzen in allen Reden erkennbar: es ist unbeschreiblich, was das Gemüth von diesem allen bestürmt wurde! Zu dieser Gemeinnoth gesellten sich in unsern Verhältnissen allerley Ungemächlichkeiten. Unser gemeinschaftliches Schlafzimmer war und blieb auch Ankleide-, Wohnzimmer; der große Saal ward Tobezimmer. Die Laune beyder Prinzen war lärmend. Indeß weder uninteressant, noch unnützlich wurde der Tag verlebt.

Früh das Tagebuch; von 9—1 Uhr abwechselnd Besuch und Unterricht. Letzrer begann mit Vorlesen des Liedes: „Wie ist mein Herz so fern von Dir!" Dann Geographie von Preussen nach Müllers Handbuche.[6]) Der KrPrz. merkte einige Angaben an, nach welchen er dann einen kleinen Aufsatz anfertigte, der nicht übel gerieth. Dazwischen las er aus Allwin und Theodor die Weltkörper zum Theil; Prz. Wilhelm aus demselben ein Stück des reichen Mannes, woran Fragen über das Geographische, das heute vorgewesen war, sich anreiheten. — Der Grundriß von Königsberg

---

[1]) Infanterie-Reg. Nr. 2.

[2]) Levin v. Geusau, Gen.-Adjutant des Königs Friedrich Wilhelm II., 1790 Gen.-Major, 1801 Gen.-Leutnant, 1806 General-Quartiermeister, Direktor des Ingenieur-Dep. im Ober-Kriegs-Kollegium, Inspekteur sämtlicher Festungen, † 1808.

[3]) Georg Phil. v. Diethard, 1801 Gen.-Major, 1806 „Wirkl. Geh. Etats- und Kriegsminister", † 1807.

[4]) Anton Wilh. v. L'Estocq, Bd. I. S. 408f., Anm. 4.

[5]) Prinzessin NN., geb. 3. November 1806 in Danzig, † 14. November und beigesetzt 18. November 1806 auf dem hl. Leichnams-Kirchhof daselbst. —

[6]) C. Ad. Müller, Neueste Allgemeine Geographie für die gegenwärtigen Zeiten. 4 Bde. Hof (Grau), 1805.

beschäftigte uns auch, die Erläuterung zu demselben von Baczko [1]) soll gelesen werden.

Die Besuchenden waren von Seiten der Regierung der President v. Winterfeld, Vice-Pr. v. Goßow und Director v. Massenbach; — von Seiten des Magistrats die Bürgermeister Gervais [2]) und Frey; [3]) von Seiten der Stände die Grafen v. Schlief [4]) und v. Corf; [5]) dann der Fürst v. Holstein-Beck [6]), der Lieutenant des Depot-Regiments v. Auer. [7]) — Zu mir kamen Hr. Beßer, Flötenspieler aus Magdeburg, ein Herr Lieves, der mich zum Concert Abends einlud; ein Kaufmann Coxe aus Potsdam, der 1000 Thlr. bey mir untergebracht wünschte, um es zu retten. Jene Geschäftsmänner waren alle gebeugten Herzens, diese letztere voll beunruhigender Gerüchte.

Früher als alle Genante war Kriegsrath Grothe bey uns. Er führte uns in die Zimmer der jüngern Kinder, bey dieser Gelegenheit auch in alle Zimmer der Majestäten, welche sämmtlich mit geliehenen Möbeln versehen sind. Mittags speisten wir zusammen in dem großen Saale, ohne auf Prinzeßin Charlotte und Friederike zu warten, deren Abreise von Braunsberg heute früh mir durch Estafette vom Frl. v. Vildermeth, die ich um 6 Uhr erhielt, gemeldet war. Prinzeßin Alexandrine hatte Krankheits halber in Danzig bleiben müssen. Zwischen 3 und 4 Uhr Gerüchte, daß Prinzeßin Charlotte käme. Wir [alle begaben uns auf ihr Zimmer; Auerswald und Grothe mit; zu uns gesellten sich GFR. Nageler [8]) und v. Alten-

[1]) L. v. Baczko, Beschreibung von Königsberg i. Pr. Königsberg (Unzer) 1804. — Ludwig v. B., geb. 8. Juni 1756 zu Lyck in Ostpreußen, studierte in Königsberg die Rechte, erblindete, widmete sich nun dem Unterricht und der Schriftstellerei und wurde 1816 zum Vorsteher des Blinden-Instituts in Königsberg ernannt, wo er am 27. März 1823 das Zeitliche segnete.

[2]) Geh. Kriegsrat, „Dirigir. Ober-Burgemeister" und Stadt-Präsident.

[3]) v. Frey, Kriminal- und Stadtrat.

[4]) Graf v. Schlieben auf Gerdauen (Rittergut im R.-B. Königsberg, Kr. Gerdauen), Erbamtshauptmann, Generallandschaftsrat.

[5]) Hauptmann Freiherr v. Korff auf Bledau (Rittergut im R.-B. Königsberg, Landkr. Königsberg), Generallandschafts-Direktor.

[6]) Friedrich Karl Ludwig, Herzog von Schleswig-Holstein-Beck, geb. 20. August 1757, preuß. Generalleutnant, gest. 25. März 1816. — Verm. (9. März 1780) mit Friederike Gräfin v. Schlieben, geb. 28. Februar 1757, gest. 17. Dezember 1827.

[7]) Dragoner-Regiment v. Auer (Nr. 6).

[8]) Karl Ferd. Friedr. v. Nagler, geb. 1770 zu Ansbach, studierte in Erlangen und Göttingen die Rechte, wurde 1798 Rat im ansbach-bayreuth. Departement in Berlin, 1802 Geh. Legationsrat und 1809 Geh. Staatsrat und Direktor der II. Abteilung des Kabinetts-Ministeriums. 1810 nahm N. seine Entlassung. 1821 wurde er zum Chef des Postwesens, 1823 zum Generalpost-

burg; einer mehr noch verwundert als der andere; und ein Major Below[1]) bey der Stuterey in Drakehnen angestellt, ein lästiger Frager. Auerswald entfernte sich Geschäfte halber. Grothe widerrieth mir, zu Liebes zu gehn. Wir fuhren um 6 Uhr ins Schauspiel: Beschämte Eifersucht[2]) und Geheimniß,[3]) sahen keines von beyden ganz, aber zeigten uns doch dem Publicum. Prz. Wilhelm war zurückgeblieben, die Schwester zu empfangen. — Ich freute mich, sie und die Vildermeth zu sehen; aber ihre Nachrichten waren nicht tröstlich. Erschütternd war für mich, daß der Prinz Heinrich[4]) mit dem Könige zerfallen ist und ohne dessen Wissen den Weg eingeschlagen hat nach Königsberg. Auch Rüchel hatten sie unterweges gesehen, matt und krank. Ueberall war man voll gewesen des Lobes der Prinzen.

6. Donnerstag. Erheitert durch den Plan, mir in Betreff des Wohnens einige Bequemlichkeit zu verschaffen. Die beyden Prinzen sollten in dem Schlafzimmer des Prz. Friedrich ihr Lager aufschlagen. Reimann hatte nichts dawider. Tagebuch. Bey Reimann fand ich den Assessor David Friedländer,[5]) der uns seine Dienste anbot, mir auch Schillers neuestes Theater und Herrmann und Dorothea von Göthe zu besorgen versprach. Er hatte kühne Hoffnungen. — Auerswald ließ mich abrufen. Er hatte Berichte aus Marienwerder. Stettin hat sich an 50 Chasseurs ergeben. Küstrin ist auch über, an 500 Chasseurs: horribile dictu. — In der Nacht vom 3. zum 4. ist ein Courier von Zastrow an Luchesini angekommen. Der edle Auerswald konnte vor Thränen erst nicht zum Sprechen kommen. Wie liebenswürdig erschien er mir! Ich durfte nicht mittheilen, was ich wußte; darum schwieg ich gegen die andern. Amtsrath Petersen aus Labiau. — Es kam zum Unterrichte. Geographie von Ostpreussen. Vier Kreise des Königsbergischen Departements. Die Hauptsachen wurden notirt durch Buchstaben.

---

meister ernannt und in den Adelsstand erhoben. 1824—35 war er als Gesandter am Bundestag tätig, 1836 wurde er Staatsminister. Er starb am 13. Juni 1846. — Vgl. A. D. Biogr. 23. S. 233 ff.

[1]) Major v. Below, Landstallmeister in Trakehnen, d. Hauptgestüt im Kr. Stallupönen (R.-B. Gumbinnen).

[2]) Die bestrafte Eifersucht, komische Oper in 2 Akten nach dem Italienischen, Musik von Cimarosa.

[3]) Das Geheimnis, Singspiel in 1 Akt nach dem Französischen, übersetzt von Herklots, Musik von Solié.

[4]) Jüngerer Bruder des Königs Friedrich Wilhelm III. Siehe Bd. I, S. 22. Anm. 2.

[5]) Siehe Bd. I, S. 81, Anm. 2.

Französisch. Ortographie. Ich dictirte die Fortsetzung über Ostindien. Prz. Wilhelm schrieb in der Zeit ab, was sein Bruder über die Geographie notiert hatte.

Um 12 Uhr fuhren wir aus, Besuche zu machen bei GL. v. Courbière, Herzog v. Holstein-Beck, Fr. Obermarschallin Gräfin v. Dönhoff,[1]) Fr. Landhofmeisterin Gräfin v. Gröben,[2]) GL. v. Hausen,[3]) Przßn. Friederike und Dorothea v. Curland. Nur den ersten und die beyden letztern fanden wir zu Hause. Courbière wird morgen nach Graudenz abgehen, wohin er beordert ist. Wir konnten ihn mit Aufträgen an die Majestäten versehen. Es schien ihm zu schmeicheln. Dorothea v. Curland wird den Sonntag nach Mietau weiter gehn. Ihre Erzieherin D. Hoffmann lud uns dahin ein, sehr gastfreundlich. Wir fanden sie im Deutschen Hause bei Loyal sehr eingeengt.

Nach Tische der Küchenmeister Pleßon.[4]) Er ist uns gefolgt, sich unser anzunehmen. Auch er wußte, daß Küstrin übergegangen sey. Von Berlin erzählte er, Prz. Ferdinand[5]) habe in Sans Souci bey Napoleon gespeist. O tempora! — Die unerträgliche Toberey der Kinder machte, daß wir uns früher trennten.

Von halb 4 — 5½ Uhr Unterricht im engern und weitern Sinne. Aus Bazkos Beschreibung von Königsberg wurde gelesen der Artikel Schloß. Dann las Prinz Fritz aus Delile einige Verse, und nach einer Pause, welche der Major v. Below aus Trakehnen verursachte, eine kurze Rechenübung, die schlecht ausfiel.

Major v. Below kam auf Anlaß des Peterson.[6]) Diesem hatte ich Aufträge gegeben, betreffend die Reitübungen des Prinzen. Er gab mir Anschläge. So unangenehm seine Schreyerei ist, wenn er spricht, so achtungswerth ward er durch seinen Patriotismus. Er sprach über die Einnahme von Stettin, von Küstrin und andre Ereignisse mit Thränen der Wuth; er, zur Zeit Friedrichs des 2. gebildet, beweinte die Schmach der Preuß. Soldaten. Weinend ergriff er des Kronprinzen Hand. „Gnädiger Herr, verzeihen Sie:

---

[1]) Gemahlin des Obermarschalls des Königreichs Preußen Grafen August Friedr. Ph. v. Dönhoff (gest. 7. Mai 1838), geb. Gräfin v. Lehndorf (gest. 2. März 1813).

[2]) Witwe des Landhofmeisters Friedrich Gottfried v. d. Gröben?

[3]) Friedr. Wilh. Heinrich v. Hausen, Generalleutnant a. D., gest. 1818.

[4]) Blesson, Küchenmeister bei der Königl. Hofküche.

[5]) Bruder des Königs Friedr. d. Gr., gest. 1813. Siehe Bd. I S. 69, Anm. 4.

[6]) Amtsrat in Tapiau, Stadt im Kr. Wehlau (R.-B. Königsberg).

was jetzt geschieht, thut einem alten Preuß. Soldaten wehe; aber es kann Ihnen im Alter nützlich werden.“

Gegen 6 Uhr begaben wir uns zur Prinzeßin Charlotte, woselbst Frau v. Gröben und Frau v. Lehndorf[1]) waren; jene, die würdige Tante der Gräfin v. Truchses. Ich benutzte diese Gelegenheit, Besuch zu machen bei dem V.Pr. v. Gossow und Herrn Toussaint.[2])

Nach der Rückkehr fand ich Reimann vorlesend aus Baczko's Beschreibung von Königsberg; die Kinder waren ungewönlich still und ruhig bey ihren Spielen. NB. Der Kronprinz hatte seine Freude laut geäußert, als er mich entfernt glaubte. Ich muß ihm sehr im Wege seyn. — Bey Tische herrschte viel Frohsinn. Es wurde sogar gesungen. Ich verließ sie im Schlafzimmer des Prz. Friedrich; ich verließ sie mit Wehmuth, um in mein zwar ruhigeres, aber zugleich doch auch einsames, fast ödes Zimmer zurückzukehren.

7. Freytag. Ich beseitigte das Tagebuch und die Rechnungen seit dem 1. h.

Nach 8 Uhr fanden sich die drey Prinzen bey mir ein. Es ist Abrede getroffen, daß sie täglich zusammen frühstücken und dann bey mir sich beschäftigen. Dieß geschah denn heute zum ersten Mahle. Bis 11 Uhr auf folgende Weise: Morgenandacht. Lied Nr. 338. Darauf Allwin und Theodor S. 169—172. Das Schlußwort: „Es ist unsre Pflicht, die Masse des Nützlichen und Erfreulichen, so viel an uns liegt, zu vermehren“ wurde als Kernspruch empfohlen. Beyder ältern Prinzen Arbeitswilligkeit war lobenswerth. In selbiger Zeit hatte Prz. Wilhelm aus Bredow's kleinem Buche den Paragraphen über Preussen gut abgeschrieben, so daß ich wahre Freude daran hatte.

Einem schon gestern gefaßten Entschlusse gemäß wurde der Schloßthurm bestiegen. Welch' entzückende Aussicht über die Stadt hin! Es war ein heitrer Himmel, und nach der Mittagsseite zu machte der überall aufsteigende Rauch einen malerischen Eindruck. Beym Hinaufsteigen wurde der Moßkowiter-Saal besucht, beym Heruntersteigen die Schloßkirche. In beyden machten die Spuren der Krönungsfeierlichkeiten einen furchtbaren Eindruck, wie das Erbleichen und Verscheiden eines großen Mannes. — Wir

---

[1]) Gemahlin des Grafen Ernst Ahasverus Heinr. v. Lehndorff, „Landhofmeisters in Preussen“, geb. Gräfin v. Schmettau.

[2]) Kommerzien- und Admiralitätsrat.

fuhren zur Domkirche in 2 Wagen. Unter einer großen Menge von Zuschauern traten wir hinein. Ein feyerliches Spiel der kräftigen Orgel empfing uns; die Prediger der Kirche boten sich zu führen an, aber hätten wir den Baczko nicht gehabt, wir würden das Wissenswürdigste nicht erfahren haben. In dem hohen Chore bestiegen sämmtliche Kinder das Grabmal Alberts[1]) und seiner Gemahlin.[2]) Gott, wie rührend war dieß! Das Monument Kospoths[3]) ist von Seiten der Kunst unstreitig das Beste; weniger gut ist das von Wallroden.[4]) Dieses Mannes Bibliothek unterhielt uns lange; insonderheit Luthers und Melanchthons Mcpte.; ingleichen der Sicherheitsbrief für Luther von Carl V. und letztern Schreiben. Der Andrang der Menge war sehr groß; wir alle kehrten befriedigt zurück. Auf dieser Kunstwanderung hatte der GR. Rabe aus Berlin, gestern Abend angekommen, uns begleitet; ihm verdankten wir die Bekanntschaft eines etwas zudringlichen Mannes, des Professors Knorr,[5]) der bey der Zeichenschule angestellt ist. — Rabe wurde zu Tische geladen. Man hatte Erheiterung durch ihn; allein (er) erzählte so viel Widriges, daß er mich aufs neue gänzlich daniederschlug. In Danzig wird keine Anstalt gemacht, das im Arsenal vorräthige Geschütz zu retten; er, Rabe, machte aufmerksam darauf,

---

[1]) Albrecht, Herzog in Preußen, 17. Mai 1490 im Schlosse zu Ansbach geb., 13. Februar 1511 zum Hochmeister des Deutschordens ernannt, 10. April 1525 als „Herzog in Preußen" belehnt, 20. März 1568 im Schlosse zu Tapiau †, 5. Mai 1568 in der Domkirche zu Königsberg beiges. — Verm. I. am 1. Juli 1526 zu Königsberg mit Prinzessin Dorothea, T. des Königs Friedrich von Dänemark, geb. 1. August 1504, † 11. April 1547 im Schlosse zu Königsberg, beiges. 21. April 1547 in der dortigen Domkirche. — II. 16. Februar 1550 zu Königsberg mit Herzogin Anna Maria, T. des Herzogs Erich I. von Braunschweig-Wolfenbüttel, geb. 1532 (?), † 20. März 1568 im Schlosse zu Königsberg, beiges. 5. Mai 1568 im Dome daselbst.

[2]) Seiner ersten Gemahlin Dorothea. Näheres bei H. Ehrenberg, Die Kunst am Hofe der Herzöge von Preußen. Leipzig und Berlin, 1899.

[3]) Joh. v. Kospoth, Ober-Regimentsrat und Kanzler des Herzogtums Preußen, geb. 15. September 1601, † 20. Oktober 1665 zu Königsberg i. Pr. Vergl. A. R. Gebser und C. A. Hagen, Beschreibung der Domkirche zu Königsberg und der in ihr enthaltenen Kunstwerke. Königsberg, 1833. S. 232 ff.

[4]) Martin v. Wallenrodt, Ober-Regimentsrat und Kanzler des Herzogtums Preußen, † 30. Juni 1632, hinterließ eine aus etwa 3000 Bänden bestehende Büchersammlung, die von seinem Sohne, dem preußischen Landhofmeister Joh. Ernst v. W. und dessen Nachfolgern „mit Büchern, Schaumünzen und Antiquitäten" noch vermehrt wurde und seit 1650 im Dome aufbewahrt wird. S. Gebser und Hagen a. a. O. S. 237 ff., 302 ff.

[5]) Knorre, „Professor in der Zeichenkunst" an der Kunst- und Baugewerksschule zu Königsberg.

den Prinzen Heinrich, den Minister v. Schulenburg, den General Pful. Jeder antwortete, er habe nichts zu befehlen. O, der Patriotismus! — Heinrich ist wirklich auf dem Wege hierher mit dem Major v. Haak,[1] General Pful und Major Hünerbein.[2] Ein Mann wie Pful bleibt außer Thätigkeit, unerhört! Der Feind ist in vollem Marsche gegen Warschau; auch die Russen sollen jetzt eilen. Wie wird es noch enden! Dieser Wirrwarr!

Ueber eine Stunde war ich angenehm beschäftiget mit den Prinzen. Der ältere hatte Orthographie im Französischen und Leseübung, wozu eine Stelle aus l'imagination[3]) diente. Prz. Wilhelm setzte fort die angefangene Copie mit demselben Fleisse. Kurze Rechenübung.

Man versammelte sich zum Thee bey uns. Ich las die beyden ersten Gesänge von Herrmann und Dorothea. Prinzeßin Charlotte bewies den meisten Sinn dafür, der KrPrz., wider Vermuthen, den wenigsten. Kriegsrath Golz[4]) kam um halb 8 Uhr, hörte die Lesung mit an, speiste auch mit uns (er war eingeladen; ungeladen fanden sich ein GR. Rabe und Kriegsrath Fährmann)[5]) und führte uns vier Männer in eine der hiesigen Ressourcen, wo ich würdige Männer theils wiederfand, theils kennen lernte: Goßow,[6]) Gervais, Hennings,[7]) Peterson, v. Below, Gerlach,[8]) Buchholz,[9]) Graf Fink.[10])

---

[1]) Karl Georg Albrecht Ernst v. Hake, Page bei König Friedrich d. Gr., 1806 Major und Adjutant des Prz. Heinrich, 1809 Direktor im Allgemeinen Kriegs-Departement, 1813 Gen.-Major und Gen.-Leutn., 1815 komm. General der nordd. Bundestruppen, 1819 Kriegsminister, 1825 General der Infanterie, † 1835.

[2]) Fried. Heinr. v. Hünerbein, 1794 Adjutant des Prz. Ludwig v. Pr., 1806 Brigade-Major, 1812 Oberst, 1813 General-Major und Gen.-Leutn., 1815 Gouverneur von Breslau und komm. General in Schlesien, † 1819.

[3]) J. Delille, L'imagination. Poème en huit chants. Paris, 1806. — Jacques D., franz. Dichter, geb. 22. Juni 1738, war Lehrer an den Gymnasien in Beauvais, Amiens und Paris, wurde dann Professor der lat. Poesie am Collège de France und starb am 1. Mai 1813. Bekannt wurde D. durch die glänzende Übersetzung von Vergils „Georgica" (Paris, 1769). Geringer sind seine eigenen Leistungen.

[4]) Frhr. v. d. Goltz, Kriegs- und Domänen-Rat, Direktor der Domänen-Feuer-Sozietät in Ostpreußen.

[5]) Friedr. Wilh. Fehrmann, Kriegsrat und erster Buchhalter bei der General-Kriegskasse.

[6]) Regierungs-Vice-Präsident in Königsberg.

[7]) Hennig (?), geistl. Konsistorialrat.

[8]) General-Chirurgus.

[9]) Stadtgerichts-Direktor, Tribunalsrat.

[10]) Graf Fink v. Finkenstein, Regierungsrat.

An Gerlach hatte Goerke geschrieben, der sich in Graudenz beym Könige befindet.

8. Sonnabend. Nach Beseitigung des Tagebuches ein Blick in Baczko. Der Unterricht der Prinzen hatte dieselben Gegenstände wie gestern, nur daß es nicht zur Leseübung kam. Die Orthographische Uebung hatte ihren guten Fortgang; auch Prinz Wilhelm schrieb mit Eifer wie gestern. Gestört wurden wir durch Golz, den jungen Toussaint, der mich zu morgen Abend einlud, und durch den Graf v. Finkenstein. Nach 11 Uhr kam der Minister v. Hardenberg. Um halb 12 Uhr setzten wir uns in Bewegung bey sehr schlechtem Wetter; in dem dritten Wagen folgte Prinzeßin Dorothee v. Curland und Dm. Hoffmann. Erst zum neuen Schauspielhause, das bis zum Dache fertig ist; dann in die Börse, ein artiges Gebäude. Die Aufnahme war freundlich, voll süßer Bewirthung besonders für die ganz jungen Magen. Hier erst traf uns Prinzeßin Dorothee. Festung Friedrichsberg, ohne Sehenswürdigkeiten. Der Major von Mechow [1]) und der Garnisonprediger [2]) machten die Honneurs. Die zuletzt mobil gemachte Artillerie hat Gegenbefehl bekommen. Was soll das heißen?

Bey Tafel waren die Gräfinnen Moltke und v. Tauenzien, die um 11 Uhr angekommen waren. Mehrere Neuigkeiten. Die Prinzen Heinrich und Wilhelm, ingleichen alle in Danzig befindlich gewesenen Minister sind nach Graudenz berufen worden zu einem Staatsrathe, wahrscheinlich über die Anträge Napoleons. Der Fürst v. Hatzfeld [3]) in Berlin ist in Gefahr gewesen, erschossen zu werden. Er hatte an Hohenlohe geschrieben über die Lage der Dinge. Der Brief war aufgefangen. Nur seine Gemahlin, [4]) die sich zu einem Fußfall erniedrigte, rettete ihn vom Tode. Er ist exilirt worden. Auf den Beystand Rußlands ist weniger zu rechnen, weil es gegen die Türken ein Heer stellen muß. Alle diese trüben Nachrichten sind enthalten gewesen in einem Briefe der Königin an die Prinzeßin Solms, der auch mir mitgetheilt werden soll.

Um 3 Uhr waren wir wieder auf unserm Zimmer. Ich las den

---

[1]) Major Mechow vom 4. Feld-Artillerie-Reg., 1807 Oberst-Leutn., 1808 als Oberst verabschiedet, † 1812.

[2]) Dr. Rhesa, Gouvernements-Prediger, 1816 Divisions-Prediger bei der I. Division, 1827 Professor an der Universität Königsberg.

[3]) Hatzfeld war, nachdem Berlin von den preußischen Truppen geräumt war, vom Gouverneur Grafen v. d. Schulenburg-Kehnert mit der Leitung der öffentlichen Angelegenheiten betraut worden.

[4]) Eine Tochter des Grafen v. d. Schulenburg-Kehnert.

Prinzen aus Baczko den Anfang der Geschichte Königsbergs; dann folgten Lectionen von 4—6 Uhr: Ortographie im Französischen. Rechenübung. Welche Spuren mangelnder Aufmerksamkeit!

Um 6 Uhr versammelte sich die Gesellschaft zum Thee; außer den gestrigen Theilhabern auch Gräfin v. Moltke und Tauenzien, Prinzeßin v. Curland, Md. Hoffmann und Frau GFR. v. Goecking. Ehe letztre kamen und nachdem sie sich entfernt hatten, las ich den beyden Hofdamen aus Herrmann und Dorothee die beyden ersten Gesänge. Prinzeßin Solms war um 5 Uhr angekommen; dieß entfernte erst Przssn. Friederike, dann auch Louis[1]) auf einige Zeit von uns. Dorothee nahm an den Spielen der Kinder thätigen und recht willigen Antheil. Wir schieden um halb 9 Uhr. Sie geht morgen ab über Memel nach Mietau zu ihrer Mutter.

9. Sonntag. Um 6 Uhr. Das Tagebuch beschäftigte mich angenehm. Bis zum Kirchengehn um ³/₄9 Uhr las ich im Herrmann und Dorothee. Die reformirte Kirche; Predigt des Woida. Die drey Geschwister, Prinzeßin Charlotte und Gräfin Tauenzien. Wir alle erbauten uns mehr an dem Gesange und dem Gebete als an der Predigt, die ohnehin nicht gut vorgetragen wurde. Besuch der Kunst- und Zeichenschule, woselbst ein Graf v. Salis. — Fahrt nach dem Schiffswerft; Fahrt in einer Chaloupe auf dem Pregel bis an die Dämmung. Dasselbe Fahrzeug, dieselben Lootsen, welche vor 4 Jahren beyde Majestäten gefahren hatten. Rauhe scharfe Luft. — Gräfin v. Voß und Viereck, ingleichen die beyden jüngsten Kinder waren angekommen und vermehrten die Tischgesellschaft, in welcher heut in der That eine frohe Laune herrschte. Die Gräfin v. Voß trug viel dazu bey durch Berichte über ihre Reise. — Osterode soll Hauptquartier werden. Schön war voll Hoffnung. Theegesellschaft beym Prinzen Friedrich, an der alle Hofdamen und auch Hardenberg Theil nahm. Mit ihm sprach ich viel, und er erzählte mir wichtige Dinge schon von 1794 her. Es hat so kommen müssen. Die halben Maßregeln haben uns zu Grunde gerichtet. — Gegen halb 9 Uhr fuhr ich zu Toussaint, wo ich eine angenehme Gesellschaft fand, erheiternd durch Gesang und Musik. Mad. Labes[2]) mit Tochter. Ich kehrte erst um halb 1 Uhr zurück.

10. Montag. Zum Tagebuch keine Zeit. Verhandlungen mit dem Kutscher Selke und dem Stallmeister Sievers, der den Unterricht des Prinzen übernehmen will.

---

[1]) Prinz Friedrich.

[2]) Aus Danzig.

Lectionen von halb 9—11 Uhr: Morgenandacht Lied Nr. 658 (V. 5 u. 6). Es wurde insonderheit erläutert das Wort: „und segne meinen Fleiß!“ Ortographie. Leseübung.

Der GCh. Gerlach besuchte uns; er gab guten Rath für Prinz Wilhelm, beruhigte mich über des Kronprinzen Bruchschaden und gab auch mir Rathschläge, meine Nerven zu stärken. — Przßn. Charlotte fuhr nach dem Poetengange. Wir folgten ihr nach zu Fuße, sahen bey dieser Gelegenheit einen Theil der Stadt, den Mechanismus eines Krahns, das große Weinlager des Herrn Scheres, worin unter andern ein Faß ist, das 100 Oxhoft enthalten kann, und trafen die Prinzeßin mit Wildermeth und Gräfin v. Moltke. Ein Stadtrath leitete uns, eine große Menge strömte nach, unter ihr eine Hospitalitin auf der Promenade, die ihre Freude, die königlichen Kinder zu sehen, laut äußerte. Bey Tafel fehlten die Gräfin v. Voß und Prz. Carl Unpäßlichkeits halber; mit letzterm auch Md. Bock und Alexandrine. Die Unterhaltung war trübe. Nach Tische that Prinz Wilhelm einen Fall, der mich erschreckte. —

Plötzlich und unerwartet und wie deus ex machina erschien der alte Graf Moritz von Brühl. Er kam von Graudenz und überbrachte mir einen Brief der Königin vom 7. h., einen Brief voll der trefflichsten, aber auch voll einseitiger und zu trüber Betrachtungen, den ich ausführlich und freymüthig zu beantworten beschloß. Graf v. Brühl soll sich an die königlichen Kinder anhängen dürfen. Eine üble Beilage! Er überfüllte mich mit seinen Nachrichten. In Graudenz bey Hofe dumpfe Ergebung in ein vermeint unvermeidliches Schicksal. Angedeutet hatte mir daß schon der General v. Pful, der heute von Graudenz hier angekommen war, um, wie es hieß, nach Petersburg zu gehen. — Gegen Abend fing ich noch Lection an mit beyden Prinzen, die, sonderbar genug, beyde von Unpäßlichkeit befallen zu seyn versicherten. Erst wurde gelesen in Allwin und Theodor. Dann Rechenübung. Der KrPrz. sowol als sein Bruder regalirten mich durch Thränen des Mißmuths. Als die Eßstunde schlug, war das Uebelbefinden vorüber. Grf. Brühl stellte sich ein, ungebeten. Fr. v. Kamke mit der Prinzeßin hatte sich gleichfalls beym Koch verdungen: also auch sie nahm Theil. — Wir brachen um 9 Uhr auf. Reimann ging in die Ressource; ich wollte ihm folgen, sogleich, aber gerieth in den Fall, eine Dm. Schmidt, welche bey einer Md. Rabe in Pension ist, nach Hause zu begleiten. Um 10 Uhr war ich auf der Ressource. Der Königin Brief lag mir tief im Sinn und Herzen.

11. Dienstag. Beym Tagebuch. Nach dem Frühstück las Prz. Friedrich aus Baczko den Artikel Juditten.[1]) Nach diesem Dorfe, wo Hr. Richter, Herr Krause und Hr. Toussaint ein Landhaus hat, zu fahren, war von mir vorgestern zugesagt worden. Auch die Prinzeßinnen sollten Theil nehmen; es mußte dieses abgelehnt werden, weil Prinzeßin Charlotte sich gestern Abend nicht wohl befand. Für uns zweifelte ich an der Sache, weil es gestern stark regnete. Aber heute früh kündigte sich ein heitrer Tag an, und wir fuhren um 9 Uhr im halben Wagen dahin, fünf Mann stark. Richters Gespann von Schimmeln brachte uns hin. Diese Spazierfahrt hatte das Gerücht veranlaßt, wir reisten ab, worüber Frl. v. Vildermeth in Sorge gerathen war. — Der Weg nach Juditten hat eine ungehinderte Aussicht über weite Flächen. Um 10 Uhr waren wir vor Richters Landhause, das in der Nähe eines anmuthigen Wäldchens liegt. Ein Chinesisches Haus mit Caroussel und einem Balkon, von welchem man mittelst eines Perspectivs Aussicht hat 6 Meilen in die Weite. Außer Richter waren da sein Schwager Toussaint, Hr. Krause, Hr. Collin und andre. Nach einem Frühstück zu Hrn. Krause gewandert. Ein Hurrah empfing uns von einem in Mitte des Hofes errichteten Mastbaume, auf welchem 6—8 Matrosen in Strickleitern hingen. Krausens zwey Schwestern, deren eine an einen Kaufmann, die andre an einen Officier des Regiments v. Schöning verheirathet ist, machten freundliche Wirthinnen, und es erfolgte ein zweites Frühstück. Die Prinzen hingen bald in dem Takelwerke. — Gang zur Kirche. Drittes Frühstück bey Richter. Toasts auf König, Königin, königl. Familie etc. Bey dem heitersten, selbst angenehmen Wetter kehrten wir um 12 Uhr zurück und waren um 1 Uhr zu Hause.

Es war Muße zu einer Ortographischen Uebung im Französischen, die nicht sonderlich ausfiel. Bey Tische fehlten wie gestern (mehrere), und Brühl war ungeladen da. Eröffnungen zwischen ihm und mir nach Tische. Besuch beym Prz. Carl, der noch unpaß ist; bey der Gräfin v. Voß, wo ich den alten Generallieutenant v. Hausen antraf. Friedländer hatte Hrn. Reimann die Nachricht gebracht, es sey Stegemann[2]) und Labeye[3]) nach Berlin

[1]) Judittenkirch, Dorf bei Königsberg. Geburtsort Joh. Christoph Gottscheds.

[2]) Siehe Bd. I, S. 346, Anm. 1.

[3]) Joh. Bapt. Labaye, Geh. Seehandlungsrat, Mitglied der General-Direktion der Seehandlungs-Sozietät.

geschickt worden, um 7 Mill. auszuzahlen. Welch ungünstige Nachricht! Und viele freuen sich derselben und jauchzen! —

Erst um 5 Uhr kam ich zum Besinnen und zu mir selber. Den Plan, den Wasserträger[1]) zu sehen, hatte ich aufgegeben, die Einladung zum Thee bey Przßn. Charlotte abgelehnt. Prz. Wilhelm leistete seinem kranken Bruder Gesellschaft, Prz. Friedrich war zu seiner Frau Mutter zum Thee beschieden; der KrPrz. nahm gern den Vorschlag an, für seine Mutter das Lied Nr. 338 des Magdeb. Gesangbuches abzuschreiben, und jetzt — gegen 7 Uhr — ist er noch dabey beschäftigt mit liebenswerther Beständigkeit. Er hat mirs möglich gemacht, das Tagebuch von vorgestern und heute zu beseitigen. Um 1 Uhr ließ die Gräfin Voß mich zu sich entbieten. Postnachricht. Colberg ist berannt und aufgefodert. Der Commandant Lucadou[2]) hat Courier an den König geschickt, um Verhaltungsbefehle einzuholen. Sie war außer sich. Ueber Brühl wußte sie mir keine Auskunft zu geben. Er hat uns alle überlistet und wird uns nun täglich behelligen.

Der KrPrz. wünschte aus Bredow etwas zu hören; er ließ sich geneigt finden, mit dem Hersagen der ersten Tabelle anzufangen. Es ging sehr gut. Zum Lesen kam es nicht. Die drey Prinzen speisten für sich. Brühl, der sich zur Tischzeit richtig wieder einfand, mußte den Zuschauer abgeben. Reimann und ich speisten beim GChr. Gerlach, wo Frau v. Knoblauch,[3]) Fr. v. Treyden, Reichard,[4]) zwei Nicolovius[5]) waren. Alles war belebt. —

---

[1]) Der Wasserträger, Singspiel in 2 Aufzügen, frei nach dem Französischen von Schmieder, Musik von Cherubini.

[2]) Ludwig Moritz v. Lucadou, 1806 Oberst und Kommandant von Colberg, 1807 als Generalmajor verabschiedet, 1812 gest.

[3]) Gemahlin des Generalmajors von der Armee Friedr. Wilh. Erhard v. Knoblauch (1808 verabschiedet, 1817 gest.).

[4]) Der Kapellmeister. Siehe Bd. I, S. 39 Anm. 3.

[5]) a) Georg Heinr. Ludwig Nicolovius, am 13. Januar 1767 zu Königsberg geboren, studierte seit 1778 daselbst anfangs Jurisprudenz, dann Theologie, wurde 1795 erster Sekretär der bischöflichen Kammer in Eutin, siedelte 1805 als „Kammerassessor“ nach Königsberg über, wurde noch in demselben Jahre zum weltlichen Konsistorialrat und Mitglied des ostpreußischen Konsistoriums, 1806 zum Kurator der Universität ernannt, übernahm 1807 das Amt eines Oberbibliothekars, wurde 1808 Mitglied des Departements für das Geistliche, Schul- und Armenwesen und Staatsrat beim Ministerium des Innern in Berlin, 1817 Mitglied des Staatsrats, trat zu dem in demselben Jahre neugebildeten Kultusministerium über, erbat und erhielt am 22. Mai 1839 seine Entlassung und starb am 2. November 1839. — b) Friedrich N., Buchändler

12. Mittwoch. Vor 6 Uhr stand ich auf und blieb lange in Dunkelheit. Das gestern Abend beseitigte Tagebuch ließ mir Muße, Rechnungsgeschäfte zu beenden und im Baczko dies und das Andre nachzulesen. Kutscher Selke wurde durch Zulage erfreuet. So kam 9 Uhr heran, und erst da ließen die Prinzen sich schauen.

Lectionen. Zur Morgenandacht diente Lied Nr. 358. Orthographie. Reise fortgesetzt. Leseübung wurde im Beginnen gestört. Besuche. GChr. Gerlach, Kriegsrath Herft[1]) aus Berlin. Der junge Baron von Schrötter mit Hrn. Dunkel. Graf Moritz v. Brühl, früher Kriegsrath v. Golz, Stadtrath Bertram. Aus dem Besuche des Waisenhauses wurde nichts, weil die Masern da sind. Leider haben wir sie unter Dach und Fach bey Auerswald; deshalb begannen heute Räucherungen mit Weinessig.

Wanderung durch einen Theil der sehr schmutzigen Stadt nach dem Butterberge. Gang über den Wall bis zur Wache, wo ein Rudel fremder Unteroffiziere stand. Längs dem Pregel. Mancherley Schiffe; eine Dampfmaschine, dem Holze Formen zu geben, erfunden von Abegg. Packhofs-Speicher. Ein anderer Speicher, wo nicht viel zu sehen war. Wohl beschmutzt, kamen wir nach 1 Uhr zurück.

Bey Tafel fand sich Brühl wiederum ein; Gräfin v. Voß und Prz. Carl fehlten noch. Von 3—4 wurde die Schloßbibliothek besucht, ein unheimisches Ortswesen. Die Kammer-Bibliothek des Markgrafen Albrecht steht noch ziemlich abgesondert. Silberbibliothek.[2]) Mscpt. von 8 Briefen Friedrichs an Fouquet.[3]) Ich nahm

---

in Königsberg, Bruder des Vorigen. — Ein dritter Bruder war damals Kammer-Direktor in Gumbinnen und später Regierungspräsident in Danzig.

[1]) Rudolf Ernst Aug. Herbst, Kriegsrat im westfälischen Departement.

[2]) Die sog. „Silberbibliothek" des Herzogs Albrecht (richtiger „der zweiten Gemahlin", Herzogin Anna Maria) in der Königlichen und Universitäts-Bibliothek zu Königsberg umfaßt 20, mit silbernen Einbänden versehene Werke. Diese Einbände erregen „unsere Bewunderung wegen ihrer Pracht und Kostbarkeit und des ornamentalen Geschicks, das sich an ihnen kund tut". (Ehrenberg a. a. O. S. 72 f.) — Vergl. auch P. Schwenke und K. Lange, Die Silberbibliothek des Herzogs Albrecht v. Pr. Leipzig, 1894.

[3]) Heinrich Aug. Baron de la Motte Fouqué, geb. 4. April 1689 im Haag, wurde im Alter von 8 Jahren Page am Hofe des „alten Dessauers", trat 1715 in dessen Regiment ein, ward zum Offizier und 1729 zum Hauptmann ernannt und wurde militärischer Gesellschafter des Kronprinzen Friedrich (II.), der dem ritterlichen und befähigten Offizier seine Zuneigung schenkte. 1738 nahm F. dänische Dienste, wurde aber schon 1740 von König Friedrich zurückberufen, wurde 1751 Gen.-Leutnant, 1759 General der Infanterie, trat

mit: 1. Oeuvres de Voltaire T. VII u. IX. XIV. 2. Rollin, Histoire Romaine I—V. 3. Rollin, Histoire Ancienne I—IV. Die Prinzen die beyden Bände, worin der Leichenzug des großen Churfürsten abgebildet ist.[1])

Der Flötenbläser Beßer besuchte mich, auch Prediger Henri[2]) aus Berlin, der mit einem Theile der Kunstkammer hierher geflohen ist. Unterweges ist ein Faß entwendet worden. Ich theilte ihm mit, was ich heute in einem Briefe der Pauline Neal[3]) an die Gräfin Tauenzien gelesen hatte. Napoleon hat in Charlottenburg in der Ecke eines Sofa einen Brief der Königin gefunden mit harten Aeußerungen über ihn. Sein Haß brach sogar aus, als er die Geistlichkeit bey sich hatte. Der Hofprediger Sack nahm das Wort, und Napoleon schwieg. Auch Prinz August Ferdinand soll ihm harte Sachen gesagt haben. Hatzfeld[4]) hat seinen Brief an Hohenlohe vor dem Einzuge der Franzosen geschrieben. Als er ihn bewillkommte, fiel Napoleon ihm in die Rede mit Vorwürfen der Verrätherey. Büsching[5]) ist abgesetzt. Die Policey, welche Napoleon sehr schlecht findet, anders organisirt.

Nach 5 Uhr kam Otto v. Treyden zum Besuche der drey Prinzen. Obgedachte Bilderbücher, noch mehr ein Seegefecht — Genievoll, wie die Spielenden sagten, Geräuschvoll, wie mein Ohr empfand — unterhielt sie alle trefflich. Ich benutzte die Zeit, im Rollin[6]) zu lesen l'histoire du tyran Denis de Syracuse[7]) — und Predigt am Johannistage 1806 von Reinhard[8]) in Dresden: „Einige

---

nach dem Hubertusburger Frieden in den Ruhestand und starb am 3. Mai 1774 zu Brandenburg a. d. H.

[1]) Beschreibung der Procession bey dem Leichenbegängniß etc. Friedrich Wilhelms d. Gr. etc., als dero etc. Körper den 12. September 1688 etc. in die Kurf. Gruft gebracht wurde. 2 Bde. in Fol. Leipzig (1688).

[2]) Jean Henry, Bibliothekar und Prediger an der „Neuen Kirche in der Klosterstraße". S. Bd. I, S. 406.

[3]) Gräfin Pauline von Neale.

[4]) Siehe S. 30.

[5]) Polizei-Direktor in Berlin.

[6]) Charles Rollin, geb. zu Paris am 30. Januar 1661 und dort am 14. September 1741 gestorben, studierte Theologie, widmete sich aber später der Jugendschriftstellerei und hinterließ zahlreiche Schriften historischen und pädagogischen Inhalts.

[7]) Aus: Histoire ancienne. 13 Bde. Paris, 1730—38.

[8]) Franz Volkmar Reinhard, geb. 12. März 1753 zu Vohenstrauss (Markt in der Ober-Pfalz), studierte seit 1773 in Wittenberg Theologie und Philosophie, habilitierte sich dort im Frühjahr 1777, wurde 1782 ordentlicher Professor der Theologie. 1784 Propst an der Schloßkirche (zu Wittenberg) und

tröstende Blicke auf die großen Weltbegebenheiten." [1]) Eine wahre Stärkung des Gemüths, die mich mit Muth und Heiterkeit erfüllte. Um halb 10 Uhr begab ich mich noch in das Zimmer von Frl. v. Vildermeth, wo ich ihr und der Moltke und Tauenzien obgedachte Predigt vorlas. Ich bin gesonnen, dieselbe an die Königin zu schicken. Morgen gedenke ich an sie zu schreiben. Wenigstens ist in meinem Gemüthe und Herzen der Brief fertig.

13. Donnerstag. Um 6 Uhr. Tagebuch. Rollin: Art. Pyrrhus et Fabricius [2]) zum Behufe der Lectionen. — Erst gegen 9 Uhr erschienen die drey Prinzen. Lectionen. 1. Morgenandacht. Lied an die Hoffnung Nr. 347. Ortographie; das Gestrige fortgesetzt. — Das Französische (Rollin), woran wir gehindert wurden, wurde nachgehohlt in der halben Stunde vor Tische. — Nachmittags von 4 — halb 7 Uhr: Rechenübungen, besser als neulich. Franz. Ortographie, sehr brav. Stellen aus Rollin, nicht übel.

In der Zwischenzeit von 11—4 Uhr waren mannichfaltige Abwechselungen. Erst Besuche des Commercienraths Scheres, Gerlach, v. Golz, der zu Tische eingeladen wurde. Grf. v. Brühl, Bertram. Um halb 12 Uhr gings in die Bernsteinfabrik des Müller. Außer uns auch die Damen mit Einschluß der Przßn. Friederike, Fr. v. Kamke und Lestoq. Wir sahen nichts als ein kleines Waarenlager auf einem Tische ausgebreitet. Der weiße Bernstein ist der beste. Am meisten verkauft wird der gelbeste, besonders Halsketten, die namentlich der Bauer sehr liebt. Unverarbeitet wird viel nach der Türkey verhandelt zum Räuchern in den Moscheen an heiligen Tagen. Die Fischerey geht ununterbrochen fort; die Zeit der Stürme ist die ergiebigste. Heute sahen wir die Werkstätten nicht. Auf dem Rückwege stiegen wir, auf Augenblicke, aus bey Przßn. Solms. Nach Tische kamen zu uns Stallmeister Sievers, der Schauspieldirector und Bereiter Arend, der mit den Manège-Pferden hier angekommen ist. —

Um 7 Uhr versammelte man sich zum Thee bei' Przßn. Charlotte. Prz. Carl hatte das Nebenzimmer verlassen und zwey der für den König bestimmten Zimmer bezogen, war indeß, wie auch Alexandrine in der Gesellschaft. Frl. v. Wildermeth machte mir

---

1791 Oberhofprediger und Kirchenrat in Dresden. Hier starb er am 6. September 1842. — Vergl. K. H. L. Pölitz, Frz. Volkmar R. nach seinem Leben und Wirken. 2 Bde. Leipzig, 1813—15.

[1]) Leipzig (Hartknoch), 1806.

[2]) Aus: Histoire romaine. 16 Bde. Paris, 1738—48.

den Antrag, der Przßn. Charlotte Unterricht zu geben. Zu etwas Ernsthaften kam es nicht. Wir entfernten uns nach 8 Uhr; die Prinzen speisten auf ihrem Zimmer: Reimann und ich beym Buchhändler Nicolovius, wo viel Berliner waren. Alberti[1]) etc.

14. Freytag. Tagebuch und Rollin beschäftigte mich bis 8 Uhr. Dann Lectionen bis 11 Uhr. Es war gestern Abend ausgemacht, daß die Prinzen um 7 Uhr aufstehen sollten, damit die Lectionen bald nach 8 Uhr begönnen. Dieß geschah auf eine treffliche Weise.

Morgenandacht. Lied Nr. 516. Der KrPrz. war es, der den Sinn und Gehalt des Liedes am besten auffaßte und sich — eine angenehme Erfahrung! — dadurch umstimmen ließ. Er zeigte den Morgen über einen freudigen Fleiß, und, die letzte Viertelstunde ausgenommen, viel Lenksamkeit. Ortographie. Reisebeschreibung fortgesetzt. Leseübung: Herrmann und Dorothee. Beyde lasen gut und hatten Gefallen an der Sache. Beyde begaben sich zu Reimann zum Rechnen; ich und Wilhelm gingen zur Przßn. Charlotte, welcher ich den ersten Unterricht gab. Die Gegenstände werden aufgezeichnet werden. — Auch Nachmittags begann eine neue Ordnung der Dinge, eine franz. Lection beyder ältern Prinzen. Ich dictirte aus Histoire Romaine p. Rollin die Stelle über Pyrrhus und Fabricius den Anfang; sie sollen's verdeutschen. Auch wurde von beyden gelesen.

Den übrigen Theil des Tages nahm hinweg folgender Wechsel der Dinge: Klewitz besuchte mich, der treffliche Mann und edle Vaterlandsfreund. Bertram und Oberforstrath Gersdorf, die ich zu Reimann führte. Daselbst Merkel und Friedländer, Herft. Ich entfloh zur Bock. Prz. Carl in bedenklicher Unpäßlichkeit. Wenn nur nicht ein Nervenfieber entsteht! Besuch bei der Voß, wo Hardenberg war. Politische Neuigkeiten. Es sollen bereits 120000 Russen auf Preuß. Grund und Boden seyn. — Wilhelm wurde von Charlotten, Fritz von Reimann gehohlt. Bey Tische ziemliche Heiterkeit. In der franz. Lection störte uns Henry, dann Major v. Bronokowsky,[2]) der aus Graudenz gekommen ist, die Flüchtigen zu sammeln. Im Grunde wußte er wenig mehr als wir. Um 6 Uhr Theezirkel. Außer denen, die zum Hofe gehören, Klewitz mit seinem Willy und Henry. Der Flötenspieler Beßer

[1]) Karl Alberti, Geh. Kriegsrat beim Accise- und Zoll-Departement des General-Direktoriums.

[2]) Ludwig v. Bronikowsky, 1806 Major und Flügeladjutant, 1813 Generalmajor, 1817 Generalleutnant.

und einer seiner Kunstgenossen, die beyde durch Duetts auf der Flöte sowohl als auf Flöte und Guitarre viel zu unsrer Heiterkeit beitrugen. — An der Abendtafel war nicht Przßn. Charlotte und Frl. v. Viereck.

15. Sonnabend. Um 6 Uhr, aufgelegt zur Arbeit. Tagebuch. Erste Unterhaltung mit Przßn. Charlotte in 15 Hauptsätzen. Auch heute waren die Prinzen um 8 Uhr gerüstet, so daß die Lectionen wie gestern beginnen konnten. Morgenandacht. Lied von gestern über die Freundschaft wiederholt, ingleichen auch der Ausspruch neu erläutert: „Wer nicht die Welt in seinen Freunden sieht, Verdient nicht, daß die Welt von ihm erfahre.“ Ortographie und Leseübung wie gestern, auch mit selbigem Fleiße. Herrliche Stellen in Herrmann. Rechenübung der beyden ältesten Prinzen bey Reimann; Wilhelm und Przßn. Charlotte bey mir. Es ging mit allen gut. — N. M.: Von den beyden ältern Prinzen wurde das gestern dictierte Stück aus Rollin schriftlich verdeutscht, mit sehr mesigem Fleiße, und drey neue Stellen gelesen. In selbiger Zeit beschäftigte ich den Prz. Wilhelm auf eine für mich angenehme Weise, weil er so willig war. Erst las er mir wieder den Fischerknaben, so weit wir heute gekommen waren; dann wurde französisch geübt nach dem Manuel de Md. de Genlis.[1])

Die Muße wurde lehrreich ausgefüllt. Um halb 12 Uhr führte uns der Stadtrath Bertram in das Altstädtische Rathhaus. Gervais, Frey und Lilienthal.[2]) Rathsstube. Gemälde der Ahnherrn des Hauses; der edle Markgraf Albrecht.[3]) — Stuckatur-Arbeit. Seitenthür zu einer Seitentreppe in Form eines Schrankes; ehemals zur Zeit der Russen[4]) ein Ausweg für die gefangenen Rathsherren. Verhörstube der Policey. Archiv. Viel Pia Corpora. Waaren-Niederlage von Eisen, meist Schwedischem; von Hanf und Talg, beydes Russische. Er wird hier gereinigt und künstlich gepakt. Heeringe, Schwedische, wie sie gebracht werden. Pottasche. Theer, wie er angebohrt wird. In der Niederlage Nr. 4 ein Frühstück. Die verdammten Marzipane. — Der unbeschreibliche Schmutz auf den Straßen machte diese Wanderungen etwas beschwerlich. Bey Tische war auch der

[1]) Md. de Genlis, Manuel du voyageur cont. les expressions en quatre langues: polon., franç., ital. et allemand. Breslau (W. G. Korn), 1806. Siehe Bd. I. S. 330.

[2]) Erster „Polizei-Burgemeister“.

[3]) Herzog Albrecht.

[4]) 1758—63.

Major v. Bronikowsky. — Zimmer, wo Friedrich I.[1]) geboren ist; eine wahre Krippe Jesu im Vergleich mit den Wochenstuben heutiger Zeit. Gang dahin, das Gemäuer und sonstige Umgebung widrig. — Um 6 Uhr Besuch bey Carl, der noch krank im Bette lag, und Thee bey Przßn. Charlotte, doch nur im kleinen Zirkel. Ich ließ beyde Prinzen allein und besuchte den Professor Baczko, den blinden Historiker. Er weiß viel und spricht gut und belehrend. Zu dem neuesten Bande der Geschichte Preussens[2]) bis 1703 hat er Materialien. Weiter will er vor der Hand nicht gehn. Er wird den Hausbedarf von Mangelsdorf[3]) fortsetzen, wenn anders der Buchhandel nicht eine empfindliche Schlappe leidet durch Umwälzung. Jakob in Halle fürchtet dieß. Ein gewisser Pokellius, Musiker, auch blind, der aber aus hartem Holze ein Alphabet und Zahlen geschnitten hat, wird mit ihm ein Institut für Blinde errichten. Auch er hält das Lesen nicht für wesentlich, das Schreiben für gut in Hinsicht auf Gerichts-Angelegenheiten. Er gab mir ein Buch statistischen Inhalts,[4]) das er geschrieben. — Baczko selbst hat eine ansehnliche Sammlung von Bernstein gehabt. Er hält ihn für ein Harz. Von ihm ging ich zur Gräfin v. Voß. Schulenburg, den ich auch im Hausflur angetroffen hatte, war bey ihr gewesen und hatte sein Herz ausgeschüttet. Er war bey dem Staatsrathe in Graudenz. Morgens halb 9 Uhr ist er angekommen; erst um 3 Uhr Nachmittags hat er den König gesehn. Seine Meinung ist gewesen, daß Preußen nicht gegen Rußland kriegen dürfe, ohne auch seine Ehre Preis zu geben. Der König hat ihn gefragt, warum er nicht in Berlin geblieben wäre? — Gegen Schlesien sind Baiern und Würtemberger im Anmarsch, nicht Franzosen. Hoym wird die Festungen sichern. Für Südpreussen ist dem Anschein nach nichts zu fürchten. Aber unsre eignen Truppen auf dem Rückmarsche haben freventlich marodirt. Die Nation ist reif zu ihrem Uebergange.

16. Sonntag. Um 6 Uhr. Es hatte die ganze Nacht ununter-

[1]) König Friedrich I., geb. 11. Juli 1657 zu Königsberg, succ. 9. Mai 1688, † 25. Febr. 1713 in Berlin.

[2]) Geschichte Preußens. 1. u. 2. Teil. Königsberg (Hartung). 1792—93. 3.—6. Teil. Königsberg (Nicolovius). 1794—1800.

[3]) K. E. Mangelsdorf, Hausbedarf der allgemeinen Geschichte der alten und neuern Welt. 14 Teile. Halle (Ruff), 1801—1810. Der 11.—14. Band stammt aus der Feder Baczkos. Sie sind auch erschienen unter dem Titel: Geschichte des 18. Jahrhunderts. 4 Bde. ebendort.

[4]) Grundriß einer Geschichte, Erdbeschreibung und Statistik aller Provinzen des preußischen Staates für Schulen. Königsberg (Unzer), 1804.

brochen geregnet und regnete noch. Daher Billet an Commercienrat Scheres, dessen Weinlager wir um 11 Uhr in Augenschein zu nehmen willens gewesen waren. Es wurde ihm abgeschrieben. — Tagebuch. Der Lieutenant von Schleiser[1]) Regiments Rüchel machte seine Aufwartung. Er wollte heute zu Rüchel in Holstein; er machte uns Lust zu einer Fahrt nach Pillau beym ersten Frostwetter. — Gräfin v. Tauenzien, die mit uns — Prz. Wilhelm ausgenommen — die reformirte Kirche besuchte. Morgen- und Haupt-Lied ließ eine gute Predigt erwarten. Weil hielt sie über den Spruch: „Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze“ pp. Sein Vortrag in gewählten, nicht gesuchten Ausdrücken, die Klarheit, Herzlichkeit und das Andringliche seiner Gedanken machte auf uns allen einen angenehmen, Stellenweise tiefen und rührenden Eindruck. Die Anrede an die Kinder und Jünglinge war trefflich. Der Stadtrath Bertram, eine Sendung spanischer Weine von Scheres wurden schnell beseitiget, und mein Brief an die Königin war um 2 Uhr vollendet. Ich las ihn nach Tische der Tauenzien vor und sandte ihn um 4 Uhr ab.

Vor Tische am Krankenbette des Prz. Carl, über dessen Zustand die Aerzte anfangen unruhig zu werden. Stafette an Hufeland, die ihn hierher entbietet. An der Tafel waren auch Wilhelm v. Solms und Hahn. Ein Marzipan, geschenkt von Scheres, zierte die Mitte des Tisches. Md. Bock bekam davon; der Gräfin v. Voß wurde etwas bestimmt. Der KrPrz. erbot sich, selbst es hinzutragen. Die edle Matrone schlief, ließ aber den KrPrz. nachher bitten zu kommen. Er kehrte um 5 Uhr zurück, sehr erbauet und heiter. Ich las beyden Prinzen — der aeltere hatte eine Zeitlang gezeichnet, der zweite war sehr angenehm — das Tagebuch vom 30. Oktober — 6. November, wobei sie viel Aufmerksamkeit bewiesen. Um 6 Uhr führte Reimann uns den Prz. Friedrich zu und fuhr zum Commercienrath Salzmann. Theezirkel bey uns. Nur Gräfin v. Tauenzien und Moltke. Jene brachte mir von der Voß die Versicherung, Prz. Fritz sey höchst angenehm gewesen. Ich las den 5. und 6. Gesang von Herrmann und Dorothea, wo der trefflichen Stellen so viele sind. Der KrPrz., ruhig zuhörend, schnitt aus; die beyden andern zeichneten. Es war eine ruhige schöne Stunde, ruhiger als da ich der Tauenzien, die früher kam, das Reisetagebuch, das den Prinzen dictirt wird, vorlas.

Bey Tische wurde unsre Gesellschaft nur durch Fr. v. Kamke

[1]) Sekonde-Lieutenant v. d. Schleuse, gest. 1813 als Kapitän.

und Przßn. Friederike vermehrt. Nach Tische wurde ich zu Prz. Carl gerufen. Während meiner Abwesenheit erlaubte sich KrPrz. eine lebensgefährliche Spielerey, die ich nur halb und halb erfuhr. Besuch bey Toussaint, beym Commerzienrathe Salzmann, wo ich einen starken Abfall fand gegen die Gesellschaft, die ich verlassen hatte.

17. Montag. Nach 6 Uhr auf. Tagebuch. — Zu den gewöhnlichen Lectionen kam es nicht. Die beyden Prinzen, die ohnehin erst nach halb 9 Uhr gerüstet standen, mußten einen Bericht über den Vorfall am gestrigen Abend aufsetzen. Prz. Wilhelm fing an, aus dem Manuel de Md. de Genlis abzuschreiben, was er neulich gelesen hatte. Ich entwarf die Hauptsätze der 2. Unterhaltung bey Przßn. Charlotte. In der Leseübung in Herrmann und Dorothee wurden wir gestört durch die Gräfin v. Tauenzien, welche voller Schreck meldete, Prz. Carl sey sichtbar kränker als gestern, sey vielleicht in naher Gefahr. Ich eilte zu ihm und fand dasselbe dem todten Gesichte nach, mit welchem er im Schlummer dalag. Auf meinen Bericht weinte der KrPrz. bittre Thränen. Prz. Carl war erwacht. Er ließ mich rufen, und ich wurde getröstet durch seinen Anblick. Sein Auge heller, seine Stimme natürlich. Die Furcht vor naher Gefahr schwand. Ich kam über dieß alles etwas später zur Przßn. Charlotte, mit der ich eine angenehme Unterhaltung hatte.

Um 11 Uhr begann für den KrPrz. ein neuer Unterricht, die erste Reitübung in der Bahn. Der Stallmeister Siewers hat es übernommen. Das Pferd, dessen er sich bedient, ist von einem Amtmann Müller zum Versuche gegeben worden. Auch Prinz Friedrich ritt unter Aufsicht des Arend. Reimann und ich benutzten diese Gelegenheit auch zu unsrer Bewegung. Starkes Regenwetter; unangenehme Atmosphäre des Stalles. Die Stunde von 12—1 Uhr ging hin, ehe ich mich erholte. Dann las der KrPrz. noch Stellen aus Delile sur l'imagination. Nach Tische Konferenz mit den Gräfinnen Moltke und Tauenzien, Friedrich und Fritz. Ich las die Berichte der beyden letztern vor, damit die erstern als Zeugen entschieden; dann kündigte ich dem KrPrz. als Strafe an, daß er diesen Abend der Theegesellschaft bey Przßn. Friederike nicht beiwohnen dürfte. Er weinte heftig. Beyde Damen und Friedrich verwandten sich, aber es durfte nichts geändert werden. Die Spielerei war zu gefährlich. Gegen 4 Uhr stellte Stadtrath Bertram seinen Sohn vor.

Lectionen. Französisch. Es wurde weiter dictirt aus Rollin zum Verdeutschen. Beyde arbeiteten rüstig bis 6 Uhr. Friedrich

und Wilhelm fuhren zu Ixe. Neue Thränen, Vorwürfe und Rechtfertigungen von Seiten des KrPrz. Jedoch um 7 Uhr war er fähig anzuhören aus Bredow Nr. 50. Er zeichnete und schnitt aus und war sehr liebenswürdig. Von Prz. Carl günstigere Nachrichten. Souper mit den übrigen.

Ein Brief der Königin meldete, in Posen sey Dombrowsky[1]) mit Freuden aufgenommen, in Bromberg dagegen habe die Aufwiegelung nichts gefruchtet. Blücher soll sich eingefunden haben, nach einigen bey Danzig, nach andern bey Graudenz. — Der Besuchenden heute war Golz, Reichardt; Dohna und Henry wurden nicht angenommen.

18. Dienstag. Um 6 Uhr. Aber das Tagebuch wurde nicht ungestört beseitigt; schon um halb 8 Uhr waren die Prinzen in Bewegung. Gleich nach 8 Uhr Lectionen bis 11 Uhr.

1. Morgenandacht. Schon beherzigte Kernsprüche; hinzugefügt aus der Predigt von vorgestern. Hieran schloß sich sehr passend Lied Nr. 199. 2. Reisebeschreibung fortgesetzt mit löblichem Fleiße. 3. Leseübung aus Herrmann und Dorothee. Klio (S. 140), von jedem zwei Mal gelesen. Im Ganzen kamen wir bis Seite 150. — Nachmittag hatte nur der KrPrz. Lection und zwar von 4 — halb 6 Uhr. Französisch. Ortographie. Leseübung. Die Sache zog den Prinzen an, aber er las sehr schlecht. — Vormittags von 10—11 Uhr hatte bey Reimann die Rechenübung, bey Przßn. Charlotte mein Unterricht Statt gefunden. — Die Reitübung pünktlich um 11 Uhr zu beginnen hinderte Besuch. Mit dem KrPrz. ging's schon besser wie gestern; auch Prz. Wilhelm machte den Anfang. Keiner war so ermüdet wie gestern. — Prz.

[1]) Joh. Heinr. Dombrowski, geb. 29. August 1755, trat in die sächsische Armee ein und beteiligte sich 1794 an dem Aufstande unter Kosciuszko. Nach Niederwerfung der Insurrektion nahm D. franz. Dienste und zeichnete sich an der Spitze der von ihm gebildeten polnischen Legion in den Feldzügen der franz. Heere in Italien aus. Als Napoleon nach der Schlacht bei Jena die Absicht kund gab, das Königreich Polen wiederherzustellen, erschien D. in Polen, sammelte Truppen und zog mit Wybicki am 1. November 1806 in Warschau ein, nahm darauf teil an der Belagerung von Danzig, an den Gefechten bei Graudenz, Dirschau und an der Schlacht bei Friedland, besetzte dann Posen (1807/8), befehligte 1812 im Feldzuge gegen Rußland eine Division des Poniatowskischen Korps, gab in den Gefechten bei Großbeeren (1813) und Jüterbog und in der Völkerschlacht bei Leipzig Beweise glänzender Tapferkeit, geleitete nach Poniatowskis Tode die Reste der poln. Armee über den Rhein, wurde von Napoleon zum General der Kavallerie und zum Senator ernannt und zog sich 1816 auf seine „Besitzung Wina-Gora im Posenschen“ (?) zurück, wo er am 6. Juni 1818 starb.

Carl befand sich um vieles besser. — Bey Tische fehlten Friedrich und Reimann. Die Voß ließ mich abrufen: ein ganzes Bündel von Neuigkeiten. Franzosen haben sich bey Graudenz sehen lassen. König und Königin sind schleunigst nach Osterode gegangen u. s. w. Oh, es ist dieß Geschwirre und Gewirre der Neuigkeiten unaussprechlich unangenehm. Um halb 6 Uhr fuhr die Prinzliche Sippschaft in ein Concert, welches der Flötenspieler Beßer im Kneiphöfschen Saale gab. Eine zahlreiche Gesellschaft und die Musik unterhaltend. Schulenburg ist durch ein königl. Handschreiben nach Osterode beschieden. Duroc soll da seyn.

19. Mittwoch. Um 6 Uhr auf. Hauptsätze der gestrigen Unterhaltung mit Przßn. Charlotte. Tagebuch.

Lectionen von 8—11 und 4—5 Uhr. Morgenandacht. Die dreierley Kernsprüche wiederholt, sowie auch das Lied Nr. 199, welches näher erläutert wurde. Reisebeschreibung fortgesetzt, von beyden mit großem Fleiße. Leseübung. a. Französisch. Stelle aus Rollin T. I. b. Stelle aus Herrmann und Dorothee. von beyden nicht übel.

Lection bey Reimann, und ich bey Przn. Charlotte wie gestern. — N. M. von 4—5. Französisch. Eine Stelle aus Rollin, die ich dictirte, verdeutscht. Prz. Wilhelm schrieb ab aus Manuel de Genlis.

Nach der Reitübung Spazierfahrt. Vor dem Thore war der Weg so, daß man eine halbe Stunde wandern konnte. Die Luft war rein, stärkend, selbst angenehm, obgleich windig. Mit dem Prz. Carl stand es nicht am besten. Hufelands Familie war angekommen, er selbst nicht. Aus der Lection (Nachmittags) wurde ich abgerufen zur Grfn. v. Voß. Der Minister von Schulenburg wollte mich sprechen. Ich fürchtete schon wieder neue Schrecken. Aber vor der Hand beschied er mich nur zu sich auf morgen früh zu einer Conferenz auf mögliche Fälle. Dieß konnte ich zur Beruhigung dem KrPrz. sagen, der mir versicherte, die ganze Zeit, die ich abwesend war, gezittert zu haben, als könne wieder etwas Schlimmes sich ereignet haben. — Gutwillig besuchten wir vier den Don Juan, doch nur bis zu Ende der ersten Hälfte. Wir wanderten zurück. Erquickung durch eine Tasse Thee und eine halbe Stunde Muße zur Arbeit. Wilhelm war bey der Schwester gewesen.

20. Donnerstag. In der verwichenen Nacht war Hufeland angekommen. Ich fand ihn nach 7 Uhr am Bette des Prz. Carl, dessen Krankheit er für ein Nervenfieber nicht unbedenklicher Art

erklärte. Danzig hatte er unter traurigen Verhältnissen der Przßn. Wilhelm verlassen. Die neugebohrne Tochter ist todt; die andre, Amalie,[1]) lag im Sterben. Die Mutter im Kampfe, ob sie die Sterbende in Danzig zurücklassen solte, fliehend hierher, oder bey ihr bleiben auf die Gefahr, vom Feinde zu leiden, dessen ein Streifcorps bis Croitz[2]) gedrungen sein soll. Prz. Wilhelm bestand darauf, seine Gemahlin sollte fort. Wunderbar getroffen von diesem Verhängnis, ging ich um 8 Uhr zu Schulenburg und war über eine Stunde bey ihm. Er theilte mir mit: a, Seinen Brief an den König nach Osterode. Dahin sind abermals die Minister beschieden zu einem Conseil. Auch er war beschieden, aber da er das Ganze für ein Spiel des Ministers Haugwitz hält, hat er sein Gutachten schriftlich abgegeben. Ein Friede mit Aufopferungen sey vorzuziehen der Fortsetzung des Krieges, aber um alles kein Waffenstillstand. Diesen soll Napoleon vorgeschlagen haben unter der Bedingung, daß die Preuss. Monarchie bis an die Weichsel in seinen Händen bleibe, dazu auch Magdeburg und Graudenz ihm ausgeliefert werde. Heillos! Und seit gestern Abend ist das Gerücht, dieser Waffenstillstand sey geschlossen. b, Einen Brief des pp. Beyme, d. d. 12. h., worin Schulenburg aufgefordert wird, die fernere Flucht der Königl. Familie, falls sie weiter muß, zu leiten. Daher Maßregeln für die weitere Reise nach Memel.

Lectionen von halb 9—11 und 4—6 Uhr. Reimann hatte in meiner Abwesenheit die Prinzen beschäftiget mit Rechnen. Prz. Wilhelm schrieb das Ein mal Eins und blieb bis 10 Uhr. Die beyden ältern Prinzen setzten fort die Ortographische Uebung mit Willigkeit und Eifer. — N. M. Stelle aus Rollin, die ich dictirte, verdeutscht; Pyrrhus et Fabricius.

Nach der Reitübung fuhren die Prinzen mit der Schwester spatzieren. Bey Tische war Hufeland unser Gast. Er hoffte für Carl, sprach manches über Danzig. Labes ist von der Obrigkeit vernommen worden wegen eines Briefes, den er an Kalkreuth geschrieben hatte. Klewitz brachte uns seine Frau. Thee bey der Przn. Solms interessant durch die Lestoq. Abends Hufeland wieder Gast. Er gedachte des Nostitz,[3]) der ehemals Adjutant war bey

[1]) Siehe S. 317, Anm.

[2]) Kreuz, Flecken im R.-B. Bromberg, Kr. Czarnikau.

[3]) Aug. Ludwig Ferdinand Graf v. Nostitz, geb. 27. Dezember 1777 zu Jessel bei Oels, 1802 Sekondeleutnant im Regiment Garde du Corps, 1804 Premierleutnant, 1806 bei Prenzlau Kriegsgefangener, aber auf Ehrenwort entlassen, 1809 Stabsrittmeister, 1810 verabschiedet, 1813 wieder angestellt,

Louis. Dieser hat sich über Coppenhagen nach Danzig gerettet. — Um halb 10 Uhr fuhr ich noch zu Toussaint, dem kränklichen Hypochonder, der es weit gebracht hat in der Kunst, schwarz zu sehen. Man machte mir Musik. Aber ich bin nicht an meiner Stelle in diesem Familienkreise.

21. Freytag. Von 6 Uhr. Günstigere Nachrichten über den Prz. Carl. — Tagebuch von gestern und vorgestern. Hauptsätze der gestrigen Unterhaltung mit Przßn. Charlotte.

Lectionen von halb 9—11 und 4—6 Uhr: Morgenandacht. Wiederholung des Historischen über die Bibel. Der KrPrz. war besser bewandert als sein Vetter. — Die beyden ältesten Prinzen machten einen eigenen Aufsatz, betr. Aufenthalt, Lebensweise und Tagesordnung in Königsberg. Prz. Wilhelm mundirte eine Anzeige über seine abhanden gekommene Uhr, die er, ohne es zu wissen, in einem Durchgange (hatte) liegen lassen. Er verspricht zwey Thaler dem, der sie ihm wiederbringt. Ich habe sie gefunden und gebe der Sache diese Wendung, um ihn aufmerksamer zu machen auf sein Eigenthum. Die Rechenübung soll nicht übel ausgefallen seyn. Prz. Wilhelm in der Lection mit der Schwester war, wie diese, weniger aufmerksam als die vorigen Tage. Beym Vorlesen hat er mit dem Bruder den Fehler gemein, daß er anstößt. — Mit der Französischen Uebung von 4—6 N.M. war ich nicht übel zufrieden. Friedrichs II. Character. Suchte der KrPrz. etwa Friedrichs Ehre am Himmel, als er mit seinen Augen umherschweifte? —

Während der Lection mit Przn. Charlotte wurde mir ein Brief der Königin d. d. 19. Nov. an Prinzeßin Solms mitgeteilt. Sie klagt über Unpäßlichheit, verspricht, hierher zu kommen, doch nur allein und auf ungewisse Zeit; sie antwortet auf meinen Brief, er enthalte viel Tröstliches, aber vieles habe sie mir mündlich zu sagen. — An Waffenstillstand ist nicht zu denken; vielmehr wird der Krieg fortgesetzt werden. — In der Reitstunde besuchte uns der Stadtrath Bertram und der GOFR. v. Klewitz mit Willy, der den Minos, auf welchem der KrPrz. piavirte (!), muthig bestieg. Spazieren auf dem Philosphischen Gange bey heiterm Himmel und stärkender Luft. — Bey Tische wieder Hufeland.

Adjutant bei Blücher, Rittmeister und Major, 1815, Juni 16, bei Ligny Schützer und Retter Blüchers, 1815 Oberstleutnant, 1818 Oberst, 1825 Generalmajor, 1828 Generaladjutant, 1830 Chef des Generalstabes beim Gouvernement der Rheinprovinz und Westfalen, 1835 Kommandant von Berlin, 1838 Generalleutnant, 1848 verabschiedet, 1849 General der Kavallerie, 1850—59 Gesandter in Hannover, gest. 28. Mai 1866 auf seinem Gute Zobten bei Löwenberg i. Schles. Siehe A. D. Biogr. 24, S. 28f.

In der Stunde von 3—4 Uhr versammelten sich auf dem Schloßhofe Hunderte von Rekruten, wodurch der Abgang der Armee ergänzt werden solle. — Um 6 Uhr Theecirkel bey uns: Klewitzens ganze Familie und Tauenzien mit den königl. Geschwistern und Verwandten. Bey Tische war ziemlich muntere Laune.

22. Sonnabend. Um 6 Uhr. Tagebuch und Hauptsätze gestriger Unterhaltung mit Przn. Charlotte.

Lectionen von halb 9—11 Uhr. Morgenandacht. Beyde ältern Prinzen arbeiteten weiter an dem gestern angefangenen Aufsatze. Prz. Wilhelm setzte seine Abschriften aus Bredow fort. Jenen beyden blieb Zeit zu einer Leseübung. Die gestern gelesene Stelle aus Rollin: Porsena und Mucius Scaevola wurde gewählt. In der Rechenübung hatte der KrPrz. sich sehr ausgezeichnet; mit Przn. Charlotte und Wilhelm ging's auch besser als gestern. Die Reitübung fiel gut aus. Wenn (der) KrPrz. nur sich gerade hielte!

Zum Spatziergang war die Witterung nicht geeignet. Daher nur Vorfahren bey Przßn. Friederike. Zu uns kam Prinzeßin Luise mit ihren Söhnen; Lullo hat die Gelbsucht. Ich führte sie zum Bette Carls. — Der Landstallmeister Major v. Below schickte dem KrPrz. ein kleines Pferd, welches ein Amtsrath v. Keudell aus Gilgedischken [1]) abgelassen hatte. Der Oberforstrath Gersdorf führte uns in die Singschule des Herrn Riel, der ein Schüler von Fasch [2]) ist. Großer Umweg vor dem Hause der Przn. Solms vorbey. Bey Riel ein artiger Zirkel, mitunter hübsche Musik. Riel spielte das Forte piano, Meurer die Geige sehr gut; einige Damen sangen nicht übel. Mit Przßn. Charlotte waren auch beide Frl. v. Rüchel im Concerte gewesen. Wir fanden sie noch im Theezirkel bey Prinzeßin.

23. Sonntag. Nach 6 Uhr. Briefe an den Landstallmeister v. Below und Amtsrath Keudell. — Tagebuch. — Nach 9 Uhr bis halb 12 Uhr in der Schloßkirche. Schlechte Predigt eines Candidaten. — Die beyden Schauspieldirektoren luden ein zum rothen Käppchen,[3]) die Narren! Der Rector Haman,[4]) der die Bieder-

[1]) Vielleicht Gilischken, Dorf im Kr. Insterburg (R.-B. Gumbinnen).

[2]) Karl Friedrich Christian Fasch, geb. 18. November 1736 zu Zerbst, wurde 1756 Kammermusikus und Cembalist des Gr. Königs, aber im 7jährigen Kriege entlassen, worauf ihm 1776 das Amt eines Kapellmeisters übertragen wurde, von dem er jedoch bereits 1778 zurücktrat. Er starb am 3. August 1800 zu Berlin.

[3]) Das rote Käppchen, kom. Operette in 2 Akten, Musik von Dittersdorf.

[4]) Hamann, Rektor der altstädtischen Pfarrschule.

keit vor sich her trägt. Der President v. Auerswald schickte mir einen Bericht aus Marienwerder. Die Franzosen haben an drey Orten über die Weichsel gehn wollen, sind aber zurückgeschlagen; das Hauptquartier soll verlegt werden. Duroc war auf dem Wege nach Osterode. — Diese mannichfaltigen Dinge durchkreuzten sich seltsam in Zeit von einer Stunde und setzten nicht in die angenehmste Verfassung des Gemüths. Wie konnte ich vergessen Hardenbergs Besuch und die rührende Szene mit dem KrPrz., die er veranlaßte! Er sagte ihm ein Wort der Ermahnung. Der KrPrz. erwiederte es mit Thränen. Hardenberg und ich konnten die unsrigen nicht zurückhalten. — Tagebuch.

Bey Tische war zum ersten Male wieder Fr. Grfn. v. Voß in heitrer Laune. Mit dem Prz. Carl geht's besser. Prz. Wilhelm leistete ihm Gesellschaft von 4 Uhr an. Bis dahin spielten die drey Prinzen gemeinschaftlich, dann der KrPrz. eine Stunde für sich, in der mir Muße ward zur Arbeit. — Von 5—6 Uhr bei Przn. Louise; daselbst Schulenburg. Gegen 9 Uhr bey Toussaint. Welch' froher Kreis! Phantasiespiel, Tanz, kaltes Souper, Gesang der Richter, der D. Labes, dieses liebenswürdigen Mädchens ohne Ansprüche; des alten Toussaint größere Heiterkeit: dieß alles machte mir diesen Abend zu einem der frohesten. Erst um 12 Uhr zu Hause.

24. Montag. Um 6 Uhr. General-Uebersicht der 8 Unterhaltungen mit Przßn. Charlotte.

Lectionen. Morgenandacht. Rede des Paulus in Athen vorgelesen aus Act. Ap. 17, damit herausgefunden werde der Kernspruch: „Er ist nicht fern von einem Jeglichen unter uns, denn in ihm leben, weben und sind wir." Ein Lied. Deutsche Sprache. Reisebeschreibung fortgesetzt. Leseübung: Herrmann und Dorothee. Szene am Brunnen. Wilhelm übte sich im Schreiben. Im Rechnen war Reimann zufrieden gewesen, ich mit dem Lesen des Prz. Wilhelm gar nicht. Er wurde von seiner Schwester übertroffen. Die Reitübung zeigte von Fortschritten. — Von 4—6 Franz. Sprache. Stelle aus Rollin, dictiert zum Verdeutschen. Eben daselbst gelesen. — Sonstiges. Ein Bericht meldete: Der Waffenstillstand, den Duroc dem Könige zur Ratification vorgeschlagen habe, ist nicht angenommen. Der Krieg wird fortgesetzt. Der König ist nach Pultusk, um Bennigsen[1]) zu sprechen, und wird

[1]) Levin Aug. Theophil Graf v. Bennigsen, am 10. Februar 1745 zu Braunschweig geboren, trat, nachdem er als Hauptmann in der Hannöverschen

dann sein Hauptquartier nehmen in Wehlau,[1]) von wo die Königin hierher zu kommen gedenkt, oder ihre Kinder hinkommen zu lassen. Die Bedingungen des Waffenstillstandes waren: Besetzung der beyden Ufer der Weichsel — Danzig, Colberg, Praga, Breslau, Glogau — und nach zehntägiger Aufkündigung. Welche Forderungen! Er müßte den König verachten, wenn er sie angenommen hätte.

Mittags speisten bey uns die Minister von Hardenberg, Schulenburg und GOFR. v. Klewitz. Schulenburg ist zum General-Gouverneur von Preussen ernannt worden. Organisirung der Recruten, davon Durchzüge durch die Stadt zahlreich und häufig sind. Die drey Prinzen schienen die drey Männer wie Spielkameraden zu betrachten! — Um 6 Uhr Prinz Radziwil. Thee bei Prz. Friedrich. Wildes Toben der Kinder. Auflauf im Schloßhofe. Nachricht von der Ankunft des Prinzen Solms[2]) aus Pillau. Letztre rief den Prz. Friedrich vom Tische, wo er unter meiner Aufsicht war.

25. Dienstag. Um 6 Uhr. Tagebuch. Hauptsätze der gestrigen Lection mit Przßn. Charlotte.

Lectionen. Morgenandacht. Lied Nr. 517. Dankbarkeit gegen Wohlthäter mit Anwendung auf die Verhältnisse der Prinzen. Deutsche Sprache. Reisebeschreibung fortgesetzt. Vorher mußte einer des Andern Buch durchsehen und die Fehler anstreichen. Der KrPrz. erschien sowohl hierbey als bey der Fortsetzung als der Geübtere und am meisten Unterrichtete. Leseübung. Stellen aus Herrmann und Dorothee. Im Rechnen war, besonders gegen das Ende hin, des KrPrz. Fleiß sehr gut. In der Lection bey der Przßn. ging es mit beyden[3]) besser. In der Reitübung, die gut

Fußgarde an dem letzten Feldzug des 7jährigen Krieges teilgenommen hatte, 1773 in die russische Armee ein, kämpfte ruhmvoll gegen die Türken, in Polen (1794) und Persien (1796) und wurde 1798 zum Generalleutnant ernannt. 1801 an der Verschwörung gegen Kaiser Paul beteiligt, avanzierte B. 1802 zum General der Kavallerie, zog im November 1805 mit einem russ. Heere Oesterreich zu Hilfe, rückte im Oktober 1806 in Preußen ein, behauptete sich bei Pultusk (26. Dezember 1806), lieferte die Schlachten bei Eylau (7./8. Februar 1807) und Friedland, zog sich nach dem Friedensschluß auf seine russ. Güter zurück, war an den Feldzügen von 1812 und 1813 hervorragend beteiligt (Leipzig, Belagerung von Torgau, Magdeburg, Hamburg), wurde nach dem Sturm auf die Grimmaische Vorstadt von Leipzig (19. Oktober 1813) vom Kaiser Alexander in den Grafenstand erhoben, nahm 1818 seinen Abschied und starb am 3. Oktober 1826 in Hannover.

[1]) Kreisstadt im R.-B. Königsberg.

[2]) Prinz Friedrich Wilhelm v. Solms-Braunfels.

[3]) Prinz Wilhelm und Prinzessin Charlotte.

ausfiel, war Klewitz mit seinem Sohne, zuletzt der Prinz Solms, dessen Aeußeres einen vortheilhaften Eindruck auf mich machte.

Zwey Nachrichten, die ich während der zweiten Lection und nach derselben erhielt, wirkten niederschlagend. Die Prinzeßin Wilhelm hat auch ihre älteste Tochter[1]) verlohren. Das Kind ist auf dem Wege[2]) zwischen Danzig und Pillau gestorben. Rabe hatte ein Pak von Hiobsposten. Die ganze Bibliothek ist eingepakt in Berlin; andre Cabinetter desgleichen. Er[3]) drückt durch Contribution. Der König ist gesonnen, ins Ausland zu gehen. Minister v. Stein soll ihn begleiten; er allein. Mit der Armee soll's schlecht stehen; sogar mit der Stimmung. Ich war trübe gestimmt; dazu unaufhörlicher Regen. Die Lectionen erheiterten mich wieder.

Französisch. Ich dictirte dem KrPrz. allein — sein Vetter war bey der Mutter — eine Stelle aus Rollin, die er trefflich verdeutschte. Er wird es hierinn weit bringen. Mit dem Prz. Friedrich ging ich die Stellen früherer Uebungen allein durch, um ihn auf die vielseitigen Fehler aufmerksam zu machen. Er ist hierin noch sehr zurück. Bredows Umständliche Erzählung pp. Nr. 49 vollendet. Die beyden ältesten Prinzen nahmen lebhaften Antheil; ein dritter gab dem Schlafe Audienz.

Im Schauspiel Lieb und Treu;[4]) es fiel gut aus. Vor der letzten Lection Besuch vom Postdirektor v. Schrötter aus Marienwerder, der, im ganzen genommen, günstige Nachrichten hatte. Von der Weichsel zieht sich der Feind zurück; bey Warschau sammeln sich die Russen. Ein Cosaken-Offizier mit 20 Mann hat eine Insurgentenklicke aufgelöst durch den Kantschu.

26. Mittwoch. Um 6 Uhr. Briefe an Brüstlein, Bornemann und meinen Bruder, die der Haushofmeister des FM. v. Möllendorf nach Berlin mitnehmen will. Die Muße hierzu wurde gewährt durch den Gang der Lectionen von halb 9—12: Morgenandacht. Deutsche Sprache. a, Eigener Aufsatz der Prinzen: Fahrt nach Juditten. b, Leseübung im Herrmann. Im Rechnen ging's gut. Auch bei Przßn. Charlotte war ich mit beyden zufrieden. An der Reitübung nahm Prz. Wilhelm nicht Theil eines starken Schnupfens wegen. Weinend vernahm er dieß und begab sich zu seinem Bruder Carl, mit dem es heute besser ging.

[1]) Prinzessin Amalie.

[2]) Auf der See.

[3]) Napoleon.

[4]) Lieb und Treue, Liederspiel in 1 Akt mit Melodien von Reichardt.

Zwischen 12 und 1 Uhr im Philosophischen Gang. Der GOFR. v. Klewitz leistete Gesellschaft. Die Minister sind mit dem Benehmen des Königs sehr zufrieden gewesen. Stein ist wirklich bestimmt, ihn ins Ausland zu begleiten. — Mittags speiste Prz. Solms[1]) bei uns, ein gebohrner Husar, der mir je länger je mehr gefällt. Auch Rabe, der Spaßmacher, that das Seinige. —

Um 4 Uhr gings an die Arbeit. Ich fing an, die Stelle aus Rollin über M. Scaevola deutsch zu dictiren, damit es ins Französische übersetzt würde. Der KrPrz. aber schriebs gleich französisch nieder. Desto besser! Auf dringendes Bitten des Herrn Ströbel ins Schauspiel. Es gab als Benefiz: Nathan der Weise. Man spielte es nicht übel. Wir blieben bis in den 3. Akt. — Prz. Carl, den ich besuchte, schlief. Wilhelm war bey Friedrich. Der KrPrz. bey der Schwester. Ich gewann Minuten für's Tagebuch von gestern.

27. Donnerstag. Um 6 Uhr. Es hatte die Nacht stark gefroren. Zuflucht in die Nähe des Ofens. Tagebuch. Hauptsätze der gestrigen Unterhaltung mit Przßn. Charlotte. Ein Blick in Herders sämmtliche Schriften. Predigt über den Jüngling zu Nain.

Lectionen: Morgenandacht. Lobgesang aus dem Persischen nach Herder's Geist der Ebräischen Poesie. Während die beyden ältesten Prinzen den gestern angefangnen Aufsatz „Fahrt nach Juditten" vollendeten, ging ich mit Prz. Wilhelm durch, was er aus Bredows kleinem Geschichtsbuche abgeschrieben hat. Zu meiner Freude wenig Fehler von Bedeutung. Im Rechnen gings gut; die Lection bei Przßn. Charlotte war interessant. In der Reitübung, woran Prz. Wilhelm auch heute nicht Theil nahm, wurde kräftig gearbeitet. — Nachmittag fehlte Prz. Friedrich in den Lectionen. Es war nur Leseübung. Französisch. Der KrPrz. wiederholte die ganze Stelle aus Rollin über Porsena und Cocles und Mucius Scaevola sehr gut. Dann las ich ihm den Coriolan. Pause heftigen Weinens und neuer Angelobungen. Werden diese gehalten werden? Beym zweiten Versuche gings besser. Zwischendurch Stellen aus Herrmann und Dorothea theils von Wilhelm, theils vom KrPrz. gelesen. Zum Schlusse sagte Letztrer die Hauptsätze der beyden Bredowschen Tabellen.

[1]) Der Prinz war Major im Husaren-Bataillon Bila (Garnison: Neustadt a. d. Aisch), wurde 1809 zum Oberst und Kommandeur des 2. Ulanen-Regiments ernannt und schied noch in demselben Jahre als Generalmajor aus der Armee; gest. 1814.

Zwischen 12 und halb 2 Uhr gewährte die Natur einen angenehmen und stärkenden Spaziergang auf dem Damm nach Holstein.[1]) Es hatte stark gefroren. — Besuch bey Przßn. Wilhelm, der leidenden, gebeugten Mutter, bey Fr. v. Dorville und Frl. v. Kannewurf.

28. Freytag. Um halb 7 Uhr. Es hatte sehr stark gefroren, und mit der Morgendämmerung ließ sich ein heitrer Tag ahnden. Er kam bald herauf, wohlthätig wirkend auf das Gemüth, verändernd auch den Gang der Lectionen und leitend den sonstigen Wechsel.

Lectionen. Morgenandacht: „Hoch über mir der Sternenhimmel.“ Bezugnehmend auf Kants Aeußerung, daß der gestirnte Himmel über uns und das moralische Gefühl in uns vorzüglich an die Würde der menschlichen Natur erinnern. Leseübung nur im Französichen aus Rollin die Geschichte des Coriolan. Es wurde ein und dasselbe vielmal wiederholt, die Charakteristik Coriolans memorirt, manches nachgesprochen, besonders vom Prz. Friedrich, der eines schlimmen Auges wegen nicht lesen konnte. Da Przßn. Charlotte um 10 Uhr nach Holstein fuhr, gewann ich Muße ausschließlich für Wilhelm, während die beyden andern im Rechnen geübt wurden. Er las mir eine ziemlich lange Stelle aus Herrmann sehr gut vor und dann wurde fortgesetzt die Durchsicht des Abgeschriebenen. — Nachmittag von 4—7 Uhr war die Beschäftigung mannichfaltig und angenehm. Erst wurde von allen drey versucht, die Tabaksfabrik des Salzmann,[2]) die wir gesehen hatten, zu beschreiben. Keinem gelang es ganz, am wenigsten jedoch dem Prz. Friedrich. Dann lasen beyde die beyden Eigenen Aufsätze, wobey sie selbst das Mangelhafte bisweilen berichtigten. Sodann theilte ich ihnen mit die Blätter der Unterhaltung mit Przßn. Charlotte, that einen Ueberblick über die erste Tabelle von Bredow und las dann aus dessen größerm Buche den Abschnitt, „welche Reiche nach und nach in Europa geherrscht haben“. Sehr lehrreich, und es fand im Gemüthe des KrPrz. einen sehr gedeihlichen Boden. Prz. Friedrich nahm nur bis gegen 6 Uhr Teil daran.

Sonstiges. Um 11 Uhr fuhren wir zu Salzmann und nahmen dessen Tabaksfabrik nach allen Theilen in Augenschein. Man hätte uns systematischer führen sollen. Wir endigten da, wo wir hätten anfangen müssen. Spatzieren auf dem Philosophischen

---

[1]) Hollstein, Ortschaft an der Mündung des Pregel (Landkr. Königsberg).

[2]) Kommerzien- und Admiralitätsrat.

Gange. Winterhimmel. Schlittschuhbahn. Bey Tafel fehlte die Grfn. v. Voß. — Nach Tische besuchte ich den Prz. Carl; es stand ziemlich gut. Er verlangte Blutwurst! Statt um 7 Uhr das Concert des Herrn Meurer zu besuchen, wie anfangs Plan war, führte ich die Prinzen zu ihrer Schwester, wo sie eine Stunde zeichneten, während Frl. v. Wildermeth eine franz. Comedie las. Ich besuchte Fr. v. Treyden, die ich gesunder fand. — Besuch bey Carl. Er schlief.

29. Sonnabend. Um 6 Uhr. Tagebuch und allerley bis zur Zeit der Lectionen.

Statt der Morgenandacht die drey bereits angeführten Briefe aus der Hamburger Zeitung;[1]) ingleichen die dort befindliche Biographie des Herzogs v. Braunschweig. Leseübung im Französischen. Coriolan aus Rollin wiederholt von Seiten des KrPrz. mit mehr als der gewönlichen Willigkeit. Prz. Wilhelm las einige Stellen aus Herrmann: auch die beyden andern. Im Rechnen war Reimann zufrieden; ich weniger mit der Przßn. Charlotte und Prz. Wilhelm. Beym Reiten war des KrPrz. Haltung, als er frey ritt, sehr krumm; besser, als er curbettirte. — N. M. Französisch. Extemporale. Mucius Scaevola. Leseübung im Herrmann zu meiner Zufriedenheit.

Sonstiges. Ein heftiger Winterwind mit reichlichem Schnee vereitelte den Plan eines Spazierganges. Besuch bey der Lestoq, um die Grfn. Tauenzien abzuholen; auch Przn. Solms. — Mit Prz. Carl schien es sehr gut zu stehn. Zwischen 3 und 4 Uhr Hr. Toussaint. Von 6—8 Uhr leistete Ms. Henry mir angenehme Gesellschaft. Er brachte die Uebersetzung der Bredowschen Tabellen. Wir sprachen viel Lehrreiches. Auch er findet Stellen aus Rollin sehr zweckmäßig für die Prinzen. In den ersten Tagen nächster Woche wird er nach Memel abgehn. Bey dem KrPrz. war Otto v. Treyden. Von halb 10 bis nach 12 Uhr im Deutschen Hause, und wie heiter und lustig, fast ausgelassen lustig! Abschied von Md. Labes, die nach Riga morgen geht.

30. Sonntag. Um 6 Uhr begonnen mit großer Heiterkeit. Um 11 Uhr Mittags bis 11 Uhr Abends welch ein buntes Gemisch von Eindrücken und Umgebungen! Auerswald schickte mir einen Bericht aus Marienwerder, d. d. 26. Nov., mit günstigen Nachrichten. Siege der Russen über die Franzosen, doch verdächtiger Art. Der junge Toussaint schrieb sie ab; ich dictirte sie ihm.

[1]) Die Nummern der Hamburger Zeitung vom 7.—18. November 1806 enthielten Briefe Napoleons, Blüchers, Hohenlohes und Rüchels an den König Friedrich Wilhelm III.

Kaufmann Deetz, Stadtrath Bertram, Hr. Hahn, Prinz Solms, der den Mittag bey uns speiste, nebst seinem Sohne Wilhelm. — Nach Tische der Oberhofprediger,[1]) Major v. Marschall (bey den Cadets), Hr. Achim v. Arnim,[2]) Mß. Henry und Laconel, hiesiger franz. Prediger, ein Biedermann wie es scheint. Thee beym Herzog von Holstein-Beck, woselbst unter andern ein Capt. v. Kneisenau[3]) von den Füsiliern, ein Mann von Einsicht und Besonnenheit, der zuerst nähern Aufschluß gab über das Benehmen des Prz. Louis Ferdinand, zu dessen Corps er gehört hat. Die Kindertoberey war sehr groß. — Die Prinzen speisten für sich. Prz. Carl war schlecht.

Ich fuhr gegen 9 Uhr zum Kaufmann Richter, Toussaints Schwiegersohn. Daselbst Criminalrath Brandt,[4]) ein gescheuter Mann. Er verschaffte mir die hiesige Zeitung, d. d. 2. h., welche eine Erklärung vom Hauptquartier aus enthält, warum der Krieg fortgesetzt werden müsse. Ein treffliches Actenstück.

Dezember.

(Königsberg.)

1. Montag. Nach 6 Uhr. Arbeit für Przßn. Charlotte. Idee, den Hauptinhalt der heutigen Zeitung in eine Anrede an die Armee zusammenzudrängen und deutsch sowol, als polnisch drucken zu lassen. Ich ließ den GR. Rabe zu mir entbieten.

---

[1]) Abegg, Konsistorialrat u. Hofprediger.

[2]) Ludwig Achim v. Arnim, geb. 26. Januar 1781 zu Berlin, gest. 21. Januar 1831 zu Wiepersdorf (D. und Rittergut im R.-B. Potsdam, Kr. Jüterbog).

[3]) Wilhelm Ant. Aug. Graf Neidhardt v. Gneisenau, geb. am 27. Oktober 1760 zu Schildau (R.-B. Merseburg, Kr. Torgau), nahm 1779 Oesterreich. Dienste, trat aber schon 1780 zur Ansbach-Bayreuth. Armee über, wurde 1782 zum Leutnant ernannt und ging mit seinem Regiment nach Amerika. 1783 nach Europa heimgekehrt, wurde Gn. 1786 als Premierleutnant in der preuß. Armee angestellt, 1790 zum Stabskapitän in der niederschles. Füsilier-Brigade ernannt, nahm 1806 an dem Gefecht bei Saalfeld und an der Schlacht bei Jena teil, wurde Major und im April 1807 Kommandant von Kolberg, erhielt, inzwischen zum Oberstleutnant und Ritter des Ordens pour le mérite befördert, 1809 seine Entlassung, bereiste 1811—12 Oesterreich, Rußland, England, wurde am 10. März 1813 als Generalmajor wieder angestellt und zum Chef des Generalstabes der Schles. Armee ernannt. Nach der Leipziger Schlacht wurde Gn. Generalleutnant und in den Grafenstand erhoben, war 1815 abermals Generalstabschef der Blücherschen Armee, wurde 1818 Gouverneur von Berlin, 1825 Generalfeldmarschall, 1831 Oberbefehlshaber der zum Schutze der preuß. Grenze gegen Polen mobilisierten Truppen und starb am 24. August desselben Jahres in Posen an der Cholera.

[4]) Kammer-Fiskal in Königsberg.

Lectionen von halb 9—12 und 7—8 N. M. Rabe brachte von Schulenburg den Bescheid, daß er mein Vorhaben sehr billige und die Hand bieten wolle. Mdme. Weber[1]) hohlte einige Kleinodien für die Königin. Von 3—4 Uhr war Grampon[2]) bey mir, mit dem ich eins ward über Unterricht für mich, den Przn. Friedrich und Wilhelm. Er klagte über einen seiner Collegen am Cadettenkorps, Hr. Tolmer,[3]) und einen franz. Officier, der hier als Gefangener lebt. Grampon ist mit den Cadetten von Berlin hier angekommen und hat auf der Reise fast alle seine Sachen und bedeutende Manuscripte verlohren. Die Zahl der jungen Leute ist 150. Fünfzig werden morgen unter die Recruten vertheilt, aus denen neue Regimenter gebildet werden. Die andern sind dem Müßiggange und der Langeweile Preisgegeben.

Wir waren im Begriffe, unsre Nm.-Lectionen anzufangen, aber es kam Capt. Kleisenau,[4]) später Gustav v. Haak. Letztrer schrieb an seinen Bruder in Berlin einen Brief, den die Hufeland mitnehmen will, die morgen nach Berlin geht. Haak sprach freymüthig über die Lage der Dinge und die Schmach des unseligen Krieges.

Zwischen 7 und 8 Uhr fingen beyde Prinzen einen Aufsatz an über die Tabaksfabrik. Ich schrieb an meinen Bruder Ferdinand. Auerswald schikte mir einen Bericht aus Willenberg,[5]) daß der größten Wahrscheinlichkeit nach Franzosen den 29. Nov. Warschau eingenommen hätten. Ich erschrak anfangs sehr, weil ich dabei eine verlohrne Schlacht voraussetzte. Ich zweifelte fast nicht, daß wir unsere Wanderung noch weiter würden fortsetzen müssen. Hufelands Bedienter wurde abgefertigt, von dem ich voraussetzte, er gehe mit der Herrschaft morgen nach Berlin. Es blieb eine halbe Stunde für Rollin. Cincinnatus wurde angefangen. — Ueber Carl Unruhe. — Przn. Friederike und der älteste Radziwil[6]) haben auch Nervenfieber. GOFR. v. Klewitz ist nicht unbedenklich krank. Zu ihm brachte ich Hufeland, als ich zu Toussaint fuhr.

2. Dienstag. Um 6 Uhr. Zum Tagebuche kam es nicht anderer Geschäfte wegen.

Lectionen. Morgenandacht. Römer II, 14 u. 15, welche Bibel-

---

[1]) Kammerfrau der Königin Luise.
[2]) Philipp Franz de Grandpont, franz. Sprachlehrer am Kadettenkorps.
[3]) Aug. Tolmer, Gouverneur am Kadettenkorps.
[4]) Gneisenau.
[5]) St. im Kr. Ortelsburg (R.-B. Königsberg).
[6]) Prinz Wilhelm Radziwill, geb. 19. März 1797, gest. 5. August 1870.

stelle erklärt wurde. Ortographie, Leseübung. Im Rechnen war wieder große Zufriedenheit. Auch Przßn. Charlotte machte mir Freude durch Aufmerksamkeit. Im Reiten gut.

Stürmisches Regenwetter hinderte am Spazieren. Ich las einen Aufsatz des Capt. v. Kneisenau, den jetzigen Feldzug betreffend. Ihn lehrreich findend, sandte ich ihm denselben zurück mit der Bitte um Abschrift für den Kronprinzen. Billet an Nicolovius mit 60 Thalern für das heutige Concert zum Besten der Frauen und Kinder der im Felde gebliebenen Soldaten.

Von 3—4 Conversation mit Grampon, der von 4—5 dem Prz. Friedrich Lection gab und die erste mit Wilhelm haben sollte, die aber aufgeschoben wurde des Concerts wegen, wofür Grampon ein Billet bekam. Von 4 — halb 6 Uhr schrieb der KrPrz. ein franz. Extemporale sehr zu meiner Zufriedenheit. Concert, nicht uninteressant, ausgenommen das Schlußchor aus dem Meßias v. Haendel, welches sehr plump gegeben wurde.

3. Mittwoch. Hr. v. Pogwisch.[1]) Er ging ins Hauptquartier zurück und nahm einen Brief mit an Grfn. v. Truchses, der ich Herrmann und Dorothea zuschikte.

Lectionen. Aufsatz, Leseübung, die sehr gut ausfiel. Gleiches Lob hatte die Rechenübung, während ich mit meinen beyden Schülern zufrieden war. Die Muße zwischen 12 und 2 Uhr wurde angenehm und lehrreich ausgefüllt durch den Graf Henkel,[2]) der den Mittag bey uns zu speisen herkam. Er, der Sohn eines der vorigen Gouverneurs[3]) hiesiger Residenz, erzählte von seiner Kindheit und Jugend, und theilte mir dann Vorschläge mit zu leichterer und schnellerer Organisierung der neuen Armee. Viel Sinn und Verstand in Allem. Auch bey Tische war seine Unterhaltung von diesem Schlage.

Lectionen von 4 — halb 7 Uhr. Französisch. Stellen aus Delile sur l'imagination. Geschichte. Übersicht der herrschenden Reiche Europas.

Thee bey Reimann; der Willy Klewitz, dessen Vater bedenklich krank ist an einem hitzigen Nervenfieber. Fürst Radziwil kam. Er ist in Pultusk gewesen, hat auf der Hinreise und Rückkehr das

---

[1]) v. Pogwisch, Major von der Armee.

[2]) Graf Wilhelm Ludwig Victor Henckel v. Donnersmarck — siehe Bd. I, S. 519, Anm. 6.

[3]) Graf Victor Amadeus H. v. D., geb. 15. September 1727, gest. als preuß. Generalleutnant am 31. Januar 1793.

Hauptquartier besucht, und die Russische Armee gesehen, besonders deren würdigen Führer Bennigsen. Die Franzosen sind in Warschau, weil die Russen es nicht haben hindern wollen. Eine Stunde der Muße benutzte ich, dieses Tagebuch anzufangen; ich vollendete den Montag. Bey Tische viel Anekdotenkram. Ich blieb ruhig zu Hause und machte um 10 Uhr Schicht.

4. Donnerstag. Um 7 Uhr. Abschluß der Rechnungen über November. Ein stürmischer Wintertag.

Lectionen. Prz. Wilhelm hatte die erste Lection bei Grampon. Deutsche Sprache. Im Rechnen hatte der KrPrz. vorzügliches Lob. Auch bey Przßn. Charlotte ging es gut. In der Mittagstunde kurzer Spaziergang auf dem Wege längs des Philosophischen Ganges. Rauhe Luft. — Von 3—4 Uhr Grampon bey mir. Fast wird er lästig durch seine Angelegenheit. Während ich dieß schreibe, sind meine Zöglinge bey ihrem Vetter mit Willy Klewitz.

5. Freytag. Lectionen von ½9—12 u. 4—6 Uhr. Morgenandacht. Ortographie. Leseübung. In Beyden viel Fleiß. Im Rechnen wiederum Zufriedenheit, die auch ich der Przßn. Charlotte und Prz. Wilhelm bezeugen konnte.

Viel Besuch, unter andern der Kammerdirector v. Rohr, der verwichene Nacht von Ortelsburg zurückgekommen war und günstige Nachrichten brachte. In der Stunde der Muße Besuch von Commercienrath Abegg,[1]) dann die Hamburger Zeitung, wovon ich den Prinzen die verständlichen Berichte über die Tage des 10. und 14. Octobers vorlas.

Bey Tafel fehlte Prz. Friedrich mit Reimann; dafür KrR. v. Golz und v. Rohr. Jener hatte mehr als eine günstige Nachricht. Glogau soll entsetzt, mit der Russischen Armee soll ein Türkisches Heer vereinigt seyn. Letztrer brachte aus dem Hauptquartier als gewiß mit, daß in Italien Massena[2]) mit kaum noch

[1]) Abesch aus Elbing.

[2]) André Masséna, geb. 6. Mai 1758, trat 1772 in die franz. Armee ein, nahm 1786 als Unteroffizier den Abschied, kehrte aber 1792 zur Armee zurück, wurde 1793 Brigadegeneral, 1795 Divisionsgeneral, befehligte 1797 im Kirchenstaat, 1799 in der Schweiz, wo er am 25. September 1799 die russisch-österreichische Armee bei Zürich besiegte, 1800 in Italien, erhielt 1804 die Marschallswürde und war 1805 abermals Oberbefehlshaber in Italien. Nach der Schlacht bei Eylau (1807) übernahm M. die Führung des rechten Flügels des franz. Heeres, focht 1809 mit Auszeichnung im Kriege gegen Oesterreich, erhielt 1810 den Oberbefehl in Portugal, wo er von Wellington geschlagen wurde, weshalb er fortan keine Verwendung mehr im Kriege fand. Er starb als Pair von Frankreich am 4. April 1817 zu Paris.

12000 Mann im Kirchenstaat sey, Neapel frey vom Feinde, Venedig im Empörungsstande. Wird es sich bestätigen? Alles Erheiternde wurde erhöhet durch die Nachricht von der nahen Ankunft der Königin. Man behauptete und glaubte, daß der Hof heute aus Ortelsburg aufgebrochen sey. Rabe geht nach Pillau zur Oberaufsicht über die daselbst liegenden Schiffe, welche im Nothfall irgendwo anders Zuflucht suchen sollen.

Lectionen von 4—6 Uhr. Französisch. Geschichte. Willy Klewitz unterbrach uns um 6 Uhr. Mit diesem liebenswürdigen Kinde seines noch sehr kranken Vaters sind sämmtliche drey Prinzen jetzt beschäftiget. Sein Geburtstag, der gestern war, soll heute nachgefeiert werden durch kleine Geschenke, die ihm bestimmt sind. Diese kleine Bescheerung ging vor sich.

Bey Tafel war nur Hufeland. Nach Tische besuchte ich eine halbe Stunde die Ressource. GFR. Wilkens.[1]) Er sprach davon, das Bernadottsche[2]) Corps nahe sich Danzig. Aus Mißlaune verließ ich dieß Tabakskollegium bald wieder und schöpfte frische Luft am heitern Winterabend. Schlitten halten stets vor dem Schlosse, um zu fahren, wohin man will. Das Nervenfieber fängt an, herrschend zu werden. Hufeland hat sieben Patienten, davon Prz. Carl, GOFR. v. Klewitz, Wilhelm Radziwil, Przn. Friederike, den kleinen Renfner[3]) und zwey Kaufmannsfrauen.

6. Sonnabend. Um 7 Uhr. Hauptsätze der gestrigen Unterhaltung mit der Prinzessin.

Lectionen von 9—12: Deutsche Sprache. Ortographie, Leseübung. Prz. Wilhelm verfertigte einen kleinen Aufsatz über das

---

[1]) Gust. Ferd. Wilkens, Geh. Ober-Finanz- und Domänenrat bei der General-Finanz-Kontrolle.

[2]) Jean Baptiste Jules Bernadotte, geb. 26. Januar 1764 zu Pau in Süd-Frankreich, trat 1780 in die franz. Armee, war 1789 Sergeant-Major, 1794 Divisionär, wurde 1799 zum Kriegsminister ernannt, nachdem er vorher als Gesandter in Wien geweilt, erhielt 1804 den Oberbefehl über die Okkupationstruppen in Hannover und die Marschallswürde, wurde 1805 zum Fürsten v. Pontecorvo ernannt, befehligte 1806/7 das I. franz. Korps und 1809 die sächsischen Truppen, wurde am 21. August 1810 von der franz. Partei in Schweden zum Kronprinzen gewählt und am 5. November vom Könige Karl XIII. adoptiert und nahm den Namen Karl (XIV.) Johann an. 1813 erhielt er den Befehl über die Nordarmee, wurde am 4. November 1814 als Kronprinz von Norwegen anerkannt, bestieg am 5. Februar 1818 nach Karls XIII. Tod den schwedischen Königsthron und starb am 8. März 1844.

[3]) Sein Vater: Heinrich Renfner, Geh. Legations- und vortragender Rat im Geh. Kabinetts-Ministerium.

Spiel des gestrigen Abends und las sehr gut. In der Reitübung hielt sich alles wacker.

Regenwetter hinderte das Spatzieren, zerstörte jedoch nicht die Winterbahn. Solms,[1]) der bey uns speisen sollte, verdarb die Stunde der Muße durch Geschwätz. Der Koch Lange empfahl sich; er geht nach Memel voraus. Von 3—4 Conversation mit Grampon. Ich gab ihm Henrys Uebersetzung der Tabellen von Bredow zur Durchsicht.

Lection von 4—5 gewann durch die Dazwischenkunft des Prz. Solms eine andre Gestalt. In seiner Gegenwart lasen die beyden Prinzen einige Seiten französisch; dann blieb Grampon mit Wilhelm, und die beyden andern mit mir. Es wurden die schon gelesenen Stellen aus Delile wiederhohlt und neue dazu gethan. Der KrPrz. bewies nicht dieselbe Gelehrigkeit wie heute früh im Deutschen.

Theezirkel bey Prinzeßin Solms. Generalin v. Lestoq mit beyden Töchtern. Der Englische Cousul präsentirte den Grafen Gower[2]) und Oberst Sonntag, welche, kommend von London, wiewol schon abgereist den 22. Oct., morgen ins Hauptquartier gehen werden. Hardenberg, Schrötter, Rabe. Um halb 8 Uhr kam es zum Lesen: Iphigenie in Tauris von Göthe. Der KrPrz. zeichnete inzwischen die Semiramis, als sie mit fliegendem Haar den Aufruhr stillte. Bey Tische leistete Rabe erheiternde Gesellschaft.

7. Sonntag. Um halb 7 Uhr. Tagebuch. XIX. Lection mit Przßn. Charlotte. Mit dem Kronprinzen allein besuchte ich die Kirche der Altstadt, wo Weis[3]) predigte. Viel gutes bei nicht sonderlicher Kanzelgabe. In dem Benehmen der Gemeine viel Altväterisches; halb laut wird das Vater Unser nachgesprochen, den Blick nach dem Altar gerichtet. Bei der Communion Chorknaben. Gesang und Orgel sehr volltönend und herzerhebend. Das Ganze erbaulich.

Besuch von Kfm. Deetz, dem ich eine Einladung zu heute Mittag absagen mußte. Der Referendarius Schulze brachte von Auerswald den Bericht von der veränderten Stellung der Armee. Lestoq mit 22000 Mann steht vor Lötzen[4]) über Nicolai[5]) bis

---

[1]) Prinz Wilhelm Solms.
[2]) Lord Grove, englischer Diplomat.
[3]) Weiß, geistlicher Inspektor der altstädtischen Kirchen.
[4]) Lötzen am Löwentin-See, Kreisstadt im R.-B. Gumbinnen.
[5]) Nikolaiken, Stadt im Kr. Sensburg (R.-B. Gumbinnen).

Johannisburg,[1]) Dierke[2]) mit 3000 Mann am Omalf Elß.[3]) Bennigsen ist bis Ostrolenka[4]) einer Seits und Praga[5]) anderer Seits. Im letzten Orte nur ein Detachement. — Wegen dieser veränderten Stellung ist des Königs Hauptquartier und Hofstaat nach Wehlau verlegt worden. Dies giebt uns Hoffnung, die geliebte Königin bald hier zu sehn.

Der Schauspieler Kaselitz,[6]) den wir schon in Danzig trafen und der auch hierher gekommen war, heute aber mit der Post nach Berlin zurückkehren wird, fragte nach Aufträgen. Fahrt erst nach dem Holsteiner-Damm, dann mit Przßn. Charlotte nach dem Philosophischen Gang. An beyden Orten wenig Gangbarkeit bei milder Witterung. Prz. Carl hat das rothe Friesel.

Um 4 — halb 7 Uhr mancherley in Ruhe. Rechnungssachen, während der Kronprinz an die Königin schrieb. Knobelsdorf kam, der langweilige, unwegtreibliche Schwätzer; fast eine Stunde verdarb er uns. Stellen aus Rollin's Histoire Ancienne p. e. Semiramis. In der Iphigenie wurde weiter gelesen bis nach halb 9 Uhr. Der KrPrz. vollendete die gestern angefangene Zeichnung. Mein Entschluß, dem Andenken Kants einen Stein zu setzen im Nahmen des Kronprinzen. Morgen wollen wir sein Grab besuchen.

8. Montag. Um 6 Uhr. Tagebuch. Revision der Bücher über den Religionsunterricht und die historischen Notizen über die Bibel.

Lectionen. Morgenandacht. Kernsprüche wiederholt. Lied Nr. 85: „Hoch über mir dein Sternenhimmel". Der KrPrz. las aus Jesus Sirach Cap. 43. Leseübung: Herrmann und Dorothee. Der Lesende stand in weiter Entfernung, und doch wurde er verstanden. Im Rechnen war wiederum Zufriedenheit; so auch bei Przßn. Charlotte. In der Reitübung wackerer Fleiß. — Der Minister v. Schulenburg ließ mir durch den Boten, der nach seinem Befinden sich erkundiget hatte (er war gestern von einer Ohnmacht befallen worden) günstigere Nachrichten aus dem Hauptquartiere melden. Ich mit dem KrPrz. zu ihm. Es waren zwey Berichte des Bennigsen; der

---

[1]) Kreisstadt im R.-B.Gumbinnen.

[2]) Otto Friedrich v. Diericke war 1761 Fähnrich, 1800 Generalmajor und Chef des Infanterie-Regiments Nr. 16, 1808 Generalleutnant, 1809 Ober-Gouverneur der Königl. Prinzen und Ober-Director der Kriegsschule, gest. 1819.

[3]) Omuleff, Nebenfluß des Narew, entspringt auf der ostpreußischen Seenplatte.

[4]) Ostrolenka am Narew, Kreisstadt im Gouvern. Lomsha.

[5]) Vorstadt von Warschau.

[6]) Darstellendes Mitglied des Königl. Nationaltheaters in Berlin.

erste de 2. Dezbr. enthält Art und Gründe der veränderten Stellung, wie gestern bemerkt worden; der zweite, d. d. 4. h., daß die frühere Stellung wieder eingenommen, somit die Weichsel, wie zuvor, gedeckt sey. Ich theilte ihm meine Adresse an die Recruten mit. Er billigte sie. — Morgen wird die Königin kommen.

In den Stunden von 3—4 Uhr geleitete uns Nicolovius in die akademischen Gebäude, in das Albertinum. Kants Büste im Hörsaal ist jetzt dem Muthwillen der Cadets, welche daselbst speisen, einquartiert in Albertino, Preis gegeben. Die Buben spielen ihm auf die Nase. Des großen Mannes Grabstätte kaum bekannt; ein fremder Leichenstein liegt auf seinen Gebeinen unter einem Wuste von Holzspänen. Der KrPrz. war empfänglich für den Gedanken, dem großen Manne einen Stein in seinem Nahmen zu setzen. Die Gebäude selbst sind widrig durch Unsauberkeit. Im Senatszimmer ist es vor Gestank kaum auszuhalten.

Lectionen. Stellen aus Delile recitirt und gelesen. Dann Histoire d'Alexandre aus Rollin von beyden Prinzen nachgelesen, zum Theil auch mündlich verdeutscht. Geschichte nach Bredow: Astyages, Cyrus, Crösus, Solon. — Theezirkel bey Przn. Solms. — Hahn las die Zeitung aus Berlin d. 29. Nov. vor, ein Blatt voll Lügen. Er, Solms, Fürst v. Bernburg,[1]) Kneisenau und Breis[2]) von Garde du Corps. Aus dem Lesen der Iphigenie wurde nichts. Außer den Prinzlichkeiten und deren Zubehör war nur Hufeland.

9. Dienstag. Ein merkwürdiger Tag, im Beginnen unerfreulich, im Laufe erheiternd und tröstend. Um 6 Uhr begann ich. Tagebuch und Allerley. Hiobspost durch Auerswald. Ihm war von dem Beamten in Culmsee[3]) berichtet, daß die Franzosen in Thorn eingerückt wären. In großer Unruhe des Gemüths hielt ich die Lectionen von halb 9—11 Uhr. Morgenandacht. Deutsche Sprache. Reisebeschreibung. Herrmann geendigt. Im Rechnen hatte Prz. Fritz sich sehr ausgezeichnet. Auch bey Prinzeßin ging es gut, aber Wilhelm stümperte sehr. Zurückkehrend aus letzter Lection, fand ich den Capt. Kneisenau bey Reimann. Er beruhigte uns über die Affaire bey Thorn, um so tröstlicher, da die Gräfin v. Voß, welche mich aus der Lection abrufen ließ, trübe Ansichten

---

[1]) Victor II., Fürst von Anhalt-Bernburg, geb. 2. November 1767, gest. 22. April 1812. — Verm. 29. Oktober 1793 mit Prinzessin Amalie, Tochter des Fürsten Karl von Nassau-Weilburg, geb. 16. August 1776, gest. 19. Februar 1841.

[2]) Premierleutnant v. Preuß, gefallen 1813 als Major.

[3]) Stadt im Kr. Thorn (R.-B. Marienwerder).

der Dinge hatte und die Neuigkeit, daß auch Praga von den Russen verlassen sey. Sogar dieß schien dem Kneisenau erwünscht, weil bey zurückgekehrtem Frostwetter die Weichsel nicht zu übersetzen sey.

Die Ankunft der Königin war nahe. Wir erwarteten sie in ihren Kammern, dann unten im Sessionszimmer der Kriegs-Casse, Sie kam. Menge der Zuschauer. Zärtlicher Empfang zwischen Mutter und Kindern. Vom Kronprinzen und Przßn. Charlotte geführt, schritt die Edle die Stufen hinan. Ohne Thränen war es nicht anzusehn. Ihr erster Gang zum Krankenbette Carls. Kurze Cour. Prz. Wilhelm, Radziwil, Schrötter etc. Sie fuhr zur Przßn. Wilhelm. Erst um halb 3 Uhr zur Tafel. Die Feyer wurde verdorben durch Unpäslichkeit des Kronprinzen, der über Schmerzen aller Art in unbestimmten Ausdrücken klagte. Nach der Tafel blieben die Kinder in der Nähe der Mutter bis gegen 10 Uhr Abends. Ausschneiderei.

10. Mittwoch. Um 6 Uhr auf. Tagebuch und Allerley. Der KrPrz., durch Unpäßlichkeit im Bette zurückgehalten bis 11 Uhr, nahm nicht Theil an den Lectionen von 8—11. Beyden gesunden Prinzen wurden historische Fragen vorgelegt; und während dann Friedrich die erste der Tabellen von Bredow auswendig zu lernen anfing, vollendete ich mit dem Prz. Wilhelm die Durchsicht der gemachten Abschriften aus Bredows kleinerm Buche. An der Rechenübung hatte der KrPrz. aus dem Bette heraus einigen Antheil genommen. Mit der Przßn. Charlotte war ich nicht übel zufrieden.

Es war vortreffliches Wetter. Gang auf dem Holsteiner-Damme. Aalstecherei. Rüchels Equipage unter Geleite einiger Husaren. Diner bey der Königin. Rüchel, der heute seinen Posten als Gouverneur wieder angetreten hatte mit einer fulminanten Parole, auf der er die Proclamation des Königs an die Armee commentirte und einige Garde Corps-Officiere in die Wache geschickt hatte. Sawatzky,[1]) entrüstet darüber.

Nach Tische überraschende Anwesenheit des Königs. Das Freudengeschrey seiner Kinder verkündigte dieselbe. Als Er mir nahe kam, sagte er: „Es ist freylich nicht der Ort, wo wir uns treffen sollten; aber wenn man auch Unglück hat anfangs, kann es ja doch besser werden. Und wenn man seine Schuldigkeit gethan hat, so muß man sich unterwerfen dem, was kommt.“

---

[1]) Karl Heinrich v. Zawadzky, s. Bd. I, S. 519. — Die Szene bei der Parole-Ausgabe wird vom Grf. Wilh. Ludw. Victor Henckel v. D. drastisch geschildert in s. „Erinnerungen aus m. Leben“ S. 50ff. Der Vorgang wird dort irrtümlich auf einen Sonntag verlegt.

Bis zur Theestunde hin, von 5 bis nach 6 Uhr wurde Luise von Voß angefangen und den drey Zuhörern ein Auszug davon in die Feder dictirt. Beym Thee nicht die tröstlichsten Nachrichten im Umlauf. Das Corps der Franzosen, das über die Weichsel gegangen ist, soll nicht unbedeutend seyn. Lestoq in seinem Berichte vom 8. giebt es auf 2000 Mann an und mußte, um sie anzugreifen, Hülfe bei den Russen requiriren. Seine Hoffnung, Thorn durch ein Coup de main wieder an sich zu bringen, ist unerfüllt geblieben. Heiter war der König. Prz. u. Przßn. Wilhelm. Unterhaltung mit den Damen mannichfach. Die Königin erschien nicht eines Flußfiebers wegen. Bey Tafel war auch Köckeritz, erst spät gerufen. Der KrPrz. unterhielt den König mit großer Gesprächichkeit, namentlich über Danzig.

11. Donnerstag. Die Lectionen nahmen ihren Gang wie gewönlich von halb 9—12 Uhr. Auch Prz. Wilhelm zeichnete sich vortheilhaft aus.

Nach vielen Pro und Contra auch nach abgehaltenem Besuch des General Lieutenants v. Köhler,[1]) zeitheriger Gouverneur in Warschau, und des Generals v. Knobelsdorf besuchte ich allein mit dem KrPrz. die Reitbahn, und legten beyde Ehren ein.

An des Königs Tafel fehlte leider die Königin, die das Bette nicht verlassen konnte. Mit Vergnügen sah ich die Landstände an derselben, als da waren: beyde Corf,[2]) Grf. Fink, Grf. v. Schliefen, Auerswald, Kanzler und Minister v. Schrötter und General L. v. Hausen. Auch sämmtliche Adjudantur erschien, mir nicht erbärmlichen Zeichens. Ich saß neben Kleist, konnte mich aber nicht überwinden mit ihm viel über die Sache zu reden. Die Nachrichten über Thorn wurden immer bedenklicher.

Grampon gab von 4—5 Uhr dem Prz Friedrich, und 5—6 dem Prz. Wilhelm Lection. Mit den beyden ältesten Prinzen war ich von 5¾ Uhr sehr angenehm beschäftiget durch Bredow Nr. 20: Marathon und Salamis, Miltiades und Themistokles.

Den Theezirkel umlagerte wie gewönlich die Langeweile. Man sprach von baldiger Abreise. Nicht 2000 sondern 12000 Mann und

[1]) Georg Ludwig Egidius v. Köhler wurde 1789 Generalmajor, 1806 General der Kavallerie, Gouverneur von Warschau und General-Inspekteur der Kavallerie in Ober-Schlesien, gest. 1811 a. D.

[2]) General-Landschafts-Direktor Frhr. v. Korff und Kammerherr v. K. auf Rippen, Rittergut im Kr. Heiligenbeil (R.-B. Königsberg).

zwar unter Ney[1]) sind über die Weichsel gegangen. So hat Courbière berichtet. — Die Kinder spielten zum Theil in dem Entreezimmer und zwar am meisten der KrPrz., Przßn. Charlotte und Alexandrine. Nach Tische klagte mir Przßn. Solms, daß das noch rückständige Commando der Ansbacher Husaren[2]) nicht selbständig bleiben, sondern untergesteckt werden sollte. Prz. Solms hat sich in Colberg unbrav genommen: und so darf es ihn nicht wundern, daß man ihn nicht vorzieht.

12. Freytag. Der gewönliche Lauf des Lebens wurde gestört durch Unpäslichkeit des KrPrz. Er wurde von Uebelkeit befallen. Um ihn nicht unbeschäftigt zu lassen und ihn doch auch nicht über Gebühr anzustrengen, benutzte ich die Zeit der Lectionen dazu, das Tagebuch vom 7. November an vorzulesen. Prz. Friedrich mußte einige Data anmerken, die mir dienen sollen zu einer allgemeinen Beschreibung des hiesigen Thuns und Treibens. An der Rechenübung konnte er[3]) nicht Theil nehmen; jedoch hinderte mich die Unpäslichkeit nicht, der Prinzeßin die gewönliche Lection zu geben, mit der ich zufrieden zu seyn Ursach hatte. Auch die Reitübung wurde abgewartet. Prz. Wilhelm nahm sich wacker dabey.

Die Hoffnung, den KrPrz. zur Tafel zu führen, blieb unerfüllt. Ich fand ihn in tiefstem Schlafe, der bis gegen 3 Uhr anhielt. Ich ließ den Prz. Wilhelm allein zu Tafel gehn und benutzte die Muße, das Tagebuch von vorgestern und gestern zu schreiben. Ich speiste allein. Der KrPrz. aß später und wenig, war aber guter Dinge,

[1]) Michel Ney, geb. 10. Januar 1769 zu Saarlouis, trat 1788 als Gemeiner in ein franz. Husaren-Regiment, wurde 1794 zum Kapitän, 1796 zum Brigadier und 1799 zum Divisions-General ernannt. 1802 ging N. als Gesandter nach der Schweiz, erhielt 1804 den Marschallstab, zeichnete sich in den Feldzügen der Jahre 1805, 1806/7 und 1808 (in Spanien) aus, siegte den 26. und 27. August 1813 bei Dresden, wurde am 6. September bei Dennewitz geschlagen, kämpfte tapfer bei Leipzig und 1814, drängte nach der Einnahme von Paris Napoleon zur Abdankung, schloß sich ihm aber 1815 wieder an, befehligte bei Waterloo das Zentrum, stimmte nach N.'s Sturz in der Pairskammer als deren Mitglied für Rückberufung der Bourbons. Im Begriff nach der Schweiz zu flüchten, ward er am 19. August 1815 verhaftet, von der Pairskammer wegen Hochverrats zum Tode verurteilt und am 7. Dezember im Luxembourg-Garten erschossen. Siehe Rouval, Vie du Maréchal N. Paris, 1833.

[2]) Husaren-Bataillon Bila — wurde 1806 aufgelöst, „der Rest zur Formation des 6. Husaren-Regiments, das Depot aber zur Formation des 3. Husaren-Regiments verwendet. Siehe Rangliste der Kgl. Preuß. Armee für das Jahr 1806 mit Nachrichten etc. Berlin, 1827.

[3]) Prinz Fritz.

tummelte sich eine Zeitlang herum mit seinen Gespielen, hatte Laune, die weitere Lesung des Tagebuches anzuhören, die von heute Vormittag Statt fand.

Um halb 7 Uhr zum Thee. Die edle Königin hatte auch heute das Bette nicht verlassen. Der König beschenkte den Prz. Friedrich und den Kronprinzen mit einer Schärpe, was große Freude verursachte. Prz. Friedrich hatte die Wurst nach der Speckseite geworfen. Der KrPrz. zeichnete Karikaturen.

13. Sonnabend. Auch erst um 7 Uhr aus dem Bette.

Den Lectionen wohnte der KrPrz. nicht bey, fortdauernder Unpäslichkeit wegen. Mit Friedrich und Wilhelm trieb ich Geschichtliche Sachen. Beyde lasen auch in der Luise. An der Reitübung nahm Prz. Fritz Theil. — An der Tafel erschienen beyde Prinzen mit den Officier-Schärpen. Fremde waren: der Herzog v. Holstein-Beck, Bronikowsky, Döhnhof.[1]) Nach Tische sagte mir Köckeritz, daß Brühl aufs neue habe beym Könige anfragen lassen, ob er die Königl. Kinder begleiten dürfe, und daß der König es bewilligt habe. Ich äußerte dem General und auch nachher dem Brühl meine Abneigung aufs stärkste. Brühl hat darauf angetragen, daß mir sein Verbleiben oder seine Anstellung möge notificirt werden durch eine Cabinetsordre. Kommt sie, so werde ich zu antworten wissen. Noch sagte mir Köckeritz, es sey an den König ein anonymes Schreiben gekommen, „er werde nichts ausrichten, er solle sich dem Höchsten in die Arme werfen und seine Kinder in Gottesfurcht erziehen lassen, darin beym Kronprinzen den Anfang machen". Was soll das heißen? Dieß alles beschäftigt mich auf das lebhafteste. —

Grampon kam nach 3 Uhr zu mir. An seiner Uebersetzung der ersten der Tabellen von Bredow hatte ich viel auszusetzen. Um 4 Uhr begann er den Unterricht bey Wilhelm, welchem erst Prz. Friedrich beywohnte, dann auch der KrPrz., nachdem er ein Mittagsschläfchen gehalten hatte. Man las und erzählte. Fließender, meinte Grampon, läse Prz. Friedrich. Ich bezweifle es. In der Stunde darauf wurde das Tagebuch bis gestern vorgelesen.

Theezirkel. Königin noch im Bette. Der KrPrz. zeichnete der Viereck einen Apollo und den Kopf des Prz. Heinrich; beydes nicht übel. Im Zimmer war unbehagliche Kälte und Zugwind. Ich litt cörperlich, mehr noch im Gemüthe durch den Gedanken an

[1]) Graf v. Dönhoff, Major und Flügeladjutant; 1809 als Oberst verabschiedet, 1827 Obermarschall von Preußen.

Brühls Anstellung. — Capt. v. Golz,[1]) der neulich als Courier weggeschickt wurde, ist zurück. Was er mitgebracht hat, weiß ich nicht. Aber schon um Mittag war von Lestoq der Bericht eingegangen, seine Vorposten wären von den feindlichen zurückgedrängt, er selbst habe Posto gefaßt bey Eylau, um die Herkunft der Russen abzuwarten.

In trüber Stimmung und mit krankhaftem Gefühle zog ich mich zurück, verweilte auch eine halbe Stunde bey Reimann, gedenkend der Brühlschen Angelegenheit, insonderheit aber auch des Prz. Carl, an dessen Aufkommen wir beyde aufs neue verzweifelten. Ich sah ihn diesen Nachmittag. Er glich einem Schattenbilde. Und der kleine Renfner ist gestorben. Mit Klewitz aber ging es besser zur Hoffnung. Sie ließ heute Gallus Geschichte von Brandenburg fordern. Um vorläufig mich zu rüsten zur weitern Reise. habe ich heute die Buchhändler-Rechnungen beseitigt, auch einige Bücher gekauft als pp. Hegewisch,[2]) Grundzüge, Busch,[3]) neueste Welthändel; auch gelang es mir noch, vier Exemplare von Herrmann und Dorothea aufzutreiben zur Freude auch der Moltke und Tauenzien. Der Gräfin v. Truchses gab ich die Luise von Voß. Scherzhafte Bemerkungen des Königs darüber.

14. Sonntag. In den schlaflosen Stunden der verwichenen Nacht beschäftigte mich unablässig Brühl. Ich schwankte zwischen dem Vorsatze, an den König und Köckeritz zu schreiben oder mit einem von beyden noch heute Nachmittag zu sprechen. Beym letztern blieb ich stehen. — Tagebuch. — General-Revision dessen, was seit dem 7. Oct. in der Geographie geleistet ist. Stiller Entwurf zur Fortsetzung.

---

[1]) Alexander Wilh. Frhr. von der Goltz, 1806 Stabskapitän im Dragoner-Regiment Auer (Nr. 6), 1815 Kommandeur des 4. Dragoner-Regiments, Brigadekommandeur im V. Armeekorps, 1818 Generalmajor, gest. 1820.

[2]) D. H. Hegewisch, Grundzüge der Weltgeschichte in der Manier des verstorbenen J. G. Büsch, um mit dessen Grundriß der Welthändel verbunden zu werden. Hamburg (Bohn), 1804. — Dietrich Herm. H., 15. Dezember 1740 geboren, wurde, nachdem er in Göttingen Theologie studiert, darauf als Hauslehrer tätig gewesen und mehrere Jahre in Hamburg privatisiert hatte, 1780 als Professor der Geschichte nach Kiel berufen, wo er bis zu seinem Tode (4. April 1812) wirkte.

[3]) Joh. Gg. Büsch, Grundriß einer Geschichte der merkwürdigsten Welthändel neuerer Zeit, in einem erzählenden Vortrage. 2 Bde. Hamburg (Bohn), 1796. — B., geb. 3. Januar 1728, widmete sich in Göttingen dem Studium der Geschichte, Theologie und Mathematik, wurde 1756 Professor der Mathematik am Gymnasium zu Hamburg und starb dort am 5. August 1800.

Nach 10 Uhr begab ich mich in das Vorzimmer des Königs. Günstiger Weise traf ich Köckeritz und Beyme, mit denen ich die Angelegenheit besprach. Auch Schulenburg hat nicht übel Lust, uns zu begleiten. Der König kam. „Ich habe gehört“, sagte ich ihm, „daß Brühl die Königl. Prinzen begleiten soll. Darf ich unterthänigst anfragen, in welcher Qualität? — „In keiner.“ — „Aber er wird etwas seyn wollen“, fiel Beyme ein, „und hat er einmal Fuß gefaßt, wird man ihn nicht los werden können.“ — König: „Das ist nichts neues, das wissen wir seit 15 Jahren.“ — Ich: „Aber in der jetzigen Lage ist doch zu wünschen, daß die Männer, welche um die Prinzen sind, das Zutrauen des Publikums haben; dieß ist bey Brühl nicht der Fall. Er ist Ausländer, der katholischen Kirche zugethan.“ Köckeritz berührte, daß er geäußert, er wolle das Vorspann besorgen. Ich wies die Entbehrlichkeit dieser Mühwaltung nach. Der König schien zu glauben, er habe uns bis Königsberg begleitet. Beyme schlug vor, ihn zum Kammerherrn oder Reisemarschall zu machen; ich, daß er bestimmt werde, die Damen zu begleiten und dieser sich anzunehmen. Es war ein langes Pro und Contra, aber ohne Resultat.

Die Franzosen sind in Graudenz. Bennigsen hat dem Könige gemeldet, er werde den Lestoq sofort kräftigst unterstützen. Dieser steht noch bei Eylau. — Um 11 Uhr kam ich zurück. Die Prinzen hatten Simon, den Haarkräusler, bey sich. Die Stimmung bey der Armee ist gut; aber die Desertion fängt an, weil viel Cantonisten in Westpreußen zu Hause sind. Indem ich dieß schreibe, muß etwas entscheidendes bereits erfolgt seyn. Glogau ist über.

Bey Tafel war Przßn. Wilhelm, die heute ihren Kirchgang gehalten hat, die Minister Voß, v. Schrötter, Herzog v. Holstein-Beck, GL. v. Hausen, v. Bismarck,[1]) v. Borstel,[2]) der Garde du Corps. Jagow, neben dem ich saß, sprach viel Lehrreiches mit unpartheyischem Sinne, unter andern auch über den General Pfuhl, der treuloser Weise in Russische Dienste gegangen ist. Die Königin war

---

[1]) Friedr. Adolf Ludwig v. Bismarck, 1806 Major im Regiment Garde du Corps, 1813 Oberst, 1815 Generalmajor und Kommandant von Stettin, gest. 1830 als Generalleutnant.

[2]) Karl Heinrich Ludwig v. Borstell, geb. 30. Dezember 1778 zu Tangermünde, 1806 Major im Regiment Garde du Corps, 1807 Mitglied der Reorganisations-Kommission, 1809 Oberst, 1813 Generalmajor unter Bülow und Generalleutnant — nach der Schlacht bei Leipzig —, 1815 kommand. General des II. Armeekorps und Kommandant von Magdeburg, 1825 kommand. General des VIII. Armeekorps und General der Kavallerie, gest. 9. Mai 1844 zu Berlin.

leider noch bettlägerig und grade heute sehr leidend. Auch der KrPrz. klagte wieder. Die Gräfin Voß war widrig wüthend. Fahrt auf den Holsteiner Damm. — Beyde Prinzen blieben nach Hufelands Rathe fern vom Hofe; der KrPrz. fing an zu mediciniren. Ich las aus Luise. Zastrow[1]) wird morgen oder übermorgen ankommen. Er hat Napoleon noch in Posen gesprochen. Hardenberg hat Befehl erhalten, auch hier zu bleiben; er war gesonnen, vorgestern nach Memel abzureisen. Um 9 Uhr zu Toussaint. Erst gegen 12 Uhr zurück. Schenk war von der Patrouille aufgegriffen.

15. Montag. Um 7 Uhr kam ich zur Arbeit. Tagebuch und Geschichtliches. Der Anfang der Lectionen verzögerte theils das sehr dunkle Wetter, theils der Besuch des Amtsraths Keudell aus Gilgedeschken,[2]) der neulich dem KrPrz. das Pferd geschikt hat. Den regelmäßigen Gang der Beschäftigungen hinderte die noch nicht ganz gehobene Unpäslichkeit des KrPrz., der erst um halb 10 Uhr bereit war und nur zweierley las: Die Weltkörper aus Allwin und Theodor, ingleichen den Anfang der Luise. Prz. Friedrich versuchte einen Commentar des Titelkupfers zu Herrmann und Dorothea. Prz. Wilhelm machte eine Abschrift der neulich angefangenen Inhaltsanzeige der Luise, die sehr sauber und nett gerieth. Vorzüglich interessant war die heutige Unterhaltung mit Przßn. Charlotte. Das Rechnen fiel gut aus, desgleichen die Reitübung, zu welcher anfangs wenig Lust von Seiten des KrPrz. bezeugt ward.

Die Zwischenzeit bis zur Tafel wurde angenehm ausgefüllt durch Wahl einer kleinen Reise-Bibliothek. Ich hatte aus den Buchläden kommen lassen: Opera Herodoti, Thucidydis, Horatii; Memorabilia Socratis, Galettis[3]) Weltgeschichte 1—17, Müllers Geographie, 3. u. 4. Band, Jacobis[4]) Uebersetzung des Herodot und Thucidydes. Vor Tische erfuhr ich, Graf v. Brühl sey be-

[1]) Siehe Bd. I, S. 18, Anm. 3.

[2]) Siehe S. 47, Anm. 1.

[3]) J. G. A. Galletti, Kleine Weltgeschichte zum Unterrichten und zur Unterhaltung. 1.—22. Teil. Gotha (Ettinger), 1801—11. — Johann Georg August G., zu Altenburg am 19. August 1750 geb., studierte in Göttingen, wo Pütter und Schlözer ihn förderten, Geschichte, ward 1783 Professor am Gymnasium in Gotha, 1816 herzogl. Historiograph, Geograph und Hofrat, legte 1819 sein Amt nieder und starb am 25. März 1828.

[4]) Herodots Geschichte, aus dem Griechischen übersetzt von Max. Jacobi. 3 Bde. Düsseldorf (Schreiner), 1799—1801. — Thucydides, übersetzt von Maximilian Jacobi. 3 Bde. Hamburg (Perthes), 1804—8.

stimmt, einer Reise-Casse vorzustehn. Nach Tafel bestieg der König den Thurm, Prz. Wilhelm blieb zurück.

Um 4 Uhr sollten die Lectionen anfangen. Der Hofstaats-Secretär Bußler[1]) hinderte daran. Aber um halb 5 Uhr kam es zu einer Unterhaltung, die zwey Stunden dauerte und sehr unterhaltend war; nemlich allgemeine Fragen über Geschichte: Alte und neue Welt; alte, mittlere und neue Geschichte. Völker, die in der alten Welt und alten Geschichte nach und nach Haupt-Acteurs gewesen sind. Die für uns wichtigsten: Hebräer, Griechen und Römer. Unter den Griechen: Sparta, Athen, Theben. Das Wesentliche wurde wiederholt nach dem Auszug des Bredow und dann im größern Buche gelesen Charakteristik der Athener — zu großer Erbauung aller.

Toussaints Brief mit der Frage, ob es wahr sey, daß nächste Nacht die jungen Leute in Königsberg mit Gewalt würden ausgehoben werden zum Militär, beantwortet, wie ein so widriger Hypochonder es verdient. Schon auf dem Wege zu Rüchel kehrte ich wieder um. Zu beyden hatte ich die Stunde von 7—8 Uhr gebraucht, wo die Prinzen unter Reimanns Aufsicht beym Könige waren. Ich sah einen Augenblick Prz. Carl. Er noch leidend, die Königin auch. Bey Tafel ziemlich Heiterkeit.

Politica. Zastrow und Luchesini sind zurück. Die beyden Herzogthümer Mecklenburg sind für franz. Provinzen erklärt. Die Russen haben sich 10 Meilen zurückgezogen. Man meint, daß die Franzosen ihnen schon im Rücken sind. Von unsrer Armee weiß man nichts. Morgen werden Raven[2]) und Nostiz mit einem Recognoscirungs-Corps von hier abgehen, um das Hauptquartier gegen Ueberfall sicher zu stellen.

16. Dienstag. Bald nach 6 Uhr. Hauptsätze der gestrigen Unterhaltung mit Przn. Charlotte. Sonderung der angekauften Bücher. Tagebuch. — Die noch nicht ganz gehobene Unpäslichkeis des Prz. Fritz machte, daß nur eine Lection Statt fand von 9—10 und zwar Leseübung.

Hufeland, Rabe. Letztrer hielt mich ab, bey Przßn. Charlotte zur bestimmten Stunde zu seyn. Leere Sieges-Nachricht vor und bey Warschau. — In der Reitbahn auch Amtsrath v. Keudell, der uns die Künste seines Pferdes zeigen wollte, die aber nicht geriethen. Brühl kündigte mir eine Geschäfts-Conferenz an; sie

[1]) Joh. Dan. Bußler, Registrator im Hofmarschallamt.

[2]) v. Rhaden(?), Major im Infanterieregiment Thile (Nr. 46).

wurde auf 3 Uhr angesetzt. Aber eiligst kam er nach, mir einen Brief zu zeigen von Beyme, durch den er sich für berechtigt hielt, unsre ökonomischen Angelegenheiten zu übernehmen. Ich aber fertigte ihn ab, kurz und kräftigst.

Bey der Tafel war Rüchel, der nicht viel Muth hatte zu den Operationen der Russen und schon seine Maßregeln nimmt, diesen Ort zu verlassen. Herzog v. Holstein-Beck, über den ich aus Rüchels und Jagows Munde ein sehr vortheilhaftes Urtheil hörte. Luchesini und Zastrow, die viel von Napoleon erzählten, von dem Geiste der gesammten franz. Verwaltung, von der Subordination. Der jetzige Gouverneur Clarke[1]) von Berlin wird sehr gerühmt. Sak, Erman und Kircheisen[2]) haben sich vortrefflich genommen, ingleichen der Bischof von Posen,[3]) der dem Kaiser antwortete, als dieser ihn auffoderte, die Insurrektion durch Volksreden zu befördern: „De combattre c'est l'affaire de la noblesse; quant à nous il ne nous convient que de prier Dieu et de benir nos Sujets. — Napoleon schätzt die treue Anhänglichkeit an den Monarchen, verachtet das Gegentheil. Köckeritz, der neben mir saß, bestärkte mich in meiner Opposition gegen Brühls Anmaßungen. Nach Tafel sah die Königin ihre Kinder auf Augenblicke. Es geht mit ihr wenig besser als gestern. Prz. Wilhelm begab sich zum Prz. Carl.

Grampon nur eine halbe Stunde bey mir. Dann gab er den Przn. Friedrich und Wilhelm die gewönliche Lection. Während deß arbeitete der KrPrz. für sich Deutsch, eine Erklärung des Titelkupfers zu Herrmann und Dorothea. Dann Geschichte mit beyden ältesten Prinzen nach Bredow.

Um halb 7 Uhr begaben sich die beyden Prinzen zur Przßn.

---

[1]) Henri Jacques Guill. Clarke, geb. 17. Oktober 1765, trat 1782 in die franz. Armee, wurde 1793 Brigadier, war dann Kommandant von Luneville, Gesandter am Hofe des Königs von Etrurien, Staatsrat und Kabinetts-Sekretär Napoleons, 1805 Gouverneur von Wien, 1806 von Erfurt und Berlin, 1807 Kriegsminister, erhielt 1809 den Titel eines Herzogs von Feltre, stimmte 1815 für die Absetzung des Kaisers, wurde dafür von Ludwig XVIII. zum Pair ernannt und verwaltete abermals das Kriegsministerium. 1817 mit der Marschallswürde geschmückt, starb Cl. am 28. Oktober 1818.

[2]) Friedrich Leopold v. Kircheisen, in Berlin am 28. Juni 1749 geb., studierte in Halle Rechtswissenschaft, wurde im Alter von 28 Jahren zum Kammergerichtsrat und 1777 zum Oberrevisionsrat ernannt. 1798 geadelt, trat K. in das Amt eines vortragenden Rates beim Großkanzler ein, wurde 1809 Chef-Präsident des Kammergerichts und 1810 Justizminister. An der Spitze des Justizministeriums stand er bis zu seinem am 18. März 1825 erfolgten Tode.

[3]) v. Malczewski.

Charlotte, ich zur Gräfin v. Truchses, welche eine Theegesellschaft gab. Gegen 8 Uhr kehrte ich nach dem Schlosse zurück, die Prinzen zum Könige zu führen.

17. Mittwoch. Bald nach 6 Uhr. — Tagebuch und zum Unterrichte der Prinzen dienliche Blätter. — Wilhelm las nur aus Allwin. Die Lectionen begannen um halb 9 Uhr, und sowol Vormittags bis 12 Uhr als auch Nachmittags von 4—7 Uhr gereichten sie zur Zufriedenheit. In der Reitübung fängt der KrPrz. an, seinem Pferde das Recht der Lenkung und Leitung abzutreten.

Mit der Königin geht es übel; sie hat ein anderes Schlafzimmer gewählt. Aus dem ersten Schlummer war sie geweckt durch einen Schrey, den eine der Hofdamen unwillkürlich ausgestoßen hatte.[1])

18. Donnerstag.

Lectionen von halb 9—12 und 4—6 Uhr. Die Reitübung war besonders lehrreich und wurde mit Eifer getrieben. Das Einzige noch, was entschädigt bey der unbeschreiblich regnigten und trüben Witterung.

Bey der Rückkunft fand ich Galetti gebunden. Im Durchblättern störten Bußler und Brühl, die wiedersprechende Nachrichten hatten. Dem Bußler ist vom Könige nachgelassen, die Dienerschaft von Wehlau hierher zu bescheiden zur Winterbekleidung. Brühl hatte von Schlaberndorf[2]) gehört, die Casse mache sich morgen auf den Weg nach Riga. Bey Tafel Luchesini, Auerswald, der mir eine Stunde nachher einen Bericht aus Pultosk sandte, d. 16. h., der untröstlichsten Art. Ein Russisches Corps, schon auf dem Marsche, um ein Französisches von bald 4—5000 Mann aufzuheben, bekam aus unbegreiflichen Gründen Gegenbefehl. Die Russen hausen ärger als die Feinde. Man fürchtet, Lestoq ist abgeschnitten von den Russen. Scharrenhorst[3]) war mein Nachbar.

---

[1]) Die Gräfin Voß (Neunundsechzig Jahre am Preuß. Hofe) berichtet über diesen Vorfall: „17. Dezember. Abends kam die Solms; sie lachte, lärmte, sprach so laut und machte solchen Spektakel mit den beiden jüngeren Hofdamen in der Stube neben der armen Königin bis spät, daß ich recht böse darüber war.“ — „18. Dezember. Die Königin ist heute noch kränker; sie war aufgeweckt worden durch das Lachen der Damen im Nebenzimmer; man gab ihr andere Mittel, sie war äußerst unruhig, weinte sehr viel; ach; es ist leider jetzt ausgesprochen — ein heftiges Nervenfieber.“ —

[2]) Georg Wilh. v. Schlabrendorff, Geh. Ober-Finanz-, Kriegs- und Domänenrat bei der General-Finanz-Kontrolle.

[3]) Gerhard Joh. Dav. v. Scharnhorst, geb. am 12. November 1756 zu Bordenau in Hannover, trat 1776 als Fähnrich in das hannöversche Reiterregiment v. Estorf, machte die Feldzüge in Flandern und Holland (1793—95)

Er ist gegen einen feindlichen Oberst ausgewechselt und zeigte uns die darüber ausgefertigte Acta.

Nach 3 Uhr kam Grampon. Er theilte mit die Uebersetzung der zweiten Tabelle v. Bredow. Der KrPrz. hörte zu, sein Bruder war beym Prz. Carl, der heute zum ersten Mal auf dem Sofa hat zubringen können. — Lectionen von 4—6 Uhr. — Besuch des jungen Grf. v. Platen, Stiefsohn des Herrn Obersten v. Massenbach [1]) beym Regiment Rouquette,[2]) ein wohlgebildeter Knabe von einnehmenden Sitten.

Nach 7 Uhr zum Thee. Bertha und Lisinka im höchsten Unwillen über die Gräfin v. Voß.[3]) Diese boshafte Frau hat beyden die Störung der Königin im Schlafe bitter vorgeworfen als Zug der Undankbarkeit. Und doch waren sie unschuldig. Der König scherzte. Er legte ein Gewehr an auf Albertinen,[4]) und diese, es plötzlich gewahrend, schrie laut auf. Ich sah den Prz. Carl. Er saß wohl auf im Bette. Prz. Heinrich begleitete mich. Hufeland gab die traurige Nachricht, auch die Königin habe das Nervenfieber. Gott, wie soll dieß alles enden! Noch um halb 10 Uhr ging ich mit Buch in die Ressource, um den Amtsrath v. Keudell zu sprechen. Ich kam auf den Gedanken, daß wir unsre weitere Retirade zu ihm nehmen könnten nach Gilgedieschken. Da trennt uns nur die Memel vom Russischen Gebiete.

19. Freytag. Um 6 Uhr. Tagebuch. Rechnungssachen.

Lectionen fanden kaum Statt von halb 9—10 Uhr. Ein zu langer Schlaf machte, daß erst um halb 10 Uhr Alles in Gang kam. Leseübung im Herrmann, kurz und erbaulich. Die Lection

---

mit, trat 1801 als Oberstleutnant der Artillerie in den preuß. Dienst über und wurde zum Direktor der Akademie für Offiziere ernannt. 1804 zum Obersten befördert und nobilitiert, wurde Sch. 1806 Chef des Generalstabes bei der Armee des Herzogs von Braunschweig, ging mit Blücher nach Lübeck, wo er gefangen, aber bald wieder ausgewechselt und als Generalquartiermeister dem Korps L'Estocqs zugeteilt wurde. 1807 wurde Sch. an die Spitze der Militärreorganisations-Kommission gestellt, leitete bis 1810 das Kriegsdepartement und wurde dann zum Chef des Generalstabes der Armee ernannt. In der Schlacht bei Großgörschen (2. Mai 1813) verwundet, starb er auf dem Wege nach Wien am 28. Juni 1813 in Prag.

[1]) Friedr. Erhard Fabian v. Massenbach, geb. 3. Mai 1753, war 1783 Sekondeleutnant, 1806 Oberst, 1807 Generalmajor, 1812 Generalleutnant, 1813 Gouverneur von Danzig, gest. 3. Juni 1819 als General der Kavallerie.

[2]) Dragoner-Reg. Rouquette (Nr. 13).

[3]) Gräfinnen Bertha v. Truchseß und Lisinka von Tauenzin. Siehe oben S. 66.

[4]) von L'Estocq.

mit der Prinzessin war sehr interessant. Nachher wurde ich erfreuet durch Lob des Fleißes des KrPrz. im Rechnen. Die Reitübung fiel heute aus, theils um Ruhe zu geben den Kindern, theils Muße zn schaffen zu einem Besuche bey Klewitz und Nicolovius. Jenen fand ich doch besser, als ich gehofft hatte. Wiewol sehr mitgenommen, sprach er doch viel und zusammenhängend und voll Trauer über die jetzige Lage der Dinge. Verhandlung mit Toussaint über Geldgeschäfte, mit Schneider und Kürschner zur Winterbekleidung der Domestiken und Prinzen. — Der Theetisch war in dem Zimmer des Königs. Die Prinzen zeichneten allerley. Ich hatte Unterredung mit Buch. Brühl hat darauf angetragen, Reise-Marschall zu werden. Es ist abgeschlagen. Besuch bey den Kammerfrauen. Ich übernahm Geldanweisungen für sie an Brüstlein[1]) für Wiebel und die Mutter der Melzer. — Von der Königin bessere Nachrichten; sie war auf dem Sofa und begehrte den König zu sehen. Er kam erheitert zurück.

20. Sonnabend.

Lectionen. Morgenandacht. Die kranke Königin Gegenstand unseres Gebets. Die beyden Ältesten machten Eigene Aufsätze über Miltiades, Leonides und Themistokles, Prz. Wilhelm schrieb aus Bredow. Die Unterhaltung mit der Przßn. Charlotte sehr interessant. Im Rechnen hatten beyde[2]) vorzügliches Lob. In der Reitübung wurde mit Ernst gearbeitet. N. M. von 4 — halb 7 Uhr. Französisch. Cyrus in Plutarque de Dacie[3]) angefangen. Prz. Wilhelm bei Grampon. Geschichte nach Bredow. Punische Kriege.

Neue Organisation des Staats: Rüchel Kriegsminister, Stein[4]) der Finanzen, Zastrow der auswärtigen Angelegenheiten. — Meine

[1]) In Berlin.

[2]) Przßn. Charlotte und Prz. Wilhelm.

[3]) André Dacier, geb. 6. April 1651, widmete sich dem Studium der Philologie, wurde 1795 Mitglied der Akademie, deren ständiger Sekretär er später war, und starb am 18. September 1722. Bekannt sind seine Ausgaben lat. und griechischer Klassiker. — Siehe Biogr. Univ. 10, S. 423ff.

[4]) Heinrich Friedr. Karl Frhr. vom und zum Stein, geb. 26. Oktober 1757 zu Nassau an der Lahn, studierte in Göttingen, trat dann in den preuß. Staatsdienst, wurde 1780 Bergrat, 1782 Oberbergrat, 1793 Kammerdirektor in Hamm, 1795 Präsident der kurmärkischen Kriegs- und Domänenkammer, 1796 Oberpräsident der westfäl. Kammern, 1804 „dirigirender Minister bei dem Gener.-Ober-Finanz-Kriegs- und Domänen-Direktorio“, erhielt im Januar 1807 den Abschied, übernahm nach dem Tilsiter Frieden das große Werk der Neugestaltung des Staats, mußte jedoch im November 1808 auf Napoleons Befehl wieder vom Amte zurücktreten und nach Österreich flüchten. Im Mai 1812 ging St., einer Einladung des Kaisers Alexander folgend, nach Petersburg,

Aufforderung an Jagow, Stettin, worin der Angabe nach nur 2500 Mann sich befinden, durch ein Coup de main wegzunehmen. Zwischen 3 und 4 Uhr Nicolovius wegen Denkmal für Kant. Willy Klewitz bis 7 Uhr bey uns. Beym Thee lustige Laune durch Schwänke des Prz. Friedrich, der eine Art von Puppen-Comödie gab. Man lachte viel, und selbst nach Tische kam diese Spielerey sonder Art wieder in Gang, so daß wir erst um halb 10 Uhr auf unserm Zimmer waren.

21. Sonntag. Wider Wunsch und Vorsatz besuchte ich um 9 Uhr die Schloßkirche, wohin auch der König sich begeben hatte. Nach der Predigt Besuch von Toussaint. Fahrt nach dem Steindammer-Thor und Gang über den Wall bis zum Holsteinschen-Damm. Herrliche, heitre, selbst liebliche Luft. Um halb 1 Uhr zurück. Depesche von Auerswald, günstigen Inhalts: Lestoq soll bey Thorn seyn, die Franzosen ganz zurück von Graudenz. Diese Nachrichten und daß durch meinen Bruder gemeldet war, meine Familie in Magdeburg sey wohl, erheiterte mich sehr. Bey Tafel blieb diese Stimmung, ja wurde vermehrt. Von Fremden Niemand als Graf Lottum [1]) vom Oberkriegs-Collegio. Köckeritz, der neben mir saß, erzählte mir manches vom 14. October namentlich über die Stimmung des Königs, als er den Anfang des Unglücks vernommen.

Nach Tische Fahrt nach dem Philosophischen Gange. Tagebuch. Um 5 Uhr zum Kriegsrath Scheffner,[2]) dessen Bekanntschaft

---

übernahm 1813 den Vorsitz der Zentralkommission für die Verwaltung der durch die Verbündeten besetzten Länder, begab sich 1814 zum Kongreß nach Wien, trat dann nach dessen Beendigung ins Privatleben zurück, wurde 1827 zum Mitglied des Staatsrats ernannt und starb am 29. Juni 1831 auf seinem Gute Kappenberg in Westfalen.

[1]) Karl Friedr. Heinr. Graf v. Wylich und Lottum, geb. 5. November 1767, 1784 Fähnrich, 1806 Major und Assistent im Ober-Kriegs-Kollegium, 1810 Generalmajor, 1814 Generalleutnant, 1815 Wirkl. Geh. Staats- und Schatz-Minister, 1828 General der Infanterie, gest. 14. Februar 1841.

[2]) Joh. Georg Scheffner, am 8. August 1736 zu Königsberg i. Pr. geboren und dort am 16. August 1820 gestorben, studierte in Königsberg die Rechte und übernahm 1757 eine Stelle als Privatsekretär bei dem Herzog Karl v. Holstein-Beck, wurde 1759 Soldat, nahm an den letzten Feldzügen des 7jährigen Krieges teil, ward 1765 Sekretär bei der Königsbergschen Kriegs- und Domänenkammer, 1767 Kriegs- und Steuerrat in Gumbinnen, kam 1772 in gleicher Eigenschaft nach Marienwerder und wurde 1775 ohne Pension entlassen, weil „seine offene Natur unwürdigen Zumutungen sich nicht fügen wollte“. 1796 siedelte Sch. nach Königsberg über, wo er bis zu seinem Tode blieb. Bekannt sind Scheffners Beziehungen zu Hippel, Kant, Hamann, Krauß,

ich längst zu machen gewünscht hatte. Lehrreiches Gespräch über mein Berufsgeschäft und über manches Andre. Auch ihm ist eigene Composition von so hohem Werthe. Ich brachte ihn zum Minister v. Schrötter. Bey Hofe fand ich die Prinzen, die von 5 Uhr an den Willy Klewitz bey sich hatten, schon im Theezimmer. Besorgniß für den Verstand des Prinzen Solms. — Gesellschaft beym Kaufmann Richter, die mir nicht sehr behagte. Auf dem Rückwege gegen 11 Uhr wäre ich beinahe von der Patrouille gefangen worden.

22. Montag. Erst gegen 8 Uhr. Ohne Muße für eigene Beschäftigung zu gewinnen, ging's sogleich zu den Lectionen: Morgenandacht, Leseübung, Rechnen. Es ging gut. — N.Mittag war ich vorzüglich zufrieden. Prz. Friedrich verdeutschte die Fortsetzung des Neulichen über Grönland nach Guthrie, der KrPrz. eine Stelle aus Plutarque über Cyrus.

Nachdem um 11 Uhr vielerlei beseitiget war, unter andern auch die Pelzkleidung der Domestiken und der Schneider für mich, Fahrt nach dem Phil. Gang. — Bey Tafel fanden wir schon alle sitzen. Ein Russischer General, der die Ankunft des Kaminskoi[1]) in Ostrolenka[2]) meldete, Rüchel, Zastrow, Schrötter, welche nachher neue Conferenz hatten. Besuch bei Prz. Carl. Depeschen nach Berlin an Brüstlein, Bornemann und meinen Bruder, von dem ich um 6 Uhr einen Brief, d. d. 13. Dezember, bekam voll erheiternder Nachrichten. Auch an PrzBn. Charlotte ein Brief,[3]) der ihr viel Freude machte. — Bey Tafel unterhielt ich mich lehrreich mit Albertine, eröffnete nach Tische dem Könige das Vorhaben, morgen einer Bürger-Festlichkeit beyzuwohnen.

23. Dienstag. Erst um 7 Uhr. Lectionen: Morgenandacht. Beschluß des Orakels von Bileam und, veranlaßt durch das Wort Stern, den Lobgesang des Zacharias (Math. 2.). Deutsch. Urania[4])

Borowski, zu Stein, Gneisenau, Scharnhorst etc., „anziehend sein Verkehr mit der Königin Luise" und deren Schwester Friderike. (Vgl. R. Reike, Der Kriegsrat Scheffner und die Königin Luise. Königsberg, 1865). Über seinen Charakter und seine Bedeutung als Schriftsteller vergl.: A. D. Biogr. 30. S. 685 ff.

[1]) Graf Kamenskoi, Feldmarschall, Oberbefehlshaber der russischen Streitkräfte, gest. 1809.

[2]) am Narew, Kreisstadt im Gouvernement Lomsha.

[3]) Von Professor Ferdinand Delbrück, ihrem ehemaligen Lehrer.

[4]) Urania. Bibliothek der vorzügl. kleinen Bildungs- und Unterhaltungs-Lektüre für Frauenzimmer, herausgegeben von H. A. — Frankfurt (Herrmann), 1803.

gelesen. Im Rechnen viel Fleiß, bey Charlotte große Aufmerksamkeit.

Beyme kam zu Reimann, um über Brühls nähere Anstellung Rücksprache zu nehmen. Er soll nicht bloß Rendant, sondern auch Ober-Wagenmeister seyn. Der Stadtrath Bertram führte uns auf das Kneiphöfsche Rathhaus, woselbst eine Feyerlichkeit Statt hatte. Es ist Sitte, daß an einem der letzten Tage des Jahres Deputierte der Bürgerschaft auf dem Rathhause sich versammeln, Dank abzustatten dem Magistrate für geleisteten Schutz, wogegen der Magistrat den Bürgern eröffnet, was den Zeitumständen und sonstigen Verhältnissen angemessen ist. Die Szene hatte Statt in dem Sessionszimmer. Als die Prinzen eingetreten waren, folgten die Corporationen. Zunächst las der Stadtsecretair, wie ein Schüler, die neuesten Verfügungen; dann hielt im Nahmen der Bürgerschaft der Criminalrath Brandt eine Rede, welche Gervey,[1]) der dirigirende Bürgermeister, erwiederte. In beyden war Anrede an die Prinzen und uns, daher ich es angemessen fand nicht zu schweigen.[2])

Die Stunde der Muße vor Tafel gehörte dem Tagebuch. Gäste waren Kalkreuth, Köhler, Schack, Krusemark, der morgen nach Rußland abgeht, etc. Köhler sprach untröstlich über die Russen. Es fehle ihnen Proviant. Munition und Geld. Ohne Noth sey Warschau

---

[1]) Gervais.

[2]) „Ich bitte“, sagte ich ungefähr, „die Versammlung um die Erlaubniß, ein paar Worte sagen zu dürfen, wie das Gefühl sie mir eingiebt. Der Eindruck dieser Feyerlichkeit wird den theuern Prinzen des verehrten Königs unauslöschlich seyn. In diesem Saale, in welchem Recht und Gerechtigkeit gehandhabt wird, und von welchem die bürgerliche Ordnung ausgeht, wo außerdem jeder Blick Ahnherrn der Vorwelt dem Auge und Herzen der Prinzen nahe bringt, sind Höchstsie Zeugen gewesen des schönen Verhältnisses, welches die Bürgerschaft mit der Obrigkeit verbindet. Es wird dieß die Achtung vermehren, welche Sie schon hegen, und es kann mir nicht anders als sehr angenehm seyn, diese Gelegenheit zu finden, um öffentlich zu sagen, daß die Prinzen die vielfachen Beweise der Ergebenheit mit erkenntlichem Gemüthe gesehen haben und daß von ihrer Seite der hiesige Aufenthalt, so traurig auch der Anlaß seyn mag, unvergeßlich seyn wird.

Indem ich dabey an den Beruf denke, welchen die Vorsehung und mein König mir angewiesen hat, was könnte ich an der Seite dieser theuern Prinzen, welche noch in den Jahren der Kindheit sich befinden, inniger wünschen, als daß die Vorsehung das Geschäft der Erziehung seegnen möge. Bey der trüben Gegenwart, die uns umgiebt, kann nur der Blick in die Zukunft uns trösten; die Hoffnung, daß die Kinder in Gottesfurcht und Arbeitsamkeit aufwachsen, begründet die Hoffnung, daß wenigstens für spätere Generationen Segen entspringen wird aus diesen unseligen Zeiten.“

so früh dahin gegeben. Besuch beym Prz. Carl. Grampon kam nur auf kurze Zeit, zu klagen, wie gewönlich. Er will bey der Universität angestellt seyn. Prz. Wilhelm brachte die Zeit bis zum Thee bei Carl zu. Die beyden andern warteten ihre Lectionen sehr gut ab.

Den Theezirkel belebte des KrPrz. Zeichentaleut. Er verfertigte für die Damen Muster zum Sticken; auch wurden andre Sachen zu Stande gebracht. Nach Tische ließ ich mich bereden, in die Ressource zu gehn, um ein Glas Punsch zu trinken. Lange hielt ich es auch nicht aus. Für dergleichen Gesellschaften bin ich verdorben und wohl mir!

24. Mittwoch. Lectionen: Morgenandacht. Evangelium der Geburt Jesu. Im Rechnen vorzügliches Lob. Bey Prinzeßin eine gute Lection. Auch die Reitübung wacker und zweckmäßig. N.M. von 4—6 wurde im Französischen eine Uebung im Verdeutschen angestellt wie gestern, mit sehr unruhigem Fleiße.

Dieß rührte schon her von dem Festgefühle. Ihm war schon früh morgens gehuldiget. Man beschenkte die eine der Aufwärterinnen, damit sie ihren Kindern bescheeren sollte. Ich bestimmte der Gräfin v. Moltke die Eugenie von Göthe und der Albertine v. l'Estoq Herrmann und Dorothea, desgleichen der Bock.

Bey Tafel vier Englische Officiere, General Hutschinson nebst drey Adjutanten.[1]) Auch Rüchel, Zastrow und Luchesini. Nach Tische Vorkehrungen zu einer kleinen Bescheerung. Diese erfolgte Abends um 7 Uhr vor dem Bette des Prz. Carl. Ihm und der Alexandrine gab der König; die Geschwister beschenkten sich untereinander. Dem Könige und der Königin verehrten sie einen Becher aus Horn, inwendig vergoldet. Sämmtliche Kinder wurden vor das Bette der Königin gelassen, auch die Wildermeth und ich. Die

[1]) John Hely-Hutchinson, Graf v. Donoughmore, geb. 15. Mai 1757 zu Dublin, trat 1774 in die britische Armee, nahm 1792 im Gefolge des Herzogs Ferdinand von Braunschweig an dem Feldzuge in der Champagne teil, wurde 1796 zum Generalmajor ernannt und zeichnete sich 1799 in Holland aus. 1801 ging H. nach Aegypten, wo ihm bald der Oberbefehl über die britische Armee anvertraut wurde. An ihrer Spitze errang er glänzende Erfolge gegen die Franzosen, die ihm die Würde eines Lord H. v. Knocklofty eintrugen. 1803 zum Generalleutnant ernannt, ging H. 1806 als britischer Botschafter nach Rußland, von wo er nach dem Tilsiter Frieden zurückkehrte. Er starb am 6. Juli 1832 zu Knocklofty. — Im Tagebuch der Gräfin Voß heißt es dagegen unter dem 24. Dezember: „Zu Tische: Lord Haddington, sein Bruder (Oberst) Wilson und noch ein anderer Engländer. Der Erstere hat sich in Aegypten berühmt gemacht."

edle Dulderin litt sehr, doch ihre Stimmung war natürlich und wohlwollend. Spielerey der Kinder mit den Puppen, denen auch bescheert wurde. KrPrz. zeichnete wieder für die Damen. — Nach Tische Punsch. Beginnender Sturmwind.

25. (Donnerstag.) Erster Weihnachtstag. Der Sturmwind, welcher die ganze Nacht tobte und bis morgens 8 Uhr anhielt — er hatte die Giebel an einem der Flügel des Schlosses hinabgestürzt — hatte mir fast die ganze Nacht über den Schlaf geraubt. Nach 6 Uhr. Das Tagebuch wurde fortgesetzt. Festliches Treiben im Nebenzimmer bey Auerswald. Heitre, angenehme Laune der Prinzen.

Von 9 Uhr in die Domkirche. Vortreffliche Orgel. Feyerlicher Gesang, besonders nach der Predigt. Der Schlußgesang nach der Melodie: „Wie schön leuchtet der Morgenstern" machte auf die Prinzen einen tiefen Eindruck. Noch auf dem Rückwege wiederholten sie die Melodie in der Stille für sich und gaben ihren Beyfall mit so großer Freude zu erkennen.

Nach der Kirche besuchte uns Knobelsdorf. „Ich mache die Analyse der beyden Sexs." Kriegsrath Heidmann,[1]) um im Nahmen der Universität anzufragen, ob den beyden ältern Prinzen die Matrikel überreicht werden könnte. Tagebuch vollendet. Die Prinzen wurden zur Königin berufen, die ihnen noch kleine Geschenke von Bernstein austheilte.

Bey Tafel der Englische Gesandte am Dresdner Hof. Der KrPrz. sprach mit Gefühl über den heutigen Kirchgang und auch sonst mit Anstand über vieles. Nach Tische begab sich Prz. Wilhelm zum Bruder Karl, der KrPrz. zu seiner Schwester, mit der er eine Spazierfahrt machte und bey ihr blieb bis zur Theezeit.

Beym Thee fand ich die Geschwister schon beysammen. Der König hatte soeben einen Brief bekommen von einem Einwohner der Neumark, welcher diesen an einen der hiesigen Kaufleute geschickt hatte mit dem Auftrage, ihn in die eigenen Hände des Königs zu geben. Dieß war geschehen, und die Sache schien den König erfreuet zu haben. Nicht lange darauf beauftragte er mich, auch dem Prz. Wilhelm eine Uniform machen zu lassen. Der KrPrz. zeichnete die Schlacht bey Arbela.[2]) Die andern trieben Kinder-

---

[1]) Prof. Dr. Heidemann, Regierungsrat, Mitglied der jurist. Fakultät der Universisät.

[2]) Arbela (Arbil), Stadt im türkischen Wilajet Mosul in Vorder-Asien. Hier siegte bekanntlich Alexander d. Gr. im Jahre 331 v. Chr. über Darius III. (Godomannis).

spiel, sogar die Kunstreiterei des de Bock! Nach der Tafel gab die Gräfin Voß auch ein chaud d'eau. Der König entließ mich mit der Anzeige, daß er morgen in Gesellschaft der Prinzen die Domkirche besuchen wolle. Der KrPrz. that auf der Treppe einen nicht unbedeutenden Fall.

26. Freytag. Zweiter Weihnachtstag. Bald nach 6 Uhr. Neuer Sturmwind und Regen. Verfügungen wegen der Kirche. Tagebuch. Um 9 Uhr zur Kirche, ich mit Reimann, der König mit Köckeritz und den Prinzen unter heftigem Regen. Das Ganze machte bei weitem nicht den Eindruck wie gestern. Prachtvoll war die Orgel zum 3. Vers aus: „Nun danket alle Gott!“ Ein halber Orkan wüthete, während wir zurückkehrten, und hielt wol eine Stunde an. Besuch der beyden jungen Grafen v. Kalneyn. Toberei. Der Schneider übernahm die Uniform. Bey Tafel waren Schrötter, der des KrPrz. Zeichnung zu sehn verlangte; Auerswald, mit dem ich über Kants Ehrendenkmal sprach; Solms, der zum Brigadier bey der neu zu errichtenden leichten Cavallerie ernannt ist. Nach Tische von 3—6 Uhr waren wir auf dem Zimmer. Auerswald schickte die Schlüssel zum Nebenzimmer. Die Prinzen langweilten sich mitunter, bis endlich der Aelteste zum Galletti griff. Vorher war Nicolovius wol eine Stunde bey mir und gab mir ein Gedicht auf die jetzige Lage der Dinge von Scheffner. Einem Gerüchte nach, das ihm erzählt war, ist auch der Oberst Massenbach[1]) in französische Dienste gegangen. Der Verrückte! — Vom Theetisch ab, wo Prz. Fritz den Durchgang der Israeliten durchs rote Meer zeichnete, besuchte ich die Gräfin Tauenzien. Nach der Tafel, bey welcher auch die Przßn. Solms war, gaben die Prinzen einen Punsch, wozu sie vorher die Erlaubniß erbeten hatten. Zur allgemeinen Aufheiterung trug der Umstand viel bey, daß die Königin nach dem Kräuterbade, welches sie heute Nachmittag genommen hatte, sich sehr gestärkt fühlte. Erst gegen 10 Uhr gingen wir auseinander.

27. Sonnabend. Ein starker Sturm hatte wieder die ganze Nacht gehauset. In keinem Winkel des Zimmers war Schutz gegen Zugwind. Mein Gemüth war voll trüber Ahndungen.

Die Lectionen waren von 9—12 und 5—6 Uhr. Im Rechnen vorzügliches Lob. Auch konnte ich mit Prinzeßin zufrieden sein. Reitübung gut. — N.M. war ein Besuch Friedländers[2]) Schuld, daß

[1]) Siehe Bd. I, S. 8, Anm. 1.
[2]) Siehe Bd. I, S. 81, Anm. 2.

wir erst um 5 Uhr zu etwas kamen. Geschichte nach Bredow: Octavian, Antonius, Cleopatra, Octavia. Wie unangenehm gestört wurden wir durch kriegerische Berichte!

Bey Tafel waren der Oberst Schauroth,[1]) hergestellt von seinen Wunden, der Major der Garde du Corps v. Voß,[2]) der sich so brav genommen, und Rittmeister v. Knobelsdorf, der mein Nachbar war. Außerdem Herzog v. Holstein-Beck und Przßn. Solms. Pirch,[3]) ehemals unter dem Rgmt. Garde, ist nicht bloß in franz. Dienste gegangen, sondern wirbt und kapert ehemalige Gardisten, die sich selbst ranzioniert haben und zu den Ihrigen in Potsdam zurückgekehrt sind. — Um 6 Uhr brachte Brühl, eben als Grampon, der auch von 3—4 Uhr bey mir war, seine Lection mit Prz. Wilhelm geendiget hatte, einen Bericht an Auerswald vom Landrath Berge[4]) aus Neidenburg, d. d. 25. h. Abends 8 Uhr, der zwar nur auf Gerüchten und Aussagen von Blessirten und Bagage-Leuten beruhete, aber doch viel Uebels befürchten ließ. Er erregte bange Besorgnis in mir. Wir eilten zum Könige. Er wußte von nichts und wurde durch das, was wir ihm sagten, nicht wenig beunruhiget.

Um 7 Uhr zum Thee beym Minister v. Schrötter zur Art der Feyer des Geburtstages seines Sohnes. Außer der Prinzlichen Sippschaft nur die beyden Grafen Kalney.[5]) Anfangs Toberei. Der Minister bekam zwei Depeschen, eine aus Pultusk von der Proviant-Commission, meldend, daß die Bagage zurückgehe, daß den 23. und 24. Affairen Statt gefunden hätten zwischen Russen und Franzosen mit abwechselndem Glück; daß Kaminzkoi willens sey vorzurücken, man daher nächstens etwas Entscheidendes gewärtig seyn müsse.[6]) Die Zweite aus Graudenz, günstigen Inhalts. Jene war durch einen Courier gekommen, welcher dem Könige Depeschen gebracht hatte. Dieser sagte mir nach Tafel dasselbe, was ich wußte, schien aber sehr verstimmt. Von der Königin war nicht die günstigste Nach-

---

[1]) Karl v. Schauroth, 1806 Oberst und Kommandeur des Husaren-Bataillons Bila, 1811 als Generalmajor verabschiedet, 1815 gest.

[2]) gest. 1807.

[3]) Sekondeleutnant v. Pirch, 1806 desertiert, 1807 kassiert.

[4]) v. Berge, Landrat des Kreises Neidenburg (R.-B. Königsberg).

[5]) v. Kalnein.

[6]) Vgl. über diese Vorgänge die Darstellung bei O. v. Lettow-Vorbeck, Der Krieg von 1806 und 1807. III. Der Feldzug in Polen. Berlin, 1893 — S. 125 ff.

richt, sehr üble vom Prinzen v. Coburg[1]) und Heyer, einer der Lakaien der Königin, im Sterben.

28. Sonntag. Heyer war in der Nacht gestorben, ein treuer und anständiger Diener, in der Blüthe des männlichen Alters. Er hinterläßt eine noch junge Frau und drey Kinderchen. Diese Nachricht schien einzuweihen zu anderweitig traurigen.

Vor der Kirche blieb Muße für's Tagebuch. Wir besuchten die Kirche des Löbenicht, ein heitres Gebäude im Geschmack der Betsäle der Herrnhuter. CR. Hennig hielt eine weder Gedankenreiche, noch wohl ausgearbeitete, aber doch erbauliche Predigt. Schlußgesang war feyerlich. Der KrPrz. verließ sehr befriedigt die heilige Stätte.

Der Himmel hatte sich erheitert. Günstige Nachricht über das Befinden der Königin. Schefner wohl eine Stunde bey mir. Er war zufrieden mit den Arbeiten des KrPrz., die ich ihm vorlegte. Er erinnerte mich an den Telemaque, den ich zu kaufen doch nicht versäumen will. Zwischendurch KrR. v. Golz. Er war voller Hoffnung über den Ausgang der Schlacht.

Bey Tafel Prz. und Przßn. Wilhelm, Kalkreuth, Köhler, Hausen, der mir vergönnte, den Plutarch mitzunehmen, wenn es weiter ginge, Rüchel und Przßn. Friederike. Bey Tafel bekam der König einen Brief. Wir alle waren aufs äußerste gespannt. Aber der König stekte ihn ungelesen bey Seite, beschied aber nach Tafel Rüchel und Köckeritz zu sich.

Besuch im Zimmer des Prinzen Carl. Fahrt zum Steindammer-Thor. Gang auf dem Stadtwalle. Transport von Gefangenen, theils Badener, theils Franzosen. Nach 4 Uhr zurück. Otto v. Treyden. Mit ihm um 6 Uhr zu Auerswald zum nachbarlichen Besuche. Neuer Bericht aus Neidenburg, d. d. 26 Dez. L'Estoq hat von Soldau[2]) nach Neidenburg sich ziehn müssen. Eine entscheidende Schlacht ist nicht mehr zu vermeiden.

Um 7 Uhr zum Könige. Der Bericht wurde mitgetheilt. Przßn. Solms ohne Albertine, die bey der kranken Mutter war. Nach Tische zum Minister v. Schrötter, woselbst Hufeland, Scheffner, Salis,[3]) Fichte[4]) und Kanzler v. Schrötter. Er bekam die Nach-

[1]) Herzog Ernst (I.), Begründer der Linie Sachsen-Coburg-Gotha. Siehe Bd. I, S. 419, Anm. 2.

[2]) Stadt im Kr. Neidenburg (R.-B. Königsberg).

[3]) v. Salis, Kriegs- und Domänenrat, I. Direktor der ostpreuß. Kriegs- und Domänen-Kammer.

[4]) Joh. Gottlieb Fichte, der Philosoph, hatte bei Annäherung der feindlichen Armee nach der Schlacht bei Jena Berlin verlassen und sich nach

richt, daß sein Schwager, ein Graf Dohna[1]), Adjutant des L'Estoq, an beyden Armen verwundet, hier angekommen sey. Auch sey ein andrer Adjutant des Generals, Wegner,[2]) verwundet, doch unbedeutender.

29. Montag. Tagebuch. Lectionen von halb 9—12 und 4—6 Uhr. Weder im Rechnen, noch in dem Unterrichte bey Prinzeß war Anlaß zu vorzüglicher Zufriedenheit. — NM. Eine allgemeine Wiederholung angestellt, bey welcher Eins und Andre sich schob, so daß bey Gelegenheit des Satzes der Bredowschen Tabelle, (die) weckten ein Gefühl für dichterische Schönheit, die Stellen Schillers aus Huldigung der Künste gesprochen wurden.

Sonstiges. Von der ersten Lection rief Auerswald mich ab, mir vorzulesen, was er durch mündlichen Bericht des Grafen v. Dohna wußte. Es war beruhigender. Der KrPrz. trug Abschrift davon zu seinem Vater, der dieß sehr gut aufgenommen hatte. So wurde die kleine Versäumniß reichlich eingebracht. — Der reinen heitern Winterluft genossen wir auf den Wällen zwischen dem Steindammer- und Gumbinner-Thor. Freye Aussicht. Beyme. Auf dem Wege zur Tafel heftiger Wortwechsel mit Brühl, entstanden aus Mißverständniß. Auerswald, der bey Tafel war, hatte ungünstige Nachricht. Aus Neidenburg wurde gemeldet, daß Pultusk von den Franzosen erstürmt wäre, woraus man auf Zersprengung des Russischen Heeres schließen müsse. Wie beugte mich dieß! Albertine ward meine erheiternde Nachbarin. Obgleich selbst niedergeschlagen durch die Nachricht von der Verwundung beyder Adjutanten ihres Vaters, worüber sie in der Stille Thränen weinte, erhob sie sich zu angenehmen Gesprächen und heitern Aussichten. Schrötter, Herzog v. Holstein-Beck, Przßn. Solms und Prz. Heinrich waren die Gäste. Nach Tische Verständigung mit Brühl. Stunde bey Albertine, Bertha und Lisinka im Zimmer der letztern. Ich las das Epos.[3]) In dieser Zeit besuchten die Prinzen mit Reimann die Spielläden, zu kaufen zum morgenden Geburtstag des Wilhelm v. Solms.

Königsberg begeben, wo er eine „provisorische Professur erhielt und im Winter 1806/07 über die Wissenschaftslehre las". Ende August kehrte er nach Berlin zurück, um nun hier seine Reden an die deutsche Nation zu halten.

[1]) Graf Fabian zu Dohna-Finkenstein, geb. 17. November 1781, 1806 Premierleutnant im Infanterie-Regiment Diericke (Nr. 16), 1812 Kapitän, als Major verabschiedet, 26. August 1850 gestorben.

[2]) v. Wegnern, Sekondeleutnant im Regiment Towarzysz (Nr. 9), 1806 geblieben.

[3]) Hermann und Dorothea.

In der letzten Lection stöhrte mich Toussaint. Sein hypochondrischer Vater hatte wieder ein Heer von Sorgen. Nicht fern vom Theetische fand ich einen Mann aus Berlin, dem Wolter Aufträge an den König gegeben hatte. Letztrer hatte ihn gesprochen. Die Stimmung ward muthvoller. Besuch bey Carl und bey den Kammerfrauen der Königin, mit deren Befinden es besser geht. Bey Tische erzählte Lisinka, daß sie mit der Bertha heute vor die Königin gelassen sey. Ein Feldjäger brachte Briefe von Pultusk, welche die ungünstigen Nachrichten widerlegten. Er war in der Nacht vom 26./27. abgegangen. Bis dahin hatten nur Vorposten-Gefechte Statt gefunden. „Weder ungünstig noch günstig“, sagte der König. „Im Grunde nicht mehr, als was wir schon wußten.“ Ich eilte, sowol Auerswald zu benachrichtigen und Toussaint zu trösten. Erst gegen 11 Uhr zurück.

30. Dienstag. Welch ein Tag des Wechsels zwischen Furcht und Hoffnung, Freude und Bangigkeit! Ein Tag, dessen Andenken lebendig und dankvoll zu bleiben verdient, selbst wenn die Folgen die Erwartungen nicht erfüllen, welche wir hegten. Bald nach 6 Uhr stand ich auf. Tagebuch.

Ehe die Lectionen angingen, welche bestanden in Wiederholung des gestern gelesenen Liedes und genauer Durchsicht sämmtlicher Ortographischer Uebungen, beschied mich Auerswald zu sich. Er war beym Minister v. Schrötter gewesen. Diesem hatte man die Lage der Sachen sehr unerfreulich gemeldet. Kaminskoi, den 24. verwundet, habe den 25. seine Rückreise angetreten und dem Boxtehofen[1]) das Commando übertragen, mit dem Befehle, sich an die Gränze zu ziehn. Ich fürchtete das Aergste. Da schalt uns entgegen: Sieg! Sieg! Der König ließ uns sagen, die Russen hätten die Bataille gewonnen.[2]) Welch' ein Jubel der Kinder! Alles strömte zu Auerswald, dann in das Vorzimmer des Königs. Alles strömte herzu, selbst Carlchen. Rührender Eintritt des Herzogs v. Holstein-Beck. Anwachsende Menge der Zuschauer vor dem Schlosse. Unter den frohen Gesichtern auch Neidvolle, auch böse.

---

[1]) Friedrich Wilhelm Graf v. Buxhöwden, geb. 14. September 1750, wurde im Kadettenhaus zu St. Petersburg erzogen, trat 1768 in die Armee ein, wurde 1789 General, 1795 Gouverneur von Polen, 1796 Militär-Gouverneur in St. Petersburg, befehligte im Feldzuge der Jahre 1805 und 1806 ein russisches Korps, eroberte 1808 im Kriege gegen Schweden Finnland, nahm dann seinen Abschied und starb am 23. August 1811.

[2]) Schlacht bei Pultusk am 26. Dezember 1806.

Lombard, wie ein Gespenst! Ankunft des Captain v. Wrangel,[1]) begleitet von blasenden Postillons. Sein Bericht schlug die Erwartung etwas nieder. Manche hörten ihn an mit Hohn. Unter andern Lombard, dem hinterher Beyme die Wahrheit sagte. Auch Reinhardt hatte sich zugedrängt. Ihm ward von Jagow, Köckeritz und Buch tüchtig die Meynung gesagt.

Kaum Zeit zum Umkleiden. Bey Tafel der Englische General, Herzog v. Holstein-Beck, Kanzler v. Schrötter, Przn. Solms mit Albertine. Erst gegen 4 Uhr zog man sich zurück. Besuch bey Carl, der übler Laune war. Ich brachte Albertine für ihren Vater 3 Fläschchen Bischofs-Extract und 1 ℔ Bouillon à la poche, was sie dankbar annahm.

Bey Reimann waren Solms, v. Goltz, Bertram, Deetz[2]) und Grampon, der dem Prz. Friedrich Unterricht gab, dann mir seine Noth klagte über Vorwürfe, die ihm Marschall gemacht hätte, dem Prz. Wilhelm aber nicht Unterricht gab, weil wir ins Schauspiel fuhren. Feyer des heutigen Tages daselbst. Des Königs Büste, Alexanders Büste; zweckmäßiger Prolog; unanständiges Pereat Napoleon! Indianer in England.[3]) Nur erster Act. Gegen 7 Uhr zurück. Spas des Herrn v. Buch mit Albertine, Bertha und Lisinka. Drey Herzen von Marzipan, Biscuit und Holz — der Glücklichsten, der Mäßigen, der Neugierigen. Gedenken muß ich noch, daß der Geburtstag des Prz. Heinrich gefeiert wurde. Es wurde des Tages bey Tafel gedacht, wo man auch auf das Wohl des Russischen Kaisers und seiner Waffen trank.

31. Sylvestertag. Mittwoch. Die Freude des gestrigen Tages hatte mich nicht berauscht. Vielmehr erwachte ich mit Besorgnissen. Genährt wurden diese durch Nachrichten, welche Auerswald erhalten hatte: Pultusk sey rein ausgeplündert. Der nicht verfolgte Sieg werde Verderben über uns bringen. Mit schwerem Herzen ging ich an das Geschäft des Unterrichts.

Lectionen. Morgenandacht. Zur Ortographischen Übung ein Hinblick auf das verflossene Jahr, welcher mutatis mutandis auch der Przßn. Charlotte und Prz. Wilhelm dictirt wurde, während der KrPrz. und Friedrich im Rechnen großen Beyfall fanden. Auch

[1]) Aug. Friedr. Ludwig v. Wrangel, 1806 Rittmeister und Inspektionsadjutant des Generalleutnants v. Köhler, 1807 Major, 1808 Flügeladjutant, 1813 Oberst, 1814 Generalmajor, 1827 Generalleutnant, 1832 Gouverneur von Königsberg.

[2]) Kaufmann in Königsberg.

[3]) Die Indianer in England. Lustspiel in 3 Akten von Kotzebue.

die Reitübung fiel gut aus. Mein Trübsinn zerstreute sich. Kammerherr v. Buch brachte neue Siegesnachrichten. Auch Boxtehoven sollte die Franzosen zurückgeschlagen haben und die Verbindung der Russen mit L'Estoq hergestellt seyn. Zweifelnd an der Wahrheit, ging ich zu Hause. Prz. Friedrich hollte die Bestätigung vom Könige. Ich erfreuete und tröstete dadurch den Auerswald, der mir dafür den gestern eingegangenen Bericht L'Estoqs mittheilte. Worte voll ruhiger Besonnenheit und männlichen Sinnes, auch nicht untröstlichen Inhaltes.

Voll freudiger Stimmung zur Tafel. Daselbst Minister v. Voß, Capt. Wrangel und Borstel. Wrangel erzählte viel Einzelnes von der Affaire, sehr zum Lobe der Russen. Unter andern zwey Anekdoten. Aus seinem Berichte ging hervor, daß die Sache nicht unwichtig gewesen war. Nach Tische wurde ihm l'ordre pour le merite ertheilt.

Lectionen von 4—6 mit dem KrPrz. und Prz. Wilhelm. — Um 6 Uhr zum Thee. Ich hatte auf eine Ueberraschung für Prz. Wilhelm gerechnet. Seine Uniform war fertig. Der König zog vor, sie ihm erst morgen früh vor der Kirche zu geben. Albertine war auf morgen Abend bei Schefner eingeladen und machte mir Lust, mich anzumelden. Besuch bey Carl. Anfrage von Auerswald, der ungünstige Nachricht haben wollte. Briefe und Geschenk an die Königin von der Kaiserin von Rußland. Besuch bey den Kammerfrauen Schadow und Melzer. Bey Tische unterhielt der KrPrz. mit liebenswürdiger Beredtheit fast die ganze Gesellschaft. Wenigstens erweckte er allgemeine Aufmerksamkeit. Nach Tische Punsch.

1807.

Januar.

(Königsberg — Memel.)

1. (Donnerstag.) Neujahrstag.

Nach 6 Uhr erwachte ich, so zu sagen geweckt durch den sausenden Zug eines beginnenden Sturmes. Das Regenwetter vom gestrigen Abend hatte sich in Frost umgesetzt, in starken Frost. Muße zum Tagebuche von vorgestern und gestern blieb mir nicht. Schon um 8 Uhr verfügten wir uns zum König. Er überraschte väterlich den Sohn [1]) mit der Uniform. Um 9 Uhr war der Fähnd-

[1]) Prinz Wilhelm.

rich im Staat und wurde vor das Bett der Königin gelassen; auch mir widerfuhr dieses Glück und die Ehre des Handkusses. Wie interessant war der Anblick dieser hohen Dulderin! Sie versicherte, wohl geschlafen zu haben. Gottesdienst in der Schloßkirche. Zahlreiche Versammlung; auch in der Königl. Loge. Glückwünschung von allen Seiten. Erbaulicher das Lied, als die Predigt. Nachher Besuch bei Auerswald, der wieder nichts Gutes hatte. Heute früh um 8 Uhr war auch eine Deputation von Danzig gekommen. Die Bürger wollen die Stadt selbst vertheidigen.

Gratulation bey den Fürstlichkeiten. Nur Prz. Wilhelm nahm uns an. Garde du Corps-Officiere. Besuch bey der Voß und Prz. Carl. Im Vorzimmer des Königs Köckeritz und Buch. Ein Feldjäger hatte von L'Estoq nur mündlich überbracht, er sey soeben angegriffen;[1]) den Erfolg wolle er melden, sobald es ihm möglich sey. Ein Bauer unter Weges hatte ihm gesagt, 5000 Russen stießen zu ihm. Prz. Wilhelm, der neue Fähndrich, mit dem Ordensbande.[2]) Große Tafel, wo mehr als 20 Fremde waren. Die Prinzessinnen Wilhelm, Louise und Solms; die Generale Rüchel, Kalkreuth, Köhler etc., von den Landständen der Herzog v. Holstein-Beck, Corf sen., Schlieben und Kalney. Von Köckeritz, neben welchem ich saß, hörte ich nicht viel Gutes. Er meynte, unsre weitere Flucht sey unabwendlich, vielleicht sehr nahe. Heftiger Wortwechsel zwischen Köckeritz und Solms, ausgehend von dem Trumpfe, welchen Solms darauf setzte, wenn der König über die Grenze ginge. Die Prinzessin mischte sich darin. Rüchel nahete sich am Ende, und man ging.

Die Prinzen gingen zum kranken Bruder, mit ihm zu spielen. Die Muße, hieraus für mich entspringend, nahm mir zum Theil Solms, der, von Reimann verlassen, Jemand suchte, gegen den er toben konnte. Ich wies ihn kurz ab. Mit gepreßtem Herzen suchte ich Auerswald. Er hatte Brief aus Altenstein.[3]) Den 30. Mittags waren Franzosen in Hohenstein[4]) eingerückt. Man mußte daraus schließen, daß L'Estoq total geworfen wäre. Welche Aussicht! Und wiederum der lästige Solms! Ich zog mich zurück ins einsame Zimmer. Von 5—6 Uhr Tagebuch der beyden jüngsten Tage.

---

[1]) Gefecht bei Soldau, 25. Dezember 1806.

[2]) Des Schwarzen Adler-Ordens.

[3]) Allenstein, Kreisstadt im R.-B. Königsberg.

[4]) Stadt im Kr. Osterode (R.-B. Königsberg).

Beym Thee ein unerfreuliches Ganze und keine Nachricht, aber beym Könige Spuren der Unruhe. Man hatte, unvorsichtig genug, der Königin erzählt von dem neuen Gefecht zwischen L'Estoq und dem Feinde. Zufälliger Weise hatte ein Armband mit dem Monatsstein, den sie in Blankenhain [1]) trug, als ihr der Tod des Prz. Louis [2]) gemeldet wurde, und den man ihr heute überreichte, den Eindruck des Unerfreulichen vermehrt. Da sieht man, was der Aberglaube unter gewissen Umständen schadet! Hierüber Debatte mit Lisinka. Auch hatte man der Königin den Tod des Lakaien Heyer gemeldet. Auerswald ließ mich rufen. Mit obgedachter Nachricht war er zu Rüchel gefahren. Dieser hatte unverzüglich dem Könige anheimgestellt, ein Detachement Garde du Corps auf den Weg nach Altenstein zu schicken, um Nachricht einzuholen und Streifhorden abzuhalten. Zugleich hatte Auerswald Briefe gesehn vom 30. und 31.; jenen aus Ortelsburg, letztern vom Gen. Dierke aus einem Dorfe eine Meile jenseit Ortelsburg. Folglich kann dieser Ort nicht genommnn seyn. Etwas Trost! Ich ging zum Prz. Carl. Brühl daselbst mit Hufeland im geheimen Gespräch. Brühl, dem durch die vorgestrige Nachricht die Petersilie verhagelt war. Man sprach von einem feyerlichen Aufzuge der Studenten. Tobendes Spiel der Kinder. Plünderungs-Szene. Der KrPrz. im Krieg mit der Grfn. Moltke. Der König bekam einen Brief, äußerte sich nicht, war aber den Abend bey Tafel sehr still und in sich gekehrt. Bald nach 9 Uhr schieden wir aus einander.

2. Freytag. Ein Tag, der anders endigte, als ich beym Erwachen fürchtete. Das Wetter war heiter. Rechnungssachen und Tagebuch wurden schnell beseitiget. Die gänzliche Stille von Auerswald her ließ mich nichts gutes erhoffen.

Kammerherr v. Buch meldete, noch gestern Abend sey Nachricht von L'Estoq gekommen. Er habe sich weiter zurückgezogen; die Sache stehe schlecht. Hiermit endigten heut die Lectionen in Königsberg.

Ein Spaziergang war beschlossen. Aber es kam die Nachricht, daß wir morgen früh abreisen sollten. Welche Bestürzung! Ich legte sogleich Hand an, um Alles zu ordnen. Gräfinnen v. Truchses und Tauenzien und Frl. v. Wildermeth leisteten zufällig Gesellschaft. Bey der Tafel, die erst um 2 Uhr angerichtet

[1]) Stadt im Großherzogtum Sachsen-Weimar.

[2]) Am 10. Oktober 1806 bei Saalfeld.

wurde, welche furchtbare Stille und Zerstörung! Ein Adjutant des FM. v. Boxtehöven, der die Nachricht gebracht hatte, sein Feldherr werde 40000 Russen zu L'Estoq stoßen lassen, und Wrangel, der in nächster Nacht abgehen sollte, waren zugegen. Die andern Herren speisten im Nebenzimmer, um nicht unterbrochen zu werden. Wrangel voll Muth.

In den Stunden von 3—7 Uhr war (ich) unaufhörlich ein Raub lästiger Besuche. Vormittags schon Friedländer, dem ich Aufträge gab nach Berlin. Nach Tische Schlag auf Schlag Handwerker, die noch bezahlt wurden, KrRath v. Golz, StR. Bertram, dem für die Kutscher eingehändiget wurde, Borgstede, Tismar, Glogau und Argalander,[1]) unser Wirth in Memel — beyde waren schon vor Tische bey mir —, Kaufm. Deetz, Nicolovius, der König, Fürst Radziwil, der mir viel Interessantes erzählte von einem Vorschlage, den er schon Anfangs Septembers dem Könige gethan habe, sich zum Großherzog von Polen zu erklären in Uebereinkunft mit dem Russischen Kaiser. Der König hatte alles genehmiget. Durch Nachlässigkeit des Haugwitz ging alles verlohren. Engelweide, der nach Berlin Aufträge bekam. (Vater Köppen und Wolter.) Auerswald, bey dem ich aus und einging, um mancherley mit ihm abzumachen, unter andern den Transport zweier Reitpferde. Auch nahmen die Prinzen von ihm und seiner Familie Abschied. Dann gingen sie beyde allein zum Thee. Ich vollendete meine Geschäfte und begab mich gegen 8 Uhr an Hof.

Bis diesen Augenblick hatte ich Muth gehabt; aber er verließ mich, und wenig Abschiedsszenen sind mir schmerzhafter gewesen. Der König war unruhig, der Kronprinz betrübt und unpaß; Przßn. Solms in Thränen, ob in ächten oder unächten, gleichviel. Schwarze Ahndungen erfüllten meine Seele. Abschied von Mdme. Bock. Auf meinem Zimmer Brief der Herzogin von Curland,[2]) welchen Przßn. Luise[3]) mir zugeschickt hatte. Er enthielt die Nachricht von einer sehr mißlichen Stimmung in Liefland und Curland, wo ein Landsturm angeordnet ist. Trübe Aussicht im Fall der Flucht nach Rußland hinein. Besuch bei der Treyden, der gleichfalls sehr angreifend war. Fieberhafter Zustand, der meine Besorgniß um den KrPrz. vermehrte und mich nöthigte, die Abreise, welche auf 7 Uhr anberaumt war, eine Stunde zu verschieben. Mit vielfach ver-

[1]) Kaufmann Argelander.

[2]) Dorothea v. Curland. Siehe Bd. I, S. 432, Anm. 3.

[3]) Radziwill.

wundetem Herzen setzte ich mich nieder, erschöpft an Leib und Seele.

3. Sonnabend. Von 5—$^{1}/_{2}$9 Uhr. Nach fieberhaften Träumen ein Erwachen zu Unruhe und Sorgen, vielmehr ein Aufstehen nach fast schlafloser Nacht. Bald theilte Auerswald mir mit, daß zwei in der Nacht angekommene Stafetten die Annäherung des Feindes meldeten; er solle bey Gutstadt[1]) seyn. Ich theilte ihm den Brief aus Mietau[2]) mit, dessen Inhalt er von der äußersten Wichtigkeit fand, werth, wie auch ich gemeint hatte, den allerhöchsten Behörden vorgelegt zu werden. Ich schrieb an Przßn. Luise, auch an die Theater-Direction, um 50 Thlr. derselben zu übermachen. Auerswald kam von Zastrow zurück, dem er die Nachricht aus Mietau mitgetheilt hatte. Er war bestürzt. Zastrow will seinen Abschied nehmen, wenn Beyme nicht aufhört sich einzumischen. Der Kaufmann Deetz, den ich beschieden hatte, empfing mancherley Aufträge und gab Beweise theilnehmender Freundschaft. Wiederholentlicher Abschied von der Familie des Auerswald. Billet von Grampon. Postsecretair, der mit vielem Geräusch doch das Wesentlichste übersehen hatte. Schon im Begriffe abzureisen, mußten wir noch warten, weil der Wagen nicht geschmiert war. Endlich halb 9 Uhr Abfahrt bey dem trübesten Sturmregen. Schmerz der Einwohner, die den Wagen umstanden oder vor deren Häusern wir vorüberfuhren.

Reise nach Memel vom 3.—5. Januar.

Ein Feldjäger führte den Zug der Wagen. In dem ersten saß ich mit meinen beyden Prinzen; im zweiten Prz. Friedrich mit Reimann, im dritten Przßn. Charlotte mit Frl. v. Wildermeth, im vierten Przßn. Friederike mit Fr. v. Kamke, im fünften die Kammerdiener, welchen der Packwagen folgte. Wie hätte dieser Zug einen andern als wehemüthigen Eindruck bey den Zuschauern hervorbringen können! Und die Natur ließ es an nichts fehlen, eine Trauerszene daraus zu machen! Ein Tiefverschleierter Himmel, ein vom Regen aufgelöster Boden und unaufhörlicher Wind, der bald in Sturm überging.

Bis Mülsen[3]) war der Weg oft grundlos, indeß erreichten wir es gegen 1 Uhr. Unter Weges wurden wenig Worte gewechselt. In Mülsen antwortete mir die Tochter des Postmeisters durch Thränen, als ich ein Wort fallen ließ, daß an die Lage der Dinge

[1]) Guttstadt, Stadt im Kr. Heilsberg (R.-B. Königsberg).
[2]) Mitau, Hauptstadt des russischen Gouvernements Kurland.
[3]) Müllsen, Dorf im Kr. Fischhausen (R.-B. Königsberg).

erinnerte. Wir eilten weiter. Die Unterhaltung belebte sich, zumal beym Eintritt in die Nehrung hinter dem Dorfe Kranzrug.[1]) Fichtenwald, morastig, hier und da niedergestreckte Bäume. Die Ostsee stellte sich dem Auge dar, mehr noch dem Ohr; sie sprach unter dem Geheul des Windes wie mit Donnerstimmen zu uns. Welch' ein majestätisches Schauspiel!

Noch bey Tage erreichten wir Sarkau,[2]) aber unter regnigtem Wetter, Unheil verkündend für die Nacht! Die Damen, Caffee begehrend, wie einst Ludwig XVI.[3]) noch ein Huhn zum Frühstück, mußten mir verzeihen, daß ich mich trennte. Friedrich folgte uns. Schmaler Erdstrich zwischen dem Haff und der Ostsee. Letztre wurde unruhiger und unruhiger, die Nacht senkte sich. Das Toben und Brausen des Meeres, das Heulen und Schmettern des Sturmwindes, das Rasseln der Schlossen, die Finsterniß des Himmels, welche den grausenvollen Aufruhr der Natur nur dem Ohre vernehmbar machte, und die langsame Bewegung der Wagen, langsamer wie ein Leichenzug — welch' ein fürchterliches Bild unsrer gesamten Lage! Die Nacht, in welcher König Lear seinen Töchtern fluchte, war ruhig gegen diese Nacht. Kurz vor dem Einbruche derselben sahen wir ein Wrak, über welches die Wellen zusammenschlugen, ein Bild unsrer Monarchie, über welche die Wogen des Verderbens zusammenschlagen! — Aber doch, Dank der Kraft des Gemüthes, siegte über alle diese Eindrücke der Geist. Wir beherrschten den Sturm und überwältigten ihn. Je länger je mehr wuchs aber doch die Besorgniß. Der seichten Stellen wurden mehr; oft mußte man den Wagen mit Mühe herauswinden. Stunden vergingen. Wir sahen nichts, wir vernahmen nur Toben und Aufruhr, endlich ein Licht. Wir glaubten uns in Rossitten. Aber es war nur ein einzeln liegender Krug, und wir sahen uns von den übrigen Wagen, Friedrichs ausgenommen, getrennt. Der Feldjäger mußte frische Pferde suchen für die Nachschleppenden.

Abermal endlich nach einer Stunde in Rossitten,[4]) unter heftigem Sturm. Der Prediger des Orts hatte sich zu unsrer Aufnahme eingerichtet. Es war 10 Uhr, als wir ankamen. Wie er-

---

[1]) Cranz (Cranzkuhren — Kranzkrug), Dorf und Gut im Kr. Fischhausen (R.-B. Königsberg).

[2]) Dorf auf der Kurischen Nehrung, Kr. Fischhausen (R.-B. Königsberg).

[3]) König Ludwig XVI. von Frankreich (1774—92), auf der Flucht am 20. und 21. Juni 1791.

[4]) Dorf auf der Kurischen Nehrung, Kr. Fischhausen (R.-B. Königsberg).

quickte uns das Obdach, das einfache Abendessen, das er uns bereitet hatte und wobei er und seine, nicht eben angenehme Frau Gesellschaft leisteten! Das Dorf ist klein. Seine Einkünfte belaufen sich auf nicht 200 Thlr. Die Hauptnahrung ist Fischerei, daher Hauptspeise auch Fische. Fleisch kommt selten vor. Zur Zeit der Stürme und des Treibeises sind sie fast wie in eine Einöde versetzt. Reisen zu Schlitten sind gefährlich. Er selbst war einmal in naher Todesgefahr, da um ihn her das Eis zerbrach. — Die Damen waren noch nicht da. Dieß beunruhigte uns sehr. Nach 11 Uhr verfügten wir uns zur Ruhe, die drey Prinzen in drey Betten im Nebenzimmer. Dem Reimann wurde eins gebracht, ich suchte meine Ruhestätte auf dem Sofa. Im ersten Schlaf störte die Ankunft der Kammerdiener, die um 1 Uhr eintrafen, und der Sturmwind, der die Fensterladen mit origineller Präcision abriß.

[4. Sonntag.] Um 8 Uhr war alles beym Frühstück. Geschenk an den Prediger und seine Leute. Das Wetter, die ganze Nacht über sehr brausend und tosend, wüthete immer fort bis den Augenblick, da wir einstiegen. Es war 9 Uhr. Man hatte in der Nacht eine der Fensterscheiben des Wagens eingestoßen. Das aufgelegte Pflaster war bald weggeblasen. Neue Anstalten des Schutzes; denn der Schnee ward unser Gefährte. Wir blieben frohen Sinnes. Schillers Cassandra und Siegesfest. Von letzterm wurden 4 Verse auswendig gelernt. Zwischendurch der Anblick des Meeres, welches ärger tobte als gestern. Vom fernen Horizonte wälzten sich in anwachsender Masse die weißen Wogen und sprangen hüpfend über das Ufer. „Meer, was war Dir, daß Du so wogtest? Welle, wie ward Dir, daß Du so sprangest?“ Wir suchten die 9. Welle heraus, die immer die stärkste ist. Ein gestrandetes Schiff, das Wrak fast ganz. Ihm gegenüber eine Hütte nach Grönländer-Art. Dabey Haufen Eisen und Trümmer von Holz. Das Schiff hatte schwedisches Eisen geladen. Der Capitain, um den Seinigen das Leben zu retten, hatte es auflaufen lassen. Gegen 12 Uhr wurde der (eine) halbe Stunde lang heiter gewesene Himmel wieder dunkel und schwarz. Ein Vorhang zog sich vor das große Schauspiel, und ein Sturmwind begann mit Schlossen und Schnee, was sag ich, ein Sturmwind, nein, ein Aufruhr in der Natur, dem Menschen und Vieh fast erlagen. Man mußte für einige Wagen frische Pferde haben. Wir kamen in einen Wald, wo rechts und links die größten Bäume hingestreckt lagen. Ein Berg hinunter unter dem ängstlichen Zuruf der Führer.

Endlich um 2 Uhr wir und Przßn. Friederike, nach 3 Uhr die andern Wagen in Nidden.[1]) Das Vorhaus, fast überbauet, zugleich Stallung. Die Küche und der Herd, die Umgebungen in der Wirthsstube erinnerten, wie der KrPrz. richtig bemerkte, an eine Grönlands-Hütte. Mittagsmahl, von unsern Domestiken bereitet, mit Frohsinn genossen in einem kleinen Zimmer, welches den Damen bestimmt war. An den Fenstern Zuschauer die Fülle. Schon brannte Licht. Eine Schüssel gesalzener Fische erinnerte wohl noch an Norden und See. Nach Tische Lesen und Recitiren: Gesners Idyllen, Schillers Gedichte. Beym Thee gab dieß und auch Unterredung viel Unterhaltung. Ein Postsecretair aus Memel. Die Stunden verflossen schnell. Um 9 Uhr schieden wir von einander.

Der Eintritt in unser Schlafgemach, dicht an der allgemeinen Gaststube, wo unsre Streu bereitet war, hatte nichts Einladendes an sich, noch weniger dadurch, daß man, des Schlafes nicht bedürftig, sich gleichwol niederlegen mußte, weil man sonst nicht bleiben konnte. Den Prinzen ward das Lager zum Fest. Reimann und ich legten uns an ihre Seite. Es kam 10 Uhr heran, ehe Jemand, schnarchend, die andern am Einschlafen hinderte, und es war 3 Uhr vorbey, als derselbe, durch das Schnarchen der andern über eine Stunde wachgehalten, wieder auf die Beine kam.

[5. Montag.] Um 4 Uhr war alles wach; um 5 Uhr alles schon beym Frühstück. Das Wundern und Wandern hin und her, das Einpacken, Unterhaltung mit dem Capitain des gestrandeten Schiffes (ihm ist dieß Mißgeschick zum dritten Male begegnet), die Abrechnung mit dem Wirthe füllte die Zeit aus, die nicht unangenehm verstrich. Der festen Abrede gemäß saßen wir gegen 6 Uhr im Wagen, und gegen halb 7 Uhr war der ganze Zug in Bewegung. Der Postsecretair, der uns hatte führen sollen, war beordert nach Sarkau zu gehen, im Fall der König käme. Ein Postillion und der Schulze aus Schwarzort[1]) vertrat seine Stelle.

Es war ein herrlicher Wintermorgen. Es hatte die Nacht stark gefroren und geschneiet. Am Himmel funkelten die Sterne, in den Bauernhäusern war Licht: alles um und um Grönland. Im Wagen war das Glas ersetzt durch Leder. In feyerlicher Stimmung wurde die erste halbe Stunde, wo es durch den Wald ging, fast schweigend zugebracht. Dann sprach ich das Lied: „Hoch über mir der Sternenhimmel", und die Prinzen den Vers: „Fürchte

[1]) Dorf auf der kurischen Nehrung, Kr. Memel (R.-B. Königsberg).

Dich nicht, ich bin mit Dir.“ Und jeder wiederholte die vier gestern gelernten Verse des Siegsfestes. Und als es Tag geworden war, wurden die drey letzten Verse gelernt.

In der ersten Stunde gestattete die eisige Luft nicht, den Wagen zu öffnen, aber von 8 Uhr an wurde das Fenster fast nicht wieder geschlossen. So anziehend war die Ostsee. Nicht so stürmisch wie gestern, aber unablässig in hörbarer Bewegung sandte sie ihre Wellen aus, wie unzählbare Zelte lagernder Schaaren. Wer diese tausend und aber tausende Wasserfälle gesehen hat, kann bei einer künstlich angelegten Cascade nicht Befriedigung finden. Man lernte verstehen Schillers Wort im Taucher:

„Und es wallet und siedet und brauset und zischt,
Wie wenn Wasser mit Feuer sich mengt.
Bis zum Himmel sprützet der dampfende Gischt,
Und Flut auf Flut sich ohn' Ende drängt.
Und will sich nimmer erschöpfen und leeren,
Als wollte das Meer noch ein Meer gebähren.“

Und als plötzlich die Sonne heraufging und die Wellen überleuchtete, da war es, als ob Gold und Silber-Ströme auf (eine) Ebene fließenden Stahles sich ergössen. Drey Wraks sahen wir noch. Den ersten hielten wir beym ersten Anblick für Menschen, die mit den Wogen rängen. Das zweite gestrandete Schiff, mit Holz beladen, war am Aeußern nicht versehrt, keiner war umgekommen. Vom Dritten nur Trümmer, und seitwärts auf einem Hügel ein Kreuz, zu bezeichnen die Grabstätte von 5 Leichen, die da ruhen. Das Schiff hatte Mehl geladen und kam von Riga. Am 5. Dezember wurde es zerschmettert. Zwölf Menschen fanden den Tod, unter ihnen der Capitain mit seiner Frau. Letzgedachte zwey Wraks lagen zwischen Memel und Schwarzort.

Diese Station erreichten wir um halb 12 Uhr. Man spannte um unten am Strande. Fast alles stieg aus, zu schauen ins Unendliche. Steine wurden gesucht und gefunden. Selke und Gelz [1]) stimmten für Beibehaltung unsrer eigenen Pferde. Ein junger Postsecretair, ein artiger Mann, führte den Zug. Neue Gestalt des Meeres bey sich verdunkelndem Himmel. Leuchtthurm. Thürme und Schiffe der Stadt.[2]) Sandkrug.[3]) Ruhige Ueberfahrt.[4]) Lootsen-Commandeur Johnson. Zierliches Boot. Menge der Zuschauer.

[1]) Königl. Kutscher.
[2]) Memel.
[3]) „Etablissement“ im Kr. Memel (Amt Schwarzort, R.-B. Königsberg).
[4]) Über das Memeler Tief.

Im Wagen weiter bis zur Herberge. Unsre und Friedrichs beym Kaufmann Argelander. Postdirektor Müller. Oberbürgermeister Tarrach. Geschmackvolle Einrichtung des Hauses; ländlich ruhige Zimmer. Die beyden Prinzessinnen in der Nähe.

Mit Noth und Kummer verschaffte unsre Wirthin uns ein Mittagsmahl. Die junge Welt tobte bis 5 Uhr. Einrichtung unsrer Angelegenheit. Meine Rücksprache mit der Wirthin. Rechnungssachen. Der KrPrz. zeichnete. Zwischendurch Thee bey unsrer Wirthin mit Rabe und GR. Simson.[1]) Der Sohn[2]) des Hauses ein angenehmer Knabe. Rabe sehr witzig, eingenommen für die Einwohner. Abends gemeinschaftliches Mahl. Nachher Punsch unter frohem Spiel der Jugend. Vor Tische kam auch der Postdirektor Müller noch ein Mal. Ich hatte ihm heute früh die Nachricht aus Mitau mitgetheilt. Wir wurden den Abend eins, daß er nähere Erkundigung einziehen sollte durch Estafette an den Grafen v. Kaiserling,[3]) von welchem er gerade heute Briefe gehabt hatte.

6. Dienstag. Um 8 Uhr erst war ich am Arbeitstisch. Briefe an den König[4]) und den Presidenten v. Auerswald. Dazwischen

[1]) Simpson, Lizent-Rat und Assessor beim Schiffahrts- und Handlungsgericht in Memel.

[2]) Friedrich Wilh. Aug. Argelander, geb. 22. März 1799 zu Memel, studierte in Königsberg unter Bessel Astronomie und habilitierte sich hier 1822 als Privatdozent. 1823 erhielt A. einen Ruf als Observator nach Abo (Finnland), wurde 1828 zum ordentlichen Professor ernannt, siedelte 1832 nach Helsingfors über, wo er den Bau der neuen Sternwarte leitete, und ging 1837 als Professor an der neu zu errichtenden, 1845 vollendeten Sternwarte nach Bonn. Hier segnete er am 17. Februar 1875 das Zeitliche.

[3]) Graf Peter Keyserling(?), geb. 1768, gest. 1845, kurländischer Kreismarschall.

[4]) D's. Schreiben an d. Kg. lautet: „Ew. Königlichen Majestät zeige ich allerunterth. an, daß die Königl. Prinzen und Prinzessinnen gestern Nachmittag um 2 Uhr hier eingetroffen sind, gesund und wohlbehalten und ohne die mindesten Nachwehen des erlittenen Ungemachs. An den beyden ersten Tagen, den 3. und 4. d. M., war die Reise des bösen Wetters wegen sehr beschwerlich; der Weg bis Mülsen an einigen Stellen grundlos; die Fahrt längs dem Strande, ein unaufhörlicher Kampf mit dem Sturmwinde, ging der vielen seichten Stellen wegen Schritt vor Schritt. Die ganze Natur um uns her schien in Aufruhr zu seyn. Rossitten erreichte ein Theil der Gesellschaft Abends um 10 Uhr, ein anderer Theil erst um 1 Uhr. Den zweiten Tag konnten wir nur bis Nidden kommen, welches wir gestern früh um 6 Uhr verließen. Die Königlichen Prinzen und Prinzessinnen behielten unter allen Umständen Muth und frohen Sinn; unter den oft furchtbaren Einwirkungen der Natur hegten und äußerten Sie nur den einzigen Wunsch, daß Ihro Majestät die Königin und

Rabe, Schlaberndorf, Simson, Nageler, abzuholen zum Leuchtthurm. Unser Wirth,[1]) angekommen in der Nacht,[1]) wurde im Vorbeygehn begrüßt. Er gab günstige Kunde. Sein Wagen und Pferde, wie auch drey der unsrigen mit Zubehör standen noch jenseits des Haffs.

In Simsons Wagen mit ihm und Rabe hin zum Thurme. Aussicht von oben. Rechts die Russische Gränze, links Ergießung des Haffs ins Meer. Laternen-Anstalt. Unten eine Carrikatur Paul's.[2]) Frühstück beym Lootsen-Commandeur Johnson. Ein gebohrner Engländer, seit 16 Jahren einheimisch. Frau und drey Kinder. Englische Bewirthung. Er hat das Rettungsbod unter Aufsicht und schon oft mit Erfolg gebraucht. Licentrath Sperling, der uns auf den Thurm geführt hatte, erzählte dieß mit eindringender Beredtsamkeit. Johnsons Verlegenheit. Compas, Quadrant, Rettungsbod, auswärts am Rande und inwendig mit Kork bekleidet. Vor 8 Jahren erfunden. Retter und Errettete binden sich fest. Es schlägt wol um und um, aber im Nu. Untergehn kann es nicht. Und obgleich die Fahrenden wohl bis an den Hals im Wasser stehn, ertrinken sie doch nicht. Project, eine Seereise auf demselben zu machen. Rückweg.

Nachricht, daß der Prinz v. Coburg auf der Reise sey. Beginnende Besorgniß über nahende Gefahr. Besuch bey Prinzessin Friederike. Mittagsmahl. Rabe. Nachher Below, der nie endende Frager unbescheidener Gattung.

Von 4 — halb 7 Uhr angenehme Thätigkeit. Der KrPrz. schrieb

Prinz Karl nicht in die Nothwendigkeit gesetzt werden möchten, eine solche Reise auszustehn. Der gestrige Tag entschädigte für alle vorangegangenen Beschwerden. Der Anblick des noch sehr unruhigen Meeres, dessen Toben und Brausen schon die beiden Tage vorher ein so furchtbar großes Schauspiel gewährt hatte, war über allen Ausdruck erhaben und prachtvoll; die Fahrt über das Haff schnell und ruhig. Wir sind von unsern Wirthen mit der freundlichsten Dienstwilligkeit aufgenommen und bewohnen drey einander nahe liegende Häuser. Die Königlichen Prinzen und Prinzessinnen bezeugen Ew. Königlichen Majestät und Ihrer Majestät der Königin Ihre kindliche Ehrfurcht und Liebe mit den heißesten Wünschen für die Genesung Ihrer Majestät der Königin, welcher Gott wenigstens das Glück einer ruhigen Erlangung der Gesundheit schenken wolle.

Ich ersterbe in tiefster Ehrfurcht Ew. Königlichen Majestät allerunterthänigster Delbrück.

Memel, den 6. Januar 1807."

[1]) Aus Königsberg.

[2]) Des Kaisers Paul I. von Rußland.

an seine Mutter,[1]) Prz. Wilhelm an Bruder Carl; ich holte das Tagebuch nach vom 2. ab. Rabe wollte abholen zum Thee bey Sperling. Er wurde vorausgeschickt. Wir folgten, aber ohne Przßn. Charlotte, denn die Wildermeth war unbaß. Wären wir doch auch zurückgeblieben! Sperlings Tochter sang. Man tanzte zum Clavier. Bäurisches Wesen. Uebrige Gesellschaft: Schlaberndorf, Nageler, Rabe, welche auf morgen Mittag zu Tische geladen wurden, Simson, noch ein Kaufmann, guter Clavierspieler, ein hübsches reiches Mädchen und ein Fräulein. Die älteste Tochter sang gut, die jüngste, 6 Jahr alt, sollte noch schweigen. Auch der Consul aus Riga, Helmuth.

Mit Nageler Herzenserleichterung über manches. Von mißlicher Stimmung in Rußland wußte er nichts; aber Kraftlosigkeit bey uns selber hört noch nicht auf. Man sorgt nicht ein Mal

---

[1]) Folgenden Brief:

„Memel d. 7. Januar 1807.

Liebe Mama;

Wir sind gestern Mittag um 2 Uhr alle, recht gesund hier angekommen, nach einer ziemlich beschwerlichen Reise. Den ersten Tag machten wir 10 Meilen. Es war ein furchtbarer Sturm. Je näher wir der Nehrung kamen, je heftiger wurde der Sturm. Beym Dorfe Kranzrug, bekamen wir die Ost-See zu Gesicht. Sie stürmte und brauste auf eine ganz entsetzliche Weise. Der Sturm vermehrte noch das Getöse. Endlich nach 10 Uhr kamen wir in Rossitten an. Der Prediger war der Wirth von uns beyden Brüdern, und von Cousin Friedrich. Die Damen wohnten bey'm Postmeister. Den andern Morgen um 9 Uhr, fuhren wir wieder aus; das Wetter schien ein wenig besser zu seyn, als den Tag vorher, doch kaum waren wir aus dem Dorfe, so fing es an zu schneien und zu hageln, dem Feldjäger der mit uns ritt froren beynah die Augen ganz zu. Nach einiger Zeit kamen wir wieder an den Strand. Das Meer brauste wieder wie den Tag zuvor. Um 2 Uhr kamen wir in Nidden an. Wir wohnten sämtlich im Wirthshause. Wir drei waren wieder zusammen und hatten ein enges Zimmerchen hinter der Wirthsstube. Wenn man zu den Damen wollte, mußte man erst durch eine Art von Stallung, wo die Wagen standen. Da aber ihr Zimmer größer war als das unsrige, aßen wir bey ihnen zum Mittag. Bey diesem Mittagseßen war es so dunkel, daß Licht angesteckt werden mußte. Die Nacht schliefen wir alle auf Streu. Wir hatten am Strande ein gestrandetes Schiff gesehen. Der Capitain dieses Schiffes war in Nidden im Wirthshause. Er erzählte uns den ganzen Hergang und sagte uns, daß keiner umgekommen sey. Wir schliefen die Nacht recht ruhig, standen den andern Morgen um halb 4 Uhr auf und stiegen um 6 Uhr in den Wagen. Sie werden erlauben, Liebe Mama, daß ich hier abbreche, denn wir sind heute Abend bey'm Herrn Licent Sperling zum Thee eingeladen. Bezeugen Sie meine Ehrerbietung an Papa und alle Tanten. Auch viele Grüße an Karlchen und an Alexandrinchen. Leben Sie recht wohl liebe Mama, ich bin Ihr

gehorsamer Fritz."

Memel d. 7 Januar 1807.

Liebe Mama;

Wir sind gestern Mittag um 2 Uhr alle, recht gesund hier angekommen, nach einer ziemlich beschwerlichen Reise. Den ersten Tag machten wir 10 Meilen. Es war ein furchtbarer Sturm. Je näher wir der Nehrung kamen je heftiger wurde der Sturm. Bey in dem Dorfe [illegible], bekamen wir die Ost=See zu Gesicht. Sie stürmte und brauste auf eine ganz entsetzliche Weise. Der Sturm vermehrte noch das Getöse. Endlich nach 10 Uhr kamen wir in Rossitten an, der Prediger war der [illegible]

Kronprinz Friedrich Wilhelm
an seine Mutter, die Königin Luise.

(Zu S. 96.) Memel, den 7. Januar 1807.

(Nach dem Original im Königl. Hausarchiv.)

Beilage zu Schuster, Delbrücks Denkwürdigkeiten II. Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin.

Lhüdenne, und von Löhsen freundlich. Die
Damen wohnten beym Postmeister. Den
andern Morgen um 9 Uhr, fuhren wir wie-
der aus. Das Wetter schien ein wenig bes-
ser zu seyn, als den Tag vorher, doch kaum
waren wir aus dem Dorfe, so fing es an
zu schneien und zu hageln. Dem Feldjäger
der mit uns ritt, froren beynah die Fin-
ger ganz zu. Nach einiger Zeit kamen
wir wieder an den Strand. Das Meer
brauste wieder wie den Tag zuvor. Um
2 Uhr kamen wir in Nidden an. Wir wohn-
ten sämtlich im Wirthshause. Wir drei wa-
ren wieder zusammen und hatten ein

eigne Küche Zimmerchen hinter der
Wirthsstube. Wenn man zu den Damen
wollte, mußte man erst durch eine Art
von Stallung, wo die Wagen standen.
Da aber ihr Zimmer größer war als
das unsrige, aßen wir bey ihnen zu
Mittag. Bey diesem Mittagessen war
es so dunkel, daß Licht angesteckt wer-
den mußte. Die Nacht schliefen wir alle
~~auf einem~~ Raum. Wir hatten am Strande
ein ~~G~~ gestrandetes Schiff gesehen. Der
Kapitain dieses Schiffes war in Mitten
im Wirthshause. Er erzählte uns den gan-

zum Hausgang und sagte mir, daß Kanari umgekommen sey. Wir schliefen die Nacht recht ruhig, standen aber andern Morgen um halb 4 Uhr auf und stiegen um 6 Uhr in den Wagen. Sie werden erlauben, Liebe Mama, daß ich hier abbreche, denn wir sind heute Abend bey'm Herrn Lieut. Zehrling zum Thee eingeladen. Bezeugen Sie meine Ehrerbietung an Papa und an alle Tanten. Auch viele Grüße an Karlchen und an Alexandrinchen. Leben Sie recht wohl liebe Mama, ich bin Ihr

gehorsamer Fritz.

dafür, daß die ansehnlichen Kornbestände von Danzig-Elbing fortgeschafft werden. Er hat darüber an Auerswald geschrieben. Die Ueberfahrt über das Haff gehemmt durch Sturm und Treibeis. Ein Courier und Estafette lagen jenseit, nichts konnte sie herbeischaffen. Debatte, ob kein Mittel sich ausfindig machen ließe, wenigstens Depeschen hinüberzuschaffen mittelst der Mechanik. Erst gegen 9 Uhr zurück. Unser Wirth und Wirthin empfingen uns; *ερ* i. s. *ναχτjαxxε*. Punsch.

7. Mittwoch. Von 7—9 Uhr war ich beim Tagebuche, ganz vertieft in dasselbe. Siehe da, Argelander tritt ins Zimmer, einen Brief in der Hand und mit verstörten Mienen: „König und Königin am Strande! Alles vorbey! Noch heute rücken die Franzosen in Königsberg ein.“ Das seine Worte. Der Brief war von Krause. Die Königin reiste ab den 5. Mittags um 1 Uhr; sie wurde herabgetragen in einem Sessel verhülten Angesichts, einer Königlichen Todten ähnlich. Alles schwamm in Thränen. Prz. Carl, in einem Korb eingepackt, wurde in einen andern Wagen gesetzt, und so ging der Zug dahin. — — —

Die Vergegenwärtigung aller dieser Umstände, der Gedanke an die Beschwerden der Reise, die Furcht, daß die Königin das Haff erreichen konnte zu einer Stunde, wo Ueberfahrt unmöglich wäre, die noch schauerlichere Furcht, daß die Königin ihren Tod fände unter Weges, Gott, dieß alles war so niederbeugend! Ein Fieberfrost der Angst ergriff mich. Weg war aller Muth, alle Standhaftigkeit, wenigstens für die nächste Stunde. Der Eindruck auf die Prinzen war minder tief. Der KrPrz. blieb dabey: „Oh, es ist gewiß nicht so schlimm. Es kommt gewiß etwas Unerwartetes dazwischen. Ich bin ganz ruhig.“ Um sie zu beschäftigen, wurde angefangen Les aventures de Télémaque, französisch gelesen, dann verdeutscht. — Die Sache nicht übel.

Nach 11 Uhr zu Consentius,[1]) wo die Majestäten wohnen werden. Die Rührung überwältigte mich. Es hieß, der König werde um 3 Uhr kommen. Das Haff war zu passiren; ein Trost. Unser Mittagsmahl hatte sich zerschlagen; aber unser Wirth wohnte ihm bey. Eine gewisse Heiterkeit fand sich bald ein bey allen:

„Denn so lang die Lebensquelle
An der Lippen Rande schäumt,
Ist der Jammer weggeträumt,
Fortgeschnellt in Lethe's Welle.“

[1]) Friedr. Lud. Consentius, Großkaufmann, geb. in Cottbus, gest. 1818.

Unser Wirth gab Seltenheiten: Weißes Honig, Englischen und Parmesan-Käse.

Erst um 4 Uhr waren wir wieder oben. Hr. Consentius. Lectüre. Eine neue Botschaft sagte, der König und Königin werden um 7 Uhr eintreffen; bald darauf, der König wäre bereits am Haff. Wir fuhren zu Consentius. Die liebenswürdige Frau voll Bildung, zwey liebliche Kinder. Er, ihre Mutter, Helmuth, der Consul in Riga. Trübe Stimmung. Sie wich, als Hr. Schroeder die Ankunft der drey Hofdamen, Gräfinnen Moltke, Tauenzien und Truchses, ankündigte. Sie waren im Hause neben an. Sie brachten die tröstende Nachricht, der Königin sey die Reise wohl bekommen, ihr und dem Sone. Wider Erwarten befindet sie sich wohl und gesund; sie werde mit dem Könige in Schwarzort übernachten und erst morgen eintreffen. Der Kaufmann Schaumberg, einstweilen ihr Wirth,[1]) lehnte sich dagegen auf, sie zu behalten. Am Ende blieb die Moltke; die beyden andern brachte ich unter bei Mde. Consentius. Meine Unterredung mit ihr wurde fortlaufend und interessant. Zwey Anekdoten.

Um 7 Uhr verließen wir diese guten Leute, gegenseitig erbauet, wie ich glaube. Die drey Hofdamen nebst Rabe speisten bey uns ohne Charlotte und Wildermeth. Rabe trug zur Aufheiterung bey. Postdirektor Müller. Er bestätigte die günstigen Nachrichten, welche schon die Damen gebracht hatten. Die Russen haben sich nicht zurückgezogen, wie Krause meldete, vielmehr mit Lestoq sich vereiniget; Kaminskoi ist des Commandos für unfähig erklärt worden. So schnell und bald, wie man anfangs glaubte, werden die Franzosen in Königsberg nicht einrücken.

8. Donnerstag. Bald nach 6 Uhr. Bis 8 Uhr ruhige Muße für's Tagebuch, denn mein Bedienter soll von nun an erst um 8 Uhr sich darstellen. Seneca durchblättert. Unruhe wegen Beherbergung der Lisinka und Bertha. Ordnen der sämmtlichen Bücher der Königl. Prinzen zum Behuf des Deutschen und Französischen. Angenehme Erinnerungen. Der KrPrz. soll sein Feenmährchen umarbeiten. So war beynahe 10 Uhr herangekommen. Man gab sich an Télémaque. Sieh da, Knobelsdorf, dann Lisinka, Bertha und Capitain v. Brausen.[2]) Schnikschnak aller Art, jedoch am meisten über den Weg und Richtung der weitern Flucht. Nachricht, der König sey da. Wir eilten zu ihm. Er war heiter und

[1]) Der Hofdamen.

[2]) Vom Infanterie-Regiment Besser (Nr 14).

guter Dinge, wie gewönlich. Deputation der Kaufleute. Menschengedränge vor dem Hause. Harren auf die Königin. Endlich ihr Wagen. Ihr heitres Emporlächeln. Jerichow, der Lakai, trug sie, die Monarchin! Dieser Anblick flößte mehr ein als Mitleid; es lag darin etwas unter der Würde. Ihr Anblick gab schönen Trost. Sie war wie verjüngt. Lindenau, Schrötter, der mir Depeschen versprach, die er von Auerswald erhalten. Die Königin konnte bis in ihr Zimmer gehn. Nach und nach fand sich alles ein.

Bey Tafel kein Fremder. Ich neben Bertha, an ihrer Seite Hufeland. Scherzhafte Unterhaltung vielseitiger Art. Nach Tische viel mit Köckeritz und Jagow. Mit jenem über Minister Stein, der seinen Abschied bekommen hat, über den König, über Beyme, über die Mißlichkeit der Flucht ins Ausland; mit diesem über letztern Gegenstand. Ich sagte ihm, meiner Meynung nach müsse der König mit seinen noch jungen Prinzen an die Spitze der Armee sich stellen und lieber auf dem Schlachtfelde sterben, als in fremdes Land flüchten. Er fand das romanhaft. O ja, freilich, das Prosaische hat uns auch zu Grunde gerichtet!

Von 4—6 Lection mit beyden Prinzen. Der Cid wurde wieder angefangen und eine Ortographische Uebung im Französischen gehalten. Zwischendurch die Depeschen von Schrötter, welche Auerswald vom 6. h. geschickt hatte, tröstlichen Inhalts. Goerkes Besuch. Argelander kam; ich teilte sie mit. Thee bey ihm. Die Kinder zeichneten. Wir salbaderten über die Stoks. Sonderbar, daß es den Kaufleuten selbst so schwer wird, sich deutlich darüber zu machen! Abendessen bey Hofe. Consentius im Vorbeygehn. Bey Tafel viel Unterhaltung.

9. Freytag. Erst gegen 7 Uhr an der Arbeit, wie gestern. Lectionen von $^3/_4$9—11 Uhr. Morgenandacht. Die seit der Zeit in Königsberg empfangenen neuen Eindrücke veranlassen zu lesen Lied Nr. 50, V. 2—5 und Hiob, Kap. 18. Ortograph. Übung: Erinnerungen an Memel. Im Rechnen bei Reimann Lob. Mit Prinzessin, der ich heute wieder den ersten Unterricht gab, ging es, wie die Statt gehabte Unterbrechung vermuthen ließ.

Das Wetter gab einen der heitersten Wintertage, die ich erlebt habe. Spaziergang längs der Dange.[1]) Schneidemühle. Ankunft des Prz. v. Coburg. Um halb 1 Uhr beym Könige. Köcke-

[1]) Die Dange entspringt in Kurland und mündet bei Memel in das Memeler Tief.

ritz. Graf Moltke,[1]) angekommen als Courier, meldete, daß der Lieutenant der Garde du Corps, Podewils,[2]) mit einer Patrouille von 20 Mann in Bartenstein[3]) überfallen, Podewils dabey zum Gefangenen gemacht, wogegen ein franz. Capitain genommen sey. Uebrigens nähern sich die Franzosen nicht weiter der Hauptstadt. — Bey Tafel zwischen Köckeritz und Bertha. Das Betragen der kleinen Herrschaften war vorlaut. Strauß darüber nach Tische mit Frl. v. Wildermeth. Das schöne Wetter noch zu genießen, eilte ich bald von dannen mit den beyden Prinzen. Sie trieben bis 4 Uhr im Garten ihr Spiel, sich anputzend im Schnee. Ich voll poetischer Laune: „Ostsee an die Königin." Der KrPrz. kam beschädigt zurück. Der Spaten des Mitspielers hatte ihm den Hinterkopf verletzt.

Lectionen von halb 5 — nach 7 Uhr: Telemaque, Cid, Geschichte nach Bredow. Nur an Nr. 1 nahm Prz. Friedrich Theil. Er war eingeladen zum Thee bey unserm Wirthe; ich lehnte es ab, ob sie gleich selbst kam.

Zum Könige. Blätter des Hausfreundes voll trefflicher Aufsätze. Bey Tafel machte das kalte Zimmer Unbehaglichkeit. Im Vorbeygehn beym Wirthe Consentius mit der Truchses und Tauenzien, die dem Rabe eines Instruments wegen auf den Leib gingen. Cirkel bey Argelander am Camin bey einer Flasche Porter.

10. Sonnabend. Tagebuch. Seneca,[4]) worin herrliche Gedanken mir das Herz hoben. Cap. VI und VII.

Lectionen von halb 9—11. Morgenandacht. Ortographie. Leseübung. Im Rechnen Lob. — Nm: Französisch. Telémaque fortgesetzt. Viel Fleiß aufs Lesen gerichtet. Geschichte. Wiederholung. Fleiß war gut.

Sonstiges. Am Spatzieren hinderte das Wetter. Es wurde Zeit gewonnen für Seneca. Besuch des Königs. Er frühstückte ein wenig. Traurige Nachrichten. Die kleine Przßn. Pauline[5]) ist gestorben. Den 21. Dez. in Freyenwalde oder in Berlin? Der Fürst hielt sich in Freienwalde auf, wurde aber von einem franz.

[1]) Graf Friedrich Ludwig Adam Alex. v. Moltke, geb. 16. März 1782, 1805 Sekondeleutnant im Infanterie-Regiment Zenge (Nr. 24), 28. Juli 1818 gest.

[2]) Premierleutnant v. Podewils, 1817 Oberstleutnant, als Oberst verabschiedet.

[3]) Stadt im Kr. Friedland (R.-B. Königsberg).

[4]) Ad Helviam matrem de consolatione.

[5]) von Oranien. Der Tod erfolgte in Freienwalde. — Vgl. Gräfin Voß, 69 Jahre, S. 271.

General und einem Gens d'Armes nach Stargard[1]) geführt, von wo er sich nach Cöslin begeben hat. Sein Brief von daher an den König ist vom 3. Januar. — Bey Tische erschien plötzlich und unerwartet die Königin wie eine Göttin; aber sie entwich bald wieder, die himmlische Erscheinung. Von Tische ab führte ich Prz. Wilhelm zu seinem Bruder Carl und gewann dann eine Stunde für Seneca, weil beyde ältern Prinzen unter Reimanns Aufsicht blieben. Bey Hofe erst gegen 8 Uhr. Ein paar Augenblicke bey Consentius wegen der Predigt von morgen. Debatte über Litthauische Kirche. Fr. v. Kamke dankte dafür, daß Przßn. Friederike Theil nehmen sollte an der Lection der Przßn. Charlotte. Bey Tische vertraute mir Bertha eine heftige Szene, die sie wegen ihres Tagebuches in Pyrmont[2]) erlebt hatte. Das an sie ergangne Gesuch ist zu dringlich; auch war sie voll Besorgniß, gerade bey der verlohren zu haben, deren Meynung ihr am theuersten ist. Reimanns Augenkrankheit. An diesem Uebel leiden viele der ankommenden Fremde.

11. Sonntag. Tagebuch. Blätter über die beyden letzten Unterhaltungen mit Przßn. Charlotte. Seneca.

Die Prinzen begannen den Tag mit Necken. Predigt des General-Sup. Sprengel in der hiesigen Stadtkirche, nicht unerbaulichen Inhalts; aber die Klingebeutel verursachen unerträgliche Störung. —

Bey Tafel ein Curländer, Hr. v. Fock, Zastrow und Kleist, neben welchem und Bertha ich saß. Hufeland warf die Frage auf, ob man lieber wünschen müsse: allein selig, als mit andern verdammt zu seyn. Ich entschied mich für das erste, nicht in persönlicher Rücksicht, sondern in so fern in mir doch ein Exemplar der möglichen menschlichen Würde dargestellt würde.

Besuch bey Prinz Carl, während Wilhelm blieb. Eine Stunde mit Argelander und einem Stadtrathe an dem Camin bey einem Glase Portwein. Der KrPrz. und sein Cousin spielten im Schlafzimmer Seeschlacht. Dann beinahe 2 Stunden der Muße und Ruhe. Der KrPrz. studierte von selbst den Télémaque, um für sich weiter zu lesen. Rabe; mit ihm zu Reimann, der fast ganz blind ist.

Schon um 6 Uhr zum Thee. Der König erschien erst nach 7 Uhr. Bertha hatte ihm ihr Tagebuch gegeben. Man sah ihm

[1]) Kreisstadt im Kr. Saatzig (R.-B. Stettin).

[2]) Im Juli 1806 hielt sich die Königin in Pyrmont zur Kur auf. In ihrem Gefolge befand sich u. a. die Hofdame, Gräfin Bertha v. Truchses.

an, daß es Eindruck auf ihn gemacht hatte. Sturmwind, tiefe Finsterniß, Brausen des Meeres. Empfindlichkeit des Prz. Friedrich. Erst lärmende, dann ruhige Beschäftigung der Kinder. Bey Tische viel Muthwillen von Seiten der Lisinka, die den Pagen Friedrich gut copierte.

12. Montag. Um 4 Uhr erwachte ich und hatte das Vergnügen, den KrPrz. von einem starken Durst zu befreien. Um 6 Uhr an die Arbeit. Tagebuch. Entwurf zu einer Unterhaltung mit den Hofdamen. Seneca.

Lectionen von 9—12. Morgenandacht. Leseübung. Prz. Wilhelm schrieb ab seinen Brief an Prz. Carl. Da Reimann wegen Unpäßlichkeit den Unterricht im Rechnen aussetzen mußte, wurde den Prinzen aufgegeben, einen Aufsatz zu machen über den Leuchtthurm nach Anleitung der Sätze in den Erinnerungen an Memel. Dieß geschah unter Ziech's Aufsicht, während ich bey Przßn. Charlotte war. Außer ihr auch Przßn. Friederike. Der Aufsatz des KrPrz. war besser gerathen, als der seines Vetters. — N.M. Das erste Buch des Telemach geendiget. Mitunter gut und willig. Auch Prz. Wilhelm las einige Stellen nach. Geschichte nach Bredow. Pipin, Carl d. Gr.

Alia. Früh vor Anfang der Lectionen sandte Müller die Antwort des Grafen v. Kaiserling, betreffend die Stimmung in Curland. Um 11 Uhr ein lebendiger Seehund. Trotz dem stürmischen feuchten Wetter eine Stunde im Garten. Die Prinzen eroberten Paris und brachten den Sarg Friedrichs des Großen zurück. Von 3—4 bei Bertha und Lisinka. Jene bekam ihr Tagebuch zurück vom Könige mit einigen Zeilen, vortrefflich von Inhalt und Form. Gegen 7 Uhr eine Viertelstunde zum Thee bey Argelander. Postdirector Müller brachte mir Brief von Auerswald, d. d. 11. h. Aussicht zum Frieden. Stegemann wird mehr sagen. Erst um 8 Uhr bey Hofe. Frohe Laune der Kinder, besonders Wilhelms.

13. Dienstag. Um 6 Uhr mit Laune zur Arbeit. Tagebuch. Blatt für die Prinzessinnen. Seneca und Revision der Hefte über Geographie.

Lectionen von halb 9—11 und 4—7 Uhr. Morgenandacht. Lied: „Gott, was wären alle Freuden", V. 1, 2, 5. Dann über das Betragen (der Prinzen) erweitert, namentlich durch den Gedanken: Die Mitwelt glaubt und die Nachwelt wird noch mehr dafür halten, daß das Schicksal, welches Sie betroffen hat, mit das Schrecklichste ist, das eine Fürstliche Familie treffen kann. Flucht bis an die Gränzen des Reichs. Bey so ungeheuern Ereignissen ist ein Haupt-

trost der, daß es auf das Gemüth wohlthätig wirkt. Es sollte Sie Ihr Schicksal demüthig machen und folgsam gegen die, welche im Unglück Ihnen anhangen wie im Glück. Es machte Eindruck; und derselbe ward sichtbar den Tag über. — Geographie nach langer Unterbrechung. Memel und Berlin. Mit welchen Augen sahen wir sonst jene Orte an. Dange, Pregel, Weichsel, Oder, Spree. Lobenswerter Fleiß. — N.M. 4—7 Uhr. Telemaque, liv. II angefangen. Ortographie. Geschichte. Gregor VII. — Hildebrand. Auch hierbey viel Fleiß.

Sonstiges. In der Stunde von 11—12 Uhr: Spiel im Garten. Kriegsherren in Italien, Batavien und Schweitz. Angenehme Luft. Von 12—1: Die Prinzen aus eigener Bewegung griffen zum Télémaque, ich zum Seneca. Hufeland störte. Gang zur Tafel. Lindenau und Scharrenhorst daselbst. Die drey Prinzen brachten die Stunde von 3—4 jeder bei seinen Geschwistern zu. Um 4 Uhr holte ich die beyden ältesten ab. Gang unter den Linden. Stallmeister Ahrendt. Thee beym Wirthe, eine Viertelstunde. Gegen 8 Uhr bey Hofe. Buch erzählte mir eine Infamie des GL. v. Kalkreuth. Er hat dem Regiment Königin[1]) geschrieben: er sage sich los von demselben und empfehle es der Vorsehung. Hierdurch war bey dem Regimente der Gedanke veranlaßt, daß es sollte aufgelöst werden. Supremi Aeußerung über das tactlose Benehmen des Magistrats in Königsberg beym Einquartierungsgeschäfte für die Franzosen. Er sagte so wahr: „Sich darüber zu ärgern, ist nicht der Mühe werth, man muß es verachten. Hohe und Kinder verdienten gestäupt zu werden; die einen ihrer Dummheit, andre ihrer Bosheit und viele ihrer Feigheit wegen.“ — Bey Tische mit Bertha viel Unterhaltung über Geschichte. Sie hatte im Bredow das Capitel über Hannibal gelesen.

14. Mittwoch. Tagebuch. — Lectionen: Morgenandacht. Schluß der Uebersicht der Bücher des Mose und Josua. Deutsche Sprache. Die Prinzen lasen ihre Aufsätze über den Leuchtthurm. Herrmann und Dorothea. Im Rechnen herrschte viel Fleiß. Ich wohnte dem Schlusse der Lection mit Vergnügen bey. Die Antworten erfolgten schnell und richtig. Nur wozu die Windungen des Körpers? Auch bey den kleinen Damen hatte ich viel Genugthuung. — Nachmittag 5—6 Uhr. Nur Französisch. Telemaque, 2. Buch fortgesestzt. Auch

---

[1]) Dragoner-Regiment Nr. 5 (Königin), dessen Chef der General der Kavallerie v. Kalkreuth war.

heute war die Willigkeit des Fleißes fast eben so gut als gestern. Geht es so fort, so wird es bald dahin kommen, wohin ich wünsche.

Sonstiges. Heitres Winterwetter vergönnte mehr als ein Mal den Genuß der frischen Luft. Vor Tische trafen wir den König auf der Promenade. Ein Theil des Husaren-Regiments Köhler[1]) marschirte durch die Stadt. Mittags bey Tafel Hutschinson und Wilson, Major Wirsewitzky,[2]) der viel von der Rhein-Campagne erzählte, nicht zur erbaulichen Vergleichung. Przßn. Charlotte fehlte eines schlimmen Fußes wegen. Der Kr.Prz. brachte eine Stunde bey ihr zu. Dem Prz. Wilhelm mißglückte der Besuch beym Bruder Carl, von dem er übrigens ohnehin bemerkte, daß er ihn ennuyire. Seneca. Um 4 Uhr rückte ein die neue Compagnie der Garden unter Pogwisch,[3]) welche die Bagage des Königs von Wehlau hieher begleitet hat. Gegen 6 Uhr besuchte mich der Geh. Finanzrath Stegemann, der von Berlin über Warschau hieher gekommen ist. Was er mir jetzt und dann Abends beym Postdirector Müller, zu dem ich um halb 10 Uhr ging, erzählte, läuft der Hauptsache nach auf Folgendes hinaus: Napoleon ist des Krieges überdrüssig und würde gern Frieden schließen, wenn er auf eine schickliche Weise eingeleitet werden könnte. Den Gedanken an die Insurrection in Polen, vielmehr an die Wiederherstellung Polens scheint er ganz aufgegeben zu haben. Alles, was ihn umgiebt, wünscht den Frieden. Murat liegt krank an einem Uebel, dessen er sich zu schämen hat. Duroc hat den Arm gebrochen. Viel Kranke und Blessirte sind in der Armee. In Polen selbst, namentlich in Warschau, ist die Volksstimmung sehr für die Insurrection. Als die ersten vierzig Chasseurs einzogen, gingen vornehme Damen ihnen entgegen mit Flaschen Weins, wischten den Pferden den Schweiß ab. etc. etc. Bis Bartenstein[4]) sind die Vorposten gedrungen. In Berlin sah Stegemann den Napoleon mehr mal. Die Menge der Zuschauer war gering. Die Stimmung sehr gegen ihn. Erman hat wirklich mit großer Dreistigkeit gesprochen. Der Mangel an baarem Gelde ist sehr groß. Auf dem Wege, den Stegemann nach War-

---

[1]) Nr. 7.

[2]) Ernst Friedrich Corvin v. Wiersbitzky, 1806 Oberst im Husaren-Regiment Schimmelfennig v. d. Oye (Nr. 6), gest. 1817 als Generalmajor von der Armee.

[3]) v. Pogwisch, 1806 Sekondeleutnant im 1. Bataillon Garde, 1813 als Major im I. Garde-Regiment z. F. geblieben.

[4]) Stadt im Kr. Friedland (R.-B. Königsberg).

schau genommen hat, viel Verwüstung. Von Warschau hieher bey den feindlichen Truppen viel zuvorkommende Achtung. In Warschau logierte er mit einem der Adjutanten von Berthier[1]) in einem Zimmer. In Bischofsstein[2]) bewirthete ihn der General Rouget (!),[3]) und theilte die einzige Flasche Champagner mit ihm und begann mit Vive votre roi et votre Reine! Jener Adjutant prügelte sich mit einem Polnischen Magnaten (Scapi, ni fallor), weil er mit einem Polnischen Hunde nicht zusammen seyn wollte. Disseit des Narew versah ihn der Franz. General mit einem Schlitten. Alles aber rief ihm zu: la paix, la paix!

Auch bestätigte sich eine günstige Nachricht. Rouquette[4]) hat durch seinen Major Muvius[5]) aufs neue Vortheile über den Feind davon getragen. Er stand mit 1500 Mann bei Elbing. Auf ein

---

[1]) Alexandre Berthier, geb. 20. Februar 1753 zu Versailles, trat in das Geniekorps, begleitete Lafayette nach Amerika, wurde 1789 — nach seiner Heimkehr — Oberst im franz. Generalstabe, 1792 Brigadier, knüpfte mit Bonaparte freundschaftliche Beziehungen an, wurde 1799 Kriegsminister, 1804 Marschall und Großoffizier der Ehrenlegion, nahm an den Feldzügen von 1805 - 07 als Generalstabschef teil und wurde 1807 zum Souverän der Fürstentümer Neuchâtel und Valangin und zum kaiserlichen Prinzen ernannt. Nach der Schlacht bei Wagram (1809) zum Fürsten von Wagram erhoben, war er in den Feldzügen von 1812—14 wiederum als Generalstabschef tätig, schloß sich nach Napoleons Sturze den Bourbons an und ging nach dessen Rückkehr von Elba (1815) nach Bamberg. Hier stürzte er sich in einem Wahnsinnsanfalle am 1. Juni 1815 vom Balkon des Schlosses herab.

[2]) Bischofstein, Stadt im Kr. Rössel (R.-B. Königsberg).

[3]) Vielleicht ist gemeint der nachmalige Marschall Louis Gabriel Suchet, der in den Feldzügen von 1805—7 die I. Division des V. franz. Korps (Lannes) befehligte. S., geb. 2. März 1770 zu Lyon, trat 1792 als Freiwilliger in die Lyoner Nationalgarde, wurde 1797 Brigadier und 1804 Divisionskommandeur. 1809 befehligte S. in Spanien und erhielt den Marschallsstab; 1812 eroberte er Valencia und wurde zum Herzog v. Albufera ernannt. 1814 schloß er sich Ludwig XVIII. an, fiel aber dann wieder zu Napoleon ab, weshalb ihm die Pairswürde genommen wurde. Nachdem er sie 1819 wiedererhalten, starb er zu Marseille am 3. Januar 1826.

[4]) Hans Stephan v. Rouquette, 1798 Oberst, 1803 Generalmajor und Chef des 1806 seinen Namen führenden Dragoner-Regiments Nr. 13, 1810 Generalleutnant, 1813 gest.

[5]) Joh. Karl v. Mutius, 1806 Major im Dragoner-Regiment Rouqette, 1807 Kommandeur des I. Kürassier-Regiments, 1810 verabschiedet, 1813 „als Oberst und Kommandeur der Kavallerie der niederschlesischen Brigade wieder angestellt“, darauf 1814 Brigadekommandeur beim II. Armeekorps und als Generalmajor verabschiedet, gest. 1816.

Vorpostencorps bey Schippenbeil[1]) sollten Auer[2]) und Prittwitz[3]) den Angriff machen den 12. Von dem Erfolg weiß man nichts.

Dieß alles gab Stoff der Unterhaltung bey Hofe, wo wir um halb 8 Uhr uns einfanden.

15. Donnerstag. Schon um halb 6 Uhr. Tagebuch und Unterrichtsblatt für die Prinzessinnen. Lectionen. Morgenandacht. Josuas beyde Reden auf den beyden Landtagen. Geographie wie vorgestern, dann die Flüsse Deutschlands und Notizen über einzelne Städte. Die Rechenübung hatte Reimanns Beyfall, und ich fand Genugthuung bey meinen Schülerinnen. — Nm. 4—7 Uhr: Franz. Télémaque. Das zweite Buch wurde vollendet mit Eifer und Fleiß. Geschichte nach Bredow. Heinrich IV.[4]) von seiner Wallfahrt nach Canossa[5]) bis zu seinem Tode und Kreuzzüge, erster Abschnitt.

Sonstiges. Der tiefe Schnee bey anhaltendem stürmischen Gestöber machte das Spazieren unmöglich, hinderte jedoch nicht die Fußwanderung zur Tafel. In der Stunde von 11—1 Uhr blieb Muße für Seneca, dessen Consolatio ich in dieser Zeit und zwischen 3—4 Uhr zum zweiten Male beendigte. Bey Tafel Krüdener,[6]) Bölzig[7]) und Major Mandelslohe.[8]) Zwey Politische Nachrichten. Ein Trupp des L'Estoqschen Corps hat wiederum bey Schippenbeil Vortheile über den Feind davon getragen, unter andern 2 Officiere und 40 Gefangene gemacht. Dagegen eine Hiobspost: Buxtehöven, der nach dem Abgange des Kaminskoi das Ober-Commando bekommen hatte und jetzt im Begriffe stand, etwas Entscheidendes zu unternehmen, ist plötzlich von seinem Posten abgerufen. Unmuth des Königs; seine Philippika gegen die Kopflosigkeit und Muthlosigkeit seiner Officiere. Verlegenheit Krüdeners,

---

[1]) Stadt im Kr. Friedland (R.-B. Königsberg).

[2]) Joh. Kasimir v. Auer, 1790 Kommandeur, 1803 Generalmajor und Chef des seit 1806 nach ihm benannten Dragoner-Regiments Nr. 6, 1807 verabschiedet, 1809 gest.

[3]) Moritz v. Prittwitz, 1805 Generalmajor und Chef des Husaren-Regiments Prittwitz (Nr. 5), 1813 Chef des aus diesem im Jahre 1807 hervorgegangenen 1. Leib-Husaren-Regiments, als Generalleutnant verabschiedet und 1822 gest.

[4]) Kaiser Heinrich IV. 1056—1106.

[5]) Im Januar 1077.

[6]) Baron v. Krüdener, russischer Geschäftsträger.

[7]) Wilh. v. Bölzig, 1806 Oberst und Generaladjutant, 1807 Generalmajor, 1808 verabschiedet, 1834 gest.

[8]) v. Mandelsloh, Major im Infanterie-Regiment Renouard (Nr. 3, Garnison: Halle und Quedlinburg).

der auch Audienz bey der Königin hatte, wie gestern die beyden Engländer.

Abends erzählte ich dem Könige die beyden Anekdoten, die mir Stegemann mitgetheilt hatte. Bey Tische angenehme Unterhaltung mit Bertha über den Lauf ihrer Beschäftigung. Mittags empfal ich ihr die Bibel. Auf meine Frage, ob sie eine besäße, antwortete sie: „O ja, und auch vier Kochbücher".

16. Freytag.

Lectionen. In der Stunde von 9—10 übersetzten die beyden ältesten Prinzen eine Stelle aus Télémaque. Rechenübung fiel gut aus. — Nachmittag 4 — halb 7 Uhr: Französisch. Telemaque, livre III angefangen. Stellenweise mündlich verdeutscht.

Geschichte nach Bredow. Kreuzzüge fortgesetzt.

Sonstiges. Auch heute hinderte ununterbrochenes Schneegestöber am Spatzieren. Es wurden Rechnungssachen abgemacht. Die beyden Prinzen legten ein Einnahme- und Ausgabe-Buch an. Bey Tafel General Laurenz,[1]) Oberst Scharnhorst. Nach Tische Unterredung mit der Königin, die wie verjüngt aussah. Von 3—4 war der Kr.Prz., Prz. Friedrich bey ihren Schwestern. Wilhelm spielte mit Fritz Argelander. GR. Rabe. Von Stegemann hatte er gehört, daß in Berlin auch der Prediger Hauchecorn[2]) als Landesverräther sich zeige und nehme. Er selbst erzählte drey Anekdoten von Friedrich Wilhelm I. Jene erste (mit zwey Juden, die er im Thiergarten traf) diente mit zum Stoff der Unterhaltung bey Hofe, wohin ich auf Bitte der Kinder heute schon um halb 7 Uhr ging.

17. Sonnabend. Die Natur machte einen angenehmen Eindruck. Es hatte stark gefroren, und es war der heiterste, ruhigste Wintertag. Theil des Tagebuchs. Angenehm überrascht durch einen Brief des Kriegsraths Scheffner.

Lectionen. Morgenandacht. Winterlied: „Nicht für der Felder Segen nur". Buch der Richter. Kap. IV und V. Geographie. Notizen über das Merkwürdige der Ostsee aus der Hydrographie von Otto, von mir gelesen und nach dem Hauptinhalte in die Feder gesagt. Viel Fleiß. In der Rechenübung viel Lob. Bey den Prinzessinnen angenehme Lection. — Nachmittag. Französisch.

---

[1]) Matthias Julius v. Laurens, 1807 „Assessor beim Ingenieur-Departement des Ober-Kriegscollegii", dann Generalmajor und „Brigadier der Ingenieure", 1807 während der Belagerung von Danzig gefallen.

[2]) Friedrich Wilh. Hauchecorne, Professor und Prediger an der französ. Kirche „auf der Friedrichstadt".

Deutsch. Geschichte. Die Kreuzzüge geendigt und im Auszuge wiederhohlt.

Sonstiges. Leben und Weben im Freyen. Was Lieblichkeit eines Wintertages ist, habe ich fast nie so empfunden. Gang an die Spitze des Moolos. Französische Kriegsgefangene waren angelangt in der hiesigen Festung, nachdem sie im Sandkrug[1]) übernachtet hatten. Graf Moritz Brühl. Gräfin Moltke. Sabatzky,[2]) Gustav Haak, der Major geworden, Wullfen[3]) und Zollikofer.[4]) Bestellung zweier Schlitten. Begegnung des Königs auf der Straße. — Der junge Argelander übernahm die Schlitten. Goerke. Erste Spazierfahrt der Königin. Nachrichten, daß Romberg[5]) für die Affaire bey Schippenbeil den Orden pour le Merite bekommen und L'Estocq für unablässige Anstrengung 2000 Thlr. jährliche Zulage. — Bey Tafel obgedachte Officiere und Garde du corps. Fahrt im Schlitten nach dem Leuchtthurm. Blick ins Meer, das ruhig hin und her wogte. Das erneuerte Gerücht von einem Schiffe, das auslaufen würde, hatte auch den König veranlaßt, mit den drey Hofdamen zu Fuß sich in Bewegung zu setzen. Auf dem Rückwege trafen wir ihn, und die Hofgesellschaft bestieg einen Schlitten, den Jago lenkte. Wir kehrten vergnügt zurück. — Antwort an Scheffner. Eine halbe Stunde am Theetisch des Argelander. Erst um 8 Uhr bey Hofe. Nachricht, daß Jagos Schlitten umgeworfen ist und alles heraus. Nur Lisinka klagte über Schmerz am Hinterkopfe. Besuch bey Md. Consentius, die Litthauische Kirche betreffend, welche der König zu besuchen halb und halb gesonnen war.

Die frohe Stimmung, welche heute bey Hofe herrschte, war vorzüglich bewirkt durch ein Schreiben des Benigsen, welches der König gestern Abend um 10 Uhr erhalten hatte. Er meldete, daß ihm der Russische Kaiser den Georgs-Orden und 4000 Ducaten verehrt habe; daß er, an Boxtehövens Plan eingehend, mit ganzer Kraft und schnell handeln würde.

---

[1]) S. oben S. 94, Anm. 2.

[2]) D. i. Major v. Zawadzky, s. o. S. 62, Anm. 1.

[3]) Wilh. Aug. v. Wulffen, 1806 Sekondeleutnant im Regiment Garde du Corps, 1816 Kommandeur des 12. Husaren-Regiments, 1831 Generalmajor und Brigade-Kommandeur, 1834 verabschiedet.

[4]) Wilh. Ludwig v. Zollikofer, 1806 Premierleutnant im Regiment Garde du Corps, 1816 Kommandeur des 6. Kürassier-Regiments, 1832 Generalmajor.

[5]) v. Romberg, Sohn des schwachmütigen Gouverneurs von Stettin, 1806 Sekondeleutnant im Regiment Garde du Corps, 1818 Oberstleutnant und Kommandeur des 4. Kürassier-Regiments, 1822 als Oberst verabschiedet.

18. Sonntag. Bald nach 6 Uhr begonnen. Tagebuch. Blatt über gestern. Ein Blick in die Geschichte von Litthauen, so weit Büsching und Müller sie giebt. Dieß ist alles, wozu ich kommen konnte. Denn um 10 Uhr gingen die drey Prinzen mit dem Könige in die Litthauische Kirche. Das Gebäude dunkel, einfach und unfreundlich; die Versammlung zahlreich, die Andacht sichtbar. Obgleich ich kein Wort verstand, hatte das ganze viel Erbauliches für mich. Die Sprache, ähnlich dem Hebräischen und Griechischen und Italienischen, hat etwas Melodisches. Der Prediger sprach mit Würde und Anstand: ich glaubte einen Barden Homerischer Verse zu hören. Und der Gesang der Gemeine ist wahrhaft schön. Anderthalb Stunden vergingen ohne Langeweile.

Wachtparade. Erwärmung im Hause des Königs, Promenade auf dem Molo und untern Linden. Auf der Spitze des Molos wurde dem König der Vorschlag gemacht, einen Winterhafen anzulegen, ohnweit dem Leuchtthurm. Die Königin fuhr abermal aus.

Bey Tafel GL. von Köhler, Major von Pirch[1]) Rgmts. Herzberg. Er und Bertha meine Nachbarin. Pirch hat schon wieder 670 Mann zusammen. Die Meisten haben sich ranzionirt. Aber es sind kaum 30 Pferde, und fehlts an Waffen aller Art. Der Kronprinz fuhr mit seiner Schwester, den Prz. Wilhelm führte ich zum Bruder Carl. Ich lernte Lemke und Griffing[2]) kennen, die Wirthe der Prinzessinnen. Lemke singt sehr gut. Theestunde bey Hofe langweilig. Mitunter ward das Gespräch allgemein. Man gedachte zufällig des Ortes Bartenstein. „Wenn ich den Nahmen nur höre", sagte Er,[3]) „bin ich schon ganz zerknirscht." Der Kronprz. zeichnete eine Gegend an der Ostsee und einen Litthauer daneben. Bey der Schwester hatte er eine Festung gezeichnet.

Gestern hat die Zusammenkunft zwischen Rüchel und Colbert[4]) Statt gehabt. Souper beym K.R. Rabe. Zastrow, neben dem ich

---

[1]) v. Pirch, 1806 Major im Dragoner-Regiment Hertzberg (Nr. 9), 1807 Major bei der Dragoner-Brigade Laugen, später Postmeister in Braunsberg, 1820 gest.

[2]) Lembcke, Handelsagent. — Griffin, Kaufmann.

[3]) Der König.

[4]) Auguste Marie Colbert, geb. zu Paris am 18. Oktober 1777, trat im jugendlichen Alter als gemeiner Soldat in die franz. Armee, zeichnete sich in Italien und Aegypten aus, wurde nach der Schlacht bei Marengo zum Obersten befördert, bald darauf zum Brigadegeneral ernannt und nahm in dieser Eigenschaft an der Schlacht bei Austerlitz teil. Auch im Feldzuge von 1806/07 hatte C. Gelegenheit sich hervorzutun. Nach dem Tilsiter Frieden wurde er nach Spanien gesandt. Vor Astorga (Provinz Leon) fand er 1809 seinen Tod.

saß, erklärte mir gedachte Entrevue. In Colberts Schreiben an Rüchel steht wirklich, er trüge ihm die Entrevue an in Folge eines Schreibens vom Könige an Nay, d. d. 7. h. Ein solches Schreiben existirt aber nicht. Es kann nur der an den Vorposten abgegebene Brief der Przßn. Louise an Napoleon seyn, worin sie um Pässe bittet. Die Gesellschaft verlohr sich bis auf den Postdirector Müller, General N., Reimann, Schlabrendorf und mich. Klage über zunehmende Theuerung und zu befürchtenden Mangel an Holz, Lebensmitteln und Fütterung. Rüchels unbedachtsame Maßregel, alle Truppen über die Memel zu schicken, ist Schuld daran. Schrötter zeigt nicht Energie genug. Der Bauer wird gedrückt durch Lieferung.

19. Montag. Um 6 Uhr. Tagebuch. — Lectionen. Morgenandacht. Aus dem Buche der Richter Gideons Geschichte. Leseübung. Von Herrmann und Dorothea der Gesang Thalia wiederholt und den folgenden zur Hälfte. Im ganzen ungleich besser als gewönlich. Französisch. Stelle aus Telemaque, liv. II, Schluß wiederholt. Das erste Mal schlecht, das zweite Mal gut. Im Rechnen gewönliches Lob und bey den kleinen Damen mehr Genugthuung als gewönlich. — Nachmittag. 4—6. Französisch. Zur Uebung in der Rechtschreibung. Télémaque, Liv. III, fortgesetzt; einige Stellen nicht übel gelesen. Geschichte. Ueber Ostindien.

Sonstiges. Zurückkehrend von Przßn. Charlotte, der ich den Prz. Wilhelm zur Gesellschaft beym Spatzierenfahren ließ, erhielt ich von Argelander Einladung zum Rostbief. Der Kr.Prz. begehrte nicht auf gehörige Weise, Theil zu nehmen an dem Englischen Frühstück: wir blieben beyde zurück. Der Kr.Prz. arbeitete an dem Wörterbuche seiner Sprache. In der That eine interessante Idee!

Bey Tafel war Hardenberg und Major v. Rauch.[1]) Jener so ehrwürdig, wie er mir nie erschienen ist. In seinem Tempelberg[2]) hat der Feind schändlich gehaust, unter andern seine Bibliothek muthwillig zerstört, man könnte sagen, zerstümmelt. Auch wurde für Wein, consumirt in Frankfurt a. O., ein Wechsel von 1340 Thlr. auf Tempelberg ausgestellt. In Berlin dagegen hat man sein Haus rechtlich behandelt. Die Obermann aber, wie mir Rauch erzählte, ist fast ganz zu Grunde gerichtet, wahrscheinlich durch Bosheit des Marconay.[3])

---

[1]) Siehe Bd. I, S. 520, Anm. 3.

[2]) Tempelhof bei Berlin, Besitzung Hardenbergs.

[3]) Marcognet, franz. General.

Von 3 — 4 Muße. Fritz Argelander leistete dem Prinzen Gesellschaft; beyde zeichneten, tobten dann. In den Lectionen von 4 — 6 störte Rabe, der uns GL. von Köhler und Helmuth zuführte. Wir fanden sie wieder am Theetisch bey Argelander, wohin wir Prz. Carl, Przßn. Alexandrine und Md. Bock führten. —

Man spielte sehr gut auf dem Fortepiano, und die Kinder waren angenehm munter. Grammaire von Wailly.[1]) Noten für Bertha, die ich ihr bey Hofe im Beyseyn des Königs zur Auswahl vorlegte. Der König war ungewönlich still. Ich sprach mit Bertha viel über ihn. Der Kr.Prz. zeichnete sowol vor, als nach der Tafel mit vieler Beharrlichkeit an den St. Trinidad[2]) und war überhaupt sehr liebenswürdig. Erst nach halb 10 Uhr zurück.

20. Dienstag. Schon um 6 Uhr an der Arbeit. Tagebuch. — Lectionen. Geographie. Notizen über Ostsee fortgesetzt. Im Rechnen Beyfall; auch bey den Prinzessinnen gut. — Nachmittag 4—7. Französisch. Télémaque. Liv. III geendiget. Stellen des zweiten wiederholt. Noch immer stockt die ungeläufige Zunge. Geschichte. Ostindische Waaren und Gang des Handels in früheren Zeiten. Ocular-Inspection der Gewürze Indiens bey Md. Argelander, als wir den Thee tranken. Prz. Wilhelm las den Auszug des aus dem größeren Buche Vorgetragenen sehr gut. Derselbe hat auch seit dem 12. h. wiederum Rechenübung bey Hr. Reimann täglich von 4 — 5 Uhr zu großer Zufriedenheit seines Lehrers.

Sonstiges. Die Nacht war ein so tiefer Schnee gefallen und es schneiete noch dergestalt fort, daß es unmöglich war zu spatzieren. Prz. Wilhelm fuhr aus mit seinen beyden Mitschülerinnen; der Kr.Prz. zeichnete beym Cousin. Bey Tafel der Oberst Neander.[3]) Die halbe Stunde bey Argelander am Theetisch ward angenehm und lehrreich durch die Exemplare der Gewürze und Bertuchs Bilderbuch.

Bey Hofe unerwartet Prinzessin Wilhelm, die heute von Tilsit angekommen ist. Ihr Gemahl bleibt bey der Armee. Souper,

---

[1]) N. F. de Wailly, Grammaire française, abrégée, traduite et appliquée aux milleurs auteurs français et allemands à l'usage de Collèges et Universités. Bamberg (Göbhardt), 1797. — Noel François de W., hervorragender franz. Sprachforscher, geb. am 31. Juli 1724 zu Amiens, gest. 7. April 1801 zu Paris. Sein Hauptwerk ist die berühmte Grammaire, die in Paris, 1754, unter dem Titel erschien: „Principes généraux et particuliers de la langue française".

[2]) Stadt auf der Südküste von Cuba.

[3]) Joh. Wilh. v. Neander, 1805 „Oberst des reitenden Artillerie-Regiments", 1810 Generalmajor, 1813 Kommandant von Potsdam und verabschiedet, 1817 gest.

vielmehr Pikenik bey Rabe. Außer den Gästen von vorgestern auch Consentius, Argelander, Simson und von Brühl. Der Marie Consentius Geburtstag wurde von den Prinzen dadurch gefeiert, daß sie ihr Spielzeug schenkten. Das Nervenfieber der D. Schadow, Kammerfrau der Königin, setzt alle in große Besorgniß.

21. Mittwoch. Gegen 6 Uhr. Tagebuch. Lectionen. Morgenandacht. Aus der Bibel Geschichte des Jephta und Anfang des Simson. Voran ging ein Ueberblick des Gebiets der Jüdischen Geschichte. Leseübung. Im Rechnen werden täglich sichtbare Fortschritte gemacht. Bey den Prinzessinen ging es gut. — Nachmittags von 6 — halb 8 Uhr wurden vorgelesen Tagebuch 14.—25. December und die Hauptsache kurz angemerkt.

Die übrigen Stunden des Tages gehörten der Natur und der Gesellschaft. Es war ein herrlicher Wintertag, bey weitem kälter als neulich, aber fast eben so lieblich. Schon früh wurde eine Schlittenfahrt beschlossen. Der König stöhrte diesen Plan. Gegen 12 Uhr sollte ein Dänisches Schiff auslaufen. Dieß wollte er sehen in Gesellschaft der Seinigen. Erst Frühstück bey uns. Wilson und noch ein Engländer gesellten sich zu uns. Wallfahrt. Der König an der Spitze. Die Kinder konnten nicht folgen; der KrPrz. fiel sechsmal. Man hatte fast unablässig im Schnee zu waten. Glücklicherweise holte ein leerer Schlitten uns ein, der die Ermüdeten bis an den Leuchtthurm brachte. Auch die Königin mußte aussteigen, auch Przßn. Wilhelm, die alte Voß. Es fand sich kein würdiges Plätzchen für Erstre. Das Naturschauspiel war unbeschreiblich schön: Die See ruhig unter einer Hülle aufsteigender Dämpfe, und im Haff nahete langsam das Schiff, aber machte plötzlich Halt! Punsch. Rückfahrt. Alles fand Platz. Nur Reimann und ich kehrten zu Fuß zurück mit Schröder, dem Lotsen. Das Schiff war aufgetrieben und arbeitete, sich los zu machen. Vor dem Gasthause die eingebrachten französischen Gefangenen. Gegen 2 Uhr zurück, gestärkt durch die kalte Luft.

Diner bey Argelander. Mitgäste GL. Köhler, Schlabberndorf, meine Nachbarn Rabe, Helmuth, Sperling u. a. Mit Schlaberndorf lehrreiche Unterhaltung, meist politischen und zwar Vaterländischen Inhalts: Über Schulenburg.[1]) Eitelkeit ist seine Schwäche, aber in seinem Thun Rechtschaffenheit. Sein Verlust unersetzlich; er ist geborner Staatsmann, der Einzige, der das Verpflegungssystem der Armee versteht. Voß. Nächst jenem gewiß der fähigste

[1]) Schulenburg-Kehnert.

Minister. Viele der gegen ihn gangbaren Anklagen sind gewiß falsch und ungegründet. Er ist rechtschaffen; im Großen wie im Kleinen schützend und bewahrend den Vortheil seiner selbst sowohl, als des Königs. Sch.[1]) ist auf eine unwürdige Art entlassen. Er wünschte in der Nähe des Königs zu bleiben, etwas zu seyn; erst Gouverneur von Pillau, dann Begleiter und Rathgeber der Königlichen Kinder. Beydes wurde abgelehnt, letztres mit der Aeußerung: Dafür sey gesorgt durch den Grafen von Brühl. So dumm konnte nur Köckeritz sprechen. Seine Entlassung, abgefaßt von Kleist, ist so, daß ein Lieutenant sie nicht unverbindlicher bekommen kann.

Von diesen einzelnen Personen wandten wir uns zum Ganzen. Aus dem projectirten Staats-Conseil ist nichts geworden. Anfangs sollte es bestehn aus Rüchel, Hardenberg und Stein. H. unter dem Nahmen des Finanzministers, in der That aber der Auswärtigen Angelegenheiten; Stein umgekehrt. Welches Spiel hintern Coulissen! Hardenberg lehnte es bestimmt ab, weil er mit Beyme auf keine Weise würde übereinstimmend denken und handeln können. Stein führte anfangs dasselbe an, nahm diesen Grund wieder zurük, erschien aber nicht in der Conferenz, wo Beyme das Protokoll führte. So lösete sich die Sache auf. Zastrow ward inzwischen Minister des Aeußern. Steins Entlassung ist ihm durch die, übrigens wohl verdiente, Form[2]) sehr empfindlich geworden und er hat, tactlos genug, dieß in seiner Anzeige durch die Königsbergische Zeitung durchschimmern lassen. Aus dem Conseil selbst hätte nie etwas werden können. Besser würde es wol seyn, wenn nach dem Frieden das General-Directorium neu organisirt würde und der König den Sitzungen desselben oft beywohnte. Die würdigsten Subjecte für's Ministerium sind Sack,[3]) von Borgstede und

[1]) Schulenburg-Kehnert.

[2]) Es ist die bekannte ungnädige Kabinetts-Ordre vom 3. Januar 1807. Näheres darüber bei Max Lehmann, Freiherr vom Stein. Leipzig, 1902. — I. Teil S. 451 ff.

[3]) Joh. Aug. Sack, geb. zu Cleve am 7. Oktober 1764, studierte in Halle und Göttingen Rechts- und Staatswissenschaft (1782—85), wurde 1785 Auskultator bei der Regierung in Cleve und 1788 Bergrat. 1792 zum Justitiar bei der Kriegs- und Domänenkammer in Cleve ernannt, kam S. 1798 als Geh. Oberfinanz-, Kriegs- und Domänenrat in das Generaldirektorium nach Berlin, wurde 1807 Vorsitzender der Immediatkommission, 1813 Zivilgouverneur „des Landes zwischen Elbe und Oder", 1814 Oberpräsident der Rheinprovinz, ein Amt, das er 1816 mit dem in Stettin vertauschte. Dort starb er am 28. Juni 1831.

Klewitz. Meiner Aeußerung, daß bey Kraft von oben herab das Verlohrene wieder hergestellt werden könne durch bessere Benutzung des Bodens im Einzelnen und durch Reduction der Armee auf vielleicht 100,000 Mann; daß ferner sogleich auch eine Landmilitz müßte eingeleitet werden und zu diesem Behufe gut seyn würde, in allen Schulen die Knaben vom 12. Jahre an im Exerciren und Schießen zu üben, gab er seine Zustimmung. Zweckwidrigkeit und Nachtheil des hiesigen Aufenthalts, der ohne die größten Nachtheile nicht lange dauern kann. Was wir vernünftig gesprochen hatten, verdarb mir Rabe, des Weines voll, durch geschwätzige Nachträge, wie wol er von dem Inhalte unsers Gespräches nichts wußte. Das Mahl hatte ganz Engländischen Zuschnitt. Dem Trinkgelage wich ich aus, sobald es schicklich geschehen konnte.

Bey Hofe gab das Schiff, wieder flott geworden, um 5 Uhr unsre heutige Wallfahrt, der Hausfreund Stoff zum Gespräche, das laut und allgemein ward. Dieß hinderte den König am Lesen. Bertha sagte ihm, er könnte ja das Sprechen verbieten. „So?“, gab er zur Antwort, „ich denke, daß Sie mir etwas zutrauen, das so ächt orientalisch ist.“ — Gut! Nach Tische Punsch. Der sehnlichst erwartete Courier blieb leider aus. Man rechnete auf ihn um so mehr, da man den 19. in Königsberg eine starke Cannonade gehört haben will.

22. Donnerstag. Um halb 6 Uhr auf. Große Kälte, bey der mir die Finger fast den Dienst versagten. Das Tagebuch hielt mich lange auf, aber lehrreich.

Lectionen von 9—11. Der spätere Anfang veranlaßt durch Unpäßlichkeit des Prz. Wilhelm, den die gestrige Wallfahrt überwältiget hatte. Geographie. Nachrichten über die Ostsee geschlossen. Im Rechnen wiederum vorzügliches Lob. An der Lection der Prinzessinnen nahm Prz. Wilhelm nicht Theil. — Nachmittag 4—½7 Uhr. Französisch. Geschichte nach Bredow. Gang des Handels nach § 43 geendiget. Wilhelm, der aus der Rechenübung Lob mitbrachte, nahm sich auch hierbey gut.

Sonstiges. Die zwar kalte Witterung gestattete doch Spatzieren, wiewohl ohne Prz. Wilhelm. Auf dem Mool trafen wir den König. Besuch beym Erbprinzen von Coburg, der, von dem Nervenfieber kaum genesen, einem Greise ähnlich ist. Der König theilte ihm Politica mit. Noch gestern Abend spät ist ein Courier von L'Estocq gekommen mit Depeschen vom 20. h. Bedeutendes ist zwar nicht vorgefallen, aber er im Vordringen begriffen. Gestern oder heute

muß etwas Entscheidendes vorfallen. Rückweg über die Eisfläche der Dange. Ich führte die Prinzen nach Hause und streifte dann noch allein umher. Ein Garde du corps der Compagnie des Majors von Haak. Ich gab ihm Robertsons[1]) Geschichte von Amerika mit.

Bey Tafel vier Engländer.[2]) Scherz und Ernst über den Thee, den die Gräfin v. Voß heute wieder giebt und wovon abermals die beyden jüngeren Damen ausgeschlossen sind.

Besichtigung des Bernstein-Cabinets eines Kaufmanns Wachsen. Den Prinzen wurden kleine Sachen mitgegeben. Jemand griff nach den abgebildeten Beckerwaaren. Thee wurde bey uns getrunken. Fritz Argelander nahm Theil. Spiel. Kampf mit den Wogen und Rettungsboot. Dann: Rühr mich nicht an. Um halb 8 Uhr fuhren die beyden Aeltesten zum König. Prz. Wilhelm blieb zurück und, während er ruhig spielte, hatte ich volle Muße für Jesaias. Nach 9 Uhr kamen sie zurück vom Hofe mit einer frohen Botschaft. Capitain Unruh,[3]) Adjutant des Fürsten von Fulda, ist von Danzig angekommen. Er war im Begriff gewesen, unter Segel zu gehn nach Coppenhagen. Da komt die Nachricht, daß ein Trupp von Soldaten aus der Mark, die sich selbst ranzioniert hatten, den Divisionsgeneral Victor[4]) nebst seinem Adjutanten gefangen ge-

[1]) William Robertson, History of America. 3 Bde. London, 1777. Deutsch. Leipzig, 1798—1800. — R., engl. Historiker, geb. 19. September 1721 zu Borthwick in Schottland, war 1743 Pfarrer, 1762 königl. Kaplan, dann „Principal der Universität Edinburg und königl. Historiograph Schottlands". Er starb am 11. Juni 1793.

[2]) Nach den Aufzeichnungen der Gräfin Voß (a. a. O. S. 274) waren es: Lord Grove, Wilson und Jackson, der großbrit. „Envoyé extraordinaire und Ministre plénipotentiaire" am preuß. Hofe. Der 4. war zweifellos Hutschinson.

[3]) Premierleutnant v. Unruh II., Adjutant des Generalleutnants Prinzen Wilhelm v. Oranien, starb 1809 als Kapitän. — Prinz Wilhelm, nachmals (seit 16. März 1815) König Wilhelm I. der Niederlande, Chef des Infanterie-Regiments Prinz v. Oranien (Nr. 19), hatte 1806 das Kommando der I. Division, mit der er am 15. Oktober in Erfurt kapitulierte. Napoleon hatte ihn seiner Länder, namentlich des Fürstentums Fulda, für verlustig erklärt.

[4]) Victor (Claude Perrin), geb. 7. Dezember 1764, trat 1781 als Gemeiner in die franz. Armee, wurde 1793 Brigadier, 1797 Divisionsgeneral und schloß sich dann Napoleon an. 1806 war V. Gesandter in Kopenhagen, 1806 nahm er an den Kämpfen bei Jena und Pultusk teil, 1807 (Januar) wurde er vom Schillschen Freikorps aufgehoben, aber bald darauf gegen Blücher ausgewechselt. Für sein Verhalten in der Schlacht bei Friedland erhielt er die Marschallswürde, kämpfte dann siegreich in Spanien, ging 1812 mit nach Rußland, focht 1813 bei Dresden, Leipzig und Hanau, wurde nach Napoleons Sturz Pair von Frankreich und Generalstabschef der Garde und 1821 Kriegs-

nommen und nach Colberg gebracht haben. Jetzt nur die Frage, ob gegen ihn der Fürst von Fulda ausgewechselt werden kann. Voll Freude hierüber lange ich mit Reimann an im Hause des Postdirectors Müller. Aber da gab es Hiobsposten: Zwei Compagnien Rgmt. Courbière unter Major von Stutterheim[1]) sind gefangen genommen; die Divisionen von Bernadotte und Berthier nahen. Schon den 21. d. ist in Marienwerder für 2 Compagnien auf drei Monate Quartier angesagt. Darum also hat Colbert ein repos negociiren wollen! Breslau[2]) ist den 7. h. übergegangen. Wehe uns, wenn die entscheidende Schlacht verlohren ist! Die zunehmende Gefahr, worin sich die Schadow befindet, erweckt allgemeine Theilnehmung.

23. Freytag. Auch sie hat vollendet. Gestern Nachts zwischen 11 und 12 Uhr verschied sie. Die Königin verliehrt unersetzlich an dieser Kammerfrau; denn selten findet sich in diesen Verhältnissen so viel Anspruchslosigkeit bey wahrem Verdienste, so viel Bildung bey Natürlichkeit in Thun und Sagen; so viel Besonnenheit in den Berufsgeschäften bey so vieler Verständigkeit in der Treue. Die Besorgniß um das Oeffentliche, die Trauer über diesen Verlust, das stürmische Unwetter von Außen machten einen erschütternden Eindruck auf das Gemüth; aber der Geist triumphierte. Vor 6 Uhr war ich in Thätigkeit. Tagebuch. Vorbereitung.

Lectionen: Morgenandacht. Bibel. Jes. 14, 11—22. Leseübung, an welcher alle drey Theil nahmen, sowol im Herrmann als Telemaque. Stellenweise las der Kr.Prz. ausnehmend gut. Im Rechnen war es wacker gegangen; bey den Prinzessinnen auch Anlaß zur Zufriedenheit. — Nachmittags kam es nur zum Französischen: im Telemaque wurde das vierte Buch geendiget.

Sonstiges. Zwischen 11 und 1 Uhr gehörte ich mir an; die Prinzen waren bey Reimann. Jesaias ward meine Zuflucht; nur kaum fand ich ein Plätzchen der Ruhe. In der Stunde von 3—4 suchte ich Materialien für die Geschichte Friedrichs II. An der Abkürzung der Lectionen war dreyfacher Besuch schuld. Beyme kam um 5 Uhr und blieb wol eine Stunde. Lehrreiche Unterhaltung zunächst über die jetzt eintretende beste Organisirung der

minister. Nachdem er 1823 sein Amt verloren, lebte er in Paris, wo ihn am 1. März 1841 der Tod ereilte.

[1]) Karl Aug. v. Stutterheim, 1806 Major im Infanterie-Regiment Courbière (Nr. 58), 1814 Generalmajor, 1820 gest.

[2]) Die Übergabe erfolgte am 5. Januar, der Einzug der Franzosen am 7. Siehe v. Lettow-Vorbeck a. a. O. III, S. 188.

Armee: wenig stehende Truppen, aber alle Einwohner in wehrhaftem Stande; weniger Feuergewehr, vielleicht nur das erste Glied; aber den übrigen Römerschwerdter, damit die Körperkraft, wodurch der Deutsche dem Franzosen überlegen ist, Spielraum gewinne. Aber dann auch weg der Unterschied der Stände. Hat nicht der Adel uns verlassen? Ist es nicht empörend, daß eine große Armee 50 Jahre umsonst das Mark des Landes gesogen hat? Schulenburgs Entlassungsbrief sollte mehr nur ein Invalidenschein seyn, ihn sicher zu stellen gegen den Feind. In seinem hohen Alter ist er eigentlich nur noch tauglich, seine Erfahrungen als Geschichte aufzuführen, nicht, einen Rath zu ertheilen. Als das Conseil errichtet werden sollte und jeder, der dazu bestimmt wurde, wider Beyme sich erklärte, foderte dieser wiederholentlich seinen Abschied aus mehr als einem Grunde und in der Ueberzeugung, daß er nicht nützlich seyn könne. Es wurde ihm abgeschlagen. Das Conseil würde sich selbst zerstört haben. Rüchels wahnsinnähnlicher Eifer und Stolz. Zastrows Eigensinn und Falschheit, Steins Geniemäßige Ungenialität. Es ist nicht zu Stande gekommen, aber die, welche nur in dieser Voraussetzung zu Ministern gewählt wurden, sind geblieben in Verhältnissen und mit Vollmachten, daß es nicht mehr möglich ist, sie zu controlliren.

Was den Nationalgeist betrifft, so ist dieser im Kriegswesen sichtbar gesunken, allermeist aber bey den Befehlenden. Der gemeine Mann hat mitunter sich gut genommen, nur nicht die dritten Bataillons. Im Civil hat sich die meiste Pünctlichkeit und Rechtlichkeit gezeigt. Tadelnswürdig und mehr als das ist der von den Behörden in Berlin geleistete Eid, dessen Inhalt eine Art Huldigung in sich schließt. Auch Kircheisen hat ihn geleistet? Auch Er. Bey rechtlicher Gesinnung und starker Ambition ist er schwach in entscheidenden Augenblicken. So erschien er in dem Prozeß gegen den Zopfprediger Schulze[1]) und in dem Benehmen gegen den vor-

[1]) Joh. Heinrich Schulz, der „Zopfprediger“ genannt, geb. 1739, gest. 1823 zu Berlin, studierte in Halle Theologie, war Prediger in Gielsdorf (Dorf im Kr. Ober-Barnim, R.-B. Potsdam), in Wilkendorf (desgl.) und Hirschfelde bei Strausberg (R.-B. Potsdam) und vertrat in zahlreichen Schriften die Anschauung, „daß die Geistlichen den supranaturalistischen Kram und falschen Religionston aufgeben und als ehrliche Volkslehrer die Menschen anweisen sollten, gute und rechtschaffene Bürger in der Gesellschaft zu sein, und das Himmelreich werde sich von selbst finden. Jesus von Nazareth sei ein großer Philosoph und Lehrer der natürlichen Moral gewesen, aber nicht Stifter irgend einer Religion, Moses ein tollkühner Aventurier“ u. s. w. Dieser „unbillige Naturalist“ und „Aufklärungsdragoner“ erfuhr namentlich von den

trefflichen Kanzler von Schrötter, als dieser, gleichsam exilirt, Berlin verlassen mußte. Dieser Schrötter ist gebohrner Großkanzler. Borgstede hat den Charakter gegen sich; als Student ging er mit der Casse des Professors durch. Klewitz paßt vielleicht nur in seine Wirkungskreise. Bey Sack, dem trefflichen Manne, muß man nur auf der Hut seyn gegen den Nepotismus. Unter den Ministern bestehen die Feuerprobe Voß und Hoym.[1]) Letztrer ist jetzt in Glatz. Er hat seinen Mann gestanden u. s. w. Der König hätte nach dem Unglück bei Auerstedt in Magdeburg bleiben müssen, um die Armee zu sammeln. Seine Rathgeber waren dagegen, und die weite Reise glich einer Flucht, vielmehr war eine Flucht so demüthigend als nur eine seyn kann. Beymens Privatbeschäftigung: Seneca, Physik. Zu ihm stieß Renfner und B. ging. Er[2]) begleitete uns zum Thee bey Argelander, wo auch Major von Rauch war, und noch Jemand. Der Wirth war lallender Zunge. Der Kr.Prz. zeichnete einige niedliche Schiffe.

Nach halb 8 Uhr zum König. Man war in seinen Zimmern. Bey Tafel. Zerbrochener goldner Ring. Witzige Einfälle des Prz. Wilhelm, unter andern nach Tische unten im Zimmer des Königs: „Oh, die denken, Papa ist noch nicht hier!“ (Die Dorville war gefallen). Der König entließ uns sehr freundlich.

24. Sonnabend. Um 6 Uhr.

Die Lectionen wichen etwas vom Regelmäßigem ab. Nach einer halben Stunde von halb 9 Uhr an, wo ich Jesaias 39 und 40, Hiskia und Sanherib, vorlas, revidirten die beyden ältern Prinzen die neulich angefangene Verdeutschung aus Telemaque und setzten

---

Strenggläubigen, aber auch von Semler die schärfsten Angriffe, besonders auch deshalb, weil er die Perrücke, dies „notwendige Stück der geistlichen Amtstracht im Zeitalter der Orthodoxie“, abgelegt hatte und „im Haarzopf predigte“. Schließlich wurde Sch. (1793) seines Amtes enthoben, obwohl das Kammergericht sich dahin ausgesprochen, daß er „als christlicher Prediger zu dulden“ sei. König Friedrich Wilhelm III. verlieh ihm 1799 ein Amt als „Fabriken-Inspektor und Assessor beim Königl. Berlinischen Manufaktur- und Commerzien-Collegium“, dem er bis 1808 angehörte. — Siehe L. Volkmar, Religions-Prozeß des Predigers Schulz zu Gielsdorf etc. Leipzig (Reclam), 1846, und A. D. Biogr. 32, S. 745 ff.

[1]) Karl Georg Heinrich, Graf v. Hoym, geb. 20. August 1739, studierte in Frankfurt a. d. O., wurde 1762 Kriegs- und Domänenrat, 1769 Regierungspräsident in Cleve und 1770 „dirigierender Minister in Schlesien“. 1786 in den Grafenstand erhoben, trat H. auch an die Spitze der Verwaltung von Südpreußen. Nach dem Frieden von Tilsit erhielt er seinen Abschied und starb bald darauf — am 22. Oktober 1807 — zu Dyhernfurt bei Breslau.

[2]) Renfner.

dieselben fort. Prz. Wilhelm fing einen Aufsatz an über Luise. Um 10 Uhr gingen alle drey mit zu den Prinzessinnen, wo das Andenken Friedrichs II.[1]) gefeiert wurde. — Der Kr.Pr. zeichnete trefflich die St. Trinidad.

Bey Tafel Boxthöfen.[2]) Er verdrängte fünf der gewönlichen Tischgesellschaft. Marschallstafel. Major von Mandelslohe, unterhaltend über Halle. Kaffee bei Hofe. Schlittenfahrt auf dem Wege nach Dommels.[3]) Voran der ältere Argelander im Rennschlitten, der kleine in dem unsrigen.

Rechenübung bey Reimann von 5—6. Dann eine gute halbe Stunde Telemaque. Ende des 4. Buches. Sommaire der vier Bücher, mündlich verdeutscht. Thee bey Argelander. Helmuth präsentirte Hrn. Leßeps,[4]) den Weltumsegler, der den la peyrouse begleitete. Er spricht viel und gut. Noch Leseübung im Cid und Allwin. Erst gegen 8 Uhr bey Hofe. Krusemark ist aus Petersburg angekommen. Was mag das bedeuten? Boxhöven hegt viel Hoffnung zum glücklichen Ausgange.

25. Sonntag. Um halb 6 Uhr. Bis zur Kirchzeit beschäftigte das Tagebuch über gestern und vorgestern. Lutherische Kirche. Unerbauliche Predigt. Besuch der beyden jungen Grafen Boxthöven, zwey sehr angenehme junge Männer. Der älteste war 26 Jahr, jetzt in Civil, wohnte der Einnahme von Praga bey von 1795 und erhielt damals l'ordre pour le merite. Der Jüngere, erst 14 Jahre alt, macht seine zweite Campagne. Er wohnte der Schlacht bey Austerlitz bey und erhielt den dritten St. Annen Orden. Er ähnelt auffallend dem Russischen Kaiser, so wie der Erbprinzessin von Weimar. Fahrt im Schlitten auf der Landstraße vor dem Steinthor und dann hin auf den Weg nach Bommels. Frohe Laune und stärkendes Luftbad. Der Kr.Prz. begab sich zur Schwester, Prz. Wilhelm zum Fritz Argelander, von wo Reimann sie sämmtlich um 7 Uhr zum Könige begleitete. Ich folgte erst um 8 Uhr.

---

[1]) Geburtstag des Gr. Königs (24. Januar 1712).

[2]) Siehe oben S. 83, Anm. 1.

[3]) Bommelsvitte, Dorf bei Memel.

[4]) Jean Baptiste Barthélemy, Vicomte de Lesseps, geb. 27. Januar 1766, begleitete 1785 als Dolmetsch den Grafen v. Lapérouse (geb. 22. August 1741, seit Februar 1788 verschollen), auf dessen Erdumsegelung, die ihn 1786—87 nach Manila, Japan, Korea und Kamtschatka führte. Hier verließ er die Expedition, um die von Lap. geführten Tagebücher nach Frankreich zu bringen. Später wurde Lesseps Generalkonsul in Petersburg und Lissabon, wo er am 6. April 1834 verschied. Er war der Vater des Erbauers des Suezkanals.

26. Montag. Um 6 Uhr. Lectionen. Morgenandacht. Blatt über Gedächtnisfeyer Friedrichs II. und Jesus Sirach, Cap. 44.

Leseübung. Herrmann und Dorothea, Stelle aus Telemaque über Apollon.

Im Rechnen nicht übel. Bey den Prinzessinnen unterhaltend. — Nachmittag. Französisch. Ortographie. Sommaire liv. V. Dieses Buch selbst angefangen. Geschichte nach Bredow: Seeweg nach Ostindien.

Sonstiges. Von 11—1 Uhr spatzieren mit dem Könige. Erst zur Prinzeßin Wilhelm, dann bis ans Mool. Bey Tafel drey der Engländer. Oberst Wilson und der junge Hutchinson beurlaubten sich, weil sie nächste Nacht zur Russischen Armee gehn. Debatte (mit Jagow) über den Werth und Einfluß der Muttersprache zur Bildung des Nationalcharakters. Alberne Aeußerungen von seiner Seite. Fahrt im Schlitten durch Bommels. Gegen 8 Uhr beym Könige. Besuch bey Consentius. Auftrag an ihn, daß morgen der Leiche der Schadow auch die Prediger folgen möchten.

27. Dienstag. Gegen 6 Uhr. Tagebuch über die beiden letzten Tage. Um halb 9 Uhr zur Beerdigung der D. Schadow. Die Witterung war abscheulich. Auf dem Rückwege zerbrochene Fensterscheibe. Da es nicht zu der gewönlichen Lection von halb 9—10 kam, hatte der Kr.Prz. die Verdeutschung der Stellen aus Telemaque fortgesetzt. Prz. Wilhelm arbeitete an dem Aufsatz über Luise, Prz. Friedrich war in seinem Zimmer beschäftiget.

Die Rechenübung von 10—11 hatte Statt mit Beyfall, sowie auch die Lection bey den Prinzeßinnen. Von 11—12 wurde das Tagebuch gelesen vom 29. Dezember 1806—6. Januar 1807. Der Himmel erheiterte sich. Muntres Gespräch mit Hufeland, unter andern über das Erröthen; ob es sich über den ganzen Cörper verbreitet. In der Stunde von 3—4 Uhr Fritz Argelander, unterhalten vom Kr.Prz. Ich blätterte in Nouvelles de l'Abbé de la Tour.[1])

Lectionen. 4 — halb 7 Uhr. Französisch. Ortographie. Som-

[1]) Abbé de la Tour, Pseud. für Isabelle Agnes von Tull, Mad. de St.-Hyacinthe de Charrière. Geb. zu Utrecht 1746, heiratete sie den Hofmeister ihres Bruders, Ms. de Ch., und zog sich mit ihm auf ein Landgut bei Neuchâtel zurück. Sie starb am 27. Dezember 1805. Ihre zahlreichen Romane und Dramen, ausgezeichnet durch sittliche Tendenz und geistreiche, anregende Darstellung, waren auch in Deutschland sehr verbreitet. Auf Abbé de la Tour, wie auf Fénelons Télémaque hatte Scheffner aufmerksam gemacht.

maire de liv. VI. Liv. V. (Télémaque) gelesen. Szene der Kampfspiele. Geschichte nach Bredow. Kolumbus nach Amerika.

Ich benutzte anderthalb Stunden der Muße zum Blatt 54 über Beerdigung der Schadow, war nur eine Viertelstunde in der Gesellschaft der Kinder und um 8 Uhr beym Könige. Bey Tafel allerlei Gespräch, unter andern über den Hauptzug des männlichen Geistes im Kolumbus, als er, nahe dem Schiffbruch, eine Nachricht von der Entdeckung, in einer Tonne bewahrt, den Wellen anvertraute. Die Prinzen vollendeten nach Tische eine vorher angefangene Zeichnung nach einem Original des Königs. Gräfin v. Voß erzählte aus einem Briefe der Prinzeßin Luise. Die franz. Armee ist sehr unzufrieden. N. hat sein Wort nicht gehalten, in Berlin Frieden zu machen. Bald würden sie über die Weichsel zurückgehen.

28. Mittwoch. Bald nach 6 Uhr am Schreibtische. Tagebuch.

Lectionen. Morgenandacht. Blatt über die Beerdigungsfeyer der Kammerfrau Schadow. Anfang der Geschichte Simsons. Geschichte und Geographie nach Bredow. Uebersicht der Entdeckungen. Viel Fleiß. Im Rechnen desgleichen. Bey den Prinzeßinnen angenehme Aufmerksamkeit. — Nachmittag. Französisch. Télémaque. Die gelesenen Stellen des V. Buches wurden verdeutscht; mitunter recht gut. Geschichte, wie den Vormittag.

Sonstiges. Das Wetter war ungemein liebliches Winterwetter. Der König ließ die Prinzen um 11 Uhr entbieten, den Einmarsch eines der neuen Bataillone zu sehn. Man setzte sich in Marsch zum Steinthor hinaus. Zwey, drey Wagen. Zulauf des Volks. Die Prinzen blieben bey Consentius; ich ging allein nach Hause, begleitet vom Major Haak. Bey Tafel Zorn Supremi, als wir aufstanden, da er vom Tische aufgestanden war und zurückkam. Die Ankunft des Bataillons wurde gemeldet. Alles mußte wieder zum Steinthor, selbst die Königin mußte sich in den Wagen setzen. Die Soldaten übertrafen alle Erwartungen. Wieder hinauf ins Speisezimmer. Bertha blaß und in Thränen. Die alte Voß hatte ihren Geifer über die Szene bey Tische gegen sie ausgelassen. Fahrt im Schlitten nach Bommels mit beyden Prinzeßinnen. Punsch daselbst. Concert im Logensaale. Lauter Dilettanten, aber mitunter gut.

29. Donnerstag. Erst um 6 Uhr. Tagebuch. Brief an Postdirector Müller wegen an Bertha nicht angekommene Briefe.

Lectionen. Zur Morgenandacht I. Sam. I, 3—4. Geographie nach Bredow's letztem Abschnitte über die Entdeckungen in Ost-

indien und Amerika. Im Rechnen großes Lob; bey den Prinzessinnen eine ruhige und angenehme Thätigkeit.

Das reine heitre Winterwetter wurde benutzt unsres Wirthes Schneidemühle zu sehen, ein künstliches Werk. Der zu zersägende Balken wird durch eine Winde in die Rinne der Säge gebracht, und alle vorhandenen Sägen werden auf einfache Weise in Bewegung gesetzt. Niederlage von Brettern, die alle nach England gehen. Rückweg auf der Dange. Die ruhige Muße, welche dem Jesaias gewidmet seyn sollte, raubte Moritz von Brühl. Fahrt im Schlitten nach Bachmann [1]) zu Rhenius. Es ist ein Herrnhuter, und Pächter eines Familiengutes, das zum Besten des Herrnhuterwesens verpachtet ist. Er hat Amerika gesehn und ist in Surinam gewesen. Das Wohnzimmer hat einen alterthümlichen Charakter durch Familiengemälde und Menge Silhouetten. Unter jenen das Gemälde des in Magdeburg als Commandant gestorbenen General von Hülsen,[2]) der ein Onkel der Frau Amtmännin Rhenius war. Im Nebenzimmer wurde geklöpfelt. Hufelands witzige Bemerkungen. Jesuskind. Anstrich des Frömmelnden. Einquartiert bey ihm ist Capt. von Flörke [3]) Rgmts. Herzberg. Anekdoten, wie brav und thätig die Bauern der Mark sich genommen, um den Ranzionirten zur Freyheit zu verhelfen. Als Markedenter schlichen sie sich in die Häuser, wo Gefangene waren, steckten ihnen Kleidungsstücke zu, wodurch sie unkenntlich wurden und brachten sie so durch. Alle Pilger wurden überall unterstützt. Manche kommen in abenteuerlicher Gestalt, halb in Frauentracht. Jedem Ankommenden wird die Löhnung nachgezahlt vom Tage seiner Capitulation mit dem Feinde. Auf dem Rückwege wurde unser Schlitten umgeworfen, an derselben Stelle, wo auf der Hinfahrt das eine Pferd stürzte. Lachend lagen wir da, lachend standen wir auf, nur unser Kutscher zürnte auf sich und sein Geschick. Mir schmerzt, indem ich dieß schreibe, der rechte Arm.

Lectionen von 4—½7 Uhr. Französisch. Ortographie. Sommaire du liv. VII de Tel.; fünftes Buch geendiget. Große Theilnahme der Prinzen. Wilhelm hatte im Rechnen sich brav genommen.

Politisches. Um 11 Uhr wurde von Griffen gemeldet, gestern

---

[1]) Bachmann, Rittergut in der Nähe von Memel.

[2]) Joh. Dietrich v. Hülsen, 1754 Generalmajor, 1758 Generalleutnant, gest. 1767.

[3]) Baron v. Flörken, 1827 Oberstleutnant und Brigadier bei der Land-Gendarmerie.

sey der Friede zwischen England und Preussen unterzeichnet. Hannover wird zurückgegeben; alle Schiffe, nach dem 26. September aufgebracht, desgleichen. Jakson geht heute nach London ab. Um 12 Uhr sagte mir Brühl, er wisse von Beyme, daß Brieg auch über sey. Depeschen von der Russisch-Preußischen Armee angekommen. Russen haben in Mohrungen[1]) die Bagage des Bernadotte genommen. Lehndorf[2]) vom Corps des Rouquette hat glücklich in einer Affaire unter mehrern auch den General Le Saeur gefangen u. s. w. Müller wußte noch, daß bey Colberg acht Kanonen dem Feinde genommen. Auch spricht man von Schweden, die den Feind aus Mecklenburg vertrieben.

30. Freytag. Um halb 6 Uhr. Tagebuch. Ordnen und Heften der mancherley Manuscripte der drey Prinzen. Beschluß, daß von nun an jeden Sonnabend die drey Prinzen mit den Prinzessinnen zusammen kommen sollten und jeder einen eignen Aufsatz lesen, schon gearbeitete, oder noch zu arbeitende!

Diesem zu Folge wurden in den Lectionen von halb 9—11 Uhr, nachdem in der Bibel 1. Sam. I, 9, der Anfang der Lebensgeschichte Sauls, gelesen war, ein Brief über die gestrige Schlittenfahrt von den drey Prinzen angefangen, und in der Rechenübung bei Reimann von den Prinzen, sowie bey mir von den Prinzessinnen recht brav gearbeitet. Dieß alles wurde an Annehmlichkeit erhöhet durch den günstigen Bericht des Auerswald, d. d. 28. Januar, und einen Brief von Klewitz. Nach 11 Uhr wurde das Schiff, Juno, des Herrn Ruppel bestiegen. Unerwartet kam auch der König. Förmliches Dejeuner im Beiseyn vieler. Es dauerte bis gegen 1 Uhr.

Lectionen von 4—7 Uhr. Französisch. Geschichte.

31. Sonnabend. Es blieb nicht Muße zum Tagebuch vor den Lectionen. Geschichte Sauls in I. Sam. 10 und 11. fortgesetzt. Der Bericht über Fahrt nach Bachmann vollendet. Dann Leseübung. Télémaque, Herrmann und Dorothea, Rede des Richters. Beydes ungemein gut von Seiten des Kr.Prz. In der Stunde bey den kleinen Damen las jeder seinen eignen Aufsatz. Hiermit war meiner

---

[1]) Kreisstadt im R.-B. Königsberg, Geburtsort Herders. Am 25. Januar 1807 siegte Bennigsen bei Mohrungen über ein franz. Korps unter Bernadotte.

[2]) Friedrich Karl Ludwig Christian Graf v. Lehndorff, 17. Dezember 1770 geb., 1806 Major im Dragoner-Regiment Rouquette (Nr. 13), 1813 Kommandeur des ostpreußischen National-Kavallerie-Regiments, 1815 Oberst, 1820 Generalmajor, 1832 als Generalleutnant verabschiedet, 7. Februar 1854 gest. zu Königsberg.

Seits der Unterricht für heute abgemacht. In dem Zeitraume vor Tafel allerley Rechnungssachen.

Bey Tafel neue günstige Nachrichten in Umlauf, doch von Köckeritz mitgetheilt mit mauvaise grace. Um 3 Uhr waren wir zu Hause. Von halb 4—6 Uhr schrieb ich Briefe an Klewitz, Albertine von L'Estoq und Scheffner. Die Prinzen waren unter Reimanns Aufsicht.

Große Theegesellschaft bei der Gräfin von Voß. Die Königin zum ersten Mal. Engländer, Russen. Anmeldung der Majestäten zu Morgen. Das Benehmen der Prinzen war sehr löblich. Der Kr.Prz. unterhielt sich voll Verständigkeit mit Mehreren aus der Gesellschaft über wissenswürdige Dinge.

Februar.

(Memel.)

1. Sonntag. Das Tagebuch und Rechnungssachen am Ersten des Monats nahmen hinweg die Stunden bis 10 Uhr. Die Prinzen begaben sich zum Vetter. Jesaias geendigt. Zu einem schon früher gehegten Vorhaben kehrte ich zurück. Die Geschichte von Preussen soll eine Zeitlang der ausschließliche Gegenstand unsrer Aufmerksamkeit seyn. Ich griff zum kleinen Lehrbuche von Baczko und zu Bredows größren Tabellen. So kam der Mittag heran.

Man hatte heute die Trauer angelegt um den Herzog von Braunschweig,[1]) Erzherzog Johann[2]) und Herzog von Coburg.[3]) — Nachricht, daß einer der Insurgenten-Obersten Ominsky ohnweit Danzig gefangen worden. Möge man ihn auf der Stelle erschießen! Der

---

[1]) Herzog Karl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig-Wolfenbüttel, geb. 9. Oktober 1735, gest. 10. November 1806 zu Ottensen bei Altona; — verm. 16. Januar 1764 mit Prinzessin Auguste, Tochter des Prinzen Friedrich von Wales, geb. 11. August 1737, gest. 14. Januar 1813.

[2]) Erzherzog Ferdinand von Oesterreich, Bruder der Kaiser Joseph II. und Leopold II., Herzog von Modena, geb. 1. Juni 1754, gest. 24. Dezember 1806.

[3]) Franz, Herzog von Sachsen-Coburg-Saalfeld, geb. zu Coburg den 15. Juli 1750, gest. daselbst am 9. Dezember 1806. — Verm. I. den 6. März 1776 mit Prinzessin Sophie, Tochter des Herzogs Ernst Friedrich Karl von Sachsen-Hildburghausen, geb. zu Hildburghausen den 22. Februar 1760, gest. zu Coburg den 22. Oktober 1776; II. am 13. Juni 1777 mit Prinzessin Auguste, Tochter des Grafen Heinrich XXIV. Reuß-Ebersdorf, geb. zu Ebersdorf den 9. Januar 1757, gest. zu Coburg den 16. Januar 1831.

Kr.Prz. fuhr mit seiner Schwester spatzieren. Wir zogen uns zu uns zurück. Argelanders Anstalten zur Bewirthung der Königlichen Familie. Prz. Wilhelm ging zum Zeichnen, ich zu den Hofdamen. Die Stunde von 5—6 Uhr wurde der Vorlesung des Tagebuches gewidmet. Wir kamen bis zum 14. Januar.

Man versammelte sich zum Thee beym Kronprinzen. Argelander hatte die ganze Reihe seiner Zimmer hergegeben. Außer den Majestäten und dem Hofstaate waren geladen Przßn. Wilhelm nebst Zubehör, Minister von Zastrow, Hufeland, Goerke und sämmtliche Wirthsleute der jungen Königlichen Familie: Griffings, Lembke, Tiede, Consentius. Ich hatte dieß gewagt, ohne anzufragen. Es wurde sehr gebilligt, und König sowohl als Königin unterhielten sich mit All' und Jedem. Das Ganze war langweilig[1]) und beängstigend. Ein Clavierspieler mißglückte. Am meisten Beyfall fand der Punsch. Rabe, der sich herzugedrängt hatte, trug wenig zur Aufheiterung bey. Einzelne Gruppen waren heiter. Um ein Viertel 9 Uhr zog sich alles zurück. Wir mußten auch der Abendtafel beywohnen. Ausgelassene Laune der Bertha, welche selbst höchsten Orts zu befremden schien. Sawatzky hat vom Könige ein Geschenk an Gelde bekommen. Nach der Mittagstafel dankte er dafür. Er war auch beym Thee zugegen und nicht unheiter. Ich bin froh, diesen Tag hinter mir zu haben.

2. Montag. Um 6 Uhr. Tagebuch. Vorbereitung zu den Lectionen. Diese halb 9—11 Uhr. Morgenandacht. Der Kr.Prz. sprach: „Hoch über mir dein Sternenhimmel.“ Uebersicht der biblischen Geschichte und Sauls Geschichte bis zum ersten Siege. Geschichte von Preussen nach Baczko. Nemlich ich fing an vorzulesen dessen kurzes Handbuch dieser Geschichte, und die Prinzen schrieben den Auszug auf einen sechsfach gespaltenen Bogen. Dieß soll diese Woche hindurch Vor- und Nachmittag fortgesetzt werden. Im Rechnen neue Fortschritte. Bey den Prinzessinnen weniger Eifer. Frl. von Wildermeth unpaß.

Heitres Wetter. Spatziergang durch die Vorstadt bis zum Bollwerk, wo die Juno liegt. Ein blinder Mann, der sich selbst leitete. Mittags Lindenau,[2]) Glasenapp[3]) und Laurenz, sonst aber vier leere Plätze, weil beyde Prinzessinnen nebst ihren Damen fehlten. Hr.

---

[1]) Auch die Gräfin Voß (a. a. O. S. 277) erzählt, daß in dieser Versammlung „die Langeweile herrschte in einem bis jetzt noch unerreichten Grade“.

[2]) Der Oberstallmeister.

[3]) v. Glasenapp, Kriegs- und Steuerrat.

von Buch wurde hart mitgenommen, denn erst heut lieferte er Briefe ab aus Königsberg, die ihm schon heute vor 8 Tagen zugesandt waren. Auch an mich einer von Scheffner, dem ich sogleich um 4 Uhr antwortete, zurücknehmend die Anfrage bey den Postämtern. Vorher machten wir einen Umweg von der Tafel ab. Wilhelm fiel; die beyden andern lachten. Gemeine Leute, die hinter uns gingen, hatten ihre große Verwunderung darüber.

Lectionen von halb 5 — halb 8 Uhr. Franz. Télémaque, liv. VI geendiget. Geschichte wie oben.

In der Zwischenzeit theils Postdirector Müller, theils Bericht aus Königsberg, die neuesten Affairen betreffend. Viel Günstiges, welches bey Hofe theils bestätiget, theils erweitert wurde. Bey Tafel erschien Major von Klicksen,[1]) rückkehrend aus Petersburg, wohin er den 30. Dezember gesandt war. Er blieb bey Tafel und sprach dicenda, tacenda, unter andern, daß des Kaisers Befehle zur Verpflegung der Armee nicht erfüllt wurden: täglich ginge Gold, Getreide und Lazarethzubehör dahin ab; fast nichts komme an. Ihn reden zu hören, empörte. Ich wurde erst um 10 Uhr entlassen. So lange hatten die Prinzen bey der Königin sich aufgehalten, anhörend die Berichte des Klicksen, der zugelassen war.

3. Dienstag. Lectionen, ganz wie gestern, ausgenommen Morgenandacht. Um 11 Uhr fand ich einen Brief von Grampon lehrreichen Inhalts. Besuch der Königin auf der Juno war abbestellt. Unpäslichkeit halben spatzierte ich allein vor's Steinthor — und durch Theil der Stadt. Nach Tafel kam Hr. von Platow als Courier von dem Corps des Generals von Eßen.[2]) Allem Anscheine nach geht die Franz. Armee, eine Schlacht vermeidend, über die Weichsel zurück. Spatziergang mit den beyden ältesten Prinzen an das zweite Bollwerk des Hafs. Dreymaliger Fall. Die Lectionen begannen erst um 5 Uhr. Lachhafte Laune verdarb viel.

4. Mittwoch. Gegen 6 Uhr. Tagebuch.

Lectionen Vor- und Nachmittag durchaus wie gestern. Bey den Prinzessinnen machte der Zustand der Wildermeth mir Angst und Sorge. Schon seit einigen Tagen krank, lag sie in einem

---

[1]) Joseph Friedrich Karl v. Klüx, 1806 Kapitän und Flügel-Adjutant, 1810 Brigade-Kommandeur, 1813 Generalmajor, gest. 1816 in Teplitz.

[2]) Peter Kirilowitsch Graf v. Essen, dem Livländer Zweige der Familie v. E. angehörend, geb. 1772, nahm russische Kriegsdienste, war 1806/7 Generalleutnant und Kommandeur der VIII. russischen Division, wurde 1819 zum General der Infanterie ernannt und starb 1844 als Mitglied des Reichsrats in St. Petersburg.

dem Tode ähnlichen Schlafe, in einer den Sterbenden ähnlichen Stellung.

Die Witterung gestattete doppeltes Spatzieren. Früh zwischen 11—1 Uhr mit Rabe durch die entlegenen Theile der Stadt. Mühlenthor, Schildwache, der Rabe die Backe klopfte. Vier Soldaten des Bataillons Steinmetz, zwey Pommerer, zwey Neumärker. Und Nachmittags von 3—4 Uhr durch die Straße nach dem Leuchtthurm hin bis zum Bommels-Thor. Die Luft war stärkend und rein. Uns erwartete ein dreyfacher Besuch: Ms. Glückser,[1]) der den Plan von Petersburg brachte; Rhenius aus Bachmann, der lammsartige Schwätzer, und ein Lieutenant Neumann[2]) 3. Bataillon Rüchels, der heute 28 Gardisten, 22 zu Fuß, 6 Garde du Corps, die sich selbst ranzionirten, hergeführt hatte und mir einen Brief von Scheffner brachte.

Am Hofe mancherley. Bey Tafel nur Oberst der Artillerie Neander. Ich erzählte von des Prinzen August Ferdinand Verhaftung in Berlin. Er wurde Nachts aus seinem Bette ausgehoben und, kaum Abschied nehmen dürfend von seinen Eltern, ohne Bedienten noch sonstige Begleitung weggebracht. Der angebliche Aufschluß ist, daß er bey einer Unterredung mit dem Obersten Thümen[3]) auf offner Straße, betreffend die Schlacht bei Auerstedt, behorcht sey. Thümen wurde sogleich arretirt, und man weiß nicht wo er geblieben. Lange,[4]) der V. des Telegraphen, ist Generalauditeur bey dem Isenburgischen Corps[5]) geworden. Kaufleute, um sich beliebt zu machen, sollen seine Schulden bezahlt haben.

[1]) Kapitän v. Klüx.

[2]) v. Neumann, Sekondeleutnant im Infanterie-Regiment Rüchel (Nr. 2), gest. 1818 als Major.

[3]) Heinr. Ludwig Aug. v. Thümen, 1806 Oberstleutnant und Kommandeur des Infanterie-Regiments Graf Kunheim (Nr. 1), 1808 Kommandant von Spandau, 1813 Generalmajor, 1814 Generalleutnant, 1815 kommand. General in Posen, 1826 gest.

[4]) Karl Julius Lange (ehemals Daveson), kam 1804 aus Bayreuth, wo er ein politisches Blatt herausgegeben, nach Berlin, nachdem er sein Vermögen durch verfehlte Spekulationen und ein wüstes Leben vergeudet hatte, und gründete dort den „Telegraphen", der anfangs gelegentlich sich gegen Napoleon und Frankreich wandte und bald einging, seit 1806 aber wieder auflebte und entschieden franzosenfreundlich und preußenfeindlich war.

[5]) Karl Fürst zu Ysenburg-Birstein, geb. zu Offenbach am 29 Juni 1766, trat 1784 in die österreichische Armee, aus der er 1794 schied, um 1795 als Generalmajor preuß. Dienste zu nehmen. 1805 verließ Y. auch diese und warb in gesinnungsloser Selbsterniedrigung 1806 das Infanterie-Regiment „Preußen" für Napoleon, den „unüberwindlichen Kaiser", der ihn dann auch

Abends war große Theegesellschaft bey Hofe von 6 Uhr an. Bennigsen hat geschrieben, bey einem aufgefangenen Courier habe man den Plan zu einem Angriff auf den 3. h. gefunden; Napoleon sey nicht krank. Statt des Rückzuges höre man von neuen Corps. Wahrscheinlich werde es bey Osterode zu einer Schlacht gekommen seyn. Verschiedene Gruppen. Im Hauptzimmer wurde das Mechelnsche Charakterspiel getrieben. Die Kinder hatten sich in der Nische niedergelassen. Vorkehrungen zum Feste des morgenden Tages. Erst gegen 10 Uhr kamen wir zurück. Bey Tafel unterhielt befriedigend die Beilage der Königsberger Zeitung, d. d 25. h., worin gute Berichte über die neuesten Vorfälle sind und Charakterzüge der Vaterlandsliebe, welche Nachahmung verdienen.

5. Donnerstag. Um 6 Uhr auf. Tagebuch. Lectionen ganz wie gestern. In der Geschichte Preußens kamen wir bis zu Ende des 5. Zeitraums, im Télémaque bis zu Ende liv. II.

Der Geburtstag der Gräfin Tauenzien leitete die Nebenumstände des Tages. Nachricht von drey angeblich Englischen Schiffen, die sich auf der hohen See zeigten. Unüberlegter Eilmarsch dahin. Ich wanderte mit Prz. Wilhelm allein zurück. Wie angenehm war er! Bey Tafel Radziwil, Kliks[1]) u. a. Bittre Bemerkungen der Voß über Lisinka. Halsband von Bernstein an dieselbe vom Könige. Fahrt nach dem Leuchtthurm in 4 Wagen. Hufeland bey uns.

Ueber die öffentlichen Angelegenheiten nichts Neues, und so dauerte den Tag über die ängstlichste Beklommenheit. Von Stund' zu Stunde wurde gewartet auf Botschaft.

6. Freytag. Gegen 7 Uhr. Tagebuch. Blick in die Geschichtstabellen.

Lectionen ganz wie gestern, und es wurde wider Erwarten schon heute das Ziel erreicht. Vormittags wurde das Ende des fünften Zeitraumes dictirt, der sechste Zeitraum vorgelesen, der Auszug angefangen und dieser Abends nach 5 Uhr vollendet, nachdem von 4—5 Uhr Télémaque, Liv. VIII halb gelesen war. Sodann wurden noch 2 Stunden von den sämmtlichen Prinzen angewendet,

---

in den Rheinbund aufnahm, ihm im übrigen aber nur „Geringschätzung und Verachtung bewies". Lange wurde von ihm zum Hofrat ernannt. 1807 wurde Y. mit seinem Regiment aus Berlin entfernt und 1808 nach Spanien geschickt. 1809 verließ er den Kriegsschauplatz, trat 1813 aus dem franz. Dienst aus und starb am 21. März 1820. — A. D. Biogr. 44, S. 610ff.

[1]) Klüx.

die Abschrift des Aufsatzes zu besorgen, welcher morgen in der gemeinschaftlichen Lection vorgetragen werden soll. Der Fleiß war auf diese Weise sehr löblich.

Diese Geschäftsstunden allein sind das Erfreuliche dieses Tages. Am politischen Horizonte stehen Ungewitter, sowie am physischen trübes Gewölk stand. Die beyden ältern Prinzen machten mit Reimann einen Gang zur Richtstange am Haf, um den Schiffen entgegenzuschauen, die sich übrigens nicht sehen ließen. Ich wanderte mit dem Prz. Wilhelm durch manche Querstraßen. Major von Voß beym Train.[1]) Eine halbe Stunde der Muße wurde benutzt in Büsch Welthändel den Artikel Preußen durchzulaufen.

Beym Eintritt in des Königs Haus kam mir Consentius entgegen mit dem Stadtgespräche, ein Russischer Courier habe die Nachricht gebracht, der linke Flügel der Russen sei geworfen; es stehe schlimm. Die Lakaien aus dem Speisesaal bestätigten es, und im Tafelzimmer selbst las man auf allen Gesichtern Bestürzung. Der Feind hat wirklich, statt sich gegen die Weichsel drängen zu lassen, sich zwischen Eßen und Benningsen durch an die Russische Grenze gezogen und so unsre Armee mit dem Rücken an die Weichsel gestellt, dabey das Zentrum zurückgedrängt. Radziwil, Zastrow, Laurenz waren Gäste. Hufeland hielt aufrecht.

Von 3—4 Uhr durchlas ich die Königsberger Zeitungen vom Januar. Während die Prinzen ihre Abschriften besorgten, entwarf ich eine Tabelle zum richtigen Gebrauche der Präpositionen und ein Register der Propheten. Abends bey Hofe dieselbe bange Ungewißheit über die Lage der Dinge; jedoch meinte Radziwil, noch sey nichts verlohren. Und bey Tische erheiterte sich der König durch die Kinder. Büttners[2]) Tod, des Cabinets-Secretairs.

7. Sonnabend. Nach höchst unruhiger Nacht ein Erwachen zu quälender Ungewißheit der Lage der Dinge. Tagebuch.

Unsre Morgenandacht begann mit dem Liede: „O! Hoffnung, Lebenswonne.“ Dann Cap. 12 und 13 des Samuel I. Leseübung sollte seyn deutsch und französisch. Es kam nur zu jener (Herrmann und Dorothea), denn man brachte die Nachricht, das eine der schon vorgestern gesehenen Schiffe sey nahe, in die Dange einzulaufen. Zugleich das Gerücht, L'Estocq habe das Corps des Bernadotte und Ney geschlagen. Erstes frohes Athmen. An der

[1]) Kapitän Voß, Train-Direktor, gest. 1811 als Major a. D. und Postmeister in Züllichau.

[2]) Theod. Christ. Lebrecht Büttner, Geh. Kabinetts-Journalist.

Spitze des Mool fanden wir den König und Jagow. Das Schiff kam majestätisch heran. Viel Reisende; unter ihnen drey Officiere,[1]) die sich sogleich beym Könige meldeten, kommend von Coppenhagen. Die günstige Nachricht bestätigte sich nicht, jedoch bewies der Bericht, d. 5. h. Königsberg, den ich vorfand, daß man das Ungünstige vergrößert hatte.

Wir kamen zeitig genug zurück, um in der Ordnung die gemeinschaftliche Lection abwarten zu können. Alle Anwesende machten mir durch ihre Arbeiten und ihren Fleiß viel Freude.

Um 11 Uhr Fahrt an das Haff, um das zweite Fahrzeug, eine Galliace,[2]) aus der See im Haff einlaufen zu sehen. Königin und Przßn. Wilhelm im Schlitten, gefahren von Lindenau. Wir sahen das Schiff schwinken und schwanken und das Boot der Lootsen als Leitstern und den Ankampf gegen den Strudel, bis es endlich lange Furchen zog. Wir standen fast die ganze Zeit und auf Schnee. Bey Tafel auch nicht viel Muth. Bertha berichtete mir, daß der König gestern Abend sehr offen und aus der Seele gesprochen hätte über die Lage von Europa, welche jetzt an dem Ausgange einer zu liefernden Schlacht hange. Alle drey Hofdamen waren bis zu Thränen gerührt. Bertha versicherte, bis 12 Uhr geweint und sich beklagt zu haben, daß sie nicht durch Hinopferung des Lebens etwas thun könne zur Rettung des Ganzen.

Nach Tische Scherz und Ernst mit Lisinka über ihren Hang zum Aberglauben. Der König sagte ihr nämlich, daß der Graf Dohna, angekommen auf dem Schiffe, der Königin einen Brief von der Königin von England[3]) gebracht habe. Sie hatte gestern Abend dergleichen aus Charten geweissagt. Spaziergang aus dem Steinthor bis zum Mühlenthor. Liebliches Wetter. Gegen 4 Uhr zurück. Reimann hatte Besuch von einem Kaufmann Glinius, der aus Straßburg kommend, binnen 14 Tagen durch Magdeburg, Berlin, Stettin, Danzig und Königsberg gereist war und aus allen Orten das Neueste zu berichten wußte — bey vielem Untröstlichen viel Tröstliches. Ich eilte zu den Hofdamen, ihnen das Bessere mitzutheilen. Daselbst Kalkreuth, Klicks und Borstel, der sich 9 mal und 10 mal

---

[1]) Darunter Lord Grove.

[2]) Galljas, Galjot — Fahrzeug der neueren Handelsmarine mit zwei Masten, von denen der vordere größer ist, und Schoner-Takelung.

[3]) Königin Charlotte, Tochter des Herzogs Karl I. von Mecklenburg-Strelitz. geb. 19. Mai 1744, gest. 17. November 1818; verm. 8. September 1761 mit König Georg III. von Großbritannien und Irland, geb. 4. Juni 1738, gest. 29. Januar 1820. — Königin Charlotte war die Tante der Königin Luise.

vermaß, daß die Oestreicher nicht losschlagen würden. Spaziergang durch einige Straßen. Besuch beym Postdirector Müller. Auch er hatte günstigere Nachrichten aus Königsberg. Und Graf Dohna hat die officielle Anzeige mitgebracht, daß zwey unsrer Geldschiffe[1]) in Coppenhagen angekommen sind. Bey Hofe wurden die günstigen Nachrichten nicht bestätiget; vielmehr hat der König trübe Besorgnisse geäußert, wie die Damen erzählten, als er sich entfernt hatte.

8. Sonntag. Um 9 Uhr war das Tagebuch beseitiget, ein Besuch des Rhenius abgehalten, und eine gewisse Ruhe, schon beginnend um 7 Uhr, hatte sich bevestiget. Es war ein heitrer Wintertag, und indem ich über den Garten hinsah, den die Morgensonne malerisch beleuchtete, erhob sich die Ahndung in mir, daß heute, vielleicht in diesen Stunden, eine entscheidende Schlacht Statt habe zu unsern Gunsten.

Der Abrede gemäß verfügten wir uns zum Könige. Beyme kam mir entgegen mit Aeußerungen der Zuversicht; v. Kleist folgte ihm. Gespräch mit der einen Schildwache, einem Märker. Kirchenparade der zwey Compagnien Garden und Compagnie Gelbe Reuter. Jene in neuen Costümen; wackre und schöne Leute. Feyerlichkeit in der Kirche. Der ganze Hof, König, Königin und Przßn. Wilhelm, alle Kinder. Rührender Gesang, Predigt des neuen Feldprobstes: „Die Kraft der Religion unter harten Zeitumständen.“ Die Königin ward auf das innigste gerührt; die ganze Versammlung war es. Ich fühlte mich durch und durch erschüttert. Wachtparade. Im Hofsaale Aeußerung der Königin über die Predigt. Seit Potsdamm hatte sie keine gehört. Also welche Erinnerungen und Vergleichungen! Spaziergang mit dem Könige und den Prinzen. Nach Tafel eine Stunde bey Hofe. Dem Könige hatte die Predigt, wie ich hier hörte, mißfallen: es sey unangenehm, abgekanzelt zu werden, herausgestrichen vor Allen. Aber ist denn das nicht das

[1]) Bei Annäherung des Feindes waren „das Kabinetsarchiv des auswärtigen Departements, alle Dokumente und das goldene Service nach Danzig durch Landfuhrwerk befördert“ worden, „wohingegen das Silbergeld und die Bestände der Silberkammer in Schiffe verladen und bis zur weiteren Bestimmung nach Swinemünde“ gesandt wurden. Von dort gingen die Schiffe nach Kopenhagen. Sie enthielten „die Summen, mit welchen der Krieg von 1807 geführt ist und welche über ihn hinaus dem Hofe, dem Heere und der Beamtenschaft das Dasein gerettet haben“. Die Sicherung dieser Mittel war ein Werk des Ministers vom Stein. Siehe: Max Lehmann, Freiherr vom Stein. Leipzig, 1902. I. Bd. S. 431 und [v. Bassewitz], Die Kurmark Brandenburg im Zusammenhange mit den Schicksalen des Gesammtstaats Preußen während der Zeit vom 22. Oktober 1806 bis zu Ende des Jahres 1808. Leipzig, 1851. — I. Bd. S. 322.

eigentliche und nothwendige Geschick aller Regenten? Alberne und Tactlose Fahrt der Gräfin von Voß in einem Litthauischen Schlitten.[1]) Toberey der Kinder im Zimmer der Königin.

Von 4—6 Uhr, verhindert am Spatzieren durch reichlichen Schnee, waren die Prinzen mit mir allein, abwechselnd ruhig und tobend. Um 6 Uhr begaben sie sich mit Hrn. Reimann zur Przßn. Friederike. Um 8 Uhr holte ich die Gesellschaft ab zum Könige. Ein Feldjäger war angekommen. Der König hat Briefe aus Pommern und der Mark. Man bittet um Anführer, damit die Festungen entsetzt würden. Die Regimenter finden sich immer zahlreicher zusammen. Von Herzberg[2]) sollen kaum 15 Mann fehlen. Der König selbst äußert sich kleinmüthig. Lisinka hat die Karten gelegt; sie deuteten auf eine Unentschiedenheit der Lage noch 18 Tage lang und auf eine weite Reise mit Thränen.

9. Montag. Um 6 Uhr. Tagebuch. Die bange Erwartung über den Inhalt der eingegangenen Nachrichten wurde hingehalten. Buchs Bericht, den er versprochener Maaßen sandte, war nicht untröstlich. Reimann hatte schlimme Nachrichten. Major von Schöler[3]) sollte sie mitgebracht haben. Der König äußerte nichts gegen uns; aber nach der Tafel kam ein Schreiben des Generals L'Estocq aus Pr. Eylau von gestern früh, welches vermuthen ließ, es sey gestern zu einer entscheidenden Schlacht gekommen.

Lectionen fanden Statt von halb 9—11 und 4—6 Uhr. Morgenandacht. Weitre Geschichte Sauls bis auf Bekanntschaft mit Samuel.

Durchsicht dessen, was vom 17.—22. Januar über die Ostsee niedergeschrieben war. Fragen, daraus entlehnt, zur treuen Aufbewahrung des Hauptsächlichen. Im Rechnen Lob. Bey den Damen nicht die beste Stimmung. Nachmittags. Telemaque, liv. VIII, geendet. Erinnerungen an Memel fortgesetzt. Muße und Erholung. Nach 11 Uhr kam der König mit Jagow zum Frühstück. Er war heiter. Wallfahrt nach dem Leuchtthurm; Königin im Wagen, Bertha im Schlitten. Die Juno des Kaufmanns Ruppel lief aus. Reimann und ich sahen es unten am Strande. Rückfahrt mit Buch und Schladen, welcher uns angenehme Gesellschaft leistete. Bey Tafel der Kriegsrat Graf von Dohna, der, aus England über Coppen-

---

[1]) Die Gräfin Voß bemerkte über diese Fahrt (a. a. O. S. 279), sie habe „Alle sehr amüsiert".

[2]) Dragoner-Regiment Hertzberg (Nr. 9), 1806 aufgelöst.

[3]) Moritz Ludwig Wilh. v. Schöler, 1805 Offizier im Kadetten-Korps, 1806 Kapitän im Generalstab, 1807 Major, 1815 Generalmajor und Direktor im Kriegs-Ministerium, 1825 Generalleutnant, 1837 General der Infanterie.

hagen zurückkehrend, vorigen Sonnabend auf dem ersten Schiffe angekommen war. Er sprach mit vieler Freimüthigkeit dicenda tacenda nicht für uns Layen, aber für die Generale und Consorten, die nicht gern sehen, wenn der König auf einen Andern hört als sie. Erst gegen 4 Uhr zurück. Brief von Niemeyer aus Halle, d. 19. Januar, durch einen Chirurgus Kranz überbracht, wie mir Goerke sagte, der meine Muße unterbrach. Ich theilte Niemeyers Brief dem Könige und dann den Hofdamen mit.

10. Dienstag. Schon früh Morgens gegen 10 Uhr stürzte Argelander in unser Zimmer mit den Worten: „Die Franzosen sind geschlagen!“[1]) Nemlich Teschendorf[2]) war ausgesandt; man hatte ihm in des Königs Wohnung gesagt, ein Courier von Bennigsen habe die Nachricht überbracht, die Franzosen wären geschlagen bey 25 000 Mann; die Schlacht dauere fort. Ungläubig trieb ich Reimann von hinnen, das Nähere zu erforschen. Unterdeß Herzenserleichterungen gegen Argelander, dem ich nachrühmen muß, immer festen Muthes geblieben zu seyn. Reimann kam zurück. Er hatte Zastrow und Köckeritz gesprochen. Ein Fähnrich des Rgmts. Courbiere war angekommen, abgesandt vom Schlachtfelde Sonntags gegen Abend. Die Schlacht hat angefangen Morgens 7 Uhr. Die Canonade dauerte bis gegen 1 Uhr, dann folgten die einzelnen Attaken. Der Feind wurde überall zurückgeschlagen. Er bedrohte mit einer Batterie von 40 Canonen die linke Flanke. Bennigsen zog sich zurück und wollte sich in einem Hauptquartier setzen. Da kam L'Estocq an, der sich durchgeschlagen hatte durch das Bernadottesche Corps, und meldet, die rechte Flanke sey in Gefahr, umgangen zu werden. Bennigsen zog sich deshalb bis Mühlhausen[3]) zurück, 1½ Meile von Königsberg, fest entschlossen, den Morgen darauf, falls nicht er selbst angegriffen würde, den Angriff zu erneuern. Die Sache wäre also noch unentschieden. So berichtete Reimann vor den Prinzen. Hinterher sagte er mir im Vertrauen, er habe die Melzer, Kammerfrau der Königin, in Thränen gefunden. Die Königin habe ihr gesagt, alles sey verlohren, die Russen wären überall zurückgeschlagen. Wie ließ sich dieß reimen? Dieß hielt meine Freude zurück, lähmte aber nicht den Muth. Um halb 1 Uhr trafen wir den König unter den Linden. Er schwieg. Jago, der Unerträgliche, fand, die Sache stehe schlechter als jemals.

[1]) Schlacht bei Eylau.

[2]) Tischendorff, Kammerdiener des Prz. Friedrich.

[3]) Stadt im Kr. Preuß. Holland (R.-B. Königsberg).

Bey Tafel herrschte eine andre Stimmung, als ich gefürchtet. Köckeritz sprach beredter und zuversichtlicher als jemals. Die Königin, welche erst kam, als wir uns schon hatten setzen müssen, bezeugte Muth, besonders auch nach der Tafel, als sie mit Hufeland sprach. Ich citirte Hufelanden Stellen aus Seneca. So schieden wir um halb 4 Uhr. Gegen 6 Uhr stürzte Reimann ins Zimmer, die gute Nachrichten zu bestätigen. Ein Russischer Courier war angekommen, der 12 Adler bey sich hatte; er befand sich beym Könige. Wir eilten dahin. Volksmenge überall. Freude und Muth. Der Courier, Flügeladjutant des Kaisers, den Plan der Schlacht in der Hand haltend, berichtete, was wir schon wußten mit dem Zusatze, daß der Feind den Angriff nicht allein nicht erneuert hätte, sondern seit Montags Mittag 1 Uhr im Rückzuge begriffen sey. Der Russe, welcher die Fahnen oder Adler (diese sind von Bronze) vorgezeigt hatte, wurde beschenkt. Die Przßn. Luise war angekommen. Die Königin sah ich einen Augenblick. An Ihm[1]) befremdete mich, so wenig Glauben zu finden. Als ich ihm unten im Theezirkel sagte, nun könne man doch wieder frey athmen, antwortete er mir, dazu sey noch nicht Zeit. Er fürchte, es werde gehen wie bey Pultusk. Auf die weitern Folgen käme alles an; man müsse daher sein Urtheil und seine Freude hinhalten. Einzig hoffe er etwas von der Nähe Königsbergs, von wo aus die Armee mit Lebensmitteln könne versorgt und gestärkt werden. Die Ermattung nämlich war bey allen so groß, daß sie nach der Schlacht nicht Kraft und Lust hatten, die stehengebliebenen Canonen fortzuschaffen. Indeß ging Er doch ein in das Gespräch, und es ward unter uns vertraulicher als je. Leid that es mir, daß er L'Estocq nicht schien Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.

Bey Tafel war viel heitre Laune. Bey der Rückkunft um halb 10 Uhr fand ich den officiellen Bericht aus Königsberg und Einladung zu Griffing, wo Dedrusina, heute zurückgekehrt aus Königsberg, auch war, und Argelander und Brahl,[2]) um bey einer Bole Punsch die beginnende Hoffnung zu feiern. Dds. hatte die Berichte der Engländer gelesen. Wilson sowol als Hutchinson haben der Bataille beygewohnt und einen ausführlichen, sehr ehrenvollen Bericht eingesandt, der alles Günstige bestätiget. Königsberg ist in einer furchtbaren Unruhe, dem Unfug von Seiten der Cosacken ausgesetzt, gegen welche jedoch Rüchel nachdrücklich Maßregeln

[1]) Dem Könige.

[2]) Licent-Rat und Assessor am Schiffahrts- und Handlungsgericht zu Memel.

genommen hat. Die Straßen und Häuser voller Verwundeter, auch Todter. Und in welcher Angst schwebte alles von Donnerstag an! Um so bereitwilliger beweisen sich die Einwohner, Victualien zu liefern und zu befördern. Es geht Proviant in Menge mit großer Eil zu beyden Armeen. Przßn. Luise erhielt in der Nacht vom 7. zum 8. den Wink, schleunigst nach Memel abzugehen. Sie hatte nicht Zeit, um von Przßn. Solms Abschied zu nehmen.

Unter diesen abwechselnden Eindrücken der Zeitumstände wurden doch die Lectionen treu abgewartet. Nachdem ich das Blatt über die Fastenfeyer für die Prinzessinnen und das Tagebuch zum Theil niedergeschrieben hatte, folgte Morgenandacht. Gedachtes Blatt über vorigen Sonntag mit einem Anhange darüber: Durch Prinzen sey über manches Reich, namentlich über Frankreich, Verderben gekommen. Von dem Tone in den fürstlichen Häusern hange so viel ab für die Sitten und Anständigkeit. Meine Worte schienen Eingang zu finden. Revision der Tabellen über Preußens Geschichte mit Fragen, zur Wiederholung dienend. Eben sollte die Geographie Preußens angefangen werden, als die Siegesnachricht kam. Uebung im Rechnen fiel gut, die Unterhaltung bey den Damen ziemlich aus. Es blieb nun Zeit, das Tagebuch zu schließen. — Nachmittags von 4—6 Uhr: Französisch. Télémaque, liv. IX, beinahe zu Ende gelesen; weite Stellen mündlich verdeutscht. Geographie Preussens angefangen: in Auszug gebracht.

11. Mittwoch. Um 6 Uhr. Tagebuch. In stiller Seele der Entwurf, eine Reise von Berlin nach Memel zu schreiben, mit Herzenserleichterungen an Jung und Alt, insonderheit mit Anreden an Kinder und Jugend des Vaterlandes.

Lectionen. Morgenandacht. Aus Jesaias Stellen auf Napoleon und aus Samuel I, 14. Davids Kampf mit Goliath. Geographie von Preußen fortgesetzt. Bey den Damen Uebersicht des Königreichs Preußen. Wir wurden abgerufen zu den Gens d'Armes.[1] — Nachmittag. Französisch. Telemaque. Geographie. Das Königsbergische Departement geendigt.

Sonstiges. Der Durchmarsch des Depots der Gens d'Armes kürzte die dritte Lection ab, veranlaßte einen Besuch beym Prz. von Coburg und Spaziergang aus dem Müllen- zum Steinthor in Gesellschaft des Fritz Argelander und Grünhagen.

Erst um halb 2 Uhr zur Tafel. Ein Feldjäger brachte so eben Depeschen von L'Estocq. Er nennt die Schlacht vom 8. einen voll-

[1]) Regiment Gens d'Armes Cürassier (Nr. 10), 1806 aufgelöst.

ständigen Sieg, bezeugt aber sein Befremden darüber, daß Bennigsen zurückgegangen ist. Bey Tafel waren die Prinzessinnen Luise und Wilhelm, Hr. von Funk,[1]) Sawatzky, der mir den Tod des Majors von Voß[2]) (er ist am Nervenfieber gestorben) meldete. Jago, der nach Tafel kam, war mit der Depesche L'Estocqs ungemein zufrieden; zum ersten Mal ein gläubiger Thomas. Hufeland kam auf den Gedanken, eine Sammlung zu machen für das L'Estocqsche Corps. In kurzer Zeit waren 425 Thlr. beysammen.

Fahrt nach dem Bollwerk, wo ein Danziger Schiff eingelaufen war, eine nicht angenehme Parthie wegen unangenehmen Wetters. Buch brachte eine Hiobspost. Der Feldjäger, den L'Estocq aus Friedland entlassen, hatte mündlich zugesetzt, der Feind wäre nicht im Rückzuge, sondern im Anmarsche. L'Estocq sey aus Friedland geworfen. Das Bulletin aus Königsberg, das ich so eben erhielt, sagte Entgegengesetztes, und es war vom 10. Mittags 11 Uhr. Nach 6 Uhr, als schon mein Schreiber da war, schrieb ich an den General von L'Estocq. Die ganze Summe der Beiträge war angewachsen auf 600 Thlr. Nach 8 Uhr bey Hofe. Ein zweiter Russischer Courier, Major von Brenkendorf,[3]) war angekommen. Seine Berichte hatten verschiedenen Eindruck gemacht, bey einigen eine bescheidene Erwartung des Ausgangs, bey andern Besorgnisse des Schlimmern erregt. Er behauptete, der Feind sey wieder im Vorrücken und eine zweite Bataille unvermeidlich. Es wurde Charpie gepflückt. Ausfälle der Voß gegen Brenkendorf, bey dem sie Groll gegen Bennigsen voraussetzte. Wir sprachen über das Furchtbare einer noch möglichen Flucht über die Grenzen. Schill[4])

---

[1]) Friedrich v. Funck, 1805 Kapitän im Kadettenkorps, 1806 Adjutant des Generalleutnants v. Grawert, 1813 Kommandeur des 11. Infanterie-Regiments, 1817 Generalmajor, 1821 Kommandant von Colberg, 1830 gest.

[2]) Major im Regiment Garde du Corps.

[3]) Baron v. Benckendorf, Adjutant des Generals v. Bennigsen.

[4]) Ferdinand Bapt. v. Schill, zu Wilmsdorf bei Dresden am 6. Januar 1776 geb., trat 1798 in das preuß. Dragoner-Regiment Ansbach-Bayreuth, wurde 1792 Fähnrich, 1793 Sekondeleutnant, machte die Rheinfeldzüge mit, wurde in der Schlacht bei Auerstedt verwundet, ging dann nach Magdeburg, Stettin und Kolberg, erhielt vom dortigen Kommandanten, Oberst v. Lucadou, und am 12. Januar 1807 durch königl. Kabinettsorder die Erlaubnis zur Errichtung eines Freikorps, wurde am 26. Dezember 1806 zum Premierleutnant unter gleichzeitiger Verleihung des Ordens pour le mérite, im Januar 1807 zum Rittmeister und am 30. Juni desselben Jahres zum Major befördert. Nach dem Tilsiter Frieden zum Kommandeur des Leibhusaren-Regiments ernannt, faßte Sch. 1809 den Entschluß, Preußen in den Krieg gegen Napoleon zu treiben. Der Verlauf seines abenteuerlichen Unternehmens ist bekannt. Er

von Colberg aus thut unglaubliche Dinge; neulich hat er 30 Oderkähne mit Canonen bey Küstrinchen[1]) genommen. Damm, der Canonikus aus Potsdam, ist hier. Er ging im October dem Feinde bis Wittenberg entgegen, schenkte dem General sein Pferd im Nahmen der Stadt und ließ es sich mit 500 Thlr. hinterher bezahlen. Argelanders Toben gegen den Bedienten; Fritzens[2]) kluges Benehmen dabey. Debatte über die Heiligkeit einer Capitulation; ob, wenn der eine Theil sie bricht, der andre es auch thun dürfe, unbeschadet der Ehre? So hat Napoleon die Acte[3]) zerrissen, die zwischen Murat und Blücher abgeschlossen war. So haben, hierdurch bewogen, einige Officiere wieder Dienst genommen oder doch angeboten. Von den Anwesenden hat Marwitz[4]) Anträge gemacht. Der König hat geantwortet, er überlasse das Urtheil über die Rechtlichkeit dieses Schrittes ihrem Gewissen. Er seiner Seits wolle dafür bürgen, daß es ihnen bey ihren Regimentern nicht zum Vorwurf dienen solle.

12. Donnerstag. Um 6 Uhr. Tagebuch. Materialien über Indien, aus Büsch und Hegewisch.

Lectionen. Morgenandacht. Der Kr.Prz. sprach einige Verse des Liedes: „Religion, von Gott gegeben!" Davids Geschichte. Geographie. Alt-Ost-Preussen geendiget. — Nachmittags von 5—6 Uhr Westpreußen nach den 7 Kreisen. Im Rechnen gut. Bey den Damen war Prz. Wilhelm nicht gegenwärtig. Französisch. Télémaque, liv. X geendigt.

In der Stunde von 11—1 Uhr, in der nasse und stürmische Witterung am Spatzieren hinderte, las ich in Gallus Geschichte über die Einwanderung der Salzburger Emigranten in Preußen und

---

fiel am 31. Mai 1809 zu Stralsund im Straßenkampfe. — Siehe Frhr. Binder v. Krieglstein, Ferdinand v. Schill. Ein Lebensbild. Berlin, 1902.

[1]) Dorf an der Oder im Kr. Königsberg i. d. Neumark (R.-B. Frankfurt a. O.).

[2]) Fritz Argelander.

[3]) Am 7. November 1806.

[4]) Fried. Aug. Ludwig v. d. Marwitz, geb. am 29. Mai 1777 zu Berlin, 1805 und 1806 Adjutant des Fürsten Hohenlohe, 1807 „dimittirt", setzte den Hardenbergschen Reformplänen hartnäckigen Widerstand entgegen, so daß er 1811 mit mehrwöchentlicher Festungshaft in Spandau bestraft wurde, trat 1813 wieder in Armee, erhielt das Kommando über die kurmärk. Landwehr-Kavallerie, wurde 1815 zum Generalmajor und 1818 zum Generalleutnant ernannt, nahm dann seinen Abschied und starb am 6. Dezember 1837 auf seinem Gute Friedersdorf (Kr. Lebus, R.-B. Frankfurt a. O.). — Siehe A. D. Biogr. 20, S. 530 ff.

fing Büschings Geographie an. Der Kr.Prz. revidirte seinen Aufsatz über den Leuchtthurm und begann dessen Abschrift.

Das Menschheitliche des Tages wurde vielfach geprüft und bestürmt. Mad. Consentius kam mir entgegen mit dem Stadtgespräche, das Hauptquartier der Russen sey in Königsberg und ein Waffenstillstand im Werke. Unter der Tischgesellschaft herrschte eine gewisse Stille und ängstliche Stimmung vor Tische. Der Königin heitrer Muth belebte den Geist. Sie erzählte Einzelnes über die Schlacht, pries L'Estocqs Muth und Verdienst. Köckeritz erzählte, daß nach Inhalt eines Berichts von Manstein aus Danzig die beyden Lieutenants von Hirschfeld[1]) von Husaren und Garde mit einem Corps von 300 Mann, die ein Unterofficier des Regiments Königin nach und nach gesammlet, Küstrin bloquiren und die Besatzung schon in Hungersnoth versetzt haben. Köhler zog los gegen Bennigsen, gegen Rüchel, gegen alles, insonderheit aber dagegen, daß durchaus nichts geschehe, zwischen Memel und Königsberg einen schnellen Postwechsel zu haben durch Husaren-Piquets längs dem Strande. Die Königin sprach zu mir und Reimann einige Worte. Ein Russe wurde begraben, so glaubte man; die Kinder wollten den Zug sehen. Das verweilte uns. Fahrt aus dem Liebauer-Thor im verschlossenen Wagen. Große Toberey.

Gegen 5 Uhr wurde gemeldet, ein Schiff, daß nahe dem Leucht-

[1]) a. Moritz v. Hirschfeld, geb. 4. Juli 1790, 1806 Sekondeleutnant im 1. Bataillon Garde, nahm 1809 mit seinem Bruder Eugen an den Unternehmungen Schills teil, ging 1810 nach Spanien, trat in ein spanisches Dragoner-Regiment und diente hier mit Auszeichnung. 1815 als Major in preußische Dienste zurückgekehrt, wurde er 1830 Oberstleutnant, 1833 Oberst, 1840 Generalmajor, 1847 Generalleutnant, machte den Feldzug in Baden (1849) mit, wurde 1851 zum kommandierenden General des VIII. Armeekorps ernannt und starb am 13. Oktober 1859 als General der Infanterie in Coblenz. b. Eugen v. Hirschfeld, geb. 1784, war 1806 Sekondeleutnant im Husaren-Regiment Köhler (Nr. 7), 1808 Stabsrittmeister von der Armee, wurde 1809 „dimittirt", ging dann „mit dem Corps des Herzogs v. Braunschweig-Oels nach England" und blieb 1811 in Spanien vor dem Feinde. — Beide waren Söhne des Generals Karl Friedrich v. Hirschfeld. Geb. 16. Juli 1744 zu Strehlen in Schlesien, trat H. 1762 in die Armee, machte als Adjutant des Herzogs v. Braunschweig die Feldzüge in Holland und am Rhein mit, erhielt 1798 unter Ernennung zum Obersten das Kommando des 1. Bataillons Garde, wurde 1801 Generalmajor, geriet 1806 bei Auerstedt in Gefangenschaft, siegte am 27. August 1813 bei Hagelberg, wurde zum Generalleutnant befördert, belagerte Magdeburg und wurde nach Einnahme der Festung deren Kommandant. Als General der Infanterie 1815 verabschiedet, starb H. am 8. Oktober 1818 zu Brandenburg a. d. H. — Siehe Bd. I, S. 8ff.

thurm vor Anker liege, werde durch den beginnenden Nordsturm in Gefahr gebracht zu stranden. Die Prinzen nahmen es in Augenschein vom Boden aus. Späterhin Gerücht, daß die Franzosen wahrscheinlich gestern Mittag abermals angegriffen hätten. Beym Könige (nach 8 Uhr Charpie) erfuhr ich dasselbe. L'Estocq hatte es berichtet. Der König sprach bey Tafel darüber unerbaulich, wie es schien. Genau konnte ich nicht hören, vertieft in Gespräch mit Lisinka und mit Bertha, die unter anderm sagte, daß sie jeden Morgen eine Stunde weine, wenn sie in ihrem Tagebuche, dessen Lücken sie ausfülle, der Ungnade der Königin Erwähnung thäte.

13. Freytag. Um halb 6 Uhr. Ein stiller Morgen. Auf einem Schiffe in der Ferne Feuer. — Tagebuch.

Lectionen. Geographie. Morgens und Abends in Anderthalb Stunden das Netzedistrikt und Süd-Preussen geendigt, selbst im Auszuge. Aus dem Rechnen soll nichts geworden seyn. Bey den Damen war es angenehm. Prz. Wilhelm blieb zurück wegen Unpäßlichkeit. Im Französischen wurde Telemaque, liv. XI, ganz gelesen, Stellen mehr als ein Mal. Während ich meinem Schreiber dictirte, über die Entdeckungen außerhalb Europa, vollendete der Kr.Prz. die Abschrift des für morgen bestimmten Aufsatzes. Prz. Wilhelm lag schon im Bette. Heftiger Kopfschmerz nöthigte ihn, vom Unterrichte in der Geographie zu gehen. Argelander hatte Briefe von Krause, deren etwas kleinmüthigen Inhalt mir der junge Argelander erzählte. Bennigsen, als er vor einigen Tagen in Königsberg kam, wurde von einer Deputation des Magistrats und der Kaufmannschaft bewillkommnet. In ihrem Beiseyn erhob einer der Russischen Generale vom Stabe, Morring, die Stimme: „Ja, wir hätten den Feind nur verfolgen sollen, so wäre kein Gebein davon gekommen." Bennigsen wollte ihn arretiren lassen. Rüchels Dazwischenkunft hinderte es.

Bey Tafel war gute Stimmung, namentlich bey Köckeritz. Er erzählte von dem Feldjäger, der gestern Abend angekommen. Dieser ist ein Hannoveraner. Er wurde zu L'Estocq geschickt. Sein Weg führte ihn durch das Hauptquartier von Bennigsen, welcher gegen ihn als Landsmann sehr offen und gesprächig war. Er bevollmächtigte ihn, dem Könige zu sagen: verfolgt habe er den Feind nach der letzten Schlacht darum nicht, weil er Essen an sich zu ziehen gewünscht und den Leuten gern Ruhe gegönnt hätte. Seine jetzige Position sey sicher und gut und in noch einer Schlacht hoffe er die Sache entscheidend zu enden. So entließ er ihn. Auf dem Wege zu L'Estocq stieß er auf den Hettmann der Cosaken, der

mit eigner Hand sich Fleisch am Feuer briet. Bey der Tafel, wo der Prz. von Schönburg[1]) und Knobelsdorf war, gab Jagow zum Besten, was der Apotheker in Arenswalde, welchem die Franzosen, nachdem Victor gefangen genommen worden, das Haus demolirt hatten, gethan, um an dem Magistrat, der ihn verrieth, sich zu rächen. Er ließ unter Schill sich anwerben und ging als Unterofficier mit einem Detaschement nach Arenswalde,[2]) den Magistrat zu strafen. Nach Tafel, wo alles ins Zimmer der Königin gelassen wurde, hatte die Voß die Bertha wiederum mit Worten unerhört gemißhandelt. Ich fand sie in Thränen, als ich ihr zwischen 3 und 4 Uhr einen kurzen Besuch machte. — Vor Tafel wurde wieder Charpie gepflückt. Der König war heiterer. Major von Borstell hat sich mit seinen Garde du Corps glücklich gerettet nach Königsberg. In 3 Tagen 24 Meilen zurücklegend, hat (er) auf dem Wege Gefangene gemacht, ihm (dem Feinde) 2 Proviantwagen abgenommen und ein Magazin gerettet. Bertha voll Trauer über ihr Verhältniß zur Königin. Außerdem historische Gegenstände. Przßn. Charlotte war wie eine Inspirirte. Erst gegen 10 Uhr zurück.

14. Sonnabend. Nach halb 6 Uhr. Tagebuch. Die Lectionen von halb 9—11 Uhr waren sehr angenehm. In der ersten wurde die Geographie des Königreichs Preussen glücklich vollendet, in der zweiten (der vierten gemeinschaftlichen Versammlung) war ein lobenswerther Wetteifer. Prz. Wilhelm fehlte Unpäslichkeit halben. Weniger erbaulich fiel aus Nachmittags die französische Uebung. Es wurde Telemaque, liv. XII, angefangen. Die kurzen Sätze: „On admire la Sagesse et la vigilance d'Idomenée — Qui parle d'un ton modeste et respectueux mais libre et tardi" wurden mehr mal gelesen und verdeutscht. Es gelang weder das eine noch das Andre. Die Wörter: Vigilance, Conclut, ressentiment, temerité, modeste floßen durch das Gedächtniß wie Wasser durch ein Sieb. Zuletzt wurde das Bild des Adrast zur Hälfte verdeutscht. In der Rechenübung, welche hierauf folgte, soll es gut gegangen seyn.

Sonstiges. Das seltsame Gerücht, das Fahrzeug, das sich vorgestern nicht weit vom Leuchtthurm vor Anker legte, dann wieder in See ging, sey ein französischer Caper. Przßn. Solms, die schon in Kranz seyn soll, hat Einladung, sich hierher zu begeben. Der

---

[1]) Prinz Alfred v. Schönburg, geb. 24. April 1786, 1806 Sekondeleutnant im Regiment Garde du Corps, 1808 „als Rittmeister dimittirt", 1812 Fürst zu Schönburg-Stein-Hartenstein, gest. 13. Januar 1840.

[2]) Kreisstadt im R.-B. Frankfurt a. O. Hier wurde bekanntlich am 12. Januar 1807 der Marschall Victor gefangen genommen.

Welthändel geschah erst bey Tafel Erwähnung. Bey Tafel der Russische General von Corf,[1]) verwundet am linken Arme. Er erweiterte durch seine Berichte die Kunde der Lage der Dinge. Eigentlich ist 6 Tage hinter einander ununterbrochen gefochten und des Nachts marschirt, bis es zur Hauptschlacht kam. Zastrow, Schack, Kleist, Schrötter. Trotz aller günstigen Aussicht dennoch Kleinmuth bei vielen, und selbst Zastrown hörte ich von baldigem Frieden sprechen, den man machen müsse. Es ist zum Aergern.

Abends bey Argelander. Theezirkel, woran ich einige Minuten Theil nahm. Hier sowol als beym Könige, zu dem wir um halb 8 Uhr fuhren, Charpiepflücken. Buch las aus einem faden Roman auf fade Weise. Ein Feldjäger aus dem Russischen Hauptquartier hatte überbracht, daß die Hauptarmee des Feindes sich zurückziehe, aber starke Deckungscorps zurückgelassen habe, welche das Verfolgen erschweren. Tolstoy[2]) hat das Commando über die Essensche Armee, die auf 54,000 Mann angegeben wird. Bertha war bey Tafel sehr angenehm in liebenswürdiger Laune. Ihre unbefangene und aufrichtige Wißbegierde. Sie sagte unter andern, daß sie den Pegasus sich gedacht habe, wie das Harzgebirge. Und was der Archipelagus sey, wisse sie auch nicht. Ans Spatzieren konnte man nicht denken, früh des sehr feuchten, Nachmittag des sehr neblichten Wetters wegen.

Der Entschluß mit einem Buche hervor zutreten, sobald der Friede geschlossen ist, verstärkt sich je länger je mehr. Ein neuer Trost zur Genesung ist der Anblick von Neu-Ostpreußen, wo so viel unangebauet liegt, das auf eine pflegende Hand wartet. Möge der Kronprinz für diese Provinz werden, was Friedrich Wilhelm I. für Alt-Ostpreussen und Friedrich II. für Westpreussen war!

15. Sonntag. Um halb 6 Uhr begann ich, und die Stunden bis halb 10 Uhr und Nachmittags von 3—6 Uhr gehörten mir an. Das Tagebuch, flüchtige Uebersicht der Griechischen Geschichte in Hegewisch, wobey das Tagebuch April 1805 benutzt und die Charte gebraucht wurde, um für die Gräfin Truchses eine Tabelle über die Ahnherrn und Staatenvertheilungen der Griechen anzufertigen. Nachmittag Geographie von Preussen nach Büsching und 20zig

[1]) Generalmajor von Korff.

[2]) Peter Alexandrowitsch Graf Tolstoi, 1761 geb., diente unter Suworow, befehligte 1805 das russische Landungskorps in Norddeutschland, 1807 und 1813 ein Korps unter Bennigsen, nahm an der Belagerung von Dresden teil und nahm Hamburg ein. 1825 zum General der Infanterie und bald darauf zum Präsidenten des Departements für die Militärangelegenheiten ernannt, starb T. 1844 in Moskau. — Siehe Bd. I, S. 439, Anm. 2.

Capitel im Hesekiel waren meine Beschäftigung. Von halb 10—11 Uhr gehörte ich andern an. Erst las ich den Prinzen das Tagebuch vom 8. — 11. h. incl., dann der Lisinka und Bertha eine Stelle aus Herders Homilie über die stille Größe Jesu, meinen darstellenden Auszug aus Seneca de consolatione, Jesaias, 14, nach Herders metrischer Uebersetzung.

Um 11 Uhr waren die Prinzen zur Königin beschieden, in deren Zimmer die Przßn. Friederike und Charlotte übernachtet hatten. Auf dem Wege trafen wir den König, umringt von Zastrow und Kleist, einen Brief in der Hand mit der Miene, als sey etwas unangenehmes gemeldet. Die Königin war bei der Gräfin von Voß. Lord Gower. Herzog von Coburg machte nach seiner Genesung den ersten Besuch. Köckeritz kam. Die eingelaufene Nachricht war nichts geringers, als daß der General Bertram,[1]) vom Kaiser Napoleon gesandt, vom General Bennigsen angemeldet sey, und daß er heute oder morgen eintreffen werde. Allgemeines Mißfallen darüber, daß man ihn durch die Vorposten gelassen habe. Die Kinder fuhren mit der Königin. Das Wetter war abscheulich durch feuchten Nebel.

Mittags bey der Marschallstafel (bey der Königlichen die Engländer, Hardenberg, Krüdener, Kleist) neben Oberst Boelzig, der nur Dunkelheit und Schwärze sieht. Viel Debatte mit ihm. Nach der Tafel sprach ich noch Einige aus der Gesellschaft des Hofs, unter andern Köckeritz, doch voll Vorsicht gegen Bertram. Jeder sieht voraus, daß er nur den Dienst eines Spions leisten solle. Die Operationen gehn fort; ja, der König hat dem Bennigsen angerathen, wieder vorwärts zu gehen. Dieß wünscht auch die Armee, wie aus einem sehr tröstlichen Schreiben des Herrn v. Neßelrode,[2]) den (!) Krüdener mittheilte, erhellete. Der Kr.Prz. fuhr zu seiner

---

[1]) Henri Gratien Graf Bertrand, geb. 28. März 1773, trat in die franz. Nationalgarde, darauf in das Ingenieurkorps, zeichnete sich in den Feldzügen in den Pyrenäen, in Italien und Aegypten aus, wurde 1805 zum Generaladjutanten ernannt und in den Grafenstand erhoben, erzwang 1806 die Übergabe Spandaus, focht mit Auszeichnung bei Friedland (1807), bei Aspern (1809), in Rußland (1812), befehligte 1813 bei Lützen und Bautzen, bei Großbeeren, Dennewitz, Wartenburg, Leipzig und Hanau, folgte 1814 dem Kaiser nach Elba, nahm an der Schlacht bei Belle Alliance teil, begleitete Napoleon nach St. Helena, kehrte nach dessen Ableben nach Frankreich zurück und starb am 31. Januar 1844.

[2]) Max Jul. Wilh. Franz, Graf v. Nesselrode, russischer Geh. Rat und Kammerherr, vormals Gesandter in Lissabon und Berlin, geb. 24. Oktober 1724, gest. 8. März 1810.

Schwester, Prz. Wilhelm beym Vetter. Um 6 Uhr versammelte man sich zum Thee bey der Königin. Radziwils, General von Corf. Ueberall wurde Charpie gepflückt. Bey der Abendtafel erschien zum ersten Mal die Königin.

16. Montag. Nach 6 Uhr, wandelnd eine Zeitlang im Dunkeln. Tagebuch. Mit einer Art von Ungeduld sah ich den Lectionen entgegen, in welchen während dieser Woche nur Wiederholung des in voriger Woche Vorgetragenen Statt haben soll, so weit dieß nicht die Leseübung betrifft. Sie waren von halb 9—11 und 5 — halb 7 Uhr. Morgenandacht. Bibel. Fernere Geschichte Davids. Anfang der Wiederholung der Geographie über Preussen. Während ich des Kronprinzen Tabelle las, mußte er die Ortschaften aufsuchen. Die übrigen lasen ihre Tabellen nach. Bey Gelegenheit der Salzburger wurde von mir vorgelesen Gallus, Geschichte von Brandenburg, Thl. V, S. 255 ff. Im Rechnen war es gut gegangen; bey den Damen hatte ich Anlaß zur Zufriedenheit. — Nachmittags nur Französisch. Télémaque, liv. XII, fortgesetzt.

Sonstiges. Erholungszeit. Um 11 Uhr Besuch der Gräfinnen Truchses und Tauenzien, die bey uns frühstückten; nach ihnen der GR. Stegemann, der vor 7 Tagen hier angekommen ist und besorgt schien, man möchte die Sendung Bertrams zu übereiligen Maßregeln nutzen. Bey Tafel, wo nur Laurenz und Bölzig waren, herrschte Frohsinn, besonders auch bey der Königin. Bertha hatte einen Fall auf die Nase gethan, den sie mit vieler Unbefangenheit im Dichtungsgewande vortrug. Fahrt nach der Bernsteinfischerey, interessant. Den Kr.Prz. ergötzte es, die Wellen bis an die Knie kommen zu lassen. Wir wanderten viel. Nach der Zurückkunft wurde mir der Brief an Klewitz, den ich den 31. Januar fortgesandt hatte, wiedergebracht und zum 2. Mal befördert durch Adresse an Frl. von L'Estocq, die jetzt mit der Przßn.[1]) in Holstein bey Königsberg wohnt. Ich gab ihn eigenhändig dem Feldjäger. Um halb 7 Uhr begaben sich die Prinzen zum Bruder Carl zum Thee. Nach 8 Uhr zum Könige. Fade Lectüre. Bey Tafel auch die Königin, die nacher von Bertrams Audienz erzählte und erst um 10 Uhr uns entließ.

Welthändel. Gestern Abend war die Nachricht eingetroffen, daß Bogration[2]) 15 Eskadron feindlicher Cavallerie vernichtet hätte.

---

[1]) v. Solms.

[2]) Peter Iwanowitsch, Fürst Bagration, geb. 1765 in Georgien, nahm 1782 russische Dienste, machte die Türken- (1787—91), polnischen (1792—94)

Bertram, gestern Abend 11 Uhr angekommen und einquartiert bey Ruppel, hat gegen 11 Uhr beym Könige Audienz gehabt, etwa 10 Minuten lang. Was er eigentlich gebracht, ist mir nicht bekannt, doch waren des Königs Aeußerungen gegen die Kinder sehr kräftig ausgefallen. Bey der Königin hatte er Audienz gegen Abend. Er gab vor, von seinem Kaiser beauftragt zu sein, nach dem Befinden der Königin sich zu erkundigen, Ihr zu bezeugen, es thue ihm leid, sich gegen sie vergangen zu haben, et qu'il esperoit lui faire sa cour à Berlin. Beyden Majestäten war die Gesichtsbildung dieses Mannes sehr zuwider und beyderseitige Audienz peinlich gewesen. Uebrigens gesteht Bertram auch bey Pr. Eylau eben so wenig als bey Poltusk den Russen den Sieg zu: Ca été un carnage affreux. Den Schein des Sieges hat allerdings der Feind für sich. Krause aus Königsberg meldete Herrn Reimann, daß er die 650 Thlr. richtig erhalten für das L'Estocq'sche Corps. Er schildert die Leyden und Bedrängnisse seiner Stadt. In jedem Zimmer sollen 7 Mann liegen, Verwundete, theils Russen, theils Franzosen.

17. Dienstag. Um halb 6 Uhr. Tagebuch.

Lectionen. Morgenandacht. Bibel. Um dem stümperhaften Lesen im Französischen abzuhelfen, fing ich heute eine Uebung an, die fortgesetzt werden soll. Jeder Prinz las aus Telemaque, liv. X, Mentors Rede. Geographie. Im Rechnen war man zufrieden; bey den kleinen Damen gings ziemlich. —

Nachmittag. Französisch. Télémaque, liv. XII, fortgesetzt. Geographie, ein neuer Cursus. Es soll nämlich das Allgemeinste der Länder im Norden Europas nach einander überschauet werden; zuerst die Baltischen Länder, dann die der Nordsee. Mit Rußland wurde der Anfang gemacht nach Müllers Handbuche. Das Allgemeinste wurde beseitiget.

Bey Hofe waren Mittags Kalkreuth, Köhler, Dolfs,[1]) Knobelsdorf, Kleist. Brühl, neben welchem ich saß, erhielt von seinem Sohn einen Brief aus Prag. Abends war Przßn. Luise bey der Königin. Es wurde allgemein Charpie gepflückt; die Königin war

und italienischen Feldzüge (1799) mit, focht 1805 mit Auszeichnung, ebenso 1806—7 bei Eylau, Heilsberg und Friedland, befehligte 1809 mit wechselndem Glücke in der Moldau, errang im Feldzuge von 1812 mancherlei Erfolge, namentlich in der Schlacht an der Moskwa (7. September), wurde aber hier tödlich verwundet und starb am 24. September 1812.

[1]) v. Bockum, gen. v. Dolffs, Major im Regiment Garde du Corps, 1813 als Oberst und Regiments-Kommandeur vor dem Feinde geblieben.

beredt und sehr schön. Niedlichkeiten von Silber. Schoner à la Nelson. Abends bey Tafel neben Bertha; sie hatte Recht in Betreff des Cambyses, den ich Mittags irrig für den Vater des Cyrus gehalten hatte. Unterhaltung über die Haupttheile des Oceans. Die Königin befahl auf übermorgen ein Dejeuner.

Welthändel. Nichts Neues. Aber Nachträge über Bertram. Er ist gestern Abend um 10 Uhr abgereist, nachdem er bey seinem Wirthe Ruppel mit Argelander nnd Scheik gespeist hat. Er ist nach der Audienz beym Könige sehr außer Fassung gewesen, desgleichen, ehe er zur Königin ging und nachdem er von ihr kam. Mittags bey Zastrow, wo auch Kalkreuth und Köhler sich befanden, hat er die untergeordnete Rolle gespielt; er ist verwundert gewesen, überall eine ganz andre Stimmung zu finden und so viel Wohlstand hier am Orte. Bey seiner Abreise hat er dem Wirthe geäußert, er hoffe, ihn bald wieder zu sehen auf der Durchreise nach Petersburg. Der Oberst von Kleist wird heute Abend zu Napoleon gehen, der GL. von Rüchel diese Nacht hier eintreffen.

18. Mittwoch. Um halb 6 Uhr. Tagebuch.

Lectionen. Morgenandacht. Bibel. Lese- und Schreibübung. Stelle aus Télémaque wiederholt. Erinnerungen an Memel fortgesetzt. Siegeslied von Schiller, vom Kr.Prz. schlecht gelesen. Eine der Balladen des Cid vom Prz. Friedrich besser. Prz. Wilhelm hat sich in der Stille im Lesen geübt und einen Aufsatz für Sonnabend angefangen. Im Rechnen war große Zufriedenheit; auch bey den Prinzessinnen ging es nicht übel. — Nachmittag. Französisch. Die gestern und heute früh gelesene Stelle aus Télémaque und Mentors Rede vor Salent an die versammelten Heerführer wurde schriftlich verdeutscht. Geographie. Im Abrégé de la Geographie de Guthrie der Artikel „Rußie d'Europe“ angefangen. Hierbey ist Hauptrücksicht die Sprache. Es sollen die gangbaren und eigenthümlichen Redensarten daraus entlehnt werden. Es läßt sich auf Vermehrung der Weltkunde rechnen.

Sonstiges. Reichlicher Schnee wässriger Art machte das Spatzieren unmöglich. Daher viel Muße zum Lesen. Nach Tische mancherley Conversation, auch mit dem Könige, unter andern über Stutzbärte, Forstwesen in Rußland, Rabens Reise nach Riga und daß er Degen tragen solle. Rabe besuchte mich zwischen 4 und 5 Uhr, mir seinen Cabinetsbefehl mitzutheilen. Um 8 Uhr bey Hofe. Die Königin war sehr schön und angenehm. Herzog von Coburg. Krankheitsgeschichte. Spielleute vorm Fenster. Günstige Nachricht. Die Vorposten Gefechte auf allen Punkten zu unserm

Vortheil. 16 Kanonen, 300 Gefangene. Sedmorazky [1]) dem L'Estocq nahe. Essen gesonnen, die Reserve des Feindes anzugreifen. Kurz, gute Aussichten von allen Seiten. Rüchel ist noch nicht gekommen. Bey Tafel erzählte mir Bertha, sie habe mit der Königin, sie im Wagen begleitend zur Przßn. Wilhelm, eine Unterredung gehabt und die Entfernung, die seit einiger Zeit Statt gefunden, glücklich gehoben. Die Königin hatte sich sehr zärtlich genommen und auf die Frage, wodurch sie sich die Ungnade zugezogen, geantwortet: durch das Benehmen gegen die Engländer. Hinc illae lacrymae. Rabe geht nach Riga, um Gelder in Emfang zu nehmen, welche Minister Hoym dahin geschickt hat von Breslau, 8 Wagen, wie man sagt. Der Canonicus Damm wird von mehreren Seiten als verdächtig denuncirt.

19. Donnerstag. Um halb 6 Uhr. Tagebuch. Blatt für die Prinzessinnen. Herders Ideen. Dieß mein Mußegeschäft bis halb 9 Uhr. Auf die Stimmung wirkte die behelligende Aussicht auf ein nahes Dejeuner und der Umstand, daß Reimann auf die Entenjagd ging zur Unzeit, noch dazu bey Schneereichem Wetter.

Lectionen. Bibel. Geographie nach d. Abrege (!).[2]) Es wurden die denkwürdigsten Notizen dictirt und französisch niedergeschrieben über Rußie. Vorher die Stelle aus Telemach gelesen. Nachher wiederholte Prz. Fritz die gestern gelesene Ballade Cids noch zwei Mal. Im Rechnen kurz und erbaulich; dasselbe bey Prinzessin Friederike.

Dejeuner bey uns für beyde Majestäten, Herzog von Coburg und gesammten Hofstaat. Der König sagte, daß er so eben Bagration gesprochen, der eiligst zum Kaiser gehe, um die Ergänzung der Truppen, ingleichen die Verpflegung der gesammten Armee zu beschleunigen. Lehndorf [3]) und Massenbach [4]) gefangen. Das Ganze war belebt und unterhaltend. Gleiches fand Statt bey Tafel. Rüchel erschien, als wir schon saßen; später noch die Königin. Rüchel erzählte viel und Günstiges. Am auffallendsten, daß der französischen Armee der Friede proclamirt und sie im Rückmarsch ist. Frl. v. Viereck eröffnete Subscription für Hemden. In kurzer Zeit waren 9 Dzd. beysammen.

[1]) Der nachmalige Generalfeldmarschall Sedmoratzky befehligte die 6. russische Division.

[2]) Aus Guthrie.

[3]) Friedrich Karl Ludwig Graf v. Lehndorf. Siehe oben S. 123, Anm. 2.

[4]) v. Massenbach, Stabskapitän im Infanterie-Regiment Rüchel (Nr. 2), 1813 als Kapitän gestorben.

Fahrt aus dem Steinthor. Wanderung bis zum Mühlenthor bey starkem Schneegestöber. Zu Hause erwarteten uns der Kaufmann Oestereich und Feldprobst, jener kommend von Tilsit.

Lectionen von halb 7 Uhr. Französisch. Geographie.

In dem ersten Geschäfte störte Argelander. Ihm war ein Bruchstück eines Briefes aus Danzig zugekommen mit ungünstigen Nachrichten. Er meynte, man müsse sie dem GL. Rüchel mittheilen. Bey Hofe traf ich noch Radziwils und Herzog von Coburg. Bey Tafel zwischen Lisinka und Bertha, welch letzere vom Könige 9 Louisdor zum Behufe der Hemden bekommen hatte. Nachher Tändeleien mit den kleinen Prinzessinnen, die sich neben dem Kamin angesiedelt hatten.

20. Freytag. Von halb 6 — halb 9 Uhr, wie gestern. Einer der schönsten Wintermorgen. Es hatte stark gefroren, und um ³/₄7 Uhr konnte ich des Lichts entbehren.

Lectionen. Bibel. Samuels zweites Buch angefangen. Die Verdeutschung der Stellen aus Telemach wurde durchgesehn und verbessert. Prz. Wilhelm mundirte den Aufsatz für übermorgen. Bey den Prinzessinnen viel Grammatick und Kram über Decliniren. Mit der Rechenübung war Herr Reimann sehr zufrieden. — Nachmittag ging Französisch und Geographie Hand in Hand. Zur Ortographie diente der Auszug aus Abrégé de Guthrie, zur Geographie selbst dieses Lesebuch, worin Russie d'Europe absolvirt wurde. Zuletzt Les sommaires du tome premier de Télémaque wiederholt.

Sonstiges. Bey der Rückkehr von Przßn. Charlotte fand ich eine Antwort des Generals L'Estocq auf mein Schreiben, den 11. h. Besuch des Fürsten Radziwill. Spaziergang um die Festungswerke herum. Gefangene oben auf den Wällen. Winterlandschaft. Herrliche stärkende Luft! Nach Tafel Neuigkeiten. L'Estocq hat den Feind aus Friedland [1]) getrieben und sich darin festgesetzt. Der Feind soll sich bey Domnau [2]) setzen. Auch Jagow theilte mit einen Brief günstigen Inhalts. Der König hatte Depeschen bekommen, über die er Zastrow, Rüchel, Hardenberg zu sich berief. Fahrt im Schlitten nach Bommels. Zusammentreffen mit der Königin und Przßn. Wilhelm. Um halb 7 Uhr gingen die Prinzen zur Prinzeßin Charlotte, wohin ich ihnen folgte. Bey Prinzeßin Charlotte waren Fr. von Knoblauch, Lisinka, Bertha, Kannewurf mit ihrer Wirthin, Md. Meyer etc. Pantomimische Belustigungen. Toberei.

¹) Kreisstadt im R.-B. Königsberg.
²) Stadt im Kr. Friedland (R.-B. Königsberg).

Nach 8 Uhr zum König und erst nach 10 Uhr zurück. Nach Tafel das Pantomimische von den Kindern wiederholt. Punsch. Günstige Nachrichten aus Colberg über Schill, der schon 2 Regimenter Infanterie und ebenmäßige Cavallerie hat, und über Hirschfeld,[1]) mit dessen Corps es auch trefflich geht. Er hat wieder Schiffe versenkt und viel Pferde erbeutet, worunter 2 Stück Napoleons selbst und 50 Stück seines Gefolges sind.

21. Sonnabend. Ein Tag, wo ich mehr Muße hatte als gewönlich. Um halb 6 Uhr begonnen. Tagebuch, Zettel für die kleinen Damen u. s. w.

Lectionen. Morgenandacht. Der Kr.Prz. las „Ossians an die Morgensonne“.[2]) Davids Geschichte. C. 4—7 incl. Samuels II. Dann wiederholte Jeder jenes. Beyde hatten ihre Rechenübung bey Reimann. Beyde nahmen Theil an der Lection mit den Damen, nicht übel. — Nachmittag. Französisch und Geographie, wie gestern. Ortographie und Länderkunde von Russie d'Asie. Auch Notizen über Kosacken nach Müllers Handbuch. Dann noch von 7 Uhr an eine halbe Stunde Rechenübung, worin 17 Exempel beseitiget wurden. An diesem allen nahm Prz. Wilhelm nicht Theil. Er konnte das Bette nicht verlassen, eines starken Flußfiebers wegen. Um die Mittagszeit besuchte ihn Md. Argelander mehr als ein Mal, reichte ihm Erquickung und Bequemlichkeit, gab ihm eine Börse zum Geschenk, vertraute mir einen Orangenbaum für den 10. März und gestattete mir, Mittags bey ihnen zu speisen. Des Sohnes Lehrer war mit da. Von 4—5 Spatziergang mit beyden Prinzen. Besoffenes Weib. Heftiger Wind bey Schneegestöber. Der Schwedische Cutter hatte sich wieder sehen lassen. Bey der Rückkehr fanden wir Fritz Argelander, vorlesend dem Kranken. Abends fuhr ich mit nach dem Hof. Przßn. Wilhelm und Luise in sonderlicher Schönheit. Mancherley Gespräch: Daß die Kaufmannschaft in Königsberg, veranlaßt durch das L'Estocq Ueberschickte, auch 3000 Rt. zu selbigem Behufe zusammengebracht habe. Przßn. Wilhelm begehrte Cid, Przßn. Luise Bücher für Lullu.

22. Sonntag. Um halb 6 Uhr. Prz. Wilhelm lag in starkem Fieber. Früh Tagebuch. Stundenzettel. Brief an Pauline Neal. Jacobis Herodot, den ich ihr, so wie der Przßn. Luise Allwin und Theodor schickte. Mittags speiste ich bey Md. Argelander, Abends bey Hofe, wohin ich mich um halb 9 Uhr begab, um dem Toben

[1]) Moritz v. Hirschfeld. Siehe oben S. 138, Anm. 1.

[2]) Siehe Bd. I. S. 144, Anm. 1.

des Sturmes zu entgehen, der unaufhörlich gegen meine Fenster wüthete.

Die beyden ältesten Prinzen waren erst um halb 11 Uhr im Gange. Friedrich schrieb eine Ballade aus Cid ab, der Kr.Prz. Ossians an die Morgensonne für seine Schwester, Przßn. Charlotte. Dann wurde gezeichnet. Um die Mittagszeit begab er sich zum Vetter, aber es ward so laut durch Brühls und Buchs Schuld, daß ich dazwischentreten mußte, Stille zu gebieten. Mittags speisten sie bey Hofe, sahen ein Chor Lithauer, dann hielt sich der Kr.Prz. bis 5 Uhr bey seiner Schwester auf, beschäftigte sich darauf anderthalb Stunden mit Lesen, trank Thee bey der Schwester und holte mich ab zum Abend. Prz. Wilhelm konnte auch heute das Bette nicht verlassen. Um 7 Uhr wünschte er, daß ich ihm vorläse. Es wurde gewählt eine Stelle aus Merkels Kinderfreund über Schlittenfahrt und Abhärtung zum Kriegsdienst im Winter. Dieß führte auf Friedrich Wilhelms Fahrt über das frische und Curische Haff.[1]) Abends bey der Zurückkunft fand ich ihn fest schlafend. Hufeland, der ihn Vormittags und Abends nach 7 Uhr besuchte, überbrachte mir Politica. Der Feind geht eiligst zurück. L'Estocq ist bis Bartenstein, Bennigsen soll in Pr. Eylau seyn. An diesem Orte haben die Franzosen 1400 Verwundete zurückgelassen, haben auch einen Theil der Bagage verbrannt. Der Hettmann Platow soll 300 Insurgenten, die er gefangen nahm, die Knute haben geben und dann laufen lassen, mit dem Bedeuten, daß er sie hängen lassen würde, wenn er sie noch ein Mal in seine Gewalt bekäme.

23. Montag. Des Prz. Wilhelms Zustand war die Nacht hindurch ruhig. Um halb 6 Uhr fand ich das Fieber milder. Jedoch gegen Mittag wurde es heftiger und erweckte Besorgniß. Der Besuch beyder Majestäten und Hufelands erheiterte ihn, und ob er gleich von 5—8 Uhr mehr schlief als wachte, mehr schwieg als sprach, war er doch ruhiger, als ich ihn um 8 Uhr verließ, und um halb 10 Uhr, als ich ihn wieder sah, sogar heiter. Meine Muße von 6—8 und 12 — halb 2 Uhr war gewidmet dem Tagebuch und Herders Ideen.

Lectionen. Morgenandacht. Bibel. Samuel II, 7 — 12, mit nöthigen Weglassungen in der Geschichte des Uria und Joab. Leseübung. Der Kr.Prz. im Deutschen Davids Klagegesang auf Jonathan nach Herders Uebersetzung und Schillers Siegesfest; Prz.

[1]) Am 25. und 29. Januar 1679 im Winterfeldzuge gegen die Schweden (1678/79).

Friedrich seine Abschrift der Ballade aus Cid. Im Französischen beyde die Stelle aus Télémaque, liv. XI, worin Adrast geschildert wird. Geschichte. Auszug aus der Tabelle über die Geschichte Preußens. Im Rechnen war Beyfall. Mit den Prinzessinnen hatte ich nicht Ursach, zufrieden zu seyn. — Nachmittag. Télémaque. Ortographie. Beschluß des Denkwürdigsten über Rußland in Europa. Schweden nach demselben Lehrbuch angefangen.

Auf die Tagesordnung hatte das heutige Geburtstagsfest der Przßn. Alexandrine Einfluß. Kleine Geschenke wurden gekauft. Gegen Mittag Gratulation bey der Königin, die schöner war als jemals. (Sie ging zu Fuß zur Gräfin v. Voß.) Diner bey der Przßn. Alexandrine mit Hufeland und den beyden Wirthsleuten. Musik der Prager Studenten. Ankunft der Majestäten mit Lisinka und Bertha. Therese Consentius mit der Mutter. Ich verließ die Gesellschaft zeitiger, weil die Majestäten den Kranken besuchen wollten. Der Theegesellschaft daselbst beyzuwohnen, gestattete ich dem Kr.Prz. nicht. Er weinte heftig. Argelander, dessen Frau und Sohn auch bey Alexandrinen waren, besuchte uns auf ein Stündchen. Obgleich schwerer Zunge, sagte er viel Ersprießliches über die Wichtigkeit des Preußischen Handels, über die Möglichkeit, ihn nach dem Mittelländischen Meere hinzuverbreiten, wozu jedoch entweder ein Jahrgeld an die Marokaner oder Bewaffnung einiger Fregatten erforderlich seyn dürfte. Zu jenem beyzutragen hat Danzig sich geweigert, als welches sich noch nicht zum Preußischen Staate gehörig betrachte.

Um 8 Uhr, bis wohin wir dem Prinzen Wilhelm Gesellschaft geleistet hatten, holte Reimann uns ab zum Hofe. Der König gab mir einen Bericht des Capt. von Arnim, vacant Schöning,[1]) niedergeschrieben während seiner Gefangenschaft vom 7.—18. Februar bey den Franzosen, meistens in Pr. Eylau mit der Marschroute der im Rückzuge begriffenen feindlichen Armee, welche den 26. h. in Thorn eintreffen will. Ein äußerst interessanter Bericht. Die Königin, schöner als jemals, bewies bey Tafel dem Kronprinzen eine Nachsicht, über die ich erstaunte.

24. Dienstag. Von 6—8 Uhr Tagebuch. Zettel und allerley Vorübung. Von halb 9—11 Lectionen. Bibel. Samuelis II, 13. Kapitel. Leseübung, deutsch und französisch, ganz wie gestern, aber besser vollführt. Der Kr.Prz. zeigte ungleich mehr guten

[1]) v. Arnim, Premierleutnant im Infanterie-Regiment vacat Schöning (Nr. 11), 1816 Major, als „Oberstleutnant dimittirt“.

Willen als sonst. Auszug in Fragen aus den Tabellen über Preußen fortgesetzt. Das Rechnen ging gut. Bey den Prinzessinnen herrschte mehr Fleiß wie gestern. — Nachmittag. Französisch. Verdeutschung der Stelle über Apollo, liv. II, genau revidirt. Télémaque, liv. XIII, fortgesetzt.

Dieß ist alles. Das Sonstige wurde beherrscht von der Rücksicht auf den Kranken. Beym Erwachen befand er sich ziemlich. Hufeland, zu dem ich schickte, ließ eine Stunde auf sich warten. Er fand nähere Anzeichen des Nervosen. Viel Hingebung des kleinen Dulders und viel Schlaf, wiewol in kurzen Pausen, milderte seinen Zustand. Der Schmerz über den Augen kehrte stärker zurück. Um 4 Uhr kam Przßn. Charlotte, später Hufeland, gegen 6 Uhr die Königin, die sehr besorgt wegging und um 7 Uhr Hufeland nochmals sandte. Um dem Kranken mehr Bequemlichkeit zu schaffen, wurde er ins andre Zimmer gebracht und Prz. Friedrich zu Herrn Reimann. So befinden wir uns alle wie an einem fremden Orte. Möge es nicht von übler Vorbedeutung seyn! Der Kr.Prz. und ich bewohnen die Schlafstube als solche und als alles andre. Beschwerlicher wurde der heutige Tag durch besondre Sorgfalt und Zucht, die ich auf den Kronprinzen zu wenden hatte. Ich beschloß einige Tage nach einander ihn nicht bey Hofe speisen zu lassen. So hatte ich ihn mehr als gewönlich um mich. Wir machten einen Gang durch einige Straßen der Stadt, nicht am angenehmsten bey rauhem Winde. Mittags speisten wir allein hier, in Reimanns Zimmer. Eine beschlossne Fahrt nach dem Leuchtthurm unterblieb eines heftigen Unwetters wegen. Der Kr.Prz. spielte für sich, unter andern auch Kosack, glaub' ich, schlafend auf der Erde. Gegen 9 Uhr legte er sich nieder, nicht ganz wohl, und ich brachte noch eine Stunde bey Argelander zu, wohin auch Reimann kam.

25. Mittwoch. Tagebuch. Stundenzettel für die Damen und Auszug aus Samuelis II, 7—16. Das Befinden des Prinzen war nicht unmerklich verschlimmert. Die Lectionen begannen erst um 9 Uhr.

Nachdem obgedachter Auszug mitgetheilt war, Fortsetzung der Geschichte Davids im Samuelis bis zum Tode Absaloms. Leseübung wie gestern. In dem Auszuge der Fragen aus den Tabellen wurden wir durch Hufeland gestört. Von den Damen mit Zufriedenheit zurückkehrend, hörte ich Rühmliches über die Rechenübung. — Nachmittags Télémaque.

An die Welthändel erinnerten viel interessante und günstige Nachrichten. Um 11 Uhr erhielt ich von Auerswald den Bericht eines Augenzeugen über die Lage in Preußisch Eylau.[1]) Den Hauptinhalt konnte ich dem Könige mündlich auf der Stelle mittheilen. Wir trafen ihn untern Linden. Er dagegen sagte mit sichtbarer Genugthuung, der zurückgekehrte Adjudant[2]) Alexanders habe ihm gemeldet, der Kaiser mache alle seine Garden mobil, die unverzüglich Petersburg verlassen sollten, und im Ganzen würden 150 000 Mann mobil. Uwarof[3]) werde morgen ankommen und das Nähere berichten. Obigen Bericht las ich der Königin vor, der König ließ ihn dann auch holen.

Der Kr.Prz. erschien auch heute nicht bey Hofe. Mittags, als wir, mit Schnee reich beladen, vom Spatzieren kamen, war Fritz Argelander Gast. Derselbe auch Begleiter auf der Schlittenfahrt von 3—4 hin zum Leuchtthurm und auf dem Wege nach Bommels. Der Besuch der Königin erheiterte zwar den Prz. Wilhelm, aber griff ihn auch an, weil viel vor seinem Bette gesprochen wurde. Um halb 7 Uhr verließ uns Prz. Friedrich, um einer Theegesellschaft bey Radziwil beyzuwohnen, wozu ich die Einladung für den Kr.Prz. nicht angenommen hatte, auch um ihn in der Besänftigung

---

[1]) Mit folgendem Schreiben:

„Ew. Wohlgeboren

übersende ich in der Anlage sehr interessante Nachrichten, die ein Mitglied der Kammer, für dessen Zuverläßigkeit ich einstehen kann, in Pr. Eylau gestern eingezogen hat, sowol über die Schlacht am 7. und 8., als über die Folgen derselben. Ich überlasse es Ew. Wohlgeboren, diese Nachrichten, da an ihrer Wahrheit nicht zu zweifeln ist, zur Kenntniß des Königs Maj. zu bringen, wenn es auf eine schickliche Art geschehen kann. Dem General v. Bennigsen habe ich sie gleich mitgetheilt, da sie viel lehrreiches für ihn enthalten. Ich hoffe Sie werden von Zeit zu Zeit Nachrichten durch Herrn v. Altenstein erhalten haben. In den letzten 8 Tagen hatte ich so wenig Augenblicke zu meiner Disposition, daß ich selbst den größten Theil der Nächte verwenden mußte, um allem befriedigend zu entsprechen, was auf mich los stürmte, daher haben Sie in dieser Zeit durch mich nichts mehr erfahren.

Ich hoffe bald das Glück zu genießen meine sehnlich wieder erwartete Einquartierung bei mir zu sehen. Sobald darüber etwas näheres bestimmt ist, so haben Sie doch die Güte mich davon zu benachrichtigen.

Auerswald

Königsberg, d. 23. Febr. 1807.

Morgen erst geht General Bennigsen von hier ab."

[2]) Benckendorf.

[3]) Graf Uwarow, Adjutant des Kaisers Alexander.

der Lebensgeister zu erhalten. Ich war getheilt und hin und hergewesen zwischen Fritz und Wilhelm; jenen machte unsre ganze Lage und seine Büßung unstätt und irre. Argelander besuchte eine halbe Stunde.

26. Donnerstag. Des Kranken Zustand während der Nacht war untröstlich gewesen. Statt des schriftlichen Berichts, den Hufeland gewünscht hatte, sandte ich ihm Ziech, welcher Krankenwärter gewesen war.

Lectionen. Davids Geschichte fortgesetzt. Beilegung des bürgerlichen Krieges. Leseübung, wie gestern. Beschluß der Fragen über die historischen Tabellen. Im Rechnen viel Fleiß. Bey den Damen Zufriedenheit. — Nachmittag von 4—6 Uhr deutscher Aufsatz über die Ballade Cids, welche Friedrich memorirt.

Die Witterung vergönnte Spazieren. Zwischen 11 und 1 Uhr wurde gewandert. Die Königin im Schlitten. Mittags ließ ich den Prinzen wieder zur Tafel fahren in Gesellschaft der beyden kleinen Damen. Ich übergab ihn sich selbst. Bey seiner Rückkunft nahm ich ihn in Empfang unterm freyen Himmel. Er betheuerte, sich sehr gut genommen zu haben.

Des Prz. Wilhelm Zustand machte ernstere Maßregeln nöthig. Bäder wurden verordnet, und das erste um 4 Uhr genommen. Der Platz ist unser Schlafzimmer. Welche Hitze! Eben als der Kranke in die Wanne steigen wollte, kamen König und Königin. Eben als er herauskam, gingen sie wieder. Und nun Geräusch über Geräusch. Im Schlafzimmer die heiße Zone verwandelt in eine kalte. Bey Reimann Besuch. Nirgends eine bleibende Stätte. Hufeland, der bis dahin (halb 7 Uhr) Wache gehalten hatte am Bette, gesellte sich dazu. Dann führte ich den Kr.Prz. zum Thee, hatte nach der Rückkunft noch lange Unterhaltung mit Hufeland und ging, da Prz. Wilhelm noch immer vest schlief, gegen halb 9 Uhr zur Tafel. Welche Hitze im Gesellschaftszimmer! Prinzessinnen Wilhelm und Luise. Bey Tafel nahm sich der Kr.Prz. wieder sehr vorlaut. Aeußerung gegen die Königin, daß ich ihn wiederum einen oder zwei Tage entfernt halten würde. Man genehmigte es. Abends bey Tafel sagte Buch, daß der Feind sich bey Allenstein wiederum setze und Bennigsen hierdurch im Verfolgen aufgehalten werde; daß in Elbingen drey Italienische Regimenter, in Marienburg, Marienwerder, Mewe [1]) Insurgenten wären, gegen welche Bennigsen Kosacken über die frische Nehrung detaschiert habe. Angenehm war

[1]) Stadt im Kr. Marienwerder.

die Nachricht, daß die Uralschen Kosacken jetzt zwölf Regimenter dem Kaiser angeboten haben, um gegen den heillosen Feind mit desto größerm Nachdruck verfahren zu können.

27. Freytag. Erst um halb 10 Uhr begann mein Tagewerk.

Krankengeschichte. Prz. Wilhelm war die Nacht über leidlicher gewesen als die vorige. So fand ihn auch Hufeland, als er ihn gegen 10 Uhr besuchte. Von halb 1—5 Uhr war ich viel um ihn. Er begehrte mein. Mit Weinen dachte er daran, daß er auch heute baden solle. Unter den Gründen dawider war auch der, daß Hufeland so lange an seinem Bette säße und ihn schlafen sähe. Es geht ihm wie dem Gesunden, der beym Essen nicht gerne Zuschauer hat. Schlaf und Schlafen ist ihm das innerste Leben. So oft ich ihn verließ, verpflichtete er mich, die Kammerdiener zu ermahnen, daß sie ihn nicht vom Schlafe abhielten. Um 5 Uhr ging er ins Bad, um 6 Uhr schlief er fest und ruhig. Hufeland besuchte ihn noch nach 7 Uhr und selbst um 12 Uhr nach dem Souper bey Argelander. Beyde Male fand er ihn sehr gut den Umständen nach. König und Königin besuchten ihn nicht, weil sie selbst unpaß waren.

Lectionen. Um 9 Uhr begab sich der Kr.Prz. zu seinem Vetter, um die deutsche Ausarbeitung zu vollenden. Dann Rechenübung. Von 10—11 Uhr, statt zu den Prinzessinnen zu gehen, beschäftigte ich beyde ältere Prinzen und Fritz Argelander erst durch allgemeine Fragen über Geschichte und Geographie, dann durch Leseübung aus Herrmann und Dorothea. Vorher wurden auch recitirt Ballade aus Cid und Siegesfest. — Nachmittags wurde von 4—6 Uhr und 7—8 Uhr, mit untermischten Pausen, die Ausarbeitung abgeschrieben, und der Kr.Prz. fing an, die Entdeckung von Amerika mit Eifer zu lesen.

Sonstige Wechsel der Dinge. Von 11—1 Uhr bey heiterm Winterwetter Wanderung nach dem Haff, das gestern angekommene Englische Schiff zu sehen. Auch war so eben eins im Absegeln. Ich verließ die andern, weil ich nicht wagte, still zu stehn. Mittags speiste der Kr.Prz. zu Hause mit Fritz Argelander. Während er nach Tische mit seinem Freunde unten spielte, war ich bei Wilhelm und mit Hufeland. Dieser las mir zwey treffliche Briefe von den beyden Nicolovius an den Feldprobst Rökner über die Lage der Dinge in Eylau. Ich ihm dagegen meinen Auszug aus Seneca de Consolatione. Von 6—8 Uhr holte ich das Tagebuch über den 25. und 26. nach und beschloß den Tag bey Argelander in einer

sehr angenehmen Gesellschaft. Pharospiel, woran der Kr.Prz. sehr lebendigen Antheil nahm.

28. Sonnabend. Auch heute erst um 9 Uhr im Gange und geschickt zum Tagewerke.

Krankengeschichte. Die Nacht war auch besser als die vorige gewesen. Gegen Morgen stellte sich zum ersten Male Schweiß ein. Hufeland fand ihn um 10 Uhr noch schlafend, kehrte gegen 1 Uhr zurück und sprach ihn los vom Baden, wie wol ich ihn geneigt gemacht hatte, es wieder zu versuchen. Er gestand den wohlthätigen Erfolg ein. Ich mußte ihm wieder vielfach Gesellschaft leisten. Abends gegen 8 Uhr besuchte ihn Hufeland noch ein Mal und war zufrieden mit dem Zustande, besonders darüber, daß derselbe den ganzen Tag sich so gleich geblieben wäre.

Lectionen. Französisch mit dem Kr.Prz. allein. Lib. XIII. Episode von Protesilas und Timocrate wieder angefangen, Zug um Zug lesend und verdeutschend. Er nahm sich sehr gut. Bey den Prinzessinnen war auch nur Er und sehr angenehm. Der Vetter Friedrich schrieb an seine Mutter, Glückwünschend zum 2. h.[1]) — Machmittags von 4—6. Schriftliche Verdeutschung aus Télémaque, theils vollendend Adrast, theils beginnend Protesilaos. Dann auf eignen Vorschlag las er mir aus Campens Entdeckung von Amerika[2]) vor. In beyden Stücken nahm er sich sehr gut, so daß in mir der Vorsatz entstand, ihn acht Tage lang ganz allein und abgesondert vom Vetter zu beschäftigen.

Sonstiges. Nachdem ich nach 11 Uhr Consentius bey mir gehabt und ihm seine Vorschläge zur Feyer des 10. Märzes beantwortet hatte, spatzierte ich mit dem Kr.Prz. allein. Sein Kopfschmerz verlohr sich, mein Uebelbefinden auch. Mittags Gast wiederum Fritz Argelander, etwas ungezogen in seinen Aeußerungen und Erzählungen. Die Wanderung verbot der heftige Wind vom Meere und die rauhe Winterluft daneben. Gegen 4 Uhr zurück. Prz. Friedrich und Reimann waren den französischen Gefangenen entgegen gegangen, welche heute, 400 Mann stark, hier durch nach Rußland wandern sollen. Beyde Majestäten (obgleich Er noch unpaß) bey Przßn. Wilhelm. Mein Gefühl sträubte sich, diesem Spectakel beyzuwohnen. Berichte. Die Gefangnen waren nicht angekommen. Unterwegs hatten sie sich sehr unnütz gemacht, waren auf Schlitten transportirt und in allen Unbescheidenheiten von dem

[1]) Zum 2. März. Geburtstag (1778) der Przssn. Solms.

[2]) Joach. Heinr. Campe, Die Entdeckung von Amerika. 3 Tle. Braunschweig, 1781. — 26. Auflage 1881.

Commandeur der Escorte geschützt worden. Der König ließ auf der Stelle gemessnen Gegenbefehl geben. Man wird sie in der Litthauischen Kirche beherbergen und morgen zu Fuß weiter wandern lassen. — Gegen 8 Uhr fuhr ich mit dem Kr.Prz. nach Hofe. Der König verließ uns bald, um sich bey Zeiten niederzulegen. Gegen 10 Uhr zurück.

März.

(Memel.)

1. Sonntag. Endlich um 6 Uhr einmal wieder im Gang. Volle Muße zum Tagebuche und einigen Rechnungssachen.

Krankengeschichte. Die Nacht war ruhiger vergangen als die vorige. Ich sah ihn Morgens um 6 Uhr, jedoch sehr schläfrig, und dann erst wieder um halb 12 Uhr, blieb bey ihm bis halb 2 Uhr, während welcher Zeit die Königin ihn besuchte in voller Anmuth der Mutterliebe, voll ehrender Trauer gegen die Schadow, deren gelegentlich Erwähnung geschahe. Mittags schmeckte es dem Kranken mehr als gestern. Um 5 Uhr Bad und dann fast ununterbrochner Schlaf.

Sonstiges. Um 9 Uhr begaben wir uns zum König, ihn abzuholen zur Kirchenparade. Seine Unpäßlichkeit hinderte ihn, uns zu begleiten. Er war nicht in der besten Laune. Die Kirchenparade war schon aufgelöst. Kirche. Feldprobst Rökner hielt eine Siegespredigt über die Schlacht bey Eylau nach Psalm 75, 2. Das Ganze machte nicht den Eindruck wie neulich. Ein Spaziergang, den ich vorschlug bey dem so heitern Wetter, wurde vom Kr.Prz. abgelehnt, weil er sein Gemüth am Campe, wie seinen Leib am Ofen erwärmen wollte; denn er war ziemlich durchkältet, sintemal früh Morgens viel Wind und unangenehm-naßkalte Luft. Prz. Friedrich kam erst gegen Ende der Predigt. Er hatte den franz. Gefangnen das Geleite gegeben; sie waren gestern Abends halb 11 Uhr angekommen und heute weiter transportirt, jedoch nicht auf Schlitten. Auch Nachmittags wurde aus dem Spatzieren nichts. Der Kr.Prz., erst gegen 4 Uhr zurückkehrend,[1]) unterhielt sich mit Cousin bis 6 Uhr. Dann, nach fehlgeschlagenem Besuche bey Prz. Carl, brachte ich ihn zur Königin, wohin ich ihm nach 8 Uhr folgte. Thun und Treiben wie gestern. Der König entfernte sich wieder vor Tische. Nach Tische Debatte über Unterricht auf dem

[1]) Vom Hofe.

Clavier, den die Prinzen wünschen, und den die Königin von einem ihrer Lakaien, Hentschel, gegeben wünscht. Dieß scheint mir auf keine Weise passend. Ich machte daher Gegenvorstellungen.

2. Montag. Gegen 6 Uhr. Tagebuch. Verse für Przßn. Charlotte und Friederike zum 10. März. Sonst keine Muße den ganzen Tag über.

Krankengeschichte. Die Nacht war sehr ruhig und gut gewesen. Wir konnten vor Anfang der Lection eine Viertelstunde bey ihm seyn. Um Mittag schlief er, aber nach Tische (er aß mit Lust) erheiterte ihn ein Rigaischer Kalender, den Rabe mitgebracht hatte. Um halb 6 Uhr die Königin, Bertha, Prz. Carl, Przßn. Charlotte und Bock. Von halb 7 Uhr an gehörte er wieder dem Schlafe.

Lectionen. Nur mit dem Kronprinzen, welcher eine Zeitlang ganz allein arbeiten wird. Bibel. Samuel II, 21 und 22. Leseübung. An den Mond von Oßian.[1]) Stelle aus Télémaque. Geographie. Wiederholung von Alt-Ost-Preußen. An dem Unterrichte bey der Prinzeßin nahm der Kr.Prz. Theil. Er war mit der Schwester allein und seine Kunst zu lesen war nicht glänzend. — Nachmittag. Französisch. Revision des neulich Geschriebenen über Rußland. Neues Pensum über Asiatisches Rußland. Stelle aus Télémaque über Adrast französisch von Kr.Prz. vorgelesen und die Verdeutschung derselben Stelle revidirt. Man konnte zufrieden seyn, vielmehr sie war gut gerathen.

Sonstiges. Einer der heitersten Wintertage. Um 11 Uhr hielt mich auf der Feldprobst. Wir kamen darüber zu spät zur Königin, zum Glückwunsch für den heutigen Geburtstag der Przßn. Solms. Ich mit dem KrPrz. hinaus an den Strand. Ein absegelndes Schiff. Vermeinte Seehunde. Widerspruch ohne Ende. — Mir bey Tische leistete Gesellschaft der älteste Argelander. Nachher Fahrt im Wagen mit Kr.Prz. und Fritz Argelander nach dem Strande. Der Kr.Prz. hatte vergessen, daß ich ihn abhohlen wollte. Großer Thee bey Przßn. Ixe. Abends bey der Königin. Thun und Treiben wie gestern. Ob nicht jede Unterhaltung mit einer Frage beginne? Gesang der Königin; ihre Aeußerungen über die Lage der Dinge.

3. Dienstag. Gegen 6 Uhr. Tagebuch.

An die letzten Lectionen denke ich mit wahrem Vergnügen zurück. Ueberall bewies der Kr.Prz. einen willigen Fleiß. Bibel. Samuel II, 23, 24; in Bezug darauf Herders Geist der Ebräischen

[1]) Siehe Bd. I, S. 145, Anm. 3.

Poesie, II, S. 381, wo Samuel 23, 1 Thl. übersetzt ist unter Titel „Davids letzter Gesang“. Leseübung. Davids letzter Gesang, Oßians an die Sonne und Mond. Stellen aus Télémaque, XIII. Geographie. Alt-Ost-Preußen ganz wiederholt mit einigen Nachträgen aus Büsching. Auch in der Unterhaltung mit den Damen war mir der Kr.Prz. ein lieber Gesellschafter. — Nachmittags wurden die zwey Absätze des Protesilas im Télémaque, welche heute Vormittag mündlich verdeutscht waren, schriftlich verdeutscht, sehr brav. Zwischenher war eine Rechenübung mit Friedrich und Fritz Argelander, welcher ich beywohnte. Der Kr.Prz. gab manche Beweise der Aufmerksamkeit und erlangter Fertigkeit. Zuletzt las er mir aus Kolumbus von Campe[1]) vor.

Ein Theil dieser Geschichte wurde im Zimmer des Prinzen Friedrich abgemacht, wohin den Kr.Prz. von 4—6 Uhr das Bad des Bruders bewies(!), des Geduld begabten Kranken. Er hatte die Nacht sowol als den Vormittag sehr viel geschlafen und befand sich beym Erwachen nach 1 Uhr sehr wohl. Seinem Wunsche gemäß leistete Prz. Carl ihm Gesellschaft von 1 — halb 4 Uhr. Wir speisten in seinem Zimmer, und es wurde viel gescherzt. Dann abermals Schlaf. Um 5 Uhr die Königin mit Lisinka. Dann Bad, und von 6 Uhr an fester eiserner Schlaf, von dem er erst um 9 Uhr nur auf kurze Zeit erwacht war.

Zur Erholung trug das Wetter wenig bey. Es war rauhe Thauluft mit Wind. Indeß trotzten wir demselben zwischen 12—1 Uhr. Krausens Bericht über die Noth in Eylau erfülten das Gemüth. Entschluß, Kleider aller Art einzukaufen. Er wurde nach der Rückkunft sogleich ins Werk gerichtet. Die Garderobe der Prinzen gab Ausbeute. Dem Kr.Prz. war nicht vergönnt mit Bruder Carl zu speisen, weil der Fürst Bagration, rückkehrend aus Petersburg, bey Tafel war. Er eilt zur Armee, bey der er wieder die Avantgarde commandiren soll. Sein Begleiter[2]) bringt den Annenorden für General Klebowsky und Capt. von Wrangel. Kaiser und Großfürst werden sobald als möglich nachfolgen. Zum König begaben wir uns nach 8 Uhr. Anordnung wie gestern. Nach Tische Tanz der Kinder. Toberei aller Art. Erst um 10 Uhr zurück.

4. Mittwoch. Vor 6 Uhr. Tagebuch.

Krankengeschichte. Der Prinz hatte von gestern Abend um 6—9 Uhr, dann nach kurzem Erwachen bis heute früh um halb

[1]) In der „Entdeckung von Amerika“.

[2]) Uwarow.

10 Uhr in einem Zuge geschlafen, war aber beym Erwachen weniger gestärkt. Indeß war ihm doch des Kr.Prz. Nähe bey seinem Spiele nicht unangenehm. Er sah den GR. Rabe gern bey sich, begehrte den Bruder Carl und Kr.Prz. zu Gästen, wenn auch nicht an seinem Tische, doch in seinem Zimmer, war gesprächig gegen Herzog von Koburg, der ihn zwischen 3—4 Uhr besuchte, gegen die Königin, welche gegen 6 Uhr kam, fiel dann aber wieder in festen Schlaf, aus welchem er um 9 Uhr nur auf ein paar Minuten erwachte.

Lectionen. Bibel. 1. Buch der Könige, I. 1, 2. Geographie von West-Preußen wiederholt. Gemeinschaftliche Unterhaltung mit den Prinzeßinnen. — Nachmittag. Französisch. Recht gut. Geographie de la Suede. Auch heute verdient der Fleiß Beyfall.

Sonstiges. Die Witterung war zwar sehr rauh, vielmehr naß kalt. Doch wanderte ich mit dem Kr.Prz. zwischen halb 12 und 1 Uhr erst zu den Hofdamen, dann zu den Majestäten, wo die Erlaubniß erbeten wurde, von der Tafel bleiben zu dürfen; dann längs dem Damm und durch einige Straßen auf reichlichem Schmutz. Prz. Carl war dem ältern Bruder ein trefflicher Spielgefährte. Seegefechte mit bleiernen Schiffen. Rabe erzählte viel von Mitau und Riga. Um 8 Uhr zum Könige. Alte Ordnung der Dinge, denn er speiste mit. Nach Tafel Toberey der Kinder; sie mußten wieder tanzen.

Ueber die Welthändel nichts Neues als durch Köckeritz, daß von Braunsberg die Altstadt in den Händen des Feindes, die Neustadt in den unsrigen sey; — und daß Kalkreuth morgen zu seinem Gouverneur-Posten nach Danzig geht.

5. Donnerstag. Erst um 6 Uhr. Nur Muße für das Tagebuch.

Lectionen von halb 9—11 und 4—8. Bibel. Auszug aus Samuel, II, 1, 2 nebst Stellen aus Herder über David, dann Capitel 3. Geographie von West-Preußen in Wiederholung vollendet. Bey den kleinen Damen sehr interessant. — Um 4 Uhr Nachmittags begab sich der Kr.Prz. in die Wohnung der Przßn. Charlotte und begann daselbst einen eignen Aufsatz für Sonnabend; wenig, jedoch gut. Zwey Absätze in Télémaque, Lib. XIII, gelesen und mündlich verdeutscht. Geographie de la Suede Selon Guthrie fortgesetzt.

Krankengeschichte. Erst um halb 11 Uhr erwachte Prz. Wilhelm, sichtbar gestärkt durch den Schlaf. Er frühstückte zwei Mal, hatte große Freude an dem neugeschaffnen Federbusch, fand Vergnügen an Fritz Argelander, der Mittags in seinem Zimmer mit mir speiste, schlief nach Tische nur kurze Zeit, begab sich gern

ins Bad gegen 5 Uhr, wurde erheitert und munter gehalten durch den Besuch der Eltern, durch Spiel und Gespräch mit den Kammerdienern und uns, so daß er erst gegen 9 Uhr einschlief.

Sonstiges. Es hatte die Nacht gefroren. Wir wagten um halb 12 Uhr einen Spaziergang durch die Seitenstraßen der Vorstadt. Aber der fast pestartige Gestank trieb uns zurück, und wir schöpften reinere Luft in der Allee. Nachmittags Caffeegesellschaft im Gewächshause des Argelander. Der Kr.Prz. wohnte ihr eine Stunde bey, ich wenige Minuten. Der Feind hat in einem allgemeinen Angriff alle Vorposten zurückgedrängt. Auch waren drey Deserteure angekommen, die einige für Spione hielten. Der König, bey seinem Besuche gesprächiger als jemals, bestätigte jenes nicht ohne Besorgniß, widerlegte aber das letzte, sofern das Verdächtige berührt war. Napoleon, jetzt in Osterode, hat Alles an sich gezogen und greift an. Bennigsen wünscht nichts Entscheidendes, bevor nicht die Verstärkung heran ist, und diese kann sobald nicht anlangen. Beyde Majestäten schienen sehr besorgt. Ich sprach Muth ein, so gut ich konnte. Die Hitze der Badstube erregte mir fieberhafte Gefühle. Ich floh zu Przßn. Charlotte, bey welcher der Kr.Prz. Thee zu trinken begehrt hatte. Eine halbe Stunde dort, dann in der heißen Zone der Badstube die Lectionen mit Pausen, die dem Prz. Wilhelm angehörten. Um 8 Uhr nach Hofe. Der König war sehr mittheilend.

6. Freytag. Gegen 6 Uhr. Anwandelnde Dichterlaune zur Feyer des Zehnten. Der Kr.Prz. soll den Leuchtthurm zeichnen und auf hohem Meer Schiffe, die den Anker auswerfen. Daneben Verse, die darauf Bezug haben: „Dem Schiffer, der mit Meereswogen kämpft pp.“ Der Kr.Prz., dem ich es vorlas, sagte gerührt: „Das ist ganz allerliebst“ und nahm den Vorschlag der Zeichnung an. Er machte sich ans Werk, nachdem aus dem Buche der Könige I gelesen war 5. und 6. Capitel, Anfang des Tempelbaues. Mir ward Muße zum Tagebuche. Von 10—11 war gleichfalls viel Fleiß. So waren die Lectionen heiter vollbracht.

Es erfolgte die längst gewünschte Fahrt nach der Holländischen Mütze: eine herrliche Grönländische Landschaft. Unterweges begegnete uns die Königin. Wir trafen zu rechter Zeit wieder ein, weil erst um halb 2 Uhr bey Hofe gespeist wurde der Frau von Uwarof wegen.

Nachmittags von 4—6 Uhr setzte der Kr.Prz. den großen angefangnen Aufsatz fort. Nach einer Pause wurde im Télémaque, liv. XIII, weiter gelesen, sehr ungeläufig, und zuletzt Geographie

de la Suede Art. Commerce et manufacturs, Exportation et importation hin und her übersetzt aus einer Sprache in die andere. Auch hierbey war der gute Genius fern. Gegen 8 Uhr brachen wir ab und fuhren zum Könige, wo Kleinmuth vielfacher Art herrschte. Denn die Welthändel schienen einigen wiederum sehr bedenklich. Man gab Königsberg und Danzig verlohren.

7. Sonnabend. Tagebuch. Eine Fabel zum 10. März: Der Orangebaum und der Rosenstock. Dieß bis 10 Uhr hin Werk meiner Muße. Nur eine Viertelstunde unterbrochen, in welcher ich Behufs der Lectionen aus Reg. I, Capitel 7 vorlas. Der Kr.Prz. arbeitete an der Zeichnung weiter und las dann eine Stelle aus Télémaque, auch nicht so fließend, wie ich gewünscht, und eine Legende von Herder: Die Geschwister. Die Unterhaltung bey den Damen war sehr angenehm. — Nachmittags kam es nur zu 2 Balladen Cids, die im Krankenzimmer gelesen wurden. Etwas mehr zu thun hinderten die Umstände, namentlich auch und insonderheit die Witterung.

Diese war äußerst günstig und lieblich. Wir genossen derselben schon zwischen 11 und 1 Uhr auf einem Spaziergang über den Ballastplatz zur Richtstange hin. Um 3 Uhr aber holte ich den Kr.Prz. vom Pallaste ab und fuhr mit ihm abermals nach der Holländischen Mütze. Jenseit des Leuchtthurmes stiegen wir aus und wanderten am Strande, uns ergötzend am brausenden Meer, welches eine Bergartige Masse von Eisbrocken, wie ein Gewebe, wie ein Netz, wie einen Teppich hin und her schob, ohne es durchbrechen zu können. Und die Berge mitten unter Schneegestöber erklimmt, und die dunkelwogende See ohne Ende und Grenze! Mein liebenswürdiger Gefährte war ganz glücklich. Um halb 6 Uhr zurück und bis gegen 8 Uhr beym Kranken.

Dieser hatte bis gegen 10 Uhr die Nacht hindurch ununterbrochen geschlafen, den Prz. Carl als Gast Mittags sehr gern angenommen, mit ihm gespielt, während wir den Strand besuchten, und ließ sich, wie auch schon nach Tische, gern unterhalten. Unter andern las ich ihm den Anfang eines Volksmärchens. Prz. Carl war noch bey ihm um halb 6 Uhr. Wie zärtlich und innig küßte ihn der Kr.Prz., wie brüderlich war der kleine Tauschhandel mit Muscheln! Eine halbe Stunde bey Consentius, welche den kleinen Prinzlichkeiten einen Thee gegeben hatten, dem ich auszuweichen bemühet gewesen war. Hufeland war da, Bußler und der Feldprobst. Consentius legte mir 2 Gedichte für den 10. März zur Beurtheilung vor. Meine Fabel hatte ich der Argelander, als sie

gegen 7 Uhr den Prinzen besuchte, vorgelesen, früh Morgens auch Reimann. Oben beym Könige kein Wort von Welthändeln. Man empfahl mir Magazin des enfants par Md. le Prince de Beaumont.[1]) Die Kinder erzählten Mährchen theils in französischer, theils in deutscher Sprache. Dieß zog sich auch nach Tische fort.

8. Sonntag. Bald nach halb 6 Uhr. Tagebuch. Revision und Copie der Gedichte für den 10. h.

Des Kranken Lebenslauf begann um 9 Uhr nach einem ununterbrochenem Schlafe. Von 10 Uhr an las ich ihm aus Musaeus[2]) Volksmährchen. Md. Argelander kam dazwischen. Um 1 Uhr setzte ich es eine halbe Stunde fort, desgleichen Abends von 6—7. Mittags speiste er allein, schlief dann beinahe drey Stunden.

Des Kronprinzen Thun und Treiben war mannichfach und nützlich. Er vollendete die Zeichnung für den 10. h.; schrieb die dazu gehörigen Verse, von mir dictirt, nieder, leistete dem Bruder Gesellschaft, hörte vorlesen, erfreuete sich des Wintertages (es hatte die Nacht stark gefroren und mählich geschneit). Die Mittagsstunde auf dem Molo, Nachmittags von 3—5 im Schlitten, der uns längs der Ostsee eine weite Strecke führte. In weiter Ferne auf hoher See im Silberglanze der Sonne drey Schiffe.

Welthändel. Mittags bey Argelander erzählte Major von Rauch, daß die Badner unter den hiesigen Gefangenen jetzt sehr an Heimweh litten, fünf davon bereits gestorben wären.

Der Oberst von Kleist kam heute zurück. Er hat den Napoleon drey Stunden hinter einander gesprochen. Im Laufe der Worte

---

[1]) Marie Le Prince de Beaumont, am 26. April 1711 zu Rouen geb., verm. sich mit einem Ms. de Beaumont, von dem sie aber 1745 wieder geschieden wurde, begann 1748 ihre literarische Laufbahn mit dem Roman: „Le Triomphe de la Vérité, ou Mémoires de M. de la Villette“ (Nancy). Das bekannteste, in mehrere europäische Sprachen übersetzte Werk ihrer zahlreichen Jugendschriften ist „Le Magasin des Enfants, ou Dialogues entre une sage gouvernante et ses élèves“, das 1757 zu London in 4 Bänden erschien. 1760 gab sie heraus „Magasin des Adolescentes, ou Dialogues entre une sage gouvernante et ses élèves“. 4 Bde. London. Es hatte bei weitem nicht den Erfolg, wie jenes Buch. Sie starb 1780 auf ihrem Landgute Chavanod bei Annecy in Savoyen, nachdem sie 17 Jahre in London sich aufgehalten und eine zweite Ehe mit Th. Pichon eingegangen war. — Vgl. Biogr. Univ. 24. S. 224 ff.

[2]) Joh. Karl Aug. Musäus, geb. am 29. März 1735 zu Jena, studierte dort Theologie und wurde 1769 als Professor an das Gymnasium zu Weimar berufen, wo er am 28. Oktober 1787 starb. Sein bestes Werk sind bekanntlich „Die Volksmärchen der Deutschen“. 5 Bde. Gotha (Ettinger), 1782—86. Neu bearbeitet von Moritz Müller. Leipzig, 1888.

faßte er ihn vertraulich an den Ohrzipfel. Auswechselungen sind negociirt: Blücher[1]) und Tauenzien,[2]) die Gebrüder Jagow,[3]) Loßow[4]) etc. Lisinka war außer sich vor Freude. Der Kr.Prz. brachte mir eine Portion derselben in einem Fächerstabe.

9. Montag. Um halb 6 Uhr. Tagebuch. Letzte Revision der Verse über Leuchtthurm.

Der Kronprinz war viel thätig für den großen Festtag. Morgens, nach Revision der Zeichnung, copirte er die Verse, dazu gehörig, in den Stunden von halb 9—10 und 12—1 Uhr; den Gesang der beyden Prinzessinnen Nachmittags von 4 — halb 6 Uhr. Nebenher wurde Morgens eine Stelle aus Télémaque gelesen. Der Unterricht bey den kleinen Damen abgewartet und von 6 Uhr an viele Balladen aus Cid gelesen von ihm auf eignen Antrieb und nach

---

[1]) Gebhard Leberecht v. Blücher, Fürst v. Wahlstatt, Generalfeldmarschall, geb. am 16. Dezember 1742 zu Rostock, gest. am 12. September 1819 zu Krieblowitz (Rittergut und Dorf im Landkreise Breslau).

[2]) Bogislav Fried. Emanuel Graf Tauenzien v. Wittenberg, Sohn des bekannten Generals, am 15. September 1760 zu Potsdam geb., trat 1775 in das Regiment Gensd'armes ein, wurde aber bald darauf in das Infanterie-Regiment Prz. Heinrich Nr. 35 versetzt und zu des Prinzen Adjutanten ernannt. 1790 Major geworden, 1792 in den Grafenstand erhoben, wurde T. 1793 Oberstleutnant und Flügeladjutant des Königs, 1794—96 außerordentlicher Gesandter am russ. Hof, 1795 Oberst, 1801 Generalmajor und Chef des Infanterie-Regiments Nr. 56 in Ansbach. Im J. 1806 befehligte T. ein bei Hof aufgestelltes Korps, mit dem er bis Schleiz zurückging, wo er am 9. Oktober infolge „mangelhafter Anordnungen" von Bernadotte geschlagen wurde. Er ging infolge dessen nach Jena zurück und übernahm das Kommando der Avantgarde des Hohenloheschen Korps, mit dem er bei Prenzlau kapitulierte. Noch während seiner Gefangenschaft — am 4. Mai 1807 — wurde T. zum Generalleutnant ernannt. 1809 war er Chef der Brandenburg. Brigade in Berlin, 1811 Gouverneur von Pommern, 1813 stand er an der Spitze des 4. Armee-Korps, mit dem er an den Schlachten bei Großbeeren und Dennewitz teilnahm, wurde am 8. Dezember 1813 General der Infanterie, leitete die Belagerungen von Torgau, Wittenberg und Magdeburg, die er einnahm, erhielt 1814 den Beinamen „von Wittenberg" und starb als kommandierender General des 3. Armeekorps am 20. Februar 1824 zu Berlin. — Siehe A. D. Biogr. 37, S. 447 ff. und hier S. 176, Anm. 1.

[3]) v. Jagow, 1806 Stabs-Kapitän im Infanterie-Regiment des Königs (Nr. 18), 1827 kommandierender General des IV. Armeekorps. — v. Jagow, 1806 Premierleutnant im Infanterie-Regiment des Königs (Nr. 18), 1815 als Major und Bataillons-Kommandeur des 1. Elb. Landwehr-Infanterie-Regiments gefallen.

[4]) v. Lossow, Sekonde-Leutnant im Infanterie-Regiment Zastrow (Nr. 39), 1808 als Premierleutnant dimittirt. — v. Lossow, Fähnrich im Infanterie-Regiment vac. Prz. Heinrich (Nr. 35), 1808 als Premierleutnant dimittirt.

eigener Auswahl. Dann folgte Ende de la Geographie de la Suede. Späterhin wurde der Einband der Zeichnung und Verse besorgt.

Auf den gesellschaftlichen Zustand hatten Einfluß die Anwesenheit der Herzogin von Württemberg,[1]) Schwester des Herzogs von Coburg. Sie war gestern Abend angekommen. Unsern Besuch zwischen 11 und 12 Uhr nahm sie nicht an, aber Mittags hatte sie bey Hofe gespeist, und ich traf sie auch Abends noch — eine Frau edler Gestalt und Gesichtszüge, angenehmen Vortrags. Ihre Hofdame,[2]) eine Französin, hat alle Ansprüche ihrer Nation bey anscheinender Anspruchslosigkeit, dabey Geist. Unsere Königin war nicht bey Tafel, Kopfschmerzes wegen. Zur Feyer des morgenden Tages geschah manche Vorkehrung. Außer obgedachtem auch Correctur der Fabel: Die Orange und die Rose, nett gedruckt. Tassen und ganze Service wurden zum Kauf angeboten, auch einiges genommen. Unerwartet hielt Reimann ein Geschenk in Bereitschaft, einen Schleier künstlicher Art. Dieß wurde vor und bey Tafel gesprochen, außerdem angedeutet so manches, was sich morgen begeben würde.

Der Kranke hatte einen guten Tag, ihm besonders erfreulich, da das Bad ausgesetzt wurde. Erst nach 10 Uhr erwachte er. Vor Tische las ich ihm das Volksmährchen zu Ende, leistete ihm Gesellschaft bey Tische und trieb nachher allerley Geschwätz mit ihm bis gegen 4 Uhr. An den Anordnungen für Morgen nahm er lebhaften Antheil. Um 8 Uhr verließ ich ihn heitern Muths. Hufeland hatte ihn nur ein Mal besucht.

An Genuß der freyen Luft war nicht zu denken. Ein ganz verschleierter Himmel entladete sich der Fülle von Schnee. Und obenein war auch heute unser Zimmer, obgleich nicht zum Baden eingerichtet, doch halbes Afrika.

10. Dienstag. Gegen halb 6 Uhr voll froher, feyerlicher Gefühle, und ungeduldig die Königin zu sehen. Tagebuch.

Feyer des Tages.

Vorfeyer. Der Kronprinz war um 7 Uhr munter. Beym Ankleiden wurde eines Rittmeisters v. Mühlenheim gedacht, der schon

[1]) Prinzessin Antoinette, Tochter des Herzogs Franz von S.-Gotha, geb. am 28. August 1779 zu Coburg, gest. am 14. März 1824 zu St. Petersburg. — Vermählt am 17. November 1798 zu Coburg mit dem Herzog Alexander von Württemberg, geb. am 24. April 1771 zu Mömpelgard, gest. 4. Juli 1833 zu Gotha.

[2]) Frau v. Bussy.

2 Mal um Unterstützung gebeten hatte, ein Greiß von 80 Jahren. Der Kr.Prz. bestimmte ihm aus seiner Casse 4 Louisdor. Ich schlug 10 Thlr. vor: „Nein! Dann wenigstens 2 Louisdor;[1]) es ist vornehmer." Ich überschickte diese mit einer Antwort.

In der Zeit der Lection war es unsre angenehme Beschäftigung, an die Feyer des heutigen Tages seit 1801 uns zu erinnern mittelst der Tagebücher. Wir brachten ein getreues Bild vor die Seele. Der Feldprobst Röckner unterbrach diese Morgenstunde. Auch wurde der Kranke besucht und viel mit ihm verhandelt. Der Himmel war sehr heiter bey starkem Frost.

Eigentliche Feyer. Beym Erwachen war der Königin von der Melzer zu allererst die Gabe des Kronprinzen überreicht worden, eine Zeichnung des Leuchtthurmes mit Schiffen auf hoher See und im Vorgrunde das Lootsenboot. Auf der Seite daneben standen folgende Verse:

„Dem Schiffer, der mit Meereswogen kämpft
Ist jene Leuchte von des Thurmes Höhe
Ein tröstend Licht. Er blickt voll Dank hinauf
Und wirft voll Muth den Anker in die Tiefe
Und harret duldend aus die dunkle Nacht,
Bis ihn des Morgens Dämmerlicht umhellt.

So schaut ein Volk aus Grames Finsternissen
Zum Vorbild auf, das in des Glaubens Licht
Mit frommem Sinn vom Thron das Reich beleuchtet.
Und wirft auch in der grauenvollsten Nacht,
Den Anker aus, woran sein Glauben hällt
Und läßt ihn nicht und blickt aus dunkler Tiefe
Zu Dem empor, der väterlich regiert,
Wenn gleich der Schickung Last zu Boden drückt.

Und wenn in Mitte düstrer Prüfungstage
Ein Fest aufblickt in neuer Schöpfung Glanz:
Dann fühlt das Volk begeistert sich zum Dulden
Und traut mit Felsenmuth, daß bald aus trüber Nacht
Ein heitrer Rettungssteg auf Sieges Ruf erwacht." [2])

---

[1]) = 10 Taler Gold.

[2]) Varianten: Zeile 4. Und wirft beherzt
„ 5. Und harret muthig aus
„ 6. Bis ihn umhellt des M. D.
„ 9. Durch frommen Sinn
„ 12. . . . . und seufzt
„ 17. Dann neu das Volk zum Dulden sich begeistert.

Nach 10 Uhr hatten sich die beyden Prinzeßinnen Friederike und Charlotte eingefunden und am Fortepiano die erste Probe im Singen und Spielen abgelegt. Der Gesang war:

1. Przßn. Charlotte.

„O! wie sind wir Kinder glücklich,
Da die Stunde wieder schlägt,
Wo das schönste Fest, o Mutter,
Uns so froh um dich vereint.

Nimm, o, nimm das erste Opfer
Meiner schwachen Kunst hold an.
Was die Lippe kaum nur lallet,
Singet laut des Herzens Ton."

2. Przßn. Friederike.

„Auch ich bin Stimme der Freude
Und fall' in Charlottens Gesang;
Ich rufe ein Weiche! dem Leide,
Und zauberisch wirket mein Klang.

Denn mir ward himmlische Kunde,
So sang mir die Preußische Fee:
„„Den Balsam bereit ich der Wunde,
„„Ich, thronend an Oestlicher See.

„„Nicht Kälte bring ich vom Norden,
„„Nein, Wärme im hoffenden Blick.
„„Da, wo Sie gestiftet den Orden,
„„Bald führet dahin Sie Ihr Glück.

Drum bin ich Stimme der Freude
Und tanze mit Scherz und Gesang.
Mein Herz im festlichen Kleide,
Klopft, Theure, Dir kindlichen Dank."

Als wir ankamen, waren schon viel Officiere versammelt, unter denselben ein Courier von L'Estocq, der den bey Eylau genommenen Adler überbracht hatte. Die Prinzen überreichten einen Schleier von schwarzen Kanten. Der Verse wurde huldreichst gedacht. Auf allen Schiffen wehten die Flaggen, vor dem Hause waren wie ein Gezelt ausgespannt die Flaggen der befreundeten Nationen. Vorbeymarsch des Pommerschen Bataillons; früher hatte ein Gleiches Statt gefunden mit der Garde. Förmliches, zahlreiches Dejeuner auf Berliner Fuß. Unbehagliche Hitze. Die Mittagstafel war sehr glänzend: drey Prinzessinnen, Wilhelm, Luise und Coburg; Herzog von Coburg, Fürst Gallizin, kommend von Petersburg, Radziwil; zwei Russische Damen, Fr. von Uwaroff und

Fr. von Manteuffel; vier Minister, Hardenberg, Voß, Schrötter und Zastrow, alle anwesenden Generale und Obersten und sämmtliche Escadron-Chefs der Garde du Corps. Beyde Gesandtschaften. Es wurde an zwey Tafeln gespeist. Schlechte Tafelmusik. Rührung der Königin nach der Tafel. Ach, welche Erinnerungen mochten in ihrem Gemüth erwacht seyn! Man trennte sich 4 Uhr. Um halb 7 Uhr war ein glänzender Theezirkel. Die ganze Tischgesellschaft. Man spielte theils Commerce,[1]) theils Witzspiel. Die Stadt war erleuchtet. Umfahrt. Unser Bericht reizte die Majestäten, auch durch die Hauptstraßen zu fahren. Erst um halb 11 Uhr zurück. Punsch bey Argelander.

Dem Patienten hatte es auch nicht an Unterhaltung gefehlt. Theils sah er alle Geschenke, theils hatte er mancherley Besuch: Vormittags von Reimann und Vetter Friedrich, Rabe; nach Tische zwischen 5 und 6 Uhr unerwartet von der Königin und Przßn. Wilhelm. Er überreichte eine Tasse. Viel Wunders machte die Anordnung zum Erleuchten unsrer Fenster.

Unter den Geschenken, die die Königin erhalten, war auch ein blühender Rosenstock und Orangenbaum, umschlungen von einem rothen Bande, worauf folgende Worte standen:

„Die Orange und die Rose.

O.: Du, mit dem Stachel am lieblichsten Fest.
R.: Du, Bittere, Du, am süßesten Fest?
O.: Aber der Saft meines Apfels ist kräftig.
R.: Aber der Duft meines Kelches ist süß.
O.: Doch erst, wenn Dir der Stachel genommen.
R.: Und Dir muß man die Schale erst lösen.
O.: So laß verträglich der Hohen uns nahen.
Dein Duft und mein Wein sey unser Geschenk.
Dein Stachel steche! Mein Panzer zerfalle,
Doch geistig quill' aus unsern Adern Kraft.
R.: Du giebst ein Trostbild mir der furchtbarn Zeit". —

voll Geist und Gefühl — war ein Gedicht Hufelands. Die Erscheinung, nicht ohne poetischen Werth, hatte einen tactlosen Schluß.

11. Mittwoch. Erst um 9 Uhr. Kurze Leseübung. Lection bey den kleinen Damen. Gratulation bei der Gräfin von Voß,[2]) ganz auf Berliner Fuß. Spatzieren auf dem Mool. Assistenz bey

[1]) Gesellschaftsspiel mit französischen Karten, ähnlich dem deutschen Sequenz.

[2]) Deren 78. Geburtstag gefeiert wurde.

dem Prz. Wilhelm. Mittags große Gasterey bei Argelander. von welcher mich die unbescheidnen und unverschämten Aeußerungen Einiger, die fade Geschwätzigkeit des GR. Stegemanns vertrieb, nachdem ich kaum anderthalb Stunden ausgehalten hatte. Auch die Prinzen und Reimann kamen dazu. Jene tobten mit Fritz Argelander eine Stunde im Garten herum, watend im Schnee. Um 4 Uhr wurde Schicht gemacht. Damenbrett. Der Kr.Prz. verdeutschte schriftlich aus Télémaque, Liv XIII, las dann nach eigener Wahl, jedoch nicht sonderlich, mehrere Balladen aus Cid. Zuletzt la Geographie de la Danemark angefangen. Um 8 Uhr zum Könige.

Der Kranke hatte sich den Tag über wohl befunden den Umständen nach. Er war des Arztes beraubt. Hufeland leidet an einer Augenkrankheit. Gesellschaft wollte Wilhelm nicht außer der meinigen. Ich las ihm aus den Volksmährchen vor und unterhielt ihn auch sonst, auch das Damenbrett beschäftigte, jedoch fast zu angreifend. — Von Welthändeln nichts.

12. Donnerstag. Auch erst um 9 Uhr im Gange. Der Kr.Prz. begann seinen Aufsatz für den 14. h., den er Nachmittags von 4—6 vollendete. Lection bey den Damen nicht übel.

Von 11—1 Uhr Spaziergang nach dem Strande bey dem heitersten Himmel. An der Hausthür traf ich Prz. Carl, Przßn. Alexandrine und Md. Bock, die den Kranken besuchen wollten, kommend von Hufeland, der auch von der Königin, Przßn. Luise und Wilhelm besucht war, die hierauf bey Prz. Wilhelm vorsprachen. Der Bock wurde das Reise-Journal mitgegeben, auf daß sie Zusätze mache. Mittagsmahl allein; bis 4 Uhr Geschwätz mit Wilhelm. Von 6 — gegen 8 Uhr Lection mit dem Kr.Prz. Télémaque, liv. XIV, angefangen und la Geographie de la Danemark fortgesetzt. Um 8 Uhr nach Hofe. Nur Herzog von Württemberg. Der König, auch nicht ganz wohl, sprach ein Wort über die Rückkehr nach Berlin bey Gelegenheit meiner Frage über ein Geschenk des Prz. Wilhelm zum 22. d.

Prz. Wilhelm war auch heute wohl gewesen; fand Vergnügen am Vorlesen und an der Gesellschaft. Sein kleiner Hauswirth Fritz Argelander liegt hart darnieder an einem heftigen Halsübel.

13. Freytag. Gegen 6 Uhr. Tagebuch. Lectionen von 9—11 und 4 — halb 7 Uhr. Leseübung. Deutsch: Schrift und Sprache nach Herder, zur Hälfte; die Geschwister. Französisch. Eine Stelle aus Télémaque, liv. X, S. 179. Wiederholung der Geographie von Alt-, Ost- und West-Preußen. Die Lection bey den Damen,

gehalten in der Wohnung der Przßn. Friederike, wurde unterbrochen durch die Gräfinnen Bertha und Lisinka. Nachmittags in gedachter Zeit schrieb der Kr.Prz. seinen Aufsatz ab für morgen.

Sonstiges. Von Przßn. Friederike ab Besuch bey Hufeland, der aufgefordert wurde, heute Abend einen Thee zu geben. Fahrt bis jenseit des Leuchtthurmes und Rückweg bey zwar nicht heiterm Himmel, aber doch stärkender Luft. Bey der Rückkunft fand ich Prz. Wilhelm zum ersten Mal sitzend auf dem Sofa. Prz. Carl sein Gast. Vor und nach Tische durchblätterte ich Cataloge des Antiquarius in Königsberg, wohin morgen ein Wagen voll Kleidungsstücke geschickt werden soll, welcher mir Bücher zurückbringen soll. Lustige Laune Karls, Besuch der Przßn. Charlotte machten den Kopf kraus genug. Mildernd wirkte die Gegenwart der Königin, welche mit der Moltke gegen 6 Uhr kam. Bey Hofe waren die beyden Prinzeßinnen. Luise hatte tragische Geschichten erzählt und fuhr darin fort zu großer Erbauung des Kr.Prz. Nachher Gesang und Spiel der Königin. Mittags bey Tische war sehr tobend gelacht über Reimerey der Przßn. Charlotte. In Berlin hat müssen Illumination seyn über den Sieg bey Eylau bey 100 Rthl. Strafe. Ein Schiffer, der zuerst die wahre Nachricht brachte, soll erschossen seyn.

14. Sonnabend. Um halb 6 Uhr. Die Tagesgeschichte seit Mittwoch bis gestern nachgeholt, ein Auszug aus Verzeichnissen des Antiquarius Kindler in Königsberg, Briefe an Nicolovius und Oberamtmann Müller in Grünhoff, dem morgen ein Pferd zurückgeschickt werden soll. Mehr habe ich von meiner Muße nicht aufzuweisen. Aus den Lectionen wurde auch nicht viel. Zwar war der Kr.Prz. schon um halb 9 Uhr gerüstet und machte sich an die Durchsicht der deutschen Aufsätze, die er heute lesen wollte; auch kam es zu einer Uebung im Französischen, sintemal aus dem Deutschen die Charakteristik der Isländer nach Geographie de Guthrie ins Französische zurück übersetzt, und dann die ganze Schilderung aus dem Original gelesen wurde. Wir gingen dann sogar zur Geographie von Süd-Preußen wiederholend über. Aber dieß war von kurzer Dauer und war Alles.

Um halb 10 Uhr wurde gemeldet, eine kleine Flotte sey im Ansegeln, darunter auch ein Kriegsschiff. Wir eilten nach dem Ballastplatz, voll angenehmer Erwartung. Es kamen auch Schiffe, aber Kaufmanns-Schiffe und leer und von einer Brieg kein Gedanke. Indeß das Einsegeln selbst war prachtvoll, dabey freudiges Getümmel. Przßn. Charlotte kam im Wagen, auch Przßn. Luise. Ich

wanderte am Strande hin und her, konnte aber mit dem einsegelnden Schiffe nicht Schritt halten. Dann setzten alle sich in Bewegung. Ich führte Ferdinand Radziwil und so bis zum Leuchtthurm und von demselben zurück. Erst um 12 Uhr zurück. Witzige Aeußerung des Prz. Wilhelm. Uebertreibungen des Kronprinzen. Mittags war ich allein mit dem Patienten. Um 3 Uhr kamen der Kr.Prz. nebst Przßn. Charlotte. Von 4—6 Uhr, während ich correspondirte, kam es auch mit dem Kr.Prz. zu Etwas. Er musterte seine Verdeutschung aus Télémaque und fuhr darin fort. Um 6 Uhr sollte nachgeholt werden, was heute früh versäumt war, die gemeinschaftliche Unterhaltung. Das Collegium versammelte sich auch bey Przßn. Friederike, aber drey Stimmen gegen Eine entschieden, daß man das Geschäft auf sich wolle beruhen lassen und nur bey einander seyn. Ein Kukkasten versprach Unterhaltung. Przßn. Ixe Nymphe am Theetisch, eine liebliche Schaffnerin. Ich verließ die Gesellschaft um 7 Uhr, dem Kranken zu Liebe.

Dieser war heute nicht wie gestern aufgestanden, weil er sich zu matt fühlte. Sein Geist war heiter und das Gemüth weniger reitzbar. Gegen 6 Uhr erfreute ihn der Besuch der Königin, der ich auf Anlaß der sie begleitenden Bertha die Stelle des Gedichts vorlesen mußte, die ihre Ankunft in Königsberg schildert. Sie wahr sehr gerührt. Abends von 7—8 las ich dem Wilhelm aus Campe Birons Reise um die Erdkugel, Anfang; sprach auch den Boße, Lakaien des Frls. von Viereck, der morgen mit dem Wagen voll Kleidungsstücke für die Eylauer von hier nach Königsberg gehn wird und dem ich Aufträge gegeben hatte. Abends bey Hofe nach 8 Uhr. Wir fanden sie im Spiele begriffen: N. N. et N. N. Sont ou font? desirent? et le resultat? Der König kam gegen Ende der Dinge dazu. Er war weniger unwohl, als ich zu hoffen berechtigt war. Man sagte ihn krank. Erst gegen 10 Uhr zurück. Der Krankheitsstoff greift um sich. Das Scharlachfieber, Halskrankheiten gehen herum: Fritz Argelander, an diesem Uebel leidend, war heute sehr krank. In Insterburg soll die Pest, daher der Ort gesperrt seyn.

15. Sonntag. Um 6 Uhr auf. Von 7 bis gegen 9 Uhr Tagebuch. Unterhaltung mit dem Prz. Wilhelm, den auch Hufeland heute wieder besuchte. Am Bette des Patienten. Spaziergang. Mahl mit Wilhelm, dessentwegen ich bey Argelander absagte, dessen kleine wie große Cirkel mir verhaßt sind. Musaeus Volksmährchen, der Schatzgräber. Des Kr.Prz. Rückkunft von Tafel, nachdem er mit Przßn. Charlotte noch eine Spazierfahrt gemacht

hatte. Ein Gärtnerbursche aus Sans-Soucis, den der Major Hünerbein hierher geschickt hat, fragte nach Aufträgen für Berlin.

Von halb 3—6 Uhr las ich dem Kr.Prz. das Tagebuch erst v. 8.—14. h., dann vom 14. Januar — 13. Februar, wobey die Hauptgegenstände des Unterrichts angemerkt wurden. Er fuhr hierauf mit dem Vetter zur Theegesellschaft bey Hofe, wohin ich um 7 Uhr folgte, nachdem ich dem Prz. Wilhelm bis dahin vorgelesen hatte. Bey Hofe Musik auf Blase-Instrumenten. Toberey der kleinen Radziwils. Heiterkeit des Königs. Runder Tisch zu Charpie. Pauline Neal gedachte Herodots, die Moltke des Cid, die Kannewurf, deren Geburtstag war, wußte nicht, wo die Predigt des Propstes Hanstein wäre; Md. Buißy machte Portraits nach Charten; Frl. v. Wildermeth betrachtete als großes Leid, daß Przßn. Charlotte nicht Gefrorenes bekam. Die Königin sang, als die Fremden weg waren, ein Englisches Lied. Buchstabendeutung, unter andern:

Luise: Liebe, Unschuld in seliger Eintracht,
erheben sichtbar ins unsichtbare Land.

Rudolf: Rege Ungeduld dringt oft liebende Frauen;
fromme Liebe offenbaret deutscher Unschuld Ruhm.

Eugenie (Nahme der Buißy) blieb unaufgelöst.

Dolfs: Deine Offenheit leidet freundliche Schonung,
Sey fernerhin lenksam oder dulde.

Letztre Hälfte des Letzten fand ich im Herabgehn von der Treppe und schikte es noch der Bertha auf einem Zettel hinein; denn sie wünschte die Königin zu überraschen. Gegen 10 Uhr zurük. Noch am Krankenbette des Fritz Argelander, der sehr leidet, jedoch minder als gestern.

16. Montag. Um halb 6 Uhr, so daß um 6 Uhr die Arbeit begann. Tagebuch. Blatt Nr. 91. Bibel. Meßias zur Vorbereitung.

Lectionen von halb 9—11 und 4—6 Uhr. Bibel. Nachdem aus Natorps kleiner Bibel die Anmerkung wörtlich mitgetheilt war, worin die innere Beschaffenheit des Salomonischen Tempels anschaulicher gemacht ist, 1 Reg., Cap. 8, Einweihung des Tempels, feyerlich durch den religiösen Antheil, den der König selbst nimmt. Leseübung. Stelle aus Télémaque; nur leidlich. Geographie von Preussen und zwar Süd und Neu-Ost wiederholt. Unterhaltung bey den Damen lehrreich und mannigfach. — Nachmittag. Französisch. Télémaque, liv. XIV, fortgesetzt, leider keine Stelle ohne Anstoß.

Vorlesen des Auszugs aus Guthrie über Rußland und Anfang über Suède Behufs der Ortographie.

Erholung. Das Wetter gestattete zwiefachen Genuß der freien Luft. Um 11 Uhr aus dem Steinthor auf dem Wege nach Prokels. Es war die Nacht viel Schnee gefallen. Der Kr.Prz. nahm sich sehr unspartanisch. Nachmittags von 3—4 im Schlitten auf dem Wege sowohl nach dem Leuchtthurm als nach Bommels. Von beiden Richtungen zurückgetrieben durch heftigen Wind und Nordkalte Luft. Nach 8 Uhr — bis dahin Homers Odyssee, Ges. I. von Voß (1802) — bey Hofe.

Anlangend die beyden Kranken in unserm Hause, Wilhelm und Fritz Argelander, so war letztrer etwas besser daran als gestern. Seine Mutter besuchte den Prinzen zwei Mal. Dieser war wieder nicht im Stande, das Bette zu verlassen, ja von auffallender Mattigkeit. Er schlief nach Tische, wo ich ihm Gesellschaft leistete, ein; war dann munterer. Hufeland besuchte ihn, vom Hofe Niemand.

17. Dienstag Gegen 6 Uhr. Tagebuch. Der Kronprinz war um 8 Uhr im Gange. Nachdem wir im Krankenzimmer gefrühstückt hatten, begannen die Lectionen. Bibel. Drey Capitel d. 1. Reg. bis auf den Tod Salomons. Leseübung. Délile d'Imagination. Geographie. Uebersicht von Preussen nach den 4 Haupttheilen Rubrikenmäßig d. h. Flächeninhalt, Flüße etc., hinter einander vergleichend. Sehr gut. Das Fehlende von Neu-Ost-Preußen hinzugefügt. Der Kr.Prz. memorirte die vorlängst aus den Historischen Tabellen gezogene Fragen. Bey Gelegenheit des Bernsteins kam als Nachtrag Notitz von Pytheas,[1]) der Circa 330 a. Chr. eine Reise von Marseille nach der Ostsee machte, die er beschrieb, und die Strabo[2]) wie einen Roman meistert. (S. Hegewisch, Grundzüge der Weltgeschichte. S. 102.) In der Unterhaltung mit den Damen verweilte die Wiederholung auch vorzüglich auf der Charte von Preussen. — Nachmittags. Französisch und zwar Télémaque, liv. XIV. geendigt. Behufs der Ortographie aus Le Guthrie über Suède einige Notizen dictirt. La Geographie de Danemark fortgesetzt, wobey eine Stelle memorirt wurde: Les habitants montrent une adresse

---

[1]) Pytheas, der bekannte Geograph und Astronom, ein Zeitgenosse Alexanders d. Gr., unternahm um das Jahr 334 v. Chr. von Massilia (Marseille) aus eine Seereise nach Britannien und in das ehemalige Bernsteinland der deutschen Nordseeküste. Nach der Ostsee ist er nicht gekommen. — Vgl. Bessel, Über Pytheas von Massilien. Göttingen, 1858.

[2]) Der bekannte griechische Geograph, geb. um das Jahr 64 v. Chr.

et une activité très-étonnante à retirer leurs brebis et leurs chevres d'entre les roches pp. —

Sonstiges. Um 11 Uhr Genuß der freyen heitern Luft. Gang längs dem Moolo. Abfahrt der Wagen nach Königsberg. Steine wurden über das Eis in das Hafwasser geschleudert. Rege Thätigkeit auf den Schiffen im Hafen. Auf und ab. Prz. Carl mit Md. Bock. Besuch der Gräfin von Voß. Von halb 7—8 Uhr war Kuhn[1]) bey mir und erzählte mir Denkwürdigkeiten aller Art. Während ich mit ihm im Schlafzimmer war, leistete Przßn. Charlotte dem Kranken freundliche Gesellschaft, mit dessen Befinden, obwohl bey unglaublicher Schwäche, es doch vorwärts schreitet zur Genesung. Der Kr.Prz. war bey seinem Cousin Friedrich, von welchem er um 8 Uhr zurückkehrte, den Tag hier in Ruhe zu beendigen eines heftigen Schnupfens wegen. Er hatte bey Griffings Thee getrunken und brachte Portrait-Zeichnungen mit des Bruders Carl und der Marie Griffing.

18. Mittwoch. Gegen 7 Uhr im Gange. Tagebuch nur zur Hälfte. Lectionen. Bibel. 1. Reg. 12—14, Geschichte des Rehabeam und des Jerobeam. Leseübung. Délile, L'imagination, Chap. II: Une aimable novice (Azalie) à la fleur de ses ans. Herrmann und Dorothea, Ges. Polyhymnia bis zu Ende. (Beydes sehr gut). Der Kr.Prz. lernte die Antworten auf die Fragen, deren schon gestern Erwähnung geschahen (!). Es wurden die ersten drey Zeiträume der Geschichte vollendet. Jedoch die Geläufigkeit nur ziemlich. In der Unterhaltung mit den Damen drückte nieder die naseweise Weisheit. — Nm. Telémaque, Liv. XV, angefangen und bis zur Hälfte.

Um halb 12 Uhr Dejeuner auf einem kleinen Englischen Schiffe. Nur König, Königin, Przßn. Wilhelm, Bertha, Jago, beyde Prinzen, Reimann und ich. Einfach aber gut. Rückweg durch einige Straßen bey heiterm Himmel. Es war die Nacht ein hoher Schnee gefallen. Ich wanderte allein. Der Kr.Prz. war mit dem Vater gegangen. Eine heitre Laune hatte sich meiner bemächtigt. Prz. Wilhelm war auch frohen Muthes. Handbuch für Reisende von Md. Genlis. König und Königin mit Charlotte zwischen 3—4 Uhr. General Laurenz verabschiedete sich beym Könige, um nach Danzig zu gehen. Empfehlungsbrief für Kuhn an Beyme. Spaziergang aus dem Liebauer-Thor mit Prz. Friedrich. Weitgestreckte Schneefläche, heitrer Sonnenschein.

[1]) Kuhn, Kriegs- und Steuerrat bei der Westpreußischen Kriegs- und Domänenkammer in Marienwerder.

Von halb 7—8 Uhr raubte ein Besuch der Bock und beyder Prinzlichkeiten, noch mehr aber noch eine Betrügerey uns alle Muße. Ein angeblicher Franz. Deserteur ließ sich melden und erzählte ein Langes und Breites. Hinterher bekannte er, alles sey Lüge. Er wurde in die Wache geschickt. Verhandlung auf des Prz. Friedrich Zimmer. Zu Fuße nach Hofe. Es war großer Thee gewesen. Wir trafen noch Alzuchef,[1]) Adjudanten des Großfürsten Constantin, der gestern in Riga hat eintreffen wollen, Corf,[2]) Vater und Sohn, Przßn. Wilhelm und Luise nebst Herzog von Württemberg mit dem Bruder. Man spielte ressemblance et difference des personnes avec des objets.

Der König äußerte den Wunsch, einige Formeln der gewönlichen Unterhaltung in Russischer Sprache zu haben ad modum de Genlis.

19. Donnerstag. Gegen 6 Uhr. Tagebuch. In den Stunden nach Tische von 2—4 Herodot im Original und in der Uebersetzung Stellenweise. Dabey Entwurf zu einem Russischen Formelnbuche mit lateinischen Lettern für den König.

Lectionen. Bibel. Reg. I, 15 und 16. Leseübung. Délile l. c. Azelie. Herrmann und Dorothea: Terpsichore. Geschichte. Die drey letzten Zeiträume der Tabelle der Preußischen Geschichte wiederholt. Bredow's erste Tabelle. Die beyden andern sollen in dieser Woche noch gelernt werden. An der Unterhaltung nahmen auch Przßn. Charlotte und der Kr.Prz. Theil. Es war sehr angenehm. — Nachmittags Französisch. Télémaque, liv. XV, geendigt, unstreitig das interessanteste und voll des meisten Feuers. Zur Ortographie extrait de la Geographie de Guthrie. Suède fiel schlecht aus. Viel sehr vermeidliche Fehler kehrten wieder; sie wurden unterstrichen, damit sie von Ihm selbst gefunden würden, und dann auf der Stelle die Abschrift angefangen, leider nicht vollendet. Aber auch in ihr Fehler.

Sonstiges. Ein heftiger Südwind mit starkem Schneegestöber machte die Natur sehr rauh und das Krankenzimmer unheimisch. Prz. Wilhelm, weniger gesund als gestern, mußte in das Nebenzimmer gebracht werden. Dieß geschah um 10 Uhr. Verstimmt, ja, im Weinen verließ ich ihn, aber fand ihn sehr heiter, als ich um 12 Uhr zurückkehrte, nachdem ich eine Stunde lang der Bertha und Lisinka Homers Odyssee, Ges. II, vorgelesen hatte im Beiseyn des Kr.Prz. Vor und nach Tische las ich dem Prz. Wilhelm aus

[1]) Uwaliew.

[2]) General v. Korff.

Herodot über Krösos vor, genießend auch selber. Um 4 Uhr wanderte er in sein gewönliches Zimmer und ließ mir freyen Spielraum für mich und den Kr.Prz. Gegen 6 Uhr kam noch die Königin. Wir folgten ihr gegen 7 Uhr zu Radziwils, wo der Geburtstag Wilhelms gefeiert wurde bey gewönlicher Hitze des Zimmers. Die Geschenke, welche ihm gemacht wurden, hatten bey der Auswahl schon im Laufe des Tages beschäftiget. Herzog von Württemberg, Herzog von Coburg, Lord Hutschinson, Zastrow, Krusemark. Zeichnungen der Kinder. Politische Vermuthungen. Gesang der Königin. Erlösung erst um halb 9 Uhr.

20. Freytag. Erst gegen 7 Uhr im Gange, fast zu gleicher Zeit mit dem Kr.Prz., der heute von selbst zeitig erwachte und sich in Bewegung setzte, voll heitrer Laune zu allem Guten.

Lectionen. Bibel. Geschichte des Elias im 1. Buch Reg., 3. Capitel. Leseübung. Bredows II. Tabelle memorirt und getreu. Dann mit den Sätzen der ersten Tabelle verglichen die französische Uebersetzung und Henry. Vorsatz, in nächster Woche Boßues Discours sur l'histoire Universelle damit zu verbinden. Bey den Damen gelangen die Sprachübungen und wurde geendigt die Uebersicht. — Als Lectionen des Nachmittags kann ich aufführen nur, aber mit Recht, daß bey Bertha und Lisinka von 5—6 in Gegenwart des Kr.Prz. Odyßee, III. Gesang, gelesen wurde; daß der KrPrz. im Zimmer der Przßn. Friederike, welche unpaß war, seinen deutschen Aufsatz revidirte und zum Theil mundirte.

Von 1—5 und 6—8 Uhr gehörte ich dem Kranken ausschließlich an. Nach 4 Uhr kam die Königin und blieb fast eine Stunde. Anekdote aus Schwedt. „Und die sprechen noch Französisch!" Bey Anlaß kleiner Zeichnungen des Kr.Prz., darstellend Szene unsrer Reise, und mit der Absicht, die durchschimmernde Vorliebe der Königin für das Französische zu mildern. Wir kamen darauf, als der Bußy gedacht wurde, welche mit dem Kr.Prz. manchen Verkehr treibt, mit gegenseitiger Freymüthigkeit.

Von 6—8 las ich dem Wilhelm aus Herodot die Geschichte des Cyrus bis zu seiner Thronbesteigung. Er fand großes Behagen daran. Um 8 Uhr zum Könige. Die Königin singend, der Herzog von Württemberg gesprächig. Prz. von Schönburg. Der König erschien, sehr heiter, aufgeheitert durch einen Ranzionirten, einen Sachsen, der mancherley erzählt hatte, unter andern, daß von einem Regiment Sachsen [1]) auf ein Mal 300 Mann mit Gewehr und Fahne

[1]) Von der Danziger Belagerungsarmee.

desertirt sind, verfolgt von den andern, die Gewehre zwar weggeworfen hatten, aber die Fahne behalten. Andre Ranzionirte haben einen französischen Oberstlieutenant aufgefangen, der von Bernadotte an Mortier den Befehl brachte, die Belagerung von Stralsund aufzuheben und dafür Colberg einzuschließen. Verhandlung mit König und Königin über Uniform und Geschenke an Prz. Wilhelm zum 22. h.

Der Prinz von Oranien ist angekommen aus Danzig. Er soll sehr leidend aussehn. Die Einwohner Danzigs haben sich erboten, 3 Compagnien und 1000 Mann zu stellen. Kalkreuth hat eine allgemeine Vollmacht erhalten.

21. Sonnabend. Gegen 6 Uhr. Tagebuch. Lectionen. Bibel. 1. König geendiget. Leseübung, nur Französisch. Dritte Tabelle von Bredow nicht übel memoriert. Die Unterhaltung bey Przßn. Charlotte, wo Przßn. Friederike fehlte, fiel gut aus. — Nm. von 5—½8 Uhr. Französisch. Ortographische Uebung von vorgestern berichtigt und eine neue. Télémaque, liv. XVI, angefangen. Bredows drey Tabellen wiederholt. Der Kr.Prz. weiß sie ziemlich genau.

Sonstiges. Durch das widrige Wetter abermal abgehalten vom Spatzieren, brachten wir die Stunde bey Bertha und Lisinka zu, von 11—12. Lindenau war da; sein untröstliches Geschwätz über die Lage der Dinge. Er wurde etwas unsanft wegcomplimentirt, und wir kamen zum Homer. Bis halb 5 Uhr bey Wilhelm. Besuch des Prz. von Oranien. Besuch bey Bertha und Lisinka, um Homer weiter zu lesen. Aber ich fand letztre gebeugt und in Thränen. Es war heute von ihrem Vater ein Brief angekommen vom 15. Februar aus Bietsch,[1]) worin er seine unerhörte Gefangennehmung in Charlottenburg und die unwürdige Behandlung in B.

[1]) Nach der Kapitulation von Prenzlau wurde T. auf Ehrenwort entlassen, worauf er in Charlottenburg Aufenthalt nahm. Hier wurde er am 23. Dezember 1806 verhaftet und nach Bitsch abgeführt. Die Ursache dieser unwürdigen Behandlung ist in dem Umstande zu suchen, daß er durch seine in den Jahren 1805 und 1806 „während seiner Kommandoführung in Ansbach und Bayreuth" den französischen Truppen gegenüber beobachtete würdige Haltung den Haß Napoleons sich zugezogen hatte. Im April 1807 erhielt T. in Bitsch die Nachricht, daß er gegen einen franz. General ausgewechselt werden solle. Auf der Heimreise wurde ihm in Ansbach und Bayreuth ein Empfang bereitet, der von neuem das Mißtrauen der franz. Behörden gegen ihn wach rief. In Posen abermals verhaftet, ward er in der Feste Joux im Jura interniert, nach dem Abschlusse des Tilsiter Friedens nach Nancy versetzt und erst im November 1808 aus der Gefangenschaft entlassen. — Siehe A. D. Biogr. 37. S. 449.

erzählt auf eine rührende Weise, die aber seiner Denkart und Gesinnung ein rühmliches Zeugnis giebt. Ich werde Abschrift bekommen.

22. Sonntag. Um 6 Uhr. Ein heitrer, schöner Wintertag! Das Tagebuch von gestern zur Hälfte, ein Billet an Rabe und Abends zwischen 7—8 Uhr Journal du Nord Nr. I—III ist Alles, was Mußegenuß ausmachte. Die übrigen Stunden gehörten dem Feste an.

Der kleine Held des Tages ließ sich schon um 7 Uhr vernehmen, gesprächiger Art. Um 8 Uhr begrüßten wir beyde ihn. Eine große Mappe von schwarzem Saffian und eine Brieftasche. Md. Argelander zierte das Bette durch 2 Guirlanden, die dann den Thüren zum Schmuck gegeben wurden. Fr. von Kamke überbrachte eine Brieftasche, Prz. Friedrich desgleichen. Trommler und Hautboisten der Garde zu Fuß. Hufeland, Kluge, Pogwisch in der neuen Uniform, übrige Officiere der Garde. König, überbringend Patent des Fähndrichs, Schärpe, Chaquot. Jagow, Brühl, Malschitzky, Köckeritz, Zastrow, von Kalkreuth, der Witzmacher. Königin Gold und Zusicherung der neuen Uniform. Przßn. Charlotte etc. Louise nebst der Familie. Graf Haak und von Unruh, Adjudant des Prz. von Oranien. Ein zweiter Held des Tages war der Sohn des Hauses, Fritz Argelander, der das achte Jahr erreichte. Er kam um 10 Uhr, beschenkte und wurde beschenkt.

Mittags speisten zusammen die drey Brüder, Prz. Friedrich und Fritz Argelander mit Hufeland und Herr v. Unruh, der Manches über den Feldzug erzählte. Nach Tafel, die um 5 Uhr aufgehoben wurde, neue Besuche: Herzog von Coburg, Graf von Brühl, Md. Argelander, Minister von Hardenberg, sehr lehrreicher Unterhaltung, Kanzler von Schrötter gleichfalls, unter andern über Graudenz; GFR von Beyer, Bußler, wegen der Reise nach Tilsit vorläufig Abrede zu nehmen. Ich war ganz erschöpft. Przßn. Charlotte nahm den Kr.Prz. um halb 7 Uhr zum Thee mit; ich folgte um 8 Uhr nach. Schwarm der Krähen im Garten. Man schoß unter sie ohne Erfolg. Man hatte bey Hofe im Zwielicht Mährchen erzählt. Die Königin erhielt ein Billet von der Voß, worin ihr gemeldet wurde, Platow, der Hettmann, sey auf ein Corps von 1000 Mann gestoßen, habe es bis auf 350 Gefangene niedergehauen; auch sey ein Ausfall aus Danzig glücklich gewesen. Morgens beym Gratulationsbesuche wurden die beyden Charten der Stadt,[1]) die offen da lagen, viel und genau angesehn.

[1]) Danzig.

23. Montag. Um 6 Uhr. Tagebuch. Dieß auch alles. Lectionen. Bibel. Leseübung. Bredow's Tabellen sämmtlich wiederholt und damit verglichen aus dem größern Buche Bredow's Nr. 17. Eine angenehme Beschäftigung. Auch bei Przßn. Charlotte gut.

Sonstige Wechsel der Dinge und Eindrücke. Der Kronprinz klagte beim Erwachen über Unbefinden. Indeß ermannte er sich doch und stand auf. In unserm Zimmer widrige Kälte bey starkem Frost von außen. Wir frühstückten und studierten im Krankenzimmer, und Prz. Wilhelm, der sehr gut geschlafen hatte, bezeugte Antheil.

Um der begonnenen Unpäßlichkeit den Weg zu verrennen, wurde nach 11 Uhr hinausgefahren an den Strand. Indeß die Witterung hatte getäuscht. Der Wind war sehr rauh; jedoch wir wanderten zurück, uns erfreuend der Sonne. Bey Tische war es nicht übel; er blieb nämlich hier. Aber nachher kehrte große Unpäßlichkeit zurück. Das Bedürfniß, sich zu dehnen und zu strecken. Indeß wurde an den kleinen Zeichnungen über die Reise fortgearbeitet. Prz. Friedrich kam, der Schneider und Posamentier in Sachen der neuen Uniform. So war 5 Uhr da, wir wußten nicht wie. Hufeland erschien. Das Bad war bereitet, sehr vermehrend die Verlegenheit. Auch Kluge erchien. Das Bad war vollendet, und es wurde des Kr.Prz. Bette auch in das Krankenzimmer gebracht. Er lag um 6 Uhr bereits, und ich las beyden aus Herodot die Geschichte des Cyrus bis zum Kriege mit Kroesus. Beyde nahmen den lebendigsten Antheil.

24. Dienstag. Um 6 Uhr. Tagebuch. Der Kr.Prz. wanderte in das Schlafzimmer. Im Bette des Kr.Prz. lag der wahre Uebermuth, und es ist mir unerklärlich, weshalb Hufeland für dieses Gefängniß gestimmt hat. Beyde Brüder zeichneten. Ich las ihnen aus Herodot vor den Tag über, so oft die Umstände und meine Lunge es erlaubten. Der Besuchenden waren vor und um Tischzeit der Fürst von Oranien, Graf Haak und Pogwisch. Nach Tische Prz. Friedrich, Königin, Frl. von Viereck, Hufeland. Herodot führte uns zur Charte, und wurde diese insonderheit von 5 — halb 7 Uhr sehr benutzt.

25. Mittwoch. Erst um 11 Uhr war der Kr.Prz. im Gange. Ich las weiter im Herodot und aus Moritz[1]) Götterlehre „Prome-

[1]) Karl Phil. Moritz, Götterlehre oder mythologische Dichtungen der Alten, mit Kupfern. Berlin (Unger), 1791. 6. Aufl. 1825. — M., geb. 15. September 1757 zu Hameln, studierte in Erfurt und Wittenberg Theologie, wurde

theus“. Prz. Friedrich kam. Bey Tische leistete Fritz Argelander Gesellschaft. Zu ihm gesellte sich Julius Hagen. Es wurde Krieg gespielt. Napoleon fiel mehr als ein Mal. Auch Prz. Friedrich stellte sich nach 3 Uhr wieder ein. Dann folgten, wie in einer Kette, General Knobelsdorf mit seinem Adjudanten Brause,[1]) GR. Stegemann, Hufeland. So war's über 5 Uhr. Eine Stunde las ich aus Moritz den Artikel Herkules. Um halb 7 Uhr fand sich die Kriegführende Schaar wieder zusammen und belustigte sich bis 8 Uhr. Blos der Chirurgus Kluge unterbrach uns. Nachdem ich mit dem Kr.Prz. zu Tische gewesen und er dann ins Bette befördert war, besuchte ich bey Griffing eine Abendgesellschaft.

Es ist eine Zeit der Krankheit und auch der Furcht vor derselben. Man trägt Kräuterkissen als abwehrendes Mittel.

26. Gründonnerstag. Um 7 Uhr. Tagebuch. Der Kr.Prz. verließ erst um halb 10 Uhr das Bette. In der nächsten Stunde und auch Nachmittags von 5 — halb 7 Uhr, ingleichen um Mittag her, begann ich eine historische Uebersicht und Ansicht, die ich schon längst in der Stille beschlossen hatte, nämlich eine Vergleichung des ersten Jahrzehends des 18. und 19. Jahrhunderts. Beckers neunter Theil enthält zweckmäßige Materialien. Er wurde begonnen, und bey einzelnen Anlässen referirte der Kr.Prz. Hauptsätze der dritten Tabelle von Bredow.

Kanonenschüsse störten uns in dieser Unterhaltung; sie verkündigten die Ankunft von Schiffen. Dem schon gemachten Plane gemäß wurde um so eiliger nach dem Strande gefahren um halb 12 Uhr bey unvergleichlich schönem Wetter. Prz. Friedrich und Reimann daselbst, späterhin die Königin. Zwey Schiffe liefen ein, begrüßend mit Canonenschüssen.

Bey der Rükkehr fanden wir den Prz. Wilhelm außerm Bette. Er speiste mit uns am Tische und war sehr heiter, auch auffallend kraftvoller als das erste Mahl, da er aufstand. Fritz Argelander. Kriegsspiel. Friseur. Leichenzug eines Gardisten. Besuch der beyden Majestäten nebst Gräfin Bertha. Bücher aus Königsberg, durch Buße vom dortigen Bücher-Antiquarius Kindler, und zwar folgende:

1778 Lehrer am Militärwaisenhause zu Potsdam, 1784 Professor am Köllnischen Gymnasium in Berlin, 1788 Professor der Altertumskunde an der Akademie der bildenden Künste in Berlin, wo er am 26. Juni 1793 starb. — Vgl. Dessoir, Karl Ph. M. als Aesthetiker. Berlin, 1889.

[1]) Joh. Gg. v. Brause, 1806 Sekondeleutnant im Infant.-Reg. des Königs (Nr. 18), 1827 Generalmajor, gest. 1836 als Direktor der Kriegsschule in Berlin.

Goldbecks[1]) Topographie von Preußen;
Notizen von Preussen;
Baczko's Handbuch der Geschichte, 2. Thl.;
Holsche,[2]) West-Süd- und N.-Ost-Preussen;
Mangeldorfs[3]) Exempelbuch;
Pabsts[4]) 5. Welttheil;
Beaumont, Magazin des enfants;
" Magazin des adolescents;
" Instructions pour les jeunes dames;[5])
" Histoire ancienne;[6])
Wichmanns[7]) Concordanz.

Zweite Fahrt nach dem Strande mit Fritz Argelander, nicht angenehm und von kurzer Dauer. Desto unterhaltender Carl XII. Theezirkel bey Hofe, dem wir von halb 7 — halb 8 Uhr beywohnten. Herzogin von Württemberg mit ihrem Bruder. Ich erfuhr, daß man morgen allgemein communiciren wolle. An der Unterhaltung merkte man es in der That nicht. Der Kr.Prz. zeigte sich sehr zu seinem Vortheil. Als wir zurückkamen, hatte Prz. Wilhelm schon gespeist.

---

[1]) J. F. Goldbeck, Vollständige Topographie des Königreichs Preußen. 2 Tle. Königsberg (Nicolovius), 1790. — Ders., Literarische Nachrichten von Preußen. 2 Tle. Dessau (Gel. Handl.), 1781—83.

[2]) A. C. v. Holsche, Geographie und Statistik von West-, Süd- und Neu-Ostpreußen. 3 Teile mit Kart. Berlin (Maurer), 1800—7.

[3]) K. Ehg. Mangelsdorf, Alte Zeiten. Exempelbuch. 2 Teile. Halle (Ruff), 1797—99.

[4]) J. G. F. Papst, Die Entdeckung des 5. Welttheils oder Reisen um die Welt. Ein Lesebuch für die Jugend. 5 Bde. Nürnberg (Felsecker), 1785—89.

[5]) Mde. Le Prince de B., Instructions pour les jeunes Dames qui entrent dans le monde et qui se marient. Londres (Lyon), 1764.

[6]) Dieselbe, Education complète, ou Abrégé de l'histoire ancienne, mêlée de géographie et de chronologie, à l'usage de la famille royale de la princesse de Galles. Londres, 1753. (Reimprimée en 1803. — 4 vol.)

[7]) G. J. Wichmann, Biblische Hand-Concordanz und Wörterbuch zur Beförderung eines schriftmäßigen und fruchtbaren Vortrags beym Religionsunterricht und Bibellesen. Mit C. V. Kindervaters Vorrede. 2 Teile. Leipzig (Jacobäer), 1806. — Gottfried Joachim W., geb. 1736, gest. 1790, studierte in Leipzig Theologie und war seit 1784 Superintendent zu Frauenpriesnitz in Thüringen (bei Apolda), seit 1789 in Grimma. (Meusel, Lexikon. 15., S. 83 ff.). — Christian Vict. Kindervater, geb. am 1. Januar 1758, studierte in Leipzig Philosophie und Theologie, wurde 1790 Pfarrer zu Pedelwitz bei Leipzig und 1804 Konsistorialrat und Generalsuperintendent in Eisenach, wo er am 9. Mai 1806 starb. — Siehe A. D. Biogr. 15. S. 764 f.

27. Charfreytag. Ein Tag, der sich anders artete, als ich gehofft und gewünscht hatte. Der Vorsatz, zu communiciren, wurde aufgegeben. Theils fühlte ich mich nicht ganz wohl, theils glaubte ich zur Erbauung beyder Prinzen etwas thun zu müssen. Dieß geschah dann auch durch Lesen des Liedes Nr. 146, der letzten Leyden Jesu nach der Erzählung des Johannes und Mättäus, ingleichen der Hälfte des Traumes der Portia im Messias. Dann zeichnete der Kronprinz und machte Pläne zu Schlachten. — Kammerdirector von Rohr besuchte mich, derselbe, der die Geldschiffe aus Pillau convoyirte, und mit dem einen nach Danzig verschlagen wurde, mit welchem er dann gestern hier wieder eingetroffen war. Was er über die Lage der Stadt sagte, war nicht ohne Anlaß zu Besorgnissen. Um 12 Uhr besuchte mich auch der Geheimrath Arnoldi, Minister des Prinzen von Oranien. Er ist vom 31. Dezember — 25. Februar in Berlin gewesen. Arnoldis Fata auf seiner Reise sind merkwürdig genug. Von einer Patrouille des Schill'schen Corps angehalten, wurde er nach Colberg geschleppt, nachdem er 5 Tage mit einem Preuß. Officier zu einem Franz. Obristen, der nach Danzig auf dem Wege war, um Victorn[1]) die Auswechslung anzukündigen, von Dorf zu Dorf hatte folgen müssen. Von Colberg ging er zu Schiffe nach Danzig.

Mittags war ich mit Prz. Wilhelm allein, dessen Befinden von Tage zu Tage besser wird. Der Kr.Prz. war bei Hofe. Er fuhr gesund hin, aber wie erschrack ich bei seiner Rükkunft! Er war leichenblaß und mußte sich sogleich niederlegen. Auf sein Verlangen wurde vor dem Bette von dem Bruder, dem Prz. Friedrich und Fritz Argelander gespielt; Scherz über Bierbrauerei. Besuch des Superintendenten Sprengel.

28. Sonnabend. Der Kronprinz hatte die Nacht wenig geschlafen und war sichtbar leidend. Schon um 7 Uhr fing ich an, ihm aus gedachtem Magazin[2]) vorzulesen. Dieß wurde den Tag über auch fortgesetzt, ingleichen die Geschichte Carls XII. Prz. Wilhelm konnte schon um 10 Uhr aufstehen. Mittags leistete Graf Gustav Haak ihm und mir Gesellschaft. Unsere Unterhaltung war vielseitig und angenehm, diente auch etwas zur Aufmunterung des Krprz. Mehr erfreuete ihn der Besuch beyder Majestäten, welche, rükkehrend vom Leuchtthurm, bey uns vorsprachen. Beyde sehr heiter, vielleicht über eine Nachricht, die mir bald nachher Hufe-

[1]) Siehe oben S. 115, Anm. 4.

[2]) Magazin des enfants.

land sub rosa erzählte, daß nämlich die Oestreicher nun würklich sich in Marsch gesetzt hätten in drey Colonnen, eine durch Gallizien die Weichsel hinauf, eine zweite längs der Oder und die dritte auf Berlin. Wenn es sich doch bestätigte! Auch erwähnte ich gegen den König, daß er dem Herzog v. Coburg durch Erteilung des schwarzen Adlerordens so große Freude gemacht hätte. Die Sache hat durch die Art sehr gewonnen. Beaumont und Beckers Carl XII. leistete wiederum angenehme Gesellschaft.

Um halb 9 Uhr zum Kaufmann Lork, wo Quartetts gegeben wurden von ihm, Graf Gustav v. Haak, von Maurer[1]) aus Berlin und einigen N. N. Es war angenehm; ich glaubte mich nach Berlin versetzt. Erst halb 12 Uhr zurück. Der KrPrz. war leidend, im heftigen Fieber. Gegen Abend fing ich an, aufs neue für Prz. Wilhelm zu fürchten. Er hatte sich vielleicht zu wacker auf den Füßen gehalten. Vor Ermüdung legte er sich, nachdem ich Friedrich und Fritz entlassen hatte, und verschlief das Abendbrod.

29. Erster Ostertag. Auch diese Nacht hatte der KrPrz. unruhig und fast schlaflos zugebracht. Beyde Aerzte, Kluge und Hufeland, fanden Anzeichen des Scharlachfiebers und drangen auf Absonderung des Prz. Wilhelm. Vorläufig wurde dieser in das Nebenzimmer gebracht und sofort beschlossen, daß die Kammerdiener Ziech, durch ein Augenübel schon seit 8 Tagen unfähig zum Dienst, und Teschendorf ihr Zimmer dem Prz. Wilhelm und Buthenius räumen sollten. Widerspruch und Widerstand von vielen Seiten. Auch Reimann dachte im Trüben zu fischen. Um endlich die Sache durchzusetzen, erklärte ich Nachmittags um 2 Uhr, daß um 4 Uhr Platz seyn müßte. Und es war, so daß Prz. Wilhelm uns um diese Zeit verließ. Diese Trennung kostete dem KrPrz. viel Thränen.

Major von Hünerbein und Arnoldi gingen heute unter Segel, jener nach Schweden, um Waffen zu kaufen, dieser nach Berlin zurück. Gegen 9 Uhr ließ Stegemann mir sagen, gegen Mittag werde ein Schiff abgehen nach Berlin, durch welches Geld befördert werden könne. Es wurde an Bornemann geschrieben und ihm 500 Thaler zugefertigt. Hufeland kam zum zweiten Male.

Prz. Wilhelm blieb während Tafel im Bette, weil er sich matt fühlte. Ich leistete ihm Gesellschaft. Plan war, ich sollte bei Argelander speisen, wo Gneisenau, Altenstein und Nageler nebst Griffing waren. Ich lehnte es ab. Gegen 2 Uhr rükten 2 Bataillons der Brigade Gneisenaus ein, die nach Danzig eingeschifft werden sollten.

[1]) Violinist bei der Königl. Kapelle in Berlin.

Das Wetter war unvergleichlich heiter aber sehr kalt. Zum Ausgehn kam es mit mir nicht; auch war mir wohl, als ich mit dem KrPrz. mich ganz allein befand. Ich las ihm viel vor. Er war von der einnehmendsten Hingebung, Sanftheit und Verständigkeit.

Behufs der Geschichte Carls XII. wurde die große Charte von Europa neben dem Bette des Prinzen aufgehängt. Mit Hufeland wurde viel Lehrreiches gesprochen. Einiges in dem Beaumont. Um 10 Uhr übergab ich den Kranken der Aufsicht des Lakaien Zipf und legte mich nieder.

30. Montag. Gegen 6 Uhr. Der KrPrz. hatte viel und ruhig geschlafen, war auch sehr heiter. Von 7 Uhr an war ich an seinem Bette, voll von Staatswirthschaftlichen Phantasien. Der KrPrz. fing sogleich an, von Geographie zu sprechen. Er wollte die Erzbißthümer in Frankreich wissen. Einge Contes der Beaumont. Carl XII.[1]) geendigt. Nachmittags die Geschichte des spanischen Succeßionskrieges[2]) angefangen. Held Eugen,[3]) Marlborough.[4]) Nach 6 Uhr trat Ermüdung ein; er schlief abwechselnd. Da der Husten anfing stärker zu werden, legte man ein Senfpflaster bereit, welches Kluge, zum vierten Male kommend, um 9 Uhr zurückließ. Schenk übernahm die Nachtwache.

Außerdem wie mannichfaltige Eindrücke im Laufe des Tages! Herzog v. Coburg fuhr vor, Abschied zu nehmen, wurde aber nicht eingelassen. Von 11—1 Uhr genoß ich der reinen und kräftigen Winterluft. Ballastplatz. Zwei Schiffe wurden mit Proviant versehn, die beyden, welche die Truppen übersetzen sollen. Reimann, der Epicuräer, mit seinem Prinzen Niedlich. Rükweg über den

---

[1]) Karl XII., König von Schweden, geb. 27. Juni 1682, gest. 11. Dezember 1718 vor der Festung Frederikshald.

[2]) Spanischer Erbfolgekrieg 1701—1714.

[3]) Franz Eugen, Prinz von Savoyen, jüngster Sohn des Grafen Eugen Moritz von Savoyen-Carignan und der Olympia Mancini, einer Nichte Mazarins, geb. 18. Oktober 1663 zu Paris, trat 1683 in österreichische Dienste, wo seine Feldherrntalente und seine Kriegstaten, seine Erfolge als Staatsmann und Diplomat ihm den höchsten Ruhm eintrugen. Er starb zu Wien am 21. April 1736.

[4]) John Churchill Herzog von Marlborough, geb. 1650 zu Ashe in Devonshire, trat 1667 in die englische Armee, in der er bald bis zum General emporstieg, focht 1689 in den Niederlanden gegen Ludwig XIV., 1690 in Irland, wurde im spanischen Erbfolgekriege zum Oberbefehlshaber der englischen Truppen ernannt und bewährte sich als unermüdlicher, kühner und tapferer Führer. M. starb nach wechselvollen Schicksalen am 16. Juni 1722. Vgl. Coxe, Memoirs of John, Duke of M., with his original correspondence 3 Bde. 5. Aufl. London, 1848.

alten Ballastplatz; Wort und Geld an einen Soldaten. Argelander, den ich in der Nähe der Linden traf, brachte mir die wichtige Nachricht, Hutschinson habe so eben einen Courier aus Wien bekommen: die englische Flotte habe sich der ganzen türkischen Flotte bemächtiget und dringe darauf, daß der Sultan die ganze französische Sippschaft wegjage und in den Bund mit Rußland zurüktrete. Auch wußte er, daß der Rußische Kaiser nicht in seinem Hause, sondern bey Schönburg wohnen würde, zu seinem großen Leidwesen, und daß die Reise des Königs auf den 3. April anberaumt sey. Dieß bestätigte der Stadtrath, den wir unter'n Linden trafen. Hufeland, der bald nach 4 Uhr kam, las uns ein Gedicht von ihm selber vor, die jetzige Zeit betreffend, ein schöner Erguß religiöser Weltansicht. Um 6 Uhr schikte mir Reimann drey Briefe, die er aus Berlin bekommen, d. 3. und 7. März, jeder in seiner Art tröstend patriotisch, so daß man nicht ohne Rührung lesen konnte. Ich ließ den KrPrz. mit genießen. Gneisenau kam, sich zu beurlauben und mir die beyden Charten von Danzig als Beitrag zum Kriege abzufodern.

Der Schlaf des Kranken gab mir Muße, an das Tagebuch zu gehn; es wurde der 27. und 28. M. beseitiget, nicht ohne Stöhrung. Kluge kam, Hufeland, dann beyde, späterhin Kluge wieder. Immer noch liege ich im Streite mit ihnen, daß es nicht Scharlachfieber sey.

31. Dienstag. Der KrPrz. hatte zwar nur von halb 12—3 Uhr anhaltend geschlafen, befand sich aber heiter und wohl gestimmt. Ich gewann Muße, den 29. und 30. zu registrieren. Sendung an die Königin, die gestern Abend sich nicht wohl befand. Ich ließ ihr sagen, daß ich eine Wette einginge, der KrPrz. habe nicht das Scharlachfieber. Eben 3/4 9 Uhr komt die Antwort der Königin; sie hat gut geschlafen und fühlt sich hergestellt. Jetzt soll es zur Lectüre gehen: ich werde zur Wahl vorlegen Eugen und Conte de Beaumont. Er wählte das letztre. Dann stattete ich ihm Bericht ab über das Wagestück der Englischen Flotte, und wurde auf der Charte angesehn Lage der Dardanellen, Hellespont und Meer di Marmora. (Kluge und Hufeland waren inzwischen bey uns.) Dann Becker, IX, S. 128: Die große Allianz gegen Frankreich. Die Baiern in Tyrol.

Um halb 12 Uhr Spazierweg. Heitrer Himmel. Viel Thun und Treiben auf den Straßen wegen Einschiffung der nach Danzig bestimmten Brigade des Gneisenau. Untern Linden sprach ich die beyden kleinen Prinzessinnen, rükkehrend vom Ballastplatze. Theil-

nehmende Erkundigung nach meinem Patienten. Auf dem alten Ballastplatz. Ein Schiff lief ein mit vollen Segeln, durchschneidend die Eisflächen. Der ihm günstige Wind hielt natürlich um so gewisser die zum Abfahren bereiten Schiffe zurück. König mit Gefolge zu Pferde, Königin im Wagen. Prz. Friedrich und Reimann huldvollen Angesichts. In beyden Schiffen wimmelte es auf dem Verdecke von Soldaten, die wie Maulaffen auf den Wind hofften und harrten. Rükweg über den alten Ballastplatz. Das angekomne Schiff war schon den 26. aus Danzig gelaufen, brachte also nichts neues. Untern Linden ging ich aus Hand in Hand. Der Stallmeister Pobler[1]) (!) berichtete, das Vorspann, das morgen hätte gehn sollen, wäre abgesagt, weil, wie Boßler hinzusetzte, übermorgen der Kaiser hier eintreffen würde. Feldprobst Rökner ergoß sich über das Glück der Engländer in poetischen Formeln. „Es ist etwas Großes, sagte er, daß, wenn England seinen Dreizak hebt, der halbe Mond im Süden fällt.“ So brachte ich reichlichen Stoff der Unterhaltung für den KrPrz. mit. Er hatte gespeist, war aber hungriger als zuvor. Mein Mahl wurde wieder im Wandern abgemacht.

Gegen 4 Uhr fing die Lectüre wieder an sowol aus Becker als auch Beaumont. Königsberger Zeitung. — Kluge, späterhin Hufeland. Ich war gegen beyde, daß sie den Kranken so fasten lassen. Sonst war die Unterhaltung mit Hufeland vielseitig und angenehm. Er versicherte, die Königin sehr wohl und heiter gesehn zu haben, und sie hat heute 6 Briefe erhalten von fürstlichen Freundinnen. In der Stunde von 7—8 Uhr habe ich dieß niedergeschrieben. Gegen 9 Uhr fand sich Hr. Kluge ein. Zipf, dem die Nachtwache übertragen war, mußte noch spät in die Apotheke. So wurde ich Gefangner auch in den letzten Stunden des Tags.

April

(Memel.)

1. Mittwoch. Um 5 Uhr stand ich auf und hatte bis halb 8 Uhr volle Muße. (Rechnungsangelegenheiten.) Erst um diese Zeit erwachte der KrPrz., der eine sehr gute Nacht gehabt hatte, indem er nur um 3 und 5 Uhr aufgewacht war. Um 9 Uhr sind die beyden Schiffe in See gegangen. Erst um 9 Uhr ließen meine Geschäfte mich zum Lesen kommen. Er selbst entschied, heute erst im Becker fortzufahren, und so wurde gelesen l. c., S. 168—204,

[1]) Pohle, Königl. Bereiter und Ober-Wagenmeister.

Nr. 7—12[1]) incl.: Ramillies,[2]) Turin,[3]) Züge nach Neapel, Toulon,[4]) Schlacht bey Oudenarde,[5]) Friedensversuche, Marlboroughs Sturz. — Besuch: Kluge und Hufeland, die beyde etwas verlegen zu seyn schienen wegen der Krankheit, ob Scharlachfieber oder nicht.

Von 11—1 Uhr Spaziergang aus dem Mühlenthor. An demselben Pferdekauf zum Behuf der Artillerie. Vor demselben eine Eskadron schwarzer Husaren, deren Einzelne selbst nicht wußten, wohin sie gingen. Die kleinen Prinzessinnen mit den Damen. Heitre Luft. Der KrPrz. war, als ich zu ihm zurükkam, beym Mittagsmahle. Zum ersten Mahle Fleischbrühe. Ein heftiger Husten, der gleich nach Tische sich einstellte, führte zu einem Erbrechen, das alle Speisen wieder gab. Dann erfolgte Ruhe und behaglicher Zustand. Mein Mahl wieder Nomadisch. Argelander. Er brachte die Nachricht, der König sey nach Polangen[6]) dem Kaiser entgegen und werde mit ihm die Nacht in Nimmersatt[7]) zubringen. Bertha und Lisinka ließen mich einladen zu einem Spaziergange. Ich mußte ablehnen, Hufeland erwartend. Bald kamen beyde zu mir, gefälligst berichtet(!), der König sey bereits von Polangen zurük und habe den Kaiser da schon getroffen; Palm, der Jäger, wurde auf den Steindamm vorausgeschickt. Sobald der Kaiser diesen sahe, lief er ohne Hut und Stock, wie er war, dem Wagen des Königs vielleicht 200 Schritt entgegen. Der Empfang war brüderlich-zärtlich. Während ich diesen angenehmen Besuch hatte, war Kluge um den Prinzen. Vorher und nachher wurde von mir vorgelesen: a, Aus Magazin des enfants Dial. XVII.: Joliette rapporteuse, und Dial. XIX, Roland. Beydes sehr unterhaltend. b, Beckers Weltgeschichte, IX, S. 204—215. Josephs[8]) Tod und Utrechter Friede.[9]) Bey letzterm schlief der Prinz ein.

---

[1]) Spanischer Erbfolgekrieg.

[2]) Sieg Marlboroughs über die Franzosen unter Villeroi bei Ramillies (Dorf in der belgischen Provinz Brabant, Bez. Nivelles), 23. Mai 1706.

[3]) Sieg Eugens — mit Hilfe der Preußen unter Leopold von Dessau über die Franzosen — bei Turin am 7. September 1706.

[4]) Zug Eugens nach Neapel (1706) und nach Toulon (1807).

[5]) Sieg Marlboroughs und Eugens über die Franzosen unter Vendôme und dem Herzog von Bourgogne bei Oudenaarde (Stadt in der belgischen Provinz Ostflandern), 11. Juli 1708.

[6]) Polangen, Flecken und Hafen an der Ostsee im Gouvern. Kurland.

[7]) Nimmersatt, Dorf an der Ostsee im Kr. Memel.

[8]) Joseph I., röm.-deutscher Kaiser, geb. 26. Juli 1678, trat die Regierung an am 5. Mai 1705, gest. 17. April 1711 zu Wien.

[9]) Der Friede zu Utrecht, 11. April 1713, endigte, wie bekannt, den spanischen Erbfolgekrieg.

2. Donnerstag. Nach 6 Uhr. Eine halbe Stunde früher war der KrPrz. erwacht. Er hatte viel geschlafen, von 1—5 Uhr in einem Zuge. Nachdem ich das Tagebuch beseitiget hatte, las ich ihm von 9—11 Uhr:

Beaumont, Dial. XIX, S. 28, 29, Marguérite;
„ XX, S. 31—76, Tity et Biby. Beckers W. G. l. c. Friede zu Utrecht.

Um 11 Uhr verkündigten die Canonen von den Wällen Alexanders Ankunft. Wie schmerzlich war dem KrPrz. die Entbehrung! Der Himmel war heiter und geschmückt wie zu einem Festtage, die ganze Stadt in Bewegung. Der Vetter Friedrich in neuer Uniform, Hufeland voll stolzer Erwartung. Argelander schikte Alexanders Büste, und dieß war doch einiger Ersatz. Die Tafel bey Hofe war angesagt auf 3 Uhr, man änderte für 2 Uhr. Reimann kam nicht dazu. Statt diese Muße dem Prz. Wilhelm zu schenken, lud er sich ein bey Argelander mit einem Officier des Schillschen Corps, der hier eingetroffen ist, um Nachricht zu geben von der Beschaffenheit desselben. Was er sagte, lautete sehr vortheilhaft. Die Schweden haben die gelieferten 4000 Gewehre geschenkt und werden nächstens anrükken. Dagegen soll Krockow[1]) gefangen seyn.

Bey meinem Nomadischen Mittagsessen störte mich zweierley. Der KrPrz. war sichtbar unruhiger, hatte wieder heftiges Nasenbluten gehabt, litt an den Zähnen und wollte nicht eßen. Hufeland, der dazu kam, meynte, es sey Folge der Fleischbrühe. Man solle zurük zu den Wassersuppen. Sein ganzes Verfahren bestärkte mich im Mißtrauen. Mit großer Raschheit hat er die Krankheit für ein Scharlachfieber erklärt. Vorausgesetzt, daß es dieß nicht

[1]) Wilh. Joachim Reinhold, Graf v. Krockow, geb. am 18. Dezember 1767 zu Sohrau in Oberschlesien, trat frühzeitig in das Blüchersche Husaren-Regiment (Nr 8) ein, machte die Feldzüge in den 90er Jahren mit, avancierte bis zum Rittmeister und nahm 1796 seinen Abschied, um sich der Verwaltung seiner Güter im Kreise Schlawe (Pommern) zu widmen. Am 27. Dezember 1806 erhielt er die Erlaubnis, ein Freikorps zu errichten. Anfang Februar 1807 rückte K. mit diesem ins Feld. Nach einem Gefecht bei Stolpe gegen polnische Insurgenten (17. Februar), wurde das Korps zur Verteidigung von Danzig herangezogen. Nachdem Kr. in einem Ausfallgefechte (26. März) in Gefangenschaft geraten war, löste sich seine Truppe auf. 1809 beteiligte sich Kr. hervorragend an den Bestrebungen des Tugendbundes, wurde deshalb unter Anklage gestellt, seine Güter wurden beschlagnahmt und er selbst 2 Jahre lang in Colberg in Haft gehalten, bis er freigesprochen wurde. Seine Hoffnung, am Kriege von 1813 mit einem neu zu bildenden Freikorps teilnehmen zu können, ging nicht in Erfüllung. Er starb am 29. September 1821 auf seiner Besitzung Thyn (Kr. Schlawe, R.-B. Cöslin). — Siehe A. D. Biogr. 17, S. 176 f.

ist, muß die Behandlungsart fehlerhaft gewesen seyn. Und so kämen wir auf ein allein seligmachendes Universalmittel zurük.

Um 4 Uhr begann eine neue Lection. Die Königin hat dem Fritz Argelander Campens neueste Ausgabe seiner Schriften geschenkt, 12 Bände, enthaltend die erste Sammlung der Reisebeschreibung. Ich ließ sie um 1 Uhr holen, und wir suchten aus B. 5 und 6 Cook's erste Reise. — Der Kaiser kam um 5 Uhr zu Pferde vor unsre Thür, dem Prz. Friedrich Besuch zu machen. Der König hatte gewünscht, daß er nicht hinauf ginge. Ich sah ihn nur von weiten. Er ist stärker geworden. Gleich nach ihm kam Hufeland, eben als der KrPrz. wieder heftig aus der Nase geblutet hatte. Er verordnete einen Trank aus Cremor Tartari. Der König hatte befohlen, es solle die Stadt erleuchtet werden. Anfrage, ob dieß auch in unserm Zimmer und im Schlafzimmer des Prz. Wilhelm geschehen könne. Ich wurde fast böse. Der KrPrz. litt aufs neue an den Zähnen. Ich kam auf die Vermuthung, daß ein neuer Zahn im Durchbruch sey. Kluge, der gegen 7 Uhr kam, untersuchte und sagte: „Ja!" Dann wäre also vielleicht die ganze Krankheit ein Zahnfieber. Um 7 Uhr schlief er fest ein. Dieß aber gewährte mir Muße für Müller. Gegen 9 Uhr kam Md. Argelander, die Erleuchtung von oben herab zu sehen. Ich wanderte eine Stunde in der Stadt umher, die Erleuchtung zu sehn. Es ist eine fade Festlichkeit! Um dem Bedienten Zeit zu geben zum Ruhen, übernahm ich selbst die Nachtwache und ließ zu dem Behuf meine Betten neben dem Lager des KrPrz. auf die Erde legen und trat meine Function um 10 Uhr an.

3. Freitag. Mein Wachamt war nicht beschwerlich. Meine herzliche Anhänglichkeit an den Kranken machte es mir sogar angenehm. Er hatte von 7—10 Uhr geschlafen, schlief von 11—1 und 1—3 und 3—6 Uhr ruhig und fest, dann auch wieder bis 8 Uhr. Von 6—8 Uhr konnte ich den Studien widmen, weil der Bediente Zipf sich zeitig eingefunden hatte. Tagebuch. Geographie. Unerwartete Nachricht, daß der Hof nun doch morgen nach Georgenburg[1]) gehe. Wilhelms wegen beruhigte ich mich. Er wird nicht viel entbehren.

Mein Vorlesen beschränkte sich Vormittags 9—11 Uhr auf Cooks Reise nach Campe, zu großer Erbauung des Prinzen. Kluge, der ihn zuerst besuchte, brachte ihm von Seiten des Vetters die Nachricht von der Reise. Er war sichtbar betroffen, tröstete sich aber

[1]) Georgenburg (Jurburg), Stadt im Gouvernement Wilna.

etwas naiv. „Sie sollen sehen,“ sagte er, „daß aus der Reise nichts wird. Wenn man etwas so bestimmt sagt, so wird nichts daraus. Oder wenn er auch hinkommt, wird er krank werden und doch nichts sehen. Sie sollen's sehn!“ — Hufeland fand den Zustand sehr gut. Derselbe kam nach Verlauf einer Stunde zurück, sich anzusagen für den Mittag. Obgleich der Winter förmlich zurükgekehrt war mit Schnee und Frost, machte ich gegen 12 Uhr Gang durch einige Straßen. Hufeland, der sich gegen halb 2 Uhr einstellte, war angenehmer Mittagsgast und blieb bis 4 Uhr. Er fand den KrPrz. gut. — Von 4—6 Uhr wieder in Cook. Gegen 8 Uhr speisete er mit großer Eßlust und schlief bald ein, obwol der Husten auffallend wiederkehrte.

4. Sonnabend. Um 5 Uhr. Beym Prinzen Friedrich regte man sich zur Abreise. Es war ein heitrer Wintermorgen. Als ich zwischen 6 und 7 Uhr beym Tagebuch saß, ließ Bertha und Lisinka mich bescheiden. Beyde in lebhafter Gemüthsbewegung über alles, was sich die Tage über begeben hatte. Der Kaiser hat aller Herzen mehr an sich gezogen; aber in einem Herzen Eifersucht erweckt. In seinem Gefolge ist der General v. Pful,[1]) der unsern Dienst treulos verlassen hat. Er fand eine kalte Aufnahme.

Ich verließ sie, seltsam bewegt über alles, was ich gehört hatte. Das schöne Wetter ließ es mich aufs neue lebhaft bedauern, daß die Umstände uns hier zurükhielten. Indeß kehrte ich mit voller Herzlichkeit zu meinem Patienten zurück. In den Stunden bis 12 Uhr wurde das Tagebuch vollendet und vorgelesen: a, Beaumont, Dial. XXIII: Le gentil-homme qui corrige sa femme bien méchante. b, Cooks Reise, Fortsetzung.

Kluge-Hufeland, nicht (dafür) stimmend, daß Prz. Wilhelm heute zum ersten Male ausführe, beharrend bey seiner Behauptung, daß es Scharlachfieber sey; schon wahrzunehmen glaubend, daß die Abhäutung beginne, was auch Kluge sehen wollte; verordnend endlich eine spanische Fliege, weil schon gestern Abend der Husten zugenommen hatte. Ich legte ihm das Pflaster um 12 Uhr und ging dann ins Freye. Mein Mittagsmahl war wieder mehr nomadisch als ruhend. — Ich ging zur Lection für den Prinzen, welche bis 6 Uhr dauerte, mit nöthigen Pausen. Es wurde vollendet: a, Beaumont, Dial. XXIV und XXVI. b, Cooks Reise. Allgemeines über Otaheite.

Nach 6 Uhr kam Md. Argelander mit einem Blumentopf in

[1]) Siehe Bd. I, S. 518, Anm. 1.

der Hand, der verweigert und zur Przßn. Charlotte geschickt wurde. Ich mußte ihr auch zu erkennen geben, daß sie nicht beyde Prinzen bestechen möchte. Hufeland schwatzte mal eine halbe Stunde. Kluge wurde gerufen, die spanische Fliege zu verbinden, sie hatte aber noch nicht gezogen, und so blieb sie liegen. Der Prinz speiste um 7 Uhr. Unsers Wirthes Köchin macht sich um ihn verdient.

Um halb 9 Uhr verfügte ich mich zu Argelander. Er hatte wieder eine sehr wichtige Neuigkeit: Hardenberg ist wieder Cabinets-Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Wie tröstlich und tröstend! Verstimmt war er über eine Antwort der Seehandlungs-Direktion. Man hat mit ihm unterhandelt über 1000 Lasten Salz à 6000 tt, welche er aus Liverpool schaffen soll. Er hat pro Last 52 Thlr. gefodert. Man findet dieß unerhört. Er berechnet aber, daß ihm selbst die Last, bis sie im Schiffe ist, 30 Thlr. kostet. Auch hat er 10000 Thlr. Vorschuß gefodert. Er will noch ein Mal Anerbietungen machen. Auch versprach er mir lehrreiche Acten über die Handelsverhältnisse von Memel, deßen Flor durch Liebau sinken müße, vielmehr schon im Sinken sey. — Prz. Wilhelm hat sich in seine Einsamkeit sehr gut zu finden gewußt. Fritz Argelander war sein treuer Gast und Gesellschafter.

Der Hof ist in 5 Wagen gereist. Wahrscheinlich wird in Tilsit übernachtet. Die Königin war nicht ganz wohl. Morgen geht die Feldequipage des Kaisers und Königs längs der Nehrung nach Königsberg. Heute Abend kam eine Bagage des Kaisers an, auf die man nicht gerechnet hatte und deren Unterbringung in Verlegenheit setzte. Ich ließ mein Bette in die Krankenstube bringen, entschlossen, an der Seite des Prinzen zu übernachten bis zu seiner völligen Genesung.

5. Sonntag. Die erste Nacht war sehr günstig. Er schlief viel und fest und wachte höchstens 2 Mahl auf. Jedoch von 5 Uhr an blieb er munter. Das Tagebuch beschäftigte mich lange, jedoch in unterbrochenen Pausen.

Zum Lesen kam es Vormittags nicht viel. Um 8 Uhr zur Feyer des Sonntags Lied Nr. 333: „Wer nur den weisen Gott läst walten"! und aus Messias einige Verse der Stelle über Kleophas und Matthias auf dem Wege nach Emaus. Späterhin Beaumont, Dial. XXVII. Besuch des Fürsten von Fulda, der noch heute nach Königsberg abgehen wollte. Mit Hardenberg ist die Sache noch nicht klar. Er und Zastrow waren befehligt, dem Könige zu folgen. Letztrer hatte sich krank gesagt.

Das Befinden des KrPrz. war sichtbar kräftiger und Lebensvoller. Er begehrte Caffee. Hufeland erlaubte es; es schmeckte trefflich. Nach den Lectionen begehrte er mit dem Baukasten und den Schiffen zu spielen. Prz. Carl hatte ihm beydes geschickt. Dieser war voller Freude darüber, daß sein Bruder, Prz. Wilhelm, heute Mittag bey ihm speisen wolle. Hufeland genehmigte alles. Es wurde bestimmt, daß Prz. Wilhelm zum ersten Male ausfahren solte. Nach 11 Uhr machte auch ich mich auf den Weg bis zum Leuchtthurm. Vier Schiffe liefen ein, unter ihnen ein Dänischer Schnellsegler, der unglaublich geschwind den andern voreilte. Bey der Rükkunft fand ich alles anders: Der Wagen noch vor der Thür, Prz. Wilhelm weinend, angeblich über Kopfschmerz. Er that auf das Fahren nicht bloß, sondern auch auf das Mahl bey seinem Bruder Verzicht. Der KrPrz. dagegen in einem tiefen Schlafe, der schon um 12 Uhr sich eingestellt hatte und bis $^3/_4$2 Uhr dauerte. Dann speiste er mit Lust Hünerbrühe und Carbonade. Eine Stunde verging im Umsehn. Er schnitt aus in Papier, ich gab der Müdigkeit nach.

Lection zwischen 5 und 7 Uhr: Beaumont. Dial. XXIX, und Cooks Reise. Zwischendurch Kluge und Hufeland, bey welchen Prz. Wilhelm förmlich verklagt wurde. Letzterer hatte schon die Instanz gemacht, wie er ohne des Arztes Erlaubniß etwas hätte unterlassen können, das ihm als Arznei wäre empfolen worden. Auch der junge Argelander besuchte uns, zu danken für ein Pferd, das ihm geliehen war. Den KrPrz. übernahm sein Wohlgefühl. Ein zu lauter Ausbruch deßelben reizte seinen Husten, so daß er heftig wiederkehrte. Er schlief sogar um 10 Uhr noch nicht.

6. Montag. Die Nacht war nicht die ruhigste gewesen. Der Prinz wurde durch den Husten oft gestört. Lärm des Windes und Dunkelheit im Zimmer nach erloschener Lampe machte die schlaflosen Pausen noch widriger. Um 5 Uhr stand ich auf, gab dem Kranken Medicin und Fliederthee, und er schlief fest und ruhig bis 9 Uhr. In dieser ruhigen Zeit beseitigte ich das Tagebuch. Von 10—12 Uhr gehörte ich ausschließlich dem KrPrz. an. Ich las aus Cooks Reisebeschreibung über Seeland. Wir kamen in den 6. Thl. des Campe hinein.

Die Witterung war äußerst stürmisch. Hufeland kam erst gegen 12 Uhr, daher blieb mir nur kurze Zeit zum Spatzieren. Ich benutzte sie. Um halb 2 Uhr zurück. Argelander meldete, daß 40 Schiffe zu sehen wären, sieben nahe, aber in der Gefahr zu stranden. — Graf Gustav Haak nahm Abschied. Das Regi-

ment[1]) marschiert den 8. über Ragnit,[2]) wo es seine weitere Ordre finden wird. Sawatsky wußte, daß bey Anwesenheit des Kaisers sehr bestimmte Anfrage an das Cabinet in Wien erlassen sey, ob oder nicht, damit man seine Maßregeln nehmen könne.[3]) Mittagsmahl nomadischer Weise, dabey unter heftigen Gemüthsbewegungen. Argelander fuhr nach dem Leuchtthurm, in dessen Nähe die Schiffe verunglückt sind.

Von 5—6½ Uhr Lection. Beaumont, Magazin des Adolescentes, T. I., angefangen. Inzwischen Kluge, Hufeland und Gewimmer des KrPrz., der über Zahnschmerzen klagte. Der neue Zahn will nicht durch. Erst um halb 9 Uhr milderte es sich. Nothschüsse. Argelander war zum 2. Male hinausgefahren. (Wegen) des schlechten Weges gab ich einen Besuch fern am Mühlenthor auf und ging dafür zu Argelander, wo ich zu Abend speiste mit dem Vater, Sohn, Hutschinson und einem Engländer Märtens, den Argelander schon in Danzig gekannt hatte und (der) jetzt von Riga kam, ein unterrichteter, freymüthiger Mann, etwas anmaßend in seinem Urtheil über den Krieg, namentlich über Blüchers Einzug in Lübek.

Vom Prz. Wilhelm hörte ich nur aus der Ferne, daß es ihm wohl gehe in fröhlicher Gesellschaft des Fritz Argelander. Er wurde erfreut durch Weintrauben aus Astrachan, die Md. Lork[4]) heute früh dem KrPrz. schickte.

7. Dienstag. Abgesehen von den eigentlichen Geschäften machten dreyerlei Umstände diesen Tag mir merkwürdig. Früh Morgens erhielt ich vom Kriegsrat Kuhn[5]) ein Billet nebst einem Briefe von Goerke an ihn. In diesem stand unter andern: „Grüßen Sie Delbrück u. Reimann. Erstrer wird jetzt einen ängstlichen Stand haben, da ich höre, daß der künftige Rächer der Unterdrückten krank ist. Gott walte doch über diesen herrlichen Götterknaben!“ Ich fand für gut, diese Worte dem KPrz. vorzulesen.[6]) Er erröthete, zog die Bettdecke über den Kopf; und, als er wieder

[1]) Garde du Corps.

[2]) Ragnit, Kreisstadt im R.-B. Gumbinnen.

[3]) Vergl. G. Sommerfeldt, Die preußisch-österreichische Politik des J. 1807 bis zur Entsendung Stutterheims nach Tilsit. (Forsch. z. Br.-Preuß. Gesch. 18.)

[4]) Lork, dänischer Konsul in Memel.

[5]) In Marienwerder.

[6]) Daß dieser Schritt vom pädagogischen Standpunkt aus nicht zu rechtfertigen ist, liegt auf der Hand. Halling a. a. O. S. 116 bemerkt dazu mit Recht: „Heißt das nicht mit Gewalt den Prinzen eitel und hochmütig machen?“

hervorsah, waren Thränen im Auge. Ich that, als merkte ich es nicht, und fragte bloß, ob es ihm nicht mißfallen habe? — „O nein, aber es ist so besonders gesagt.“ —

Um Mittag besuchte mich der Feldprobst Röckner; ich nahm ihn im Wagen mit zu den gestrandeten Schiffen. Er gab mir einen Brief eines Cammeraths aus Elbing, ehmals Hauslehrers bei Oestreich[1]) in Braunsberg, an diesen d. d. 21. v. M., worin umständlich erzählt ist die Audienz des Commerzienraths Abegg[2]) bey Napoleon in Osterode. Auch giebt der Brief der Stadt Elbing ein rühmliches Zeugniß. Um 5 Uhr ließ sich ein Officier des dritten Bataillons der Brigade von Gneisenau melden. Wie war ich überrascht, als ich den Friccius[3]) erkannte, der im Kloster U. L. Frauen mein Schüler und Zögling gewesen war!

Sonstige Tagesordnung. Die Nacht war ruhig gewesen. Der KrPrz. schlief viel und hustete wenig. Geschäfte meiner Muße waren Tagebuch und ein Brief an Krause in Königsberg. Zu meiner Erholung diente die Fahrt zu den gestrandeten Schiffen und der Rückweg längs dem Strande mit Roeckner. Er sprach nicht uninteressant. Er hat die Zusammenkunft Alexanders und des Königs gesehn; früher sah er in Paris Napoleon. Wie ich war er erbittert auf das Officier-Personale in Betreff der Stimmung. Auch des Gruners[4]) Posen gedachte er, den mir neulich Klewitz empfal. Er hat dem Kaiser ein Abschiedswort überreicht.

---

[1]) Oesterreich, Kommerzienrat in Braunsberg.

[2]) Abesch in Elbing.

[3]) War vorher Assessor in Kalisch.

[4]) Der bekannte preußische Staatsmann Karl Justus v. Gruner. Am 28. Februar 1777 zu Osnabrück geb., studierte Gr. in Halle und Göttingen die Rechte, trat 1802 in den preußischen Staatsdienst und wurde zum Kammerrat in Franken ernannt. Von 1804—1806 war Gr. im Generaldirektorium in Berlin beschäftigt. Am 1. Juni 1806 zum Direktor der Kriegs- und Domänenkammer in Posen ernannt, begab sich Gr. zu Anfang d. J. 1807 (Februar?) nach Königsberg und von dort nach Memel, um sich den obersten Staatsbehörden zur Verfügung zu stellen. Bald darauf ging er nach Pommern, wo er die Zivilverwaltung übernahm, wurde 1809 Polizeipräsident in Berlin und 1811 als Geh. Staatsrat Chef der höheren Polizei, nahm im März 1812 seinen Abschied, ging nach Prag, um von hier aus mit dem Frhrn. v. Stein eine Volkserhebung zu organisieren, wurde aber verhaftet und in Peterwardein interniert. Im Herbst 1813 aus der Haft entlassen, trat er als russischer Staatsrat an die Spitze der Verwaltung des Großherzogtums Berg, erhielt im Februar 1814 das Generalgouvernement des Mittelrheins, wurde 1815 mit der Polizeiverwaltung von Paris betraut, wurde 1816 preuß. Gesandter in Bern und starb am 8. Februar 1820 in Wiesbaden. — Nach gütiger Mitteilung des Herrn Justus v. Gruner in Berlin. Hiernach sind die Angaben in A. D. Biogr. 10. S. 42ff. zu berichtigen.

Die Unterhaltung für den Kr.Prz. bestand Vormittags und Nachmittags im Vorlesen aus

Cook über Neu-Seeland und Ankunft in Neu-Holland.

Beaumont l. c. Dial: I u. II, S. 20—40. (Magazin des Adolescentes à la Haie et à Leide. 1760.)

Morgens ließ Hufeland lange auf sich warten und hielt mich dadurch hin mit meiner Fahrt. Abends brachte er eine Stunde bey uns zu. Der KrPrz. belebte die Unterhaltung. Unter andern wurde der Länge und Breite des Hafs gedacht. Außerdem belustigte er sich am ausschneiden. Nach Tische schlief er anderthalb Stunden. Abends wurde er vom Husten behelliget. Morgens kam Erkundigung von Przßn. Wilhelm. Wir erfuhren bestimmt, Prz. Wilhelm sey vorgestern angekommen von Tilsit, habe die Königin gesehn, aber unpaß. Von unserm Prz. Wilhelm günstige Nachrichten. Er lebt in dulci jubilo. — Gegen 4 Uhr Nachmittags klärte das Wetter sich auf; der Wind schwieg. Man säuberte die Straße vor unserm Hause. Ich ließ Sand anfahren, um noch mehr Trockenheit zu bewirken.

8. Mittwoch. Auch dieser Tag reich an gefühlvollen Erwägungen. Tagebuch. Zur Morgenandacht diente das Lied: „In allen meinen Thaten“ pp., das mit Andacht gehört wurde. Wir wandten uns zu Cook. Lisinka schickte mir einen Brief von Buch aus Kedollen,[1]) d. 6ten. Man war im Begriff, die Russen vorbey marschiren zu sehn. In Kedollen wurde die Königin von 1000 Mann der Garde empfangen; Bertha vom Großfürsten[2]) und Kaiser. Wieder zum Cook. Er wurde theilnehmend begleitet, als er nahe der Nordküste von Neu-Holland Gefahr lief zu stranden. Kluge, Hufeland, der Schneider, der die neue Uniform brachte, Rechnungen, die bezahlt wurden. Sendung an Kuhn, der schon abgereist war.

Gegen 12—1 Uhr. Wanderung durch die Stadt unter Schnee und Regen fast im Schlamm. Stegemann, der da wissen wollte, daß alle Oesterreichische Generale eine verschlossene Ordre hätten, zu öffnen den 14ten; Lembke, der aussagte, die Russen hätten zwischen Danzig und Oliva eine Verschanzung mit stürmender Hand genommen; v. Schladen, der versicherte, vom Postdirektor Müller zu wissen, Blücher sei in Pillau angekommen. Mittags speiste Friccius bey mir; ein angenehmer Rückblick in die vergangene Zeit.

[1]) Kedullen, Dorf bei Jurburg (Georgenburg) am Niemen. Die Gräfin Voß nennt (a. a. O. S. 295) den Ort Quidullen.

[2]) Konstantin.

Während er nach Tische dem Kr.Prz. aufwartete, der ihn sehr gut empfing, schrieb ich für ihn an Riebes und Labes.[1]) Der Postdirektor ließ die Nachricht von Blücher bestätigen. Er ist auf einer schwedischen Fregatte in Pillau angekommen mit 600 Preußen und einem Schwedischen Officier hohen Ranges, à ce que l'on dit. Er ging erst um 4 Uhr. Es wurde Cook abermal besucht; aber um 5 Uhr kam Lisinka und brachte Homer mit. Beinahe eine Stunde wurde gelesen im 4ten Gesang. Nach 6 Uhr störte Hufeland und brachte dem Kr.Prz. Carrikaturen, Napoleon betreffend, und verweilte über eine Stunde. Wieder Cook. Wir verließen ihn in neuer Gefahr und Noth. Um halb 9 Uhr übergab ich ihn dem Schlafe. Im Ganzen war sein Befinden wohl gewesen. Er strengt die Augen über Gebühr an. Prz. Wilhelm beharret in seinem Studentenleben, und es gefällt ihm.

Gegen 9 Uhr begab ich mich zu Argelander, der zwischen 6—7 Uhr uns oben besuchte und außer der Bestätigung der vortheilhaften Sagen noch nachtheilige Gerüchte über die Untapferkeit der Preußen bey Danzig hatte. Vorher (vor Tisch) durchsah ich mit ihm (dem Prz. Fritz) auch die Karrikaturen, und da schien es mir, mit dem Verstehen der Englischen Inschriften so so zu seyn. In der Composition ist eine fruchtbare Einbildungskraft.

9. Donnerstag. Der Kr.Prz. hatte von halb 9 ununterbrochen geschlafen und verlangte beym Erwachen schon zu eßen. Nachdem das Tagebuch beseitigt war, unterhielt ich den Prinzen über 2 Stunden in einem Zuge. Erst zur Morgenandacht Lied: „Wie wohl ist mir, o Freund!“ Dann durch Cook, der auch Nachmittags zwischen 5—8 unsre ausschließliche Unterhaltung war.

Mittags das Mahl bey Argelander mit Griffing, Martin und noch einem Engländer, wobey eine englische Schöpsenkeule, die den 19ten März ausgereist war und, im Seewasser schwimmend, angelangt war, nebst Austern zum Besten gegeben wurde. Martin behauptete im Laufe des Gesprächs, das Russische Reich sey über 2 Mal größer als Europa. Wir widersprachen. Aber Müller entschied dafür. Ich hatte es unlängst gelesen, hatte es angestrichen und wußte es doch nicht! Abends, als der Prinz schlief, besuchte ich Rabe, der schon lange krank ist. Schlabrendorf daselbst, Helmuth mit seiner Frau. Rabe sprach viel und nicht uninteressant, namentlich über Faudel,[2]) der von Hamburg nach Berlin zurück-

[1]) In Danzig. Siehe oben S. 5.

[2]) Preuß. Geh. Oberfinanzrat etc. Siehe Bd. I, S. 526, Anm. 2.

gekehrt ist, hergestelt, aber nach Verlust seiner Frau, die in Altona gestorben ist. Zwey charakteristische Züge aus Faudels früherem Leben: wie er Friedrich den Großen zuerst sah im Nanking-Röckchen und seine Rauferei mit einem Lieutenant Thielen, und wie späterhin, 20 Jahre nach Faudels Ankunft in Berlin, Friedrich ihn zu sich beschied, ihn nach Schweden und späterhin nach Amsterdam schickte. — Das Bataillon war zwar eingeschifft, konnte aber nicht auslaufen. Nicht Blücher ist in Pillau angekommen, sondern Winning.[1])

Prz. Wilhelm bey höchstem Wohlseyn. Morgen soll er eine Äußere Cur anfangen. Gegen Campe[2]) soll über seine Kinderschriften, Ausgabe der letzten Hand, ein feindliches Wort gesagt werden.

10. Freytag. Um 9 Uhr begann die Unterhaltung mit dem KrPrz. Erst eine Stelle aus Klopstocks Messias, aus der Szene der Jünger von Emaus, dann Cooks Reise zu Ende. Beym Vorlesen habe ich mancherley angemerkt, was gegen Sprach-Genauigkeit ist, um es dem anmaßenden Sprachgesetzler[3]) ins Gemüth zu dringen. Nachmittags fand eine dreyfache Unterhaltung statt. a) Wurden die Ueberschriften der Abschnitte in der Reisebeschreibung Cooks hintereinander sämmtlich wiederholt, um die Hauptsachen ins Gedächtnis zurückzurufen. b) Magazin des adolescentes par Beaumont. c) Homers Odyssee von Voß, Ges. IV, geendigt.

In der Mittagszeit fuhr ich nach dem Strande und ging unter Wind und Regen hin und zurück zu den gestrandeten Schiffen. Wagen der jüngsten kleinen Herrschaften. Lisinka erzählte mir, Hufeland sey empfindlich gewesen darüber, daß Graf von Brühl meine Zweifel an dem Scharlachfieber bey Tische geäußert hätte.

Des Kr.Prz. Zustand war ausnehmend gut. Hufeland besuchte ihn nur ein Mal, Kluge zwei Mal, dem auch Beisteuer für 2 kranke Familien gegeben wurde. Prz. Wilhelm befand sich gleichfalls sehr wohl. Von öffentlichen Angelegenheiten nicht viel. Früh um 9 Uhr schickte die Gräfin v. Voß den Auszug eines Briefes von Jago an Köckeritz, daß alles sich wohl befände und vergnügte und die Königin die Rückreise über Königsberg nehmen würde, allwo sie sich einige Tage aufzuhalten gedächte. Zu Abend speiste ich bei Argelander. Neue Verhandlung, daß Memel ein Freyhafen werden möchte.

11. Sonnabend. Während der Prinz, der um 7 Uhr erwachte,

[1]) Siehe Bd. I, S. 380, Anm. 5.

[2]) Siehe hier S. 204.

[3]) Campe.

bis wohin er vom Abend 9 Uhr ununterbrochen geschlafen hatte, zeichnete, hatte ich Muße für das Tagebuch. Von 10—12 Uhr in seiner Nähe. Es wurde gelesen: Messias, Ges. XV; Tagebuch, 27. März bis 3. April; Stellen aus dem Hausfreunde.

Um 12 Uhr fuhr der Prz. Wilhelm zum ersten Mahle aus. Man hatte nicht nöthig, ihn an den Wagen zu führen. Er sprang flink und munter hinein. Fritz Argelander und Buthenius begleiteten ihn. Ich wanderte längs dem Molo, mich ergötzend an dem Anblick der Schiffe in der Dange und im Haff und an dem freudigen Leben und Weben, das überall herrschte. Bey meiner Rückkunft fand ich Hr. v. Schladen[1]) schon vor dem Bette des Prinzen, ihm die Carricaturen verdolmetschend. Er war Mittags mein Gast.

Besuch hatten wir nicht außer Morgen und Abend beyde Argelander. Auch Grünhagen, mit dem ich wegen Holzkonsumtion conferirte. Morgens ließ ich den Kommandanten begrüßen wegen Reinigung unsrer Straße. Es waren heute aufs neue Schiffe gestrandet.

12. Sonntag. Der Prinz schlief bis gegen 8 Uhr, so ward mir Muße zum Tagebuche. Meine Unterhaltung mit Ihm, der sich sehr wohl befand, war Vormittags Lied Nr. 536 über Berufstreue, Text am heutigen Sonntage vom guten Hirten und das Capitel ganz, wovon dieß ein Theil ist. Tagebuch der letzten 8 Tage, Beaumont, Magazin, T. II, Schluß und Tom III, Anfang; Fidelia, wobei ich aber viel überschlug und am Ende ganz aufhörte, ohne geendiget zu haben.[2])

[1]) Fried. Heinr. Leopold v. Schladen, zu Berlin am 14. Juni 1772 geboren, studierte in Erlangen Rechts- und Staatswissenschaften, wurde 1790 zum Legationsrat, 1795 zum Sekretär bei der preuß. Gesandtschaft in Wien und 1797 zum Gesandten in Lissabon ernannt, wo er bis 1803 blieb, worauf er nach München versetzt wurde. „Bei Ausbruch des Krieges von 1807 wurde Schl. in das Hauptquartier berufen“ und am 30. September 1807 als Gesandter nach Petersburg geschickt. 1811 gab er diese Stellung auf, wurde 1813 in den Grafenstand erhoben und 1817 zum Gesandten in Konstantinopel ernannt, ein Amt, aus dem er 1820 schied, um sich bis 1824 in Wien niederzulassen. In diesem Jahre ging er als preuß. Gesandter nach dem Haag, wurde aber 1827 abberufen. Schl. starb zu Godesberg (Landkr. Bonn) am 30. (31.?) August 1845.

[2]) Vgl. hierzu die Ausführungen Hallings (a. a. O. S. 98 ff.). Wahrscheinlich hatte es sich bei der Lektüre herausgestellt, daß der Inhalt der Erzählung, einer heiklen Liebesgeschichte, für den 11jährigen Kronprinzen nicht geeignet war.

Uebelbefinden trieb mich um 12 Uhr ins Freye. Gang längs dem Moolo. An der Spitze Argelander und Ruppel nebst mehreren, ängstlich hinschauend nach den gestrandeten Schiffen, deren Zahl auf 8 gestiegen war. Sie fluchen auf das Seegericht und die Lootsen Wirtschaft; sie wollen Himmel und Hölle in Bewegung setzen: nascitur ridiculus mus. Ingrimm gegen Schrötter, den Minister, der nichts thut, nicht ein mal die Ueberfahrt besser organisiren läßt. Nachricht, daß die Königin den 10ten in Königsberg eingetroffen sey. Mittagsmahl bey Argelander mit Nageler, Altenstein, Köhler, Martin, dem Streitsüchtigen. Gegen 4 Uhr verließ ich die Gesellschaft. Md. Argelander folgte mir auf dem Fuße, um dem Patienten Kuchen zu bringen. Oestreich aus Braunsberg, den ich zu sprechen gewünscht hatte und mit dem ich über das Englische verhandelte. Er war wol eine Stunde bey mir und unterhielt auch den Prinzen durch Verdeutschung des Textes der Carricaturen. Prz. Radziwil winkte mir, hinabzukommen in die Promenade. Er hatte von Marwitz[1]) den Auftrag, die hiesige Kaufmannschaft aufzufordern zu Beiträgen für das Frei-Corps. Vierzig Schiffe waren heute eingelaufen. Um 3 Uhr hatten wir das lieblichste Wetter.

13. Montag. Ein Tag, an welchem viel gearbeitet wurde. Und wie mit neuem Eifer. Nach 9 Uhr kam es zu interessanten Lectionen: Bibel, 2. Könige, Cap. 3—8 incl., nachdem vorher aus Bredows großen Tabellen die Geschichte von Palästina in den Hauptdatis vorgelesen war. Hydrographie von Otto, Abschnitt von dem Weltmeere. Eigenthümlichkeit des Nördlichen Eismeeres. Die Hauptsätze sollen ausgehoben werden. Des Prinzen Aufmerksamkeit und Interesse übertraf meine Erwartung. Zur Belohnung las ich aus Campens l. c. Abenteuer des pp. Bontiku[2]) zur Hälfte.

Przßn. Wilhelm und Frl. v. Kannewurf vor dem Fenster, jene schön wie eine Venus. Ich wollte den Strand besuchen, aber kam

---

[1]) Ludwig v. d. Marwitz — siehe hier, S. 137. Anm. 4. Bekanntlich hatte er 1807 die Erlaubnis zur Bildung eines Freikorps erhalten, mit dem er nach Pommern ging, aber keine Verwendung mehr vor dem Feinde fand.

[2]) Wilh. Isbrand Bontekoe, holländischer Seefahrer, fuhr 1618 nach Madagaskar und erreichte nach mannigfachen Abenteuern und nachdem sein Schiff durch Feuer zerstört war, Batavia, von wo er noch eine Fahrt nach China unternahm. Sein Reisebericht, zuerst in holländischer Sprache erschienen, wurde 1681 ins Französische übersetzt (Amsterdam). Eine deutsche, illustrierte Ausgabe erschien 1810 bei Bechtold in Altona unter dem Titel: „Isbrand Bontekoe, Begebenheiten seiner Seereisen.“

nicht aus der Allee. Der trockne Weg lokte heraus. Lisinka, sämmtliche kleine Herrschaften nebst den drey Damen. Prz. Wilhelm fuhr um 12 Uhr mit Fritz A. aus und dann zum Prz. Carl zum Mittag.

Um 4 Uhr begann wieder die Lectüre. Erst wurde vollendet Bontekus Erzählung, dann fortgesetzt das Angesicht des Weltmeeres, und zwar Westliches Weltmeer in seinem Haupttheile, dem Atlantischen Meere. Dessen Busen. Erfreut und verwundert war ich über das lebhafte Interesse des Kr.Prz., der unermüdet war im Aufsuchen der genannten Puncte auf den Landcharten, aufmerksam im Auffassen des Neuen und überraschend in Fragen und Anwendung dessen, was er neu lernte. Brief von Reimann aus Kedollen, d. d. 9ten, vorgelesen dem Kr.Prz, in der Hauptsache mitgetheilt dem Argelander, der mich nach 7 Uhr besuchte. Seine Einladung lehnte ich ab, um dem Schenk einen freien Abend zu schaffen, der, weil nun auch der Lakai Zipf krank ist, seit 3 Tagen den Dienst allein zu versehen gehabt hat.

Ueber öffentliche Angelegenheiten nicht viel. Lisinka erzählte mir die geistvolle Antwort, die der Lieutenant v. Hirschfeld, den Napoleon in einem Briefe Chef de Brigands genannt und darin auf die Zurückgabe erbeuteter Pferde gedrungen hatte, ihm gegeben hatte: „Empereur et frère. Mon Roi me paye. Je n'ai pas besoin de votre argent. Si vous remettez les chevaux sur la porte de Brandenbourg, je vous rendrai les vôtres.“

Mittags in der Allee sprach ich auch Nageler. Er gab mir 2 Stk der Altonaer Zeitung, worin mehr detaill über den Sieg der Engländer gegen die Türken. Ich schikte ihm Müllers Geographie 1. und 2. Thl. Mich behelligte Radziwils Auftrag. Er überschikte mir Morgens den Brief des Marwitz. Er nennt den Reimann protecteur continuel des indignes. Mich afficirte dies. Und es ist bey der Memel. Kaufmannschaft nicht viel zu machen. Ihr Geldstolz ist nicht einmal eitel auf das Lob der Mildthätigkeit. Für mich las ich in der Geographie D'après Guthrie das, was unterm Artikel Australien gesagt ist, mit dem Vorhaben, dieß morgen für den Prinzen zu nutzen. Gelegentliche Erwähnung der Stadt Washington, der bequemsten und gesundesten vielleicht in der Welt, abseiten der breiten Straßen. Transport von Rindvieh zur Russischen Armee.

14. Dienstag. Unterhaltung mit dem Prinzen Vormittags von 9—12 Uhr, worunter er aber auch eine halbe Stunde zeichnete. Bibel. 2. Könige, C. 8—11. Wort „Kirche“ kam zum ersten Mal

vor in der Bibel. Es bedeutet Götzen-Capelle. (Er) recitirte die zweite der Tabellen von Bredow. — Nachmittags von 4—8, abgerechnet Pausen, wurde Biron[1]) fortgesetzt, desgleichen Abschnitt über das Weltmeer. Geographie de Guthrie, Nouvelles Découvertes. Auch dieß wurde mit Eifer angehört. Beaumont. Letzter Abschnitt der Geschichte der Fidelia. Tom. III.

Gegen 12 Uhr begab ich mich in die Allee. Unvergleichliches Wetter. Gang an die Spitze des Moolo und am jenseitigen Ufer bis zum Landungsplatze. Oberst Neander, der die ehemalige Grenze der Festung zeigte. Mittagsmahl nomadisch, fast widrig. Md. Argelander sandte einige Eßwaaren. Nach Tische kam Er selbst. Sein Sohn Fritz hat ihm günstiges über Danzig gemeldet, das er von mir gehört haben wollte. Ich wußte leider nichts.

15. Mittwoch. Tagebuch. Königsberger Zeitung. Eine Unterredung mit dem Kaufmann Oestreich, dem ich auftrug, Radziwils Anschreiben an die hiesige Kaufmannschaft zu machen. Spaziergang unter heftigem Regen, auf welchem ich Förster,[2]) Schlabrendorf, Schladen und Wagenmeister Brandt, der vorläufige Bestellung des Vorspanns auf Königsberg hatte, antraf. Nach Tische drey Erzählungen aus Beaumont.

Das Befinden beyder Prinzen war sehr wohl. Prz. Wilhelm, durch den Regen gehindert, Vormittags auszufahren, hohlte Nachmittags zwischen 3—4 Uhr nach. Es war ungemein lieblich geworden.

Die Unterhaltung mit dem Prinzen war angenehm und mannigfaltig. Morgens von 9—11 Uhr: Bibel. 2. Bch. der Könige, 10—13. Dritte Tabelle Bredows, von ihm recitirt, zwar nicht ohne Anstoß, aber doch geläufiger, als ich gehofft hatte. Birons Reise fortgesetzt durch interessante Abschnitte. — Nachmittags von 4½—9 Uhr mit Pausen. Biron geendiget. Güthrie, Geographie, Nou-

[1]) John Byron, Großvater des Dichters Lord B., geb. 8. November 1723, trat in die englische Marine, unternahm 1741 eine Reise um die Welt, erlitt an der westlichen Küste von Patagonien Schiffbruch und geriet in spanische Gefangenschaft, aus der er erst 1745 befreit wurde. 1764 wurde B. vom Könige Georg III. zu einer Entdeckungsreise nach der Südsee entsandt, eine Expedition, die vielfach beschrieben worden. B. starb in London am 10. April 1786, nachdem er noch im amerikanischen Kriege 1779 als Admiral sich ausgezeichnet hatte.

[2]) Förster, Hofrat, Mitglied der „Haupt-Stempel- und Karten-Kammer" in Berlin.

velles Découvertes geendigt; la Peyrouse, Vancauver.[1]) Das Westliche Weltmeer. Beaumont l. c., T. IV, Emilie.

Außer dem Arzte Kluge, der ihn allein besuchte, weil Hufeland schon seit 3 Tagen an einem Flußfieber leidet, während dessen er Herodot nach Jacoby von mir gehabt hat, kam Niemand als Hr. v. Schladen, der über eine Stunde den Kr.Prz. angenehm unterhielt, während ich auf dem Spaziergange war. Die Königin ist seit dem 12. h. in Königsberg.

16. Donnerstag. Der Prinz, obgleich erst um 10 Uhr eingeschlafen, erwachte schon um 6 Uhr. Mit Zwang gab ich mich ans Tagebuch, und auch die Unterhaltung mit dem Prinzen kostete Kaempfe. Diese war Vormittags v. 9—11 Uhr: Bibel. 2 Könige: Hiskia u. Sanherib. Er wiederholte die dritte Tabelle Bredows nach den Hauptsätzen, ich las die Untersätze dazwischen. Wallis[2]) Reise um die Erdkugel angefangen.

Gegen 4 Uhr wollte ich anfangen dem Prinzen vorzulesen, aber die Kräfte gebrachen. Nach 4 Uhr ward mir besser. Es kam zur Unterhaltung: Wallis Reise fortgesetzt. Aus Otto's Hydrographie Abschnitt über das Aethiopische Meer mit Zuziehung des Handbuches von Müller. Unterredung über verschiedne Gegenstände der Geschichte, namentlich Könige v. Schweden. Der Kr.Prz. erzählte eine seltsame Vision, die unter Karl IX.[3]) Statt gefunden haben soll. Auch wurde einiges aus der Geographie wiederholt.

---

[1]) George Vancouver, englischer Seefahrer, geb. um 1750, machte mit Cook die zweite und dritte Weltreise mit, erforschte 1790—95 die Südsee und den großen Ozean an der Westküste Amerikas, umfuhr die nach ihm benannte Insel Vancouver und kehrte darauf nach England zurück, wo er am 10. Mai 1798 starb. Eine Beschreibung seiner letzten großen Fahrt erschien 1798 in London in 3 Bänden. Übersetzt wurde das Werk ins Französische, Deutsche und Schwedische. — S. Biogr. Univ. 47, S. 420 ff.

[2]) Samuel Wallis, englischer Seefahrer, wurde 1766 von der englischen Regierung zu einer Entdeckungsfahrt nach dem großen Ozean entsandt, von der er 1768 zurückkehrte. Eine Beschreibung dieser Fahrt erschien 1773 in London in 3 Bänden, eine franz. Übersetzung 1774 in Paris. — Siehe Biogr. Univ. 50, S. 137 ff.

[3]) Karl IX., König von Schweden, geb. 4. Oktober 1550 zu Stockholm, jüngster Sohn Gustav Wasas, nahm 1604 die Königswürde an, ließ sich 1607 in Upsala krönen, gestorben am 30. Oktober 1611 zu Nyköping. — Vermählt I. zu Heidelberg am 11. Mai 1579 mit Przßn. Maria, Tochter des Pfalzgrafen Ludwig VI., geb. am 24. Juli 1561 zu Heidelberg, gest. am 29. Juli 1589 im Schlosse zu Eskilstuna (Stadt im Bezirke von Nyköping); II. am 27. August 1592 mit Przßn. Christine, Tochter des Herzogs Adolf von Schleswig-Holstein-Gottorp, geb. 12. April 1573, gest. 8. Dezember 1625.

Einige und die letzten Erzählungen in des Beaumont Magazin des Adolescentes, T. IV. Dies dauerte bis 8 Uhr. Seit 6 Uhr war die Stimmung angenehm verändert. Hufeland, der, von seiner Unpäßlichkeit ziemlich hergestellt, den Prinzen wieder besuchte, versicherte, von Gen. Köckeritz gehört zu haben, daß die Schweden bedeutenden Vortheil über den Feind vor Stralsund davon getragen hätten. Pommern bis Swinemünde sey frey, das Mecklenburgische gereiniget. Hoffnung selbst für Stettin. Wie wurde die ganze Ansicht der Dinge heitrer hierdurch! Gegen 9 Uhr erzählte ich dieß Argelander. Er äußerte Zweifel. Köckeritz, deßhalb beschickt, ließ alles bestätigen. Ich meldete es Argelandern. Anderthalb Stunden wandte ich darauf, aus Magazin des enfants die Stellen über die Geographie herauszusuchen, welche sofort hintereinander gelesen werden sollen. Entwurf, die allgemeine Ansicht der Geographie Französisch abzufassen.

17. Freytag. Der Schluß des Tagebuches von vorgestern und übergestern beschäftigte mich angenehm. Um Mittag las ich auch im Becker die Geschichte Rußlands.

Die Unterhaltung (Vormittags von 9—12 Uhr) mit dem Prinzen war lehrreich und mannigfaltig. — Nachmittags von gegen 4—8 Uhr ab und zu Uebersicht der Russischen Geschichte nach Bredows größern Tabellen und Hegewisch Grundzügen. Wallis fortgesetzt. Mancherley Fragen über Constantinopel, Entfernung der Inseln auf dem Griechischen Archipelagus, über den Jüdischen Staat pp., Fragen, welche mich in Erstaunen setzten. Wenn er so fortfährt, wird es schwer seyn, ihn zu befriedigen, aber desto besser.

Die Besuchenden waren Vormittags außer Kluge die Gräfin v. Tauenzien, welche nach 11 Uhr kam. Sie gedachte eines heftigen Wortwechsels zwischen der Gräfin v. Voß und Fr. v. Kamke, ingleichen einer Unbesonnenheit des jungen Argelander, der neulich, als die fünf Schiffe strandeten, auf dem Leuchtthurm gesagt hat: „Das verdanken wir den Flüchtlingen von Berlin!“ Die Kamke hat es gehört, die Gräfin v. Voß ist sehr erbittert. Aber man muß das Große groß, das Kleine klein sehen. Um Mittagszeit kam Hufeland. Trotz dem Regen und Wind wanderte ich um 12 Uhr hinaus an den Strand. Dem Prz. Wilhelm untersagte ich das Ausfahren, obwohl der Wagen schon vor der Thüre stand.

Die öffentlichen Angelegenheiten kamen vielfach zur Sprache. Schon früh um 9 Uhr theilte Argelander Briefe mit von Kraus[1])

---

[1]) Christian Jak. Kraus, geb. am 27. Juli 1753 zu Osterode bei Hildesheim, bezog 1770 die Universität Königsberg, wo er Kants Schüler wurde,

aus Königsberg. Die Nachricht von dem Gewinn bey Stralsund hat ein Officier von Göcking als Courier überbracht. Ein Angriff des Feindes auf das Olivaerthor von Danzig ist kräftig abgeschlagen. Der FM. von Bennigsen soll willens seyn, nach Koenigsberg sich zurükzuziehn aus Mangel an Subsistenz. König und Kaiser sind in Schippenbeil.

Der Postdirektor Müller, mich besuchend nach 11 Uhr, bestätigte alles dieß.

18. Sonnabend. Der Prinz erwachte erst um halb 9 Uhr, nachdem er seit gestern Abend 9 Uhr in einem Zuge geschlafen hatte. Das Tagebuch ungestört beseitiget. Anderweitige Unterhaltung sehr angenehm. Meinem Wunsch gemäß wurde heute am letzten Wochentage in allen Theilen unsrer Beschäftigung ein Pensum vollendet, als in der Bibel das zweite Buch der Könige; die zweite Wiederholung der 2. Tabelle von Bredow mit den Untersätzen und der französischen Uebersetzung. In der Geographie die allgemeine Uebersicht des Weltmeeres nach Otto's Hydrographie: Wallis Reise um die Erdkugel nach Campe.

Was aber von Mittag 1 Uhr an mein ganzes Gemüth erfüllte, war in der Königsberger Zeitung der Bericht und die Proclamation des Schwedischen Generals v. Essen[1]) über die Reinigung des Preuß. Vor-Pommerns vom Feinde. Dieß kann von großen Folgen seyn. Nach Tische Nageler, der nach Schippenbeil beordert war. Endlich heute durfte er (der Kronprinz) aufstehen; es geschah um 3 Uhr nach Tische. Weniger Mattigkeit, als ich vermuthet hatte, aber es war schwer, ihn zu schützen. Lisinka. Gegen 6 Uhr Radziwil im

ging 1779 als Hofmeister eines adelichen Studenten nach Göttingen, promovierte 1780 in Halle und wurde 1781 als ordentlicher Professor „der praktischen Philosophie und der Kameralwissenschaften" nach Königsberg berufen. Seit 1786 begann sich Kr. von Kant abzuwenden, sich der Staatswirtschaft zu widmen und seit 1794 Vorlesungen über Finanz- und Polizeiwissenschaft, über Handels- und Gewerbekunde und Landwirtschaft zu halten, ein Gebiet, das er auch in mehreren kleinen Schriften behandelte. Kr. starb zu Königsberg am 25. August 1807. — Siehe A. D. Biogr. 17, S. 66 ff.

[1]) Hans Henrik Graf v. Essen, geb. 26. September 1755, trat in die schwedische Armee, war 1795—97 Oberstatthalter in Stockholm, wurde 1800 zum General-Gouverneur in Pommern ernannt, übergab 1807 Stralsund nach 2monatlicher tapferer Verteidigung dem Marschall Mortier, mußte aber deshalb den Abschied nehmen. Vom Könige Gustav IV. 1809 in den Reichsrat berufen und in den Grafenstand erhoben, wurde E. 1811 zum Reichsfeldmarschall ernannt, ging dann als Gesandter nach Paris, wurde 1813 Reichsstatthalter in Norwegen und 1817 „Generalbefehlshaber" in Schonen. Er starb am 28. Juni 1824.

Wagen an der Thür. Auch er geht morgen nach Königsberg. Gegen 8 Uhr Argelander. Er hatte abgeschlossen mit der Seehandlung[1]) über Salz-Lieferung. Zwey der gestrandeten Schiffe sind gerettet.

Allgemeiner Rückblick auf die vorige Woche.

Mit Vergnügen sehe ich zurük auf das Gediegene und Ganze der Beschäftigung und Lectüre. Die gelesenen Reisebeschreibungen stehen in den Sämmtlichen Kinder- und Jugendschriften von Campe. Der Stoff ist anziehend, belehrend und unterhaltend. Aber die Form macht oftmals einen widrigen Eindruck. Wenig wird befriedigt die Erwartung, welche der Zusatz auf dem Titelblatt: „Ausgabe der letzten Hand“ erregt. Denn es sind warlich viel Sachen geblieben, welche eine allerletzte Hand nicht überflüßig machen. Wo Er selbst hervortritt, ist er ermüdend weitschweifig, und die Weitschweifigkeit seiner Gedanken bringt ein kraftloses Geschlepp in die Sprache, als deren großer Kunstbeförderer er doch so gern erscheinen möchte. Manches ist sogar fehlerhaft z. B., daß er zusammenstellt:

„es ist wahrscheinlich“ (T. VI. S. 171);
„es läßt sich schließen“ (T. VI. 90), daß es seyn müße (schwer zu beweisen, daß seyn müßte T. VI, 187);
„Dem Vorgeben nach (VI, 210) erhalten haben wollte.“
Offenbar undeutsch ist:
„eine ganze Zeitlang“ (T. VI, S. 195);
„legten uns vor Anker“ (T. VI. S. 201.;
„Reise gethan“ (T. III, 119);
„Absicht, wozu“ (T. IV, 128). Ja, T. V. steht gleich auf der ersten Seite: „Absicht dieser Reise“, statt „Zweck“.
Lächerlich ist der Ausdruk „tragbare Suppe“ (III, 35);
Zweifelhaft, ob „ferne“ für „fernere“, „mehre“ für „mehrere“ gesagt werden könne.

Anlangend den eigentlichen Styl, so wird dieser weitschweifig vorzüglich durch den gehäuften und überflüssigen Gebrauch der Conj.

---

[1]) Die „Seehandlung“, 1772 in Berlin gegründet zur Belebung des Handels mit dem Auslande, erhielt u. a. das Privileg, Salz aus Spanien, England und Frankreich einzuführen, Handelsniederlassungen zu gründen, Schiffbau, Reederei und Handel aller Art zu treiben und alle kaufmännischen Geschäfte auszuführen. Am 17. Januar 1820 wurde sie als unabhängiges Geld- und Handelsinstitut des Staates — unter dessen Bürgschaft — erklärt, ist aber jetzt auf das eigentliche Bankgeschäft beschränkt.

„daß“ und „so“, „von“ (im Nachsatze), des Pronomen rel. „welcher mit war“ (vid: VI, 191, 194 oder 99; III, 160. IV, 73.).

Der Pädagogische Antheil ist oft sehr tactlos und warlich an allen Stellen entbehrlich, oft widrig z. B. IV, 116, 117 (cf. III, 54). Die widrig gemeinnützige Rücksicht; voll Widerspruch ib: 264. Insonderheit würde Cook wol oft ausrufen: „was läßt der ehrliche Mann mich also albern predigen!“

19. Sonntag. Zwischen 9—10 Uhr beseitigte ich das Tagebuch. Sonntagsfeier. Ein Lied und Tagebuch der Woche. Auf gut Glück nahm ich meine China und machte mich auf den Weg trotz dem Sturme, der, schon beginnend in der Nacht, immer zunahm. Auch hatte es gefroren und geschneiet, kurz es war förmlicher Winter. Nach meiner Rükkunft verließ der Kr.Prz. das Bette und speiste zum ersten Mal außer demselben. Die Zugluft vom Sturme machte das Verweilen im Zimmer unbehaglich. Bey Argelander war großes Gastmahl, dem ich nicht beywohnte meines Gastes wegen. Nach Tische kam Md. Argelander, sandte auch allerley Erquickliches. Nach 4 Uhr besuchte uns der Kaufmann Oestreich, die Verwendung bey der Kaufmannschaft für Freykorps von d. Marwitz zu besprechen. Ich las über eine Stunde dem Kr.Prz. aus Karterets[1]) Reise um die Welt und begab mich gegen 9 Uhr in die Gesellschaft bey Argelander.

20. Montag. Nach kurzer Vorbereitung begann das Tagewerk wiederum recht interessant. — Bibel. Bücher der Chronika nach allgemeiner Uebersicht, deren Hauptsätze ich gleich nachher auf einem Beyblatte zum Hefte niederschrieb, während der Kr.Prz. zeichnete. Bredows erste Tabelle mit den Untersätzen auswendig gelernt nebst der französischen Uebersetzung von Henri. Nach dem Wunsche des Prinzen wurde diese mit der von Rouen verglichen, und ich erstaunte über die richtigen Bemerkungen, welche ich machte. Jedoch Marine bedeutet nicht ausschließlich das kriegerische Seewesen. Carterets Reise fortgesetzt, welche dann Nachmittags zwischen 4—5 vollendet wurde.

Da der noch heftigere Sturm seinen Einfluß auf die Temperatur des Zimmers verderblich äußerte, blieb der Kr.Prz. im Bette.

---

[1]) Philipp Carteret, englischer Schiffskapitän, trat am 22. August 1766 unter Wallis eine zweite Reise um die Erde an — die erste Weltumsegelung machte er unter Byron 1764—66 —, segelte um das Kap Horn, kam nach der Südsee, wo er zahlreiche Inseln und den Georgs-Kanal entdeckte, und kehrte am 20. Februar 1769 nach England zurück. Er starb als „Rear-Admiral“ am 21. Juli 1796 in Southampton.

Ich trotzte dem Ungestüm und wanderte nach 12 Uhr erst zu Lisinka, die mir gestern schrieb, die Gräfin v. Voß habe ihr die Besuche beym Kr.Prz. als unschicklich untersagt. Nach Tische aber eine heitre Stunde. Ein neu angekommenes Damenbrett unterhielt. Auch Md. Argelander machte einige Parthien. Um 5 Uhr besuchte uns Hufeland und theilte interessante Nachrichten mit: erst einen Brief von Gneisenau aus Danzig, den 10ten h., tröstlichen Inhalts. Schleiermacher[1]) trägt seinen Verlust wie ein Weiser. Argelander kam dazu und brachte ein herrliches Gedicht, eine Ode:[2]) „Friedrich II. an Alexander bey Seinem Eintritt in Preußen", voll herrlicher Gedanken. Ich las es auf der Stelle und hinterher noch einmal vor; es machte auch auf den Kr.Prz. tiefen Eindruck.

21. Dienstag. Beginnend mein Tagewerk um 7 Uhr mit dem Tagebuch. Erst um halb 10 Uhr begann die Unterhaltung mit dem Kr.Prz., der gleich nach 6 Uhr erwacht war. Bibel. Erste Tabelle von Bredow deutsch und französisch mit fast schalkhafter Lernlust. Carvers[3]) Reise nach Amerika angefangen. Gegen 12 Uhr stellte sich Fritz Argelander ein, zum ersten Male dem Genesenden Gesellschaft zu leisten. Prz. Wilhelm hatte sich beym Bruder Carl anmelden lassen. Ich wanderte eine Stunde herum. Beyme trat ein in dem Augenblicke, als Fräulein v. Viereck mir sehr günstige Nachrichten hatte andeuten lassen. Er wußte von nichts, war überhaupt trüber Stimmung, voll Besorgniß, daß Frieden unterhandelt wurde, denn der König hat an Köckeritz unter 11. h. aus Kydollen geschrieben, die Geschäfte hätten nun angefangen, des Kaisers Foderungen wären sehr gemäßigt. Dabei besorgte er mit mir, der Anblick der Verwüstung könne ein unzeitiges Mitleid hervorgebracht haben; außerdem sey, seitdem Hardenberg eingetreten, die andre, besonders militärische, Umgebung des Königs mehr als jemals erpicht darauf, die Fortsetzung des Krieges zu hindern. Schill schickte vor schon 3 Wochen einen Offizier hierher mit Aussagen gegen Lucadou,[4]) welche seine Zuverläßigkeit

[1]) Bezieht sich auf die Plünderungen, denen Halle, wo Schleiermacher damals als Professor weilte, in den Tagen nach der Schlacht bei Jena durch französische Truppen ausgesetzt war und die auch ihn hart mitgenommen hatten.

[2]) Von Stägemann. („Der Geist Friedrichs d. Gr. an den Kaiser Alexander.")

[3]) Jonathan Carver, geb. 1732, trat 1750 in die britische Armee, kämpfte 1757 in Canada und machte 1766—68 Reisen nach dem Obern Mississippi und dem Obern See. Er starb am 31. Januar 1780.

[4]) Kommandant von Colberg.

bedenklich machten. Man legte es ad acta und gab eine Verfügung, welche der Offizier sich nicht getraute zurückzubringen, so wenig befriedigend war sie. Acht Tage nach ihm sagte ein Kriegsrath daßelbe mündlich aus. Minister Voß vernahm ihn ad protokollum und brachte dies im Staatsrathe zum Vortrag. In Folge deßen, aber ohne Bezug auf Schills gleichlautende Anzeigen, ist unterm 11ten dem Major v. Gneisenau aufgetragen, nach Colberg zu gehen und die Sache zu untersuchen. Dabey schrieb Kleist an Köckritz: „So weit ist es mit uns gekommen, daß ein Civilist uns beurtheilen will.“ Nur der künftigen Generation kann unser Schaden zum Heil gereichen. Dieß brachte uns auf den Kr.Prz. zurück und auf seinen künftigen Militärischen Führer. Leicht dürfte es der schlechteste werden. Vor Kn.[1]) wären wir nicht sicher. „Nun denn“, sagte ich, „ist mein Trost, daß der Kr.Prz. selbst ihn bald verachten wird“. „Auch der meinige“, war seine Antwort, und wir schieden gerührt von einander.

Zwischen halb 7—8 Uhr las ich den beyden Fritzen[2]) vor aus Carvers Reise, worin einige sehr interessante Anekdoten vorkamen: Die Indianerin, welche durch Tapferkeit zur Königin sich aufgeschwungen hatte; die gelehrige Klapperschlange. Beyde Knaben waren dann bey Tische, wie auch schon Mittags, Seelenvergnügt.

22. Mittwoch. (Bußtag.) Ein Blick in das vorjährige Tagebuch über den Bußtag brachte mir die Vergangenheit nahe. Um so lebendiger ward des Gemüthes Kraft. Tagebuch von gestern

---

[1]) Karl Friedrich v. dem Knesebeck, am 5. Mai 1768 zu Karwe bei Neu-Ruppin in der Mark geb., trat im Alter von 14 Jahren in die Armee, wurde 1788 Sekondeleutnant, nahm an dem Rheinfeldzuge teil, wurde 1797 Premierleutnant, 1799 Kapitän, 1802 Major, 1803 Quartiermeister im Generalstabe. 1806/7 hielt er sich teils im preußischen, teils im russischen Hauptquartier auf, wurde 1807 zum Oberstleutnant befördert, nahm aber bald darauf seinen Abschied. 1809 eilte Kn. nach dem Kriegsschauplatz und sandte Berichte über den Zustand der österreichischen Armee. 1812 wurde er nach Petersburg gesandt, 1813 zum Obersten und Generaladjutanten ernannt, ging dann nach Wien, um den Beitritt Österreichs zur Koalition vorzubereiten, nahm an den Beratungen des Trachenberger Kriegsplans und des Wiener Kongresses teil, übernahm nach Gneisenaus Tode 1831 den Oberbefehl über die Observations-Armee in Posen, nachdem er am 11. Dezember 1813 zum Generalleutnant und 1825 zum General der Infanterie ernannt worden war. Im Oktober 1847 wurde Kn. durch die Verleihung der Würde eines Generalfeldmarschalls ausgezeichnet, worauf er seinen Abschied nahm und am 12. Januar 1848 auf seinem Gute Karwe das Zeitliche segnete. — Vergl. A. D. Biogr. 16, S. 281 ff.

[2]) Prinz Fritz und Fritz Argelander.

reichlichen Stoffs. Entwurf zu dem Regenten-Roman Alfred begonnen. Unterhaltung mit dem Kr.Prz., der erst um halb 9 Uhr erwachte, ihm lesend 3 Capitel der Chronik und die Folge der Reise Carvers im Beisein Fritz Argelanders (10 — halb 12 Uhr). Gegen 12 Uhr stand der Kr.Prz. auf. Ihn bey seinem Spielgefährten lassend, genoß ich die stärkende Luft, wandernd zum Schiffe am neuen Ballastplatze, welches das Pommersche Bataillon[1]) einnehmen soll. Bey der Rükkunft fand ich Md. Argelauder, beschäftigt aus Charten eine Kette zu schneiden. Fritz blieb unser Gast.

Nach Tische Wohlbehaglichkeit in dem ausgelüfteten Wohnzimmer. Damenbrett. Carvers Reisen. Géographie de l'Amerique von Guthrie angefangen. Gegen 7 Uhr ließ Gräfin v. Voß melden, Goerke habe ihr geschrieben aus Königsberg, alles befinde sich wohl, und den 19ten Abends sey auch Prz. Friedrich mit Reimann angekommen, so lange aufgehalten durch schlechte Wege und Mangel an Pferden. An eine Rükkehr hierher sey gar nicht zu denken. Argelander, dem ich dieß mittheilte, und bey dem ich Stadtmüller aus Danzig traf, hatte eine andre Neuigkeit erstaunlicher Art. In Pillau sind bereits 5 Fahrzeuge ausgerüstet. Schwedische Officiere commandiren dieselben; man wünscht aber deren mehr; aber es fehlt an Canonen und Blei. Rüchel hat an das hiesige Seegericht geschrieben, und in Folge dessen haben die hiesigen Englischen Schiffscapitains sich erboten, jeder 1 Canone nebst Zubehör zu schenken, so daß man in nächsten Tagen 100 Canonen glaubt absenden zu können. Ein schöner Zug des Patriotismus!

23. Donnerstag. Schon vor 7 Uhr war das Tagebuch beseitiget; dann wurde das Rechnungsbuch seit 1ten April nachgeholt, auch in Adelungs kleinerm Wörterbuche[2]), das ich vor einigen Tagen bekommen habe, einige Artikel gelesen z. B. Part.: als, Mehr, Schmant, Schrank (Schapp).

Mit dem Kr.Prz., der erst um 8 Uhr erwachte, begann die Unterhaltung um 9 Uhr. Obgleich Kluge sowohl als Gräfin Tauenzien uns unterbrachen, wurde doch mit Besonnenheit gearbeitet.

Gegen 12 Uhr begab ich mich ins Freye. Wie schön und heiter war der Himmel! Und so war er vom Beginn des Tages

[1]) Es war für Colberg bestimmt.

[2]) J. Ch. Adelung, Auszug aus seinem großen Wörterbuche. 4 Bde. Leipzig (Breitkopf), 1792—1803.

an. Einer der schönsten, obgleich winterlichen Frühlingsmorgen begünstigte das Bataillon zur Einschiffung. Nachdem es von 8 Uhr an manövrirt hatte und ihm die Kriegsartikel vorgelesen waren, wurden an 20 Böte von ihnen bemannt, die an Bord des vor der Einfahrt liegenden Schiffes gingen, unter Freudengesang und Abfeuern der Gewehre und Canonen.

Prz. Wilhelm war mit den jüngern Geschwistern hinausgefahren. Alle Anwesende waren höchst erbauet und erfreuet gewesen. Mir ward Muße, längs dem Molo zu gehen. Bey der Rükkunft fand ich den Kr.Prz. erfreut. Er hatte durch das Fenster aus der Ferne die Schwester und Cousine gesehn zu beyderseitiger großen Freude. Fritz Argelander unser Gast. Ich erzählte, was ich von Frl. v. Wildermeth gehört hatte, daß in Königsberg ein Bauersmann[1]) angekommen, nicht unwerth, ein Bruder der Jeanne d'Arc zu heißen. Er hat Erscheinungen gehabt, die er dem Kaiser und Könige mittheilen will: „Man solle ja den Krieg fortsetzen!" Nach Tische verließ uns Argelander bald. Damenbrett. Der Kr.Prz. spielt nicht mit der gehörigen Ruhe und Unbefangenheit.

Von 4 — halb 8 Uhr mannigfache Beschäftigung: Carvers Reise in Nordamerika fortgesetzt. Zeichenübung nach eigenen Ideen. Unterdeß vollendete ich die Tabelle über die Theile des Weltmeeres. Géogr. de l'Amerique. Canada, Nouvelle Ecoße. Beschreibung von Paris nach Müller und Guthrie. Dem Kr.Prz. schien letztre über Paris partheyisch. Ich entgegnete, daß auch die treue Wahrheit in anspruchloser Schilderung auf das Gemüth einen zu vortheilhaften Eindruck mache. Ich wollte z. B. von Sans-Souci und Garten und Charlottenburg ohne Uebertreibung sprechen, jeder werde ein Paradies voraussetzen und seine Erwartung getäuscht finden. Viel aber und Alles liege an der Stimmung selbst, die man mitbringe. Dieß führte mich auf den Tag meiner Ankunft in Charlottenburg, auf den ersten Besuch in Sans-Souci 1789, so auf Friedrich II. Der Faden der Unterhaltung riß nicht ab, und es kamen kluge Fragen zum Vorschein.

---

[1]) Es handelt sich um Johann Adam Müller, der infolge „göttlichen Rufes", den er in Visionen erfahren haben wollte, aus seiner Heimat, dem Dorfe Maisbach bei Wiesloch in Baden, nach Königsberg wanderte, um den König zu trösten und ihm zu sagen, daß er die Franzosen besiegen werde, wenn er nur auf Gott vertraute. — Vgl. Ernst Haltaus, Des bad. Bauers Joh. Ad. Müller merkwürdige Prophezeiungen auf das Haus Hohenzollern und das Geschick Frankreichs. Auf Grund glaubwürdiger Zeugnisse. Stuttgart (Belser), 1871.

Mit dem Geschenke der 100 Canonen ist es doch nicht ganz klar. Aber das Schreiben der Przßn. Luise[1]) scheint mir gute Aufnahme gefunden zu haben.

24. Freytag. Um halb 6 Uhr Tagebuch und Brief an Marwitz nebst Beilagen in Sachen seines Frey-Corps ließen mir nicht Zeit zu einem Gange am frühen Morgen, dieweil der Kr.Prz. wider Erwarten schon um halb 8 Uhr munter ward. Um 9 Uhr begann mit ihm die Unterhaltung. Bibel, Bredows erste Tabelle. Wiederum gute Bemerkung über Sprache. Amerique Sept. d'après Guthrie. Entschluß, die neu vorkommenden Wörter anzumerken zur Auslese, als welche dann Ende dieser Woche wiederholt werden sollen. Der Inhalt dieses Abschnittes erinnerte Zug um Zug an Carvers Reise, und ich sah mit innigem Vergnügen, wie aufmerksam der Prinz diese angehört hatte. Nur wünschte ich seinen Berichtigungen und Urtheilen oft eine bescheidnere Form.

Um halb 12 Uhr ging ich ins Freye. Schein trügt, die Luft war rauh, eisig bei lachendem Himmel. Vielerley Gesellschaft. In der Allee erst Coxe mit seiner Frau, Mad. Stadtmüller[2]) nebst Schwester, Hufeland, Schlabrendorfs Kinder, Md. Bock nebst Zubehör. Ich kehrte zurük, mich wärmer zu kleiden. Siehe da, Prz. Wilhelm war der Abrede gemäß schon im Garten, die erste Wanderung vorzunehmen.

Ich fand den Kr.Prz. außerm Bette. Wir speisten allein, Prz. Wilhelm beym Bruder Carl. Damenbrett, verträglicher als gestern.

Unterhaltung von 4—8 Uhr: Carvers Reise, beinahe 2 Stunden. Allgemeine Beschreibung der Indier; viel Salm. Während Er zeichnete, extrahirte ich aus Géogr. d. Guthrie die auswendig zu lernenden Wörter. Kluge warf die Frage auf, wie die Begriffe Natur und Wesen unterschieden wären. Geographie. Montagnes des Etats-Unis. Louvres. Letztern Artikel noch im Müller, dessen Angaben gehaltvoller sind, wie dieß auch der Kr.Prz. fand.

Um 8 Uhr kehrte Er in das Bette zurück. Schenk brachte das Stadtgespräch: es sey ein Seegefecht zwischen Franzosen und Engländern gewesen zum Nachtheil der letzten. Wie spitzte der Kr.Prz.! Keine Zeitung!

25. Sonnabend. Heitre Morgensonne. Tagebuch. Gang vor das Steinthor, um frische Luft zu schöpfen. Bedienter der Gräfin v. Voß, meldend, daß Jago an Köckeritz unterm 20ten geschrieben

[1]) Radziwill.
[2]) Aus Danzig.

habe, Kaiser und König bereise die Vorposten. Auf dem Rükwege Consentius mit widrigen Aeußerungen über die Offenhaltung seines Hauses bey gänzlicher Ungewißheit, ob der König und Königin wieder kommen oder nicht. Lakai Grabow, daß Prz. Wilhelm nicht ganz wohl sey, ob er hinausfahren dürfe, die Garde exerciren zu sehen. Es war gegen halb 9 Uhr, der Kr.Prz. erwachte erst. Noch Muße. Extract aus Guthrie Behufs eines kleinen Vocabulaires. — Königsberger Zeitung. Um halb 10 Uhr begann die Unterhaltung: Chronika, Buch I, geendiget. Von der franz. Uebersetzung der Tabelle Bredows sagte der Krprz. die Hauptsätze aus dem Gedächtnisse. Extract der Redensarten und Wörter aus Guthrie; jene wurden vom Kr.Prz. aus dem deutschen ins franz. übersetzt, letztre umgekehrt. Carvers Reise. Abschnitt 12 ss. Da es Vorhaben war, diese Reise in dieser Woche zu beenden, so wurde Nachmittags von 5 Uhr an nur dieselbe vorgelesen, bis auf einen kleinen Rest beendiget.

Um 12 Uhr machte ich einen zweiten Gang. Hinaus bis zum Ballastplatze. Anblick der Schiffe. Vor Tafel blieb Zeit, die Hauptartikel der Zeitung vorzulesen. Wohlthat der Königin an die Lazarethe in K.[1]) Zusammenkunft des Kaisers und Königs in Polangen.[2]) Ankunft des Letztern allhier. Nichts von Danzig. Behelligender Besuch von Md. Argelander. Bey Tafel ein angenehmes entre nous, nachher Damenbrett. Kluge bey Kr.Prz., wie wenn er in einem öffentlichen Billard wäre.

Um 4 Uhr Lisinka. Die Voß hatte einen Brief von der Königin d. 18ten mit zwar alten, aber günstigen Nachrichten. Dem Kr.Prz. schlug ich vor, der Bertha zu ihrem Geburtstage eine Karte zu zeichnen allegorischen Inhalts. Sogleich war die Idee da: ein Wald mit einer Burg und vor derselben ein neu gebohrnes Kind, von Hexen mit einer Schüssel[3]) beschenkt.

Allgemeine Bemerkungen über die Woche 19.—25. April.

In müßigen Augenblicken las ich einzelne Artikel in Adelungs Auszuge aus seinem größern Wörterbuch, um über zweifelhafte Fälle auf's Reine zu kommen, und zwar über folgende:

a, Tuch ist nur gen. neut.;

b, Thorweg masc.;

c. Längs mit Dat., nicht, wie Campe, mit Gen.,

---

[1]) Königsberg.

[2]) Ortschaft im Kr. Telsch (Gouvernement Kurland).

[3]) Deutet auf den Namen „Truchseß“ hin.

d. die Sylbe Icht und ig ist wesentlich unterschieden. Jene bedeutet eine Aehnlichkeit mit der im Worte bezeichneten Sache, alß: tinticht, erdicht, buckelicht, kupfericht, grasicht, salzicht, felsicht, bergicht = ähnlich der Tinte etc. Dagegen aber steinig, bergig, salzig, kitzelig, morastig, vielköpfig, schattig.

e, Unterschied zwischen Daher — Daher, Dahin — Dahin, Dadurch = Dadurch.

f, Ingleichen zwischen Abdorren — abdörren, Drücken — Drucken.

h. Abergläubig findet er bloß edler als abergläubisch. Sollte aber in letzterm nicht liegen ein überwiegender Hang zum Aberglauben?

i. Bey dem Worte Abbringen ist vergeßen, daß dies Wort auch gebraucht wird vom Flottmachen eines Schiffes, das festgefahren ist.

Der Kronprinz fiel darauf, neben seinen Zeichnungen im Buche auch Spielkarten nach den auf ihnen befindlichen Zeichen auszuzeichnen und war in manchen Zusammensetzungen nicht unerfinderisch. Mein Vorschlag, daß er der Gräfin Bertha zum 1ten May als ihrem Geburtstage etwas zeichnen möchte, veranlaßte den Entwurf zu einer ächten Hieroglyphe. Eine Burg in einer Waldung, wohin Hexen wallfahrten, um eine Neugebohrene mit den Insignien des Truchseß-Amtes zu beschenken.

Das Damenbrett, eine nicht unangenehme Zerstreuung, ward Schule der Leidenschaften. Der Kr.Prz. hatte schnell große Fertigkeit im Spiele „Der Erste vom Brette“ erlangt; desgleichen im Mühlespiel. Aber dabei ist er so reizbar geworden für den Verdruß beym Verluste.

26. Sonntag. Ein heitrer Himmel und freudiger Donner. Ankommende Schiffe begrüßten den Hafen. Argelander, der auf Augenblick erschien, sprach von 50 Schiffen, die kommen würden.

Nach 11 Uhr kam es zu einer Sonntäglichen Erbauung. Lied Nr. 123 und aus Herders Predigten Homilie XII. Der hierin enthaltene Rückblick auf die Religionsstifter vor ihm (Jesu) veranlaßte den Kr.Prz. zu Fragen über Zoroaster und Confucius und brachte auf seinen alten Streit, letztrer sey Lehrer der Tibetaner. Ich las ihm also Stellen aus Herder's Geschichte der Menschheit[1]) und aus Müller's Geographie.

[1]) Ideen zur Geschichte der Philosophie der Menschheit.

Nach 12 Uhr begab ich mich nach dem alten Ballastplatze. Man gab mir die Zahl der eingelaufenen Fahrzeuge auf 32 an. Man zeigt mir 2 Englische Cutter; ich zeige sie wieder der Przßn. Luise und Prz. Carl pp. Englische Offiziere, namentlich Jakson, sind mitangekommen, anbringend wichtige Depeschen. Voll von diesen Eindrücken, kehre ich zum Prinzen zurück. Er ist in der Uniform. Wie voll Freude über den Englischen Cutter!

Mittags Fritz Argelander unser Gast, auf die Länge ein ungenießbarer Knabe voll Ungezogenheit. Nach Tische Damenbrett. Mein ungewönliches Glück, er gewann keine Partie, brachte ihn ganz aus der Fassung. Ein Glück, daß Deetz um 4 Uhr ein wieder für mich sehr günstiges Spiel störte. Er hatte mir beym ersten Besuch, heute früh um 12 Uhr, einen Brief von Stegemann nebst 12 Exemplaren seiner trefflichen Ode an Alexander hinterlassen, die zum Theil versandt wurden an Przßn. Wilhelm, Luise etc. Unsre Unterhaltung dauerte wol eine Stunde. Gegen 6 Uhr kam der Graf v. Golz, Gesandter in Petersburg, seit 3 Wochen hier anwesend. Er sprach viel Wichtiges. Zuvörderst die Englischen Depeschen. Jakson hat die Ratification des Friedens gebracht. Leider! Hardenberg hatte dieselben aufzuhalten gewünscht, um noch Modificationen hinzuzuthun. Außerdem Versprechen baarer Subsidien, baldige Landung von Truppen, eine Expedition gegen Holland. Sämmtliche Depeschen sind gleich heute weiter gegangen. Unser Minister in London Jacoby Klost[1]) hat uns wesentliche Dienste geleistet, besonders auch dadurch, daß er das Debit ungünstiger Nachrichten hemmte und nachtheiligen, unwahren Anführungen in den Weg trat. Zu diesem Behufe war er mit Golz in fortlaufendem Briefwechsel. Das Mißtrauen der Britten gegen unsers Königs Beharrlichkeit und Ausdauer ist tief eingewurzelt. Dagegen ist der Russische Hof, großentheils auch das R. Publikum, sehr Preußisch gesinnt, und dieß vornemlich, seitdem der Großfürst[2]) in Berlin war. Dieser hatte ehmals die widrigsten Vorurtheile gegen uns, irre geleitet durch den jetzt Oestreichischen General v. Stutterheim.[3]) Hardenbergs Wiederanstellung wird von

[1]) Siehe Bd. I, S. 521, Anm. 1.

[2]) Großfürst Konstantin, 2. Sohn des Kaisers Paul I. v. Rußland, geb. 8. Mai 1779, leistete 1822 auf die Thronfolge Verzicht, die auf seinen jüngern Bruder Nikolaus überging, gest. 27. Juni 1831 zu Witebski.

[3]) Friedrich Heinr. Ludw. v. Stutterheim, geb. um 1770, gest. 1811, trat frühzeitig in die österreich. Armee, zeichnete sich im österr.-russ. Feldzuge in Italien 1798—1800 aus, wurde zum General ernannt und seitdem viel-

den wichtigsten Folgen seyn, zunächst für die Stimmung der Höfe in Wien und London. Oesterreich wird, den neuesten Merkmalen nach zu urtheilen, nicht müssig bleiben. Erzherzog Karl,[1]) aus Unfreundschaftlichkeit und Selbstsucht gegen uns wird von seinem Bruder Johann[2]) und den Wünschen der Armee überstimmt. Man hat nur auch noch nicht das Mißtrauen gegen Preußens Beharrlichkeit abgelegt. Dieß war in Summa das Wesentlichste unsrer Unterhaltung. — Damenbrett. Abermals üble Laune des Prz. über meine Glückslaune. Frühes Abenbrodt. Couriere, die gestern Abend durchgegangen sind, haben ausgesagt, Platow[3]) sey in Osterode gewesen, Napoleon aufzuheben, habe aber das Nest, zwar warm, doch leer gefunden. Sonst nichts von Bedeutung. Ein Augenblick bei Argelander.

27. Montag. Das Tagebuch über vorgestern und gestern beschäftigte mich lang und innig. Um 8 Uhr erwachte der Kr.Prz., um 9 Uhr begann die Unterhaltung, die bis halb 12 Uhr dauerte und zwar Bibel. Das 2te Buch der Chronik, 1—6 incl.; Bredows zweite Tabelle, No. VIII, deutsch und französisch. Als ganz neues Geschäft: Herders Ideen der Geschichte der Menschheit, Thl. 3, S. 1 ss. Allgemeine Ansicht der Völker und Staaten. Hierauf kam ich also: Der Prinz begehrt so oft, das Allgemeine jeder Völker-

---

fach mit diplomatischen und publizistischen Arbeiten betraut und zu diplom.-militär. Missionen verwendet, so namentlich im Kriege von 1806/7. — Nicht sicher ist, ob hier nicht etwa der bekanntere Feldmarschall-Leutnant Frhr. Karl v. St. in Frage kommt. Die Meinungen über beide Offiziere gehen vielfach auseinander. Vergl. dazu: C. v. Wurzbach a. a. O. 40, S. 237f., S. 241f. und A. D. Biogr. 37, S. 77f.

[1]) Erzherzog Karl v. Österreich, 3. Sohn des Kaisers Leopold II., der Sieger von Stockach (1799), von Aspern und Essling (1809), geb. 5. September 1771 zu Florenz, gest. 30. April 1847 zu Wien.

[2]) Erzherzog Johann von Österreich, Bruder des Vorigen, geb. 20. Januar 1782 zu Florenz, war 1800 Generalissimus der österr. Armee in Bayern, wurde bei Hohenlinden (3. Dezember 1800) besiegt, worauf er sich in das Privatleben zurückzog. 1809 erhielt J. den Oberbefehl über die österr. Südarmee, mit der er den Vicekönig Eugen bei Sacile (16. April 1809) schlug. Durch die Niederlagen der Hauptarmee wurde er zum Rückzug genötigt, vermochte aber, nachdem er bei Raab (14. Juni) eine Niederlage erlitten, nicht rechtzeitig in die Schlacht bei Wagram (6. Juli) einzugreifen. 1815 war J. Befehlshaber der österr. Reserven am Oberrhein. Am 29. Juni 1848 erwählte ihn die Deutsche Nationalversammlung in Frankfurt zum Reichsverweser, ein Amt, von dem er am 20. Dezember 1849 zurücktrat. Er schlug seinen Wohnsitz in Graz auf, wo er am 10. Mai 1859 starb.

[3]) Hetman der Kosacken.

schaft zu wissen, verwechselt dabei aber oft das ehmals und jetzt. Deshalb soll Herder l. c. mit Müllers[1]) Nachricht vom neuesten Zustande gleichen Schritt halten; welchem zu Folge dann auch Nachmittags in gedachtem Buche China angefangen wurde, nachdem vorher über eine Stunde gelesen war Herodots Geschichte nach Jacobi, Klio, 1—3 Cap. Auch dieß ein neues Pensum.

In den Frühstunden störte Md. Argelander, welche mich einlud, mit dem Prz. Wilhelm ihr gestern angekommenes und in der Dange hinter dem Garten eingelaufenes Schiff, Osiris, um 12 Uhr zu besuchen. Ich besah vorläufig das Schiff und fand es nicht geeignet für Prz. Wilhelms Gesundheitszustand. Es wurde ihm dafür Spazierfahrt zugeordnet, da das Wetter sich ungemein erheitert hatte. Im Begriff, desselben zu genießen, traf ich auf den GR. Rabe, der bey seinem ersten Ausgange nach 43 Tagen der Krankheit uns besuchte. Seine Neuigkeiten: König und Königin nebst Kaiser würden hierher zurückkommen; — Die deutsche Kaiserin[2]) sey todt. Hufeland hat endlich von seiner Frau einen Brief, d. d. 20ten März. In Berlin ist's wie immer; am Brandenburger Thore die Stuhlwagen nach wie vor; im Garten zu Charlottenburg alles beym alten. Der zehnte März ist mit großem Jubel gefeiert an 20 Oertern wenigstens. Voß, der Minister, arbeitet an einem neuen Finanzplan, mit dem Schlaberndorf sehr zufrieden ist. Nageler äußerte nämlich keine sonderliche Meinung über ihn. Przßn. Wilhelm erschien mit der Kannewurf. Stegemannes Ode kam zum Vortrag. Wer Romanow[3]) sey, wurde gefragt. Ich wußte, einer der

[1]) C. Ad. Müller, Neueste allgem. Geographie für die gegenwärtigen Zeiten. 4 Bände. Hof (Grau), 1805.

[2]) Kaiserin Marie Therese, Tochter des Königs Ferdinand I. von Sicilien, II. Gemahlin (seit 19. September 1790) des Kaisers Franz I. von Oesterreich, geb. 6. Juli 1772, gest. 13. April 1807.

[3]) Der Ahnherr des russischen Herrscherhauses Romanow, das in Rußland von 1613—1730 in männlicher Linie, seit dieser Zeit in der weiblichen regiert, war bekanntlich Andrej, gen. Kobyla. Der Überlieferung nach soll er um das Jahr 1341 aus Preußen nach Rußland eingewandert und in die Dienste des Großfürsten Simeon getreten sein. Eine Nachkommin dieses Andrej, Anastasia Romanowna, vermählte sich 1547 mit dem Zaren Iwan Wassiljewitsch II. aus dem Hause Rurik. Am 21. Februar 1613 wurde der 17jährige Michail Feodorowitsch Romanow, der Sohn des Metropoliten Philaret von Rostow, auf den Zarenthron erhoben (gest. 1676). Ihm folgten in der Regierung: sein Sohn Feodor III. (gest. 1682), seit 1689 Peter I. (gest. 1725), dessen Gemahlin Katharina I. (gest. 1727) und darauf Peter II., Sohn des verstorbenen Zarewitsch Alexej. Als der letzte des Hauses Romanow starb Peter am 9. Februar 1730. 1741 bestieg Elisabeth I., Tochter Peters d. Gr., den

Russischen Heroen, aber nicht genau, welcher. Ich schämte mich dessen. Sie ging. Rabe ging. Ich suchte nun der Sache gewiß zu werden. Becker gab Auskunft, auch Galetti, welches letztre ich der Kannewurf zufertigte; auch Bredow in den größeren Tabellen. Nach Tische Damenbrett. Abermaliger Unfriede aus Eitelkeit. Lisinka ließ mich abrufen. Von 4—6 Uhr blieben wir ungestört bey Herodot und Müller. Dann kam Deetz, später Postdirector Müller. Beyde hatten nicht tröstliche Berichte über Danzig. Ein Brief[1]) von der Königin an den Kronprinzen, nur (wenige) Zeilen, aber mütterlichen Geistes. Erst um 9 Uhr verließ ich den Kr.Prz., gesonnen, noch zu wandern, aber Argelander hielt mich fest.

28. Dienstag. Um halb 5 Uhr. Ich beseitigte das Tagebuch, machte mich um 7 Uhr ins Freye, um des schönen Morgens zu genießen. Bis in die Nähe des Leuchtthurms. Um halb 9 Uhr ermüdet zurück.

Unterhaltung mit dem Kr.Prz., der um halb 8 Uhr erwacht war: Bibel, Bredows 2te Tabelle, No. IX, nebst Zubehör in beyden Sprachen. Viel Laune. Störung durch Md. Argelander, welche einen Wundarzt suchte für einen Schiffsjungen, der von der Raae hinabgestürzt war.

Um halb 12 Uhr ins Freye. Untern Linden begegnete mir Lindenau, dem ich Berlinica[2]) mittheilte. Kluge, auf den ich stieß, wurde ins Schiff geführt. Der Major v. Keßel speiste bey uns und erzählte seine Fata auf der Reise von Schönhausen bey Tangermünde über Berlin, Posen, Thorn, Osterode, rückwärts bis Pultosk zurük und so durch das Eßensche Hauptquartier nach Schippenbeil pp. Maßena, bei welchem K. speiste, sprach viel über das Mißgeschick des Prß. Militairs: an den Generalen habe es gelegen und an dem langen Friedensstand. Friedrich II. sey der unerreichte Held. Napoleon komme ihm nur nahe. Möllendorf, der Nestor,

Thron. Ihr folgte am 5. Januar 1762 ihr Neffe Peter III. (von Holstein-Gottorp), Sohn ihrer Schwester Anna, Gemahlin des Herzogs Karl Friedrich IV. von Schleswig-Holstein-Gottorp. Peter III. war vermählt (seit 1. September 1745) mit Prinzessin Katharina, Tochter des Fürsten Christian August von Anhalt-Zerbst, und wurde schon am 9. Juli (gest. 14. Juli) 1762 entthront, worauf seine Gemahlin Katharina (II.) Kaiserin wurde (gest. 17. November 1796). Ihr Sohn und Nachfolger, Zar Paul I., wurde in der Nacht vom 23./24. März 1801 ermordet.

[1]) Hat sich nicht erhalten.

[2]) Aus Briefen von Bornemann und Brese, die an Reimann an diesem Tage gelangt waren.

nimmt sich sehr unter seiner Würde. Neulich erschien er in einem Concerte mit dem Orden der Ehrenlegion und stand die Zeit über, wenn Clarke saß. O, des schwachen Greises! Im Ganzen hatte K. wenig Vertrauen.

Nach einigen Partien auf dem Damenbrette Geschichte von Rußland angefangen, und zwar nach Kruse, Charte und Tabelle, nach Bredows Tabellen, Artikel im Hegewisch, Grundzüge, so daß die Hauptsachen auf mehr als eine Weise wiederholt wurden. Dieß soll fortgesetzt werden. Dann soll folgen Schweden und Großbrittanien, und die gestern angefangene Lectüre von Herder soll ausgesetzt bleiben. Es scheint mir natürlicher, die Bundesgenossen erst kennen zu lernen. Nach dem Wunsche des Kr.Prz. wurde zum Télémaque zurükgekehrt; ich las ihm liv. XVI. Aus freiem Antriebe machte er selbst den Versuch; aber das Auge schmerzte.

29. Mittwoch. Gegen 6 Uhr Tagebuch. Hauptansicht der Staatengeschichte: Rußland nach Angaben in den drey genannten Hülfsmitteln. Entwürfe zum Studium der Geschichte des Nordens. Von 9—11 Uhr Unterhaltung mit dem Kr.Prz.: Bibel. 2. Chr. Geschichte Rehabeams. Bredow's 2. Tabelle, No. X et XI, in beyden Sprachen. Geschichte von Rußland.

Wanderung, erst zum alten Ballastplatze hinaus; dann längs dem Molo. — Ich stieß auf Beyme und wanderte mit ihm beinahe eine Stunde. Lage der Dinge im Staate. Voß hat einen Plan über die Reorganisirung des Staates eingereicht, der die Hauptsache gar nicht berührt, sondern angethan ist, als hätte er eine neue Kammer zu organisiren. B's Meynung nach wird der Adel sich fester als jemals an einander schließen und den König enger als jemals umgeben. „Die Erinnerung an das Geschehene würden sie uns nehmen, wenn sie könnten,“ sagte Er. Urtheil über Lombard. Rabe gesellte sich zu uns. Er war unser Gast. Danzig blieb Zeit lang Gespräch. Einzige Hoffnung fast beruhet darauf, daß man die Stadt nicht darf fallen lassen. Erst um 5 Uhr waren wir allein.

Gelesen wurde Tel: Liv. XVII und Lebensumstände Fenelons. Liv. XVIII wurde angefangen, aber Argelander jun. brachte die neuesten Hamburger Zeitungen mit einem Artikel aus dem Telegraphen Berlin, d. 14., worin des Vorfalls in Kyritz[1]) unter em-

[1]) Am 8. April 1807 wurden zwei völlig unschuldige Bürger des Städtchens Kyritz (in der Priegnitz), der Kämmerer Schulz und der Kaufmann Kersten, auf Veranlassung des franz. Generalgouverneurs Clarke füsiliert. Näheres über

pörenden Aeußerungen gedacht wurde. Damenbrett. Heftigkeit des Kr.Prz. nöthigte mich abzubrechen. Er weinte, bereuete; es kam zu einem Zweiten Spiele, und es ging ruhig ab.

30. Donnerstag. Um halb 6 Uhr. Tagebuch. Die Unterhaltung mit dem Kr.Prz. Vormittags war dreyfach. Bibel. Bredow's Tabelle 2, No. XIII. in beyden Sprachen. Rußlands Geschichte, erst Wiederholung des Gestrigen, dann Vorschritt nach Galetti, Thl. VII, S. 372 fg., VIII, 337—344, und Hegewisch' Grundzüge nach den darin enthaltenen Notizen, besonders S. 218—227: die Geschichte der Mongoln und unter diesen des Batu,[1]) welcher auf Rußlands Schicksal Einfluß hatte. Nachmittags wurde Télémaque, liv.: XVIII und XIX, gelesen.

Mai.

(Memel.)

1. Freitag. Erst um 7 Uhr. Der Kr.Prz. erwachte schon um 7 Uhr und wurde bis zum lauten Jauchzen entzückt, als er vernahm, daß er heute Mittag mit allen Geschwistern wieder zusammenspeisen würde. Bald nach 8 Uhr begann unsre Unterhaltung. Bibel, 2. Chr., einige Capitel. Bredow's 2. Tabelle. Doppelsprachig. Telemaque, liv. XX, zur Hälfte.

Um 10 Uhr verließ (Prz. Wilhelm) das Bette. Um 11 Uhr kam Kluge zum zweiten Male und verfügte eine Durchräucherung des Krankenzimmers mittelst alkalischer Säuren. Dieß beengte uns auf widrige Weise. Der Kr.Prz. begab sich in das Wohnzimmer seines Bruders, ich schöpfte in der Allee frische Luft. Prz. Wilhelm, von seiner Spazierfahrt zurükkehrend, fand den langentbehrten Bruder. Ihre gegenseitige Freude war herzlich. Bald kamen auch Md. Bock mit den jüngern Geschwistern und Hufeland. Die beyden Prinzessinnen mit Lisinka waren zum Frühstück auf einem Cutter.

---

den tragischen Vorfall in „Forsch. zur Brandenburg. und Preuß. Gesch." 19, 231 ff. (H. Granier, General Clarke und die Exekution zu Kyritz im April 1807.)

[1]) Batu Chan, Enkel Tschingis Chans, Mongolenfürst, zog 1235 gegen Rußland zu Felde, das er bis 1240 völlig unterwarf. Hieranf wandte er sich gegen Ungarn, siegte 1241 bei Mohi am Sajo über Friedrich den Streitbaren von Oesterreich, wurde aber seinerseits in der Schlacht bei Wahlstatt (Kr. Liegnitz) am 9. April 1241 unter großen Verlusten zurückgeschlagen, worauf er nach Asien sich zurückzog. B. starb 1256. — Vgl. O. Wolff, Gesch. der Mongolen oder Tartaren. Breslau, 1872.

Damenbrett, Kartenkünste. Gegen 2 Uhr setzten wir uns zu Tische. Hufeland las Stellen aus einem Briefe seiner Schwester aus Weimar über die Schrecknisse des 14. und 15. Octobers. Endlich gegen 3 Uhr kamen die fehlenden fünf Damen. Die Freude des Bruders und der Schwester war rührend. Wir wanderten wieder in Wilhelms Zimmer. Przßn. Charlotte verließ uns am ersten wieder. Md. Bock am letzten. Vor und bey und nach Tische ganz die alte Toberey. Wir verweilten bis 8 Uhr in gedachtem Zimmer; in der letzten Stunde las ich die 2. Hälfte des L. XX des Telemaque. Neue unangenehme Verlegenheit. Der Dunst hatte sich noch nicht aus der Krankenstube verlohren, in dem andern Zimmer war es kalt. Beyde Prinzen fühlten dieß. Meine Besorgniß nachtheiligen Einflusses auf die Gesundheit des Kr.Prz. und am Ende kein Ausweg, als die Betten in die Nebenzimmer zu transportiren. Ich war ganz wild. Um 9 Uhr flüchtete ich noch zu Argelander: Hier wurden die politischen Neuigkeiten recapitulirt.

2. Sonnabend. Nach einer nicht ruhigen Nacht begann ich den Tag um 6 Uhr. Der Kr.Prz. erwachte mit mir. Unbehagliche Luft- und Wärme-Temperatur im Zimmer. Tagebuch. Rechnungssachen beym Mondeswechsel. Um 8 Uhr war der Kr.Prz. bereit und gerüstet. Es folgten die Lectionen: Bibel. Wiederholung der 2. französischen Tabelle nach Bredow, vollendet zwischen 12 und 1 Uhr. — Nachmittags wurde nur Telemaque, Liv. XXI. gelesen.

Der Postdirector Müller unterbrach. Er theilte Briefe mit aus Königsberg. Der König ist vorgestern daselbst eingetroffen, um 8000 Mann theils Russen, theils Preußen durchmarschiren zu sehn, welche, nach Einigen, zu einer Expedition auf der Nehrung, nach Andern für Pommern bestimmt sind. Der König ohne den Kaiser, und er wird übermorgen nach dem Hauptquartier zurükgehn. Wichtiger aber Folgendes: Hardenberg ist zum Premier-Minister ernannt worden; er hat alle Departements, ausgenommen das militärische, dabey auch die Verpflegung beyder Armeen, und die Beschaffung der Aussaat, so daß Schrötter dieses Geschäft gänzlich verlohren hat. Dieß freute uns um so mehr, da wir soeben über Schrötters Unwürdigkeit unser Herz ausgeschüttet hatten. Nämlich Kluge bey seinem Besuche, wo er denn auch mit Vorwürfen über sein Rauchopfer beladen wurde, erzählte etwas von einem aus Danzig eingelaufenen Schiffe, woraus hervorzugehn schien, daß Schr. der Stadt Danzig Lebensmittel vorenthalten habe. Ich war, unter Voraussetzung der Wahrheit, entrüstet darüber und schüttete mein volles Herz ganz gegen den Kr.Prz. aus, zugleich

auch über den General Plötz[1]) und Rouquette, als welche durch strafwürdige Nachläßigkeit, jener Braunsberg, dieser die Nehrung dem Feinde in die Hände gespielt hätte. „Aber weiß das Papa nicht?“ — Wenn er es auch wüßte, aus zu großer Güte würde er es nicht bestrafen. Hätte er in einzelnen Fällen Strenge bewiesen, würde viel Unheil nicht geschehn seyn. In dieser Stimmung fand uns die Botschaft von Hardenbergs neuer Anstellung. Meine Freude war sehr groß, und die gesunkene Hoffnung erhob sich höher als je.

Major v. Chasot kam und las aus einem Briefe von Jagow die Stelle, wo Blüchers Ankunft im Hauptquartier gemeldet wird. Er ist mit unglaublichem Jubel aller Preußen empfangen, vom Könige herzlich umarmt, sogleich zum Kaiser geführt und dann mit dem schwarzen Adlerorden vom Könige selbst decorirt worden. Der alte Mann, gerührt über alle diese Beweise, hat den besten Muth und Hoffnung glücklicherer Zeiten. Er hat Napoleon gesehen. Die Armee des Feindes ist in schlechter Verfassung. Lindenau und Hufeland, die dazu kamen, vertrieben mich.

Als ich zu Hause angelangt war, machte Prz. Wilhelm mit Fritz Argelander eine Spazierfahrt. Wir beyden andern beschäftigten uns. Am Telemaque verhinderte Schladen. Er las uns Nagelers Brief, welcher obige Nachrichten bestätigte. Mittags leistete Fritz[2]) uns Gesellschaft und wich leider auch fast den ganzen Nachmittag nicht von uns. Balgereien aller Art. Ballspiel. Erzählung. Lachen ohne Ende, unterbrochen nur durch das Brüllen eines wühtigen Ochsen, füllte, die dem Telemaque von 4—5 Uhr gewidmete Stunde abgerechnet, die Zeit nicht übel aus.

3. Sonntag. Ein heitrer Morgen bey durchwitternder kalter Luft. Tagebuch über gestern. So war 9 Uhr herangekommen. Der Kr.Prz. stand auf, und es sollte um 10 Uhr zu etwas gemeinschaftlichem kommen. Aber da ließ sich ein Reisender melden aus Berlin, ein Dr. med. Geretzky. Ueber Berlin bestätigte er frühere Nachrichten. Blücher war man begierig in Berlin zu sehn, deshalb durfte er nicht in die Stadt kommen. Sein ältester Sohn[3]) hohlte die Pässe. Die Italienischen Truppen, mehr noch die

[1]) Chr. Franz Heinr. v. Plötz, 1798 Generalmajor und Chef des gleichnamigen Infanterie-Regiments Nr. 42, 1819 gest. als Generalleutnant a. D.

[2]) Argelander.

[3]) Graf Franz Bernhard Joachim v. Blücher, geb. 10. Februar 1778, gest. als Generalmajor 10. Oktober 1829.

deutschen, deren jetzt Nassau-Usinger in Berlin stehn, glühen voll Wut gegen den allgemeinen Feind. Denon[1]) soll zurückgekehrt seyn, um namentlich alles wegzunehmen, was in den Zimmern der Königin sich befindet. Der Bürger-Garde sind die Gewehre Ende des März abgenommen worden. Geretzky wünscht bey der Armee eingestellt zu werden als Arzt und war verlegen, wie er nach Königsberg bald gelangen sollte, zumal da er auch an die Königin und Przßn. Solms Briefe hatte. Während ich bey Allenstein (!), Niebuhr[2]) anfragen ließ, ob er mit ihnen reisen könne, schrieb ich für ihn an Goerke und Reimann, gab ihm 10 Louisdor als Darlehn, über welches Alles er seine Freude zu wortreich an den Tag legte. Dieß und daß er auf seine rechtliche Denkart zu oft provocirte, war das Einzige, was mich etwas wider ihn einnahm. Jedoch er ist Jude und ein Pole. Hufeland, der dazu kam, nahm sich seiner auch an. Prz. Wilhelm, seit 10 Uhr bey uns, fuhr mit Prz. Carl spatzieren; ich kam gegen 12 Uhr ins Freye.

Mittagsmahl mit den jüngern Geschwistern; nach Tische Fritz Argelander, der aber um 4 Uhr verabschiedet wurde, als auch Md. Bock uns verließ. Es blieb ruhig bis nach 6 Uhr, und ward sogar Muße für Liv. XXII des Telemaque. Dann Theegesellschaft mit sämmtlichen Geschwistern, tobend und lärmend wie immer.

---

[1]) Dominique Vivant Denon, geb. 4. Januar 1747, widmete sich in Paris dem Studium der Rechte und der bildenden Künste, bekleidete zuvor eine Stelle bei der Gesandtschaft in Petersburg und in Neapel, gab dann aber die diplomatische Laufbahn auf, begleitete Napoleon nach Italien und Aegypten und wurde von diesem zum Generalinspektor der Museen ernannt. Es gehörte zu seinen vornehmsten Obliegenheiten, in den okkupierten fremden Ländern die Kunstwerke auszuwählen, die dann als Siegesbeute nach Paris gebracht wurden. Nach der zweiten Restauration wurde D. seines Amtes entsetzt, weil er sich Napoleon wieder angeschlossen hatte. Er starb zu Paris am 27. April 1825.

[2]) Barthold Georg Niebuhr, zu Kopenhagen am 27. August 1776 geb., studierte von 1794—96 in Kiel, 1798—99 in London und Edinburgh die Rechte, Physik, Mathematik und Philosophie, trat 1800 in den dänischen Staatsdienst, aus dem er auf Veranlassung Steins 1806 in den preußischen überging und zum Mitdirektor der Seehandlung, 1809 zum Geh. Staatsrat und zum Sektionschef für das Staatsschuldenwesen ernannt wurde. 1810 erbat N. seinen Abschied, da er die Finanzpläne Hardenbergs nicht zu billigen vermochte, hielt dann an der Berliner Universität Vorlesungen über röm. Geschichte u. Altertümer, trat 1813 wieder in den Staatsdienst, ging 1816 als preuß. Gesandter bei der römischen Kurie nach Rom und siedelte 1823 nach Bonn über, wo er am 2. Januar 1831 starb. — Vgl. Eyssenhardt, Barth. G. N. Gotha, 1886.

4. Montag. Um 6 Uhr auf. Tagebuch und Fortsetzung des Tabellarischen Auszuges aus der Geschichte Rußlands; zwischendurch ein Blick in das vorjährige Tagebuch, welches mir die interessante Woche in Erinnerung brachte. — Die Muße dauerte bis halb 10 Uhr. So lange hatte der Kr.Prz., obgleich erwacht um halb 8 Uhr, das aufstehn, ankleiden und frühstücken, welches heut zum ersten Mal wieder außerm Bette geschah, hingezögert.

Lectionen bis gegen 12 Uhr: Bibel, 2. Chr. Bredow's dritte Tabelle No. XIII, ganz mit willigem Fleiße. Geschichte von Rußland. Prz. Wilhelm nahm Theil daran.

Gegen 12 Uhr beyde sich selbst überlassend, wanderte ich an beyden Ufern der Dange. Frohes Mittagsmahl. Englisches Wörterbuch; vor und nachher Damenbrett. Wie viel geduldiger ist Prz. Wilhelm beym Verlust! Dieser machte um 4 Uhr eine Spazierfahrt, und es begann Lection, bis 8 Uhr dauernd, mit Zwischenpausen. In diesen wurde gezeichnet und von mir die Tabelle über das Weltmeer nachgetragen. Telemaque, Liv. XXIII. Geschichte von Rußland fortgesetzt bis Romanow. (Galetti T. 11—164.) Telemaque, liv. XXIV, mit stiller Weglassung einiger Tiraden, die sich gegen Ende des Werks sehr häufen, oft sogar etwas tactlos. Eine gewisse Rührung überfiel mich, als ich das Buch aus der Hand legte, und ich sagte dem Kr.Prz., dessen ausdauernde Beharrlichkeit meine Freude erweckte und Beyfall verdient, daß ich mich mit Vergnügen erinnern würde, ihm dieses Buch theils vorgelesen, theils mit ihm gelesen zu haben. Aus dem Inhalt des letzten Buches hat er Stoff entlehnt zu Zeichnungen. Wir haben also in 4 Monaten, von denen einer abgerechnet werden muß, das ganze Buch vollendet.

Lisinka und die alte Gräfin v. Voß schikte Kuchenwerk und Apfelsinen, die sie von der Rußischen Grenze mitgebracht hatten, allwo heute gespeist war. Scherzhaft neckende Kampfspiele zwischen Groß und Klein. — Der König ist wirklich schon den 2. h. wieder nach Bartenstein zurükgekehrt. Blücher hat bestimmte Hoffnung gegeben, daß Tauenzien bald eintreffen wird.

Bey Tische waren wir wieder sehr froh. Ich erzählte die Geschichte dieser Woche im vorigen Jahre. Prz. Wilhelm eilte dem Bette zu, der Kr.Prz. konnte erst nicht dazu kommen und war bis zum letzten Augenblick muthwillig.

5. Dienstag. Gegen 6 Uhr stand ich auf. Tagebuch. Um 8 Uhr stand der Kr.Prz. auf; gegen 9 Uhr war er gerüstet zu den Lectionen, die bis halb 12 Uhr dauerten. Bibel. Bredow, Tab. III,

No. XIV et. XV; letztres ohne Untersätze. Eigene freie Zeichenübung. Rußlands Geschichte nach Galetti, T. XIV, S. Die Szene, wo Peter d. Gr. als junger Czaar am Altare nur durch die über ihn sich breitende Mutterarme geschützt wird, erinnernd an Gustavs Wasa noch größere Lebensgefahr, veranlaßte mich zum ersten Mal von der Todesgefahr zu reden, worin auch Friedrich II. schwebte. Es machte gewaltsamen Eindruck.

Hufeland, der uns besuchte, erlaubte dem Genesenen, heute zum ersten Male auszufahren. Unsre Spazierfahrt erst nach dem Hock, dann aus dem Mühlenthor, längs den Speichern. Der Kr.Prz. war erfreuet über den Anblick des Hafens. Wir kehrten halb 2 Uhr zurük. Mittags Rabe unser Gast. Er hatte den Minister v. Voß gesehn, den Hardenbergs Anstellung etwas wurmt. Es kam ein Brief von Blücher an Rabe. Der langersehnte Mann hat noch kein Wort von seiner neuen Bestimmung gehört. Ist es möglich? Ist es möglich? Und Danzig liegt in den letzten Zügen! Und die Stunde der Entscheidung rückt näher. Nach Tische Project zu einer Wallfahrt ins Russische. Er ging nach 3 Uhr. Damenbrett. Besuch der Damen vom Hofe. Przßn. Charlotte und Friederike waren voll davon, daß sie in Kratingen[1]) eine Frau von 12 Jahren gesehen hätten. Von 5 — halb 7 Uhr Galetti, wie oben. Königsberger Zeitung. Prz. Wilhelm fuhr zum Thee beym Grafen v. Golz aus Petersburg. Brief des Obersten v. Gneisenau an Bord des Schiffes, welches ihn von Danzig nach Colberg bringen sollte, d. d. 28. April und 2. Maj.

Von 7 Uhr an erfolgte kein Geschäft weiter. Der Prinz zeichnete; ich blätterte im Guthrie und in einer Englischen Grammatik, weil der Wunsch erneuert ist, für diese Sprache etwas zu thun in Betreff meiner und des Kr.Prz., daher ich heute den Büchervorrath des Hrn. Argelander geplündert habe. Damenbrett. Erst nach halb 9 Uhr kam Prz. Wilhelm zurük, gegen unsre Abrede so spät; er weinte vor Verlegenheit, sehr überflüßige Thränen. Es war gar nicht böse gemeint. Bey Golz sind wieder theatralische Spielereien getrieben. Das soll an der Tagesordnung seyn.

6. Mittwoch. Um 5 Uhr begann ich diesen an mannigfaltigen Eindrücken reichen Tag. Tagebuch. Um halb 8 Uhr hinaus an den Strand. Schiff bey Schiff lief aus. Nachrichten über Danzig, die meinen Ingrimm auf unsre Schlaffheit und meine Empfindlichkeit zugleich reizten.

---

[1]) Krottingen, Dorf und Rittergut bei Memel.

Lectionen um 9—12 Uhr im Beiseyn des Prz. Wilhelm. Bibel. 2 Chr. Bredow. Tab. 3, No. XVI et XVII. Doppelt.

Beyde Prinzen schrieben an die Königin. Des Kronprinzen Brief[1]) war sehr gut. Fahrt längs dem Strande, bis zu den gestrandeten Schiffen. So weit man sehen konnte, segelnde Schiffe. Wie eine Flotte aussehe, konnte man heute der Phantasie anschaulich machen. Der Kr.Prz. jauchzte auf vor Entzücken. Einfaches Mittagsmahl. Damenbrett. Besuch der Gräfinnen v. Voß und Lisinka. Erstre hatte Vormittags den Minister v. Voß bey sich gesehn, der in den ungeziemendsten Ausdrücken über die neuesten Verfügungen gesprochen hatte. Hardenberg habe es erschlichen. Aber er habe darüber geschrieben, wahr an den König, hart an den Minister. Die alte Voß sagte ihm sehr à propos: „An Friedrich II. hätte keiner wagen dürfen zu schreiben pp.“ — Bald nachher kam der Capitain v. Kleist[2]) des Rgmts. Natzmer, der bey Lübeck sich hatte ergeben müssen, bis wohin das Rgmt. nach dem Ueberfall bey Halle sich

[1]) Er hat nachstehenden Wortlaut:

„Memel d. 6ten May 1807.

Liebe Mama;

Ich bin gestern zum ersten Mal wieder ausgefahren, und glaube daher, daß Sie die Zeilen ohne Besorgniß von mir annehmen können. Ich danke Ihnen herzlich für Ihren lieben Brief, und wünsche sehr, daß Sie recht bald wieder hier her zurückkommen. Im Hafen liegen jetzt einige hundert Schiffe, unter diesen befindet sich auch eine Brigg von 16 Kanonen. Der volle Hafen ist ein herrlicher Anblick, mir ist beinah noch nie so etwas schönes vorgekommen. Vor einigen Wochen strandeten hier in 2 Tagen, 8 Schiffe. Zwey davon sind mit vieler Mühe abgebracht, die übrigen waren zuerst gefahren. Jetzt sind sie meistentheils schon zertrümmert. Von einem großen Dreimaster ragen nur noch die äußersten Spitzen der 3 Masten über dem Wasser empor. Die Mannschaft von den gestrandeten Schiffen ist aber gerettet. Ein großes Schiff von Herrn Argelander genannt Osiris, hat eine lange Zeit in der Dange vor unserm Fenster gelegen. Gestern ist es in das Haff hinausgegangen, und wenn den Sonnabend günstiger Wind ist, wird es auslaufen. Die Juno, das große Schiffe von Herrn Ruppel ist schon wieder aus England zurückgekommen. Ich habe gehört, daß Papa mit dem Kaiser sämtliche Vorposten der Armee bereist hat, bestellen Sie doch an ihn viele Empfehlungen von mir, und sagen Sie ihm, wenn Sie so gütig seyn wollen, er mögte mich dem Kaiser und Großfürsten zu Füßen legen. Wir wünschen alle von ganzem Herzen, Sie bald wieder zu sehen. Leben Sie recht wohl liebe beste Mama und vergeßen Sie mich nicht, ich bin

Ihr

gehorsamer Sohn

Fritz“

[2]) v. Kleist, Stabskapitän im Infanterie-Regiment Natzmer (Nr. 54), 1809 „als Major mit der Armee-Uniform dimittirt“, 1813 gest.

Memel — den 10 May 1807.

Lieber Vater;

Ich habe nicht unterlassen können, Ihnen zu melden, daß ich wieder hergestellt bin. Seit Freitag vor 8 Tagen, bin ich wieder mit meinen Geschwistern zusammen. Seit Dienstag fahre ich täglich aus, und heute werde ich zum ersten male wieder an der gemeinschaftlichen Tafel speisen. Sie können sich wol denken, wie leid es mir und Wilhelm gethan hat, durch unsere Krankheit gehindert zu werden, die Russischen Truppen zu sehen. Wir sprechen fast täglich davon, und da wir gehört haben, daß ein ~~Cor~~ Corps Russen durch Königsberg nach Pillau gegangen ist, und, daß dort einige große Schwedische Kriegsschiffe angekommen sind, so bitten wir Sie recht herzlich uns zu erlauben, dahinzureisen. Über Fischhausen

Kronprinz Friedrich Wilhelm
an seinen Vater, den König Friedrich Wilhelm III.

(Zu S. 228.)

Memel, den 10. Mai 1807.

(Nach dem Original im Königl. Hausarchiv.)

Beilage zu Schuster, Delbrücks Denkwürdigkeiten II. Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin.

ist es, wie man mir gesagt hat, nur 22 Meilen.
Es ist mir sehr lieb, daß Blücher angekommen ist.
Man schreibt hier überall mit Freude, von ihm und
von Hardenberg. Wir sind alle recht gesund, und
wünschen von ganzem Herzen, daß Sie es auch sagen
mögen. Seyn Sie doch so gütig, und legen Sie mich
dem Kaiser zu Füßen. Leben Sie recht wohl
lieber Vater, ich bin mit kindlicher Liebe

Ihr

gehorsamer Sohn Fritz.

ritterlich gerettet hatte. Er verließ uns erst nach 6 Uhr. Depesche an die Königin und Gr. Bertha, welcher der Kr.Prz. die Hieroglyphe schikte durch einen Feldjäger und ihre Kammerjungfer. Eine Stunde wurde in der Geschichte Peters weitergelesen und zwar sein beginnender Krieg mit Schweden.[1]). Dann schloß sich der Tag tändelnd und halb weinend.

7. Donnerstag. Himmelfahrtstag. Tagebuch. Um 9 Uhr waren beyde Prinzen bey einander. Allgemeine Erwähnung, daß dieses Fest die Reihe der Feste beschließe, welche unmittelbar Bezug hätten auf das Leben Jesus unter uns. Lied No. 177. Geschichte des Tages nach Ap.-Ges. 1, 1 und Meßias v. Klopstock, XIX, 978 bis zu Ende.

Ein Fuhrmann aus Berlin besuchte uns. Der Feind hat seine Pferde in stetem Dienst. Auf seinen Paß hat er gewagt nach Stargard zu gehn, von da über Colberg hierher, um zu sehn, wie es dem Könige und der Königin gehe. Er sprach mit Kraft und Gefühl. Zwar litten sie alle viel, aber sie wollten gern leiden, wenn nur die Herrschaft zurück wäre. Auf dem Wege überall die beste Stimmung. In Colberg ein Feuereifer ohne Maaß bey Jung und Alt, Weib und Mann. Das Schillsche Corps über alles Lob erhaben.

Beyde Prinzen setzten sich nieder, zu schreiben an die Eltern. Es wollte aber nicht fließen. Fahrt, wiewol bey heftigem Südwinde, längs dem Strande. Auf der Rhede lagen an 30 Schiffe vor Anker, ein interessanter Anblick. Der Kr.Prz. voll Jubel.

Depeschen für den Fuhrmann. Der Kr.Prz. schrieb ihm einige Zeilen, um ihm den Zutritt zur Königin zu verschaffen; ich schrieb an den Bruder. Thee bey Argelander mit den beyden Radziwils. Flucht aus dem Gartensaale ins Wohnzimmer. Vorhaben, den Kaufmann Coxe aus London zu bitten, dem Kr.Prz. die Aussprache beyzubringen.

8. Freytag. Die letzte Idee am gestrigen Tage beschäftigte mich auch lebhaft in den Frühstunden, und im Laufe des Tages wurde dem Prinzen dieß Vorhaben eröffnet, von ihm freudig angehört. Mein Tagewerk für mich begann erst um 6 Uhr, mit den Prinzen um 9 Uhr.

Lectionen bis 12 und Nachmittag 4—7 Uhr: Bibel. Drey Capitel, die vorletzten der Chr. II. Bredows dritte Tabelle Nr. penult. Prz. Wilhelm las das Deutsche, der Kr.Prz. sprach es nach und fran-

[1]) Nordischer Krieg 1700—1721.

zösisch. Leseübung beyder. Stellen aus Hermann und Dorothea. Geschichte Rußlands. Peters Krieg mit Carl XII.[1]) bis auf Einmarsch dieses in die Ukraine. Nachmittag. Dieselbe fortgesetzt bis auf Peters Errettung aus der Noth am Pruth. Bey beyden war nur der Kr.Prz. Aug und Ohr. Um doch näher zu sehen, wie es mit Prz. Wilhelm stehe, namentlich im Französischen, las ich ihm Magazin des enfants, Dial. III, Le Prince Cheri und ließ es ihn mündlich verdeutschen. Es ging sehr gut. Dasselbe Pensum schrieb er dann ab, ganz ohne Fehler. Zweite angenehme Ueberraschung. Es soll täglich fortgesetzt werden. Mit dem Kr.Prz. Geographie des Etats unis de l'Amerique. S. Guthrie.

Früh nach beseitigtem Tagebuch noch Brief an Bornemann durch den Fuhrmann aus Berlin. Um 11 Uhr Lisinka, zu melden, ihr Vater sey Generallieutenant geworden, ingleichen Zastrow mit dem Befehl, unter L'Estocq ein Corps anzuführen. Die Königin soll nach Kalthof[2]) gezogen seyn. Gegen 12 Uhr Hufeland, der uns ein artiges Volkslied auf die jetzigen Zeitumstände nach einer bekannten Melodie vorlas, Erguß der Galle, die ihm gestern in Schrötters Gesellschaft war erregt worden, der da fortfährt, unverschämt über die Lage der Dinge zu raisonniren. Ich munterte ihn auf, es drucken zu lassen. — Fahrt längs dem Strande. Die Luft war weniger milde als gestern. Schiffe waren eingelaufen. Sehr viele lagen noch auf der Rhede. Bey Tische mit Frohsinn; nachher Damenbrett, späterhin Schachspiel, das heute seit Berlin zum ersten Male wieder versucht wurde in den Pausen der Lectionen. Im Auszeichnen von Spielkarten lieferte der Kr.Prz. auch heute wieder einige recht hübsche Blätter. Es kann dieß verglichen werden mit der Kunst, aus einzelnen Wörtern eine Erzählung zusammenzusetzen.

9. Sonnabend. Gegen 5 Uhr. Tagebuch und fortgesetzter Auszug aus der Russischen Geschichte beschäftigte mich angenehm bis 9 Uhr. Der Kr.Prz. überraschte mich durch zeitigeres Aufstehen aus eigner Bewegung.

Lectionen 9—12 u. 4—halb 6 Uhr. Bibel. Die Bücher der Chronica geendiget. Bredow's dritte Tabelle geendiget in der Manier wie gestern. An schloß sich ein Artikel der Königsberger Zeitung, d. d. 7. h., Wehlau, d. d. 4., worin Aeußerungen vorkommen, welche andeuten, daß man die franz. Nation gewinnen und wieder ihre Regierung einnehmen will. Leseübung: Stellen aus Hermann

[1]) Siehe oben S. 183, Anm. 1.
[2]) Gut im Landkreise Königsberg i. Pr.

und Dorothee. Geschichte Rußlands vom Jahre 1710 an, welche Nachmittags fortgesetzt wurde.

Gegen 12 Uhr Fahrt längs dem Strande mit Fritz Argelander, der auch unser Gast blieb. Viel Albernheit. Nach Tische jedoch Schachspiel. Lisinka theilte Briefe ihrer Mutter und der Bertha mit. Ich begleitete sie in den Garten unsres Wirthes zu sehen, ob der Kr.Prz. wagen dürfe hinabzugehn. Die Luft war zu scharf. Jedoch sein Bruder genoß derselben eine Stunde.

An den Geschäften von 6 Uhr an hinderte der Lieutenant v. Luck,[1]) ehmals im Rgmt. Möllendorf, der heute auf einem Schiffe von Koppenhagen mit Prof. Kiesewetter, Sec. Milnet[2]) und einigen Kaufleuten aus Berlin angekommen war. Er erzählte vielerley. Am auffallendsten und ganz neu war mir, daß Johannes v. Müller öffentlich für die Franz. Regierung sich erklärt hat und deshalb verachtet wird. Napoleon hat ihn zu gewinnen gewußt. An dem Tage, wo er zu einem grossen Conzerte in Berlin Mehrere geladen hatte, nahm er Müller, eben da die Musik beginnen sollte, über die Seite und hatte mit ihm eine Unterredung 1½ Stunde lang. Am 24. Januar las Müller in der Akademie eine Franz. Rede voll Huldigung gegen N., die jeden Preußen mit Unwillen erfüllen muß. Und Goethe hat sie verdeutscht. Und die Literatur-Zeitungen preisen des Corsen Lob in einer Recension des Code; ja, Müller hat den Rheinbund vertheidigt und bey dieser Gelegenheit dem Herzog von Berg[3]) seine Unterthänigkeit bewiesen. Jetzt ist er höchst unglücklich darüber. Luck sah ihn, ob er gleich nur einen Tag in Berlin war. Weinend schüttete er seinen Kummer vor ihm aus. Auch Massenbach ist sehr unglücklich. Im Politischen Journal sollen viel lesenswerthe Actenstücke stehn über den gesammten Krieg und die Lage von Preussen. — In Berlin erscheinen viel Broschüren. Einiges Aufsehen hat gemacht „Vertraute Briefe über Preussen",[4]) man meint von Voß. Archen-

[1]) v. Luck, Stabskapitän im Infanterie-Regiment Möllendorf (Nr. 25), 1815 als Major verabschiedet.

[2]) Karl Abraham Millenet, Korrespondenz-Sekretär des Prz. Wilhelm (d. Ält.).

[3]) Joachim Murat war 1806—08, da er den Neapolitan. Thron bestieg, Großherzog von Berg. — Siehe Bd. I, S. 496, Anm. 1.

[4]) Vertraute Briefe über die inneren Verhältnisse am Preuß. Hofe seit dem Tode Friedrichs II. 6 Bde. Amsterdam & Cölln, 1807—1809. — Verf. dieser Aufsehen erregenden, vielgelesenen Sammlung, in der die inneren Zustände Preußens, die Staatsverwaltung, Militär und Adel schonungslos kriti-

holz[1]) hat eine unwürdige Sprache geführt, unter andern eine förmliche Standrede gehalten am Grabe Preussens. Ueberall in unserm Lande, wo der Feind jetzt nicht steht, ist die Lage der Einwohner nicht sehr schlimm. Er war auch in Rathenow. Ueberall auf seiner Reise über Hamburg, wo er den Winter über lebte, viel bey Perthes,[2]) Altona, Kiel, Koppenhagen hat er die beste Stimmung für Preußen gefunden. Er verließ mich erst um 8 Uhr.

10. Sonntag. Um 5 Uhr begonnen. Tagebuch.

Beyde Prinzen, welche um 9 Uhr beysammen waren, schrieben an ihre Eltern, der Kr.Prz. an den König,[3]) W. an die Königin;

---

siert wurden, war der Kriegsrat Friedrich v. Cölln, der Herausgeber der „Neuen Feuerbrände", geb. 1766, gest. zu Berlin am 31. März 1820. — C. studierte Rechtswissenschaften in Marburg, Halle und Jena, trat 1790 in den preuß. Staatsdienst, wurde 1793 zum Kriegsrat bei der Posenschen Kammer ernannt, war 1797—1803 Steuerrat in Schlesien, wurde 1805 als Kriegs- und Domänenrat nach Berlin versetzt, ging nach der Schlacht bei Jena nach Schlesien, dann nach Österreich, von wo er nach dem Tilsiter Frieden zurückkehrte und als Steuerrat in Glogau angestellt wurde. 1808 ward C. wegen der „vertrauten Briefe" verhaftet und in Glatz interniert, wo ihm der Prozeß gemacht wurde, dessen Folgen er sich indeß durch die Flucht nach Österreich entzog. 1811 wurde der Prozeß auf Veranlassung Hardenbergs niedergeschlagen und C. in sein Amt wieder eingesetzt. — Vgl. A. D. Biogr. 4, S. 411f.

[1]) Siehe Bd. I, S. 403, Anm. 2.

[2]) Friedrich Perthes, geb. in Rudolstadt am 21. April 1772, gründete 1796 in Hamburg eine Buchhandlung, war 1813 und 1814 der Hauptführer der Bewegung zur Befreiung Hamburgs und Norddeutschlands, verlegte 1822 seinen Wohnsitz nach Gotha und bemühte sich um die Organisation des deutschen Buchhandels, Bestrebungen, aus denen der Börsenverein der deutschen Buchhändler hervorging. P. starb zu Gotha am 18. Mai 1843. — Vgl. Cl. Th. Perthes, Friedrich Perthes' Leben. 8. Aufl. 3 Bde. Gotha, 1896.

[3]) Der Brief lautet:

„Memel, den 10. May 1807.

Lieber Papa;

Ich habe nicht unterlaßen können, Ihnen zu melden, daß ich wieder hergestellt bin. Seit Freitag vor 8 Tagen, bin ich wieder mit meinen Geschwistern zusammen. Seit Dienstag fahre ich täglich aus, und heute werde ich zum ersten male wieder an der gemeinschaftlichen Tafel speisen. Sie können sich wol denken, wie leid es mir und Wilhelmen gethan hat, durch unsere Krankheit gehindert zu werden, die Russischen Truppen zu sehen. Wir sprechen fast täglich davon und da wir gehört haben, daß ein Corps Russen durch Königsberg nach Pillau gegangen ist, und, daß dort, einige große Schwedische Kriegsschiffe angekommen sind, so bitten wir Sie recht herzlich, uns zu erlauben, dahinzureisen. Ueber Fischhausen ist es, wie man mir gesagt hat, nur 22 Meilen. Es ist mir sehr lieb, daß Blücher angekommen ist. Man spricht hier überall mit Freude von ihm und von Hardenberg. Wir sind alle recht gesund, und wünschen von ganzem Herzen, daß Sie es auch seyn mögen.

jener bat um die Erlaubniß, nach Pillau gehn zu dürfen. Um 12 Uhr Corps der Officiere der Fußgarde. Um 1 Uhr setzten wir uns in Bewegung, Besuche zu machen, erst bey der alten Voß, wo Kiesewetter,[1]) v. Golz und Hufeland war. Erstrer erzählte viel von Berlin; dann Prinzeßin Wilhelm, leidend an zwey schlimmen Fingern, erfreut durch einen Brief ihres Gemahls. Przßin. Luise. Prz. Radziwil gab mir Briefe von Reimann. Sie in großer Rührung über Briefe und Geschenke aus England; Er sehr befriedigt über die Lage der Dinge im Hauptquartier; beyde entrüstet über die Cabalen der hiesigen Minister gegen Hardenberg und die neue Ordnung der Dinge. Er sagte mir insgeheim, H. habe ihm den Inhalt des Briefes v. Voß mitgetheilt, mit der Aeußerung, er finde es unter seiner Würde, jetzt darauf zu antworten; aber nach geendigtem Geschäfte werde er die Aufforderung annehmen. Besuch bey Köckeritz, der noch leidend ist. Mittags zum ersten Mal wieder an der gemeinschaftlichen Tafel. Außer dem kleinen Hofpersonal die G. Keßel, Boelzig und Chasot.[2])

Lieblicher Sonnenschein. Fahrt längs dem Strande. Gegen 6 Uhr zurück. Thee bey Przßn. Charlotte. Kleine Festlichkeit. Während die Kleinen spielten, las ich den Damen vor ein Manscpt. des Captains v. Kleist, Rgmts. v. Natzmer, enthaltend eine Bemerkung über Berlin und auf der Wanderung von dort nach Memel, ein interessanter Ueberblick. — Nach 8 Uhr zurück. Im Hausflur Md. Coxe und Stadtmüllers, welche bey unserm Wirthe waren. In ihrer Gesellschaft beschloß ich den Tag angenehm erst gegen 1 Uhr. Vor Tische las ich ihnen Kleist's Mcpt; bey Tische zeigte ich Spielkarten, gezeichnet vom Kr.Prz., nach Tische eröffnete ich Hrn. Coxe den Wunsch, durch ihn wieder ins Englische hinein zu kommen.

11. Montag. Um 6 Uhr Tagebuch und Auszug aus den beyden Büchern der Chronik. Lectionen von 9 — 12 Uhr. Leseübung. Stellen aus Göthes Hermann und Dorothea; der Kr.Prz. außerdem aus Delile, Sur l'imagination. Während Prz. Wilhelm fortfuhr, aus Beaumont, Prince Cheri, abzuschreiben, begann ich mit dem ältesten

---

Sey'n Sie doch so gütig, und legen Sie mich dem Kaiser zu Füßen. Leben Sie recht wohl, lieber Papa, ich bin mit kindlicher Liebe

Ihr

gehorsamer Sohn Fritz."

[1]) Siehe Bd. I, S. 94, Anm. 5.

[2]) Siehe Bd. I, S. 474, Anm. 1.

Discours sur l'histoire universelle p. Boßuet.[1]) Geschichte Peters I. geendiget.

Ich schrieb an Reimann; während die Prinzen mit Argelander am Schachbrett spielten. Bey Tafel viel Unterhaltung, namentlich durch Chasot, der von dem Plane Blüchers, auf seiner Retirade von Prenzlow bey Boitzenburg über die Elbe nach Magdeburg und so in Schlesien hineinzugehen, erzählte und von dem fürchterlichen Eindruck der Vereitelung dieses Planes. Blüchers Menschenkenntniß, Besonnenheit und Ruhe in der bedrängtesten Lage; er sey ein roher Diamant von unschätzbarem Werthe. Zwey Anekdoten.

Fahrt nach dem Strande. Erst um 5 Uhr zurük. Depesche an Reimann besorgt. Den Prinzen wurde statt Lection vorgelesen: Kleist's gestern eingesandtes Mscpt; Hamburger Zeitung, d. 25. u. 28. April, Stellenweise, vorzüglich. Bericht über die Einnahme von Monte Video.

Zu Schladen gesellten sich, eingeladen Capt. v. Kleist, Kiesewetter, später Argelander, die bey uns zu Abend blieben. Schladen hatte ungünstige Nachricht über Danzig. Nach Aussage eines Schiffers soll der Feind den Holm genommen haben.

12. Dienstag. Tagebuch. Der Kr.Prz. war aus eigner Bewegung schon um 7 Uhr außerm Bette, und es begann schon um halb 9 Uhr die Lectionen von halb — 11 Uhr. Bibel nach Natorp, I. Thl, Nr. VIII, 1—4. Leseübung. Discours Historique p. Bossuet.

Ein Feldjäger brachte Grüße von der Königin und sagte zugleich aus, daß der am 8. vom Feinde genommene Holm bey Danzig den 9. ihm wieder abgenommen sey. — Der Feldwebel Walther des Rgmts v. Natzmer, ein achtungswerther Mensch, stellte sich dar. Er erhielt Kleists Erzählung zum Abschreiben und den Auftrag, die Denkwürdigkeiten seiner Wanderung niederzuschreiben und zu dem Kleist'schen Berichte ein Gegenstück zu liefern.

Fahrt aus dem Mühlenthor. Kampf mit Wind, zumal da der Kr.Prz. zum ersten Male ausstieg. Schachspiel. Mittags fehlte die

[1]) Jacques Bénigne Bossuet, zu Dijon am 27. September 1627 geb. und im dortigen Jesuitenkolleg erzogen, erhielt 1648 die Priesterweihe und wurde 1652 Doctor Theologiae. 1670 wurde B. zum Erzieher des Dauphins, 1681 zum Bischof von Meaux und 1697 zum Staatsrat ernannt. Er starb zu Paris am 12. April 1704. Unter seinen zahlreichen Schriften steht der für den Unterricht des Dauphin verfaßte „Discours sur l'histoire universelle, depuis le commencement du monde jusqu'à l'empire de Charlemagne" (Paris, 1681) mit an erster Stelle. — Vgl. Réaume, Histoire de B. et de ses oeuvres. 3 Bde. Paris, 1869—70.

alte Voß; nicht üble Unterhaltung. Rükkehr zu Fuß durch Argelanders Garten. Im Hausflur viel Oelgemälde aus England. Schachspiel. Zur Unterhaltung und Lection diente die Fortsetzung der Russischen Geschichte (Galetti, Thl. XV., 254—273.), die Zeitung, eine franz. Lection mit Wiederholen. Prince Cheri fortgesetzt und Cours de Geographie nach Beaumont angefangen, während der Kr.Prz. einen Brief an seinen Cousin Wilhelm v. Oranien mit schwerfälliger Feder begann.

Besuch des Prinzen Radziwil. Er wird übermorgen in Geschäften nach Gallizien gehn. Während seines Aufenthalts im Hauptquartier hat er eine Proclamation an die Polnischen Insurgenten abgefaßt im Nahmen des Kaisers und Königs und Nachschrift von Bennigsen. Zastrow hat die Przßn. Luise besucht und ihr alle seine finstern Ansichten eröffenet, sogar gesagt, daß man nicht lange mehr in Memel sicher seyn würde. Schachspiel. Um 10 Uhr Schicht.

13. Mittwoch. Der Kr.Prz. war erst nach 9 Uhr aufgestanden, und so war 11 Uhr heran, ehe es zu einer Lection kam. Es wurde Natorps Bibel, A. T., VIII. vollendet. Leseübung. Hermann und Dorothea, die Euterpe zu Ende gelesen. Ein Blick in Delile gethan, aber nur wenig gelesen. Prz. Wilhelm setzte fort Copie des Prince Cheri.

Mittags leistete Prz. Carl uns Gesellschaft, seine Schwester wurde durch Unpäßlichkeit daran gehindert. Heitre Laune. Dann besorgte ich das Tagebuch von gestern. Während dieser Zeit waren die vier Kinder incl. Fritz Argelander beschäftiget erst mit Schachspiel, dann mit Damenbrett, zuletzt mit Bildnerei aus Wachs. Indeß nach 5 Uhr sonderte der Kr.Prz. sich ab, den Brief fortzusetzen; er enthält eine Reisebeschreibung. Es folgten kindische Spiele allerlei, selbst laut-wilder Art, an denen ich Theil nahm. Heitres Abendessen.

14. Donnerstag. Von 10—12 Uhr Lectionen, die Hufeland unschädlich unterbrach. Bibel. Leseübung, sehr gut. Geschichte. Boßuet, Discours. Der Kr.Prz. machte die richtige Kritik, daß Athalie nicht des Achab Tochter sey, sondern des Amri. Prz. Wilhelm hatte indeß frey copirt.

Spazierfahrt mit dem Prz. Carl in die Kreuz und Quere. Carl blieb in unsrer Gesellschaft bis 8 Uhr abends. Man fürchtet die Masern für Przßn. Alexandrine. Billet an Grf. Kalkreuth, der uns zu heute Abend zum Thee eingeladen hatte, und dem ich abschrieb. In seiner Antwort gab er untröstliche Nachricht über Danzig.

Um 4 Uhr begannen wieder Lectionen. Geschichte Rußlands bis Iwan III. Französisch. Der Kr.Prz. schrieb einen Brief an seine Schwester; die beyden andern hörten einen Theil der weitern Geschichte des Cheri, auch etwas Geographie. Carl hat eine sehr vernehmliche, angenehme Aussprache. — Um 7 Uhr Kiesewetter, der bis halb 9 Uhr blieb. GR. Rabe kam dazu. Früher war auch Capt. Kleist und Feldwebel Walther mit Natzmer bey uns, die morgen nach Gumbinnen abgehen werden.

Abends nach Tische las ich selbst dem Kr.Prz. noch einige Stellen vor, ihm, der sich aus Beckers Weltgeschichte ausgelesen hatte Friedrichs II., Leben, vielmehr dessen Lebens-Ende.

15.—16. Freitag u. Sonnabend. Den 15. früh um 9 Uhr ward Prz. Carl bey uns einheimisch. Dieß störte etwas den Gang der Geschäfte, indeß wurde geleistet: Bibel. Leseübung. Herm. u. Dorothea. Den ganzen Gesang Polyhymnia, und die Schlußworte der Erato: „Hermann faßte darauf sie bei der Hand an und sagte" sprach Prz. Carl nach, um sie auswendig zu lernen. Französisch. Mit dem Kr.Prz. Discours p. B. fortgesetzt; von ihm drey Briefe geschrieben. Mit den beyden Jüngern nach Beaumont, Prince Cheri, Geographie, desgleichen etwas aus der Genlis Reisebuche Franz. u. Englisch. Geschichte Rußlands nach Galetti bis auf Elisabeth[1]) 1756.

Das Wetter erlaubte beyde Tage Fahrten und Gang. Den 15. erst Argelanders Isis bestiegen, den 16. erst im Garten gewandelt. Beyde Tage vor dem Steinthor gewandelt. Frohsinn der Kinder über die Natur.

Alexandrinens Krankheit ist nicht unbedeutend. Vorbereitung der Kinder zur Feyer des Pfingstfestes nach eigner Idee.

17. Erster Pfingsttag. Um 6 Uhr. Mit mir erwachte der KrPrz., und zwischen 7 und 8 Uhr überraschten sich die drey Brüder gegenseitig mit den Pfingstgaben. Die Freude war groß und doch der Gegenstand nur gering: Baumreiser, Blumen, kleine Zeichnungen, aber nach Möglichkeit Geschmackvoll geordnet. Tagebuch. Gemeinschaftliches Frühstück. Günstige Nachrichten über Przßn. Alexandrine. Religiöse Feyer des Festes nach aller Wunsch: Ap.-Gesch., 2 Cap., und Gehaltvolles Lied Nr. 204: „Der Du zu den beglückten Schaaren".

Der Morgen war so lachend durch reinblauen Himmel und Sonnenlicht, daß wir beschloßen, ihn Theilweise im Freyen zuzubringen. Um 10 Uhr setzten wir uns in Bewegung nach der Hol-

[1]) Siehe hier S. 215, Anm. 3.

ländischen Mütze.[1]) Auf dem höchsten Berge wurde ein Bissen gefrühstükt, dann der Busch durchstreift, über die Quellen gejauchzt, welche in kleinen Schluchten ihren Weg sich gebahnt haben, zuletzt unter den Steinen unfern dem Meeresgestade gesucht. Die See war so ruhig, wie ich sie noch nie sah, und am fernen Horizonte Schiffe, die von hier segelten. Aber wie leer war der Hafen geworden! Erst um halb 2 Uhr waren wir zurük. Der Holm[2]) soll dem Feinde wieder genommen seyn, so sagte Argelander, deßen jüngerer Sohn Fritz denn wirklich die Masern hat. Erfreuliche Aussicht für uns. Daher denn schon mancher Plan, aufs Land zu entfliehen z. B. nach Gilgedischken.

Mittags bey Tafel. Außer dem Hofe nur Keßel, Brühl und Hufeland. Briefe aus Wien vom 5. sagen nichts von neuen Truppenbewegungen. Von Gutstadt[3]) ist unsre Armee den 14 zurükgekommen, weil die Position zu fest war; weil es an Lebensmitteln fehlte, sagen Schrötter und seine Trabanten, die Schurken. Hufeland spielte hierüber den Mann von Wichtigkeit.

Die drey Prinzen nebst Przßn. Ixe wanderten längs dem Molo bis an den Huk. Ein schöner Wasserspiegel, wenig Schiffe. Weg durch den Garten. Zwey Stunden der Ruhe. Die jüngern Prinzen arbeiteten an kleinen Kähnen aus Materialien, die sie am Strande gefunden hatten; der Aelteste zeichnete. Zwischendurch wurden die drey Franz. Briefe, die er gestern und vorgestern geschrieben hatte, durchgesehn mit ihm. So ungern er an das Geschäft ging, so aufmerksam betrieb er es doch. Gegen 6 Uhr kam Rabe, der uns versprach, morgen früh uns in eine angenehme Gegend zu Nachtigallen zu führen.

Um 6 Uhr zur Przßn. Friederike zum Thee. Daselbst auch die Ernestine Golz, Tochter des Grafen aus Petersburg, eine junge Närrin von 10 Jahren, die aber manche Erwachsene in der Gefallsucht unterrichten könnte. Anfangs waren wir ein halbes Stündchen im Garten. Gegen Ende entwich ich auf Augenblicke dem Hufeland nach, der in der Allee war, wo ich auch Lemke sprach und

[1]) Ein Berg unweit des Ostseestrandes. Die „Holländische Mütze“ hat „ihren Namen von einem runden, baumbewachsenen Hügel, der, von der See aus gesehen, einer Mütze nicht unähnlich schaut“. Neuer illustrierter Führer durch Memel u. Umgegend. 2., verb. Aufl. Mit 21 Illustrationen etc. Herausgegeben vom Verein zur Verschönerung von Memel u. Umgegend etc. Memel, 1905.

[2]) In Danzig.

[3]) Guttstadt (Gutstadt), Stadt im Kr. Heilsberg (R.-B. Königsberg).

aus welcher wir zuletzt den Herrn v. Schladen hereinluden. Er wußte doch etwas Neues. Von Gutstadt ist man wirklich zurükgekehrt, aber an einem andern Orte ist ein Gefecht gewesen, wo man dem Feinde 2 Canonen und 300 Mann genommen hat. Die Hauptarmee zieht sich mehr gegen Königsberg, weil die feindliche ganz auf Danzig losgeht. Mit Tauenzien soll es nur zu wahr seyn, und Hauptgrund die Sensation, welche er in Ansbach gemacht hat. Von allen Seiten strömte man zu ihm, er konnte der Thränen sich nicht enthalten. So auch in Berlin. Dieß muß dem Tyrannen Verdacht und Besorgniß erweckt haben. Daher in Posen der Befehl, daß der General nach Bitsch unverzüglich zurükkehren sollte. T. hat männlich sich wiedersetzt, aber ohne Erfolg. Hutschinson soll zum Befehlshaber der Englischen Landungstruppen bestimmt seyn. Die vorgestern hier eingelaufene Brigg ist nach Pillau beordert. Um 9 Uhr machten die Kleinen Schicht.

18. Montag. Um 4 Uhr. Ein herrlicher heitrer Himmel. Tagebuch. Um 8 Uhr waren die drey Prinzen auch im Gange. Gemeinschaftliches Frühstück. Morgenandacht: Lied Nr. 612 und Sirach, C. 43, zur Feyer des Frühlings. Auch Prz. Carl war sehr empfänglich für die Eindrücke. Dann beschäftigte sich jeder nach seiner Willkühr.

Um halb 11 Uhr Fahrt nach Bommels und Tauerlaken[1]) mit Rabe und den beyden Prinzeßinnen. In Tauerlaken Stadtmüllers aus Danzig und Md. Coxe nebst Schumann, KR. Scheel.[2]) Streiferey durch den Garten. Zaghaftigkeit des Kr.Prz. beym Caroussel. Heitre Laune auf dem Rückwege. Um halb 2 Uhr zurük. Mittags bey Tafel. Boelzig verzagt. Feindliche Cavallerie ist über die Passarge gegangen und hat sich bey Rastenburg[3]) postirt. Von 4 Uhr an zu Hause in Ruhe. Ein milder Regen, erquickend das Land, hinderte am Wandern. Aber Stundenlang am offnen Fenster. Fallschirm. Dann Seewesen. Hölzerne Schiffe auf einem Napf mit Meerwasser.

19. Dienstag. Von 6 Uhr im Gange. Tagebuch. Der älteste Prinz schon früh gerüstet. Um halb 9 Uhr begannen die Lectionen, abwechselnd mit allen dreyen bis 11 und 12—2 Uhr, so wie Nachmittags zwischen 5—8 Uhr, wie folget: Bibel. Uebersicht über

---

[1]) Groß- (u. Klein-) Tauerlauken, Rittergut und Dorf im Kr. Memel.

[2]) Friedrich Wilh. Scheel, Kriegsrat und Geh. exped. Kriegssekretär bei der Generaladjutantur.

[3]) Kreisstadt im R.-B. Königsberg.

Essra und Nehemia angefangen zu großem Interesse des KrPr. Die beyden andern schrieben. Leseübung. Während der KrPrz. einen kleinen Französischen Brief schrieb, wurden die beyden andern im Nachsprechen Französischer Sätze aus Md. Genlis, l. c., geübt, so wie auch mit Etwas Englischem. Zwischen 11 und 12 Uhr eine kleine Unruhe, ein Hin- und Herwanken. Der Stallmeister Arndt mußte ein Pferd besichtigen, auf welches pp. Rabe uns gestern aufmerksam gemacht hatte. Er fand es nicht zweckmäßig. Wir besahen das Revier des Argelanderschen Holzgartens, ob nicht eine offne Reitbahn ausfindig zu machen sey. Unangenehme kalte Luft. Auch wurde das Weitre besprochen, um die Reitübung übermorgen wieder beginnen zu können. Der französische Brief wurde durchgesehen. Auffallende Fehler mit übler Laune beachtet. Geschichte von Rußland nach Galeti,[1]) XVII, der Abschnitt, wo sie in die Geschichte des 7jährigen Krieges eingreift. Die Aufmerksamkeit war nicht übel bey trüber Gemüthsstimmung. Er hatte Bemerkungen über sein Benehmen gegen die jüngern Geschwister mit entsetzlichem Weinen angehört. Dieser ganze Zustand kündigte Unpäslichkeit an.

Mittags bey Tafel herrschte trübe Stimmung über das Oeffentliche. Und der KrPrz. uns gegenüber sah so leidend aus, daß man Masern fürchtete. Debatte über Benutzung der Pupillengelder, welche auf Hardenbergs Antrieb im Werke seyn soll. Anmaßender Ton des Hufeland. Der KrPrz. stimmte sich um durch Spiel. Wir durften fahren. Es war gewählt Weg nach Prökels.[2]) Wir täuschten Prz. Carl. Er glaubte in einen (andern) Ort einzufahren. Nach 5 Uhr zurük.

Lectionen: Geographie mit Wilhelm nach Beaumont. Der KrPrz. war mit dem Jüngern beschäftiget. Zuletzt Discours de Boßuet fortgesetzt, wobey es mich ungemein betroff, daß der KrPrz. den Irrthum bemerkte, daß Boßuet die Athalia nicht Tochter des Amri nennt. Aufmerksamkeit selbst bey der Discussion über die abweichenden Nachrichten über Cyrus, wodurch ich selbst veranlaßt wurde, nach Tische den Plutarch hierüber nachzusehen. Vor Tische wurde allerley Scherz getrieben.

20. Mittwoch. Von 6 Uhr. Die Prinzen waren sämmtlich schon gegen 8 Uhr im Gange, und ich mußte zum Grafen Lindenau. Gegen 9 Uhr setzte ich mich in Marsch. Welch' ein herrlicher

---

[1]) d. h. nach J. G. A. Gallettis Allgemeiner Weltkunde. Siehe oben S. 68, Anm. 3.

[2]) Prökuls, Kirchdorf im Kr. Memel.

Frühlingsmorgen! Die Reitübung der Prinzen war mein Anliegen. Aber wir geriethen auch in das Politische hinein.

Erst gegen 10 Uhr kam ich zurück. Das Wetter war so reizend, daß ich beschloß, es die Kinder ganz genießen zu lassen. Sie hatten alle drey gezeichnet. Hufeland war bey ihnen. Wanderung nach Mengen, über Waxenhöfchen [1]) hinaus, Quellen, Wasserfälle, Erzreiche Steine, Blumen: Freude über Freude. Aber die Frühlingswärme war entflohen; fast kalter Wind. Nach 12 Uhr zurück. Argelander, den wir in der Allee trafen, hatte nicht ungünstige Nachrichten. Frühstück. Briefe von Goerke an die Prinzen und mich. Schachspiel. Mittagsmahl sehr heiter.

Von 4—5 Leseübung im Herrmann und Geschichte nach Bredows Tabellen. Hr. Graf v. Lottum und v. Prittwitz, um zu melden, daß sie Oberstlieutenants geworden. Keine bestimmten Nachrichten. Aber Besorgniß über Danzig. Wahre Folterschmerzen. Fahrt nach einem Landhause am Haff, das wir jedoch nicht erreichten. Noch hatten wir das Haff so nahe nicht gesehen. Der KrPrz. überzeugte sich, es sey Busen der Ostsee. Mancherley Neckerei. Rauhe Luft, gegen welche ich den KrPrz. zu schützen hatte wegen eines Uebels am Auge. Von 7—8 Uhr noch ein Abschnitt der Geschichte von Rußland. Um 9 Uhr zu Ruppel, wo eine kleine Gesellschaft war; unter andern auch Stadtmüllers und Coxe. Ihm gab ich den Auftrag, mir einen gebohrenen Engländer zu schaffen, um den Prinzen die Aussprache gut beizubringen. Er wandte sich auf der Stelle an den Bruder von Md. Ruppel.

21. Donnerstag. Um 6 Uhr. Tagebuch.

Lectionen. Bibel. Nehemia, v. Cap. 3—8. Die beyden jüngern Prinzen schrieben Briefe: Wilhelm an die Schwester, Carl an Md. Bock. Sprech-Uebung; denn der KrPrz. durfte des Auges wegen nicht lesen; und zwar KrPrz. „die redenden Künste“ nach Schiller, Stelle aus Herrmann und Dorothea, Polyhymnia: „Herrmann eilte zum Stalle sogleich.“ Aus Delile sur l'imagination: Azelie et Volnis, Anfang, Ch. II: Walther et Ziboo, Anfang, Ch. I, welches letztre besonders mich aufs angenehmste überraschte: so gut hatte er es behalten. Prz. Wilhelm zwey Stellen aus Herrmann: „Wie der

[1]) Wachsenhöfchen ist das heutige Gut Luisenhof bei Memel, ehemals Besitztum des Kaufmanns Christian Wilhelm Wachsen. — Nach einer gütigen Auskunft des verdienstvollen Geschichtsschreibers der Stadt Memel, des Herrn Apothekers Johannes Sembritzki daselbst. Siehe auch dessen „Geschichte der Königl. Preuß. See- und Handelsstadt Memel“. Memel (F. W. Siebert), 1900, S. 242.

wandernde Mann“ und „Also gingen die Zwey entgegen“. Prz. Carl mehrerwähnte Stelle. Auch diese beyden sehr gut. Dem Altesten las ich vor aus Delile Anmerkung über St. Vincent,[1]) Stifter des Hospice des filles de charite. Unterbrochen hatte uns Hufeland. Er fand es unbedenklich, daß wir auch bey dem Augenübel das Reiten heute beginnen.

Nach 11 Uhr nach Althof zum Reiten. Die Bahn ist klein, aber luftig und heiter. Nicht übler Anfang. Arend besorgt den Unterricht allein. Es wurde piavirt und die Schule begonnen. Rauhe Luft. Sehr heitre Stimmung bey Tische und Spielerei bis 4 Uhr. Dann Lectionen bis 8 Uhr mancherlei Art. Geschichte von Rußland. Prz. Wilhelm schrieb an Charlotten und Ixe. Carl spielte mit Buthenius. Der KrPrz. dictirte mir einen französischen Brief, worauf ich den Versuch machte, ihn eine Stelle aus Delile in Prosa übertragen zu lassen. Discours de Boßuet fortgesetzt bis S. 95. Geographie nach Beaumont mit Prz. Wilhelm, der sehr viel Beyfall verdiente. Der KrPrz. war mit seinem Bruder Carl beschäftiget. — Brief von Glaser und Billet der Gräfin v. Voß, enthaltend einen Auszug aus einem Briefe der Königin, dienten zur Unterhaltung beym Thee. — Conte du Prince Cheri fortgesetzt bis zu seiner Verwandlung, von Wilhelm zum Theil verdeutscht, zum Theil vom KrPrz., zuletzt von mir im Zusammenhang erzählt, wobey auch Prz. Carl sehr aufmerksam war, besonders als des Undankes gegen den Erzieher gedacht wurde. Geschichte von Rußland bis auf Peters III. zu rasche Neuerungssucht.

Frohe Laune der Kinder, in welche ich spielend eingriff. Erst um halb 10 Uhr trennten wir uns. Carl ist der immer fröhliche und liebliche Knabe, der scherzend sein Tagewerk beginnt und schließt.

22. Freitag. Von 6 Uhr auf. Um halb 8 Uhr war das Tagebuch seit dem 19. beseitiget. Um halb 9 Uhr begannen die Lectionen, die für den KrPrz. seines Augenübels wegen auch heute auf Hören und Sprechen eingeschränkt waren. Sie folgten also: Morgenandacht. Frühlingslied: „Lob sei Gott, der den Frühling schafft!“ und Jes. 42, 12—14, ingl. die Schlußworte. Bibel. Nehemia fortgesetzt, während Prz. Wilhelm den Cheri copirte und Carl

[1]) Vincenz de Paul, von den Zeitgenossen „Monsieur Vincent“ genannt, geb. 24. April 1576 in der Gascogne, gest. 27. September 1660 zu Paris, heilig gesprochen von Papst Benedikt XIII. 1729. V. ist der Stifter der Kongregation der „Filles de la charité“ (Grauen Schwestern) und der Lazaristen.

zeichnete. Sprechübungen, wie gestern, nur daß der KrPrz. auch die Rede Herrmann's: „Wahrlich dem ist kein Herz im ehernen Busen" versuchte, die ziemlich gelang. Im Französischen ging er im Delile weiter. Bey einigen Stellen wurde ich durch die Treue des Gedächtnisses überrascht. Französisch. Der KrPrz. dictirte mir einen Commentar zu einer Zeichnung, die er während (der Sprechübungen) aus heiler Haut hingeworfen hatte. Boßuet, Discours bis auf Cyrus den Jüng. Unterdeß war Prz. Carl eine halbe Stunde bey Buthenius und Prz. Wilhelm fortsetzte seine Abschrift des Cheri.

Um 11 Uhr ging's in die Reitbahn bey stürmischem Wetter. Widrig nasse Atmosphäre daselbst. Nachher Bekanntschaft mit Ruppel. Kurze Wanderung in seinem Garten. Rückkehr auf kürzestem Wege. Ungünstiger Weise fiel ich dem Rabe in die Hände, der eine üble Nachricht nach der andern auskramte und als Resultat, daß Danzig in diesem Augenblick wahrscheinlich schon in Feindes Hand sey. Es traf mich wie ein Donnerschlag. Bis 4 Uhr in höchst unbehaglicher Stimmung. Die Geschäfte änderten dieß, nämlich Lectionen: Geschichte Rußlands. Peters III. Entthronung. Sein Wankelmuth und Unentschlossenheit führten auf den jetzigen Krieg. Ich zeigte den Prinzen Danzigs Schicksal hinter dem Flor. Peters Schwäche des Charakters bey Feuereifer erinnerte an des KrPrz. ähnliche Gemüthsverfassung, sintemal er kühne Angriffe aller Art wagt, aber sich scheuet, einer Köchin ein verbindliches Wort zu sagen, oder nicht mit sich einig werden kann, ob er auf einem Caroussell ein Ringstechen mitmachen will oder nicht. Wir sprachen hierüber sehr offenherzig und freundschaftlich. Elisabeths Geschichte schritt vor bis zum J. 1773 zur ersten Theilung Polens.[1]) Auch hier lehrreiche Winke aller Art. Es dauerte bis nach halb 6 Uhr. Wilhelm hatte unterdeß theils mit Carl gespielt, theils, während dieser bey Buthenius im andern Zimmer war, die Abschrift des Cheri fortgesetzt. Geographie nach Beaumont mit Prz. Wilhelm, eine allgemeine Wiederholung, die sehr gut ausfiel. Der KrPrz. übte den jüngern Bruder im Ein mal Eins und nannte ihm die Länder Europas. Boßuet, Discours fortgesetzt bis halb 7 Uhr. Dann kamen Przßn. Charlotte und eine Stunde später auch Frzßn. Friederike zum Thee. Man trennte sich erst nach 9 Uhr.

[1]) 5. August 1772. Rußland erhielt das Gebiet jenseits der Düna und des Dnjepr; Oesterreich: Ostgalizien und Ladomirien; Preußen: Westpreußen, ausgenommen Danzig und Thorn, das Bistum Ermeland und den Netzedistrikt.

Frohes Spiel der Kinder, nur zu Staubvoll für ein krankes Auge und nicht ganz schicklich für kleine Damen. Abends spät sandte die Gräfin Voß die Nachricht, daß Leurs Majestés viendroient Dimanche au Mardi, que le Roi arriveroit le soir le Königsberg. Als ich dem KrPrz. die Gefahr von Danzig schilderte, sagte er: „Es wird sich wohl halten und mir ist, als ob Napoleon in diesem Augenblicke todt wäre."

23. Sonnabend. Um 5 Uhr. Tagebuch. Baczkow's Geschichts-Handbuch. Der Lectionen sehr wenige. Morgens von halb 9 Uhr an Nehemia vollendet. Abends 6 Uhr Stellen aus Delile theils wiederholt, theils neu gelernt. An diesem fare niente war das schöne Wetter — Gottlob! — Schuld.

Schon gleich nach 9 Uhr hinaus ins Freye. Auf einem Feldwege bey Waxenshöfchen frohe Thätigkeit der drey Brüder. Den gesammelten Blumen wurde von mühsam zusammengeschleppten Steinen ein Altar gebaut. Poetische Entwürfe für einen nächsten Tag. Frühstück im Hause. Grf. v. Brühl. Die nachtheiligen Gerüchte über Danzig fingen an zu zerfließen. Besuch bey Przßn. Luise zum Glückwunsch für den Geburtstag des Prz. Ferdinand.[1]) Wir erwähnten unsere hier anwesenden Minister und deren empörende Selbstsucht. Zastrow hat sich sogar einer starken Intrigue gegen Golz, den ehemaligen Gesandten in Petersburg, schuldig gemacht. Es ist fast nicht zu bezweifeln, daß er systematisch erst diesen, dann den Minister Stein, Hardenberg weggeschoben hat, um allein zu walten. Erst macht er Ansprüche darauf, Kriegsminister zu werden, aber wie ehemals um Oestreich und Frankreich. Hoffentlich wird ihm dieß nicht zugestanden werden. Przßn. Wilhelm kam. (Nach Tafel) abermals Spaziergang im Garten, aber abgekürzt durch Ungebundenheit der kleinen Wanderer. Ermüdet sanken sie aufs Bette und schliefen — seltene, fast einzige Erscheinung — eine Stunde lang. Sämmtliche Betten stehen in unserm Wohnzimmer, so daß die drey Brüder wieder zusammen übernachten werden; denn Prz. Friedrich soll morgen kommen. Deetz erschien auf der Durchreise nach Riega. Er war den 17. h. in Bartenstein gewesen, hatte daselbst Nageler, Altenstein und Stegemann gesehen, an dem Tage, an dem die Armee unverrichteter Sache von Gutstadt zurückkam. Man ist sehr gegen Bennigsen und fängt an, sein Zögern und Zaudern zu mißbilligen. In der Verpflegung der

[1]) Ihres Vaters.

Armee sind wichtige Verbesserungen gemacht. Uebrigens gebe ich nicht viel auf Deetz; er hat doch etwas Schleichendes.

24. Sonntag. Bald nach 5 Uhr. Nicht lange nach mir auch die holde Jugend wach, wodurch meine Muße etwas gestört wurde, abseiten des vielfachen Getobes. Jedennoch kam es zum Tagebuche. Um 7 Uhr waren sie gekleidet. Gegen 8 Uhr eine Frühlingsfeier am schönen Morgen, das Lied: „Lob sey Gott, der den Frühling schafft!" —

Um 8 Uhr im Wagen nach Ogeleit[1]) am Strande, dem Orte, welchen wir Mittwochs vergebens gesucht hatten. Es war bey uns allen eine frohe Stimmung. Entgegenwandernde Litthauer im Kirchenschmuck. Gedächtnißfeyer, daß heute vor 6 Jahren Prz. Wilhelm in meine Obhut kam. Um 9 Uhr an Ort und Stelle. Rauhe, unfreundliche Luft. Wanderung in den Fichtenwald hinein. Freyes und frohes Spiel der Kinder. Mein Beschluß, mit Major von Keßel militärische Uebungen der Prinzen zu beßerer Haltung noch heute zu verabreden. Nach und nach sammelte sich der Kreis, zu welchem wir eingeladen waren. Przßn. Wilhelm gab der Przßn. Luise zur Feyer ihres Geburtstages ein Frühstück hierselbst. Außer dem Personale der Höfe nur Hufeland, Brühl, Schladen, Gräfin Golz nebst Tochter und Tochter und Nichte des Ministers v. Voß. Wir hatten die Blüthe des Tages gebrochen. Man machte einen Spaziergang in einer windigen Gegend, schloß sich in ein enges Zimmer ein zum Essen, dann Toberey der Kinder auf einem Schootenberge. Wir zogen uns um 1 Uhr in die Stille zurück und wanderten nach 2 Uhr zur allgemeinen Tafel, wo nur Keßel war, mit dem die beschloßne Abrede genommen wurde. Nach Tafel: „Spiritus merkst du was?" Gang nach dem Huck; gegen halb 5 Uhr zurück und dann ruhig bis zum Abend bey mancherley Wechsel der Dinge, in Erwartung des Prz. Friedrich, dessen Ankunft auf heute bestimmt geglaubt wurde. Daher Pferde voraus. Rabe kam, dies Mal ohne Hiobspost. Es ward ihm eine Zeichnung zu Theil vom Leuchtthurm, welche der KrPrz. gemacht hatte als Kritik einer ihm heute früh überreichten Zeichnung deßelben Inhalts. Es kam zu einem Versuche, die Geschichte Rußlands zu beenden. Schauspiel vom Fenster herab in den Garten, wo Argelanders Gäste, die er Mittags gehabt hatte, lustwandelten und uns

[1]) Ein Ort dieses Namens ist nicht bekannt. Vielleicht kommen dafür die „Ansiedelungen Winkogalle" und „Wiskogalle" in Betracht. (Mitteilung des Herrn Sembritzki in Memel.)

König Friedrich Wilhelm III.
an seinen Sohn, den Kronprinzen Friedrich Wilhelm.

(Zu S. 241.) Bartenstein, den 16. März 1807.

(Nach dem Original im Königl. Hausarchiv.)

durch beredte Bewegungen belustigten. Aufräumung der Tische und Sachen. Jedem wurde ein Platz angewiesen. Carl nahm sich dabey sehr thätig und gelehrig. Prz. Friedrich war nicht angekommen.

25. Montag. Um 5 Uhr. Tagebuch. Gegen 7 Uhr war alles aus dem Bette. Um 8 Uhr wanderten wir zur Stätte, wo vorgestern ein Altar errichtet wurde. Schlag 10 Uhr zurück und dann bis 11 Uhr: Bibel v. Natorp, Nr. IX. Bredows erste Tabelle, deutsch und französisch, von beyden Prinzen. Von Nr. I—VI die Hauptsätze, und Nachmittags Nr. VII nebst Nr. I—III in Haupt-(sätzen) und Gliedern, nachdem Stellen aus Herrmann und Dorothea recitirt waren. Carl sprach außer der einen, die er fast auswendig weiß, noch die, als beyde ihr Bild im Spiegel des Wassers erblicken. Um 11 Uhr zur Reitbahn, die nun Gottlob im Freyen eingerichtet ist auf einem Vorwerk Herrn Ruppels, darin Ahrendt wohnt. Auf dem Wege äußerte der KrPrz. aus eigner Eingebung den Wunsch, bey der Rückkehr ins Vaterland an der Spitze der Garde zu Fuß in Berlin einmarschiren zu dürfen. Ich mahlte mir im Geiste dieß lebendiger aus. Das Reiten ging heute beßer als jemals. Auch Prz. Carl machte einen Versuch. Rückehrend stießen wir auf Lindenau und Lisinka. Jener hatte das Gerücht gehört, Bennigsen sey vom Oberkommando ab.

Bey Tische viel Frohsinn besonders des lieblichen Carl. Die Lectionen von 4 — halb 6 Uhr wurden angenehm unterbrochen durch Briefe von meinem Bruder und Bornemann, resp. d. 4. und 5. Maj mit Einlagen an Wildermeth und Przßn. Charlotte.[1]) Dann ging's nach Tauerlaken. In Bommels wurde ausgestiegen. Welch ein Wald voll Nachtigallen! Policey-Director. Amtmann des Orts. Drey Officiere der Garde, dieselben, welche die Marschübungen anstellen werden. Ballspiel in Frohsinn. Gegen 8 Uhr zurük. Anzeige von der Post, daß Prz. Friedrich noch nicht kommen würde, die Pferde aber auf der Nehrung stehn bleiben sollten; späterhin Reimanns Brief an Grf. Brühl, daß der Prinz heute Mittag 12 Uhr mit dem Könige nach Pillau gehn würde und wahrscheinlich erst gegen Ende der Woche hieher zurükkehren. Dieß verdroß mich in der That; denn dem KrPrz. hatte der König dieß abgeschlagen, ob er es gleich herzlich erbeten hatte. Den Kr.Prz. verdroß es sichtbar. Muthwille aller Drey.

In einigen Müßigen Augenblicken las ich Modern Geography

[1]) Ferdinand Delbrück hatte 1805—6 die Prinzessin Charlotte unterrichtet.

by John Pinkerton.[1]) London 1806,[2]) welches Hr. Hickmann, Comtoirdiener des Hauses, mir heute früh zu geben die Gefälligkeit hatte. Es soll mein Studium eine Zeitlang ausmachen. Der KrPrz. äußert große Lust, das Englische und überhaupt viel Sprachen zu lernen.

26. Dienstag. Bald nach 5 Uhr. Tagebuch. Magazin des enfans der Beaumont, die Artikel der Geographie.

Die Prinzen waren nach 8 Uhr reisefertig. Vorher hatte ich mich mit Prz. Carl, der am ersten angekleidet war, beschäftiget. Hinaus ins Freye, des herrlichen Morgens zu genießen. Durch Argelanders Garten über die Fähre zum jenseitigen Ufer, wo die Wanderung wider Erwarten ausfiel. Die Bahn sandig, die Sonne heiß. Der alte Fährmann ehemals Husar. Niederlage des Portugischen (!) Salzes. Um 11 Uhr zurük.

Eine Lection. Stellen aus Luise von Voß. Frühlingslied: „Blick auf! Wie hehr das lichte Blau u. s w.“ und Anfang der 2. Idylle, der Morgen. Auch aus Delile, in welchem die Episode des 1. Gesangs „Walther et Boo“ ausgelesen wurde. Um 11 Uhr Reitübung. Erst um halb 2 Uhr zurük. Officiere des Husaren-Regiments v. Köhler. Rittmeister Schmidt,[3]) der nach der Moldau geht, um Remonte zu holen. Er wurde beauftragt, für beyde Prinzen Pferde mitzubringen. — Mittags bey der gemeinschaftlichen Tafel Krusemarcks[4]) wegen. Er war sichtbar unheiter gestimmt, und als ich ihn beym Weggehn im Vertrauen fragte, was er im Ganzen hoffe, war seine Antwort: „Wenig!“ Dieß hatte schon vorher aus allen Aeußerungen hervorgeleuchtet. Hufeland schlug eine Wanderung längs der Dange vor. Ein Geldschiff wurde bestiegen, bis zur Spitze gewandert, auf der Fähre übergesetzt und nach dem Sandkruge gefahren. Die Aussicht in die offne See ist

---

[1]) John Pinkerton, geb. zu Edinbourg am 27. Februar 1758, gest. in Paris am 10. Mai 1826, versuchte sich zuerst nicht ohne Erfolg auf dem Gebiete der Poesie, wandte sich aber dann geographischen, historischen und naturwissenschaftlichen Studien zu, als deren reifste Frucht seine „Geography“ anzusehen ist. Sie war namentlich in Frankreich, wo sie mehrere Auflagen erlebte, sehr geschätzt. Die erste erschien 1802 in 2 Bdn. unter dem Titel: „La Géographie moderne, rédigée d'après un nouveau plan“. — Näheres über Pinkerton in: Biogr. Univ. Suppl. 77, S. 254 ff.

[2]) Zweite Auflage.

[3]) Ludwig v. Schmidt, 1806 Premierleutnant, 1807 Rittmeister im Husaren-Regiment Köhler, 1818 Kommandeur des 6. Ulanen-Regiments, 1825 nobilitiert und als Generalmajor dimittiert, gest. 1833.

[4]) Krusemark war am 25. Mai in Memel eingetroffen.

nicht unbelohnend, aber die Sandsteppe so wüste und unerfreulich, daß wir es, zumal bey der drückenden Hitze nicht lange aushalten konnten. Wir stiegen hinter Argelanders Garten aus und hatten selbst auf dem Wasser wenig Kühlung empfunden. So warm war die Luft.

Gegen 6 Uhr zurük. Eine Lection, meist arithmetisch, nicht sehr erfreulich. Wieder noch eine Stunde im Garten, denn der Abend war so schön und warm wie der Tag. Die Prinzen halfen Spargel stechen. Ein Russischer Oberst, Krusemarcks Begleiter nach London, kam zu Argelander. Auch er verzweifelt an der Rettung von Danzig. Dieß meldete ein Brief, den ich bald darauf erhielt von Reimann aus Königsberg; es soll an Munition fehlen. Nun so fahre hin, Stadt, die du ein besseres Loos verdient hast!

Zu eigenem Studio war es nicht viel gekommen. Auch die Zeitung, den 25. nicht so schlecht und mager wie sonst. Ich las sie den Prinzen zum Theil vor.

27. Mittwoch. Um halb 6 Uhr. Tagebuch. Bienenschwärmiges Einsammeln in die Zelle der Unterweisung. Tabelle über Jüdische Geschichte zum Behufe der Bibel, aus der heute Esther sollte angefangen werden; — Artikel über Geographie. So kam halb 9 Uhr heran.

Lectionen bis 10 Uhr: Nach allgemeiner Uebersicht der Historischen Bücher A. T. Esther, 1, 2. Gräfin v. Tauenzien störte, mittheilend einen Brief des Obersten v. Kleist in Betreff ihres Vaters, erwähnend zugleich, daß die allgemeine Meinung jetzt wieder so kleinlaut werde. Während der KrPrz. die Fragen über die Ostsee nach den Notaten in den Erinnerungen von Memel von neuem durchsahe, desgleichen die erste Colonne der Tabelle über Geographie von Preußen, wurden Prz. Wilhelm und Carl geübt; jener las aus Natorp den Anfang des Auszugs aus Esther; dieser wiederholte auswendig gelernte Stellen. Geographie von Preußen nach Baczko mit der Aufgabe, daß der KrPrz. die Hauptsachen aus dem Gedächtniße heute Nachmittag niederschreiben sollte.

Nach 10 Uhr Fahrt in die Reitbahn. Unterweges Besuch bey Mackley, wo Stadtmüller war, mit Weib und der kleinen Jonny, welche der KrPrz. zu sehen begehrt hatte. Sie bewohnen ein heitres Landgut an einem See. Wir genoßen Butter und Milch des Frühlings und begaben uns dann in die Reitbahn. Hiobspost. Ragnit,[1]) wo einige Magazine waren, ist vorigen Sonntag ganz ab-

[1]) Kreisstadt im Kr. Ragnit (R.-B. Gumbinnen).

gebrannt, durch angelegtes Feuer, wie man meint. Die Uebung selbst ging wohl von Statten. Unter anziehenden Gewitterwolken fuhren wir zurük. Nachricht, die Königin werden morgen hier eintreffen. Der junge Obermann aus Berlin. Er war den 10. von dort abgereist, in 5 Tagen von Kiel hier angelangt in der Absicht, bey Marwitz sich anwerben zu lassen. Nach 4 Uhr Muße zu Lectionen bis halb 7 Uhr.

Der KrPrz. besorgte den Auftrag ad Lect. Nr. 3. während ich den Prz. Wilhelm im Französischen übte, theils ihm vorlesend aus Beaumont, le conte du Prince Chèri zu weiterer Verdeutschung, theils fortfahrend in der Geographie. Letztres ging gut, jenes um so weniger. Der KrPrz., dessen Aufsatz nicht übel gerathen war, recitirte Stellen von Azelie et Volnis aus Delile und dictirte dann die Fortsetzung der Voyage imaginaire. Nachricht durch Grfn. v. Voß, daß die Königin nach eben eingegangenem Briefe erst Montag oder Dienstag eintreffen würde.

Die Gewitterwolken hatten sich wieder verzogen. Der schöne Abend lud uns ein ins Freye. Wir genossen desselben mannichfach. Besuch bey der Bock. Regenbogen: „Nun wird wol unser Altar gesegnet?“ — fragte Prz. Carl. Ansicht des erquickenden Grünes vom nahen Hügel. In der Allee Przßn. Friederike mit den kleinen Griffings. Mit ihnen in Argelanders Garten. Der Freymüthige Nr. 16 und 17 enthielt treffliche Aufsätze, unter andern Parallele zwischen Berthier und Heinrich II.,[1]) Herzog v. Orleans, 1657 Fürst von Neuschatel. Dieß las ich den drey Prinzen vor, und es fand eine gute Statt.

28. Donnerstag. Schon um 5 Uhr wieder im Gange. Tagebuch. Gegen halb 7 Uhr wurde es in der jungen Welt lebendig, um halb 8 Uhr zeichnete der KrPrz. schon an einem Odysseus-Kopfe, und um 8 Uhr begannen die Geschäfte, wie folget:

Eine ganz neue Uebung militärischer Art. Der Lieutenant

[1]) Heinrich II., Herzog von Orléans-Longueville, geb. 27. April 1595, übernahm im 30jährigen Kriege (1639) das Kommando über die französischen Truppen, zeichnete sich am Rhein, in Elsaß-Lothringen und Italien aus und starb am 11. Mai 1663. — Seine 2. Gemahlin (seit 1642) war die berühmte Anna Geneviève von Bourbon-Condé, die Schwester des großen Condé, geb. 1619, gest. 1679. — Das Fürstentum Neuenburg (Neuchâtel) fiel i. J. 1504 an das Haus Orléans-Longueville und nach dessen Aussterben i. J. 1707 an Preußen. 1806 wurde das Land von Napoleon besetzt, der damit den Marschall Berthier belehnte.

v. Below[1]) nebst v. Werder[2]) fanden sich ein, um im Garten militärisch zu walten. Für mich ist dabey einziges Augenmerk die Haltung des Körpers, und diese wird gewinnen. Das Wetter war nicht am günstigsten, der Himmel belegt, die Luft rauh. Karl und ich trieben uns umher. Gegen Ende auch der junge Argelander. Der Anfang fiel gut aus. — Bibel. Esther. Während der KrPrz. das Geographische für sich wiederhohlte, las Prz. Wilhelm gedachten Abschnitt der Bibel nach Natorp. Zwischendurch sprach Prz. Carl die Stellen aus Herrmann und Dorothea. — Geographie von Preußen fortgesetzt. Weichsel mit den Nebenflüssen. — Französisch. KrPrz. las Telemaque, liv.: X, Rede an die versammelten Fürsten, und recitirte Stellen aus Delile. Prz. Wilhelm las Stelle aus Conte du Prince Chéri höchst stümperhaft.

Bey dem Letztern wurde ich unangenehm gestört. Argelander berichtete, wie von sicherer Hand, daß Danzig sich vorgestern ergeben habe, die Stadt Mittags, Weichselmünde Abends. Gegen Below, der in seinen militärischen Angelegenheiten kam, sprach ich davon, verschwieg es auch den Prinzen nicht. Auf dem Spaziergange, den wir machten bis zum kleinen Altare hin, beherrschte mich ein lebhafter Unwille, den ich ungerecht auch gegen die Launen der Kinder ausließ. Mittags an der gemeinschaftlichen Tafel, weil Krusemark wieder an derselben speiste. Die Nachricht über Danzig war wiederrufen durch einen von der Armee angekommenen Courier. Wir kamen erst nach 4 Uhr zurück. Noch eine gute Stunde Lection und zwar:

Bredow's Tabellen in Ober- und Unter-Sätzen, deutsch und französisch. Der KrPrz. dictirte mir die Beschreibung der Reise zu Ende. Fahrt nach Tauerlaken mit Przßn. Charlotte. Zum Amtmann Kolbe, der neben dem Wirthsgarten wohnt. Freundliche Aufnahme im lachenden grünen Garten. Am interessantesten die Nachrichten über das Litthauische. Die Sprachlehre des Mielke[3])

---

[1]) Wilh. Adolf Franz Heinrich v. Below, geb. 20. Oktober 1783, 1806 Sekondeleutnant im Grenadier-Garde-Bataillon, 1807 Sekondeleutnant bei der Stammabteilung Regiments Garde, 1813 Kapitän, 1815 Major, 1827 Oberstleutnant, 1829 Kommandeur des 36. Infanterie-Regiments, 1830 Oberst, 1838 Generalmajor und Kommandeur der II. Garde-Landwehr-Brigade, 1845 Generalleutnant, gest. 14. Dezember 1864 zu Berlin.

[2]) 1806 Sekondeleutnant im Regiment des Königs, 1827 Major im 2. Garde-Regiment zu Fuß.

[3]) Christ. Gottlieb Mielke, Anfangsgründe einer litthauischen Sprachlehre. Königsberg (Hartung), 1800. (Mitteilung des Herrn Sembritzki.)

wurde mitgenommen und war Abends Gegenstand des Gesprächs. Der KrPrz. hatte den sehr guten Gedanken, daß es nicht übel seyn würde, wenn der König einige Regimenter aus lauter Litthauern errichtete und, setzte ich hinzu, ihnen auch eine National-Uniform gäbe, wie die Bergschotten die ihrige haben. Ein gleiches müßte mit den Pohlen geschehen. Das wäre vielleicht ein Mittel, sie zu feßeln.

29. Freytag. Um 5 Uhr aus dem Bette. Ein heitrer Morgen. Tagebuch. Blick in den Beaumont und das Litthauische Wörterbuch. Entschluß, den Prediger der Gemeine noch heute kommen (zu) lassen, um mit ihm über seine Literatur und über eine Fahrt nach einem Litthauischen Dorfe zu sprechen. Um 3/4 auf 8 Uhr fuhr ich mit dem KrPrz. in die Reitbahn, die beyden andern blieben zurück, um im Garten ihre Kräfte mit geringerer Anstrengung zu üben. Die Uebung selbst war kurz, aber zweckmäßig. Beym Eintritt ins Haus empfing uns Argelander damit, daß es doch wahr sey, Danzig sey doch über. Sein Gewährsmann war Kraus aus Königsberg, der ihm unterm 27. Abends meldet: von Lindemann, dem Bedienten des Prz. Friedrich, habe er erfahren, so sey es, und Kalkreuth habe freyen Abzug mit seiner Armee erhalten. Ich maß dieser Nachricht nicht mehr Glauben bey als der des Schiffers: beyde beruhen auf Hörensagen. Es ging an die Geschäfte. Bibel. Esther geendigt. Leseübung. Herrmann und Dorothea. Erato ganz gelesen, mitunter gut. Bredows dritte Tabelle durch Nr. VI und VII in Haupt- und Neben-Sätzen doppelsprachig geendet. Oftmals hörte man das „ich weiß nicht!" aus einem Munde,[1]) der es sonst selten sagt. Esther d'après Md. de Beaumont: Magazin des Adolescentes, Tom. III, 182. — Nach Nr. 3 wurden wir durch den jungen Obermann unterbrochen, in Nr. 4 durch Baron v. Schladen gestört, der uns meldete, er sey durch Hardenberg nach Tilsit beschieden, wohin er morgen zu gehen gedenke. Kaum war er weg, kam Brühl. Ihm folgten auf dem Fuße die beyden Prinzeßinnen. Wanderung im Garten. Regen trieb uns ins Zimmer. Dieser hielt, allmählig sich verstärkend, an bis in die Nacht. Gegen 4 Uhr der Litthauische Prediger, nicht so gewandten Geistes, als ich vorausgesetzt hatte. Indeß wurden wir einig über die Hauptsache. Er meynt, in 50 Jahren dürfte die Sprache wol ausgestorben seyn. Es wäre Schade! Seine Gemeinde wohnt

[1]) Prinz Wilhelm?

einzig in Dörfern und jenseit der Vitte.[1]) Außer Bibel und Gesangbuch giebt es keine Litthauische Bücher. Man drukt dergleichen jetzt nicht.

Lectionen von halb 5 bis halb 8 Uhr mit Pausen. Geographie von Preußen. Einleitung geendigt nach Baczkows Anhang zu seinem Handbuche über Preußen 1802/3. Viel Aufmerksamkeit. Während der KrPrz. an Przßn. Charlotte einen franz. Brief schrieb, wurde Prz. Wilhelm auf Französisch in der Geographie geübt und im Verdeutschen einiger Stellen des Conte du Prince Chéri.

Gegen halb 10 Uhr stellte der Obermann sich wieder ein, um einen Brief an Hrn. Kraus abzuholen. Er erzählte mir viel über Berlin. Sein Urtheil ist wieder sehr abweichend von dem Urtheil Andrer. Obgleich man über Geldmangel klagt, ist doch die Vergnügungssucht dieselbe geblieben. Alle Spazierörter sind nach wie vor angefüllt.

30. Sonnabend. Um 5 Uhr. Aus der regenreichen Nacht war der heiterste Frühlingsmorgen hervorgegangen. — Tagebuch. — Nach halb 8 Uhr waren die Prinzen gerüstet und von 8—9 Uhr mit dem Exerciren in voller Thätigkeit. Die Haltung des KrPrz. ist besser, als ich anfangs gedacht hatte. Es konnte im Garten abgemacht werden trotz dem Regen von gestern. Die Mittelallee ist wie Chaussee. Md. Argelander als Gärtnerin.

Lectionen: Bibel. Buch Ruth und so die historischen Bücher des A. T. Canonischen Ansehens geendigt. Dasselbe nach Natorp wurde von Prz. Wilhelm gelesen und vom Prz. Carl dazwischen gesprochen sowie auch darauf Französisch Geographie getrieben, während der KrPrz. die Wiederholung des Geographischen aus Baczkow's Handbuche fortsetzte. Leseübung. Herrmann und Dorothea, vorletzter Gesang. Télémaque, Liv. XV.

Wanderung ins Freye der Bürgerfelder. Auf dem Rückwege in der Allee erhielt ich von einem Bedienten des Ministers v. Schrötter

---

[1]) „Der Name Vitt, Vitte stammt von den Witingern oder Witen“ ab, den „alten Landeseinwohnern, die der Orden in seinem ganzen Gebiete bei seinen Burgen hielt und zu den verschiedensten Dienstleistungen benutzte“... „Diese Niederlassungen der Witinge oder Witen fanden bei Memel naturgemäß an einem Orte statt, wo sie sowohl der Burg, als auch dem Schauplatze ihrer Hauptbeschäftigung, dem Haffe, ganz nahe waren, also auf dem Lande von der Dange ab bis etwa zur heutigen Navigationsschule. Dies Gebiet wurde später in die kleine Vitt oder Vitte, die große Vitt und die Bommels-Vitt eingeteilt, von denen die erste, der Dange zunächst gelegene eine Schloßfreiheit, die andern mit Amtsbauern besetzt und die letzte Eigentum des Gutes Bommels (Gr. Tauerlauken) war.“ — Sembritzki, Geschichte Memels, S. 35.

die officielle Bestätigung, daß Danzig über sey mit einem ehrenvollen Abzuge der Garnison. — Krusemark ist endlich heute früh abgesegelt. Seine unvorsichtigen Aeußerungen gegen Jedermann haben sehr üble Eindrücke zurükgelassen. Ist denn auch der kein Mann, den man noch am ersten und meisten dafür halten durfte? — Nach Tische einige Parthien Mühle mit Carl, der sehr klug spielte.

Lectionen von halb 5—6 Uhr: Geschichte von Rußland geendigt, so weit Galetti sie erzählt. Prz. Wilhelm memorirte in der Zeit einige Sätze der Bredowschen Tabelle nach deren Hersagung. Aus Bredow's größerem Buche der Abschnitt über die ehemals die erste Rolle spielenden Staaten angefangen, aber nicht vollendet, denn Prz. Friedrich kam an, unerwartet sehr früh. Bald ward das Zimmer angefüllt. Seine Schwester und Fr. v. Kamke erschien. Dem Gewühle entzog ich mich nach 6 Uhr.

Wir fuhren ins Freye nach Bommels zu und stiegen bald aus. Ein kleiner Bach reizte uns, seinen Lauf zu verfolgen. Dieß Bemühen führte hart an einem Busche vorbey und quer über Feld. Gegen halb 9 Uhr zurük. Erst nach 9 Uhr zu Tische. Prz. Friedrich ohne Herrn Reimann. Der Kleine war unterhaltend.

31. Sonntag. Gleich nach 5 Uhr. Ein heitrer Morgen. Tagebuch. — Gegen 8 Uhr waren die Prinzen im Gange. Frühstück im Garten. Argelander. Wanderung in die Bürgerfelder bis zu einer noch nicht besuchten Anhöhe, die eine schöne Aussicht gewährt. Gegen 12 Uhr zurük.

Mittags bey der großen Tafel. Vertrautes Gespräch mit dem Major von Keßel,[1]) der neben mir saß, über die Lage der Dinge, über die Stimmung der höhern Personen und das Benehmen des Höchsten. Nach Tische gegen ihn ein Wort über die Wuth nach fremden Sprachen. Przßn. Charlotte äußerte beyläufig: „Ixe, wenn sie krank ist, spricht Deutsch, wenn sie gesund ist, Französisch und Englisch.“ — „Nun,“ sagte ich, „da hat denn, Gottlob, Ihre Muttersprache doch den Vorzug; denn wenn man krank ist, wird man sich seiner am innigsten bewußt.“ — Von 4—6 Uhr Musik. Der junge Obermann bat um einen Brief an Marwitz. Er wurde sogleich geschrieben. Fahrt über die Bürgerfelder zum Wege nach Bommels. Rükweg zu Fuß; muntres Spiel der Prinzen.

---

[1]) Gustav Friedrich v. Kessel, 1806 Major im I. Bat. Garde, 1808 Kommandeur des Reg. Garde, 1813 Generalmajor und Kommand. von Breslau, 1817 Generalleutnant, 1827 gest. in Berlin.

Juni.

(Memel.)

1. Montag. Vor 5 Uhr auf. Ein herrlicher heitrer Morgen. Tagebuch. — Gegen 8 Uhr in der Reitbahn, von da auf den Exercierplatz. Erst um 12 Uhr zurük.

Lectionen. Leseübung. Herrmann und Dorothea. Urania. Stellenweise sehr gut gelesen. Geschichte. Prz. Wilhelm sagte die Hauptsätze der ersten Tabelle von Bredow, und ich las aus dessen großem Buche Nr. VI.

Nach Tische Arendt, der Stallmeister, und Jude Hirsch aus Berlin, dem jedoch aus Mißtrauen kein Brief mitgegeben wurde. Lectionen: Geographie von Preußen. Erst Wiederholung des Ganzen und Allgemeinen, dann das Allgemeine über Alt-Ost-Preußen. — Französisch. Der KrPrz. las eine Stelle aus Delile's Azalie et Volnis; ingleichen eine Stelle aus Télémaque. Hierin störte der Feldprobst Röckner.

Spaziergang ins Freye mit den drey Prinzen nach dem s. g. Altare. Ein heitrer reiner Himmel und die froheste Laune bey den lieblichen Kindern. Vor Tische blieb Muße zu einer Erzählung aus dem Leben des Sokrates: „ich trage den Menschen in mir, aber ich muß ihn so ausarbeiten“ — französisch gelesen vom Aeltesten, deutsch den beyden Jüngern vorgetragen. Bey Tische leistete Prz. Friedrich Gesellschaft.

2. Dienstag. Erst gegen 7 Uhr aus dem Bette. Das Tagebuch nicht ganz beseitiget. Um 8 Uhr Militärische Uebung.

Lectionen. Bibel. Makkabäer. Buch I angefangen. Wie sehr wurde ich, der ich es eigentlich zum ersten Male lese, durch Inhalt und Ton überrascht! Die beiden ersten Kapitel. Sprechübungen aller drey Prinzen. Geographie von Alt-Ost-Preußen mit untermischter Rechenübung und mancherley statistischen Notizen. —

Nachmittag 5—7: Prz. Wilhelm schrieb weiter ab die Erzählung des Prinzen Chéri. Dem KrPrz. wurde vorgelesen die Fortsetzung von Discours p. Boßuet bey nicht sonderlicher Aufmerksamkeit. Der KrPrz. fuhr in der den 11. März abgebrochnen Verdeutschung einer Stelle des Telemach fort, während Prz. Wilhelm in der Französischen Geographie geübt wurde. Dieß wird seine Hauptparthie werden.

Nach Tische Cour vor dem Fenster der Przßn. Alexandrine, welche zum erstenmale außer dem Bette war und die Brüder zu

sehen gewünscht hatte. Abends nach gethaner Arbeit eine Stunde im Garten unsers Wirthes. Ballspiel munterer Art. Prz. Friedrich war zum Thee bey Przßn. Luise. Ich haße diese Thee-Parthien auf das stärkste.

3. Mittwoch. Um 5 Uhr wieder im Gang. Tagebuch und Herders Ideen. Thl. 2. Meder und Perser etc. Um halb 7 Uhr waren die Kleinen in Bewegung. Um ³/₄ auf 8 Uhr saß ich mit dem KrPrz. und Prz. Friedrich im Wagen, um nach der Reitbahn zu fahren. Ein lieblicher Morgen. Die Uebung dauerte über eine Stunde. Der Rükweg wurde zu Fuß gemacht über einen Theil des Stadtwaldes. Schöne Aussicht von mehr als einem Standorte. Erst gegen 11 Uhr zurück. Gegen 11 Uhr begannen die Lectionen, dauernd bis halb 2 Uhr. Bibel. 1. Maccabäer 3—4, voll trefflicher Stellen. Sprechübungen. Jeder sprach eine Stelle aus Herrmann. Ein Mal Eins. Geographie. Preußen nach Baczko mit untermischter Rechenübung. Unerfreuliche Erfahrungen.

Mittags bey der gemeinsamen Tafel. Köckeritz, aber nicht die Voß, noch eine der Hofdamen. Viel wurde gedacht der vorigen Zeiten unter Friedrich II. Prz. Carl, bey Tafel überwältigt von Müdigkeit, hatte sich aufs Sopha geflüchtet und gewährte nach Tische den Anblick eines schlafenden Amors. Erst gegen 4 Uhr erlöset. Gang zu Alexandrine. Ruhe bis 5 Uhr, dann Lectionen 5—7 Uhr. Dem KrPrz. wurde Boßuet weiter gelesen. Punische Kriege. Mehr Aufmerksamkeit als sonst. In dieser Zeit hatte Prz. Wilhelm an Chéri weiter geschrieben, mit vielem Fleiße, mit welchem derselbe auch in der Geographie trefflich antwortete und zwar französisch, während sein Herr Bruder mit der Verdeutschung seines Télémaque fortfuhr. Jenem wurde auch aus Beaumont der Chéri weiter vorgelesen. Prz. Carl hatte an manchem Theil genommen.

Um 7 Uhr hinunter in den Garten. Es hatte zwar geregnet, aber doch war es lieblich. Theezirkel. Ein Kaufmann aus London, Argelanders Freund, dessen Bildniß neulich ankam: ein Mann ansehnlicher Größe. Munteres Spiel der Kinder. Rabe, der auch bey Tische uns behelligte, wiewol nicht übel, auch bey Argelander mit am Tische war, mitunter doch sehr gemein. — Ueber das Politische Todtenstille. Selbst von Danzig kein Wort. Man weiß nur, daß eine Colonne der dasigen Garnison, den 31. v. M. in Pillau angekommen, vom Könige abgewartet werden wird. Dieß muß dann natürlich die Anherokunft der Königin hinhalten. Hufe-

land wird mir je länger je unangenehmer. Er maßt sich in der That bisweilen an, gleich einem Ober-Aufseher zu sprechen.

4. Donnerstag. Vor 5 Uhr. Tagebuch. Geographische Artikel aus den französischen Büchern. Herders Ideen l. c.

Um halb 7 Uhr waren die Prinzen aus dem Bette, um halb 8 Uhr schon im Garten, des herrlichen Morgens zu genießen. Die Argelandersche Familie schon am Theetisch, erwartend den Gast aus London: wahre Häuslichkeit. Bald begannen die militärischen Uebungen, welche eine gute Stunde dauerten. Um 9 Uhr begannen die Lectionen, anhaltend bis nach 11 Uhr: Bibel. 1. Buch der Maccabäer, 5—5. Wiederum treffliche Stellen. Leseübung. Iphigenie auf Tauris wurde wieder angefangen. Der erste Monolog erst vom KrPrz., dann von mir, zuletzt wieder von ihm gelesen und das zweite Mal mit dem vollen Ausdrucke der ins Einzelne gehenden Einsicht. Französisch. Azelie et Volnis, auf eignen Betrieb ganz gelesen, Stellenweise sehr gut. Wilhelm eine Stelle aus Herrmann. Geographie von Preußen. Schakenscher Kreis [1]) mit untermischten Rechenübungen und Ein Mal Eins unter Thränen von beyden Theilen. Anfangs wurden einige Fragen über Preußen französisch abgehandelt.

Nach 11 Uhr Wanderung. Vor dem Fenster der Przßn. Alexandrine hohlte mich ein ein Actenstück des Ministers v. Schrötter, einen Bericht des Präsidenten v. Auerswald, d. d. 2. h., nebst Auszug des Berichtes Wormditt,[2]) d. d. 29. p., enthaltend, daß Napoleon und Duroc, verwundet, den 24. p. von Marienburg nach Bromberg sich begeben und einen andern seiner Flügel-Adjutanten an den Folgen der Wunden verlohren habe. Außerdem unerfreuliche Nachrichten über Seuche und Hungersnoth. Neue Hoffnung für den Untergang des Mißethäters. Sollte nicht ein Corps Freywilliger sich finden, um Bromberg zu nehmen, koste es, was es wolle? Hinaus in die Bürgernfelder. Die Prinzen machten auf den nächsten Anhöhen Halt. Eine Litthauerin. Um 4 Uhr begannen Lectionen. Rechenübungen sollten den Anfang machen; sie wurden wieder zu Wasser der Thränen, und so zerrann der Plan, heute eine Fahrt zu machen. Der Wagen wurde abbestellt, und die Geschäfte dauerten bis halb 7 Uhr, wie folget: Prz. Wilhelm schrieb weiter an Cheri. Dem KrPrz. wurde aus Boßuet gelesen. Dann mit beyden die Hauptsätze der drey Tabellen Bredow's. Die der ersten sagte Prz.

---

[1]) Schaaken, Kirchdorf und Domäne im Landkreis Königsberg.

[2]) Stadt im Kreise Braunsberg (R.-B. Königsberg).

Wilhelm deutsch, der KrPrz. französisch; die der 2. und 3. der KrPrz. deutsch. Jener hatte noch eine Geographische Uebung, während dieser die neueste Verdeutschung aus Télémaque vorcitirte. Wanderung. Kirchhof der 1757 getödteten Russen, noch voll von Spuren. Prz. Friedrich gesellte sich zu uns. Weiterhin auf dem Weg nach Bommels drey Frauen, deren Männer im Felde sind. Über die Glacis zurück. Heitre Unterhaltung bey Tische. Nachher wanderte ich noch mit Reimann bis zum Huk. Unbeschreibliche Schönheit des Meeres und Himmels: auf ruhiger Fläche, an den Säumen vom Mondschein vergoldet, Schiffe wie hingezaubert. Ein einziger Stern, der hernieder leuchtete.

5. Montag. Um halb 5 Uhr in Thätigkeit. Tagebuch. Materialien zum Unterricht, nebenher Delile de l'imagination, liv. III und IV, Stellen für Memorieren auszusuchen.

Um halb 8 Uhr mit KrPrz. und Prz. Friedrich in die Reitbahn. Ein unvergleichlich schöner Morgen. Die Uebung selbst ging vorzüglich gut von Statten. Plan, den jungen Tag irgendwo im Freyen zuzubringen. Gegen 10 Uhr zurück. Wir fanden die beyden jüngern Prinzen im Garten; Carl blieb daselbst bis 11 und besuchte ihn wieder mit uns von 12 bis halb 2.

Zwischen 10—12 Uhr Lectionen: Bibel. 1. Buch der Maccabäer 6, 7. Charakteristik der Römer, in jedem Zuge interessant. Leseübung. a. Deutsch. Der KrPrz. mit mir Iphigenie v. Göthe. 2. Scene. b. Französisch: Delile de l'imagination, I, Episode von Libu zur Hälfte. Prz. Wilhelm, worauf er sich während a und b vorbereitet hatte, eine Stelle aus Herrmann und Bredow's Tabelle II, Nr IX, beydes nicht übel. Rechenübung und Geographie von Alt-Ostpreussen. An beyden nahm Prz. Carl nach Maßgabe der Umstände einen lebhaften Antheil. Von 3—4 Uhr verfertigten die drey Prinzen einen militärischen Aufsatz für morgen; ich ordnete Rechnungen und Papiere. Um 4 Uhr Spazierfahrt nach Elkiten, einer Mühle hinter Bommels. Ueberraschend-schöne Umgebungen, Berg und Thal und überall üppig-grünende Felder. Bey der Mühle eine Schwedenschanze. Garten. Eine freundliche Müllerin, die uns durch einen Caffee bewirthete und Litthauisch lehrte. Wir schieden sehr befriedigt und vergnügt von ihr und trieben auch auf dem Rückwege freudigen Muthwillen. Zu meiner heitern Stimmung trug bey, daß Reimann, ehe wir wegfuhren, von Griffen die Nachricht brachte, Gneisenau habe an Beguelin[1]) einen sehr vortheil-

[1]) Heinrich v. Beguelin, geb. zu Berlin am 8. August 1765, studierte 1783—85 in Königsberg, wurde 1789 Assessor beim Accise- und Zoll-Departe-

haften Bericht über Colberg eingesandt. Unter andern wäre auch viel Munition aus England gekommen. Den Brief selbst fanden wir bey der Rükkunft, einen trefflichen Brief, der den Mann von Geist, Gefühl und Welterfahrung kenntzeichnet. Er wurde den Prinzen vorgelesen, und um ihn drehte sich die freymüthige Unterhaltung während der Tafel. Um halb 10 Uhr wurde noch gewandert bis zum Huk, um des herrlichen Anblicks zu genießen.

6. Sonnabend. Erst gegen 6 Uhr. Wiederum ein heitrer schöner Morgen. Mein Geist schweifte abwärts zu meiner geliebten Lotte, die, im Kreise der Ihrigen, dem Schicksal zum Trutz des heutigen Tages wird froh werden. Tagebuch.

Um 8 Uhr ging es in den Garten zu den militärischen Uebungen, heute mehr für Auge und Ohr. Sechs Unterofficiere und das Corps Hautboisten traten mit an und ein. Es dauerte bis 10 Uhr. Der Argelanderschen Familie war es ein Fest. Mit ihr wurde das 2. Frühstück eingenommen.

Lectionen 10—12 Uhr. Bibel. 1. Maccabäer 8—9; wiederum Züge der Männlichkeit. Obwol die Feldprediger unserer Zeit dergleichen Kernsprüche benutzt haben mögen? Leseübung. Bey beyden merkte man die Nachwehen der Früharbeit. Geographie von Preußen fortgesetzt mit untermischten Rechenübungen, die etwas besser ausfielen als gestern. Karl nahm Theil.

Mittagsmahl im Garten mit unserm Wirthe und Lisinka; eine nicht unbelebte Gesellschaft. Erst um 5 Uhr kehrten wir ins Zimmer zurük. Nach Tische klagte mir Madame A. ihre Noth über ihr Hauswesen und Dienstleute.

Lectionen 5—7. Der KrPrz. copierte die erste Colonne der Tabelle über Preussen, um Nachträge beyzufügen. Prz. Wilhelm wurde in der Geographie französisch geübt. Rechenübungen ziemlich.

Thee im Garten. Gang in die Bürgerfelder. Abends ohne Reimann, der auf die Jagd gegangen war, mir nichts, dir nichts.

---

ment des General-Direktoriums und bald darauf zum Geh. Kriegs- und Domänenrat ernannt. 1803 zum Geh. Ober-Finanzrat befördert, erhielt B. — mit Krug — 1805 den Auftrag zur Einrichtung des statistischen Bureaus, wurde dann General-Sekretär des Frhrn. v. Stein, verließ 1808 den Staatsdienst, in den er aber 1810 wieder zurückkehrte. 1812 wurde B. zum Geh. Staatsrat ernannt, 1814 an die Spitze des Neuenburger Departements gestellt und 1816 Chef-Präsident der II. Abteilung der Oberrechnungskammer. Er starb am 7. Oktober 1818 zu Potsdam. — Vgl. Denkwürdigkeiten von W. Heinrich und Amalie Beguelin aus den Jahren 1807—1813 nebst Briefen von Gneisenau und Hardenberg. Herausgegeben von Ad. Ernst. Berlin, 1892.

7. Sonntag. Vor 5 Uhr auf. Wiederum ein herrlicher Morgen, der einlud, zu schwelgen im Genusse der freyen Natur. Meine, schon seit dem wir in Braunsberg waren, gehegten Ideen von einer Wiedergeburt des Reichs erneuerten sich wieder. Diesen Gedanken ungestört nachzuhängen, ward Muße bis 8 Uhr, wo erst die Prinzen aufstanden nach dem Rechte des Sonntags. Nach dem Frühstück der Prinzen las ich ihnen von Ribbeks Predigt Nr. 1. vor nebst einem Liede. Sodann gegen 10 Uhr ins Freye, aufgemuntert durch Machiavell, der den Fürsten anrieth, das Land durch Anschauung kennen zu lernen. Wir fuhren, neue Gegenden suchend, längs dem linken Ufer der Dange und kehrten am rechten zurück. Zwey Juden, beyde gefällig; ungefällig aber der Christ in einem der Dörfer, wo wir so gern (etwas) genossen hätten. Dieß geschah zuletzt noch in Bommels.

Bey Tische viel Unterhaltung mit Köckeritz; auch war Carl sehr lebendig und liebenswürdig. Das nachtheilige Gerücht, Kaiser und König seyen gespannt, wurde angeführt, aber widerlegt. Kurzer Besuch bey Przßn. Charlotte, die sich nicht ganz wohl befand. Heiße Luft bey heiterm Himmel. Um 4 Uhr Wasserfahrt. Es sollte nach Bommels gehen, aber man wandte sich Seewärts. Jauchzen der Kinder d. h. der vier Prinzen. Beym Aussteigen eine Siegesbotschaft: ein Russischer Courier, kommend aus Tilsit, hatte ausgesagt, daß Bennigsen[1]) die Franzosen angegriffen und geschlagen hätte. Nach Tische noch bey Md. Argelander, die einen blühenden Kreis um sich hatte. Sieh da, noch der Postdirektor. Graf Golz hatte ihm den Sieg gemeldet mit Hinweisung an einen Brief, den die Gräfin erhalten. Wir suchten die Prinzessinnen Wilhelm und Luise auf, die in der Allee wandelten. Auf ihren Wunsch suchte ich die Golz, und so vernahm ich den Inhalt gedachten Briefes. Er wurde vorgelesen unter dem Baume vor der Wohnung der Przßn. Luise und von mir dann verkündiget der Lisinka, einigen Officieren, die mir begegneten; der Gräfin v. Voß, dem Wirthe des Grafen v. Brühl, dem alten Köckeritz, Md. Argelander, Hn. Griffin. So kehrte ich erst um halb 11 Uhr zurück.

8. Montag. Doch schon um halb 5 Uhr wieder im Gang. Tagebuch. Delille. Schon um 7 Uhr ging es zur Reitbahn, und erst gegen 11 Uhr wieder ins Zimmer zurück, denn es wurde von 9 Uhr an die Wachtparade in der Allee gehalten.

[1]) Kämpfe am 5. und 6. Juni 1807 bei Guttstadt und Ankendorf. Näheres darüber bei v. Lettow-Vorbeck a. a. O. IV., S. 305 ff.

Lectionen von 11—½ 2 Uhr. Bibel. Makkabäer, Cap. 9—10. Wieder Römer und Spartaner. Treffliche mannhafte Sprüche. Leseübung. Geographie von Preußen nach Baczko. Zwischen Nr. 2 und 3 Besuch des Kanzlers von Schrötter, der Glück wünschte zu dem Siege am 5ten h. Sollte der Fuchs eine tiefer liegende Absicht hegen? Carl in Thränen, weil er uns heute Mittag verlassen soll.

Mittags wurde im Garten gespeist mit den beyden Prinzessinnen. Heiße Stunden. Um 5 Uhr wurde Carl zu seiner Schwester geführt. Wehmuth und Freude wechselten in ihm ab. Besuch beym Kammerdiener Ziech, der nun schon seit zwölf Wochen an einem Gichtfluße des rechten Auges leidet. Ich fürchte, er verliehrt es.

Lectionen von 5½—7 Uhr. Der Kronprinz setzte fort die Verdeutschung aus Telemaque. Prz. Wilhelm wurde Französisch in der Geographie geübt, auch wurde ihm aus Cheri weiter gelesen, welches er mündlich verdeutschte; worauf er dann auch den ersten Satz der Tabelle von Bredow französisch sagte, um ihn zu lernen. Inzwischen las und verdeutschte mir der KrPrz. auch eine Stelle aus Telemaque.

Um 7 Uhr Fahrt in die Bürgerfelder. Stein auf einer Anhöhe, von welcher ein weites Panorama. Prz. Wilhelm sollte die Himmelsgegenden nennen; es stand schlecht. Nach der Rückunft im Garten. Reimann wußte vom PD. Müller, daß die Nachträge zu der Siegesbotschaft nicht erfreulich wären. Auch viel Verlust auf Seiten der Russen, und L'Estocq habe die gewonnene Position nicht behaupten können.

9. Dienstag. Vor 5 Uhr in Gang. Ein heiterer, herrlicher Morgen. Tagebuch. Viel Arbeitslaune, daher mir die beschlossene Fahrt nach Ekkitten nicht ein mal angenehm war. Indeß sie wurde angetreten um 7 Uhr auf einem Korbwagen, den die drei Prinzen, Reimann, ich und der Lakai Grabow bestiegen. Bald nach 8 Uhr waren wir vor der Mühle und nicht lange hernach auf der Schanze, wo wir, liegend am Berge, den Feldarbeiten zusahen. Das Gehölz wurde durchstrichen nach Vogelnestern, das Ekket[1]) durchwatet, in einer Laube gefrühstückt. Hierher gesellte sich zu mir der Müller Richter, unser Wirth.

Unter Gesprächen war der Mittag herangekommen. Die Hitze wurde immer schwüler, die Prinzen nicht ermüdet. Der Aelteste trieb sich um in der Küche. Unser Mittagsmahl war schmackhaft.

---

[1]) Bach.

Beyde Wirthsleute nahmen Theil. Nach Tische fuhr er nach der Stadt, wohin sämmtliche Müller beschieden waren. Wir ruhten im Gebüsche. Der KrPrz. las in Johanna v. Orleans. Wir hörten 14 Kanonenschüsse. Unser Vorreuter im Fieber. Seinetwegen und wegen der großen Hitze, die ein Gewitter fürchten ließ, traten wir den Rückweg schon um 5 Uhr an. Es war ein erquickender Abend. Wie aber beunruhigten Besorgnisse schlimmer Nachrichten! Glaßmann[1]) hatte versprochen, wenn etwas käme, es uns unverzüglich zu melden. Er hatte nichts gemeldet. Beym Eintritt ins Haus sagte der junge Argelander, seit Mittag sey das Gerücht in Umlauf, die vereinigte Armee sey total geschlagen, König und Kaiser würden morgen hier eintreffen. So wenig ich es glaubte, so sehr befiel es mich doch. — Zwey Englische Fregatten à 40 Kanonen waren angekommen (daher die 14 Kanonenschüße), an deren Bord drey Außerordentliche Gesandte sich befanden: Pembrok[2]), Gower und Oberst Stuart, resp. bestimmt nach Tilsit, Petersburg und Wien. Jubelnde Freude des Kronprinzen. Ich trieb Reimann hinweg, Nachrichten einzuziehen, und eilte in den paradiesischen Garten. Das Wetter war unvergleichlich schön. Strauß mit den Prinzen über die Fußtapfen auf den Beeten. Scherz mit Marie, die beym Sonnen der Betten thätig war. Wort mit Krüdener und seiner Frau, die durch den Garten defilirten. An dem Gerücht ist nichts, im Gegentheil, die neuesten Nachrichten immer noch günstig. Gleiches meldete auch Reimann, der auf der Post gewesen war. Er brachte auch die Capitulationspunkte über Danzig und die zwischen Kalkreuth und Lefevre[3]) d. 27ten April gewechselten Briefe, ingleichen des Königs zwey Befehle, deren einer den Kalkreuth zum Feldmarschall ernennt, die andre der Garnison Zufrieden-

[1]) Polizei-Beamter in Memel.

[2]) George Augustus Lord Pembroke, engl. General, gest. 1827.

[3]) François Joseph Lefebvre, geb. 25. Oktober 1755 zu Ruffach im Elsaß, trat 1773 in die franz. Armee, wurde 1793 Brigadier und 1794 Divisionär. 1800 von Napoleon zum Praetor im Senat, 1804 zum Marschall ernannt, befehligte L. im Feldzuge von 1806/7 die Gardeinfanterie und erhielt nach der Schlacht bei Eylau das Kommando über die Belagerungsarmee vor Danzig. Nach dem Falle der Stadt (26. Mai 1807) erhob ihn der Kaiser zur Würde eines „Herzogs von Danzig". 1808 befehligte L. das 5. franz. Korps in Spanien, nahm 1809 an den Schlachten bei Eggmühl und Wagram teil, führte 1812 die Garden nach Rußland, zeichnete sich 1814 aus, unterwarf sich nach Napoleons Abdankung den Bourbons und wurde zum Pair ernannt. Während der 100 Tage näherte sich L. wieder Napoleon, weshalb er mit dem Verlust der Pairswürde bestraft wurde, die er indes 1819 von neuem erhielt. Er starb zu Paris am 14. September 1820.

heit bezeugt. Beydes las ich für mich, dann den Prinzen vor. Bey Tische besuchte uns Griffin. Abrede über den Besuch an Bord der Fregatte. Gegen 10 Uhr mit Reimann zum Lotsen-Commandeur. Auf dem Wege kurzer Besuch bey Coxe. Er sagte mir die erstaunliche Nachricht, daß der Engländer, welcher geneigt sey, uns in seiner Muttersprache zu unterrichten, morgen kommen würde.

10. Mittwoch. Um 5 Uhr. Eine Wärme, welche Hitze ankündigte. Ohne Laune für das Tagebuch durchblätterte ich Englische Sachen. Wir fuhren auch schon um 7 Uhr in die Reitbahn. Ein beschleierter Himmel schützte uns gegen den Sonnenstrahl, und so kehrten wir um 9 Uhr zurück, nicht ermüdet von der Hitze, die herannahete.

Lectionen. Bibel. Maccabäer, die zwey vorletzten Capitel mit Zuziehung der Tabellen von Bredow und der Landcharte, wie beydes schon immer gebraucht worden. Leseübung, deutsch und französisch in Göthe und Delille. Nicht sonderlich. Auch dem Prz. Wilhelm, der sich im Lesen üben und einige Sätze von Bredow lernen sollte, gelang nicht die Vorbereitung. Statt Worte gab er Thränen. Daher ich schnell zurükkehrte zum KrPrz. Geographie. Nachträge zu Ostpreussen dictirt.

Coxe führte uns zu den Herrn Plaw. mit welchem verabredet wurde der Gang unserer Beschäftigung. Um 12 Uhr begann die erste Englische Lection. Der junge Mann zeigt sich als denkender Kopf und weiß sich angenehm zu machen.

Mittags bey Tafel im Schweiße unseres Angesichts, obgleich im großen Saale angerichtet war. Beunruhigende Nachrichten. Die Königin sollte kleinlaut an Przßn. Luise geschrieben haben. L'Estocq werde von einem starken Corps bedrohet. Der Zweck des Feindes sey, Königsberg zu nehmen. Um 4 Uhr zurück. Besuch bey Griffin, mit welchem ein Boot besehen wurde, das uns nach dem Sandkrug bringen soll. — Eine halbe Stunde benutzte der KrPrz. zur Wiederholung des Englischen. Auch der Ingenieur Brese besuchte uns auf Augenblicke. — Um 6 Uhr bestiegen wir das Boot nach dem Sandkruge, um die Königin zu bewillkommnen. Kaum eine Viertelstunde, so kam sie an im halben Wagen mit der Gräfin Moltke. Die Officiere Keßel, Pogwisch u. Below nebst den Prinzen am Ufer. Der Zug hinüber geschah in drey Böten. Voran das Corps Hautboisten, Gondel der Königin mit den drey Prinzen, im dritten wir andern. Am Eingange Salutschüße. Menge von Zuschauern. Um $^1/_4$ auf 8 Uhr war die Königin im Zimmer.

Przßn. Wilhelm und Luise. Die drey Englischen Gesandten. Der Englische Schiffs-Capitain, der einen Dolch dem KrPrz. überreichen wollte.

Die Nachrichten über das Oeffentliche, welche die Königin gab, lauteten nicht ungünstig. Auch Liebstadt[1]) ist genommen, L'Estocq nicht so bedrohet, aber Neiße ist gefallen. Gegen 9 Uhr fuhr die Königin noch zur Przßn. Alexandrine. Wir wanderten zum Molo. Zastrow hat unterm 8ten seinen Abschied erhalten, mit dem Befehl, immer hinter der Armee zu bleiben und immer von seinem Aufenthalt Nachricht zu geben. Die Abendtafel war schnell abgemacht.

Pogwisch hatte die Nachricht, daß man bey der Armee entdeckt habe, unter dem gelieferten Pulver sey viel schlechtes, das nur 20 Schritt weit trage. Ueber 60 Personen wären bereits zur Untersuchung eingezogen.

11. Donnerstag. Erst um 6 Uhr. Es regnete stark und war windig; der ganz verschleierte Himmel warf auch über das Gemüth einen Schleier. Da aus den Militärischen Uebungen nichts werden konnte, schliefen die Prinzen bis 8 Uhr. Mir ward Muße zum Tagebuch und für die Englische Sprache.

Lectionen. Bibel. 1. Buch der Maccabäer vollendet. Leseübung wie gestern im Göthe, anfangs sehr fehlerhaft, zuletzt besser, besonders als Pylades das Schicksal von Troja erzählt. Im Franz. eine Stelle aus Télémaque. liv. XIII, Protesilas. Unterdeß vorübte sich Prz. Wilhelm im Lesen und schrieb weiter an der Conte des Chéri und Bredows Tabellen. Während dieser mir die Beweise seines Fleißes mittheilte, übte der KrPrz. sich im Englischen, überlesend, was er gestern geschrieben hatte, und versuchend eine Colonne in the Traveller's Companion by Genlis. Wir nahmen dann beydes durch. Ich verständigte ihm jedes Wort. Der Fleiß war nicht übel.

Zwischen 12 und 1 Uhr heiterte sich der Himmel so auf, daß es möglich war, eine halbe Stunde im Garten zuzubringen. Ich gewann auch Muße für Moritz' Englische Sprachlehre.[2])

Gegen 2 Uhr zur Tafel. Gleich beym Eintritt raunte Hufeland mir ins Ohr, es seyen schlimme Nachrichten da. Davoust[3]) bedrohe

[1]) Stadt im Kr. Mohrungen (R.-B. Königsberg).

[2]) Karl Phil. Moritz, Englische Sprachlehre für die Deutschen. Berlin (Sander), 1801.

[3]) Louis Nicolas Davoût, am 10. Mai 1770 zu Annoux geb., wurde 1788 Leutnant in einem franz. Kavallerie-Regiment, 1791 Führer eines Bataillons

die linke Flanke des Bennigsens Corps. Buch, der eine Stunde zuvor angelangt war, hatte diese Nachricht mitgebracht. Minister v. Voß soll seinen Abschied auch erhalten haben. — Die beschlossene Fahrt nach der Fregatte zerschlug sich der unruhigen See wegen. Erst gegen 5 Uhr zurück bey heiterm Wetter. Eine Stunde darauf begannen die Lectionen. Prz. Wilhelm las mir die Stelle Herrmann's von heute früh noch ein Mal, während der KrPrz. eine Zeichnung vollendete. Geschichte. Prz. Wilhelm sagte von Bredow's Tabellen Nr. I—V, der KrPrz. rückwärts herauf von XVIII—XV deutsch und französisch, welches Prz. Wilhelm dann auch nachsprach. Buch besuchte uns; sein Kleinmuth trat noch deutlicher heraus. Nur Friede könnte retten. Günstiger Weise kam Plaw und wir trieben Anderthalb Stunden das Englische mit Eifer und Erfolg. Es ist ein angenehmer junger Mann.

Gegen 9 Uhr begaben wir uns zur Königin. Sie hatte einen Spazierritt gemacht und den ganzen Cirkel vom Mittag bey sich behalten. Der KrPrz. war sehr lebendig. Gräfin Golz rühmte seine Aufmerksamkeit. Er hatte ihr, die an Augenübel leidet, unaufgefordert einen Lichtschirm gebracht.

12. Freytag. Der trübe Himmel versagte mir Erheiterung. Aber ich suchte und fand sie in der Arbeit. Tagebuch und Englisch.

Gegen 8 Uhr fuhr ich allein mit dem KrPrz. (der Cousin war unbaß) im halben Wagen nach der Reitbahn. Die Luft war milde und heilend. Des Regens halber mußte die verdeckte Bahn genommen werden. Der KrPrz. zeigte zum ersten Mal viel Muth und Selbständigkeit. Es gelang ihm Alles vorzüglich. Beyde zufrieden mit den Erfolgen, fuhren wir im halben Wagen wieder zurück. Wir begegneten dem Schiffs-Capitain, der uns sagte, daß heute aus der Fahrt nach der Fregatte nichts werden könne.

Freiwilliger, diente unter Dumouriez mit Auszeichnung, wurde 1793 zum Brigadegeneral ernannt, focht unter Pichegru und Moreau (1795—96), begleitete Bonaparte nach Italien und Aegypten, der ihn 1800 zum Divisionär beförderte und ihm 1804 die Marschallswürde verlieh. 1806 schlug er die preuß. Hauptarmee bei Auerstedt (14. Oktober), weshalb er zum Herzog von Auerstedt ernannt wurde, nahm an den Schlachten bei Eylau, Heilsberg und Friedland teil, siegte 1809 bei Eggmühl (22. April), 1812 (23. Juli) bei Mohilew, verhängte 1813 über Hamburg ein schweres Strafgericht und hielt die Stadt bis 31. Mai 1814 besetzt. Nach der Rückkehr Napoleons 1815 wurde D. Kriegsminister, unterwarf sich aber bald dem Könige Ludwig XVIII., der ihn zum Pair von Frankreich erhob. Er starb am 1. Juni 1823. — Vgl. C. Montegut, Le maréchal D. Paris, 1882.

Lectionen. Bibel. Das zweite Buch der Maccabäer angefangen, voll merkwürdiger Stellen in Stoff und Form. Während der KrPrz. niederschrieb, was gestern in der Englischen Stunde angemerkt war, hielt ich mit dem Prz. Wilhelm Uebung im Lesen, wählend Herrmann und Dorothea: Euterpe den Anfang und die drey ersten Sätze der Tabelle von Bredow Nr. I, wobey Einiges dann auch Französisch genommen wurde. Hierauf wurde Er entlassen, der Bruder noch im Englischen geübt. Pause von einer Viertelstunde im Garten. Lection bey Herrn Plaw, die recht interessant war. Er verließ uns nach halb 2 Uhr.

Reimann brachte die Botschaft, er wisse von Beyme, daß der König von England hätte unserm Cabinette erklären lassen, er wolle Subsidien geben so viel man gebrauche, wolle 200 Canonen nebst Pulver und Blei, ingleichen 10000 Wispel Getreide liefern, fall's wir angelobten, nicht Seperatfrieden zu schließen. — Bey Tafel waren die Minister v. Voß, v. Schroetter, desgleichen der Kanzler v. Schroetter und sämmtliche Engländer von gestern. Es wurde bey her gesagt, der Kaiser werde auf einige Zeit nach Wilna gehen, der König inzwischen vielleicht hieher kommen. — Auf dem Rükwege sollte Prinz Carl besucht werden. Er war nicht zu Hause. Bis 6 Uhr wurde im Garten getobt. Das zu wilde Spiel der Kinder trieb mich zeitiger von dannen. Es erfolgten sehr angenehme Lectionen: Eine historische Uebung. Prz. Wilhelm sagte die Sätze der ersten Tabelle Bredow's. Der KrPrz. kam ihm auf der zweiten von unten entgegen; jener im Deutschen allein, dieser auch in französischer Sprache. Dann Leseübung im Göthe und Telemaque wie gestern. Plaw brachte Vicar of Wakefield; auch wurde Bredow's erste Tabelle Nr. I übersetzt, love conjugirt und dann jener Roman angefangen.

So war es ¾9 Uhr. Es hatte abwechselnd geregnet. Wir wollten den Abend in Einsamkeit zubringen. Aber da erschien der Hofstaat-Secretair Bußler, Sieg! Sieg! verkündigend. Die Franzosen wären bei Heilsberg[1]) total geschlagen. Jubelnd stürzten wir die Treppe hinab und ins Freye hinaus zur Königin. Sie begegnete uns mit Luise und Wilhelmine auf der Straße, eilend zu Köckeritz. Fast war ihre Freude nicht würdevoll genug. Erhalten hatte sie drey Depeschen durch einen Curier vom König. (Sie) wurden theils bey Köckeritz, theils bey der Voß, wohin die Königin,

[1]) Am 10. Juni 1807 besiegte Bennigsen bei Heilsberg die Franzosen unter Soult und Murat.

wie im Triumphe sich begab, vorgelesen. Ich eilte zu Argelander zurük, um diese Details der wartenden Gesellschaft zu verkündigen. Prz. Friedrich ging zu seiner Schwester, Prz. Wilhelm zu Prz. Carl. — Die Königin war mir gefolgt und begab sich zur Przßn. Friederike. Volksmenge in der Allee. Eine Estafette aus Königsberg, die Benneke[1]) überbrachte. Wir wallfahrteten Alle mit der Königin zu ihr, um den Abend bey ihr zuzubringen. Die Freude wurde sanfter und beredter. Stille Wehmuth der Przßn. Wilhelm darüber, daß ihr Gemahl nicht Theil genommen hatte. Corps Hautboisten. Officiere der Garde. Schmerzgeschrey des Kronprinzen, dem der Bruder ans Ohr geschlagen hatte. Scherz mit dem Nachtwächter; die beyden Below; Punsch bey Argelander, der uns einen Brief von Kraus über die Gefechte vom 7. und 8ten vorlas, an welche sich die heutigen Nachrichten anschlossen.

13. Sonnabend. Gegen 6 Uhr. Anordnung des Englischen zur Wiederholung des Gestrigen. Von 8 — halb 10 Uhr Militärische Uebungen. Dann Bibel. 2. Maccabäer 3 und 4 mit vieler Aufmerksamkeit angehört. Der KrPrz. schrieb ab, was ich heute früh für das Englische angeordnet hatte. Leseübung mit Wilhelm. Stelle aus Herrmann wiederholt und fortgesetzt.

Gegen 11 Uhr Griffin mit der Nachricht, es werde die Fahrt nach der Fregatte vor sich gehen. Keßel, Pogwisch und Below, desgleichen Plaw wurden beordert. Im Palais großes Umtreiben. Heroisches Wesen der Voß, die nicht ein drittes Fahrzeug wollte, die sogar die beyden Prinzen Radziwil von hinnen trieb, welche über die getäuschte Hoffnung bitterlich weinten. Der Lotsen-Commandeur und Sperling widerriethen; das Meer sey zu unruhig. Aber Audaces fortuna juvat.[2]) Wir stießen ab um halb 12 Uhr. Im ersten Boote, gelenkt vom Commandeur und gefahren von Englischen Matrosen, saßen die Königin, Przßn. Luise und Wilhelm, die drey Prinzen, Grfn. v. Moltke und Frl. v. Kannewurf; im zweiten saßen Bertha, Lisinka, Pauline, zwey Engländer, Buch, Reimann und ich. Am Ausgange der Dange wurden wir begrüßt von einem Schiffe (mit Cartätschen, wie hinterher sich ergab). Bis zur Rhede hielt sich alles, obgleich das Schiff schon bedeutend auf und abwogte. Scherz über Scherz, selbst von Seiten der Bertha. Aber dann erkrankte die Unglückliche. Wie hoben und wiegten die Wellen! Es war, wie ich es mir immer gewünscht hatte. Das

[1]) Kriegs- und Domänenrat.

[2]) Fortes fortuna adjuvat. Terenz, Phormio I, 4.

Landen am Bord mit das Schlimmste. Die Damen wurden auf einem Stuhle in die Höhe gewunden; wir andern kletterten, nicht ungefährlich; denn das Boot ward auf und abgeschleudert. Beym Eintritt in das Schiff, welch erstaunlicher Anblick! Prz. Wilhelm leichenblaß, hinfällig und in Thränen, die Königin, Luise, besonders die Kannewurf höchst leidend, und nun unsre Leidensgefährten dazu. Mir war nichts zugestoßen. Und ein Blick auf die Meeresfläche, welche sich wie eine gediegene Masse zu heben und zu senken schien, gewährte ein großes Schauspiel. Ehrenschüße, Wache auf dem Verdeck, die Matrosen auf den Masten. Dejeuner. Mehr als eine Wanderung durch die verschiedenen Räume. Unter den Soldaten zwey Deutsche, selbst ein Preußischer Unterthan aus Münden. In dem Koch fanden wir wieder einen der Mohren, die ehmals im Janitscharen-Corps des Prz. Wilhelm v. Braunschweig [1]) waren. Unter den Schiffsjungen ein Deutscher. Prz. Wilhelm machte eine Wanderung mit, zuletzt auch die Königin. Im untern Raume saßen alle Matrosen auf den Tischen, die Cadets in ihrem Loche. Die beyden deutschen Soldaten verpflichtete die Königin zur Treue gegen ihren jetzigen Souverain, ließ sie zum Handkuß, beschenkte sie auch. Abfahrt. Das Hinabsteigen ist in der That gefährlich. Wir kehrten zurück im Rettungsboot unter Leitung des Mr. Johnson. Bertha litt wie vorher. Um halb 6 Uhr landeten wir.

Mittagsmahl. Nur Bertha und Lisinka, drey Garde du Corps-Officiere. Prz. Wilhelm hergestellt. Belebte Unterhaltung. Ich war unangefochten geblieben, und der Portwein auf dem Schiffe hatte alle Lebensgeister erhöhet. Gegen 7 Uhr zurük bey uns. Und dann noch bey Plaw eine sehr vollständige Lection, so daß wir erst gegen 9 Uhr bey der Königin anlangten. Wir traten ein in jubelnde Kreise großer und kleiner Kinder. Im Wohnzimmer

---

[1]) Herzog Friedrich Wilhelm v. Braunschweig, jüngster Sohn des Herzogs Ferdinand, geb. 9. Oktober 1771 in Braunschweig, trat 1788 in die preuß. Armee, wurde 1795 Oberst, 1800 Generalmajor, nahm an den Schlachten bei Jena und Auerstedt nicht teil, geriet am 7. November 1806 durch die Kapitulation von Ratkau (bei Lübeck) in Gefangenschaft, aus der er aber bald entlassen wurde. Er schied darauf aus dem preuß. Dienste, schloß sich 1809 Österreich an, bildete das Freikorps „der Schwarzen", mit dem er sich nach dem Waffenstillstande bei Znaim (12. Juli 1809) bis nach Elsfleth und Brake an der Nordsee durchschlug, von wo er nach England entkam. Nach der Leipziger Schlacht und nach Napoleons Rückkehr von Elba stellte Fr. W. eigene Truppenkörper zu dessen Bekämpfung auf und fiel an ihrer Spitze bei Quatrebras am 16. Juni 1815.

der Königin wurde Ring Verstecken gespielt. Sie, die beyden Prinzessinnen, die Damen, excl. Bertha, die fünf Engländer: es war ein Lärmen, wie man an Kindern nicht dulden würde. Diese, nemlich außer den Kindern des Hauses auch die drey ältern Radziwils und die zierige Auguste v. Golz, trieben dasselbe im andern Zimmer. Ich stand mit Lisinka am Fenster, nicht voll der heitersten Betrachtungen. Sieh, da kommt ein Post-Secretair. Lisinka eilt ihm entgegen. Er bringt einen Brief aus Tilsit. Die Königin öffnet ihn, liest jubelnd: C'est ainsi que Bennigsen gagne la bataille et que Napoleon la perd. Neuer Sieg! Ich rufe es weiter. Alles stürzt herzu. Die Königin öffnet die Einlagen. Es ist ein Bericht des Clebowsky, meldend, daß Bennigsen von Heilsberg nach Bartenstein und Schippenbeil zurückgehn werde, seit sein rechter Flügel durch ein Corps bedrohet werde, welches auf Königsberg sich werfen solle. Letzte Nachricht hatte schon Graf Lottum[1]) gebracht, der heute früh von Tilsit abgegangen, vor einer Stunde angekommen und in dem Cirkel anwesend war. Allgemeine Bestürzung, wie wenn aufs neue alles verlohren wäre. Der Cirkel wurde entlassen. Die Königin erschien nicht bey Tafel. Wir verließen diese um halb 11 Uhr.

14. Sonntag. Um 5 Uhr. Ein Spaziergang zwischen 7 und 8 Uhr auf dem Wege nach Bommels. Tagebuch und Englisch. — Die Prinzen um 9 Uhr im Gange. Der älteste schrieb Englisch ab. Um 10 Uhr in den Garten. Bertha, Lisinka. Ich las beyden Stellen des Briefes meiner Mutter,[2]) Reimann aus dem Gedichte auf den 10ten März. Wachtparade vor dem Fenster der Gräfin Voß, wo die Königin war. Man trug sich mit dem Gerüchte, Braunsberg sey geräumt von den Franzosen und fand Trost und Hoffnung darin. Buch hatte dagegen viel Unerfreuliches. Die Englische Lection entschädigte. — Mittags ziemlich große Tafel. Meldung, der König werde morgen kommen. Wieder alle Eng-

[1]) Heinrich Christoph Karl Hermann Reichsgraf v. Wylich u. Lottum, geb. 8. Januar 1773 zu Cleve, trat 1786 in das Dragoner-Regiment (jetziges 1. brandenburg. Dragoner-Regiment Nr. 2) seines Vaters ein (Friedrich Albrecht Karl Herm. Reichsgrf. v. W. u. L., gest. 1797 als General der Kavallerie), wurde 1803 Kapitän, 1808 Major, 1813 Oberst, 1819 Generalmajor, 1826 Kommandeur der 1. Division in Königsberg und 1829 Generalleutnant. Im Winter 1806/7 sammelte Grf. L. bei Danzig aus Ranzionirten 2 Schwadronen, die dann zur Neubildung der „Dragoner-Brigade Prinz Wilhelm" Verwendung fanden. Während der Befreiungskriege stand Grf. L. an der Spitze dieser Truppen. Er starb in Berlin in der Nacht vom 7. zum 8. Februar 1830. — Siehe A. D. Biogr. 19, S. 283f. —

[2]) Den D. am gestrigen Abend empfangen hatte.

länder und 4 Schiffs Officiere. Gute Laune des Commedore. Von 5—7 Spaziergang in die Bürgerfelder weit hinaus zu einer Anhöhe. In einem lieblichen Gebüsch verscheuchte Tauben. Thee bey Md. Argelander. Kriegsrat Bennecke hatte unbefriedigende Nachrichten. Theezirkel, viel mehr Lärmzirkel bey Hofe. Wiederum Ringspiel. Brief Witgensteins aus London an Gräfin Voß.

15. Montag. Um 5 Uhr. Tagebuch. — Um 7 Uhr in der Reitbahn bey heiterm Himmel und nicht unlieblicher Wärme. Nach 9 Uhr zurük.

Lectionen bis halb 2 Uhr. Bibel. 2. Maccabäer, Cap. 4. Leseübung für Prz. Wilhelm und Bredow's Tabellen und für den KrPrz. Englisch. Nach einer Pause im Garten. Englische Lection, mit vielem Fleiße.

Nach 2 Uhr zur Tafel. Die Königin war Ihm entgegengefahren. Umtreiben vor dem Hause der Voß. Coxe mit Frau. — Hünerbein aus Schweden zurük, nicht der tröstlichste Bote. Ankunft des Königs. Sie hatte ihn verfehlt und kam eine halbe Stunde später. Viel heitre Laune dem Anschein nach. Um 4 Uhr nach Tafel kam Postdirektor Müller an mit einem Feldpostsecretair. Nichts gutes ahndend, lief ich hinab. Im Hausflur Kriegsrat Bennecke, von Weibern umgeben, denen er weiberhaft Untergang und Verderben verkündigte. L'Estocq sey innerhalb der Verschanzungen vor Königsberg, die Cavallerie großen Theils durch die Stadt gesprengt, die Stadt so gut als in den Händen der Franzosen. Köckeritz, der den Müller und Herold zum Könige geführt hatte, beruhigte mich etwas. Erstens nur mündlicher Bericht dieses Mannes, der Geldwagen escortirte; zweitens dieß Zurückziehn an sich nicht verderblich. Voll trüben Muthes zurück. Reimann, der nicht bey Tische war, hatte unterwegs Klewitz gesehn. Viele Familien flüchten aus Königsberg. In Schaken soll es sehr voll seyn. Argelander im Garten. Er hatte von Kraus einen Brief, geschlossen gestern Mittag um 1 Uhr, endigend mit den Worten: „Wir sind verlohren!“ Indeß wir blieben oben. Ich fürchtete den Theezirkel. Aber wie war es anders! Der König allein mit einigen Damen. Noch nichts Officielles, selbst nicht an Minister, der obenein wider seine Gewohnheit Muth gezeigt hatte. Wanderung mit König und Königin über die Fähre zur Przßn. Luise. Auch hier gutes Vertrauen. Sie hatte auch Brief aus Schleswig, d. d. 10ten, meldend, aus Hamburg sey alles Holländische Militär nach Holland zurückgerufen. Die Stimmung blieb ruhig. Abends halb 10 Uhr, als wir den Hof verließen, noch nichts Officielles.

Nichts überwältigt mehr als so mannichfaltige, durchkreuzende Gerüchte. Peinlich war mir die Unruhe in der Stadt von Seiten der ankommenden Flüchtlinge.

16. Dienstag. Um 6 Uhr erst auf. Tagebuch. Von 8—9 im Garten zur Militärischen Uebung. Trüber Himmel, noch trüberen Gemüthes. Fichtes Besuch. Er hatte Sonntags Nachmittags 4 Uhr die Gegend von Königsberg verlassen. Was er wußte, ließ nichts Gutes ahnden. Klewitz dagegen hatte die Nachricht, der Feind sey von Königsberg zurückgeschlagen. — Der Kronprinz schrieb Englisch. — Um 10 Uhr Musterung der seit der Abwesenheit des Königs neuangekommenen ranzionirten Soldaten, besonders der Unterofficiere. Banges Schweigen. Köckeritz, den ich fragte, brach es auf traurige Weise. Ein Jäger war angekommen mit einem Berichte des Majors v. Rauch Nahmens v. Rüchel. Königsberg sey sehr in Gefahr. Von den Russen auf drey Couriere keine Antwort, jedoch Bennigsen engagirt bey Friedland, ungewissen Ausgangs! Käme nicht bald Hülfe, könne die Stadt sich nicht halten. Wachtparade. Natzmer, gestern angekommen. — Die Königin höchst gebeugt, wie Thym[1]) sagte. Der König wiederholte in Summa, was R. mitgetheilt hatte, jedoch gefaßten Sinnes. Gegen 12 Uhr zurück.

Lisinka, Bertha; sie hatten die Voß sehr fassungslos gefunden. Plaw. Sie gingen. Wir begannen. Grünhagen gab glückliche Botschaft. Der Feind sey gänzlich abgeschlagen von Königsberg: so habe der eben angekommene Herzog von Holstein-Beck gemeldet, der, über den Strand reisend, sah und vernahm, daß mehrere Herrschaften, unter andern Prinz v. Oranien und Pleß, wieder umkehrten. Alles athmete freyer, und so wurde voll Hoffnung Mittag gehalten und eine Fahrt nach Tauerlaken verabredet. Deshalb nach 4 Uhr Lection begonnen und bis 6 Uhr wacker gearbeitet. Leseübungen im Deutschen und Französischen. Geschichte nach Bredow, Französisch und Englisch. — Argelander sagte an, Major v. Rauch sey als Courier gekommen. Ich sandte meinen Bedienten nach, wenigstens die Hauptsache zu erfahren. Man hatte im Hause des Königs nichts gewußt, gar nichts. Schlimmes Zeichen. Wir eilten ins Palais. Donnerschlag. L'Estocq hatte am Sonntage den Feind wirklich total zurükgeschlagen und rükte am Morgen darauf, den 15., aus, ihn von neuem anzugreifen. Da kam von Bennigsen die Trauerpost, er sey den 14. bey Friedland, nachdem er 14 Stunden

[1]) Timm, Kammerdiener der Königin.

den Sieg in Händen gehabt, total geschlagen und die Armee sey zersprengt worden. Auf diese Nachricht habe L'Estocq sich aus Königsberg gezogen und seine Position bei Wehlau genommen. Rüchel decke die Nehrung mit 4000 Mann. Königsberg sey über. Nichts von den Eindrücken und dem Schmerze aller.

Die Fahrt nach Tauerlacken ging vor sich. Der lieblichste Abend und Verzweiflung im Herzen. Der Kronprinz blieb unerschütterlich. „Wir haben 2 Mal gesiegt, jetzt sind wir geschlagen. Wir werden wieder siegen. Es wird alles gut gehn.“ Dabey blieb Er. König und Königin und Moltke zu Pferde, Przßn. Wilhelm und Luise im ersten, Hofdamen im zweiten, wir im dritten Wagen. Gott, unter welchen Gefühlen! Die Prinzeßinnen Friederike, Charlotte und Prz. Friedrich erfuhren es erst dort. Man freute sich doch der schönen Natur. Gegen 9 Uhr zurük beym aufgehenden Monde. Ach, die Sonne des Glücks war untergegangen. Man stieg aus und zeigte sich dem versammelten Volke. Ueberall Schmerzvolle Mienen. Plaw am Ufer in Thränen. Kaufmann Meier voll kräftiger Aeußerungen: Napoleon habe nichts gewonnen, so lange die Königliche Familie noch nicht in seiner Gewalt sey, die er an Würde nicht erreiche. — Man ging zur Tafel. Früher schon Beschluß, daß wir nach Riga spätestens morgen abgehen sollten. Die Königin eröffnete ihn uns. Gang zum Huck am Ende des Molo. Das Meer, Mond, ein Stern, Nichts gab Antwort unsern Klagen. Nichts blikte Hoffnung entgegen. Aber die schweigend uns begleitende Menge war beredt. Erst nach 10 Uhr zurück. Bey Argelander: Bennecke, zuletzt Rauch, der die Details wiederhohlte. Bittere Stimmung. Fast schien es mir doch, als freue man sich, uns los zu werden.

17. Mittwoch. Um 5 Uhr wach.

Gegen 7 Uhr zum Grafen Brühl wegen unsrer Abreise, die, meiner Voraussetzung nach, morgen früh Statt haben würde. Glasenapp: sämmtliche Gefangene sind heute abgeführt worden nach Wilna. Gestern Abend waren sie sehr unnützen Muthes geworden, so daß ein Officier mit 50 Mann, die scharf geladen hatten, in die Festung zur Wache geschickt wurden. Ermüdet von der beginnenden Hitze kam ich zurück. Die Prinzen schliefen bis 9 Uhr und waren dann im Garten bis 11 Uhr, sich selbst überlassen. Binnen dieser Zeit Tagebuch, Vorkehrungen zur Abreise, Ordnen aller Papiere, Bücher aus und ein. Gelder. Goerke. Bußler. Vorher Md. Argelander, welche sich zum Andenken Haare von den Prinzen ausbat. Um 11 Uhr Frühstück bey ihr im Garten mit Przßn. Charlotte beym herrlichsten Wetter. Beschluß, morgen

erst des Abends abzureisen. Neue günstige Gerüchte von vortheilhaften Gefechten. Dienstags früh um 2 Uhr waren die Franzosen noch nicht in Königsberg. Man sagte, gestern früh um 9 Uhr wären sie eingerückt.

Plaw. Zum Unterrichte kam es nicht. Ich trug ihm nach, nöthigenfalls uns nach Riga zu begleiten und dort unser Aller Lehrer des Englischen zu werden. Er nahm es halb und halb an. Wieder im Garten. Brese, der junge Stosch,[1]) zweiter Sohn des Hofpredigers, Graf Dohna,[2]) der Jüngere, ein Mann, der mit vieler Einsicht, aber sehr selbstgefällig sprach über die Lage der Dinge. Ruhiger ward allgemein die Ansicht des neuesten Mißgeschickes. Im Palais gleichfalls ruhige Stimmung. Die 2000 Mann, theils Russen, theils Preußen, welche die frische Nehrung gedekt hatten, waren auf der Rhede angekommen. Einer der Russischen Officiere war bey Tafel. Der König äußerte sich kräftig gegen Bennigsens Verfahren. Nach Tische wurde nach dem Huk gewandert, um zu sehen, ob die Russischen Truppen nahe wären. Major von Oppen,[3]) die drey Brüder Herrn v. Jago, zwey Jäger-Major, ausgewechselt, kamen an. Im Hause der Stadtrath Förster, Stallmeister Arendt u. a. Da kam Befehl des Königs, die Prinzen sollten ihn abholen, um die Russen zu sehen. Es war nach 6 Uhr. Vor dem Hause eine Stunde. Wanderung zum Huck. Es wurde eine Wasserfahrt beliebt. Zu starke Erwärmung hinderte mich am Mitfahren. Von L'Estocq kam ein Jäger an. Er stehe bey Labiau; sein Corps sey noch 20000 Mann. Früher war von Bennigsen gemeldet, er gehe nach Tilsit und hoffe auf baldige Renforts von 30 bis 60000 Mann. Der Abend war reizend. Man sah die gelandeten Truppen in der

---

[1]) Sekondeleutnant im Feldartillerie-Korps, gest. 1807.

[2]) Friedrich Graf zu Dohna-Schlobitten, am 4. März 1784 geb., trat 1798 in das Dragoner-Regiment Auer (Nr. 6), nahm an den Feldzügen 1806/7 „mit Auszeichnung“ teil, trat 1812 in russische Dienste, führte 1813/14 das „2. Husaren-Regiment der russisch-deutschen Legion“, wurde 1815 wieder in der preußischen Armee angestellt und zum Kommandeur des 8. Ulanen-Regiments ernannt. 1820 wurde D. Brigadekommandeur, 1827 Generalmajor, 1837 Generalleutnant, 1839 kommandierender General des II. Armeekorps, 1842 des I. Korps, 1848 General der Kavallerie, 1854 Generalfeldmarschall und Oberst-Kämmerer, am 21. Februar 1859 in Berlin gest. — Verm. war Graf D. seit 1810 mit Julie, Tochter des Generals v. Scharnhorst, geb. am 28. Juli 1788, gest. 20. Februar 1827.

[3]) Joachim Friedrich v. Oppen, 1806 Major im Feldartillerie-Korps, 1813 Oberst und Kommandeur der Preußischen Artillerie-Brigade, 1813 Generalmajor, 1814 Kommandeur der immobilen Artillerie in Berlin, 1815 gest.

Ferne sich bewegen. Ich wollte den rükkehrenden Booten noch entgegen fahren; allein sie naheten schon. Przßn. Wilhelm erhielt einen Brief vom Gemahl, der, ihre Hoffnung, ihn zu sehen, täuschend, nach Tilsit gegangen war, um an seinem Posten zu seyn. Achtung dieser Berufstour überwog den Schmerz unbefriedigter Sehnsucht. Es herrschte in aller Gemüth, wie es schien, dieselbe Ruhe wie in der Natur. Der Abend war unvergleichlich schön. Ein heitres Gespräch würzte die Abendtafel, welche in 2 Zimmern gehalten wurde, in einem die königliche Familie, zu der auch Prz. Heinrich sich eingefunden hatte, der unerwartet aus Kydullen angekommen war, im andern die Hofdamen.

18. Donnerstag. Bald nach 5 Uhr. In sehr trüber Stimmung. Der Geist obsiegte. Beym Schreiben des Tagebuchs ward mir wohler. Aber im Garten bey den Militärischen Uebungen überfiel mich Mißbehagen. Fichte vermehrte dieß. Er besuchte mich auf eine beynahe halbe Stunde. Lindernder noch wirkten die Lectionen. Bibel. 2. Buch der Maccabäer fortgesetzt. Der KrPrz. beschäftigte sich mit dem Englischen, während Prz. Wilhelm im Lesen und bey Bredow's Tabellen sich übte. Plaw gab eine interessante Lection.

Bey Tafel waren viel Fremde, die gestern angekommenen Officiere und auch Rüchel. Dieser sowohl als Köckeritz drangen auf schleunige Abreise. Ich stemmte mich. Nach 4 Uhr zurück. — Meldung von Seiten des Königs, daß Russische Artillerie zu sehen wäre. Ob die Prinzen hin wollten. Nicht geneigt dazu, verschwieg ich es. Zweite Meldung. Reimann führte die drey Prinzen hin, sie entnehmend dem Grampon[1]) und seinem Eleven Borgstede, der im Garten war. Unruh aller Art in der Stadt. Rüchels Grobheit gegen den Deputirten der hiesigen Kaufmannschaft. Die Königin vor der Thür, ob die Prinzen noch nicht weg wären. Gegen 8 Uhr in der Allee. Plaw daselbst. Mit ihm zu Hardenberg, ihm einen Paß zu verschaffen nach Riga. Im Palais fand ich noch keinen. Er und Sie und sämmtliche Kinder waren noch am Huck bey unaufhörlichem Regen, so daß sie durchnäßt sammt und sonders zurükkamen. Bennigsen hatte einen beruhigenden Bericht abgestattet, so daß nichts trieb, die Abreise zu beschleunigen. Lisinka erzählte, sie habe an Bernadotte geschrieben um seine Verwendung für den Vater.

19. Freytag. Erst um 6 Uhr auf, voll der schwermüthigsten

[1]) Grandpont, siehe hier S. 55 Anm. 2.

Sorgen. Scheick, den ich gestern bey Coxe traf, hatte mir gegen unsre Reise nach Riga neue Bedenken erregt. Er meynte, der Feind könne uns den Weg dahin abschneiden. Meine Unruhe trieb mich ins Freye. Erst hin zu ihm selbst, damit er mir seine Charte zeigte, mit ihm zu Zenker,[1]) wo diese war. Obgleich zurükkehrend von der erregten Besorgniß, erschien mir doch eine Reise über Meer vorzuziehen. Schladen, den ich unerwartet traf, beruhigte mich. Beyme, zu dem ich rannte, war nicht zu Hause. Nach einer Pause, in Hypochondrischer Stimmung verbracht, zu Brinkmann, der neben uns wohnt. Er hat gestern König und Königin gesprochen und war mit den Aeußerungen beyder zufrieden. Brinkmann hat überhaupt eine sehr klare Einsicht in die Lage der Sache und charakterisirt insonderheit die Art des Antheiles, welchen die drey Häupter nehmen, sehr richtig. Unser König führt den Krieg um der Existenz willen; Alexander auf Antrieb sentimentaler Freundschaft; der König v. Schweden für eine Idee (also Religionskrieg). Hätte Preussen gleich nach dem Unglück des 14. Oktobers an den König von Schweden sich gewandt, es wäre vieles anders geworden und gerettet. Wäre überhaupt von Anfang an zwischen beyden Regenten mehr Offenheit gewesen, so würde gleich vom Ausbruche des Krieges an mit Eintracht gehandelt seyn. So aber. — Auf Oesterreich und Dänemark ist durchaus nicht zu rechnen. Es bleibt nichts, als Friede zu machen, und der Weg dazu ist gebahnt. Nachdem ich zurückgekehrt war, wurde die Voranstalt(ung) zur Reise vollendet, sogar der Pakwagen geschloßen. Englische Sprache privatim und bey Plaw.

Die Mittagstafel verzog sich lange. König und Königin waren auf der Festung, die Lazareth-Anstalten zu sehen, und kehrten erst um drey Uhr zurück. Rüchel saß mit den andern Officieren und Beyme vor der Thüre. Nach Tische Besuch bey der Generalin L'Estocq; über die Nothbrükke zurük und nach 7 Uhr Englischen Unterricht, dann Wanderung mit Buch längs der Dange. Major v. Haak, auch von Tilsit. Die combinierte Armee hat die Memel hinter sich. Die Gefechte bey der Arriere-Garde sind unbedeutend gewesen. Näher ist die Gefahr nicht, nicht dringender die Umstände. Ein herrlicher Mondheller Abend. Sein Licht beschien unsere Tafel. Beym Beurlauben vom Könige sagte er, daß wir bis zum äußersten Augenblick hier bleiben sollten, und dieser würde

[1]) Joh. Gottlieb Friedr. Zenker, Geh. Kriegsrat, Hofstaats-Rentmeister und Tresorier.

eintreten, entweder wenn der Feind die Memel forcire oder auf der Nehrung mit Uebermacht andränge. Von Seiten des Haffs sey seiner Meynung nach nichts zu befürchten. Auf dem Flur war Klewitz, dem die Königin Briefe nach Coppenhagen mitgeben wollte. Haak hatte gestern Abend den alten L'Estocq gesund verlassen. Dieß wollte ich seiner Gemahlin noch melden. Aber sie schlief schon. •Indem ich in ihr Haus trat, marschierte ein Commando der Garde aus dem Thor, um das Ufer des Haffs zu besetzen, wie dieß auch schon in der vorigen Nacht geschehen war. Im Vorbeygehn besuchte ich noch Argelander. Bennecke und Brese, ernannt zum Ingenieur-Officier, waren gegenwärtig.

20. Sonnabend. Um 7 Uhr ins Freye, erst zu Klewitz, ihn aufzufordern, daß er die Audienz bey der Königin benutzen möchte, alles zu sagen, was er auf dem Herzen habe. Um halb 10 Uhr begannen Lectionen. Wiederholung der Tabellen von Bredow durch zweckmäßige Fragen. Vorübung zum Englischen und Leseübung.

Gestört wurden wir erst durch Rhenius. Auch Klewitz kam. Er hatte die Königin nicht gesprochen und war darüber untröstlich. Eigentlich hatte er gestern Abend um 9 Uhr kommen sollen. Ein Mißverständniß hatte dieß gehindert. Hardenberg hat sich gestern Abend die Maitresse antrauen lassen, die er schon 20 Jahre bey sich hat. Wie unfein und unpolitisch! Von halb 1 Uhr eine halbe Stunde im Garten. Brühl immer noch versessen darauf, wegzureisen, je eher je lieber. Beinahe Zank darüber. Md. Melzer, mir Geld zu bringen, empfindsamen Gemüths. Plaw recht fleißig und emsig.

Auf dem Wege zur Tafel unerwartete Botschaft von einem Waffenstillstande. Die Königin war abwesend. Man sammelte sich vor der Thür. v. Brinkmann. Starke Passage vorbey. Rüchel, den ich befragte, erklärte, der Waffenstillstand sey nur zwischen Murat und Bennigsen geschlossen und betreffe nur die Vorposten. Er habe heute der Königin einen Courier geschickt mit seinem Bedenken über die Sache. Sicherheitsmaßregeln für das Haff werden betrieben: bewaffnete Fahrzeuge sollen in den nächsten Tagen auslaufen. Bis jetzt werden nächtlich Pikets ausgeschickt. Ich fragte ihn über Bennigsens Karakter. Statt mir direct zu antworten, lenkte er ein auf sich selbst und berührte sein Verhältniß mit dem Könige auf eine ziemlich bestimte Weise. — Bey Tafel wieder Engländer: Stuart, Gowes, Ohm und Neffe, mit welchem letztren der Kronprinz viel sprach und zwar französisch.

Brinkmann; zuletzt kam Kalkreuth. Man stand auf vor dem prahlerischen Sünder, der seine frühere Schuld nur halb abgebüßt hat durch die Uebergabe von Danzig. Erst nach 5 Uhr entlassen.

Auf dem Rükwege Klewitz, zur Königin beschieden; Willy mit uns genommen. Das Lazareth ambulant hat seinen Standort nahe der Allee. Man tobte im Garten bis nach 7 Uhr; auch Prinz Carl kam. Dann noch eine Englische Lection, reichhaltig. Das erste Capitel des Vicar wurde vollendet und auch geschrieben. Erst um 9 Uhr zur Königin und doch noch zu früh. Erst um 10 Uhr zur Tafel. Vorher kindisches Ringspiel, bey welchem jedes Kreischen einem durch Mark und Bein ging.

Heute früh um 6 Uhr ist der König nach Schauel[1]) an der Grenze von Curland abgereist, um mit dem Kaiser zu conferiren.

21. Sonntag. Tagebuch des 19ten. Heiter war der Himmel; das Leben und Treiben auf der Straße sehr rege. Ein ununterbrochener Zug von Proviantwagen ging durch die Allee. Die Prinzen erst gegen 10 Uhr im Gange. Graf v. Stollberg,[2]) Fr. v. L'Estocq, die den Mittag nicht bey uns seyn konnte, weil ihre Tochter ein Friesel hat. Herr v. Schöning.[3]) Stollberg erzählte Greuel der Russen und meynte, nur vom Frieden sey Heil zu erwarten, und die Armee selbst werde nicht über die Grenze gehen in die Bothmäßigkeit einer Nation, welche sie auf das bitterste haße. Gang zum Huck. Englische Lection, interessanten Inhalts.

Bey Tafel Kampf mit der Sonnenhitze. Unter den Gästen der Landmarschall v. Dohna[4]) mit seiner Gemahlin, sowie gestern der Herzog v. Holstein-Beck, welche beyde uns besucht hatten, heute und gestern. Nach der Tafel besuchte ich Bertha. Mit dem Fürsten v. Hohenzollern fuhren wir hinüber nach dem Strande, wo eine Schanze zur Sicherung des Haffs seit vorgestern angelegt wird. Unter den leitenden Officieren auch Brese. Ein Andrer war in Breslau und Danzig gewesen. Ich habe ihn aufgefordert, mir einen Bericht aufzusetzen, besonders über ersteres. Auch Hohenzollern will freymüthig schreiben. Wir nahmen Brese und Ludlof

---

[1]) Unbekannt. Vielleicht Schauditten, Dorf im Kr. Tilsit.

[2]) Anton, Graf zu Stolberg-Wernigerode, geb. 23. Oktober 1785, 1805 Sekondeleutnant im Regiment Garde du Corps, gest. 11. Februar 1854 als Generalleutnant, Oberst-Kämmerer und Minister des Königl. Hauses.

[3]) Ernst Sigismund v. Schöning trat 1758 in die Armee, wurde 1798 Generalmajor und Chef des seinen Namen bis 1806 führenden Infanterie-Regiments (Nr. 11), ward 1807 verabschiedet, gestorben 1823 als Generalleutnant.

[4]) Graf zu Dohna-Schlobitten, Obermarschall.

mit in unser Boot. Thee und Souper bey Argelander. Hohenzollern erzählte mir viel, etwas geschwätzig. Reichardt, der Banco-Director, sprach nachdrücklich für den Frieden. Das Ganze dauerte zu lange. Ich war nicht zur Tafel gegangen, um die Prinzen früh zu Bette zu bringen, und nun gab uns Md. Argelander auch erst um 10 Uhr zu essen. Jedoch um halb 11 Uhr kamen sie, um 11 Uhr kam auch (ich) zur Ruhe.

22.—27. Montag bis Sonnabend. Gegenstände des Unterrichts und der Unterweisung: Religion. Das zweite Buch der Maccabäer vollendet. — Sprachen. Englisch. Zwey Gedichte: „Holy Nature“ und „How fair is the Rose“ memorirt. Die erste Tabelle von Bredow Nr. II—VII copiert, interpretirt, zum Theil memorirt; dabey die Paradigmen geübt und The Vicar of Wakefield bis zur Hälfte des 3. Capitels gelesen, auch einige Seiten der Phrasen in der Genlis Manuel gelernet. So nahm dieß Studium an allen Tagen die meiste Zeit weg. Plaw kam unausgesetzt Mittags von 12 — halb 2 Uhr und Abends 7 — halb 9 Uhr. Nur gestern Mittag blieb er weg aus Mißverständniß. — Französisch. Die Episoden von Volnis und Azelie ingleichen Walter et Li Boo in L'imagination de Delille und auch Stellen aus Telemaque: Apollon banni des Cieux wurden wiederholt. — Im Deutschen Iphigenie auf Tauris großen Theils wieder gelesen. Stellen aus Herrmann und Dorothea. Hierbey verdient Prz. Wilhelm ehrenvolle Erwähnung, der einen großen Theil des Gesanges: „Mutter und Sohn“ ausnehmend gut gelesen hat, so wie er auch mit dem Innhalte der Bredowschen Tabellen sich bekannter gemacht hat, so daß er namentlich den 27ten früh die Sätze der ersten und zweiten sammt und sonders, ingleichen die drey ersten Sätze der dritten fast ohne Anstoß zu sagen wußte. An einigen Tagen wurden ihm Fragen über Tabellen vorgelegt, die er gut und richtig beantwortete. — Gymnastische Uebungen. Das Militärische fiel weg, weil die Officiere theils mit den Nacht-Pikets, theils mit Wachethun beschäftiget waren. Die Reitübungen hatten Statt Montags früh von 8—10 Uhr, Freytags von 7—10, wo zum ersten Mal ins Freye geritten wurde. Der Stallmeister leitete das Pferd des Kronprinzen, welcher jedoch viel Dreistigkeit bewies. Es ging durch die Schmelze. Ich ritt den aus Gilgedischken angekommenen Rappen, ein munteres, kraftvolles Thier. Zum dritten Mal waren wir den 27ten, Abends 6 Uhr in der Bahn, den Pferden nicht willkommen, wie es schien. Des Kronprinzen Pferd bäumte sich zwey Mal; aber er blieb ohne Furcht.

Gesellschaftliches Leben und Erholungen.

Nur Mittags bey Hofe, oft sehr spät zur Tafel, unter andern den 26ten, wo man sich erst um $^3/_4$ auf 4 Uhr niedersetzte, weil die Königin mit dem Prz. Wilhelm, der gestern von der Armee gekommen ist, und dessen Gemahlin, so wie Przßn. Luise eine Fahrt in die See gemacht hatte. Unter den Gästen, die man die Woche über sah, war Rüchel täglich, den 25ten Hünerbein. Kronprinz, fern von mir sitzend, hatte ihn mit Fragen über Schweden bestürmt. Den 27ten war der Oberst v. Schöler, Chef eines Füsilier-Bataillons, der in Neu-Fahrwasser commandirte und jetzt auf der Curischen Nehrung steht, mein naher Nachbar bey Tafel. Er gab dem Lieutenant Friccius ein vortheilhaftes Zeugniß und erzählte interessante Sachen über Danzig. — Zum Spatzieren kam es nicht oft und viel. Häufiges Regenwetter. Dabey wegen Späte der Tischzeit kurze Nachmittage. Jedoch zwey Mal, den 23. und 25., Gang nach dem alten Ballastplatze, das erste Mal mit Hufeland, das 2te Mal mit Reimann zur Hälfte. Dafür aber fast jeden Abend im Garten zum Thee. Behelliget den 23. durch den Fürsten v. Hohenzollern, den 25. durch GFR. v. Klewitz und den 26ten, an dem angenehm warmen Abend, durch den Baron von Schrötter,[1]) Officier unter den schwarzen Husaren, der auf Urlaub von dem L'Estocq'schen Corps gekommen ist. Donnerstags Vormittag Spaziergang im Felde unter starkem Regen. Klewitz nahm den 23. förmlich Abschied von uns, hinterließ mir einen Brief an den König, den wir befördern sollten, und ging Abends mit seiner ganzen Familie an Bord eines Schiffes, das auf der Rheede lag, um nach Coppenhagen zu reisen. Tags darauf — ein starker Sturm und Regen hatte die Nacht über gewaltet — zeigte er an, daß seine Angehörigen am Abend zuvor das Schiff verlassen haben und daß er hier zu bleiben entschlossen sey, sintemal die Nachricht über den Waffenstillstand sich bestätige, er also vielleicht bald gebraucht werden könne. Er nahm den Brief an den König zurück und schrieb ihm einen andern durch Hardenberg. Winken (!) über das beste Verfahren gegen Süd-Preußen. Heute, den 27., ist er in das neben uns liegende Haus des Hrn. Simson gezogen. Prinzessin Friederike ist wieder krank gewesen. Es wurde ihr ein kurzer Besuch gemacht. Die Theezirkel wurden nicht besucht.

[1]) Sekondeleutnant im Husaren-Regiment Usedom Nr. 10, gest. 1808.

Oeffentliche Angelegenheiten.

Montags früh, als ich von der Reitbahn zurückkam, überfüllten mich Klewitz, der Brinkmann gesprochen hatte, und Reimann, dem Briefe aus Colberg zugekommen waren, mit ungünstigen Neuigkeiten: der Waffenstillstand zweifelhaft, Colberg ohne Rettung, Schwedisch-Pommern in Gefahr samt dem Blücherschen Corps. Ich ging zu Brinkmann, der bey Lembke wohnt. Er hatte mir heute früh ein Billet geschrieben, um Näheres über den Waffenstillstand zu wissen. Eine Kopfkrankheit hatte ihn abgehalten, schon gestern früh dem Könige zu folgen. Als ich zu ihm kam, hatte Hardenberg ihm gemeldet, beyde resp. Monarchen wären nach Tauroggen [1]) gezogen; man solle bis auf Weiteres hier bleiben. Ein Courier seines Königs, der gleichfalls eben angekommen war, enthielt unter manchen beunruhigenden Nachrichten die eine günstige, es sey von London gemeldet, den 16. h. würden bestimmt 10000 Engländer eingeschifft werden. Brinkmanns Ansichten lehnten sich an Frieden als das Einzige, was übrig bliebe. — Dienstag wurde bekannt, der Waffenstillstand sey auf vierwöchentliche Aufkündigung. Am Mittwoch erstes Gerücht von einer Zusammenkunft unsrer beyder Regenten mit Napoleon. Freytags früh Nachricht, daß diese Statt gefunden gestern gleich um 10 Uhr auf einer Barke in einer hölzernen Hütte mitten auf der Memel. Auch unser König habe Theil daran genommen. Letzterm Umstande wurde Freytags Abend bestimmt widersprochen vom Postdirector Müller, der mir in Abschrift mittheilte, was Budberg nach Riga erlassen hatte in Betreff des Waffenstillstandes. Nur Alexander ist bey Napoleon gewesen. Was soll das bedeuten? Unser König hat erst den 26. eine Zusammenkunft haben wollen. Das L'Estocq'sche Corps steht auf der Insel zwischen der Gilge und Memel in einem der fruchtbarsten Landstriche. — Heute Mittags hatte Argelander die günstigsten Gerüchte. Napoleon wolle Alles herausgeben. Ein Engländer, der vor 14 Tagen zur Armee als Volontair gegangen war, hatte die Zusammenkunft den 25. gesehen und erzählte als Augenzeuge einige Details, hinzufügend, Alexander sey sehr befriedigt gewesen über die Unterredung. Alles deute auf günstige Wendung der Dinge. Wir trafen ihn unter den Linden. Rüchel, den ich den 27. vor der Tafel nach Nachrichten fragte, benutzte dieß, mir über die Lage der Dinge sein Herz auszuschütten, das mitunter von

[1]) Stadt im Gouvernement Kowno (Kr. Rossieny).

Galle überlief. Er erzählte einige Züge der Schwäche, welche allerdings sehr charakteristisch sind: der militärische Geist ist gewichen, die Subordination aufgelöst; es wird schwer halten, die Einheit wieder herzustellen und zu behaupten. Gelegentlich Bemerkungen über die Erziehung eines Regenten. Im Ganzen viel Wärme und Kraft, aber zu viel Bitterkeit, selbst manches Ehrenrührige. Uebrigens wußte er bestimmt, daß der Kaiser der Conferenz vom 25. nicht beygewohnt hatte. Abends wurde aber bestimmt erzählt, der König habe den 26. Napoleon gesehen. Er mit dem Bande der Ehrenlegion, dieser mit dem schwarzen Adlerorden. Hardenberg hat dem pp. Schön geschrieben, man dürfe auf einen günstigen Ausgang rechnen; beyde Kaiser hätten das Hauptquartier in Tilsit. Der König sey in Baubeln[1]) oder Pogischken[2]) (!) geblieben.

Uebrigens wurden die ganze Woche über die Vertheidigungs-Anstalten für Memel fortgesetzt, die Schanzarbeit auf der Nehrung, die Einrichtung bewaffneter Fahrzeuge zu 4 und 8 Kanonen. Das Leben und Weben in der Stadt selbst war sehr kriegerisch und lebendig. Der Zug von Wagen und Pferden gerade vor der Wohnung der Königin sehr aneinanderhängend wegen der Nothbrücke. Bataillone rükten ein, die zum Theil in der katholischen Kirche einquartiert wurden; auch das Krockoische Corps kam an und wurde in die Schmelze gelegt, wo wir beym Spazierritt einen Theil derselben sahen. Beschwerlicher für die Stadt und widriger für das Auge waren die Bande Russischer Soldaten, welche über die Nehrung her hier durchwanderten als wahres Diebsgesindel. Fünfzehnhundert sind zu Fuß bis Polangen[3]) gewandert. Ein Theil ist zu Schiffe nach Riga geschickt, vielleicht zweitausend liegen auf der Festung als Blessirte oder Ausgehungerte. Die Sicherheit des Eigenthums nimmt ab; man hört von Diebstählen. Auch im Garten unsers Wirthes sind dergleichen vorgefallen, daher wir uns eine nächtliche Schildwache ausgebeten haben, die den Donnerstag Abend zuerst eintrat.

Die öffentlichen Angelegenheiten sind bedenklicher als jemals. Nach Allem zu schließen, wird ein einträglicher, vielleicht gar unerwartet-vortheilhafter Friede zu Stande kommen. Aber wird Napoleon nicht nach dem Friedensschluße, seiner Art gemäß, den

[1]) Rittergut bei Tilsit.

[2]) Pogegen (?), Dorf bei Tilsit. Der König befand sich damals in Picktupönen.

[3]) Flecken im Gouvernement Kurland (Kr. Telsch).

hämischen Krieg anfangen? Das Einzige, was einen mit der freundschaftlichen Annäherung einigermaßen aussöhnt, ist die Stimmung in der combinirten Armee. Die Preussen sind so erbittert auf die Russen, und umgekehrt, daß, wenn der Krieg über die Grenze des Reichs hinausgezogen wäre, dieß nicht anders als zu den gefährlichsten Ausbrüchen des gegenseitigen Verhältnisses hätte führen müssen. So wird durch einen erträglichen Frieden wenigstens Zeit gewonnen. Sollte es zu einer förmlichen Ausgleichung gedeihen, so soll der Kronprinz an Napoleon schreiben und den Officierschmuck Friedrichs d. Gr. so wie andre Kunstsachen, die auf Familienverhältnisse Bezug haben, sich ausbitten.

28. Sonntag. Erst um 7 Uhr. Von 8—9 und 1—2 die Geschichte der vorigen Woche geschrieben.

Um 9 Uhr Kirchenparade. Wir, obgleich zur gesetzten Zeit, doch zu spät da. Eintheilung der vier Compagnien. Vor und nachher Argelander in großem Aerger über Execution, die man ihm ins Haus legte wegen fehlendes (!) Wagens zu den Bauten.

Eine Andachtsübung. Ribbeks Predigt Nr. II und III wurde gelesen. Wachtparade, widrig durch Wind und Wetter, noch mehr durch Fadheit der Officiere. Ihr folgte langweilige Stunde im Hause der Gräfin v. Voß.

Mittags, wo wir bey Argelander abgelehnt hatten, ziemlich große Gesellschaft bey Hofe, unter andern Fr. v. L'Estocq. Um 5 Uhr zurück. Ueber anderthalb Stunden im Garten, zu begrüßen die Tischgesellschaft unsres Wirthes, Klewitz, Quast,[1]) Wilkens, Stegemann, Reichardt,[2]) v. Schön, theils der Luft zu genießen. Ruhestunde. Thee bey Przßn. Luise. Lieutenant v. Heidemann, Graf v. Golz. Freymüthige Aeußerungen über den Gang des Krieges. Im Januar schlug man dem Könige vor, die ganze Ost-Preußische Armee nach Pommern gehn zu lassen. Der Weg zu Lande über Danzig war damals offen. Dieß würde die ganze Szene damals verändert haben. Aber man hörte nicht. Die Kinder, ruhiger als gewönlich, spielten Kochkunst. Md. Argelander ließ nicht nach, wir mußten Abends bey ihr speisen. Reichardt leistete Gesellschaft. Er hat viel Muth, unsre Finanzen wieder herzustellen.

29. Juni — 4. Juli. Montag bis Sonnabend.

Jeder Tag hat etwas Eigenthümliches.

---

[1]) v. Quast, Geh. Finanzrat.

[2]) Kriegs- und Steuerrat bei der ehemaligen „steuerrätlichen Inspektion" Kalisch.

1. Aeußere Ereignisse.

(29.) Montag. Nach der Reitstunde noch Spazierritt. Erst um 10 Uhr zurück. Befehl, die Königin abzuholen zum Prz. Carl.[1]) Sie gedachte des erhaltenen Briefes vom Könige. Er hat nur eine Absteige-Quartier in Tilsit. Besuch bey Prz. Carl. Geschenke, unter andern ein junges Lamm. Mittagsmahl auch im Thedenschen Hause. Spaziergang nach dem Feldbäckerey-Ofen im Bürgerfelde. Entfliehendes Lamm. Major v. Treyden. Theegesellschaft im Garten, wo auch die Königin war. Musik. Verdruß mit dem Bedienten. Vorkehrung für Schwarzort. Abend bey Argelander.

(30.) Dienstag. Früh um 5 Uhr auf. Englisches Billet an Plaw. Um 9 Uhr setzte man sich in Bewegung nach Schwarzort, um das Bivouack zu sehen. Argelanders, Vater und Sohn, die beyden Herren v. Rauch, Fürst v. Hohenzollern, Kriegsrath Bennecke, Herr v. Buch, die drey Prinzen und wir beyde.[2]) Zwey Boote, stationiert hinter dem Holzgarten, nahmen uns auf. Englische Bootsleute. Conversation mit ihnen. Ruhiger Wasserspiegel. Das kleine Boot übersegelte uns. Um halb 2 Uhr Landung. Oberst v. Schöler mit den beyden Adjutanten, einem Russischen und Preussischen, nahmen uns in Empfang. Zu Wasser weiter bis zum Lager. Erst Jäger und Füseliere vor uns. Reserve-Bataillone. Zwey Russische Regimenter, von denen das eine an dem Ufer der Ostsee manövrirt auf eigenthümliche Weise. Bataillon von Anhalt-Dragoner, einige Kosaken und vier Kalmücken. Pitoreske Ansicht des Ganzen. Die Kalmücken sangen und zwar Loblieder auf Pferde. Rückweg am Ufer des Hafs, bis uns Ermüdete der Wagen erwünscht aufnahm. Interessanter Eindruck des Ganzen, aber empörend die muthwillige Zerstörung der Forst. Ueber 1000 Bäume abgeschält, zum Absterben reif. Unsere Leute doch einnehmender als die Barbaren. Erst um 6 Uhr kamen wir wieder an in der Laube des Obersten Schöler, wo eine Erfrischung bereitet war, welche Reimann mit Argelander schon früher benutzt hatten. Reimann versteht es, sich immer davon zu schleichen. Schöler ist ein vortrefflicher Mann. Er sprach herzzerschneidend über das Schicksal von Danzig. Er hat dem Russischen Raubgesindel auf der Nehrung noch Maß und Ziel gesetzt. Um 7 Uhr bestiegen den Korbwagen Argelanders die beyden jüngern Prinzen, Hohenzollern, v. Buch und ich. Anmuthige Fahrt längs dem Strande. Ruhige Meeresfläche. Untergang

[1]) Dessen Geburtstag begangen wurde.

[2]) Delbrück und Reimann.

der Sonne. Während der Ueberfahrt Kanonendonner von einer Russischen Fregatte. Das Boot, worin die Königin saß, rükkehrend von der Holländischen Mütze, woselbst man den Tag zugebracht hatte. Gegen 10 Uhr im Hause.

Juli.

(Memel.)

1. Mittwoch. Um halb 6 Uhr auf. Bald erschien Klewitz. Er hat Befehl, nach dem Hauptquartier zu kommen, und suchte Statistische Bücher. Ihm diese zu verschaffen, Besuch bey Buch und Stadtrath Förster. Reitbahn. Um 10 Uhr zurück. Angenehme Unterhaltung mit Plaw. Um 7 Uhr Fahrt zur Englischen Fregatte in 5 Booten. Auch Plaw bey der Gesellschaft. Hin mit den beyden kleinen Prinzessinnen, zurück mit Keßel, Plaw. Eine herrliche Fahrt. Fast gänzliche Meeresstille. Vom Verdeck Schauspiel der untergehenden Sonne. Kanonendonner, der uns auf der Rückfahrt nachgrüßte. Nach 10 Uhr zurück. Keßel und Plaw unsre Gäste.

2. Donnerstag.[1])

5. Sonntag. Schon um halb 5 Uhr. Ordnen einiger Papiere und Bücher. Anfang der Geschichte der verfloßenen Woche. Vielfache Stöhrung durch Argelander. Er nebst dem Sohne John, Bancdirector Reichardt und Waelke reiste nach Tilsit. Kronprinzliche Pferde brachten ihn bis Heydekrug.[2]) Um 6 Uhr stand der Wagen vor der Thür, um halb 8 Uhr fuhren sie ab. Nach 8 Uhr Spaziergang durch die Bürgerfelder; die drey Prinzen, Fritz Argelander und wir beyde. Litthauer, wallfahrtend nach der Kirche. Kasaken. Weite Aussicht. Grasreiche Wiesen, nicht unverschont vom Raubgesindel. Gegen 11 Uhr zurück. Policeycommissarius Hummel bekam den Auftrag, nachzuspüren dem Diebe, welcher dem Hausknechte Argelanders 70 Thlr. gestohlen hat.

Mittags bey Tafel, wo nur Rüchel, spät ankommend, fremd war, eine würdige Gedächnißfeyer Friedrich d. Gr. Letzte Instruction zur Abhaltung der Revue im August 1786 in Schlesien an Rüchel, Prittwitz[3]) etc. Tiefe Rührung Aller, selbst der Lakaien, die im

[1]) Damit schließt das Heft XXIII. Die Aufzeichnungen für die Tage vom 2.—4 Juli fehlen.

[2]) Flecken und Kreisort im R.-B. Gumbinnen.

[3]) Joachim Bernhard v. Prittwitz u. Gaffron, geb. am 3. Februar 1726 zu Laserwitz im Kr. Wohlau (Schlesien), wurde im Berliner Kadettenhaus

Vorsaal standen. Aber auch Uns standen die Thränen in den Augen. Rüchel sprach, wie ich ihn nie gehört habe. „Wohl dem, der seiner Väter gern gedenkt!“ Nach Tische ließ ich gegen ihn meinen Schmerz laut werden über den Wechsel der Dinge seit 21 Jahren, die Friedrich todt ist. Hardenberg wird zurückkommen; Golz hat das Portefeuille. Er beruhigte mich über die Besorgniß, die ich dabey hegte. Er hoffe, hieß es, einen günstigen Frieden wider unser Verdienst. Friedrich, den Leibarzt sich wählend unter Roloff,[1]) Stosch[2]) und Selle.[3]) Er examinirte über Blattern und Nervenfieber. Roloff antwortete auf die Frage: „Wie viel habt Ihr schon auf den Kirchhof gebracht?“ — „Nicht so viel wie EM., aber nicht mit so viel Ruhm.“ Selle gewann ihn durch die Versicherung, daß er die Wassersucht nicht bekommen werde.

Erst um halb 4 Uhr waren wir zurück und ruhten bis 6 Uhr. Prz. Wilhelm las mir eine Stelle aus Herrmann und Dorothea, der Kronprinz aus Delile: Ende des Li Boo. Keinem wurde etwas erinnert oder getadelt. Ich las aus Hansteins Neujahrspredigt den ersten Satz, und der Kr.Prz. beschloß das Ganze mit dem Liede: „Religion, von Gott gegeben.“ — Von 6 Uhr an im Garten im kleinen Kreise. Md. Argelander hatte ihre Mägde nach Tauerlauken geschickt. Erst um 9 Uhr zu Tische.

---

erzogen, trat 1741 in die Armee, wurde 1758 Rittmeister im Regiment des Generals v. Zieten, rettete den König vor der Gefangennahme in der Schlacht bei Kunersdorf (12. August 1759), focht mit Auszeichnung in den Feldzügen der Jahre 1760—62, wurde 1763 zum Kommandeur der Zieten-Husaren ernannt, 1775 zum General, 1785 zum Generalleutnant und 1788 zum General der Kavallerie befördert. Pr. starb zu Berlin am 4. Juni 1793. — Vgl. A. D. Biogr. 26, S. 605 f.

[1]) Christ. Ludwig Roloff, geb. zu Berlin am 6. Juni 1726, studierte in Berlin, Göttingen, Frankfurt a/O. Medizin, wurde 1764 Rat am medizinischen Oberkollegium zu Berlin und 1784 dessen Dekan. 1778 ernannte ihn die Königin Elisabeth zu ihrem Leibarzte, 1786 erhielt er den Charakter als Geh. Rat. R. starb zu Berlin am 26. Dezember 1800. — Vgl. Meusel, Lexikon der v. J. 1750—1800 verstorbenen teutschen Schriftsteller: 11. Bd. S. 406. (Leipzig, Fleischer jun.), 1811.

[2]) Dr. med. Karl Wilh. Stosch, Hofmedikus des Prinzen Heinrich von Preußen.

[3]) Christian Gottlieb Selle, geb. zu Stettin am 7. Oktober 1748 und in Berlin am 9. November 1800 gest., studierte in Berlin, Göttingen und Halle Pharmazie und Medizin, kam 1774 nach St. Petersburg, wo er sich bald einen Namen machte, wurde dann Leibarzt des Fürstbischofs Krasicki von Ermland, ließ sich 1777 in Berlin als Arzt nieder, wurde vom König Friedrich II. zum Leibarzt und 1795 zum Geh. Rat, 1798 zum 2. Direktor des medizin. u. chirurg. Kollegium in Berlin ernannt. — Vgl. Meusel a. a. O. 13. Bd., S. 81 ff.

6. Montag. Reitübung fand nicht Statt, weil Arend einen Schaden am Fuße hat. Daher begannen die Lectionen schon um 8 Uhr. Morgenandacht. Sommerlied Nr. 618. Wiederholung des Historischen über die Bibel, was seit 21. Maj gelesen worden, — und Natorp Nr. X angefangen. Der Kr.Prz. trieb nur Englisch; erst lernend (bei) Shall eine Colonne Phrasen aus Genlis, dann lesend und übersetzend aus Vicar. Prz. Wilhelm kurze Leseübung, dann Copie einiger kleiner deutscher Aufsätze.

Ruhestunde im Garten von 11—12 Uhr. Reimann, der auswanderte, um zu erfahren, ob Hardenberg hier sey, brachte eine Menge Neuigkeiten aus Tilsit. Napoleon habe der Königin schon Sonnabends aufgewartet, ihr über des Telegraphen[1]) Unverschämtheit Reue bezeugt; gestern sey Ball gewesen. Der Inhalt des Friedens sey nicht unerfreulich. Bis an die Memel und Weser werde abgetreten; dagegen ein Strich am Bug, die beyden Mecklenburg und Hannover einverleibt etc.

Bey Tafel nicht dieselbe Gemüthswärme wie gestern. Jedoch auch nicht dürftige Unterhaltung. Nach Tische raunte Köckeritz mir zu, Privatnachrichten wären unerfreulich. Südpreußen würde ganz verlohren gehn und von Magdeburg bis zur Weser alles. Kaum eine halbe Stunde zu Hause, besuchte uns Bertha. Lisinka hatte ihr aus Pictopoehnen geschrieben, daß die Königin gestern in Tilsit bey Napoleon habe speisen sollen. Der König soll guter Dinge seyn quasi re bene gesta. Wie es mich beugte!

Trost und Hoffnung bey den Lectionen von halb 5 Uhr — 6 und 7 — halb 9 Uhr. Dialogue aus Genlis, von Wilhelm französisch, vom Kr.Prz. Englisch beantwortet. Dann, während letztrer memorirte, mit Wilhelm Geschichte, deutsch und französisch nach Bredow. — Um 6 Uhr in den Garten. Beyme besuchte mich und blieb eine Stunde. Seine niederschlagenden Ansichten. Die Knechtschaft fängt schon an. Hardenberg, auf Wunsch und Willen Alexanders wieder hervorgerufen, hat auf Napoleons Willen abtreten müssen. Daß auch die Königin (hat) hinreisen müssen, soll Kalkreuth bewirkt haben, der Unverschämte, der sich nicht entblödet hat, zu sagen, der König sey noch immer nicht demüthig genug. Kalkreuth, der Danzig übergeben hat, wird Feldmarschall und seine Garnison erhält 70 Ehrenzeichen, gleichsam als wolle man mit dem Unglück Staat machen! Was wird dem Courbière zu Theil werden, der Graudenz behauptet hat? Und dieser Kalkreuth, erkannt und

[1]) Herausgegeben von dem berüchtigten Karl Julius Lange. — Siehe hier S. 127, Anm. 4.

anerkannt in seiner Schlechtigkeit, steht nun an der Spitze der Unterhandlung; ihm ist beygesellt Baron v. Golz, ein eingeschränkter Kopf. Es wird an Geschäftsmännern fehlen, die übrig bleibenden Provinzen zu besorgen. Klewitz, Borgstede haben nicht die praktische Gewandtheit, welche jetzt allein retten und helfen kann. Ruhige Ertragung des schweren Geschickes und stille Wiederersetzung der Kräfte wird das Einzige seyn, das der Klugheit gemäß ist. Dieß sind die Hauptgegenstände unserer Unterredung, welche erst um 7 Uhr sich endigte. Klepper, Rücksprache zu nehmen über die Reise des Kammerdieners Ziech, der an einer, wie es scheint, unheilbaren Augenkrankheit leidet.

7. Dienstag. Gegen halb 6 Uhr. Tagebuch vom 5./6. fast geendet. Während Below die Prinzen beschäftigte, leistete Bertha mir Gesellschaft.

Lectionen von halb 10 — halb 2 Uhr. Bibel von Natorp, Nr. X. Israeliten unter den Römern bis 70 p. Chr., vergleichend Bredow's größere Tabellen. Der Krprz. übersetzte zum ersten Male eine Stelle aus Vicar of Wakefield schriftlich mit vieler Lust und Erfolge. Dann wurde er im Conjugiren geübt von Shall und Will und Repetiren der Gedichte. Prz. Wilhelm hatte Leseübung, Geschichte nach Bredows kleinen Tabellen, deutsch und französisch, und machte dann kleinen Aufsatz. Bey Plaw wurde mit Eifer gearbeitet.

Mittags bey Tafel fehlte Rüchel, der es durch seinen Adjudanten, Cptain. Kleist,[1]) absagen ließ, weil er mit Hardenberg zu verhandeln habe, der diesen Morgen angekommen war. Prz. v. Oranien befand sich unter uns. Köckeritz gab durch verstörte Gesichtszüge zu erkennen, daß er etwas Unangenehmes gehört habe, wahrscheinlich, daß Rüchel auf Napoleons Verlangen den Abschied fordern solle, wie mir Frl. v. Viereck zuraunte. Auf dem Wege zur Tafel stießen wir auf Przn. Luise. Die Königin hatte ihr geschrieben, daß die Zusammenkunft mit Napoleon gestern anberaumt sey. Wir zogen uns bey Zeiten zurück.

Muße für Wakefield, während Kr.Prz. unter Händen des Friseurs war. — Von halb 5 — 6 und 7 — halb 9 Uhr Lectionen: Wieder-

---

[1]) Friedrich Jakob v. Rüchel-Kleist, geb. 25. Januar 1778 zu Segenthin in Pommern, trat 1791 in die Armee, wurde 1796 Sekondeleutnant, 1804 Premierleutnant, 1806 Stabskapitän, Adjutant des Generals v. Rüchel und dessen Adoptivsohn, 1813 Major im Generalstabe des 3. Armeekorps, 1815 Brigadekommandeur im 1. Korps, 1820 Generalmajor, 1833 Generalleutnant, 1838 Gouverneur von Danzig, 1847 als General der Infanterie verabschiedet, 15. März 1848 gest.

hohlung des Englischen. Leseübung: Iphigenie von Göthe, IV, 5 und V, 1, 2. Delille. L'Imagination, II. Beydes vortrefflich. Da im Garten zu viel Kinder waren, Besuch bey Przßn. Charlotte bis 7 Uhr. Der Unterricht bey Plaw war sehr angenehm und dauerte bis halb 9 Uhr.

Sieh da, Bertha zu Pferde. Wir trafen in der Allee zusammen, umlärmt von einer Schaar von Kindern, die Przßn. Friederike bey sich zum Thee gehabt hatte. Argelander kam zurück aus Tilsit. Er berichtete interessante Sachen. Er hatte gestern die Königin ankommen sehen, die schon gleich von Napoleon besucht wurde und dann bey ihm speiste. Ich beschloß den Tag in Argelanders Gesellschaft, um mehr Detaill zu hören. Er hat einen Bruder in Tilsit, der anfangs 8, jetzt noch drey Officiere des Generalstabes im Hause hat. Mitleiden mit unserm Könige, den sie auf den Etat Friedrichs II. setzen in betreff des Länderverlustes. Bey Tilsit ein Lager. Erbärmliches Aussehen der Truppen. Einer der Officiere hat versichert, hätte Bennigsen nur zwey Stunden Stand gehalten, so hätte N. fliehen müssen in größrer Unordnung als die Russische Armee.

8. Mittwoch. Um 5 Uhr. Tagebuch und Anderes. Vor 7 Uhr in die Reitbahn. Herrlicher Morgen. Um 9 Uhr zurück.

Lectionen von halb 10 — halb 2 Uhr. Bibel. Vorher Morgenlied. Dann die Uebersicht der Israelitischen Geschichte in Hegewischs Grundzügen angefangen, wobey Stellen aus der Bibel nachgeschlagen wurden. Der Kr.Prz. beschäftigte sich emsig mit dem Englischen. Prz. Wilhelm überraschte mich durch eine Stelle aus Herrmann, die er auswendig wußte, und begann einen deutschen Aufsatz. Bey Plaw wurde hauptsächlich nur wiederholt die drey Gedichte und die Redensarten aus Genlis Buche.

Bertha beschied mich. Lisinka hatte ihr einen heitern Brief geschrieben. Ihr Vater sey frey. Berthier habe bereits einen Courier an ihn gesandt. Die Königin, wie mit höherer Kraft ausgerüstet, habe sich mit Würde und Offenheit genommen. Napoleon sey entzückt, man hoffe das Beste. Die beyden Prinzessinnen, Luise und Wilhelm, hatten ähnliche Berichte. Ein Brief der Gräfin Voß, welcher vor Tafel vorgelesen wurde, vollendete den angenehmen Eindruck. Nichts störte mich als die Bestätigung, theils daß Hardenberg nur auf Napoleons Willen entlassen sey und Rüchel entlassen werden müsse, und daß Letztrer um seinen Abschied gebeten habe in einem Briefe, der heute abgegangen sey. Keßel erzählte mir, er habe bey der Paroleertheilung gesagt, es werde

die letzte seyn, und habe ihn umarmt, ohne sich jedoch näher zu erklären.

Mit liebenswürdigem Fleiße wurden abgehalten die Lectionen von halb 5 — 6 und 7 — halb 9 Uhr. Leseübungen. Iphigenie vollendet. Delille l. c. Episode Li Boo. Englische Vorarbeit. Wilhelm wurde in der Geschichte geübt. Der Kr.Prz. schrieb in den Mußeaugenblicken einen kurzen Kommentar zu seinen kleinen Zeichnungen, der recht brav ausfiel und kurz und bündig.

9. Donnerstag. Einiges am Tagebuche. Von 6—8 Uhr Spazierritt mit Reimann über Bürgerfeld durch Bommels nach dem Strande. Silberglänzende Wogen bey heiterm Sonnenschein.

Lectionen. Bibel. Das gestern im Hegewisch Angefangene vollendet. Der Kr.Prz. trieb nur Englisch erst für sich, dann mit mir; ich übte ihn im Grammatikalischen beym Erklären. Prz. Wilhelm hatte Leseübung und Geschichte. Bey Plaw wurde viel gelesen und Rule Britania memorirt.

Bertha ließ mich rufen. Sie hatte von Lisinka ein Blatt, welches alle Hoffnungen aufs neue zerstörte. N. ist wie umgewandelt gewesen. Der Friede ist entschieden unter schändlichen Bedingungen. Beyde Majestäten haben schreckliche Augenblicke erlebt. Wie niedergeschmettert, kam ich zurück und raunte dem Kr.Prz. mit wenigen Worten den Inhalt zu. Es wirkte tief. Mittags Rüchel und Hardenberg bey uns. Der Anblick dieser Opfer der Bosheit. Vor Tafel theilte Köckeritz mir einen Brief der Voß mit ruhigern Inhalts als der von Lisinka. Eine Unterredung mit Hardenberg nach Tafel öffnete mir die Augen über den Umfang des Mißgeschicks. Kaum die Hälfte des Ganzen wird bleiben. Rußland hat dies nicht verhindert. Es erscheint schwach und nichtswürdig. Schon in Bartenstein zeigten sich Spuren einer Conspiration, an deren Spitze der Großfürst Constantin stand. H. machte Alexander aufmerksam. Vergebens. Kaum in Tilsit angelangt, gingen ihm die Augen auf. Er aber versprach, seinen Grundsätzen getreu zu bleiben. Allein in Schowel wurde eine andere Sprache geführt. Constantin hatte ihn geschreckt durch Vorspiegelung des Schicksals seines Vaters.[1]) Napoleon hat sich Alexanders zu bemeistern, ihn gegen uns einzunehmen gewußt als gegen eine unkräftige Regierung, und so m u ß t e n wir fallen. Ein trüber Himmel trübte die Seele noch mehr.

Lectionen von 5—6 und 7—8. Mit beyden Geschichte nach

[1]) Des Kaisers Paul I. Siehe Bd. I, S. 94, Anm. 8.

Bredow's Tabellen, und bey dieser Gelegenheit eröffnete ich den Prinzen c. grano salis alles, was mir Hardenberg anvertraut hatte. Auf den Aeltesten machte es einen starken Eindruck. Prz. Wilhelm las eine Stelle aus Herrmann. Der Kr.Prz. sollte die Englischen Redensarten memoriren. Er brach in Thränen aus vor Wehmuth über das Schicksal unseres Landes. So wenigstens sagte er hinterher. Einige Parthien Dame — Prz. Wilhelm war zum Bruder Carl gegangen — trugen bey, ihn mehr zu besänftigen.

Eine kleine Stunde beym Thee. Der Regen hatte aufgehört. Man konnte im Garten gehn. Argelander war auch in trüber Stimmung. Nachdem wir dann noch eine halbe Stunde Englisch gelesen hatten — Plaw kam nicht — gingen wir in der Allee auf und ab und hohlten dann Wilhelm von Carl ab. Nachmittags hatte Köckeritz mir mitgetheilt, daß beyde Majestäten morgen hier eintreffen würden.

10. Freytag. Tagebuch von vorgestern angefangen. Um 7 Uhr in die Reitbahn. Es ging von da aus ins Freye und sehr viel besser als die vorigen Male. Der Kr.Prz. war voll freudigen Eifers. Neuer Weg. Erst gegen 10 Uhr zurück.

Lectionen. Zur End-Uebersicht der Geschichte der Juden aus Herders Ideen zur Gesch. der Philosophie der Abschnitt von den Hebräern. Der Kr.Prz. übersetzte ein Stück aus Vicar of Wakefield, während Prz. Wilhelm in der Geschichte, im Lesen und im Rechnen geübt wurde. Plaw war heute vorzüglich aufgelegt; wir mit ihm. Den Zweifel, wann die Majestäten kommen würden, hob ein Feldjäger, der berichtete, schwerlich heute Abend, sondern wahrscheinlich erst morgen. Das Geheimnisvolle, das über das Ganze fortdauernd schwebt, erfüllte mit traurigen Ahndungen. Ihnen wirkten entgegen die Lectionen von 5—6 Uhr. Es wurde angefangen Bibliotheque Geographique et Instruction des Jeunes Gens.[1]) Der Kr.Prz. las es und verdeutschte mündlich. Vorher las Prz. Wilhelm über Vasco de Gama, dessen Reise beschrieben war, den §phen im Kleinen Bredow. Wiederholung des Pensums im Englischen.

Spaziergang in den Bürgerfeldern mit Prz. Carl. Ein herrlicher Abend. Wir durchschritten, wie schwimmend, die Grasreichen Wiesen. Die Gardes du Corps übten ihre Pferde. Verständiger Wachtmeister. Kaum zurück, erhielten wir Nachricht von der Ankunft der Majestäten. Wir eilten hin mit klopfendem

[1]) Paris, 1804.

Herzen. Er war im ersten Zimmer, in gewönlicher Haltung. Er brach das Stillschweigen und erzählte einiges über Napoleon und das künstlich angelegte Bivouaque, wozu 12 Dorfschaften ihre Häuser haben hergeben müssen. Ueber N. sagte er etwas sehr Kluges. „Wenn man ihn reiten sieht, nur einmal gesehn hat, so erkennt man den ganzen Mann. Es geht immer in Carrière, unbekümmert, was hinter oder neben ihm fält und stürzt. Er hat ein Pferd, worauf er sich verlassen kann, und so ist er gewiß, wenigstens sich durchzubringen. Das ist denn die Hauptsache.“ Sie erschien in rührender Würde. „Sie werden sich wundern“, sagte sie dem Arzte, „mich gesund zu sehen. Eine höhere Macht hat mich hingeleitet und zurückgeleitet. Menschen haben keinen Theil daran. Ich habe Erfahrungen gemacht, die Alles übertreffen.“ Es ging zur Tafel. Kurz vorher erschien Lisinka, die mit der Gräfin Voß erst so eben — 9 Uhr — angelangt war. (Beyde Majestäten waren erst um 1 Uhr Nachmittags von Pictupönen weggereist und schon um halb 8 Uhr hier eingetroffen.) Einsilbige Unterhaltung. Lisinka raunte mir zu, auch Magdeburg sey verlohren. Ein Donnerschlag! Nach der Tafel erwähnte die Königin einiger Umstände. Napoleon sey nicht groß, aber sein Kopf von schöner Form; die Gesichtszüge kündigten den denkenden Mann an, das Ganze erinnere an einen Römischen Kaiser. Beym Lächeln habe er um den Mund herum einen Zug von Güte, überhaupt könne er sehr liebenswürdig seyn. Bey der ersten Bewirthung habe er die Gräfin v. Voß auf das angenehmste und verbindlichste unterhalten. Medicin habe er nie genommen. „Dieu Merci! Je me porte parfaitement bien“, antwortete er, als man nach seinem Befinden fragte. Ein „Dieu Merci“, das Schauder erweckt. Wir zogen uns gegen 10 Uhr zurück.

11. Sonnabend. Tagebuch von vorgestern. Während des Exercirens las ich in Herders Geist der Hebräischen Poesie.

Lectionen: Psalm 91 nach Luther und Herder. Vorher des Letztern allgemeine Charakteristik Davids l. c. Beyde hörten aufmerksam zu. Uebung der Englischen Paradigmen unter Thränen. Besser ging die schriftliche Verdeutschung einiger Stellen aus Vicar. Prz. Wilhelm wurde im Lesen des Französischen geübt. — Erholung im Garten von 11—12. — Plaws Unterricht, an sich recht gut und unterhaltend, wurde für mich eine Viertelstunde unterbrochen durch Hrn. Kammerherrn v. Buch. Er meldete, der König habe dem Kr.Prz. ein Pferd geschenkt. Er zeigte mir auf der Charte den ganzen Strich dessen, was wir abtreten müssen. Er hat Napoleon

vier Mal gesprochen und ist immer sehr gut aufgenommen worden. Ja, er hat ihm durch Duroc eine Dose mit seinem Gemälde zum Andenken überreichen lassen. Gegen den König war er kalt höflich, behandelte ihn sehr nebenher und gab ihm bey jedem Anlasse Weisungen, wie er regieren müsse. Gegen die Königin bezeugte er eine ausgesuchte Aufmerksamkeit und sagte von ihr, sie habe sich mit ungemeiner Würde betragen. Wenn erst Preussen an Ihn sich anschließe, werde Er es zu entschädigen wissen. Unter seiner Umgebung sey die Preuß. Parthei sehr groß. Herzog v. Berg habe die Achtung der Königin in einem hohen Grade gewonnen; und der Kronprinz v. Bayern[1]) ihre wehmüthige Theilnehmung.

Die Tafel war stark besetzt. Buch, Reimann und ich im Nebenzimmer. Erstrer setzte seine Berichte fort. Napoleon arbeite unablässig. Nur drey Stunden Schlaf, kaum eine Stunde an der Tafel, wo er sehr mässig Wein trinke. Gegen die Prinzen Heinrich und Wilhelm sey er sehr vornehm gewesen.

Die Lection von halb 5 — halb 7 Uhr, wo der Kr.Prz. mit vielem Eifer theils in der Voyage de Vasco de Gama fortfuhr, theils aus Moritz' Götterlehre Tragische Dichtungen bis zu Oedipus las.

Erholung im Garten beym Thee. Bennecke, der mich von Coxe abrief, wollte aus sicherer Quelle wissen, eine Hauptbedingung des Friedens sey Sperrung der Häfen. Der König habe an Alexander geschrieben, er möchte sich verwenden, daß das Culmische Gebiet[2]) nicht möchte abgetreten werden, daß die Häfen offen blieben. Es ist geantwortet: auf das Erste könne er sich gar nicht einlassen; dem letztern müsse selbst Er sich unterwerfen. Welche empörende Schwäche! — Plaw rief uns ab nach 7 Uhr. Der Kr.Prz. folgte mit der löblichsten Selbstverleugnung. Kaum eine halbe Stunde, so wurden wir abgerufen. König und Königin waren im Garten, auch Prz. Heinrich, später Przßn. Luise. Argelander geschäftig als Wirth. Lisinka ließ Bogen und Pfeil holen, den ihr der Hettmann Platow geschenkt hat. Wanderung in der Allee.

---

[1]) König Ludwig I. von Bayern, geb. in Straßburg am 25. August 1786, regierte vom 13. Oktober 1825—20. März 1848, erbaute die Walhalla, die Ruhmeshalle und die Befreiungshalle (bei Kelheim), gest. in Nizza am 29. Februar 1868; — verm. zu München am 12. Oktober 1810 mit Prinzessin Theresia Charlotte Luise, Tochter des Herzogs Friedrich von Sachsen-Hildburghausen, geb. zu Hildburghausen am 8. Juli 1792, gest. in München am 26. Oktober 1854. — „Von den mit dieser Vermählung verbundenen Festlichkeiten stammt das Münchner Oktoberfest her."

[2]) Zwischen Weichsel, Drewenz und Ossa gelegen.

Tafel. Der Kr.Prz. unterhielt den Vater sehr gut; die Königin selbst wurde heiter gestimmt. Wir schieden gegen 10 Uhr.

12. Sonntag. Vor halb 5 Uhr auf. Tagebuch von vorgestern und gestern. Bald nach 8 Uhr in Bewegung. Große Kirchenparade. Mitsischek[1]) vom Kriegs-Collegio und Major v. Haak. Wehmüthige Betrachtungen über unsere Lage. Napoleon hat gesagt: „Je ne regarde la Prusse que comme une Province de la Rußie.“ Und dem Könige, als er Magdeburg retten wollte, sagte er ins Gesicht: „Non! pour tout au monde je ne le rendrai pas; car il me faut être à la portée de Berlin, aussi facilement que l'Empereur de Rußie à la portée de Königsberg.“ — Besuch der Kirche. Der Feldprediger[2]) des Regiments Garde du Corps setzte mich durch die Tactlosigkeit seines Vortrages in wahre Herzensangst. Wachtparade. Kurzer Besuch bey der Königin. Reichardt. Major v. Keßel wurde gerufen, um anzuschauen neue Platten für die Hüte der Garde-Officiere, die der Großfürst Constantin geschenkt hat. Im Hause Kiesewetter und Heidemann. Plaw, bey dem es eifrig herging.

Mittags bey Tafel große Gesellschaft. Jago I und II, Buch und Reimann mit mir im Vorzimmer. Der ältere Jago erzählte viel von Pictupönen, von der Achtung der Franzosen gegen uns, ihrer Verachtung gegen die Pohlen und von der Barbarey der Russen in unserm und ihrem eigenen Lande. Selbst in Pictupöhnen, wo etwa nur 10 Häuser sind, wo König und Kaiser wohnten, waren Jago und Schöler, ein enges Zimmer bewohnend, in Gefahr, geplündert, vielleicht gar ermordet zu werden. Wer weiß, wie es ihnen ergangen wäre, hätte nicht die zufällig herbeikommende Patrouille die Bösewichter zerstreuet. Alle Anzeigen helfen nichts. Es ist gar keine Disciplin.

Erst gegen 5 Uhr waren wir zurück. Klewitz theilte mir einen kurzen Entwurf mit zur Reorganisirung des Staats. Wenige aber Gehaltvolle Grundzüge, die mir ein neuer Lichtstrahl durch Finsterniß war(en). Um 7 Uhr bey Hofe. Spaziergang ins Bürgerfeld. Jemandes kindische und unwürdige Freude über eine neue Verzierung am Chakot. Bey Tafel unterhielt der Kr.Prz. sehr gut.

13. Montag. Um 5 Uhr. Tagebuch. Um 7 Uhr Ritt mit dem Kr.Prz. durch Bürgerfeld neben Bommels weg nach der See. Es ging wacker. Nach 9 Uhr zurück.

---

[1]) Karl Misitscheck v. Wischkau, Generalmajor und Assessor im 1. Departement des Ober-Kriegs-Kollegiums, 1808 verabschiedet, 1810 gest.

[2]) Feldprediger Schmidt, 1811 bei der Brandenburg. Brigade als Prediger in Teltow angestellt.

Lectionen von halb 10—11 Uhr. Psalm 90 nach Luther und Herder. Englisch. Deutsch. Französisch.

Parade. Eine Russische Wache zog mit auf. Vorzimmer der Königin. Sie mit allen Kindern zur Prinzessin Charlotte in Lembkens Garten. Dejeuner unter Toberey. Rüchel. Er hat seinen Abschied mit Charakter eines Generals der Infanterie. Ich trennte mich mit Thränen von ihm. Feindseligkeit mit England drohet den Ausbruch. Vorkehrung zum Sperren der Häfen. Um 1 Uhr zurück. Es wurde in Voyage de Vasco de Gama gelesen. Diner im Garten. König der Wirth. Das lieblichste Wetter begünstigte den Genuß der freyen Luft. Nach Tische etwas seltsame Debatte über ein Pferd, das der König dem Kr.Prz. geschenkt hatte und nun wieder zurücknahm. Fahrt nach Tauerlak, wo der Heldin des Tages[1]) und den kleinen Prinzlichkeiten ein Thee gegeben wurde. Erst um halb 9 Uhr zurück. Wanderung zum Molo.

14. Dienstag. Um 5 Uhr. Tagebuch. Von 7—8 Uhr Spazierritt mit dem Prz. Friedrich auf dem Wege nach Bommels und über die Bürgerfelder zurück. Ein schöner warmer Morgen bey belegtem Himmel.

Lectionen. Bibel. Psalm 42 und 43 nach Luther und Herder, voll der passendsten Stellen auf unsere Lage. Der Kr.Prz. trieb Englisch, Prz. Wilhelm las Deutsch und Französisch und machte dann einen eigenen Aufsatz. Bey Plaw ging es weit besser. Eine Stunde im Garten hatte Erholung gewährt. Anfangs litt die Stetigkeit durch die Nähe der Majestäten, welche in der Allee frühstückten.

Bey Tafel viel Gesellschaften: fast alle Personen der Englischen und Schwedischen Gesandschaft; unter letztern auch Brinkmann. Nach Tafel Besuch auf der Schwedischen Fregatte mit Haak und Keßel. Sie war reichlich mit Flaggen geziert und übertraf durch Nettigkeit alle unsre Erwartung. Kühn nahmen sich die beyden Jungen auf der Spitze der Mastbäume aus. Gewitterluft drückte etwas. Jedoch zwey Lectionen mit Eifer. Französisch. Englisch. Dazwischen Thee im Garten Argelanders.

15. Mittwoch. Um 7 Uhr mit dem Kr.Prz. in die Reitbahn, nachdem das Tagebuch beseitiget war.

Lectionen. Bibel. Psalm 6 und als Kernsprüche wiederholt: Psalm 42 alles und Psalm 91, 1—2. Geschichte. Französisch. —

[1]) Prinzessin Charlotte, deren Geburtstag gefeiert wurde.

Wachtparade zu Ehren des Hettmann Platow. Es ist ein Mann von sanfter einnehmender Gesichtsbildung voll Anspruchslosigkeit. Unserm König ist er sehr zugethan. Er hat ihm seine kräftige Hülfe angeboten, wenn er wieder in Krieg geriethe. Er wollte nicht weiter anfragen beym Kaiser. — Bey Plaw fiel die Lection sehr gut aus. Es wurden die 4 Gedichte wiederholt und ein gutes Stück im Vicar gelesen.

Mittags bey Tafel war Platow Hauptperson. Er spricht nur Russisch, bedarf daher eines Dolmetschers. Er hat einen ungekünstelten Anstand und viel Herzliches. Von der Gesichtsbildung des Kr.Prz. war er sehr erbauet; sie verrathe Geist und Kraft. Er küßte ihn und die andern kleinen Prinzen herzlich, als er wegging. Wir folgten ihm bald in sein Haus, um noch einen Besuch zu machen. Dieß nahm er sehr gut auf, versprach ihnen Pelze von Fellen ungebohrener Pferde, deren einen er dem König geschenkt hat, ingleichen Bogen und Pfeile. Dieß solle seine verheirathete Tochter bringen, spätestens in 4 Wochen. Er hat einen 15jährigen Sohn bey der Armee. Besondere Freude machte ihm das Brustbild beyder Majestäten in Gyps. Er entließ uns mit gleicher Herzlichkeit.

Leseübung. Voyage de Vasco wie gestern. Repetition der Redensarten aus pp. Genlis, über mein Erwarten gut, und L'Isle des enfants aus der Nouvelle Methode de Md. Genlis angefangen. — Erholung im Garten. Thee, vom Wirthe (sie war nicht zu Hause) servirt. — Unterricht bey Plaw, sehr gut. Wiederholung der Redensarten S. 286 gleichfalls recht brav und im Vicar bis zur Ballade. Ungewönliche Dunkelheit nöthigte uns, früher abzubrechen. — In der Allee der Hof. Brinkmann.

16. Donnerstag. Tagebuch. Lectionen. Bibel. Psalmen nach Herders Eintheilung in seinem Geist der Hebräischen Poesie. Der Kr.Prz. recensirte zwey kleine deutsche Aufsätze seines Herrn Bruders, welche dieser nach gehaltener Leseübung den Morgen über abschrieb, (und) beschäftigte sich viel mit dem Englischen; erst mit den Redensarten aus der Genlis, dann mit Interpretation der Episode, wobey die Paradigmen-Wirtschaft wahre Marter ward.

Während des Unterrichts bey Plaw Besuch vom Erbprinzen v. Mecklenburg-Schwerin,[1]) der seit 8 Tagen wieder in seinem Lande ist und jetzt auf einer Reise nach Petersburg, um dem

[1]) Erbpr. Friedrich Ludwig (I.) geb. 13. Juni 1778, gest. 29. November 1819. — S. Bd. I, S. 90, Anm. 1.

Kaiser seinen Dank abzustatten. Er war bey Tafel, die zahlreich war. Ich saß zwischen Major v. Haak und Gräfin Lisinka, die wieder einer Wahrsagerin ihr Ohr und Gemüth geöffnet hatte. Der Kr.Prz. mit zur Przßn. Charlotte, ihr eine kleine Zeichnung zu machen, ich beschäftigt, die Rückreise des Kammerdieners Ziech nach Berlin anzuordnen, welchen Gen. v. Knobelsdorf, heute abgehend nach Dresden, mitnehmen will. Abschiedsbesuch bey Rüchel, dessen Einschiffung auf der Schwedischen Fregatte uns als nahe bevorstehend geschildert wurde. Fahrt unter Regen. Lange Pause an der Nothbrücke. Entlassung Ziechs.

Plau blieb aus. Eine Lection vermischten Inhalts. Recitation von Schillerschen Stellen über die Musen. Historische Fragen. Arithmetik.

Um halb 9 Uhr nach Hofe. Der König mit Knobelsdorf in tiefem Gespräche. Erbprinz v. Mecklenburg-Schwerin und sein Kammerherr v. Oerzen. Auf der Reise hierher trafen sie Napoleon in Marienburg, wo er wenig, aber verbindlich sprach, nur aus dem Wagen heraus. Tafel. Die Königin war sehr ernst und traurig. Gegen 10 Uhr zurück. Ziech begab sich zu seiner Reisegesellschaft. Möge er sein Auge retten!

17. Freytag. Um 5 Uhr. Tagebuch. Um 7 Uhr in die Reitbahn. Ein herrlicher Morgen. Der Weg staublos wie das Wasser. Zu Pferde zurück, zum ersten Male durch die Stadt. König.

Lectionen. Bibel. Psalm 67, 87, 101 und 150. Prz. Wilhelm übte sich im Lesen an Bredow über Karl d. Gr. Die Ausrechnung der Jahre von 768—814 verursachte viel Kopfbrechens. Der Kr.Prz. las dasselbe und weiter, nachdem er Redensarten aus Genlis memorirt hatte. Hierauf folgte eine sehr angenehme Stunde im Englischen. Das gestrige Pensum aus Wakefieldt wurde wiederholt und mündlich verdeutscht. Es ging recht gut. Prz. Wilhelm memorirte inzwischen einige Sätze aus Nouvelle Methode de Genlis. Nach einer Pause im Garten folgte Unterricht bey Plaw, sehr emsig und gut. Der willige und heitre Fleiß des Prinzen macht viel Freude.

Bey Tafel Gen. Kaminskoy und alle Kommandeurs der hier jetzt garnisonierenden Rußischen Regimenter. Scharrenhorst hat den Auftrag, die Reorganisirung der Armee zu entwerfen. Wehmüthige Erwägung der gesammten Lage der Dinge. Nach Tafel Abschied vom Prinzen v. Oranien, der heute Abend nach Berlin zurückkehrt. — Französisch. — Thee im Argelanderschen Garten in großer Gesellschaft. Der Kr.Prz., der sich vergnügte am Bogen-

schiessen, folgte willig zum Plaw, dessen Unterricht wieder sehr angenehm war. Freudiger Ausruf des Kr.Prz. über eine, wahrscheinlich Raquete.

18. Sonnabend. Vor 6 Uhr. Tagebuch. Militaria. Lectionen. Bibel. Psalm 8, 20, 21, 48 und 50. Der Kr.Prz. trieb Englisch, erst vollendend Abschrift des Rule Brittania, dann memorirend die Phrasen, zuletzt jenes verdeutschend. Unterdeß war Prz. Wilhelm mit Leseübung, Geschichte und J'ai und Suis beschäftiget, mitunter weinerlich. Bey Plaw ging das Lesen schlecht. Vielleicht war die Stunde der Erholung im Garten daran Schuld. Die Luft war auffallend schwül geworden.

Mittags wenig Gesellschaft. Um 5 Uhr Waffenübung des einen Russischen Regiments vor'm Libauer-Thor. Ritt nach Tauerlaken mit beyden Prinzen. Wilhelm und Fritz Argelander nach. Hof in der Allee.

19. Sonntag. Um 6 Uhr. Auch der Kr.Prz. wachte schon. Tagebuch. Die Prinzen waren bis 10 Uhr im Garten. Eine Andachtsübung, die ich beschlossen hatte, unterblieb der neuartigen Stimmung wegen, in welcher sie zurückkehrten. Wachtparade. Hr. v. Arnim. Esebeck,[1]) der General, dem man nicht anmerkt, daß er Braunsberg hat verlohren gehen lassen. Es bleibt alles beym Alten. Besorgniß, die Königin sey krank, erweckt durch Hrn. v. Buch, wurde gleich durch die That widerlegt. Ich sah die Königin. — Unterricht bey Plaw lehrreich und angenehm.

Nach Tische eine Stunde der Muße, zum Theil gewidmet der Andacht. Fahrt nach Tauerlaak. Wir drey in unserm halben Wagen. Die Prinzessinnen mit Reimann auf dem Korbwagen. Md. Bock hatte die beyden Töchter der Radziwil mitgenommen. Die Söhne hatten wir perhorrescirt. Im Ort selbst war es anmuthig. Heitrer Himmel. Viel Gruppen von Menschen, unter denen die Tabakspfeifen eine widrige Rolle spielten. Russische Janitschaaren-Musik, die auch schon Mittags uns bestürmt hatte, stehend vor dem Hause. Oberst Schröder[2]) nebst seinen übrigen Officieren. Er zum Thee gezogen. Litthauerinnen. Gang zum Ufer. Der König sehr heiter und gesprächig. Nach 8 Uhr zurück. Günstiger Weise entgingen wir der Szene, daß der Hof einem betrunkenen Matrosen das Geleite gab.

[1]) Christian Karl v. Esebeck, 1794 Kommandeur des „Leibregiments Kürassier", 1803 Generalmajor und Chef des Dragoner-Regiments Nr. 8, 1809 verabschiedet und gestorben.

[2]) Russischer Offizier.

20. Montag. Um 5 Uhr. Tagebuch und Revision der Gegenstände des Religionsunterrichts. Lectionen. Bibel. Psalm 50, 98 und 99 nebst Wiederholung der Kernsprüche aus den früher gelesenen Psalmen. Prz. Wilhelm wurde im Lesen geübt. Eine Stelle aus Bredows größerm Buche über Karl d. Gr. von ihm ins Kurze gefaßt und niedergeschrieben. Der Kronprinz memorirte erst für sich Phrasen aus Genlis Wörterbuche, verdeutschte dann eine Stelle aus Vicar erst mündlich, dann schriftlich, beydes mit vieler Willigkeit. Leseübung. Nouvelle Methode de Genlis. L'Isle des Enfants hin und her übersetzt, zum Theil auch von Prz. Wilhelm, der dann den daneben stehenden deutschen Text las. Bey Plaw wurden erst kleine Aufsätze von mir durchgesehen, ein Gedicht weiter gelernt und Vicar, Cap. X, vollendet.

Die Erholung im Garten zwischen 11 und 12 Uhr wurde den Prinzen erhöhet durch ein kleines Haus, das sie angelegt zu haben sich rühmen. Bey Tafel fast lauter Russische Officiere als Gäste. Vor den Fenstern ein Corps Russischer Janitscharen und unsre Hautboisten. Oberst v. Kleist hat als Flügeladjudant seinen Abschied. Knesebeck wird sein Nachfolger werden. Die Russen wurden vom Könige sehr verbindlich entlassen, zum großen Aerger der Gräfin v. Voß. Fahrt nach dem Strande, um einen Badeplatz auszusuchen. Der Lootsen-Thurm erstiegen. Zwischen 6 und 7 Uhr bey Przßn. Charlotte zum Thee. Wildes Spiel der Kinder, dem ich bald entwich. Um 9 Uhr Russische Wache vor des Königs Wohnung. Zapfenstreich, Abendgebet, das mich feierlich überraschte. Ich begleitete Przßn. Luise nach Hause. Ihr Gemahl hat aus Wien geschrieben unterm 6. Juli. Er weiß nur vom Waffenstillstande. Oestreich ist entschlossen zum Kriege. Also auch das zu spät! Um 10 Uhr Fahrt auf dem Haff bey hellem Mondlicht. Zwey Gondeln. In der unsrigen außer den beyden Prinzen auch Lisinka, Bertha und Pauline nebst Buch, der noch zu mir ging, um Punsch abzuwarten. Die Engländer werden unsre Häfen nicht sperren. Der Paragraph des Friedens, der sich hierauf bezieht, ist nicht bestimmt genug ausgedrückt. Argelander theilte ihn mir mit und wandte sich deshalb auf meinen Rath an Klewitz.

21. Dienstag. Erst um 6 Uhr. Ruhige Muße zum Tagebuche. Militaria fielen heute weg, aber die Lectionen von 9—11, 12—1 und 3—4 Uhr. Bibel. Psalm 108, 111—113. Prz. Wilhelm hatte Leseübung. Französisch. Abschrift eigenen Aufsatzes, der ihn auch 12—1 Uhr beschäftigte. Der Kr.Prz. wiederholte im Englischen erst für sich die Phrasen, dann das zweite Drittel der

Episode von Matilde schriftlich verdeutscht. Deutsche Leseübung auf Begehren. Stellen aus Göthes Iphigenie und Herrmann und Dorothea — nicht sonderlich. Der Unterricht bey Plaw dauerte kaum 20 Minuten, jedoch waren die übrigen 40 Minuten schon vorher benutzt durch Wiederholung des Gedichts und Uebung im Lesen.

Erholungen. Von 11—12 im Garten bey großer Hitze. Mittags speiste man schon um 1 Uhr, ganz im Hofcirkel. Nach Tische entfloh man der Hitze durch Verbleiben unten im Hausflur. Köckeritz hatte wieder seine leidigen Anmerkungen über des Kr.Prz. Haltung zu Fuß und Pferde. Abrede über Seebad. Man trennte sich gegen 3 Uhr. Bald nach 4 Uhr war man wieder beysammen, die Russischen Truppen, welche hier gestanden haben, ausrücken zu sehen. Eine Stunde verging mit Warten. Endlich kamen die Truppen. Voran ein Commando Cosacken. Zwey Regimenter. Der Ordnungsvolle Marsch ist gleichwol ungezwungen. Man folgte dem Corps bis zum Ruppelschen Garten, wo eine Collation veranstaltet war. Ein wohl ins Auge fallendes Fest, von dem lieblichsten Wetter begünstigt. Viel Zuschauer. Sämmtliche Russischen Officiere nahmen Theil an dem Mahle. Oberst v. Schröder, schon beschenkt mit Orden pour le merite, erhielt auch von der Königin eine goldene Dose. Er hat sich allgemein sehr empfolen, um das Oeffentliche sich verdient gemacht durch Steuerung mancherley Unfugs und Diebstahls. Der Pope sprach deutsch und war nicht so roh, als ich vorausgesetzt hatte. Endlich wurden sie entlassen. Aber man ging ihnen sogar noch nach. Jagow meynte witzig, man wolle ihnen sogar noch ein lavement geben. Um halb 9 Uhr kehrte man zurück. Vortreffliches Wetter. Man soupirte vor dem Hause, und um 10 Uhr waren wir in unserm Revier.

22. Mittwoch. Da die Reitübung auf heute Abend verlegt war, blieb ungestörte Muße für Tagebuch und Moritz[1]) Englische Sprachlehre. Lectionen. Bibel. Leseübung wie gestern. Prz. Wilhelm wurde im Französischen geübt; auch machte er sich an einen Bericht über den Ausmarsch der Russischen Truppen im Brief an seinen Vetter Fritz v. Oranien. Geschichte. Die erste Tabelle von Bredow wurde vom Jüngsten deutsch, vom Aeltesten Englisch gesagt. Bey Plaw fand Wiederholung sämmtlicher Gedichte statt, und wurde im Vicar, Chap. XI, angefangen.

---

[1]) K. Ph. Moritz, Englische Sprachlehre für die Deutschen, Berlin (Sander), 1801.

Sonstiges. Zwischen 10 und 11 Uhr wurde eine Viertelstunde pausirt, welche die Prinzen allein im Garten zubrachten. Mittags beym Könige wurde im Garten gespeist. Nachrichten aus Königsberg melden, Napoleon habe gesagt, keine Stadt der Monarchie habe sich mit mehr Würde benommen. Kein Vivat, kein Zudrang, nicht einmal eine Deputation. Auf Rüchel hat er gewüthet beym Anblick der Verschanzungen einmal über das Andre: le monstrueux Don Quichote. Nach Tische ließ die *Κοενιγιν* ein Wort fallen über den Kr.Prz., das wie Tadel aussahe. Seine Lebhaftigkeit gehe zu weit. Um halb 6 Uhr gings mit Hufeland zum Seebade. Am alten Ballastplatze schifften wir uns ein und fuhren nach der Spitze der Nehrung über. Der Platz war nicht sonderlich, jedoch das Vergnügen groß. Rückweg zu Pferde. Nach halb 8 Uhr zurück. Neues Zeichenbuch. Es wurde sogleich benutzt. Abends speiste man vor dem Hause. Auf dem Rückwege wanderten die kleinen Herrschaften noch in der Allee.

23. Donnerstag. Nach 5 Uhr. Tagebuch. Exerciren von 8—9, woran dies Mal der Unterofficier den thätigsten Theil nahm. Lectionen. Bibel. Gemeinschaftliche Leseübung. Geschichte. Bredows zweite Tabelle, deutsch vom Prz. Wilhelm, französisch vom Kr.Prz. Bey Plaw sehr thätig. Ein neues Gedicht von Pope,[1]) da er 14 Jahr alt war. Von 5—6 Uhr: Da es zum Lesen der L'Isle des enfants nicht recht kommen wollte, dictirte ich dem Kr.Prz. die franz. Sätze der 2. Bredowschen Tabelle. Man sah, daß die lange Unterbrechung geschadet hatte. Es kamen viel unerwartete Fehler zum Vorschein. Plaw kam so spät, daß wir kaum eine halbe Stunde mit ihm lasen. Aber schon vorher war zwischen uns beyden viel abgemacht.

Sonstiges. Muße von 11—12 Uhr im Garten. Tafel war wieder im Garten des Consentius. Von einer Mitfahrt nach Bachmans, wohin die Majestäten gingen, machten wir uns glücklich frey. Dafür Wanderung über die Heuwiesen zwischen 6—7 Uhr. Gegen 9 Uhr trafen wir den Hof in der Allee, auch Prz. Radziwil, der unerwartet von Wien zurückgekommen ist. Er reiste den 11. h. ab; damals wußte man noch nichts vom Frieden. Erst diesseits

[1]) Alexander Pope, der bekannte englische Dichter, geb. am 22. Mai 1668 zu London, gest. in seinem Landhause zu Twickenham am 30. Mai 1744. — In Frage kommt hier wahrscheinlich eines der Hirtengedichte (Pastorals), die P. im Alter von 16 Jahren schuf und die infolge des Wohlklanges ihrer Verse und der Zierlichkeit des Stils Aufsehen erregten.

Krakau erfuhr er ihn durch den Courier. Man speiste oben im Saale.

24. Freytag. Kräftiger Spazierritt bis 8 Uhr auf dem Pferde, welches ich neulich nicht bemeistern konnte. Königin fing den Pyrmonter Brunnen in der Allee an. Nach 8 Uhr zurück. Der Kr.Prz. fing aus eigener Bewegung an, das Bivouac von der Nehrung zu zeichnen für den 3. August und blieb dabei bis 10 Uhr. Prz. Wilhelms Abschriften seiner Aufsätze wurden revidirt. Um 10 Uhr nach dem Strande. Zweites Seebad, durch Witterung und übrige Nebenumstände begünstiget. Er war sehr glücklich. — Lectionen von 11 — halb 2 Uhr: Geschichte. Englisch, das bey Plaw mit Eifer fortgesetzt wurde.

Mittags bey Tafel, wieder im Garten beym lieblichsten Wetter, Prz. Radziwil mit Gemahlin. Erst nach 4 Uhr zurück. Wir begannen die Arbeit um 5 Uhr. Bald aber kamen GFR. v. Schön und Klewitz. Wir gingen in den Garten und blieben daselbst bis halb 9 Uhr. Auch Brinkmann kam. Sein Gefühlvolles Gedicht an den Kr.Prz. vom 4. July in Pictupöhnen, ein anderes, der Nordstern, an Przn. Wilhelm. Er stimmte nicht für einen Brief an Napoleon zur Zurückgabe der gestohlenen Sachen. Tafel vorm Hause bey widrig kalter Luft.

25. Sonnabend. Um halb 6 Uhr. Tagebuch. Begrüßung der Majestäten, welche in der Allee das Pyrmonter trinken.

Lectionen. Psalmen 2, 24 und 45 nach Luther und Herder; sehr interessant. Wiederholt Gedichte und Stellen aus Vicar. — Im Garten, wo erhohlt wurde, kleine Balgerey mit Fritz Argelander. Um 6 Uhr in die Reitbahn, auch mit Prz. Wilhelm. Es ging ausnehmend gut. Um 8 Uhr zurück. Hof in der Allee. Prz. Radziwil hat seine Aufsätze dem Kaiser und Erzherzog Karl vorgelesen. Hätte man nur einen Monat den Frieden hingehalten, die Sache würde anders geworden seyn.

26. Sonntag. Um 5 Uhr. Tagebuch. In der Allee beyde Majestäten, mit denen gewandert, so wie auch, rückkehrend von der Parade, bey der Königin verweilt wurde. Kurzer Glückwunsch an Argelander, dessen Geburtstag war. — Sonntagsfeyer. Psalm 46 und 47 und Herders Predigt am 5. S. nach Trinitatis, ein Gefühlvoller Vortrag, der auch aufmerksam angehört wurde. Wachtparade in der Allee. Das eine Bataillon kam zu spät; der Commandeur wurde in Arrest geschickt. Kräftiges Benehmen des Generals York,[1]) der

[1]) Hans David Ludwig, Graf York v. Wartenburg, geb. zu Potsdam am 26. September 1759, trat 1772 in das preuß. Heer, wurde 1777 Leutnant,

jetzt Gouverneur ist. Stunde der Muße, vom Kr.Prz. angewendet zu seiner Zeichnung für den König, die vollendet wurde am Nachmittage. Vor Plaw auch Reichardt, der Capellmeister, der nichts Geringeres im Schilde führt, als künftig für seine Subsistenz als Musiklehrer, oder sonst als Unterrichter der Königlichen Kinder (sich) zu verschaffen. Ho! Ho!

Bey Tafel, wieder im Garten, noch Russe und Cosak. Fahrt nach Tauerlaken wieder über das Bürgerfeld. An Ort und Stelle wenig Genuß. Die Majestäten kehrten mit den Prinzen im Boote zurück, ich mit Frl. v. Kannewurf allein im Wagen. Jene wurden erwartet hinter Argelanders Garten. Man kam, man trank auf Argelanders Wohl Punsch. Die Gnade des Königs und der Königin hatte heilende Kraft. Wir blieben bey ihm. Jagd nach Fledermäusen. Musik.

27. Montag. Schon um 5 Uhr auf in großer Beweglichkeit des Gemüths. Tagebuch. Um 7 Uhr in die Reitbahn mit großem Kampf für den Kr.Prz. Er hatte mit großer Selbstüberwindung nach kaum 8stündigem Schlafe das Bette verlassen und erklärte weinend, es sey unmöglich zu reiten. Die üble Laune hielt an den Weg über: aber sobald er zu Pferde stieg, verschwand sie, und die Sache ging gut, wiewol kürzere Zeit als gewönlich. Kurzer Morgengruß an die Eltern in der Allee, wo auch Brinkmann war.

Lectionen. Bibel. Psalm 80, 110, 114, 137 nach Luther und Herder mit Bezug auf Melchisedek. Der Kr.Prz. las, wiederholend

---

ward 1779 wegen Insubordination kassiert, ging nach Verbüßung einer einjährigen Festungshaft nach Holland, wo er Dienste nahm. Als Kapitän im Schweizer-Regiment Meuron machte er 1783—84 den Feldzug in Ostindien mit, kehrte 1785 in die Heimat zurück, wurde 1787 als Kapitän in einem Füsilier-Bataillon angestellt, 1792 zum Major, 1799 zum Kommandeur eines Jäger-Regiments, 1805 zum Brigadekommandeur ernannt, geriet 1806 mit Blücher in Gefangenschaft, wurde aber 1807 mit diesem ausgewechselt, zum Generalmajor befördert und mit dem Kommando in Memel betraut. 1811 zum Generalgouverneur der Provinz Preußen ernannt, schloß Y. als Generalleutnant am 30. Dezember 1812 in der Mühle von Poscherun die folgenreiche Konvention von Tauroggen. 1813 zeichnete sich Y. bei Großgörschen, Bautzen und als Führer des 1. Armeekorps in der Schlacht an der Katzbach (26. August), bei Wartenburg (3. Oktober), Möckern (16. Oktober), 1814 bei Laon (9. März), bei Paris (30. März) aus, erhielt nach dem Friedensschlusse das Generalkommando in Schlesien, wurde als Y. v. Wartenburg in den Grafenstand erhoben, nahm nach dem 2. Pariser Frieden seinen Abschied, wurde am 5. Mai 1821 zum Generalfeldmarschall ernannt und starb am 4. Oktober 1830 zu Kleinöls bei Breslau. — Siehe J. G. Droysen, Das Leben des Feldmarschalls Grafen York. 2 Bde. 10. Aufl. Leipzig, 1889.

Vicar of Wakefield Chap. XII, endigte dann die Abschrift des Briefes von Plaw, welchen er dann gleichfalls las und übersetzte, dabey auch wiederholend Gedichte. Prz. Wilhelm (hatte) Leseübung im Französischen und Deutschen. — Die Erholung im Garten von 11—12 Uhr erhöhet durch Md. Coxe und ihren lieblichen Knaben. Schrötter der Kanzler und Reichardt sind abgereist, ohne meinen Brief nach K. mitgenommen zu haben, obwol er geschrieben war. — Bey Plaw mit vielem Eifer und Erfolge. Von 5 — halb 8 Uhr: Französisch. Unerwartet kam Plaw eine Stunde früher als gewönlich; es ging nicht am besten.

Erholung im Garten. Przn. Ixe und zwey Griffins waren da. Gang in die Allee. Hof. Brinkmann. Von 10 Uhr an zwar zu Hause, aber doch bis 1 Uhr in steter Bewegung, Trepp auf, Trepp ab. Prz. Radziwil mit der Guitarre.

28. Dienstag. Tagebuch. Lectionen. Psalmen. Der Kr.Prz. copirte etwas Englisches aus einem Tagebuche, las dann Matilda, desgleichen die gestern gelesene Stelle des Vicar und die, welche heute an die Reihe kam. Prz. Wilhelm, französisch und deutsch lesend. Beyde nahmen ein Seebad, der Aelteste, wie es seyn muß, um nützlich zu werden; der zweite mit der Aengstlichkeit eines Neulings. Beyde gestärkt zurück. Bey Plaw gings wacker zu.

Tafel wieder im Garten. Mein Herz floß über vom Unwillen über die boshafte List des Clarke: den 19. h. hat man das Friedensfest gefeiert,[1]) auch durch Illumination, und erst den 20. wurden die Bedingungen bekannt gemacht, deren Inhalt aller Gemüth lähmte. Auf dem Rückwege wurde Simsons Garten besucht. Die Rosenflor war vermindert. Wir entwichen durch die Seitenthür und verweilten bis 3/4 5 Uhr bei Md. Argelander am Fischteiche. Angelangt endlich im Zimmer, nahmen uns in Beschlag Prz. v. Hohenzollern[2]) und Kriegsrat Sturm,[3]) aus Colberg kommend, über dessen

---

[1]) In Berlin.

[2]) Graf Hermann von Hohenzollern-Hechingen, Bruder des Fürstbischofs Joseph, geb. 2. Juli 1777 zu Troppau, Preuß. Generalmajor, gest. 7. November 1827 zu Braunsberg, beiges. daselbst; — verm. am 29. Juli 1805 mit Karoline, Tochter des Frhrn. v. Weiher auf Gr.-Boschpol (R.-B. Köslin in Pommern), geb. 1789, gest. 15. Februar 1850. Beider Tochter, Gräfin Maria, geb. 29. Juni 1808, starb am 12. Mai 1888 als Äbtissin von Oliva im Schlosse daselbst und wurde am 17. Mai 1888 in der Abteikirche zu Oliva beiges.

[3]) Kriegs- und Domänenrat im Finanz-Departement der Kurmärkischen Kammer.

Vertheidigung er merkwürdige Data erzählte. Gneisenau sowol als Steinmetz[1]) haben sich trefflich genommen, wie Männer geziemt.

Leseübung und Geschichte. Artikel aus Bredow fortgesetzt, mit großem Interesse von Seiten des Kr.Prz. Französisch. Thee im Garten an gleicher Stelle. Ehe Plaw kam, wurde Matilda wiederholt, zum Theil aus dem Gedächtniß gesagt, und dann Moritz Sprachlehre[2]) angefangen. Historischer Vorbericht. Artikel, zum Theil. Große Aufmerksamkeit. Dann (bei) Plaw, der erst nach 8 Uhr kam, wurde nur Matilda gelesen.

29. Mittwoch. Um 5 Uhr. Genuß der freyen Luft im Garten. Tagebuch. Frühstück der Prinzen im Garten.

Lectionen. Bibel. Psalm 1, 10, 13, 17 nach Luther und Herder nebst Wiederholung des Historischen über die Bibel. Geschichte von Preussen nach Bredow, von uns beyden gelesen, nebst Fragen und Aeußerungen über den jetzigen Zustand der Dinge. Der Kr.Prz. copirte über die Kosacks und Kalmocks. Englisch wiederholt, was gestern gelesen war. Prz. Wilhelm im Lesen franz. und deutsch geübt. — Nach einer Erholung im Garten folgte Lection bey Plaw, angefangen von mir und gut durchgeführt bis zum Ende. — Nachm.: Französisch. Uebersetzung der Matilde aus dem Englischen: viel, viel Fehler. Prz. Wilhelm schrieb ab zwey Briefe, die er heute früh, während Plaw hier war, entworfen hatte. Um halb 7 Uhr in die Reitbahn. Das Wetter hatte sich abgekühlt bis zu einer lieblichen Wärme. Es ging gut. Hof in der Allee. Souper im Zimmer ohne die Königin. Die Kinderey der Erwachsenen ist fast nicht mehr zu ertragen.

30. Donnerstag. Um 5 Uhr. Tagebuch. Aufathmen im Garten unter Blumenduft. Während des Exercirens war ich von halb 8 bis halb 9 Uhr gleichfalls darin.

Lectionen. Psalmen 17 und 26, mit Aufmerksamkeit gehört. Aus Bredows größerm Buche die kurze Uebersicht des 7jährigen Krieges, vom Kr.Prz. vor- und vom Prz. Wilhelm nachgelesen, während jener die aus Vicar übersetzte Episode Matilda revidirte, worauf in selbigem Buche eine Leseübung gehalten wurde, theils wiederholend, theils vorschreitend. — Um 10 Uhr Seebad. Prz. Wilhelm weigerte sich; auch ich verschob den Anfang. Das Bade-

---

[1]) Karl Friedrich Franciscus v. Steinmetz, 1806 Kapitän im Kadetten-Korps, 1807 Vice-Kommandant von Colberg, 1813 Oberst und Generalmajor, 1815 Chef der 1. Brigade, 1817 als Generallentnant verabschiedet, 1837 gest.

[2]) Englische Sprachlehre.

zelt für den König ist nicht übel. — In Bezug auf die Details der Tabelle von Bredow, welche dem Kr.Prz. jetzt zur Ortographie im Französischen dictirt worden, las ich dem Kr.Prz. aus Geographie von Guthrie den Artikel Egypte, verglichen (mit) Müllers Handbuch, zum Theil vor, entschlossen, dasselbe dann aus dem Englischen Lehrbuche folgen zu lassen.

An der Tafel war der Landrath der Neumark v. Rade,[1]) der, wiewol schwatzhaftiglich, günstige Berichte über Manches mittheilte. Die Königin, welcher ich zur Gräfin Voß folgte, genehmigte eine Illumination des Gartens und Souper bey uns für den 3. April.[2])

Von 5 Uhr Französisch. a. Revision des gestern Fehlerhaft Niedergeschriebenen und Beyspiele, auf die Fehler aufmerksam zu machen. b. Neues pensum, besser als gestern. c. Episode aus Delille, Chap. IV. d. Berichtigung der franz. Uebersetzung der Matilde, sämmtlich vom Kr.Prz. Prz. Wilhelm verfertigte einen Brief an seine Vettern[3]) in Berlin, hatte auch eine Leseübung. Das Englische begonnen ohne Plaw. Um halb 9 Uhr in die Allee. Hof daselbst.

31. Freytag. Um 5 Uhr. Tagebuch und Materialien für den anderweitigen Unterricht. Vorgesucht unter andern auch Mcpte. über Grammatik und Allgemeine Ansicht der alten und neuen Welt. Frühstück im Garten. Die Königin kam aus der Allee mit Brinkmann in unsern Garten.

Lectionen. Bibel. Psalmen 36 und 52 und 59. Leseübung. Bredow's über Friedrich II. geendiget, so weit ich es passend fand, da mein Zweck hierbei ist, dem Kr.Prz. die Friedensbedingungen[4]) in extenso mitzutheilen. Anfang der Ansicht der Grammatik. Es wurde beyden der Satz dictirt, an welchem die partes orationis entwickelt werden sollen. Viel Aufmerksamkeit, auch bei Wilhelm. Leseübung im Englischen. Zwischendurch waren sie bey der Königin im Garten gewesen, hatten Wiebel bey sich gehabt. Es folgte längere Erholung im Garten. — Plaws Unterricht war belebt. Es wurde vollendet Chap. XIII of Vicar.

Zwischen 4 und 5 Uhr besuchten uns die drey Deputirten der Stadt Königsberg, welche hergekommen sind, den König um Er-

---

[1]) Frhr. v. Rhaden, Landrat des Kreises Landsberg.

[2]) Schreibfehler; es muß natürlich heißen: „für den 3. August“.

[3]) Die Prinzen von Oranien.

[4]) Beim Abschlusse des Friedens zu Breslau (1742), zu Dresden (1745), zu Hubertusburg (bei Grimma, den 15. Februar 1763), zu Teschen (1779).

leichtrung durch Geld zu bitten. Ihre betrübende Nachrichten. Napoleon hat keine der öffentlichen Behörden gesehen, sich übrigens sehr artig und aufmerksam genommen.

Nachm.-Lection. Franz. Ortographische Uebung. Prz. Wilhelm Lesen. — Fahrt nach der Reitbahn, von da zu Pferde über Bachmanns nach Tauerlaken, wo der Hof war. Erst gegen 9 Uhr zurück. Kurze Wanderung in der Allee und einsame Mahlzeit in unserm Zimmer.

August.

(Memel.)

1. Sonnabend. Um 7 Uhr begann das Exerciren, während wessen ich mit Grampon mich unterhielt, der von nun an regelmäßig um diese Zeit kommen wird, so wie er auch dem Prz. Wilhelm Unterricht geben soll. Jene Gymnastische Uebung wurde gut vollendet, als auf einmal ein heftiges Geschrei sich erhob. Der Kr.Prz. hatte, am Bajonette seines Bruders hinstreichend, sich am linken Ellenbogen verletzt. Ehe die Sache in Ordnung kam und Wiebel das Seinige gethan hatte, kam 9 Uhr heran.

Grampon gab dem Prz. Wilhelm die erste Lection. Ich trieb Englisch mit dem Kr.Prz. bis 11 Uhr. Er verdeutschte mündlich den Schluß des Chap. XIII of Vicar mit ziemlicher Fertigkeit. Zwischendurch wurden die Geschenke für den 3. August geordnet: das Stück über die Nehrung, Litthauisches Wörterbuch, Kartenzeichnung, an denen geändert und fortgesetzt wurde.

Prz. Radziwil besuchte uns eine Stunde lang. Seine vereitelte Hoffnungen reißen die Wunden immer wieder auf. Bey Tafel Major v. Grollmann,[1]) Schwiegersohn des pp. Gerlach,[2]) dem

[1]) Karl Wilhelm Georg v. Grolmann, geb. zu Berlin am 30. Juli 1777, trat 1791 in die Armee, machte den Feldzug von 1806 als Stabskapitän mit, wurde nach der Schlacht bei Jena zum Adjutanten des Fürsten Hohenlohe ernannt, entging der Kapitulation bei Prenzlau, wurde dem Generalstabe Lestocqs zugetheilt und nach dem Gefecht bei Heilsberg (10. Juni 1807) zum Major befördert. An den Arbeiten der Militärreorganisation hatte Gr. hervorragenden Antheil, trat aber 1809 in österreichische, 1810 in spanische Dienste, geriet 1812 bei der Einnahme von Valencia in franz. Kriegsgefangenschaft, aus der er aber nach der Schweiz entkam, kehrte 1813 nach Berlin zurück, wurde als Major beim Generalstab des 2. Armeekorps angestellt und zum Oberstleutnant ernannt. An der Schlacht bei Leipzig nahm er als Oberst teil, wurde 1814 Generalmajor, 1815 als Generalquartiermeister der Armee Blüchers zugeteilt, nahm 1819 seinen Abschied, trat aber 1825 als Generalleutnant in

die junge liebenswürdige Gattin [1]) gestorben ist, wovon er noch nichts ahndet. Unerträgliche Hitze, die uns bis ½6 Uhr von den Geschäften abhielt. Vorkehrungen zur Illumination von Uebermorgen. Franz. Ortographische Uebung. Ueber Egypten aus Guthrie fortgesetzt. — Thee bey Argelander mit Klewitz und seiner Frau. Wiebel gestattete, an der Theegesellschaft bey Radziwil im Ruppelschen Garten Theil zu nehmen. Die Luft hatte sich abgekühlt zum Erquickenden. Mancherlei Spiel der Kinder. Nachricht über Schleiermacher, der in Berlin Vorlesungen hält und mit Beyfall prediget.

2. Sonntag. Um 8 Uhr fuhr ich mit beyden Prinzen nach dem Strande, nachdem wir in der Allee die Königin begrüßt hatten; aber wir kehrten um 9 Uhr unverrichteter Sache zurück. Den Aeltesten hinderte eine plötzlich eintretende Unpäßlichkeit. Zur Erholung diente die erste Hälfte der Predigt Hansteins vom 5. Julius. Wachtparade in großer Hitze. Graf v. Stollberg sprach gefühlvoll. Bey Plaw ging es etwas schlaff zu, jedoch wurde vorgeschritten. Mittags bey Tafel im Garten nichts besondres. Die Stunden der Muße von 4 — halb 7 Uhr, großentheils im Garten verlebt, gehörten der Lectüre. Der Hof in pleno, einschließend die beyden Prinzessinnen nebst Brinkmann, nahm den Thee im Garten und machte in 2 Gondeln eine kurze Wasserfahrt.

3. Montag. Geburtsfest des Königs. Schon vor halb 7 Uhr fuhr ich mit dem Kr.Prz. ins Bad, das ihm ausnehmend wohl bekam. In der Allee schon Voranstalt zum Feste am Abend.

Nach 9 Uhr zum Könige. Der Kr.Prz. überreichte ihm eine Zeichnung des Feldlagers bey Schwarzort, ein Duzzend ausgezeichnete Spielkarten und mit dem Bruder gemeinschaftlich ein Wörterbuch und Grammatik der Litthauischen Sprache. General L'Estocq, die übrigen Kinder. Deputation der Stadt. Officiere der Garde und Garde du Corps. Geschenke. Spiel auf dem Forte-Piano. Wachtparade, welcher die Prinzen ohne uns beywohnten. Frühstück im Garten, unangenehm durch unsanfte Fröhlichkeit des

---

den aktiven Dienst zurück, wurde 1835 kommandirender General des 5. Korps und 1837 General der Infanterie. Gr. starb in Posen am 14. September 1843. — Vergl. S. E. v. Conrady, Leben und Wirken des Generals etc. Karl v. Gr. 3 Teile. Berlin, 1894—96.

[2]) Präsident der Kurmärkischen Kriegs- und Domänenkammer v. Gerlach.

[1]) Sophie, verm. am 30. Oktober 1804 zu Berlin, gest. daselbst am 3. Juli 1807.

Kr.Prz. Plaws Unterricht der einzige am Tage. Der Kr.Prz. erlag der Hitze.

Das Mittagsmahl im Garten des Schöneburg an einer langen Tafel. Im Ganzen war Feyerlichkeit. Man trennte sich um 5 Uhr. Schon um halb 6 Uhr aber begann die Fahrt nach Tauerlaken. Mit uns im Wagen fuhr Herr v. Brinkmann. Man hatte den Platz unweit der Linde, wo wir schon einige Mal gewesen, ländlich und gärtenlich geschmückt. Kanonenböte. Geschmückte Gesellschaft der Gäste und Zuschauer, unter den letztern eine anständige Ruhe. Wir kehrten gegen 8 Uhr zurück ohne Bedienten und betrieben das Fest, welches den Tag beschloß: die Erleuchtung der Allee in unserm Garten, wo auch gespeist wurde. Der Kr.Prz. war Wirth. Außer den Prinzlichkeiten waren auch alle Officiere der Garde zu Fuß und zu Pferde, ingleichen sonstige Staabsofficiere geladen und die fünf geheimen OFRäthe Klewitz, Borgstede, Schlabberndorf, Quast,[1]) Beyer. Auch die Allee vor dem Hause, sowie überhaupt die meisten Häuser der Stadt waren erleuchtet. Wir blieben bis nach 12 Uhr beysammen, begleiteten dann die Majestäten an ihre Wohnung. Ich sah einige Nebengassen, wanderte dann noch mit dem Kr.Prz., Bertha und Lisinka. Es bildete sich ein Zirkel um Punsch bey Argelander. Das Wetter hatte dies Fest ungemein verherrlicht. Möge es das letzte dieser Art gewesen seyn! Es war doch ein froher Tag mehr in der leidenvollen Zeit.

4. Dienstag. Endlich um 10 Uhr erhoben sich die Prinzen. Plaw war Stärkung für den Geist. Es wurde mit gehörigem Eifer gearbeitet. Bey Tafel, wo wir zu spät erschienen, noch L'Estocq und Möllendorf. Die Hitze war drückend. — Von 5—7 wurde wacker gearbeitet. Ortographie im Französischen. Matilda in der Uebersetzung fortgesetzt. Leseübung im Deutschen und Französischen. — Thee-Gesellschaft beym Minister v. Golz im Garten des Consentius am Steinthor. Viel Diplomatik, viel Lärm der Kinder. Als man sich nach dem Hause des Ministers begab, kehrten wir in unser Revier zurück, den Abend in aller Ruhe beschließend.

5. Mittwoch. Wenig am Tagebuche. Gegen 7 Uhr in die Reitbahn und so zeitig zurück, daß um halb 9 Uhr die Lectionen beginnen konnten. Bibel. Psalm 61 und 64 — eine passende Nachfeier des dritten Augusts. Prz. Wilhelm ging zu Grampon und gab mir längst beschlossenen Anlaß, mit dem Kr.Prz. ein Wort über die öffentliche Lage zu reden von Herzen zu Herzen. Es

[1]) Geheimer Finanzrat.

wurde im Bredow der Artikel über Preussen geendiget, ein Uebergang zu den neuesten Ereignissen gemacht, der Friede [1]) in extenso, des Königs Proclamation an die abgetretenen Provinzen gelesen und mit einer Szene Hannibals am Altare des Vaterlandes geschlossen. Der edle Prinz weinte Thränen des Schmerzes und männlicher Entschließung. Es kam zu einer allgemeinen Uebersicht des Geographischen unsers Landes, wobey Krugs Abriß zum Grunde gelegt, und von mir ein Blick in die Hefte des Krause [2]) über Staatswirthschaft gethan wurde unter mancherley Entwürfen. Mit begeistertem Gemüthe ging der Kr.Prz. an das Englische: Vicar of Wak., während ich den Prz. Wilhelm im Lesen übte. Bey Plaw ging es sehr Planmäßig und wohl zu. Nachdem von 5 — halb 7 Uhr wiederum Ortographie und Leseübung wie gestern getrieben war, fuhren wir ins Bad, aus welchem die Prinzen jauchzend zurückkehrten. Wanderung in der Allee. Man speiste vor dem Hause, wol nicht zum Nutzen und Frommen der Badegäste.

6. Donnerstag. Wenig Muße für Tagebuch. Lectionen. Bibel. Psalm 69—71, zum Theil 86, 88, 94, 109, 140, 142, wobey viel Aufmerksamkeit. Englisch, während Prz. Wilhelm bey Grampon geübt wurde: Interpretation und Grammatik. Französisch. Lesen. Bredow, Semiramis. Bey Plaw ging es recht gut. Nach Tische beschäftigte ich von 5 — halb 7 Uhr den Kr.Prz. im Französischen und Deutschen, Prz. Wilhelm im Letztern, worauf, ablehnend eine Einladung zu Radziwils, anderthalb Stunden im Garten gelebt wurde mit dem jungen Herrn v. Schlieben. Wir kehrten zu Plaw zurück, hatten aber kaum angefangen, als Morgenstern [3]) in die Stube trat, geführt vom alten GR. Simson. Es war mir eine angenehme Ueberraschung. Sieben Jahre hatten wir einander nicht gesehn, und als er mich das letzte Mal sah in Charlottenburg 1800, war ich kaum 14 Tage beym Kr.Prz. Dieser erkannte ihn nicht bloß bald wieder,

---

[1]) Der Friede zu Tilsit (7. und 9. Juli 1807).

[2]) Christian Jacob Kraus. Seine „Staatswirthschaft“ erschien in Königsberg, 1808—11, in 5 Bänden. Eine neue Ausgabe zu Breslau i. J. 1837.

[3]) Karl Simon Morgenstern, am 28. August 1770 zu Magdeburg geb., bezog 1788 die Universität Halle, um Philosophie und Theologie zu studieren. 1794 habilitierte sich M. daselbst, wurde 1797 zum außerordentlichen Professor ernannt, 1798 an das Athenäum zu Danzig und 1802 als Professor der klassischen Philologie und Aesthetik an die neugegründete Universität Dorpat berufen. 1807 unternahm M. eine 1½jährige Reise durch Deutschland, Frankreich, die Schweiz nach Italien. 1833 in den Ruhestand versetzt, starb er am 3. September 1852 in Dorpat. — Vgl. A. D. Biogr. 22, S. 231 ff.

sondern erinnerte sich genau dessen, was damals zwischen ihnen verhandelt wurde.

7. Freytag. Schon um halb 7 Uhr im Wagen zur Reitbahn, gegen 9 Uhr zurück, worauf die Prinzen beinahe eine Stunde um die Königin waren, theils in der Allee, theils im Garten, wo ich selbst sie aufsuchte, ihr mittheilend eine Stelle aus Scheffners interessantem Briefe und die beyden Gedichte auf den 3. August, ingleichen Herders Psalm 42 und 43, der jedoch nicht den erwarteten Eindruck machte. Aber der Morgen war schön und diese Augenblicke doch Genußreich.

Lectionen. Bibel. Psalm 3—5. Während Prz. Wilhelm mit Lesen beschäftiget wurde, vollendete der Kr.Prz. die franz. Uebersetzung des Geant und Dwarf. Sie wurden beyde in Geographie und Geschichte geübt. Im Garten leistete Morgenstern ein Stündchen angenehme Gesellschaft. Wäre er nur nicht so gekhaft pedantisch! Bey Plaw ging es gut, so weit die große Hitze des Tages dem Geiste Freiheit verstattete. Nach Tafel wurde dem Besuch eines Holländischen Schiffes glücklich vorgebeugt. Von 5—6 Uhr Ortographie im Französischen und eine kräftige Leseübung. Um das Anstoßen beym Lesen zu verhüten, mußte er schnell hinter einander eine Stelle aus Delille,' eine aus Vicar of Wakefield und eine aus Beckers Weltgeschichte lesen und, sobald er anstieß, aufhören. Es ging über Erwarten gut und gefiel ihm selbst sehr wohl. Dann ging's ins Bad, aus welchem wir um halb 8 Uhr zurück waren. Kurzes Verweilen im Garten, bis Plaw kam, bey welchem mehr recitirt wurde als gelesen; denn das Tageslicht fehlte uns. — Abends war Morgenstern unser Gast, der dann bis 11 Uhr blieb.

8. Sonnabend. Um 5 Uhr mit allerley beschäftiget. Man frühstückte im Garten. Die Königin kam bald mit Brinkmann. Sie gewährte die von mir vorgetragene Bitte, Morgenstern vor sich zu lassen. Er kam in seiner Uniform und hatte eine nicht kurze Unterredung, die er bedeutungsvoll wie ein Wahrsager erwög.

Lectionen. Bibel. Psalm 11, 17, 21. Grammatische Interpretation einer Stelle aus Vicar. Gemeinschaftliche Uebung in der Geschichte nach' Bredows Tabellen. Eine Erholung im Garten gestattete kaum die große Hitze. Man war ganz aufgelößt. Indeß bey Plaw gings mit gewönlichem Eifer. Es wurden auch die stillen Vorwürfe abgewandt, die er machte, als wäre der Eifer gesunken. Bey Tafel war wieder Major v. Kleist, der bereits vorgestern daselbst erschien, zurückkehrend aus Stralsund, wo er quasi Staatsgefangner gewesen war. Von 5 — bis halb 7 Uhr wurde eine ausführliche

Ortographische Uebung gehalten und eine Leseübung wie gestern. Dann Repitition der Tabellen von Bredow beendet.

Der Hitze wegen war die Reitübung abgesagt, und wir verlebten 2 Stunden höchst angenehm im Garten. Morgenstern kam, Feldprobst Röckner. Es gab herzliche Gespräche, und heute gefiel mir mein alter Schulfreund besser. Wanderung in der Allee; Soupe, leider vor dem Hause, und erst nach 10 Uhr zurück.

9. Sonntag. Um 5 Uhr. Ein heitrer, aber sehr heißer Morgen. Fahrt nach der Ostsee. Die Königin frühstückte im Garten. Von der Corinne,[1]) die vor uns auf dem Tische lag, ausgehend, verbreitete sich das Gespräch über mancherley Gegenstände, am meisten verweilend bey den neuesten Zeitbegebenheiten. Es war eine interessante Unterredung. Ihr folgte im einsamen Zimmer eine Art der Andacht. Der Kr.Prz. setzte sich mit neuem Eifer nieder zu seinem Zeichenbuche. Morgenstern traf ihn dabey und, Beyfall bezeugend über das von ihm gesehene Heft, gab er guten Rat und Anweisung. Mit ihm auf die Wachtparade. Unerwartet trat der König ihn an. Ich stellte ihn auch den Prinzen Heinrich und Wilhelm vor. Der Kronprinz wurde zum Seconde-Lieutenant proklamirt, höchst überraschend für ihn. Sein Unwille über Pogwisch, der ihm den Glückwunsch abstattete mit den Worten: „ich gratulire, daß Sie nun ehrlich geworden sind."

In alle diese Beschäftigungen griff Plaw angenehm ein. Bey Tafel, wo man sehr an der Hitze litt, fehlte Köckeritz krankheitshalben. Der KrPrz. hatte die Aeußerung des Pogwisch debitirt. Morgenstern nahm Theil an der Wasserfahrt nach Tauerlak, die höchst anmuthig war in der Kühle des Abends. Wir trafen erst gegen 9 Uhr ein. M. sah auch die übrigen Kinder, erhielt noch freundliche Grüße vom König und der Königin und Lisinka und kehrte zurück als wohlgesättigter Gast mit Wilhelm und mir. Der Kr.Prz. fuhr mit der Schwester und Cousine. Man trieb sich in der Allee herum bis halb 10 Uhr. Deshalb beurlaubten wir uns

[1]) Corinne, ou l'Italie. 2 Bde. Paris, 1807 (Deutsch von F. Schlegel. 2 Bde. Berlin, 1807), bekanntlich das glänzendste Werk der Frau v. Staël-Holstein. — Anne Louise Germaine, Tochter des Ministers Necker, zu Paris am 22. April 1766 geb., vermählte sich 1786 mit dem schwedischen Gesandten, Baron v. St.-H., der ihr 1802 durch den Tod entrissen wurde. Später heiratete sie einen Husaren-Offizier, de Rocca, und starb am 14. Juli 1817. Eine Ausgabe ihrer Werke (17 Bde. Paris, 1820—21) veranstaltete ihr Sohn erster Ehe Auguste Louis, Baron v. St.-H., geb. 1790, gest. 1827. — Vgl. Lady Blennerhassett, Frau v. St. und ihre Freunde. 3 Bde. Berlin, 1887—89.

und speisten einsam. Abschied von Morgenstern, dessen pedantische Vergötterung seiner Selbst, seiner Grundsätze, seiner Schicksale am Ende unerträglich ward.

10. Montag. Gegen 7 Uhr an den Strand. Das Wasser war weniger warm als gestern, aber wohlthuend salzig. Um halb 9 Uhr kehrten wir zurück und, nachdem die Prinzen die Majestäten begrüßt und der Älteste die Huldigung der Hautboisteu und Tambure angenommen hatte, folgten die Lectionen. Bibel. Psalm 27, 28 und 30. Im Englischen war mannichfaltige Beschäftigung. Erst zwey Colonnen Phrasen aus dem bekannten Buche der Genlis, dann im Vicar of Wakefield wiederholend und vorbereitend. Beyde Arten sehr fließend und mit Eifer. Wilhelm wurde inzwischen mit Lesen und Geschichte geübt.

Zur Zeit der Parade begab ich allein mich dahin, mit Keßel zu sprechen und dem Pogwisch meine Meynung zu sagen — derb, wenn es nöthig wäre. Aber sein bescheidenes Bekenntniß der Uebereilung entwaffnete mich. Kurzes Verweilen im Garten. Interessante Lection bey Plaw, den die Beweise des Fleißes erfreueten. Die Hitze war in den Zimmern unerträglich. Nur Porterbier erquickte.

Lectionen von 4½—6 Uhr. Der Kr.Prz. mußte anfangen, Azelie und Volnis schriftlich zu verdeutschen. Es gelang. Leseübung in der neuen cursorischen Art. — Spazierritt mit beyden Prinzen unter Arends Leitung. Zum ersten Mal ritt der Kr.Prz. ohne Hülfszügel. Jago stieß 2 Mal zu uns. Gegen halb 8 Uhr zurück. Plaw kam nicht. Er hatte schon vor 7 Uhr uns vergebens aufgesucht. Aber Briefe aus Berlin von Bornemann, berichtend die Feyer des Dritten. Gleichlautend hatte Gräfin Pauline erhalten. Man wechselte diese Neuigkeiten in der Allee gegen einander aus, und ich las einen Theil des erhaltenen Briefes den beyden Majestäten vor nach der Tafel, welche heute oben im Saale an kleinen Tischen abgehalten wurde.

11. Dienstag. Muße bis 7 Uhr. Trotz dem nicht unstürmischen Wetter und belegten Himmel fuhren wir nach dem Strande, entschlossen zu baden. Aber die Fischer wollten es durchaus nicht zugeben (wegen) der Kälte im Wasser sowol als in der Luft. Unser beyder Stimmung nach der Rückkehr war nicht die behaglichste.

Lectionen. Bibel. Psalm 37. Englisch, während Prz. Wilhelm Französisch trieb. Grammatische Fragen und Ueberblick des Inhalts von A Description of a Set of Prints of English History by

Mrs. Trimmer,[1]) welches auch Prinzessin Charlotte nebst vielen andern aus London kürzlich erhalten hat. — Erholung im Garten trotz einem heftigen Winde. — Bey Plaw ging es mit Eifer zu. Insonderheit wurde mehr als gewönlich gesprochen, auch über gedachtes Geschichtsbuch.

Die Tafel war heute bereitet im Garten des Hrn. Schöneberg des Windes wegen. Nach Tische Kegelbahn, deren Belustigung durch des Kr.Prz. Neckerey den übrigen sehr verleidet wurde. Um 4 Uhr machte der Kr.Prz. sich ans Zeichenbuch. Patent des Fähndrichs an die Expedition geschickt. Der Prinzessin Charlotte wurde eine silberne Armkette überreicht.

Lectionen von 5 — halb 7 Uhr. Der Kr.Prz. setzte fort die Verdeutschung der Episode von Azelie und Volnis, dann folgte Leseübung in Art wie gestern. Stelle aus Beckers Weltgeschichte über Luther, die Episode aus Vicar of Wakefield. Beyde Brüder begaben sich zur Przßn. Charlotte zum Thee. Ich benutzte die Muße theils zur Nachholung des Tagebuches, theils zu einem kleinen Gedichte für morgen. Gegen 8 Uhr holte ich die Prinzen zurück. Es fand noch eine kleine Unterhaltung mit Plaw Statt, meist Conversation.

Wanderung in der Allee. Brinkmann, Kiesewetter, Rauch, der die Nachricht verbreitete, Pogwisch sey in der See beym Baden ertrunken. Der König genehmigte den Einfall, die Königin morgen früh zu überraschen.

12. Mittwoch. Eine doppelte Geburtsfeyer leitete und lenkte das Tagewerk. Es wurden zunächst die gestern entworfenen Verse[2]) mundirt.

Der Kr.Prz., der halb 7 Uhr sich erhob, machte sich um 7 Uhr ziemlich mürrisch an die Abschrift. Nach 8 Uhr kam die Königin mit allen Hofdamen exc. Vierek in unsern Garten, um, wie gewön-

---

[1]) Mrs. Sara Trimmer, pädagogische Schriftstellerin und Philantropin, gest. im Januar 1815.

[2]) Sie lauten:

„Die Ferne raubt Dir nicht des theuern Bruders Bild,
Dein liebevolles Herz trägt es in tiefen Zügen
Und schwebt zu ihm mit schwesterlichem Gruß,
Umschlingend ihn mit stiller Sehnsucht Band.
Und Er, herschwebend über Meer und Land,
Geführt von stiller Sehnsucht Hand,
Giebt Dir sein Herz zurück, erwiedert seinen Gruß,
Labt sich an Deinem Bild, an Deiner Seele Zügen,
Und so wird Dir und Ihm die herbe Trennung mild."

lich, ihr Frühstück einzunehmen. Beym Eintritt in den Saal empfingen die Kinder sie mit Glückwünschungen zum Geburtsfeste des Prinzen George.[1]) Der Kr.Prz. überreichte obige Zeilen, und aus dem Busche erhob sich die Melodie eines Morgenliedes, die viel Eindruck machte. Im Eingange der Allee eine Blumenguirlande mit „G." Der König war heiter gestimmt. Brinkmann wurde gerufen, späterhin kam Kiesewetter.[2]) Scherz der Kinder mit ihrer Hütte. Ihr freudiges Hurrah. Es kam zu einer geistreichen und witzigen Unterhaltung, die bis 10 Uhr dauerte. Man dachte auf Geschenke für Przßn. Lullu,[3]) deren Geburtstag auch gefeiert wurde.

Zur Lection blieb kaum eine Stunde. Indeß: Bibel. Psalm 41, 44. Der Kr.Prz. übersetzte die Anekdote aus Trimmer ins Französische, und Prz. Wilhelm wurde im Lesen und im Wiederholen der ihm so schweren Sätze der Bredowschen Tabelle (geübt).

Gegen 11 Fahrt nach Tauerlaken mit Brinkmann. Radziwils hatten dahin eingeladen zu einem Dejeuner. Man war an der Feyerstätte des dritten Augusts. Der Lullu wurden Geschenke gebracht. Caroussel. Aus dem Dejeuner ward ein Diner, welches der König gab. Als man sich der Tafel näherte, kam Brinkmann mit einem Gedichte, das er so eben niedergeschrieben hatte. Man speiste, auf dem Erdboden gelagert. Die Toberey und Spaßerey der Kinder war unerträglich fast. Nach Tische traten die Erwachsenen als Kinder hervor. Man schlug nach einem Topf, selbst der König. Es wurde immer bunter. Um dem Wirrwarr zu entgehen und auch nicht wieder die Reitbahn zu versäumen, stahl ich mich mit den beyden Prinzen und Brinkmann um halb 6 Uhr weg.

Besuch der Reitbahn beyder Prinzen, wiewol nach nicht geringem Kampfe. Aber sie ermannten sich. Vorbey fahrend vor dem Fenster der Gräfin v. Voß, sahen wir Prinz v. Mecklenburg-Schwerin. Gegen 8 Uhr zurück und nun auch in Ruhe. Plaw blieb aus. Nach eingenommenem Thee zeichneten Beyde. Auch wurde durchgenommen die franz. Uebersetzung. Wir trugen dem Prinzen Friedrich, der noch die Tafel besuchte, auf, uns zu entschuldigen. Er ist noch nicht lange zurück; es ist halb 11 Uhr. Meine Prinzen schlafen seit länger als einer Stunde, und ich habe die Muße benutzt, das Tagebuch zu beseitigen.

13. Donnerstag. Lectionen. Bibel. Psalm 63, 65, 131, 132 mit dem Kr.Prz. allein. Während Wilhelm bey Grampon, wurde

[1]) von Mecklenburg-Strelitz.

[2]) Christ. Friedr. Kiesewetter, Hofstaatssekretär des Prinzen Heinrich.

[3]) Radziwill.

der Kr.Prz. im Englischen geübt und zwar im Uebersetzen der im Magazin des enfans[1]) erzählten Anekdote. Prz. Wilhelm fing einen deutschen Aufsatz an. Dann fuhren wir um halb 11 Uhr ins Bad. Bey Plaw wurde nicht wenig gesprochen, die Uebersetzung berichtigt und gelesen.

Bey Tafel Prz. v. Mecklenburg-Schwerin, Larisch d. Jüngere,[2]) der erst den 26. Juli Writzen a. d. Oder verlassen hatte, wo damals in umliegender Gegend der Feind nicht geschadet hatte. Köckeritz war auch wieder da. Jagow in sehr witziger Laune. Leises Gehör der Königin. Diese stellte in meine Willkür, ob wir nach Tauerlaken kommen wollten oder nicht.

Der Kr.Prz. beschäftigte sich eine Stunde lang mit Zeichnen. Dann folgte Ortographie im Französischen (Sätze von Bredow). Leseübung in drey Sprachen. Zwischendurch hatte auch Prz. Wilhelm gelesen. Man begab sich in den Garten: Grampon war daselbst mit dem jungen v. Borgstede, dem ich den Kopf wusch eines thätigen Antheils wegen, den er an einem Angriff des Prz. Friedrich gegen (den) Kr.Prz. genommen hatte. — Wanderung. Prz. Carl war nicht zu Haus. Besuch bey Przßn. Charlotte, woselbst Doßon, Brinkmanns Gefährte. Englische Bücher wurden mitgenommen. Kurze arithmetische Uebung, nicht gar tröstlich. — Der Hof in der Allee bey Eispunsch. Souper vor dem Hause in verderblich kühler Abendluft. Man empfahl sich dem Erbprinzen, der diese Nacht abgehen wird.

14. Freytag. Tagebuch. Lectionen. Bibel. Psalm: Triumpfgesänge. Ps. 9, 18, welchen letzten zum Theil Prz. Wilhelm las. Während dann dieser bey Grampon beschäftiget war, wurde mit dem Aeltesten Englisch getrieben und zwar ein Stück der Grammatik von Moritz, Phrasen aus Genlis, Stelle aus Vicar. — Bad von halb 11 bis gegen 12 Uhr. Das Wasser war kalt. — Bey Plaw war wieder die ganze Geisteskraft da und vorhanden. Viel gesprochen.

Bey Tafel wieder Scharnhorst, v. Sabatzky nebst Knobelsdorf, der Garde du Corps. Der Markt geht heute an. Es finden sich Diebe ein, die selbst gewaltsamen Einbruch sich erlauben, wie gestern und vorgestern in der Nacht der Fall gewesen ist. Auf

---

[1]) Dialogue XVI.

[2]) Wilhelm Christoph v. Larisch, 1795 General-Inspekteur der Westpreuß. Infanterie, 1801 Generalmajor und Chef des Infanterie-Regiments (Jung-Larisch) Nr. 53. Gest. 1823 als Generalleutnant a. D.

dem Rückwege verpflichtete ich Theden, den Stadtrath, der Sittenlosigkeit Abends in der Allee kräftig zu steuern.

Lectionen von halb 5—6 Uhr. Ortographie im Französischen. Leseübung: Französisch (Delille, Telemaque). Deutsch (Iphigenie, erster Monolog). Englisch (Anfang aus den kleinen Uebersichten der Geschichte). Roman Empire, worauf noch drey Gedichte sehr gut recitirt wurden. — Reitübung in der Bahn, von beyden Prinzen mit sehr großem Eifer abgewartet. Gegen 8 Uhr zurück.

Reimann hatte Briefe aus Berlin nebst Ribbecks und Hansteins Predigten vom 2. August, die ich mit Begierde durchblätterte, großes Genüge findend an Ribbecks Gebet für den König. Ich gedachte derselben gegen die Königin, die in der Allee war, sehr gebeugt über die neue Gewaltthätigkeiten des Gouvernements in Berlin. Man sagt, daß in Folge der Feyer des dritten Augusts sieben Personen nach Spandau gebracht worden sind. Meine Anklagen gegen die Berliner Zeitungen wollte sie nicht anhören. Wir wurden jedoch unterbrochen durch Ankunft der Gräfin v. Golz. Die Tafel war wieder vor dem Hause bereitet. Einer der Tische flüchtete sich in den Hausflur. Bey unserer Rückkunft war unser Wirthsthum in großer Bewegung. Man hatte einen Dieb im Garten entdeckt.

15. Sonnabend. Tagebuch. Vorbereitung auf Grampon, der um 7 Uhr kam und bis halb 9 Uhr theils mit mir, theils mit dem KrPrz. beschäftigt war. Er las uns seine Umarbeitung der Mathilde vor. Als er sich mit Wilhelm zur Privat-Session entfernte, begann ich mit dem KrPrz. die Lectionen. Bibel. Psalm 33, 34, 66, 116, 118. — Als Pause eine halbe Stunde im Garten bey der Königin, welche frühstückte. Ich las ihr Ribbecks Schlußgebet seiner Predigt vom 2. August. Englisch. Oberst v. Kleist brachte das Lieutenants-Patent. — Der Anfang des Vicars ins Französische übersetzt. Unterdessen las Prz. Wilhelm in Bredows größerm Geschichtsbuche. Um halb 11 Uhr überließ ich beyde dem Lieutenant Brese und fuhr ins Bad der Ostsee, ich allein. Gegen 12 Uhr zurück. OL. v. Gneisenau aus Colberg eingetroffen, ein Mann voll Kraft. Bey Plaw nicht übel. Prz. Radziwil störte, jedoch nur auf kurze Zeit. — Bey Tafel Gneisenau, Henkel.

Lectionen von halb 5—7 Uhr. Franz. Ortographie aus Bredows Henry. Leseübung. Deutsch: Stelle aus Iphigenie von Göthe. Französisch: Le commencement de l'Histoire Romaine d'après Md. Beaumont. Englisch. Sämmtlich nicht so gut wie gestern. Zwischen-

durch las auch Prz. Wilhelm Stelle aus Herrmann und Dorothea. — Thee im Garten. Bey den Prinzen der junge v. Schlieben.

16. Sonntag. Tagebuch. Um 8 Uhr ins Bad. Es war sehr kalt, aber wohlthuend. Um 7 — halb 11 Uhr im Garten. Eine halbe Stunde mit der Königin, die Brinkmann bey sich hatte. Auf der Wachtparade Expectoration mit Hrn. v. Below über die Unterbrechung der Militärischen Uebungen, die seit dem 5. August nicht Statt gefunden haben, weil Herr v. B. vom 4. zum 5. August, die Wache habend, einen Unfug zugelassen hat, der empörend ist. In dem Hause, wo die Wachtstube eingerichtet ist, waren in gedachter Nacht Fenster eingeworfen worden und zwar durch Hrn. John Argelander, Sohn unsres Wirthes, einen jungen Menschen, den gleichgesinnte Officiere zum Dutzbruder auf- und angenommen hatten. Der Kr.Prz. kam höchst hinfällig zurück, wahrscheinlich eine Folge des heutigen Bades. Er hatte nicht den Muth, ganz hinein zu gehen. Indeß eine Kleinigkeit stärkte ihn wieder, und es folgte bey Plaw eine Lection, wie sie noch nicht gewesen war.

Bey Tafel unter andern auch Scharrenhorst und Gneisenau, deren jener nach Tische angenehm überrascht wurde durch den GHR. Schmalz [1]) aus Halle, der mit Froriep [2]) als Deputierter angekommen ist. Ich stieß auf ihn im Begriff, die Fähre zu besteigen. Erste Wanderung auf dem Markte. Es folgte eine Ruhezeit von anderthalb Stunden, davon ein Theil angewendet wurde, des Sonntags zu gedenken. Es geschah durch Lied 376 und endlich ein Mal wieder durch Lesung des Tagebuches der Woche bis zum 13. Die zweite Hälfte wurde Abends zwischen 8 und 9 Uhr gelesen nach der Rückkehr aus Tauerlak, woselbst Thee getrunken wurde und wohin wir mit Brinkmann und Prz. Carl gefahren waren. Die Prinzen wünschten nach Anhörung der neuesten Geschichte auch das Frühere zu hören. Deshalb las ich noch vom 5./8. Juli, durch

---

[1]) Geh. Justizrat Schmalz, „Direktor der Universität“. — Theodor Anton Heinrich Schm., geb. am 17. Februar 1760 zu Hannover, studierte in Göttingen Theologie und Jurisprudenz, wurde 1787 Professor der Rechte in Rinteln, 1799 in Königsberg, 1803 in Halle, 1810 in Berlin an der neuerrichteten Universität, zu deren erstem Rektor er ernannt wurde. Hier starb er am 20. Mai 1831.

[2]) Ludwig Friedrich v. Froriep, zu Erfurt am 15. Juni 1779 geb., studierte in Jena und Wien Medizin, habilitierte sich 1801 in Jena, wurde 1802 außerordentlicher Professor, ging 1804 in gleicher Eigenschaft nach Halle, wurde 1808 ordentlicher Professor in Tübingen, 1814 Leibarzt des Königs Friedrich I. von Württemberg und 1816 Obermedizinalrat in Weimar, wo er am 28. Juli 1847 starb.

den Inhalt vom 5 ej. in der Stille vorbereitend die Gedächtnißfeyer des morgenden Tages.

In der Allee fanden wir wieder den ganzen Hof. Man speiste horribile dictu — vor dem Hause (wir jedoch im Hausflur). Gräfin Moltke und Hr. v. Buch geriethen aneinander: der Kr.Prz., wie er mir hinterher erzählte, nahm letztern bey der Königin in Schutz, indem er bemerkte, die Gräfin habe eine gewisse Stärke, durch wenige Worte tief zu beleidigen. Er sagte: „Die Moltke muß wirklich Verstand haben, denn sie beleidigt durch einzelne Worte sehr, die sie zu wählen versteht.“ Eine üble Nachricht gab Buch. Der Major v. Knesebeck, der bestimmt war, des Obersten v. Kleist Stelle zu bekommen, hat, statt anzunehmen, seinen Abschied gefodert und Wien, wohin er von Bartenstein ausgeschickt war, unverzüglich verlassen. So geht ein trefflicher Kopf nach dem andern. Unsre Feinde werden größer, wir selbst schwächer.

17. Montag. Um 5 Uhr. Tagebuch von gestern. Lectionen. Gedächtnißfeyer Friedrich d. Gr. Es wurde wiederholt, was ich den Prinzen vor 2 Jahren in Charlottenburg sagte, auch aus Beckers Weltgeschichte der letzte Abschnitt (9. Thl.) wiederholt, auf die jetzige Zeit angewendet und das Ganze beschlossen mit Jesus Sirach C. 44. Bey beyden fand es Eingang und Rührung. Es folgte eine Leseübung. Beyde wiederholten die kraftvolle Antwort Herrmanns an seine Mutter:

„Warlich dem ist kein Herz im ehernen Busen u. s. w.“

Während Prz. Wilhelm bey Grampon war, trieb der Kr.Prz. Englisch, und zwar einen kleinen Aufsatz über den heutigen Gedächtnißtag englisch schreibend, Phrasen aus Genlis mit Mühe, fast unter Thränen lernend, einige Gedichte wiederholend und eine Stelle aus Vicar vorbereitend. In der Zwischenzeit erst Gneisenau, dann Schmalz und Froriep aus Halle, welche mich hinderten, Theil zu nehmen an der Englischen Lection bey Plaw, der indeß zufrieden war.

Ein nicht unbedeutender Regen, der uns vom Baden abgehalten hatte, hinderte in seinen Folgen nicht die Tafel im Garten. Vielmehr war das Wetter lieblich geworden. Unter den Gästen war auch Graf Dohna der Jüngere, welcher schon früher einmal hier war. Grampon, welcher den jungen Borgstede vorführte, um Abschied zu nehmen, wobey er seinen Fehlgriff von neulich entschuldigte. Er wird morgen abreisen, vor der Hand zurückkehrend nach Stargard.

Lectionen von halb 5 — halb 7 Uhr. Ortographie im Französischen. Leseübung. Telemaque, liv. I. Englisch bey Plaw. Vorzüglich Phrasen aus Genlis, doch auch ein Stück aus Vicar of Wakefield. — Um halb 7 Uhr Fahrt nach der Ostsee zu baden. Wie lieblich und erquickend! Um halb 8 Uhr zurück. Thee unten im Zimmer bey Argelander, Abendessen für uns. Berathung über Marktgeschenke, welche ausgetheilt werden sollen, hier im Hause.

18. Dienstag. Schon um 7 Uhr in die Reitbahn bey einem lieblich warmen Morgen. Welch ein Gewühl von Menschen auf dem Markte. In der Bahn selbst fast zu heiß. Gegen halb 9 Uhr zurück und um 9 Uhr bereits beginnend Lectionen. Bibel. Hallelujah-Psalmen. Englisch. Der Kr.Prz., abschreibend den Aufsatz von gestern, versuchend einen neuen, während welcher Arbeit ich den Prz. Wilhelm in der Geschichte und im Lesen übte, dann wiederholend Phrasen aus Genlis. — Um 11 Uhr Seebad. Welch ein Genuß! Das Wasser nicht kalt und die Luft so erquicklich! Jauchzend stürzten die Prinzen sich in die Wellen. — Die Englische Stunde bey Plaw war gehaltvoll und lang.

Vor dem Wege zu Tische Marktgeschenke an die Dachen und die beyden Mägde. In der Allee Doßon, der Freund des Lachens. Sein Patron, Brinkmann, besucht den Jahrmarkt täglich drey Mal. Sollte des Aristoteles Wort auf ihn Anwendung leiden, daß auf dem Jahrmarkt der blosse Zuschauer leicht der Edlere sey? Auch König und Königin gehen täglich dahin. Letztre sagte scherzend, es sey angenehm, auf die Füße getreten zu werden. Ach, werden denn Fürsten und Prinzen dieß in einem andern Sinne nicht schon genug! Soll der heilige Schein, der der Majestät noch übrig geblieben ist, gänzlich dahin sinken! Bey Tafel war der GOFR. v. Borgstede, welcher morgen nach Pommern gehen wird und zu diesem Behufe uns selber heute früh besucht hatte. Der König war gesprächiger als je. Er gedachte des GR. Schmalz, der vorbeyging. Er und Froriep hatten heute früh Audienz gehabt.

Lectionen von 5 — halb 7 Uhr. Ortographie im Französischen und ein kleiner, nicht sehr gerathener Brief an Przßn. Charlotte. Prz. Wilhelm Uebung im Französisch-Lesen. Gestöhrt wurden wir durch Frl. v. Wildermeth, welche ein Kleid und Tuch für Minchen[1]) brachte, was dieser sogleich überreicht wurde. Dann auch Prz. Carl, den Md. Bock, die nicht wohl ist, uns zusandte. Er ging mit Wilhelm in den Garten. Der Kr.Prz. folgte um halb 7 Uhr.

[1]) Tochter des Gärtners im Hause Argelander.

Theetisch. Md. v. Klewitz mit Kindern, Schmalz und Froriep. Beyde zufrieden mit der Audienz, erfüllt von der Idee, die Universität nach Berlin zu verlegen. Warnung vor Hufeland, der sich einzumischen und wichtig zu machen strebt. Schmalz gab mir sein neuestes Buch,[1]) damit ich es der Königin überreichen möchte. Herrliches Mondlicht. Die Abendlection bey Plaw fand nicht Statt, da er ins Bad ging. Nach der Rückkehr noch ein Wort mit Gneisenau, der bey Argelander gespeist hatte. Abrede mit Minchen über das Tuch.

19. Mittwoch. Extract. Tagebuch von gestern und vorgestern. Zwar erst gegen ein halb 8 Uhr standen die Prinzen auf, aber bald nach 8 Uhr begannen, ohne Prz. Wilhelm, der im Bad war, die Lectionen. Bibel. Nach Wiederholung des Historischen der Bibel die abermalige Uebersicht der Psalmen nach der von Herder aufgeführten jüdischen Eintheilung, zuletzt Psalm 73 nach Luther-Herder. Zugleich wurden die, in den von uns gelesenen Psalmen angestrichnen Kernsprüche wiederholt. Wiederholung der Bredowschen Tabellen, Prz. Wilhelm beginnend von Nr. I, der Kr.Prz. von Nr. XVII, so daß sie in der Mitte sich trafen. In wenigen Minuten war ein Schauplatz in einer doppelten Welt nach drey Haupt- und Zeit-Acten vor unsre Seele gebracht: „Ein Janusbild laß ich vor Dir erscheinen.“ Versprochen wurde eine Ansicht der alten und neuen Welt. Pause. — Die Königin ließ die Prinzen in den Garten entbieten. Marktgeschenke. Brinkmann auch wieder und die kleinsten Herrschaften. Prz. Carl gedachte eines Hasen sehr theilnehmend. — Englisch. Erst Copie des gestrigen Aufsatzes, dann ein neuer eigener, eine Uebersicht dessen, was in den 10 Wochen des Unterrichts ist geleistet worden. Fahrt ins Bad. Die Englische Lection begann früher, als Plaw kam. Man wiederholte Phrasen der Genlis und Roman History. Als Plaw kam, wurde der Aufsatz berichtiget. Zum Lesen war nicht Muße noch Zeit. Wilhelm hatte inzwischen angefangen Abschrift eines Briefes aus dem Ausarbeitungsbuche über den 3. August, welcher im Laufe des Morgens revidirt war.

Bey Tafel hatte ich ernste Erwägungen mit Jago. Man wurde um halb 4 Uhr schon entlassen. Tabulettkrämer. Wanderung über den Markt. Einkauf einiger Sachen, unter andern eines Schawls für Md. Argelander. Nachmittags nur Ortographische Uebung im Französischen. — Ritt nach Tauerlaken, woselbst der

[1]) Handbuch der Rechtsphilosophie. Halle (Renger), 1807.

Hof Thee einnahm. Der König hatte gern bewilliget, daß wir den Abend zu Hause blieben mit Gneisenau. Dieser nebst Schmalz, Froriep und Hufeland machten den Abend lehrreich und angenehm. Wir schieden erst gegen 11 Uhr. Von allen Seiten wurden Züge der Tapferkeit und Anhänglichkeit erzählt, auch auf das Wohl der Colberger insonderheit getrunken.

20. Donnerstag. Ein schöner Morgen. Tagebuch. Lectionen. Bibel. Nochmalige Uebersicht der Psalmen 1—24. Mit Vergnügen sahe ich, daß auch Prz. Wilhelm heute mehr Sinn und Eifer dafür hatte. Geographie und Geschichte nach meinem Mscpte über die Ansicht der Alten und Neuen Welt. Wenig, aber oft wiederholt und eingeprägt. Englisch für den Kr.Prz., französisch für Prz. Wilhelm. Auch diese Lection fiel gut aus. Um 11 Uhr Bad in der Ostsee, eben so wohlthuend als lieblich. — Nach der Rückkunft Friccius, den der König beym Militär behalten will, wie dieß ein gnädiges Kabinetsschreiben bezeugt. — Bey Plaw war es sehr interessant. Nach vorgegangener Correctur und The Romans in England wurde in Elegant Extracts[1]) gelesen: The Charakter of Hannibal und ein Theil memorirt. Nebenher soll gelesen werden der Hannibal von Plutarch nach Dacier.

Bey Tafel waren Przßn. Luise nebst Gemahl und Pauline, desgleichen einige Cosacken-Officiere. Tafelmusik, wie an einem fröhlichen Tage. Nachher präsentierte sich ein junger Unterofficier von 14 Jahren, der schon den zweiten Feldzug mitgemacht hat. Vor Tafel fiel ein etwas unsanftes Wort zwischen der alten Gräfin Voß und mir. Sie machte dem Kr.Prz. Vorwürfe, daß er nicht französisch spräche. Ich nahm das Wort und vertrat ihn. Jetzt hörte ich von ihm, es sey auch über Tafel zwischen Fr. v. Kamke und ihm zu harten Worten gekommen. — Von 4 Uhr an bis halb 8 Uhr ruhig im Hause. Anfangs zeichnete der Kr.Prz. an einer Landcharte.

Von 5 Uhr Lectionen. Ortographie im Französischen nicht viel, auch nicht vorzüglich. Leseübung im Französischen: Telemaque, liv. I, eine Stelle aus Delille, l. c. Ch. I, über Li Boo und im Deutschen das Siegesfest von Schiller. Alles nicht sonderlich. Englisch bey Plaw. Wiederholt und weiter gelesen im Vicar.

Wir machten uns ins Freye. Der Minister v. Golz gab einen Thee im Garten des Consentius. Am liebsten wäre ich ganz davon

[1]) Elegant Extracts from de best english Authors by F. C. B. v. Steinheil. Stuttgart (Erhard), 1800.

geblieben. Ich wußte, daß lustige Streiche aufgeführt werden sollten, darum ging ich so spät als möglich. Erst nach halb 8 Uhr kamen wir an, nachdem das unpassende Gaukelspiel vorbey war. Wir fanden die Ueberbleibsel eines Jahrmarkts, vier kleine Buden, aus denen allerhand war verkauft worden durch ausgekleidete Kinder der Golz und Radziwils. Wir fanden den hohen Zirkel bei einem Lotterieziehen: ein Ring wurde ausgespielt, den Hr. v. Hugo [1]) gewann. Nach 8 Uhr setzte man sich in Bewegung nach Hause nicht, nein, nach den Linden, und hier wurde gefaullenzt bis 9 Uhr. Besänftigend war die Ruhe des Mondhellen Abends. Ein lehrreiches Wort mit Hugo über die Lage der Literatur jetzt und nach den neuesten Aussichten. Souper vor dem Hause und im Hausflur. Erst nach 10 Uhr zurück.

21. Freytag. Um 5 Uhr. Tagebuch. Lectionen. Bibel. Psalm 25—40, aus jedem die Kernsprüche und bei Psalm 37, 5 das Lied: „Befiehl Du Deine Wege". Ansicht der alten und neuen Welt fortgesetzt bis 1433 mit vielfachen Fragen, so daß sich hoffen läßt, es sey begriffen und werde behalten werden. Kurze Pause bey der Königin im Garten. Englisch für Kr.Prz., bestehend in Abschrift des gestrigen Aufsatzes. Prz. Wilhelm war geübt wie gestern, vorschreitend in der Geschichte Alexanders nach Bredow und wiederholend die Stelle aus Plutarch über Alexander und Klitos.

Von 11—12 Uhr Bad in der Ostsee, ungemein lieblich. Bey Tafel unter andern ein Wort des Zwiespalts mit Fr. v. Kamke über Voß. Witz des Jago über die Golz. Einer Einladung Argelanders gemäß bestiegen wir um 4 Uhr zwey Böte, die beyden ältern Prinzen und ich das eine; Reimann, Argelander, Thym und Brese das andre. Allerhöchsten Orts war Besuch der Englischen Brigg untersagt. So wurde es eine Creutzfahrt nach der Arethuse, dem gestrandeten Schiffe, welches Argelander gekauft hat und auszubringen strebt und hofft. Es waren die Umstände nicht ganz gleichgültig, und bey bedecktem Himmel und ziemlich ruhiger See der Genuß wohlthuend. Um 7 Uhr zurück. Ein Augenblick beym König, der vor seinem Hause saß. Thee bey Argelander.

Lectionen 7 — halb 9 Uhr. Französisch. Erst eine Ortographische Uebung, dann Revision der eignen kleinen Briefe des Kr.Prz. vom 14./16. Maj. — Man war in der Allee. Wir auch dahin auf Ordre. Gesang Russischer Train-Leute, in der That

[1]) Legations-Sekretär bei der „Kur-Braunschweigischen Gesandtschaft".

merkwürdig und aufs neue beweisend, die Anlage zur Musik sey in jedem vorhanden. Wirklich Fugen und Canons. Prz. Wilhelm war auf ein Mal verschwunden.

22. Sonnabend. Keine feyerliche Aufwallung des Andenkens an meinen Geburtstag den ganzen Tag über, der erst um 6 Uhr begann. Tagebuch. Um 8 Uhr fuhren wir gemeinschaftlich ins Bad auf dem großen Korbwagen. Es war über alle bisherigen Erfahrungen schön. Hohe Wellen und Meerwasser. Es begegneten uns die Damen. Der Zollhüter erzählte, daß drey Herren versucht hätten, in den abgegränzten Badeort zu schauen, während sie darin waren. Auf dem Rückwege stießen wir auf dieselben und lasen ihnen tüchtig den Text. Erst nach 9 Uhr zurück.

Schnell zu den Lectionen. Als Morgenlied: „Befiehl Du Deine Wege". Wiederholung der Ansicht der alten und neuen Welt und Vorschritt darin bis 1462. Im Englischen Wiederholung der Stelle über Hannibal.

Um 11 Uhr rief uns ab eine neue Lustbarkeit. Der Geburtstag des Prz. Ferdinand Radziwil wurde in Tauerlaken gefeiert. Mit uns allen auf dem Korbwagen fuhr auch Brinkmann und der kleine Argelander. Das Frühstück war in Bommels bey Mirbach. Romantische Aussicht. Die Kinder nisteten sich an in den Bäumen der entgegen liegenden Anhöhe. Reiches Naturgemälde. Mirbach, Vater von 18 Kindern, theilte ökonomische Erfahrungen mit. Gustav Hack unterhielt sich lange mit mir in der Nähe des Königs, der auf einer Bank saß, in sich gekehrter als gewönlich. Mittags wurde gespeist, wie und wo am 12. h., nachdem wieder Carousselirt war. In unserm Kreise bey Tafel gaben Haak und Jagow den Ton an. Viel Witz und Geist.

Um zu sehen, wie weit die Prinzen ihre Freyheit gebrauchen könnten, hatte ich, freylich mit bewogen durch ein von Reimann mir mitgetheiltes Urtheil des Prz. Wilhelm Radziwil, ich sey „famos (fameux), die Spiele der Kinder zu stören", ihre Spiele durchaus nicht gestört, sondern immer nur aus der Ferne beobachtet. In Tauerlaken ward eine kleine Festung angelegt. Die Idee war zu loben; die Art der Einrichtung nicht übel und der Entwurf zu einer Art von Verfassung zeigte, daß sie in das Spiel Sinn brachten. Es kam zu kleinen Kämpfen. Moritz Brühl, Prz. Heinrich, selbst der König griffen an. Die Besatzung vertheidigte sich kräftig, jedoch nicht mit gehöriger Rücksicht auf Alter und Verhältnisse. Bey einem dieser Gefechte erhielt der Kr.Prz. einen, vielleicht derben Schlag auf den Rücken vom Prz. Wilhelm Radziwil. Er schrie

heftig auf und rüstete sich, zu erwiedern. Ich trat dazwischen und verbot die Fortsetzung des Spieles. „Ich will doch weiter spielen!" Und trotzig kroch er aus dem Hintergrunde der Höhle, rief seine Kameraden, die aber nicht folgen durften. In dem Augenblicke kam die Königin, die kleine Anlage zu sehen. Sie ging in die Höhle und war darin mit dem Kr.Prz. allein. Ich benutzte diese Gelegenheit, darauf anzutragen, daß ihm sogleich die Fortsetzung des Spieles untersagt würde. Es geschah. Die übrigen spielten noch Soldat. Der Kr.Prz. ließ sich vor der Gesellschaft nicht wieder sehen, sondern wir fuhren von der Seite unbemerkt ab, wie wir gekommen waren, und trafen um halb 8 Uhr an. Um von beyden Seiten die Geister zu beruhigen, wurde noch eine Lection gehalten, eine Ortographische Uebung im Französischen, die ziemlich ablief. Wir speisten Abends ganz unter uns. Die Prinzen legten sich um 9 Uhr schlafen.

23. Sonntag. Um 6 Uhr. Tagebuch. Um $^3/_4$8 Uhr nach dem alten Ballastplatze und von da im Bote mit dem Lotsen-Capitain nach einem Badeplatze jenseit der Nehrung mitten im Meere. Das Wasser war salzig, sehr salzig und kalt, aber wohlthuend kältend. Mir wenigstens war die Kälte nicht unangenehm. Erst um 10 Uhr zurück. Prz. Wilhelm, der im Hause gebadet hatte, kam aus dem Garten von der Königin, die wir nicht sahen. Häusliche Andacht. Lied Nr. 287. Tagebuch dieser Woche bis zum Freitag. Das von gestern wurde nach der Wachtparade dem Kr.Prz. großentheils allein vorgelesen, und es kam zu einer Unterredung über sein gestriges Benehmen, mit welcher ich zufrieden seyn konnte. Der Unterricht bey Plaw, in welchem ein gestern von mir an ihn geschriebenes Billet. Character of Hannibal und Vicar of Wakefield uns beschäftigten, fiel gut aus.

Ueber Tafel interessante Unterhaltung mit Kleist, der nun übermorgen nach Berlin gehen wird und dem Bücher während der Reise zugesagt wurden, mit Jago, der mir sein Bestallungsschreiben als Vice-Oberstallmeister mittheilte. Mit Hufeland und Scharrenhorst viel über die Verlegung der Universität nach Berlin. Von 4—6 Uhr ruhig im Zimmer, nicht folgend der Einladung Argelanders, an seiner Tischgesellschaft im Garten Theil zu nehmen. Der Kr.Prz. las für sich im Galetti die Geschichte Alexanders und Englisch, ich manches Andre für mich. Zuletzt Prz. Wilhelm eine Stelle aus Herrmann laut. Um 6 Uhr Gang durch die Bürgerfelder und ein sterbender Hund, zwey blühende theilnehmende Mädchen, herrliche Ansicht von Bachmanns, wiederum zwey dienende Mädchen,

Russische Trainleute, singend und guter Dinge. Thee in Argelanders Garten, eine halbe Stunde lang. Dann drey Viertelstunden Muße im Zimmer, der Kr.Prz. weiter lesend im Galetti. Der Hof in der Allee; man brannte zwey Feuerräder ab im Garten von Griffen. Souper vor dem Hause und im Flur. Von 10—11 Uhr genoß ich der Argelanderschen Gesellschaft. Klewitz, neben welchem ich Platz nahm, erzählte mir über die Geschäfte bey der Civil-Organisations-Commission mehr Tröstliches, als ich erwartet hatte nach dem, wie das Publicum darüber urtheilte. Am Auffallendsten in den gelegentlichen Nachrichten war, daß in Pohlen die Einrichtung der Volksschulen unangetastet bleibt, ja sogar das deutsche beybehalten wird.

24. Montag. Erst gegen 6 Uhr. Tagebuch. Uebersicht des Allgemeinsten der Geographie nach meinen Heften sowol, als nach dem gedruckten Bogen des Zeune in Berlin. Um 8 Uhr ins Bad ohne Prz. Friedrich. Wir mußten kurze Zeit auf die Damen warten. Das Meer war unruhig, aber stärkend warm.

Gegen 10 Uhr erst begannen, wie folget, die Lectionen: Bibel. Uebersicht der Psalmen 41—48 incl. als zweite Abtheilung bey den Juden. Nach Herder wurde wiederum gelesen Psalm 45 und 46. Ansicht der alten und neuen Welt wiederholt und fortgesetzt. Im Englischen schrieb der Kr.Prz. etwas früher Gearbeitetes ab und componirte einige kleine Sätze. Dem Prz. Wilhelm wollte es heute nicht gelingen mit dem Lesen weder im Deutschen, noch im Französischen. Thränen sperrten der Sprache die Wege. Nach kurzer Pause im Garten. Bey Plaw eine sehr kurze Lection. Er kam erst nach 1 Uhr. Aber wir hatten bereits das Unsrige gethan. Nachmittags von 4—6 Uhr nicht, was und wie ich gewünscht hatte. Die Leseübung im Deutschen (Röckners Reise nach Neuchatel) ging zwar an, aber um so weniger gerieth im Französischen die Prosa (Md. de Beaumont, Histoire Romaine, Annibal) und erst nach vieler Anstrengung die ersten Verse aus Delille, l. c. liv. II: Heureux. Plaw, der versprochen hatte, schon um 5 Uhr hier zu seyn, kam erst gegen 6 Uhr, als schon der Wagen zur Reitbahn vor der Thür stand.

Der sonstige Wechsel im Laufe des Tages nicht uninteressant. Morgens gegen 10 Uhr nahm der Oberst v. Kleist, bisheriger Flügel-adjudant, als solcher aber entlassen und ersetzt durch Graf v. Lottum, Abschied, weil er morgen nach Berlin zurückkehrt. Er bekam Wilhelms Herrmann und Dorothea und zugedacht wurde ihm „Sinn-

verwandte Wörter" von mir.[1]) Mittags bey Tafel trafen wir die durch Karten bereits gemeldeten Deputirten der Mark: Pannewitz,[2]) Sack, Zieten[3]) und Oelzen,[4]) den wir voriges Jahr in Freyenwalde kennen lernten. Ihre Anwesenheit wirkte überall viel Ernst. Die Königin war sichtbar bewegt, anderweits Spuren von Verstimmung. Eintretend in den Garten, fanden wir den König im Gespräch mit dem weiland Präsidenten der Posenschen Regierung, Hrn v. Keller. Prz. Friedrich unterbrach durch Abbildung franz. Soldaten. Bey Tafel wurde der unglücklichen Zeiten vielfach gedacht, von den Deputirten, jedoch wenig gesprochen. Es war eine Verstimmung unverkennbar. Auf dem Wege in die Reitbahn erhielt ich von Oelzen einen Brief der Bischofswerder nebst Einlage an die Königin. Die Reitübung selbst ausdauernd und gründlich.

25. Dienstag. Zum Tagebuche keine Muße, weil schon um 7 Uhr der Kammerherr v. Oelzen mich besuchte, der gestern genommenen Abrede gemäß. In Bezug auf den Brief der Bischofswerder wurde debattirt über das Vorhaben, den Allerhöchsten Personen manche bedeutende Aufschlüsse zu geben über die wahre Lage der Dinge, über Besorgnisse für die Zukunft. Die in Berlin gangbaren Stadtgespräche lassen keinen Zweifel übrig, daß es an Postträgern aller Art mitten aus dem Innern des Hofes (nicht) fehle. Man erzählt wahre und unwahre Aeußerungen über N. und gegentheils, und überall wird sichtbar der Keim zu Zwist und Streit. Unter andern, heißt es dort, habe N. in Tilsit Befremden und Unwillen geäußert über vom Kr.Prz. verfertigte Carricaturen seiner Allerhöchsten Personen. Der dringende Wunsch der Landstände und der Zweck der Sendung ist, dem Könige die Versicherung der Treue zu geben, um baldige Rückkunft zu bitten, demnach um Maßregeln, die Provinzen vom Feinde zu reinigen, der übermüthiger ist als im Laufe des Krieges. Die Aufnahme beym Könige war wider ihre Erwartung untröstlich ausgefallen durch Ungefähr. Der König traf sie wider Erwarten in seinem Zimmer, als er eilig war. Er tadelte, statt zu loben; über den Eidschwur, den man geleistet, sprach er empfindlich, desgleichen über Mißhelligheit zwischen den

[1]) Friedrich Delbrück, Deutsche sinnverwandte Wörter verglichen. Magdeburg (Heinrichshofen), 1796.

[2]) v. Pannwitz, Landrat des Kr. Nieder-Barnim.

[3]) v. Zieten, Landrat des Kr. Ruppin.

[4]) Frhr. v. Oelssen, Kammerherr.

Ständen und Minister v. Angern,[1]) dessen Anordnungen sie nicht hätten Folge leisten wollen. Daher die Verstimmung dieser Männer, welche hierher gekommen waren im Gefühl ihrer Pflichterfüllung. Ich beruhigte ihn, so gut ich konnte. Infolge der Feyer des dritten Augusts sind wirklich einige Personen gefänglich eingezogen. Iffland, dem man drey Anträge verworfen hatte, wurde vorgefodert, Rechenschaft zu geben über das, was er auf dem Theater gesprochen. Schewe[2]) wurde vorgefodert, daß er im Thiergarten eine Armenspeisung veranstaltet hätte.

Durch diese ganze Unterhaltung, an deren Ende auch der Kr.Prz. erschien, wir waren im Garten, sehr traurig gestimmt, fuhr ich um 8 Uhr wie gewönlich ins Bad. Wellen von einer Höhe und Stärke, wie wir sie noch nicht gesehen hatten, gaben dem Körper eine andere Stimmung, mithin der Seele auch. Md. Argelander mußte auf uns warten; in der Nähe die Prinzen Radziwil.

Der Kr.Prz. brachte viel Laune zu den Lectionen. Bibel. Psalm 49 und 50 nach Herder und Luther, von beyden und mir gelesen. Der Kr.Prz. Englisch; Prz. Wilhelm las aus Vie d'Alexander selon Dacier die Stelle über Philipp nicht übel. Unerwartet kam Plaw schon gegen 12 Uhr, als der Kr.Prz. noch an der Arbeit saß, und blieb bis gegen ½2 Uhr, um den heutigen Abend vorweg zu beseitigen. Der Kr.Prz. wählte nur kurze Erhohlung, dann Durchsicht der franz. Uebersetzung der Copie.

Bey Tafel der aus Coppenhagen weggegangene Englische Gesandte Garrick. Dänemark nämlich ist unerwartet und entscheidend von den Engländern besetzt, Helsingoer bereits in ihren Händen, Kronenburg und Coppenhagen bedroht. Diesen Schritt hat England gethan aus Nothwehr, um sich den Sund frey und offen zu erhalten und den Franzosen den Rang abzulaufen, die unstreitig dieselbe Maßregel ergriffen hätten. Anfangs foderte England in freundschaftlicher Sprache die Auslieferung der Dänischen Marine, die in Depot genommen werden solle bis zum allgemeinen Frieden, die

[1]) Ferd. Ludwig Friedrich v. Angern, zu Magdeburg 1757 geb., wurde 1777 Referendar bei der Magdeburg. Kriegs- und Domänenkammer, 1785 Direktor beim Hauptbrennholzkomtoir in Berlin, 1794 Ober-Finanzrat, 1796 Präsident der Magdeburg. Kammer, 1803 „wirklicher Geh. Staats-, Kriegs- und dirigirender Minister bei dem General-Direktorium". A. starb am 8. Februar 1828 auf seinem Gute Sülldorf bei Magdeburg.

[2]) Adolf Friedrich v. Schewe, 2. Präsident des Oberkonsistoriums, Präsident des kurmärk. Konsistoriums, des Ober-Schul-Kollegiums und der Armendirektion.

Uebergabe von Kronenburg und Glückstadt. D. schlugs ab. Uns gab sein Anblick[1]) wenig Freude; denn wer weiß, ob nicht seine Anwesenheit und daß die Häfen immer noch nicht gesperrt sind, uns die Erneuerung der Feindseligkeiten zuzieht. Zwar ist er nicht als eigentlicher Gesandter zu einer Audienz gelassen; aber diese Modification wird in den Augen N. die Sache selbst nicht mildern. Jago, der zum Vice-Oberstallmeister ernannt ist.

Lectionen — halb 7 Uhr. Französisch. Ortographie. Letzte der 2. Bredowschen Tabelle nach Henry. Leseübung, erst fortgesetzt Röckners über Neuschatel, dann Delille l. c. wiederholt, zehn Verse dazu. Hero und Leander nach Schiller. Keines gelang ganz.



Der Abend wurde beschlossen im Garten und am Theetisch bey Argelander, zum ersten Male wieder im Zimmer bey Lichte. Oelzen kam der Abrede gemäß. Er hatte drey tröstliche Nachrichten: Stein werde kommen und die ihm angetragene Stelle annehmen; Sack melde durch einen Courier, die mit Daru[2]) angefangene Unterhaltung verspreche guten Fortgang; Clarke habe bey seinem Abschiede die besten Zusicherungen hinterlassen, auch in Betreff der Contributionen, mit welchen man sich nicht übereilen solle. Berichtigung einer falschen Angabe des GR. Beyme über Contribution des Teltoweschen Kreises[3]) mit einer scheinbaren Klage gegen Wucher des Schickler und Brüstlein. Erst gegen 9 Uhr trennte ich mich von dem wackern Manne in der Allee, wo ich an den Hof mich anschloß. Ich fand Gelegenheit der Königin seinen Wunsch nach einer Privat-Audienz vorzutragen. Er wurde vorläufig angenommen. Bey Tafel im Hausflur theilte ich manches mit.

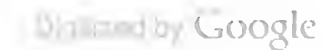
26. Mittwoch. Tagebuch. Die Fahrt ins Bad, erst bis 11 Uhr verlegt, dann ganz abgesagt, und so begannen schon 1/4 nach 8 Uhr Lectionen. Bibel. Psalm 73 ganz nach Herder. Ansicht der alten und neuen Welt, fortgeführt bis 1806 den 20. Maj. Im Laufe dieser Lection angenehm unterbrochen durch Ankunft des GS. Bornemann.

---

[1]) Garricks.

[2]) Pierre Antoine Bruno, Graf Daru, geb 12. Januar 1767 zu Montpellier, war beim Ausbruch der Revolution, der er sich anschloß, Kriegskommissar, 1795 Sektionschef im Kriegsministerium, bald darauf Generalintendant der Donauarmee. Bei den Friedensschlüssen von Preßburg (1805), Tilsit (1807) und Wien (1809) wirkte D mit, weshalb ihn N in den Grafenstand erhob. 1811 übernahm er das Staatssekretariat, wurde 1813 Minister, nach Napoleons Sturz 1818 Pair und 1828 Mitglied der Akademie der Wissenschaften. Er starb auf seiner Besitzung Becheville bei Meulan am 5. September 1829.

[3]) R.-B. Potsdam.



In wenig Zeit führte er eine Menge Gegenstände vor die Seele. Englisch für den Kr.Prz. Die Arbeiten waren ihm vorgelegt: Copie eines eigenen Aufsatzes und einer Stelle aus the Character of Hannibal. Ich übte inzwischen den Prz. Wilhelm im Lesen des Französischen und Deutschen. — Erholung im Garten. Bornemann. — Bey Plaw in mannigfacher angenehmer Beschäftigung.

Nach Tafel einige untröstliche Erörterungen mit Buch, während die Prinzen mit Brenngläsern Spiel trieben. Nachdem bey Plaw eine kurze Lection Statt gehabt hatte, ging es in die Reitbahn, wo die Uebung durch die Witterung sehr begünstiget wurde. Wir kehrten um halb 8 Uhr zurück und nahmen kurze Zeit Theil am Theezirkel, in welchem auch Bornemann sich befand. Wir zogen uns zurück und hatten so eben etwas Nützliches begonnen, als der Hof im Garten erschien, um Feuerräder abbrennen zu lassen. Prz. Radziwil spielte den Bagazzo: es war wieder Spas um Spas. Argelander machte mit Punsch den Wirth. Prz. Wilhelm mußte sich wegen Unpäßlichkeit zurückziehn und bald sich niederlegen.

27. Donnerstag. Tagebuch von Dienstag fortgesetzt. Um 8 Uhr nach der Ostsee. Der Wind von den beyden vorigen Tagen hat den ganzen Schauplatz verändert, und das bewegte Meer gewährte einen herrlichen Anblick. Wir konnten die Schranken kaum verlassen, so tief war der Boden ausgehöhlt. Nach der Rückkehr wurde mein Wunsch und Vorsatz, die Königin im Garten, wo sie noch immer frühstückt, zu sprechen, durch Stallmeister Arend vereitelt.

Lectionen. Bibel. Psalm 74—82 nach Luther und Herder. Ansicht der alten und neuen Welt fortgesetzt bis auf 1521. Erste Reise um die Welt. — Pause im Garten von halb 11—11 Uhr. Die angenehme Muße bey lieblichem Wetter gestört durch Ms. Melzer,[1]) den Zudringlichen. Der Kr.Prz. übersetzte ins Französische den 2. Absatz the Character of Hannibal. Wilhelm wurde im Lesen geübt. Bey Plaw wurde viel getrieben und mit Eifer.

An der Tafel wiederum die Märkischen Deputirten und der Weihbischof von Breslau.[2]) Jene hatten den Morgen eine Stunde lang Audienz gehabt bey der Königin und Gelegenheit gefunden, ihr manches Ersprießliche zu sagen, unter andern auch Behutsamkeit zu empfelen. Oelzen zeigte vor eine Copie eines Gemäldes der Königin, von seiner Frau verfertiget.

---

[1]) Melzer, „Kampagne-Koch“.

[2]) v. Schimonski, Bischof zu Leros, General-Vicarius.

Von 5—6 Uhr Ortographie im Französischen. Genuß des schönen Abends im Garten. Gegen 7 Uhr stellte Plaw sich ein und gab dann eine Lection, worin das Auswendiggelernte wiederholt und im Vicar gelesen wurde. Die noch bleibende Muße, welche beyde Prinzen wegen kleiner Unpäßlichkeiten nicht im Garten zubringen durften, sollte nützlich angewendet werden. Ich schlug dem Kr.Prz. vor, ihm aus Plutarch vorzulesen Annibal und Alexander. Er aber protestirte dagegen. Es erfolgte eine Rechenübung, wobey Wilhelm sich besser nahm.

28. Freytag. Tagebuch von vorgestern. Gegen 7 Uhr unerwartet gestört durch Oelzen, dessen Herz von Besorgnissen aller Art angefüllt war. Alle Minister sind cassirt, selbst auch Reck,[1] dem man früher schon die Schmach angethan hat, ihn stets mit Goldbeck rangiren zu lassen. Er las mir einen Aufsatz vor, welchen er der Königin zu überreichen wünscht, ein Ausdruck edler Gesinnungen und männlicher Freymüthigkeit. Die Fahrt nach der Ostsee, der Anblick dieses sich immer neu gebährenden Schauspiels und das Baden in der salzigen Flut gab dem Geiste und dem Körper eine andre Stimmung. Nach der Rückkehr legte ich der Königin (das) Gemälde der Frau von Oelzen vor und erbat ihm die Erlaubnis, morgen erscheinen zu dürfen.

Lectionen. Bibel. Psalm 83—89 nach Luther und Herder. Leseübung. Der KrPrz. las aus Plutarch von Dacier viele Seiten aus Alexander, deren ähnliche Prz. Wilhelm aus Bredows größerm Buche vortrug. Es war eine angenehme Beschäftigung. Der Kr.Prz. schrieb Englisch, während Pr. Wilhelm im Französischen geübt wurde. — Wir ruheten eine halbe Stunde im Garten bey großer Hitze. — Plaw rief uns ab zu einer angenehmen Lection, worin viel aus Vicar gelesen wurde. Kurze deutsche Leseübung. Gegen 6 Uhr in die Reitbahn, wohin früher zu fahren die zu große Hitze hinderte.

Spazierfahrt. Besuch von Oelzen, den neuer Kummer drückte. Neue Nachrichten sagen, daß die Franzosen an mehrere Orten z. B. Osterode, Allenstein, Graudenz wieder zurückkommen, ja sogar davon reden, ein Detachement nach Königsberg zu schicken, unter dem Vorwande, die rückständige Contribution einzutreiben, eigentlich aber wol, um das Küstenland gegen die Engländer zu besetzen, da bis jetzt von unsrer Seite, inconsequent genug, nichts geschehen ist zur Sperrung des Hafens. Beyde Prinzen waren sichtbar ermüdet, der Aelteste vielleicht vom Reiten zu sehr angegriffen.

[1]) Siehe Bd. I, S. 56, Anm. 2.

29. Sonnabend. Um halb 6 Uhr. Ein herrlicher Morgen. Tagebuch ungestört bis ³/₄8 Uhr. Ins Bad begleitete uns Bornemann. Es war lieblich und stärkend. Schon um 9 Uhr zurück. Um 9 Uhr führte ich Hrn. v. Oelzen zur Königin, dann beginnend die Lectionen. Eine halbe Stunde später kam er zu mir, äußerst zufrieden mit der Unterhaltung. Er hatte ihr Alles, Alles gesagt. Unter ihren Antworten war mir die auffallendste die, daß sie im nächsten Monate verlegen seyn würde um ihre Subsistenz. (Das goldne Service ist bereits bey der Bank versetzt.) Sie hat seine Eingabe angenommen und versprochen, mit dem Könige darüber zu reden, namentlich auch alles anzuwenden, Reck zu halten. Auch des Privatlebens allhier hat er mit edler Freymüthigkeit gedacht und ist überall mit gleich edler Wahrheitsliebe angehört worden.

Lectionen. Englisch für den Kr.Prz. Erst copirte er etwas gestern Ausgearbeitetes, dann wurde Chap. XVIII, Schluß-Abschnitt, zum Theil ganz grammatisch analysirt und von ihm verdeutscht mit großer Bereitwilligkeit und Lernbegierde. Prz. Wilhelm, geübt im Lesen, machte sich an einen Brief an seinen Cousin Fritz v. Oranien. — Pause im Garten. — Plaw's Lection reicher an Conversation als gewönlich. Beschluß, der Königin das kleine Geheimniß bald zu entdecken.

Tafel im Hause Argelanders. Er klagte, die Stadt Memel solle 750 000 (Thlr.) zur Contribution beytragen. Wie hart das wäre! Reimann pflichtete ihm bey. Wie empfindsam einfältig! Ich verwies es ihm. Lisinka sagte mir, die Königin sey mit der Unterhaltung zufrieden gewesen. Neben den Gästen auch Dippelskirch,[1]) der morgen nach Königsberg gehen wird. General York ist bereits in Elbing, um mit den Franzosen über den gehemmten Rückzug zu unterhandeln.

In der Zwischenzeit von 4—5 hinderte die große Hitze an nahmhafter Thätigkeit; aber von 5 — gegen halb 7 Uhr wurde eine Uebung in der Ortographie Französisch, ingleichen eine Leseübung gehalten. Als wir 8 Uhr den Garten am lieblichen Abend verließen, begleitete uns Argelander, um in der History of Trade nachzuschlagen über das Verhältniß Russischer Gewichte. Es sind vier große Fahrzeuge, mit Roggen aus Rußland kommend, an ihn gewiesen.

30. Sonntag. Vor 6 Uhr. Tagebuch vom Donnerstag an nach-

[1]) Hauptmann v. Tippelskirch auf Pellen, Mitglied der Departements-Direktion, „Deputirter für den Brandenburgischen Kreis".

geholt. Gegen ¾8 Uhr ins Bad, das wohlthuend und salzig war. Heraufsteigendes Gewitter, ein melancholisch-erhabenes Schauspiel. Ferner Donner bey schwüler Luft, welche sogar durch einen starken Regen den Tag über nicht abgekühlt wurde. Sonntagsfeyer. Lied: „Befiehl dem Höchsten Deine Wege". Michaelis[1]) Predigt vom 2. August zur Hälfte. Der Kr.Prz. zeichnete, ich las Englisch. So kam die Zeit der Wachtparade. Plaw. Es wurde viel gearbeitet und mit Lust, auch dreist gesprochen.

Die Tafel war des Regens wegen, der bis 2 Uhr anhielt, oben im Zimmer. Herzogin v. Curland, Przßn. Luise und die Märkischen Deputirten nebst Weihbischof. Erst gegen 4 Uhr zurück. Eine Stunde Muße und Ruhe. Der Kr.Prz. zeichnete. Im Garten traf ich Geh. Sekr. Villaume,[2]) der aus Berlin als Courier gekommen ist. Fahrt nach Tauerlaken, wo Thee getrunken wurde. Brinkmann in unserm Wagen. Um 7 Uhr zurück. Es wurde Voranstalt gemacht zum Abendessen im Argelanderschen Garten. Endlich gegen 9 Uhr kam der Hof an. Man speiste an mehrern Tischen in der großen Allee. Auch Brinkmann war wieder gerufen. An unserm Tische, den die Prinzen und Prinzessinnen inne hatten, war auch der Russische Etats-Rath Fuchs. Viele seufzten über die feuchte Luft. Die Herzogin ist gekommen, bloß um die Königin zu warnen. Sie hat aus Petersburg Briefe, welche die größten Besorgnisse erregen. Dort und überall ist man der Meynung, daß wir nicht vorsichtig und unzweydeutig genug sind.

31. Montag. Gegen 6 Uhr. Argelander bekam die Nachricht vom Tode seines jüngern Bruders in Tilsit. Seebad kräftig und salzig. Wir begegneten den Hofdamen, uns die Prinzessinnen und der König. Ein lieblicher Morgen, drückende Hitze verkündend. Um 9 Uhr zurück, verschont geblieben vom Dejeuner, das der Herzogin v. Curland gegeben wurde.

Lectionen. Bibel. Psalmen viertes Buch nach jüdischer Abtheilung. Psalm 90—102. Die besten nach Herder und Luther. Beyde Prinzen schrieben an ihre Vettern von Oranien. — Die Deputirten der Landstände kamen in corpore gegen 11 Uhr zu uns, erbauet, ja begeistert über das, was und wie der König mit ihnen gesprochen hatte, so daß sie ganz befriediget von hinnen gehen. — Bey Plaw eine Lection mit Lust und Liebe.

Mittags Tafel im Schaumburgschen Garten. Besuch bey den

[1]) Dr. Karl Georg Heinrich Michaelis, Kgl. Hofprediger in Berlin.
[2]) Joh. Karl Villaume, Geh. Kabinetts-Sekretär.

Landständen, welche heute Abend abreisen werden. Kriegsrat Freytag, Deputierter der Stadt Frankfurt, war durch Wunde am Finger und herrschendes Übel gehindert, so thätig zu seyn, als er wünschte.

5 Uhr begann die Lection, sehr interessant. Es wurde die Uebersetzung der Tabellen Bredows von Henry und Grampon verglichen. Prz. Wilhelm sagte die Sätze aus dem Gedächtniß, der Kr.Prz. las sie nach Henry, ich nach Grampon, und wir entschieden immer für diesen. — Um 6 Uhr nach der Reitbahn. Das kühle Wetter begünstigte sehr diese Leibesbewegung. Gegen 8 Uhr zurük. Theetisch im Garten. Gneisenau. Rechnungswesen unter Beyhülfe Bornemanns, während die Prinzen zeichneten. Es dauerte bis 9 Uhr. Gemeinschaftliches Abendessen allhier.

September.

(Memel.)

1. Dienstag. Vor 6 Uhr. Rauhe Morgenluft rieth an, das Bad zu verlegen bis gegen Mittag. Rechnungssachen bis heute beendiget. Tagebuch.

Lectionen. Bibel. Psalm 105, 104 nach Herder und Luther, gut und achtsam gelesen und beherziget. Ansicht der alten und neuen Welt zweckmäßig wiederholt. Prz. Wilhelm zeichnete sich aus durch Antworten. — Englisch. Er schrieb einen Brief an den Cousin Wilhelm von Oranien, ganz allein, ohne alle Beyhülfe. Wilhelm wurde geübt im Deutschen und Französischen. Zu jenem diente Columbus aus Bredow, zu diesem L'isle d'enfants. — Bad. Es war kräftig und angenehm. Mein 21zigstes, für den Kr.Prz. das 28ste. Prz. Carl im Garten. — Bey Plaw ging es mit Eifer. Abends kommt er nicht mehr. Ob er durch etwas beleidiget ist?

Der Kr.Prz., der schon auf dem Wege zur Tafel klagte über Uebelkeit — vielleicht Folge des reichlich verschluckten Seewassers — mußte die Tafel verlassen. Nachher Unterredung mit der Königin, unter andern über Michaelis Predigt, die auch ihr sehr gefallen hatte. Sie hat die Stiftung einer armen Schule in Berlin genehmiget und eine kleine Summe dahin gesandt. Der König gab Befehl, daß die Prinzen der heutigen Waffenübung der Garde beywohnen sollten. Dieß hinderte die Lectionen des Nachmittags. Wir begaben uns dahin zu Wagen gegen 5 Uhr, machten alles mit. Das Benehmen des Kr.Prz. war ungemein gut. Viel

Aufmerksamkeit auf die Sache, Theilnehmung gegen einen Unpäslichen. Die Uebungen selbst in Betreff der Märsche und Entwickelungen zweckmäßig und befriedigend; in Betreff des Feuer-Gewehrs als solchen aber so ungenügend als sonst. Im Ganzen vermißte ich Ernst. Am kräftigsten nahm sich Natzmer.

Bey unsrer Rückkunft fanden wir die Deputirten aus Breslau, die ich hatte bescheiden lassen: den Stadtrath Caspari und Kaufmann Klose, wackere, kluge Männer, welche versprachen, die glaubwürdigsten und treuesten Berichte über Breslau und die andern Festungen uns zuzusenden. Auch gegen sie nahm der Kr.Prz. sich sehr gut. Nach 8 Uhr verließen sie uns. Nachdem sie weg waren, beschäftigten beyde Prinzen sich auf eigene Weise: der Kr.Prz. abschreibend mit Alt-Sächsischen Buchstaben, die er in der Englischen Grammatik fand, eine Eidesformel aus Karls d. Gr. Zeiten, die im Bredow sich findet. Wir speisten ganz unter uns.

2. Mittwoch. Vor 6 Uhr. Herbstliche Morgenluft. Tagebuch. Lectionen. Bibel. Psalm 108—119 med. (Spruchbuch). Uebersicht mit Auswahl der Kernsprüche. Geographie. Ansicht der Weltkarte. Aequator-Zonen. Vergleichung derselben nach der Atmosphärischen, Vegetabilien, Mineralien, Animalischen aut. Zeune. Alte und Neue Welt fortgesetzt. Viel Aufmerksamkeit. Der Kr.Prz. trieb Englisch, abschreibend und umarbeitend seinen Brief an Cousin Wilhelm. Der Bruder wurde im Lesen des Deutschen und Französischen geübt.

An Vollendung des Vorgesetzten hinderte Lautenschläger[1]) aus Berlin, bringend Briefe an die Prinzen und mir von Grapengießer. Seine Stimmung kleinlaut, der Telegraph, lange bescheiden, fängt wieder an zu schmähen. Das neueste Blatt enthält die Rede Napoleons, worin Ausfälle auf uns sind. Fahrt nach dem Strande. Das Baden war unmöglich. Leuchtthurm unsre Zuflucht. Zittern und Beben der Luft, Harmonikatöne. Frühstück. Rückfahrt widrig durch schnöden Wind, welcher steinigten Staub in die Augen trieb. Bey Plaw eine gute Lection. Brief an Wilhelm. — Mittags bey Tafel unter mehrern Scharrenhorst, Neander, Lottum. Regenschauer. Plaw war bey uns von 5—6. Es wurden Gedichte wiederholt und im Vicar Chap: XVIII vollendet. Reitübung im Beisein des Oberstl. v. Jago, der mit des Kr.Prz. Fortschritten sehr zufrieden war. Gegen 8 Uhr zurück. Theetisch im Gartensaal. Gneisenau, Simson, Bennecke. Ein noch übrigbleibendes Stündchen

[1]) Heinrich Lautenschläger, „Königl. approbirter Hofzahnarzt“.

vor Tische wurde nicht sehr thätig angewandt. Müdigkeit an allen Seiten.

3. Donnerstag. Gegen 6 Uhr auf. Tagebuch. Lieutenant Friccius, Abschied zu nehmen. Ritt über Bommels nach dem Strande hinüber. Zerstörtes Badezelt, gestrandetes Schiff. Zelthüter. Um 9 Uhr zurück.

Die beyden Prinzen hatten einer schriftlichen Aufforderung gemäß während meiner Abwesenheit mit löblichem Eifer gearbeitet, und zwar der Kr.Prz. an einer franz. Uebersetzung der Erzählung The Gentleman and the Bosket-Maker aus Sandfort et Merton; Prz. Wilhelm an der Abschrift eines Briefes an den Vetter Wilhelm von Oranien. Es folgte Bibel. Psalm 119 zu Ende. Geographie. Das gestern Vorgetragene wiederholt. Neue Ansicht der Masse des Landes und der Gewässer; wie jenes gegen Süden sich senkt; wie verschieden dieses sein Gefälle hat. Englisch. Plaw's Brief zu Ende gelesen und mündlich verdeutscht. Ein Abschnitt im Vicar. Von halb 12 — 1 Uhr im Garten. Bey Plaw wurde mit Eifer vielerley betrieben.

An der Tafel eine frohere Stimmung. Die Königin hatte günstigere Nachrichten aus Berlin. Man nehme sich besser; in der Mitte dieses Monats werde Berlin entblößt seyn von den Truppen. Jago bestätigte aus Briefen seiner Frau jenes Erste. Nach Tafel auf dem Schiffe des Cpt. Auschlag. Erst um 4 Uhr zurück. Es folgte uns auf dem Fuße nach Plaw und gab eine treffliche Lection. Wanderung durch die Bürgerfelder mit Bornemann, der vielerley Charakteristische Züge aus Berlin erzählte. Thee bey Argelander im Zimmer. Von 8¾—9 Uhr noch fleißig mit Eifer: Ortographie im Französischen. Bredow nach Henry. Der Kr.Prz. recitirte eine Stelle aus Delille, Ch. I, überraschend gut, übersetzte aus dem Deutschen ins Französische, und dann begann ich vorzulesen Annibal nach Plutarch. Da unterbrach Bornemann.

4. Freytag. Um 6 Uhr. Tagebuch nicht vollendet; denn um 7¾ Uhr in die Reitbahn. Zurück erst um halb 10 Uhr. Die Königin ließ die Theile aus Galetti fordern, welche über England handeln. Lautenschläger kam zu den Prinzen.

Lectionen. Englisch mit dem Kr.Prz. Es wurde eine Stelle aus Vicar Grammatisch analysirt und eine andere vorbereitend gelesen. Auch Prz. Wilhelm hatte Leseübung im Deutschen. Geographie. Wiederholung des Neuen, was vorgestern und gestern vorgetragen ist. Pause im Garten, gestört erst durch 2 Officiere, die ihre Anstellung bey der Garde meldeten; dann durch den Regen.

Oben empfingen uns General v. Lettow,[1]) Oberst v. Ivernois[2]) und Capt. v. Hiller,[3]) ein gebohrner Magdeburger. Auch Ivernois kannte die Vaterstadt. Er kam zunächst aus London. Ueberall hatten sie sämmtlich die unzweideutigsten Spuren der Anhänglichkeit gefunden. In Westfalen ist der dritte August gefeyert, öffentlich, auf den Bergen mit dem Zusatze, daß, wenn auch sie, die Zeitgenossen, nicht wieder Preußisch würden, doch ihre Enkel es werden würden. — Lection bey Plaw.

Bey Tafel außer Lettow und Ivernois auch die Deputirten Schlesiens: Graf Maltzahn,[4]) mir gegenüber, Grf. Schiersky,[5]) Petusi,[6]) Dyren[7]) und Weihbischof Schomunsky,[8]) Grf. v. Wingersky,[9]) Bruder des Maltheser-Ritters. Es wurde viel und vielerley gesprochen, am gründlichsten von Malzahn. Das platte Land hat sehr gelitten und ist durch die Ernte nicht entschädiget. Jedoch, wenn man den Maaßstab des Wohlstandes ändert, wird man sich nicht unglücklich fühlen. Nach 4 Uhr zurück.

Gegen 5 Uhr begann eine Leseübung: Deutsch. Röckner über Neuchatel, Stellenweise ungemein gut der Kr.Prz.; Prz. Wilhelm Stelle aus Kinderinsel. Der Kr.Prz. noch eine Stelle aus Hero und Leander, welche Ballade ich ganz vorgelesen hatte. Französisch: die von Wilhelm deutsch gelesene Stelle.

Wanderung durch die Bürgerfelder. Ein lieblicher Abend. Um 7 Uhr zurück. Vor dem Thee bey Argelander wurde vom Kr.Prz. eine Stelle aus Delille recitirt, sehr gut. Der Theezirkel sehr zahlreich, belebt durch Prz. Carl und Przssn. Alexandrine. Die

---

[1]) Karl Ernst v. Lettow, 1773 Premierleutnant, 1802 Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 51, 1804 Generalmajor und Chef des Infanterie-Regiments Lettow (Nr. 41), 1826 gest. a. D.

[2]) v. Ivernois, 1806 Oberst in der westfäl. Füsilierbrigade, 1807 Generalmajor, 1813 Militär-Gouverneur der Preuß. Provinzen jenseits der Elbe.

[3]) Joh. Friedrich Aug. Baron Hiller v. Gärtringen, 1807 Stabs-Kapitän im Infanterie-Regiment Lettow (Nr. 41), 1812 Adjutant bei York, 1813 Major, 1815 Oberst und Generalmajor, 1816 Kommandant von Stettin, 1827 Generalleutnant, 1830 verabschiedet.

[4]) Graf v. Maltzan, Kammerherr.

[5]) v. Tschirschky, Land- und Justizrat, Direktor der oberschlesischen Departements-Direktion.

[6]) Graf d'Huc de Bethusy, Kammerherr.

[7]) Graf v. Dyhrn auf Resewitz, Direktor der Departements-Direktion Oels-Militsche.

[8]) v. Schimonski.

[9]) Graf v. Wengersky, Kanonikus des Kollegiatsstifts zum hl. Kreuz in Breslau.

beyden Below, Argelander selbst, der die Ankunft der durch Dietrich aus England besorgten Waaren für Reimann und mich anzeigte. Am interessantesten war mir Villaume. Er berichtigte, was Reimann heute früh zu vortheilhaft dargestellt hatte. Letzterer wollte wissen, der König habe in einem Cabinetsschreiben officiell geäußert, daß er den 1. October in Berlin zu seyn glaube. Es ist dieß aber nur mündlich und nur hoffnungsweise geäußert.

Eine Lection, nicht sonderlich für den Kr.Prz. Er hatte Ortographische Uebung. Prz. Wilhelm dagegen las die von seinem Bruder gelesene franz. Stelle sehr geläufig.

Abendtafel bey Hofe, endlich wieder im Saale. Politica. Die Sperrung des Hafens ist öffentlich angesagt bey der Börse. Die Contribution wird repartirt allhier. Coppenhagen soll nicht von der Seeseite bombardirt, sondern von der Landseite genommen werden.

5. Sonnabend. Gegen 6 Uhr. Tagebuch von vorgestern und gestern. Um 8 Uhr Fahrt und Ritt nach Tauerlaken, woselbst in der Gegend des Wirthshauses Frühstück eingenommen, dann gewandert wurde zu einem großen Steine, den man auszugraben Verlangen trägt. Rückkehr über die Sandsteppe zur Ostsee hin. Stärkendes Luftbad. Das Wrack eines vorgestern gestrandeten Schiffes wurde nur von Reimann, der nebst Bornemann und Fritz Argelander in dem Wagen des Prz. Wilhelm fuhr, aufgefunden. Etwas ermüdet gegen 12 Uhr zurück. Schmalz und Froriep,[1]) welche eine erwünschte Resolution über die Verlegung der Universität bekommen hatten und zur Tafel beschieden waren. Prz. Wilhelm war vergnügt über das durch Mügge[2]) erhaltene Ordensband.

Lectionen und zwar von 5—6 Uhr. Leseübung. Der Kr.Prz. Röckners Reise fortsetzend, Schillers Hero und Leander und nach eigener Wahl Kassandra. Desgleichen im Französischen aus Delille, Ch. II, das schon gelesene nebst etwas Neuem und eine Stelle aus Telemaque, liv. I. Prz. Wilhelm las aus Alwin und Theodor sehr brav in drey verschiedenen Absätzen. — Erholung im Garten. Ein schöner warmer Abend. Die Kinder legten im Busche eine Festung an bey Sternenschein, folgten jedoch willig um halb 8 Uhr mir auf das Zimmer nach, und es wurde getrieben Englisch.

[1]) Sie hatten die Verlegung der Universität Halle-Wittenberg nach Berlin betrieben.

[2]) Aug. Friedrich Mügge, Geh. expedier. Sekretär im 2. Departement des Ober-Kriegs-Kollegiums.

Französisch. Dann blieb noch eine halbe Stunde, die beyde zum Zeichnen anwandten.

Gegen 9 Uhr verließen wir das Zimmer. In der Allee noch der Hof. Die Königin hatte in Galettis Geschichte eine Lücke gefunden. Ich ging zurück und hohlte 2 Theile von Becker, überreichte ihr dann auch Crummachers Buch,[1]) sprach sie vor und nach der Tafel, die oben im Saale war. Ihre Aeußerungen über den Besuch der Herzogin v. Curland.

6. Sonntag. Tagebuch. Spazierritt von 7 — halb 10 Uhr mit Ahrendts über Bommels hinauf, durch ein unbekanntes Revier nach dem Strande zu in die Nähe des zertrümmerten Schiffes. Scheu des Pferdes vor den Decken am Zelte. Morgengruß an Schmalz, der vor der Thür saß. Die Prinzen waren kurz vor mir von der Kirchenparade zurückgekommen. Capt. v. Kickebusch,[2]) der bey der Uebergabe von Magdeburg daselbst sich befand. Er begleitete uns auf die Wachtparade. Von derselben kehrten die Prinzen zu der Arbeit zurück, bey der sie schon vor derselben eine Stunde gewesen waren, zum Bau einer Festung nach Angabe Bresens und blieben ungehindert bis halb 2 Uhr, weil Plaw, durch einen Freund und Landsmann verhindert, erst um ein Viertel kam. — Die Accise wird bey uns aufgehoben, dadurch Handel ganz frey werden. Major v. Klücks, um den auf sein Bitten erhaltenen Orden pour le merite anzuzeigen, und Hr. v. Heidemann um eine Stunde unterzubringen. Beyde wurden in die Festung geschickt.

Bey Tafel unter andern auch Oberst Ivernois, den wir nachher mit nach Tauerlaken nahmen über Bachmanns Hof. Unvergleichlich schönes Wetter. Vor der Königin waren wir da. Wanderung nach dem Feldsteine, der gestern aufgefunden war. Dem Theetische naheten auch die Schlesischen Deputirten, General Scharrenhorst, der u. a. äußerte, es würde sehr zweckmäßig seyn, eine historische Darlegung aller Schritte des Königs seit dem Ausbruche des Krieges. Erst nach 7 Uhr Rückkehr angetreten. — Die Zeit der Muße bis

---

[1]) Friedr. Adolf Krummacher, Parabeln. Duisburg (Bädecker), 1805. — Kr., zu Tecklenburg im Juli 1767 geb., studierte in Lingen und Halle Theologie, ward 1790 Konrektor in Hamm, 1793 Rektor in Mörs, 1800 Professor an der Universität Duisburg, 1807 Prediger in Kettwig in W., 1812 General-Superintendent und Oberhofprediger in Bernburg, 1824 Prediger in Bremen. Er starb am 4. April 1845.

[2]) Ludwig Ernst Christian v. Kyckpusch, 1806 Kapitän im Generalstab, 1813 Oberstleutnant, 1820 Generalmajor und Kommandant von Silberberg, 1827 gest.

5 Uhr nützlich angewendet von den Prinzen zum Zeichnen. Der Hof war noch in der Allee. Brinkmann, eine Handlaterne anzündend an der letzten in der Allee befindlichen Laterne, leuchtete zu Hause: das untergehende Schweden dem untergehenden Preußen! Wie albern ist mitunter des Mannes Verfahren!

7. Montag. Tagebuch. Gegen 8 Uhr ins Bad mit dem Kr.Prz. allein. Es war kräftig und angenehm. Das Zelt stand wieder. Nach der Rückkehr noch eine halbe Stunde im Garten, des herrlichen Wetters zu genießen. Md. Argelander am Kaffeetische. Tändeley mit Minchen, der Tochter des Gärtners.

Dann Lectionen. Bibel. Psalm 120—134 in allgemeiner Uebersicht und nach den Kernsprüchen. Geographie. Eine allgemeine Wiederholung: Aequator-Zonen, verglichen nach den vier Reichen, wie Zeune sie ordnet. Massen des festen Landes und Gewässers, Verhältniß der östlichen und westlichen Halbkugel. Der Kr.Prz. war auf seinem Platze. Englisch. Es wurde Annibal, being seat to Spain, erster Satz gewählt zu grammatischer Analyse. Dann wurde ein kurzer Brief geschrieben, während welcher Zeit Prz. Wilhelm im Lesen geübt wurde, fortfahrend in Columbus nach Bredow. Eine Aufforderung an den Aeltesten, das Fehlerhafte des Englischen Briefes zu berichtigen, wurde wieder mit Thränen abgewiesen. O, unseliges Geschick! — Die Pause der Ruhe war freylich nur kurz, aber der gestrige ganze Tag war im Nichtsthun verlebt, und heute früh wurden zwey Stunden gefeyert. — Plaw kam und die Lection fiel nicht übel aus.

Bey Tafel fehlten mit dem Könige, seiner Unpäslichkeit wegen, auch Königin und Gräfin v. Voß. Es herrschte ein lebendigerer Geist der Unterhaltung. Der Kr.Prz. war im Fache des Vergrößerns; Prz. Wilhelm erwiederte und ersetzte sich verweigertes Selzerwasser durch Thränen. Nach Tische sahen wir die Königin Augenblicke vor der Thür und waren so schon gegen 4 Uhr zurück. Kurze Pause der Ruhe. Englische Waaren von Dietrich zugeschickt. Wanderung im Garten mit Bornemann.

Leseübung. Deutsch. Kr.Prz. fortsetzend Röckners Tagebuch, wiederholend Schillers Kassandra; Prz. Wilhelm aus Alwin und Theodor die Weltkörper. Französisch. Jener einige Seiten aus Telemaque, liv. I (Grotte der Kalypso), und Delille, l. c., Ch. II. Dieser eine Stelle aus l'Isle des enfants. — Neue Pause im Garten, eine Stunde lang. — Arithmetische Uebung, hineingehend in den Inhalt der heutigen Geographischen Lection. Beyde antworteten willig und gut. Ortographie im Französischen. Vorher Berichtigung

des neulich Geschriebenen. Unbegreifliche Fehler. Woher das Schwankende?

8. Dienstag. Tagebuch. Gegen 8 Uhr nach der Ostsee zum Baden, vorher zum gestrandeten Schiffe. Das Meer war in heftiger Bewegung. Wie kräftigend der Wellenschlag, als wir endlich zum Baden kamen! Nach 9 Uhr zurück. Schon um 10 Uhr, nachdem die Uebersicht der Psalmen beendiget war, in die Reitbahn, von der wir gegen 12 Uhr zurückkehrten. Besuch der Schlesischen Stände-Deputirten. Der Kr.Prz. nahm sich anständig und war angenehm gesprächig. Plaw, obgleich spät kommend, fand uns beyde schon in voller Thätigkeit. Es waren viele Stücke von uns wiederholt worden, daher man bald zum Lesen schritt.

An der Tafel oben im Saale die Schlesischen Stände-Deputirten, jedoch ohne beyde Majestäten. Der stürmische Wechsel des Wetters mit reichlichen Regenschauern nöthigte, den Plan aufzugeben, den wir gehabt hatten, mit diesen Herren den Strand und Leuchtthurm zu besuchen.

Lectionen von 5—6 und 7—8¾ Uhr. Leseübung, nicht sonderlich. Schillers unüberwindliche Flotte gelang erst beym zweiten Male. Französisch. Telemaque, liv. I. Delille, Chap. II, neue Stelle; schlecht. — Besuch des Obersten Ivernois, mit welchem trotz dem etwas rauhen Wetter, im Garten gewandert wurde. Wer weiß, ob nicht gar Er zum Militärischen Gouverneur bestimmt ist! Thee bey Md. Argelander. Mich behelligte das Ganze, am meisten die Unruhe der Prinzen, die bald hier, bald dort waren. Wir zogen uns um 7 Uhr zurück. — Rechenübung, besser als die Tage zuvor. Länge des Aequators: $360 \times 15 = 5400$. Hieran knüpften sich mehrere Fragen. Französisch: Ortographie, fortschreitend im Bredow nach Henry und Grampon. Plaw kam nach langer Zeit zum ersten Male wieder am Abend. Erst wurde erzählt. Dann wurden einige Gedichte wiederholt, zuletzt aus English History gelesen: alles von Seiten des Prinzen mit vielem Fleiße und Willigkeit.

Gegen 9 Uhr wanderten wir trotzend dem Wetter zur Tafel. Die Königin war noch unter den Damen; sie begehrte Spaldings Vorlesung d. 6. August.[1]) Frohe Stimmung bey Tafel.

9. Mittwoch. Um 6 Uhr. Stöhrung durch GFR. v. Klewitz, der für seine kranke Gattin Chokolade begehrte. Regnigtes Wetter.

[1]) G. L. Spalding hatte am 6. August 1807 in der Akademie der Wissenschaften eine Vorlesung gehalten „Über die teutsche Sprache". (Berlin — Realschulbuchhandlung, 1807.)

Lectionen. Bibel. Die Propheten wurden angefangen. Einleitung nach Natorp und Bredows größern und kleinern Tabellen. Von Jesaias selbst Cap. I. Geographie. Allgemeine ausführliche Wiederholung der Hauptübersicht der Weltcharte. Dieß veranlaßte im Englischen Geography zu lesen: Discovry of Amerika. Auf meinen Vorschlag machte sich dann der Kr.Prz. an einen Aufsatz über Columbus, der ihm trefflich gerieth, während Wilhelm im Lesen von Bredow über Kolumbus geübt wurde. Pause im Garten obgleich bey etwas unsanftern Wetter. Bey Plaw wurde durch des Kr.Prz. Aufsatz eine angenehme Ueberraschung bewirkt. Es wurde auch sonst viel gesprochen und gelesen. — Von 5—6 Uhr: Ortographie im Französischen, während Wilhelm, nach vielem Kampfe und Protestieren, einen kleinen Aufsatz über Geographie anfing. Leseübung. Deutsch. Alwin und Theodor für beyde; und Hero und Leander nach dem Wunsche des Kr.Prz. Im Französischen eine Stelle aus Telemaque. — Pause von beynahe anderthalb Stunden, theils im Garten obgleich bey rauher Luft, theils im Zimmer. Ungern folgte der Kr.Prz., den süßen Theetisch verlassend, jedoch der Fleiß war untadelich. Rechenübung. Es wurde 360×15 anschaulich erläutert, dann Zahlen dictirt, zu sehn, wie es mit dem richtigen Schreiben stehe, und dann allgemeine Formeln gewählt, als: $2756000 \times 12 = 40,000000 - Z + Y - R: S.$, um die arithmetischen Zeichen geläufig zu machen. Eine Stelle der Kinderinsel zurück ins Französische übersetzt mit grammatischen Fragen — zu großer Unlust des Kr.Prz. Daher ihm Plaw's, wiewol später, Besuch sehr angenehm war. Man wiederholte einige Gedichte, und the Character of Hannibal zu sagen gelang dem Kr.Prz. ganz vorzüglich. Die Königin trafen wir nicht unter den Damen. Der Kr.Prz. kam aus dem Schlafzimmer der Mutter, der er gute Nacht gewünscht hatte, ganz begeistert zurück über ihre Schönheit. „Nein, sagte er ganz entzückt, wie schön Mama war, wie allerliebst! Aber ich habe sie auch geküßt, wie noch niemals."

10. Donnerstag. Lectionen. Bibel. Jesaias. Kap. 2—5 incl. auch nach Herder. Welch' erhabene Dichtungen! Es haftete in der Seele der Prinzen. Geographie. Nach Joh. v. Müllers General-Uebersicht sämmtliche Erdtheile. Der Kr.Prz. setzte den gestern angefangenen Aufsatz im Englischen fort, während Prz. Wilhelm im Deutschen des Bredow die Geschichte des Kolumbus vollendete. — Eingreifend in die stürmische Witterung, ließen wir es darauf ankommen, ob das Reiten in der Bahn möglich sey. Wir trafen eine günstige Stunde und kehrten nach 12 Uhr gestärkt zurück und

in der besten Laune, die sich auch den Tag über angenehm und anständig erhielt. Plaw fand uns schon in der Arbeit, und wir lasen am Schluße die Szene, als Primrose seine Tochter im Wirthshause unvermuthet trifft.

Bey Tafel. Der Kr.Prz. ausgezeichnet gut und artig. Mit Buch sprach ich u. a., daß Millots Geschichte[1]) wol dürfte ein nützliches Buch seyn für die Prinzen. Sein Scherz, daß der Kr.Prz. in Paris erzogen werden sollte. Nach Tische erschienen beyde Majestäten. Es war die Rede von der Rückkehr nach Berlin, von dem jetzigen Betragen der Feinde daselbst und daß wenig Hoffnung sey zu einer baldigen Ausgleichung. Ivernois zeigte an, daß er General geworden sey.

Lectionen von 5—6¼, 7½—9. Leseübung. Der Kr.Prz. wählte aus Alwin und Theodor „Der reiche Mann" und las es sehr gut; Prz. Wilhelm „Das Krankenbett", und es gelang ihm nicht übel. Dann folgte aus Schiller die Ballade Rudolph von Habsburg. Einige Fragen arithmetischen Inhalts: Europa enthält circa 175000 □M., ist aber kleiner um ⅙ wie Asien, ¼ wie Afrika, ⅕ wie Amerika: also 175000 □M. × 6 = Flächeninhalt von ect. ect. Es ging mit dem Aeltesten sehr gut. Pause. Nicht ungern folgten mir die Prinzen vom frohen Spiele und waren wacker bey den Geschäften. Ortographie im Französischen. Bredow auch Grampon. Stelle aus Telemaque, liv. I, nicht sonderlich. Aus dem Deutschen der Kinderinsel eine Stelle. Wir gingen ein in die Grammatische, als Plaw uns angenehm überraschte. Es wurde recitirt Hannibal, von dem Kr.Prz. ganz vorzüglich, einige Gedichte und dann im Vicar gelesen. Die Königin sahen wir nicht mehr. Bey Tafel viel Heiterkeit. Des Kr.Prz. Betragen den ganzen Tag über löblich, war auch am Abend sehr lobenswerth.

11. Freytag. Um ½6 Uhr. Ich holte das Tagebuch seit Dienstag nach. Dieß war dann aber auch bis nach 12 Uhr hin das Einzige fast, was in Ruhe begonnen wurde. Die Natur reizte uns, ihre Macht und Gewalt in der Nähe zu beachten. Eine Botschaft folgte der andern. Zuerst, daß ein Schiff gestrandet sey und man Anstalt mache, die Menschen durch das Rettungsboot dem Tode zu entreißen, wogegen ein andres, ein Rigaer, beladen mit Königl. Getreide, nachdem es drey Anker verlohren, wie durch ein Wunder in den Hafen getrieben sey. Argelander foderte uns auf,

[1]) v. Millot, Histoire ancienne et moderne. 11 Vol. Berne (Haller), 1775. Deutsch von M. F. Christiani. 13 Teile. Leipzig (Crusius), 1777–1806.

dieß große Schauspiel zu sehen. Nach 8 Uhr saßen wir im Wagen. Kaum konnten die Pferde durch die Sturmes-Mauer sich durcharbeiten. Furchtbar erhabner Anblick des im Aufruhr schäumenden Meeres bey unaufhörlichem Beben und Geschmetter der Luft. Das gewönliche Ufer war nicht zu erkennen. Hart am sonstigen Fahrwege war ein Schwedisches Courierschiff aufgefahren. Bis an die Anhöhe des Leuchtthurmes waren die Wellen geworfen worden. Endlich sahen wir das verunglückte Schiff, über welches die schäumende Fluth jauchzend aufflog. Es gehört dem Kaufmann Solly aus Danzig und war aus hiesigem Hafen auf die Rhede gegangen, um daselbst die volle Ladung zu ergänzen. Als wir näher kamen, ließ sich unterscheiden, was vorging. Das Rettungsboot war am Hintertheile des Schiffs. Die Mannschaft ließ sich an einem Thau nieder. Das Boot stieß ab, verschwand, kam wieder; und im Augenblick, da wir hielten, erscholl das Klagegeschrey, daß wenigstens 10 Menschen herausgehoben wären von den überschlagenden Wellen. Unter diesen war ein Lootse, Breyer, einer der Zelthüter bey der Badeanstalt, ein biederer, unverdrossener Kerl, den wir alle gern um uns gehabt hatten. Sein Gehilfe, Unfrom, auch thätig bey der Sache, brachte die Trauerpost. Das Rettungsboot hatte sich also nicht bewährt. Das lag an Nebenumständen. Sieben Lootsen gingen hinüber, nur drey kamen zurück. Ruhe des Capt. Anschlag, des Hafenmeisters Schröder. Besonnenheit und vorsorgliche Theilnehmung Argelanders. Wir Zuschauer insgesammt kämpfend mit der Gewalt des Sturmes. Eine Szene ohne Gleichen. Mein Gefühl, wie es in einer Schlacht seyn muß, wo man unerwartet fallen sieht, was einem lieb war. Traurig kehrten wir zurück. Der ertrunkene Breyer hinterläßt eine Mutter und zwey Kinder. Unfroms Frau, ängstlich besorgt um ihren Mann, trieb ihn gleichwol von mir hinweg, als man eine zweite Fahrt mit dem Rettungsboot bereiten wollte: „Geh, geh, sie ropen!“ sagte sie weinend. Mich trafs wunderbar. Das Rettungsboot war schadhaft geworden, eine zweite Fahrt demnach nicht möglich. Und doch winkten von der Spitze Hilfeflehende. Um halb 11 Uhr waren wir zurück. Mad. Argelander, der ich die nähern Umstände erzählte, gab zur Antwort: „Nun der Sturm seine Opfer gefunden hätte, würde er sich wol legen.“ Gleichen Glauben hörte ich im Laufe des Tages von mehr als einer Seite laut werden.

Wir setzten uns nieder zu den Lectionen. Jesaias 7 und 8 wurde gelesen, dann zur Geographie geschritten. Neue Unruhe im Hause. Unsre Wirthin, todtenblaß in unser Zimmer stürzend, ruft:

„Es brennt im Holzgarten.“ Wir ans Fenster. Sieh da, die helle Flamme! Ich hin, die Prinzen in den Garten, dann mit mir auf den Paradeplatz, um helfende Hände in Bewegung zu setzen. Ich wieder hin, die Prinzen hinter dem Garten, alles hinzusenden, was angreiffen kann. In Zeit von einer Stunde war alle Gefahr vorüber. Von diesem Feuer ließ sich sagen, es sey durch Wasser angezündet worden. Nemlich das durch den Sturmwind in die Höhe gehobene Wasser war in eine Bude getreten, voll Fäßer ungelöschten Kalks. Dieser hatte sich entzündet und bedrohte zunächst ein mit Oel und Pech angefülltesSchiff, das durch Kappen des Ankers sich rettete, dann die hartangränzenden Holzhöfe Wedekers und Argelanders. Unter den Helfenden hatte mein Bedienter Schenk, auch Bornemann sich sehr ausgezeichnet. Diese so schnell und plötzlich wechselnden Gefahren zweier flutenden Elemente machten einen ganz eigenen Eindruck auf das Gemüth. Lieb war mir, daß Plaw kam zum Englischen. Es wurde Caesar recitirt und im Vicar weiter gelesen.

Vor und bey Tafel gab die Geschichte des Tages einen unerschöpflichen Stoff. Beym Eintritt ins Zimmer kam uns Beyme entgegen. Er hatte Befehl bekommen, für die Rettung der noch auf dem Schiffe befindlichen Menschen zu sorgen, deren einer sogar ein Bein gebrochen hatte. Als die Königin da war, steckte man die Nothflagge aus. Nach der Tafel erst sahen wir beyde Majestäten. Beyde äußerten sich über die Unglücksfälle des Tages. Gegen 4 Uhr zurück.

Nach einer kurzen Leseübung im Deutschen und Französischen, Alwin und Theodor und Telemaque, fuhren wir abermals nach dem Strande. Die Unruhe des Meeres merklich besänftiget. Viel Wagen am Ufer. Der Rest der Mannschaft gerettet bis auf zwey. König und Königin. Zutrauliche Annäherung des Lootsen an den König. Auf dem Rückwege hielten wir an vor Breyers Hause, seine beyden Kinder zu sehen: ein Mädchen von 9 Jahren, ein liebliches Kind, und einen Knaben von 7 Jahren nebst der 70jährigen Mutter. sie schwammen in Thränen. Eigene Rührung der Prinzen. Ach, es waren Nebenbilder ihres eigenen Unglücks! Gang zur Feuerstätte, wo alles ausgelöscht war. Eine fliegende Wache von Füselieren. Thee bei Argelander, nur kurz, so daß um 7 Uhr wieder anhuben die

Lectionen — bis 9 Uhr. Arithmetische Uebung, die Feder in der Hand, z. B. 12 + 6 = 6 × 8 — 12 : 2 = 18; 100 ₰ : 2 — 14 + 4 × 2 = Y gr. Z ₰ = 6 gr. 8 ₰, wie näher nachgewiesen werden soll. Nach kurzer Uebung im Französisch-Lesen. Englisch bey Plaw

mit vielem Eifer und Erfolge. Er brachte einen Lichtschirm mit aus löblicher Vorsorge.

12. Sonnabend. Tagebuch. Entwurf für die Arbeiten der Prinzen. Diese waren bald nach 8 Uhr prompti et parati zu Lectionen. Bibel. Jesaias, Cap. IX, nebst Herders Uebersetzung. Mit der Eröffnung, daß so bald als möglich wieder einmal eine gemeinschaftliche Zusammenkunft der kleinen Herrschaften litterarischen Inhalts seyn sollte, wurde aufgegeben über den gestrigen Tag einen Aufsatz zu machen. Der Kr.Prz. begann selbigen sogleich; Prz. Wilhelm sollte einen schon gestern verfertigten umarbeiten. Da er an dem Erfolge kleinmüthig verzweifelte, kam ich auf den Gedanken, ihm seine Gedanken mit meinen Worten zu dictiren. So trat für ihn nach langer Unterbrechung eine Ortographische Uebung ein, die mich auf das angenehmste überraschte. Er hatte unglaublich gewonnen; und ich hoffe, nach kurzer Zeit ihn darin noch weit vorgerückt zu sehen.

Gegen 11 Uhr fuhren wir in die Reitbahn, mußten aber des schlüpfrigen Bodens wegen das Ausreiten wählen. Wir hielten uns auf der Landstraße, und die Luft ließ sich ertragen. Gegen halb 1 Uhr zurück. Commerzienrath Abecht[1]) aus Elbing. Er ist mit noch Einem in Qualität eines Deputirten hier. Danzig ist ganz zu Grunde gerichtet. Viele Einwohner werden in der Stille nach Elbing sich wenden. Hier stehn vielleicht 250 Häuser leer. Aber für den Handel derselben eröffnet sich vielversprechende Aussicht. Wären nur die Fremdlinge erst fort! Zu einer gewissen Ruhmredigkeit hat den A. seine Bekanntschaft mit Napoleon gehoben, so viel merkt man. Er selbst bekennt, in dieser Zeit viel gewonnen zu haben: sein Weinlager ist mit 80 pr. C. dem Kaiser verkauft. An der Tafel wurden die Schlesischen Deputirten zum Abschiede bewirthet, nach Tafel von beyden Majestäten entlassen. Von der Königin kehrten sie zurück mit Thränen im Auge und tief erschüttert. Erst nach 4 Uhr zurück. Bornemann kam, erst den Prinzen Gesellschaft leistend, die unter den Händen des Friseurs saßen, dann mir.

Dann Lectionen von 5 — halb 7 Uhr. Leseübung. Der Kr.Prz. nach eigener Wahl aus Alwin und Theodor: Felix. Dann wiederholt Rudolph von Habsburg und die unüberwindliche Flotte. Nur letzteres gerieth. Im Französischen Stelle aus Telemaque, nicht übel. Prz. Wilhelm das Begräbniß des Alwin und Theodor. Arith-

[1]) Abesch.

metische Uebung aus dem Kopfe; meist Wiederholung des Vorigen. Wir tranken bey Md. Argelander Thee; dann Plaw. Eine angenehme Stunde. Es wurde Character of Caesar zu Ende gelernt und das Capitel im Vicar ausgelesen.

13. Sonntag. Nach 8—10 Uhr Spazierritt mit Ahrendts zwar bey rauher Luft, aber doch wohlthuend und nicht langweilig. Nach der Rückkunft — in meiner Abwesenheit waren beyde Prinzen unter Bornemanns Aufsicht im Garten gewesen — Wachtparade, bey welcher das Corps Officiere vom Hagelschauer in den Hausflur unsrer Wohnung getrieben wurde. Zum Englischen kam es nach einiger Widerrede und ging sehr gut; es wurde angefangen, bevor Plaw kam, der etwas spät sich einstellte. Bey Tafel, noch ohne die Majestäten, war mein Ohr und Aufmerksamkeit getheilt zwischen dem alten Gen.-Lieutenant v. Kuhnheim[1]) und Graf Lehndorff,[2]) der gestern aus Paris gekommen war. Jener schien nur gekommen zu seyn, um sich beym Könige zu rechtfertigen über das Gerücht, auch er habe zur Uebergabe von Magdeburg gerathen. Er erzählte mir den Hergang also: Den 19. October kam er in gedachter Stadt an, verwundet, meldete sich einige Tage darauf beym G. v. Kleist,[3]) dem Gouverneur, fand ihn gesund, thätig, rüstig und entschlossen, bis auf den letzten Mann sich zu vertheidigen. Nach 8 Tagen besuchte ihn General v. Wartensleben,[4]) kleinmüthig, empfindlich über Kleist, entschlossen, sich zurückzuziehen. Kuhnheim besänftigte ihn. Er sah Kleist täglich die Festung bereiten, wußte, wie Kleist selbst sagte, es sey Ueberfluß an Allem vorhanden, hörte, der Feind sey nur schwach. Am 10. November läßt Kleist ihn zu sich entbieten. Im Vorzimmer sieht er zwey franz. Officiere. Er stutzt, er geht weiter. Kleist kommt ihm entgegen: er werde ihm eine Zeitung melden, die ihn überraschen werde. Er habe capitulirt. Kuhnheim fährt zurück, erinnert an die ersten Aeußerungen. Ja, heißt es, seit der Zeit haben die Umstände sich sehr verändert. Küstrin sei gefallen, Stettin. Hohenlohe habe capitulirt. An Entsatz und Rettung sey nicht zu denken. Warum man die schöne Stadt der Gefahr der

[1]) Siehe Bd. I, S. 437, Anm. 3.

[2]) Siehe oben S. 123, Anm. 2.

[3]) Franz Kasimir v. Kleist, 1769 Adjutant des Prinzen Heinrich, 1788 Generalmajor, 1806 General der Infanterie und Gouverneur von Magdeburg, 1807 kassiert, 1808 gestorben.

[4]) Alexander Graf v. Wartensleben, 1795 Generalmajor und Chef des Infanterie-Regiments 43, später 59, 1828 gest.

Verwüstung aussetzen wolle? Der König sey doch nicht zu retten. Kuhnheim fand es gerathen, die Stadt zu verlassen. Er erhielt seine Pässe über Schönebeck.[1]) Hier speiste er Mittags beym Commandanten, seyn Adjudant bey dessen Adjudanten. Jener Adjudant fand im Zimmer des letztern eine Rolle Papier, tit.: Liste des officiers à menager quand nous entrons à Magdebourg. Obenan: Capt. des Ingenieurs Ms. de Kleist,[2]) Ms. de Kleist,[3]) Capt. dans le Regiment du Prince Louis. — Lehndorff hat zwar Briefe von Knobelsdorf[4]) mitgebracht, aber nicht definitives, ist auch nicht eigentlich als Courier gekommen. Knobelsdorf hat, wie mir Köckeritz erzählte, den Kaiser gesprochen im Beyseyn des Cambaceres[5]) und des Prinzen v. Baden.[6]) „Nun, und Ihr König will wieder Krieg?" war die Anrede. „Ja, das Gerede ist jetzt ärger, als vor dem Ausbruche des Krieges. Der Friede ist geschlossen, von meiner Seite aufrichtig: alles ist vergessen. Da muß Vorsicht Statt finden" ect. ect. Auf den Brief des Königs, welcher ihm bey dieser Gelegenheit überbracht war, hat er noch nicht geantwortet. Lehndorff erzählte Eins und das Andre von Paris. Er hatte auch der Vermählung des Königs v. Westfalen[7]) in der

---

[1]) Stadt im Kr. Kalbe (R.-B. Magdeburg).

[2]) v. Kleist, 1806 „Ing. de la place" in Magdeburg, 1817 als Oberstleutnant in der 2. Ingenieur-Brigade gest.

[3]) Friedrich Ludwig v. Kleist, 1806 Stabs-Kapitän im Infanterie-Regiment Prinz Louis Ferdinand (Nr. 20), 1827 Oberst und Kommandeur des 23. Infanterie-Regiments, 1832 Generalmajor, 1834 verabschiedet, 1838 gest.

[4]) Siehe Bd. I, S. 498, Anm. 1.

[5]) Jean Jacques Régis de Cambacérès, geb. 18. Oktober 1753 zu Montpellier, wurde 1791 Präsident des dortigen Kriminalgerichts, 1792 in den Konvent gewählt, 1793 Mitglied des Wohlfahrtsausschusses und dann dessen Präsident. Als Mitglied des „Rats der Fünfhundert" wurde C. 1796 zum Präsidenten erwählt, mußte aber auf Geheiß des Direktoriums austreten, worauf er zum Justizminister, von Napoleon zum Erzkanzler des Reichs und 1808 zum Herzog von Parma ernannt wurde. 1813 wurde C. Präsident des Regentschaftsrates, während der 100 Tage übernahm er das Justizministerium und das Präsidium der Pairskammer, 1816 als angeblicher Königsmörder verbannt, kehrte er 1818 nach Paris zurück, wo er am 5. März 1824 starb.

[6]) Karl (Ludwig Friedrich) v. Baden, geb. 8. Juni 1756, Erbgroßherzog 12. Juli 1806, folgte seinem Großvater, dem Großherzog Karl Friedrich, am 10. Juni 1811, gest. 8. Dezember 1818; — verm. 8. April 1806 mit Stephanie Beauharnais, geb. 28. August 1789, gest. 29. Januar 1860. —

[7]) Jérôme Bonaparte, geb. 15. November 1784 zu Ajaccio, wurde von Napoleon zum franz. Prinzen ernannt, befehligte 1806 mit Vandamme das 10. Korps, erhielt am 1. Dezember 1807 das neugegründete Königreich Westfalen, nachdem er sich im August 1807 mit Prinzessin Katharina, Tochter des

Capelle beygewohnt. Lächerliche Rolle, welche der Primat des Reichs, Dalberg,[1]) dabey spielte. Wegen Mangel an Erleuchtung konnte er die Rede auch durch die Lorngnette nur stümperhaft lesen, gestikulirte dabey mit dem Augen-Instrumente und vergaß dann beym Weihwasser sich dergestalt, daß er gleichfalls mit diesem Instrumente das Brautpaar besprengte. Allgemeines Lachen öffnete ihm die Augen über das Mißgeschick.

Gegen 4 Uhr zurück. Fahrt längs dem Strande unter beginnendem heftigen Regen. Gegen 6 Uhr zurück. Kuhnheim besuchte uns zum Thee, den schwarzen Adler-Orden tragend, mit welchem der König ihn nach Tafel begnadigt hatte. Gneisenau gesellte sich zu uns: dem alten Generale um so interessanter, da er selbst im Jahre 1761 bei der Belagerung Colbergs gewesen war. So kamen wir erst gegen 8 Uhr zur Königin. Sie ließ holen Fragment der Predigt von Westermeier, den 10. August in Magdeburg gehalten, ein Abschied von König und Königin, antwortend gleichsam auf des Königs Entlassungsschreiben. Sie entfernte sich.

14. Montag. Tagebuch von vorgestern. Lectionen. Bibel, Jesaias 10 nach Luther und Herder, aus dessen Geist der Ebräischen Poesie zur Einleitung anfangs gelesen war Th. I, Abs. XII: Charakter

---

Königs Friedrich von Württemberg, geb. 21. Februar 1783, gest. 28. November 1835 zu Lausanne, vermählt hatte. An dem Feldzuge von 1812 nahm J. teil, wurde nach der Leipziger Schlacht vertrieben, focht nach Napoleons Rückkehr tapfer bei Ligny und Waterloo, lebte dann, vom Könige von Württemberg zum Herzog von Montfort ernannt, in Ellwangen, Schönau bei Wien, Triest, Rom, wurde 1850 zum Marschall von Frankreich, 1852 zum Präsidenten des Staatsrats und zum eventuellen Thronfolger ernannt. Er starb am 24. Juli 1860. — In erster Ehe war J. mit Elisabeth Patterson, von der er sich 1805 auf Napoleons Befehl trennte, in dritter mit Marquise Giustine Baldelli (seit 1853) vermählt.

[1]) Karl Theodor Anton Maria, Freiherr v. Dalberg, geb. 8. Februar 1744 zu Mannheim, wurde 1768 Domkapitular zu Mainz, 1772 Wirklicher Geh. Rat und Statthalter in Erfurt, 1787 Koadjutor im Erzstift Mainz, 1788 im Bistum Konstanz. Hier folgte er 1800, im Erzbistum Mainz 1802, erhielt 1803 durch den Reichsdeputationshauptschluß die Würde eines Kurerzkanzlers mit den Fürstentümern Regensburg, Aschaffenburg und der Grafschaft Wetzlar. Bei der Errichtung des Rheinbundes mußte D. sein Amt als Kurerzkanzler niederlegen, wurde aber entschädigt durch die Verleihung der Würde eines Fürst-Primas dieses Bundes. 1810 trat er Regensburg an Bayern ab und erhielt dafür Hanau und Fulda und den Titel eines Großherzogs von Frankfurt, wo er seit 1807 residierte. 1813 entsagte D. dieser Würde, ging nach Regensburg und starb hier am 10. Februar 1817. — Vgl. Beaulieu-Marconnay, K. v. D. und seine Zeit. 2 Bände. Weimar, 1879.

des Zeitalters unter David und Salomo. Deutsche Sprachübung. Leseübung: Herrmann und Dorothea, Melpomene und Telemaque, liv. XV, angefangen mit dem Entschlusse, es zu Ende zu lesen in dieser Woche. Der Kr.Prz. schrieb Englisch, während Prz. Wilhelm im Lesen geübt wurde und zwar: Graf von Habsburg zum Memoriren und Bredow Nr. 46 zur Fortsetzung der Ansicht der Entdeckungen. — Spazierritt mit beyden Prinzen unter Aufsicht des Stallmeisters Ahrendt. Weg nach Bommels. Ueberraschend warme Luft. Wenig Regen. Der Kr.Prz. ritt vorzüglich gut und brachte eine treffliche Laune mit zum Englischen bey Plaw, mit welchem in kurzer Zeit viel beseitiget wurde. — Nach der Tafel schenkte der Kr.Prz. aus eignem Einfall, den er schon vorgestern Abend hatte, dem Kuhnheim einen Stockknopf von Bernstein auf eine einnehmende, anständige Art.

N. M. Lectionen: Geographie. Allgemeines über Europa nach Müller, kurze Stöhrung von Seiten Abecks,[1]) der heute früh Audienz gehabt hatte beym Könige und sehr zufrieden war. Er geht diesen Abend zurück. Er schenkte den Prinzen ein Horn, das er am Strand aufgefischt hatte. — Pause, eine Stunde lang, von den Prinzen im Garten genossen. — Arithmetische Uebung, von beyden mit Eifer und Interesse. Ortographie des Französischen: Bredow nach Grampon nicht sonderlich.

15. Dienstag. Tagebuch vom 13. und 14. angefangen. Lectionen. Bibel, Jesaias 12—15 incl. Jedes Wort ist für uns geschrieben. Die stille Vergleichung drängt sich überall auf. Telemaque, liv. XV. Der deutsche Aufsatz wurde vom Kr.Prz. beendigt. Prz. Wilhelm recitirte Graf Habsburg und nahm vier Verse hinzu, wurde auch in der Geschichte geübt, herzunennen die Hauptmänner in der Alten Welt und Neuen Geschichte nach Angabe der Tabellen von Bredow. Nicht übel. — Pause von einer halben Stunde im Garten. Colloquium mit Przßn. Charlotte auf der Gartenwand. Der Kr.Prz. schrieb Englisch. Unterdeß Wilhelm im Rechtschreiben geübt; sehr gut. Der Kr.Prz. las Herrmann und Dorothea: Erato, dann Delille, l. c. Ch. IV, Abenteuer des Verirrten. Wieder Pause im Garten. — Lection bey Plaw. Speech of Hannibal to Scipio before the Battle of Zama angefangen. Dann Vicar. Es ging gut. Die Muße benutzte der Kr.Prz. trefflich und lehrreich mit Kupferstichen zu den kleinen Englischen Büchern, die man dabey liest. Ein löblicher Privatfleiß. Lection von 5—$^1/_2$9 Uhr. Ortographische

[1]) Abesch.

Uebung nach Grampon. Geographie wie gestern. Streit über Genfer- und Ladoga-See, wer größer sey. Art seiner Folgerungen. Kurze Rechenübung wie gestern. Plaw. Fortsetzung des heute früh Begonnenen.

16. Mittwoch. Tagebuch. Lectionen. Jesaias, Cap. XIV, 3 fg. wiederholt nach Herder und 16—18 incl. nach Luther. Leseübung im Torquato Tasso. Der Kr.Prz. überlas seinen Aufsatz und machte Zusätze. Wilhelm begann einen neuen: Rudolph und Priester. Telemaque, liv. XV, fortgesetzt. Noch nicht fehlerfrey. Der Kr.Prz. schrieb Englisch, beginnend einen Commentar über kleine Kupferstiche, gehörig zur alten Welt. Prz. Wilhelm inzwischen Ortographische Uebung und Wiederholung Rudolphs. Pause.

Das Wetter, lieblich und warm, gestattete den Prinzen Aufenthalt im Garten, wo heute die Bienenstöcke geleert waren. Mich besuchte ein Herr Edelbüttel aus Berlin, der im Februar Berlin verlassen und das Geschäft übernommen hatte, die Waaren-Bestände, welche der Feind aus den bedeutenden Städten entweder mitgenommen oder daselbst unter Beschlag gelegt hatte, wieder zu kaufen. Er war hierzu mit Vollmachten von allen Orten her versehen. Sein Geschäft hatte ihn mit den franz. Behörden näher bekannt gemacht und mit Vorliebe erfüllt. Er sprach aus einem andern, als gewönlichem Tone über den Feind; es sey diese die größte Nation. Das Land sey nicht erschöpft, wie man vorgebe. In Zeit von 2 Jahren würde jede Spur verwischt seyn. N. sey so übelwollend nicht. Ein freyer Handel und überhaupt Freyheit im Schalten und Walten der Geschäfte werde unserm Staat wieder aufhelfen können. Viel Belehrendes. Krug habe seine Ideen zur Statistik vor 15 Jahren aus ihm geschöpft. Er komme hierher, um dem König seine Ideen über dieß alles mitzutheilen. Der Rückzug der Armee werde eine Stockung in den Gewerben hervorbringen. Es wäre unglaublich, was die Handwerker die Hände voll auf zu thun hätten und gewännen. Die Rückkehr des Königlichen Hauses werde mit Sehnsucht erwartet. Ueber den Zweck seiner Ankunft allhier verwies ich ihn an den GFR. v. Klewitz.

Englische Lection. Ehe Plaw kam, the Character of Hannibal and Caesar wiederholt und im Speech of Hannibal einen Schritt vorwärts, so daß Plaw nur eingreifen durfte. Im Vicar wurde wenig gelesen.

Bey Tafel muntere Unterhaltung. Der Graf Brühl that einen Ausfall auf Zöllner und Teller, die er Kerle nannte, und insgesammt auf die neue Methode. Ich nahm das auf und sagte ihm ein

kräftiges Wort. Wir fuhren nach dem Strande und verließen hinter dem Leuchtthurm den Wagen, wandernd bis zur Holländischen Mütze.

Ortographie nach Bredow und Grampon, viel Willigkeit. Kurze Arithmetische Uebung. Plaw eine volle Stunde. Viel memorirt, recitirt und gelesen.

17. Donnerstag. Tagebuch. Lectionen. Bibel. Jesaias, XV bis XIX incl., Taßos Jerusalem fortgesetzt. Geographie. Beschluß der Uebersicht von Europa. Deutsch, dann auch Französisch. Der Vortrag meist an Prz. Wilhelm gerichtet. Der Kr.Prz. schrieb Englisch, während ich Prz. Wilhelm in Ortographie und Lesen übte. — Ruhezeit im Garten bey nicht unrauher Luft. Zuletzt Regen. — Plaw kam zeitig und es gab eine vollständige Stunde bey vielem Fleiße.

An der Tafel erschienen wider Versprechen und Erwarten beyde Majestäten doch nicht. Spaziergang über die Bürgerfelder. Zwey Knaben und ein Mädchen, mit Holz beladen, jeder mit einem „guten Groschen" beschenkt. Regen und Hagel-Schauer abgewartet unter einem Thorwege. Einer der Knaben ging heulend vorüber. Man hatte ihm seine „gute Grosche" geraubt. Seine Thränen wurden getrocknet, auch einem andern Knaben, der klagend vorüberzog. Wohl eine halbe Stunde hielt das Wetter an.

Wir kamen mit desto größerm Lerneifer zurück. Es wurde wacker gearbeitet. Französisch: Der Kr.Prz. schrieb etwas über Columbus; Prz. Wilhelm begann Uebung in der Ortographie. Ich las jenem aus Guthrie den Artikel über Amerika. Englisch bey Plaw, der auch diesen Abend zeitig kam und eine volle Stunde blieb.

18. Freytag. Tagebuch. Lectionen. Bibel. Jeremias. Taßo. Durchsicht des deutschen Aufsatzes über den 11. h. und Verbesserung desselben. Während letzter Zeit hatte Prz. Wilhelm Ortographische Uebung und Lesen. Graf v. Habsburg. — Spazierritt längs dem Strande und dann hinüber in die Bommelschen Wege. Prz. Friedrich und ich eine Zeitlang allein in muntrer Bewegung. Reimann und Bornemann auf der Jagd, Schnepfen zu schießen. — Plaw, bey welchem trefflich gearbeitet wurde, obwol der Kr.Prz. ihn unhöflich-vornehm empfing. Er stellte sich gegen 5 Uhr (wieder) ein, und es wurde vorgeschritten in dem Speech u. Vicar. Leseübung im Französischen: Telemaque, liv. XV, geendigt. — Gneisenau kam, uns vorzulesen einen Auszug aus Publiciste. Thee bey Argelander. Zu unsrer Rückkehr nach Berlin wenig Aussicht.

Kurze Arithmetische Uebung, die ins Geographische überging. Der Kr.Prz., obgleich schläfrig, antwortete gut. Abends bey Hofe noch das Gerücht, Napoleon werde die Großfürstin Marie sich vermählen. Taße mit der Abbildung des Königs.

19. Sonnabend. Tagebuch. Lectionen. Bibel. Jesaias 27 und 28. Leseübung. Taßo, l. c. Ges. II, 1—42, meistens sehr gut. Der Kr.Prz. vollendete die Durchsicht seines Aufsatzes und schrieb Englisch, während Wilhelm im Lesen und Ortographie geübt wurde. Letztren störte Besuch von Klewitz. Der Kr.Prz. las noch aus Bredow den Anfang der Kreuzzüge, ungemein gut, und einige Stellen aus Telemaque, liv. XVIII, auch besser als die Zeit über.

Um 11 Uhr setzten wir uns zu Pferde in Bewegung nach Bommels, woselbst Przßn. Luise ein Dejeuner veranstaltet hatte, um den Geburtstag des Prinzen August[1]) zu feyern. Die etwas rauhe Luft versprach weniger Vergnügen, als erfolgte. Der König (kam) vor uns an, wir im selbigen Augenblick mit Prz. Radziwil, der zwey Hasen gehetzt hatte. Nach uns die Königin und bald alle Andern. Unbehagliche Witterung. Die sechs Prinzen trieben sich um. Wanderung längs dem Bache. Charlotte und Friedrich mit uns. Einzelne Romantische Blicke. Entdeckung der Quelle. Freude der Kinder. Friedrich und Ferdinand hatten sich verlohren. Mittagstafel an der gewönlichen Stätte. Frohsinn der Kinder. Nach Tische Spiele aller Art, die Radziwil trieb. Auch Wettspiele im Laufen und Ringen. Zuletzt foderte Prinzessin Luise den jüngsten Sohn auf, zu bosseln.[2]) Er stieß so heftig gegen einen Stein, daß er ganz betäubt hin und her taumelte. Ist es nicht ein frevelhaftes Beginnen, seiner Kinder Leib zum Instrumente der Lust und des Vergnügens zu machen? Und grade diese Leibeskunst, weder schön noch den Körper stärkend, noch auch nur zu irgend einem möglichen Nutzen! Ganz verstimmt zog man sich zurück. Es war 5 Uhr. Wir zu unsern Pferden. Der Abend war schön. Die Farbemischung am Horizonte malerisch. König, Königin, Hofdamen auf dem Wege. Im Hause Commerzrath Edelbüttel, Abschied zu nehmen. Brinkmann, auch uns einzuladen zu dem Thee, den er der Przßn. Charlotte gab. Nach einiger Ruhe nach 7 Uhr zu ihr. Nicht übel. Man spielte Schule und Ballet. Augustine Golz war wieder die Närrin.

20. Sonntag. Nach 7 Uhr saß ich am Schreibtische und förderte

[1]) Von Preußen, ihres Bruders.

[2]) Kegeln, kopfkegeln.

in einem Zuge bis gegen 11 Uhr das Tagebuch. Auf der Parade erregte Kickebusch, anwesend in Magdeburg, als es übergeben wurde, Zweifel gegen Kuhnheims Schuldlosigkeit. Schummer, der Kaufmann, kündigte mir Bücher an, die Coxe aus London für mich verschrieben hatte. Befehl nach Tauerlaken zur Mittagstafel. Wieder Plaw versäumt. Indeß wurden die drey Prosaischen Stücke wiederholt vom Kr.Prz. und recht gut. Beyde Brüder hatten den Morgen über emsig und friedlich gezeichnet.

Um halb 1 Uhr fuhren wir ab. Bey heiterm Himmel sehr kalte und rauhe Luft. Aber auf dem Platze angenehme Sonnenwärme. Gneisenau, Scharrenhorst, Keßel und Hünerbein voll Witzes. Nicht üble Unterhaltung. Des ehemaligen Jagdgebrauchs geschah Erwähnung. Möchte er mit Maassen wiederkehren. Die Königin mit Przßn. Luise. Den König hielt Zahnschmerz gefangen. Mit Buch ein langes und Breites über die Lage der Dinge. Das Gerede über die Abtretung bis an die Oder erneuert sich. Und ein ganz neues ist, daß Napoleon in Mainz sich wird zum Kaiser des Occidents krönen lassen, schon im nächsten Monate. Ob unser König hingehen würde?

Bey Tafel viel Munterkeit. Nachher Wanderung zum Quell in größerer Gesellschaft als gestern. Eben so belehrend. Als wir weggingen, war der König angekommen. Wir fuhren vom Bache ab gleich zurück. Bey Argelander war Glagow aus Königsberg und Zurüstung zum Thee, den der Hof hier im Hause einnehmen würde. Musik in der Allee, dann im Hausflur. Muntrer Geist der Geselligkeit. Tanzerei der Kinder. Undeutsches Gewäsch. Um halb 9 Uhr trennte man sich. Vorher eine halbe Stunde nicht uninteressant durch Blättern der angekommenen englischen Bücher. Von halb 9 — halb 10, während die Prinzen wiederum emsig zeichneten, hatte ich Muße, theils die Englischen Bücher näher anzusehen, theils und vorzüglich las ich in Schmalz Rechtsphilosophie[1]) den Artikel über die Ehe. Um halb 10 Uhr begaben wir uns zu Argelander zum Abendessen, dem die Prinzen bis halb 11 Uhr, ich eine Stunde länger beywohnte.

21. Montag. Tagebuch. Lectionen. Bibel. Jesaias, 29 und 30. Torquato, l. c. Ges. II. Der Kr.Prz. las seinen Bericht über den 11. h., ingleichen Prz. Wilhelm den seinigen; und jener benutzte die Anmerkungen auf der Stelle thätig, indem er hie und da noch besserte. — Die Erholung im Garten nur kurz. Der Regen hatte

---

[1]) Siehe oben S. 314, Anm. 1.

verhindert, sie früher anzufangen. — Plaw nöthigte, sie bald abzubrechen. Es erfolgte eine sehr gute Lection. Speech of Hannibal wurde geendiget. — Nachmittag. Plaw, der bis gegen halb 6 Uhr blieb. Es störten die beyden Prinzessinnen, jedoch nicht unerwartet. Es war schon vor einigen Tagen verabredet, daß heute die erste gemeinschaftliche Lection wieder seyn sollte. Prz. Friedrich nahm nicht Theil. Die vier andern hatten jeder einen Bericht über die Ereignisse des 11. Septembers, ich las dann den, welchen ich dem Prinzen Wilhelm dictirt hatte. In dem Geschäfte, das Einzelne zu beurtheilen, störte General Ivernois, der durch ein Mißverständniß zu früh zu uns kam. Indeß wurde in seinem Beyseyn die Beurtheilung der beyden Aufsätze der Damen vollendet.

Theezirkel. Anfangs Mahlerey. Auch Brinkmann gesellte sich zu uns. Die Unterhaltung gewann an Mannichfaltigkeit. Unter andern wurde die Vermählung der anwesenden kleinen Prinzlichkeiten prophetisch besprochen. Ein etwas albernes Comödienwesen endigte das Spiel der Kinder. Kurz vor Tafel bey Hofe. Die Königin entrüstet über ein Exilations-Edict des Generals Rapp[1]) gegen Preuß. Officiere. Bey Tafel der Königsberger Lob, die dem General v. L'Estocq 12000 Thlr. zum Geschenk gemacht haben Behufs seiner Probststelle in Brandenburg, zu deren Antretung er das erforderliche Capital unter der Hand gesucht hatte. Man erfuhr es und überraschte ihn auf diese edle Weise. Erinnerungen an Magdeburg, woselbst die Königin heute vor einem Jahre war. Sie selbst gedachte dessen. Nach der Rückkunft noch eine halbe Stunde im Kreise der jungen Welt bey Argelander. Die Alten waren abwesend.

22. Dienstag. Tagebuch. Lectionen. Bibel. Jesaias 31—33. Taßo, l. c. Der Kr.Prz. weit williger als sonst. Er hat einen glücklichen Anfang gemacht, der Widersetzlichen Laune Meister zu werden. Möge er fortfahren! Prz. Wilhelm wurde in der Zeit dreyfach geübt: erst las er aus Bredow über die Kreuzzüge den Anfang; dann aus Delille l'imagination, Chap. II, Azelie et Volnis

[1]) Jean Graf Rapp, geb. 26. April 1772 zu Colmar, trat 1788 in die franz. Armee, wurde 1800 Adjutant Napoleons, 1804 Brigadier, 1805 Divisionär, war 1807—9 Gouverneur von Danzig, wurde 1809 in den Grafenstand erhoben, war 1813—14 Kommandant von Danzig, das er tapfer verteidigte, erhielt während der 100 Tage den Oberbefehl über die Rheinarmee, zog sich nach der 2. Restauration auf seine Besitzung im Kanton Aargau zurück, ging 1817 nach Paris und wurde zum Pair, Kammerherrn und Generalleutnant ernannt. R. starb am 8. November 1821 zu Rheinweiler bei Lörrach i. Baden.

den Anfang und wurde zuletzt in Ortographie geübt. Der Kr.Prz. las noch einige Stellen aus Telemaque, liv. XXI, sehr gut und mit gleicher Lenksamkeit.

Special-Revue der Garde du Corps auf der Sandhöhe vor dem Liebauer-Thor. Der Nebel war verflogen, und die Witterung, rauhe Luft abgerechnet, erträglich. Mancherley Betrachtungen wurden hierbey rege. Ehemals und jetzt! Und wer weiß, welche größere Einschränkungen uns noch bevorstehen! Uebrigens ist das Regiment jetzt nur 100 Mann stärker als gewönlich. Ueber 400 Remonte-Pferde, deren Vorbeymarsch etwas langweilig war. Erst um halb 1 Uhr zurück. Der Einfluß des Wetters wurde nicht heldenmüthig ertragen von Manchem. Umherlaufen im Garten brachte das Blut wieder in Umlauf. — Die Lection bey Plaw nur kurz, aber gut.

Bey Tafel sämmtliche Chefs der Garde du Corps-Compagnien, Schulenburg und Bismarck ausgenommen. Ortographie im Französischen. Spazierritt mit Ahrendts von 5—6 bey Regen, aber doch nicht unangenehm. In der Dunkelheit erst wieder zurück. Gegen 9 Uhr bey Hofe. Es war vom 30jährigen Kriege die Rede. Bey Tafel angenehme Unterhaltung über merkwürdige Höhlen. Die Königin fragte unter andern nach den Cavernen bey Rom, berührt unter andern auch in Delille, l'Imag., IV fin. — Bergwerk in Schlesien. Mit Beschämung fühlte ich, daß ich über Manches nicht befriedigende Auskunft zu geben wußte.

23. Mittwoch. Tagebuch. Lectionen. Das Tagebuch von gestern wurde vorgelesen, zum Lobe für den Kr.Prz. Ich rechnete auf eine vortheilhafte Wirkung. Mein Hoffen ist nicht erfüllt. — Bibel. Jesaias, 34 und 35. Taßo, l. c. Ges. II geendiget, Stellenweise sehr gut. Zum Behufe der Geographie und Geschichte Bredows Tabellen wiederholt, Prz. Wilhelm beginnend von Nr. 1, der Kr.Prz., ihm entgegenkommend, Nr. XV. Der Kr.Prz. wandte sich zum Englischen. In dieser Zeit wurde Prz.Wilhelm im Lesen (Bredows Kreuzzüge) und Rechtschreiben geübt. Der Kr.Prz. las einige Stellen aus Telemaque, l. c. — Eine Stunde im Garten zwar bey Regen, aber doch erträglich. Wallfahrten zur Prßn. Charlotte. Unfolgsamkeit Wilhelms. — Plaw. Answer of Scipio begonnen, im Vicar viel gelesen. Szene im Gefängnisse. Bey Tafel wenige Fremde. Joh. v. Müller ist entlassen. Hierüber wurde viel gesprochen. Nach Tafel überreichte ich der Königin Schillers Gesch. des 30jährigen Krieges und Delille, T. I, behufs der Caverns. Eine Stunde im Garten. Kurze Leseübung. Bredows Erster Kreuzzug geendigt von ihm und mir. Rechenübung. Um den Vortrag zu

üben, erzählte ich aus Taßo. Beyde erzählten nach, der Kr.Prz. einen Theil sehr fließend, Prz. Wilhelm nicht ganz schlecht. Plaw. Die Stellen aus Elegant Extracts sämmtlich wiederholt. Schläfrige Laune des Kr.Prz. Wilhelm zeichnete. — Bey Hofe wurde noch gelesen Schillers Geschichte des 30jährigen Krieges.

24. Donnerstag. Tagebuch. Lectionen. Bibel. Jesaias. Taßo, l. c. dritter Gesang, 1—25, sehr gut. Geographie. Die gestern angefangene Wiederholung fortgesetzt. Zonen pp. bis Hauptmassen des Wassers. Der Kr.Prz. trieb Englisch, erst beginnend die Verdeutschung des Speech of Hannibal, dann commentirend einige Kupferstiche. Prz. Wilhelm wurde im Lesen geübt: Bredow, Kreuzzug; Isle d'enfants: lettre de Lousting. Beyde sehr wacker. — Ritt längs dem Strande und über Bommels Weg zurück. Die Luft war auffrischend und nicht unangenehm. Neuer Trieb zur Arbeit. — Herr Lieutenant Brese begann heute bey dem Prinzen Wilhelm Unterricht im Schreiben. Der Kr.Prz. setzte aus eigener Bewegung den angefangenen Commentar fort und war bey Plaw auch wol fleißig.

Jago von seiner Bereisung der Gestüte zurück. Der König auffallend ernst. Fahrt nach Kleinhoff[1]) gegen 4 Uhr. Wir verfehlten es, um so besser, denn wir machten einen kräftigen und nicht unangenehmen Spaziergang. Um 6 Uhr zurück und gleich an das Geschäft. Der Kr.Prz. ließ sich geneigt finden, seinen früheren Aufsatz über Azelie und Volnis nach Delille, den ich ihm, wie dessen Umarbeitung von mir, aufs neue vorlas, ganz umzuarbeiten. Er machte sich sogleich daran und arbeitete bis nach 8 Uhr in rühmlichster Beständigkeit. Prz. Wilhelm wurde im Rechtschreiben des Französischen geübt und wollte gar nicht aufhören. Die Pause beym Thee war nur kurz. Plaw kam erst nach 8 Uhr. Speech of Scipio wurde fortgesetzt. — Zu Fuße nach dem Hofe. Man las wie gestern.

25. Freytag. Tagebuch. Lectionen. Tagebuch von vorgestern. Es machte Eindruck. Bibel. Jesaias. Taßo, l. c. Ges. III geendiget. Geographie. Wiederholung fortgesetzt bis zu den Meeren von Europa. Der Kr.Prz. übersetzte weiter am Speech of Hannibal und las dann einige Stellen aus Telemach. Prz. Wilhelm zeichnete bey Brese.

Die Erholung im Garten überraschte angenehm. Im Zimmer hatten wir Frost gelitten, im Freyen war es sehr angenehm, ja, der

[1]) Nicht zu ermitteln.

Himmel heiterte sich auf. Frl. v. Wildermeth. Herzenseröffnung über Kr.Prz. Mein Entschluß, den 16. October anzutragen, daß ich mit ihm allein wo hinginge für die Wintermonate. Bey Tafel fehlten beyde Majestäten, die bey Przßn. Luise speisten. Bange Stimmung. Lisinka raunte mir zu, daß ein Courier aus Paris unerfreuliche Nachrichten gebracht habe. Jago trat ein, mit allen Merkmalen eines leidenschaftlich-bewegten Gemüthes. — Der Kr.Prz. hatte von 3—4 Uhr Schreibübung bey Brese, beginnend Abschrift der auswendig gelernten Gedichte für den 15. October. Wanderung vor das Litauer-Thor, wo die Garde exercirte, dann nach dem Schwedischen Schiffe. Buch begleitete uns. Napoleon besteht auf seine erste Forderungen und auf Satisfaction einer Beleidigung wegen, die ein franz. Officier in Königsberg erfahren hat. Ein Preußischer riß ihm das Kreuz ab. Des Kr.Prz. Mattheit. Wir waren 6 Uhr zurück. Brief von Ziech und Kleist. Goerke meldete, daß er den Rang eines Obersten bekommen habe und Erlaubniß, das Officier Port' d'Epee zu tragen. — Trotz der Ermüdung wurde wacker gearbeitet und zwar Französisch. Kurze Arithmetische Uebung. Plaw. Speech of Scipio wurde vollendet und gelesen im Vicar. Unbehagliche Kälte im Zimmer bey Windsausen von außenher störte widrig. Wilhelm war zum Vetter entflohen. Bey Hofe wieder gelesen Schillers Geschichte des 30jährigen Krieges. Brief von Snethlage nebst Einlage an den König. Gegen 9 Uhr zurück. Es war unser Zimmer zum ersten Male geheizt.

26. Sonnabend. Tagebuch. Lectionen. Bibel. Jesaias, 40—41. Taßo, Ges. IV, angefangen, nicht sonderlich. Der Kr.Prz. las mir seinen franz. Aufsatz vor und benutzte einige dabey gemachte Bemerkungen, verbesserte auch Fehler gegen das Rechtschreiben, dann las er Volnis und Azelie aus Delille, abwechselnd mit Wilhelm, der den Graf v. Habsburg wiederholte. Er commentirte Englisch einige Geschichtskupferstiche, und Wilhelm übte sich im Rechnen. Plaw kam früher als gewönlich, bald nach Brese, welcher den Prz. Wilhelm beschäftigte. Bey jenem wiederholt Speech of Scipio. Beschlüsse für nächste Woche und viel gelesen.

Bey Tische ohne Majestäten. Die Königin unbaß, kein Wunder. Der Courier aus Paris hat empörende Erklärungen gebracht. Zwey Officiere, welche in Königsberg sich vergangen — was nicht einmal Actenmäßig ist — sollen füsiliert werden, verlangt er. Diese Nachricht, die mir schon im Laufe des Morgens Bornemann brachte, empörte und beunruhigte mich. Nach Tische äußerte die Königin

ihr Gefühl über die Lage der Dinge auf eine kräftige Weise. Wohin man blickt, Nacht und Finsterniß. Gegen 4 Uhr zurück.

Der Kr.Prz. hatte bey Brese die zweite Schreibübung mit vieler Beharrlichkeit und Fleiße. — Kurze Pause im Garten. Die Luft angenehm, aber wieder heftiger Regen. Geographie. Wesentliche dieser Woche wiederholt; die allgemeine Ansicht von Europa geendigt und das Allgemeinste über Asien dazu genommen. Um halb 7 Uhr zur Przßn. Charlotte, woselbst zum ersten Male eine gemeinschaftliche Uebung im Französischen war. Empfindlich war mir Mißtrauen von Seiten Brinkmanns, der zu verstehen gab, er glaube, der Kr.Prz. habe seinen Aufsatz nicht selbst geschrieben. Wie selten man doch einen Menschen antrifft, der einen für ehrlich hält! B. gedachte der Levana von Richter,[1]) las auch eine Stelle daraus. Bey Hofe fanden wir Leserey. Bertha klagte über eine heftige Szene mit der Gräfin v. Voß, die ihr sehr harte Dinge gesagt hat. Gegen 10 Uhr zu Argelander. Abrede über den Winter. Argelander erlaubte sich im Gespräche die Aeußerung: „Sie sitzen immer mit Ihren Prinzen im Zimmer und sehen nichts." Wie mich das verdroß! Woran liegt dieß? Mit am Gefühl, daß man nicht ganz Unrecht hat?

27. Sonntag. Tagebuch. Das Denken auf übermorgen, wo die kleinen Herrschaften versammelt seyn werden und ihnen Göthe-Spaldingsche Worte gesagt werden sollen, brachte mich darauf, Materialien der deutschen Geschichte aufzusuchen. Es sollen gelegentlich Züge daraus in diesen Stunden mitgetheilt werden. Auch soll der Kr.Prz. eine Art Allegorischen Aufsatzes machen für den 29., den Vorabend des Geburtstages der Przßn. Friederike. Ich selbst beschloß, ein ähnliches zu thun den 14. October c. So war das ganze Gemüth mit nicht thörichten Entwürfen erfüllt.

Um 9 Uhr kam Bornemann. Ihm wurde bis 11 Uhr dictirt ein Aufsatz, den ich lang im Sinn trage: „Allgemeine Ansicht der Länder- und Völkerkunde". Die Prinzen zeichneten und mahlten für den 30. h. Wachtparade nicht interessant, regnigtes Wetter. Bis Plaw kam, blieb Muße, das Dictirte zu revidiren. Auch kam Kriegsrat Alberts,[2]) der als Courier von Paris gekommen ist und in einer Stunde die Rückreise dahin antreten wollte. Er sah die Prinzen und eilte fort, nicht mit den glänzendsten Hoffnungen.

---

[1]) Das bekannte Buch Jean Pauls über die Erziehung.

[2]) Aug. Ferdinand Alberts, Kriegsrat und Geh. Sekretär im Bureau des Kabinetts-Ministeriums.

Bey Plaw wurde Speech of Scipio wiederholt und im Vicar gelesen. — [Bei der Tafel] Erst gegen 4 Uhr wurden wir entlassen. König und Königin hatten den Prinzen Ananas und Pfirsichen mitgegeben für Argelanders. Wir fanden sie am Nachtisch in großer Gesellschaft.

Fahrt am Strande und Wanderung. Gegen 6 Uhr zurück. Bornemann erschien. Die Arbeit wurde bis 7 Uhr, wiewol unterbrochen durch Major v. Rauch, und dann nach dem Thee von 8—9 Uhr fortgesetzt. Was ich im Theekreise erfuhr, war nicht tröstlich. Der Geheimerath v. Stein,[1]) jetzt Chef der Policey, wurde mir vorgestellt. Gegen ihn raunte mir Bennecke, der ihn von Marienwerder her kennt, Dinge zu, die ihn als einen nichtswürdigen Menschen schildern. Höchst niederschlagend aber war die Schilderung, welche Rauch mir von dem Thun und Treiben in Königsberg macht — von Kalkreuths grenzenloser Unverständigkeit, Schrötters u. Auerswalds Schlaffheit. Licht in dieser Dunkelheit war einzig die Nachricht, daß der Minister v. Stein den 20. h. von Berlin abgereist sey. — Um 8 Uhr zogen wir uns zurück. Die Prinzen folgten nicht ungern. Unzufriedenheit mit Fritz Argelander. Der Aufsatz wurde weiter vorgeführt, als ich beym Beginnen gehofft hatte, und zufrieden hierüber, verstimmt durch die politischen Nachrichten, abgespannt im Ganzen begab ich mich nach Hofe. Man hatte in Schiller gelesen die Beschreibung der unglücklichen Schlacht,[2]) in welcher Gustav Adolf[3]) blieb.

28. Montag. Tagebuch. Schon gleich nach 8 Uhr begannen die Lectionen. Jesaias 42, 43. Taßo, IV, l. c. fortgesetzt. — Glückselige Muße. Ich sammelte Materialien zur Fortsetzung der gestern angefangenen Abhandlung. Beyden Prinzen wurde aufgegeben, zur morgenden Versammlung eine Erklärung der zu einer sogenannten Kunstausstellung gezeichneten Bilder zu schreiben. Der Aelteste ging mit Lust und Eifer sogleich daran, der zweite zwar mit Thränen, aber beyden gelang es, letzterm schneller, denn um 10 Uhr wurde er von Brese abgerufen. Und doch war die Haupt-

[1]) Geh. Kriegsrat v. Stein, ehedem zweiter Direktor der Kriegs- und Domänenkammer in Bialystock.

[2]) Schlacht bei Lützen am 16. November 1632.

[3]) Gustav II. Adolf, geb. am 19. Dezember 1594 zu Stockholm, bestieg am 30. Oktober 1611 den schwedischen Königsthron, gefallen in der Schlacht bei Lützen. — Verm. am 5. Dezember 1620 zu Stockholm mit Markgräfin Marie Eleonore, Tochter des Kurf. Johann Sigismund v. Brandenburg, geb. am 21. November 1599 zu Königsberg i. Pr., gest. am 28. März 1655 zu Stockholm, beiges. am 23. Mai 1655 in der Riddarholmskyrka daselbst.

sache gethan. Brief an Fritz v. Oranien. – Fahrt nach dem Strande und Wanderung daselbst; sehr wohlthuend. Es war herrliches Wetter, welches die Prinzen ein Viertelstündchen auch noch im Garten genossen. Nach halb 1 Uhr wurde, obgleich Plaw noch nicht da war, Englisch begonnen.

Tafel ohne Majestäten. Die Königin leidend, mehr wol an der Seele, als am Cörper. Bey Tafel unter andern gedacht eines Briefes der Przßn. Solms, Bitte um Geld enthaltend. Und die arme Königin, so schon bedrängt von vielen Seiten, muß am Ende Rath schaffen zu eigener Verlegenheit. Gegen 4 Uhr zurück.

Von 5—6 Uhr im Garten mit Bornemann, nicht zum Heil, denn die Luft war feucht und naßkalt. Thee mit Rum brachte die Lebensgeister wieder empor. Brief der Bischofswerder.[1]) Von 6—7½ setzten die Prinzen ihre Arbeit mit vieler Emsigkeit fort. Wir wandten uns, Kr.Prz. und ich, zum Marmontel: les Incas. Gneisenau störte. Er war trüben Sinnes. Alles für uns deutet an, daß wir am gänzlichen Abgrunde stehn. Der Kr.Prz. spielte den Müden, ermannte sich aber wieder und hörte dem Marmontel zu bis gegen 9 Uhr. Plaw kam nicht. — Wir wanderten zu Fuß nach Hofe. Daselbst mehr heitre Laune, als ich zu erwarten gehofft hatte. Ein neuer Courier sollte aus Paris angekommen seyn. Es ist, o, Gott, nicht unmöglich, daß wir mit gegen Oesterreich ziehen. Und wenn er[2]) es verlangt, was ist ihm entgegenzusetzen?

29. Dienstag. Anfang des Tagebuches, welches zwischen 10

[1]) Er lautet:

„Berlin den 20. Septbr. 7.

Hier ist wieder ein Brief, welchen ich Ihrer gütigen Besorgung empfehle; gegeben(!) sie denselben sobald Sie es mit Sicherheit können ab. Ich weiß aus einer nur zu reinen Quelle: die ich aber dem Papier nicht anvertrauen darf: daß kein Wort von unsern geliebten, und unglücklichen Fürsten gesprochen wird, welches nicht schnell nach Paris gemeldet werde. Alles was bey Hofe gesagt wird, weiß man; und warlich deutet es auf eine schreckliche Art. Ich schrieb dieses zur ernsten Warnung in der Beylage, denn es schien mir eine zwar traurige Pflicht: aber eine desto heiligere, in der jetzigen Lage. Ach mein werther Freund bange Ahndungen erfüllen mein Gemüth! Gott, gebe uns Zuversicht; und Kraft unser Unglück zu ertragen. Ich denke oft, ja täglich an Sie, und Ihren Prinzen; möge seine Jugend, ihm für das Unglück in der Kindheit Ersatz werden.

Ich lebe in der strengsten Eingezogenheit; in meiner Lage ist sie nöthig; und meinen Schmerz mildert sie zuweilen. Aber gern wäre ich bey denen die mir werther als je sind.

Leben Sie gesund! mehr darf ich nicht hoffen.

Charlotte B —.“

[2]) Napoleon.

und 11 Uhr vollendet wurde. — Lectionen. Bibel. Jesaias, C. 44. Leseübung. Eine Stelle aus Spalding. Vorlesung: „Wenns Deutsche gäbe, die ein deutsches Herz zu schätzen wüßten pp.“ Prz. Wilhelm voll größter Willigkeit. Zwischendurch bey Plaw mit stetigem und besonnenem Fleiße und ebenso bey Brese die Schreibübung mit vorzüglicher Thätigkeit, um so verdienstlicher, da das schöne Wetter wol zur Untreue auffodern konnte. Indeß genoßen wir doch auch desselben in der Stunde von 11—12 auf dem Wege zum Hook nach der Tafel und wieder im Garten, Wilhelm von 4 — halb 6 Uhr, der Kr.Prz. und ich von 5 — halb 6 Uhr.

An dem Mittagsmahle nahmen beyde Majestäten wieder nicht Theil. Ueberraschend war mir, daß so, wie schon gestern Abend, auch heute vor und nach Tafel von Seiten der Majestäten über die künftige Einrichtung in Berlin vielfach gesprochen und entschieden worden sey, z. B. daß wir künftig auf dem Schlosse wohnen sollen. Vertrauliche Aeußerungen hierüber gegen die Prinzen auf der Wanderung nach dem Hook. Ich verhehlte ihnen nicht, daß alles, Großes wie Kleines, was hier im Häuslichen und Geselligen des Hofes vorginge, bis nach Berlin, und natürlich vergrößert, verbreitet würde. Sie nahmen sich sehr verständig dabey.

Um halb 7 Uhr begann die Sitzung mit den beyden Prinzessinnen, der auch Hr. v. Brinkmann beywohnte. Das etwas zu laute und ungestüme Wesen vor und nach der Unterhaltung abgerechnet, war diese wol so, daß man sich derselben erfreuen konnte. Den beyden Prinzen war Abfassung und Abschrift des Aufsatzes sehr gelungen, und sie fanden den Beyfall, den sie verdienten. Das Ganze gefiel mir daher sehr. Erst gegen 9 Uhr trennten wir uns. — Bey Hofe sahen wir keinen der Majestäten. Er war unpaß und Sie leistete Gesellschaft. Die Unterhaltung war lebendiger als Mittags. Angenehm war ein Zuwachs von Büchern, den ich heute aus Königsberg von Göbbels erhielt: Histoire Universelle p. Millot. Vaters Allgemeine Grammatik[1]) und Funke, Handwörterbuch der Naturlehre.[2])

[1]) Joh. Severin Vater, Lehrbuch der allgemeinen Grammatik, besonders für höhere Schulklassen, mit Vergleichung älterer und neuerer Sprachen. Halle (Renger), 1806. — V., zu Altenburg am 27. Mai 1771 geb., studierte in Jena und Halle, wurde 1797 Professor der Theologie und der oriental. Sprachen in Jena, 1799 in Halle, von wo er 1809 nach Königsberg ging. 1820 nach Halle in seine frühere Stellung zurückgekehrt, starb er dort am 15. März 1826. — Vergl. A. D. Biogr. 39, S. 503ff.

[2]) C. Ph. Funke, Handwörterbuch der Naturlehre. 2 Teile. Leipzig (Gleditsch), 1805. — Vergl. Bd. I, S. 166, Anm. 1.

30. Mittwoch. Tagebuch. — Lectionen. Beyfallsbezeugung über den gestern bewiesenen Fleiß, sowie über den Fleiß, welcher den ganzen September Statt gefunden habe. Wunsch, daß das Zeugniß über das Betragen eben so vortheilhaft möge seyn können! Bibel. Jes., 45. Taßo, l. c. Ges. IV fortgesetzt. Geographie. Allgemeines über Asien nach Müller. Während Prz. Wilhelm bey Brese sich beschäftigte, versuchte der Kr.Prz. einen Brief an die Königin zum 15. h. unter meheren Ausbrüchen des Unmuths.

Nach 11 Uhr begaben sie sich zur Przßn. Friederike, deren Geburtstag zu feyern. Langweiliges Frühmahl. Prz. Carl überraschte mich höchst angenehm durch den Ausdruck kräftiger Gesundheit. Wir entflohen um halb 1 Uhr, der schönen Luft genießend im Garten. Es rief uns ab Plaw, dem ich auch meinen Versuch eines Briefes an die Königin vorlegte. Mit der Arbeit des Kr.Prz. war er nicht ganz unzufrieden. Der Inhalt war natürlich und verständlich. Es wurde gelesen.

Vor Tafel erklärte Gneisenau die Pläne von Colberg mit vieler Beredtsamkeit und Sachkenntniß. Bey Tafel diente die Musik zur Erheiterung, veranlaßte aber auch wehmüthige Erwägungen. — Der Kr.Prz. setzte bey Brese Abschrift seiner Englischen Gedichte fort. — Um halb 7 Uhr Endfeyer des Geburtstages. Große Kindergesellschaft. Kunstausstellung. Widrige Seite daran das Mercantilische. Der König bezahlte Scherzweise. Die Prinzen foderten und nahmen auch von Fremden. Erster Mißton. Die Majestäten entfernten sich. Spiel der Kinder: Banditen-Szenen, Sabiner-Raub. Zweiter Mißton. Das Sonnenfest sollte aufgeführt werden. Es endigte sich mit heftigem Vorwurf des Kr.Prz. gegen Prz. Friedrich, mit einer kleinen Balgerey des Prz. Wilhelm Radziwil gegen Auguste Golz, so daß ich dazwischen treten mußte. Dritter, vierter und fünfter Mißton. Triumpf der Kinder darüber. Beklagung bey der Königin, die schon im Bette war.

October.

(Memel.)

1. Donnerstag. Tagebuch. Um 8 Uhr waren die Prinzen in Bewegung. Nach dem Frühstück, als sie mit Bernstein beschäftiget waren, ging ich in ein Gespräch ein über den gestrigen Abend, namentlich über den Vorwurf, der mir so oft gemacht wird, „daß ich ihre Spiele störe“. Wenn dieß wäre, rieth ich, möchten sie

sämmtlich an den König schreiben und mich anklagen. Sie nahmen sich gut.

Lectionen. Leseübung. Geographie. Das Allgemeinste von Asien fortgesetzt. Englisch. Zur Erklärung Tab. XXII wurde History, Ch. XXXIV, gelesen, woraus die Hauptsache schriftlich entlehnt werden sollte. Wilhelm las aus l'Isle des enfants la lettre de Pierre Lousting und formte ihn unter meiner Anleitung in eine Erzählung um mit willigem, gelingendem Fleiße. — Fahrt nach dem Strande, dem Regenwetter zum Trotz. Angenehme Wanderung mit Beute von Bernstein für die holde Jugend, welche jedoch zu sehr im Naßen sich umtrieb. Kaum zurück, begann Brese die Schreibübung. Ehe Plaw kam, wiederholte der Kr.Prz. Character of Hannibal und begann es zu verdeutschen.

Nach Tafel Befehl, die drey Prinzen sollen dem Vorbeymarsche der Special-Revue übermorgen beywohnen. Abrede darüber mit Keßel. — NM. Schreibübung bey Brese, während ich die beyden letzten Gedichte copierte. Wilhelm im Garten, um 5 Uhr zu seinem Bruder Carl, von welchem erst um halb 9 Uhr zurück. Der Kr.Prz., nach einer Pause im Garten, begann einen franz. Aufsatz für übermorgen. Nach abermaliger Pause beym Theetisch Argelanders Leseübung im Französischen. Englisch bei Plaw. Nur Wiederholung Speech of Hannibal und sämmtliche abgeschriebnen Gedichte.

2. Freytag. Tagebuch. Die Prinzen waren erst um halb 9 Uhr im Gange. Wegen bevorstehender Störungen militärischer Art gab ich die gewönlichen Lectionen auf und las ihnen vor Müllers Gedächtnißrede auf Friedrich II., gehalten den 30. Januar c. in der Akademie der Wissenschaften, und zwar die eine Hälfte vor, die andre nach dem Kriegswesen. Nämlich um 9 Uhr stellte sich der Capitain v. Natzmer ein und übte die Prinzen im Garten in allen den Bewegungen und sonstigen Gebräuchen, die bey der Special-Revue gewönlich sind, dann wohnten sie bey der Wachtparade, die dasselbe im Großen vorübte zum morgenden Tage. Die Luft war nicht unangenehm und stärkend. Während des ersten Acts wandernd im Garten, erwog ich den Aufsatz zum 14. October, beschließend, vorzüglich auf Lebensschicksale des großen Churfürsten bis zu seinem 12. Jahre Rücksicht zu nehmen. Unbehaglich ward mir, als ich das kraftlose Wesen bey der Special-Revue sah. Es war keine Haltung und Einheit. Zurückgekehrt, labten wir uns an dem zweiten Theile der Rede Müllers, vor allem leuchtete das Wort:

„Güterverlust ist zu ersetzen, über andern Verlust tröstet die Zeit, nur ein Uebel ist unheilbar, wenn der Mensch sich selbst aufgiebt.“ Wie man diese Rede hat verschreien und anklagen können, begreife ich nicht.

Von 12 — halb 1 Uhr Lectionen des Englischen und Französischen. Der Kr.Prz. arbeitete an seinem Commentar über die Kupferstiche, Prz. Wilhelm an der gestern angefangenen Erzählung weiter. Ehe dann Plaw kam, wurde mündlich verdeutscht Character of Hannibal und dann eine Seite aus Vicar von mir übersetzt, von uns beyden gelesen und bey Plaw wiederholt, der auch andre Stücke mit dem Prinzen wiederholte, woran ich nicht Theil nahm, weil Rabe, der Schwätzer, mich störte. Ich konnte nicht umhin, ihm einige derbe Worte an den Kopf zu werfen.

Bey Tafel tröstete und erhob die Gegenwart des Ministers v. Stein. Er ist gestern Abend angekommen und heute schon in Thätigkeit. Er kennt den Umfang unsrer Gefahr, aber er verzagt nicht, wie es einem Manne gebührt. Sein Aeußeres beruhiget über seine Gesundheit, die lebhafte Unterhaltung zeigt, daß er heitern Geistes ist. Golz saß neben ihm wie ein Schulknabe, der das Examen wegen der begleitenden Ruthe fürchtet. Sitzend zwischen Köckeritz und Jago, mit dem Stein schon gesprochen hatte, hörte ich manches Erspriesliche. Nach Tafel indeß eine üble Geschichte. Es haben in Königsberg neue Zänkereien Statt gehabt zwischen franz. und preuß. Officieren, die zum Nachtheil der Letztern sehr vergrößert und entstellt werden. Gewiß veranlaßen sie neue Chikane. Der König kam hinzu. Wort über die Prinzen in Bezug auf morgen. Das Wetter gestattete eine kleine Erholung im Garten, deren Prz. Wilhelm genoß, während Brese die Schreibübung des Kr.Prz. leitete. Sprachübung im Französischen; dann schrieb Prz. Wilhelm ab seine Erzählung über Pierre Lousting, und ich las dem Kr.Prz. vor aus Incas de Marmontel. Plaw kam nach 7 Uhr. Es wurde wiederholt Julius Caesar und im Vicar weiter gelesen. Heute wurden Figuren in Sand gemacht.

3. Sonnabend. Um halb 6 Uhr. Ein schöner, heiterer Morgen, Glückweißagend für die Special-Revue. Um 7 Uhr war das Tagebuch vollendet. Von 8 Uhr an trat Beschäftigung mit den Prinzen ein, welche um 7 Uhr aufgestanden waren. Was wir trieben, bezog sich auf den heutigen Abend. Beyde lasen ihre französischen Aufsätze. Dem Kr.Pr. dictirte ich den Anfang des Textes zu kleinen Zeichnungen: Un voyage d'après ma phantaisie. Züge der Uebellaune. Zuletzt Stellen aus Telemaque. Hin und her schwankender

Wille. Wollen und Nichtwollen. Verstimmt trat ich um 10 Uhr die Fahrt nach dem Platze an, wo die Special-Revue über die Fußgarde gehalten werden sollte. Wie angenehm wurde ich aber umgestimmt! Wie sehr übertraf das Ganze meine Erwartung!

Die Garde war aufmarschirt vor dem Liebauer-Baum, das Gesicht gegen die Stadt zu. Die Prinzen kamen an in dem Augenblick, als die Vorkehrung begann. Sie nahmen ihren Platz vor der Linie ein, und die Recruten standen in Linien vor ihnen. Kaum war man in Bereitschaft, so langte der König an, in seinem Gefolge die Königin mit Przßn. Luise. In einem andern Wagen die Prinzeßinnen Charlotte und Friederike, in einem zweiten Gräfin Voß, Lisinka, Bertha, im vierten die Kinder der Przßn. Luise. Alles stand unbeweglich. Ich freuete mich des edlen Anstandes der drey Prinzen und des Ernstes, der vorzüglich guten Haltung, wodurch der Kr.Prz. sich auszeichnete. Mein Auge war getheilt zwischen ihnen und dem Wagen der Königin. So lange die Recruten gemustert wurden, konnte sie die Söhne nicht sehen; aber nun verließen sie ihre Stellen. Es wurde wie ein Vorhang weggezogen. Auf ein mal sah Sie, was unter dieser Schaar ihr das Theuerste seyn mußte, sah sie in der Würde, die ihnen der König ertheilt hat, und in dem Ausdruck der Würde, welche ihnen das Gefühl derselben gab. Man sah, daß sie gerührt wurde. Sie verbarg das Gesicht hinter dem Schleier, und als sie wieder hervorblickte, sah man, daß sie geweint hatte. Welche Erinnerungen mochten sich in ihre Seele drängen! Wäre es in Zeiten des Friedens, des glücklichen Wohlstandes und in Berlin gewesen, wie erfreulicher würde dieß Familienfest gewesen seyn!

Die Musterung war geendigt. Es folgte eine Ehrenbezeugung für die Königin, als sie die Linie hinabfuhr; dann der feyerliche Vorbeymarsch mit Huldigung vor der Königin. Bey allem diesen erwarben die Prinzen durch ihren Anstand und ruhige Beobachtung der Ordnung allgemeinen Beyfall und traten erst in der Stadt an der Brücke von ihrem Platz. Der Zug hatte etwas Großes und Rührendes. In der Mitte die Garde in langsamem Marsch, auf der einen Seite die Zuschauer zu Fuß und zu Pferde, an der Spitze der König, der mit Wohlgefallen auf seine drey jüngsten Officiere sah und mir dieß im Vorbeyreiten sehr freundlich äußerte. Auf der andern Seite die Wagen, denen auch der Wagen des Prz. Carl sich angeschlossen hatte, an der Spitze der Wagen der Königin. Auf allen Gesichtern Zufriedenheit und über uns ein heitrer Himmel bey ungetrübtem Sonnenschein. Die Bahn fest und trocken. Ein

Graben voll Wasser wurde geschickt übersprungen und in den Straßen von fester Ordnung nicht abgewichen. Der König ließ die Prinzen rufen und bezeugte ihnen seinen Königl. Beifall mit väterlicher Herzlichkeit. Sie frühstückten mit der Königin und Luise im Beiseyn des Herrn v. Eglofstein, des Hofmarschalls der Erbprinzeßin von Weimar. Kurzes Verweilen auf dem Paradeplatz. Als auch ich gegen [den] Kr.Prz. nach der Rückkunft meine Freude bezeugte, äußerte ich ihm aus der Fülle des Herzens die Hoffnung und den Wunsch, daß von nun an ein männliches Verfahren ihm eigen werden möchte und als natürliche Folge davon ein freundschaftlicheres Verhältniß zwischen uns beyden.

Gegen 1 Uhr kam Plaw zu uns, Brese zu Prz. Wilhelm, und von beyden Seiten wurde wacker gearbeitet.

An der Tafel waren wieder beyde Majestäten und von der Garde: Keßel, Nazmer, Jago, Alvensleben, der mit dem Grafen Henkel heute nach Berlin abgeht, und Pogwisch. Musik griff angenehm in die heitere Stimmung ein, welche wir hauptsächlich mit dem guten Verhalten der Prinzen zu verdanken hatten. — Wanderung nach dem Huk. Kurzes Verweilen im Garten, weil das Wetter gar zu einladend war. — Schreibübung bey Brese. Wilhelm, der bis dahin unten sein Wesen getrieben hatte, kam und wiederholte seinen franz. Aufsatz. Ein Gleiches geschah von Seiten des Kr.Prz. Um halb 7 Uhr Zusammenkunft bey Przn. Fridrique zur zweiten Uebung im Französischen.

Erst gegen 9 Uhr kamen wir an den Hof. Die frohe Stimmung hatte sich erhalten. Es kam bey Tafel zu muntern Gesprächen. Lästig wurde der Königin das Geschwätz über eine unterirdische Wohnung. — Im Ganzen genommen wird die Erinnerung an diesen Tag uns allen höchst erfreulich seyn und, begleitet von dem Wunsche, daß es den drey Prinzen beschieden seyn möge, im reifern Alter unter wichtigeren Verhältnissen mit der Ordnungsliebe, dem Anstande und der Würde dem Staate zu dienen, wovon die Vorzeichen heute an ihnen sichtbar geworden sind. Geht dieß in Erfüllung, so werden sie würdige Nachkommen würdiger Vorfahren seyn.

4. Sonntag. Nach 6 Uhr, gestärkt und voll heitern Andenkens an den gestrigen Tag. Ausführlicher Bericht darüber im Tagebuch, welcher nebst einem Liede (Nr. 540) zur Feyer des Sonntags den Prinzen vorgelesen wurde. Pause im Garten bey kalter Herbstluft. Wachtparade, merkwürdig durch nicht unwichtige Unterhaltung mit Gneisenau 1. über Stein. Es ist noch für ihn zu besorgen. Er

besteht darauf: entweder Er zurück, oder Beyme fort. Köckritz ist wie ein Unmündiger, den man von der Amme entwöhnen will; 2. über den König: unser beyder Meynung, im Wesentlichen menschliche Würde, höchst vortheilhaft, gleichlautend. Züge von Beymes Herrschsucht und Tactlosigkeit. — Abermals im Garten. Brese bauete mit an einer Festung.

Bey Tafel von allen Seiten noch Erwähnung des gestrigen Tages. Die Voß raunte mir zu, es werde gut gehen mit Stein. — Rauhere Herbstluft hielt nicht ab, im Garten noch ein Stündchen zu wandern. An dem Festungsbau hatten selbst die Prinzeßinnen Theil genommen. Der Kr.Prz. mit einer Sammlung von Kupferstichen beschäftiget, während ich seine frühern Aufsätze ordnete. Prz. Wilhelm unter Weinen schon um 8 Uhr ins Bette. Ich mit den beyden andern Prinzen zur Tafel, wo ziemlich heitre Unterhaltung war. Nach Tafel muntere Gewandheit der kleinen Herrschaft.

5. Montag. Vor 6 Uhr. Tagebuch. Gegen 9 Uhr beyde Prinzen gerüstet, der Jüngste ganz hergestellt, jener, während dieser sich ankleidete, die neue Zeichnung fortsetzend. 1. Leseübung. Tasso's Jerusalem. Prz. Wilhelm las aus Allwin die Weltkörper nicht übel. Der Kr.Prz. begann eine Erklärung der gestern gemachten 9 Zeichnungen und war ziemlich stetig. Im selbigen Zimmer hatte Prz. Wilhelm bey Brese seine Schreibübung, eine Probeschrift des Monats. Plaw, wiewol nur kurze Zeit. Beschluß, den Vicar den 14. h. zu endigen. Das Wetter hatte sich ganz aufgeklärt zum heitern Herbsttag. — Bey Tafel die Majestäten nicht, aber Unterhaltung belebt durch die alte Voß. Nach Tafel unartige Neckerey der Kinder gegen den Prinzen Heinrich. Kaum zurück, lockten die Prinzeßinnen wieder in den Garten.

Brese kam. Die Uebung begann mit dem Kr.Prz. Beyde Majestäten erschienen im Garten, die Grabereyen zu sehen. Wieder Stöhrung, jedoch kurz. Von 5 — gegen 8 Uhr vollendete der Kr.Prz. den heute angefangenen Aufsatz. Prz. Wilhelm hatte inzwischen mit emsiger Thätigkeit einen Aufsatz über die Special-Revue gemacht und ging gegen 8 Uhr zu Fritz Argelander, als Plaw zu uns kam. Speech of Hannibal wiederholt. — Gegen 9 Uhr bey Hofe. Strafpredigt des Königs über die Erdbauten in Argelanders Garten. Bey Tafel ziemlich munteres Gespräch. Gegen 10 Uhr zurück.

Die Angelegenheit mit Stein lag mir den Tag über im Sinn. Die letzte Nachricht beruhigend: Beyme wird nur bleiben, bis wir

nach Berlin zurückkommen und dann Präsident des Obertribunals werden. Ehe es dahin gekommen ist, haben starke Verhandlungen stattgefunden. Stein erklärte dem Könige, Beyme sey gehaßt von der Nation, er könne ihn nicht zum Mitarbeiter haben, der König möchte ihn entlassen. „Nein!“ hieß es. — Beyme selbst, der auch gleich an Stein geschrieben hatte, aber keine Antwort erhielt, bat um Entlassung. Der König abermals „Nein!“ — Nachmittags — gestern — schrieb Beyme abermals an den König, ihm alle möglichen Gründe vorstellend, warum er Stein behalten, ihn entlassen müsse, und warum sogar der vorläufig beliebte Weg, daß Beyme ein untheilnehmender Zeuge des Vortrags seyn solle, nicht Statt haben könne. Dieß berichtete mir Bornemann diesen Vormittag und auch gegen Abend, als er mich wieder behelligte.

6. Dienstag. Vor 6 Uhr. Tagebuch. Prz. Wilhelm, obgleich etwas unpaß, war willigen Fleißes. Der Gang der Beschäftigungen war: Lectionen. Leseübung. Durchsicht und Abschrift der Aufsätze für den heutigen Abend. — An der Erholung von 11—12 Uhr im Freien, wiewol unter Regen, der eine schon beschlossene Fahrt rückgängig machte, konnte Prz. Wilhelm nicht Theil nehmen. Er mahlte. Plaw. Wiederholt: Character of Caesar und Vicar weiter mit dem Kr.Prz., Zug um Zug verdeutschend. Es ging mit ihm sehr gut. Wilhelm arbeitete wacker bey Brese. — Bey Tafel Stein, Scharrenhorst, Lottum und Gneisenau, der nach Tische mit mir über Erstern sprach. Dieser war wieder sehr gut gelaunt. Heute hat er den ersten Vortrag gehabt.

Nach der Rükkunft Privatcassen der beyden Prinzen. Brese beym Kr.Prz. Geographie von Asien fortgesetzt. Gelegentlich Blick über den Seeweg von Archangel nach Memel, veranlaßt durch kürzlich angekommene Schiffe. Um halb 7 Uhr gewönliche Versammlung. Mehr befriedigt als jemals, schied ich von dieser Beschäftigung, und auch der Abend bey Hofe war angenehm. Ich übergab der Königin den ersten Theil der Geschichte des 30jährigen Krieges von Schiller. Prz. Friedrich wies seine Zeichnungen vor. Bey Tafel über Archangel.

7. Mittwoch. Vor 6 Uhr. Tagebuch. Lectionen. Bibel. Jesaias, C. 50, nach Luther und Herder. Torquato Tasso, Ges. V, geendiget, mit mehr als gewöhnlicher Willigkeit. Geographie. — Eine Wanderung des Kr.Prz. zur Erdwohnung im Garten gab neue Lust und Kraft zum Geschäft. — Englisch. Ein zweiter Brief an die Königin wurde geschrieben mit großer Leichtigkeit, dann Verdeutschung des Speech of Hannibal fortgesetzt. Wilhelm zeichnete. — Von 11 Uhr

anderthalb Stunden zu Pferde längs dem Strande, schwelgend im Genuß der stärkenden und erfrischenden Luft. Ich hatte mehr Muth als irgend ein Mal und ritt auch schneller. Der Kr.Prz. war gleichfalls mit Ernst bey der Sache.

Bey Tafel fehlten wieder die Majestäten, die noch auf der Spazierfahrt begriffen waren. Die Königin schrieb nach der Tafel, daher wir uns bald entfernten.

NM. Brese gab Unterricht. Unruhe des Prz. Wilhelm. Les Incas de Marmontel fortgesetzt, abwechselnd von mir und dem Kr.Prz., der aber heute ungeläufiger las als je, indeß williger. In einer Pause überlas ich die allgemeine Charakteristik der 5 Erdtheile in Müllers Handbuche. Plaw, nur lesend Vicar, aber mit Erfolg. Prz. Wilhelm war von 7 Uhr bey Fritz Argelander; wir holten ihn ab. — Übrigens wars bey Tafel peinlich. Beyden Majestäten nahe und kein Gegenstand des Gesprächs.

8. Donnerstag. Gegen 6 Uhr. Tagebuch. Lectionen. Bibel. Jes., Cap. 51 — 56. Tasso. Geographie. Allgemeinste Uebersicht von Afrika. Der Kr.Prz. fuhr fort in der Verdeutschung der Speech of Hannibal, Prz. Wilhelm in dem Auszuge aus lettre de Lousting. Unerwartet kam Brese, statt um 12 Uhr, schon um 11 Uhr, und, da der Prz. Wilhelm am Auge Schmerz hatte, übernahm der Aelteste die Lection. — Kurze Pause im Garten, worin Prz. Wilhelm von 11 — gegen 1 Uhr zubrachte. Bey Plaw wurde Vicar of W., Ch. 39, zu Ende gelesen. Prz. Wilhelm leidend am Kopfe und Auge.

Köckeritz, neben welchem ich (bey Tafel) saß, erzählte mir auf mein Anregen viel Beruhigendes über Stein. Sein Verhältniß mit Beyme ist gut geworden. Letzterer machte zwey Mal vergebens den Versuch, ihn zu sprechen. Als er ihm aber schriftlich meldete, daß ihn der König zum Presidenten des Kammergerichts ernannt habe, antwortete der Minister ihm verbindlich und sagte unter andern, er werde in vorkommenden Fällen sich seines Rathes gern bedienen. An den Vortragstagen beym Könige besteht der Staatsrath aus Stein, Golz, Lottum, Beyme und Köckeritz. Ersterer erhält alle Sachen und schreibt sie zu. Gneisenau wird gewiß nächstens in die Adjudantur einrücken.

Gegen 4 Uhr zurück. Bis 5 Uhr allerley kleine Geschäfte, während der Kr.Prz. im Garten sich umtrieb. Prz. Wilhelm durfte das Zimmer nicht verlassen. Der Kr.Prz. arbeitete von 5 bis gegen 9 Uhr mit unermüdlicher Emsigkeit. Einen französischen Auszug aus Les Incas angefangen. Theatre à l'usage des jeunes Personnes

p. Genlis: L'Enfant gâté, Act II, abwechselnd mit mir, nicht sonderlich. Ich las ihm vor die im Maj von ihm dictirten franz. Inhaltsanzeigen einiger Zeichnungen, die er hiernach wieder herstellte, während ich aus Les Incas ihm vorlas. Eine äußerst angenehme Beschäftigung, ganz ungestört, und durch sausenden Regen und Sturm beinahe erhöhet.

Bey Hofe sahen wir die Königin nicht. Sie hatte sich gleichfalls schon nieder gelegt. Er war auch nicht ganz wohl, und jeder Einzelne des Theezirkels von Langeweile fast erdrückt. Bey Tafel ziemliche Unterhaltung. Nachher sagte mir Buch, daß der Russische Kaiser gestern einen Brief geschickt habe voll der freundschaftlichsten Zusicherungen. Er werde bis zum letzten Athemzuge nicht aufhören, dahin zu arbeiten, daß Preußen wieder zu einer gewissen Selbstständigkeit komme; er habe dazu in Paris Schritte gethan, deren Wirkung hoffentlich bald werde sichtbar werden.

9. Freytag. Schon um 6 Uhr. Lectionen von halb 9—11, halb 2, 4—8 Uhr. Bibel. Jesaias, C. 60, ganz nach Herder und Luther. Taßo, Ges. VI, nicht gut gelesen. Geographie. Allgemeinstes über Amerika, zu gegenseitigem Vergnügen. Franz. Leseübung. Genlis, l. c. Act II, 1. u. 2. Scene, nicht übel, doch bey weitem nicht gut genug. Prz. Wilhelm ging zu Brese zum Schreiben. Der Kr.Prz. wurde angewiesen, Speech of Hannibal zu beendigen. Nachdem er fertig war, las er für sich Englisch. — Das Wetter gestattete nicht Erholung im Freien. Nach kurzer Pause setzte der Kr.Prz. aus eigenem Antrieb sich nieder, an der Reihe kleiner Zeichnungen fortzuarbeiten. Plaw kam, nur um anzuzeigen, daß er wieder gehn müße, worauf wir beyde im Vicar weiter lasen, mit gegenseitigem Eifer.

Bey Tafel einige Officiere. Die Königin außerordentlich schön in einem grauseidenem Ueberrock und blauem Turban. Nach Tafel Debatte über einige Angelegenheiten künftig in Berlin. Frl. v. Wildermeth bediente sich des Ausdrucks intriguiren und cabaliren, worüber ich ihr ein empfindliches Wort sagte. Hufeland nach überstandner Gelbsucht war zum ersten Mal wieder erschienen. Gegen 4 Uhr zurück.

Brese gab beyden Unterricht. Sie übten sich im Zeichnen Mathematischer Figuren, wobey Prz. Wilhelm mehr Stetigkeit bewies. Nach kurzer Pause machte der Kr.Prz. sich an den Commentar zu seinen Zeichnungen für morgen. Gegen 7 Uhr unterbrach Plaw, mit dem viel im Vicar gelesen, dann Char. of Hannibal wiederholt wurde. — Um halb 9 Uhr bey Hofe. Przßn. Luise. —

Tolstoy[1]) aus Petersburg ist angekommen. Nach der Rückkunft eine halbe Stunde bey Argelander. — Sonstiges, was mich betrifft. Früh um 8 Uhr Busler in Rechnungssachen. Zwischen 10—11 Tagebuch, 11—12 Voltaire sur les Meurs ect.

10. Sonnabend. Nach halb 6 Uhr; heute ist der Gedächtnißtag des Prinzen Louis. Tagebuch. Auszug aus Taßo, VI, 1—80. Lectionen. Taßo, l. c., Auszug mitgetheilt und 6. Gesang geendiget. Der franz. Aufsatz des Kr.Prz. wurde von ihm geendigt, während Prz. Wilhelm einen Auszug aus dem Geographischen Unterricht versuchte. Beydes vergönnte mir Muße für Voltaire. Leseübung im Französischen: L'enfant gaté, Act II, Sc. 3ss., von dreyen abwechselnd. Selbst Prz. Wilhelm nicht übel.

Besuch bey der Königin, um Glück zu wünschen zum Geburtstage des Herzogs.[2]) Sie war sehr niedergeschlagen, theils wohl über den Tod der Dorville,[3]) theils über Gedächtniß des Todes des Prz. Louis F., allermeist aber wol über die neuesten Nachrichten aus Berlin. Dary hat angezeigt, daß vom 1. Oct. an das Land wieder würde administrirt werden, weil man die Bedingungen nicht erfüllt hätte. Indeß es ist eine Verfügung getroffen, welche dieß Hinderniß wol beseitigen wird. — Der König wanderte mit den Söhnen bis an's Huk, dann unter den Linden. — Bey Plaw wurde nur gelesen, aber mit Eifer.

Mittags General-L. Graf v. Tolstoy nebst seinem Gefolge, Radziwil, Stein, Lottum und Mehrere. Hufeland, neben dem ich saß, sehr gesprächig und nicht ununterhaltend. Nach Tafel mit Stein über Eylert, Ehrenberg, Schleiermacher. — Brese beym Kr.Prz. zur Schreibübung. Erholung im Garten. Wanderung beym Mondenlicht, stärkend und angenehm. Voltaire, während die Prinzen ihren Launen nachgingen. Um halb 7 Uhr zur Prinzeßin Charlotte, bey welcher die dritte franz. Uebung war, bey welcher der Kr.Prz. sich sehr viel besser nahm, als die beyden ersten Male, auch viel besser las. — Wir verließen den zu lärmend werdenden

[1]) Peter Alexandrowitsch, Graf v. Tolstoi, geb. 1761, focht unter Suworow gegen die Polen und Türken, befehligte 1805 das russische Landungskorps in Norddeutschland, führte 1813 ein Korps unter Bennigsen, erhielt 1831 den Oberbefehl über die Reservearmee, mit der er die Polen schlug, und starb 1844 in Moskau als General der Infanterie und Präsident des Departements für die Militärangelegenheiten im Reichsrat. (S. Bd. I, S. 439.)

[2]) Des Vaters der Königin Luise, des Herzogs, nachmaligen Großherzogs Karl II. von Mecklenburg-Strelitz, geb. 10. Oktober 1741, gest. 6. November 1816.

[3]) Hofdame der Prinzessin Wilhelm, gest. am 10. Oktober 1807.

Kreis gegen 9 Uhr, kamen aber noch zu früh vorm Palais an, wo großer Thee gegeben wurde, welchen wir zu vermeiden wünschten. Daher Umfahrt. — Die Königin las die Bemerkungen des Moniteurs über die Engländer vor Coppenhagen sehr gereitzten Gemüths. Bey Tafel wurde die Unterhaltung ziemlich allgemein. Gegen 10 Uhr zurück.

11. Sonntag. Um 6 Uhr im Gange. Um 7 Uhr an das Tagebuch, aber nach der dritten Zeile übernahm mich das Andenken an den 15. Ich begann einen Morgengruß an die Königin für diesen Tag, der mich bis 11 Uhr angenehm beschäftigte. Die Prinzen waren von 10 Uhr an im Garten bis zur Paradezeit. Bornemann brachte mir einen Brief von Möllendorf nebst Einlage an den Kr.Prz. von Fritz von Oranien. Gegen 12 Uhr zurück. Die Prinzen machten sich an Briefe für Berlin. Mit Plaw wurde viel gelesen. — Bey Tafel wieder Tolstoy nur mit seinem Adjudanten und Gneisenau, der vortrefflich sprach. Hufeland sprach wieder nicht übel. Nach Tafel viel mit Kapitän Boye,[1]) einem sehr geschätzten Manne.

Nach 4 Uhr Fahrt zum Quell in Bommels. Schon wieder auf dem Rückwege begegneten wir den Prinzeßinnen Charlotte und Friederike, mit denen wir wieder umkehrten trotz der Dämmerung. Wie die Einbildungskraft der Kinder alle Grenzen und Schranken übersprang! Beym Mondenlicht zurück, erst nach 6 Uhr. Bornemann las vor eine Aenderung seines Bannerliedes, wozu Brese Zeichnungen gemacht hat. Ich theilte ihm mit den Morgengruß. — Thee bey Argelander. nicht angenehm: zu heißes Zimmer, zu wenig

[1]) Leopold Herm. Ludwig v. Boyen, geb. 23. Juli 1771 zu Kreuzburg in Ostpreußen, trat 1784 in die Armee, war 1794—96 im polnischen Kriege Adjutant des Generals v. Günther, machte den Feldzug von 1806 im Stabe des Herzogs von Braunschweig mit, wurde bei Auerstedt schwer verwundet, wurde 1808 zum Major und Mitglied der Militär-Reorganisations-Kommission ernannt, trat 1809 ins Kriegsministerium, war 1810 Direktor des Allgemeinen Kriegsdepartements, nahm 1812 als Oberst den Abschied und ging nach Rußland, wurde aber 1813 als Generalmajor und Chef des Generalstabes des 3. Armee-Korps wieder angestellt. Nach dem I. Pariser Frieden trat B. an die Spitze des Kriegsministeriums, wurde 1818 zum Generalleutnant ernannt, erhielt 1819 seine Entlassung, wurde 1840 von König Friedrich Wilhelm IV. in den Staatsrat berufen, zum General der Infanterie und am 1. März 1841 zum Kriegsminister ernannt, ein Amt, das er im November 1847 niederlegte. B. starb am 15. Februar 1848 zu Berlin als Generalfeldmarschall und Gouverneur des Invalidenhauses. — Vgl. F. Meinecke, Das Leben des Generalfeldmarschalls Hermann v. Boyen. 2 Bände. Stuttgart, 1896—99.

Ehrerbietigkeit gegen den Prinzen. Um 7 Uhr wieder zurück. Sie setzten sich wieder an die Briefe, und ich an das Tagebuch über gestern und heute, welches ich in diesem Augenblick hier abbreche. — Bey Hofe, wohin wir uns um halb 9 Uhr begaben, waren die kleinen Herrschaften mit Papierschmuk beschäftiget. Bey Tafel fehlte die Königin wegen Unpäslichkeit. Gegen 10 Uhr zurück.

12.—14. Montag bis Mittwoch incl. Meine Geschäfte. Montag und Dienstag in den Frühstunden von 6—9 und Abends 6—8 Uhr schrieb ich den Aufsatz für die Abendfeier des 14. — Mittwochs erwachte ich vor 4 Uhr, vollendete in der Meditation das Gedicht an die Königin, schrieb es wörtlich, wie ich es behalten hatte, zwischen 6 und 7 Uhr nieder und gab schon um 10 Uhr dem Lieutenant Brese eine Vorschrift zur Reinschrift.

Lectionen für die Prinzen. Der Kr.Prz. schrieb den Englischen Brief an die Königin zum 3. Male, endigte das Taschenbuch und Abschrift des Briefes, schrieb desgleichen den ferneren Text zu den Zeichnungen, welchen er Mittwochs früh verbessernd durchsah. — Leseübung. Englisch. Vicar of Wakefield. Deutsch: ein halber Gesang aus Taßo, l. c., und aus Bredow Geschichte des 30jährigen Kriegs von neuem angefangen. Im Französischen bey D'Oßon.[1]) Er machte über die Aufsätze des Kr.Prz. einige Anmerkungen, las mit ihm aus Delille, ingleichen Stellen aus les Incas, worüber der Kr.Prz. Morgens darauf einen kurzen Brief an die Schwester schrieb. Zuletzt Traduction der ersten Erzählung aus Allwin und Theodor. Es war sehr interessant. Ich selbst las ihm vor die zweite Hälfte des 8. Gesanges von Taßo. — Der Prz. Wilhelm wartete seine Lection bey Brese treulich ab, verfertigte und abschrieb seinen Deutschen Aufsatz mit unermüdlichem Fleiße und las mir zwey Stücke aus Allwin und Theodor nicht übel. —

Gesellige und anderweitige Erholungen. Montag. Gleich nach der Tafel Fahrt und Wanderung längs dem Strande bis gegen 6 Uhr. Abends bey Hofe. Als wir eintrafen, las die Königin etwas vor, sehr gut. Bey Tisch nichts besonders.

Dienstags hatte Geburtsfeier der Przßn. Wilhelm Einfluß. Um 12 Uhr Glückwünschung. Sie war sehr bewegt. Mittags große Tafel. Unsrer sechs. Major Haak, Jannowitz,[2]) Hedemann, Brühl,

[1]) Sekretär bei der schwedischen Gesandtschaft.

[2]) v. Jannowitz (Janwitz), 1805—8 Major und Adjutant des Prinzen Wilhelm (d. Ält.) von Preußen, 1809 Oberstleutnant und Kommandeur des 2. Dragoner-Regiments, als Oberst verabschiedet, 1819 gestorben.

Buch und ich im kleinen Zimmer. Vielfache, lebhafte Debatte über Militärische Gegenstände. Antrag an Frl. v. Kannewurf, daß morgen die Sitzung der kleinen Herrschaften bey der Prinzeß seyn möchte. — Zwischen 5 und 6 Uhr Wanderung im Garten bey Mondlicht mit Kr.Prz. Aeußerungen gegenseitiger Anhänglichkeit. Ich sagte ihm einige Worte in Bezug auf übermorgen, die er höchst gerührt anhörte. Wir kamen beyde in glücklicher Stimmung an die Arbeit, die dann auch schnell floß. — Gegen halb 9 Uhr nach Hofe. Komet. Theezirkel glänzender Art. Przßn. Wilhelm sagte mir zu, morgen der Feyer des Tages beyzuwohnen. Hünerbein scherzte über den Komet, deßen Erscheinung allgemeines Gespräch veranlaßte. Eine halbe Stunde bey Argelander. Das Wetter war den ganzen Tag über vortrefflich gewesen.

Mittwochs von halb 12—1 Uhr genossen wir desselben zu Pferde. Der Wind nöthigte, langsam zu reiten bis zum Leuchtthurm. Aeußerst lieblicher Rückweg. Mittags ohne Majestäten. Aufträge wegen Bernstein und Abrede auf den morgenden Tag von Seiten der Königin. — Eine Stunde im Garten, dann bis zur Abendsitzung stille Beschäftigung eines Jeden. Um halb 7 Uhr kam die Gesellschaft, in welcher die Anwesenheit der Przßn. Wilhelm eine angenehme Erscheinung war. Nach Tafel wurden wir schnell entlassen.

15. Donnerstag. Ein denkwürdiger Tag in jeder Hinsicht über alle Erwartung. Um 6 Uhr. Durchsicht der Verse und Absendung. Ein ziemlich unbewölkter Himmel stimmte das Gemüth nicht unheiter. Gegen 8 Uhr waren die Prinzen im Gange. Der Held des Tages war schon im Bette überrascht worden durch seinen Bruder, der ihm einen Brief nebst Kleinigkeiten auf's Bette gelegt hatte. Nach dem Frühstück las ich ihm die der Königin überschickten Verse. Er hörte sie mit Rührung. Bis gegen 11 Uhr, wo wir oben blieben, wechselten mancherley angenehme Eindrücke. Trefflicher Brief von Plaw an den Kr.Prz. und mich. Kleine Geschenke von Seiten Wilhelms und meiner. Besuche von Bußler, Gneisenau, Klewitz mit Willy, der hier blieb, etc. Um 11 Uhr wurde Besitz genommen von Argelanders untern Stuben. Glückwünschungs-Besuche von allen Seiten. Frühstück für die Familie und die näher zum Hofe gehören. Die Geschenke mehrten sich, besonders an Bernstein, außerdem Voßes Neuester Homer,[1]) Lang Haushaltung

[1]) Homers Ilias und Odyssee. Von Joh. Heinr. Voß. 3. Aufl. 4 Bde. Tübingen (Cotta), 1806.

Memel the 14th of Octob: 1807.

My dearest Mother;

You will permit, that on my Birth-Day's Evening I wish you a good Night in a foreign Language, which I have learned without your knowing, in order to make You, if possible, a little Pleasure and Surprise, and to give You a mark of my Love to You, my dearest Mother; In this little Book, which I send to You with this Letter, You will find a cursory View of my Study in the English Language, but which is not composed by myself, and some Poems, which I have learned by Heart, and also who is the Gentleman, who has the Goodness to teach me that Language!

I am with Respect your dutifull Son

Fritz.

Kronprinz Friedrich Wilhelm
an seine Mutter, die Königin Luise.

(Zu S. 370.) Memel, den 14. October 1807.

(Nach dem Original im Königl. Hausarchiv.)

Beilage zu Schuster, Delbrücks Denkwürdigkeiten II. Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin.

der verschiedenen Nationen[1]) ect. ect. — Die Königin gedachte der Verse mit keiner Sylbe; übrigens waren beyde Majestäten sehr freundlich, der Kr.Prz. selbst überglücklich, besonders des Bernsteins wegen. Das Umtreiben dauerte bis gegen 2 Uhr. Brinkmann hatte, ehe er ankam, ein Gedicht „Die gesunkne Troja“ nebst einem trefflichen Brief an den Kr.Prz. geschickt. Es wurde Theegesellschaft für den Abend beschlossen, Stein und Golz auch eingeladen. Das Mittagsmahl ganz häuslich. Einige Officiere: Keßel, Jago, Knobelsdorf, Scharrenhorst, Gneisenau.

Von 4—6 Uhr in nützlicher Thätigkeit und angenehmer Ruhe. Brese, bey und mit welchem das Englische Taschenbuch und der Englische Brief an die Königin ganz in Bereitschaft gesetzt wurde. d'Oßon und Plaw, der sehr gefühlvoll sich bewies. Ich besorgte noch eine Abschrift der Verse, las dem Kr.Prz. Brinkmanns Gedicht und für mich selbst im Millot. — Gegen halb 7 Uhr stürmte die junge Welt hinaus, den Kometen zu sehen. Der Kr.Prz. voll unermeßlicher Begierde. Der Theezirkel fand sich nach und nach zusammen: außer den Majestäten auch die beyden Prinzeßinnen Luise und Wilhelm und sämmtliche Geschwister und kleine Prinzlichkeiten. — Wildes Raufspiel, gegen 8 Uhr, Gottlob, unterbrochen durch Bornemanns und Bresens glückliche Kunst. Sie hatten einen durchsichtigen Guckkasten verfertiget mit drey Vorstellungen: Badeplatz; Festungsbau im Garten, Spezialrevue, trefflich commentirt in plattdeutschen Versen. Das Ganze gelang sehr gut zur allgemeinen Zufriedenheit. Keiner blieb ungerührt noch unerheitert. Das Spiel der Kinder nahm einen sanfteren Charakter an, und es erfolgten sogar possierliche Szenen. Der jüngere Radziwil bewies sein Talent fürs Komische. Endlich gegen 9 Uhr wurde ich erlöst. Die Prinzen wünschten jedoch noch bey Hofe zu speisen. Wir verweilten eine kurze Zeit; ich ließ die Englischen Sachen zurück und beschloß den Tag bey Argelander. Dieser war durch ein Mittagsmahl bey Ruppel um die Möglichkeit gebracht, bey Hofe zu erscheinen. Man vermißte ihn, da seiner in den Knittelversen gedacht wurde.

16. Freytag. Erst gegen 7 Uhr. Voll angenehmer Erinnerung an den gestrigen Tag verbrachte ich ein Stündchen mit Aufräumen

[1]) K. Lang, Die Haushaltung der Menschen unter allen Himmelsstrichen. Eine Gallerie von Darstellungen der merkwürdigsten menschlichen Wohnplätze, Gebräuche und Sitten auf allen 5 Welttheilen. 5 Bde. mit Kupfern. Leipzig (Tauchnitz), 1805—11.

und Ordnen der Sachen, die von gestern herumlagen, und begann, das Tagebuch von Montag her nachzuholen. Die Prinzen schliefen bis 9 Uhr, und erst um 10 Uhr fingen an Lectionen, dauernd bis halb 2 Uhr mit Pausen. Prz. Wilhelm beschäftiget bey Brese, der Kr.Prz. füllte einige Lücken in dem Tagebuch der Englischen Lectionen. Leseübung im franz. Theater der Mm. Genlis: La bonne mère, Act I, Sc. 1 u. 2. fiel nicht am besten aus. — Zur Erholung diente der Federball, ein gestern vergessenes Geschenk von Plaw, welches heute früh nebst zwey Kanonen, die Major Reuss[1]) geschickt hatte, nachgeliefert wurden. Am Spatzieren hinderte ein fast unaufhörlicher Regen.

Beym Eintritt ins Gesellschaftszimmer empfing der König den Kronprinzen mit zwar scherzhaften, aber doch herzlichen Aeußerungen der Freude über die Ueberraschung, die er der Königin Abends zuvor gemacht hatte. Er sagte dann auch mir einige Worte, die sein Wohlgefallen bezeugten. Dann kam Prinzeßin Friederike, den Brief des Kr.Prz. in der Hand. Lange Gesichter der Wildermeth und Frau v. Kamke. Bey Tafel waren beyde Majestäten nicht.. Köckeritz und Prz. Heinrich kamen spät nach. Nach der Tafel erschien die Königin und wies selbst noch den Brief[2]) die Reihe herum mit mütterlicher Freude. Sie hätte schon vorhin dem Sohne einen ächt zärtlichen Brief gegeben mit dem Bedeuten, daß er ihn erst in der Einsamkeit lesen solle. Gegen 4 Uhr zurück.

Kurze Schreibübung bey Brese. Wanderung im Garten, um die beyden Kanonen zu proben. D'Oßon schlenderte mit uns eine halbe Stunde, dann Franz. Sprache mit ihm. Nach kurzer Pause am Theetische bey Argelander. Plaw. Er verließ uns gegen

---

[1]) v. Reuss, 1806 Major in der Ersten Warschauer Füsilier-Brigade, 1816 als Oberst und Kommandeur des 26. Infanterie-Regiments gest.

[2]) Er hat nachstehenden Wortlaut:

„Memel, the 14th of Octob: 1807.

My dearest Mother;

You will permit, that on my Birth Day's Evening J wish you a good Night in a foreign Language, which J have learned without your knowing, in order to make You, if possible, a little Pleasure and Surprise, and to give You a mark of my Love to You, my dearest Mother. In this little Book, which J send to You with this Letter, You will find a cursory View of my Study in the English Language, but which is not composed by myself, and some Poems, which J have learned by Heart, and also who is the Gentleman, who has the Good nefs to teach me that Language.

Jam with Respect your dutiful

Son

Fritz."

halb 9 Uhr, und ich gewann Zeit, dem Kr.Prz. den Brief der Mutter vorzulesen, diesen herrlichen Brief. Der Prinz fühlte den Inhalt tief, wie seine Thränen bewiesen. Er verdient hier eingetragen zu werden.[1]) — Bey Tafel benutzte ich einen günstigen Augenblick, der Königin zu sagen, wie sehr ihr Wort über nunmehr zu vermeidende Kinderey mir aus dem Herzen geschrieben wäre. Sie wich den weiteren Erklärungen aus; aber bey Tafel war man sehr gesprächig.

17. Sonnabend. Um 7 Uhr wurde in der Mußezeit der Nachtrag zum Tagebuch vollendet. Die Prinzen waren vor halb 9 Uhr promti et parati. Lectionen bis halb 2 Uhr und 5 — halb 9 Uhr.

---

[1]) Er lautet:

„Ich kann dir nicht genug beschreiben lieber Fritz wie sehr gestern Abend dein Brief mich angenehm überraschte. Du hast den Zweck mir Freude zu machen gewiß nicht verfehlt, und ich danke dir hertzlich dafür mein theueres geliebtes Kind. Ich hoffe nächst dem soll wahrer Vortheil dir auch noch durch der Erlernung dieser europischen Sprache werden. Wenn du dir viele Schriften der Englischen Genies in ihre Ursprache wirst lesen können, so wird für deine Seele und Hertz manche schöne resultat dir werden.

Ich bin ferner Uberzeugt guter Fritz daß der gestrige frohe Tag in jeder Hinsicht ein wichtiger Tag für dich war. Aus der ersten Kindheit bist du nun heraus, und ernstes Nachdenken tritt nun an die Stelle von mancher Spielerey. Unter traurigern Umständen hast du noch keinen Geburtstag gefeiert. Preußens Größe ist dahin, Dein Vater recht unglücklich durch das Elend, welches seyn Volk ohne seine Schuld leidet, der Staat aufgelöst und verarmt. Viel ja unendlich viel wird es wieder kosten, Kräfte, Nachdenken, fester Wille und Aufopferung jeder Art um das wieder aufzubauen was 10 Monate Krieg vernichtet. Muß nicht der so natürliche Wunsch in jedes Guten Brust erwachen, alle seine Kräfte aufzuwiegen um dem ganzen zu helffen und zu nützen? Der Kräfte hat wendet sie an und nützet schon, der sie erwerben kann um einmahl zu nützen, bilde sie mit Anstrengung und Fleiß aus, und dieses ist der heilige Entschluß, den ich von dir lieber Fritz gewiß erwarte. Als zärtlicher Sohn wirst du gewiß deinen Fleiß verdoppeln um recht gut recht ausgezeignet zu werden, um deinem guten Vater wenn er etwas von dir verlangt mit Thätigkeit und Liebe beyzustehen, und durch deinen Gehorsam den übrigen mit gutem Beyspiel vorauszugehen, denn blos durch strenges Gehorchen kann man großes hervor bringen; und unterziehen sich die Ersten diesen strengen Gehorsam dürffen die andern nicht klagen, und so wirst du dem König und Vaterland viel leisten. Sollte dir manches dunkel seyn so sprich mit Delbrück drüber, er wird es dir aufklären, und zeigen daß reine Liebe zum Könige, zu dir und zu dem Vaterland mein Hertz und Geist beseelen. Gott segne dich gutes liebes Kind und lasse dich heranwachsen zum Seegen deiner Eltern und Geschwister und Freude.

deine zärtliche Mutter Luise.

Memel d. 16 8ten 1807."

Brese gab eine halbe Stunde Unterricht im Schreiben, wobey viel Widerspruch herrschte. Prz. Wilhelm begann einen franz. Aufsatz für heute Abend, und, als Brese ging, machte sich der Kr.Prz. an den Auszug aus Marmontel, wobey ich mit Wilhelm jenes fortsetzte, abwechselnd mit Thränen. Gegen 11 Uhr lasen beyde ihre Aufsätze vor. — Es wurde eine Wanderung im Garten versucht; vergebens. Heftiger Regen trieb bald zurück. — Brese zu Wilhelm, der mit Thränen an die Abschrift ging, weil er zeichnen wollte. Der Kr.Prz. sollte l. c. die dritte Szene aus der Genlis lesen, aber in der Hälfte übermannte mich Widerspruch.

Bey Tafel. Gäste einige Officiere, u. a. Jannowitz und Hünerbein und Prittwitz. Die Königin, sehr bewegten Gemüths, sprach über Gebühr von den politischen Angelegenheiten. — Um 4 Uhr fuhr ich mit dem Kr.Prz. allein nach dem Strande. Das Meer in großer Bewegung. Wir wanderten den größten Theil des Rückweges. Prz. Wilhelm und Jago zu Pferde. Gegen halb 6 Uhr zurück. Prz. Wilhelm, der vom Prz. Carl geholt wurde, vollendete die Feinschrift. Der Kr.Prz. verfaßte noch einen kurzen Brief, und um halb 7 Uhr gings zur Prinzeßin Friederike. Was getrieben wurde, soll ein anderes Blatt[1]) besagen; aber in unbehaglicher Stimmung verließ ich auch heute diesen Kreis. Bey der Art, wie die Sache getrieben wird, kann nichts heraus kommen, nichts, gar nichts. Bald nach 9 Uhr war ich mit den Prinzen bey Hofe. Beyde Majestäten heiter.

18. Sonntag. Gegen 9 Uhr zur Kirchenparade. Erträgliches Wetter von oben; unergründlicher Schmutz. Der König kam nicht. Kirche. Predigt Sprengels,[2]) besser als sonst: über „Seelengröße des Christen bey schweren Prüfungen." Wachtparade. Billet an Bertha mit 4 Ducaten zur Unterstützung einer unglücklichen Wittwe. Der Kr.Prz. hatte zwey gegeben, Wilhelm und ich jeder Einen. — Ein heftiger Regen begann. — Plaw. — Bornemann und Klewitz. Letztrer war bey Tafel; sonst auch beyde Prinzeßinnen. Gespräch mit Prz. Wilhelm. Antrag, den Kronprinzen betreffend. Ich wünsche, mit ihm allein bisweilen des Abends hinzugehen, dort etwas zu lesen, etwa Homer von Voß. Unser kleiner Prz. Wilhelm war auffallend gesprächig und witzig bey Tafel. Um 4 Uhr zurück, fast schon Nacht. In der Einsamkeit verfloß die Zeit bis 7 Uhr sehr schnell, nützlich und angenehm.

---

[1]) Nicht mehr vorhanden.

[2]) Evang.-luth. „Erzpriester" d. i. Superintendent in Memel.

Der Kr.Prz. vollendete eine schon heute früh angefangene Zeichnung der Gegend um den Leuchtthurm, wodurch er das Bresesche zu berichtigen glaubt, und eine Menge Karrikaturen. Prz. Wilhelm trieb Aehnliches. — Ein Stündchen am Theetisch, wo auch Gneisenau war. Scherz über Zeichnungen auf die Garde, und um halb 9 Uhr an den Hof, wo gesprächige Laune herrschte. Die Königin hatte aus Benzels[1]) kleinen Erzählungen vorgelesen. — Auch fand ich bey der Rückkunft vom Hofe mein Gedicht an die Königin mit Anmerkungen von Brinkmann, die mich anfangs niederschlugen, bald wieder aufrichteten.

19. Montag. Um 6 Uhr. Tagebuch. — Lectionen von 8—11, 5 — halb 9 Uhr. Zeichenübung für den Kr.Prz. bey Brese, erst mathematische Figuren, dann Landschaft. Zu dieser Zeit Prz. Wilhelm Uebung im Französischen und zwar aus Delille, l'Imagination, Ch. III, Marius et le Cimbre nachgesprochen. Rechtschreibung über Geographische Gegenstände, Sprachübung über die Gegenstände im Zimmer. Sehr angenehm. Zeichenübung. Prz. Wilhelm, wie oben. Kr.Prz. Leseübung. Taßo, Ges. VIII. Dann arbeiteten beyde für sich: der Aelteste, fortsetzend die Verdeutschung der Rede Scipio's; der Andere beginnend einen Brief über den 15. h. — Um 11 Uhr gestattete das Wetter (Regen mit heftigem Sturm) nicht Bewegung im Freyen. Federballspiel. Gegen 12 Uhr heitrer Himmel. Befehl, daß erst um 3 Uhr gespeist werden sollte. Plaw kam nicht. Genuß des Gartens bis halb 2 Uhr, lange mit Brese. Dann Fahrt nach dem Strande, aber der Sturm zu heftig zum Gehn.

Bey Tafel nicht die Majestäten, noch Prz. Heinrich, nur Major Haak, mit welchem Bertha schön that, auskramend das Wissen. Lisinka brachte mich aufs Fragespiel, eine längst vergeßene Uebung. Nach Tafel bald zurück. Noch bis 5 Uhr im Garten trotz dem Winde. Bey Plaw Picture of London angefangen. — Bey Hofe

---

[1]) Ch. E. Graf v. Benzel-Sternau, Lebensgeister. — Aus dem Klarfeldischen Archive. Novellen. 4 Bde. Gotha (Becker), 1804. — Christian Ernst Graf v. B.-St., geb. am 9. April 1767 zu Mainz, wurde 1791 Regierungsrat in Erfurt, 1803 „kurerzkanzlerischer Staatsrat“, 1804 Geh. Staatsrat, trat 1806 in badische Dienste, wurde 1808 Ministerialdirektor des Innern, 1810 Oberhofgerichtspräsident in Mannheim, 1812 Staats- und Finanzminister des Großherzogtums Frankfurt, nach dessen Auflösung er sich ins Privatleben zurückzog. „Als Dichter schließt er sich am nächsten der Richtung der romantischen Schule und Jean Pauls an.“ B.-St. starb am 13. August 1849. — Siehe A. D. Biogr. 2. S. 348.

gegen 9 Uhr. Zimmermanns Taschenbücher[1]) gaben ein wenig Stoff für das Gespräch bey Tafel. Nachher Fragespiel mit (der Grfn.) Moltke.

20. Dienstag. Um 6 Uhr. Tagebuch. Kr.Prz. Geschichte des Punischen Krieges nach Bredow Behufs der Verdeutschung aus dem Englischen, die er theils verbessernd durchsah, theils vollendete. Prz. Wilhelm revidirte seinen Aufsatz für morgen und schrieb ein Briefchen an Bruder Carl, der heute seine Lection bey Brese angefangen hatte. — Pause im Garten bey nicht ganz Windlosem, aber doch heiterm Wetter. Spiel der Prinzen. Plaw. Picture of London fortgesetzt. Kanonenschläge zu Ehren der Königin und Prinzeßin Wilhelm und Luise. Des Kr.Prz. peinliche Standhaftigkeitsprobe. Nach Tafel Wanderung im Garten mit Argelander.

Von 5 Uhr an Lection. Genaue Prüfung der Verdeutschung aus dem Englischen. Das Verfehlte wurde großentheils von Ihm selbst berichtiget. Prz. Wilhelm mundirte seinen Brief. — Bey Hofe hatte die Königin aus Brezel gelesen. Bey Tafel Fragespiel mit Lisinka und Bertha. Eine halbe Stunde bey Argelander.

21. Mittwoch. Um 6 Uhr. Heitre Morgensonne, verkündigend einen schönen Herbsttag. Wir konnten den ganzen Morgen ein Fenster offen halten. Tagebuch.

Lectionen von 8—11, 5—halb 9 Uhr. Brese. Zeichenübung des Kr.Prz., beginnend mit Mathematischer Figur, die dann in Preßspäne ausgeschnitten wurde. Prz. Wilhelm copirte indeß seinen Brief an Fritz von Oranien. Während Wilhelm zeichnete, revidirte und copirte jener seine Verdeutschung der beyden Reden. Uebung mit Prz. Wilhelm im Deutschen und Französischen. — Von 11 bis halb 12 Uhr im Garten, der herrlichen Luft zu genießen. Frühstück mit den Hofdamen Bertha und Lisinka, desgleichen den kleinen Prinzeßinnen. Md. Bock und Jüngsten Beyden. Festungsbau. — Bey Plaw eine Stelle aus Bredow Nr. 27 übersetzt, dann vorwärts im Picture of London.

Fahrt nach dem Strande bis zum Wrack, wo ausgestiegen und zurückgewandert wurde bis zum neuen Ballastplatz. Klewitz mit Bennecke, Jago nebst Bertha und Lisinka. Ruhige See, heiterer Himmel. Um 5 Uhr zurück. — Der Kr.Prz. setzte fort die Ab-

[1]) Taschenbuch der Reisen oder unterhaltende Darstellung der Entdeckungen des 18. Jahrhunderts in Rücksicht der Länder-, Menschen- und Produktenkunde für jede Klasse von Lesern. Von C. A. W. v. Zimmermann. Mit Kupfern. 1.—7. Jahrgang. Leipzig (Geb. Fleischer), 1802—8.

schrift. Gegen halb 7 Uhr machten wir uns ins Freye, den Komet zu sehen. Er war sehr kenntlich in einem milden Lichte. Großer Jubel der Kinder, die in der Allee versammelt waren. Unsre Sitzung von 7 — gegen 9 Uhr erfüllte mich nicht mit angenehmen Regungen. — Bey Hofe ziemlich gute Laune. Ueber Tafel wurde über Komet und Franz. Litteratur gesprochen, namentlich über Florians Don Quinchote.[1]) Nach Tafel Auftrag zum Besuch der heute eingelaufenen Russischen Fregatte.

22. Donnerstag. Tagebuch. Lectionen von 8—11, halb 6 bis halb 9 Uhr. Brese. Schreibübung. Wie oft verschreibt sich der Prinz! Es ist die Abrede getroffen, nichts zu verbessern. Prz. Wilhelm wurde im Französischen geübt. Stelle aus Delille, aus l'Isle des enfants ein wenig geschrieben. Während Wilhelm seine Schreibübung abwartete, übte ich den Kr.Prz. im Lesen: Taßo, Ges. VIII, geendiget; Beckers Weltgeschichte, Abschnitt über Punische Kriege angefangen. Stellenweise sehr gut, besonders mit vieler Willigkeit. Geographie von Australien angefangen, mit großer Theilnehmung beyder Prinzen. Es wurden Abbildungen zu Hülfe genommen aus Lang, Haushaltung der Menschen.

Frühstück auf einem Russischen Fahrzeuge aus Archangel. Ein Proviantschiff mit 3 Masten, aus Fichtenholz erbauet in 2 Monaten 24 Tagen, freylich von 300 Arbeitern. König, Königin, Przßn. Wilhelm und Luise nebst Prz. Radziwil, Lisinka und Wildermeth. Ein neues Schiff, aber doch Spuren Rußischer Inhaber. Gegen halb 2 Uhr waren wir wieder am Ufer. Wanderung unter Linden mit Majestäten, die durch unsern Garten nach Hause gingen. Leichenbegängniß des General Klebowsky.[2]) Mittagsmahl erst um halb 4 Uhr, zurück erst gegen 5 Uhr.

---

[1]) Jean Pierre Claris, Chevalier de Florian, franz. Dichter, geb. am 6. März 1755, wurde Page bei dem Herzog von Penthièvre, der ihn als „Chevalier de Fl." zum Kapitän in einem Dragoner-Regiment ernannte, und 1788 Mitglied der Akademie. Er starb am 13. September 1794. — Seit 1779 hatte sich Fl. durch kleine poetische Schöpfungen, wie durch die preisgekrönte poetische Epistel „Voltaire et le serf du mont Jura" bekannt gemacht. Seinen Ruhm verdankt er aber seinen Schäfergedichten (Galatée — 1783; Estelle — 1787), die dem Geschmacke der Zeit huldigten. Seine beste Leistung sind die „Fables" (Paris, 1792), während die Übersetzung des Don Quinchote zu seinen schwächsten Werken gehört. — Vergl. Montvaillant, Florian. Sa vie etc. Paris, 1879.

[2]) Christian Wilhelm v. Chlebowsky, 1788 im Generalstabe, 1795 Flügel-Adjutant, 1797 Kommandeur des Infanterie-Regiments Thile, 1801 Generalmajor, 1803 Chef des Infanterie-Regiments Chlebowsky (Nr. 60), 1807 gestorben in Memel.

Lection. Uebersetzung aus Bredow Nr. VI, Anfang. Leseübung aus Delille, l. c. V. Besichtigung des Kometen. Heitrer Sternhimmel. Plaw, Unterhaltung über Schiff. Wir gingen nicht zur Tafel. Die Prinzen legten sich um 9 Uhr nieder.

23. Freytag. Um 6 Uhr. Ein heitrer Morgen, aber sehr kalt und windig. Vorhaben, dem Exerciren der Garde zuzusehen, wurde aufgegeben. Tagebuch.

Lectionen von 8—11, halb 5 — halb 9 Uhr. Kr.Prz., bey Brese fortsetzend Mathematische und andre Zeichnungen, Prz. Wilhelm, beginnend einen franz. Brief. Kr.Prz. schrieb von 9—11 Uhr einen französischen Bericht über die Denkwürdigkeiten des gestrigen Tages. Prz. Wilhelm nach vollendeter Zeichenübung wurde im Lesen geübt. Eine halbe Stunde lang, abwechselnd mit beyden Prinzen, den deutschen Text von Lang, sowie, nachdem im Garten über eine Stunde, trotz dem heftigen Winde, sehr erfrischende Luft geschöpft war, bey Plaw der Englische Kommentar begonnen wurde, anhebend mit dem Vorlesen aus Modern Geography.

Bey Tafel ein Russischer Kammerherr, Baron von Narischkin,[1]) vielleicht einer der größten Dummköpfe. Täuschung. Den Prinzen war befohlen, in Staatsuniform zu erscheinen. Wir hatten auf ausgezeichnete Gesellschaft gerechnet und, siehe da, ein Bête. Prz. Wilhelm meynte beym Zurückfahren, wahrscheinlich habe dieser Herr sehen sollen, daß auch hier die Russische Uniform bereits in Gang sey. Ob dann aber wol, wenn z. B. Buch nach Petersburg käme, die Russischen Prinzen sich in Pracht setzen würden? Der Zufall entschädigte durch eine Naturseltenheit. Ein Delphin war auf der Rhede gefangen. Der König kaufte ihn für Froriep. Man brachte ihn zu Hufeland, dem wir aus diesem Anlaß einen Besuch abstatteten, zugleich auch den Wirthen des Hauses, den zwey Brüdern Hanisch, die, verheirathet, ohne Kinder, ein seltenes Bild häuslicher Eintracht aufstellen. Sie hatten dem Zipf, Lakaien des Kr.Prz., während er am Nervenfieber litt, ausgezeichnete Pflege angedeihen lassen. Dafür wurde ihnen gedankt. Von 4—5 Uhr wieder im Garten. Die Prinzen meistens am schon zugefrorenen Teiche, der durch Steinwurf begrüßt wurde.

Von 5 Uhr an nicht uninteressante Geschäfte: Der Kr.Prz. las mir seine franz. Aufsätze und setzte auf meine Weisung Nachträge hinzu. Gegen 6 Uhr kam D'Oßon. La poesie d'après Delille in l'Imagination, Ch. V. La Laponie d'après Guthrie und Com-

[1]) Alexander Lwowitsch Naryschkin, Oberkammerherr.

mentar über die erste Abbildung. Plaw, kommend halb 8 Uhr, löste ihn ab. Gleichfalls gedachte Abbildung commentirt, dann Theile des menschlichen Cörpers; zwischendurch Federball, denn es war unbehaglich im Zimmer des Windes wegen. Prz. Wilhelm nahm an der Wanderung zwischen 4—5 Uhr nicht Theil. Er schien an einem beginnenden Flußfieber zu leiden. Indeß gegen Abend erheiterte ihn das Spiel mit Fritz Argelander, und er konnte mit zur Tafel wallfahrten.

Die Königin gesprächiger, als seit langer Zeit. Neueste Zeitung aus Berlin. Ueber Coppenhagen. Gesprächigkeit auch bey Tafel, selbst nachher. Der Kr.Prz. zeichnete schnell einen Kalmüken, sehr gut. Gegen 10 Uhr zurück. Bey Argelander wars mir zu kalt.

24. Sonnabend. Nach 6 Uhr. Tagebuch. Lectionen. Beyde Prinzen hatten bey Brese Schreibübung mit Erfolg. Prz. Wilhelm vollendete den gestern angefangenen franz. Brief zwischen 8—9 und 10—11 Uhr. Der Kr.Prz. die Nachhülfe und Abschrift seines Aufsatzes 9—11. — Pause im Garten anderthalb Stunden. Angenehme, stärkende Luft. — Bey Plaw wurde Picture of London fortgesetzt. — Bey Tafel waren Keßel, Sawatsky, Kornatowsky[1]) und Zollikofer, zwischen welchen beyden ich saß, dem Kr.Prz. gegenüber in der Nähe der Majestäten, bei welchen wieder viel Gesprächigkeit herrschte, auch gegen mich. Unter andern wurde Niemeyers gedacht. Von 4—5 Uhr wieder im Garten. Die kleinen Kanonen wurden abgefeuert.

Von 5 Uhr endigte Wilhelm die Abschrift. Der Kr.Prz. las mir seinen Aufsatz; er sollte noch einen Brief schreiben über D'Oßon; aber es mißglückte in auffallender Art. Um halb 7 Uhr Versammlung bey Prinzeßin Charlotte, der auch D'Oßon beywohnte. Dieß Mal übertraf die Ruhe mein Erwarten. Hätte nur Wilhelm sein Weinen und der Kr.Prz. sein Lachen unterdrücken können! Prz. Wilhelm konnte es nicht über sich erhalten, das Kitzeln der wollenen Strümpfe, die er heute zum ersten Male angelegt hatte, mit Geduld zu tragen.

25. Sonntag. Um 6 Uhr. Die heitere Morgensonne bey gänzlicher Ruhe der Luft strömte mir Heiterkeit entgegen. Tagebuch

---

[1]) Karl v. Kurnatowsky, 1806 Kapitän in der 1. Ostpreuß. Füsilier-Brigade, 1807 Major, 1814 Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 1, 1815 Brigadekommandeur im VI. Korps, 1818 Generalmajor und Kommandant von Königsberg, 1826 gest.

von vorgestern und gestern. Zwischen 9—10 Uhr Sonntagsfeyer. Sprüche Salomons, 1. und 2. Cap. Die Prinzen, der Kr.Prz. hatte eine Schlacht zu zeichnen angefangen, begaben sich in den Garten. Frühstück bey Przßn. Charlotte. Ritt mit Sievers längs dem Strande; hin sehr heiß, auf dem Rückwege kalter Wind. Gegen 1 Uhr zurück. — Plaw eine halbe Stunde. Bey Tafel Oberst Neander. Disser gab traurige Kunde von dem Bestande des Geschützwesens.

Von 4—5 Uhr Wanderung im Garten. Kriegsspiel der Prinzen, gestört durch beyde Rauch's und Brese, so daß ich sie in Sicherheit setzen mußte. Bis nach 7 Uhr in unsrer Einsamkeit. Der Kr.Prz., fortsetzend die angefangene Zeichnung, anhörend Taßo, Ges. IX, dessen Hälfte ich ihm las; dann begehrend, zum Thee geführt zu werden bey Hofe. Des Vaters Lustigkeit, welche den ehrerbietigen Sinn ersticken muß in den Kindern. Mummereien der Kinder.

26. Montag. Um 6 Uhr. Lectionen von 8—11, 1—1½. Während der Kr.Prz. mit vielem Eifer zeichnete, unterhielt ich den Prz. Wilhelm im Französischen sehr mannigfach. U. a. Stellen aus l'Isle des enfants franz. u. deutsch. Während Wilhelm in jene Beschäftigung eintrat, Leseübung mit dem Kr.Prz. theils aus Taßo, wo die Stelle über Gottfrieds Seelengröße, Ges. VIII, wiederholt, und aus Becker, worin die Geschichte der Punischen Kriege fortgesetzt wurde. Dann begann derselbe auf meinen Vorschlag eine Beschreibung der Reise von Berlin nach Danzig,[1]) geleitet durch die kleinen Handzeichnungen. Es gelang ihm trefflich. Desgleichen Prz. Wilhelm begann einen Aufsatz „Spiele und Bauten im Argelanderschen Garten.“ ihn vollendend während der Muße des Tages.

Von 11—1 Uhr Erholung. Ritt über Bürgerfelder und bey Bommels nach der Ebne hinüber, ein stärkendes Luftbad. Rückkehrend, sahen wir in der Allee Przßn. Charlotte und Fr. v. Klewitz. — Die Tafel begann erst um halb 3 Uhr. Der König hatte wichtige Depeschen bekommen, über welche er mit Scharrenhorst und Lottum verhandelte, während Minister v. Stein ihn oben erwartete. Dessen unphilantropische Aeußerung über die Vaccination. Lange Unterredung mit der Königin. Königin sehr heiter; ein Wort über Amian.[2]) (Sie) pries das Lob Karstens.[3])

[1]) Siehe Hohenzollern-Jahrbuch 1905, S. 44ff. und oben S. 3, Anm. 1.

[2]) Amianth = Asbest.

[3]) Ludwig Gustav Karsten, Geh. Ober-Bergrat in Berlin.

Die Witterung war regnigt geworden; daher Verweilen im Zimmer. Der Kr.Prz. zeichnete. Wiederholung der zweiten Hälfte der Bredowschen Tabellen. Plaw. Im Beginn störte Gneisenau. Ich ließ daher den Kr.Prz. allein, der in Liliput weiter las, und jener eröffnete mir Fragen über künftige Einrichtung der Militärischen Schule, die mich sehr interessirten. Vorsatz, meine Gedanken niederzuschreiben. — Voll davon bey Hofe. Zwey schön gearbeitete Tassen aus der Porcellain-Fabrik in Berlin, den Majestäten gesandt als Weihgeschenk der Sehnsucht. Wort über Hansteins Predigten, die er heute Ihr, auch mir zugesandt hatte. — Bey Tafel verstimmt über eine vorläufige Einladung zu Radziwil, den 28., zu feiern den Geburtstag der Sisa. Sollen die Prinzen ewig nicht aus der Kinderstube kommen? Die Prinzeßin war heute bey Lullu gewesen. Jemand empfing sie sehr sittig und sanft. Gegen 10 Uhr rükkehrend, fand ich Auskunft über Amianth. Ich schrieb noch die Hauptgedanken nieder, welche Gneisenau in mir aufgeregt hatte.

27. Dienstag. Schon gegen 9 Uhr schickte ich dem p. Gneisenau meinen Aufsatz, so daß nur Prz. Wilhelm eine halbe Stunde vorlas.

Lectionen von 8—11, 5 — halb 9 Uhr. Brese gab heute die Schreibübungen. Prz. Wilhelm las weiter in l'Isle des enfants und wiederholte La Poesie enfin. Kr.Prz.: Leseübung. Einige Seiten in l'Isle des enfants; Taßo, Ges. IX, fast bis ans Ende; La Poesie et l'Harmonie d'après Delille. Dann setzte er voll Eifer und mit dem glücklichsten Erfolge fort die gestern angefangene Reisebeschreibung, die ich mit inniger Freude las. Auch Prz. Wilhelm änderte an seinem Aufsatze, nachdem er ihn mir vorgelesen hatte. — Wanderung im Garten von halb 12 — halb 1 Uhr im Dichten Nebel, der eindringend niederfiel. Der Kr.Prz. entwich zur Przßn. Charlotte, Prz. Wilhelm folgte. — Plaw kam, bey welchem erst die Tafel über die Beduinen erklärt wurde, dann in Voyage to Liliput weiter.

Bey Tafel Gneisenau, der mir sagte, mein Aufsatz sey in der heutigen Conferenz der Organisations-Commission vorgelegt und jetzt beym Minister Stein. Er, G., sey ganz mit mir einverstanden, Scharrenhorst zum Theil. Dieß machte mir Freude. Kiekebusch und Borstel, der Anmaßungsvolle. Ich zwischen Bertha und Lisinka, der alten Voß gegenüber, die voriger Zeiten gedachte, den Hofdamen und mir den Text lesend. Nach Tische hatte die Königin eine lange Unterredung mit Gneisenau. — Der Nebel-Regen hatte zugenommen; es war um 4 Uhr fast schon dunkel. Die Prinzen

beschäftigten sich mit Korbflechten. Ich machte eine Wanderung bis zum alten Ballastplatz und kam fast durchnäßt zurück.

Um 5 Uhr begann die Beschäftigung. Der Kr.Prz. schrieb weiter an seinem Aufsatz und Prz. Wilhelm setzte die heute zwischen 1 und 2 Uhr angefangene Abschrift des seinigen fort. Um 6 Uhr D'Oßon, der bis gegen 8 Uhr blieb; aber leider unterbrach Brinkmann eine halbe Stunde lang. Fragen über Tafel des Beduins und Bredows über die Punischen Kriege übersetzt. L'Histoire des Guerres Puniques nach Millot fing ich an vorzulesen und ließ den Kr.Prz. einige Sachen wiederholen. Obgleich schläfrig, erhob er sich doch zur nöthigen Aufmerksamkeit. — Bey Hofe trafen wir die Königin, lesend in einem französischen Roman; sie liest sehr gut. Bey Tafel gedachte ich dessen, was Funke in der Naturgeschichte von Amianth sagt, und gab dieses Buch nachher der Königin. Argelander war ganz allein, voll Unruhe. Seine Isis ist in einer der Dänischen Häfen angehalten und aufgebracht. Jedoch faßte er sich wieder.

28. Mittwoch. Vor 6 Uhr. Tagebuch. Lectionen. Während der Kr.Prz. bey Brese zeichnete, übte ich den Prz. Wilhelm im Französischen: Delille. Geographie. L'Isle des enfants. Er trat zu Brese. Ich mit dem Kr.Prz. Leseübung: Taßo, Ges. VIII vollendet; l'Isle des enfants fortgesetzt; dann der eigne Aufsatz, nachdem er aufs neue durchgelesen war. Gleiches fand mit des Prz. Wilhelm's Aufsatz Statt, während der Kr.Prz. eine Erklärung des Blattes über die Grönländer in Englisch schrieb, mit welchem Plaw sehr wenig zufrieden war. Es wurde im Liliput weiter gelesen. Sowol vor dieser Lection, als auch nach derselben waren wir im Garten, zusammen 2 Stunden, trotzend dem Wetter.

Es wurde erst um 3 Uhr gespeist, weil die Majestäten ein Frühstück bey Radziwil gehabt hatten. Sie erschienen bey Tafel nicht. Köckeritz war da, sehr heiter. Meine Kraftäußerung über den heutigen Abend, daß zum Kinderfeste eines kleinen Mädchens von 4 Jahren Prinzen von 10, 12 und 13 Jahr eingeladen werden. Dasselbe der Voß, die nach Tafel erschien, wiederholt, die es mit Lachen erwiederte, aber mir beypflichtend. Erst gegen 5 Uhr zurück. Die Versammlung auf morgen verlegt. Geschenke für Sisa und die Tochter der Gärtnerin.

Lectionen. Geographie von Süd-Indien vollendet. Leseübung im Deutschen; Trojanischer Krieg nach Becker.

Theegesellschaft bey Radziwils. Les Ombres Chinoises. Sammlung von Portraits, die der Prinz selbst verfertiget. Sogenannte

Tableaux, die Unkunst. Auch die Königin erschien gegen 8 Uhr. Außerdem Klewitz, Gneisenau, Golz, Brinkmann.

29. Donnerstag. Um halb 6 Uhr bey Dämmerlicht. Das Frühroth versprach ein günstiges Wetter, das nicht erfolgte. — Lectionen. Kr.Prz. Schreibübung bey Brese. Prz. Wilhelm, nachdem er aus Delille wiederholt hatte, begann eine Beschreibung des Kupferstichs über die Grönländer und las dann aus l'Isle des enfants. Er zum Schreiben, Kr.Prz. zur Leseübung im Französischen, sehr fehlerhaft; aber doch williger Laune. Nochmalige Durchsicht des Aufsatzes zum heutigen Abend, den er mir nochmals vorlas. Ein Geographischer Unterricht, enthaltend das Obgedachte. Prz. Wilhelm nach langem Sträuben machte sich an eine abermalige Durchsicht seines Aufsatzes. Der Kr.Prz. schrieb Englisch, und Plaw war mit den gemachten Veränderungen zufrieden.

Vorher eine Stunde im Garten trotz ungünstigem Wetter. Md. Klewitz mit ihren Kindern. Heute früh um 6 Uhr sey ein Courier aus Berlin gekommen; dem Anschein nach mit zweydeutigen Nachrichten. Klix und Hedmann bestärkten in übeln Vermuthungen. Bornemann, der dazu kam, gab das Entgegengesetzte. Hierin bestärkte die Tischgesellschaft. Köckeritz meynte, wir würden Weihnachten in Berlin seyn. Jago stimmte bey. Auch Lisinka hatte günstige Briefe von ihrer Mutter. Prz. Wilhelm war sehr liebenswürdig; der Kr.Prz. ziemlich. Majestäten erschienen nicht. Hoffnung, die Königin zu sehen, scheiterte. Sie hatte aus Mecklenburg Briefe, welche sie höchst gebeugt hatten. So erzählte der Kr.Prz., der nach der Rückkunft an seiner Zeichnung weiter arbeitete und mir im Zwielicht, auf dem Sofa neben mir sitzend, eine halbe Stunde höchst angenehm machte durch verständige Urtheile über L'Estocq, Viereck.

Von 5 — 1/4 7 Uhr übersetzte der Kr.Prz. den Anfang der Geschichte des Pun. Krieges nach Bredow. Wilhelm setzte fort Nr. 1 von heute früh. — Bey Hofe war die Königin gar nicht erschienen. Buch meynte, der Brief aus Meklenburg enthalte Nachricht, der Erbprinz sey nach Paris und werde eine franz. Prinzessin heyrathen müssen, vielleicht die Borghese.[1]) Nun, was

[1]) Marie Pauline, die schöne, aber galante Lieblingsschwester Napoleons I., geb. am 22. April 1780 zu Ajaccio, vermählte sich 1798 mit dem General Leclerc und nach dessen Tode 1803 mit dem Fürsten Camillo Borghese, von dem sie sich aber bald wieder trennte. Nach Napoleons Sturz lebte P. in Rom, vereinigte sich wieder mit ihrem Gemahl und starb zu Florenz am 9. Juni 1825. — Camillo Filippo Ludovico Borghese, Fürst zu Sulmona

ist es mehr? — Bey Tafel wurden Umbilien vorgewiesen, die Prz. Wilhelm aus Pappe gemacht hatte. Gegen 10 Uhr zurück.

30. Freytag. Tagebuch von gestern und vorgestern. Vorm Frühstück besuchten beyde Prinzen den Vetter Friedrich, ihm Glück zu wünschen an seinem Ehrentage. Beym Frühstück hatten wir den Mitgenuß der Musik: „Nun danket alle Gott!" Einfall, künftighin jeden Sonntag mit solchen Blas-Instrumenten zu beginnen.

Lectionen. Während der Zeichenübung des Aeltesten wurde der Zweite im Französischen geübt, vollendend den Aufsatz für morgen, den er Abends zwischen 5—7 Uhr reinlich abschrieb. Der Kr.Prz., nach gehaltner kurzer Leseübung, begann einen Coup d'oeil sur le mois paßé, den er Abends vollendete. Beyde wurden außerdem noch im Lesen geübt und ergötzten sich am Anschauen der Umrisse von Flaxmann zur Ilias nach Wolfs neuester Ausgabe. Beschluß, daß der Kr.Prz. bey Brese Griechisch zu schreiben anfangen soll.

Von halb 12 Uhr Frühstück zu Ehren des Prinzen Friedrich. Tafel [um 3 Uhr]. Lottum, Keßel, Jago, Haak, Prz. Heinrich waren anwesend. Um halb 5 Uhr zurück. Bis zur Theegesellschaft schrieb ich französisch und unterhielt mich in derselben viel mit Scharrenhorst über meinen Aufsatz den 20. h. Die Einrichtung war wie am 15. Wir beschlossen den Tag durch ein einfaches Butterbrodt bey Argelander mit Gneisenau, und wir Erwachsenen trennten uns erst um Mitternacht als convivae satures.

31. Sonnabend. Lectionen. Bey Brese schrieb der Kr.Prz. ab: La Poesie par Delille. Prz. Wilhelm las mir seinen Aufsatz einige Mal und einige Stellen aus l'Isle des enfants. Während Wilhelm im Schreiben geübt wurde, las mir der Kr.Prz. einige Seiten aus Genlis l. c., dann seinen rapport du mois paßé, den er erweiterte und berichtigte, zwischendurch ein Viertelstündchen im Garten vertreibend. — Um halb 12 Uhr Spazierritt längs dem Meere. Der König gesellte sich zu uns. Prz. Friedrich hatte ein Pferd, das ihm zu schaffen machte. Am Wrack kehrten wir um. Beyde Ritter zimperten gewaltig; aus beyder Augen Thränen. Erst gegen 2 Uhr zurück. — Plaw nur auf eine Viertelstunde. Er brachte abgeschriebene Verse zum Memoriren.

---

und Rossano, geb. zu Rom am 19. Juli 1775, trat 1796 in französische Dienste, erhielt 1804 die Würde eines französischen Prinzen, wurde 1806 Divisionsgeneral und Herzog von Guastalla, 1808 Generalgouverneur von Piemont, zog sich nach Napoleons Sturz nach Florenz zurück, wo er am 9. Mai 1832 starb.

Bey Tafel Hünerbein, Prittwitz. Viel über die Lage der Dinge. Trübes Wetter. Erster Schnee. Schon um 4 Uhr Licht. Wir vergaßen das Aeußere über die Geschäfte. Der Kr.Prz. copirte den rapport. D'Osson auf Augenblicke. Wilhelm, mit dem Abschluß der Monats-Rechnung beschäftiget. Um halb 7 Uhr zur Przßn. Friederique. Die eigentliche Uebung fiel bedeutend besser aus, als die vorigen Male. Der Kr.Prz. las deutlicher. Ich wurde im Vorlesen meines Aufsatzes in Verlegenheit gesetzt. Der Kr.Prz. machte mich aufmerksam, daß Wildermeth und Brinkmann lachten, auffallend; wahrscheinlich über eine Stelle meines Briefes. Es machte einigen Eindruck auf mich, doch keinen störenden. Gräfin Moltke, neben welcher ich saß, sprach von einer Lebensbeschreibung des großen Churfürsten, die sie in der Bibliothek ihres Wirthes gefunden. Nach Tische ein Wort mit der Königin, unter anderm über Mikrometer der Astronomen. Gesang und Tanz der Kinder.

November.

(Memel.)

1. Sonntag. Um 6 Uhr. Tagebuch von gestern und vorgestern. Angenehme Erinnerung an den verflossenen Monat und dessen vielseitige Geschäftswirksamkeit. Beschluß, den neuen Monat durchzubringen ohne ein hartes Wort an die Prinzen. Dieß wurde ihnen beym Frühstück eröffnet. Die Gräfin Moltke, der ich des Kronprinzen Schlacht bey Arbela [1]) schickte, sandte das Leben des großen Churfürsten von Seyler.[2]) Wir durchblätterten es.

Um halb 10 Uhr in die Kirche. Der Hof erschien. Kurze Pause zur Erwärmung. Wachtparade. Hühnerbeins witzige Laune. Mikrometer. Frühstück bey Przßn. Friederike zur Geburtstagsfeyer des Fräuleins von Viereck. Auch Brinkmann, d'Ohsson, Garlick,[3]) zuletzt Borstel, der viel mit mir sprach in Bezug auf meinen Aufsatz über das Schulwesen zur militärischen Erziehung. Er verrieth gute Einsicht und richtige Beurtheilung. — Bey Plaw wurde übersetzt aus Bredow l. c., dann gelesen im Liliput.

An der Tafel die Prinzen Heinrich und Wilhelm. Der Kr.Prz.

[1]) Zeichnung. Siehe S. 78, Anm. 2.

[2]) G. D. Seyler, Leben und Thaten Friedrich Wilhelms d. Gr., Churfürstens zu Brandenburg etc. Mit Medaillen und Münzen erläutert. Frankfurt und Leipzig, (1730).

[3]) Sir Benjamin Garlike, englischer Gesandter am preußischen Hof.

sehr liebenswürdig. Entwürfe zu Wasserwallfahrten bei Potsdam. Bernsteinhandel. Kleid für Md. Argelander, zurückgelegt bis zu deren Geburtstag, den 11. h. — Fahrt nach dem Strande. Auszusteigen widerrieth der heftige rauhe Wind. Nach 5 Uhr zurück. Billet an Brese mit 30 Thalern. Theetisch bey Argelanders. Kinderspiel in Argelanders Schlafstube. — Auszug aus Taßo, Ges. IX. Der Kr.Prz. begann Herrmann's Schlacht, nicht in bester Laune. Erste Prüfung, beym Vorsatz zu beharren, nicht aufzufahren. — Nach 7 Uhr zum Thee bey Hofe. Prinz Carl unterm linken Auge verwundet. Alles zeichnete. Erst gegén 9 Uhr fing die Königin an, aus Zimmermann's Taschenbuche die Reise vorzulesen. Ich wußte wieder nicht, was die Königin fragte. Drückendes Gefühl, daß ich in dem Hofzirkel nie an meinem Platze bin.

2. Montag. Lectionen von 8 — halb 12, 12—1, 5 — halb 9 Uhr. Der Kr.Prz. begann vor Ankunft des Lt. Brese, der sich um eine halbe Stunde verspätete, eine eigene Zeichenübung, fortarbeitend an Herrmanns Schlacht. Inzwischen wurde Wilhelm im Französischen geübt, in der Geographie, Lesen und Zeichnen. Kr.Prz. vollendend Taßo, Ges. X; schreibend einen Englischen Brief, beginnend eine Beschreibung der Wallfahrt nach Schwarzort. So kam halb 12 Uhr heran. — Wanderung im Garten trotz Sturm und Regen. — Plaw. Correctur des Briefes an Charlotte, Uebersetzung aus Bredow. Liliput.

Bey Tafel ohne Majestäten. Die alte Voß voll guter Laune. Ein bittres Wort sagte sie mir über den Golz. Er hat vom Russischen Kaiser ein Handschreiben nebst einer Dose bekommen. Die alte Frau war sehr witzig: „Stirb, ich lebe!" — Der Kr.Prz., mit mir allein zurückwandernd, war erfreut über des Königs Zufriedenheit mit seiner Schlacht bey Arbela, die ich heute früh der Königin zugesandt hatte. — Von 4—5 im Garten. Kriegsspiel mit John Argelander, der sie angriff in ihrer Hauptstadt. — Um 5 Uhr begannen wir alle unsre Geschäfte, bald aber erschien D'Ohsson. Critik der Aufsätze vom 31. October. Uebersetzung aus Bredow, La mort d'Hippolyte recitirt. Gelesen l'Episode aus Delille, Ch. IV, fin. Kr.Prz. lesend aus Delille: Les Souvenirs de la Grèce et de Rome. Wilhelm nach Widerstand und Thränen: Voyez quand Marius. Plaw folgte bald. Nur Liliput fortgesetzt.

3. Dienstag. Lectionen. In Schreibübung eine Probeschrift für beyde. Prz. Wilhelm hat wol die sichtbarsten Fortschritte gemacht. Französisch. Für Wilhelm: Geographie von Europa angefangen, L'Isle des enfants, La Poesie de Delille. Kr.Prz. Lese-

übung. Eigener Aufsatz. Prz. Wilhelm las mir den deutschen Aufsatz, der durchgenommen wurde. — Eine Stunde im Garten trotz dem Sturme. Kriegerisches Spiel der Prinzen. — Plaw eine halbe Stunde. Nur Liliput. Dann beyde Prinzen, fortsetzend die Ausarbeitung.

Bey Tafel nicht die Majestäten. Ein Courier, der heute früh angekommen, schien nicht die besten Nachrichten gebracht zu haben. Es herrschte eine verdächtige Stille, und das Kopfweh, woran die Königin, der Aussage der Prinzen nach, litt, ging wol von Herzensweh aus. Lisinka unterhielt über manches den Kr.Prz. sehr gut, der uns gegenüber saß, des Weines sich enthaltend zum zweiten Male. Von 4—5 Uhr wieder im Garten. Besuch des jungen Kornatowsky, Sohns des Majors, ein Knabe von 12 Jahren, von welchem man viel Böses sagt, den man vielleicht nicht ganz gut behandelt.

Wir gingen an die Arbeit. Beyde Prinzen hatten ihre Aufsätze. D'Ohsson. Stellen aus Delille, Ch. V, La Tragedie. Unterhaltung über die Charte der Alten Welt. Prz. Wilhelm las la poesie. Plaw blieb aus. Die Brüder trieben unschuldige Possen; ich arbeitete am Coup d'oeil. — Bey Hofe und Tafel zwar Majestäten sichtbar, aber schweigend und still. Lisinka nach Tafel mir zuraunend ein unheilbringendes Wort, daß Spandau, Küstrin und Stettin geschleift werden sollten, ein Gerücht, das schon lange besteht.

4. Mittwoch. Vor 6 Uhr. Tagebuch. Brief an Borstel, dem sein Aufsatz[1]) zurückgeschickt wurde, nachdem ich selbst die Hauptgedanken herausgezogen und einige meiner Hauptideen hingeworfen hatte.

Lectionen. Beyde übten sich wacker und mit Beharrlichkeit im Zeichnen von 8—10. Der Kr.Prz. nach kurzer Leseübung machte sich an die Beendigung dessen, was er heute Abend vorlesen wollte und wandte hierauf auch die halbe Stunde von 1 bis $1^1/_2$, ingleichen von 5—halb 7 Uhr. Prz. Wilhelm war im Französischen vielfach geübt; erst in Geographie. Das gestern gelesene Pensum in Isle des enfants wurde ihm deutsch vorgesagt, von ihm ins Französische zurück übersetzt, was gut ausfiel. Voyez quand Marius und La Poesie enfin. Auch las er mir seinen Aufsatz, benutzte recht gut einige Erinnerungen, die darüber gemacht

[1]) „Über die Frage, wie weit Jemand gebildet sein müsse, der Ansprüche auf Offizierstelle mache."

wurden. — Spiel und Toberey im Garten bis halb 1 Uhr. — Plaw kurz, aber erbaulich. — Bey Tafel Min. Stein, Gneisenau, Borstel pp. Das Wetter war abscheulich. Im Gemüthe der Königin schien auch nicht Heiterkeit einheimisch zu seyn.

In der Stunde von 4—5 Uhr spielten Friedrich und Fritz Schach: ich mit Wilhelm Damenbrett. Dann ging's an die Arbeit bis zur Zusammenkunft, die mir wiederum den Stachel zurückließ, ich sey zu unsanft gegen den Kr.Prz. Dieß abgerechnet, war der Eindruck vortheilhaft. Bey Tafel. Die Königin fand die Unterhaltung der Kinder so albern und fade, wie sie wirklich war. Wilhelm erlaubte sich wieder Neckerey gegen Przßn. Friederike.

5. Donnerstag. Ein angenehmer Tag durch den Lauf der Beschäftigung. Um 6 Uhr ward er begonnen. Statt des Tagebuchs Entwurf zu einem Aufsatze „über die Gemüthsbildung im Soldatenstande“, veranlaßt durch Borstel. Dann Lectionen. Beyde Prinzen vollendeten die monatliche Probeschrift. Auch Griechische Schriftzeichen. Prz. Wilhelm wurde im Französischen geübt, im Schreiben der Fortsetzung des Bildes über Lappland, in l'Isle des enfants. Kr.Prz. hatte eine recht vollständige und vielseitige Leseübung. Er las sehr gut. Geographie von Brasilien. Zusammenhang des Landes mit der bekannten Welt. Der Hof von Portugal,[1]) jetzt dahin flüchtend. Eigentümlichkeiten der Massen des Wassers und Landes. Diese Beschreibung fortgesetzt Abends von 5—6 Uhr.

Zwischen 11 und halb 1 Uhr ritt ich mit dem Prinzen Friedrich aus, die beyden andern Prinzen unter Bresens Aufsicht im Garten. Heedemann nahm Abschied; er reist morgen mit dem Prz. Wilhelm weg, der Angabe nach, nach Homburg. Gegen halb 1 Uhr zurück. Plaw. Nur eine halbe Stunde. Ich trug vor über Brasilien; dann wenig gelesen, worauf nach seiner Entfernung der Kr.Prz. noch einen kurzen Englischen Brief schrieb. — Bey Tafel zwischen Scharrenhorst und Grfn. Moltke, den Majestäten gegenüber. Viel über Petersburg und Rußland.

[1]) Der Prinz-Regent Johann von Portugal, der im Namen seiner geisteskranken Mutter Maria seit 1792 das Staatsruder führte, schiffte sich am 26. November 1807 auf die Kunde von dem Anmarsch des Marschalls Junot mit dem gesamten Hof auf englischen und portugiesischen Schiffen nach Brasilien ein, die Schätze und Kostbarkeiten des Reichs mit sich führend. — König Johann VI. von Portugal, geb. 13. Mai 1767, als Regent proklamiert 10. Februar 1792, König 20. März 1816, kehrte 1821 nach Portugal zurück, gestorben 10. März 1826. — Sein Sohn Dom Petro wurde am 12. Oktober 1822 zum Kaiser von Brasilien erklärt, während dessen Tochter Maria da Gloria Portugal erhielt.

Um 5 Uhr Geschäfte. Französisch bei D'Ohßon. Erst trug ich ihm die Geographie über Brasilien vor, übersetzte aus Müller einige Seiten, las aus dem franz. Lesebuche. Der Kr.Prz. gab leidenden Zuschauer ab. Erinnerung an Friedrich II. und dessen Thätigkeit bis zum letzten Odemzuge. Er ermannte sich und gab mündlichen Commentar zu den Flaxmannschen Abbildungen zur Ilias. Plaw. Conversation. — Bey Hofe gestaltete sich alles besser als gestern. Heiterere Mienen. Die Kinder sehr liebenswürdig. Gegen 10 Uhr zurück. Beinahe noch eine Stunde bey Argelander mit Brese und Reimann. Der A. war wieder sehr originell. „Ich trinke kein Glas Wein mehr mit Euch“ — ist Wort des Bruchs unter Freunden.

6. Freytag. Vor 6 Uhr. Lectionen. Beyde warteten die Zeichenübung von 8—10 Uhr mit vielem Fleiße und günstigem Erfolge ab. Prz. Wilhelm wurde im Französischen geübt durch Abfaßung eines kurzen Briefes über den heutigen Abend. Der Kr.Prz., nachdem er einige Seiten aus l'Isle des enfants sehr gut gelesen hatte, machte sich ungesäumt an den franz. Aufsatz für morgen, eine Reisebeschreibung von Königsberg bis Memel. Der Bruder machte mit vielem Eifer Mathematische Figuren. — Angenehme Erholung für beyde durch einen Brief des Prinzen Friedrich von Oranien, noch angenehmer und wohlthätiger durch den Spaziergang längs dem Strande beinahe 2 Stunden bey dem stärkendsten Herbstwetter. Das Meer sehr unruhig, der Boden trocken, der Himmel heiter, Bernstein reichlicher als sonst zum großen Jubel der Prinzen. Ausgewechselte franz. Gefangene von Riga kommend, Italiener. Reisewagen.

Bey Tafel gab die Sonne eine schöne Beleuchtung. Przßn. Wilhelm, deren Gemahl heute früh abgereist ist, nach Paris. Krusemark, welcher der Königin und Gräfin v. Voß geschmackvolle Geschenke aus London mitgebracht hatte, und sowol bey, als nach der Tafel das große Wort führte. Graf Dohna, der sich bey der Gesandtschaft in Paris will anstellen lassen, und einige Officiere. Im Ganzen eine heitere Stimmung. Gegen 4 Uhr zurück. Noch eine Stunde im Garten bey Mondschein in angenehmen Phantasien aller Art.

Von 3 — halb 7 Uhr theilten die Prinzen ihre Zeit zwischen eigenen Zeichnungen und Fortsetzung der franz. Aufsätze für morgen. Es war ein angenehmer Wetteifer unter ihnen. Um halb 7 Uhr zum Schwedischen Gesandten Herrn v. Brinkmann, der seines Königs Geburts- und Nahmens-Tag feyerte. Eine große Gesellschaft. Die

Kinder hatten nach eigener Phantasie eine Akademie errichtet: es wurde im Zeichnen, Schreiben, Mathem. Figuren, Lesen des Französischen, Englischen und Deutschen Unterricht gegeben. Der Spas gelang nicht übel. Auf einem Tische lagen Zeichnungen vom Kr.Prz., seine Schlacht bey Arbela, die viel Beyfall fand. Unterhaltung mit Gneisenau (Jean Paul), Hugo, Klewitz, Nageler ect. ect. — Gegen 9 Uhr bey Hofe, wo Bertha mit den Majestäten allein war. Gute Laune bey Tische. Weinerlich-spaßhafte Zärtlichkeit des Kr.Prz. gegen die Mutter. Beschluß, künftigen Sonntag auch eine Schule zu haben.

7. Sonnabend. Um 6 Uhr. Tagebuch. Lectionen. Beyde bey Brese Schreibübung. Lust und Eifer. Wilhelm wurde geübt im Französischen durch den Aufsatz für heute Abend, den er im Laufe des Tages einige Mal las. Im Deutschen Allwin und Theodor. Die Natur nicht sonderlich. Der Kr.Prz. nach gehabter Leseübung im l'Isle des enfants und Taßo, Ges. XII, beendigte seinen franz. Aufsatz, den er Nachmittags verbesserte. — Zwischen 11—12 Uhr Ritt in die Vorstadt, meist auf dem großen Platze. Beyme. Stallmeister des Prz. Wilhelm. — Plaw kam bald nach 12 Uhr. Nur gelesen im Liliput.

Bey Tafel nur Gneisenau, Keßel und Natzmer. Unehrerbietigkeit der jungen Welt. — Mit beyden Prinzen von 4—5 im Garten trotz regnigtem Wetter. Nachdem wir alle drey von 5 — halb 7 Uhr allhier beschäftigt gewesen waren, Prz. Wilhelm mit Zeichnen, der Kr.Prz. mit Voyage to Lilliput, gestört von Bornemann und Md. Argelander, begaben wir uns um halb 7 Uhr zur Przßn. Charlotte, woselbst die Sitzung ziemlich gerieth. — Bey Hofe, wo wir gegen 9 Uhr anlangten, war ziemlich heitre Stimmung; sie erhielt sich bey Tafel, und nach Tische mußte ich vorlesen — zum ersten Male vor dem Könige — aus der Berlinischen Zeitung, d. d. 10. Oktober: „Eine für die Naturgeschichte wichtige Entdeckung im Eismeer", nämlich ein Mammuth-Gerippe. Der Anhang hieran eine poetische Beschreibung des Mastodonte oder Ohio-Thier in Nord-Amerikanischer Bildersprache.

8. Sonntag. Um 6 Uhr. Tagebuch, und in der Muße bis 11 Uhr den Aufsatz für die Organisations-Commission. Unterbrechung war Feyer des Sonntags. Es wurde der Anfang einer Predigt von Hanstein über den Herbst vorgelesen. Bornemann kam, mußte aber warten, weil ich im Zuge war. Er begleitete auf die Parade. Bestellung der Hautboisten zum 11. Wanderung auf feuchtem, dann im Garten auf trocknem Boden, während Borne-

mann mir die Verse zum 11. vorlas. Plaw kam auf längere Zeit als die Tage vorher.

Bey Tafel die Przßn. Wilhelm. Krusemark, der viel von London erzählte, besonders und namentlich von dem Luxus, unter andern von einem Diner, das von 7 Uhr Abends bis Morgens 3 Uhr gedauert.

Fahrt nach dem Strande, auch Wanderung, nicht bey der besten Luft. Eine Stunde bey Torquato Taßo, Ges. XI, dann zur Theegesellschaft bey Hofe. Schulszene von vorgestern, auf üble Weise wiederholt. Erst gegen 9 Uhr beendigt, erst gegen 10 Uhr zu Hause. In der Theegesellschaft hatte ich unter andern dem Minister Golz eine Einladung auf morgen Abend abgeschlagen. Des Kr.Prz. Zeichnungen machten Aufsehen, unter andern die Schlacht bey Arbela.

9. Montag. Um 6 Uhr. Militärischer Aufsatz vollendet. Lectionen. Während der Kr.Prz. zeichnete, begann Prz. Wilhelm die deutsche Ausarbeitung, Nachtrag zu der Fahrt nach Schwarzort, und hatte dann noch Geographie im Französischen. Während er zeichnete, hatte der Kr.Prz. Leseübung, dann begann er Abschrift und Verbesserung der Reise von Berlin hierher. Prz. Wilhelm wurde im Deutschen geübt: Allwin und Theodor. Die große Hitze des Zimmers wirkte nachtheilig. Geschenke für übermorgen. Plaw abgesagt.

Wanderung längs dem Strande. Franz. Courier dem Anschein nach. Bescheidung von der Voß, der Oberhofmeisterin, die, unter den Linden mir entgegenkommend, mir sagte: „La Reine vous fait. dire que le Roi veut, que Vous alliez ce soir chez Golz, ne fut-ceque pour une demie heure.“ — Lectionen 5 — halb 9 Uhr. Der Kr.Prz. schrieb Englisch. Wilhelm setzte fort den Nachtrag. Ich ging vorwärts im Taßo. Geographie. Osttheil von Sibirien am Eismeer wiederholend und erläuternd die in der Berlinischen Zeitung enthaltene Nachricht vom Mammuth. Beyde Prinzen waren sehr aufmerksam. Ich las mit dem Kr.Prz. noch weiter in Voyage to Lilliput. Gegen halb 9 Uhr zu Golz. Eine bittere Fahrt. Indeß der Erfolg über Erwarten. Mit Gneisenau, Klewitz wurde ein nicht Gehaltloses Wort gesprochen; die Kinderspiele waren beendigt. Ich hatte kein Hehl, daß ich auf Königs Befehl gekommen sey. Der Kr.Prz. fand Unterhaltung im Anschauen von Zeichnungen. Um 9 Uhr waren wir bey Hofe. Nach Tafel wurden noch angesehn die nach Zeichnungen des Van Dyk gemachten Kupferstiche. Erst gegen 10 Uhr zu Hause.

10. Dienstag. Erst gegen 8 Uhr gerüstet. Lectionen. Statt der Schreibübung wurde ein Umriß der Weltkarte angefangen, woran beyde Prinzen thätigen und schauenden Antheil nahmen. Prz. Wilhelm war im Französischen geübt, theils durch Geographie, theils durch Lesen. Kr.Prz. hatte Leseübung im l'Isle des enfants und Tasso, Ges. XII. Beyde arbeiteten an den Aufsätzen für die deutsche Uebung. — Erholung im Garten. Die beyden Prinzessinnen mit Frau v. Kamke und Wildermeth. Lisinka und Bertha. Von allen befreiete mich Plaw durch seinen angenehmen und nützlichen Unterricht. Mittags bey Tafel fehlten die Majestäten; aber die Unterhaltung war sehr munter, belebt unter andern auch durch Hufeland. Die Prinzen nahmen eine Kapsel mit Karikaturen Englischen Stichs.

Lectionen. Ansicht der Karte der A. W. mit Wiederholung der ersten Tabellen von Bredow. D'Ohßon: Kritik unsrer vorigen Sonnabend gelesenen Aufsätze. Während der Kr.Prz. alsdann für sich las, Prz. Wilhelm den Nachtrag zur Reise von Schwarzort umarbeitete und jener dann einige Zeilen Englisch schrieb, hatte ich Muße zur letzten Durchsicht des Militärischen Aufsatzes und zum Tagebuche vom 8. und 9. und zum Taßo. Gegen 9 Uhr bey Hofe.

11. Mittwoch. Um halb 6 Uhr auf. Das künstliche Licht blieb aus. Ich lebte eine Stunde im Dunkeln, wie ein Maulwurf. Aber die Dämmerung hatte etwas Feyerliches, die aufgehende Sonne war unbeschreiblich schön. Um halb 7 — 10 Uhr wurde der Aufsatz für Scharrenhorst abgeschrieben und an ihn abgesendet. Inzwischen hatten die Prinzen ihre regelmäßige Beschäftigung. Bey Brese wurde die Weltkarte vollendet. Dann arbeiteten beyde an ihren Aufsätzen. Wilhelm überraschte mich durch den seinigen, den er mir vorlas. — Erholung im Garten von 11—12 und 1— halb 2 Uhr. Vorher Glückwunsch und Frühstück bey Md. Argelander, welche wir über den heutigen Abend ganz sicher machten. Es herrschte eine frohe Stimmung und ein reges Projectiren zur Feyer des Festes. Im Garten wurde in der Nähe der Festung gelebt. Leider auch John Argelander und der Comtoirbursche aus Tilsit, welcher ein artiges Gedicht gemacht hatte. — Plaw unterbrach angenehm. Er blieb beinahe eine Stunde. Er beurtheilte einen kurzen Aufsatz vom Kr.Prz., es wurde im Lilliput gelesen und dann die angefangene Fabel memorirt.

Bey Tafel befand sich Stein und Schlabberndorf. Erst um 4 Uhr zurück. Trotz der Unruhe, welche mit den Vorkehrungen

zum Feste verbunden war, beschäftigten sich die Prinzen doch eine Stunde mit den deutschen Aufsätzen. Von 6 Uhr aber gehörte alles dem Feste an, welches unsrer Wirthin, Md. Argelander, an ihrem Geburtstage gegeben wurde. Auf mein Veranlassen war sie zu Md. Gleinig zum Kaffee und Abendessen eingeladen und hatte uns so um halb 4 Uhr das Feld geräumt. Bornemann hatte die Feier geordnet. Nachdem alles vorbereitet und die Gesellschaft beysammen war, fuhr ich hin, sie abzuholen. Die Umwege, die ich nehmen ließ, um den andern Wagen, in denen Md. Gleinig mit ihrer Gesellschaft saß, den Vorsprung zu lassen, setzten die Argelander in eine eigene Spannung. Um halb 7 Uhr trafen wir ein. Alles war versammelt im Theezimmer. Der Kr.Prz. führte sie in den Eßsaal. Hier war Fritz als Automat in Türkischer Tracht. Bornemann als Mechanikus im Curkleide. Nach kurzer Einleitung ein Gesang zu Ehren der Heldin des Tages. Man zog sich zurück in die andern Zimmer. Eine halbe Stunde darnach zweiter Act: Bescheerung der Geschenke. Diese standen auf einem Tisch, verdeckt neben einander. Bornemann als Märkischer Bauer gab den Martinsmann ab und spielte die Rolle geistvoll. Neue Pause. Um 9 Uhr Mahl, das wir gaben, ein kaltes, anständig eingerichtetes Abendessen. Frohsinn herrschte allgemein. Unter den Damen zeichnete sich Frau v. Klewitz durch jugendliche Schönheit, die jüngste Dm. Bärbaum durch Ähnlichkeit mit Luise Bennecke aus. Gneisenau, der auch dabei war, so wie auch Borstel, den ich Mittags bey Tafel sprach, thaten meines Aufsatzes nicht Erwähnung. Ich schließe daraus, daß sie mit demselben nicht zufrieden sind, ihn zu Phantastisch finden. Ein einfacher kleiner Ball mit vielem Frohsinn beschloß dieses Fest, welches ganz nach Wunsch und zu allgemeiner Zufriedenheit gelungen war. Die Prinzen entfernten sich erst gegen 11 Uhr.

12. Donnerstag. Gegen 7 Uhr. Tagebuch von gestern und vorgestern. — Lectionen von 9—11, halb ½, 5—9 Uhr. In der gemeinschaftlichen Zeichenübung, woran auch ich Theil nahm, wurde die Weltkarte von 2000—900 n. C. mit den nöthigen Nahmen angefüllt, welche der Kr.Prz. sehr gut mit Tusch schrieb. Beyde vollendeten dann die Aufsätze für den heutigen Abend. — Erhohlung im Garten bey sehr heiterm Himmel. Plaw. Viel Conversation, aber gar nicht gelesen. — Bey Tafel war Golz und einige Andre. Beyde Majestäten bezeugten ihre Zufriedenheit über die gestrige Feyer. Es wurden wieder ein Paar freundliche Worte gewechselt. Wanderung. Przßn. Wilhelm ließ sich melden, aber wieder absagen.

Lectionen. Prz. Wilhelm hatte Abschrift des Aufsatzes zu vollenden. Mit dem Kr.Prz. wollte ich Französisch und im Taßo lesen. Aber D'Ohßon kam. Theegesellschaft — 9 Uhr, im Ganzen sehr interessant. Brinkmann fehlte. Bey Hofe nichts Besondres.

13. Freytag. Erst um 7 Uhr. Lectionen. Während der Kr.Prz. zeichnete, Französisch mit Wilhelm. Anfang eines Aufsatzes für morgen. Während Prz. Wilhelm zeichnete und Deutsch trieb (Vortrag über Weltkarte und Stellen aus Ilias), hatte der Kr.Prz. Leseübung: Deutsch (Taßo) und Französisch und schrieb den Beschluß der Reise von Königsberg hierher Französisch, nicht glänzender Laune. — Trotz dem Regenwetter doch Wanderung im Garten von halb 12 bis halb 1 Uhr. Plaw. — Im Begriff zur Tafel zu gehn, erhielten wir die Nachricht, es werde erst um 3 Uhr angerichtet. Da wurde die Stunde von 2—3 benutzt zur Geographie über Europa nach dem Französischen, sehr lehrreich. Kurze Wanderung unter den Linden. Hühnerbein, Luck.[1]) Erst um halb 4 Uhr zur Tafel (es war Frühstück gewesen bey Przßn. Wilhelm) ohne Majestäten. Frau v. Maßow,[2]) angekommen mit dem Grafen von Brandenburg,[3]) als eine allen unerwartete Erscheinung war Gegenstand des Gesprächs.

Von 6 — halb 9 Uhr, die Pause beym Theetisch Argelanders abgerechnet, wo auch Gneisenau war, wurde von beyden Prinzen Französisch geschrieben, von Wilhelm unter meiner Leitung nach seinem deutschen Entwurfe. Englisch bey Plaw. Tyger und Lilliput. — Gegen 9 Uhr nach Hofe. Die Kinder schwatzten über Häuser von Pappe. Die Franzosen sollen gegen Oestreich im Marsch seyn.

14. Sonnabend. Vor 6 Uhr. Tagebuch. Lectionen. Während der Kr.Prz. schrieb, Wilhelm Französisch, dann Schreibübung. Kr.Prz. Leseübung, sehr gut. Dann vollendete er mit großem Eifer und vielem Erfolge den 2. franz. Aufsatz „Sur la forteresse". —

[1]) v. Luck, 1806 Kapitän im Grenadier-Garde-Bataillon, 1808 gestorben.

[2]) Gemahlin des Hofmarschalls.

[3]) Friedrich Wilhelm, Graf von Brandenburg, Sohn des Königs Friedrich Wilhelm II. von Preußen und der mit ihm morganatisch vermählten Gräfin Sophie v. Dönhoff, geb. am 24. Januar 1792 zu Berlin, trat 1807 in die Armee, machte den Feldzug von 1812 als Rittmeister im Stabe Yorks mit, wurde 1813 Major, 1816 Kommandeur des Regiments Garde du Corps, 1839 kommand. General des 6., dann des 8. Armeekorps und 1848 General der Infanterie. Am 8. November 1848 übernahm Br. das Präsidium des Ministeriums Br.-Manteuffel, ging im Herbst 1850 als Unterhändler nach Warschau und starb am 6. November 1850 zu Berlin.

Pause im Garten. Selbst die sehr feuchte Witterung that wohl. — Plaw. Die Fabel The Tyger vollendet und im Lilliput weit vorwärts. Bey Tafel war Frau v. Maßow mit Grafen Brandenburg. Ich saß zwischen Reimann und Major Haak, mit welchem ich nach einer langen angenehmen Unterhaltung endlich in einen Streit gerieth, der sich beinahe hitzig endigte. Es war die Rede über Campens Wörterbuch. Er machte ihm einen Vorwurf, die neugeschaffenen Ausdrücke mit aufgenommen zu haben, weil in ein solches Buch nur die von der Nation anerkannten Wörter gehörten. Aber in der Sprache, wer ist dann die Nation? Doch die Schriftsteller. Und wenn ein Wörterbuch nicht etwa sich anmaßt, gesetzgebend zu seyn, sondern nur seyn will berichtend, so gehört es schon zur möglichen Vollständigkeit desselben, alle die Ausdrücke aufzunehmen, welche in Büchern vorkommen, so neu oder so alt das Gepräge seyn mag. Die Hitze übermannte uns beyde. — Eine lange Conferenz der Königin mit Fr. v. Maßow. Das Getobe der Kinder machte die Lage nach Tische langweilig und unangenehm. Endlich um 4 Uhr wurden wir erlößt.

Von 5 Uhr an waren beyde Prinzen theils noch mit ihren Aufsätzen beschäftiget. Von halb 7 bis halb 9 Uhr bey Przßn. Friederike. Die Sache ging gut, der Kr.Prz. zeichnete sich aus. Bey Hofe fanden wir die Königin, vorlesend eine der Erzählungen aus Lebensgeister.[1])

Allgemeiner Gedanke: „Den Beyfall des Augenblicks für nichts achten, nie auf dauernde Dankbarkeit rechnen, aber stets an endliche Anerkennung des Verdienstes glauben“, dieß führt zur ruhigen Standhaftigkeit in Erfüllung schwerer Pflichten.

15. Sonntag. Tagebuch. Die Erwähnung des Streits mit Haak machte mich aufs neue warm. Eine zornmüthige Laune erfolgte. Ein Brausepulver war nöthig. Es besänftigte. Zur Pause diente die Sonntagsfeyer; zwei Capitel aus Sprüchen Salomonis und der erste Hauptsatz der vor acht Tagen angefangenen Predigt von Hanstein. Ich begann die Lesung eines Mcpts. von Hufeland: „Religion für meine Kinder.“

Wachtparade. Viel mit Kiekebusch. Der Marsch gegen Östreich soll entschieden seyn. In den Russischen Häfen ist Embargo gelegt auf die Englischen Schiffe, die binnen 4 Tagen nicht aus den Häfen sind. Frühstück bey Prz. Carl, den Geburtstag seiner Wirthin zu feyern. Fahrt nach dem Strande. Bernsteinliebhaberey

---

[1]) Ch. C. Graf von Benzel-Sternau, siehe oben S. 373, Anm. 1.

ist beinahe Leidenschaft geworden. — Bey Tafel Przßn. Wilhelm, Neander, Maßenbach und Jannewitz neben mir. Man sprach viel Militärisches. Letztrer klagte die Menschlichkeit an als das, woran alle Subordination im Militair gescheitert sey und immerfort scheitern werde. Bey näherer Erklärung kamen jedoch sehr gesunde Urtheile zum Vorschein. Er meynte eigentlich den Mangel gesetzlicher Strenge. Przßn. Wilhelm war in allem Glanze weiblicher Anmuth. Eine Stunde konnte man noch im Garten verweilen. Argelander hatte kleinen Sanmsal; von einem Russischen Schiffe Kanonenschläge.

Eine ganze Stunde las ich mit dem Kr.Prz. abwechselnd Taßo, Ges. XIV. Um 7 Uhr Thee bey Hofe. Die Prinzeßinnen waren da. Den Kindern hatte man das Kabinet angewiesen. Ich hatte dem Carl die Hauptumlokten Achaier-Bilder mitgenommen, hatte auch den Auszug aus Taßo bey mir und las der Gesellschaft aus einem Buche vor: Lebensgeister. Die Geister überwiegen denn doch den Geist. Rührung von Seiten der Erwachsenen, namentlich der Przßn. Wilhelm, die einige der Anwesenden zeichnete.

16. Montag. Tagebuch. Stellen aus Horatz von Voß. Lectionen. Von 8—9 Leseübung. Um 9 Uhr marschirten die drey Prinzen mit einem Theil der Garde hinaus jenseit des Russischen Kirchhofs, um zur Uebung eine Schanze aufzuwerfen. Es fehlte der Sache aber an dem nöthigen Ernste. Die jungen Offiziere machten Redoutenstreiche; der gemeine Mann erlaubte sich noch mehr. Es war hohe Zeit, daß wir nach anderthalb Stunden uns zurückzogen. Nicht unangenehm war die Unterhaltung mit dem Major v. Jagow, welcher den Grafen v. Brandenburg in nähere Obhut nehmen wird. — Dem Kr.Prz. wurde eine Stelle aus der Reise nach Lilliput von mir deutsch dictirt und von ihm übersetzt. Prz. Wilhelm fing einen Brief an über die Anlegung der Schanze, sagte mir aber mit vieler Klugheit: „Ich kann nicht weiter schreiben, es ist mir alles noch viel zu lebendig.“ Plaw war mit der Arbeit nicht unzufrieden, und es wurde viel im Swift[1]) gelesen. — Kurze Pause im Garten.

Bey Tafel ohne Majestäten. Nachher wurde auch nur der König sichtbar. Ein Courier, der heute von Berlin angekommen

[1]) Wahrscheinlich dessen „Travels of Lemuel Gulliver“, ein Werk, das 1726 zum ersten Male erschien. — Jonathan Swift, der bekannte politische Satiriker, geb. am 30. November 1667 zu Dublin, studierte seit 1682 in Trinity College daselbst, wurde 1700 Kaplan des Earl Berkeley, Vicekönigs von Irland, erhielt 1714 das Dekanat von St. Patrick in Dublin, wo er am 19. Oktober 1745 starb.

war, hatte nichts von Bedeutung gebracht. Aber bey Tafel unterhielt ich mich mit Major Haak sehr interessant über den jetzigen Zustand der Dinge. Wir söhnten uns, glaube ich, beyde aus. Es schneiete, als wir zurückkehrten. Indeß wanderten wir in der Allee auf und ab.

Um 5 Uhr begann eine Reihe angenehmer Beschäftigung. Beyde Prinzen schrieben, der Aelteste an Cecilie, der zweite an den Vetter von Oranien; ich bereitete mich vor auf Geographie. Allgemeine Ansicht der Beschaffenheit des Meeres nach Anleitung des Wörterbuches von Funke, welche veranlaßte, eben daselbst Artikel „Taucherglocke“ zu lesen. Bey Beyden war die Aufmerksamkeit der Prinzen sehr groß. Während der Kr.Prz. weiter schrieb, fing ich mit Wilhelm an L'aveugle de Spa, Act I, Sc. I, welches auch verdeutscht wurde, nicht übel. Plaw kam halb 8 Uhr. Im Laufe der Unterhaltung und des Lesens wurden wir an die Lustfahrt von Dover nach Calais erinnert. Der Artikel im Funke wurde darüber nachgelesen. Er hatte politische Nachrichten. Der Krieg zwischen Rußland und England ist erklärt. Man spricht, daß einer der franz. Marschälle Winterquartiere in Königsberg begehrt. — Seit 6 Uhr lag mir auch etwas Anderes im Sinne. Przßn. Charlotte hatte eine große Theegesellschaft. Ich hatte die Einladung abgelehnt. Die Königin hat dieß sonderbar gefunden, wie mir Prz. Wilhelm beyläufig sagte. Plaw's Anwesenheit jedoch wurde als Grund der Abhaltung, wie es schien, anerkannt. Man ertheilte der Przßn. Charlotte viel Lobsprüche über die Art, die honneurs zu machen. Auftrag an sämmtliche Kinder, an die Przßn. v. Oranien zum 18. d. zu schreiben.

17. Dienstag. Um 6 Uhr. Mangel an Licht gab Muße zum freyen Gedankenspiel. Die Briefe auf morgen fielen mir ein, mit ihnen der Gedanke, morgen in der Sitzung einen kleinen Aufsatz zu lesen zur Feyer des Tages. Entwurf und Ausführung folgten schnell aufeinander, und letztrer gehörten die Stunden der Muße bis 11 Uhr, während beyde Prinzen erst mit gemeinschaftlicher Zeichenübung, dann mit Abfassung der Briefe an die Prinzeßin von Oranien beschäftiget waren. Diese gelangen nicht übel, besonders floß dem Prz. Wilhelm seine Arbeit, die er mit heiterer Beharrlichkeit vollbrachte. — Eine halbe Stunde im Garten gewährte Erholung. Plaw beinahe eine Stunde. Abermal eine starke halbe Stunde im Garten, denn es wurde erst um halb 3 Uhr angerichtet.

Bey Tafel war ein Casacken-General mit Frau und Tochter, ein wohlgebildeter Mann voll Anstand, aber nur des Russischen

mächtig. Sämmtliche Prinzeßinnen waren zugegen und Frau v. Maßow. Nach Tische erschienen die drey Söhne des Generals in Kasackenkleidung, allerliebste Knaben von 8—5 Jahren. Der Aelteste thut schon Dienste zu Pferde, der zweite hat beym Vater Dienste du jour. Erst gegen 5 Uhr zurück.

Der Kr.Prz. las eine halbe Stunde für sich im Swift. Um halb 6 Uhr kam D'Ohßon. Erst wurden die Aufsätze von Sonnabend durchgenommen, dann übersetzt, zuletzt Delille, Ch. IV, gelesen. Dieß ging noch am besten. Wilhelm erfreuete und tröstete mich. Er hatte in der Zeit an beyde Prinzen von Oranien geschrieben und ging auch gleich daran, den Brief an die Tante zur morgenden Sitzung abzuschreiben. Der Kr.Prz. machte sich desgleichen an die weitere Abschrift seiner Reise. Bornemann unterbrach uns um halb 9 Uhr. Er ist bestimmt, als Courier nach Berlin zu gehn und zwar morgen. Bey Hofe herrschte heiteres Wetter. Es kam zum Gespräche freundlicher Art. Bey Tische erzählte der Kr.Prz. viel, auch fließend, wie es mir schien. Dann wurde bey Argelander Bornemanns Abgang bey einer Bowle Punsch recht vergnügt gefeiert.

18. Mittwoch. Um 6 Uhr auf. Tagebuch und in der übrigen Muße der Aufsatz zur Feyer des heutigen Tages vollendet. — Lectionen. Während der Kr.Prz. zeichnete, übte ich den Prz. Wilhelm im Französischen, theils durch Geographie sur les montagnes nach vorhergegangener Wiederholung, theils durch Lesung von L'aveugle de Spa p. Genlis. Während Prz. Wilhelm zeichnete, war Kr.Prz. mit Lesen des Taßo beschäftiget; länger jedoch und in einem Zuge bis 1/4 auf 12 Uhr mit Abschrift des 2. Abschnitts seiner Reise. Wilhelm vollendete einen Bericht über die den 16. Nov. aufgeworfene Schanze.

Durch den Regen verhindert, des Gartens zu genießen, machten wir beym Könige Besuch, ihm Glück zu wünschen zum Geburtsfeste der Przßn. v. Oranien. Er nahm es sehr gut auf und zeigte uns nebenher einige Soldaten, die er in Farben gezeichnet hatte. — Bey Plaw ging es gut. — Bey Tafel zur Feyer des Tages Musik, die Przßn. Wilhelm, Golz mit seiner Frau, Keßel und Jagow. Ich saß zwischen Lisinka und Grafen Brandenburg, der heute zum ersten Male die Uniform trug und mir in der Unterhaltung nicht übel gefiel.

Nach 4 Uhr gleich war man des Lichtes bedürftig. Die Prinzen besorgten das fehlende zum heutigen Abend, ich desgleichen. Um halb 7 Uhr versammelte man sich. Przßn. Wilhelm beehrte uns mit ihrer Gegenwart, auch Brinkmann. Die kleinen Herrschaften

lasen nicht übel. Mir versagte die Stimme, als ich meinen Aufsatz las; ich mußte inne halten. War's körperlich, war's Ängstlichkeit des Gemüths? Gott weiß es. Die zweite Hälfte gelang besser, am besten die Stellen aus Homer. Die Prinzeßin war von der höchsten Liebenswürdigkeit. Es war ein würdiges Leben am Hofe. Um so unangenehmer wirkten auf mich die Späße, welche bey Tafel getrieben wurden über den Aufsatz nach der Weltkarte, den Przßn. Friederike geschrieben hatte. Sonst war viel freundliche und gesprächige Laune. Es ist alles im alten Geleise. Beschloßen wurde der Tag bey Argelander. Wir hatten dem Bornemann einen Punsch bereitet, den wir mit ihm in Ruhe zu genießen hofften: aber seine Abreise ging schneller, als vermuthet war. Die Prinzen gaben ihm ihre Aufträge noch eigenhändig.

19. Donnerstag. Nach 6 Uhr. Tagebuch. — Lectionen. Die Schreibübung, wegen trüben Wetters später angefangen als gewönlich, wurde von beyden gemeinschaftlich betrieben. Nachdem der Kr.Prz. mit mir abwechselnd Taßo, Ges. XV, beendigt hatte, wurde ihm eine Stelle aus voyage to Lilliput dictirt zum Rückübersetzen, und unterdeß übte ich den Prz. Wilhelm im Französischen, mit ihm lesend L'aveugle de Spa, Sc. II. und verdeutschend, dann les Rivières de l'Europe, et la difference entre rivière et fleuve. — Eine Stunde im Garten wurde trotz rauher Witterung behaglich zugebracht. Wildermeth und Przßn. Charlotte. Zug boshafter List der Ministerin v. Golz bey Gelegenheit einer Perle vom Amazonenfluße an dem Halsbande der Königin. Plaw hielt eine volle Stunde aus, und es wurde viel gefördert.

Bey Tafel, außer Scharrenhorst auch Niebuhr, der Geheime Finanzrath, Sohn des berühmten Reisenden,[1]) ein Mann, der sein Wissen in der Miene ankündiget. Er sprach mit Freymüthigkeit über Englands Verfahren gegen Dännemark, über Policey hiesigen Orts und, durch eine Aeußerung der Königin veranlaßt, auch über Klöster. Er bedauerte, daß deren jetzt weniger wären als sonst. Das Bedürfniß sey jetzt größer, nicht bloß wegen der Menge Verarmter, sondern auch weil jetzt wol viele aus aller Beziehung mit der Welt sich zu setzen begehrten. Eine National-Erziehung nach

[1]) Karsten Niebuhr, geb. am 17. März 1733 zu Lüdingworth im Lande Hadeln, studierte Mathematik in Göttingen, machte 1761—1766 im Auftrage der dänischen Regierung eine Reise nach Arabien, Persien, Syrien und Palästina, war seit 1808 dänischer Etatsrat und starb am 26. April 1815 zu Meldorf.

dem Geist der Entbehrung unter den Trappisten[1]) werde eine Nation unüberwindlich machen. Gegen 4 Uhr zurück.

Um 5 Uhr begann die Arbeit. Geographie, nur kurz, aber doch gut. Wiederholung der Eigenthümlichkeiten des Meeres. Mehr über Strudel, Mahlstrom. Ms. D'Ohßon, Allwin und Theodor: die Freyheit, Stückweise ins Französische übersetzt. Erzählung des Kr.Prz. über das, was er im Gallius (!) gelesen. L'Imagination, VII, Init. wiederholt mit großem Eifer. Prz. Wilhelm schrieb eine Anekdote aus L'aveugle de Spa ohne Hülfe des Buches in kurzer Zeit mit überraschender Richtigkeit und Leichtigkeit nieder. — Thee bey Argelander. Reimann hatte den Kindern Kunststückchen vorgemacht. — Plaw war beinahe eine Stunde bey uns, und es wurde viel getrieben. — Bey Hofe fanden wir die Königin, Zahnwehes wegen, abwesend, Ihn beschäftiget mit Kupferstichen. Bey Tafel alles sehr schweigsam.

20. Freytag. Um 6 Uhr. Tagebuch, aber nicht vollendet; nachgeholt erst nach 1 Uhr. — Lectionen. Zeichenübung des Kr.Prz. Prz. Wilhelm begann die Uebersetzung des gestern Abend geschriebnen Aufsatzes. Während Wilhelm bey Brese war, begann ich mit dem Kr.Prz. Taßo, Ges. XVI. nicht übel; und dann machte er sich an ein Coup d'Oeil Historique sur le monde ancient und schrieb mit vieler Leichtigkeit. Dann wurde Wilhelm im Deutsch-Lesen geübt. Es diente dazu ein Stück aus Allwin und Theodor, 2. Thl.: „Die Freyheit". — Pause von einer Stunde im Garten. Die heitre Wittrung hatte sich etwas verlohren. Aber die Kälte war erfrischend. Plaw beinahe eine Stunde; viel Fleiß. — An der Tafel die Majestäten nicht. Getröstet, als ich nun wieder in meinen 4 Mauern war. Große Dunkelheit. Sturm und Regen. Unheimisches Wesen im Wohnzimmer. Pause fast allgemeinen Schlafes. Doch bald ermannt. Lectionen von 5—9. Geographie. Meerstrudel, Mahlstrom; Scylla und Charybdis. Theile des Eismeeres. Der Kr.Prz. vollendete den Coup d'Oeil, Prz. Wilhelm fuhr fort in der

[1]) Der Orden der Trappisten, 1122 gegründet, hieß anfangs „Notre Dame de la Maison Dieu", erhielt aber später wegen des engen Einganges in das Tal, in dem das Stammkloster lag — bei Mortagne im Depart. Orne — den Namen „La Trappe". Die Mönche müssen täglich 11 Stunden mit Beten und Messelesen zubringen und die übrige Zeit harter Feldarbeit widmen. Abends arbeiten sie einige Minuten an der Herstellung ihrer Gräber und schlafen in Särgen auf Stroh. Zur Nahrung dienen ihnen Wurzeln, Kräuter, Gemüse und Wasser. Näheres bei Pfannenschmidt, Geschichte der Trappisten. Paderborn, 1873.

Uebersetzung. Die Prinzessinnen kamen zu einer Englischen Unterhaltung, in welcher Plaw den Vorsitz führen sollte. Ehe er kam, las ich das Stück „Die Freyheit" so weit vor, als Prz. Wilhelm heute früh gekommen war. Plaw erschien, und die Uebung, dauernd bis gegen 9 Uhr, war über mein Erwarten. Der Kr.Prz. recitirte u. a. God save the King, Rule Brittania und las 2 Stellen aus Vicar. Beyde Prinzeßinnen, auch Frl. v. Wildermeth lasen, und es herrschte fröhlicher Ernst. Der Kr.Prz. erzählte auch recht gut einige Szenen aus Swift Voyage to Brobdingnak. Bey Hofe an Tafel war muntere Laune. Phasmatagorie, Philadelphia u. s. w. belustigte. Die Königin insonderheit war froher Laune. Nach Tische raunte Buch mir zu, ob nicht Graf Götzen wol gar für den Kr.Prz. bestimmt sey? Oder General York? Obs wahr sey, Tauenzien werde sowol Berlins als sein Gouverneur werden?

21. Sonnabend. Um 6 Uhr. Tagebuch. — Lectionen. Schreiben, Lesen. — Kurze Wanderung im Garten sogar war nicht möglich wegen des stürmischen Regens. Plaws Unterricht dauerte lang und war angenehm. Bey Tafel befanden sich Krusemark, Boyen, Bronikowsky. Gegen 4 Uhr zurück. Beinahe eine Stunde im Garten. Die Prinzen beschäftigten sich mit vieler Ruhe nach eigener Wahl und lasen theils in Genlis, theils in Allwin und Theodor. Um halb 7 Uhr begaben wir uns, hoffend, Przßn. Wilhelm zu finden, zur Przßn. Charlotte, wo die heutige Sitzung war. Sie fiel nicht ganz so gut aus wie sonst; es fehlte an Ordnung. Die Unterhaltung bey Tafel betraf fast wieder nur Des Ombres Chinoises. Und nach Tische wurden den Kindern, welche einige Szenen der Puppenkomödie darstellten, Ungezogenheiten erlaubt, die mich sehr unmuthig machten.

22. Sonntag. Um 8 Uhr begann die Arbeit; Abschrift der Gedächtnißfeyer der Przßn. v. Oranien, mit der es aber nicht schnell vorwärts ging. Zwischendurch Sonntagsfeyer. Sprüche Salom., 9, und Hansteins Predigt Thl. 2 über die Betrachtung der Natur. Wachtparade. Der Aufenthalt im Freyen dauerte nur kurze Zeit. Das Wetter war stürmisch-kalt. Indeß trieben wir unser Wesen doch im Garten. Stelzen aller Art. Capt. Stach.[1]) — Plaw gab uns eine angenehme und lange Unterhaltung. Als er uns um halb 2 Uhr verließ, brachten wir beinahe noch eine Stunde wieder im

[1]) Engelhart Ludwig Stach v. Goltzheim, 1806 Kapitän in der ersten Ostpreußischen Füsilier-Brigade, 1815 Kommandeur des 6. Infanterie-Regiments, 1827 Oberst im Kriegsministerium, 1832 Generalmajor und als solcher verabschiedet.

Garten zu. Ungezogene Künstlichkeit des jungen Argelander mit den Stelzen.

Man speiste erst um 3 Uhr wegen eines Frühstücks, das Prz. Heinrich gab. Er sowol als Przßn. Wilhelm waren bey Tafel, desgl. Massenbach, Schulenburg und Jagow. Obgleich neben Bertha konnte ich doch nicht viel mit ihr sprechen wegen der Nähe des Königs, dem ich indeß meine Gründe gegen den Besuch der Ombres Chinoises vortrug, die er auch billigte, und sofort den kleinen Damen für heute die Sache untersagte. Erst gegen 5 Uhr zurück. Tagebuch von gestern und heute bis jetzt 6 Uhr.

Eine Stunde wurde dem Taßo geweihet, dann nach Hofe zum Thee. Die kleine Welt beschäftigte sich theils mit Zeichnen, theils mit (dem) Schachbrette. Auch die kleinsten waren da. Prz. Carl in Tracht eines Cosacken; es war eine hübsche Gruppe; hier annehmlicher, als in der Phasmatagorie. Mir gab die Königin die neuesten Zeitungen, ingleichen ein Capitel aus Fabers Sur le Gouvernement francais zu lesen, ging auch ein in eine Unterhaltung über die öffentlichen Angelegenheiten. Die Fürstin von Thurn und Taxis,[1]) die jetzt abgereist ist von Paris, hat ihren Zweck erreicht, alle ihr Land gerettet. Herzog von Coburg, sowie Prz. von Mecklenburg sind sehr wohl aufgenommen worden. Ein Brief des Prz. Wilhelm aus Schneidemühl vom 14. h. enthielt viel Lobens über die Honneurs, welche die Franzosen ihm zu machen beeifert sind.

23. Montag. Nach 6 Uhr. Lectionen: Zeichnen, Französisch, Geographie, dann L'aveugle de Spa. Leseübung. Beyde arbeiteten an deutschen Aufsätzen für übermorgen. — Genuß der heitern stärkenden Winterluft im Garten. Die Prinzen belustigten sich an den Stelzen. Wanderung zur Kirche, wo eine Litthauerin, genannt die schöne Else, getrauet wurde, welche den Hof zu Zeugen eingeladen hatte. Wanderung in der Kirchstraße, bevor die Königin anlangte. Nachricht, Napoleon sey den 15. h. nach Italien abgegangen. So muß Alles fehl schlagen, Alles! — Die Ceremonie war unbedeutend. „Le reste sera comme chez nous“, sagten die witzigen Herren. Man genoß auch auf dem Rückwege der stärkenden Luft, hin und her wandernd auf dem Bollwerke. Siehe da, Graf Götzen,[2]) der in Schlesien sein Wesen getrieben hat und vor

[1]) Therese, Schwester der Königin Luise, geb. 5. April 1773, gest. 12. Februar 1839. — Verm. 25. Mai 1789 mit dem Fürsten Karl Alexander von Thurn und Taxis, geb. 22. Februar 1770, gest. 15. Juli 1827.

[2]) Friedrich Graf v. Goetzen, zu Potsdam 1767 geb., war 1798 Stabsrittmeister im Husaren-Bataillon v. Bila, 1801 Major, 1804 Flügeladjutant, 1806

einigen Stunden angekommen war. Er führte bey Tafel das große Wort, dicenda, tacenda verbreitend. Jetzt sehe man, Schlesien sey eine Provinz wie ein Schwamm. Man merke kaum die unendlichen Bedrückungen und Belästigungen. Jago und Haak hörten etwas Thomasartig zu. Stein, der Minister, welcher die Hiobspost von des Kaisers Reise nach Italien überbrachte, hatte nach Tafel lange Conferenz mit der Königin, die bey Tafel abermals der verwünschten Ombres Chinoises Erwähnung gethan hatte. Lärm im Zimmer der Königin. Die fünf Kinder trieben wieder ihr Unwesen, und es endigte sich mit einem Fall gegen das Fortepiano. Verhandlung darüber. Zank zwischen Fritz und Friedrich.

Einem Gardisten wurde der Aufsatz über Przßn. v. Oranien zur Abschrift gegeben, dann Lectionen. Geographie. Westliches Weltmeer. Anfang. Allgemeine Uebersicht über Europa. Anfang. Ms. D'Ohßon. Correctur der Aufsätze, die den Sonnabend gelesen waren. Allwin und Theodor, die Freyheit. Stellenweise übersetzt. Delille: Sur l'Imagination, Ch. VII, gelesen. Dem Kr.Prz. wurde eine Stelle dictirt zum Uebersetzen ins Englische. Wilhelm copirte den letzten franz. Aufsatz. Während beyde dieß trieben und dann Schach spielten, besorgte ich eine Abschrift des Gedichts an die Königin, nach Brinkmann dieß und das verbessernd. — Gegen 9 Uhr bey Hofe. Bey Tafel der Litthauer gedacht. Der Unreinlichkeit in den Hütten. Die Königin erwähnte des vorjährigen Aufenthaltes in Ortelsburg,[1]) wo es so abscheulich gewesen. Um 10 Uhr zurück.

24. Dienstag. Um halb 6 Uhr. Tagebuch. — Lectionen. Schreibübung des Aeltesten. Wilhelm geübt im Französischen, theils in Geographie, theils fortsetzend L'aveugle de Spa. Leseübung; guter Wille sichtbar. Beyde arbeiteten an den Aufsätzen

---

(November) dem Generalgouverneur von Schlesien, Fürsten v. Anhalt-Pleß, als Adlatus beigegeben, 1807 (März) zum Generalgouverneur daselbst ernannt, 1808 Mitglied der Armee-Reorganisations-Kommission und Adlatus des Generals v. Grawert, dann Generalgouverneur. G. starb zu Cudowa am 29. Februar 1820. — Siehe A. D. Biogr. 9, S. 514f.

[1]) Der König hielt sich am 24. und 25. November und vom 27. November bis 5. Dezember 1806 in Ortelsburg auf. Die Königin nahm Wohnung in dem „nahegelegenen Fiugatten, der Behausung der verwitweten Landrätin v. d. Goltz". Die Weiterreise des Hofes nach Wehlau und Königsberg erfolgte am 5. Dezember. — Vgl. G. Sommerfeldt, Der Aufenthalt des Hofes und der Königsfamilie in Ortelsburg, 24. November — 5. Dezember 1806. In: Mitt. der liter. Ges. Masovia Bd. 9 (1904).

für übermorgen, der Aelteste mit vieler Beharrlichkeit. — Eine halbe Stunde im Garten, nicht bey dem erfreulichsten Wetter. Vom gestrigen Froste keine Spur weiter. Wind, Schnee und Regen. Daher Wilhelm zum Prz. Carl, und uns beyden Plaw ein willkommener Gast, wiewol sein Besuch nur kurz war. Der Kr.Prz. beschäftiget theils mit Lesen, theils am Schachbrette mit dem Prinzen Friedrich. Um 6 Uhr kam D'Ohßon. Unterredung über Portugal und Spanien. Die Freyheit aus Allwin und Theodor weiter übersetzt. Plaw beinahe eine Stunde.

Bey Hofe wieder les Ombres Chinoises an der Tagesordnung. Beyde Prinzessinnen waren wirklich dort gewesen. Die Königin hob es wieder auch bey Tafel heraus, und nach Aeußerung der Prinzen steht es auch uns unvermeidlich bevor, auch dahin zu gehn.

25. Mittwoch. Vor 6 Uhr, Tagebuch. Brief an Przßn. Wilhelm mit der Abschrift des Aufsatzes für den 18. h. — Lectionen. Beyde hatten Zeichenstunde wie gewönlich. Beyde theilten mir ihre Aufsätze für den heutigen Abend mit und benutzten dabey die Anmerkungen, um ihn zu verbessern und abzuschreiben. Beyde hatten Leseübung im Französischen: beyde im L'aveugle de Spa, Wilhelm auch geübt in der Geographie. Erholung im Garten bey heiterm Himmel. Antwort von Przßn. Wilhelm mit feiner Wendung. Plaw eine ganze Stunde lang. Wiederum beinahe eine Stunde im Garten, denn abermals wurde erst gegen 3 Uhr gespeist. Die Majestäten hatten dem Litthauischen Ehepaare einen Besuch gemacht in Kleinhoff, waren nicht bey Tafel, erzählten aber hinterher das Einzelne nicht der würdigsten Art.

26. Donnerstag. Vor 6 Uhr. Lectionen. Beyde hatten Schreibübung mit Eifer. Prz. Wilhelm wurde im Französischen geübt. Mit dem Kr.Prz. vollendet Taßo, XVI. und angefangen Le Portrait p. Md. Genlis. In letztrem die Leserey sehr mittelmäßig. Während der Kr.Prz. eine aus Voyage to Lilliput dictirte Stelle in das Englische zurückübersetzte, las mir Prz. Wilhelm 2 Stellen aus Odysee in demselben Gesange, woraus wir gestern Abend lasen, und dann einige Seiten Allwin und Theodor: die Freiheit. — An eine Erholung im Freyen war nicht zu denken. So sehr man nach dem gestern Abend eingetretnen Wetterleuchten auf baldigen starken Frost gerechnet hatte und so malerisch das Himmelsgewölk sich heute früh bildete beym Aufgange der Sonne, ein so unaufhörlicher Regen trat ein um 11 Uhr. Es war nicht möglich, in den Garten zu gehn. Daher wurde im Zimmer allerlei getrieben, namentlich

auch Schach. Lieutenant v. Einsiedel,[1]) der dem Grafen v. Götzen in Schlesien sehr behülflich und nützlich gewesen war, besuchte uns. — Bey Plaw hatte der Kr.Prz. erst die Gedichte wiederholt, dann the Voyage to Brobdignac angefangen, wo ich eingriff. Geographie. Allgemeines über die Berge nach Funke in dessen Fremdwörterbuche. Wir kamen bis zur Ersteigung des Mont Blanc 1787[2]) im August. Beyde waren sehr aufmerksam.

Gegen 5 Uhr (von der Tafel) zurück. Völlige Nacht schon. Bis zu D'Ohßons Besuche Tagebuch von gestern. Bey D'Ohßon wurde getrieben: Delille, l'Imagination, Ch. VII: L'aveugle de Spa, Sc. I—VI; Allwin und Theodor, die Freyheit. — Bey Hofe fanden wir den Grafen Götzen, der die Gesellschaft durch seine Berichte über Schlesien unterhalten hatte, auch bey Tafel blieb, wo die Unterhaltung, mannichfaltig an sich, spashaft endigte mit einem Berichte über Gen. Heinsius(?), den wir in Sans-Souci abfertigten. Die Königin, welcher ich ein mir gestern anvertrautes Schreiben des Collegiums der Armee-Speisung zurückbrachte, sprach sowol vor, als nach der Tafel theilnehmend und gütig über manches. Von der Fürstin von Thurn und Taxis, auch vom Erbprinzen hat sie keine Briefe, worüber sie bekümmert war, die herrliche Dulderin.

27. Freytag. Um halb 6 Uhr. Tagebuch. Lectionen. Beyde trieben das Zeichnen mit Eifer und Ernst. Beyde begannen franz. Aufsatz für morgen, beyde entlehnend aus L'aveugle de Spa. Da es dem Prz. Wilhelm nicht gelingen wollte, wurde erst die gewählte Szene nochmals gelesen, von ihm deutsch, von mir französisch erzählt, dann von ihm deutsch niedergeschrieben. Der Kr.Prz. begann eine Inhalts-Anzeige des L'aveugle de Spa. — Die Witterung äußerst milde, verstattete Wanderung im Garten. Plaw's Lection war sehr unterhaltend. Von 5 Uhr an setzte der Kr.Prz. seinen Aufsatz von heute früh fort, und ich trieb ein Gleiches mit Wilhelm. Von 6—7 Geographie. Capitel über Berge vollendet, über Vulkane angefangen. Von 7 Uhr an waren beyde Prinzessinnen bey uns zum Behuf des Englischen. Bevor Plaw kam, las ich aus Allwin und Theodor mit Hülfe der Charte. Um 8 Uhr Plaw. Die Sache wollte nicht recht in Gang kommen. Am meisten leistete der Kr.Prz. — Bey Hofe eine Menge neuer Taschenbücher, worüber gesprochen wurde.

[1]) v. Einsiedel, 1806 Sekondeleutnant im Regiment Garde, 1813 als Stabs-Rittmeister im 4. Kürassier-Regiment geblieben.

[2]) Der Montblanc wurde bekanntlich zuerst i. J. 1786 von Paccard bestiegen, 1787 von dem Naturforscher H. B. de Saussure.

28. Sonnabend. Um halb 6 Uhr im Gang. Entschluß heute fünf Briefe zu schreiben. Am Abend war es ausgeführt; an Glaser, an Zelter,[1]) dem jene zugefertigt wurde. Nun kamen zwey Lectionen an die Reihe. — Eine Viertelstunde blieb für den Garten. Plaw erschien bald nach 12 Uhr, und es wurde viel betrieben. Die halbe Stunde von 1 Uhr an wurde der Durchsicht der Abschriften gewidmet, und nachdem die Tafel abgeduldet war, ging es an die Einsiegelung der Depeschen. Noch blieb Zeit, um die Aufsätze beyder Prinzessinnen für den heutigen Abend durchzusehen und genau anzuhören. Die Zusammenkunft bey Przßn. Friederike, welche am Theetisch nicht übel sich anließ. — Bey Hofe legte ich die Reise des Olearius[2]) von Moskau nach Persien vor. Man sprach viel darüber. Bey Tafel kam wieder eine Frage, wie die Königin sie an der Art hat, nach Theilen der Stadt Rom, die ich mich wieder schämte, nicht beantworten zu können. Bertha und Lisinka bestürmten mich mit Aufträgen für Weihnachten.

29. Sonntag. Um halb 6 Uhr war ich schon in Bewegung. Um 8 Uhr war Tagebuch von vorgestern und gestern vollendet, um 9 Uhr dem Fürsten von Hohenzollern geantwortet. Außerdem war Vormittags eine Erbauung: Capitel aus Salomons Sprüchen und dritter Abschnitt der Predigt von Hanstein. Von 11 — halb 2 Uhr fast immer in freier Luft. Wachtparade. Garlick zeigte mir seine Abreise an; die Hofdamen riefen, sich anzusagen zum Frühstück. Dieß wurde eingenommen und vermehrt durch ungebetenen Gast, Prz. v. Hohenzollern, der auch dann eine Stunde mit

[1]) Ihm sagte ich unter andern folgendes: „In Ihrem nächsten Briefe an Göthe bitte ich Sie ihm einen tiefgefühlten Dank von uns allen zu sagen. Seit unserm Eintritt in Königsberg, den 3. Nov. 1806, ist sein Herrmann unser täglicher Gefährte gewesen, unser Mitdulder, unser Tröster, unser erheiternder Freund. Gott! zu keinem Gedichte hat irgend ein Zeitalter einen so furchtbar-deutlichen Commentar geliefert. Man kann wol sagen, daß er mit Blut geschrieben ist. Der Kr.Prz. hat viele Stellen auswendig gelernt, zuerst die Herzensergießung Herrmanns gegen die Mutter. O! hätte der Dichter den Ton hören können, mit welchem die Worte: „„Wäre die deutsche Jugend pp.““ gesprochen wurden und werden: er würde in den Armen seiner Muse einen andern Herrmann erkannt haben. Solche Milch einer solchen Muse hätte auch Chiron nicht verschmähet.“

[2]) Adam Olearius, Beschreibung der moskowitischen und persischen Reise. Schleswig, 1647. — O., geb. zu Aschersleben um das Jahr 1600, studierte in Leipzig, wurde 1633 Bibliothekar des Herzogs Friedrich III. von Holstein-Gottorp, nahm 1635 mit Paul Fleming an der bekannten Gesandtschaftsreise nach Persien teil, von der er 1639 zurückkehrte, wurde 1651 Mitglied der „Fruchtbringenden Gesellschaft“ und starb am 22. Februar 1671 zu Gottorp.

mir im Garten wallfahrtete, viel erzählend über Danzig, Königsberg, namentlich über Kalkreuth. Stelzenjagd der Prinzen, verbunden mit nicht dem feinsten Verkehr mit den Küchenleuten. Plaw war abgesagt, und so blieb ich meistens im Garten. Von der Sonnenfinsterniß wurde nichts sichtbar. Bey Tafel befanden sich außer Przßn. Wilhelm, Prz. v. Hohenzollern, der Minister v. Stein, GFR v. Altenstein, Gneisenau. Treffliche Musik erhöhete die Stimmung Aller. Nach Tafel Gespräch mit Gneisenau darüber, daß der Mensch einer Idee müsse leben und sterben können.

Während ich von 4 — halb 6 Uhr arbeitete, spielten die beyden ältern Prinzen Schach, Wilhelm bearbeitete, wie schon heute früh, Bernstein mit einer Feile und brachte wirklich ein Petschaft zu Stande, wie Prz. Friedrich ein Herz. Von halb 6 Uhr an waren sie sämmtlich unter Reimanns Augen. Von 6—7 Uhr las ich dem Kr.Prz., während er eine Herrmanns-Schlacht begann, den Auszug aus Taßo, Ges. XII—XVIII. Dann nach Hofe, wo Przßn. Wilhelm und Prz. v. Hohenzollern war. Den Kindern bereitete man im Eßzimmer einen Tisch zum Zeichnen. Friedrich erzählte eigene Dichtung. Empfindlichkeit des Kr.Prz., der dann ein Gleiches that. Ich unterhielt den Prz. Carl. Im Innern wurde der Reise des Olearius gedacht. Sehr lobenswerth sprach der König über eine kleine Schrift: Heßen vor dem 1. Nov. 1806 [1]) von einem hessischen Officier. Er gedachte dabey der Schriften des Below [2]) auf eine Weise, die seinem Herzen und Verstande Ehre macht. Die Königin, welche nach Hohenzollerns Weggehn den ihr durch ihn überreichten Scheffnerschen Brief mit sichtbarem Ernste gelesen hatte, gab mir das Göttingensche Taschenbuch,[3]) worin eine Lobpreisung Napoleons und Alexanders steht, eine undeutsche Huldigung.

30. Montag. Nach 6 Uhr. Tagebuch. Dann Lectionen von halb 9 — halb 12, 12 — 1, 5 — 6½ Uhr. Während der Kr.Prz. zeichnete, wurde Wilhelm geübt im Französischen und gram. Vorbereitung zu den Paradigmen. Auf einem Bogen wurde die in der Szene von Louison und Goton (L'aveugle de Spa) vorkommende Verben und Substantiven neben einander gestellt, um davon dann das Wesentliche zu entwickeln. Während der Prz. Wilhelm zeichnete und dann Deutsche Leseübung hatte, wurde der Kr.Prz. auf vielfache Weise geübt. Ich las ihm aus Albertinens Briefe die

[1]) Hessen vor dem 14. Oktober (1806). — 1806.
[2]) S. Bd. I, S. 478 und „Zusätze und Berichtigungen" zum I. Bde. unter 6.
[3]) Göttingischer Taschenkalender für 1776—1811. Göttingen (Dietrich).

Stelle über ihre religiöse Stimmung und eröffnete ihm bey der Gelegenheit den Wunsch, daß er eine Sammlung von Kernsprüchen der Bibel heute noch beginnen und täglich vermehren möchte. Es geschah. Taßo: La Colombe, Comedie p. Md. de Genlis, Sc. I, nicht sonderlich. Eine Stelle aus Liliput, um ins Englische zurückzuübersetzen. — Erholung im Garten bey feuchtem Wetter. Beyde Prz. mit den Stelzen. — Die Uebung im Englischen ging glücklich von Statten.

An der Tafel erschienen beyde Majestäten nicht und, da sonst Niemand geladen war, bestand sie aus einem kleinen Kreise. Hufeland führte das große Wort. U. a. phantasirte er viel über eine Kleidung, mittelst welcher der Mensch würde fliegen können. Der Kr.Prz. spannte hoch auf und sagte dann: „O, wenn Sie fliegen, so machen Sie's doch so, daß Sie über ein recht abergläubisches Dorf kommen. Dann werden die Leute Sie für den Teufel halten.“ H. forderte spaßhaft von ihm Vorschuß. Der Kr.Prz. theilte die Phantasie Hufelands dem Könige mit, und die Sache ward Gegenstand des Gesprächs, dessen Anlaß die Voß, seltsam genug, dem Hufeland vorzuwerfen beschloß.

Beyde Prz. mit beyden Prinzessinnen. Bernstein-Arbeit wurde getrieben. Von 5 Uhr an wurde gearbeitet bis halb 7 Uhr. Erst Wiederholung der Hauptsätze der 3 Tabellen v. Bredow. Dann Geschichte des ersten Kreuzzugs.[1]) Thee bey Przßn. Wilhelm, wo uns die Zeit bis gegen 9 Uhr unerwartet schnell vorüberging.

Dezember.

(Memel.)

1. Dienstag. Erst um 7 Uhr. Ein Theil des Tagebuches. Materialien zur Notiz über Rom. Grundriß der Stadt in dem Atlas von D'Anville und Eschenburgs[2]) Handbuch. Lectionen. Beyde Prinzen machten sogleich eine Probeschrift im Deutschen, wie dieß monatlich Sitte ist. Dann mit dem Kr.Prz. Leseübung. Beyde arbeiteten dann an eigenen Aufsätzen, und Prz. Wilhelm, weil es nicht recht fließen wollte, las mit mir abwechselnd in Allwin und Theodor weiter. — Pause im Garten unter feuchtem(!) Regen, doch wohl bekommend. Plaw. Wiederholung des Gedichts sehr gut.

Bey Tafel Scharrenhorst, Gneisenau, Sawatzky, Zollikofer,

[1]) 1096—1099.

[2]) Siehe Bd. I, S. 299, Anm. 1.

zwischen welchen beyden ich saß, vorstralend von allen aber President v. Vinke,[1]) durch dessen Erscheinung ich auf das angenehmste überrascht wurde. Er sprach viel und gut. Ich unterhielt mich viel mit Zollikofer, nicht ahndend, was sich nach Tafel ereignen würde. Nämlich, während ich im Speisesaale mit Vinke und einigen Andern mich unterhielt, war zwischen den beyden Prinzen und Fr. v. Kamke ein Wortwechsel vorgefallen, desgleichen mit Gräfin Moltke. Der Kr.Prz. kam zwey Mal, sich darüber zu beschweren. Ich nahete mich Fr. v. Kamke, welche mit Lisinka und Bertha in einer Fenstervertiefung stand, und sagte, wie ich glaube, im ruhigen Tone: „Es ist ja Krieg gewesen zwischen dem Kr.Prz. und“ — „Wann“? fragte Lisinka. „Mit Fr. v. K. und Grfn. M.“ Jene nahm sogleich hitzig das Wort: „Ja, ich habe mir die Freyheit genommen, ihm meine Meynung zu sagen.“ — „Recht wol, aber es würde mir doch lieb seyn, wenn Sie künftighin mir das überließen und wenn Sie die kleinen Damen anhielten, dergleichen nicht zu leiden, so würde es von selbst wegfallen.“ — „Was? Ich sollte nicht das Recht haben, solchen Jungens etwas zu sagen?“ — „O, Fr. v. K., Sie vergeßen sich in diesem Augenblick weit mehr, als je die Prinzen sich vergeßen haben und, wollten wir in diesem Tone fortfahren, so würden wir beyde unter die Kinder herabsinken.“ So brach ich ab und suchte den Vinke auf. Endlich kamen die Prinzen aus dem Zimmer der Königin. Frau v. Kamke war ihnen dahin nachgefolgt und hatte die ganze Sache anhängig gemacht, auch mich nicht vergeßen.

Französisch bei D'Ohßon. — Thee-Pause, wobey über den heutigen Vorfall sehr ernsthaft und verständig gesprochen wurde. Englisch. Plaw. Gedicht wiederholt und fortgesetzt. A Hare and Much Friends; The History of Eduard III. in The English History by Mst. Trimmer, was sehr interessant gefunden wurde. — Bey Hofe, wo wir um halb 9 Uhr ankamen, war es gleichfalls interessant. Erst von den Palatinischen Bergen. Gesprächigkeit, auch fortdauernd bey Tafel, u. a. über „mir“ und „mich“. Von 10 — gegen 12 Uhr sehr vergnügt mit Argelander bey einer Bowle Punsch. Major von Rauch, Reimann, Brese. Er war im höchsten Grade jovial und originell. Auch Sie nahm Theil daran, wollte u. a. Verwendung für zwey Neffen, um sie vom Soldatenstand frey zu machen.

---

[1]) Friedrich Ludwig Wilh. Philipp, Freiherr v. Vincke. — Siehe Band I, S. 129, Anm. 4.

2. Mittwoch. Ein Theil des gestrigen Tagebuchs. — Lectionen. Während der Kr.Prz. zeichnete, trieb ich mit Wilhelm Französisch. Tabelle der Paradigmen und L'aveugle fortgesetzt. Als Wilhelm zeichnete, mit dem Kr.Prz. vollendet Taßo, Ges. XIX, worauf er, nachdem einige Kernsprüche geschrieben waren, zum deutschen Aufsatze überging. Ein Gleiches fand mit Prz. Wilhelm Statt, als er „die Freyheit" aus Allwin und Theodor zu Ende gelesen hatte. — Pause von einer Stunde, verbracht mit dem Presidenten von Vinke, theils im Zimmer, theils im Garten. Sein Unwille gegen Rußland ist sehr groß, größer gegen den General Lecoq,[1]) gegen welchen er selbst als Ankläger auftreten will. Wahrscheinlich wird Vinke nach Hamburg gehn, Geld zu negociiren. — Plaw. Die Fabel a Hare fortgesetzt; History of Eduard III. nach Trimmer vollendet und hinzugefügt Eduard III. nach Smollet.[2]) Dann einige Sätze in Brobdignak. Fleiß und Willigkeit gut. — Während die Prinzen im Garten an den Stelzen sich belustigten, wandte ich eine halbe Stunde noch zum Schreiben an. Vor Tafel verhandelte ich mit Graf Brühl über das, was zwischen dem Kr.Prz. und Gräfin Moltke vorgefallen war. Fr. v. Kamke trat hinzu, um Verzeihung zu bitten wegen des Gestrigen. Die Ankunft der Königin unterbrach uns.

Um 5 Uhr gingen wir an (die) Arbeit. Ich vollendete das Tagebuch, während der Kr.Prz. an der Herrmanns-Schlacht zeichnete und Wilhelm seinen Aufsatz durchsah. Dann Geographie, allgemeine Ansicht, dann Vulkane. Beyde Prinzen lasen mir ihre Aufsätze. Dann Stellen aus Homers Odyssee, zuletzt das Ende der Comödie la Colombe. Dann setzten sie sich ans Schachbrett. — Bey Hofe leidliche Stimmung. Bey Tafel wurde Geographischer Gegenstände gedacht, u. a. Kamtschatka. Nach Tafel blätterte Reimann in einem Atlas, suchend Buenos Ayres. Mir gefiel die Bestimmtheit, mit welcher der Kr.Prz. gleich den rechten Fleck traf. Um 10 Uhr zurück.

---

[1]) Carl Ludwig Edler v. Le Coq, 1787—1801 im Generalstabe, 1801 Kommandeur des Grenadier-Garde-Bataillons (Potsdam), 1803 Generalmajor. 1809 verabschiedet, 1829 gest.

[2]) Aus: History of England. 4 Bde. London, 1758. — Tobias George Smollet, geb. 1721 bei Renton in Schottland, studierte Medizin in Glasgow, wurde Wundarzt an Bord eines Linienschiffes, mit dem er 1741 nach Westindien ging. 1746 nach England zurückgekehrt, nahm er seine Entlassung und widmete sich der Schriftstellerei. Er starb am 20. Oktober 1771 in Livorno. — Bekannt hat sich S. gemacht durch seine „History of England" und durch eine Reihe vielgelesener Romane (Roderick Random, Peregrine Pickle u. a.). — Siehe Hannay, Life of T. G. Smollet. London, 1887.

3. Donnerstag. Nach halb 6 Uhr. Tagebuch, wozu bis nach 9 Uhr Muße blieb. Deutsche Sprache. Billet an Scharrenhorst. — Lectionen. Beyde Prinzen hatten Schreibübung in Anfertigung einer franz. Probeschrift. Der Kr.Prz. Leseübung im Taßo, XX. Stellen aus dem Deutschen ins Englische. Während Er Letztres trieb, wurde Wilhelm im Französischen geübt theils in allgemeinen Begriffen über Grammatik, namentlich des Verbe, theils im Lesen des L'aveugle de Spa. Während der Pause, wo der Kr.Prz., sehr leidend an Schnupfen, an Herrmanns Schlacht arbeitete, besuchte uns auch Goerke, heitern Geistes und Sinnes, uns um so lieber, da es die Witterung unmöglich machte, auch nur den Garten zu besuchen. Plaw war deshalb willkommener Gast. Es wurde viel getrieben.

Bey Tafel ohne Majestäten, heiteres Gespräch. Nach Tafel drängte sich alles ins Zimmer der Königin, die, etwas unwohl, auf dem Ruhebette lag. Mir wurden meine Theile von Galetti endlich wiedergegeben. Der Kr.Prz. hatte freundschaftlich verkehrt mit der Moltke, ihr sogar ein Geschenk angeboten von Bernstein, das er selbst verfertigen wollte. Auch mit Fr. v. Kamke war Alles beygelegt. Eine halbe Stunde konnten die Prinzen im Garten ihr Wesen treiben, dann wurde an Herrmann weiter gezeichnet.

Um 5 Uhr begannen Lectionen. D'Ohßon. Allwin und Theodor. Erzählung aus dem Kopfe. Stellen aus Delille über Taßo und Voltaire. Geographie. Das Allgemeinste über Deutschland. Plaw. Bald nach ihm kam der President von Vinke, mit welchem ich mich absonderte, um ihm meine Entwürfe über Militaria vorzulesen. In dieser Zeit trieb der Kr.Prz. eifrig Englisch. Vinke war in der Hauptsache mit mir einverstanden. Wir schieden erst gegen 9 Uhr. — An den Hof nahm ich mit Flaxmanns Umrisse zu Homers Ilias. Die Königin nicht sichtbar. Przßn. Wilhelm hatte sie besucht. Der König lobend die Umrisse.

4. Freytag. Tagebuch. Lectionen. In der Zeichenstunde waren beyde beschäftiget mit einem Grundrisse Roms, aber abgesondert. Prz. Wilhelm begann einen franz. Aufsatz mit ziemlichem Erfolge und erträglicher Laune. Auch wurde aus L'aveugle de Spa etwas gelesen. Der Kr.Prz. las mit mir Taßo, Ges. XX, erst wiederholend einiges von gestern, dann fortfahrend, aber nicht beendigend. Einiges Französisches. Dann ging er an den eigenen Aufsatz: Recit de la Soirée paßée chez Md. la princesse Guillaume, le 30. Novbr. Wilhelm wurde im Französischen und Deutschen geübt. — In der Pause kam Hoffmann, der Holzträger, mit seiner

hier gewählten Braut, einem hübschen jungen Mädchen von 20 Jahren, um sich einen Trauschein zu holen. Ihr Anstand war natürlich und gut. Auf alle Bedenken, die ich ihr vorlegte, antwortete sie mit sichtbarer Liebe für den Erwählten. Mit Thränen des Dankes und der Rührung schied sie. Die Glücklichen. — Plaw, zeitig kommend, blieb lange bey uns, und es wurde mit Lust gearbeitet, obgleich der Kr.Prz. sehr am Schnupfen litt.

Bey Hofe die Majestäten wieder nicht bey Tafel. Nach der Tafel bekam ich die fehlenden drey Theile von Galetti[1]) und sah die Königin einen Augenblick. Ueber Hoffmanns Braut wurde von Seiten Hufelands, der im Hause ihrer Brodherrschaft wohnt, und Buch's vielfach gescherzt. Mit denselben sprach ich übrigens interessant über Fichte und seine Philosophie.

In der Stunde von 4—5 Uhr arbeiteten der Kr.Prz. an der Herrmanns-Schlacht. Dann Lectionen. Geographie. Allgemeines von Deutschland fortgesetzt. Nach 6 Uhr kamen die Prinzessinnen Behufs des Englischen. Die halbe Stunde vorher wurde im Allwin gelesen mit Bezug auf Sprachlehre. Jedoch Plaw unterbrach bald und machte uns zwey Stunden sehr angenehm. Er war gesprächig auf geistvolle Weise. Des heftigen Schnupfens wegen, von welchem der Kr.Prz. geplagt wurde, speisten wir zu Hause.

5. Sonnabend. Um halb 6 Uhr. Lectionen. Bey Brese wurde der Grundriß Roms ausgezeichnet, von beyden, doch abgesondert. Wilhelm hatte Mißlaune, den franz. Aufsatz fortzusetzen. Daher wurde nur gelesen in L'aveugle de Spa. Da dem Kr.Prz. der gestern aufgegebene und angerathene Recit ganz mißglückt war, ließ ich ihn denselben in meiner Gegenwart und mit meiner Vorhülfe, wenig Beyhülfe und gar keiner Nachhülfe, umarbeiten, und es wurde gut. Wilhelm copirte unterdeß den frühern franz. Aufsatz. — Man konnte zwischen 12 und 1 Uhr wandern. Plaw's kurzer Besuch. Des Kr.Prz. nicht unbedeutender Fall von den Stelzen. Eine halbe Stunde Muße für Lectüre.

Bey Hofe wieder König und Königin nicht, letztre leidend am Fieber. Przßn. Wilhelm bey ihr, ihr mitzutheilen einen Brief ihres Gemahls vom 21. Nov.[2]) — Von halb 5 — halb 7 Uhr Vorbereitung zur Seance bey Przßn. Charlotte. Der Kr.Prz. revidirte und beendigte den Aufsatz; Wilhelm desgleichen, und jener lieferte eine mündliche exposition dreyer Kupferstiche aus der Bilderbibel von

[1]) Siehe oben S. 409.

[2]) Prinz Wilhelm befand sich auf dem Wege nach Paris.

Lossius.[1]) Während man Leseübung hatte, durchlief ich Observations sur les fièvres nerveuses nach Hufeland,[2]) übersetzt von Valdy (?) in Berlin. — Bey Hofe hatte ich einen kleinen Strauß mit dem Laquai Siewert, der gegen den Kr.Prz. so äußerst undiensteifrig war. Indeß gereuete mich des Worts, das ich ausgesprochen hatte; es kann zu Unannehmlichkeit neuer Art führen. Königin nicht sichtbar. Kannewurf: Was Dissident sey. Ueber Tafel viel mit Frl. v. Wildermeth. Beschluß bey Argelander. Hochschäumender Porter.

6. Sonntag. Bald nach 5 Uhr. Der Sturm, welcher die Nacht über getobt hatte, machte auch das Wohnzimmer sehr unheimisch. Ich mußte mit dem Tische vom Fenster flüchten. Aber der Geist war aufgelegt. Ohne abzusetzen, wurde das Tagebuch über vorgestern und gestern abgefaßt. Ein Blick in das vorjährige Tagebuch, vergegenwärtigend ein sehr bestimmtes Bild des heutigen Tages, wirkte wohlthätig auf mein Gemüth. Ein Lied: „Auf Dich, Gott, nicht auf meinen Rath pp.“, das Evangelium und meine Betrachtung, ingleichen das Vorlesen der Kernsprüche der Bibel machte unsre Sonntagsfeyer sehr herzerhebend; ich merkte dieß den Prinzen an.

Gegen 10 Uhr kam Prz. Friedrich, und während mit diesem Prz. Wilhelm Bernstein bearbeitete, der Kr.Prz. aber an der Herrmanns-Schlacht, hatte ich Muße die Acta der Organisations-Commission über die Schul-Anstalten durchzulesen, worunter ein Aufsatz von Kiesewetter und Niemeyer war. — Wegen der sehr üblen Witterung besuchten die Prinzen die Parade nicht. Dieß verstimmte sie. Wilhelm wurde zum Prz. Carl eingeladen. Endlich kam Plaw, und die Gestalt der Dinge änderte sich. Es wurde viel getrieben und mit großer Lernlustigkeit. Dann gestattete der erheiterte Himmel, ein halbes Stündchen im Garten zu verweilen. Aber unter heftigem Hagel fuhren wir zur Tafel, die zahlreich besetzt war: Przßn. Wilhelm, Stein, Scharrenhorst, Lottum, Borstel, Massenbach, Sawatzky, Gustav Haak. Der Tod des Grafen von Blankensee, Premier-Lieutenant[3]) unter Garde du Corps, der 23 Jahre alt, am

[1]) K. F. Lossius, Moralische Bilderbibel. 1.—5. Bd. Mit 59 Kupfern nach Schubertschen Zeichnungen. Gotha (Perthes), 1805—10. — Kaspar Friedrich L., zu Erfurt am 31. Januar 1753 geb., studierte seit 1770 daselbst und in Jena Theologie, wurde 1774 Lehrer an der Barfüßerschule zu Erfurt, 1779 an der Predigerschule, 1781 Diakonus an der Andreaskirche, 1785 an der Predigerkirche, 1810 Oberschulrat, am 26. März 1817 gest.

[2]) Chr. W. Hufeland, Bemerkungen über das i. J. 1806 und 1807 in Preußen herrschende Nervenfieber. Berlin (Realschulbuchhandlung), 1807.

[3]) Seit 1806.

Nervenfieber gestorben ist, wurde allgemein bedauert. Bey Tafel hörte Scharrenhorst nicht auf, vom 14. October zu sprechen. Stein saß stumm neben ihm. Jagow war wüthend, und allerdings „es begreift sich, daß man an einem Todtenhügel bisweilen einsam trauert; aber es begreift sich weniger, daß man an solcher Stätte Wortreich ist unter Zeugen und bey Speis und Trank."

NM. Der Kr.Prz. hatte tapfer an der Herrmannsschlacht gearbeitet, auch für Fr. v. Kamke eine kleine Gabe zum Geburtstag bereitet, dessen sogar bey Hofe gedacht war. Großer Theezirkel bey Hofe, dem wir von 7 Uhr an beywohnten. Es war angenehm. Carl und Alexandrine fehlten. Dies gewährte mehr Ruhe. Die Andern zeichneten im Saale. Man sprach über die alten Deutschen, über Sans-Souci, Freyenwalde. Frl. v. Kannewurf legte eine Frage vor über Dissidentisch, das in einer Uebersetzung des Tacitus sich findet. Bey den Majestäten sahen wir eine Reihenfolge von Münzen, geprägt in Paris zum Andenken an die Ereignisse des Reiches seit 1792.

7. Montag. Besuch, sehr zur Unzeit, vom Presidenten v. Vinke, der auch durch Plaw sich erst spät verdrängen ließ. Daher ich kaum 5 Minuten an der Unterhaltung Theil nahm. Die Prinzen hatten bey Brese gemeinschaftlich Zeichenübung gehabt, dann deutsche Aufsätze für übermorgen angefangen. Ihr Betragen war theilnehmend angenehm. Von 11 — halb 2 Uhr brachten sie, der Kr.Prz. nur unterbrochen durch Plaw, im Garten zu; denn die Witterung war heiter. — Bey Tafel Krusemark, Vinke, Grf. v. Götzen, neben welchem ich saß, viel mich unterhaltend über Schlesien, ihm mittheilend meinen Entschluß an den Kunstdrechsler Selinger[1]) zu schreiben, den er sehr billigte. Beyde Majestäten schienen heiter zu seyn. Der Kr.Prz. that einen Fall, den die Königin für bedeutend hielt. Gegen 4 Uhr zurück. Die Prinzen konnten noch der freien Luft genießen ein halbes Stündchen.

Um 5 Uhr begannen wir die Arbeit. Geographie und Geschichte im Allgemeinsten über Deutschland, welche der Kr.Prz. nach Bredow vorlas. Uns störte D'Ohßon. Erst wurden die Aufsätze verbessert, dann aus Loßius Bilderbibel Die Szene Cadous(!) von mir wörtlich übersetzt, vom Kr.Prz. der Hauptsache nach in freyer Form wiederholt und zuletzt La mort d'Hippolyte recitirt. — Pause, in welcher Thee getrunken und Schach gespielt wurde, dann schrieb der Kr.Prz. die Szene von Cadous englisch, recht gut,

[1]) Siehe Granier in „Ztschr. d. V. f. Gesch. Schlesiens". 1806, 40. Bd.

wie es mir scheint. Wilhelm schrieb an dem deutschen Aufsatz weiter. Ich besorgte das Tagebuch von gestern.

8.—11. Dienstag—Freytag. Lectionen. Zeichnen und Schreiben bey Brese mit Eifer und Erfolge. Zwey Mal gemeinschaftliche Uebung. Deutsch Taßo, Ges. XX, vollendet. Aufsätze für den Mittwoch Abend. Französisch. Prz. Wilhelm las zu Ende L'aveugle de Spa, wurde dabey in der Geographie geübt. Mit dem Kr.Prz. fing ich an Le Voyageur. D'Ohßon kam Dienstag und Donnerstag. Aus Loßius, l. c., Geschichte Solons und Telemaque, lib. VIII, einen bedeutenden Abschnitt. Englisch. Mittwoch ausgenommen, kam Plaw regelmäßig. Vom Kr.Prz. wurde im Golliwer viel gelesen. In der Sitzung vom 11. mit den beyden Prinzessinnen zeichnete er sich sehr aus. Geographie und Geschichte von Deutschland, jene nach Müller, diese nach Bredow, und Donnerstag wurde Morgens die allgemeine Uebersicht deutsch, Abends französisch vorgetragen nach Guthrie.

Erholung und Gesellschaftliches Leben. In der Mittagsstunde die Prinzen allein im Garten. Bey mir Vinke. Bey Tafel war der Besuch, welchen die Prinzessinnen und Prz. Friedrich bey Przßn. Wilhelm gemacht hatten, Gegenstand des Gesprächs. In der Stunde von halb 12 — halb 2 Uhr Fahrt und Wanderung am Strande. Lieblich stille und unkalte Witterung. Beyme. Frohheit der Kinder. Muscheln. Vor Tafel zeigte Gneisenau Englische Zündlichter vor. Außer ihm waren bey Tisch v. Vinke, Krusemark, welche beyde das Wort führten, zuletzt auch Prz. v. Hohenzollern. Zwischen 4 und 5 Uhr besuchte mich der Rector hiesiger Schule, Musaeus, ein wackrer Mann. Frage über Montefalcone [1]) brachte auf Versprechen, mir den Weihmarischen Atlas zuzusenden.

Theezirkel bey Przßn. Luise. Unerwartet König, Königin und Przßn. Wilhelm. Außerdem Minister Stein, Vinke, Hohenzollern, Mertens, Götzen, Brinkmann, Gneisenau. Mit einer Art von Betrübniß hörte ich aus der Ferne die Königin dem Minister Stein klagen, daß es ihr so sehr an Kenntnissen fehle. Könnte ich doch mehr für sie thun! Man sprach viel von Colingcour,[2]) dem Ober-

---

[1]) auf Sizilien.

[2]) Armand Augustin Louis de Caulaincourt, geb. 9. Dezember 1773 zu Caulaincourt (D. im Departement Aisne), trat in die französische Armee und wurde 1792 Kapitän. Nach längerer Haft trat er abermals — als gemeiner Soldat — ein, wurde 1795 wieder zum Kapitän und 1796 zum Adjutanten des Generals Aubert du Bayet ernannt. 1800 zeichnete sich C. als Oberst eines Karabinierregiments aus, wurde 1805 Divisionär, 1806 Großstallmeister Napoleons, 1807 Gesandter in Petersburg, 1808 Herzog von Vicenza, wurde 1811 abberufen, begleitete 1812 Napoleon nach Rußland, übernahm 1813 das Ministerium der

stallmeister Napoleons, welcher heute durchreiste zur Gesandtenstelle am Petersburger Hofe. Schon heute Mittag wurde viel darüber gesprochen. Man schien erwartet zu haben, er werde sich bey Hofe präsentiren. Es war leider nicht geschehen. Indeß hatte er selbst so viel Zartgefühl gehabt, den Wagen nicht einmal zu verlassen. Er hatte mit dem Postdirector ein Langes und Breites verhandelt. Binnen seiner Ernennung und Abreise von Fontainebleau verfloßen nur 4 Tage. Der König hob mehr als ein Mal diese Eilfertigkeit heraus auf eine Art, als ob nicht auch Er das Recht habe, ein Gleiches zu fodern. Bey Radziwil war es noch niemals so angenehm gewesen. Mertens zeigte Zeichnungen vor; man sprach viel, um die Verstimmung über Colingcour zu verbergen. Man wurde heiter. Als wir bey Hofe eintrafen, fragte Königin, was Borysthène sey. Bey Tafel, wo die Unterhaltung lebendig war, kam auch auf Brasielholz die Rede. Ich behauptete, von demselben habe das Land den Nahmen. Der König spottete. Ich wurde der Sache ungewiß und schwieg. Hübner [1]) bestätigte mir, was ich gesagt hatte.

Liebliches Winterwetter vergönnte Wanderung im Garten von 11—12 und 1 — halb 2 Uhr. Bey Tafel viel Gespräch über Schlesien und dessen Länder. Nach Tische Wanderung bis an Huck; schönes Wetter. Abends bey Tafel viel Leben. Ueber Brasilien wurde berichtiget; gefragt, was Carmin, Cochenille, Ebenholz sey; über Beyreiß,[2]) v. Veltheim,[3]) Nicolai [4]) und Dachröden.[5])

Auswärtigen Angelegenheiten, ein Amt, das er auch während der 100 Tage innehatte. Nach der Restauration wurde C. von jeglicher öffentlichen Tätigkeit ausgeschlossen und starb am 19. Februar 1827 zu Paris.

[1]) Joh. Hübner, Reales Staats-, Zeitungs- und Conversations-Lexikon. Mit Kupfern. Leipzig (Gleditsch), 1804. — Johann H., geb. 15. April 1668 zu Türchau in der Oberlausitz, studierte in Leipzig Theologie, Geschichte und Geographie, wurde 1691 Magister, 1694 Rektor am Gymnasium zu Merseburg, 1711 des Johanneums zu Hamburg, wo er am 21. Mai 1731 starb. — Seine „Lexica“ waren weit verbreitet und wurden wiederholt aufgelegt.

[2]) Gottfried Christoph Beireis, geb. 2. März 1730 zu Mühlhausen i. Th., studierte seit 1750 in Jena die Rechte, Mathematik und Naturwissenschaften, seit 1756 in Helmstedt Medizin, wurde 1759 dort Professor der Physik, 1762 der Medizin, 1768 der Chirurgie und starb am 18. September 1809. — B. war bekanntlich auf dem Felde der Chemie mit glücklichem Erfolge tätig. — Vergl. Heister, Nachrichten über B. Berlin, 1860.

[3]) August Ferdinand, Graf v. Veltheim, geb. am 18. September 1741 zu Harbke bei Helmstedt, wurde 1766 hannöverscher Kammerrat, war 1768—79 Vice-Berghauptmann und starb zu Braunschweig am 2. Oktober 1801. — Seine Schriften behandeln das Gebiet der Mineralogie.

[4]) Christoph Friedrich Nicolai.

[5]) Ernst Ludw. Wilh. Frhr. v. Dachröden. — Siehe Nachträge.

Die Königin in sehr guter und heitrer Laune. Das Gespräch von unsrer Reise nach Königsberg seit vorgestern allgemein und bestimmt. Der heute (Freytag) angekommene Courier aus Paris überbrachte wenigstens so viel, daß Rußland feyerlich protestirt gegen die Innebehaltung unserer Festungen. So sagte Schön, der mich zwischen 4 und 5 Uhr besuchte.

Meine literarische Muße. Tableau de l'Histoire Moderne von Mehégan,[1]) Hübners Zeitungs-Lexicon, neueste Ausgabe, dessen Real-Lexicon.[2]) Wie war es möglich, daß ich beyde Bücher erst jetzo kennen lernte? In letztern beyden ist aufgesucht Montefalcone, Borysthène (Dnieper). Cosacken, Ebenholz, Cochenille, Carmin. Das meiste auf Anlaß von Fragen, welche I. M. die Königin that, der ich viel dergleichen verdanke. Am meisten im Zusammenhange beschäftigte mich Allgemeine Ansicht von Deutschlands Geographie und Geschichte.

12. Sonnabend. Um 6 Uhr. Mein erstes Geschäft war, das Tagebuch zu beginnen. Zwischendurch Entwurf zu kurzen Betrachtungen über die Eigenthümlichkeiten des Menschlichen Gemüthes, welche ich der Königin vorzulegen gesonnen bin. Gott gebe es!

Lectionen. Mit dem Kr.Prz. Leseübung. Französisch: Le voyageur. Sc. III und IV, und Ilias nach Voß, neueste Ausgabe, Ges. I, 1—300 verglichen mit der 2. Ausgabe. Es wird eine interessante Beschäftigung werden. Der Kr.Prz. setzte dann fort den Aufsatz für den heutigen Abend. Wilhelm versuchte seine eigenen Kräfte, den deutschen Entwurf ins Französische zu übertragen. — Um 11 Uhr hinunter in den Garten. Die Witterung war nicht so angenehm winterlich, als sie den Anschein hatte. Indeß die kleinen Herren erwärmten sich an den Stelzen, ich an meinen Phantasien.

Um 12 Uhr kam Plaw mit seinem Freunde, der mir Milton und Coopers Gedichte brachte und auch in der Lection anwesend blieb.

NachM. Während der Kr.Prz. von 5—½7 Uhr seinen Aufsatz revidirte und dem Bruder rühmlich Beystand leistete bey dessen löblichem Bestreben, las ich und extrahirte aus Hübner, l. c., u.

---

[1]) Guillaume Alexandre de Méhégan, geb. 1721, war Mitarbeiter am „Journal encyclopédique“, gest. in Paris am 23. Januar 1766. — Sein bedeutendstes Werk ist „Tableau de l'Historie moderne, depuis la chute de l'empire d'Occident jusqu'à la paix de Westphalie“. 3 Vol. Paris, 1766—1777.

[2]) Siehe auch dessen „Curieuses Natur-, Kunst- und Handelslexikon.“ Leipzig (Gleditsch), 1797.

Funke, Naturgeschichte, die Artikel Ebenholz, Carmin, Cochenille, um heute bey Tafel der Königin Antwort zu geben auf ihre Fragen.

Die Zusammenkunft bey Przßn. Friederike war wenigstens besser, als die vor 14 Tagen.

Bey Tafel fand sich Anlaß über Ebenholz zu reden. Sonst wurde vielerley gesprochen. Nach Tische gab mir der König mit vieler Freundlichkeit die neuesten Zeitungen Berlins und Operations-Plan der Preuß.-Sächs. Armee im Jahr 1806, worüber er sich äußerst vortheilhaft äußerte.

14. Sonntag. Erst nach 6 Uhr auf. Vervollständigung des Tagebuchs. Zur Erbauung diente, als Feyer des 3. Advents erst Lied Nr. 441, dann aus Hansteins Predigt über das Evangelium Anfang und Ende mit Nutzanwendung auf die Verhältnisse beyder Prinzen.

Das Wetter hatte sich besänftiget, der Sturm ganz gelegt. Daher die Parade nicht übel. Gespräch mit Grollmann und Massenbach und Görke. Wanderung mit dem Kr.Prz. in die Bürgerfelder, anfangs mit den beyden Prinzessinnen, dann, nachdem Prz. Carl von mir zurückgebracht war, dem der Bruder Wilhelm Gesellschaft leistete, mit ihm allein. Beschwerliche Wanderung des Morastes wegen. Aber der Himmel heiter. Auf dem Rückwege der König. Bey Tafel eine nicht unzahlreiche Gesellschaft. Sämmtliche Prinzlichkeiten, Stein, Krüdener, Fuchs, Brinkmann, der mit Begeisterung sprach von Stolbergs [1]) Anschreiben, womit er seinen Kindern seine Kirchengeschichte [2]) zugeeignet hat. Tafelmusik erhöhete die Stimmung. — Wanderung in der Allee, allein, dann mit Plaw und seinem Gefährten. Nach halb 7 Uhr, während ich gearbeitet hatte, waren die Prinzen mit dem Schachspiele beschäftiget. Auf ein halbes Stündchen zu Argelander, um die Musik in der Nähe zu hören, die mir schon aus der Ferne herauf so gut gethan hatte. Thee bey Hofe. Die Kinder siedelten sich an im Eßzimmer. Vielseitige Unterhaltung mit Hufeland und Buch, mit welchem ich sie auch bey Tische sehr lehrreich fortsetzte.

[1]) Friedrich Leopold, Graf zu Stolberg, geb. am 7. November 1750 zu Bramstedt in Holstein, studierte in Göttingen, war 1777 Lübeck. Geschäftsträger in Kopenhagen, dann Gesandter in Berlin, wurde 1791 Präsident der fürstbischöflichen Regierung in Eutin, legte 1800 sein Amt nieder und trat in Münster mit seiner Familie zur römischen Kirche über. St. starb auf seiner Besitzung Sondermühlen bei Osnabrück am 5. Dezember 1819.

[2]) Geschichte der Religion Jesu Christi. 15 Bde. Hamburg, 1807—18. Fortgesetzt von Fr. v. Kerz, 16.—45. Bd. Mainz, 1825—48; von Brischar, 46.—53. Bd. Mainz, 1850—64.

14. Montag. Wiederum die ganze Nacht tobte das Wetter. Bald nach 5 Uhr schrieb ich Tagebuch und Auszug aus dem ersten Drittel der Ilias nach Voß. — Lectionen. Hr. Brese kam zwar zeitig genug; aber erst um 9 Uhr konnte man ohne Licht sehen, daher er beyde Prinzen im Rechnen übte, ehe es zum Zeichnen kam. Gegen 10 Uhr entfernte ich mich mit dem Kr.Prz. Wir beendigten den ersten Gesang der Ilias, nachsprechend selbst einige Griechische Verse, dann, während Prz. Wilhelm Aufsatz für übermorgen anfing, schrieb der Kr.Prz. einen Brief an Sellinger, Kunstdrechsler in Breslau, der sich während der Kriegsunruhen durch Patriotismus so vorzüglich ausgezeichnet hatte. — Von halb 12 Uhr Wanderung im Garten, obgleich unter ungünstiger Witterung. Prz. v. Hohenzollern besuchte, behelligte mich bis halb 2 Uhr, jedoch nicht ganz uninteressant. Er hatte Brief von Scheffner, über dessen anmaßliche Tadelsucht ich aber doch im Ernste entrüstet wurde. U. a. bespottete er die Organisations-Commission, tadelte sogar das Ehrengericht, welches in Königsberg niedergesetzt ist, das Verfahren der Heerführer zu untersuchen. — Geographie. Deutschland: Ober-Sächsischer Kreis. D'Ohßon. Recension der Aufsätze von Sonnabend. Solon und Lykurg nach Loßius. Um 7 Uhr versammelte sich eine kleine Theegesellschaft: beyde Prinzen Radziwil, Karl, Friedrich, Fritz Argelander und Willy Klewitz; unter den Erwachsenen: Braucion, D'Ohßon, Brese, Reimann und Götzen, der uns über den Feldzug viel Unterhaltendes erzählte. Es kam 9 Uhr heran, wir wußten nicht wie.

15. Dienstag. Um halb 6 Uhr. Homers Ilias, Tagebuch. — Lectionen. Während der Kr.Prz. schrieb, trieb ich mit Wilhelm etwas Französisch. Während er bey Brese den Bruder ablöste, hatte ich angenehme Leseübung mit dem Aeltesten: Auszug aus Ilias. — Die üble Laune Aller verlohr sich im Freyen; denn obwol die Luft rauh war, hielten wir uns über eine Stunde im Garten auf, trotzend Sturm und Schnee. Plaw, der uns abrief. Gelesen wurde ein Gedicht von Cooper.

Bey Tafel Götzen, dann Fegesack,[1]) Bataillons Schachtmeyer, von jetzt an unser Resident in Danzig, ein schöner gewandter Mann; Borstel, Oberst Massenbach und Major v. Pirch, Regiments Herzberg, welches den 11. h. aufgelöst ist. Das Schicksal der Officiere aller aufgelösten Regimenter war Gegenstand stiller Unterhaltung und

[1]) v. Vegesack, 1806 Stabskapitän im Infanterie-Regiment Kauffberg (Nr. 51), 1827 Major a. D. und Polizeipräsident in Danzig.

Bedauerns. — Aus dem Wagen in die Allee, die ein Mal auf und abgegangen wurde trotz dem rauhen Wetter. Dann an die Arbeit.

Lectionen. Geographie. Deutschland nach Hübner. D'Ohßon. Lycurgue und Miltiades nach Loßius. Stellen aus Telemaque. Er scheint sehr an langer Weile zu leiden in diesen Stunden. Beyde Prinzen machten sich an die deutschen Aufsätze. — Bey Hofe trafen wir die Königin, lesend aus Rouillèt, Geschichte von Pohlen.[1]) Przßn.Wilhelm war da. Bey Tafel wieder Weihnachtsfreuden, Marzipan-Buden, Danziger Zeughaus.

16. Mittwoch. Erst gegen 7 Uhr, denn auch diese Nacht war der Schlaf häufig unterbrochen durch das Stürmen des Windes. Dieser, auf die Schlafstube stoßend, machte den Vormittag Absonderung beyder Brüder nicht thunlich; daher sie, Muße gewährend zum Tagebuche und zur Ansicht der Kruse's Tabelle über Deutschland, in den Lectionen Zeichenübung zu gleicher Zeit hatten. Leseübung im Ilias Homers, nur kurz aus übler Laune. Beyde arbeiteten an ihren Aufsätzen. — Eine Stunde im Garten, wo im nicht untiefen Schnee gewatet und gewandert wurde. Plaw. Ein Gedicht an die Rose. Swift. — Von 4 Uhr — 9 Uhr fast ununterbrochen beschäftiget. Beyde Prinzen legten die letzte Hand an die Aufsätze. Ich durchlief Geschichte der Deutschen nach Galetti. Die Versammlung ließ angenehmere Eindrücke zurück als das vorige Mal.

Erst gegen 9 Uhr bey Hofe. Kupferstiche für die Kinder, ob tauglich zu Nachzeichnungen? Folglich zu einem Weihnachtsgeschenke? Bey Tafel mancherley auch über Kamele, denn einige als Geschenk des Hettmann Platow bereits unter Wegs. —

17. Donnerstag. Erst gegen 7 Uhr. Tagebuch kaum vollendet. Ein schöner Wintertag. Es hatte die Nacht fußhoch geschneiet und schneite ununterbrochen fort.

Lectionen. Während der Kr.Prz. Schreibübung hatte, wurde Prz.Wilhelm im Französischen geübt, stehend am Fenster. Erst eine kleine Betrachtung über die Winterszene, dann Geographie und einige Zeilen in Genlis. Während Er zur Schreibübung ging, Leseübung mit dem Kr.Prz. Geographie und Geschichte von Deutschland auf neue Weise. D'Anville, Kruse's und Gaspari's Charte von Deutschland neben einander und Kruses Tabelle als Commentar, J. 4—21 v. Chr. bis auf Hermanns Tod. — Wanderung im Garten durch reichlichen Schnee. Der Kr.Prz. warf mir aus Versehen eine Hand voll in den Mund hinein. Seine Reue darüber. Stärkende

[1]) Vielleicht de Rulhière, L'histoire de l'anarchie de Pologne. 4 Vol. Paris (Desenne), 1807.

Luft. — Plaw. The Rose. Swift. — Lectionen von 5 — halb 9 Uhr. Der heute früh anderweit abgehandelte Abschnitt der Geschichte von Deutschland vorgelesen von mir aus Galetti, dann aus Tacite[1]) p. Perrot.[2]) Der Feldzug des Germanicus gegen Hermann. Todtenopfer im Teutoburger Walde. Prz. Wilhelm brachte zu Papiere, was wir heute früh französisch gesprochen hatten. Der Kr.Prz. begann einen Englischen Aufsatz, nachdem er sein schwankendes Wählen, ob es etwas Eigenes oder eine Uebersetzung seyn sollte, mit Strom von Thränen beweint hatte. Ich gewann Muße für Auszug aus Ilias. Plaw. Man wiederholte The Rose. Zum Swift kam es nicht.

Bey Hofe nicht übel. Die Königin las eine historische Uebersicht zu Rouillet's Geschichte von Polen, die ihr Hr. v. Buch gegeben hatte. Der Tag wurde bey Argelander beschlossen an der Punsch-Bowle unter Lachen und Scherzen.

18. Freytag. Um 6 Uhr. Tagebuch. Auszug aus Ilias. Lectionen. Zeichenstunde wie gewönlich, jeder für sich. Wilhelm im Französischen geübt, der Kr.Prz. im Lesen der Ilias, Ges. II, sogenannter Schiffs-Catalogus. Es ging sehr mittelmäßig, vielleicht wegen der vielen schweren Nahmen. Geographie und Geschichte von Deutschland in der gestrigen Art fortgesetzt. — Eine Schlittenfahrt aus dem Steinthor, zu welcher das anscheinend günstige Wetter verführte, mißlang durchaus. Wir kamen zeitig genug zurück für Plaw, bey welchem wiederholt wurde The Rose und gelesen in Swifts Travels.

Bey Tafel Scharrenhorst, Gneisenau und ein Russischer Deich-Inspector, Mench, an der Memel wohnend, dem Könige von der Polnischen Campagne her[3]) bekannt, ein nicht ungewandter Mann, wie es schien. Nach Tische ein Wort an Gneisenau, daß man einen an sich nützlichen Gedanken, zehnmal aufgegeben, dennoch nicht verlohren halten müsse. Die Prinzen benutzten noch ein halbes Stündchen im Garten und arbeiteten dann beyde an Aufsätzen für morgen Abend. Von 6 Uhr an wurde abermal in Galetti der heute früh vorläufig abgehandelte Abschnitt der Geschichte vorgelesen,

[1]) N. Perrot, Les annales de Tacite. Paris, 1640—44. — L'Histoire. Paris, 1651.

[2]) Nicolas Perrot d'Ablancourt, französischer Uebersetzer, geb. 5. April 1606 in Châlons-sur-Marne, wurde 1627 Mitglied der französischen Akademie, und starb den 17. November 1664.

[3]) 1794.

und um 7 Uhr kamen die beyden Prinzessinnen zum Behufe der Englischen Unterhaltung mit Plaw.

19. Sonnabend. Um halb 6 Uhr. Die Schreibübung bey Brese erst um 9 Uhr. Zwar kam er bald nach 8 Uhr, aber die Dunkelheit war zu groß. Man hielt daher eine kurze Zeit Rechenübung. Um 10 Uhr kam es zur Leseübung in Ilias. Der zweite Gesang wurde beendiget. Er machte sich an die Durchsicht des franz. Aufsatzes und an eine Umarbeitung. Prz. Wilhelm mundirte die wenigen Zeilen. Es kam halb 12 Uhr heran. — Obgleich starkes Thauwetter den Winterfrost gebrochen hatte, wagten wir uns doch ins Freye. Die Prinzen auf den Stelzen, ich auf- und abschreitend in der Allee. — Plaw kam gegen 1 Uhr. Der Kr.Prz. wiederholte die vier neuerdings gelernten Gedichte, und dann lasen wir im Gallius.

Bey Tafel die Majestäten nicht. Nach Tafel ließ die Königin durch den Kr.Prz. ihn[1]) auffodern, das neue Feuerland zu suchen am Caspischen Meere. Das neue Feuerland? Wo? Wie heißts? Backu! Kaum zurück, erhohlte ich mir Raths aus Hübner und Funke. Es ist nichts Neues und nichts Merkwürdiges. Es ist Naphta-Boden, woran diese Gegend vorzüglich reich ist. Dieß zu lesen, der Hauptsache nach auszuziehen, das Tagebuch von gestern zu berichtigen, war mein Geschäft bis halb 7 Uhr, während der Kr.Prz. die angefangene Umarbeitung mit emsigem Eifer fortsetzte und vollendete. Es war keine üble Arbeit. Die Zusammenkunft bey Przßn. Charlotte zeichnete sich aus durch Ordnung im Gange der Beschäftigungen; doch während des Lesens war nicht die gehörige Stille von Seiten der Erwachsenen. Abends diente zur Unterhaltung erst die Berichtigung des Hufelandschen Wunders über Backu. Weihnachtsfreuden. Sprachgebrauch über „ihr“ und „ihre“. Man war heiter. Gegen 10 Uhr zurück.

20. Sonntag. Um 6 Uhr. Glückliche Stunden der ersten Beschäftigung. Erst gegen 9 Uhr wurde ich aus dieser Muße gerißen. Erst um diese Zeit standen die Prinzen auf. Kaum um 9 Uhr konnte man des Lichtes entbehren, so in Wolken eingeschleiert hing der Himmel und sandte reichlichen Schnee. — Erbauung: Lied Nr. 106 und Hansteins Predigt über Jugendliche Frömmigkeit: „Als Jesus 12 Jahr alt war“. Viel Aufmerksamkeit. Dann bis zur Paradezeit Wiederlesen der Artikel über Backu und verwandte Gegenstände. Parade selbst unter reichlichem Schnee. Prz. Wilhelm

[1]) Hufeland.

dann zum Bruder Carl, der Kr.Prz. mit Prz. Friedrich am Schachbrette. So war es halb 2 Uhr geworden im Umsehen.

Die Tafel interessant durch die Tochter des Hettmann Platow, ihrem Vater ähnlich, voll lieblicher Anmuth. Der Mann, Oberst von Novoiiskoy, ein ungelenker Bär. Beyde nur des Russischen kundig, daher leider nur halbe Bekanntschaft. Der Ton ihrer Stimme mehr männlich als weiblich. Alle Prinzlichkeiten waren zugegen. Die Musik verstattete freye Unterhaltung. Nach der Tafel umstand ein Bienenschwarm die liebliche Fremde, die gar nicht in Verlegenheit war, sondern mit edelm Anstande antwortete und handelte. Um 4 Uhr zurück.

Der Kr.Prz. begab sich zur PrzßN. Charlotte, Wilhelm zu Fritz Argelander. — Um 7 Uhr nach Hofe mit dem großen Atlas und Zubehör an Büchern über Backu. Anfangs hinderte Hufeland hierüber zu sprechen. Aber ich äußerte mich sehr freimüthig über Müfflings[1]) Schrift gegen die Königin, die mir beystimmte auch über Kalckreuth. Nachmals Geographie. Auch Ansicht der Charte von Kruse, dessen Atlas morgen mitgenommen werden soll. Mancherley andre Fragen über Geographie. auch bey Tafel fortgesetzt. Jägers[2]) Zeitungs-Lexicon.

21. Montag. Um halb 7 Uhr. Tagebuch. Ein milder Himmel blickte sanft aus der Morgendämmerung heraus, und der Mond nahm dem beginnenden Tage einen Theil seiner Kürze. — Lectionen. Zeichenübung beyder mit Ernst und Fleiß. Ein Weihnachtsgeschenk wird bereitet. In den Nebenübungen, während der eine zeichnete, war ich weit mehr zufrieden mit dem jüngern Prinzen. Er trieb französisch, sehr gut antwortend. Wiederholung der An-

---

[1]) Operationsplan der preußisch-sächsischen Armee 1806. Weimar, 1806. Sie erschien unter der Chiffer „C. v. W(eiss)". — Friedrich Ferdinand Karl, Frhr. v. Müffling, geb. 12. Juni 1775 zu Halle a. d. S., trat 1787 in die Armee, machte 1792—94 den Feldzug gegen Frankreich mit, war von 1797—1802 bei der trigonometrischen Vermessung Westfalens tätig und 1803 als Premierleutnant bei der Gradmessung in Thüringen, 1805 Hauptmann im Generalstabe, 1806 beim Korps des Herzogs von Weimar, schloß sich nach der Schlacht bei Jena Blücher an, trat 1808 in weimarische Dienste, wurde 1813 als Oberstleutnant dem Generalstabe Blüchers zugeteilt, nach der Schlacht bei Leipzig Generalmajor, 1815 der britischen Armee zugeteilt, nach der zweiten Einnahme von Paris Gouverneur der Stadt, 1820 Chef des Generalstabes der preußischen Armee, 1832 kommandierender General des VII. Armeekorps, 1837 Gouverneur von Berlin, 1841 Präsident des Staatsrats. 1847 als Generalfeldmarschall verabschiedet, starb M. zu Erfurt am 16. Januar 1851.

[2]) Wolfgang Jäger, Geographisch-historisch-statistisches Zeitungslexikon. Mit Zusätzen von Konr. Mannert. 2 Bde. Nürnberg (Grattenauer), 1805.

sicht der Weltkarte von Europa, Deutschland. Mit dem Aeltesten Homers Ilias, III, init. Geschichte und Geographie von Deutschland nach Kruse. Wilhelm abermals besser als er.

Der Himmel lachte auf das freundlichste. Fahrt nach dem Strande. Wieder ein ganz neuer Anblick. Das Haff wie ein Keßel voll Breystoff des Papiers. Die Wellen schoben diese Massen wie Erdreich vor sich her. Am Ufer viel Eis zusammengedrängt. Wir wanderten freudig einher, uns stärkend an der reinen Luft voll Kraft. Gegen 1 Uhr zurück. Plaw verfehlt. Ein Zwergartiger Jude, Kunstsachen aus Bernstein zum Kauf anbietend. Beyde Prinzen sorgten für das Weihnachtsfest. Noch eine halbe Stunde im Garten, weniger angenehm als am Strande. — Bey Tafel waren Stein, Lottum, Mitzischeck, Schöler. Mancherley Kurzweil bey, mehr nach Tafel, veranlaßt durch Festbescheerung. Gegen 4 Uhr zurück. Hübners Zeitungs-Lexicon, 1. und 2. Thl. als Eigenthum.

Lectionen. Geographie. Allgemeine Ansicht. Die Ostsee, an deren Strande wir heute wanderten, ist ein Theil des Atlantischen Meeres. Das Zimmer, in welchem wir dieß sprechen, gehört zur Stadt Memel. Diese ist als, als — Theil des Weltalls. So wiederum beyde Hauptbestandtheile. Blick auf Deutschland. D'Ohßon. Correctur der Aufsätze. Miltiades in der Schlacht bey Marathon. Stellen aus Delille, theils gelesen, theils recitirt. Nicht sonderlich. Gegen Ende entfernte ich mich ganz. Geschichte der Deutschen nach Galetti, unterbrochen durch Schachparthien. Blick in Grundzüge von Hegewisch[1]) für die Königin der Tatarn wegen.

Gegen 9 Uhr hin an Hof. Majestäten noch bey Przßn. Wilhelm, wo Theegesellschaft gewesen war. Hahnengefecht der beyden ältern Prinzen, beinahe ausbrechend in Wortwechsel zwischen Reimann und mir. Hahns Gedichte oder Hahnenschrey[2]) den drey Geschwistern dedicirt. Bey Tafel viel Unterhaltung, erst über Assecuranz, Hahn's Schriftstellerwerth, Anblick der See, Leuchtthurm, Wanderung dahin. Nachher Wort über Hegewisch, welchen ich überreicht hatte.

22. Dienstag. Gegen 6 Uhr. Um halb 9 Uhr kam Brese. Es mußte mit Rechenübung angefangen werden, denn der Himmel hohlte den kürzesten Tag nach. Erst nach 9 Uhr konnte man des

[1]) Siehe oben S. 66, Anm. 2.

[2]) Ludwig Philipp Hahn (?), Lyrische Gedichte. Zweibrücken (Hahn), 1786. — H., geb. am 22. März 1746 zu Trippstadt in der Pfalz, gest. 1844 als Rechnungsrevisor in Zweibrücken. „Sein Dichten gehört in die Pathologie der Geniezeit.“ — Vergl. A. D. Biogr. 10, S. 371 f.

Lichts entbehren. Dann hatten beyde Prinzen gemeinschaftlich, der Aelteste Zeichnen, um eine Landschaft zu vollenden, der Jüngste Schreiben. Dieser begann den deutschen Aufsatz für morgen, und jener nach kurzer Leseübung in Ilias, III, mußte einen Bericht aufsetzen über die gestrige Balgerey. Den Prinzen Friedrich hatte ich hierzu gleichfalls aufgefodert, hatte dessen Aufsatz in Händen und, nachdem der Kr.Prz. den seinigen vollendet hatte, las ich ihm diesen vor. Er machte nicht erhebliche Einwendungen, und die Acten gingen an Reimann. — Der dunkle Himmel hatte sich in einen strahlenden Tag umgewandelt. Man genoß mit Vergnügen der reinen, fast zu warmen Luft. Es war mehr Frühling als Winter. — Plaw kam. Im Englischen wurde wacker gearbeitet, doch geht es mit mir nicht vorwärts. Abermals ein halbes Stündchen im Garten. Necksucht des Kr.Prz.

Bey Tafel Golz, Neander, Götzen, zwischen welchem und Buch ich saß. Die Königin schön wie ein Engel, heiter auch, wie es schien, über die Briefe vom Bruder. Schon halb 4 Uhr zurück, ausweichend dem Superintendent Sprengel, der in der Allee wanderte. Interdikt an die Prinzen, in den Garten zu gehn. Rechnungssachen an Bornemann. Kurzer Besuch von Götzen.

Lectionen von 5 — halb 7, 7 — halb 9 Uhr. Beyde schrieben emsig an dem Aufsatze für morgen, in naher Aussicht auf Theezirkel bey Argelander, welchem wir nach langer Zeit einmal wieder beywohnten. Leseübung im Französischen: Le bal d'enfant, erster Act, und Voyageur, gleichfalls erster Act, geendiget. Plaw, wie heute Vormittag, eifrig und kräftig. Zur Königin nahm ich mit Kruses Atlas [1]) und Büsch, Neueste Welthändel.[2]) Przßn. Wilhelm auch daselbst. Interessantes Wort mit ihr. Bey Tafel mancherley, unter andern über Perlenfischerey und Papiermühle.

23. Mittwoch. Vor 6 Uhr. Romantische Morgendämmerung, einzelne Sterne. Der Mond im abnehmenden Viertel unter graulichen Wolken schwimmend. Tagebuch, weiterhin Bredows Tabellen und Boßuet,[3]) Discours Historique.

Beyder Prinzen Lectionen begannen um halb 9 Uhr und dauerten bis 11 und 1 Uhr. Während der Aelteste anfing zu zeichnen, wurde der Jüngste geübt im Französischen, worin er sich gut nahm, ging dann zu des Bruders Beschäftigung, und beyde waren eifrig an

[1]) Siehe Bd. I, S. 193, Anm. 1 und S. 444, Anm. 1.
[2]) Siehe oben S. 66, Anm. 2 und 3.
[3]) Siehe oben S. 230, Anm. 1.

einer Zeichnung für den Weihnachtsabend. Beyde arbeiteten dann an dem Aufsatze für den heutigen Abend. Plaw war mit ganzem Eifer bey der Sache the Adieu und Swift. — Nach Tafel wurde bis zum Huck gewandert mit Maßenbach, und in der Allee mit Lork und Meyer bis gegen 5 Uhr hin. Es war vortreffliches Wetter.

Nach 5 Uhr gingen wir sämmtlich an die Arbeit für den heutigen Abend, ich, schreibend die Tageszettel und aussuchend Stellen zum Lesen. Nach halb 7 Uhr kam Brinkmann, nicht die erfreulichste Erscheinung; bald auch die Andern. Im Ganzen fiel die Zusammenkunft besser aus, als ich gedacht.

24. Donnerstag. Zwischen 6 und 7 Uhr. Tagebuch. Einige andre Geschäfte während meiner Muße, die erst nach halb 10 Uhr gestört wurde. Die beyden Prinzen veranstalteten im Nebenzimmer eine Bescheerung für mich: seidene Tücher und ähnliche Sachen. Ihr Benehmen dabey war sehr einnehmend. Bis hierher hatten beyde Prinzen Zeichenübung gehabt, beendigend die Geschenke für König und Königin. Dann Leseübung mit dem Kr.Prz., beendigend Ilias, lib. III. Dann, während der Kr.Prz. an Plaw einen englischen Brief schrieb, erst nach eignen, dann nach meinen Ideen, mit Prz. Wilhelm einige Szenen in Le Bal d'enfant.

Erholung im Garten eine Stunde lang bey ziemlich gutem Wetter. Plaw war nur eine halbe Stunde hier; denn um 10 Uhr waren sämmtliche Kinder zur Königin beschieden, mit ihr den Weihnachtsmarkt zu besuchen. Wir trafen sie unter den Linden. Przßn. Luise und Wilhelm gesellten sich dazu. Prosaischer Zug durch den Schmutz der Gassen, hin zu den vier Buden, wo nichts war. Auf dem Rückwege Knobelsdorf, einhändigend Briefe vom Prinzen von Oranien und Kammerdiener Ziech, der den Sans-Souci-Orden[1]) mitschickte. In der Allee einige Male auf und ab. — Bey Tafel Keßel, Knobelsdorf, Hünerbein. Man sprach viel vom Bescheeren. Gegen 4 Uhr zurück.

Während ich unter Friseurs Händen saß, tummelte sich der Kr.Prz. im Garten herum, wohin ihm des Prz. Wilhelm Scherz wider meinen Willen die Freyheit verschaffte. Er wurde gerufen, das Billet an Plaw abzuschreiben. Dann folgte Unruhe auf Unruhe. Der Courier war noch nicht da. Der Tischler schickte den Rahmen nicht. Um halb 6 Uhr entbot uns Md. Argelander zu sich. Ehe sie zu ihren Bescheerungen führte, mußte sie uns in den Saal

[1]) Siehe Bd. I, S. 21, Anm. 3.

folgen, wo für sie Porcellain sehr geschmackvoll ausgesetzt war. Angenehme Ueberraschung. Im selben Augenblicke kam das Packet vom Courier, ein reich und schön gearbeitetes Halsband, nebst Briefen von Bornemann und dessen Plattdeutschen Gedichten auf den 15. Oktober und 11. November. Das Etui wurde ihr sogleich überreicht. Neue Freude. Wir wurden ins Nebenzimmer geführt. Jeder fand seinen Tisch mit Kleinigkeiten. Der Rahmen kam zur Zeichnung, und um 7 Uhr begaben wir uns nach Hofe.

Im großen Saale war für die Kinder bereitet, wie in Berlin. Diese hatten den Eltern ein Tischlein bereitet: der Kr.Prz. für die Mutter eine Zeichnung unter Rahm und Glas, Wilhelm eine dito in einer Mappe von Preßspanen für die Königin und jener eine Zeichnungsmappe, dieser ein Dzd. Bleystifte für den König. Der entscheidende Augenblick kam heran. Allgemeine Freude. Bernstein, Kupferstiche, weibliche Kleider, aus Berlin zu rechter Zeit angekommen, gewährten einen glänzenden, heitern Anblick. Jubel der Kinder. Die Familie des Consentius gegenwärtig. Der Kr.Prz. schenkte der Przßn. Wilhelm auch eine Mappe, wie die der Königin. Chor der Russischen Matrosen mit einem Stern. Toberey mit Prz. Carl und Przßn. Alexandrine. Bey Tafel allgemeine Erschöpfung sichtbar. Erst gegen 10 Uhr zurück, Prz. Wilhelm am meisten erfreuet über die Erhebung zum Seconde-Lieutenant. Beschluß des Tages bey Argelander mit Stach und Gneisenau. Er gab Champagner zum Besten, und es wurde viel gescherzt und gelacht, doch mit jenem „ridendo dicere verum quid vetat?“ [1])

25. Freytag. Die Weihnachtlichen Nachwehen und die Kirchenparade raubten bis 9 Uhr alle Muße. Scharrenhorst auf dem Sammelplatz ließ ein Wort fallen über den Nachtheil, wenn die Prinzen in die Militärischen Details eingingen zu früh. Was er sagte, war gut, in seinem Munde mir aber unerwartet. Die Kirche besuchter als je. Die Wachtparade zeichnete sich durch nichts aus, als durch die gute Art, wie Prz. Wilhelm beym Könige sich bedankte, als bey der Parade seine Beförderung bekannt gemacht war. Trotz dem Wetter Wanderung im Garten bis halb 2 Uhr.

Bey Tafel viel Gesellschaft: Stein, Golz, Er und Sie, Krüdener und einige andere Russen, Scharrenhorst. Gegen 4 Uhr zurück. Schon um halb 5 Uhr zur Przßn. Charlotte gerufen, wo gleichfalls eine Bescheerungsfeyerlichkeit war. Gegen 5 Uhr zurück. Während

[1]) Horaz' Satiren I, 1, 24—25.
(... quamquam ridentem dicere verum
quid vetat?)

die Prinzen am Schachbrett spielten, besorgte ich das Tagebuch. Um 7 Uhr Thee bey Hofe. Md. Argelanders Armschmuck und Bornemanns Gedichte wurden übergeben, mit Beyfall gelesen. Bertha's Strickbeutel, geschenkt von Gustav mit Noten und Grundriß von Memel. Lisinka's Punktirbuch.[1]) Der Königin Sarcophag, aus Bernstein gemacht von Przßn. Luise, zu welcher sie auf eine halbe Stunde fuhr. Englische Kupferstiche, meistens Pferde. Viel Scherz über Glauben an Chiffersprache, in welcher mir Lisinka eine Stelle der Vorrede zu dem Punktirbuche abschrieb. Beschluß des Tages bey Argelander.

26. Sonnabend. Morgenmusik, um dem neuen Lieutenant Glück zu wünschen. Die Prinzen, erst um halb 10 Uhr im Gange, beschäftigten sich theils mit Zeichnen, theils mit dem Schachspiele, wobey Prz. Friedrich, Fritz Argelander und Stach Gesellschaft leistete. Zwischendurch wurde Hoffmann, der Holzträger, heute Hochzeit machend, vorgelassen und beschenkt. Auch Plaw kam, zu danken für das Weihnachtsgeschenk; numerirte das Lexicon von Johnson.[2]) Bey Tische nur der nähere Hofcirkel. Selbst beyde Majestäten fehlten. Dieß machte das unfestliche Wetter noch unfestlicher. Indeß die Unterhaltung ziemlich lebhaft. Köckeritz mir gegenüber und an der Seite des Kronprinzen gesprächig über mancherley, namentlich über entdeckte Kohlengruben, in der Gegend von Frankfurth. Dabey wurde Rüdersdorfs[3]) gedacht mehrseitig. Nebenher kam Hoffmanns Hochzeit zum Vorschein. Ich entschloß mich, seiner Hochzeit unerwartet bey zu wohnen. Ich begab mich daher gegen 4 Uhr zum Superintendenten Sprengel, in dessen Wohnung sie verrichtet werden sollte. Da ich eine halbe Stunde zu früh kam, blieb Muße zu mancherley Gesprächen. Mortalitätslisten. Sein Bruder Curt Sprengel; sein Vater, ein Greis von 82 Jahren, bey Anclam[4]) Prediger, beraubt eines mühsam, nach und nach angesammelten Naturalien-Cabinets, welches der schnell einbrechende Feind ihm zerstückelnd raubte. Auch eines Mcpts., enthaltend die Prophezeihung eines Paters im Kloster Lehnin, Herrmann, Vaticinia,[5]) wurde er beraubt, aber der Voleur brachte es zurück, und

[1]) Geschenk des Grafen Gustav Hacke.

[2]) S. Johnson, Neues grammatisch-kritisches Wörterbuch der englischen Sprache für Deutsche. Von J. Ch. Adelung. 2 Bde. Leipzig (Schwickert), 1783—93.

[3]) Ortschaft in der Nähe von Berlin.

[4]) Kreisstadt im R.-B. Stettin.

[5]) Vaticinium Lehninense. Die Weissagung, deren Verfasser ein Mönch Hermann sein soll, beschäftigt sich mit der Klage über das Erlöschen

der Greis fühlte sich getröstet. Das Brautpaar kam. Der heilige Act fiel nicht übel aus. In vollem Regen zurück. Beyde Prinzen bey Reimann. Tagebuch von gestern. Gegen halb 7 Uhr zu Argelander, Thee zu trinken. Schon gestern hatte man uns Hoffnung gemacht zu einem Quartett. Es kam nur zu einem Duett, das ich von oben herab besser hörte. Gegen 7 Uhr gings trotz Sturm und Regen in das hochzeitliche Haus. Ueberraschende Eleganz der Einheit des Ganzen. Gewandte Artigkeit meines Bedienten. Angenehme Bekanntschaft des Inspectors Reimann,[1]) der die ganze Plankammer gerettet hat, auch des Königs Kupferstiche und Charten hätte retten können, wäre der Castellan nicht ein Esel gewesen.

Während meiner Abwesenheit hatte Brese den kleinen Herrschaften Gespenstergeschichten erzählt. Dies hielt an bis halb 9 Uhr. Bey Hofe war Przßn. Wilhelm, der König, durchblätternd die Berlinischen Zeitungen, verweilte bey Recension von Hansteins Predigt: „Wann nahet unsre Erlösung". Flitner[2]) hatte der Königin eine Schachtel voll Sachen geschickt, ein Mann, der sich sehr ausgezeichnet hat durch Patriotische Aufopferung an Gelde zum Besten der Ecole Veterinaire und Pepinière. Bey Tafel fielen manche spitze Aeußerungen über die Vergnügungssucht der Berliner. Königsberg kam an die Reihe. Hippel.[3]) Alle unsre Dienerschaft war bey Hoffmann. Beschluß bey Argelander.

---

des askanischen Hauses und dem Aufkommen der Hohenzollern, ferner mit einer Charakteristik der einzelnen Herrscher aus diesem Hause bis auf die 11. Generation. Den Schluß bildet die Prophezeiung, daß mit dem 11. „Stemma", also mit König Friedrich Wilhelm III., das Haus Hohenzollern erlöschen werde. — Das Vaticinium, angeblich um 1300 in 100 lateinischen leoninischen Versen verfaßt, tauchte zuerst 1690 handschriftlich auf und wurde im Geheimen verbreitet. Zum ersten Mal erschien es im Druck zu Königsberg, 1723. — Das Machwerk ist zweifellos eine Fälschung und zwar, aller Wahrscheinlichkeit nach, des Propstes an der Petrikirche zu Berlin, Ludwig Andr. Fromm. Dieser, ein fanatischer Lutheraner, widersetzte sich den bekannten Maßregeln des Gr. Kurfürsten, entfloh dann, als er zur Untersuchung gezogen werden sollte, nach Wittenberg und ging zuletzt nach Prag, wo er zur katholischen Kirche übertrat. Fr. starb als Domherr zu Leitmeritz 1685. — Vgl. Sabell, Die Litteratur der s. g. Lehninschen Weissagung. Heilbronn, 1879.

[1]) Daniel Gottlieb Reymann, Plankammer-Inspektor in Potsdam.

[2]) Christian Gottfried Flitner, Assessor Pharmaciae, Besitzer der Apotheke „Zum König Salomo".

[3]) Theodor Gottlieb v. Hippel, der bekannte humoristische Dichter und Sonderling, geb. zu Gerdauen in Ostpreußen am 31. Januar 1741, studierte in Königsberg Theologie, dann seit 1762 die Rechte, wurde 1780 dirigierender

27. Sonntag. Sonntagsfeyer. Hansteinsche Predigt über das heutige Evangelium mit Anwendung auf die Lage der Prinzen. Es machte tiefen Eindruck. Die Wachtparade unterbrach nicht angenehm, denn das Wetter war abscheulich; jedoch trotzten wir demselben und wanderten im Garten. Prz. Friedrich mit uns. Plaw unterbrach eine halbe Stunde lehrreich. Abermals im Garten. — Von 4 bis gegen 7 Uhr wurde die Muße nicht unnütz angewendet. Tagebuch und Gedicht, auch Luise von Voß, zweiter Gesang, geendiget, theils vorgelesen dem Kr.Prz., theils für mich in der Stille. Dann Thee und Abendessen bey Argelander. Die Königl. Geschwister, eine Zeitlang auch Lisinka. Brese beschwichtigte sie anfangs durch Mährchen. Toberey, Musik, Lebhaftigkeit Carls.

28. Montag. Erst gegen 7 Uhr im Gange. Lectionen. Brese gab beyden gemeinschaftlich Zeichenstunde. Ich brachte die Zeit bey Przßn. Charlotte zu, die noch ungebesserten deutschen Aufsätze nachzuholen. Es soll Anlaß werden zu allgemeinen Regeln über Sprachrichtigkeit. Leseübung beyder Prinzen, mit dem Aeltesten in Ilias, Ges. IV, besser als jemals, mit dem Jüngsten in Allwin und Theodor, auch nicht übel. Jener begann indeß die Fortsetzung seiner Reise hierher. (Aufenthalt in Danzig.)

Frühstück auf dem Schiffe des Herrn Geh. Rath Simson, genannt die Memel, liegend vor der Wohnung des Königes, geziert mit mancherley Flaggen. Regnigtes Wetter. Nach 1 Uhr zurück und die Muße bis 3 Uhr angewendet theils auf Tagebuch, theils auf Englisch-Lesen. Bey Tafel fehlten Majestäten. Erst um 5 Uhr zurück. Allerley bis zu 5 Uhr hin, dann brachte ich eine Stunde zu bey Przßn. Friederike zu gleichem Behufe, wie heute früh bey Przßn. Charlotte. Und so soll es die nächsten Tage gehalten werden, um nicht eine Schuld ins neue Jahr hinüberzunehmen. Als ich die Prinzen verließ, gab ich ihnen auf, ohne Aufsicht für sich zu arbeiten, aber Brese war bald gekommen und hatte sie im Rechnen geübt. Um 7 Uhr zum Thee bey Przßn. Wilhelm, sehr interessant. Ich las vor, während sie den Prinzen eine Sammlung von geschliffenen Steinen, gehörend dem pp. Nageler, (zeigte). Neun Uhr kam unerwartet schnell. Wir fanden den Hof schon bey Tafel, wo die Unterhaltung ziemlich belebt war. Das Schiff Memel war durch Laternen erleuchtet gewesen.

Bürgermeister und Polizeidirektor von Königsberg und starb dort am 23. April 1796. — Sein Neffe Theodor Gottlieb v. Hippel (gest. am 10. Juni 1843 in Bromberg als Regierungspräsident a. D.) ist der Verfasser des Aufrufs vom 17. März 1813 „An mein Volk“.

29. Dienstag. Vor 6 Uhr begonnen. Tagebuch. Die Anordnung und Folge der Lectionen war wie gestern, außer daß schon um 11 Uhr Pause gemacht und vom Prz. Wilhelm, während ich mit dem Kr.Prz. Leseübung in Homers Ilias hatte (IV, Ende und V, Anfang), sein Aufsatz für die nächste Versammlung angefangen wurde. — Im Garten gesellten sich uns zu Kikebusch, anzuzeigen, er sey Major geworden, Hohenzollern, um sich Bescheid zu hohlen. Von diesem rettete mich Plaw, der eine vollständige Lection gab. Swifts nachtheiliges Gemälde von England.

Auch am Nachmittage, nachdem wir ein halbes Stündchen in der Allee gewandert hatten, war von 5 Uhr an wie gestern Brese bey den Prinzen, ich bey Przßn. Friederike, beendigend die Durchsicht der Aufsätze. Dann, während beyde Prinzen an ihren Aufsätzen schrieben, setzte ich fort Auszug aus Ilias, IV. Plaw unterbrach und blieb über eine Stunde. Man las und sprach viel. Bey Hofe heitre Laune von Seiten der Königin. An der Tafel neben Bertha, auffallend weit von der Königin, worüber diese ihre Anmerkung machte.

30. Mittwoch. Um 6 Uhr. Tagebuch und Ilias. Ein heitrer Wintermorgen. Nach halb 9 Uhr waren die Prinzen bereit. Es blieb Muße zu einer kurzen Lectüre: Gott, aus Allwin und Theodor. Der Kr.Prz. schien sich zu erkennen in dem Geburtstagshelden, von welchem die Rede ist. Um 9 Uhr Brese zu den Prinzen (Schreibübung) und ich zu Przßn. Charlotte, fortsetzend die Durchsicht ihrer Aufsätze. Rückkehrend, Leseübung mit beyden. Der Aelteste vollendete Ilias, V, der Jüngere las aus Allwin.

Um 11 Uhr hinab in den Garten, zu genießen der stärkenden Luft. Glückwünschungs-Besuch beym Prz. Heinrich, der heute sein 26. Jahr antritt. Sein heiteres Wohnzimmer. Königin und beyde Prinzessinnen nebst andern Officieren. Ich hatte sämmtliche vier Prinzen unter meiner Aufsicht, weil Md. Bock sich nicht wohl befand. Die übrig seyende halbe Stunde wurde wieder im Garten zugebracht. Glückliche Toberey der Kinder. Am meisten Muth sichtbar an Karl. — Große Tafel, wie an solchem Tage schicklich. Musik. Auch an der Tafel nahm Karl Theil und blieb dann bey uns.

Um 5 Uhr Brese, ich zur Przßn. Charlotte, beendigend. Brinkmann war anwesend. Lehrreiche Unterredung mit ihm über mancherley Gegenstände, unter andern über Orthographie. Er gab mir Spaldings Brief an ihn mit, für mich enthaltend eine Aeußerung

Schlichtegrolls[1]) aus München und lobende Erwähnung der Rede, welche mein Bruder zur Feyer des 18. Dezember gehalten. Gneisenau. Die drey Prinzen wurden beschwichtiget durch Zeichnerey. Von 7 Uhr an Theezirkel bey der Gräfin von Voß. Hitze und Stickluft. Spielerey mit einer Drehorgel: Wünschen zum Neujahr. Viel Unterhaltung mit Gneisenau und Hufeland. Bey Tische gestaltete sich Alles anders und besser. In der Nähe von Krusemark, der sehr witzig war.

31. Donnerstag. Erst um 9 Uhr Schlagfertig. Beyde Prinzen, erst gegen 10 Uhr gerüstet, schrieben bis 11 Uhr an ihren Aufsätzen für heute Abend, stiegen dann hinab in den Garten. Ich konnte ihnen nur auf kurze Zeit folgen, denn Plaw stellte sich ein bald nach 12 Uhr und blieb bis 1 Uhr, worauf beyde Prinzen bis 12 Uhr bey ihrer Arbeit beharrten.

Bey Tafel befanden sich Gneisenau, Kornatowsky, Götzen. Buch, zwischen welchem und Brühl ich saß, theilte die merkwürdige Nachricht mit: ein vor 34 Tagen von der bey Lissabon liegenden Russischen Flotte abgehender Courier sey heute durchgeeilt nach Petersburg zu melden, daß der Portugiesische Hof und die ersten und besten Familien nebst allen Kostbarkeiten abgegangen sey nach Brasilien[2]) und Junot[3]) den 30. November eingerückt in Lissabon. Man habe die Wimpel der Enteilenden noch gesehen. Buchs Vermutung oder Besorgniß geht dahin, daß wir vor Maj nicht in Berlin seyn können. Wenn dann nur. Nach Tafel Einladung an Bertha zum heutigen Abend, die sie ablehnte, an Hufeland, der annahm.

Von 4—5 Uhr Zurüstung zur Feyer. Nach 5 Uhr war die Versammlung beysammen. Ueber die Art der Feyer selbst das Blatt.[4]) Alle Damen entfernten sich. Prz. Friedrich blieb. Brese, sich zu ihnen gesellend, beschäftigte sie durch Zeichnen, wodurch

---

[1]) Siehe Bd. I, S. 88, Anm. 1.

[2]) Siehe oben S. 386, Anm. 1.

[3]) Andoche Junot, geb. am 23. Oktober 1771 zu Bussy le Grand im Departement Côte d'Or, trat 1793 in die französische Armee, wurde von Napoleon zum Adjutanten, 1804 zum Gouverneur von Paris und zum Generalobersten ernannt. 1805 war J. Gesandter in Lissabon, 1807 besetzte er Portugal, 1808 (1. Februar) wurde er Generalgouverneur dieses Landes und erhielt den Titel „Herzog von Abrantes", mußte sich aber bei Cintra (August 1808) den Engländern ergeben. Nachdem er im Kriege gegen Österreich bei Berneck (12. Juni 1809) besiegt worden, befehligte er im russischen Feldzuge das 8. Korps, verfiel aber bald darauf in Geisteskrankheit und starb am 29. Juli 1813.

[4]) Nicht mehr vorhanden.

ich Zeit gewann für einige Rechnungssachen. — Um halb 8 Uhr nach Hofe. Der König, unterrichtet von unserer Feyer, gedachte derselben unter dem Nahmen eines Examens. Die Königin und Prinzessin,[1]) schöner als jemals, heiter gestimmt. Zeichentisch der Kinder. Nachher wurde ein Stündchen noch zusammen geblieben. Die Unterhaltung, einsylbig, schweifend von einem Gegenstand zum andern. Nach 10 Uhr zurück.

1808.

Januar.

(Memel.)

1. Freytag. Um halb 6 Uhr. Das Tagebuch füllte die kurze Ruhezeit aus. Denn schon um 7 Uhr begannen die festlichen Bewegungen. Ein Morgenlied, geblasen vom Chor der Garde-Hautboisten, weckte die Prinzen. Das durch den Kronleuchter erleuchtete Wohnzimmer empfing sie zum Frühstück, woran auch Prz. Friedrich Theil nahm, während unter den Fenstern die Tambours der Füseliere, ingleichen der Garde ein Willkommen erschallen ließen.

Gegen 9 Uhr Besuch beym Könige, den wir oben im Vortragszimmer begrüßten. Er war bewegt. Kirchenparade bey ungünstigem Wetter. Feyerlichkeit bey Begrüßung der Prinzen von Seiten der Officier-Corps und mit Einschluß derselben Huldigung dem Könige, der einige Worte mit Würde und Anstand sprach. Kirchgang. Treffliche Predigt des Superintendenten Sprengel über 1. Kön. 8, 51 und 58, zweckmäßig und voll Salbung. Ich war innigst bewegt. Kurze Wachtparade unter Hagel und Schnee. Cour bey der Königin, die mich überraschend gnädig begrüßte. Sie stand auf einem Stuhle — Przßn. Wilhelm, ihr gegenüber sitzend, that ein Gleiches — reichte mir die Hand zum Kusse und sagte mir sehr verbindliche Worte, wobey sie den Kr.Prz. auffoderte zum Gehorsam und zur Folgsamkeit. Um 1 Uhr zurück.

Mittagstafel sehr zahlreich. Außer im Saale wurde auch in den beyden andern Zimmern an drey kleineren Tischen gespeist. Im Wohnzimmer der Königin war die Musik. Nach der Tafel Gespräch mit Vielen: unter andern mit Przßn. Luise, welche über die Lage der Dinge mit Einsicht sprach nach Inhalt von Briefen, die sie aus Berlin erhalten hatte. Allgemein war eine gewisse Zuversicht, daß die Sachen eine günstige Wendung bekommen würden

[1]) Wilhelm.

und bald. Prz. Wilhelm ist vielleicht schon in Paris. Um 4 Uhr zurück. Kurzer Besuch bey Md. Bock. Prz. Carl aber, der auch bey Tafel gespeist hatte, fuhr zu uns. Kleine Bescheerungsscene. Von 8 Uhr an bey Hofe. Die Königin hatte auf meinen Antrag dem pp. Sprengel eine schöne Tasse zugeschickt mit ihrem Bildnisse. Ich hatte sie dem Argelander entwandt. Kurzer Besuch bey Consentius. Gegen 9 Uhr begleitete ich den Prinzen Carl nach Hause.

2. Sonnabend. Vor 6 Uhr. Tagebuch. Die Prinzen erst gegen 9 Uhr im Gange. Um 9 Uhr Brese. Zeichenübung; dann wurden Glückwünschungsschreiben aufgesetzt an Przßn. v. Oranien,[1]) welche befohlen sind von den Majestäten. Dies dauerte bis 11 Uhr, wodurch ich Muße fand für Rechnungssachen und andre Angelegenheiten. — Um 11 Uhr hinunter in den Garten. Schilder und Speere. Zänkerey mit Willy Klewitz und Fritz. Frühstück bey Przßn. Charlotte. Brinkmann und D'Ohßon im Begriff abzureisen nach Königsberg. Vorher wurde gewandert in der Allee. Erst gegen 5 Uhr zurück.

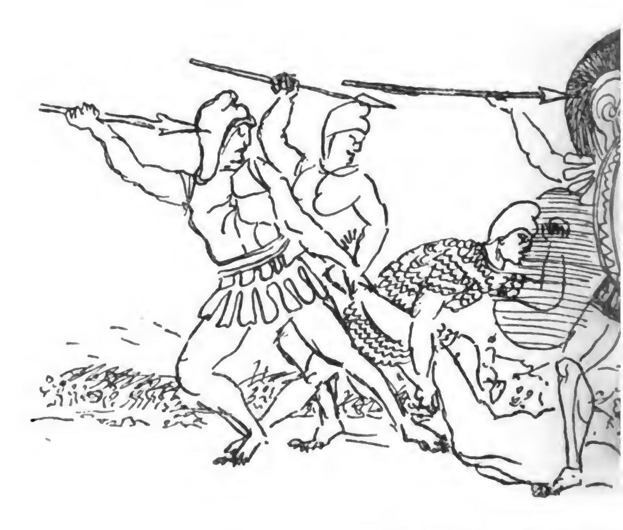
Wettkampf mit Wilhelm und Kr.Prz. Brief an meine Mutter, während beyde Prinzen, der ältere in französischer, der Jüngere in deutscher Sprache an ihre Großonkel und Großtanten schrieben.[2]) Zirkel bey Argelander. Klewitz zum letzten Mahle. Sie, blühend wie ehemals, Willy, gerührt beym Abschiede. Fritz schenkte, was ihm am liebsten war. Leseübung aus Allwin und Theodor, während ich 4 franz. Briefe entwarf, die des Kr.Prz. Beyfall hatten. Nach Hofe. Beyde Prinzessinnen daselbst, später bei Argelander; höchst fröhlich. Er hatte schon alle Zurüstungen zu einer Schmauserey für morgen gemacht, der Tisch war bereits gedeckt, er selbst kam erst nach 10 Uhr zum Abendessen. Sein Gärtner fiel mit der Leiter in die Gemälde seiner Freunde aus London. Sein auffahrender Zorn besänftiget. Unter Lachen und Scherz, besonders auch über Cayenne-Pfeffer, welcher dem Zelter ein dickes Gesicht zugezogen hatte, wurde der Tag beschlossen.

3. Sonntag. Um 11 Uhr mit beyden Prinzen, welche seit halb 10 Uhr an den Herzog von Strelitz und Przßn. v. Solms[3])

[1]) Siehe Bd. I, S. 24, Anm. 2.

[2]) Prinz Ferdinand (gest. 1813) und dessen Gemahlin, Prinzessin Luise (gest. 1820); Prinzessin Wilhelmine, Witwe des Prinzen Heinrich (gest. 1802). Siehe Bd. I, S. 68, Anm. 5; S. 69, Anm. 4. — Prinzessin Wilhelmine, Tochter des Prinzen August Wilhelm von Preußen. Siehe Bd. I, S. 463, Anm. 2.

[3]) Siehe Bd. I, S. 37, Anm. 2 und S. 52, Anm. 1.

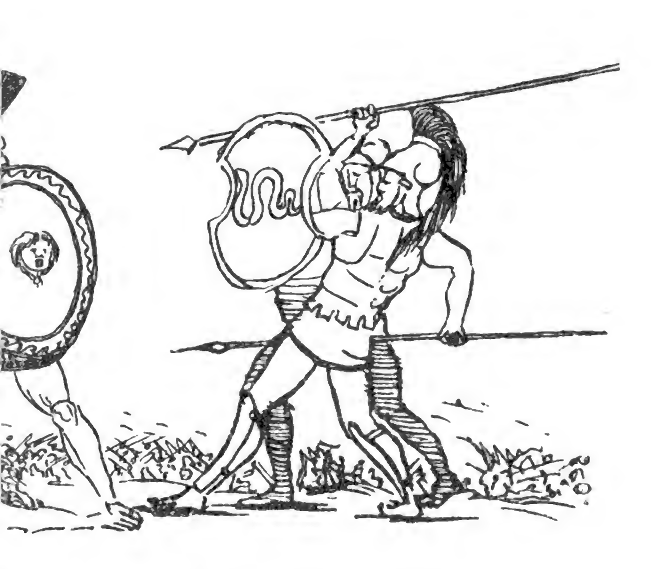


Federzeichnung des Kro

18

(Nach dem Original

Beilage zu Schuster, Delbrücks Denkwürdigkeiten II.



rinzen Friedrich Wilhelm.

(?)

Königl. Hausarchiv.)

Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin.

geschrieben hatten, auf die Wachtparade. Unfreundliches Schneegestöber bey sehr rauher Luft und heftigem Winde, dessen Zug auch unsere Wohnzimmer sehr unwirthlich machte. Besuch Sprengels. Er soll die Neujahrspredigt drucken lassen auf Befehl des Königs, den sowie die Königin er gestern zu sprechen die herzerhebende Erbauung gehabt hat. Die Königin will der Kirche einen goldenen Altarkelch schenken, auch 100 Thlr. geben zum Ankauf des neu einzuführenden Gesangbuches. Ich rieth ihm, den Gebrauch beyder zur Feyer des zehnten Märzes zu benutzen. Wir schieden sehr freundlich auseinander. Plaw, der inzwischen gekommen war, hatte mit dem Kr.Prz. die Beschäftigung bereits angefangen. Ich trat in dieselbe ein. Dann, entfliehend der Zugluft und den Quälereyen der Prinzen, im Garten Rittergefechte anzustellen, las ich in dem Schlafzimmer Lyrische Phantasien über das Edikt[1]) vom 9. Oct. und die Berliner Zeitungen, d. 24. und 28. Dezbr., enthaltend unter andern die Constitution des Königreichs Westphalen, die an sich vortrefflich ist.

Man rief uns zu unserm Wirthe, der uns heute ein Ehrenmahl bereitet hatte. Minister Golz (Stein hatte absagen lassen), Köckeritz. Altenstein, Nagler, Gneisenau, Hufeland ect. Neben Altenstein sitzend, sprach ich viel mit ihm über vielerley. Auch mit Nagler. Beyde sind nicht gestimmt für Auerswald. Auch mit Golz, der theilnehmend über den Kr.Prz. sprach. Zenker,[2]) der sich gegen Ende einfand, gab doch etwas tröstliche Versicherung über den Zustand der Königl. Cassen. Gegen halb 7 Uhr zogen wir uns zurück auf unsre Zimmer und blieben bis nach 8 Uhr in Ruhe. Tagebuch und einige Stellen aus Luise von Voß, vergleichend die beyden Ausgaben. Wieder zurück zu Argelander. Theetisch. Spiel der Prinzen munter, doch nicht ausschweifend.

4. Montag. Gegen 7 Uhr. Tagebuch. Die Prinzen hatten ihre Zeichenübung. Das Wetter war unvergleichlich schön, heiter und ruhig. Nach 10 Uhr große Parade, welcher auch die drey Prinzen thätig beywohnten. Die Königin sah ihr zu aus Argelanders Zimmer. Dann Frühstück oben bey uns, worauf die Prinzen mit beyden Majestäten nach dem Strande fuhren, ich aber wanderte mit Buch nach dem Huck. Meine Zöglinge traf ich erst wieder

[1]) Edikt, den erleichterten Besitz und den freien Gebrauch des Grund-Eigenthums, sowie die persönlichen Verhältnisse der Landbewohner betreffend. Memel, den 9. Oktober 1807.

[2]) Siehe oben S. 269, Anm. 1.

am Hofe. Die Tafel belebt durch Gesellschaft: Krusemark, Borstel, Hohenzollern, Sawatsky, Zollikofer, neben welchem ich saß und der mir unter andern der Lichtschirme gedachte, welche er für die Königin besorgt hatte. Auf der andern Seite Brühl, der nach der Tafel einige Zweifel über das Französische lösen mußte. Beynahe noch eine Stunde lang wurde im Garten gewandert und gespielt. Dann dictirte ich dem Kr.Prz. die vier Briefe an Prz. und Przßn. Ferdinand, an Heinrich[1]) und alte Przßn. von Oranien, worauf er seine eigenen hiernach umarbeitete. Zwischendurch wurde theils aus Ilias, V, theils aus Alwin gelesen und von halb 7 Uhr an eine ganze Stunde Englisch getrieben, während Brese den Prz. Wilhelm im Rechnen übte.

Der Tag wurde am Kamin ohne Feuer bey Punsch voll Feuer in Gesellschaft Argelanders und seiner Frau beschlossen. Nach 11 Uhr zur Ruhe.

5. Dienstag. Nach 6 Uhr. Tagebuch. Gegen halb 9 Uhr die Prinzen im Gange. Lectionen. Morgenlied und Daniel angefangen auf Begehren des Kr.Prz. Von 9—10 begannen sie unter Bresens Leitung die Abschrift der theils deutschen, theils franz. Briefe, welche dann bis halb 12 Uhr fortgesetzt wurden. Dem Wilhelm hatte ich ein Formular gegeben. — Wanderung im Garten. — Plaw wurde mit Fleiß benutzt, jedoch nur im Swift gelesen. Wilhelm zerquälte sich mit einer Abschrift, die doch nicht gelang. Abermals im Garten auf kurze Zeit. Schild, Speer und Lanze. Glückwünschungskarte beyder an Argelander zur Feyer des beginnenden zweiten Jahres unserer Hausgenossenschaft.

Bey Tafel, an welcher Natzmer, Hünerbein und Gneisenau waren, sprach letzterer fast von nichts als Hängen und Rädern und erzählte unter andern einen merkwürdigen Zug. Gegen 4 Uhr zu Hause. Durchsicht der fertigen Briefe. Abschrift der rückständigen. Alles war erst halb 7 Uhr fertig. Thee bey Argelander zur Neujahrsfeyer. Um halb 8 Uhr wurden die Briefe, zwölf an der Zahl, abgesendet, und es erfolgte eine Leseübung, beynahe eine Stunde lang: Allwin und Theodor. Einsiedeley. Grotte.

6. Mittwoch. Erst um halb 8 Uhr. Lectionen. Daniel, 2. und 3. Traum. Bey Brese wurde eine Probeschrift im Deutschen gemacht und gezeichnet. Dieß gab mir Muße zum Tagebuche und einigen andern Gegenständen. Eine Zeitungsstunde aus den Hamburger und Berliner Blättern über Portugal, Spanien, Napoleon. Wanderung im

[1]) Prinzessin Heinrich (Wilhelmine).

Garten bey angenehmer, kalter Luft. Uns alle erheiterte der Kr.Prz. durch witzige Einfälle. Lisinka verlohr ein Band, und „Honny soit qui mal y pense!“ rief er ihr nach. Bey Plaw wurde Swifts Reise nach Brobdignac vollendet, auch sonst viel gesprochen. Noch eine halbe Stunde im Garten. Dann zu Fuß nach Hofe. Gäste waren Golz und Nagler, welche übermorgen nach Königsberg gehn, Scharrenhorst, dem es wieder wie Baumoel von den Lippen floß, und Lottum, der Züge anmaßenden Stolzes von Seiten der Franzosen erzählte. Das Wetter war sehr einladend. Wanderung nach dem Huck, in der Allee und hinaus ins Freye auf die Schlittenbahn zu großer Ergötzung der Prinzen. Gegen 5 Uhr zurück.

Um Zeit zu gewinnen zum Bericht über die Feyer des Sylvesterabends und zur Vorbereitung auf einige Grammatische Sachen, die den Abend sollten vorgenommen werden, schlug ich beyden Prinzen, die für die heutige Zusammenkunft nichts geschrieben hatten, (wegen der Gratulationsbriefe) vor, die eben genossene Belustigung zu beschreiben. Sie machten sich unverzüglich daran und es floß beyden, so daß sie zu gehöriger Zeit prompti et parati waren. Zwischendurch verschlang der Kr.Prz. ein kleines Buch: Abdalla.[1]) Von 7 Uhr an bis 9 Uhr dauerte die Zusammenkunft, die besser ausfiel, als ich geglaubt hatte, und auch der Abend bey Hofe verfloß nicht übel.

7. Donnerstag. Vor 6 Uhr. Tagebuch. Die Lectionen. Beyde hatten Zeichenübung mit Ernst und Eifer. Leseübung, der Kr.Prz. in Ilias, V und VI, der Bruder in Allwin und Theodor. Beyde nicht sonderlich. — Wanderung im Garten, angenehm durch Wetter und Gesellschaft. Prz. Carl, PrzBn. Alexandrine, Md. Bock, Gräfin Tauenzien, Reimann, der zwar odiosa, aber nicht übel erzählte von seinem Bedienten Lindemann. Plaw gab nützliche Lection.

Bey Tafel Minister v. Stein. Die Gräfin v.Voß war guter Laune. Nach Tafel hatte die Königin mit Stein eine sehr lange Unterredung. Dieß gab der Unruhe der Prinzen viel Spielraum. Wanderung bis zum Huck mit Reimann und Friedrich. In der Allee zu verweilen, widerrieth die Anwesenheit der Damen.

Um 5 Uhr Lection. Anderthalb Stunden Wiederholung der drey Tabellen von Bredow mit eingemischten Erinnerungen verwandten Inhalts. Der Kr.Prz. zeichnete sich aus. Plaw war eine volle Stunde bey uns. Erst wurden die beyden Reden Scipios und Hannibals gelesen, dann Character of Elizabeth und endlich viele

[1]) Abdallah. Eine Erzählung (von Ludwig Tiek). Berlin (Nicolai), 1795.

der Gedichte wiederhohlt. Offenherzige Verständigung mit dem Kr.Prz. über die Behauptung seiner Würde bey seinen Spielen und Ergötzlichkeiten. Beyde nahmen dieselbe gut auf. Bey Hofe gute Laune. Munterkeit der Kinder. Erst 10 Uhr zurück.

8. Freytag. Um halb 6 Uhr wieder in Bewegung, voll Kraft und Munterkeit zu den Geschäften. Tagebuch. Lectionen. Daniel, Cap. IV, vollendet. Brese. Leseübung, Ilias VI, Hälfte. Anschließend an die gestern gehaltene Uebersicht über die drey Tabellen Bredow's, wiederhohlte ich meine allgemeine Ansicht der Länderkunde bis zur ersten Reise um die Welt. Küsters, des Inspectors zu Berlin, Prophetische Zurufe vorgelesen. — Wanderung im Garten bey erheitertem Himmel und bey verändertem Winde, welcher die Nacht über sehr heftig gewesen war. Des Kr.Prz. mahlerische Stellungen mit Schild und Lanze, des Bruders prosaisches Benehmen, Thun und Treiben. Plaw, Gedichte früherer Zeit wiederholt. Der Kr.Prz. las aus English History the life of Elizabeth. Abermals halbe Stunde im Garten. Bey Tafel Knobelsdorf, Mitzischef[1]) ect. Der König las Brinkmanns Brief und war auf eine Stelle der zweiten Seite sehr aufmerksam, hinweisend mit dem Finger. Die Gräfin Voß, sehr bey Laune (sie hatte der Königin ein Reise-Besteck geschenkt), erzählte von dem Beichtwesen unter der Königin Mutter Friedrichs II.[2]) Der Propst Roloff sagte jeder Einzelnen, was ihr Noth war. Gebet bey Tafel; jeden Sonntag zwey Predigten, wobey die Prinzen, auch wol die Majestät, zumal Nachmittags einschliefen. — Obgleich nicht bey günstigem Wetter, wanderten wir doch in der Allee einige Mal auf und ab.

Um 5 Uhr gaben beyde sich an franz. Aufsätze für morgen Abend, der Aelteste Abdallah nacherzählend, der Jüngere einen Brief schreibend an Fritz Argelander, zu meiner Verwunderung gut und angenehm gelehrig. Um 7 Uhr kamen die Prinzessinnen, bald darauf Plaw. Unterhaltung am Theetisch belehrend. Endlich kam es zum Unterricht. Der Kr.Prz. recitirte The Adieux, Przßn. Charlotte eine Fabel, worauf sie geübt wurde, schwere Sylben und Buchstaben auszusprechen. Plaw machte den Beschluß mit Vorlesen des Endes der Voyage to Brobdignac, welche Stellen ich übersetzte zu großem Ergötzen der Hörerinnen. — Bey Hofe an der Tafel war ziemliche Lebendigkeit. Man sprach oben viel über Pillau. — Md. Argelander brachte nach gastfreundlicher Sitte den Prinzen Punsch noch ins Bette.

[1]) Misitscheck v. Wischkau, siehe oben S. 287, Anm. 1.

[2]) Siehe Bd. I, S. 153, Anm. 2.

9. Sonnabend. Schon um halb 6 Uhr. Das Tagebuch, Briefe an meine Mutter, Brese und Diderici füllte die Muße des Vormittags. — Lectionen. Brese hielt Rechenübung, bis um 9 Uhr das Licht kam zum Zeichnen, worin viel Fleiß bewiesen wurde, dabey aber auch ein seltsamer Ehrgeiz des Kr.Prz. zum Vorschein kam. Er strebte dahin, eine mißlungene Zeichnung zu vernichten. Leseübung, worin Ilias, VI, geendigt wurde. Beyde revidirten die franz. Aufsätze für den heutigen Abend.

Besuche. Sämmtliche Officiere der zweiten Garde-Compagnie, welche, so wie die erste heute früh, morgen abmarschiren soll. An Wanderung im Garten war nicht zu denken. Sturm und Staubregen hatten sich erhoben, gleich nachdem die Garde kaum jenseit war. Plaw. Zuletzt las er,[1]) ich aber entfernte mich, History of Elizabeth zu Ende, dann für sich voll Heishunger Allwin und Theodor, 3. Thl.

NM. Wanderung in der Allee trotz dem Winde. Die Damen gesellten sich zu uns. Vor halb 5 Uhr in Thätigkeit. Erst die Briefe expedirt, dann, während der Kr.Prz. an seinem Aufsatze mit lobenswerthem Fleiße schrieb, schloß ich das Protocoll über sämmtliche franz. Uebungen, um es am Schlusse der heutigen Stunde mitzutheilen. Zur Abhaltung derselben begaben wir uns zur Przßn. Friederike gegen 7 Uhr und verließen sie gegen 9 Uhr, mehr als sonst wol befriediget. — Am Hofe war ziemliche Laune. Bey Tafel jedoch kleinlaute Unterhaltung. Nachher nahm der König die lyrischen Phantasien in Anspruch, sprach nicht billigend von dem Prophetischen Zurufe Küsters in Berlin.

10. Sonntag. Nach 6 Uhr. Das Brausen und Schmettern der Luft erregte mir gleich die Besorgniß, daß die auf heute anberaumte Ueberschiffung der zweiten Gardekompagnie nicht würde Statt haben können. Sie unterblieb auch wirklich. Tagebuch wurde beseitiget. Zur gewönlichen Zeit nach der Kirche. Sprengel sprach über den Einfluß der Frömmigkeit auf alle Zeitalter (Lebensalter, wollte er sagen) der Menschen und schloß mit einem gefühlvollen Gebete für die hohen Reisenden. Aber der unaufläßige Sturmwind machte den Aufenthalt in der Kirche peinlich und unangenehm. Glühwein hob die niedergeschlagenen Lebensgeister.

Bey Plaw erzählte der Kr.Prz. mit vieler Geläufigkeit den gestern französisch gelieferten Abriß von Abdallah. Bey Tafel waren beyde Majestäten nicht, sie speisten wegen Unpäslichkeit

[1]) Der Kronprinz.

der Königin im Zimmer allein mit Heinrich; aber die Hofwesen beyder waren bey uns. Gegen 4 Uhr zurück. Der Sturm hatte sich gelegt, der Himmel sich aufgeheitert. Unsre Wirthin, seit gestern Abend unbaß, war bedeutend krank geworden. Die Prinzen, mit Bernsteinschneiden beschäftiget, gewährten mir Muße, zu vollenden Ilias, VI, und schon hatte ich mich an Vaters Allgemeine Grammatik gemacht, als Argelander, der den Mittag mit Minister Stein bey Simson gespeist hatte, zu mir kam. Wir sprachen viel und vielerley, während die Prinzen mit Fritz Argelander sehr kunstgerecht Krieg führten auf zwey gegenüberstehenden Tischen. Auch Reimann gesellte sich zu uns.

Erst nach 8 Uhr am Hofe. Die Königin nicht sichtbar; aber Przßn. Wilhelm bey ihr. Er heiter und gesprächig. Bey Tafel muntere Gesprächigkeit. Ich deutete den Wunsch an, morgen nach Nimmersatt und Polangen zu fahren. Der König, anfangs es ablehnend, erweiterte hintennach das Vorhaben dahin, daß auch Er und auch Sie mitfahren wollten morgen früh um 10 Uhr. Ich mußte dem pp. Jago nöthige Bestellungen machen und fand ihn im Adler.

11. Montag. Früh schon weckte der Sturm, welcher unerwartet auf die Ruhe des gestrigen heitern Abends folgte. Schnee, Hagel und Regen tobten abwechselnd gegen die rasselnden Fenster. Wunsch und zuversichtliche Hoffnung, es werde aus der Fahrt nach Polangen nichts werden. Tagebuch. Muße bis 10 Uhr, weil Brese schon um halb 9 Uhr kam. Als er uns (verließ), blieb nur so viel Ruhe übrig, um ein Capitel aus Daniel zu lesen. Dann Bote über Bote, Rücksprache über Rücksprache wegen der Fahrt. Trotz Sturm und Schnee und Regen sollte es fortgehen. Wir eilten zu Fuß in des Königs Wohnung, denn schon mit Ungeduld wurden wir erwartet. Der Wagen bereits vor der Thür. Hufeland wie versteinert, Köckeritz wie angedonnert, die Voß, wie man sagt, in Thränen, ich selbst voll Unruhe, wenn es übel abliefe. Endlich fuhr Przßn. Charlotte und Frl. v. Wildermeth vor, und ich stieg zu ihnen in den Wagen. Der Anblick der wüsten Natur hatte doch auch etwas Interessantes. Hinter der holländischen Mütze keine häßliche Gruppe von Litthauern. Das freundliche Nimmersatt. Die Russische Grenze. Polangen. Das Wirthhaus. Wirth, seine Kinder, wie ausgekleidete Hunde. Eine Schaffnerin, wie in Gespenster-Mährchen. Bernsteinsachen. Caffee und Brodt. Rußischer Einwohner mit Frau. Getümmel im Hausflur. Abfahrt. Stürzende Pferde vor dem Wagen der Königin. Einladung des Postmeisters in Nimmersatt. Um 5 Uhr trafen wir vor dem Hause ein.

Von 7 Uhr an Beschäftigung mit den Prinzen. Erst zwey Capitel aus Daniel, dann Durchsicht der neuesten Aufsätze. Deutsch. Leseübung für Wilhelm, der aus Allwin und Theodor mich in Schlaf las. So kam 9 Uhr heran. Beyde Prinzen nahmen ein einfaches Abendessen ein und legten sich bald nieder.

12. Dienstag. Erst um 7 Uhr im Gange. Brese, die Lectionen schon um halb 9 Uhr beginnend, gewährte mir Muße bis 10 Uhr. Tagebuch. Bey Brese abwechselnd Zeichnen und Schreiben. Daniel, 7 und 8. Geographie. Zweites Drittel der Allgemeinen Ansicht. Diese Lection, unterbrochen durch die Officiere der dritten Compagnie, welche sich beurlaubten, veranlaßte mich zu einer Hauptübersicht über den Geographischen Unterricht und zum Nachtrage dessen, was seit dem 21. Maj p. geleistet und getrieben war.

Freudig machte ich mich auf zum Frühstück auf Ruppels Schiffe, Lucinde, gelegen am Ende der Dange. Wir fuhren mit Argelander dahin. Es schneiete sehr stark. Das Ganze war angenehm, die Luft, wahrscheinlich von den Steinkohlen, betäubend, so daß auch der Kr.Prz. einem Ohnmächtigen glich. Mir ging es nicht besser. Aber wir trieben uns eine ganze Stunde im Garten umher und waren bald hergestellt. Um halb 4 Uhr zur Tafel. Nach 5 Uhr zurück.

Zu Lectionen kam es nicht sonderlich. Fritz Argelander. Ich besuchte die Mutter kurze Zeit, kam und blieb bis gegen 7 Uhr. Dann wurden 2 Stücke, die letzten, aus Allwin und Theodor gelesen. Um 9 Uhr speisten die drey Prinzen mit Fritz Argelander, ich bey Argelander, mit welchem, Reimann und C. v. Stach dann der Ball besucht wurde, welchen die Kaufmannschaft den Kammerfrauen im schwarzen Adler gab. Wir fanden alles voller Freude über die unerwartete Anwesenheit beyder Majestäten.

13. Mittwoch. Erst um 7 Uhr. Um halb 9 Uhr waren die Prinzen im Gange. Lectionen. Daniel 9, 10. Brese gab Zeichen-Unterricht mit Zufriedenheit. Leseübung. Plaw. — Kurze Pause im Garten, watend im tiefen Schnee. Heiterer Himmel.

Großes Mittagsmahl bey Hofe. Man feierte das Russische Neujahr, daher Russen und Casacken die Gäste. Unter andern Hettmann's Tochter. Blicke in die Vergangenheit. Gesang der Casacken, welche aus einem Umkreise von 20 Meilen zusammengeladen waren, um die Neujahrsgesänge vorzutragen. Die Harmonie in den Canons und Fugen ist bewunderungswürdig. Die Gruppe derselben nahm sich schön aus. Ein unterhaltendes Gespräch mit dem Könige über die Deutsche Nation, und daß religiöse Gefühle

und Gesinnungen allein derselben wieder aufhelfen könnten. Um die letzten Stunden des hiesigen Aufenthaltes eindringlich zu machen, begann ich vorzulesen Seylers Geschichte Friedrich Wilhelms des Großen. Sie versetzte auch mich in feyerliche Stimmung. Um 7 Uhr nach dem schwarzen Adler, wo der Baron v. Bühler[1]) zur Feyer des Neujahrs eine große Gesellschaft gab. Auch die Prinzen wohnten ihr bey eine kleine Stunde. Wiederum Cosacken-Lieder. Die beyden Prinzen Radziwil und Ruppels beyde Söhne verrückten die Concepte. Es kam zu Raufereyen und Klopfechtereien. Dieß bestimmte mich zu früherem Rückzuge.

14. Donnerstag. Um 7 Uhr. Ein herrlicher Wintermorgen. Tagebuch, während die Prinzen bey Brese wacker arbeiteten. Nach 10 Uhr Fahrt nach Tauerlanken, um es zum letzten Mal zu sehen. Wir im offenen Wagen. Winter-Landschaft. Frühstück beym Amtmann in Haak's Zimmer. Grundriß des Orts. Wanderung zur Eiche. Rückfahrt. Prinz Wilhelm war beinahe der kräftigste unter den drey Prinzen. Mittags bey Tafel zum Abschiede ein Mahl an Repräsentanten der Bürgerschaft: Argelander, Consentius, Ruppel, Simson Sen., Superintendent Sprengel, Tarrach, zwischen welchem und der Moltke ich saß. Desgleichen die Stabsofficiere der Garnison. Die Sonne beleuchtete diese große Gesellschaft.

Gegen halb 5 Uhr zurück. Besuch der Königin vor dem Bette der Argelander. Geschenk an dieselbe, eine Kette, die sie selbst getragen. Auch Er, der König. Theetisch vor dem Bette der Argelander, vorher im Gartensaal mit Gneisenau, der mir sein Gesuch um Entlassung vorzeigte.[2])

Reise von Memel nach Königsberg.

16. Sonnabend. Morgens halb 10 Uhr fuhren die beyden Wagen der Prinzen nebst dem Kammerdiener-Wagen, worin außer Bothenius und Teschendorf auch der Lieutenant Brese und Silberdiener Zülch saßen, vom linken Ufer des Haffs ab. Unser Aller stille Wehmuth. Der Weg sehr eben, das Meer rauschend. So ging es schnell bis Schwarzort. Die Pferde waren nicht vorräthig. Hütte für die Vorspannspferde. Ein gewandter Verwalter. Eine Menge Litthauer. Am Ufer wurden Steine gesucht. Endlich weiter.

[1]) Vielleicht Jakob Albrecht Reichsfreiherr v. Bühler, Württembergischer Geh. Rat.

[2]) Hier bricht das Heft XXVII des Tagebuchs plötzlich ab. Der Bericht über den 15. Januar fehlt. Das nächste Heft beginnt mit den Aufzeichnungen am 16. Januar.

Der Weg wurde wieder gut. Die Stimmung der Brüder war so angenehm, wie ich sie fast niemals gefunden hatte. Auch bey Nidden mußten wir auf die Pferde warten. Abermals Suchen der Steine. Major v. Jago und Pogwisch. Schneegestöber. Aber der Wagen rollte schnell dahin, und schon um 5 Uhr trafen wir wohlbehalten in Rossitten[1]) ein, wo uns der Kriegsrath

[1]) Aus Rossitten sandten die Prinzen und ihre Erzieher die folgenden Briefe (bei Halling a. a. O. S. 117f.) an ihre freundlichen Wirte, das Argelandersche Ehepaar:

„Rossitten, den 16. Januar 1808, Abends 6 Uhr.

Schon seit einer Stunde sind wir hier wohlbehalten und nach glücklicher Reise die noch schneller von Statten gegangen wäre, hätten wir nicht in Schwarzort durch (unleserlich) und in Nidden über eine halbe Stunde auf Pferde warten müssen. Die Wehmuth, mit welcher wir uns von Ihnen, meine liebe Argelanderin, mein lieber Argelander, und von den Ihrigen trennten, machte uns eine Zeitlang stumm und besänftigte die ganze Fahrt hindurch die gewöhnliche Feuerlaune meiner Gefährten. Von Dank soll nicht die Rede sein, also schweige ich auch davon. Möge nur erst die Rose ganz abgeblüht, die ohnedies für die jetzige Jahreszeit nicht taugt. Der König ist gestern schon um halb 6 Uhr hier gewesen. Also weiß ich, wer die Wette verloren hat. Herzlich grüße ich Sie Alle voll Hochachtung und Liebe.

Delbrück."

„Liebe Madame Argelander, soeben habe ich meinen Paudel aufgemacht und die schönen Sachen bewundert. Ich danke Ihnen von ganzem Herzen für Ihre Güte. Ich habe am Strande unbegreiflich schöne Steine gefunden, wovon ich Ihnen einen schenken werde. Doch werde ich ihn nicht Ihnen zuschicken in der Hoffnung, daß Sie Ihr Versprechen halten und nach Königsberg kommen. Machen Sie meine Empfehlung an Ihren lieben Mann, Ihren Kindern und Freunden. Leben Sie recht wohl und vergeßen Sie mich nicht; ich bin auf immer

Ihr bester Freund

Fritz."

„Soeben, lieber Argelander, sind wir hier in Rossitten angekommen und sind dabei, die Paudeln, die wir der Güte Ihrer lieben Frau zu verdanken haben, aufzumachen und einige Sachen herauszunehmen und zu essen. Leben Sie recht wohl und grüßen Sie Ihre ganze Familie recht sehr von Ihrem guten Freunde

Friedrich."

„Soeben sind wir, meine liebe Argelander, in Rossitten angekommen. Wir wohnen wie forigesmal beym Prediger. Ich kann nicht mehr schreiben, weil wir eben im Begriff sind zu eßen. Empfehlen Sie mich allen denen, die sich meiner erinnern.

Wilhelm."

„Schlecht stehen — meine Ihnen bekannte — heitere Stimmung und mein Frohsinn, seit wir das theuere Memel und die beßte Familie in demselben verlaßen haben. Lieber, beßter Argelander, was ich bei und von Ihnen genossen und wie höchst angenehme Stunden ich Ihnen zu verdanken habe, Dank

Dalmer[1]) von der Königsberger Kammer, der Amtsrath Müller aus Grünhoff und der Pfarrer empfingen, in dessen Behausung wir wiederum unser Obdach fanden.

Wanderung bis zur Stelle, wo Ruinen eines alten Schloßes gestanden haben sollen. Goerke. Die Officiere der 3. Garde-Compagnie, hierselbst übernachtend. Später Jago und Pogwisch. Um halb 7 Uhr Tafelrunde mit Goerke, Brese, Müller und Dalmer. Ankunft der vier übrigen Wagen, worinnen die übrigen Königl. Kinder nebst der Przßn. Friederike und den Hofdamen Grfn. Moltke und Frl. v. Viereck uns gefolgt waren. Besuch bey jenen erstern. Punsch mit Jago und dem Pfarrer, welcher den Tisch abgelehnt hatte. Das Ganze im Hause war etwas anders als das erste Mal, lebendiger, voller. Gestern hatten schon beyde Majestäten hier übernachtet. Der Küchenmeister Pleßon hatte seine Bude aufgeschlagen; die Lakaien liefen mehr unter einander durch. Die Prinzen hatten ihre Lager wie das vorige Mal. Mit uns beyden besetzte auch Brese das andere Zimmer. Kein Sturm riß den Fensterladen ab. Wir ruheten sanft und in Frieden bis 5 Uhr.

[17. Sonntag.] Um 6 Uhr war auch die junge Welt in Bewegung. Man frühstückte, ärgerte sich über die Nebendinge, und schon vor 7 Uhr fuhren wir ab. Noch in der Dämmerung kamen wir an den Strand. Das Meer rauschte wie gewogen uns entgegen. Der Weg war fest. Man rollte dahin. Bey guter Zeit in Sarkau, wo gefrühstückt wurde. Alle Wagen waren hintereinander. Der Postsecretär ritt den Wagen vor. Przßn. Charlotte wurde eingeholt. Wald, geschmückt durch Schnee. Abschied von der Ostsee. Frühstück in Kranz. Amtsrath Leo aus Schaken, der auch die Majestäten gestern bewirthet hatte. Von da rasch nach Mülsen. Posthalter

dafür, mein gutherziger Freund, Dank Ihnen, meine liebe Madame Argelander, von Herzen. Der Himmel lasse es Ihnen wohl gehen und führe sie recht bald zu uns nach Königsberg . . . . . . Empfehlen Sie mich den Ihrigen recht aufrichtig und grüßen Sie Ruppel und Gleinich von Ihrem aufrichtigen und dankbaren Freunde

Julius Reimann.

N. S. Schade, daß ich von der verlorenen Wette nichts erwischen kann!!"

Diese Briefe sind sämtlich auf einem Bogen geschrieben, welcher die Adresse trägt:

„Sr. Wohlgeboren des Kaufmann Argelander

Memel

Zum Postamt 16. Januar um 9 Uhr."

[1]) Dallmer, Kriegs- und Domänenrat bei der ostpreußischen Kriegs- und Domänenkammer in Königsberg.

mit Tochter in der Kirche zu Laptau,[1]) woselbst Kirchenparade und Kirchenmusik gewesen. Auf dem Wege dahin begegneten uns Schlitten mit Leuten, die zurückkehrten aus der Kirche. Im Orte fanden wir vor der Kirche den Cpt. Natzmer mit seinen Officieren. Er hatte die religiöse Feyer veranstaltet. In Quedno[2]) Spuren feindlicher Verwüstung. Von nun an bekamen wir jede halbe Stunde neues Vorspann. In Trutenau[3]) abermals ein Frühstück, das uns der Gutsbesitzer, dem zugleich die Preßspan-Fabrik gehört, am Wagen reichte.

Gegen 3 Uhr im Schlosse, ohne alle, auch die geringste Feyerlichkeit. Auerwalds Familie; Schön, Scheffner, Grf. Dohna aus Schlodien. Mittagsmahl. Besuch bey den Majestäten. Wir fanden sie im Zimmer der Przßn. Charlotte. Wir folgten ihnen in die Kammern der Königin. Erfreulicher Eindruck dieser fürstlichen Umgebungen. Rund umher Gemälde aus dem Schlosse Berlins, andere Berlinica und an der Mitte der Wand ein Ruhebette, mit grünem Sammet beschlagen, welches die Bürgerschaft der Königin geschenkt hatte nebst einem Gedichte, aus dessen Inhalte Stegemann zu mir sprach. Im ersten Augenblicke rieth ich auf ihn. Ordnen der Papiere. Thee bey Hofe. Umfahrt in die Stadt, um die Erleuchtung zu sehen.

18. Montag. Erst um halb 7 Uhr auf, die Prinzen erst um 9 Uhr. Regierungsjahr (!) Reibniz[4]) als Magnificus der Universität, einzuladen zur heutigen Feyer des Krönungsfestes. Ribke[5]) aus Berlin, Goerke etc. Kaum Muße zu einem Morgenliede und wenige Seiten aus Friedrich Wilhelms, des Churfürsten, Geschichte von Seyler. Besuch bey Auerswald in seiner Bibliothek. Wachtparade praes. König, der die Sache ernstlich nahm. Actus academicus im Hörsaale. Der Prorector empfing mit einer Anrede, auf welche der Kr.Prz. einige zweckmäßige Worte erwiederte. Pörschke[6])

---

[1]) Laptau, Dorf im Landkreise Königsberg.

[2]) Quednau, Dorf und Gut ebendort.

[3]) Trutenau, Dorf und Gut bei Königsberg.

[4]) Daniel E. Reidenitz, Regierungsrat, Kanzler und Direktor der Universität Königsberg, Professor prim. der juristischen Fakultät.

[5]) Christ. Heinrich Ribke, Professor, Mitglied des Collegium Medico-Chirurgicum.

[6]) Karl Ludwig Pörschke, geb. 3. Januar 1751 zu Molschnen bei Königsberg, studierte in Königsberg, Halle und Göttingen Philosophie, Philologie und Naturwissenschaften, habilitierte sich 1787 in Königsberg, wurde 1795 zum außerordentlichen Professor der Philosophie und 1803 zum ordentlichen Professor der Poesie ernannt, wurde 1807 „Ordinarius der schönen Wissenschaften,

hielt die Rede. Jener schloß mit einigen Worten, die tactvoller hätten seyn können. Besuch bey Frau v. Auerswald. Mit dem Könige auf dem Moscowiter Saale, jetzigen Rüstkammer; bey Gräfin Voß, auf dem Königsplazze, wo wir beyde Majestäten antrafen.

Bey Tafel die Staabsofficiere von Heinrich, mir gegen über Pestel,[1]) aus Westphalen gebürtig, neben mir Hufeland und Grfn. v. Moltke. Nach der Tafel Toberey im Zimmer, wo Prinz Carl wohnt. Fahrt im Schlitten nach Kalthof.[2]) Pause. Briefe von Bornemann und Bertuch,[3]) welcher die neueste Charte von Deutschland schickte. Stelle aus Loos,[4]) welcher die Erklärung des einen, im Speisesaale befindlichen Gemäldes enthält. — Schauspiel. Zur Feyer des 18. Man spielte nicht übel. Wandernde Abendtafel wegen eines feyerlichen Aufzuges, welchen die Studiosen hielten. Die vier Deputirten wurden vom Könige sehr wohl aufgenommen. Bey Tafel wurde erwähnt, daß Joh. v. Müller als Staats-Secretair entlassen sey. Dieß veranlaßte neuen Ausfall auf die Gelehrten. „Sie bekritisiren Alles.“ Ich wollte antworten, aber unterdrückte. Spiel ausgezeichneter Chartenblätter. Gegen 10 Uhr entlassen.

19. Dienstag. Halb 8 Uhr. Die Prinzen folgten so spät, daß erst nach 9 Uhr an Etwas gedacht werden konnte.

Morgenandacht. Leseübung aus Allwin und Theodor. — Um 11 Uhr zweite Wachtparade bey stürmischem Schneegestöber, höchst unangenehmer Art. Fortsetzung des Lebens des Gr. Churfürsten.

Bey Tafel, wo Zieten [5]) mit seinen Stabsofficiren war, saß ich

der Pädagogik und Beredtsamkeit“ und 1809 der praktischen Philosophie. P. starb zu Königsberg am 24. September 1812.

[1]) Major v. Pestel, 1809 als Oberstleutnant „dimittirt“, 1827 gest.

[2]) Gut bei Königsberg.

[3]) Friedrich Justin Bertuch, geb. 30. September 1747 zu Weimar, studierte in Jena Theologie und Rechtswissenschaft, wurde 1775 Geheimsekretär des Herzogs Karl August von Sachsen-Weimar, gründete 1789 in Weimar das „Industrie-Comptoir“, das aber seine Tätigkeit lediglich auf den Verlagsbuchhandel beschränkte. 1804 zweigte B., der inzwischen den Staatsdienst aufgegeben, eine Abteilung als „Geographisches Institut“ von dem Hauptunternehmen ab. Bekannt ist der von B. ins Leben gerufene große Weilandsche Atlas, das „Bilderbuch für Kinder“, das „Journal des Luxus und der Moden“ (1786 bis 1827) u. a. — B. starb am 30. April 1822 zu Weimar. — Siehe A. D. Biogr. 2, S. 552.

[4]) Phil. Loos, Encyklopädie für Künstler. 6 Bde. Berlin (Pauli), 1794—98.

[5]) Christoph Joh. Friedrich Otto v. Zieten, 1806 Oberst im Regiment Königin-Dragoner (Nr. 5), 1807 Generalmajor, 1811 Kommandant von Königsberg, 1812 Generalleutnant, 1817 gest.

neben Köckeritz. Er lenkte ein auf den Kr.Prz. und äußerte sein Befremden über das passive Benehmen desselben am gestrigen Tage. Ich führte zur Entschuldigung an das gezierte Wesen des Redners, konnte aber nicht anders, als im Ganzen ihm beypflichten, äußernd, nur ein Mittel könne ihn ändern: Jahrelange Entfernung und Absonderung vom Hofe und den Geschwistern. In dieser Stimmung traf mich ein Wort der Königin, und ich ergriff den Augenblick, ihr über den so abgehandelten Gegenstand mein Herz auszuschütten. Sie versprach, es in Ueberlegung zu ziehen, rief den Kr.Prz. an sich und sagte ihm recht innig ein mütterliches Wort, welches er gerührt anhörte und mit einer kindlichen Umarmung erwiederte. Bey der Rückkehr in unsre Zimmer hatte die Gestalt derselben sich etwas geändert. Prz. Friedrich hatte uns ein Schlafzimmer geräumt. Nach kurzer Pause wurde geschritten zum Ordnen und Sichten der deutschen und franz. Aufsätze, welche in Memel vom 29. September — 4. Januar 1807/8 geschrieben wurden. Leben des Gr. Churfürsten fortgesetzt und, während die Prinzen eigene Aufsätze anfingen, begann ich den Rückstand vom 14. Januar.

Bey Hofe erschienen wir gegen 9 Uhr. Man war wohl gestimmt. Auch bey Tafel herrschte gesprächige Munterkeit. Wie doch im Französischen ein Kreuzgang heiße, fragte die Voß.

20. Mittwoch. Um halb 6 Uhr. Mein Tagewerk begann mit Durchsicht der Hefte über die Bibel. Dann folgte Tagebuch vom 16. an, wozu Brese Muße gewährte, welcher die gewönliche Zeichenübung heute wieder anfing.

Leseübung. Auszug aus Ilias, Liv. I und II, mit Anzeichnung von Stellen, welche auswendig gelernt werden sollen. Prz. Wilhelm lernte inzwischen wieder über die erste der Tabellen von Bredow.

Abermals Wachtparade. Wanderung durch die Stadt. Besuch, wiewol mißglückend, bey Przßn. Wilhelm und Prz. Heinrich; dann in die Kreuz und Quer durch die Stadt nach dem Komödienhause. Um 1 Uhr zurück. Schröks[1]) Lebensgeschichte des grossen Kur-

[1]) Joh. Matthias Schröckh, Allgemeine Biographie. 8 Teile. Berlin (Mylius), 1767—1791. — III. Teil: Kurfürst von Brandenburg Friedrich Wilhelm der Große. — Schr., zu Wien am 26. Juli 1733 geb., studierte in Göttingen (seit 1751) Theologie und orientalische Sprachen, siedelte 1754 nach Leipzig über, wurde dort 1755 Magister und 1762 außerordentlicher Professor der Philosophie. 1767 erhielt Schr. einen Ruf als Professor der Dichtkunst nach Wittenberg und übernahm dort 1775 die Professur der Geschichte, die er bis zu seinem Tode (2. August 1808) innehatte. — „Schröckhs Ruhm und bleibendes

fürsten, wobey der zudringliche Prz. v. Hohenzollern störte. Bey Tafel saß schon Alles. Ueble Laune des Königs darüber.

Um 5 Uhr begannen die Lectionen. Brese gab Rechenübung. Französisch. Ich verdeutschte eine Szene aus Theatre de Genlis mündlich aus dem Stegreife, welche der Kr.Prz. ins Original zurückübersetzte, worauf dieselbe Stelle gelesen wurde. Die gestern angefangenen Aufsätze wurden fortgesetzt, und das gewährte mir Muße, gestern und heute nachzutragen. — Bey Hofe unterhaltend. Man war umgeben mit Bernstein-Sachen, die gekauft und geschenkt wurden. Przßn. Wilhelm. Nach der Tafel las ich eine von Rökner mir mitgetheilte Stelle der Predigt Hennigs, gehalten zu Thorn, den 23. December, vor, welche auf beyde Majestäten sichtbaren Eindruck machte.

21. Donnerstag. Vor 6 Uhr. Nachricht über gestern geendigt.

Lectionen. Morgenandacht. Rückblick auf die gelesenen Abschnitte der Bibel, wobey einzelne Stellen aufgeschlagen wurden. Schreibübung. Auszug aus Homers Ilias geendiget, wobey die Hauptstellen wieder gelesen wurden. Geographie. Orographische Karte von Deutschland aus Weimar. Wilhelm hatte inzwischen fortgesetzt, die Tabelle Bredow auswendig zu lernen. Von 12—1 Uhr war Brinkmann bey mir. Des Kronprinzen Brief über die letzten Tage in Memel las er mit hervorstürzenden Thränen. Unsere gegenseitige Eröffnung über meinen ältesten Zögling. Aufs neue habe ich mich fest entschlossen zu einem sanften Benehmen gegen ihn, aufgefodert mit durch einen Blick, den ich heute früh in eine kleine Schrift von Heinsius[1]) that, worin Stellen der Levana von Richter vorkommen. Mir wurde ein Brief von Glaser tandem denique gebracht, den Fürst Witgenstein[2]) von Berlin (mit)genommen hat, auch einer an den Kr.Prz.

Man rief uns ab zum Einmarsch des Garde-Bataillons, welchem die drey Prinzen thätig beywohnten. Wir fuhren bis vor's Thor, dann traten sie ein. Mein Genuß war die Freude der Zuschauer beym Anblick der kleinen Helden, der in jedem Gesichte unver-

Verdienst" als Historiker „liegt auf dem Gebiet der Kirchengeschichte". — Vergl. A. D. Biogr. 32, S. 498ff. — Wurzbach a. a. O. 31, S. 309ff.

[1]) Theodor Heinsius, geb. zu Berlin am 6. September 1770, wirkte „besonders als Lehrer des Deutschen an verschiedenen Anstalten seiner Vaterstadt, von 1801—1847 am Gymnasium zum Grauen Kloster", und starb in Berlin am 19. Mai 1849. „Ein Lehrer, kein Gelehrter." — Vergl. A. D. Biogr. 11, S. 660.

[2]) Siehe Bd. I, S. 288, Anm. 3.

kennbaren Eindruck hervorbrachte. Gegen halb 3 Uhr kamen wir von der Tafel, wo viel und lebhaft gesprochen wurde u. a. über Dedrusina,[1]) der die seltsame Aeußerung sich erlaubt hatte, es könne seinem Könige mißfallen, wenn er Gräfin v. Tauenzien in sein Haus aufnähme. Der König hatte hierüber richtig bemerkt, „er hätte von Glück zu sagen, daß er ihn nicht längst hätte zur Stadt hinausbringen lassen". Nach Tische Versammlung im Zimmer der Königin.

Als Brese kam, im Rechnen zu üben, machte ich mich auf den Weg, Vater und Schwester von Md. Coxe[2]) zu besuchen, deren Forte Piano die Königin zum Gebrauch bekommen hat. Bey der Rückkunft Brief von Marechaux[3]) mit kleinen Taschenbüchern für die Prinzen. W. begab sich nach dem Thee zum Prz. Carl, ich verlebte bis gegen 9 Uhr mit dem Kr.Prz. sehr angenehm. Erst las ich ihm Glasers Brief fast wörtlich vor, dann endigten wir Le Voyageur der Genlis, und ich fuhr darauf fort in Vita des Großen Churfürsten.

Gegen 9 Uhr bey Hofe. Przßn. Wilhelm und Prz. Witgenstein. Freude machte es mir, daß mein Vetter Delbrück aus Caßel seinem Landesherrn[4]) gefolgt ist und jetzt in Schleswig den Schaz bewacht.

22. Freytag. Erst nach 7 Uhr. Nach 8 Uhr ließ Auerswald mich entbieten. Feyer des 18. nächsten Sonntag.

Lectionen. Bibel. Fortsetzung der Uebersicht des Gelesenen. Zeichenübung bey Brese. Mir Muße für Tagebuch. Leseübung. Ilias, Ges. VII, angefangen, während W. Bredows Tabelle memorirte. Geographie. Orographie von Deutschland. Städte in der Nähe der Gebirge. Wartburg. Pathmos. Der Fleiß nicht aufmunternd.

Ein Officier, einladend zum Ball den 27. h. Fahrt und Wanderung theils vor dem Roßgärtschen, theils vor Gumbinner Thor. Prz. Carl gesellte sich zu uns. Ein heitrer erfrischender Wintertag. Bey Tafel war das Corps der Artillerie-Officiere, unter diesen auch

[1]) Drusina, englischer Konsul in Königsberg.

[2]) In Memel.

[3]) Dem ehemaligen Schreiblehrer der Prinzen in Berlin.

[4]) Wilhelm IX. (I.), Landgraf und Kurfürst von Hessen-Cassel, geb. 3. Juni 1743, succ. 31. Oktober 1785, nahm die Kurwürde an als Wilhelm I. am 15. Mai 1803, verlor sein Land am 1. November 1806, kam wieder zur Regierung am 21. November 1813, erhielt Fulda am 8. Februar 1816, gest. am 27. Februar 1821. — Verm. am 1. September 1764 mit Wilhelmine, Tochter des Königs Friedrich V. von Dänemark, geb. 10. Juli 1747, gest. 14. Januar 1820.

Oberst Decker,[1]) neben welchem ich saß. Seine Berichte, sonderlich über Eylau, erneuerten den Schmerz über die getäuschten Hoffnungen und die dabey zum Grunde liegende Verschuldung. Nach Tafel Besuch um Besuch. Fürst Witgenstein, der nicht unbelehrend unterhielt; der alte Ober-Medicinal-Rath Hagen,[2]) eingeführt von Auerswald. Abrede über Vorlesungen über einzelne Gegenstände aus der Naturlehre, wozu ich ihm einen Entwurf geben werde. Von 6—7 Vita Electoris M. fortgesetzt. Thee mit Prof. Süvern.[3]) Er gefällt mir nicht ganz. Er hat den Anstrich großer Prätension und die termini der neuesten Philosophie gehn ihm wie Schneeflocken von den Lippen. Jedoch seine Ansichten sind groß und richtig. Auf vieles aber, wonach ich mich erkundigte, wußte er nicht zu antworten. Von 8—9 blieb Muße für Theatre de Genlis. Auf Begehren des Kr.Prz. wurde gelesen Les dangers du Monde, Act II, Sc.V ss., mit vieler Willigkeit.

Bey Hofe waren Przßn. Wilhelm und Baron v. Schladen, welcher auch bey Tafel blieb und das Wort führte nicht uninteressant. Nachher wurden Schnüpftücher Englischen Machwerks ausgetheilt an die Prinzen, die erst nach 10 Uhr in ihrem Zimmer anlangten.

23. Sonnabend. Lectionen. Bibel. Revision fortgesetzt. Abschiedsscene des Paulus. Schreibübung bey Brese. Leseübung. Ilias, Ges. VII, vollendet. Geographie. Orographische Ansicht von Deutschland. Städte längs der Donau.

Besuche bey Przßn. Wilhelm und bey GL. v. L'Estocq, welcher den Plan der Schlacht bey Eylau vorwies. Sein Bericht riß alle

---

[1]) Friedrich Wilhelm Decker, 1806 Oberstleutnant im Feld-Artillerie-Korps, 1807 Oberst, 1813 Generalmajor und Kommandeur der Brandenburgischen Artillerie-Brigade. 1828 gest. als Generalleutnant a. D.

[2]) Karl Gottfried Hagen, zu Königsberg 1749 geb., habilitierte sich 1775 bei der dortigen medizinischen Fakultät, wurde 1779 außerordentlicher und 1788 ordentlicher Professor, 1807 Professor der Chemie, Physik und Naturgeschichte, 1829 zu Königsberg gestorben.

[3]) Joh. Wilhelm Süvern, geb. zu Lemgo im Fürstentum Lippe-D. am 3. Januar 1775, studierte seit 1793 Theologie in Jena, wurde 1796 als Lehrer an das Köllnische Gymnasium in Berlin und als Mitglied an das von Gedike begründete philologisch-pädagogische Seminar berufen, wurde 1800 Direktor des Gymnasiums in Thorn, 1803 in Elbing, 1807 Professor der alten Literatur in Königsberg, 1809 Staatsrat und vortragender Rat bei der Unterrichtsabteilung des Ministeriums des Innern, siedelte im Dezember 1809 mit den Hof- und Staatsbehörden nach Berlin über, wurde 1815 Mitglied der Akademie der Wissenschaften und 1817 Direktor im Kultusministerium. Er starb in Berlin am 2. Oktober 1829. — Vergl. A. D. Biogr. 37, S. 206—245.

Wunden von neuem auf. Wir waren einer andern Wendung der Dinge nahe. Die erfolgte muß dem Weltplane gemäßer gewesen seyn. Weichlichkeit des Kr.Prz. Wanderung mit Buch auf dem Schloßhofe. Bey Tafel L'Estocq, Minister v. Stein, Oberst Dalwig,[1] Major Eller[2]) unter Towarsy, Oberst v. Schak.[3]) Köckeritz, neben welchem ich saß, erzählte mancherley. Der König hat die Idee, den Kr.Prz. hier zu lassen, allein, ganz verworfen. Der Kr.Prz. ist als Cancellarius Perpetuus der Universität vom Könige bestätiget. Nach Tafel lange Unterredung mit Scharrenhorst. Ein Wort mit Minister v. Stein, betreffend den Kriegsrat Krug,[4]) für den er angenehme Aussicht offen ließ.

Zurückgekehrt in unser Zimmer, hatten wir Besuch über Besuch. Während Brese im Rechnen unterrichtete und Prz. Friedrich an einem Nebentische schrieb, las ich weiter im Funk l. c. Um 6 Uhr kam Treyden mit beyden Söhnen, Julius und Otto. Prz. Friedrich blieb, Prz. Carl gesellte sich dazu, und so begann im großen Saale ein kriegerisches Spiel mit bleiernen Soldaten, wobey Brese commandirte.

24. Sonntag. Bald nach 6 Uhr war ich im Gange. Tagebuch in lebendiger Fülle anderweitiger Ideen. Entwurf, den 6. Februar die Kleine Akademie zu stiften, woran die beyden Kalney's, die Söhne des Commandanten Schlieben[5]) Theil nehmen sollen, halb deutsch, halb französisch. So kam 9 Uhr heran. Die Prinzen waren bereit zum Frühstück. Während desselben las ich den Artikel Friedrich I. aus Woltmanns Gemälden der Brandenburgischen Regenten.[6])

---

[1]) Georg Ludwig Friedrich, Baron v. Dallwig, 1800 Oberst im Dragoner-Regiment Rouquette (Nr. 13), 1810 Generalmajor, 1813 „mit Pension dimittirt", 1832 gest.

[2]) v. Eller, 1806 Major im 3. Musketier-Bataillon des Infanterie-Regiments Hagken (Nr. 44), 1813 gest.

[3]) Wilhelm Georg v. Schack, 1798 Gouverneur des Prinzen Wilhelm von Preußen, 1806 Oberst und Assessor im 2. Departement des Ober-Kriegskollegiums, 1808 Generalmajor und „dimittirt", 1827 gest.

[4]) Siehe Bd. I, S. 480, Anm. 6.

[5]) v. Schlieffen, 1806 Inspektions-Adjutant des Generals v. Rüchel, 1807 Oberst und Kommandant von Königsberg, 1811 „dimittirt", 1812 in den Grafenstand erhoben.

[6]) K. L. v. Woltmann, Das Brandenburgische Haus. Berlin (Unger), 1801. — Karl Ludwig v. W., zu Oldenburg am 9. Februar 1770 geb., studierte in Göttingen die Rechte und Geschichte, wurde 1795 außerordentlicher Professor in Jena, 1800 Resident des Landgrafen von Hessen-Homburg in Berlin, 1804 Geschäftsträger des Kurerzkanzlers, und 1806 der Städte Bremen, Ham-

Predigt in der Schloßkirche von Propst Rökner. Ein zweckmäßiger Vortrag voll trefflicher Stellen, die hie und da tief faßten. Wachtparade, feyerlich durch Menge der Menschen beym heitersten Winterhimmel. Feyer des Krönungsfestes in dem Waisenhause. Der Prediger Weil hielt eine treffliche Rede, und ein junger Zögling im Namen der übrigen sprach ein andere sehr gut; aber nicht alles paßte in seinen Mund. In der halben Stunde der Muße wurden die rückständigen Artikel in Funks Handwörterbuche gelesen.

Bey Tafel waren Corf sen., Präsident Dankelmann,[1]) v. Winterfeld', Schrötter, Knobelsdorf, Köhler und Przßn. Wilhelm. Musik. Der Kr.Prz. begab sich zur Przßn. Charlotte, der Bruder zum Prz. Friedrich, ich zu Scheffner, den ich bey seinem Wirthe fand, dem Banco-Director Krüger, woselbst aber beyde Nicolovius, Süvern, Röckner waren. Ein herziges Gespräch. Gegen 6 Uhr zurück. Vita Electoris mit dem Kr.Prz. allein. Besuch des Kanzlers Schrötter, anzuzeigen, daß er den rothen Adler-Orden bekommen habe. Um 7 Uhr zum Thee, woselbst es leidlich herging. Die Kinder trieben ein Spiel. Graf Götzen arbeitete wieder Bernstein. Natzmer kam auch. Beyde blieben zum Abend. Prz. von Neuwied[2]) hat einen stark freymüthigen Brief über die Lage der Dinge, namentlich über N., geschrieben. Er spricht davon, nach Brasilien zu gehen. Wie vielen wird dieses Land Zufluchtsort werden?

25. Montag. Um 6 Uhr. Tagebuch.

Lectionen. Bibel. Zeichenübung mit Ernst und Eifer. Leseübung Ilias, VIII. Nicolovius hatte mir seine Ausgabe geliehen. Prz. W. memorirte Bredows erste Tabelle und bereitete sich (vor) auf eine Erzählung aus Allwin, die er mir vorlas, während der Kr.Prz. einige Stellen Homers memorirte. Geographie. Rhein und die am Ufer desselben gelegenen Städte: Basel, Straßburg, Mannheim.

Nun Besuch über Besuch. CR. Abegg[3]) aus Elbingen, Major v. Treyden, General Maßenbach nebst dem jungen v. Platen, seinem Stiefsohne, endlich Amtsrath Leo aus Schaken. Wanderung auf dem Pregel nach dem Rathe der Prinzen, ein äußerst angenehmes Sonnenbad bey übrigens kalter Winterluft. Rückweg durch volk-

burg und Nürnberg. 1813 floh W. vor der Rache Napoleons von Breslau nach Prag, wo er am 19. Juni 1817 starb.

[1]) Graf v. Dankelmann, Präsident der südpreußischen Regierung.

[2]) Siehe Bd. I, S. 428, Anm. 2.

[3]) Kommerzienrat Abesch.

reiche Straßen. Das übrig bleibende Halbstündchen gehörte der Vita Electoris aus Schrök.

Bey Tafel viel Lücken. Prz. Friedrich speiste beym Prz. Heinrich. Da waren Lottum, La Roche, Major L'Estocq.[1]) Lange Gesichter und Spannung. Der längst ersehnte Courier aus Paris ist endlich gestern angekommen. Die Nachrichten über seine Depeschen sind nicht ganz klar geworden.

Die Lectionen von 5 — halb 9 Uhr mit nöthigen Pausen waren: Arithmetik bey Brese; Vita Electoris von Seyler, höchst interessante Abschnitte. Beyde setzten fort die neulich angefangene Reisebeschreibung. — Bey Hofe fanden wir noch Przßn. Wilhelm, die aber vor Tafel ging. Die Königin, dem Anscheine nach leidend, gedachte der Hamburger-Zeitung, welche einen allerdings starken Ausfall gegen uns enthält. Um 10 Uhr zurück und bald zur Ruhe.

26. Donnerstag. Lectionen. Bibel. Hiob angefangen, 1—8, mir selbst alles klarer. Bresens Unterricht im Schreiben. Leseübung. Stelle aus Delille, l'Imagination. Ilias, VIII, cont., auch einige Stellen aus dem Gedächtniß gesagt. Geographie. Städte am Rhein fortgesetzt.

Wanderung wieder auf dem Pregel, minder angenehm als gestern wegen rauhen Windes. Gegen 1 Uhr zurück, fand ich noch ein Stündchen für Altiora. — Bey Tafel der Canzler v. Schrötter, Grf. Kalneyn sen., Commandant Schlieben. Hie und da wieder Lücken, denn Prz. Heinrich kam nicht, und ein Schlesischer Kammerherr blieb aus. Beredtheit der kleinen Herrschaften. Der alte Graf sprach sehr verständig, gedenkend insonderheit der geselligen Tugend des großen Kant, unzufrieden mit Süvern, der sich die Damen verbeten hat bey dem nächste Woche zu beginnenden Vortrage über Geschichte. Gegen 4 Uhr auf unserm Zimmer in einer Art von Erwartung eines Besuches der Majestäten.

Wegen bevorstehender Störung am heutigen Abend begann ich Lectionen um 4 Uhr. Vita Electoris. Während Brese in Arithmetischer Stunde unter andern auch die aus Presspänen gemachten Mathematischen Cörper sich erklären ließ, traf ich persönliche Abrede mit dem alten Hagen. Er genehmigte meinen Entwurf.

---

[1]) Ludwig Heinrich v. L'Estocq, 1806 Major im Dragoner-Regiment Rouquette (Nr. 13), 1815 Generalmajor und Adjutant des Feldmarschalls Kalckreuth, 1827 pensioniert, 1837 gest. als „Ministerresident verschiedener kleiner Höfe in Berlin".

Gegen 7 Uhr zum Prz. Heinrich, wo Thee und Souper war. Eindruck des Ganzen sehr angenehm; auch vielfache Unterhaltung erst mit Hufeland über Joh. von Müller und Göttingen, dann mit Haak und König über die Affaire bey Pirmasens,[1]) dann mit Götzen. Bey Tafel herrschte eine angenehme Behaglichkeit. Alle Damen, jung und alt, waren, wahrscheinlich von der Hitze, blühender Gesichtsfarben und schöner als je, insonderheit Przßn. Wilhelm und Königin. Um halb 11 Uhr zurück. Glagow[2]) selbst trug mir auf, beym Könige anzufragen, ob er wol genehmige, daß zur Einweihung des Komödienhauses Iffland nebst Md. Unzelmann hierher kämen, die Königin überraschend.

27. Mittwoch. Erst um 7 Uhr. Die Muße verging auf Tagebuch. Lectionen. Bibel. Hiob fortgesetzt. Bey Brese Zeichenübung mit Ernst. Leseübung. Der Kr.Prz. im Delille, Imag., liv. II. Prz.Wilhelm las aus Allwin die Götter. Geographie. Städte an Werra, Fulda und Weser, nicht sonderlicher Fleiß.

Besuch: Scheffner, zur Königin beschieden, wie ich ihm heute Morgen meldete, und Treyden. Ich war in unbehaglicher Stimmung, vermehrt durch Besorgniß für Prz. W., welcher am Schnupfenfieber litt. Fahrt nach dem Holländer Baum.[3]) Kurze Wanderung auf dem Pregel. Rauhe Luft trieb uns bald wieder in den Wagen, und es blieb beinahe noch eine Stunde Muße für Lectüre. Hiob nach Herder wurde gewählt. Die Brüder trieben militärisches Spiel. Bey Tafel Minister v. Stein, General Stutterheim und York, Graf Dohna u. a. Ein Wort mit Stein. Er bekam eine entzifferte Depesche, die, wie ich später hörte, vom 15. h. aus Paris war, wol nicht des erfreulichsten Inhaltes, nach den Gesichtern zu schließen. Bis 5 Uhr Pause. Wilhelms Unpäslichkeit that sich immer deutlicher hervor.

Lectionen. Arithmetik bey Brese ziemlich gut. Vita Electoris mit untermischten Fragen. Mit Widerwillen begaben wir uns dann in das Deutsche Haus, wo die Officiere einen Ball veranstaltet hatten. Es war über Erwarten voll und sehr heiß, aber auch das Ganze übertraf meine Erwartung. Der Kr.Prz. nahm sich äußerst

[1]) 14. September 1793. Sieg der Preußen unter dem Herzog von Braunschweig über die Franzosen unter Moreau.

[2]) Kaufmann in Königsberg.

[3]) Holländer Baum d. i. „das rechte Ufer des aus der Stadt heraustretenden Pregels, da hier die holländischen Schiffe anzulegen pflegten". — Siehe R. Armstedt, Geschichte der Königl. Haupt- und Residenzstadt Königsberg i. Pr. Stuttgart, 1899.

gut und anständig und sammelte um sich einige Altersgenossen. Prz. W. hatte sich niedergelegt. Um 9 Uhr zurück. — Souper bey Hofe, belebt durch Schladen und Witgenstein, welcher u. a. viel erzählte über den Gemüthszustand des Königs v. Dännemark.[1]) Anfrage an den König im Nahmen des Comitee des Schauspielhauses, ob Iffland ect., gut beantwortet.

28. Donnerstag. Tagebuch. Besuch bey Wrede, mit welchem Abrede genommen wurde. Er soll nächsten Dienstag anfangen.

Lectionen. — Glagow kam, um Antwort des Königs zu erfahren. Zu ihm stieß der Kriegsrath, Baron v. Golz, und der Stallmeister Brand, auch Hufeland des Prz. W. wegen. Dieser, gänzlich hergestellt, konnte wiederum ausgehn. Wir wanderten durch einige Straßen der Stadt. General Massenbach gesellte sich zu uns. Er war dann bey Tafel nebst General Ivernois und Graf Dohna und Postdirektor v. Segebarth.

Lectionen von 5—9. Während Brese in der Arithmetik unterrichtete, besuchte ich die Familie des Treyden. Bey Hofe waren Krusemark und Witgenstein, welcher nach der Tafel vielleicht etwas tactlos im Einzelnen, jedoch erbaulich im Ganzen, des vorigen Königs in seinen letzten Tagen gedachte. Auf dem Zimmer las ich noch das, was der Kr.Prz. geschrieben hatte. Es war sehr gut. Dieß sagte ich ihm zur Aufmunterung und Entschädigung, als er schon im Bette lag.

29. Freytag. Anschreiben der Universität, wodurch dem Kr.Prz. die Würde eines Rectoris Magnificentissimi angetragen wurde. Es machte selbst auf Ihn einen sehr guten Eindruck.

Lectionen. Bibel. Zeichenübungen, worin beyde Prinzen mich angenehm überraschten. Auszug aus Ilias, VII. Leseübung. Geographie. Allgemeine Ansicht der Gebirge nebst einigen Zusäzzen über die an der Donau und dem Rhein gelegenen Städte.

Der Himmel war sehr heiter. Wir fuhren hinaus ans Ende des nassen Gartens, um die Spuren der Vernichtung zu sehen, welche Rüchels unzeitige Vertheidigungs-Anstalt verordnet gehabt hatte. Einnehmer am äußersten Schlagbaum. Gänzliche Stumm-

[1]) Christian VII., König von Dänemark, geb. 29. Januar 1749 zu Kopenhagen, succedierte 14. Januar 1766, gest. 13. März 1808 zu Rendsburg. Bald nach seinem Regierungsantritt zeigten sich Spuren von Geistesverwirrung, die allmählich in Schwachsinn ausartete. — Verm. war Chr. seit 8. November 1766 mit Prinzessin Karoline Mathilde, Tochter des Prinzen Friedrich von Großbritannien (gest. 1751, Sohn des Königs Georg II.), geb. 22. Juli 1751, geschieden 1772, gest. 10. Mai 1775.

heit der Prinzen. Stall der Artillerie. Hufschmidt. Gang zum Friedländer Thor. Von 4 Uhr bis 5 Uhr spielten die drey Prinzen Militaria im großen Saale. Während Brese unterrichtete, nahm ich mit Auerswald Rücksprache über das Schreiben der Universität. Abrede mit dem Prediger La Canal. Es kam zur Vita des Großen Churfürsten. W., der mir vorlas aus Allwin und einiges aus dem Stegreife erzählte. Dann trieb ich Französisch mit dem Kr.Prz., ihm verdeutschend mündlich eine Szene aus der Genlis, die er ins Französische übersetzte. Dann wurde dasselbe gelesen, und so kam 9 Uhr unerwartet schnell heran.

Bey Hofe, wo Graf Götzen war, wurde gemustert eine große Sammlung von Kupferstichen, welche Schiavonelli aus Berlin zur Ansicht geschickt hatte. Dieß wurde nach Tische fortgesetzt.

30. Sonnabend. Um 6 Uhr. Antwortschreiben an den Akademischen Senat. Tagebuch.

Lectionen. Morgenandacht: Das Sterben des großen Churfürsten mit wahrer Andacht von uns Allen angehört. Der Kr.Prz. insonderheit, in eine ernste Stimmung versetzt, griff unaufgefodert nach dem Briefe Sprengels, welchen er gestern erhalten hatte, und las ihn in Stille aufmerksam durch. Die Schreibübung, während welcher gleichfalls viel Fleiß herrschte, gewährte mir Muße zum Tagebuche. Leseübung mit löblichem Fleiße. Auch Prz. W. las sehr gut. Geographie. Orographische Charte von Europa, mit der von Deutschland verglichen, und die allgemeinen Ansichten von dem Laufe der Flüsse erneuert.

Troz dem Schneegestöber fuhren wir hinaus vor das Friedländer Thor, stiegen selbst aus, uns Preis gebend dem Winde, der durch Regen und Schnee die linke Seite durchnäßte. Ueberall Spuren der Verwüstung. Ein Detachement vom Zietenschen Regimente. Der Königin Wagen. — Mittags sprach der König mit mir über des Kr.Prz. akademische Würde und über den auf heute Abend anberaumten Studentenball.

Gallus' Geschichte[1]) von Brandenburg wurde aufs neue hervorgesucht. Lectionen 4—7. Plaw kam und, was getrieben wurde, obgleich nur wiederholend, gelang sehr gut. Auch hierbey zeigte sich das Bestreben, so gut als möglich es zu machen.

Um 7 Uhr Ball im Junkerhofe. Große Gesellschaft, größer als das vorige Mal. Anfangs sehr steif, belebter und freier, als der Tanz begann. Die Gefügigkeit des Kr.Prz. war nicht so groß als

[1]) Siehe Bd. I, S. 208, Anm. 1.

das erste Mal. Glücklicher beym Ausgange als beym Eingange, kehrten wir gegen 9 Uhr zurück und trafen noch Przßn. Wilhelm nebst Witgenstein. Dieser sagte dem Kr.Prz.: „Sie haben heute die Honneurs gemacht?“ „Nein,“ antwortete er, „empfangen d. h. Thee getrunken.“ Der König kam und fragte: „Wo hat Dir es am besten gefallen, heute oder neulich?“ — „Neulich; da konnt' ich mich unterhalten.“

31. Sonntag. Nach 9 Uhr in die Reformirte Kirche, wo Woyda nicht unerbaulich predigte. Die Wachtparade, eben so besucht wie neulich, ließ einen reichhaltigen Eindruck zurück. Scharrenhorst fragte an, ob er auch wohl Theil nehmen dürfe an den Vorlesungen Hagens, und warnte vor zu frühem Studium der angewandten Wissenschaften, besonders der sogenannten militärischen. Ihm den Zutritt zu gestatten, war mir nicht gemüthlich. Ich lehnte es auch ab, verständlich genug, wie ich hoffe. Brief des Lieutenants von Stromberg [1]) aus Breslau, enthaltend eine Antwort auf des Kr.Prz. Brief an den Horndrechsler Seliger daselbst; ein treffliches Wort des Lobes für den braven Mann. Mein Besuch bey Beyme mißglückte. Ich wollte ihm die Antwort an die Akademie vorlegen, welche ich dem Kr.Prz. vorgelesen hatte, nachdem er selbst den Anfang nochmals Wort für Wort erwogen hatte. Meine Antwort gefiel ihm. Während die drey Prinzen mit bleiernen Soldaten spielten, vollendete ich das Tagebuch.

Bey Tafel. Prz. Carl begleitete uns, und es wurde nebst dem Prz. Friedrich viel gespielt bis 5 Uhr, während ich mancherley las. Plaw, Englich treibend eine Stunde lang. — Thee bey Hofe. Schladen, redseliger Natur. Nazmer. Er durchlief die Berlinischen Zeitungen. Gewehre und Waffen aller Art wurden vorgezeigt.

Februar.

(Königsberg.)

1. Montag. Tagebuch. Lectionen. Bibel. Hiob., C. 19, 20. Zeichenübung, mir Muße gewährend für Auszug aus Funke. Beyme füllte die Pause aus. Erst wurde die Antwort an den Akademischen Senat geprüft, dann eines eventuellen Mil.-Gouverneurs gedacht,

[1]) v. Stromberg, 1806 Sekondeleutnant im Infanterie-Regiment Tschepe (Nr. 37), 1827 Kapitän und Rendant des Train-Depots in Breslau.

endlich der Lage der Dinge im Allgemeinen. Witgenstein hat die Idee geäußert, man solle den Kr.Prz. dem Herzog von Oldenburg[1]) übergeben. Das wäre nicht übel, aber geschehen wird es leider nicht. Er, B., geht mit der Idee um, die Geschichte des jetzigen Königs zu schreiben, die aber erst nach 50 Jahren würde können gelesen werden. — Geographie. Weltkarte. Endpunkte der verschiedenen Entfernungen. Europa. Grenzen desselben, an zwey Seiten Ocean; daher Anlaß, das Allgemeine über Ocean zu wiederholen. Verhältniß desselben zum festen Lande, Grund und Boden und Ufer desselben. Merjet,[2]) ein Lehrer der franz. Sprache, besuchte mich, ein Freund Göschens. Abrede über Lection. Reitübung, die erste wieder nach langer Zeit. Jagow daselbst.

Bey Tafel Baron Lüzow vom Mecklenburgisch-Schwerinschen Hof, den Tod der Herzogin[3]) anzukündigen. Stein, Golz, Doehnhoff. Nach Tafel Rechnungssachen. Buthenius wird das Rückständige befördern. Abrede darüber. Zahlungen an die Prinzen.

Lectionen. Plaw kam gegen 5 Uhr. Ich ließ ihn allein, gehend in die historische Vorlesung des Süvern, welche allgemeine Ansichten aufstellen. Höchst erbauet kam ich zurück und fand beyde Prinzen bey Brese beschäftiget. Um 6 Uhr stellte sich La Canal ein, den Unterricht bey Prz. W. beginnend. Sein Entwurf zum Ganzen Tableau de Conjugaisons. Der Kr.Prz. versuchte etwas Französisches zu schreiben, welches aber schlecht gerieth. Es sollte Bericht seyn des im Englischen Gelesenen. W. war sehr aufmerksam. Das Buch über den großen Churfürsten wurde geendiget und dann die dazu gehörigen Kupferstiche aus der Sammlung von Auerswald angesehen. Die übrige Zeit füllte jeder auf beliebige Weise.

Gegen 9 Uhr bey Hofe. Die Königin erschien nicht, und aus manchen Umständen schloß ich auf nah bevorstehende Entscheidung

---

[1]) Peter I., geb. 17. Januar 1755, „regierender Landesadministrator des Herzogtums Oldenburg“ wegen Geisteskrankheit des Herzogs Wilhelm 6. Juli 1785, Herzog 2. Juli 1823, gest. 21. Mai 1829. — Verm. 26. Juni 1781 mit Friederike, Tochter des Herzogs Friedrich von Württemberg, geb. 27. Juli 1765, gest. 24. November 1785.

[2]) Marguet, Rektor.

[3]) Luise, Tochter des Prinzen Johann August von Sachsen-Gotha-Roda, geb. 9. März 1756, gest. 1. Januar 1808. — Verm. 31. Mai 1775 mit Friedrich Franz I., Herzog, nachmaligem Großherzog (seit 14. Juni 1815) von Mecklenburg-Schwerin, geb. 10. Dezember 1756, succ. 24. April 1785, gest. 1. Februar 1837.

des gefürchteten und gehofften Augenblicks. Mit dem Borowsky[1]) über Pisanski[2]) beschloß ich den Tag.

2. Dienstag. Schon um Mitternacht weckte mich mein Bedienter durch die frohe Botschaft, daß die Königin von einer Prinzessin[3]) schnell und glücklich entbunden sey. Ich teilte dieß Morgens um 4 Uhr den Prinzen mit. Der Aelteste antwortete jubelnd, der zweite meynte, es habe ihm dergleichen geahndet, denn gestern habe er im Kalender die Geburtstage sämmtlicher Geschwister angesehn. Besuch bey der Neugebohrnen, Glückwunsch beym Könige, Verlegenheit des Kr.Prz. und Unruhe aus Besorgniß, wie er hinterher sagte, daß er in dem Vortragszimmer nicht seyn dürfe.

Lectionen. Bibel. Hiob, XX. Brese gab Unterweisung im Schreiben. Erstes Collegium beym Ober-Medicinalrath Hagen, welches mir angenehme Beweise der Lernbegierde beyder Prinzen gewährte. Erst um 12 Uhr verließen wir ihn.

Besuch bey Przßn. Luise, von da bey der Neugebohrnen, dann die Prinzen bey der erhabnen Wöchnerin, endlich bey der Voß, wo Jago war, im Begriff abzureisen. Nach Tafel allseitiger Besuch bey der Wiege, in deren Nähe geschmackvoll genähete Aussteuer lag von den Händen der Ds. Schwink[4]) und Netterstedt. Mißgeschick dieser mit diesem Angebinde. Statt in das Zimmer der beyden

[1]) Ludwig Ernst v. Borowski, geb. zu Königsberg i. Pr. am 17. Juni 1740, studierte daselbst Theologie und Philosophie, wurde 1762 Feldprediger, 1770 Superintendent in Schaaken bei Königsberg, 1782 Pfarrer an der Neuroßgärtner Kirche in Königsberg, 1793 Kirchen- und Schulrat, 1805 Konsistorialrat, 1812 Generalsuperintendent, 1815 Oberhofprediger, 1816 Bischof der evangelischen Kirche, 1829 Erzbischof, 1831 Ritter des Schwarzen Adlerordens und in den Adelsstand erhoben. B. starb zu Königsberg am 10. November 1831. — Siehe A. D. Biogr. 3, S. 177f.

[2]) Georg Christ. Pisanski, geb. am 13. August 1725 zu Johannisburg i. Ostpr., studierte seit 1742 in Königsberg Theologie, Philosophie, Mathematik etc., war 1748—1759 Lehrer an der altstädtischen Schule, 1759—90 Rektor der Domschule im Kneiphof, hielt daneben Vorlesungen an der Universität und starb am 11. Oktober 1790. — Von Bedeutung ist sein Werk: „Entwurf einer preußischen Literärgeschichte. Herausgegeben von L. E. Borowski. Königsberg (Hartung), 1791.

[3]) Prinzessin Luise, geb. 1. Februar 1808 zu Königsberg i. Pr., gest. 6. Dezember 1870 im Schlosse „de Paamo“ zu Wassenaar, beiges. 21. Dezember 1870 in der Kirche zu Delft. — Verm. 21. Mai 1825 zu Berlin mit dem Prinzen Friedrich der Niederlande, geb. 28. Februar 1797, gest. 8. September 1881.

[4]) Tochter des Kommerzien- und Admiralitätsrates Schwinck in Königsberg.

Prinzessinnen, geriethen sie in das Gemach der Gräfin v. Voß, als oben viel Ceremoniöser Besuch vorhanden war.

Lectionen von 4 Uhr. Plaw. Es wurde viel gesprochen, dann gelesen in Guliver. Erster Besuch des Prof. Wrede, welchen ich aufgefordert habe, das Faßlichste der Physischen Geographie uns vorzutragen. Er machte einen lehrreichen Anfang. Zu selbiger Zeit war auch La Canal wieder beym Prz. W., mit welchem er große Zufriedenheit äußerte. Wrede verließ uns erst gegen 8 Uhr.

Bey Tafel Niemand Außerheimisches. Die Prinzessinnen kamen zu spät. Ich erzählte die Fata der Schwinks über Tafel, dann auch dem Könige, der sich dadurch bewogen fühlte, die Arbeit in Augenschein zu nehmen.

3. Mittwoch. Lectionen. Bibel. Wiederholung des Hagenschen Vortrages von gestern. Während W. bey Brese seine Zeichenübung hatte, begann der Kr.Prz. die Abschrift der Antwort an den Akademischen Senat, die er zwischen 11—12 Uhr fortsetzte und von 4—5 vollendete auf eine Weise, welche seiner Geschicklichkeit und seinem guten Willen Ehre machte. Um 6 Uhr kam zur ersten Lection der Rector Merjot. Wir begannen Alzire von Voltaire,[1]) dann folgten einige Regeln über die Sprache und Aussprache. Er war sehr zufrieden mit dem Anfang; ich auch. Prz. W. beschäftigte sich indeß allein, worauf er dann im Lesen geübt wurde, während der Kr.Prz. copirte. Um 1 Uhr in die Reitbahn. Es ging gut und kräftig. Die übrige Zeit wandte der Kr.Prz. auf Lesen im Berquin; ich auf Wiederholung des Woltmannschen Bildes vom Churfürsten. Mein Gesichtspunkt wurde fester.

Bey Tafel waren Herzog v. Holstein, General Scharrenhorst und Major Anhalt.[2]) Sämmtliche Kinder besuchten die Kinder. Im Zimmer der Neugebohrnen ward es unbegreiflicher Weise gar nicht leer. Häkeley zwischen dem Kr.Prz. und der Voß.

Lectionen von 6—9. La Canal sagte ab. Daher Wiederholung der Naturlehre und der Höhenkunde. Nach 7 Uhr, als Prz. W. uns verließ, machten wir uns daran, Ilias, IX, zu vollenden, und wir vollendeten auch liv. X, so freudig und angenehm war der Eifer des Kr.Prz.

---

[1]) François Marie Arouet Voltaire, geb. zu Paris am 20. November 1694, gest. daselbst am 30. Mai 1778.

[2]) Friedrich Wilh. v. Anhalt, 1806 Stabskapitän im Infanterie-Regiment Rüchel (Nr. 2), 1808 Major, 1813 Kommandeur des 7. Infanterie-Regiments, 1820 Generalmajor, 1837 gest. a. D.

4. Donnerstag. Halb 4 Uhr. Tagebuch. — Lectionen. Bibel. Hiob cont. und Wiederholung der Naturlehre. Schreibübung bey Brese. Naturlehre bey Hagen über Kraft, äußerst anziehend und dauernd bis gegen 12 Uhr.

Fahrt zum Banco-Director Krüger, um eine Reitbahn in seinem Hause in Augenschein zu nehmen. Nachricht, Frau von Berg sey angekommen. Gallus über den großen Churfürsten, desgleichen Woltmann. Billet von Scheffner nebst Aufsatz für übermorgen. — Bey Tafel fehlte der König, fortdauernder Unpäßlichkeit wegen.

Lectionen 4—9. Marjet. Voltairs Alzire fortgesetzt und Brief aus dem Stegreife. Während ich bey Süvern war, theilten Brese und Plaw die Unterhaltung bey dem Aeltesten. Während W. bey Lacanal war, las der Kr.Prz. für sich. Wrede legte uns die Gebirgsarten der vorzüglichsten und merkwürdigsten Art vor. Das dauerte bis gegen 9 Uhr. Billet an Scheffner mit freymüthigem Urtheile über seine Arbeit als eine tactlose.

5. Freytag. Lectionen. Hiob, 39 und 40. Wiederholung der Naturlehre und, da Brese zur gewönlichen Zeit noch nicht da war, las der Kr.Prz. einen Aufsatz aus Allwin. Bresens Zeichenübung nicht der rüstigsten Art und Weise. Bey Hagen dagegen desto mehr Eifer und Interesse.

Auf dem Rückwege griff Radziwil mit beyden Söhnen uns auf und behelligte halbe Stunde. Fahrt aus dem Steindammer-Thor. Wanderung zurück. Quell. Freude des Kr.Prz. darüber. Zwischen 3 und 4 Uhr Reideniz, der Prorector, dem Kr.Prz. zu danken für die Antwort, ihm überreichend ein Exp. seines Naturrechts,[1]) mit mir verabredend die Art und Weise der Inauguration, die vorläufig auf den 10. März anberaumt ward.

Lectionen 4—9 Uhr. Marjet. Der Kr.Prz. ließ sich geneigt finden, sogleich einen franz. Aufsatz zu schreiben. Prz. W., nachdem er seine Lection fleißig abgewartet hatte, begab sich zum Prz. Carl, wo vor Tafel allgemeine Versammlung war, lärmend genug.

6. Sonnabend. Lectionen: Bibel. Hiob 41. Eigener Aufsatz des Kr.Prz. über Reise von Königsberg[2]) hierher. Schreibübung bey Brese. Marjet. Der gestern verfertigte Aufsatz wurde näher geprüft, viel nüzliches darüber gesagt; dann Alzire. 2 Szenen gelesen und die Conjugation geübt. Leseübung in Ilias, XI, nicht sonderlich.

---

[1]) Daniel E. Reidenitz, Naturrecht nach Kant. Königsberg (Nicolovius), 1803.

[2]) Von Memel nach Königsberg.

Besuch des Rectors Haman, den ich hatte zu mir entbieten lassen, um seine Meynung zu hören über den jungen v. Schliefen und die beyden Auerswald, auf welche ich Anschlag gemacht habe für Uebungen mit dem Kr.Prz. Er stimmte anfangs nicht für die Sache und verrieth nachher bey unserer vielseitigen Unterredung bedeutende Einseitigkeit, so daß wir gegenseitig warm wurden.

Von halb 4 Uhr bis Abend hin in angenehmer Thätigkeit. La Canal schrieb seinen Besuch ab wegen Directions-Geschäfte. Beyde Prinzen machten sich an ihre deutschen Aufsätze. Gegen 7 Uhr stellten sich ein die beyden ältesten Auerswald und der junge Schliefen. Aufgemuntert von Brese und Reimann, begann ich die Gedächtnißfeyer des großen Mannes, worauf die Kupferstiche aus Berlin durchgesehn wurden.

7. Sonntag. Um 6 Uhr. Um 9 Uhr zur Kirche. Venski,[1]) Feldprediger des Regiments Rüchel, hielt eine ziemlich gute Rede, aber keine Predigt. Bald nach 10 Uhr zurück. Troz erbärmlichem Wetter doch Wachtparade im Beiseyn des Königs. Zwey Stunden lang Raub Andrer. Major Jagow, die Prinzen bescheidend zu morgen früh 9 Uhr. Vermuthung über L'Estocq, dem von mir eine Ueberraschung zugedacht wurde.

Auch heute fehlte der König bey Tafel. Prz. Carl begleitete uns. Fahrt nach dem Sprind,[2]) bey unangenehmem Sturme. Kaum zurück Besuch über Besuch. Der kleine Schwerin, gesandt von Haman, die beyden Auerswald, zuletzt Schliefen. Während diese junge Welt theils spielte, theils wieder bey den Kupferstichen beschäftiget war, hatte ich Muße zur Unterhaltung mit den Erwachsenen. Erst um 8 Uhr allein. Der Kr.Prz. copirte einen von mir aufgesezten Brief an L'Estocq. Bey Tafel trafen wir W. wieder, der beym Bruder Carl geblieben war.

8. Montag. Der Kr.Prz., seinem Vorsazze gemäß, stand um 7 Uhr auf und schrieb den Brief an L'Estocq nochmals ab, der um 8 Uhr weggesandt wurde. Bis 9 Uhr kam es nur zu kleinen Geschäften. Wallfahrt zu L'Estocq, um Glück zu wünschen zu dem Ruhme seiner Waffen, an welchen der heutige Tag[3]) erinnerte. Er und Sie, beyde sehr gerührt. Beym Weggehn umarmte ihn der Kr.Prz. mit vieler Herzlichkeit. Dieß machte auf die Officiere einen

[1]) Vensky, 1810 Feldprediger bei der ostpreußischen Brigade. „Als Landprediger versorgt."

[2]) Gut bei Königsberg.

[3]) Jahrestag der Schlacht bei Eylau.

starken Eindruck. Hin und her hatten wir mit Wind und Schnee zu kämpfen.

Von halb 10—11 Uhr wurde getrieben Hiob, zwey Capitel. Bredows erste Tabelle und bey Gelegenheit mein Coup d'oeil historique wiederholt. Ansicht der Charte der alten Welt, mit mancherley Rücksichten.

Große Parade, welcher auch der König beiwohnte. Jedem Soldaten, der bey Eylau blessirt worden oder die Ehren-Medaille erhalten, 2 Thlr., jedem Unterofficier 3, dem Feldwebel 4 Thlr.

Marjet. Er durchsah nochmals den franz. Aufsatz, sprach über Niobe. Zum Lesen kam es nicht. — Kurze Wanderung. Schauspielhaus. Saal, wo die Decorationen gemahlt wurden. Mittags große Tafel. Alle Stabsofficiere, welche bey Eylau gefochten. Im Ganzen 40 Gedecke. Im Hauptsaale wurden viele Toasts ausgebracht. Nach der Tafel sprach Er viel über die nothwendigen Aenderungen bey der Kriegsführung, viel, manches gut, mit der gewönlichen Bitterkeit gegen die Einheimischen und Hinneigung zum Ausländischen. Einige Männer antworteten wacker und dreist. Um halb 5 Uhr erst zurück.

Geschäfte 5—9. Süverns dritte Vorlesung, die doch nun endlich in die Sache hineinführte. Die Prinzen hatten bey Brese Arithmetik gehabt. Ich fand sie in Unterhaltung mit La Canal. Er sonderte sich ab mit W. Wir andern beyden lasen in Ilias, XI. Da kam unerwartet Wrede und unterhielt ebenso lehrreich als angenehm über die Höhen in Portugal, Spanien und Frankreich.

9. Dienstag. Lectionen. Wiederholung über Naturlehre. Hiob, Cap. 35. Probeschrift im Französischen bey Brese, nicht sonderlich. Hagens vierte Vorlesung: Gefrieren, Feuerfontaine ect.

Fahrt aus dem Gumbinner-Thor. Wanderung bey heiterm herrlichem Winterhimmel. Bey Tafel Kalkreuth, der sehr gesprächig schien, Witgenstein und Schladen, laut wie gewönlich. Auf dem Rückwege that der Kr.Prz. einen tüchtigen Fall auf der Treppe, der wirklich ihn alterirte. Prof. Heidemann lud ein zu einer auf Freytag anberaumten Gedächtnissfeyer Kants und sprach außerdem über die würdige Einrichtung seiner Grabstätte.

Um 5 Uhr begannen die Lectionen. Erst ich mit dem Kr.Prz. Französisch: Alzire, Sc. II, und darnach Uebersicht der äußern Form und des innern Gehaltes des Verbi, worüber er die Hauptsäzze nach Marjet niederschrieb, um sie ihm vorzulegen. W. übte indeß bey Lacanal. Geographie. Wiederholung der Bergkunde nach Wrede. Ilias, XI, fortgesetzt.

10. Mittwoch. Lectionen. Beyde Prinzen im Zeichnen geübt. Lection bey Meriet gut. Es wurde das Geschriebene des Kr.Prz. genau durchgenommen; in Alzire weiter gelesen. Zuletzt ein Wort über die Gegenden um Königsberg. Grundriß dieser Stadt nebst Bazko's Beschreibung, um zu entwerfen den Plan, täglich eines der Thore hinter uns zu lassen.

Für heute das Sackheimer. Ein Schlitten voll Betrunkener. Erst um halb 2 Uhr zurück, erheitert und befriedigt. Bey Tafel, wo Köhler, Knobelsdorf und Major v. Hein[1]) waren. Hein erneuerte unsre frühere Bekanntschaft bey Fichte im Winter 4, ein gescheuter Mann. Er hat den Feldzug mitgemacht, nie Wein noch Branntwein getrunken, war zuletzt bey L'Estocq und erzählte neue Beyspiele der schändlichen Gewinnsucht unter den vornehmen Russen der Armee.

Um 4 Uhr begann wieder der Englische Unterricht bey Shirtlif. Nachricht über unsre Fahrten vor die Thore Königsbergs, von mir erzählt, englisch von ihm berichtigt und den Prinzen dictirt. Leseübung. Ein guter Anfang. Von 6—8 arbeiteten beyde an eigenen Aufsäzzen. Dann Bredows erste Tabelle, erste Sätze und Hegewisch Grundzüge der Geschichte als Commentar. — Bey Tafel war die Kinderey der Kinder zum Erdrücken fade.

11. Donnerstag. Hiob, 34 und 35. Schreibübung für W., Zeichnen mit der Reisfeder vom Kr.Prz. Hagen: Theorie der Wärme angefangen.

Fahrt aus dem Tragheimer Thor mit Prz. Friedrich. Angenehmer Eindruck der gesammten Gegend. Rückweg durch Steindamm-Thor, an welchem viel Lastwagen. Bey Tafel General York, M. v. Schrötter, Graf Lottum und Oberst Massenbach. Nach Tische bildeten gedachte Gäste einen Kreis um den König, welcher des neuesten Pamphlets gedachte. Ein Massenbach[2]) hat 2 Folio Bände mit Charten über den letzten Feldzug eingereicht. Der Gallerie[3])

---

[1]) v. Hayn, 1806 Major im Infanterie-Regiment Sanitz (Nr. 50), 1823 gest.

[2]) „Obrist“ v. Massenbach, Historische Denkwürdigkeiten zur Geschichte des Verfalls des preußischen Staats seit dem Jahre 1794 nebst meinem Tagebuche über den Feldzug von 1806. In 2 Teilen. Mit 4 Situationskarten und Planen. Amsterdam (Kunst- u. Industriecomptoir), 1809 — 8°. — Über Massenbach vgl. Bd. I, S. 8, Anm. 1.

[3]) Gallerie Preußischer Charaktere. Aus der französischen Handschrift übersetzt. Germanien, 1808. — Der Verfasser ist vermutlich Friedrich Buchholz, nicht aber Massenbach oder Lombard, wie man lange geglaubt.

wurde indirecte gedacht. Stark gegen Buchholz[1]) wie Alle. Es war angenehme Conversation. York insonderheit gefiel mir. Wir sprachen nachher auch noch, u. a. über Süvern.

Lectionen. Marjet. Alzire fortgesetzt und Unterhaltung. Brese zur Arithmetik, während ich bey Süvern war. Wrede fuhr fort, über die Gebirgsarten angenehm zu unterhalten. — Bey Tafel, wie anders als gestern! Der König heitrer. Er las die Antwort Ancillons, die er auf eine Stelle der Gallerie, worin er genannt ist, gegeben hat. Die Kinder waren verständiger als gestern.

12. Montag. Lectionen. Hiob 36, 37. Während gezeichnet wurde, schrieb ich über die letzte Vorlesung Hagens. Die heutige desselben war gleicher Maaßen sehr lehrreich. Thermometer nach allen Rücksichten. Feyerlichkeit im Akademischen Hörsaale zum Gedächtniß Kants,[2]) Schulze,[3]) des Mathematikers, Mezger,[4]) des Arztes, Schulze,[5]) des Oberhofpredigers, Haße,[6]) Krause und Jensichen.[7]) Der Empfang der Prinzen wie am 18. h. nur ohne Anrede. Heidemann hielt die Gedächtnißrede über die Pflichten des Staatsbürgers. Der Kr.Prz., welcher übrigens sich sehr gut nahm, besonders

---

[1]) Paul Ferdinand Friedrich Buchholz, geb. 5. Februar 1768 zu Alt-Ruppin (R.-B. Potsdam), studierte in Halle Theologie, Philologie und neuere Sprachen, war 1787—1800 Lehrer an der Ritterakademie in Brandenburg a. H., lebte seitdem als Schriftsteller in Berlin, wo er am 24. Februar 1843 starb. — Siehe A. D. Biogr. 3, S. 480.

[2]) Immanuel Kant, geb. am 22. April 1724 zu Königsberg, gest. daselbst am 12. Februar 1804.

[3]) Johann Schultz, geb. zu Mühlhausen i. Ostpr. am 11. Juni 1739, studierte in Königsberg Theologie und Mathematik, wurde 1769 Landpfarrer, 1775 Diakonus an der Altroßgärtner-Kirche in Königsberg, habilitierte sich in demselben Jahre in der philosophischen Fakultät, wurde 1776 Hofprediger und 1786 ordentlicher Professor der Mathematik. Er starb zu Königsberg am 27. Juni 1805. — Vgl. A. D. Biogr. 32, S. 716f.

[4]) Johann Daniel Metzger, geb. 7. Februar 1739 zu Straßburg i. E., studierte dort Medizin, wurde dann Leibarzt des Prinzen zu Bentheim-Steinfurt, erhielt 1777 einen Ruf als Professor der Medizin an die Albertina in Königsberg und starb dort am 16. September 1805. — Siehe A. D. Biogr. 21, S. 530f.

[5]) Siehe hier unter Nr. 3.

[6]) Johann Gottfried Hasse, geb. zu Weimar 1759, studierte in Jena Theologie und morgenländische Sprachen, wurde 1786 Professor in Königsberg, 1788 ordentlicher Professor der Theologie, außerdem 1790 Rektor der „Kathedralschule im Kneiphof“. Er starb in Königsberg am 12. April 1808. — Vgl. A. D. Biogr. 10, S. 758f.

[7]) Gensichen, Prof. extraord., „2. Inspektor des Collegii Albertini, Rendant der akademischen Kassen“.

auch beym Weggehn sehr höflich sich bezeugte, urtheilte über das Angehörte: „Manches sey sehr gut gewesen; aber das Ganze hätte sich doch nicht dahin gepaßt für die Männer.“ — „Was denn unter andern?“ — „Daß er so viel von Treue und Gehorsam sprach, und dann sagte er manches, wobey Leute in Verlegenheit kommen mußten.“ — „Unter anderm?“ — „Ja, die Stelle“, fiel Prz. Wilhelm ein, „Deine Acten sind richtig, würdiger Mann, aber Dein Herz ist nicht rein.“ Und in der That, das Ganze war tactlos. Durchkältet, hatten die Prinzen nicht Lust zum Wandern, sie zogen vor, mit Friedrich in dessen Zimmer zu spielen. — Bey Tafel General Stutterheim,[1]) ein Russischer Officier und der Schlesische Kammerherr Bojanowski.

Marjet. Shirtlif. Jener gab beym Weggehn das Zeugniß vorzüglichen Fleißes. Auch bey Shirtlif ging es gut. Erst wurde wieder geschrieben, dann gelesen und eine Sammlung von Kupferstichen über Schottlands Gegenden durchgesehn. Von halb 7 — halb 9 Uhr Geschichte nach Hegewischs Grundzügen, einwebend die Nachricht über die Ueberschwemmung in Vließingen in der Nacht vom 14./15. v. M. Prz. W. war bey seinem Bruder. Der Kr.Prz. bewies eine ausdauernde Aufmerksamkeit.

13. Sonnabend. Lectionen. Hiob vollendet. Dann las der Kr.Prz. seinen Bericht über die Abreise von Memel. In der Schreibübung Fleiß. Bei Marjet viel Interesse an der Sache selbst.

Fahrt nach der Mostbude.[2]) Der Kutscher, den Weg verfehlend, brachte uns an die Allee, welche nach Palmburg[3]) führt. Wir stiegen aus. Welch angenehme Ueberraschung! Man hatte von der heutigen Kälte abschreckende Dinge erzählt. Wir traten wie in ein Sonnenbad. Salpeterey. Schlitten. Wald. Jagdhaus. Zimmer desselben. Nahe an Liepe[4]) eingestiegen. Kurz vorm Thorschluß angelangt. Bey Tafel Ivernois, Oberst Larisch[5]) und N. N. vom Generalstabe neben Lisinka und Bertha. Letztre voll muthwilliger Laune. Eine Wahrsagerin, welche sie heute Abend zu sich beschieden hatten, machte einen Hauptgegenstand aus theils

[1]) Siehe Bd. I, S. 421, Anm. 2.

[2]) Moosbude, Krug, zum Gute Liep gehörig (siehe Anm. 4).

[3]) Gut bei Königsberg.

[4]) Liep, Gut bei Königsberg.

[5]) Leopold Konstantin v. Larisch, 1790 Brigademajor, 1806 Oberst und Kommandeur des Dragoner-Regiments Auer (Nr. 6), 1807 Kommandeur des 4. Kürassier-Regiments, 1810 als Generalmajor in den Ruhestand versetzt, 1815 gest.

ernster, theils spaßhafter Betrachtung. Nach der Tafel wurden wir zur Königin beschieden. Sie lag auf dem Ruhebette, schön wie gewönlich, darbey leutseligen Sinnes. Die Prinzen beschäftiget mit der Bibel voll Kupfern.

Lectionen 4—9. Shirtlif. Leseübung. Beschreibung der heutigen Fahrt. Sh. war ungemein zufrieden. Beyde Prinzen durchsahen ihre Aufsätze für den heutigen Abend, während ich zu selbigem Behufe etwas schrieb. Gegen 7 Uhr versammelten sich der junge v. Schliefen, Auerswald sen., Prz. Friedrich, Reimann, Brese bey uns zur ersten Literarischen Beschäftigung. Sie ließ einen angenehmen Eindruck zurück. Von Lisinka hörte ich viel über die Weißagungen, welche die bekannte Prophetin ihr und Bertha in einer 2 Stunden langen Sitzung gegeben.

14. Sonntag. Der König befahl uns, in die Domkirche zu gehn. Die Prinzen fuhren mit ihm, Reimann und ich folgten unter starkem Schnee. Wie unerbaulich! Der Prediger schon auf der Kanzel, und kaum hatte er das letzte Wort gesprochen, wir wieder hinaus ohne Gesang, den Lebensodem der Andacht. Wachtparade. An General York wurde die Gallerie[1]) gegeben. Dann ein Raub des Besuchs: Treyden, General Massenbach, vorstellend zwey Officiere. G. Chr. Goerke, Prof. Riebke, G. Knobelsdorf, Nicolovius, anbietend ein Forte-Piano, und Griffen.[2])

[Nach] Tafel Fahrt im Schlitten nach der Moßbude. Der Kr.Prz. und Prz. Friedrich. Prz. W. fuhr mit seinem Bruder. Es war sehr kalt, aber dabey eine so stille reine Luft, daß man kein angenehmres und kräftigeres Luftbad genießen konnte. Erheitert und gestärkt um 5 Uhr zurück. W. bey seinem Bruder; die beyden Prinzen blieben bey einander in der innigsten Eintracht. Aller Besuch wurde abgewehrt bis 7 Uhr hin. Angenehme Unterbrechung von Seiten der O.L. v. Gneisenau, der über Bougoslawsky[3]) als wünschenswerthen Gouverneur des Kr.Prz. sprach, mein Urtheil über Scharrenhorst foderte und dem ich meinen Ingrimm über die Gallerie mittheilte.

15. Montag. Zum Tagebuch kam es nicht, denn es begann heute die Ordnung, daß die Prinzen schon um 7 Uhr aufstanden, welche Schlag 8 Uhr die Lection anfingen.

[1]) Preußischer Charaktere. — Siehe oben S. 462, Anm. 3.

[2]) Griffin aus Memel.

[3]) Karl Anton Andreas v. Boguslawsky, 1806 Oberst in der Oberschlesischen Füsilier-Brigade, 1810 Direktor der Allgemeinen Kriegsschule, 1813 Generalmajor, 1817 gest.

Lectionen. Hiobs Wiederholung nach Herder angefangen. Wiederholung der Hagenschen Vorträge über die Naturlehre, in Tabelle gebracht von beyden Prinzen. Zeichenübung mit ziemlichem Fleiß. Unterhaltung mit Merjet sehr vielfach und thätig. Mich selbst rief Plaw ab, zurückgekehrt aus Elbing, voll des Plans, wie es schien, bey den Prinzen sich hier oder in Berlin anzusiedeln.

Fahrt in der Absicht, zu dem Dorfe zu kommen, gegenüber der Mostbude. Unsre Rechnung über den Holzplatz betrog. Ruinen der abgebrannten Mühlen vor dem Friedländer Thore. Bey der Rückkehr fanden wir auf unserm Zimmer das Forte Piano von Nicolovius. Ein erfreulicher Eindruck.

Lectionen von 4 — gegen 9 Uhr, ernsthaften Fleißes. Brese, als ich zu Süvern ging. Vor Anfang[1]) gab mir Stegemann einen Brief Ifflands, woraus erhellte, daß das Gerücht von seiner Bescheidung hierher auch zu ihm gedrungen war. Mein Brief an ihn wird seinen Fragen entgegenkommen. St. sagte auch, Verleger und Verfasser der Gallerie seyen gefänglich eingezogen worden. Ehe Wrede kam, während La Canal mit Prz. W. sich beschäftigte, wurde in Ilias gelesen. Wrede trug vor über die Höhen Deutschlands. — Gegen ¾ auf 9 Uhr begaben wir uns zum König, mitnehmend drey Englische Bücher voll Abbildungen. Der heute angekommene Courier hat nichts Entscheidendes, also auch nichts Tröstliches gebracht, außer daß Prz. Wilhelm nach wie vor persönlich sehr gut behandelt wird.

16. Dienstag. Erst um halb 7 Uhr. Lectionen. Schreibübung bei Brese. Hagens Vortrag selbst über die Wärme im Allgemeinen sehr unterrichtend und vielseitig.

Fahrt nach der Allee des Dorfes Palmburg und Rückweg, äußerst lieblich wegen der stark wirkenden Sonne, so daß man der vorhandenen Kälte nicht gewahr ward. Mit großem Jubelgeschrey entdeckte der Kr.Prz. einen Ring um die Sonne, der auch wirklich sichtbar war. Quellen aller Art wurden aufgesucht, bey Allem die Gesellschaft nicht beneidet, welche auf Einladung der Przßn. Wilhelm zu Schlitten nach Holstein gefahren war, um daselbst zu frühstücken. Er, anfangs dawider, war am Ende doch gefolgt, hatte aber den Befehl hinterlassen, daß die drey Prinzen nicht auf ihn warten sollten.

Lectionen von 4 Uhr. Französisch bey Merièt. Formenlehre des Verbi angefangen. Geschichte. Plaw, noch einen jungen Eng-

[1]) Der Vorlesung Süverns.

länder uns zuführend, brachte von halb 7 bis 8 Uhr bey uns zu. Es wurde gelesen und gesprochen. Prz. W. begab sich in des Präsidenten Wohnung. Ich beschloß mit dem Kr.Prz. den Tag bey der Ilias. Die jüngere Familie nebst den drey Damen defilirte durch unsre Zimmer. — Gewönliche Abendtafel war nicht; es wurde kalte Küche und Punsch gegeben. Die Unterhaltung mit der jungen Welt lebendig und angenehm. Von Berlin angekommene Petschafte und Wappen.

17. Mittwoch. Um halb 6 Uhr. Tagebuch von Sonntag und Montag. Lectionen. Hiob fortgesetzt. Der Kr.Prz. schrieb in Form einer Tabelle die gestern angefangene Formenlehre der Verben, während Prz. W. kurzen Aufsatz über Gegenstände aus der Naturgeschichte anfing. Zeichenübung bey Brese zur Zufriedenheit. Französisch bey Marjet, meist wieder nur Grammatik. Wenig aus Alzire. Ein Thermometer im Freyen und im Zimmer erregte große Aufmerksamkeit. Lieutenant Below [1]) wurde entboten, das Forte Piano anzusehen, und zum heutigen Abend eingeladen.

Ein nach Petersburg durchreisender Kammerherr des Weimarschen Hofes, Hr. v. Sebach, besuchte uns, um die Prinzen im Nahmen seines Herrn zu begrüßen. Frage über Göthe, Kraus. Fahrt nach Jerusalem und Neuendorf. Rückweg, entgegenkämpfend dem Winde, nicht angenehm. Lisinka gab mir den Auftrag, zum ersten Maj ein kleines Theaterstück anzufertigen. Ich lehnte nicht ab und nahm nicht an, faßte doch aber gleich eine Idee, die sich bis zum Abend hin weiter entwickelte. Es sey nicht ein Theater-, sondern ein Gesellschaftsstück: das Maifest, und enthalte das Lob der kindlichen Liebe, der Freundesliebe, der Schwesternliebe, der Jungfrau mit entweder bloß stiller oder kurzer lauter Anwendung auf die Heldin des Tages.

Lection von 4—7 Uhr. Englisch bey Shirtlif. Von 5—7 arbeitete der Kr.Prz. an einem Aufsatz über Naturlehre und an Fortsetzung der Reise. Um 7 Uhr kam Lieutenant v. Below und unterhielt bis 9 Uhr auf dem Forte Piano sehr angenehm.

18. Donnerstag. Um 5 Uhr. Tagebuch von vorgestern. Lectionen. Hiob. Hagens letzter Vortrag. Zeichenübung mit Tusch; allerley Linienart. Hagens Vortrag über, was Wärmestoff sey.

[1]) Wilh. v. Below, geb. 28. Oktober 1783, 1806 Sekondeleutnant im Garde-Grenadier-Bat., dann in der neuformierten Garde, 1815 Major, 1827 „aggr. Oberstleutnant 1. Garde-Regiments zu Fuß“, 1829 Kommandeur des 36. Infanterie-Regiments, 1838 Generalmajor, 1845 Generalleutnent, gest. 14. Dezember 1864 zu Berlin.

Fahrt aus dem Brandenburger Thor. Die Wanderung war heilender Kraft voll. Beharrlichkeit, mit welcher Er einen nicht unsteilen, noch dazu glatten Berg hinanklimmte. — Bey Tafel der Abt von Oliva mit seinem Bruder, dem Prz. von Hohenzollern, Gen. Dierke und Glasenap. Scherz und Ernst ging Hand in Hand. Beyde Hohenzollern gelangten zur Königin.

Lectionen von 4 — gegen 9 Uhr. Marjet: Conjugaison und Alzire fortgesetzt. Während Brese in der Arithmetik übte, wohnte ich bey Süvern der Vorlesung bey. Rückkehrend, fand ich Lacanal, den Prinzen vorlesend aus dem Französischen. Dann las der Kr.Prz. für sich zu Ende Alzire. Ich schrieb am Tagebuche. Wrede setzte fort die Orographische Ansicht.

19. Freytag. Fast um 7 Uhr. Lectionen. Hiob. Wiederholung der gestrigen Lection bey Hagen. Zeichenübung bei Brese. Tagebuch. Aeußerst interessante Vorlesung bey Hagen über die Dämpfe, deren Beschaffenheit und Gewalt.

Fahrt nach Holstein, wenigstens zur Hälfte des Dammes. Rückweg bey äußerst angenehmem Wege und munterer Unterhaltung über Fußreisen, die den Sommer über gemacht werden sollen. — Bey Tafel Minister v. Stein. Schladen, Gen. v. Baczko,[1]) Bruder des Professors, Graf Lottum. Des Kr.Prz. Stimme ließ sich deutlich und oftmals vernehmen. Es machte mir Vergnügen, daß er mit Stein und Baczko sehr viel sprach.

Lectionen von 4—8. Französisch bey Merjet. Der Kr.Prz. setzte fort den Aufsatz über die Naturlehre. W. wurde auf die Fehler eines ähnlichen Aufsatzes aufmerksam gemacht und im Lesen geübt. Jener wandte sich zur Beendigung der Reisebeschreibung, während W. bey La Canal beschäftiget war. Dieser traf den Kr.Prz. bey seiner Arbeit. Ich machte aufmerksam auf die unpassenden Verzierungen.[2]) Wir sprachen aus einem Munde manch kräftiges Wort, von welchem ich guten Erfolg hoffe und wünsche. Es ist Zeit, daß vieles anders werde. W. hatte sich um 7 Uhr zu seinem Bruder Carl begeben. Um 8 Uhr kam Friedrich zum Kr.Prz., und sie spielten mit einander.

20. Sonnabend. Brese war verbeten. Beyde Prinzen arbeiteten daher bis 10 Uhr an eignen Aufsätzen für den heutigen Abend.

[1]) Joseph Theod. Sigmund v. Baczko, 1806 Oberst und Kommandeur des Dragoner-Regiments vac. Rhein (Nr. 7), 1807 Generalmajor, 1813 mit Pension verabschiedet.

[2]) Der Handschrift des Kronprinzen.

Keinem gelangen sie. W. weinte reichlich. Er schien sogar krank zu seyn. Indeß hatte die Lection selbst ihren nicht üblen Fortgang.

Fahrt und Gang nach Laubsch-Mühle.[1]) Angenehmes Thal. Beyde Mühlhäuser. Bey Tafel ohne König, der mit Ihr speiste. Dafür mit ihm auf die Bibliothek, wo man tüchtig durchfror. Er mit Witgenstein in unserm Zimmer. Endlich 5 Uhr Muße, von beyden Prinzen verwendet auf nochmalige Uebersicht und Verbesserung der Aufsätze. — Bey Hofe die gewönliche Langeweile. Zek-Spiel. Der Aelteste trug einen Schlag ins Auge davon, der ihn bezähmte.

21. Sonntag. Um 6 Uhr. Tagebuch. Kirchfeyer, nicht verhindert durch des Kr.Prz. mit Blut unterlaufenes Auge. Weyls Predigt in der Ref. Kirche. König, beyde Prinzen und Kalkreuth. Der Kr.Prz. wollte in der Umschreibung des Vater-Unser am Schlusse der Predigt das Klopstocksche erkannt haben am Ende der Geschichte der Jünger von Emmaus. W. war zu Hause geblieben. Nach der Wachtparade Besuch von Scheffner und den beyden Prinzen von Hohenzollern. Sodann überreichten Heidemann und Wrede, begleitet vom Studiosen Cubmann, dem Kr.Prz. die Matrikel und das Album Academicum. Soldatenspiel mit Zank im Schlafzimmer.

Bey Tafel Przßn. Wilhelm, aus Mißverständniß ohne Kannewurf, G. L'Estocq, beyde Hohenzollern und Witgenstein. Erst nach 4 Uhr zurück. — Fahrt hinter Kalthof, Rückwanderung bis ans Thor. Kurze Muße für Pölitz und von 6—9 Uhr einen herrlichen Genuß durch Musik: Hr. v. Below, v. Witzleben,[2]) Bußler und zwey Studiosen trugen Sachen vor, bey welchen das ganze Gemüth erfült und gehoben wurde.

22. Montag. Um 6 Uhr. Tagebuch. Lectionen. Hiob. Wiederholung der Tabelle über Naturlehre. Was dieß sey, wie verschieden von Naturgeschichte, wie zusammenhängend mit Cörper. Arten derselben. Einheit. Was sie sey. Die Zeichenstunde unterbrach diese Betrachtungen, welche nach derselben fortgesetzt wurden, worauf eine Wiederholung der Vorträge von Wrede folgte. Marguet machte den Beschluß durch Grammatik; dann Leseübung. Ein Prosaisches

[1]) Lauthsche Mühle bei Königsberg.

[2]) Konstantin v. Witzleben, geb. 21. Oktober 1784, 1806 Sek.-Lt. im Regiment des Königs, dann 1808 in der neuformierten Garde, 1816 Kommandeur des Garde-Schützen-Bataillons, 1827 Oberstleutnant und Kommandeur des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Reg., 1838 Gen.-M., 1845 Gen.-Lt., gest. 7. April 1845 zu Glatz.

Stück aus Berquin.[1]) Es fand sich im Vortrage der Prinzen weniger Eintönigkeit.

Fahrt und Wanderung auf dem Wege nach Juditten in einem Nebel, der fast alle Gegenstände unkenntlich machte. — Bey Tafel fehlten der Kr.Prz. und Przßn. Charlotte, welche beyde mit der Königin speisten. Nach der Tafel erregte eine Fußtapete, Händewerk einiger Gräfinnen v. Schliefen, allgemeine Aufmerksamkeit. Alles wurde in das Zimmer der Königin beschieden. Auf unserm Zimmer ein Orgelbauer, um das Forte Piano zu stimmen.

Lectionen von 4—8. Shirtlif übte sich mit dem Kr.Prz. ohne mich. Brese gab mit Erfolge den Arithmetischen Unterricht, während ich bey Süvern mich sehr erbauet fühlte durch Charakterschilderung Theodorichs[2]) d. Gr. Während La Canal den Prz. W. beschäftigte, begann ich mit dem Kr.Prz. Ilias, XII. Er zeigte viel Willigkeit. Wredes Vortrag über die Höhlen enthielt Spuren der Unzuverlässigkeit seiner eigenen Ansicht und Kunde. — Dem Könige wurde das Album academicum mitgenommen, an dessen Durchblättern er Vergnügen fand, auch manchen witzigen Einfall dazwischen warf.

23. Dienstag. Um 5 Uhr. Lectionen. Hiob. Wiederholung und Vorbereitung auf Hagen, der, nachdem bey Brese die Zeichenübung wacker abgehalten war, neue, höchst interessante Gegenstände berührte. Zuletzt zog ihn an die Toricellische[3]) Röhre.

Nach der Rückkunft Bernsteinsachen für Przßn. Alexandrine.[4]) Besuch bey der Heldin des Tages. Unerwartet die Königin, die Neugebohrne auf dem Schooße, die Generalin L'Estocq zur Seite. Eine einnehmende Familienszene. Fahrt aus dem Steindammerthor. Bey Tafel sämmtliche Kinder, die Jüngsten dem Könige zur Seite. Man brachte einen Thee bey der Heldin des Tages in Vorschlag.

Lectionen von 4—7. Merguet: Conjugation, Leseübung. Die nächsten beyden Stunden wandte der Kr.Prz. auf einen Aufsatz für nächsten Sonnabend: Rom und Cartago. Ich las ihm die dahin gehörigen Artikel aus Hegewisch[5]) vor, dictirte ihm die Hauptsätze und dann machte er sich an die Ausführung. So wenig er

---

[1]) Siehe Bd. I, S. 144, Anm. 2.

[2]) Theoderich der Große, König der Ostgoten, geb. 454, gest. den 26. August 526.

[3]) Evangelista Torricelli, geb. 15. Oktober 1608, studierte in Rom, wurde 1642 Professor der Mathematik und Physik in Florenz und starb hier am 25. Oktober 1647. Er ist bekanntlich der Erfinder des Barometers.

[4]) Geburtstag der Prinzessin Alexandrine (23. Februar 1803).

[5]) Siehe oben S. 66, Anm. 2.

anfangs dazu aufgelegt war, so überraschend glücklich ging es von Statten. Auch W. arbeitete gut bey La Canal, und so wanderten wir wohlgemuth zum Thee bey Alexandrine.

Der Hoftisch war daselbst aufgeschlagen. Carl führte mit vieler Herzlichkeit den Lt. Brese bis vor den König. Das wilde unbestimmte Toben und Treiben löste sich endlich auf in ein regelmäßiges Maskenspiel, wobey jeder in seinem Charakter angenehm erschien. Es ward ein schönes Kinderfest, das mir wahren Genuß gewährte. Auch der König war sehr heiter.

24. Mittwoch. Erst um halb 7 Uhr. Lectionen. Hiob, 29. Zeichenübung bey Brese war vorzüglich durch die glückliche Art, womit er eine Zeichnung von Homer machte und zwar mit der Feder. Prz. W. spielte den flatterhaften Nomaden, den geschäftigen Müßiggänger. Bey Marguet ging beydes glücklich von Statten, Grammatik und Leseübung. Ilias, XII, geendiget nach manchem Kampf, jedoch nimmt die Willigkeit und Fügsamkeit zu.

Durch das ungestüme Schneegestöber gehindert am Wandern, unterhielt sich jeder auf seine Weise: der Kr.Prz. durch die Bilderbibel, W. durch die bleierne Armee. Bey Tafel fehlte der König. Die beyden Brüder behelligten ihre Schwestern mit ihren wachen Träumen, worüber hinterher Köckeritz seine Bedenklichkeiten äußerte, die ich kurz abwies. Dann eine halbe Stunde bey Przßn. Alexandrine und Carl.

Lectionen. Der Kr.Prz., nachdem er für sich gelesen, schrieb Englisch einen Bericht über gestern. Shirtlif war sehr zufrieden mit dem Kr.Prz. Mit Prz. W. ging ich das Verzeichniß der Wörter durch, welche La Canal aufgeschrieben hatte. Viele waren wieder vergessen. Von der Fortsetzung des Aufsatzes über Rom und Chartago, die gut floß, rief der König ab, beym Ball zu erscheinen im Deutschen Hause. Die Fülle von Menschen machte es unbehaglich. Mit Heidemann besprach ich die Proclamation des Kr.Prz. zum Rector und ward einig.

25. Donnerstag. Lectionen. Hiob, 29, nach Luther und Herder. Zeichenübungen mit der Reißfeder. Hagen. Ueber Barometer, trefflich und angenehm. Auch bewies der Kr.Prz. eben so viel Aufmerksamkeit als Scharfsinn.

Trotz der Kälte von 7° fuhren wir bis an die Allee von Palmburg und gingen zurück, anfangs mit einigem Kampfe, bald aber wohlgemuth. Der Kr.Prz. insonderheit war wie höhern Geistes voll. Sein Blick durchwanderte das Weltall. Die Kälte erinnerte an die Kälte auf dem Uranus. Ob wol alle Sterne bewohnte

Cörper währen? Warum nicht? Er: „Es ist aber ordentlich ängstlich, wenn man das denkt, man erschreckt; und wie das vor uns gewesen ist und nach uns seyn wird. Und wenn man alle Sterne als Welten sich vorstellt, wie klein erscheint die Erde! Wenn man doch wüßte, wie es nach dem Tode seyn wird! Und seltsam, daß man nicht weiß, wie es vor der Geburt gewesen, wie man eigentlich entstanden und von einem andern Cörper in diesen gekommen ist. Vielleicht wird auf jeder Welt ein Stück von der Seele abgeschnitten. Wie nur die Menschen auf dem Uranus die Kälte aushalten können! Ich glaube, sie tragen Häuser wie die Schnecken mit sich herum, in die sie hineinkriechen, wenn's zu arg wird. Ich möchte wol wissen, wie es im Innern der Erde beschaffen ist, ob man nicht durch den Mittelpunkt sich hindurchgraben kann bis zur entgegengesetzten Oberfläche!" In der That, ein wahrer Empedokles[1]):

Weil er es nicht fassen konnte,
Darum stürzt er sich hinein!

Eine liebenswürdige Schwärmerei! Unvergeßlich angenehmer Spaziergang! Bey der Rückkunft fand ich Gibbon[2]) über Theodoric. Nach Tafel Blick in Geographie über La Rochelle.

Lectionen von 4—6. Marguèt. Verbe: faire. Le Siège de la Rochelle. Der Lehrer machte einige kräftige Erinnerungen; sie wirkten. Brese: Arithmetik, sehr gut. Es sollte bey Wrede Unterricht seyn. Aber aus Mißverstand kamen zu einer Musikalischen Unterhaltung zu früh die beyden Hohenzollern und Below; dann Witzleben, welcher den Vorschlag zu einem Conzerte am 10. März sehr bereitwillig annahm. Bußler. Späterhin zwei Studiosen. Es wurde trefflich gespielt zu allseitiger Erbauung. La Canal, der auch Theil nahm, brachte mir Le Beau[3]) über Theoderich, und

[1]) Empedokles, der bekannte griechische Arzt und Philosoph, geb. nach 500 v. Chr., soll sich in den Krater des Ätna gestürzt haben, um im Volke den Glauben an seine göttliche Herkunft zu erwecken.

[2]) Edward Gibbon, History of the decline and fall of the Roman Empire. 6 Bde. London, 1782—88. — G., geb. am 27. April 1737 zu Putney in Surrey, studierte in Oxford und Lausanne, war von 1776—83 Mitglied des Parlaments, ging dann aber nach Lausanne zurück, wo er sein berühmtes Werk beendete. Er starb zu London am 16. Januar 1794. — Vergl. Morison, Gibbon. London, 1878.

[3]) Charles Lebeau, Historie du Bas-Empire en commencement à Constantin-le-Grand. 22 Vol. Paris, 1757 ff. (Fortgesetzt und vollendet von Ameilhon. 23.—27. Bd. Paris, — 1811). — Auch in deutscher Übersetzung erschienen unter dem Titel: Le Beau, Geschichte des morgenländischen Kaisertums. 22 Teile. Nürnberg (Felsecker), 1765—83. — Lebeau, geb. zu Paris

Wrede, der gleichfalls blieb, genehmigte meinen Plan mit Publication der Rectorwürde des Kronprinzen. — Bey Hofe hörte ich an der Tafel, daß unser Aller Gehalt um die Hälfte würde vermindert werden, ich also künftig nur 600 Rℓ haben. Es machte einen eignen, mir neuen Eindruck, doch keinen der Gefügigkeit in die Nothwendige Einschränkung entgegenlaufenden.

26. Freytag. Lectionen. Hiob, 38—39, nach Luther und Herder und zwar, wie dieser die Abschnitte getheilt und commentirt hat. Eine angenehme Unterhaltung. Bey Brese wurde die Zeichnung mit der Feder, die erste in dieser Art, woran mit wahrer Lust war gearbeitet worden, vollendet und ein Kopf angefangen. Bey Hagen die Theorie der Spritzen und Pumpen zu zwar naßer, aber großer Erbauung der Prinzen.

Prz. Friedrich bey uns, Kriegsspiel beginnend mit den beiden andern. Muße für Tagebuch und Uebersicht des Plans in Fischers[1]) Lehrbuche über die mechanische Naturlehre. — Bey Tafel der König nicht. Die fünf kleinen Glieder den Köckeritz, welcher in ihrer Mitte war, langweilend durch Geheimnißvolles fades Geschwäz über Geheimnisse.

Lectionen 4—9. Merguet mit dem Kr.Prz. allein. Erst Verbe tenir, dann Les Joueurs de Berquin. Ich durchging mit W. seinen Aufsatz für morgen. Der Kr.Prz. war willig, an seinen historischen Aufsatz zu gehn, bey dem er auch bis 8 Uhr beharrte. Stöhrend hierbey war W's. Ungestüm, der mir dabey ungerecht vorwarf, daß ich ihm nicht, wol aber dem Bruder helfe. Jedoch bey La Canal that er seine Schuldigkeit mit Freude. Angenehm unterbrach Beyme, mir überbringend Ifflands Antwort, worin er den Antrag, hierher zu kommen, aus lobenswerthen Rücksichten ablehnt. Von 8 — gegen 9 Uhr las ich dem Prinzen vor aus Le Siège de la Rochelle. Er hörte aufmerksam zu. — Nach Tische theilte ich dem Könige Ifflands Brief mit; er gab ihn mit ehrenvoller Erklärung für den Verfasser zurück. Der Kr.Prz. schied von der Gesellschaft mit einer Höflichkeit, welche allgemein überraschte. Meine Freude.

27. Sonnabend. Um 6 Uhr. Tagebuch. — Lectionen. Hiob, C. 40, wiederholt nach bekannter Weise und vorgelesen Herders

am 15. Oktober 1701, wurde 1748 Mitglied der Akademie, 1749 deren ständiger Sekretär, 1755 Professor am College de France. Er starb zu Paris am 13. März 1778.

[1]) E. Gf. Fischer, Lehrbuch der mechanischen Naturlehre. Mit Kupfern. Berlin (Nauck), 1805.

Uebersicht des gesammten Buches, worin namentlich die Anrede am Schluße den lauten Beyfall des KrPrz. rege machte. Da Brese abgesagt war, gehörte die Zeit bis 10 Uhr der Vorbereitung zum heutigen Abend an. Bey Marguet wurde meistens nur erzählt und anderweit unterhalten. Homers Ilias, XIII, angefangen.

Dem Wetter trotzend, bey rauher Luft viel Schnee, wanderten wir eine Stunde herum und kehrten heim, reichlich beladen mit Schnee, doch wohlgemuth. Bey Tafel General v. Esebeck,[1]) B. v. Schladen, der in der Nacht nach Petersburg, GF.R. Stegemann, der übermorgen nach Berlin gehn wollte, und ein Major des Regiments Rüchel. Nach Tafel Wort mit Stegemann.

Lectionen 4fg. Wiederholung der Bredowschen Tabellen, welche der Kr.Prz. fast wörtlich ohne Anstoß sagte. Allgemeine Vorerinnerung über Griechen, Römer und Germanen. Gegen 7 Uhr Schliefen, später die beyden Auerswalds. Der Kr.Prz. las trefflich und übertraf Alle. Nachher allgemeines Gespräch. — Bey Hofe angenehme Rührung. Die Damen waren zum morgenden Feste beschenkt, weniger reichlich als sonst, aber reichlich entschädiget durch ein Blatt von der Hand der Königin, so zart gefühlt als verbindlich gesagt.

28. Sonntag. Um 6 Uhr. Kälte von 11°. Sonntagsfeier erbaulichen Inhalts, theils zu feiern den Beginn der Fastenzeit, theils den heutigen Tauftag. Es wurde mit Andacht gehört und erwogen. Die Kälte hielt nicht ab von der Wachtparade, und sie war, obgleich 10°, nicht lästig. Die Züge des Rgmts. Rüchel[2]) mußten zum zweiten Mal vorbeimarschiren. Woltmann füllte angenehm aus die Zeit bis zur Tafel.

Diese war sehr glänzend durch das Fest der Taufe. Alle Generalität und Ministerschaft; Abt von Oliva, ernanter Bischof von Ermeland, wofür er dem Könige herzlichst dankte. Unter allen diesen glänzenden Mitgliedern auch als Taufzeugen: Kaufmann Kraus, Rabe, Brausewetter, Buchholz, Frey, Gervais als Deputirte der Städte nebst den Deputirten der Ritterschaft: Dohna, Corf und Schliefen. Denn die Stände der Provinz Ostpreußen waren die alleinigen Taufzeugen. Es war ein herrliches Volksfest. Man rief zur Feyerhandlung. Die Deputirten der Stände hatten den Hauptplatz. Przßn. Wilhelm hielt die Neugebohrne. Weyl

[1]) Christian Karl v. Esebeck, 1803 Generalmajor und Chef des Dragoner-Regiments Esebeck (Nr. 8), 1809 gest.

[2]) Infanterie-Regiment Nr. 1 (vormals Rüchel Nr. 2).

sprach mit Gefühl und nicht unzweckmäßig. Der Segen war gesprochen, der Täufling wurde zur Mutter zurückgeführt. Przßn. Wilhelm[1]) sank vor Schmerz nieder, befallen von Krämpfen. Allgemeine Bestürzung. Cour bey der Königin. Steins, des Ministers, kurzangebundenes Wesen. Er muß etwas wider mich haben. Ich selbst im Wochenzimmer der Königin. Die Przßn. Wilhelm erschien, gestärkter, die leidende Mutter, welcher gewiß ihr Verlust dem Herzen näher stand. Erst um 5 Uhr auf unserm Zimmer. Besuch beym Präsidenten Auerswald. Er gab eine Bilderbibel mit. Stegemann, ob Aufträge nach Berlin zu geben wären. Zum Thee Kriegsrath von Unruh wegen des Concerts; Reimann, Brese. W. bey Prz. Carl. Die beyden andern Prinzen spielten miteinander.

29. Montag. Lectionen. Morgenandacht. „Sie bemerkten, lieber Kronprinz“, sagte ich, „Sie bemerkten gestern, es sey schade, daß die ehemalige Sitte, die Fastenzeit durch Abgeschiedenheit von der Welt zu feyern, verlohren gegangen sey. Sie haben ganz recht daran. Aber da es nicht in unserer Gewalt steht, das Ganze umzuschaffen, wollen wir doch nicht ermangeln, für uns etwas Schickliches und Verständiges zu thun. Ich habe daher beschlossen, im Laufe dieser Wochen den Auszug aus Klopstocks Messias[2]) zu lesen.“ Es wurde der Vorschlag nicht ungern angenommen. Kurze Nachricht über den Verfasser. Beginn. Erste Rhapsodie nach Campe von mir gelesen in der neuesten Ausgabe, deren Abweichungen vom Kr.Prz. in dem Campeschen Auszuge angedeutet wurden. Der Kr.Prz. begann für Merguet einen Aufsatz unter meiner Leitung: Mes Adieux au Mois de Fevrier, der, nachdem die Zeichenstunde mit großem Eifer abgewartet war, fortgesetzt wurde und um 11 Uhr vollendet war, worüber Merguet seine große Zufriedenheit bezeugte. Er nahm die Arbeit genau durch und ließ dann einige Szenen aus Les Joueurs de Berquin lesen. Zwischendurch war Prz. W. im Lesen und in der Bredowschen Tabelle Nr. 1 geübt worden.

Um 12 Uhr, noch 12° Grad Kälte, kam Radziwil, vorzeigend einen bey Braunsberg erlegten Wolf. Wir wagten einen Gang durch einige Straßen, der uns nicht über Gebühr angriff, wiewol die Luft scharf war. Die Muße, während Brese hier war, wurde angewendet zu einigen allgemeinen Gedanken zur Rede am 10. März. Nach Tafel verbreitete sich die Nachricht von dem freygebigen Benehmen der Stände. Eine Deputation hatte der Md. Bock über-

[1]) Die Prinzessin hatte i. J. 1806 2 Kinder durch den Tod verloren.
[2]) Campes Chrestomathie aus Messias.

bracht 250 Frd'or, wovon 100 Stk. sie selbst behalten solle und 50 der Amme, 50 Stk. der Seyffert, 50 Stk. der alten Schulze. Aller Freude war sehr groß und beredt durch stille Bewegung. Ich besuchte sie. Die Königin beschied die drey Herren zu sich.

Lectionen von 4 — gegen 9 Uhr. Shirtlif. Der Kr.Prz. erzählte erst den Inhalt der Lutte de la Montagne, womit der Lehrer sehr zufrieden war, und las dann mit vieler Fertigkeit. Die Kälte, verhindernd die gewönliche Absonderung des Prz.W. mit La Canal, gab Anlaß zu einer gemeinsamen Beschäftigung beyder Brüder. La Canal las ihnen vor aus Guillaume Tell p. Florian.[1]) Bey Wrede, der die Eigenthümlichkeit der Schweizer Gebirge zu Tage legte, war die Unterhaltung belehrend und vielseitig, selbst schon im Beginn. Es war die Rede, woher Schaltjahr, woher Schalttag. Warum dieser der 29. Februar. Funke und Bredow wurden nachgelesen.

März

(Königsberg.)

1. Dienstag. Lectionen. Klopstock nach Campe in der Art wie gestern. Wiederholung des letzten Vortrags von Hagen. Die Schreibübung bey Brese zweckmäßig und mit Fleiß. Bey Hagen sehr interessant mancherley hydraulische Gegenstände. Die holde Jugend fast zu zerstreut durch Nebendinge. Sie können sich schwer trennen von den Werkzeugen der Versuche. Wir hatten den Gang zu Fuß gemacht bey 14° Kälte, blieben dann aber im Zimmer.

Bey Tafel Abt von Oliva nebst Bruder, jener um Abschied zu nehmen. Nach Tafel trieben die Prinzen Waffenübung mit dem Könige. Diese soll fortgesetzt werden, wie es heißt.

Lectionen von 4—9. Merguet nicht übel zufrieden, sowie ich mit Prz. W., der viel fließender las, als seit langer Zeit, auch die erste der Bredowschen Tabellen fertiger wußte als je. Ich verwies ihn an seine eigene Kraft, ihm aufgebend die 2. Englische Rede umzuarbeiten. Hierbey beharrte er mit vielem Eifer, und gleiches Lob erwarb sich Prz.W. bey Lacanal, der in der Pause Thee mit uns trank, worauf beyde Prinzen ihre Arbeit fortsetzten, mir Muße gewährend zum Tagebuch. — Bey Hofe wiederum Punsch, den Mardi Gras zu begehn, wie der König meynte. Lisinka nahm sich dabey als wohlerfahrne Schaffnerin. Der König zeigte ein Modell

[1]) Florian, Guillaume Tell, ou la Suisse libre. Leipzig (Gerh. Fleischer), 1801.

eines Helmes vor, wie (ihn) künftig die Reiterey allgemein haben soll. Er war freundlich gesprächig.

Von Mittwoch d. 2. bis Mittwoch d. 9. März. An der Unterbrechung der Tagesgeschichte ist Schuld die Feyer des neunten März. Hagen setzte Donnerstag und Freitag einer Reise wegen seine Vorträge, und ich setzte die Versammlung am Sonnabend aus. Im Französischen wurde jede Art der Uebung mit Erfolg fortgesetzt, so auch im Englischen. Im Deutschen setzte Er fort die Geschichte von Rom und Carthago, begann auch eine Abschrift der Reise von Memel. Zur Morgenandacht diente unausgesetzt Meßiade nach Campe, worin gelesen ist bis Rh. 18 incl. Bey Wrede war auch nur Montag Unterricht. Uebrigens aber blieb der Unterricht, den ich ertheilte, ganz in der Ordnung. Im Gesellschaftlichen und Sonstigem Folgendes:

2. Mittwoch. Besuch Vormittags bey der Königin, Glück zu wünschen zum Geburtsfeste der Przßn. Solms. Fahrt aus Steindamm-Thor und Wanderung bey heftigem Wind und Schneegestöber. Mittags ohne König. Beyde Majestäten speisten mit den beyden Kindern von Solms im Zimmer der Königin. Prager Studenten machten treffliche Tafelmusik. Die Prinzen hatten sich zur Przßn. Friederike begeben, wo eine Theegesellschaft war zur Feyer des heutigen Tages.

3. Donnerstag, einen herrlichen heitern Wintertag, fuhr ich um 12 Uhr mit dem Kr.Prz. allein — Prz. W. gesellte sich zum Vetter — im Schlitten auf dem Pregel nach Holstein. Hier war der Wind rauh, aber zurück das Lieblichste, was ich in dieser Art erfahren habe. Abends von 5—6 Uhr nahm W. mit seinem Vetter Friedrich gemeinschaftlich Lection bey Lacanal, und der Kr.Prz. hatte für sich die Arithmetische Uebung, welche sehr gut ausfiel. Abends wurde des Königs Zustimmung gegeben zu einem Diner am Rector-Ehrentage des Kr.Prz. nächsten Sonntag.

4. Freytag war in der Stunde von 11—12 Uhr viel Unruhe. Prz. v. Hohenzollern meldete, er sey Major geworden. Bußler kam, Abrede zu nehmen über Sonntag. Unruh brachte die Concert-Anzeige. Von Morgenstern[1]) aus Dorpat langten an ein Gemälde und Gedichte. Um 12 Uhr nahm Reimann die Prinzen an sich, mit ihnen und dem Könige erst besuchend die Rüstkammer, dann sie spatzieren führend. Bey Tafel viel lebendige Unterhaltung. Der Concert-Anzeige wurde gedacht.

[1]) Siehe oben S. 303, Anm. 3.

5. Sonnabend. Bey Zeiten an die Arbeit und schon um 11 Uhr so weit vorgerückt, daß ich, aufgebend den Plan, die Prinzen Herrn Reimann zu vertrauen, selbst mich anschickte, des heitern Wetters zu genießen. Wir fuhren nebst Prz. Friedrich erst bis Jerusalem,[1]) wanderten zurück bis an die Landstraße und dann noch nach Schönfließ[2]) hin und zurück. Die Sonne war erquicklich wie im Frühling. Abends um 6 Uhr begaben sich beyde Prinzen zum Reimann. Ich vollendete à tout prix die Vorlesung.

6. Sonntag. Kalte Witterung. Ich ließ mich nicht abhalten, der Proclamation des KrPrz. im Akademischen Hörsale beyzuwohnen. Erbaulich war nur die Vorlesung der beyden Briefe. Als ich gegen 10 Uhr zurückkehrte, war der König mit den Prinzen in die franz. Kirche gefahren. In unserm Reviere fand ich alles beschäftiget mit Vorbereitung zum Mittagsmahle.

Mittags alle Professoren aller Facultäten nebst Canzler v. Schrötter und Auerswald, Scheffner, Nicolovius, Borowsky, Hufeland. Gegen halb 2 Uhr kam die Deputation, die Insignien überreichend. Was der Prorector sagte, war bei weitem unzweckmäßiger, als was der Kr.Prz antwortete. Die Stimmung bey Tafel war angenehm. Nach Tische Disputation mit Scheffner und Hufeland. Ruhestunde. Argelander aus Memel. Thee bey Auerswald. Die Gesellschaft verfügte sich in unsre Zimmer. Es wurde am Forte Piano gespielt und gesungen. Nach der Tafel gab mir der König die Tabelle der neuen Eintheilung der Armee nach Provinzen und verlangte mein Urtheil über Kaßuben und Masuren.

7. Montag. Es wurde zur Abschrift der Vorlesung geschritten. Um 10 Uhr kam Fritz Argelander und gehörte abwechselnd dem einen wie dem andern an. Rührender Empfang. Nach 12 Uhr Fahrt aus dem Steindamm-Thor. Auch erquickliche Luft.

8. Dienstag. Um 6 Uhr wurde das Tagewerk begonnen mit der weitern Abschrift aus der Vorlesung, der Vortrag von Hagen abgewartet und dann in der Mußezeit, die mir Reimann gewährte, die Abschrift glücklich vollendet. Das Englische ging glücklich von Statten. Wir beyde gaben uns dann an eine Arbeit, die aber schon um halb 7 Uhr unterbrochen wurde durch Mdme. Argelander. Sie blieb bis halb 9 Uhr. Abends bey Tafel eröffneten mir die Hofdamen, daß der König gern zu wissen wünsche, worüber ich reden werde. Gesellschaft beym Kriegsrath Bertram, sehr gemischt, sehr groß.

[1]) Gut bei Königsberg.
[2]) Dorf bei Königsberg.

9. Mittwoch. Nach Tafel fragte Witgenstein nach dem Gegenstande der Rede, dann auch der König, dem ich in wenigen Worten den Inhalt mittheilte. Die Zeit von 4—6 Uhr verging ungewönlich schnell unter verschiedenen Zurüstungen. Um 6 Uhr ins Concert. Große Fülle von Menschen. Ruhige Faßung. Eine gewiße Zuversicht auf Beyfall. Dieß blieb aus. Hingeworfene Worte ließen mir nicht zweifelhaft, daß ich die Wirkung verfehlt hatte. Der König warf erst nach der Tafel einige Worte hin, wol nur, um etwas zu sagen. Meine Freundinnen schwiegen. Am auffallendsten war mir der Tadel, daß ich zu viel Genealogie und Chronologie eingemischt hätte. Es ist wahr, ich hatte fünf Mal das Datum angeführt. Daran hatte man so sehr Anstoß genommen.

10. Donnerstag. Der Festtag brach an, mir nicht so festlich als voriges Jahr. Da die Prinzen erst um 8 Uhr das Bette verlassen hatten, fehlte es von Beginn des Breseschen Unterrichts an Muße, die Gedächtnißfeyer des vorjährigen Festes nach Inhalt des Tagebuchs zu vollenden. Mit Brese wurden die Zeichnungen geendet und mittheilbar gemacht.

Rede zu Ehre der Königin von Poeschke im Akademischen Hörsal, wohin wir uns in Pontificalibus begaben. Früh Morgens hatte ich dem Prorector zwanzig Ducaten zugefertigt zum Vertheilen an Syndicus und Pedelle. Poeschkens Rede war ein neues Beyspiel widriger Tactlosigkeit.

Besuch bey Königin. Sie war schöner als jemals, umgeben von Geschmackvollen Geschenken der Kunst und Wissenschaft. Unter den Glückwünschenden auch Baron v. Görz,[1]) Kammerherr des Prinzen Ferdinand, ausdrücklich gesandt zum Glückwunsch. Eine angenehme Aufmerksamkeit. Sie pries unter andern Gedichte des von Schenkendorf,[2]) gedachte übrigens auch mit keiner Sylbe der gestrigen Feyer. Golz, der Minister, und Md. Bock waren die Einzigen, die ihrer gedachten. Nach und nach versammelte sich eine große glänzende Gesellschaft, die bis nach 3 Uhr blieb zu einem sogenannten Dejeuner dinatoire. Beyme und Klewitz waren auch zugegen. Witgenstein foderte mich auf, ihm zu einem Ein-

[1]) Freiherr v. Geertz, Hof-Kavalier des Prinzen Ferdinand.

[2]) Gottlob Ferd. Max Gottfr. v. Schenkendorf, am 11. Dezember 1783 zu Tilsit geb., studierte in Königsberg (seit 1798) Staatswissenschaften, wurde 1806 Referendar bei der Regierung in Königsberg, nahm am Feldzug 1813/14 teil, wurde 1815 zum Regierungsrat in Koblenz ernannt und starb dort am 11. Dezember 1817. — Vergl. Knaake, Max v. Sch., der deutsche Kaiserherold. Sein Leben und seine Werke. Tilsit, 1890.

fall, den er hatte, einige Verse zu machen. Er wollte nämlich Nachts um 12 Uhr der Gräfin v. Voß mit einer Schaar von Nachtwächtern einen Besuch abstatten, deren einer ihr Verse[1]) überreichen sollte.

Um 1 Uhr auf unserm Zimmer. Brese schrieb Vorstehendes ab. Fahrt in das Schützenhaus der drey Städte. Kriegsrath Neumann empfing mit einer herzlichen Anrede, durch welche er den Kr.Prz. zum immerwährenden Schützenkönig erklärte. Anstalten zur Erleuchtung. Besuch bey Auerswald, der für den Druck der Rede stimmte, die er gelesen hatte. Um 7 Uhr Cour. Erleuchtung der Stadt. Von 8 Uhr an fuhren wir eine Stunde herum im halben Wagen.

11. Freytag. Erst gegen 7 Uhr. Um 8 Uhr wurde Gräfin v. Voß geweckt durch Trommeln und Pfeifen. Unterricht wie gewönlich. Zur Morgenandacht eine Rhapsodie aus der Meßiade. Während Brese unterrichtete, begann ich das seit dem 2. h. unterbrochene Tagebuch nachzuholen. An dem Unterrichte Hagens nahmen auch Reimann und Brese nebst Prz. Friedrich Theil. Er machte Versuche mit der Luftpumpe, welche sämmtlich gut geriethen. Wir kehrten um halb 11 Uhr zurück.

Feyer des Geburtsfestes der Gräfin v. Voß bey großer Hitze in vielseitiger Gesellschaft. Bey Tafel weder die Majestäten noch die Voß; aber die Jugend sehr munter und mehr als das. Grfn. Moltke machte bittere Anmerkungen über das Nachtwächter-Lied. Ich schwieg. Kaum eine Stunde Ruhe begaben wir uns in eine Musikalische Akademie, welche gegeben wurde von den Studiosen

[1]) Ich warf folgende hin:

„In unserm dreisten Nachtwächtersinn,
Schreiten wir zur Frau Collegin hin.
Collegin ist sie uns fürwahr!
Das ist uns allen klipp und klar.
Wie wir die Stadt han zu bewachen,
Daß nicht geschehen Diebessachen,
Und daß die Magd bewahrt Feuer und Licht,
Damit dem Hause kein Schaden geschicht;
So hat sie täglich vollauf zu wachen,
Daß die Damen alles fein ordentlich machen,
Sich putzen und schniegeln mit passenden Sachen,
Nicht quer über die Tafel scherzen noch lachen;
Und nicht durch junger Herren Sicht
Dem zündlichen Herzen Schaden geschicht.
Lobe Sie mit uns Gott den Herrn,
Und schenk sie baar Geld zu Mandelkern.“

zur Feyer des eilften Märzes. In der That eine Ehrenvolle Erscheinung auf einer Akademie. Musik wechselte mit Declamation. Die Hauptrollen wurden von Studiosen gegeben: der wahre Weg, ihre Sitten und geselligen Tugenden zu bilden. Vom Hofe nur Kr.Prz. und Prz. Friedrich.

12. Sonnabend. Unterricht wie gewönlich. Morgenandacht. Stellen aus Meßias. Brese übte im Schreiben. Merguet fand verdoppelten Eifer. Während er hier war, hatte Prz. W. u. a. auch Uebung im Lesen.

Besuch von Unruh. Einnahme des Concerts über 1000 Thlr. Argelander und Görz. Fahrt aus Steindammer Thor auf der Straße nach Juditten. König war nicht bey Tafel. Man trug sich mit dunkler Meldung von üblen Nachrichten aus Paris, daß nicht der Millionen wegen die Armeen nicht weichen, sondern wegen höherer Zwecke. Die Königin solle ganz niedergebeugt seyn. Studenten-Ball zu Ehren des Rectoris Magnificentissimi. Fülle von Menschen, anwachsend nach und nach. Um 9 Uhr zurück.

13. Sonntag. Erst um 7 Uhr. Wachtparade. Kirchgang der Königin in der Schloßkirche bey Borowsky. Ein eigenthümlicher Mann, dessen Vortrag durch die Gedanken einen gebildeten Geist, dessen Ton und Stimme einen väterlichen Sinn zu Tage legte. Vorzüglich rührend war das Gebet für die Königin. Das Ganze höchst erbaulich. Nach 12 Uhr zurück. Deputation der Waisenknaben, zu danken für die ihnen bereitete Feyer des zehnten Märzes. Der Kr.Prz. nahm sich nicht übel.

Glänzende Tafel. Die Königin, als ich meinen Glückwunsch ihr bezeugte, sagte, sie hätte eine Bitte, einer gewissen Rede wegen. Die Musik erhöhete die Gefühle. Nach Tische hielten die Prinzen sich wiederum sehr lange auf. Erst nach halb 5 Uhr zurück. Prz. W. verfügte sich zu seinem Vetter, der Kr.Prz. empfand darüber eine Kränkung. Bald nach 7 Uhr zum Thee. Die drey Prinzen allein.

14. Montag. Um 6 Uhr. Tagebuch. — Lectionen. Morgenandacht. Eine Rhapsodie aus Meßias, dann die Leidensgeschichte nach Matthäus, 26, 1—55. Zeichenübung mit Eifer und Erfolg. Der Kr.Prz. schrieb Englisch und Französisch. W. wurden die deutschen Aufsätze durchgesehen. Derselbe arbeitete an denselben weiter, während der Bruder bey Merguet fleißig war. N.M. Englisch bey Shirtlif, wacker und mit Erfolg; Arithmetik bey Brese nicht übel. Beyde bey La Canal, der theils erzählte, theils vorlas.

Das Sonstige war manningfach genug. Zwischen 12—1 Uhr Besuch über Besuch. Graf Dohna, kleine Geschenke überreichend

den Prinzen. Herzog von Holstein und Baczko, dem Kr.Prz. und mir überreichend Diplom eines Ehrenmitgliedes der Ökonomischen Gesellschaft. Criminalrath Brausewetter wegen des neuen Schauspielhauses, welches er zu einem Concerte nicht hergeben will, aber zum Besten der Armen benutzen durch die auf den 19. h. anberaumte General-Probe.

15. Dienstag. Lectionen. Morgenandacht. Leidensgeschichte nach Matthäus. Schreibübung bey Brese nicht übel. Der Kr.Prz. begann Abschrift der Rede Hannibals an Scipio. Prz. W. begann Abschrift seines Aufsatzes. Dann fuhren sie mit Reimann aus. — Meine Lebensweise war sehr einfach, auch in Speis und Trank. Ich lebte von Haberschleim und Milchreis.

Lectionen von 4—8. Französisch. Leseübung beyder, abwechselnd der Aelteste aus dem Cid, der Jüngste aus Allwin. Während W. bey La Canal, vollendete der Kr.Prz. die angefangene Abschrift und las dann für sich selbst mit so großem Eifer, daß er selbst durch Besuch der Mde. Argelander und Herrn v. D'Ohßon sich nicht abhalten und stören ließ.

16. Mittwoch. Die Nacht war mehr als unruhig. Ich litt an Kolik. Eine Lection zu geben, fehlte Zeit und Kraft.

Die Lection bey Brese und Merguet hatten guten Erfolg. Nachher Besuch von General Massenbach, Kriegsrath von Unruh, Hufeland, der noch nicht wollte, daß ich das Zimmer verließe. Während der Kr.Prz. Englisch trieb bey Shirtlif, setzte ich fort die Abschrift der Vorlesung, hielt dann eine Leseübung mit Beyden wie gestern und besorgte das Tagebuch, während W. Französisch trieb, der Kr.Prz. aber in seiner Abschrift der Reise von Memel fortfuhr. Dann Fritz Argelander, Przn. Carl und Friedrich. Diese tobten im Saale. Ich unterhielt mich mit dem alten Argelander, der Stunden bey mir verplauderte.

17. Donnerstag. Lectionen. Morgenandacht. Eine Rhapsodie aus Meßias und Matthei Ev. geendigt. Die Schreibübung fand mehr Beyfall als neulich. Eine Wiederholung der Hagenschen Vorträge, wobey Hauptsachen niedergeschrieben, vielmehr nur angedeutet wurden. In den Augenblicken Besuch vom Prz. v. Hohenzollern erduldet, Hufelands Besuch lehrreich benutzt, auf seinen Rat in der Einsamkeit beharrt und diese auch Nachmittags angenehm ausgeschmückt. Auf kurze Zeit unterbrach am Nachmittage Rabe und Reimann, die neuesten Berlinischen Zeitungen bringend. Iffland hat 2 Tage Hausarrest gehabt wegen der Feyer des zehnten Märzes.

Wie dieser in Memel und Marienwerder und Berlin gefeiert worden, in den Zeitungen zu lesen, machte mir viel Vergnügen.

18. Freytag. Lectionen. Morgenandacht. Meßias, Rh. 21, nach Campe, verglichen mit der neuesten Ausgabe und der Wiener von 65, welche Prz. W. verglich. So wurde jede Stelle in dreifach verschiedener Form gelesen. Jede Veränderung der neuesten ist Verbesserung. Wiederholung der Hagenschen Vorträge fortgesetzt in der Art wie gestern. Der Kr.Prz. schrieb mit ausnehmender Leichtigkeit einen franz. Aufsatz, während W. die Abschrift des Deutschen fortsetzte.

Am Ausfahren und Gehen hinderte Reimanns Unpäßlichkeit. Aber der Rittmeister Schmidt, der im Frühjahr[1]) von Memel abging nach der Moldau und mit den Remontepferden auch Pferde für die Prinzen und Kameele vom Hettmann an den König mitgebracht hat, besuchte uns. Interessante Berichte über Russen und Türken. Die Dromedare erschienen um 12 Uhr auf dem Hofe. Hufeland. Brief an die Königin, den sie Sonntag bekommen soll. Lesung in Herder und Gedichte eines Herrn von Grotthus an seine Tochter Lina. Er führt die Sprache nicht eines zärtlichen, sondern eines verliebten Vaters.

Lectionen 4 fg. Merguet war mit der schriftlichen Arbeit des Kr.Prz. sehr zufrieden, weniger mit dem Fleiße zur Stelle. Einige, aber nur geringe Zerstreuung gewährte Leseübung mit W. Mehr Muße schafte Shirtlif und La Canal. Wahre Aufheiterung gewährte ein Theezirkel. Rabe, Nagler, La Canal und Brese. Ersterer war äußerst komisch, was der Zweite sagte, erregte neue dunkle Hoffnung, daß die öffentlichen Angelegenheiten unerwartet eine andere Wendung nehmen könnten. Couvert von Ziech, ankündigend eine Kiste mit Büchern aus meiner Bibliothek.

19. Sonnabend. Lectionen. Meßias nach Campe bis Rh. 26 in der Art wie gestern gelesen. Zeichenübung bey Brese. Während Merguet im andern Zimmer mit dem Kr.Prz. verhandelte, übte ich W. im Lesen. Dann Accise-Zustand: Rittmeister Schmidt lieferte ab eine Kiste mit Griechischen Likörs aus Jaßy, mitgebracht für den König. Kiste mit Büchern aus Berlin. Es war mir, als sähe ich die vertrautesten Freunde wieder. Zuerst griff ich nach Pölitz und dem Dictionaire de l'Academie Fr. Hufeland, dann eine Stunde Erholung, während die Prinzen wallfahrteten. Geschenke für Wilhelm Radziwil, zu dessen Geburtsfeyer die drey Prinzen bey ihm

[1]) Im Mai 1807. Siehe oben S. 242, Anm. 3.

speisten, zu welchem Behufe sie gegen halb 3 Uhr hinfuhren unter Reimanns Aufsicht. Um 5 Uhr ging die Unruhe wieder an. Die Prinzen kamen zurück. Kriegsrath Bertram behelligte mich. Indeß die Prinzen griffen zu einer Beschäftigung; sie zeichneten die Sonnenbahn, und um halb 7 Uhr, Gottlob, fuhren sie mit dem König nach dem Balle, so daß ein neuer Ruhestand begann, dauernd bis 10 Uhr. Erst Tagebuch, dann Pöliz u. s. w. Die Prinzen kamen wohlgemuth zurük.

20. Sonntag. Erst Brief an die Königin, Zeilen an Beyme. Tagebuch. Durchsicht der von Mügge geschickten Abschrift der Vorlesung, welche an Beyme, sowie die Urschrift an die Königin ging. Bericht des Arend über das Pferd. Unsre Morgenandacht — vorher hatten die Prinzen sehr friedlich gezeichnet —, welche bestehen sollte in Herders Homilie über Auferweckung des Lazarus, wurde unterbrochen durch Reimann, der Briefe aus Berlin mittheilte und Blumentöpfe von daher für den König anmeldete. Wachtparade. Mit den Prinzen kam La Roche-Aymon,[1]) Treyden nebst Sohn Otto, Hufeland, Grotthus und La Canal. Endlich gegen 1 Uhr stiegen wir in den Wagen, verließen ihn im Freien, welches ich aber bald bereuete. Der Wind war durchschneidend kalt.

21. Montag. Tagebuch. — Lectionen. Zur Morgenandacht Meßias. Ischariots Ankunft in der Hölle. Marcus, 14. Cap., angefangen. Die Zeichenübung ging gut von Statten. Die Stunde von 10—11 wurde verwandt auf Englischen und Französischen Aufsatz, wieder mit großer Leichtigkeit gefördert. W. war beschäftiget mit Abschrift seines deutschen Aufsatzes, worin er fortfuhr in der Lection bey Merguet, die gut ausfiel.

Fahrt nach Schönfließ. Das Wetter leidlicher als gestern, aber doch noch kalt. Bey Tafel beyde Majestäten nicht. Anfangs nur von einer projectirten Comödie die Rede. Nach Tafel abenteuerliche Anzüge. König und Königin theilnehmend gegen mich.

Lectionen 4—8. Bey Shirtlif mit Eifer und Erfolg. Bey Brese in der Arithmetik die Hauptsache zwar gut, aber die Unruhe in Nebendingen unerträglich. Bey Wrede zerstreutes Hin- und Herfragen, dabey geistlose Aeußerungen. z. B. „Wie weit ist die Sonne

[1]) Karl Graf v. La Roche-Aymon, 1794 Leutnant, 1806 Major, aggr. dem Leib-Husaren-Regiment Rudorff (Nr. 2), 1808 Kommandeur des 2. Husaren-Regiments, 1811 Generalmajor und „mit Pension dimittirt", darauf in französischen Diensten, 1824 Generalleutnant und Inspekteur der französischen Kavallerie.

von der Erde?“ Ungefähr 21 Millionen Meilen. „Das muß erschreeklich seyn!“

22. Dienstag. Ich endigte meinen Brief an Ziech und besorgte einige Kleinigkeiten. Dann begann der Wechsel der Dinge.

Um halb 9 Uhr kam Prz. W. zum Vorschein. Unter den Empfangenen war auch Auerswald, der ihm Les hommes Illustres p. Perrault[1]) schenkte. Der Kr.Prz. gab eine Kutka, zwey Leuchter und Wachsstöcke in Fülle, ich einen Cartesianischen Teufel,[2]) eine kleine Flasche mit Quecksilber und eine gläserne Röhre; Prz. Friedrich bleierne Soldaten. Zwischen 9 und 10 Uhr, als Brese Lection gab, stellte sich ein die Auerswaldsche Familie, deren jedes Glied eine Gabe brachte. Mde. Argelander mit Fritz. Klewitz, Vater und Sohn. Einzelne Officiere. Das ganze Corps sowol der hiesigen Garnison als der Garde. Beyde Majestäten zum Frühstück. Przßn. Wilhelm. Prz. Heinrich. Anwachs der Geschenke von allen Seiten. Eine bleierne Armee von Russen nebst Zubehör. Die Lebendigkeit des Kr.Prz. war sehr groß. Dann noch General York, Oberst Quitzow[3]) und Borstel, Grf. Brühl. — Tafel. Kalkreuth, Stacklenberg[4]) und ein Russischer General nebst York und Hohenzollern. Stille und laute Debatte über die Comödie, deren Entwurf den Kindern nicht aus dem Kopfe wollte. Merguet gab glücklicher Weise eine ruhige Pause. Nachher Canzler v. Schrötter und Director v. Corf, mit welchen beyden ich über etwas sprach, was mir schon am Morgen Auerswald sagte. Der Minister Stein hat ihn aufgefordert, die hiesige Kaufmannschaft dahin zu bewegen, daß sie 12 Millionen Franken in Wechseln aufbringen, als von deren Zahlung die Räumung der Provinz (welcher?) abhange.

---

[1]) Charles Perrault, Les hommes illustres qui ont paru en France pendant ce siècle. 2. Bde. Paris, 1696—1701. — P., geb. 12. Januar 1628 zu Paris, widmete sich dem Studium der Literatur, wurde 1671 Mitglied der Akademie, war Bibliothekar der Kunstakademie und zuletzt Generalkontrolleur der königlichen Bauten. P. starb zu Paris am 16. Mai 1703.

[2]) Nach ihrem Erfinder Descartes benannte, aus buntem Glas geblasene Teufelsfigur, die, in ein mit Wasser gefülltes, mittels einer Blase luftdicht verschlossenes, gläsernes Gefäß gesetzt, auf- und niedersteigt, je nachdem man einen größeren oder geringeren Druck auf die Blase ausübt. — René Descartes (Renatus Cartesius), der Begründer der neueren Philosophie, geb. 31. März 1596 zu La Haye in Touraine, gest. 11. Februar 1650 zu Stockholm, beiges. 1661 in Paris.

[3]) v. Quitzow, Oberst im Kürassier-Regiment Reitzenstein (Nr. 7).

[4]) Gustav Ottonowitsch, Graf Stackelberg, russischer Vertreter am preußischen Hofe.

Nach 6 Uhr versammelte man sich zum Thee, und um 7 Uhr war alles vollständig. An Erwachsenen und Herrschaften beyde Majestäten, Przßn. Wilhelm, Prz. Heinrich, Prz. Radziwil, Fr. v. L'Estocq, Fr. v. Berg, Fr. v. Golz, Klewitz, Mde. Argelander, sämmtliche Hofdamen und die ganze Familie Auerswald. Erst die überraschende Feyerlichkeit. Das kleine Wohnzimmer der Fr. v. Auerswald war wie im Theater gestaltet, an zwey Vordersäulen Inschriften, im Hintergrunde der brennende Namenszug und auf einem Altare Opferflammen. In feyerlichem Zuge begab man sich dahin und das Ganze fiel gut aus. Dann allerley Spiele. Erst Marsch in verschiedner Richtung und Haltung. Tanz unter umwundenen Reifen. Zuletzt ein Lager. Schnell entstanden geschmackvolle Zelte. Frau v. Berg sagte mir u. a., daß die Königin mein Gedicht auf den 15. October gar nicht bekommen habe. Unglaublich, und doch nicht unwahrscheinlich. Den Damen vorgezeigt zwey Gemälde des Frl. von Grotthus. Endlich nach 9 Uhr verlohr sich der Tumult. Nach 10 Uhr kamen die Prinzen von oben herab.

23. Mittwoch. Lectionen von 9—11. Zeichenübung beyder nicht übel; doch verspürte man den gestrigen Geburtstag, besonders bey W., dem ich daher auch, während Fritz bey Merguet thätig war, gestattete, seine Geschenke zu ordnen.

Fahrt nach Schönfließ zu. Rauhe Witterung. Bey Tafel ein Prz. v. Oldenburg. — Lectionen 5—8. Leseübung. Cid und Allwin. Während W. bey La Canal beschäftiget war, arbeitete der Kr.Prz. an seinem Aufsatz über Hannibal, worin gegen 8 Uhr Rabe uns stöhrte, der eine Stunde angenehm verplauderte.

24. Donnerstag. Lectionen. Morgenandacht, wie gestern; einige Rhapsoden der Meßiade. In der Zeichenstunde wurden Tusch-Uebungen angestellt. Bey Hagen — tandem rursus! — wurden die Versuche mit der Luftpumpe fortgesetzt auf eine sehr mannichfaltige und lehrreiche Weise. Hufeland untersagte mir, das Zimmer weiterhin zu verlassen.

Lectionen 4—8. Merguet. Er war zufrieden. Während Brese hier war, schrieb ich das Tagebuch. Wrede sprach ein Langes und Breites über die Gebirgsarten in der Südsee. Der Kr.Prz. bezeigte sich viel theilnehmender und ruhiger.

25. Freytag. Gegen 6 Uhr. Lectionen. Morgenandacht. Meßiade nach Campe, Rh. 28, und Marcus, Leidensgeschichte, zu Ende. Bey Brese wurde die Zeichenstunde mit großem Eifer abgewartet. Bey Hagen hatten fortgesetzte Versuche mit der Luftpumpe großes Interesse. Hufeland gestattete nicht auszugehn. Tagebuch und

Artikel Richelieu im Dict. Hist. Inzwischen ging gut von Statten Lection bey Merguet, mich mit erheiternd. Dann folgte Leseübung. Kr.Prz. theils französisch, theils Romanze aus Cid, letzte des ersten Buchs. W. fortfahrend im Allwin. Während letzterer bey La Canal das Seinige that, vollendete der Kr.Prz. den historischen Aufsatz für Morgen. Um 7 Uhr sammelten sich geladen Brese, Mügge, später Argelander. Was hauptsächlich hatte geschehen sollen, Musik, ward Nebensache. Reimann schüttete wieder aus eine ganze Pandorabüchse. Mügge sprach mit Verstand, spielte dazwischen. Argelander nahm Theil an dem sehr einfachen Abendessen, war übrigens sehr gesprächig, und so schwatzten wir bis über 11 Uhr hinaus.

26. Sonnabend. Lectionen. Klopstocks Meßiade nach Campe in der gewönlichen Weise. In der Schreibübung ging es von beyden Seiten besser als in der letzten Zeit. Auch Merguet war nicht übel zufrieden. W. endigte in der Zeit die Abschrift seines Aufsatzes für den heutigen Abend. Der Kr.Prz. las mir noch seinen Aufsatz vor.

Maßenbach, der General, stellte seinen Sohn vor. Die Prinzen wanderten mit Reimann. An dem Mittagsschlaf gestöhrt durch den Besuch der Prinzessinen Charlotte und Friederike.

Während Shirtlif dem Kr.Prz. Unterricht ertheilte, schrieb ich das Tagebuch und las. In der Stunde zwischen 6—7 Mügge, Argelander und nach und nach der gelehrte Zirkel, der vor der Sitzung mit Bernstein sich beschäftigte. Die Sitzung selbst gereichte zu meiner großen Zufriedenheit. Nach Verhältniß war der Kr.Prz. der Beste, und Auerswald II. der Schlechteste. Brese unterhielt nur kurze Zeit, aber angenehm, und spielte dann auch noch Clavier, während die andern im Saale sich herumtummelten. Um 9 Uhr empfing mich die Ruhe, die mir zu Theil blieb bis halb 11 Uhr. Früher kamen die Prinzen nicht zurück.

27. Sonntag. Von 6 Uhr an in Thätigkeit. Die Prinzen, erst spät aufgestanden, rüsteten sich, in die franz. Kirche zu gehen, wo La Canal die Einsegnung der Catechumenen vornahm. Gewühl der Wachtparade wahrhaft mahlerisch. Der König kam erst nach 11 Uhr aus der Kirche zurück. Unruhige Zeit nach der Parade. Hufeland. Treyden mit seinem Sohn. Nicolovius, der Buchhändler.

Zum ersten Mal wieder bey Tafel. Przßn. Wilhelm, L'Estocq, Zieten, Hr. Major v. Sebach aus Weimar, La Roche-Aymon, neben welchem ich saß. Er äußerte im ziemlichen Kauderwelsch gute Grundsätze und gesunde Ansichten über Mannszucht unter den

Truppen. Unruhe der Prinzen im Anordnen einiger Spiele für den Abend. Gegen 7 Uhr Below und Brese, die durch Musik viel zu meiner Aufheiterung wirkten. Die Königin that anfangs, als bemerke sie nicht, daß ich im Zimmer sey, zuletzt ein paar Worte, die man auch dem Gleichgültigsten sagt, wenn er krank gewesen ist.

28. Montag. Lectionen. Meßiade, Rh. 27, und Lucas, Leidensgeschichte. Zeichenübung bey Brese im Nebenzimmer. Beyde arbeiteten eigene Aufsätze, der Kr.Prz. einen französischen, Wilhelm deutsch. Merguet war mit dem Aufsatze des Prinzen nicht übel zufrieden.

Hufeland fand mich so, daß er Ausfahrt erlaubte. Wir wählten den Weg nach Kalthof und wanderten eine ziemliche Strecke. Die Luft war nicht übel. Bey Tafel befand sich Kalkreuth, Major v. Below[1]) aus Tarkehnen.

Lectionen 4—8. Shirtlif bezeugte abermal große Zufriedenheit mit dem Aufsatze, auch sonstigem Fleiße. Brese desgleichen war mit beyden zufrieden. Kriegsrath v. Unruh, sein Geseufze über die Dienstverhältnisse. Fast unausstehlich. Wrede salbaderte auch nicht übel. Und nach geendigter Lection schüttete er sein Herz aus über das vielfache und vielseitige Unwesen bey der Universität, wobey er den Auerswald und Klewitz sehr unsanft anfaßte. Bey Hofe war die Königin nicht mehr sichtbar.

29. Dienstag. Beschluß, in der Zeit bis Ostern nun die erste Hälfte des Auszugs aus der Meßiade, die zweite aber zwischen Ostern und Pfingsten zu lesen. Bey Hagen waren die Versuche mit der Luftpumpe, welche heute beendigt wurden, an sich sehr lehrreich, mir aber durch Kälte im Zimmer nicht zuträglich. Desto erquicklicher die Sonne auf dem Wege nach Juditten, auf welchem wir eine Stunde wanderten. Die erste Lerche und ein Vorgefühl des Frühlings. Bey Tafel beyde Majestäten nicht. Die Neckerey war oft dem Ausbruche nahe. Doch ging's vorüber.

Lectionen 4—8. Merguet trieb mit Eifer. Dem Kr.Prz. wurden Materialien zum dritten Punischen Kriege[2]) dargeboten, an deren Bearbeitung er sich sofort machte mit ziemlicher Stetigkeit. Während dessen schrieb ich das Tagebuch. Der Kr.Prz. las mir noch eine Romanze aus Cid und hohlte sich dann den Prz. Friedrich, mit welchem er bis gegen 9 Uhr zusammen war, allein, denn der Bruder hielt sich bey Prz. Carl auf. Der Kr.Prz. entwarf eine

[1]) Siehe oben S. 25, Anm. 1.
[2]) 149—146 v. Chr.

neue Zeichnung der Schlacht bey Arbela, der Vetter arbeitete in Bernstein.

30. Mittwoch. Um 7 Uhr in Thätigkeit. Lectionen. Meßiade. Bch I, Stellen nachgehohlt. Marcus. Zeichenübung bey Brese fiel gut aus, und bey Merguet wurden Materialien gesammelt zu einem Berichte über den Monat März. W. war beschäftiget mit seinem Aufsatze für den Sonnabend.

Fahrt nach der Lautschen Mühle. Anmuthige Luft. Mittags große Tafel. Der Russische Fürst Wolchonsky[1]) nebst seiner Gemahlin; Golz desgleichen; Staklenberg, Graf Truchses,[2]) Vetter unsrer Hofdame, ehemals unter den Gardes du Corps, dann im Württembergischen Dienste als Gesandter, zuletzt erkohrner Ober-Hofmarschall des Königs v. Westphalen, Günstling zugleich, wie man sagt, der Königin, so wie seine Gemahlin, eine Prinzessin v. Hohenzollern. Das Gesicht dieses Mannes, ohne gerade Ausdruck von Geist zu haben, nimmt sehr ein durch den Bau und Blick des Auges und durch Sanftheit, welche über die ganze Bildung verbreitet ist.

Lectionen 5—7. Shirtlif blieb aus. Nach kurzer Leseübung mit beyden, wandte der Kr.Prz. sich zu seinem deutschen Aufsatze über den 3. Punischen Krieg, worin er mit Leichtigkeit fortarbeitete. W. war mit dem Französischen angenehm und emsig beschäftigt. Um 7 Uhr Theegesellschaft bey Auerswald. Süvern machte den Steifen und Vornehmen, war aber sehr freundlich gegen Brese, in welchem er einen ehemaligen Schüler wieder fand. Die Prinzen hatten nebst den beyden Auerswald unter Bresens Leitung eine nützliche und angenehme Beschäftigung theils im Zeichnen, theils im Schleifen des Bernsteins. Das Ganze setzte mich in eine rege Thätigkeit, die auch Abends bey Tafel die Unterhaltung belebte. Gegen 10 Uhr zurück.

31. Donnerstag. Um 6 Uhr. Lectionen. Morgenandacht. Meßiade und Johannis angefangen, nemlich Leidensgeschichte. Die Zeichenübung ging glücklich von Statten, und dann setzten beyde fort die Ausarbeitung für den Sonnabend.

---

[1]) Fürst Peter Michailowitsch Wolkonski.

[2]) Friedrich Ludwig, Erbtruchseß, Graf zu Waldburg-Capustigall, geb. 25. Oktober 1776, war seit 1816 preuß. Gesandter in Turin, dann im Haag, gest. 18. August 1844 als Generalleutnant. — Verm. am 12. Juli 1803 zu Hechingen mit Prinzessin Antonie, Tochter des Fürsten Hermann Friedrich Otto von Hohenzollern-Hechingen, geb. 8. Februar 1781, gest. 25. Dezember 1831 im Haag, beiges. 12. Januar 1832 in der Stiftskirche zu Hechingen.

Fahrt und Wanderung wurde verhindert durch Schneegestöber bey starkem Winde. Toberey beyder Brüder bey ziemlicher Lenksamkeit. Nach der Tafel hohlte die Königin die kleine Luise. Schöne Gruppe der umstehenden Kinder. Auch in das Zimmer der Marschallstafel trug sie das schöne Töchterchen.

Lectionen 4—9 Uhr. Merguet war sehr zufrieden mit dem Kr.Prz. Beyde Prinzen hatten Bresens Lob und Beyfall. In der Stunde zwischen 6 und 7 Berlinische und Hamburgische Zeitung, welche letztre einen Bericht enthielt über die Vorschritte der Russen in Finnland.[1]) Dieser Artikel öffnete die Unterhaltung mit Wrede, der heute die Uebersicht der Gebirge beschloß, eine allgemeine Betrachtung über die Bildung der Erde ankündigend. — In der heitersten Laune wohnte ich der Abendtafel bey. Ein Gewitter verdunkelte den innern Horizont. Der Kr.Prz., seiner Lieblingsneckerey auch heute getreu, jagte den beyden Prinzessinnen ein Schrecken ein, worüber sie zitterten. Ich machte ihm bittere Vorwürfe, als wir auf dem Zimmer waren. „Ich sehe," sagte er schluchzend, „Sie haben in vielen Stücken Recht, in andern nicht; aber Sie sind doch mein guter Delbrück." Dies rührte mich tief.

April.

(Königsberg.)

1. Freytag. Von 6 Uhr im Gange, milder im ganzen Wesen und Stimmung. — Lectionen. Auch der Kr.Prz. nahete sich beym Erwachen, wie wenn gestern Abend nichts vorgefallen wäre. Er war ruhig und besänftigt und versah seine Geschäfte mit gewohntem Eifer. Andacht. Johannis Ev., Cap. 14, und Stelle aus Meßias. Brese war sehr zufrieden mit der Zeichenübung. Bey Hagen höchst lehrreiche Betrachtung über den Schall.

Fahrt gen Juditten. Wanderung zurück, höchst unlieblich durch den schneidenden Wind. Doch wurde Alles bekämpft. Vor Tafel behielt ich Muße Sinclair,[2]) einen neuen Roman von Md. Genlis, zu durchlaufen. Bey Tafel beyde Majestäten nicht. Mancherley Aprilscherz. Nachher gestattete selbst der König, daß man auch ihn überrasche. Entwürfe dazu von Seiten der Bertha und Lisinka. Scherzhaftes Chocoladen-Packet an Mde. Argelander.

[1]) Im schwedisch-russischen Kriege (1808—9).

[2]) Saint-Clair oder das Opfer der Wissenschaften und Künste. Aus dem Französischen von Genlis. Leipzig (Hinrichs), 1808.

Lectionen 4—7. Merguet war zufrieden. Wilhelm bereitete sich vor auf La Canal. Leseübung beyder. Cid, Allwin. Während W. bey La Canal, schrieb der Kr.Prz. unter meiner Beyhülfe den Anfang des Souvenir du mois de Mars. Für uns beyde lehrreich. Bey Hofe sahen wir den Nachtrag einer April-Feyer. Bertha hatte einen Casacken-Officier, Lisinka den G.R. Rabe vorgestellt, und die beyden Prinzessinnen fanden wir noch verkleidet als Italiener beiderley Geschlechts. Przßn. Charlotte glich auffallend dem Prz. W. Bey Tafel las Lisinka einen langen Brief der Mutter, welchen Prz. August (Ferdinand)[1]) mitgebracht hatte. Er ist seit drey Stunden hier. Seine Ankunft hat der Przßn. Luise eine Ohnmacht zugezogen. Sie selbst ist krank, Lullu dem Tode entgegenschmachtend. Wiederum Punsch. Beginnende Unruhe des Kr.Prz., erstickt in der Geburt durch leise Erinnerung an den gestrigen Abend.

2. Sonnabend. Um 6 Uhr. Nachmittags zwischen 5—7 wurde das Tagebuch vom 30. März — 1. April nachgehohlt. — Lectionen. Andacht. Joh.-Ev. fortgesetzt, desgleichen Stellen aus Meßias. Charakteristik der Jünger, Ges. I. Schreibübung, Probearbeit für April. — Besuch beym Prz. August Ferdinand, der in einem sehr heitern Zimmer voll heiterer Genugthuung war über die bewiesene Ehre. Wir fanden Köckeritz, Scharrenhorst und Lottum bey ihm. Der Kr.Prz. schrieb einen Englischen Aufsatz mit Leichtigkeit, während Prz. Wilhelm die Abschrift seines Aufsatzes endigte.

Wanderung mit Prz. Friedrich und Reimann über die neue Sorge herum nach dem Roßgärtschen Thor. Mittags große Tafel von lauter Generalen und Ministern. Köckeritz, Brühl, Reimann und ich an einer Tafel im Nebenzimmer, muthwillig vergnügt. Wortwechsel zwischen Lisinka und der Kannewurf, welche den Antrag einer Rolle in einem Lustspiele, das aufgeführt werden soll, um den König zu amusiren, ablehnte.

Von 4—5 zeichneten und mahlten die Prinzen. Um 5 Uhr kam Shirtlif und blieb bis 7 Uhr. So unermüdlich war der Kr.Prz. Die Sitzung kam nicht zu Stande. Die Theilhaber von außen ließen vergeblich auf sich warten. Aber Brese und Prz. Friedrich stellten sich ein zum Thee. Anfangs spielte und tanzte man zu Bresens Spiel auf dem Forte Piano. Dann Unterhaltung mit Brese.

3. Sonntag. Nach 9 Uhr in die Roßgärtsche Kirche, zu hören die Predigt des C. R. Borowsky, die zwar nicht unerbaulich, aber doch zu gelehrt und zu polemisch war. Das Gebet für das König-

[1]) Siehe Bd. I, S. 427, Anm. 6.

liche Haus, namentlich für den Kr.Prz., war sehr rührend. Wir kamen zurück, zu spät für die Parade. Reimann reichte ein 8 Exemplare der Hansteinschen Predigten. Glücklicher Einfall, der mir kam. Der Kr.Prz. schrieb in fünf derselben eigenhändig seinen Nahmen und ich schickte diese Exemplare dem Borowsky mit dem Auftrage, diese an die fünf seiner Catechumenen zu vertheilen, deren Fleiß und Gesinnung ihm am meisten gefalle.

Im Speisesaal raunte Hufeland mir zu, daß Przßn. Luise Radziwil[1]) gestorben sey. Sie ist im 9. Jahre. Einst ein blühendes Kind voll Talent und Anmuth, wahrscheinlich Opfer der theatralischen Rollen, welche sie von frühester Kindheit an zu spielen gezwungen wurde. Wie quälend müssen die Vorwürfe seyn, wenn sie beym Vater oder bey der Mutter je erwachen! Nach Tafel verbreitete sich das Gerücht des Todes immer mehr und mehr, kam endlich zu den Ohren der Königin und des Prinzen August, der den Mittag hier gespeist hatte. Die Prinzen kamen aus dem Zimmer, laut weinend. Jedoch schlug die Laune bald um. Sie blieben alle drey beysammen. Reimann hatte bey Glagow gespeist. Das Wetter sehr kalt, obgleich heiter, reizte nicht zum Fahren oder Wandern.

4. Montag. Gegen 6 Uhr in Bewegung. Tagebuch. Billet an Merguet mit 40 Thalern.

Lectionen. Andacht. Capitel aus Johannis-Ev. Charakteristik der Jünger Jesu im Meßias, Ges. 3. Die Zeichenübung gewährte mir ungestörte Muße zu dem obgedachten historischen Nachtrage. Unter meiner Leitung und Mithülfe setzte der Kr.Prz. Souvenir du mois de Mars (fort). Die Lectüre bey Merguet selbst, welcher auch ich beywohnte, fiel nicht nach meinem Wunsche aus.

Besuch bey Przßn. Luise, den Tod der Lullu zu beklagen. Eine äußerst rührende Familienszene. Der Vater und beyde Söhne, blaß und abgehärmt, nahmen uns in Empfang, sprachlos vor Thränen. Endlich erschien die gebeugte Mutter, deren Schmerz jedoch die Erwähnung der Todten nicht scheute. Sisa[2]) erschien und verlangte die Schwester zu sehn. „Elle dort“, gab ihr die Mutter zur Antwort. Sie schmiegte sich fester an, andringlicher bittend. Vater und Mutter erzählten abwechselnd folgendes von dem Ende. Ohngefähr zwey Stunden vor dem Tode sagte sie zur Wärterin: „Mir ist so eigen. Was geht denn mit mir vor?“ Kurz vor dem Verscheiden verlangte sie aufgehoben zu werden und, der Pflegerin in

[1]) Geb. 12. November 1799.

[2]) Prinzessin Elise, geb. 28. Oktober 1803. Sie war es, zu der später Prinz Wilhelm eine tiefe Neigung faßte.

den Arm zurücksinkend, verschied sie. Der Schmerz des ältesten Bruders äußerte sich männlich. Mit sehr vieler Bestimmtheit aber sagte er: „Sie kann hier nicht begraben werden, sie muß dahin, wo sie gebohren ist." Wir gingen zum Bette, wo die Leiche ruhete. Ein rührender Anblick. Dem Herrn entschlafen, sagte die Ruhe, welche über sie ausgegossen war. Der Aelteste, da wir in seinem Zimmer noch verweilten, erzählte Folgendes: „Sie muß doch schon," sagte er, „gefühlt und gewußt haben, daß ihr etwas bevorsteht. Sie sprach einige Tage vor dem Tode viel von einer Reise. Erst wollte sie nach Töplitz, dann nach Italien, dann nach Berlin, dann nach einem Orte, welchen sie nicht zu nennen wußte." Tröstliches Bild dunkler Gefühle! Ja, eine Reise in ein unbekanntes Land! Tiefbewegt, verließen wir das Haus der Trauer. Fahrt vor das Thor hinaus. Auch einige Schritte Wanderung. Aber der üble Weg und des Kr.Prz. Kopfweh, worüber er heftig klagte, trieben uns bald zurück. Bey Tàfel war Niemand von dem nahen Kreis. Beyde Majestäten befanden sich nicht wohl. Neben Köckeritz hatte ich viel Unterhaltung, namentlich über Lottum und Klewitz, mit welchen beyden der König sehr zufrieden ist, mit letzterm war er es gleich von Anfang an, mit jenem ward er es nach und nach, nachdem er sich, wie er sagte, anfing mit ihm zu streiten.

Lectionen 4 — 8. Bey Shirtlif ging es unerwartet gut. Der Kr.Prz. besiegte den Einfluß der Unpäßlichkeit auf sein Gemüth, schrieb mit vieler Leichtigkeit einen Aufsatz und las sehr fertig. Während Brese mit der Arithmetik zufrieden war, fühlte ich mich mehr als die letzten Male befriedigt durch Süvern, welcher die neue Geschichte von Europa glücklich zu entwickeln begann. Es wurde nachgehohlt die Sitzung vom Sonnabend. Derselben wohnten bey auch die beyden Radziwils, welche schon um 4 Uhr beym Prz. Friedrich sich eingefunden hatten und von mir gegen 9 Uhr zurückgebracht wurden.

5. Dienstag. Lectionen. Andacht. Charakteristik der Jünger geendigt in Meßias, III, gegen Ende. Capitel aus Johannis. Schreibübung eiferte in der monatlichen Probe. Bey Hagen lehrreiche Theorie über den Schall fortgesetzt. Kurze Pause. — Below sen.[1]) besuchte uns, ankündigend eine musikalische Unterhaltung für einen dieser Tage. Sodann verfügte ich mich mit dem Kr.Prz. in das

[1]) Ludwig v. Below, geb. 31. Juli 1779, 1806 Premierleutnant und Adjutant des Grenadier-Garde-Bat., 1808 „in der neuformierten Garde", 1811 Major, 1815 Oberst-Lt., 1825 Direktor des Potsdamer Militär-Waisenhauses, 1833 G.-Major, 1834 Kommandeur der Kadetten-Anstalten, 1842 G.-Lt., gest. 10. Oktober 1859 zu Berlin.

hiesige Convictorium. Die Unsauberkeit des Tischzeuges und sämmtlicher Geräthschaften, noch mehr die ungenießbare Beschaffenheit der Speisen erweckten gerechten Unwillen schon an und für sich, noch mehr als Mißbrauch und Vertragwidrigkeit. Das Benehmen des Prinzen selbst dabey war männlich und lobenswerth. Die Hoffnung und Freude der jungen Leute sichtbar. Die noch bleibende Muße wurde (verwendet) zur Lectüre, zu einem Theile des Tagebuches, Billet an Hedemann und Zeitungsartikel über den soeben gemachten Besuch. Ein Basrelief des gebliebenen Prz. Friedrich[1]) ging bey Tische um. Nach Tische Besuch bey Fr. v. Auerswald, ihr Glück zu wünschen zum Geburtstage. Kurz vor Merguet kam der Propst Schöne, der Speisewirth im Convictorio, auf geschehene Vorladung. Aber eine so kalte Grobheit mußte den Sanftmüthigsten aus der Fassung bringen. Ich sagte ihm derb und bündig die Meynung.

Lectionen von 4—8. Merguet war zufrieden. Ich besuchte in der Zeit den Presidenten, mit ihm die Angelegenheit des Freytisches abzumachen. Baron v. Eichler[2]) kam, auch Professor Hoffmann,[3]) seit vorgestern ernannnt zum Inspector Convictorii. Während W. auf La Canal sich vorbereitete und den Unterricht bey ihm abwartete, las ich dem Kr.Prz. aus Dict. Hist. den Artikel Scipion, dictirend Stoff zu einem Aufsatz für Sonnabend. Er wollte nicht recht daran, weil er sich schon für Alexander entschieden hatte.

6. Mittwoch. Prz. W. verließ erst gegen 11 Uhr das Bette, und, da das Wetter ohnedies stürmisch und unfreundlich war, blieben wir ruhig zu Hause. Below und Witzleben brachten fast eine Stunde bey uns zu. Unser Gespräch veranlaßte, daß ich ihnen mein Mscpt. über Soldatenwesen mitgab. Dann Lectüre, theils Klopstock, theils Funkes Naturlehre.

---

[1]) Louis (Ferdinand).

[2]) Freiherr v. Eichler, Geh. Regierungsrat.

[3]) Joh. Gottfried Hoffmann, am 19. Juli 1765 zu Breslau geb., studierte in Halle seit 1784 die Rechte, dann in Leipzig auch Mathematik und Naturwissenschaften, Länder- und Völkerkunde, wirkte seit 1798 in Königsberg als Lehrer zuerst am Collegium Fridericianum, dann an der Kunstschule für Bauhandwerker, wurde 1808 der Nachfolger von Kraus an der Albertina, 1809 Staatsrat in der Ministerialsektion für gewerbliche Angelegenheiten, 1810 Professor der Staatswissenschaften an der neugegründeten Universität Berlin und Direktor des statistischen Bureaus (siehe Bd. I, S. 480; 6.), 1816 Geh. Legationsrat im Ministerium des Auswärtigen, 1817 Wirklicher Geh. Oberregierungsrat und Mitglied des Staatsrats, war seit 1821 wieder in seinem Lehramte an der Universität Berlin tätig, wurde 1832 Mitglied der Akademie der Wissenschaften und starb am 12. November 1847 zu Berlin. — Vgl. A. D. Biogr. 12, S. 598ff.

Lectionen von 4—7. Shirtlif war sehr zufrieden. Artikel über Scipio vollendet. Dem Prinzen ein Umriß gegeben zum Gemälde, an welches er sich sofort machte. Dieß gewährte Muße zum Tagebuche. Um 7 Uhr Rabe und Brese zum Thee und Abendessen. Prz. W. aber hatte sich schon um 4 Uhr niedergelegt.

7. Donnerstag. Um 6 Uhr. Prz. W. hatte ein heftiges Fieber, konnte daher das Bette nicht verlassen. Mit dem Aeltesten begannen die Lectionen zur gewönlichen Zeit. Andacht. Meßias, Ges. III. Charakteristik der Jünger vollendet. Mathematische Zeichnungen.

Fritz Argelander. Ihn beym Prinzen lassend, fuhr ich mit dem Kr.Prz., obwohl er am Schnupfen sehr litt, und dem Prz. Friedrich nach dem Sprind,[1]) von wo wir den Rückweg zu Fuß machten. Mittagsmahl im Saal bey uns mit Fritz Argelander, der sehr gesprächig und guter Dinge war, auch von 4 Uhr an dem Prz.Wilhelm wieder sehr angenehme Gesellschaft leistete.

Lectionen 4—7. Merguet. Viel Fleiß. Rechenübung bey Brese. Ich bei Süvern, der vielleicht seine interessanteste Vorlesung hielt. Nach Verhältniß (der Weltlichen und geistlichen Macht zur Zeit Hildebrandts[2]) und Heinrichs IV.[3]) Allgemeine Ansichten einzelner Staaten, an welchen die Nemesis kund geworden ist. Der Kr.Prz. setzte fort das Gemälde Scipios. — Abends wurde auf dem Zimmer gespeist. Brese nahm Theil. Um halb 10 Uhr brachte ich Fritz nach Hause.

8. Freytag. Nach 2 Uhr erwachte Prz. W. unter Husten und Schmerz. Buthenius mußte herbeigerufen werden. Beschluß, den 29. h. ein Concert in unserm Hause zu geben und dabey die Worte: „Wol dem, der seiner Väter gern gedenkt“, von de la Croix[4]) componirt, singen zu lassen, ein Concert, welchem auch die Königin beizuwohnen eingeladen werden sollte. Der Kr.Prz. war erst gegen halb 9 Uhr im Gange.

Lectionen. Meßias, Ges. IV angefangen, der ganz gelesen werden soll. Zeichenübung bey Brese. Hagen war abgesagt. Der Kr.Prz. arbeitete weiter in der Biographie des Scipio. Eine Stelle aus Ilias, XIII, nach langer Unterbrechung.

Besuch von Lieutenant Below, welchem das auf heute Abend anberaumte Concert abgesagt und wegen des Projects zur Execution

[1]) Gut bei Königsberg.

[2]) Papst Gregor VII. (Hildebrand), 1073—1085.

[3]) König Heinrich IV., 1056—1106.

[4]) Joh. Alex. de la Croix, Geh. Sekretär im Bureau des Kabinetts-Ministeriums.

Auftrag gegeben wurde. Prz. Carl stellte sich um 12 Uhr ein. Wir drey fuhren hinaus vors Friedländer Thor, machten auch eine kurze Wanderung, die jedoch dem Kr.Prz. schlecht behagte. Den Prz. W. fanden wir sehr leidend bey der Rückkehr. Dafür machten die beyden Gäste mir den Kopf recht warm. Indeß Carls sonstige Liebenswürdigkeit mildert den Eindruck seiner kleinen Ungezogenheiten. Aber lieb war es mir, um 4 Uhr erlediget zu werden dieser Last.

Lectionen von 4—7. Merguet, welcher bekannte, mir vortheilhafte Aenderung wahr zu nehmen. In den nächsten beyden Stunden wechselten Homers Ilias, l. c., und Beredung der Feyer der Scipionen mit einander ab. An Stöhrung fehlte es nicht. Alle Fingerlang Hufeland oder Kluge. Auf kurze Zeit auch La Canal. Vergebens wurden die Majestäten erwartet. — Nach 7 Uhr sammelten sich um uns Reimann, Friedrich und Brese, welcher durch seine witzigen Erzählungen uns Alle sehr erheiterte, ohne den Prz. W. zu stören, welchem die heutigen Mittel einen Theil der Kräfte geraubt hatten, ohne das Fieber gemildert zu haben.

9. Sonnabend. Um 6 Uhr. Leider konnte auch der Kr.Prz. erst um 9 Uhr das Bette verlassen. In der Nacht um 2 Uhr erwachten beyde, W. vor Schmerz in der linken Seite, der Kr.Prz. vor Ohrenzwang. Im Laufe des Tages wurde die Muße ausgefüllt durch Paulis[1]) Geschichte und Tagebuch.

Lectionen. Bey Brese Schreibübung, besser als die jüngsten. Merguet bezeigte seine große Zufriedenheit. Das gesammte Wesen und Benehmen des Prinzen habe sich auffallend geändert und das Fortschreiten sey unverkennbar. Eine Stunde lang überließ Er sich der Laune zum Zeichnen, auch der Ruhe. Er klagte über große Unbehaglichkeit. Wir fingen an: Weltgeschichte von Pölitz[2]) und lasen die erste Hälfte der Einleitung. — N. M. schrieb er einen englischen Aufsatz für die Unterhaltung mit Shirtlif, der gleichfalls

[1]) Karl Friedr. Pauli, Allgemeine Preußische Staats-Geschichte, samt aller dazu gehörigen Königreichs, Churfürstenthums, Herzogthümer, Fürstenthümer, Graf- und Herrschaften, aus bewährten Schriftstellern und Urkunden bis auf gegenwärtige Regierung. 8 Bände. Halle (Beer), 1760—69. — 4°. — P., zu Saalfeld (Stadt im Kr. Mohrungen, R.-B. Königsberg i. Pr.) am 4. September 1723 geb., studierte in Königsberg und Halle Rechtswissenschaft, erhielt 1748 einen Ruf als außerordentlicher Professor der Rechte nach Königsberg, ging 1751 in gleicher Eigenschaft nach Halle, wurde 1765 ordentlicher Professor der Philosophie und Geschichte und starb daselbst am 9. Februar 1778. — Vgl. Meusel a. a. O. 10, S. 297 ff. u. A. D. Biogr. 25, S. 790.

[2]) Siehe Bd. I, S. 372, Anm. 3.

sehr zufrieden war, und wohnte beym Prz. Friedrich der Arithmetischen Uebung bey.

Die gesammte Stimmung war abhängig vom Befinden des Prz. W., welches in der ersten Hälfte des Tages nicht geringe Besorgniß einer Lungenentzündung erweckte. Hufeland fand ein Senfpflaster nicht hinlänglich, sondern stimmte für Vesicatorium, welches gegen Mittag gelegt wurde. Die Mattigkeit war groß. Um Mittag Besuch beyder Majestäten. Unser Gast war Brese, der unser Mahl erheiterte. Hufeland erschien drey, vier Mal. Das Vesicatorium that Dienste. Der Zustand änderte sich zusehends schnell zum Bessern, so daß er, besonders in den ruhigern Stunden zwischen 6 und 8 Uhr, sich zu erhohlen anfing. Er ließ sich betten, aß und legte sich wohlgemuth nieder.

10. Sonntag. Vollständiger Entwurf zu einer Gedächtnißfeyer des großen Churfürsten. Dieß und eine Predigt von Hanstein, welche ich dem Kr.Prz. zur Hälfte vorlas, füllte den Vormittag angenehm aus, reichlich tröstend, daß wir der Weihe der Löbenicht-Kirche, die zum Lazareth gedient hatte, nicht beywohnen konnten, wohin die Königin und Prz. Friedrich sich begaben. Auch vergaß ich das Wetter. Es hatte abermal geschneiet und war rauh und kalt. Eine unangenehme Periode folgte. Besuch auf Besuch, einer lästiger als der andere. Treyden, Prz. v. Hohenzollern, Major Paulet,[1]) Rittm. Eisenhardt,[2]) General Knobelsdorf, Goerke, Hufeland, endlich auch der kleine Lärmschläger Carl.

Mit dem Kranken stand es sehr gut. Er war um 7 Uhr erwacht und durch ein kleines Geschenk an bleiernen Soldaten und Canonen, die ihm der König noch gestern Abend ganz spät überschickte, angenehm überrascht worden. Dieß hob die Stimmung und Kräfte. Er spielte mit vielem Eifer und Feuer. Der Kr.Prz. griff ein, bisweilen fördernd, öfter hindernd. Gegen Tischzeit fing der Kr.Prz. an zu klagen über neuen Ohrenzwang, Frost und andres Ungemach. Carl war unruhig.

Gegen 12 Uhr die beyden Grafen v. Kalnein, eingeladen, mit uns zu speisen. Wir hatten die Tafel im großen Saale, der behaglich durchgeheizt war. Die Unterhaltung ziemlich belebt. Das

---

[1]) Samuel Pullet, 1806/7 Leutnant und Ingenieur de la place in Danzig während der Belagerung. 1807 vom Leutnant zum Major befördert, 1816 Generalmajor, 1825 gest.

[2]) Friedrich v. Eisenhardt, 1806 Premierleutnant im Husaren-Regiment Pletz (Nr. 3), 1808 Rittmeister, 1815 Kommandeur des 4. Ulanen-Regiments, 1831 als Generalmajor verabschiedet, 1839 gest.

Uebelbefinden des Kr.Prz. im Zunehmen. Aber es wich der Toberey nach Tische. Kegelspiel, Federball, Exerciren, Boxen. Carl der wüthendste. Die Kalneins zogen sich zurück um 4 Uhr. Friedrich kam, und nun ging das Leyden der Neckerey in hohem Grade an, wobey von allen Seiten gefehlt wurde. Kurze Pause durch Besuch beyder Majestäten, welche nach 5 Uhr auf Augenblicke erschienen. Seltsame Musterung des Königs in meinem Schreibtische. Abermals Krieg. Besuch der Przßn. Wilhelm. Sie gedachte eines bey Memel untergegangenen Schiffes, worauf Engländer sich befanden, die von Liebau abgegangen waren. Rabe, der Hanswurst, störte eine ernste Stimmung. Sie, die edle Fürstin, entfernte sich. Bald kam der Geh. Secretair de la Croix, den ich hatte laden lassen. Er schien zu der Anzeige der Gedächtnißfeyer kein sonderliches Vertrauen zu haben, lehnte das Componiren der Verse, desgleichen den Unterricht beym Kr.Prz. ab. Dann unterhielten wir uns gemeinschaftlich bis halb 9 Uhr.

11. Montag. Gegen 6 Uhr. Beyde Prinzen in tiefem Schlafe. Aber der Aelteste hatte wieder die Nacht am Ohre gelitten, der Jüngste aber unbeweglich gelegen und geschlafen. Der Kr.Prz. stand erst gegen 10 Uhr auf, sehr leidend.

Lectionen. Souvenirs du Mois de Mars wurde vollendet mit vieler Willigkeit und gutem Erfolge. Die Stunde selbst bey Merguet zu großer gegenseitiger Genugthuung abgewartet.

Mittags ich mit dem Kr.Prz. allein im großen Saale, während das Forte Piano gestimmt wurde. Nachher las ich in Heinrichs[1]) Deutscher Geschichte Charakter Friedrichs II.,[2]) des Kaisers, über den ich die heutige Vorlesung bey Süvern erwartete. Indeß gab ich den Entschluß auf, dieser beyzuwohnen, erwartend Besuch der Majestäten, der freylich ausblieb.

Shirtlif, sehr zufrieden namentlich mit einem Aufsatze, der aus dem Stegreife niedergeschrieben wurde. Brese auch bezeugte Beyfall im Rechnen. Aus Pölitz wurde Einleitung zu Ende gelesen. Besuch der Przßn. Wilhelm. Gegen 8 Uhr Brese und Below Sen., welche vor und nach der Tafel den Clavierauszug: Das unterbrochene Opferfest[3]) fast ganz durchspielten, wobey der Kr.Prz. eine mir ganz neue Beharrlichkeit und Stetigkeit im Zuhören bewies.

---

[1]) Siehe Bd. I, S. 448, Anm. 1 u. 2.

[2]) 1212—1250.

[3]) „Das unterbrochene Opferfest“, her.-kom. Singspiel in 2 Akten von Huber, Musik von Winter.

12. Dienstag. Nur eine Lection. Schreibübung, worin das Album academicum beseitiget wurde. — Schulprüfung in dem Altstädter-Gymnasium, dessen Rector Haman[1]) ist, Director Weis. Redeübung wohlgefälliger als die der Studiosen. Musikalische Uebung. Gegen 11 Uhr zurück. Fritz Argelander. Seine Mutter. Wilhelm verließ zum ersten Male das Bette, matt bis zur Ohnmacht. Der Kr.Prz. unruhig. Um 1 Uhr Brese, der einen Auszug aus Argelanders Briefe niederschrieb, welchen Prz. Friedrich dem Könige mitnahm. Brese blieb zu Tische, Fritz A. auch. Wir waren heiter, nur Wilhelm höchst mattherzig. Nach Tische Przßn. Charlotte bis gegen 4 Uhr. Wilhelm legte sich wieder ins Bette.

Lectionen von 4—7. Merguet sehr zufrieden. Pölitz. Anfang der Geschichte selbst mit Wiederholung der Hauptsätze von Bredows Tabelle. — Briefe von Simpson und Sprengel[2]) über den Schiffbruch. Beyde Majestäten. Er gedachte des Argelanderschen Auszuges und fragte, ob es ihn nicht compromittiren würde, wenn er Gebrauch davon machte. Uebrigens war er abgeneigt, etwas Nachtheiliges zu glauben. Theezirkel ohne W., der sogleich fest einschlief. Hr. v. Treyden, Rücksprache zu halten über seine Collegia. Rittmeister v. Eisenhardt, der erst einige mittelmäßige Gedichte las, dann höchst interessante, aber betrübende Berichte über seinen Antheil am Kriege erzählte. Rabe, Brese.

13. Mittwoch. Die Geschichte Friedrich Wilhelms nach Pauli, l. c. B. 5, ist vollendet, und der Entwurf zu einer Vorlesung ist erweitert worden, ungewiß aber noch, wann und wie. Der Blick ist gerichtet außerdem auf Klügels[3]) Encyklopädie, welche in der neuesten Ausgabe sechs Bände füllt. Der Auszug, enthaltend die Anfangsgründe für Mathematik, wird vielleicht mit Brese gelesen werden; auch ist angefangen mit dem Kr.Prz. Cours d'Histoire et de Geographie p. Mentelle.[4]) Laßt uns zum Einzelnen kommen.

---

[1]) Johann Michael Hamann, Sohn des berühmten „Magus in Norden" Johann Georg H., 1769 zu Königsberg geb., studierte daselbst, wurde 1793 Konrektor an der Schule der Altstadt und 1796 deren Rektor. H. starb in Königsberg am 12. Dezember 1813. — Siehe A. D. Biogr. 10, S. 468.

[2]) In Memel.

[3]) Georg Simon Klügel, Encyklopädie der gemeinnützigsten Kenntnisse. 3. Aufl. 6 Bde. Berlin (Nicolai), 1782—1806. — Kl., geb. zu Hamburg am 19. August 1739, studierte in Göttingen Mathematik, wurde 1776 Professor der Mathematik an der Universität Helmstedt, 1788 in Halle und starb dort am 4. August 1812.

[4]) Edme Mentelle, Cours complet de cosmographie, de chronologie, de géographie et d'histoire ancienne et moderne. 3 Vol. Paris, 1801. — M., geb.

Lectionen. Meßias fortgesetzt. Einsetzung des Abendmahls. Zeichenübung mit Ernst und Eifer. Merguet hatte gleichfalls wiederum viel Genugthuung.

Der anfängliche Plan, auch heute wieder das Convictorium zu besuchen, wurde aufgegeben wegen einer Disputation, welche ein bisheriger Compagnie-Chirurgus Müller, berufen nach Petersburg, hielt. Dieß würde hinderlich gewesen seyn meinem Vorhaben, mit dem Kr.Prz. in die Senats-Versammlung zu gehen und daselbst an Ort und Stelle entweder mündlich oder durch Protocoll diese Angelegenheit zur Sprache zu bringen. Wir fuhren hinaus auf den Weg nach Holstein. Unangenehm rauher Wind. Jedoch auf dem Rückwege stieg wenigstens ich aus, der Kr.Prz. blieb im Wagen. Eigene, lebendige Phantasien. Ich dachte mich, getrennt vom Kr.Prz. lebend und Vorlesung haltend in Bordeaux, Briefe wechselnd Woche für Woche mit dem Kr.Prz., dann nach England gehend und alsdann herausgebend meine Theorie über die Eigenthümlichkeit des menschlichen Gemüthes. — W. war zum ersten Male bey Tische, und ziemlich bey Kraft. Im Ganzen auch viel Heiterkeit. Reimann bey Glagow.

Lectionen 4—7. Shirtlif sehr zufrieden. Der Prinz schrieb mit großer Leichtigkeit. Cours de Geographie p. Mentelle angefangen. Um 7 Uhr beschäftigte der Kr.Prz. sich auf seine Weise, besonders mit Musik, bis der Cousin und Brese wiederkamen.

14. Donnerstag. Der Kr.Prz. war um 8 Uhr gerüstet, und es kam zu ernstlichen Lectionen. Leidensgeschichte nach Johannis geendiget. In der Zeichenstunde wurde eine kleine Landschaft in Tusch angefangen, mit vielem Fleiße.

Die Witterung gestattete nicht, ins Freye zu gehen. Aber die Zeitungen über Spanien und Pauly füllten die Zeit höchst interessant aus. Früh war auch Dr. Müller da, einzuladen, der Promotion beyzuwohnen, was nicht geschehen konnte aus Rücksicht auf die Gesundheit. Goerke erzählte von der dabey beobachteten Form. Mittags speisten Przßn. Charlotte und Frl. Wildermeth mit uns. Angenehme Feyer früherer glücklicherer Zeit. Nach Tische, während die junge Welt tobte, zu welcher auch Fritz Argelander sich gesellt hatte, las ich dem Fräulein vor Anfang des Discours v. Boßuet,[1])

---

zu Paris am 11. Oktober 1730, widmete sich dem Studium der Geographie und Geschichte, wurde 1760 Professor an der Ecole militaire, 1814 Mitglied der Ehrenlegion und starb am 28. Dezember 1815 zu Paris.

[1]) Siehe oben S. 230, Anm. 1.

Eloge de Henriette, Reine d'Angleterre. Kriegsrat v. Unruh störte. Es war Plan gewesen, das „Stabat Mater“ in der Franz. Kirche zu besuchen; aber der Kr.Prz. hatte sich beym Spielen dergestalt erhitzt, daß ich es bedenklich fand, ihn, der so lange das Zimmer gehütet hatte, zum ersten Male in die Kirche zu führen. Es fiel ihm sehr schwer, aber doch faßte er sich nicht bloß, sondern überwand sich so glücklich, daß die Lection: Cours de Geographie p. Mentelle mit Eifer abgehalten wurde. Besuch von Hufeland, späterhin von Rabe. Gegen 8 Uhr kamen Brese und Below und gaben uns einen Theil des Auszuges der Zauberflöte.

15. Charfreytag. Erst um 7 Uhr. Nach 9 Uhr begab ich mich mit dem Kr.Prz. in die Kirche, wohin schon vor 8 Uhr Leute gestürmt waren, meistens Soldaten. Beym Eintritt noch feyerliche Stille. Als man bey Ankunft der Gräfin v. Voß die Königin nahe glaubte, erster Orgelton. Gesang nicht sehr erbaulich. Die Königin und Przßn. Wilhelm, erst neben, dann der Kanzel gegenüber. Röckners Predigt befriedigte mich nicht. Die Anzahl der Soldaten war nicht gering, der Damen nur zehn. Die Königin und Przßn. Wilhelm zu sehen, knieend am Altare, überwog eine erbauliche Predigt an Kraft Würde. Aber welch Mißgeschick traf Frau v. Berg! Sie kam Augenblicke zu spät. Röckner hatte sich wieder abgewandt und bemerkte sie erst nicht, ließ dann eine Oblate fallen. Verwirrung von beyden Seiten. Erst gegen 12 Uhr zurück. Prz. Wilhelm stand bald auf.

Mittags speiste der Kr.Prz. bey Hofe, mit uns dagegen Prz. Carl, Przßn. Alexandrine und Md. Bock. Bis zur Rückkunft des Aeltesten ging alles gut, dann aber kleiner Unfriede. Die Bock zog sich halb 5 Uhr zurück. Wir begaben uns gegen halb 6 Uhr ins Concert, die Graunsche[1]) Passion[2]) zu hören. Feyerliche Stille in der großen Versammlung. König und Königin erschienen. Man begann. Die Ausführung übertraf meine Erwartung. Vorzüglich gut wurden die Chöre gegeben. Gegen 8 Uhr zurück.

16. Sonnabend.

Lectionen. Meßias, Ges. XI, angefangen. Schreibübung. Principes de la langue Française wurde in ein kleines Taschenbuch

[1]) Karl Heinr. Graun, geb. am 7. Mai 1701 zu Wahrenbrück bei Torgau, wurde 1725 Tenorist in Braunschweig, bald darauf Vicekapellmeister, 1735 Kammersänger beim Kronprinzen Friedrich (II.) und 1740 Kapellmeister. Er starb in Berlin am 8. August 1759.

[2]) „Der Tod Jesu“.

eingetragen. Bey Merguet wie gewönlich der Unterricht abgewartet mit Ernst und Fleiß.

Es war beschlossen, den Freytisch abermals zu besuchen. Besuche hinderten daran. Hufeland, Prz. Radziwil, Auerswald I. Nachricht von Witzleben über den heutigen Abend. Fahrt vor das Gumbinner-Thor. Rückweg über den Wall bis zum Litthauer-Baum. Beschwerliche Wanderung. Wir fanden Prz. W. außer dem Bette.

Lectionen. Schreibübung wie heute früh. Englische Stunde bey Shirtlif, sehr gut. Etwas Angenehmeres machte den Beschluß, eine musikalische Unterhaltung, woran Theil nahm Witzleben, Below, Brese, Natzmer, Gröben, La Croix, Greim, Bußler jun. und ein Hornist von der Garde. Reimann und Prz. Friedrich spielten den Grausamen. Eine feyerliche Einladung hatten sie erwartet und gewollt. W. hielt aus bis gegen 9 Uhr und war unermüdlich. Auch der Kr.Prz. trennte sich kaum nach 10 Uhr.

17. Erster Ostertag. Tagebuch und im Laufe des Tages ab und zu Klügels Encyklopädie, Art. Naturlehre. Nach 6 Uhr schon wurde es lebendig auf dem Schloßhofe. Ein heitrer Himmel erheiterte das Gemüth. Prz. W. erwachte nach langem festen Schlaf, der ihn sehr gestärkt hatte, der Kr.Prz. war guter Laune: alles ließ sich sehr gut an. Um 9 Uhr begab er sich zum Könige, ihn abzuholen in die Kirche. Reimann und ich fuhren voran. Es war gewählt der Dom. Eine vortreffliche Orgelmusik entschädigte für eine sehr mittelmäßige Predigt des CR. Gräfs. Die Wachtparade glänzend wie gewönlich und ohne Nachwehen für uns, die sonst gewönlich uns am Sonntag treffen. Nur Goerke kam. — Zur Tafel. Prz. August und mehrere Generale nebst Przßn. Wilhelm. Unter den Gästen auch Madeweis.[1]) der der Königin einen geschmackvollen Tisch mit Lavoir aus Berlin überbracht hatte. Die Verfügung der Königin, daß die kleinen Herrschaften bey uns im Saale ein Eyersuchen halten sollten, wurde nicht angenommen, dagegen aber heute Abend wieder bey Tafel zu erscheinen, Wilhelm ausgenommen. Der Gedanke an Ausfahren wurde aufgegeben. Bis nach 6 Uhr waren die Prinzen für sich beschäftiget. Um 6 Uhr stellte Prz. Friedrich sich ein, und das Spiel war ziemlich friedlich. Bey Hofe war die Königin schon unsichtbar. Er las Zeitungen.

18. Ostermontag. Ein herrlicher, heiterer Morgen. Der Schloßhof ward schon lebendig, theils von solchen, welche in die Kirche gehen

---

[1]) v. Madeweis, Geh. Legationsrat, Gesandter an den Höfen zu Stuttgart und Karlsruhe.

wollten, theils von denen, die auf militärische Feyerlichkeit rechneten. Der Kr.Prz. ging mit mir in die Reformirte Kirche. Der neue Prediger, Rosenkranz, hielt einen gut gemeinten Vortrag, dem es an Kraft gebrach. Nach der Rückkunft fanden wir den Schloßhof in einen mahlerischen Schauplatz umgestaltet. Die ganze Garnison aufmarschirt. Um 11 Uhr eine Art von Special-Revue, dem Prinzen August zu Ehren. Prz. Heinrich commandirte die Parade. Die Huldigung gegen die Königin, welche mit beyden Prinzessinnen am Fenster stand, sowie der Vorbeimarsch machten einen großen Eindruck. Ich ging ab und zu von W., der im Zimmer geblieben war, zu Reimann, wo Rabe sich befand. Fahrt aus dem Brandenburger-Thor. Rückgang. Frühlingsgefühle. Beyde Kinder sehr fröhlich.

Bey Tafel einige Gäste, wogegen Prz. Friedrich fehlte, welcher bey Heinrich speiste. Die Kinder tanzten bei der Königin. Es war über 4 Uhr, als unsre Erlösung kam. — Lectüre bis gegen halb 7 Uhr, dann Theegesellschaft der Kinder. Erst Prz. Carl, dann Friedrich, später Brese, zuletzt Charlotte und Alexandrine. Angenehme Munterkeit beym Spiele. Musik. Unerwartet, daß Borowsky so sehr an die seligmachende Thätigkeit der Franzosen glaubt und diesen Glauben thätig beweiset. Bey Hofe hatten beyde Majestäten sich schon entfernt. Die angekommenen Nachrichten höchst unerfreulich. An eine Zurückkunft nach Berlin ist garnicht zu denken vor der Hand. Ja, fast möchte man glauben, sie werde nie wieder Statt finden. Selbst der Lakai Zipf hatte aus Potsdam einen Brief eines jungen Mädchens, welches ihm schreibt, man erwarte den Prinz von Ponte Corvo [1]) daselbst. Er werde Churfürst von Brandenburg werden.

19. Dienstag. Nicht viel vor 7 Uhr. Lectionen. Letzte Capitel des Evangelii Johannis. Schreibübung, worin les principes de la langue française vollends copirt wurden. Wiederholung der letztern Vorträge Hagens.

Der Kr.Prz. klagte bitterlich über heftigen Kopfschmerz. Um ihn zu vertreiben, wurde beschlossen, einen recht weiten Gang zu machen, daher angeordnet, Prz. W. solle allein fahren, der Kr.Prz. aber mit Prz. Friedrich wandern. Wir machten uns auf den Weg, aber Er hielt es nur bis zum Haberberg aus und kam leidender zurück, als er ausgegangen, spielte zwar bis gegen 2 Uhr mit dem Cousin, legte dann aber sich nieder, und ich begleitete Prz. W. zur

---

[1]) Marschall Bernadotte. — Siehe oben S. 58, Anm. 2.

Tafel. Hier war mehr Gesellschaft als ich vermuthet hatte: Prz. August, Prz. Radziwil, Graf Truchses, der Hofmarschall, Kalkreuth u. A. Ich zog mich bald zurück und fand den Kr.Prz. ziemlich wohlgemuth. W. kam gegen 4 Uhr, begehrend einer Ceremonie in der Kath. Kirche, welche hier den dritten Ostertag Statt findet, beizuwohnen. Er begab sichs und nahm dafür um 6 Uhr wieder den ersten Unterricht bey La Canal. Bis dahin arbeitete ich anhaltend. Aber von 6 Uhr an ein Raub abwechselnder Beschäftigungen. Erst las ich dem Kr.Prz. aus dem Dict. Hist.: Alexander. Um 7 Uhr kamen Madeweis und Eisenhardt. Es wurde viel über das Vergangene gesprochen. Dazwischen Unruhe der drey Prinzen, welche, der Kr.Prz. zwar im Bette, mit Brese beisammen waren. Gegen 9 Uhr wurde alles ruhig.

20. Mittwoch. Erst gegen 7 Uhr im Gange. Ich veranlaßte den Kr.Prz. um 8 Uhr aufzustehn, obwol er noch nicht ganz hergestellt zu seyn versicherte. Ich mußte es bald bereuen. Sein Uebel stellte sich unverzüglich mit solcher Heftigkeit wieder ein, daß er nach 9 Uhr sich wieder niederlegen mußte. Hufeland, den ich beschickte, sandte Klugen, kam um 11 Uhr selbst, und es fielen spitze Reden zwischen uns beyden. Er tadelte des Prinzen Aufstehn. Ich erwiederte: „Es schiene mir besser, Knaben nicht zu verzärteln,“ und fügte hinterher hinzu: „ein junger Mensch des Alters und der Bestimmung, wie der Kr.Prz., müsse von Jugend auf sich darauf üben, stehend zu sterben.“ Zu Lectionen kam es Vormittags gar nicht. Meine Muße wandte ich theils auf das Tagebuch, theils auf Einsammeln der Materialien zu einer General-Uebersicht dessen, was seit dem December 1806 in der Geschichte geleistet worden.

Nach 11 Uhr fuhr ich mit den Prz. Friedrich und W. vor das Brandenburger Thor. Beyde ergötzten sich an dem Auf- und Ab-Laufen der Sandberge. Auf dem Hinwege besahen wir die Brandstätten des nassen Gartens, auf dem Rückwege die Thäler zwischen den Sandbergen und kamen wohlgemuth zurück. Mittags speiste ich allein in der Nähe des Prinzen, dem ich, nachdem ich bis 6 Uhr für mich gearbeitet hatte, eine ganze Stunde vorlas, nach seinem Wunsche Vie Abregée d'Alexandre le Gr. in dem Dict. Hist., wobey manche interessante Bemerkungen zum Vorschein kamen. Die übrigen Stunden gehörten der Unterhaltung. Rabe besuchte und war höchst originell. Hufeland kam, auch Eisenhardt, Brese, Friedrich Reimann. Es bildete sich ein Theezirkel. Abends hatte ich bey Tische an Prz. W. einen sehr angenehmen, gesprächigen Gesellschafter.

21. Donnerstag. Auch wieder erst um 7 Uhr. Die Muße wurde gewendet auf Niederschreiben des Berichts über die historische Beschäftigungen, auf Lesen der Zeitungen. Aus der Spenerschen wurde dem Kr.Prz. eine Nachricht über Papageien vorgelesen.[1]) (Er) war gleich beym Erwachen sehr heiter und aufgelegt. Von 9—10 Uhr fing ich an, ihm La vie d'Alexandre nach Plutarch vorzulesen und die Hauptzüge zu bemerken. Er hörte aufmerksam zu und machte sich und mir die Unterhaltung dadurch sehr angenehm. Gegen 11 Uhr durfte er aufstehn.

Während ich mit Prz. W. und Carl des herrlichen Frühlingswetters genossen (wir hatten 10 ° Wärme) und zwar auf dem Wege nach der Mostbude hin, hatte er an Fritz Argelander, welcher mit seiner Mutter uns besuchte, Gesellschaft, und wir fanden ihn nach der Rückkehr heiter und wohlgemuth. Er durfte zur Tafel gehn. Rouquette war da, auch Krusemark, der heute Abend nach Berlin und von da nach Caßel geht, um zu versuchen, ob er in unserm Dienst bleiben kann. Auftrag von der Königin an die Prinzen, der Przßn. Ferdinand[2]) schriftlich Glück zu wünschen zum Geburtstage. Dieß nahm die nächsten 2 Stunden hinweg. Der Kr.Prz. entwarf selbst den Brief mit einiger Aengstlichkeit zwar, aber mit gutem Erfolge. Für Wilhelm schrieb ich einige Zeilen auf, und beyde mundirten in der nächsten Stunde bey Brese. La Canal, zwar zufrieden mit dem Fleiße in der Lection selbst, klagte sehr über Unordnung. Fritz Argelander hielt den Kr.Prz. ab, für sich zu arbeiten, doch hohlte dieser allerley Bücher mit Kupferstichen, die er ihm erklärte.

Nach 9 Uhr stellte sich Eisenhardt dar. Unerwartet gab er Nachricht, daß nun doch nicht Er als Courier, sondern nur mit dem Courier bis Treptow[3]) gehe. Köckeritz habe ihm bitterböse Sachen darüber gesagt im Beyseyn der Voß. Diese ließ sich, als er bey uns war, erkundigen, ob er noch und wie er reisen würde. Eine Viertelstunde darauf schickte sie ihm einen Zettel nebst zehn Louisd'or, entweder vom Könige oder der Königin. Er war äußerst gerührt und schrieb in dieser lebendigen Stimmung. Reimann erzählte mir bey dieser Gelegenheit, daß neulich der König eine Uhr

[1]) Nr. 45 der „Berlinischen Nachrichten“ (Haude & Spener) vom 14. April 1808.

[2]) Geb. am 22. April 1738 zu Schwedt.

[3]) Treptow a. d. Rega, St. im Kr. Greifenberg (R.-B. Stettin).

des Lieutenant Stieler[1]) für 6 Louisd'or gekauft, aber die Uhr selbst zurückgegeben habe.

22. Freytag. Blick in Eberhards[2]) Geist des Urchristenthums, von welchem ich mir Ausbeute versprach für meinen Religionsunterricht.

Lectionen. Ev. Joh., C. 20, und Stellen aus Meßias, XI: Erscheinungen und Tod. Zeichenübung bey Brese, sehr mit Eifer. Wiederholung der letzten Hagenschen Vorträge.

Fahrt aus Brandenburger Thor nach vorherigem Besuche bey Przßn. Luise, ihr Glückwunsch abzustatten über das Geburtsfest ihrer Mutter. Im Freyen war der Reiz des Frühlings, welchen man im Zimmer voraussetzte, nicht zu spüren. Ein rauher Wind machte die Wanderung so gar unangenehm. Rückweg über Penaden,[3]) nicht über die Sandberge. In diesem von Franzosen und Russen sehr verwüsteten Dorfe ein ehemaliger Schulze, Krause, ein Greis von 71 Jahren, mit jugendlichem Feuer, und wie ein Philosoph sich tröstend über das erlittene Mißgeschick. Wir kamen zeitiger, als man geglaubt, zu Hause. Natzmer hatte in Keßels Nahmen die drey Prinzen auf Sonntag früh 8 Uhr in den Königsgarten beschieden, um die letzte Hauptprobe von der Fahnenweihe, als welche auf den 29. anberaumt ist, mitzumachen. Ich mißbilligte dieß und meynte, der König werde es nicht zugeben. Wir begaben uns zur Tafel. Der König mißbilligte laut Keßels Einfall und untersagte die Sache. Ein Triumph für mich. Man begab sich (nach Tafel) auf den Moskowiter Saal, ich zog mich zurück in mein Zimmer. Fünf Besuche. Ms. Merguet, der den Kr.Prz. erwartete, Kriegsrath Fellenhagen,[4]) überbringend seines Schwiegervaters, CR. Hennings, Predigt und einen philantropischen Plan. Hr. Stiemer, welchen Md. Argelander zum Erzieher ihres Sohnes vorläufig be-

---

[1]) Stieler, Leutnant im Feld-Artillerie-Korps, 1827 Major in der 1. Artillerie-Brigade.

[2]) Joh. Aug. Eberhard, Geist des Urchristentums. Handbuch der Geschichte der philosophischen Kultur. 3 Bde. Halle (Renger), 1807—8. — E., geb. zu Halberstadt am 31. August 1739, studierte in Halle Theologie, war 1763—74 Konrektor und Prediger in Halberstadt, 1774—78 in Charlottenburg, wurde 1778 vom Gr. König auf Grund seiner Schriften (Neue Apologie des Sokrates. 2 Bde. Berlin, 1772; Allgemeine Theorie des Denkens. Berlin, 1776) zum Professor der Philosophie in Halle und 1786 zum Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Berlin ernannt. Eb. starb in Halle am 6. Januar 1809.

[3]) Ponarth.

[4]) Vellhagen, ehemals Kriegs- und Steuerrat bei der Kriegs- und Domänen-Kammer in Kalisch.

stimmt hatte, Mügge, endlich Kriegsrath Bertram, überbringend eine Rose und Rechnung. Dieß ging beinahe bis an 6 Uhr.

Lectionen 4—8. Merguet. Vorübung für Shirtlif, welcher von 6—8 Uhr blieb und sehr zufrieden war. Alexandre nach Plutarch wurde fortgesetzt, da kam Rabe, nicht ganz willkommen.

23. Sonnabend. Lectionen. Ev. Johannis, letztes Capitel. Beyde Prinzen arbeiteten für die Sitzung des heutigen Abends, der Kr.Prz. überlesend und verbessernd den neulich geschriebenen Aufsatz über Scipionen, Prz. Wilhelm beginnend die Geschichte von der Thebanerin Thimoklea. Schreibübung bey Brese, nicht übel. Während Marguet den Aeltesten beschäftigte, vollendete der Jüngere seinen Aufsatz.

Wanderung beinahe 2 Stunden lang durch den Philosophischen Gang nach dem Brandenburger und herum bis zum Friedländer Thor. Anfangs quälte die Laune des Kr.Prz., späterhin behelligte der unsanfte Wind, der durch Mark und Bein fuhr. Aber doch wurden wir zuletzt wohlgemuth. Von Argelander erhielt ich heute einen besorgnißvollen Brief. Das von den Dänen aufgebrachte Schiff ist in erster Instanz condemnirt. Er hat mir eine neue Vorstellung an den König geschickt. Ich kam auf den Einfall, ob nicht der Kr.Prz. sich unmittelbar beym Könige von Dänemark verwenden könnte. Buch, dem ich dieß mittheilte, war nicht dafür. — Das Mittagsmahl war einzig in seiner Art. Es war Vorfeyer der Fahnenweyhe. Man speiste an zwey Tafeln: an des Königs alle Officiere und Junker nebst Unterstab der Fußgarde; an der Marschallstafel die vier Feldwebel und per Compagnie 10 Gemeine, 1 Unterofficier, kurz in Summa 56 Mann. Musik verbreitete eine feyerliche Stimmung. Der König trank auf das Wohl des Bataillons. Die Gemeinen erwiederten dieß durch drey Maliges Vivat, während God save the king gespielt wurde. Dieß rührte alle, die Königin aber bis zu Thränen. In dieser wehmüthigen Stimmung verharrte sie auch nach der Tafel, als die Nägel der Fahnen eingeschlagen wurden. Auch Przßn. Wilhelm war Taufzeugin, und nach ihr bekamen den Hammer zuerst der Kr.Prz., dann Prz. Friedrich und darauf alle Geschwister bis auf Alexandrine. Den Officieren, die ihren Dank abstatteten, sowie auch den Gemeinen sagte der König wenige, aber kräftige Worte. Hätte doch jeder der Prinzen eine Fahne ergriffen und den Gemeinen wie in Begeisterung zugerufen: „Die soll kein Feind uns wieder rauben!“ Keßel in seiner Herzensangst, da er die Prinzen zu morgen früh um 8 Uhr nicht im Freyen haben konnte, glaubte sie wenigstens heute festnehmen zu müssen.

Er kam mit dem ganzen Officier-Corps auf unsern Saal, und man machte unnöthigerweise die Manöver. Die Wärme war gestiegen von 4 auf $12\frac{1}{2}$°.

Lectionen von 5 ff. Schirtlif, während Brese den Prz. W. im Rechnen unterrichtete. Jener hatte auf meinen Vorschlag einen Brief an den KrPrz. geschrieben, den dieser beantworten soll in Briefform. Meinem Wunsche gemäß wird dieß wöchentlich mehr als ein Mal geschehn. Um 7 Uhr versammelte sich die Societät. Außer den gewönlichen auch Brançion[1]) mit den beyden Prinzen Radziwil, welche thätigen Antheil nahmen. Die Sitzung dauerte über eine Stunde und ließ angenehmen Eindruck zurück. — Wir beschlossen den Tag durch einsames Mahl.

24. Sonntag. Obgleich die Prinzen schon um 7 Uhr aufstanden, blieb mir doch Muße für das Tagebuch. Von 8 Uhr an regte sich das Leben auf dem Schloßplatze und gegen 9 Uhr, eben als wir im Begriff standen, hinunter zu gehn in den militärischen Kreis, kamen Mesd. Argelander, Glagow nebst Tochter, Reichenbach in lieblicher Verlegenheit, und Er, Glagow. Wir überließen ihnen das Zimmer. Die Feyer der Fahnenweihe hatte drei Acte. Erst Kirchenparade, Gottesdienst in der Schloßkirche, an welchem die Menschenfülle und der Gesang das Erbaulichste waren. Aus der Kirche ging ich einen Augenblick zu meinen Gästen. Die Anzahl derselben hatte sich vermehrt durch Treydens Familie und La Canalls auch Radziwils Söhne nebst Brancion. Ich begab mich wieder auf den Platz zum dritten Act. Die Garde schloß einen Kreis. Der Propst hielt eine kurze Rede, das Gebet, während präsentirt wurde, worauf der Auditeur, Herr Schöps[2]) nach einigen kräftigen Worten den Eid vorlas, welchen jeder Einzelne laut und vernemlich nachsprach. Dann formirte sich wieder eine Linie. Die Prinzen (mit den Ordensbändern) traten ein, der König musterte dies Ganze, man salutirte feyerlich die Königin, welches beym Vorbeimarsch wiederholt wurde, dann trat die Wache voran, und die Fahnen wurden mit dem gewönlichen Marsch in die Fahnenkammer gebracht.

Den Hauptheil dieses Acts sah ich an in Reimanns Zimmer an der Seite der Md. Reichenbach, welche nebst ihrer Gesellschaft diesen Platz gewählt hatte, um der Königin, die vom Balkon herab das Ganze angesehen hatte, näher zu seyn. Das Mahlerische und

[1]) Erzieher?

[2]) Scheps, 1808 Auditeur des Regiments Garde, 1811 Kriegsrat und verabschiedet, 1818 Intendant des Domänen-Amts Pudewitz im R.-B. Bromberg.

Erhabene des Schauspiels in Hinsicht auf Menge der Menschen ist über allem Ausdruck. So ein Lebensvolles Gewimmel kann man nicht oft, nicht leicht sehen. Von meinen Nebengefühlen jetzt kein Wort! — Gneisenaus und Rauchs kurzer Besuch. Kurze Wanderung auf der Schloßteich-Brücke einige Mal hin und her, aber von wirklicher Hitze bald zurückgetrieben.

Um 4 Uhr auf dem Zimmer. Borowsky kam. Ist seinen heiligen Aeußerungen wohl immer zu trauen? B. versprach einen Commentar zur Apostelgeschichte nebst Bahrdts [1]) Uebersetzung und Heß' Geschichte.[2]) Eine Fahrt vor das Brandenburger-Thor mußte abgekürzt werden. Ein doppeltes Gewitter stieg auf. Kaum hatten wir die Wohnung erreicht, so war es in ganzer Stärke vorhanden, dauerte eine Stunde, und der Regen hielt bis 9 Uhr an. Der Kr.Prz. zeichnete, die beyden andern führten mit der bleiernen Armee die Feyerlichkeit des Morgens auf. Um 8 Uhr begaben wir uns in das Theezimmer. Der König nebst Gräfin Voß, Tauenzien und Kannewurf die einzige Gesellschaft. Er war sehr gesprächig. Ich überreichte ihm Hennigs Predigt. Er urtheilte über die heutige sehr richtig, wie überhaupt über das Kirchenwesen.

25. Montag. Vor 6 Uhr. Ausführlicher Artikel des Tagebuches. Lectionen. Morgenandacht. Bericht über die gelesene Stelle der Bibel, d. d. 19. h. Apostelgeschichte angefangen. Zeichenübung bey Brese mit vielem Eifer und Fleiß. Ein franz. Aufsatz über die gestrige Feyerlichkeit wurde mit Widerwillen begonnen

[1]) Karl Friedrich Bahrdt, Die Neuesten Offenbarungen Gottes in Briefen und Erzählungen. 4 Tle. Leipzig (Hartknoch), 1773—75. — B., der berüchtigte Freigeist, geb. 1741 zu Bischofswerda (St. im Königreich Sachsen, Kr.-Hauptmannschaft Bautzen), wurde 1766 Professor der biblischen Philologie an der Universität Leipzig, 1768 Professor der biblischen Altertümer in Erfurt und 1771 Professor und Prediger in Gießen, wo er 1775 verabschiedet wurde. Nach vorübergehendem Aufenthalt in der Schweiz, gründete er 1776 auf dem Schlosse Heidesheim bei Worms das bekannte Philantropin, ließ sich 1779 in Halle nieder, wo er schließlich eine Ärgernis erregende Gastwirtschaft betrieb, und starb daselbst am 23. April 1792, nachdem er 1789 wegen seines Pasquills „Das Religionsedikt. Ein Lustspiel in 5. Aufz." (Thenakel — Wien — 1789) zu einjähriger Festungshaft in Magdeburg verurteilt worden war. — Vergl. Leyser, K. Friedrich B. Neustadt a. d. Hardt, 1870 und G. Frank in Raumers Hist. Taschenbuch, 1866.

[2]) Joh. Jakob Hees, Geschichte und Schriften der Apostel Jesu. Münster (Aschendorff), 1794—95. — H., geb. am 21. Oktober 1741 in Zürich, studierte dort Theologie, wurde 1777 Diakonus und 1795 Oberpfarrer des Kantons Zürich. Er starb in seiner Vaterstadt am 20. Mai 1828. — Vergl. Escher, Joh. Jak. H., Zürich, 1837.

und gerieth auch nicht. Prz. W. machte sich an einen Aufsatz über Solon. Der Lection bey Merguet wohnte ich thätig bey, und man hatte Ursach zufrieden zu seyn. Dann begannen die Reitübungen aufs neue. Auch diese wurde mit Widerwillen angefangen, aber der Erfolg war über Erwarten. Kurze Wanderung. Bey Tafel wieder Prz. August, die beyden Prinzen v. Hessen-Philippsthal,[1]) welche durchreisen nach Petersburg, um dort Dienste zu nehmen. Scharrenhorst und Paulet, welcher vor Tafel den Belagerungsplan von Danzig vorlegte und erklärte.

Lectionen 4 Uhr. Englisch bey Shirtlif, nicht übel. Brese Arithmetik. Zur Tafel. Unerwartet fanden wir noch die Königin mit der Gräfin Voß, Tauenzien und Moltke, welche vorgelesen hatte. Mann gedachte eines angekommenen Couriers aus Berlin. Die Unterhaltung war nicht übel. Nach Tafel überreichte ich dem Könige Argelanders letzten Brief und fragte an, ob er allerhöchst genehmige, daß der Kr.Prz. beym Könige v. Dännemark sich verwende für seinen ehemaligen Wirth. Er genehmigte es.

26. Dienstag. Schon vor 6 Uhr. Wie angenehm wurde ich überrascht, als gegen 7 Uhr die Thür der Schlafstube sich öffnete und der Kr.Prz. ins Zimmer trat mit einem Gesichte, worauf reine Heiterkeit strahlte! Er war von selbst erwacht, hatte in der Stille sich eingekleidet, und schritt einher wie Alexander, als er der Ada[2]) die vorerwähnte Antwort[3]) ertheilt hatte.

Lectionen. Bibel. Ap.-Gesch., C. 3, und Stellen aus Heß, theils erläuternd, theils erweiternd. Wiederholung der beyden letzten Hagenschen Vorträge über Schall und Bewegung. In der Schreibübung wurde für Herrn v. Brinkmann, seinem Wunsche gemäß, etwas vom Kronprinzen geschrieben. Ich wählte 2 Stanzen des Brinkmann'schen Gedichts: Die sinkende Troja. Bey Hagen wurde fortgefahren sehr lehrreich in dem Capitel über Bewegung.

---

[1]) a) Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen-Philippsthal-Barchfeld, geb. am 10. August 1786, trat in dänische Dienste, wurde Generalmajor und starb 30. November 1834. — Verm. 22. August 1812 mit Juliane Sophie, Tochter des am 7. Dezember 1805 verstorbenen Erbprinzen Friedrich von Dänemark, geb. 18. Februar 1788, gest. 9. Mai 1850. — b) Prinz Ernst Friedrich von Hessen-Philippsthal-Barchfeld, geb. 28. Januar 1789, trat in Russische Dienste, wurde Generalleutnant und starb am 19. April 1850.

[2]) Ada, Königin von Karien in Kleinasien, übergab im Jahre 334 dem anrückenden Alexander die Bergfeste Alinda, erhielt aber von ihm nach der Eroberung von Halikarnass die Herrschaft über ganz Karien.

[3]) Siehe Plutarch, Alexander 10, 22.

Bey der Rückkunft fand ich H. Riel,[1]) der mir die Composition der Worte: „Wohl dem, der“ pp. vorspielte. Sie ist ihm trefflich gelungen. Fahrt aus dem Brandenburger-Thor und kräftige Wanderung, Bergauf, Bergab. Wir alle waren sehr heitrer Laune und wurden es noch mehr beym Anblick der sich vermehrenden Vorboten des Frühlings. Bey Tafel wieder die beyden Prinzen v. Philippsthal, Oberst Neander und President Auerswald.

Lectionen 4 ss. Der Kr.Prz. begann eine Vitam Alexandri M. nach Plutarch, wobey er emsig beharrte bis gegen 7 Uhr und dann mit 2 Romanzen Cids das Tagewerk beschloß. Prz. W. hatte gleichfalls einen Aufsatz zu schreiben fortgefahren und bei La Canal viel Lob sich erworben. — Thee bey Przßn. Friederike. Außer den Königl. Kindern auch Md. Argelander und Glagow und der allweise Hufeland. Hufeland wärmte auf die bekannte Anekdote von den Todtenkopf mit dem Nagel, als sey es in seinem Vaterlande vorgegangen. Um 8¾ Uhr kamen wir bey Hofe an. Wieder die Königin unter den Damen. Bey Tafel viel muntre Laune, und unter den Kindern unermüdliche Geschwätzigkeit.

27. Mittwoch. Um halb 6 Uhr. Schon um 6 Uhr folgte mir der Kr.Prz. wieder aus eigener Bewegung. Angekleidet setzte er sich an das Zeichenbuch, eigenen Entwurf beginnend. Ich schenkte ihm einen Theil meiner Muße, indem ich ihm Ermans[2]) Brief, d. d. 12. h., worin er des großen Churfürsten gedenkt, vorlas und daran knüpfte die vorzüglichsten und verständlichsten Stellen aus den „Memoires pour Servir à l'Histoire de Brandenbourg“. Er fühlte tief; es war eine schöne Feyer in der Heiter(keit) eines Frühlingstages.

Lectionen. Bibel, theils Ap. Gesch., 4, und Stellen aus Meßias, Ges. XI. Große anmunternde Aufmerksamkeit. Zeichenübung mit Lust und Eifer. Lectionen bey Merguet desgleichen. Auch in der Reitübung.

Fahrt aus dem Steindamm-Thor und Wanderung über die Huben. (Nach Tafel) um 4 Uhr Fahrt nach Holstein im halben Wagen.

Lectionen von 6. Kurze Uebung bey Brese, den wir ganz vergessen hatten. W. bey La Canal, KrPrz. bey Shirtlif. Letztrer

[1]) Joh. Friedr. Heinrich Riel, geb. 1774 zu Potsdam, studierte in Berlin unter Faschs Leitung, ging 1798 nach Königsberg, wo er 1803 „eine Gesangschule nach dem Muster der Berliner Sing-Akademie gründete“, wurde in demselben Jahre zum „Hof-Kantor“ und 1805 zum „Kgl. Musik-Direktor“ ernannt. R. lebte noch 1837 in Königsberg. — Vergl. v. Ledebur a. a. O. S. 461.

[2]) Siehe Bd. I, S. 15, Anm. 5.

schrieb an dem Leben Alexanders weiter, nachdem sie im Saale mit dem Prz. Friedrich eine Stunde lang sich erhohlt hatten. — Königin war bey unsrer Ankunft im Theezimmer wieder unter den Damen. Man verglich zwey Lichtschirme von Brese, Gegend in Memel vorstellend. Bey Tafel allerley Pläne zur Feyer des ersten Majs. Ich sollte mit Gewalt Verse machen im burlesken Tone.

28. Donnerstag. Bald nach 6 Uhr. Ich machte mich an die Gedächtnißfeyer und schrieb sie nieder in der Voraussetzung, daß auch die Königin, sämmtliche Hofdamen und Fr. v. Berg derselben beywohnen würden.

Lectionen. Bibel. Ap.-Gesch., 5—6. Stephanus. In der zu Stereometrischen Uebungen bestimmten Stunde wurden Parallelogrammen gezeichnet, anschaulich zu machen den Satz, daß ein nach zwey verschiedenen Richtungen unter einem Winkel bewegten Cörper die Diagonallinien des ⧄ geht. Am gelehrigsten bewies sich Prz. Wilhelm. Bey Hagen war die weitere Lehre über Bewegung sehr unterhaltend und wurde von beyden Prinzen mit viel Aufmerksamkeit angehört.

Der Spaziergang (mit Reimann) in die Kreuz und Queer hatte sie zu mancherley Gegenständen geführt, so daß sie um halb 2 Uhr befriediget zu mir zurückkehrten. Tafel. Beym Weggehn hatte ich noch die Unannehmlichkeit, von der Przßn. Friederike mit Thränen gebeten zu werden, daß der KrPrz. sie doch nicht immer „Kachlafilzis“ nennen möchte.

Lectionen von 4—9. Während Merguet den Unterricht ertheilte, ging ich aus Hand in Hand. Shirtlif, welcher eines Passes nach England wegen anfragte. Beyde Prinzen dann Brese überlassend, besuchte ich Süverns Vorlesung. Treffliche Gedanken voll Trost. Fast wäre es zwischen mir und dem KrPrz. zu einer heftigen Szene über „Kachlafilzis“ gekommen. Aber ich mäßigte mich, und er bezeugte augenblicklich Reue, schritt auch sofort, während La Canal den Bruder beschäftigte, zu dem Aufsatze über Alexander. Um 7 Uhr begab sich W. zu seinem Bruder Carl. Der KrPrz. durchblätterte, während ich meinen Aufsatz endigte, die Kupferstiche einer Bibel und hörte dann Plutarch, la vie d'Alexandre weiter an. Zu Anfange las ich ihm aus diesem Tagebuche, d. d. 25. und 26. res. Schluß und Anfang, welches einen vortheilhaften Eindruck auf ihn machte. Beym Prz. Carl war Fr. v. Berg, von welcher Abschied genommen wurde.

29. Freytag. Um halb 6 Uhr. Den Aufsatz zur heutigen Feyer betrachtete ich mit günstigeren Gesinnungen. Die beyden verflossenen

Tage wurden im Buche beschrieben, nach 8 Uhr schnell Zeichnungen und Probeschriften geordnet, dann von beyden der Bedarf für Sonnabend beseitiget. Um 9 Uhr versammelten sich sämmtliche Königl. Geschwister nebst Prz. Friedrich und dessen Schwester, ingleichen Fr. v Kamke. Frl. v. Wildermeth, Reimann und Brese. Die junge Welt brachte ihre Probeschriften mit, und es war eine allgemeine Schau. Die Feyerlichkeit[1]) selbst begann mit der Melodie: „Wie schön leuchtet der Morgenstern“, gespielt von Md. Bock und Brese. Sodann meine Vorlesung, die mit vieler Theilnehmung und Rührung gehört wurde.

Sodann von halb 11 — halb 12 bey Hagen, Fortsetzung über Bewegung. Reitübung, sehr gut ausfallend. Auch Prz. Friedrich nahm Theil. — Nachmittags nur Merguets Lektion. Gegen 6 Uhr Einweihung des Schauspielhauses. Außer einem Prolog gab man Titus,[2]) beydes über Erwartung. Das Ganze machte einen angenehmen Eindruck. Bey Tafel war Lisinka sehr beleidigend darüber, daß ich ihr die Knittelverse zum Kartenlegen noch nicht geschrieben hatte.

30. Sonnabend. Um halb 6 Uhr in Thätigkeit. Noch vor 7 Uhr sandte ich die Abschrift der ungestümen Lisinka und begann sogleich einige Verse für Bertha zum Morgengruß.

Lectionen. Bibel. Wiederholung der Ap.-Gesch. und Cap. 9, so daß der erste Hauptabschnitt vollendet wurde. Bey Brese in der Schreibübung wurde etwas Deutsches für Brinkmann angefangen. Bey Merguet viel Fleiß. W. endigte seinen Aufsatz für heutigen Abend, las ihn mir vor und benutzte die gemachten Erinnerungen sehr glücklich.

Fahrt auf dem Wege nach Juditten, Rückwanderung auch durch Hippels Garten, der einen höchst angenehmen Eindruck machte, auch den Wunsch verlebendigte, den Sommer auf dem Lande zuzubringen. Bey Tafel waren beyde Majestäten nicht, die, weil der König der Beichtvorbereitung beywohnte, erst um 3 Uhr speisten. Bey uns war die Unterhaltung sehr lebhaft, mit durch den letzten April, der von den Kindern zu Scherzen benutzt wurde.

Zwischen 4—5 Uhr, während der KrPrz. u. a. seinem Aufsatze eine historische Nachricht als Einleitung beyfügte, schrieb ich an Herrn v. Brinkmann. Während Shirtlif den KrPrz. unterrichtete, copirte ich die der Gräfin Truchsess bestimmten Verse beym Er-

[1]) 29. April (9. Mai 1688) Sterbetag des Gr. Kurfürsten.

[2]) Titus, Singspiel in 2 Akten nach La Clemenza di Tito frei bearbeitet. Musik von Mozart.

wachen am nächsten Morgen und erste Grundzüge neuer Verse für den morgenden Abend. — Zwischen 6 und 7 Uhr versammelte man sich zur Session. Ihr wohnte auch der Lieutenant Pörsch[1]) bey, der mir vorher einen Bericht abstattete über den hier errichteten „Verein zur Beförderung des Patriotismus".[2]) Die Vorlesungen selbst zeichneten sich sämmtlich vortheilhaft aus und gewährten uns allen wahrhaftes Vergnügen. Auch Fritz Argelander lieferte einen Beytrag und, was Pörsch vorlas, gefiel durch Inhalt und Form.

Mai.

(Königsberg.)

1. Sonntag. Gegen 6 Uhr. Der Besuch der Reformirten-Kirche hatte zum Anlaß die Communion des Königs, welche eine zahlreiche Versammlung herbeygeführt. Nachher Besuch bey Lisinka, wo Bertha sich befand. Sie dankte verbindlich und belohnend für die am heutigen Morgen ihr übersandten Verse. Der Wachtparade wohnten wir nicht bey, weil auch der König fehlte. Besuch des Prinzen August, welcher morgen nach Berlin zurückkehrt. Gegen 12 Uhr traten die drey Prinzen eine Wanderung mit mir an nach dem Hippelschen Garten diesseits, um die Quelle aufzusuchen. Ueberraschende Aehnlichkeit der Gegend mit einer in Bommels bey Memel. Bald nach 1 Uhr zurück, ermüdet, aber nicht erschöpft.

Um 5 Uhr im halben Wagen nach Du Bois Ruh[3]) und zweymalige Wanderung. Letztre vorzüglich angenehm durch das Laufen und Klettern an den Sandbergen. Ausgezeichnete Grobheit eines Mannes zu Pferde. Gegen 7 Uhr zurück und bald zu Auerswalds zum Thee, wo es angenehmer war als jemals, und die Toberey der Kinder, welche Haschen spielten, mit ziemlicher Ungeduld ertragen. Um halb 9 Uhr bey Hofe. Ich überreichte dem Könige Gedichte von Kühnau,[4]) mitgebracht durch v. Clausewitz.[5]) Der König sah mit Vergnügen eine Sammlung von Zeichnungen, die Brese für Bertha gemacht hatte. Lachte auch weidlich über eine Brocken-

[1]) Bärsch, Leutnant, Mitglied des Tugendbundes, beteiligte sich 1809 an dem Schillschen Abenteuer, gest. als Geh. Regierungsrat. — Näheres über ihn in seiner Schrift: Ferd. v. Schills Zug u. Tod im J. 1809. Berlin, o. J.

[2]) Tugendbund, gestiftet am 16. April 1808 in Königsberg.

[3]) Duboisruh = Schönbusch, Gut bei Königsberg.

[4]) Kühnau, Joh. Christian Friedr., geb. 1782, gefallen als Landwehroffizier 1813. Bekannt durch seine „Wehrlieder". Berlin, 1813.

[5]) Siehe Bd. I, S. 521, Anm. 5.

szene, welche die Kinder aufführten, und bezeugte Theilnehmung für das noch bevorstehende Fest bey Bertha, zu welchem ich um 7 Uhr mich verfügte. Es gelang vollkommen. Reimann sprach als Thürhüter sein, freilich etwas langes, Gedicht nicht übel, ich stockte bey dem meinigen nicht, und Lisinka als Kartenlegerin übertraf sich selbst. Die Gesellschaft wurde in den angenehmsten Frohsinn versetzt, und wir schieden erst gegen 12 Uhr. Unter den Zuschauern waren anfangs auch Lestocq mit seiner Gemahlin und 2 Söhnen.

2. Montag. Lectionen. Bibel. Ap.-Gesch., zweiter Abschnitt angefangen. Zeichenstunde. Das Frühlingswetter hatte so viel Verführerisches, daß ich die Zwischenstunde verwandte zu einer kleinen Wanderung durch Königsgarten und Brücke über Schloßteich. Lection des Merguet. Reitübung, wieder sehr gut und mit vieler Willfährigkeit, so daß ich recht erheitert zurückkam.

(Nachm.) Für Shirtlif wurden die Englischen Bücher zusammengesucht; aber er blieb aus, und mir selbst fehlte eine gewisse Stetigkeit. Indeß wurde doch der Inhalt einiger der Vorlesungen von Süvern angegeben und um so mehr, da ich mit dem Kr.Prz. einen Verdruß gehabt hatte, zu Süvern gegangen, dessen Vorlesung mir ungemein gefiel. Bey der Rückkunft hörte ich mit Vergnügen, daß unter den Lectionen von 5—8 die Arithmetik bey Brese sehr gut von Statten gegangen war, mit großem Wetteifer. Wiederholung der Wredeschen Vorträge. Gebirge von England, am ausführlichsten über die Steinkohlen, namentlich bey New Castle, verglichen mit dem Salzbergwerke bey Wielizka in Gallizien. Funks Naturlehre, Müllers Geographie u. s. w. Reimann hatte einen ganzen Sack böser Neuigkeiten aus Berlin, so daß ich besorgte, die Majestäten sehr verstimmt zu finden, um so mehr, da die Prinzen nach der Tafel erzählten, der König habe Briefe erhalten, die unter Weges erbrochen gewesen wären.

3. Dienstag. Vor 6 Uhr. Der KrPrz. folgte mir bald nach und war schon vor 7 Uhr paratus et promptus, schrieb auch ab einige franz. Regeln in das Taschenbuch. — Lectionen. Bibel. Ap.-Gesch., C. 11, 12 . . und angefangen als Buch nicht unverwandten Inhalts Heinrich Stillings[1]) Jugend, S. 1—16. In der Schreibstunde wurden

[1]) Die Autobiographie des bekannten Schriftstellers, die in verschiedenen Folgen und Fortsetzungen erschien, nämlich als 1. Heinrich Stillings Jugend. Berlin (Decker), 1777; 2. H. St.'s Jünglingsjahre. Berlin (ebend.), 1778; 3. H. St.'s Wanderschaft. Ebend. 1778; 4. H. St.'s Häusliches Leben. Ebend. 1789 u. 5. H. St.'s Lehrjahre. Ebend. 1804. — Johann Heinrich Jung, gen. Stilling, geb. 12. Sep-

die vorigen Uebungen fortgesetzt. Bey Hagen das Capitel über Bewegung geendiget. Dann Fahrt nach dem Hippelschen Garten. Donnerkeile in Menge. Wanderung zur Seite dem Butterberge gegenüber. Fahrt durch die Ziegeley. Vor Tafel hatte ein Officier des Regiments Heinrich ein Blatt überreicht, worauf künstlich die Charten des 7jährigen Krieges gezeichnet waren, ein Quodlibet, wie Hufeland es zu taufen geruhete in dem Geiste der Willkühr, worin er vieles zu stempeln pflegt. Fahrt nach dem Sprind. Der KrPrz. wohnte ihr bey, die Königin nahm ihn mit. Er kam erst um 6 Uhr zurück. Wilhelm war inzwischen fleißig gewesen bey La Canal.

Lectionen 6—8. Der KrPrz. schrieb weiter an dem Aufsatze über Alexander. Wiederholung der Wredeschen Lection und fortgesetzt. Ansicht von Europa aus der Zeitung, welche der KrPrz. sehr richtig beurtheilte. Er sagte: „Frankreich und Rußland reizen sich auf wie ein paar Hähne. Wenn doch Rußland erst gestraft würde!" Ich antwortete ihm, daß ich bey Erwägung der gesammten Lage am meisten Trost schöpfe in der Hoffnung zu ihm; er solle des großen Churfürsten recht lebendig gedenken und ihn zum Muster nehmen. Wie immer machte dieß auch jetzt tiefen Eindruck.

4. Mittwoch. Lectionen. Bibel. Ap.-Gesch., 13, 14, und Stilling fortgesetzt. In der Zeichenstunde viel Emsigkeit und Fleiß. Desgleichen im Französischen, während W. im Lesen geübt wurde und anfing, einige Sätze aus der Weltgeschichte mit meinen Worten, die ihm vorgesagt wurden, niederzuschreiben. Reitübung. La Canal gab dem Prz. W., Shirtlif dem KrPrz. Unterricht im Voraus für den Nachmittag, wo um 4 Uhr eine Wallfahrt nach Juditten angestellet wurde. Die drey Prinzen fuhren mit Reimann im selben Wagen. Ich ritt mit Brese und Arendt. Im Hause des Kaufmanns Grünhagen machte Md. Argelander die Wirthin, und es herrschte überall frohe Laune, sonderlich unter den Kindern, die an Fritz Argelander und dessen drey Vettern, den jungen Müllers, rüstige und gewandte Gespielen fanden. Erst nach 7 Uhr wurde der Rückweg angetreten auf obige Weise. Die liebliche Wärme verschönte den Abend, an

---

tember 1740 zu Im-Grund im Nassauischen, war Kohlenbrenner, dann Schneider, eignete sich durch Selbststudium einige Bildung an, studierte Medizin in Straßburg, wurde 1778 Professor an der Kameralschule in Lautern, mit der er nach Heidelberg übersiedelte, 1787 Professor der Oekonomie in Marburg, 1804 ordentlicher Professor der Staatswissenschaften in Heidelberg und starb am 2. April 1817 in Karlsruhe.

welchem das hervordringende Grün doppelten Reiz hatte. Bey Hofe fanden wir die Königin unter den Damen.

5. Donnerstag. — Lectionen. In der ersten Stunde Abweichung vom Gewönlichen. Statt der Bibel folgende Gegenstände: Aus der neuesten Berlinischen Zeitung Nachricht über das Museum in Frankfurt[1]) am Mayn, wo man in der gesellschaftlichen Unterhaltung auf Einheit des Genusses und der Beschäftigung sieht und dahin strebt. Neue Landstraße von Carlsstadt in Ungarn bis an das Adriatische Meer.[2]) Ueber den Granitblock zu Peters d. Gr. Statue in Petersburg, dessen neulich Hagen gedachte, wurde Georgis[3]) Beschreibung gedachter Residenz nachgelesen auf Angabe des KrPrz. und hiermit verbunden Wiederholung der letzten Vorträge über die Bewegung. Während bey Brese viel Thätigkeit obwaltete, las ich in den Acten. Bey Hagen wurde angefangen das Cap. über Schwere und mit Aufmerksamkeit angehört.

Lectionen 4—7. In der Stunde, wo La Canal mit Wilhelm beschäftiget war, arbeitete der KrPrz. weiter an Alexanders Leben. Sodann fuhren beyde mit Reimann nach dem Hippelschen Garten, wo der Hof Thee getrunken hatte. Dieser kam ihm jedoch schon entgegen, und so waren sie bald nach 8 Uhr zurück. Bey Hofe saß man im Dämmerlicht.

6. Freytag. Bald nach 5 Uhr. Tagebuch. — Lectionen. Ap.-Gesch., 2. Capitel, 15, 16. Stilling fortgesetzt. Nachtrag zu dem Bericht über den Grundfelsen der Statue Peters d. Gr., lebhaft erinnernd an den neulichen Schiffbruch ohnweit Memel. Fleißige Zeichenübung bey Brese. Inseressante Lectüre bey Hagen. Viel Eifer in der Reitübung. Auf dem Wege zu Hagen begegnete uns John Argelander, nach der Rückkehr aus der Reitbahn der Vater Argelander, den seine verwickelten Geschäfte in voller Verlegenheit hierher treiben. Lectionen 4—7. Bey Merguet mit ziemlichem

[1]) „Das Museum" in Frankfurt a. M. war ein „literarisch-artistischer Versammlungsort, wo Vorlesungen gehalten, Kunstprodukte ausgestellt werden und Musik getrieben wird". — Näheres siehe in Nr. 51 der „Berlinischen Nachrichten" (Haude & Spener) vom 28. April 1808.

[2]) Ebendort.

[3]) J. G. Georgi, Beschreibung St. Petersburgs mit 1 Plan und 1 Charte. 2 Tle. Petersburg (Hartknoch) und Leipzig (Dyk), 1793. — Johann Gottlieb G., von Beruf Apotheker, geb. 1738 zu Colberg, ging 1769 nach Petersburg. bereiste als Mitglied der Orenburgschen und der Pallasschen Expedition einen großen Teil Sibiriens, wurde 1775 Adjunkt der Petersburger Akademie, 1783 Professor der Chemie, 1799 Kollegienrat und starb in Petersburg am 13. November 1802. — Vgl A. D. Biogr. 8, S. 713f.

Fleiße. Shirtlif sehr thätig. In der Vita Alexandri nicht mit Unlust. Auch Prz. W. hatte sich für seine Lection bey La Canal gut vorbereitet und erhielt vom Lehrer ein rühmliches Zeugniß.

Um 7 Uhr begaben wir uns nach dem Krügerschen Garten in der Roßgärtschen Straße, woselbst der Hof Thee getrunken hatte. Wir fanden die vornehmsten Herrschaften in einer Gondel auf dem Schloßteiche, an welchem der Garten anmuthig liegt. Gegenüber hatte Fr. v. Knobloch eine Gesellschaft von Kindern, welche unter den aufknospenden Bäumen sehr angenehmen Eindruck machten. Die Gondel kam zurück, nahm die drey Prinzen auf und landete an der Brücke. Welch' eine Wanderung über dieselbe und im Bezirk des Königsgartens umher! Welche Umgebung! Welche Ausrufe!

7. Sonnabend. Wiederum bald nach 5 Uhr. Lectionen von 8—11. Beyde Prinzen besorgten die Vorlesung zum heutigen Abend. Bey Brese in der Schreibübung herrschte lieblicher Wetteifer. Bey Merguet neuer Anlaß (zu) großer Zufriedenheit.

Auf der Wachtparade erschien Schill, der bekannte Parthey-gänger im letzten Kriege. Das Publicum bezeugte viel Theilnehmung. Fahrt mit Hufeland nach dem Hippelschen Garten. Untersuchung der beyden daselbst befindlichen Quellen, ob sie mineralisch zu nennen. Etwas fand sich. Besichtigung des Wohnhauses. Ruhe im Schatten. Die jüngsten Herrschaften. Luise auf dem Arme und an der Brust der Amme in der lieblichsten Schönheit. Ganz erhitzt zurück, denn es war ungewönliche Wärme. Bey Tafel Feyer des Geburtstages der Herzogin von York.[1]) Scharrenhorst, Prz. Heinrich, Major Schill, Gneisenau, Haak. Musik belebte die Stimmung.

Von 5—6 war Shirtlif bey und Brese mit den Prinzen beschäftigt. Gegen 7 Uhr versammelten sich die Sonnabends Gäste. Baersch nahm wieder Theil, Rabe kam auch, später Argelander, der Vater, dessen Sohn gleichfalls etwas las. Interessant waren Baerschs und Bresens Aufsätze. — Der Hof war wiederum seit halb 7 Uhr im Krügerschen Garten, woselbst auch gespeist wurde. Der Abend gewann durch Mondlicht eine unaussprechliche Annehmlichkeit.

---

[1]) Prinzessin Friederike, Tochter des Königs Friedrich Wilhelm II., geb. am 7. Mai 1767 zu Potsdam, gest. am 6. August 1820 zu Oatslands bei London, beiges. am 9. August 1820 in der Kirche zu Weybridge (Surrey). — Verm. am 29. September 1791 zu Berlin mit dem Herzog Friedrich von York, geb. am 16. August 1763, gest. am 5. Januar 1827.

8. Sonntag. Bald nach 5 Uhr. Derselbe heitre Himmel. Die beyden gestrigen Tage nachgeholt. Major Rauch[1]) kam, die Russischen Orden anzukündigen, nach ihm Major v. Schill, der auch einen seiner Scharfschützen präsentirte. Mittags alles in Trauerkleidern des Königs v. Dännemark[2]) wegen. Przßn. Wilhelm, Prz. Heinrich, L'Estocq etc. Nach 4 Uhr Fahrt nach Neiendorf[3]) und Jerusalem mit dem Prz. Friedrich, welcher auch den ganzen Vormittag bey uns gewesen war, weil Reimann Jagdparthie hatte. Mühlenteich bey Neiendorf. Garten von Jerusalem. Liebliche Aussicht. Grabhügel. Die Hitze ließ merklich nach. Thee im Krügerschen Garten; höchste Unbehaglichkeit anfangs, behelligt durch die hohen Herrschaften, aber als diese der Gondel sich anvertraut hatten und den KrPrz. mitgenommen, die übrigen Kinder aber allerley Spielen sich hingaben, behaglicher daran. Allgemeine Wanderung im Garten und Rückmarsch. Große Trommeley. Abends bey Tafel zum ersten Mal wieder die Königin nebst Knobelsdorf, Natzmer, Prz. Heinrich und Major Haak.

9. Montag. Gegen 7 Uhr Fahrt nach dem Exercierplatz, wo die Garde exercierte. Die Manöver gingen mit Genauigkeit von Statten. Das Wetter begünstigte das Ganze ungemein. Zuletzt zwar von Seiten der holden Jugend Klagen über Hitze. Um 10 Uhr zurück.

Lectionen. Während der KrPrz. bey Merguet mit ziemlichem Eifer arbeitete, entwarf ich den Brief an den König v. Dännemark,[4]) worin der KrPrz. sich für Argelander verwendet, ihm die Rückgabe des Schiffes Osiris auszuwirken. Sodann Leseübung. Ich eine Stelle aus Stilling, der Prz. Wilhelm aus Allwin und Theodor, Thl. I, der KrPrz. vier Romanzen aus Cid. Dann jeder eigene Lection. Der KrPrz. fiel mit Leidenschaft auf Guillaume Tell und Florian.

Bey Tafel der General Köhler,[5]) Wrangel[6]) und einige. Der KrPrz. kehrte nach Tafel sogleich zu Guill. Tell zurück. Wrede, niedergeschlagen über einen durch Einbruch verübten Diebstahl,

[1]) Siehe Bd. I, S. 520, Anm. 3.

[2]) Christian VII., gest. 13. März 1808. (Siehe hier S. 453, Anm. 1.)

[3]) Neuendorf, Dorf im Landkreise Königsberg.

[4]) Friedrich VI., König von Dänemark, geb. am 28. Januar 1768, gest. 3. Dezember 1839. — Verm. am 31. Juli 1790 mit Prinzessin Marie Friederike, Tochter des Prz. Karl von Hessen-Cassel, geb. 28. Oktober 1767, gest. 21. März 1852.

[5]) Siehe hier S. 63, Anm. 1.

[6]) Desgl. S. 84, Anm. 1.

der mit bedeutendem Verlust für ihn verbunden ist. Froschbrut. Blick in den Garten.

Die Prinzen hatten bey Brese ihre Rechenübung mit Fleiß abgewartet, der Jüngere dann seine Lection bey La-Canal, während welcher der Aelteste bey Prz. Friedrich mit Brese war, worauf jener zu Prz. Carl sich verfügte, dieser mit seinem Vetter einen gemeinschaftlichen Spaziergang machte. Abends wieder — horribile dictu — auf dem Balcon unter freyem Himmel gespeiset. Eine Frau aus Linz in Böhmen(!), die sich für die Mutter der Königin hält und von Lisinka anfangs für eine Wahrsagerin gehalten wurde.

10. Dienstag. Um halb 6 Uhr. Beyde Prinzen waren 7 Uhr aufgestanden und hatten sich von 8—9 Uhr nach eigener Wahl nützlich beschäftigt. Die Lectionen von 9—12 bey Brese, Hagen und Abend (Schill) gingen trefflich von Statten.

Erholung im Garten des Stiftshauses, wohin Frau Presidentin uns führte. Auerswald brachte zwey große Stücke Bernstein, sie der Königin anzubieten. Bey Tafel General Hausen,[1]) Major Jagow und Schill, mit welchem der König viel debattirte. Aufs Tapet kam auch ein Salzbrunnen, der nicht weit von hier seyn soll, bey Laplaken.[2]) Vorsatz, hinzufahren.

Lectionen 4—6. Französisch für beyde. Dem Merguet legte ich auch mein Schreiben[3]) noch ein Mal vor und dictirte dieses dem Kr.Prz., der beinahe eine Stunde daran schrieb, worauf er im Tell weiter las. Wilhelm hatte sich auf die Lection mit La Canall vorbereitet und erhielt bey diesem großes Lob.

Fahrt nach dem Hippelschen Garten mit Friedrich. Rückweg zu Fuß. Verweilen bei Schwink im Garten, deren Benehmen doch etwas eckig war. Die Hitze des Tages hatte sich mehr als abgekühlt. Die übrige halbe Stunde der Lection gewidmet. Bey Tafel Königin nicht. Lisinka berichtete, wie sie gestern Abend von der alten Frau getäuscht worden, und Frl. v. Wildermeth gedachte der Theegesellschaft bey Glagow, welche den Königl. Kindern war gegeben worden, da Md. Argelander übermorgen abzureisen gedenkt. Nach Tische gab ich dem Könige das Schreiben nach Dännemark zur Durchsicht. Er verwies mich an Golz.[4])

---

[1]) Siehe hier S. 26, Anm. 3.

[2]) Rittergut im Kr. Labiau (R.-B. Königsberg).

[3]) An den König von Dänemark.

[4]) Aug. Friedrich Ferd., Graf v. d. Goltz, zu Dresden am 20. Juli 1765 geb., studierte in Frankfurt und Leipzig, wurde 1787 Legationsrat in Berlin,

Mittwoch — Freytag.

Der Gang der gewönlichen Geschäfte wurde durch den Brief des Kronprinzen an den König von Dännemark, der Gang des Lebens durch den Genuß der Natur vielfach unterbrochen. Am

11. Mittwoch (Bußtag) gewann ich vor der Kirche noch hinreichende Muße, das Tagebuch zu ergänzen. Dem Gottesdienste wohnte der ganze Hof in der Altstädtschen Kirche bey. Die zahlreiche Versammlung, der Gesang ohne Orgel, die Predigt über 2. B. M., X. Cap., 10 V. ließ einen feyerlichen Eindruck zurück, der aber schon auf dem Rückwege zu Fuße, welchen der gesammte Hof antrat, durch den Ungestüm der hinzudrängenden Menge etwas geschwächt wurde. Man that einen Blick in einen dem Schloße benachbarten Garten.

Das Wetter hatte sich lieblich umgesetzt. Ein nicht schwaches Gewitter gestern Abend und heute Morgen 4 Uhr mit reichlichem Regen hatte alles erquickt, und die anfängliche Morgenkühle war in mehr als Wärme übergegangen. Wachtparade sehr glänzend. Stadtmüller aus Danzig bey mir. Dann, während die beyden Prinzen mit Reimann spatzierten, mein Besuch bey Nagler und Golz in Argelanders Angelegenheit. Bey Tafel nicht kleine Gesellschaft, u. a. Canzler v. Schrötter. Bis 6 Uhr wurde allerley gelesen und sonst getrieben. Das Conzert: „Schöpfung von Haydn" verschmähet und der Genuß der offenen Schöpfung vorgezogen. Wir wanderten sämmtlich mit Brese nach dem Hippelschen Garten, trafen daselbst Przßn. Luise mit ihren drey Kindern, die mir rührend sprach von einer Predigt in der Polnischen Kirche, die sie gehört hatte.

Sehr ermüdet und lendenlahm langten wir um halb 9 Uhr an, und die Nachwehen machten es mir unmöglich, der Argelander ihren Abschiedsbesuch zu erwiedern. Sie geht morgen nach Memel zurück und war Nachmittags hier, um den Prinzen Lebewohl zu sagen. Nach Tafel mußte Lisinka uns wiederholen, wie sie vorigen Montag von der vermeinten Mutter der Königin ist abgeführt worden.

1790 als Geheimer Legationsrat preußischer Geschäftsträger in Warschau, war 1792—94 Gesandter in Kopenhagen, 1794—97 in Mainz, ging 1797 in Spezial-Missionen nach Stockholm, 1802 als preußischer Vertreter nach Petersburg, wurde am 6. Juli 1807 zum Minister der Auswärtigen Angelegenheiten, am 20. Januar 1813 zum Vorsitzenden der Oberregierungs-Kommission und 1814 zum Oberhofmarschall ernannt, war 1816—1824 Vertreter Preußens am Bundestage, worauf er sein Amt als Hofmarschall wieder übernahm. G. starb in Berlin am 17. Januar 1832. — Siehe A. D. Biogr. 9, S. 351 ff.

Lisinka nahm sie für eine Wahrsagerin. Ihr zutraulich sich nahend, klopft sie ihr auf die Schulter und sagt ihr mit zutraulichem Wesen: „Nicht wahr, Sie kann auch Karten legen und wahrsagen?" — „Nein," antwortet die Frau mit empfindlichem Befremden, „mit dergleichen Dingen gebe ich mich nicht ab. Der über uns ist, kennt unsre Schicksale. Freylich, Sie sind jung, und dann will man gern Zukunft und Schicksal wissen."

12. Donnerstag. Heute kam die Abschrift des franz. Briefes zu Stande. Von 10 bis halb 12 Uhr war bey Hagen, von 5—6 Uhr bey Brese Unterricht. Merguet. Vormittags von Hagen ab Fahrt aus dem Gumbinner Thor, um nach Bludow[1]) zu kommen. Es wurde nicht erreicht, aber doch das Wetter genossen. Bey der Rückkunft verbreitete die Nachricht, daß der Hof inzwischen die Bernsteinkammer besucht habe, üble Laune bey der holden Jugend.

Shirtlif, Abschied zu nehmen, weil er morgen nach Pillau abgehe. Der KrPrz. schrieb einige Zeilen an Shirtlif bey Uebersendung zweier Tassen mit den Bildnissen der Majestäten. Bey Hofe erst nach 9 Uhr. Man hatte das Mädchen von Marienburg[2]) im neuen Schauspielhause gesehen. Meinem Vorsatze nach sollte der Bericht an den König bereits heute abgehn. Aber die Umstände hinderten, daß der KrPrz. eigenhändig den Zusatz machte und daß ich ihm einen vollständigen Vortrag über die Sache machte.

13. Freytag. Nach 5 Uhr. Heitrer Himmel. Tagebuch und andre nöthige Dinge. — Lectionen. In der Stunde bey Brese wurde erst der Zusatz vom KrPrz. eigenhändig geschrieben, sodann eine Zeichnung gemacht, die erste in ganzen Figuren. Die nächste Stunde verging damit, daß ich dem KrPrz. den Anlaß des Berichts ausführlich zu Tage legte. Ich las ihm zu diesem Behufe das Schreiben des akad. Senats, die Eingabe des Ober-Curatorii, die Cabinetsorder und die Vorstellung Nahmens Seiner. Er hörte aufmerksam zu, machte hier und da eine Anmerkung und schien im Ganzen mehr geneigt als abgeneigt, so daß ich beschloß, das

---

[1]) Bludau, Dorf und Oberförsterei im Kr. Fischhausen (R.-B. Königsberg).

[2]) „Das Mädchen von Marienburg" oder „Die Liebe des großen Mannes", ein Fürstliches Familien-Gemälde in 5 Akten von Kratter. — Franz Kr., geb. 1758 zu Oberdorf am Lech, studierte in Dillingen und Wien Theologie, Philosophie und Jurisprudenz, kam 1791 als Sekretär nach Lemberg, dessen Theater er mit Bulla von 1800—1819, mit Kaminski von 1819 „bis in die Mitte der 20er Jahre" leitete. Kr. starb zu Lemberg am 8. November 1830. — Von seinen zahlreichen Bühnenstücken erregte Das Mädchen von Marienburg „am meisten Aufsehen". — Vgl. A. D. Biogr. 17, S. 55 f.

Schreiben noch nicht jetzt schon, sondern erst Abends überreichen zu lassen. Einige Zeit darnach fragte ich ihn, ob er Bedenken trüge, den Brief einzureichen. Angenehm wird es freylich dem pp. Schrötter und Auerswald nicht seyn. Auf der andern Seite leiden Unschuldige, wenn nichts geschieht. Es frägt sich, ob Sie jenes Gefühl und Bewußtsein lieber haben wollen als dieses. „O, nein! Es soll abgehn. Aber Sie haben gesagt, der Canzler tauge zu seiner Stellung nicht: das ist doch hart.“ Er hatte den Canzler der Universität verwechselt mit dem Canzler Schrötter, und als ich ihm dieß lößte, war er beruhiget. — Prz. W. hatte inzwischen mit dem Französischen sich beschäftiget. Die Vorlesung bey Hagen, interessant an sich, vielleicht etwas über die Fassungskraft der kleinen Herren, wurde mit auffallender Zerstreutheit angehört, so daß der alte Hagen fast ganz aus seinem Gleichmuthe kam. Die Abneigung, mit welcher die Reitübung angefangen wurde, verlohr sich.

Der Schloßthurm wurde erstiegen. Welch' ein herrlicher Anblick! Der Thurmwächter erzählte nicht übel, nicht langweilig von dem Feinde und dessen Annäherung. Die Luft war so ruhig, so warm! Unter den Gästen bey Tafel war Oberst Neander, Prittwitz, Schill. Man beschloß eine Fahrt nach Ahweiden.[1]) Ich entfernte mich bald, weil Argelander beschieden war in der Hoffnung, den König zu sehen. Prediger aus Rositten, sich bewerbend um eine bessere Pfarrstelle. Die Prinzen waren auf der Bernsteinkammer. Brese änderte zwey Wörter des Berichts, und so wurde er eingesiegelt. Merguet konnte die Lection ziemlich ungestört geben. Aber schon um 5 Uhr fuhren die Majestäten weg. Im Wagen derselben der KrPrz., Prz. W., Przßn. Charlotte. Ich eine Stunde später mit Prz. Friedrich und dessen Schwester nebst Fr. v. Kamke und Frl. v. Wildermeth. Die Luft ruhig und warm, der Weg eben, der Ort selbst anmuthig, erinnernd theils an Paretz, theils an Schönhausen. Hr. v. Eichel, der Besitzer, ein artiger unterrichteter Mann. In der Gesellschaft auch Przßn. Wilhelm und Luise. Bey allen der Wunsch, daß dieser Ort statt des Hippelschen Gartens hätte mögen gewählt seyn. Auf dem Rückwege hielt man an am Grabhügel eines Russischen Officiers, und um halb 9 Uhr waren wir im Orte, so daß eine halbe angenehme Stunde blieb zum Besinnen. Tafel.

14. Sonnabend. — Lectionen 8 — 11. Die Zeichenübung bey Brese war sehr gut ausgefallen. Von 9—10 Uhr wurde zunächst der

[1]) Aweyden, Rittergut im Landkreise Königsberg.

Brief an König v. Dännemark zum Absenden fertig gemacht, zwey für Hrn. v. Brinkmann bestimmte Abschriften geendiget. Abgeschickt sind diese bis heute den 16. noch nicht, aus politischem Grunde. Die Fregatte, welche unsern Gesandten Tarrach[1]) gebracht hat, hat unter Weges ein Preußisches, nach Colberg bestimmtes Schiff genommen, und deshalb ist Brinkmanns Abreise inhibirt bis nach ausgemachter Sache. — Während Merguet unterrichtete, verdeutschte ich für Argelander den Brief an König v. Dännemark. Er hohlte ihn sich ab und wurde von uns zum Könige geschickt. Bis zu seiner Rückkunft eine Leseübung. Wilhelm hatte ein Stück aus Allwin gewählt, Fritz las eine Romanze aus Cid.

Wanderung. Der Döhnhofsche Garten wurde zum ersten Mal besucht. Er gefiel mir sehr. Beyde Majestäten kamen auch dahin, beyde mit den Depeschen aus Berlin. Um 1 Uhr zogen wir uns zurück und kamen ermüdet an Ort und Stelle. Nach Tafel wurden Geschenke vorgezeigt, welche aus Streliz angekommen, prächtig und Geschmackvoll.

Eigentlicher Lectionen gab es nur eine und zwar eine neue in Hinsicht auf den Lehrer: Die erste Englische bey Hrn. Hornby. Um 5 Uhr versammelte sich die gewönliche Gesellschaft in der Hoffnung, Schill unter uns zu sehn und einen ausführlichen Bericht theils schriftlich, theils mündlich zu vernehmen. Aber er erschien nicht zur bestimmten Zeit, daher wir zu anderweitiger Beschäftigung schritten. Erst las der dritte Auerswald, dann Lt. Baersch, dann folgte eine allgemeine Leseübung aus Cid, wobey der KrPrz. am wenigsten Ehre einlegte. Man sammelte nachher Stimmen. Um 7 Uhr wider Vermuthen erschien noch Schill, mit GR. Rippentropp,[2]) der auch den Vorleser machte. Schade, daß an dem Berichte und den mündlichen Zusätzen so viel Verworrenheit sichtbar ward. Von 8 Uhr an benutzten wir die Zeit zu einer Wanderung. Tragheim rund herum.

15. Sonntag. Predigt in der Polnischen Kirche vom Feldprediger Rimeyer.[3]) GFR. Sack aus Berlin ist angekommen. Man spricht aufs neue seltsame Sachen, z. B. Prz. Wilhelm werde Großherzog von Pommern werden.

---

[1]) Siehe Bd. I, S. 362, Anm. 2.

[2]) Ribbentropp, Kriegs- und Domänenrat an der Kriegs- und Domänenkammer in Stettin.

[3]) Riemain, 1806 Feldprediger bei dem Dragoner-Regiment Auer (Nr. 6), 1816 Divisionsprediger bei der ersten Division, 1827 Professor und Archidiakonus in Königsberg i. Pr.

16. Montag. Lectionen von 8—1 und 4—7 Uhr. Zeichenübung bey Brese, wohlgelingend. Religionsstunde. Beyde entwarfen einen Brief an Prz. Ferdinand zum 23. h.,[1]) der Aelteste in französischer, der Jüngste in deutscher Sprache. Keinem gelang es, weil üble Laune mitwirkte. Bey Merguet jedoch ward der Unterricht mit Eifer und Erfolg abgewartet. Besuch des Geh. Finanzraths Sack. Reitübung sehr vollständig und mit Eifer.

Wanderung auf dem Schloßhof. Abrede mit dem Grafen v. Götzen, uns seinen Bericht über Schlesien in einigen Sitzungen vorzulesen. Bey Tafel fehlten beyde Majestäten. Es ging daher zu wie an einem Kindertische, wo in der That auch Bertha und Lisinka vollkommen ihren Platz fanden.

Lectionen von 4—7. Englisch bey Hornby. Wilhelm war inzwischen mit Französisch beschäftiget. In der eigentlichen Rechenübung wurde aus der Mechanik geübt die Berechnung des Verhältnißes der Räume und Zeiten beym freyen Falle des Körpers und dabey die nöthige Zeichnung entworfen. Alexandre nach Plutarch fortgesetzt, nicht in erwünschter Ruhe. Erst störte Lieutenant Baersch, dann kam zu früh die Gesellschaft, welche geladen war, Schills zweiter Vorlesung beyzuwohnen. Da er um halb 8 Uhr nicht erschienen war, benutzten wir den warmen Abend zum Spatzieren. Ueber Tragheimer Kirchhof nach dem Walle hin und längs demselben bis zum Gumbinner Thor. Beyme. Er klagte, daß er seit 2 Jahren vergebens dahin arbeite, über die Schlechtigkeit Auerswalds die Augen zu öffnen, und theilte mit seinen Schmerz über die gesammte innere Lage unsers Staats mit einer Censur der Männer, die jetzt an der Spitze der Geschäfte stehn. Wir stießen auf Przßn. Wilhelm; sie lud die Prinzen ein, ihr in die Wohnung zu folgen, sie habe ihnen etwas zu zeigen. In den Blicken lag ein bräutliches Entzücken. Ich errieth den Grund desselben, ehe ich es sah, was sie uns überraschend hinstellte: das Bild des Prinzen Wilhelm von Gerard[2]) in Paris in Oehl gemahlt. Man

---

[1]) Geb. am 23. Mai 1730.

[2]) François Pascal, Baron v. Gérard, „der Maler der Könige“ und „der König der Maler“, geb. zu Rom am 11. März 1770, bildete sich in Paris unter Davids Leitung zum Maler aus, erregte 1795 durch seinen blinden Belisar allgemeine Aufmerksamkeit, dem bald eine Reihe anderer hervorragender Gemälde folgte. Den größten Ruhm erwarb sich G. jedoch als Porträtmaler. Die berühmtesten Persönlichkeiten, die in der Zeit von 1789—1837 Paris besuchten, ließen sich von ihm porträtieren. G. starb zu Paris am 11. Januar 1837. — Vergl. Adam, Oeuvres du Baron François G. 3 Bde. Paris, 1852—57.

kann nichts Aehnlicheres, nichts Schöneres sehen. Nur der König erschien bey Tafel, sich erheiternd, wie es schien, am Geschwätz der Kinder.

17. Dienstag. Bald nach 5 Uhr. Lectionen. Schreibübung bey Brese. Religion. Wiederholung des Gestrigen, was in Hauptsache niedergeschrieben wurde vom KrPrz. mit meinen Worten. Allgemeine historische Fragen. Bey Hagen Theorie des Pendels. Er war zufrieden mit den Beweisen der Wiederholung.

Unterhaltende Fahrt über Ponaden [1]) und Ahweiden anfangs wie in den Hundstagen, zuletzt wie im Spätjahr. Unter Gewitter und Regen kehrten wir heim. Bey Tafel Kalkreuth, Sack, um über Berlin zu berichten, Stutterheim, der General, mit dem Russischen Orden, Gneisenau, Schill.

Lectionen 4 — halb 7 Uhr. Merguet ziemlich. Ich fertigte ab an Brinkmann zwey Handschriften des KrPrz., die jener zum Andenken sich erbeten hatte. Vie d'Alexandre nach Plutarch. Prz. W. mit Prz. Friedrich zusammen, weil um halb 7 Uhr gewallfahrtet werden sollte. Beyde Prinzen fuhren mit beyden Prinzessinnen nach Jerusalem.

18. Mittwoch. Der KrPrz. stand um 6 Uhr auf und arbeitete bald an dem Aufsatze über Alexander. — Lectionen. Bibel. Ap.-Gesch., Cap. 20. Paulus Abschiedsrede von den Ephesern. Zug gewissenhafter Wahrheitsliebe Hippels in 6. Jahre, erzählt in seinem Leben. Beyde erzählten das Gelesene nach. Zeichenübungen mit Eifer und Erfolg. Geographie. Allgemeine Wiederholung. Blicke auf die Weltkarte nach meinen Materialien. Ansicht der Lage von Europa: Grenzen, Gebirge, Hauptflüsse. Eintheilung nach natürlichen Merkmalen, nach politischer Sonderung. Neueste Statistische Angaben von Frankreich und dieses Reiches eigener und hinzugekommener Macht-Ausdehnung. Schlußermahnung: Von keinem der Staaten sey Rettung zu hoffen für die Rettung und Erhaltung der edelsten Güter, denn allein von Preussen, wenn es sich ermannen und erheben wolle. Die jetzigen Machthaber ließen nichts hoffen; dem aufwachsenden Geschlechte müße man etwas zutrauen und ihm anwünschen frommen Heldenmuth für Wahrheit und Recht. Beneidenswerth, aber auch zur Anstrengung verpflichtend sey das Loos eines aufwachsenden Fürstensohnes. — Merguet. Die Art und Weise wie immer. Es wurde mit Leichtigkeit ge-

[1]) Ponarth, Dorf im Landkreis Königsberg.

schrieben. Bußler in Geschäften hielt uns ab, zu rechter Zeit die Reitbahn zu besuchen. Die Uebung fiel gut aus.

Lectionen 4—6. Englische Uebung bey Hornby sehr gut und aufmerksam. Prz. W. inzwischen bey La Canal, der früher beschieden war. Während derselbe bey Brese im Schreiben geübt wurde, arbeitete der KrPrz. weiter an dem Aufsatz über Alexander. Dann kam Graf Götzen, der uns versprochen hat, seinen amtlichen Bericht über seine Thätigkeit in Schlesien vom 1. Dez. 1806 bis med. Juli 1807 vorzulesen. Er machte den Anfang. Es war höchst lehrreich durch die Erwägungen, zu welchen sein Bericht leitete. Ueberall stößt man auf die niederbeugende Ueberzeugung, daß wir unser gräßliches Unglück verschuldet haben. Man kann es nachrechnen. Ohne Einheit in der obersten Machtbehörde, ohne gehörig überdachten Plan, ohne den Zustand der Festungen zu kennen, gar nicht berücksichtigend eine so reichhaltige Provinz wie Schlesien, ging man einem Feinde entgegen und setzte Alles auf das Spiel eines entscheidenden Schlages. Er war zum Thee bey Hofe beschieden, mußte daher schon 6¾ Uhr abbrechen.

Wir wanderten mit Brese trotz unangenehmem Winde anderthalb Stunden die Kreuz und Queer, u. a. uns labend an der Aussicht vom Butterberge, welche über die nahegelegenen Pudenda der Policey und der Menschheit trösten konnte und wirklich tröstete. — Zur Tafel. Ehe wir uns setzten, raunte Götzen mir gelegentlich ins Ohr: „Ganz anders würde der Gang des Krieges geworden seyn, hätte man seine Zuflucht nach Schlesien genommen.“ Der König verleitete die Kinder zu Ausbrüchen unehrerbietigen Scherzes.

19. Donnerstag. Gegen 6 Uhr. Tagebuch. Die Prinzen erst um 8 Uhr im Gange. Lectionen. Zeichenübungen mit Tusch. Dabey las ich vor die neuesten Nachrichten über Spanien und über Norwegen. Bibel. Ap.-Gesch., C. 21, mit untermischten historischen und geographischen Fragen. Die Wiederholung der Hagenschen Vorträge über Schwere angefangen. Lection bey Hagen. Mehr Fleiß und Aufmerksamkeit.

Um halb 12 Uhr bis halb 2 Uhr machte ich mit dem KrPrz. den ersten Spazierritt hin ins Freye. Ahweiden und Ponaden wurden berührt. Heftiger Wind, rauhe Luft, üble Laune verbitterten die Sache; jedoch endigte sie besser, als sie angefangen hatte. Bey Tafel waren L'Estocq nebst Major v. La Roche,[1]) seinem Adju-

[1]) Christian La Roche-v. Starkenfels, 1806 Rittmeister im Regiment Towarzysz (Nr. 9), 1807 Major, 1809 Kommandeur des 2. Ulanen-Regiments,

danten, Oberst v. Schack und zum ersten Mal, hergestellt von seinem Beinübel, der Ober-Stallmeister Jago.

Lectionen 4—6. Merguet. Er brachte ein deutsches Buch mit, woraus der Prinz mündlich übersetzen soll, und hatte hierzu zunächst ausgewählt einen Zug Fenelons gegen ein ungebührliches Betragen seines Zöglings. Was sonst vorgenommen ward, ging gut von Statten. W. besorgte sein Franz. Pensum. Die Rechenübung bey Brese wurde mit großem Eifer abgehalten. Graf Götzen kam wieder und blieb bis halb 9 Uhr, theils weiter lesend, theils erzählend. Beydes erneuerte und verstärkte die Eindrücke, die gestern angeregt waren. Hätte man dieses Mannes Thätigkeit nicht im Beginn gehemmt, dadurch, daß man ihm den Fürsten v. Pleß,[1]) einen abgespannten, Lebensgenüssigen Feldherrn auf die Nase setzte, er hätte Breslau und dadurch Schlesien gerettet, und der Krieg hätte eine andere Wendung genommen. Prz. Heinrich war bey Tafel. und von oben herab wurden Soldatica mit Eifer besprochen.

20. Freytag. Gegen 6 Uhr. Lectionen. Zeichenübung bey Brese. Blick in das vorjährige Tagebuch, um das Bild des Tages aus der Vorzeit zu vergegenwärtigen. Sodann schrieben beyde für den morgenden Abend, der Aelteste am Alexander, der Jüngere über Peters d. Gr. Statue. Hagens Vortrag vielfach übend. Der Kr.Prz. mußte an der Tafel rechnen. Das erste Mal ging es schlecht vor lauter Verlegenheit. Nach und nach sammelte er sich. Die Reitübung mit Unlust begonnen, mit Eifer vollendet. — Rabe und Köckeritz stellten sich ein. Die Stunde bis zur Tafel wurde nützlich verwandt auf oben angegebene Weise.

Lectionen 4—7. Merguet. Ursach zu großer Zufriedenheit. Hornby im Englischen desgleichen. In jeder Sprache hatte der

1813 Oberst und Brigadekommandeur im II. Armeekorps, 1815 Generalmajor und Kommandeur der 2. Garde-Kavallerie-Brigade, 1828 Kommandant von Schweidnitz, 1829 Generalleutnant, 1836 verabschiedet, 1838 gest. in Berlin.

[1]) Ferdinand, Herzog von Anhalt-Cöthen-Pleß, geb. am 25. Juni 1769 zu Schloß Pleß (Kr. Pleß, R.-B. Oppeln), trat 1786 in die preußische Armee, zeichnete sich in den Feldzügen am Rhein aus, war 1806 Oberst und Kommandeur des Husaren-Regiments Schimmelfennig v. d. Oye (Nr. 6), nahm an der Schlacht bei Jena teil, rettete sein Regiment über die Oder und führte es nach Preußen, wurde zum Generalmajor und Generalgouverneur von Schlesien ernannt, mußte indeß nach der Kapitulation von Breslau, Brieg und Schweidnitz auf österreichisches Gebiet übertreten, worauf er seinen Abschied erhielt. 1813 befehligte Fürst F. den schlesischen Landsturm, succ. 1818 in Anhalt-Cöthen, trat 1825 in Paris mit seiner Gemahlin Julie, geb. Gräfin v. Brandenburg, zur katholischen Kirche über und starb am 23. August 1830 zu Cöthen. — Vgl. A. D. Biogr. 6, S. 671 ff. u. Bd. I, S. 80, Anm. 4.

KrPrz. mit Leichtigkeit einen Aufsatz niedergeschrieben. Ich war mit Prz. W. vielseitig beschäftigt. Er las etwas über Papageien, und dieß gab Anlaß zu historischen Fragen aller Art. La Canal blieb aus durch ein Mißverständniß; daher ich selbst dem Prz. W. im Französischen etwas auf den Zahn fühlte. Zu meiner Verwunderung hatte er in den Paradigmen keine Fortschritte gemacht. Der KrPrz. arbeitete inzwischen weiter am Alexander. W. ging zu seinem Bruder Carl. Zu uns kam Rabe. Späterhin aber, als ich mit dem KrPrz. mich trotz dem rauhen Wetter in Bewegung setzte, GR. Madeweis. Er begleitete uns in den Döhnhofschen Garten. Nach 9 Uhr zurück. Der KrPrz. im Numa Pompilius. Bey Tafel Götzen. Der König heiter und gesprächig.

21. Sonnabend. Vor 5 Uhr im Gange. Tagebuch nachgehohlt. Der KrPrz. saß schon halb 7 Uhr bey seinem franz. Pensum und las mir darauf die Fortsetzung von Alexander, sofort für sich Numa Pompilius von Florian, wovon er sich fast nicht trennt.

Lectionen. Schreibübung. Allgemeine Unterhaltung. Erst Bibel. Ap.-Gesch., C. 23. Dann über Europa nach dem Allgemeinsten, zuletzt Berechnung der Bevölkerung Frankreichs per Quadratmeile. Während der KrPrz. bey Merguet sehr fleißig sich bezeugte, schrieb Wilhelm an dem Aufsatze für den heutigen Abend. Schill empfahl sich unter vieler Wehmuth. Wir sahen seine Entlassungen von oben herab. Bey Tafel General York, Schoeler, Schill, Beyme. Beyde ersten bestätigten mir, Brinkmann sey gestern früh noch in Pillau gewesen. Mit Beyme, der neben mir saß, hatte ich manche kräftige Unterredung, vorzüglich und namentlich über die Universität. Es ist doch viel Despotismus in dem Manne und mancherley Widerspruch. Er veranlaßte in mir den Entschluß, mit dem CR. Nicolovius zu sprechen über diese Angelegenheit.

Der Lectionen war nur die Englische von 4 — halb 6 Uhr gut. Weiterlesen im Alexander hinderte der Friseur, doch hatte inzwischen Prz. W. Rechenübung bey Brese. Um 6 Uhr fand sich Graf Götzen ein und las den ersten Abschnitt des Berichts zu Ende. Es dauerte bis halb 9 Uhr und war höchst anziehend. Gegen den Schluß kam noch Lieutenant Baersch. Bey Hofe belebte ein Gemälde des Schill die anfängliche Unterhaltung.

22. Sonntag. Gegen 6 Uhr in Bewegung. Blick in Hübners Z.-L. um über die Mennoniten oder Mennonisten ins Reine zu kommen. Tagebuch und Leserey. Der heitere Morgen stimmte zu frohen Gefühlen. Ich weckte die Prinzen bey Zeiten, und bereits um 8 Uhr waren wir auf einem Spaziergange. Wir wanderten aus

dem Steindammer Thor zunächst nach der Quelle in Conrads Garten und im Thale bis zum Ende des Hippelschen Garten, um denselben herum bis zur Schmiede, wo der Wagen uns in Empfang nahm. Nach 10 Uhr waren wir zurück, und da, weil der König Riemains Predigt besuchte, die Parade erst um halb 12 Uhr begann, war eine angenehme Ruhezeit, die wir alle, jeder nach eigner Wahl, der Lectüre widmeten. Der KrPrz.: Numa Pompilius.

Bey Tafel war Przßn. Wilhelm und Prz. Heinrich, Gen. v. York, Schoeler, Lottum und Scharrenhorst. Um halb 5 Uhr setzten sich die Geschwister in Bewegung nach der Lautschen Mühle. Die beyden Prinzen mit mir zu Pferde, Prz. Wilhelm mit der Schwester und Cousine im halben Wagen. Carl wurde durch Unpäßlichkeit zurückgehalten. Das Wetter günstig. Die Lust und Geschicklichkeit des KrPrz. über alle Erwartung. An Ort uud Stelle abwechselnde Vergnügung. Vier junge Damen aus der Stadt: zwey Meinecke, zwey Böhm, empfindsamer Gattung, mit „Elisa,[1]) das Weib, wie es seyn soll", in der Hand, worin sie übrigens auch unter Weges gelesen hatten. Rückweg über die Mostbude, in jeder Hinsicht angenehm. Gegen 9 Uhr zurück. Die Königin im Schauspiel, Egmont zu sehen. Er zurück. Großer Zapfenstreich nach Russischer Melodie.

23. Montag. Erst gegen 6 Uhr. Dunkles Regenwetter. Im Gemüthe Heiterkeit. — Tagebuch. — Lectionen. Zeichenübung bey Brese mit vielem Eifer. Bibel. Ein Capitel aus Ap. Gesch. und zwar Cap. 24. Geographie. Erst Generalissima, wobey ich mich bewogen fühlte, folgende allgemeine Begriffe zu erörtern: Bey Geographie ist Hauptbegriff Beschreibung, Eigenthümlichkeit, Land, also physische Geographie: Beschreibung der natürlichen d. h. ohne Zuthun der Menschen hervorgebrachten Eigenthümlichkeiten eines gegebenen Länderstriches. Bey allen Wörtern, die sich auf graphie endigen, liegt in diesen Endsylben entweder schreiben, als Ortographie, Kalligraphie oder beschreiben, Geographie, Orographie, Hydrographie. Sodann aus Klügels Encyklopädie, Thl. I, letzten Abschnitt der Naturgeschichte des Menschen bis zur Ansicht der vier Hauptstämme des Menschengeschlechtes. Bey Merguet wurden die von mir entworfenen Briefe an Prz. Ferdinand vorgelesen, in unwesentlichen Stücken berichtiget und dann von mir beyden Prinzen in die Feder gesagt.

---

[1]) Elisas, des Weibes, wie es sein sollte, Vermächtnis für ihre Tochter Henriette. Elberfeld (Büschler), 1802.

Besuch bey Przßn. Luise, Glückwunsch abzustatten zum Geburtsfeste des Vaters. Przßn. Wilhelm war da. Die Unterhaltung wurde angenehm und mannichfaltig. Er zeigte einen Apparat von Werkzeugen zu Bernsteinarbeiten. Das gesammte Thun und Treiben bey Tafel war doch einförmig und ermüdend.

Mehr unterhielten die Lectionen von 4—7 Uhr. Englisch bey Hornby gelang sehr gut. Bey Brese wurde in Stelle einer Schreibübung die Reinschrift der Briefe an Prz. Ferdinand besorgt und gerieth ungemein gut. Während Wilhelm bey La Canal arbeitete, fuhr ich fort, dem KrPrz. la vie d'Alexandre vorzulesen, wobey er mir das Wesentliche mündlich wieder erzählte, mitunter sehr fließend. La Canal blieb wohl eine halbe Stunde noch. Nachdem er sich um halb 8 Uhr zurückgezogen hatte, spielten die Prinzen unter sich. — Der Hof war zum Thee bey Przßn. Luise. Um 9 Uhr kam Er allein zurück; denn Sie hatte eine Ueberraschung durch Verkleiden im Sinne. Abwarten konnten wir ihre Rückkunft nicht.

24. Dienstag. Nach 6 Uhr. Tagebuch. — Lectionen. Bey Brese wurde die gestern versäumte Arithmetische Lection nachgehohlt und benutzt, die Kräfte des Hebels zu berechnen. Bibel. Ap.-Gesch., C. 25. Geographie. Allgemeinstes über die Hauptverschiedenheit des menschlichen Geschlechts fortgesetzt, mit mehrerm Erfolge als gestern. Vortrag bey Hagen, kurz aber erbaulich. Ferner Berechnung des Hebels. Reitübung. Fast mit List führte ich dieselbe herbey, so stark war der Widerwille; aber er verlohr sich bald. Der KrPrz. ritt erst auf einem Schulpferde, dann zum ersten Male den Rappen. Pferd und Männchen sind wie für einander geschaffen; ein so schönes Verhältniß.

Feyerlicher Besuch bey Przßn. Luise, woselbst der Hof an einem Frühstück sich erbauete. Eine halbe Stunde verfloß angenehm. Szene vor dem Spiegel, welcher die Gegenstände auffallend entstellt. In der bleibenden halben Stunde bis zur Tafel wurde das Tagebuch vollends beseitiget. Prozession zu einem Stör von nicht gewönlicher Größe, gefangen im Pregel am Holländischen Baume. Mir fiel die Manir der Römer dabey ein, die mit Sang und Klang dergleichen zur Schau trugen. Erst gegen halb 5 Uhr zurück.

Lectionen 4—7 Uhr. Bey Merguet wenig, aber gut. Geographie. Das Obige fortgesetzt. Während Wilhelm bey La Canall, las ich dem KrPrz. la vie d'Alexandre weiter. Bienveillance, Demonstration, Considération. Er sollte deutsch wieder erzählen das Gelesene. Es wollte nicht fließen. Das Wetter, das schon um Mittag anfing sich aufzuklären, war lieblich und schön dem Anschein

nach. Daher Fahrt über Ponaden und Ahweiden. Die erste halbe Stunde sehr erfreulich. Das frische Grün entzückte das Auge. Aber bald wurde es kühl.

25. Mittwoch. Tagebuch. — Lectionen. Zeichenübung bey Brese mit Fleiß, obwohl nicht ohne Widerhalt. Vor Beginn der Geographie aus dem Telegraphen die neuesten Berichte über Spanien. Im Unterricht wurde fortgesetzt das Gestrige. Bey Merguet viel Emsigkeit. Inzwischen übte W. sich in den Paradigmen der franz. Grammatik.

Aus der Reitübung wurde ein Spazierritt. Der KrPrz. machte ihn zum ersten Mal als eigner Herr d. h. auf eignem Pferde, auf der schwarzen, von Keudel[1]) ihm geschenkten Stute. Es ging über Erwarten dreist und sicher, und wurde dieß beym Einritt in den Hof von der Königin, die am Fenster stand, wohlgefällig bemerkt. Bey Tafel waren beyde Majestäten nicht. In die kleine Welt wurde mehr Ordnung gebracht dadurch, daß die Erwachsenen sich zwischen sie setzten. Köckeritz und die alte Voß waren sehr gesprächig. Nach Tafel brachte der König den franz. Telegraphen mit obgedachtem Berichte, und es erfolgten von allen Seiten Urtheile, zu welchen der Inhalt wol sehr natürlich auffoderte. Schon nach 3 Uhr wurden wir entlassen.

Lectionen. Englisch. Hornby bezeugte abermals große Zufriedenheit. Der KrPrz. arbeitete am Aufsatz über Alexander, während Prz. Wilhelm bey Brese im Schreiben sich übte; und als Letzterer bey La Canal Französisch trieb, fuhr ich fort im Vie d'Alexandre. Wanderung nach dem Döhnhofschen Garten und bis zum Stadtwalle.

26. Donnerstag. (Himmelfahrtstag.) Viel mehr als das Tagebuch kam nicht zu Stande, denn der KrPrz. war schon um halb 9 Uhr außer dem Bette. Dieß und die Wanderungen hin und her raubten Muße und Ruhe. Um 9 Uhr begaben wir uns in die reformirte Kirche. Weyl sprach gut. Die Wachtparade vermeidend, traten die drey Prinzen Schlag 11 Uhr einen weiten Spaziergang an. Neue Bleiche, Hippels Garten und das neu eingerichtete Wohnhaus. Neckereyen der Brüder abgerechnet, waren die beyden Stunden, welche darüber verflossen, sehr angenehm und die halbe Stunde bis zur Tafel stärkender Unterhaltung gewidmet. Ehe wir gingen, brachte Auerswald eine sogenannte Prophezeihung auf Napoleon über Offenb. Joh., 13, Ende: die 666 Tage.

[1]) Siehe hier S. 47.

Bey Tafel Gen. v. Zieten, Wrangel, Below und Fabecki,[1]) der über den Russischen Orden wol am meisten erfreuet zu seyn scheint. Dann Fahrt nach Holstein, Wanderung bis an die Spitze, wo der Pregel ins Haff fällt. Rückweg über Juditten. Muntere Laune der Kinder. Rauher Nordwind, welcher uns, sitzend im halben Wagen, durch und durch zu blasen Muße und Gelegenheit hatte.

27. Freytag. Erst um 6 Uhr auf. Tagebuch. — Lectionen. Zeichenübung, belebt durch einen neuen Kopf, der gefertigt wurde mit Kreide. Bibel. Ap.-Gesch., C. 25. Geographie. Ueber Verschiedenheit des Menschlichen Geschlechts geendiget. Bey Hagen Lehre von der Wage. Reitübung, recht kräftig und gründlich. Der anfängliche Plan, daß Prz. W. heute zum ersten Male ausreiten sollte, wurde aufgegeben, wegen unleidlicher Neckerey und kindischer Bedenklichkeit.

Die drey Prinzen wanderten mit Reimann nach dem Döhnhofschen Garten, ich holte sie ab. Nachricht, der König sey beym Exerciren gestürzt. — Tafel.

Lectionen 4—7. Merguet war mit der schriftlichen Extempore sowie auch mit dem Ganzen zufrieden. Hornby desgleichen mit beyden. Während dieser Zeit wurde Prz. Wilhelm im Lesen (Theodor und Allwin wie auch Herders Legenden) geübt und lernte die franz. Paradigmen. Während La Canal bey letzterm, wurde Erstrer angehalten, an dem Aufsatze von Alexander weiter zu schreiben. Baersch störte mich, mir überbringend Mcpt. zum ersten Bogen eines neuen Volksblattes,[2]) das er herausgeben will.

Um 7 Uhr mit Brese einen trefflichen Spaziergang, wobey die milde Luft uns angenehm überraschte. Philosophengang und durch den naßen Garten zurück. Rüstiger Schritt der Prinzen, so daß wir zwar ermüdet, aber doch sehr gestärkt zurückkamen. Bey Tafel war Götzen mein Nachbar. Hauptleidenstage seit der Flucht von Berlin wurden herausgehoben, dabey des Aberglaubens von Vorzeichen gedacht und als neuer bedenklicher Fall angeführt, daß Przßn. Wilhelm heute eine Kette, die sie immer am Arme getragen, als Andenken von ihrer Schwester,[3]) habe in den Schloßteich fallen laßen, durch die einzige Oeffnung, welche in der Brücke sich

---

[1]) v. Fabecky, 1806 Major im Infanterie-Regiment Diericke (Nr. 16), 1809 Oberstleutnant, „als Oberst dimittirt".

[2]) „Der Volksfreund".

[3]) Welche von den vier Schwestern der Prinzessin Marianne der Verfasser hier im Sinne hat, ist nicht ersichtlich.

gefunden. Sie sey vor Schreck roth geworden. Es werde ihr Unglück bringen. Im Scherz und Ernst wurde über diese Angelegenheit wacker gestritten.

28. Sonnabend.' Gegen 6 Uhr. Ein heitrer Himmel lachte aus blauen Wolken erheiternd entgegen. Lectionen. Schreibübung mit Ernst und Eifer. Bibel. Die beyden letzten Capitel der Ap.-Geschichte. Geographie. Wiederholung des Neuesten. Merguet hielt die gewönlichen Uebungen und war zufrieden. Prz. W. lernte Paradigmen und wurde im Lesen geübt. Sodann fuhr er mit den jüngern Geschwistern im halben Wagen aus. Mit dem KrPrz. machte ich Spazierritt über Ponaden nach Ahweiden, wo wir mit Eichel eine halbe Stunde im Garten wanderten. Der KrPrz. ritt rasch und beherzt. — Tafel.

Lectionen von 4—6. Von Seiten des KrPrz. wurde der Unterricht im Englischen mit Eifer abgewartet, während ich Prz. W. im Lesen übte, und, während letztrer bey Brese zu dessen Zufriedenheit m Rechnen thätig war, las ich dem Bruder Alexander weiter, wobey uns Canzler v. Schrötter unterbrach, welcher für die ihm gegebnen Beweise der Theilnehmung dankte. Er wurde befragt, ob im Römischen Rechte die Väter von der Ueberlassung des Pflichttheils an ihre Söhne im Testament frey wären. „Nein.“ Ob im Code Napoleon stehe, die Väter brauchten den Kindern nicht Pflichttheil zu geben. „Wisse er nicht.“ Wofür er stimme. Für gänzliche Willkühr der Väter. Hufeland durch Behauptungen bey Tafel in seiner Art hatte Anlaß hierzu gegeben.

Um 6 Uhr ins Theater. Gulistan v. Samarkand,[1]) über alle Erwartung gut und unterhaltend, so daß wir alle wohl erbauet zurückkamen. Der König erlaubte den Prinzen, morgen eine Wanderung vorzunehmen. Die Königin war bey Tafel, und gegen 10 Uhr verfügten wir uns sämmtlich zur Ruhe.

29. Sonntag. Schon um halb 5 Uhr weckte mich das heitre

[1]) „Gulistan“ oder „Der Hulla von Samarcanda“, Singspiel in 3 Aufzügen von Etienne, Musik von d'Alayrac. — Charles Guillaume Etienne, geb. 6. Januar 1778 zu Chamouilly (Obermarne), kam 1796 nach Paris, wurde Sekretär und Reisebegleiter des Herzogs von Bassano, wurde unter Napoleon Zensor und Redakteur des „Journal de l'Empire“ und 1811 Mitglied der französischen Akademie. Nachdem E. von 1822—27 als Deputierter tätig gewesen, 1830 die Adresse der 221 Deputierten verfaßt hatte, deren Protestation die Julirevolution hervorrief, und 1839 zum Pair erhoben war, starb er am 13. März 1848 zu Paris. — Nicolas d'Alayrac, geb. am 13. April 1753 zu Mouret bei Toulouse, lebte seit 1774 als Opernkomponist in Paris, wo er am 27. November 1809 starb.

Geschwätz der beyden Prinzen, welche von den in das Bette fallenden Sonnenstrahlen freundlich begrüßt wurden. Um 5 Uhr war alles außerm Bette, um 6 Uhr wurde der Marsch angetreten, erst über die Mostbude nach der Lautschen Mühle, wo König und Königin uns überraschten. Zweimal an der Schlucht bey der Schleuse. Mittagsmahl im kleinen Gartenhause. Fahrt nach Bladow [1]) durch Rathmannshöfchen. Scherz mit dem KrPrz. mit seiner Art zu räuspern. Unstetes Umherirren, durchstreifen des Busches, wobey Pistolen fleißig abgefeuert und jegliches Echo belauscht wurde. Theetisch. Mädchen und Jungen bettelnd aus dem nahegelegenen Dorfe. Sie bekamen Geld und Butterbrodt. Andre kleine, nicht unniedliche Kinder. Rückwanderung. Reimann, das geladene Gewehr auf der Schulter. Um 8 Uhr zurück, gestärkt, nicht ermüdet.

30. Montag. Bald nach 5 Uhr. Tagebuch seit Freitag. — Lectionen. Bey Brese, welcher heute die letzte Lection gab vor seiner Reise nach Carlsbad, welche er übermorgen anzutreten gedenkt, wurden die sämmtlichen, hier gemachten Probeschriften zusammengereihet und eine Zeichnung angefangen. Der KrPrz. sollte les Adieux au mois d'Avril et de Mai anfangen, aber er zog vor Englisch zu schreiben, während sein Bruder einen deutschen Aufsatz anfing, nachdem er im Lesen war geübt worden. Bey Merguet nahm ich wiederum ein mal thätigen Antheil, besonders im Lesen, welches nicht sonderlich ausfiel. Gegen die Reitübung wurde anfangs viel erinnert, aber die Sache selbst fiel gut aus, jedoch zeigte Prz. W. weit mehr Kraft als der Bruder, der unlustig und mürrisch war.

Bey Tafel L'Estocq, Krüdener, der in einigen Tagen abgehen wird, und noch einige Officiere. Dem GR. Hufeland wurde eine goldene Dose wieder gebracht, die man ihm gestohlen hatte. Die Unterhaltung war belebt durch mancherley. U. a. gedachte der General Köckeritz des Presidenten v. Prittwitz,[2]) und daß er gewünscht hätte, in Schlesien Chef der Verwaltung zu werden.

Lectionen von 4—7 Uhr. Englisch bey Hornby und Französich bey La Canal statt um 6 Uhr. Jenem machte des KrPrz. langer Aufsatz viel Vergnügen. Geographie. Topographie der Umgebungen von Königsberg. Fahrt nach Neuhausen,[3]) woselbst Markgraf Albrecht,[4]) ein Liebhaber der Jagd, ein Jagdschloß angelegt hat.

[1]) Bladau, Gut im Landkreise Königsberg.
[2]) Direktor der Kriegs- und Domänenkammer in Posen.
[3]) Schloß bei Königsberg.
[4]) Siehe hier S. 28, Anm. 1.

Eine schöne weite Forst. Forsthaus. Des Amtmanns drey Kinder, welche die Mutter aus der Stadt zurückerwarteten, Berichte, wie die Feinde gehauset und geplündert hätten. Ein alter ehrwürdiger Schäfer. Angenehmerer Rückweg. Untergehende Sonne. Beschluß, diesen Ort öfter zu besuchen. Der Hof war im Hippelschen Garten gewesen.

31. Dienstag. Schon um 5 Uhr. Um 8 Uhr Wanderung nach dem Philosophengange. Mühlen aus Schaufelwerk, um vom naßen Garten das Wasser abzuleiten. Neues, unterhaltendes Schauspiel.

Ermüdet vom Gehn und Hitze, begaben wir uns sogleich zu Hagen, der uns über die Rolle und den Flaschenzug unterhielt und viel zu denken gab. Bis dahin ging die Sache, desto übler geriethen die Versuche von halb 12—1 Uhr. Zuvörderst las der KrPrz. aus Allwin und Theodor: Das Tagebuch. Daran schloß sich eine Rechenübung z. B. 9 Jahr = 9 × 12 Monate = 9 × 52 Wochen = 9 × 365 Tage = 9 × 365 × 24 Stunden. Es folgten Fragen der Geschichte und Geographie, dann etwas über Markgraf Albrecht aus Baczko's kleinem Abriß.[1]) Den Beschluß sollte machen ein franz. Aufsatz, aber hervordringende Thränen des Unmuths verbreiteten eine so üble Laune, daß es unterblieb.

Bey Tafel waren Land-Stallmeister v. Below, Hr. v. Ledebuhr,[2]) welcher im Kriege fünf Wunden bekommen hat und beinahe seinen Arm nicht mehr gebrauchen kann, Gen. Mitsischek ect. — Nur eine Lection fand Statt für den KrPrz., nämlich bey Merguet. Baersch störte und hinderte mich. Brese kam, Abschied zu nehmen, und um 5 Uhr setzte sich der ganze Hof in Bewegung nach Arnow[3]) auf das Gut der Frau v. Wallenroth. Der KrPrz. und Prz. Friedrich zu Pferde mit Arend und mir. Schönes heitres Wetter. Hinter der Lautschen Mühle treffliche Gegend. Die Lage des Landhauses in reizender Umgebung. Das Zimmer voll Familiengemälde, welche in frühere Jahrhunderte versetzten. Ein Wallenrod starb 1393 und war der 21ste Herrnmeister des deutschen Ordens. Gesellige Stimmung überall, außer bey Przßn. Friederike und Fr. v. Kamke. Der Rückweg großentheils im Gallopp. Der Abend lieblich, und glückliche Rückkehr um 9 Uhr.

---

[1]) L. v. Baczko, Kurzgefaßtes Lehrbuch der Preußischen Geschichte für Schulen. Königsberg (Nicolovius), 1803.

[2]) Philipp Ludwig August v. Ledebur, geb. 1776, 1806 Premierleutnant im Kürassier-Regiment Reitzenstein (Nr. 7), 1807 beim Regiment Garde du Corps, 1813 Kommandeur des 10. Husaren-Regiments, 1830 Generalmajor und Kommandant von Kolberg, 1840 Gen.-Leutnant, gest. 26. April 1852 als Gen. der Kavallerie.

[3]) Arnau, Dorf und Rittergut im Landkreis Königsberg.

Juni.

(Königsberg—Samland.)

1. Mittwoch. Um 5 Uhr. Cassensachen. Tagebuch. Um 7 Uhr Wanderung nach dem Exercierplatze, wohin auch die Königin kam, vor welcher dann auch die Prinzen en parade vorbeymarschirten. Um 10 Uhr zurück.

Lectionen. Merguet. Trotz der Ermüdung arbeitete der KrPrz. wacker. Ein Englischer Aufsatz. Einige Seiten in Stilling. Die vom Könige für den Stiftsgarten anberaumte Theegesellschaft behelligte mich unangenehm. Tafel, woselbst Minister Stein, angekommen gestern Abend, Golz, Scharrenhorst und einige Officiere sich befanden.

Lectionen von 4—6 Uhr. Englisch mit dem KrPrz. Französisch für Prz. Wilhelm. Geographie und Geschichte von Preussen, vermischt mit Arithmetischen Uebungen. Theezirkel im Stiftsgarten. Außer dem gewöhnlichen Hofzirkel auch Auerswalds Familie, Goßow mit seiner Frau, L'Estocq mit Frau und Tochter und der alte Baczko, welcher ein Modell zu einer Schiffsbrücke vorzeigte und bewunderungswürdig erklärte. Im selbigen Garten waren auch der junge Scharrenhorst und einige Officiere aus Goßow's Gesellschaft. Frohes Spiel der Kinder. Unedle Wanderung durch einige Straßen der Stadt.

2. Donnerstag. Um 5 Uhr. Lectionen. Frühlingslied Nr. 612 und Jes. Sir., 42, Lob der Natur. Sodann einige Seiten aus Stilling. Hagens Vortrag über Rad an der Welle.

Eichmanns Garten wurde besucht. Er war abwesend. Der Garten voll Anmuth über Erwarten. Mißgeschick des Bedienten und Gärtners bey dem Springbrunnen. Großer Schreck Aller. Verabredung, daß der KrPrz. morgen Abend einen Thee hier geben wollte. Große Hitze, über 16 Grade im Schatten. — Bey Tafel General Boelzig, Mj. Bronikowsky, OL. Gneisenau, noch einige. Man beschloß nach Tafel einen Besuch im Amte Neuhausen. Hin und her Berathschlagen mit Behelligung mancher Art.

Von 4—5 bey Merguet. — Um 5 Uhr setzte man sich in Bewegung. Die Gräfin Voß mit den Hofdamen war voraus. Prz. W. fuhr mit den Majestäten. Die beyden andern Prinzen mit mir folgten zu Pferde. Um 6 Uhr langten wir an. Garten beym Amte mit schattiger Laube. Radziwils. Prediger des Orts. Wohngebäude. Ehemaliger Saal des Markgrafen. Ueberbleibsel seines Bettes.

Schade, daß man dergleichen so zerfallen läßt. Schloßberg. Reizende Aussichten und überall Romantischer Anstrich. Mit großer Schnelligkeit wurde der Rückweg gemacht. Leider speiste man wieder auf dem Balkon, jedoch ohne die Königin. Es herrschte angenehme Gesprächigkeit, eine Folge, daß man war befriediget worden.

3. Freytag. Um 6 Uhr. Gang zu Nicolovius, der mich gestern 2 Mal vergebens aufgesucht hatte. Er wollte bloß seinen Garten anbieten.

Lectionen. Frühlingslied Nr. 613 und treffliche Stellen aus Stillings Jugend, als er Schulmeister war. Arithmetische Uebung, die nicht sonderlich ausfiel. Englische Lection bey Hornby, worin viel gelesen wurde. Ich übte inzwischen Prz. W. im Lesen und Verbessern eines Aufsatzes über vorige Sonntags-Belustigung. Während La Canal den Prz. W. von 12—1 praenumerando übte, hielt ich den KrPrz. an, das Souvenir fortzusetzen. Die Pausen wurden veranlaßt durch Besuche verschiedener Art. Beyme, der Geh. Cabinetsrath, nahm Abschied unter vielen Thränen, von beyden umarmt. Er geht über Elbing und Pommern nach Berlin. Villaume,[1] der als Kriegsrath bey der Churmärkschen Kammer wieder eintreten soll, begleitet ihn. Auch er nahm Abschied.

Lectionen 4—6 Uhr. Merguet war besser zufrieden als gestern. Geographie. Hauptstämme nach Herders Ideen, Cap.: Organisation der verschiedenen Nationen. — Gegen 6 Uhr begaben wir uns nach dem Eichmannschen Garten. Das Wetter begünstigte dieß. Ungemein Geschmackvolle Wohnung. Schön beleuchteter Garten. Gesellschaft, die zu einander stimmte und paßte: sämmtliche Prinzlichkeiten, groß und klein, mit Ausschluß der Przßn. Wilhelm, die noch nicht ganz hergestellt war von Unpäßlichkeit, ferner L'Estocq mit seinen drey Söhnen und Tochter, Scharrenhorst, Hühnerbein, Jago, Gneisenau, welcher zu spät kam. Man wanderte. Die holde Jugend mißhandelte etwas den Schneckenberg. Zuletzt Fahrt in einer neuen, geschmackvoll eingerichteten Gondel. Wir trafen die hohen Herrschaften an der Brücke. Die auffallend kühler gewordene Luft verhinderte jedoch kaum das Speisen auf dem Balkon. Man zog sich zurück in das Wohnzimmer der Königin, wo zwey kleine Tische bereitet waren. Neue Zeitschrift des Baersch: „Der Volksfreund.“ Nach 10 Uhr zurück.

4. Sonnabend. Bald nach 5 Uhr. Tagebuch. — Lectionen. Zur Feyer der Natur Hiob, C. 37. Stillings Schicksal in Westphalen

[1]) Joh. Karl Villaume, Geh. Kabinetts-Sekretär.

und Contrast in seinem Schulamte. Der KrPrz. vollendete Souvenir des Mois d'Avril et de May. Unerhörte Fehler. Merguet strafte, wie ich gewünscht. Er ließ den Aufsatz unangerührt. Das Lesen ging besser. Eine gute Viertelstunde hatte ich mit W. zu thun, der für sich auf Stunde bey La Canal sich vorbereitete. Reitübung, wegen großer Hitze (wir hatten 21° im Schatten) nur kurz, aber doch nützlich. Wilhelm bey La Canal. Mit dem KrPrz. wurden einige Sachen in Bezug auf die Fahrt nach Pillau gelesen und ein Auszug gebracht. Beschlossen ist diese vorläufig auf nächsten Dienstag, und wurde deshalb der Feldjäger Bisold mit Aufträgen versehen.

Zwischen 9—10 Uhr hatte Argelander uns besucht, um Abschied zu nehmen, weil er den Nachmittag zurückzugehn gesonnen ist. Nach 1 Uhr kam GFinanzrath Sack, den Catalogus der Kunstausstellung bringend. Lehrreiches Gespräch. Bey Tafel unter andern Domhart,[1]) ehemals Präsident. Bald nach 3 Uhr war man entlassen, denn es sollte nach Friedrichsstein[2]) gehn. Um 4 Uhr setzte man sich in Bewegung in drey Wagen. Die drey Prinzen fuhren mit den Majestäten, PrzBn. Charlotte mit Reimann und mir, PrzBn. Friederike mit Fr. v. Kamke bey den Hofdamen. Die große Hitze schien ein Gewitter zu verkündigen; aber doch verbreitete die Anmuth der Gegend einen frohen heitern Sinn, und die Lage und Beschaffenheit des Ortes selbst übertraf unser aller Erwartung. Außer dem Wirthe, Graf Dönhof mit seiner Frau, auch L'Estocq, Er und Sie, und Canzler v. Schrötter mit seiner Frau. Innere des Schlosses. Spuren des Feindes, der hier eine Zeitlang gehauset und manches gewaltsam behandelt. Wanderung durch den Garten. Theetisch unter Castanienbäumen. Caroussel. Kindische Furcht der PrzBn. Friederike. Fall des Prz.W., wobey er Lippe und Nase

---

[1]) Joh. Friedrich v. Dombhardt, geb. am 13. September 1712 zu Allrode in der braunschweigischen Herrschaft Blankenburg am Harz, übernahm 1734 die Generalpacht der Domäne Althof-Ragnit (R.-B. Gumbinnen), 1736 nach dem Tode seines Vaters Just Heinrich das Amt Sommerau bei Ragnit, wurde 1746 zum Kriegs- und Domänenrat bei der preußischen Kriegs- und Domänenkammer ernannt und bald darauf nach Gumbinnen versetzt, wo er das Gestüt Trakehnen verwaltete. 1756 wurde D. 2. Direktor der litauischen Kammer, 1757 deren Präsident, 1762 Präsident beider Kammern (in Königsberg und Gumbinnen), erhielt 1771 den Adelsstand und wurde 1772 zum Oberpräsidenten von Ost- und Westpreußen ernannt. D. starb in der Nacht vom 20. zum 21. November 1781 in Königsberg. — Vgl. E. Joachim, Joh. Friedr. v. D. Ein Beitrag zur Geschichte von Ost- und Westpreußen unter Friedrich d. Gr. Berlin, 1899.

[2]) Gut im Landkreise Königsberg.

zum Bluten verletzte. Rückfahrt beym Mondlichte in angenehmer Luft. Nach halb 11 Uhr zurück.

5. Sonntag (Erster Pfingsttag). Tagebuch. Bocks[1]) Naturgeschichte von Preussen, Abschn. von den Einwohnern Preußens. Um 9 Uhr Gottesdienst in der Altstadt-Kirche. Der ganze Hof war anwesend. Sein bloßer Anblick muß erbaulich seyn. Man ging zu Fuß zurück. Wachtparade. Musik vom Thurme. Die Prinzen, um dieselbe deutlicher zu hören, begaben sich auf den Balkon. Ich blieb so beinahe 2 Stunden allein. Reimann brachte mir Fichtens Vorlesungen an die deutsche Nation.

Bey Tafel Przßn. Wilhelm und Prz. Heinrich, Kalkreuth, L'Estocq, zwey Russen, deren einer sehr verliebt in sich selbst erschien, Golz, Prz. W. und Grf. Brühl, gegenüber Hufeland, Kannewurf. Minister Stein, der auch da war, wird zusehends vornehmer. Er hat eine unangenehme Art, dies bemerklich zu machen. Zwischen 4 und halb 7 Uhr las ich meistens in Bock l. c. Dann Thee im Krügerschen Garten, woran sämmtliche Fürstlichkeiten, Stein, Gneisenau, Götzen, Natzmer und Scheffner Theil nahmen. Außer einem nicht unlehrreichen Gespräche mit diesem über Hippels Leben, Eberhards Urchristenthum u. s. w. Die Prinzen angelten. Der König genehmigte unsre Fahrt nach Pillau, wollte aber Aufschub bis Donnerstag. Die Fahrt auf dem Teiche ist übler Dünste voll. Man speiste auf dem Balkon, und die kleinen Herrschaften beschlossen als Litthauer das Fest.

6. Montag (Zweiter Pfingsttag). Um 6 Uhr. Tagebuch. Um 9 Uhr in die Predigt des p. Borowsky. Feyerlicher Gesang und Musik. Durch das Ganze sehr erbauet, kamen wir nach 11 Uhr zurück nach der Wachtparade, welche übrigens der König nicht besucht hatte. Er ließ abermals die Prinzen zu sich entbieten und wanderte nach dem Stiftsgarten, so daß ich beinahe 2 Stunden Muße bekam. Hufeland. Wir sprachen über die Fahrt nach Pillau und über die Hoffnung, ein Seebad zu gebrauchen.

Bey Tafel fehlten beyde Majestäten, mit denen der Kr.Prz.

---

[1]) F. S. Bock, Wirtschaftliche Naturgeschichte von Ost- und Westpreußen. 5 Bde. Mit Kupfern. Köthen (Aue), 1782—84. — Friedrich Samuel B., geb. am 30. Mai 1716 zu Königsberg i. Pr., studierte daselbst Theologie und Philosophie, war 1748—53 Feldprediger, wurde dann zum Konsistorialrat und ordentlichen Professor der griechischen Sprache an der Albertina ernannt, legte 1778 seine Ämter nieder, um sich fortan ausschließlich der Schriftstellerei zu widmen. B. starb zu Königsberg im September 1786. — Vgl. A. D. Biogr. 2, S. 766.

und die Gräfin v. Voß speisten; die Königin hatte ein kleines Concert gehabt. Um 5 Uhr setzte man sich in Bewegung nach Lautisch-Mühle. Die drey Prinzen fuhren mit den Majestäten, ich und Reimann mit Frau und Frl. v. Auerswald. Ohnweit der Schleuse hatten die beyden Prinzessinnen den Theetisch aufschlagen laßen. Außer den 5 Personen noch L'Estocqs in Haupt und Gliedern, Canzler v. Schrötter mit Frau, Golz nebst Zubehör, Hühnerbein, Gneisenau ect. Die jungen Prinzen begannen einen Damm zu bauen hinein ins Wasser, wobey der KrPrz. seinen Vetter mit einem Steinchen in den Nacken traf und ihn blutrünstig machte. Wasserfahrt. Zwei Boote nahmen den größten Theil der Gesellschaft ein. Sie waren nicht die festesten, und Wasser hat freylich keine Balken. Auch war unser Fahrzeug wie eine empfindliche Waage, aber doch ist und bleibt es eine auffallende Erscheinung, daß der KrPrz. nicht eher ruhete, als bis angelegt wurde. Der Ort war sumpfig. Einer der Steuerer trug mich aufs Trockne. Man lachte überlaut. Günstiger Weise trafen wir unsern Wagen auf der Landstraße. Statt nach Bladow zu fahren, wie anfangs Plan war, kehrten wir sogleich nach der Stadt zurück mit Frau v. Kamke und Auerswald aus anständiger Theilnehmung für den verletzten Prinzen Friedrich. Diesen fanden wir ganz wohlgemuth. Es wurde ein einfaches Butterbrodt genossen. Die Herrschaften kamen um halb 11 Uhr zurück.

7. Dienstag.

Die Lectionen von halb 9 — 12 Uhr. Morgenlied. Leseübung im Deutschen. Legenden von Herder. „Die Ameise" und „die Weisheit". Um das laute und deutliche Aussprechen hervorzureizen, trat der Lesende in die Thür zum Schlafzimmer und die Hörenden in den Saal, so daß die Entfernung beyder von 22 zu 32 Schritt zunahm. Geographie von Ostpreussen nach der Schrötterschen Charte zum Behufe der Fahrt nach Pillau. Im Begriffe, die Reitbahn zu besuchen, erhielten wir Nachricht, es sey Feuer auf der neuen Sorge.[1]) Wir bestiegen den Schloßthurm. Man sah nichts, und die Hitze war sehr groß, daher die Reitübung an sich nur kurz. Während derselben ein reichlicher Regen. — Zurüstung zum Hinausziehen in den Garten, woselbst zum erstenmale gespeist wurde ganz en famille, unter dem Gezelte, welches vor dem Hause ausgebreitet ist. Die Unterhaltung war belebt.

Lectionen 4 — 7. Französisch: beyde zu gleicher Zeit. Das erste Mal, daß Merguet und La Canal zusammentrafen, worüber

[1]) Neu-Sorge, Mühle bei Königsberg (Landkreis).

letztrer verlegen schien. Die Arbeit selbst nicht sonderlich. Wir schliefen fast alle ein. Geographie. Das Merkwürdige auf dem Wege nach Pillau geendigt. Der KrPrz. schrieb einen Englischen Brief an Plaw. Prz. W. machte sein Pensum für La Canal. — Gang nach und im Philosophen Gang. Oberst Neander daselbst. Mit ihm in seines Wirthes Garten, Simson's auf der Klapperwiese.

8. Mittwoch. Um halb 6 Uhr. Tagebuch. Lectionen und bestimmte Geschäfte von 8 — 1 Uhr. Leseübung. Voran ein Wort über Borowskys Pfingstpredigt. Dann las der KrPrz. das gestern gelesene Stück noch ein Mal wieder, desgleichen Wilhelm, worauf ich einige Seiten aus Stilling mittheilte. Zugleich übersah der KrPrz. den letzten franz. Aufsatz. Englische Lection, während welcher W. im Französischen sich übte. Brief an Plaw verbessert. Französisch bey Merguet. Die Leseübung gehalten nach Art der Deutschen, besser als gewönlich. Nach einer Ruhezeit von (einer) halben Stunde begann KrPrz. die Abschrift des Briefes an Plaw und ließ sich nicht stöhren durch einen Besuch des KR. Rabe und schrieb dann noch zwey Zeilen an die Schützengilde. Prz. W. hatte seine Lection bey La Canal im voraus wegen einer vorläufig anberaumten Fahrt nach Neuhaus. — Bey Tafel.

Um 4 Uhr zurück. Es fing schon an zu regnen, und der Regen nahm bald so stark zu, daß wir von der Fahrt nach Neuhausen glücklich entbunden wurden. Rechnungsgeschäfte und Sachen andrer Art bis 6 Uhr. Dann Geographie eine Stunde lang. Gemeinschaftliches Mahl, wobey viel erzählt wurde. Besuch bey Gräfin v. Voß. Man hatte uns gar nicht erwartet in Neuhausen.

9. Donnerstag. Der ganze Himmel noch mit dicker Regenwolke bedeckt, so daß ich zweifelhaft wurde, was zu thun, ob nach Pillau zu fahren oder nicht. Aufschub bis Mittag schien das Beste. Tabellen über Geographie von Preussen, Tagebuch zur Hälfte. Um 9 Uhr gab ich den Prinzen etwas abzuschreiben und besuchte CR. Borowsky, bey dem ich eine Stunde blieb. Besuch bey Königin. Endlich nach 12 Uhr reisten wir ab.

Fahrt nach Pillau und Strich des Samlandes.

Noch in der Stadt fing der Regen an uns zu begleiten und dauerte unaufhörlich bis Kragau.[1]) Die Vierbrüder-Säule erheiterte, mehr noch die Ankunft des Feldjägers Bisold, der uns beym Ober-

[1]) Rittergut im Kreis Fischhausen (R.-B. Königsberg).

amtmann John meldete, welcher dann bald mit ihm zurückkam, uns zu empfangen. Eintritt ins Gastliche Haus. Ein Artillerie-Lieutenant meldete sich, der auf dem Galtgarbschen Berge [1]) Fanale aufrichten soll. Erste, nicht üble Aussicht. Die Söhne des Inspektors Weis [2]) stellten sich dar. Der Vater war am Morgen zurückgefahren. Statt des Mittagsessens, worauf wir gerechnet hatten, nur Caffee. Die Frau des Hauses nebst 6 Kindern, deren ältestes 9, das jüngste ein halbes Jahr erfreuliche Spielwerke für den KrPrz. Endlich nach 5 Uhr hörte der Regen auf. Die Wolken theilten sich, und wir machten eine Wanderung durch Dick und Dünn und Näße; Brücke von Rasen. Abendessen, wobey der Lieutenant uns Gesellschaft leistete. Nach 10 Uhr erst brachen wir auf.

10. Freytag. Um 5 Uhr stand ich auf, entzückt über den heitern, Sonnenreichen Himmel. Auch die Prinzen erhoben sich in neuer Kraft und Stärke. Um 6 Uhr im Wagen nach Pillau. John und Bisold zu Pferde. Schöne Landschaft. Baumgruppen, reiche Kornfelder. Forken,[3]) Bludau,[4]) Wiesenbrodsche Mühlen, Fischhausen, das freundlich entgegen lacht, woselbst die Officiere uns begrüßten. Ein Gemeiner, der es ausschlug, sich auf unsern Wagen zu setzen, weil er erst den Abend in Pillau ankommen sollte. Tenkitten [5]) mit Ueberbleibsel der Capelle zum Andenken Adalberts;[6]) Seeküste, die uns nach Memel versetzte, wiewol die Ufer höher sind. In der Nähe ein Fanal. In der Regel werden Bauern als Wache ausgestellt, statt der Soldaten, die inzwischen müßig auf den Dörfern liegen. — Lochstädt.[7]) Amtshaus, ehemals Schloß. Ein Zimmer, sehr gut conservirt. Kirche. Altar. Abbildung der Zerstückelung Adalberts. Alte Schießscharten. Garten, zur einen Seite die Ostsee, zur andern Haff. Husaren-Commando und 4 Mann von Blücher.[8]) Ueberall Spuren der Unwirthlichkeit. Paradies wurde durchwandert, ein schöner Eichenwald. Gasthaus

---

[1]) Der Galtgarben, der höchste Punkt des Samlandes (110 m hoch).

[2]) In Königsberg.

[3]) Gut im Kreis Fischhausen (R.-B. Königsberg).

[4]) Dorf und Oberförsterei daselbst.

[5]) Dorf daselbst.

[6]) Adalbert, Bischof von Prag, Apostel der Preußen, wurde am 23. April 997 beim Dorfe Tenkitten im Samland von einem heidnischen Priester erschlagen.

[7]) Dorf und Gut im Kreis Fischhausen (R.-B. Königsberg).

[8]) Vom Husaren-Regiment Blücher (Nr. 8).

daselbst, genant Pilzenkrug,[1]) Alt-Pillau,[2]) Wagram,[3]) woselbst die Störbude nicht mehr ist.

Um halb 10 Uhr in Pillau. Steinke, Commercienrath. Gang nach der Festung. Auf dem Wege der Commandant, Oberst Herrmann,[4]) 78 Jahre alt, noch sehr rüstig und wacker. Der KrPrz. empfing ihn auf eine sehr anständige und edle Art. Zweiter Commandant. Einige Ingenieur-Officiere. Die Wälle wurden alle umgangen, auch eine Casematte besucht. Die Franzosen standen im vorigen Jahre auf den Höhen von Alt-Pillau. Das Feuer ist von beyden Seiten sehr lebhaft gewesen und wirksam, mit vielem Verluste für den Feind. Auf den 28. war das Bombardement der Stadt festgesetzt, aber da kam die Nachricht vom Waffenstillstand. Nach demselben ließen sich die Officiere nicht mehr abhalten vom Besuche der Festung. Wichtig ist, daß der Feind sie nicht bekam. Gewiß wäre er noch darin. Wachtparade in der Festung. Der KrPrz. nahm auch dabey sich mit Würde. Corps der Officiere des Bataillons von Dierke, das jetzt hier steht. Wanderung nach dem Hafen. Besuch bey der Frau, in deren Hause der König logirt hatte. Fahrt nach der Nehrung[5]) im Rettungsboote. Bernstein. Rückfahrt auf einem Segelbote.

Bey Tafel waren die beyden Greise, der Oberst Herrmann, OL. Levin, 78 und 80 Jahre alt, Oberst Ebeln, Major ? und Garnisonprediger. Vorher hatten auch der Bürgermeister und ref. Prediger ihre Aufwartung gemacht. Der alte Artillerie-Oberst sprach mit Feuer von Leuthen,[6]) Hochkirch,[7]) Collin[8]) und konnte die letzten Ereignisse nicht begreifen.

Nach Tische fuhr der KrPrz. mit mir, John und einem Arzte 1½ Meile in die See. Prz. W. spatzierte mit dem Prediger und Major. Nach 6 Uhr zurück. Bernsteinkammer, dann in den Wagen. Steinke begleitete uns bis zum Leuchthause. Der Wärter daselbst, 82 Jahre alt, ein Invalide, lag im Bette krank. Ein solches hülf-

[1]) Zum Rittergut Medniken gehörig (Kreis Fischhausen).

[2]) Dorf bei Pillau.

[3]) Dorf im Kreis Fischhausen (R.-B. Königsberg).

[4]) Johann Friedrich v. Herrmann, 1806 Oberst und Kommandeur des 3. Bataillons im Infanterie-Regiment Rüchel (Nr. 2), 1. Kommandant von Pillau, 1808 als Generalmajor „dimittiert", 1818 gest.

[5]) Frische Nehrung.

[6]) 5. Dezember 1757.

[7]) 14. Oktober 1758.

[8]) Niederlage bei Kolin am 18. Juni 1757.

loses Geschöpf soll des Nachts Laternen putzen. Steinke stürzte. Unser Weg führte längs dem Strande bis Neuhäuser,[1]) wo wir von der See Abschied nahmen, eintretend in das Paradies, wie in einen heiligen Hain. In Fischhausen wieder Officiere. Weiterhin ein Fuchs. Um halb 9 Uhr zurück; kleine Wanderung mit den Kindern. Frohes Abendessen.

11. Sonnabend. Ein Tag reich an mannigfaltigen Eindrücken. Bis 8 Uhr Muße für das Tagebuch. Dann Treibjagen in der Bludauer Forst auf Veranstalten des Landjägermeisters Petri. Der eigentliche Zweck, Elendsthiere zu sehen, wurde nicht erreicht; aber die äußere Anstalt, die Schaar und das Geschrei der Treibenden, der Anblick einer wohlerhaltenen Forst und vielversprechenden Brüchen beym herrlichen Wetter entschädigte für das Fehlschlagen der Hauptsache; auch sah man einen Rehbock und fing ein junges Reh von vielleicht 48 Stunden. Petri, John, Ich, der KrPrz. und des Johns Sohn waren zu Pferde. Vom Platze ab bestieg Prz. Wilhelm den kleinen Casak, den der Bruder geritten, wogegen dieser einen Fuchs bestieg, zum ersten Male eines englischen Sattels sich bedienend. Beyde übertrafen meine Erwartung. Man ritt auf Zimmerbude,[2]) Kirchdorf. Milch. Der KrPrz. ritt in der Hast hinein bis an einen Fischerkahn und fuhr bis zu den Netzen, woselbst er aus dem Behälter Fische fing für die Mahlzeit. Ich indeß am Ufer mit den herbeigelaufenen Einwohnern im Gespräch. Ein taubstummer Knabe. Ein Schiffszimmermann mit Frau und Kind. Gutes Benehmen beyder Prinzen. Das Dorf hat 12 sogenannte Großfischer, welche allein nur Pferde halten dürfen, und 18 kleine Fischer, welche dieß nicht dürfen. Ich rieth den Einwohnern an, das Bruch urbar zu machen.

Längs dem Haff hatten wir das Schauspiel, Pferde im Haff selbst weiden zu sehn. Das Gras daselbst schmeckt ihnen so gut. Ein öder Sandweg führte zum äußersten Dorfe Peyse[3]) an der südlichsten Spitze des Haffs, wohin wahrscheinlich nie ein Departementsrath gekommen ist. Dann lenkte der Weg ein in Waldung, anmuthig und schattenreich. Der Fischhausensche Stadtwald, in welchem das Dorf Neplecken,[4]) wo es erfreulich war, wieder eine schöne Heerde zu finden, angekauft nach dem Viehsterben. Prz.W.

[1]) Försterei, zu Lochstädt gehörig (Kr. Fischhausen).
[2]) Dorf im Kr. Fischhausen (R.-B. Königsberg).
[3]) Desgleichen.
[4]) Desgleichen.

mit seinem Cosak war unermüdet, man mußte halt! halt! zurufen. Und so kamen wir nach 1 Uhr zurück.

Am Mahle nahm Petri Theil. Nach Tische kurze Tummeley der Kinder, wobey aber der KrPrz. den zweiten Weis unsanft zur Erde brachte. Bald nach 3 Uhr setzte man sich in Bewegung nach Galtgarbeschen Berg, die beyden Prinzen mit den drey Weis und Adolph John nebst der Amtmannin und Mathilden in unserm Wagen, ich mit dem Amtmann zu Pferde. Wir ritten sehr langsam, um uns nicht zu erhitzen und der schönen Natur mit Muße zu genießen. Der Weg über Forken, Gr. Blumenau,[1]) Medenau[2]) führte durch reiche Gegenden. Schattenreiche, oft schauerlich düstre (Hölle) Waldung immer bergan bis an den Fuß des Galtgarbischen Berges. Die andre Gesellschaft trafen wir noch im Beginn der Wanderung. Leicht war die Höhe erstiegen. Man errichtete die Fanale daselbst unter Leitung des Lieutenants. Ein Cöllmer gesellte sich zu uns, ein kurzweiliger Mann, der auch Geschichten wußte von Spukereyen auf der Zinne des Berges. Er selbst wollte eine erlebt haben. „Es war als wie ein großer Hund. Ich gab ehm eins überes Kreuz, fort war er." Die Aussicht nach den vier Gegenden ist jede eigenthümlich schön. Nach Osten zu, nach Königsberg, wo wir mittelst des Fernrohres das Zifferblatt an der Uhr erkennen konnten, ist der Gesichtskreis weiter und die Landschaft reicher als vom Stufenberge und von der höchsten Spitze, die leicht 300 Fuß über der Meeresfläche seyn mag, wo man nordöstlich Woythnicken,[3]) südöstlich aber Peyse, nach Westen Lochstedt, nach Norden die Ostsee vor sich hat und den Hausenberg und Palmnicken,[4]) befindet man (sich) auf einem Standpunkte, von welchem man die Mannigfaltigkeit des Reichthums dieser Provinz mit einem Blick überschauet. John meinte, gerade dieser Punct und Hausenberg, Brüsterort[5]) und Peyse und dann noch Bopethen[6]) und Grünhof[7]) gäbe die Endpuncte der Uebersichten vom Fischhausenschen Samland.

Der Rückweg wurde über Carmehnen[8]) genommen, einem

[1]) Dorf und Rittergut im Kr. Fischhausen.
[2]) Dorf ebendort.
[3]) Woytnicken, Dorf im Kr. Fischhausen.
[4]) Gut ebendort.
[5]) Leuchtthurm und Wohnhäuser ebendort.
[6]) Pobethen, Dorf und Gut ebendort.
[7]) Dorf ebendort.
[8]) Desgleichen.

ansehnlichen Kirchdorf, woselbst der Prediger Richter, ein wohlgestalteter Mann, dessen Cörpermasse durch das Gerücht vergrößert worden. Seine Wohnung erinnerte an Voß' Luise. Die Lage und Beschaffenheit der Kirche erneuerte Wunsch, Geistlicher zu werden. Er spielte seine kräftige Orgel recht gut. Thee in seinem Wohnzimmer. Er hat von den Feinden sehr gelitten, selbst Mißhandlungen erfahren. Neun Chasseurs brachen ein, plünderten, wo sie was fanden, traten seine Kleidung mit Füßen, fluchten, sangen, tanzten, wozu er ihnen aufspielen mußte und drangen dann in ihn, er sollte die Kirche öffnen, damit sie Geld und Altargeräthschaft fänden. Er weigerte sich. Da wurde er braun und blau geprügelt und gestoßen. In diesem Zustande mußte er die Kanzel besteigen. Er zeigte der Gemeine an, was ihm begegnet sey. Ein allgemeines Murren. Die Dorfschaft versammelte sich, ihren Pfarrer zu schützen. Nachmittags kamen wieder acht Chasseurs und fragten, wo Pasteur wäre. Der Schulze trat hervor und sagte, der wäre bereits ausgeplündert, wenn sie was wollten, sollten sie zu ihnen kommen; da würden sie eßen und trinken finden. Ein scharfer Säbelhieb war die Antwort. Das Blut floß dem wackern Schulze vom Kopfe. Sofort machten die Bauern sich an die andern, rißen im Nu drey Kerle vom Pferde, mißhandelten sie und würden den fünf übrigen ebenso mitgespielt haben, hätten diese nicht schleunig die Flucht ergriffen. Man schickte die Räuber gebunden nach Fischhausen, und sie wurden bestraft. Auf dem Rückwege, wo es meisten Theils auch langsam ging, war wie auf dem Hinwege, die Unterhaltung mit John äußerst lehrreich. Mit Freude äußerte er, gewiß nie habe einer der jetzigen Minister und Presidenten die Provinz so bereist, wie beyde Prinzen jetzt. Ehemals sey es anders gewesen. Domhart, früherer President, habe einzelne Familien gekannt und jeden Beamten, deren keiner in der Stadt habe seyn dürfen, ohne ihn zu besuchen. Vor Tische ging es unruhig zu, und es kam wieder zu Balgereien zwischen dem KrPrz. und zweiten Weis. Gottlob, daß die kleine Brut morgen abgeht! Um halb 11 Uhr begab sich alles zur Ruhe.

12. Sonntag. Gegen 6 Uhr erst wurden wir sämmtlich munter. Ein Stündchen am Tagebuch, dann zur neuen großen Wallfahrt bis zur nördlichsten Spitze. John stieg mit in unsern Wagen, und so ging es um 7 Uhr von dannen. Der heitre Himmel bewölkte sich, ohne jedoch unsern Muth zu lähmen. Die reichen Kornfelder, Waldgruppen, große Dörfer, einzelne Landhäuser, alles erläutert durch John, gewährte angenehme und lehrreiche Unterhaltung.

Unser Weg ging bey Forken vorbey auf Wiskenen,[1]) Compehnen,[2]) Polehnen,[3]) Kirwehnen[4]) (lauter Endungen auf ehnen, wie in andern Strichen auf itten, laken, anen) nach Germau,[5]) dessen Lage schon aus der Ferne reizend erscheint. Frühstück beym Prediger, der ehemals bey den Towarzy's stand unter Günther,[6]) dessen er ehrerbietig gedachte. Daselbst auch Amtmann Hinzke aus Fischhausen, Herr v. Borewitz und einige andre nebst zwey Damen, ehmals wohnhaft in Palmnicken. Die beyden Prinzen beflißen sich einer eigenen Schweigsamkeit. Um 9 Uhr begab man sich in die Kirche, welche groß und geräumig ist, eine schöne Orgel hat und sehr angefüllt war. Viel schöne Gesichter fielen mir auf. Schade, daß so viel städtischer Anstrich, besonders beym männlichen Geschlechte. Romantische Lage des Kirchhofes. Wir beurlaubten uns gleich nach der Predigt, ehe noch der Pastor vom Altar zurück war. Der Weg nach dem Hausen-Berg, wohin zunächst das Ziel ging, erhebt sich allmälig. Die Aussicht bei weiten nicht so weit und prächtig wie vom Galtgarben, der in gerader Linie 2½ Meile entfernt liegt. Bestimmung einer Quadratmeile.

Eine Viertelstunde darauf waren wir in Palmnicken, wo uns der Strand-Inspector, ein Rittmeister v. Roon und Lieutenant empfing und Vorspann besorgt hatte. Man besah das sogenannte Schloß, welches unbewohnbar ist, und that einen Blick in die See hinein. Dann durch Kraxtepellen,[7]) ein Fischerdorf, woselbst die Bernsteinfischer mit ihren Netzen en parade standen, nach Dirschkeim.[8]) Mit Mühe wurde der Fußsteig nach dem Strande, der zwischen romantischen Felsen hinabführt,[9]) auf und abgestiegen. Die Ufer sind 80 und 90 Fuß hoch, von oben und unten schauerlich anzusehn. Schade, daß die Gewalt der Wogen nach und nach alles unterminiren wird. Der Boden nach den Meeresufern ist natürlich kalt und unbelohnend, aber der Gutsbesitzer hat durch Anpflanzung

[1]) Wischenen, Dorf im Kr. Fischhausen.

[2]) Vorwerk, zum Rittergut Kallen gehörig, ebendort.

[3]) Polennen, Rittergut ebendort.

[4]) Kirpehnen, Rittergut ebendort.

[5]) Dorf ebendort.

[6]) Heinrich Joh. Baron v. Günther, 1789 Generalmajor und Chef des Bosniaken-Regiments, nachher Towarzysz, 1803 gest. als Generalleutnant.

[7]) Dorf im Kr. Fischhausen.

[8]) Gr. Dirschkeim, Dorf und Gut ebendort.

[9]) Durch die Dirschkeimer Schlucht.

seine weiter liegenden Felder geschützt. In kurzer Zeit waren wir am Bruster-Orth,[1]) an der Stätte, wo nach Osten und Süden die Gestade der Ostsee sich theilen. Laternenbuden. Ein Schiff in ferner See.

Auf dem Rückwege wurde bey Gr. Hubenicken[2]) angehalten, um die Stelle der ehemaligen Bernstein-Minen näher zu sehen. Der Fußsteig hinab war nicht unbeschwerlich, aber zuletzt doch nicht unbelohnend. Wir sahen wirklich die Lagen und Geschiebe, und der KrPrz. fand einige nicht unbedeutende Stücke. Erst gegen halb 5 Uhr kamen wir in Palmnicken (an) und brachten viel Eßlust zum Mittagsessen, welches auch, um schmackhaft zu seyn, des besten Kochs bedurfte, des Hungers. Der Rittmeister Wolky[3]) war unser Mitgast. Eine Schüßel Pomrehlen (eingesalzen, heißt er Dorsch) entschädigte für alles übrige.

Nach Tische Wanderung am Strande, sehr angenehm und ergiebig für Bernsteinsucher. Auf- und Niedergang bequem und romantisch. Um halb 8 Uhr wurde Rückfahrt angetreten. In der Nähe von Polehnen begrüßten uns, auf Veranstaltung des Wolky die Trompeter vom Balkon des Landgutes des Hrn. v. Borewitz, in dessen Behausung wir Abendessen einnahmen. Anfangs war es steif. Schon an der Kegelbahn minderte es sich und war ganz weg bey Tische. Der KrPrz. war liebenswürdiger, als ich ihn je gesehn, und hat gewiß sehr vortheilhafte Eindrücke zurückgelaßen. Wolky gab uns das Geleit bis an die Grenze und unter lehrreichem Gespräche langten wir gegen 10 Uhr wieder in Kragau an, wo wir sogleich uns in unsre Zimmer verfügten. Eine halbe Stunde verging über das Ordnen der Bernsteinsachen.

13. Montag. Um halb 6 Uhr, schrieb bis 8 Uhr am Tagebuche und bestieg dann das Pferd, um die Vorwerke zu bereiten. Auch beyde Prinzen wie vorgestern zu Pferde. Zuerst nach Forken. Wilhelm fast immer im Trabe. Ein weiter Weidenreicher Roßgarten, worin die Pferde ohne alle Aufsicht hausen. Ein stets offner Schauer dient zur Zuflucht in der Nacht und Unwetter. Viel muntere Füllen, nicht weichend von der Mutter, viele trinkend am Eiter; indeß ein Vierteljahr nach der Entwöhnung kennen sich die Blutsverwandten nicht mehr. Wirthschaftsgarten. Viel Hopfen. Auf der Palve zwischen hier und Kragau eine kleine Hasenhetze,

---

[1]) Brüsterort, siehe oben S. 546, Anm. 5.

[2]) Groß und Klein Hubenicken, Dörfer im Kr. Fischhausen.

[3]) v. Wolki, 1806 Stabs-Rittmeister im Husaren-Regiment Blücher (Nr. 8), 1812 gest. als Major im 5. Husaren-Regiment.

wobey doch einer erbeutet wurde. Er war leicht ein Raub der Hunde, weil sie, wie nach Ueberlegung, ihn vom Walde, wohin er strebte, abschnitten. Dabey wurde rasch und wacker getrabt. Ich hatte einen guten Läufer. Kragau. Der Cölmer Schnege wurde besucht, um das Innere des Hauses zu sehen. In (der) Wohnstube auch Webestuhl, worauf der Bedarf des Hauses verfertiget wird. Auf dem Bleichplatze lagen einige Stücke. Einige Springquellen. Der dazu gehörige Roßgarten, wiederum schöner Platz. Ein Hase fuhr in die Höhe, entkam aber. Ein Berg wurde bis zur Spitze geritten. Weite reiche Aussicht. Im Gemälde thaten besonders die Heerden sich hervor, Rindvieh und Schaafe. Damrau.[1]) Schaafheerde. Blick in die Scheune. Rückweg zwischen vielversprechenden Kornfeldern über den Bleichplatz, wo die Früchte des winterlichen Fleißes in langen Strecken lagen. Auch bey John wird der ganze Bedarf an Leinen selbst gewonnen. Bienenzucht. An einigen Stöcken sind Glasfensterchen, durch welche man das Thun und Treiben der Honigkünstler belauschen kann. Bey Tische wurden einige Notizen aufgeschrieben, nachher Besuch der Gerichtsstube, wo Justizamtmann Goerke und der Actuarius Gerichtstag hielten. Letztrer ein Narr, der seine juristischen Hefte wiederholen zu wollen schien. Der Justitiarius las einem Mütterchen eine Erbschaftsberechnung vor, von der sie wahrscheinlich auch nicht viel verstand. „Et ward wol recht syn," gab sie zur Antwort. „Et ward nicht," sagte der Gesetzmann, „et mut recht syn".

Um 3 Uhr trennten wir uns auch von dem Hause, wo es uns so wohl gegangen war. Er setzte sich mit in den Wagen. Die Witterung war rauher geworden als Vormittags, war fast kalt. Dabey Wind und Schlagregen. Es ging nach Grünhoff; aber zwey Ruhepuncte krönten die bisherigen Wallfahrten: Medenau, wo der Kaufmann Borklay eine herrliche Besitzung hat. Wir wurden sehr zuvorkommend aufgenommen. Doppelte Wanderung. Erstre nur kurz wegen einfallenden Regens, letztre ungestört und sehr belehrend. Ein Berg, dem Ansehn nach ehmals Schanze, gewährt eine romantische Aussicht. Bäume, einzig in ihrer Art. Reiche Kornfelder. Brinkmanns wurde häufig gedacht. Wir trennten uns mit der Zusage, einmal einen ganzen Tag bei ihnen zuzubringen. John ließ uns über einen Bergrücken führen über Prilack[2]) und Dallwehnen[3]) auf Cumehnen. Eine ganz neue Gegend. Von dort

[1]) Damerau, Vorwerk, zu Forken gehörig (im Kr. Fischhausen).
[2]) Prilacken, Gut im Kr. Fischhausen.
[3]) Dorf ebendort.

auf Heerstraßen über Wernershoff,[1]) Delgienen,[2]) Kiautrienen,[3]) Pertelnicken,[4]) Jaugehnen[5]) nach Pobethen.

An der Grenze nahm der Feldprobst Röckner uns in Empfang auf sehr freundliche Weise und führte uns durch den Garten in die Pfarrwohnung, woselbst sein Freund und Stellvertreter Arnold aus Thorn hauset. Ein knisterndes Caminfeuer loderte als willkommener Wirth entgegen. Arnold ein Mann, der das redliche Herz auf offner Miene trägt, seine Frau, die viel Wohlwollen ankündigt, der Justizamtmann nebst Frau und Schwägerin wetteiferten, uns freundlich zu bedienen. Der KrPrz. fand volle Nahrung im Anschauen und Durchgrübeln der zahlreichen Kupferstiche und verrieth auch hierbey seinen wißbegierigen, thätigen Geist. Noch eine Strecke wanderten wir zu Fuß auf das Dorf zu, welches von der Pfarre sehr weit entfernt liegt, und fuhren den rückständigen Theil bis zum Amtmann Tegen, Sohn des vorigen Pfarrers, welcher 80 Jahre erreicht hat.

Am Eingange des Dorfes empfing uns eine Ehrenwache und ein Corps Officiere oben auf einer Anhöhe. Je näher der Wohnung, je mehr Aehnlichkeit mit Friedrichsstein. Nach kurzer Erfrischung und Presentation ging es in den Garten die Berge hinan. Aus der Ferne sah man die Mauer-Trümmer eines ehemaligen Gebäudes, das ein altes Schloß gewesen seyn soll. Der KrPrz. wünschte es zu sehn. Der kürzeste Weg, hieß es, sey etwas beschwerlich. „Desto besser," antwortete der KrPrz. „Nun so lauf," befahl der Tegen seinem Sohne, „lauf und laß einen Stuhl bringen, damit Ihr Hoheit über den Zaun kommen!" „Warum nicht gar!" — und so gings den Berg hinab und im Nu über Zaun und Hecke und Graben. Auf den Trümmern stehend, sahen wir die untergehende Sonne, die blutroth ins Meer sank, während ein kalter Regen auf uns sich zu senken begann. Nach 9 Uhr setzten wir uns in den Wagen und kamen gegen 10 Uhr in Grünhoff an, wo wiederum Officiere des Cordons uns empfingen. Es dauerte noch ziemlich lange, ehe es zu Tische ging. An demselben störte Prz. Wilhelm, der sich nicht wohl befand, durch heftiges Weinen die Unterhaltung. Der KrPrz. war gesprächig und munter.

14. Dienstag. Die Prinzen verließen erst um halb 10 das Bette

[1]) Wernershof, Rittergut im Kr. Fischhausen.
[2]) Gut und Vorwerk ebendort.
[3]) Gut ebendort.
[4]) Dorf ebendort.
[5]) Desgleichen.

und stellten sich gegen 10 Uhr zum Frühstück dar, blühend von verjüngter Stärke. Die Muße bis dahin kam sehr zu Statten. Es wurde das Tagebuch bis zum letzten Augenblicke des gestrigen Tages fortgesetzt, die Charte in Augenschein genommen, um die neuen Standpuncte zu wählen und darüber sowol Büsching als Baczko nachgelesen, sodann Müller und John im Gesellschaftszimmer aufgesucht, welche beyde vertraulich ein Pfeifchen rauchten.

Nach 10 Uhr wurde die Wallfahrt angestellt. Erst Gang nach der nahgelegenen Sprindgegend und Kalkofen, dann das Gestüte. Ritt nach einer Palve,[1]) wo ein Caporn[2]) (alter Nahme für Hünenbette) angegraben wurde, über Kirschenen[3]) und Sasslauken[4]) zurück. Unsrer, der Reitenden, waren zehn an der Zahl. Wilhelm wieder auf dem Casack, der KrPrz. auf dem Fuchs vom John, welcher uns gleichfalls begleitete, und ich auf einer sehr bequemen Stute, die noch nicht zugeritten war. Nach Tische aber fanden auch Arnoldi und Röckner sich ein. Sie gingen der Fischerey nach, während ich an den König schrieb[5]) um Verlängerung des Urlaubs.

---

[1]) Palwe, d. i. ein mit Moos und schlechtem Grase bewachsener Platz, der lediglich zur Viehweide benutzt wird. (Nach Mitteilung des Herrn Sembritzki in Memel.) — Vgl. auch G. E. S. Hennig, Preußisches Wörterbuch. Königsberg, 1785.

[2]) Capernen hießen die Begräbnisstätten der alten Preußen. Davon stammt der Name des Dorfes und Amtes Caporn im Samlande, „weil man daselbst viele Begräbnisse der alten Heiden entdeckt". Nach Mitteilung des Herrn Sembritzki in Memel. Vgl. auch Hennig a. a. O.

[3]) Kirschnehnen, Rittergut im Kr. Fischhausen.

[4]) Sasslauken, Gut ebendort.

[5]) „EKM. hatten die Gnade, den königlichen Prinzen eine Abwesenheit von 5 bis 6 Tagen zu erlauben. Der sechste gehet heute zu Ende, aber der Sehenswürdigkeiten in dem Striche des Samlandes, wohin die Reise unternommen wurde, sind noch einige übrig. Von Kragau aus ist den Freytag Pillau, am Sonnabend ein Theil der Bludauerschen Forst, desgleichen das südlichste Dorf am Haff, Peyse, und der Galtgarbensche Berg, wo man einen Umkreis von 12 Quadrat Meilen übersieht, den Sonntag Germau, Palmnicken, Dirschkeim und Brüster-Orth, der nördlichste Winkel, am gestrigen Tage aber Medenau und Pobethen besucht und hier in Grünhoff Nachtquartier genommen worden. Der Oberamtmann Müller, in dessen Wohnung, einem ehemaligen Jagdschlosse des großen Churfürsten, der KrPrz. sich jetzt befindet, hat noch einige Orte und Standpuncte in Vorschlag gebracht, durch deren nähere Besichtigung die Kenntniß eines schönen und fruchtbaren Landstriches sich sehr vervollständigen würde. Ich wage daher EKM. allerunterthänigst zu bitten den Urlaub bis zu Ende dieser Woche zu verlängern, um so mehr, da der Aufenthalt auf dem Lande, welchen die Witterung bis jetzt begünstiget und die gastfreundliche Güte des trefflichen Amtmanns John höchst angenehm gemacht

Bisold wurde mit dieser und andern Depeschen abgefertigt, und dann suchte ich die Meinigen.

Um 5 Uhr fuhren wir weg, erst nach Nautzau,[1]) einem Vorwerke, noch vom Könige Friedrich Wilhelm I.[2]) angelegt, der aus Sparsamkeit die Scheunen von zwey Flügeln doch in einander fügen ließ. Wir verweilten bey einem Brunnen, merkwürdig durch folgendes: man grub, als er angelegt wurde, 130 Fuß und bohrte 43 Fß., ehe man auf Wasser stieß, welches dann aber auch aus einer Tiefe von 178 Fuß in einer Nacht 60 Fß. stieg. Von da (ich auf dem Bock, denn der scharfe Wind nöthigte zur Schutzwehr, daß Müller mit beyden Prinzen im Fond sitzen konnten) nach Mülsen,[3]) wo der Posthalter auf Befragen anzeigte, die Großfürstin Marie werde nicht am Strande,[4]) sondern über Tilsit gehn, wodurch unser Plan, sie auf dem Wege zu begrüßen, rückgängig gemacht wurde. Die steinerne Säule bey Trantzau[5]) zum Andenken an den Sieg 1370[6]) ist einfach, ohne alle Inschrift auf einer Ebene, wie

---

hat, nicht bloß für die Gesundheit beyder Prinzen höchst wohlthätig ist, sondern Höchst Ihnen eine Menge von Gegenständen unter die Augen bringt, welche durch keinen Unterricht sich anschaulich machen lassen. Die Erfahrungen, welche der KrPrz. [und Prz. Wilhelm] binnen wenigen Tagen gemacht haben, werden ihnen unvergeßlich bleiben, eben so unvergeßlich als die Eindrücke, welche sie durch Wißbegierde, Unternehmungsgeist und das gesammte Benehmen überall zurücklassen. Außerdem ist die ganze Gegend so reich an Naturschönheiten, so wenig mitgenommen vom Kriege und von so treuen Unterthanen bewohnt, daß es ebenso rührend als tröstlich ist, sie gerade in diesen Tagen zu sehen, wo der Anblick der Hoffnungsvollen Söhne des geliebtesten Königs die Erinnerung an die Leyden des vorigen Jahres versüßt. Es ist unmöglich zu beschreiben, wie deutlich und lebendig dieses Gefühl bey jedem Anlaße sich ausspricht. Ich ersterbe pp.

[1]) Vorwerk, zu Grünhof gehörig, im Kr. Fischhausen.

[2]) König Friedrich Wilhelm I. von Preußen, geb. am 14. August 1688 zu Berlin, succ. am 25. Februar 1713, gest. 31. Mai 1740 zu Potsdam, beiges. am 22. Juni 1740 in der dortigen Garnisonkirche. — Verm. am 28. November 1706 zu Berlin mit Sophie, Tochter des Kurfürsten Georg Ludwig von Hannover, nachmaligen Königs Georg I. von Großbritannien, geb. am 26. März 1687 zu Hannover, gest. 28. Juni 1754 zu Berlin, beiges. am 4. Juli 1757 im Dome daselbst.

[3]) Müllsen, Dorf ebendort.

[4]) Auf der Kurischen Nehrung.

[5]) Transsau, Dorf im Kr. Fischhausen. Die Denksäule ließ der Hochmeister Winrich v. Kniprode an der Stelle errichten, wo der Ordensmarschall gefallen war.

[6]) Schlacht bei Rudau am Sonntag, den 17. Februar 1370. — Näheres darüber bei J. Voigt, Geschichte Preußens. Königsberg, 1832. V. Bd. S. 214ff.

gemacht zu Schlachten; Baczko müßte eine besorgen. Rudau,[1]) ein schönes Kirchdorf. Kirche enthält Helm und Handschu des Ordensmarschalls Schiedekopf,[2]) welcher im Treffen blieb. Die Orgel nicht unkräftig. Die Aussicht vom Schloßberge und Amtsberge, wo eine große Rüster steht, romantisch. Auf dem Rückwege wurde das Caporn abermals besucht. Man hatte nichts gefunden.

Von dieser Stätte an vollendeten wir den Weg zu Fuß. Müller fuhr. Diese Wanderung that uns allen wohl, doch war der KrPrz. von Uebelkeit befallen, blieb (!) jedoch bey Tische, wo ein Landbaumeister Gesellschaft leistete, so lange aus, bis ich einen Brief eines alten Predigers in Rudau, den 18. März 1615 über einen Blutstropfen, der im Kelche beym Abendmahl sich gezeigt, an den Churfürsten George Wilhelm[3]) geschrieben hatte. Ein nicht unmerkwürdiges Aktenstück. Der KrPrz. entfernte sich, Prz. Wilhelm aber war unermüdlich, und so war 11 Uhr vorbey, ehe wir zur Ruhe kamen.

15. Mittwoch. Erst gegen 7 Uhr aus dem Bette, aber doch, weil die Prinzen erst um 9 Uhr im Gange waren, hinlängliche Muße fürs Tagebuch. Gleich nach dem Aufstehn ließ ich Bisold[4]) bescheiden.

Heiter schritt ich zum fernern Werk, obgleich der Himmel, mit dichten Wolken bedeckt, nichts weniger als heiter war.

Nach einem milden Regen erwärmte sich die Luft auf das mildeste, und wir traten unsre Wallfahrt zu Pferde ein halb 10 Uhr an. Nach Pobethen. Auf dem Wege dahin mehr als eine schöne und weite Aussicht. Seitwärts eine Schäferhütte, wo vor einigen Jahren ein Bettler ein Ehepaar, mit welchem er auf dem freundschaftlichsten Fuße stand, erschlug. Je näher Pobethen, desto

[1]) Dorf im Kr. Fischhausen.

[2]) Henning Schindekopf, Ordensmarschall.

[3]) Kurfürst Georg Wilhelm von Brandenburg, geb. am 13. November 1595 zu Berlin, succ. am 2. Januar 1620, gest. am 1. Dezember 1640 zu Königsberg i. Pr., beiges. am 11. März 1642 in der Domgruft daselbst. — Verm. am 24. Juli 1616 zu Heidelberg mit Charlotte, Tochter des Kurfürsten Friedrich IV. von der Pfalz, geb. am 19. November 1597 im Schlosse zu Neumarkt, gest. am 26. April 1660 zu Crossen a. d. O., beiges. am 14. September 1660 im Dom zu Berlin.

[4]) Er brachte mir eine königliche Antwort folgenden Inhalts: „In der Voraussetzung, daß die bis Ende der Woche verlängerte Abwesenheit meiner Söhne für sie mit Nutzen verbunden ist, will ich den erbetenen Urlaub bis dahin sehr gern bewilligen. Grüßen Sie die jungen Abentheurer vielmals von mir und der Mama. Wir wünschen viel Vergnügen. K. d. 14. Juny 1808. FW.“

romantischer. In der Pfarrwohnung Frühstück. Röckner, Arnold und seine Frau, die mir sehr gefällt. Laube des Gartens und noch einige Stellen gewähren erquickende Aussicht. Schöner war nach dem Frühmahl die Wanderung durch ein Birkenwäldchen nach dem Berge, welcher den Ruinen gegenüber liegt. Als wir am Fuße deßelben einen Nachen bestiegen und den schmalen See überfuhren, rief der KrPrz. mehr als ein Mal: „Elysium liegt hinter uns.“ Neben dem Ruinenberg ging es in die Kirche, deren Bauart an die Cumehnensche erinnert. Gemälde des vorigen Pfarrers Taege. Mittag wurde gemacht beym Amtmann Taege.

Nach Tische wurde neue Wallfahrt gemacht. Sämmtlich zu Pferde. Frau v. Koschkull nebst einer andern Dame in unserm Wagen. Voran als Führer der Actuarius. Es ging über Kalthoff[1]) neben einer Torfstecherey nach einem Berge[2]) nahe bey Lixeiden,[3]) wo eine sehr weite und schöne Aussicht ist. Dann über Obrotten[4]) und Alexwangen[5]) nach St. Lorenz,[6]) einer der ältesten Kirchen, wohin auch noch neuerdings ein Mönch aus Rom gekommen war und drey Tage büßend zugebracht hatte. Pfarrer Gerber und seine Familie. Eingeheiztes Zimmer. Zurück gings über Alexwangen, Lixeiden, Laucknicken[7]) und Diewent.[8]) Der Genuß der vielen Naturschönheiten wurde verkümmert durch die unzufriedene Laune des KrPrz., welchem das Reiten beschwerlich fiel. Mich entschädigten Phantasien, wie einst die Hauptstadt des jetzigen Königsreichs Westphalen ohne Schwerdtschlag wieder in Preuß. Hände kommen könnte.

Von Pobethen, wo man Caffee trank, ging es zu Wagen zurück nach Grünhoff, wo wir gegen 8 Uhr anlangten. Md. Bauer führte uns durch die Ställe zum Melken der Kühe, durch die Gärten, wo sie eine Stelle zeigte, an welcher man alles vergraben hatte, was der Feind wußte, aber ehrte. Abends bey Tische am einfachen Mahle war es sehr vergnügt. Die Prinzen sehr liebenswürdig.

16. Donnerstag. Um 6 Uhr. Tagebuch. Die Prinzen standen nach 8 Uhr auf. Ein Stachelschwein und Pomochel[9]) machte ihnen

[1]) Gut im Kr. Fischhausen.
[2]) Kalthöfer Berg, 275 m hoch.
[3]) Dorf im Kr. Fischhausen.
[4]) Rittergut ebendort.
[5]) Gut ebendort.
[6]) Desgleichen.
[7]) Dorf ebendort.
[8]) Desgleichen.
[9]) d. i. Dorsch, ein beliebter Fisch.

Besuch. Es regnete fast unaufhörlich. Daher der Vormittag zu andern Besichtigungen gebraucht wurde. Erst Gesindestube, um Butter zu machen. Ein kellerartiges Gemach. An einem Weberstuhle arbeitete eine Magd Leinewand, eine andre verfertigte Zwirn, eine dritte war am Butterfaß geschäftig. Im Ganzen sind acht dergleichen Mägde, die sämmtlich in einer Hängematte von Holz nahe dem Ofen und kaum 2 Fuß von der Decke zusammenschlafen. Jede hat ihr angewiesenes Wochenwerk. Ist sie Freitags damit fertig, kann sie den Sonnabend beliebig anwenden. Angenehm auffallend war die frische Farbe und die weißen Zähne der Wesen, auch ihre freundliche Art zu seyn. Dann Treibhaus des jungen Federviehs, des jungen Rindviehes und Uebung einiger Hengste auf der offenen Reitbahn. Wie kräftig sie vorn und hinten aussteuerten! Müller erzählte manches Interessante, u. a. von einem Stallmeister Ludwig XV.,[1]) welcher jährlich hier in Preußen Pferde ankaufte, weil er sie kräftiger fand als Spanische und Englische. Bey Tische, wo Taege und der Landbaumeister war, gab es Lachszenen ohne Ende besonders mit D. Dorchen, so daß ich, um die Lebensgeister zu besänftigen, für gut fand, die Prinzen bis halb 5 Uhr in Ruhe zu halten. Die Kinder zeichneten.

Um halb 5 Uhr setzten wir uns zu Pferde und ritten trotz dem Staubregen bis zum Strande und längs demselben bis Cranz. Der Anblick der See, die hohen Ufer, freylich nur circa 12—20 Fuß hoch, von einem Steinähnlichen Sande, das bald schwarze, bald dunkle Gewölk, die einzelne Silberblicke der durchbrechenden Sonne, die Fischergruppen, geschäftig, ihre Kähne in See zu stoßen: das alles gewährte abwechselnde Unterhaltung. Wir traten ab im Forsthause fast in derselben Stunde, wo voriges Jahr die Franzosen einrückten. Der Oberförster, ein phlegmatischer Kerl, schimpfte weidlich auf Preussen und Franzosen, die einer wie die andern ihn ausgeplündert hätten. In dem Zimmer logirten vor 6 Jahren beyde Majestäten auf der Durchreise zu der unseeligen Zusammenkunft in Memel. Den Rückweg machte der KrPr., welcher auf dem Hinwege mich wiederum weidlich gequält hatte mit der Schwierigkeit seines Pferdes, im Wagen, wir andern blieben zu Pferde, selbst W., trotzend den oft wiederkehrenden Regenschauern. Ueberall ein fruchtbares Land. Wohldurchnäßt, legten wir über Weschkitten,[2])

[1]) König Ludwig XV. von Frankreich, geb. am 15. Februar 1710, folgte seinem Urgroßvater Ludwig XIV. am 1. September 1715 unter der Regentschaft des Herzogs Philipp von Orleans, gest. 10. Mai 1774.

[2]) Weischkitten, Dorf und Rittergut im Kr. Fischhausen.

wo ein Schulmeister bey nur 50 Thalern Einkünfte doch binnen 20 Jahren nahe an 1000 Thlr. gesamlet hatte aus dem Ertrage einiger Kühe und Bienenkörbe, um halb 9 Uhr im Hause an und fanden ein stärkendes Getränk vor. Bei allen war frohe Laune. Wir triebens bis 10 Uhr unter Lachen und Scherz. Zuletzt sogar Art von Wettringen zwischen den Damen und Prinzen. Als letzte schon im Bette lagen, sang der Nachtwächter: „Nun ruhen alle Wälder“ zu allseitiger Erbauung.

17. Freytag. Bald nach 5 Uhr. Es hatte die ganze Nacht hörbar geregnet und regnete noch, und unsre Wallfahrt nach Warnicken[1]) war so fest beschloßen, daß sie nicht füglich aufgeschoben werden konnte. Sie ging sonach auch vor sich. Mit Mühe verließen die Prinzen zwischen 6 und 7 Uhr das Bette, doch aber so, daß sie nach 1/2 8 Uhr gerüstet standen. Ich hatte inzwischen das Tagebuch beseitiget und brachte dann mit den Kindern ein halbes Stündchen beym Wirthe zu, durchblätternd u. a. Cooks Reisen.

Um 7 3/4 Uhr machten wir uns auf den Weg trotz drohendem und mißlichem Wetter. Müller und Bisold zu Pferde, wir drey im offnen Wagen. Die Morgenluft war kalt, die Luft schneidend, die Ausdünstung aus dem Erdreich des vielen Regens wegen sehr feucht, daher auch unter uns viel Einsilbigkeit, besonders bey Wilhelm. Diese verlohr sich jedoch, als wir hinter Poßchlau[2]) (der Weg ging über Kringitten,[3]) Biegiethen,[4]) Alleinen,[5]) einem abgesondert liegenden Unterförster-Reviere, Tenkitten,[6]) Kl. Battau[7])) einen sehr großen Granitblock, auf dessen Oberfläche vielleicht 20 Menschen neben einander Platz haben, entdeckten, bey demselben ausstiegen und dann über die Anwendung desselben, die uns nur zu einem Ehrendenkmal würdig genug schien, gehörig phantasirten, und dann, als wir durch Alexwangen hindurch, neben St. Lorenz vorbey, hinter Tykrehnen[8]) auf ein Mal die Ostsee vor uns sahen, die ihre Silberwellen gegen überwachsene Anhöhen aus der Ferne sandte. Und vollends hinter Kobjeten[9]) das Fischerdorf Rauschen.[10])

[1]) Oberförsterei im Kr. Fischhausen.
[2]) Posselau, Dorf ebendort.
[3]) Gut ebendort.
[4]) Dorf ebendort.
[5]) Hof ebendort.
[6]) Tenkieten, Dorf ebendort.
[7]) Deutsch und Preuß. Battau desgleichen.
[8]) Desgleichen.
[9]) Cobjeiten desgleichen.
[10]) Dorf und Seebad ebendort.

Wir hielten vor der Mühle still, wo der Husaren-Lieutenant Hertel[1]) aus Schwedisch-Pommern im Regiment Pleß, cantonirend in Oberschlesien, uns freundlichst empfing. Nicht minder freundlich war die Müllerin. In der Nähe ein Fischteich. Der KrPrz. fragte nach Quellen. Man führte ihn zu einer. Auch die Schleuse wurde abgelassen. Welch ein Wasserfall! Der Oberförster Schmidt ritt voran, uns durch den Wald zu führen, welcher zwischen Rauschen und Warnicken liegt. Wir waren alle zu Pferde und konnten so der schönen Natur am besten genießen. Das Brausen des Meeres und der Gesang der Vögel in einem Laubenwalde neben blöckenden Heerden: man kann nicht romantischer leben und weben. Die Warnickerforst hat 20000 Morgen Magdeb. Inhalt. Sie ist vom Feinde verschont geblieben. Auch der Oberförster hat nichts durch Plünderung eingebüßt und sehr mäßige Einquartierung gehabt. Seine Wohnung liegt angenehm zwischen Wiese und Wald. Letztrer, so naß er war, wurde durchstreift, um an das Seeufer zu kommen. Dieses ist hier höher als bei Dirschkeim und bewachsener. Schaudernde Tiefe und kein Fußsteig, der hinab führt, wie es hieß. Ein verfallener war da. Man rieth ab, man bat, man flehete. Indeß des Müllers Jäger und Hertel wagten es. Der KrPrz. und ich folgten. Wir wurden sehr belohnt. Eine herrliche Emporsicht! Die Wogen, welche von oben so kurz und unbedeutend schienen, lang gestreckt. Das Wetter dabey ruhig und regenlos. — Gegen 1 Uhr setzten wir uns zu Tisch. Eine kräftige Hühnersuppe, eine Schüßel Fische und ein kalter Schinken labten uns kräftig; aber ein neuer Regenguß begleitete die Harmonie um so unangenehmer, weil er unsre Hoffnung auf ein Treibjagen nach Hirschen ganz vernichtete.

Gegen halb 3 Uhr wurde der Rückweg angetreten, zu Pferde. Eine erwärmte milde Luft. Wir sprachen ein auf einem Cöllnischen Gute Georgenswalde,[2]) einem ehemaligen Calculator Borgau zugehörig. Wir labten uns abermal an der Ostsee und dann an Cöllmischen Kuchen, welche eine recht hübsche Nichte des Borgau eigenhändig besorgt hatte und mit vieler Freundlichkeit umherreichte. Auf dem Wege nach Rauschen zerschlug alles Gewölk, und warmer Sonnenschein ergoß sich aus blauem Himmel. Wir gingen

[1]) v. Hertel, 1806 Premierleutnant im Husaren-Regiment Schimmelfennig (Nr. 6), 1827 Oberstleutnant im 4. Husaren-Regiment, „als Oberst mit Pension und Armee-Uniform dimittirt".

[2]) Gut im Kr. Fischhausen.

weiter über Loppehnen.[1]) Hinter dem Wangenkrug, so nahe als möglich an die Spitze, bey Neukuhren,[2]) einem romantisch gelegenen Dorfe, hinab an den Strand, den wir erst bey Rantau[3]) verließen. Nie habe ich die Ostsee so majestätisch gesehn. In Rantau hielten wir an beym Controlleur, der ehemals Soldat gewesen und jetzt Vater von 12 lebenden Kindern ist. Auch hier Webstühle. Er hat vom Feinde nur 2 Patrouillen gesehn, die anfangs, da sie ihn für den Prediger hielten, Miene machten, gewältig (!) zu verfahren, ihn aber, als sie hörten, er sey Soldat, sehr glimpflich behandelten und nur Lebensmittel foderten. Das junge Geflügel machte den Prinzen viel Freude. Hinter dem Orte, nahe dem Strande eine Menge Kibitz, nach denen geschossen wurde, ohne Erfolg. Bis Alcknicken[4]) blieben wir nahe dem Strande auf einem einst für den Herzog von Braunschweig eigens gemachten Wege, schlugen uns dann zwischen Strobjeten[5]) und Garbseiden[6]) Landeinwärts, folgend dem Jäger, der uns durch allerley Schleichwege gewandt und geschickt führte, labten uns an der fruchtbaren frischen Landschaft und kamen gegen 8 Uhr wohlbehalten an und nicht ermüdet. Und doch war der Weg ganz zu Pferde zurückgelegt. Meine kleinen Genossen waren wieder munter wie die Rehe. Bey Tische frohe Unterhaltung und um halb 10 Uhr Schicht unter Jachtern und Scherzen mit den beyden Damen.

Nachtrag. Auf dem ganzen Wege war der KrPrz. sehr munter und aufgelegt zum Reiten, mehr im Galopp als Schritt, fast immer in Haltung eines einhauenden Kriegers. Durch Wasser zu reiten war ein Hauptgenuß. Wir kamen an eine damit angefüllte Vertiefung. „Hr! das ist die Schlacht am Granikus!“ — und so sprengte er hindurch, daß uns das Wasser um die Ohren spritzte und galoppirte mit aufgehobenem Stocke ins Weite hinein. Mich ergötzte dieß um so mehr, da ich den ganzen Weg über an Wiedereroberung des Verlohrnen arbeitete.

18. Sonnabend. Bald nach 5 Uhr. Das Tagebuch und einige andere Geschäfte hielten mich bis gegen 8 Uhr. Da die Prinzen nicht zu ermuntern waren und ich deshalb den Termin zum Aufstehn bis 9 Uhr hinausschob, setzte ich mich um halb 9 Uhr zu Pferde

[1]) Loppöhnen, Gut im Kr. Fischhausen.
[2]) Dorf ebendort.
[3]) Desgleichen.
[4]) Alknicken desgleichen.
[5]) Strobjehnen desgleichen.
[6]) Desgleichen.

und ritt mit Bisold, geführt vom Jäger, nach Eyßeln,[1]) und dann einen bequemen Weg im raschen Trabe zurück. Ich traf die Prinzen gerüstet und nach dem Frühstück, wozu sie kaum kommen konnten, wegen einer Armbrust, die ihnen gemacht war im Garten, setzten wir uns alle zu Pferde, um die Vorwerke und die umliegende Gegend in Augenschein zu nehmen. Erst nach Kubzau,[2]) wo der Roßgarten, in welchem zwölf Hengste, vom Pferde ab angesehn, dann nach Radnicken,[3]) wo abgestiegen und der Garten durchwandert wurde. Dieses Vorwerk liegt angenehmer als Grünhoff selbst. Der Verwalter, Hr. Fischer, ein artiger und gescheuter Mann, zeigte uns das Sehenswerthe und führte uns dann zu den Karpfenteichen und auf alle Höhen, von welchen man die reiche und vielgestaltete Landschaft weit und breit übersehen konnte, ein Schauspiel, welches an vielen Stellen unsre Erwartung weit übertraf. Wir ritten über einen Cölmerhof, wo ein Husar beschenkt wurde, stiegen zuletzt ab bei einem Bauer in Eysselbethen,[4]) dessen Haus, anmuthig gelegen in der Nähe eines Wäldchens, durch Reinlichkeit und Ordnung wohl gefiel, erhöhet durch seinen eignen rechtlichen Sinn. Ein Unterofficier war einquartiert, der schon zur Familie zu gehören schien. Gegen 1 Uhr waren wir zurück.

Bey Tische, wo außer dem Landbaumeister auch ein Husaren-Officier war, ein Vetter der Amtmännin Bauer, ging es sehr laut und lustig, ja zu laut, zu lustig her. Der KrPrz. fiel sogar vom Stuhle und konnte der Spielerey mit dem Mops kein Maaß und Ziel finden. Es war sehr Zeit, daß wir von dannen gingen. Dieß geschah um halb 4 Uhr. Müller und Md. Bauer, diese als Mann gekleidet, begleiteten uns zu Pferde bis Maldeiten.[5]) Auf dem Wege dahin wurde der Hennenberg, ein anmuthiges Rund mit Bäumen bewachsen, dastehend wie ein großes Blumenstück auf einer großen wohlbesetzten Tafel, bestiegen. Der Garten in Maldeiten, zugehörig dem General v. Kuhnheim, ist ein Gemisch des alten und neuen Styls. Hier trennten wir uns von unsern gefälligen Wirthen und fanden uns den rückständigen Weg über durch Wald und See und Dorfschaft, welche wir abwechselnd sahen, sehr erheitert. Der KrPrz. schlug beinahe hinten und vorn aus.

Gegen halb 8 Uhr waren wir im Schloße. Reimann mit ver-

[1]) Eisseln, Dorf im Kr. Fischhausen.
[2]) Kupzau, Vorwerk, zu Grünhof gehörig, im Kr. Fischhausen.
[3]) Dorf ebendort.
[4]) Eisselbitten, Rittergut, desgleichen.
[5]) Maldaiten, Rittergut, desgleichen.

bundenem Kopfe. Rabe, dienstwilliger Gestalt. Prz. Friedrich. Um 8 Uhr hinaus nach den Huben. Die Königin, am Flußfieber krank, ließ mich nicht vor sich. Ihn aber traf ich im Garten. Die Prinzen verweilten bis 9 Uhr und hatten die Hauptereignisse berührt.

19. Sonntag. Um 5 Uhr in Thätigkeit. Tagebuch. Mscpte. über die Lectionen hie und da nachgesehn, um in Zug zu kommen. Erst um 9 Uhr waren die Prinzen zu bewegen, das Bette zu verlassen. Um 10 Uhr im Gange. Kurze Morgenandacht. Lied: „Halte Dich mit hoher Liebe!" und Ribbeks Predigt am Bußtage,[1]) 1. Theil.

Sodann bis 1 Uhr ein Raub der Besuche und der Parade. Auerswald, vier Officiere mit russischen Orden, diese anzumelden. Auf der Parade erzählte Below, die Großfürstin habe der Garde 100 Louisd'or geschenkt, der Ehrenwache 60, und dem Lieutenant derselben, Hrn. v. Witzleben, eine geschmackvolle Dose. Nachher Baersch, der mit seinem Wochenblatte Censurungemächlichkeit erlebt hatte, Prz. v. Hohenzollern, Röckner, G. Knobelsdorf, Köckeritz, der von mir zum Presidenten ging, um nach Vertheilung der nach Eylau abgesandten Lebensmittel sich zu erkundigen, Major v. Rauch, ein Polnischer Jude, welcher die fünf Bücher Mosis, auf Pergament sauber geschrieben, überreichte, ein Wunder zu schauen. Besuch bey den kleinern Herrschaften. Luise war in den 14 Tagen sichtbar vorgeschritten, an Fülle der Kraft und Regsamkeit.

Mittag bis Abend halb 10 Uhr im Garten auf den Huben. Erste Sontags-Einigkeit; denn es ist festgesetzt, daß die königl. Kinder jeden Sonntag von Mittag bis Abend bleiben. Von halb 4 bis halb 7 Uhr trieben die Prinzen sich umher, erst bey der Schaukel, dann an der Quelle, wo sie schmutzige Arbeiten verrichteten, dann wieder an der Schaukel, und ich war ihnen immer in der Nähe unter trübem Himmel. Um halb 7 Uhr änderte sich die Szene. Der Theetisch vereinigte, was zerstreut gewesen. Der König ging dann mit den drey Prinzen spatzieren, und ich hatte eine ununterbrochene Unterhaltung mit den Damen über mannichfaltige Gegenstände. Viel wurde gesprochen über die Großfürstin, deren theilnehmende Aufmerksamkeit Aller Herzen aufs neue erobert hatte. Sie kam Montags Abend an. Die Königin fuhr ihr bis vors Brandenburger-Thor entgegen. Lange hielten beyde Fürstinnen

[1]) C. G. Ribbeck, Einzelne Predigten mehreren Inhalts, gehalten in den Jahren 1807—10. Berlin, (Maurer).

einander in den Armen, weinend und schweigend. Dienstags Vormittag paradirte die Garde vor ihr, und ihr Gemahl erhielt den schwarzen Adlerorden. Mittwochs Abend 10 Uhr reiste sie weiter, nachdem sie noch die Herzogin von Würtemberg, welche um 9 Uhr eintraf, eine Stunde gesprochen hatte.

20. Montag. Um 5 Uhr. Gang durch einige Straßen des Jahrmarkts, welcher das Leben und Weben in der Stadt sehr belebt. Tagebuch. Lectionen. Morgenandacht. Sommerlied Nr. 617; Ribbeks Predigt, 2. Abschnitt. In den nächsten 2 Stunden fingen beyde, der KrPrz. in französischer, Prz. W. in deutscher Sprache, einen Bericht an über die gemachte Reise. Vorher wurde der Unterschied zwischen Bericht und Beschreibung auseinandergesetzt. Beyder Fleiß war löblich und eifrig. Merguet war mit der ersten Uebung sehr zufrieden. W. wurde im Lesen geübt. Unterbrochen, aber nicht gestöhrt, wurden wir durch John, der uns um 10 Uhr besuchte. Reitübung. Arend schien unzufrieden und unerbauet über die häufige Reiterey der Prinzen und machte Schwierigkeiten wegen des kleinen Rappen. Auf dem Wege zur Bahn händigte mir Bärsch etwas ein, was sich auf den Volksfreund bezog, eine Rechtfertigung Krugs, des Censors, gegen die Behörde der Kammer, welche sich beleidiget gefühlt durch einen Artikel. Die Tafel war in der Stadt. Erst nach 4 Uhr zurück.

Lection, getheilt zwischen Hornby, La Canal und mir. Ich nahm Geographie, fortfahrend in der Charakteristik der verschiedenen Völkerschaften. Zuletzt, als Prz. Friedrich sich dazu gesellte, einige arithmetische Fragen. — Fahrt mit den vier Prinzen über Ahweiden und Pouart und den Marktplatz, wo der umstehenden Menge der Anblick unsres Wagens nicht das unbedeutendste zu seyn schien.

21. Dienstag. Erst um 6 Uhr auf. Tagebuch. Blick auf die Gegenstände des Unterrichts. — Lectionen. Sommerlied Nr. 616 und Ribbeks Predigt, 3. Abschnitt. Leseübung. Drey Legenden wurden wiederholt: Die wiedergefundenen Söhne, Amandus, Ameise. Beyde setzten in der Art, wie gestern, den Reisebericht fort. Hagen unterhielt angenehm über das Verhältniß der festen und flüßigen Cörper. Gegen 12 Uhr zurück.

Um 1 Uhr wanderten wir nach den Huben. Satyren, die vorgelesen wurden auf Napoleon und die blinden Anbeter von Göthe. An der Tafel waren Scharrenhorst, Keßel und Müffling. Schaukelwesen. Die Königin wieder hergestellt. Liebliches Wetter. Caval-

cade zurück. Prz. W. auf seinem Cosacken, der zum unzeitigen Gespött diente. Gegen 5 Uhr zurück.

Bey Merguet hatte der Unterricht seinen guten Fortgang. Das Lesen ging besser. Wilhelm arbeitete für sich. Während er bey La Canal mit Erfolg thätig war, begann der KrPrz. eine Reisebeschreibung in deutscher Sprache. — Nach 7 Uhr Wanderung über den Markt, wo das Gedränge lästig, durch den philosophischen Garten, wo der Anblick der reichbegabten Wiese und der grünenden Beete des naßen Gartens erquicklich, und durch das Brandenburger-Thor, wo der Weg über den Millionendamm neu für mich war.

22. Mittwoch. Erst nach 6 Uhr. Tagebuch. — Lectionen. Predigt[1]) am Bußtag von Ehrenberg. Einleitung. Leseübung nach Herder. Beßer wie gestern. Der KrPrz. schrieb Englisch. W. las den angefangenen Reisebericht, worin das Fehlerhafte verbeßert wurde. Bey Merguet wurde mit Fleiß gearbeitet, besonders auch gut gelesen. Wilhelm bereitete sich vor auf seine Lection bey La Canal. Die Reitübung fiel sehr gut aus.

Um 1 Uhr wurde wieder hinausgewandert nach dem Garten. Przßn. Wilhelm begegnete uns nahe demselben. Das Wetter lieblich, jedoch der Wind kalt. Am Tische eröffnete mir Hufeland Besorgnisse über das Reiten Wilhelms.

Während der KrPrz. seine Lection bey Hornby hatte, übte ich den Prz. W. im Rechnen, und es ging gut. Während Letztrer bey La Canal beschäftigt war, schrieb jener an der Reise; ich überlas die Hauptsache über die Stämme des Negergeschlechts zum Behuf der Geographie. Besuch beym C. R. Borowsky. Die Urnen wurden mit Interesse gesehn, der Garten durchlaufen und überall der gewönliche Unfug getrieben. Nach der Rückkehr fanden wir uns mit Reimann und Friedrich zusammen.

23. Donnerstag. Tagebuch. — Lectionen. Ehrenbergs Predigt, 2. Abschnitt. Leseübung. Von Herders Legenden wiederholt: Der gerettete Jüngling. Neu: „Der Friedensstifter“ (Granson, Murten,[2]) Nansen[3])) und „Schiffbruch“. Prz. W. bereitete sich vor auf La Canal und setzte auch fort den deutschen Aufsatz, während der

[1]) F. Ehrenberg, Festpredigten. Elberfeld (Büschler), 1807.

[2]) Sieg der Schweizer über Herzog Karl den Kühnen von Burgund bei Granson (Stadt im Kanton Waadt) am 2. März 1476 und Murten (Stadt im Kanton Freiburg) am 22. Juni 1476.

[3]) Nancy? Vor dieser Stadt fiel Karl der Kühne am 5. Januar 1477.

KrPrz. mit mir den franz. Aufsatz fortsetzte in liebenswürdiger Gelehrigkeit. Auch die Stunde bey Hagen wurde dadurch sehr angenehm; sie handelte vom verschiedenen Gewichte der Cörper. La Canal gab seine Lection von 12—1. Diese Muße wandte der KrPrz. an zum Fortsetzen der Reisebeschreibung.

Das Wetter machte heute den Aufenthalt im Garten ungemein schön. Vor Tafel wurden vier neue Exemplare der Cavallerie, der schweren, der leichten, gemustert in Hinsicht auf Zweckmäßigkeit der Bewaffnung und Anzugs. (Kann man hierauf so viel achten, jetzt noch?) Nachher war das Betragen der kleinen Herrschaften viel ruhiger als gestern, und der KrPrz. nahm mit vielem Anstand von der Königin Abschied.

Lectionen von 5—7. Während der KrPrz. bey Merguet mit mir beschäftiget war — man verbesserte den heutigen Aufsatz — arbeitete Prz. W. für sich, nachdem er einige arithmetische Fragen gut beantwortet hatte. Der KrPrz. schrieb weiter an der Reise, und Prz. W. in Arithmetik, Geschichte (nach Bredows Tabelle) und Lesen geübt. Er machte mir überall durch die Richtigkeiten seiner Antworten viel Freude. Fahrt nach der Mostbude mit Friedrich. Zurück zu Fuß. Herrlicher Abend.

24. Freytag. Um 6 Uhr. Tagebuch. Der KrPr. schon um halb 7 Uhr im Gange, der Bruder ihm folgend um 7 Uhr, machten, daß die Lectionen bey Zeiten begannen.

Lectionen. Lied Nr. 311 und Ehrenbergs Predigt, 2. Abschnitt. Leseübung nach Herder. Wiederholung des gestrigen Vortrags von Hagen und Vorblick auf den heutigen: Archimedes. Der KrPrz. arbeitete weiter an dem deutschen Reiseberichte; Prz. W. desgleichen mit Berichtigung des vorigen, bereits niedergeschriebenen. Vortrag bey Hagen, sehr interessant; auch über absolutes und specifisches Gewicht. Englisch bey Hornby, der ein willkommener Gast war, weil er die Kupfer zu Cooks Reise zum Ansehen mitbrachte. Es verging darüber eine halbe Stunde sehr angenehm, worauf eine lehrreiche Uebung folgte. Inzwischen übte ich Prz. W. im Französischen, ihm vorlesend aus dem Journal de l'Empire une anecdote d'un sergent-Major logé à Neisse. — Der Hitze wegen, die heute 19° betrug, fuhren wir hinaus nach dem Garten. Nach 4 Uhr zurück. Prz. Friedrich wurde zu den Kupferstichen geführt.

Die Lection bey Merguet hätte besser seyn können: besonders fiel auf das Stockende und Schwankende beym Wiedererzählen der Anekdote aus Journal de l'Empire. Ich werde ihn fleißig darin

üben. W. setzte Bericht fort. — Fahrt nach Neuhaus. Lieblicher Abend. Der Förster führte uns durch einen Theil des Thiergartens, der sehr anmuthig war und uns nach Kleinhaide[1]) brachte. Rückweg über Quednau. Abends mit Reimann und Friedrich bey Tische, wo es nicht an Unterhaltung mangelte. Der *Koενιγ* hatte die scherzhafte Sitte, mit dem Spiegel die Tochter des Hauses, in welchem wir wohnen, zu blenden.

25. Sonnabend. Bald nach 5 Uhr. Tagebuch. — Lectionen. Nichts Religiöses. Man vermißte und verlangte es. Ich erwiederte, der ausgebliebene Erfolg derley Betrachtungen in der letzten Woche habe mich von der Entbehrlichkeit zu überzeugen geschienen. Sie empfanden es. Die eintretende Leseübung fiel ungemein gut aus. Herders Legenden. Sodann auch Hero und Leander aus Schillers Gedichten. Der KrPrz. schrieb Englisch. W. begann von 9—11 Uhr die Abschrift des Reise-Berichtes. Bey Merguet wurden erst die Kupfer Cooks erläutert, dann von Ihm und mir die Anekdote von dem Sergent françois schriftlich abgefaßt, zuletzt gelesen von Ihm, nicht übel. Reitübung kurz, aber mit Fleiß. Gräfin Truchses veranlaßte die Abkürzung. Hornbys Unterricht in der Englischen Sprache, während welchem Prz. W. bey dem Vetter sich aufhielt.

Bey 21° Wärme stellte sich ein Gewitter ein, das zwar im Regen nachließ, als wir hinausfuhren, uns aber vom Tischchen aus der Laube trieb, nachher aber einen heitern und hellen warmen Abend gewährte. — Nach 4 Uhr am Schiffschauplatze auf einem Schiffe eines Schulenburgs, um ein neues vom Stapel laufen zu sehen. Fahrt auf dem Pregel. Zurück gegen 6 Uhr.

Lectionen halb 7 — nach 8 Uhr. Der KrPrz. setzte seine Reisebeschreibung fort. Prz. W. wurde geübt im Rechnen und Französischen, wiederholend im letztern die Anekdote von Sergent Fr., zweimal sie nachsprechend, einmal sie lesend. Dann Untergang der Sonne vom Thurme herab. Ein schönes Schauspiel.

26. Sonntag. Gegen 6 Uhr. Tagebuch. Um halb 9 Uhr in die Haberberg-Kirche. Ein schöner heitrer Morgen, ein großer heitrer Tempel, treffliche Orgel, eine wohl durchdachte Predigt, mit schwacher Stimme vorgetragen. Wachtparade ohne den König.

Um halb 12 Uhr nach dem Garten bey großer Hitze unter drohendem Gewitter. Man speiste im Schatten der Bäume des großen Gartens. Kalkreuth, L'Estocq und die beyden Prinzen-Höfe. Heinrich und Haak kamen zu Fuß an, von Hitze ganz erschöpft.

[1]) Kleinheide, Gut im Landkreise Königsberg.

Am Nebentisch saßen Jago, Buch, Hufeland, Haak und Reimann. Hufeland war, wie immer, absprechend mit Seichtigkeit. Wir bissen uns, ärger noch nach Tische, als er den Berlinern religiösen Sinn absprach. In Berlin sey Mode, hier in Königsberg Sitte, in die Kirche zu gehn. Der König nahm Theil an der Debatte, ohne zu entscheiden. Die Prinzen streiften im Garten herum mit Armbrust und Pfeil. Die kleinen Damen in der Nähe, von ihren Schafen bewacht, die kleinen Schäferinnen. Um 5 Uhr entflohen wir nach Juditten, der Hof ging in die Stadt, um Thee zu trinken im Krügerschen Garten. Bey Kraus wurde eine Viertelstunde halt gemacht. Durchstreifung des Waldes. Gegen 9 Uhr waren wir dem Worte gemäß zurück im Garten. Die Prinzen schoßen nach wie vor. Man kam erst um halb 10 Uhr aus der Stadt zurück, und erst nach 10 Uhr wurden wir entlassen.

Bey Tische wenig Unterhaltung. Die Königin hatte in der Stadt Süvern gesehn. Bey Scheffner nämlich war eine Gesellschaft von Gelehrten. PrzBn. Wilhelm ließ sie sämmtlich entbieten. Banco-Director Krüger, dem man den Auftrag gab, antwortete dem Frl. v. Viereck sehr naiv: „Die Herren würden es nicht gern thun.“ Und wirklich. Nur der Minister v. Stein kam. Als der Hof auf dem Schloßteich schwamm, fanden sich auch die Andern ein, und im Vorbeygehn sagte dem Süvern die Königin einige verbindliche Worte. Sie hat nämlich seine historischen Vorträge gelesen.

27. Montag. Um 6 Uhr. Tagebuch. Wärme Morgens 18°. Mittags $24^1/_2$°. — Lectionen. Leseübung. Herders Legenden, zwey neue vom KrPrz. wiederholt. Beyde Prinzen arbeiteten zwey Stunden hinter einander für sich, der älteste an der Reisebeschreibung, der jüngste an der Vorbereitung für La Canal, nachdem er bey mir l'anecdote du sergent françois auf seine Weise mündlich erzählt hatte. Während Merguet unterrichtete, zufrieden insonderheit mit der Art zu lesen, ruhete Prz. W., und dafür, als Er bey La Canal zur Zufriedenheit arbeitete, jener.

Lectionen 5 — halb 7 Uhr. Englisch bey Hornby, welcher mit des KrPrz. Aufsatz eben so sehr, als mit seinem Lesen zufrieden war. Inzwischen übte ich den Prz. W. in Arithmetik und Geschichte.

Dann Königsschießen der Löbenicht-Bürgerschaft auf dem hiesigen Schützenhause, wozu die Prinzen förmlich eingeladen waren. Prz. W. zog vor, die Theegesellschaft bey Auerswald zu besuchen. Gervais, Bertram mit den Familien, Schneider. Anfänglich Unruhe und Unschlüßigkeit des KrPrz. Endlich Muth, zu schießen. Beyde fehlten, ich mit ihnen. Reimann traf dem entscheidenden Puncte

nahe. Gegen 9 Uhr zurück. Ein Viertelstündchen bey Auerswald, welcher belehrender sprach als je. Es ist jetzt im Werke, die auf Erbpacht ausgethanen Ländereyen den Pächtern als Eigenthum zu schenken. Man hält es für das einfachste Mittel, die Provinz bessern zu können. Das Wetter war ungemein lieblich. Erst gegen halb 10 Uhr wurde das Spiel der Kinder abgebrochen.

28. Dienstag. Um 5 Uhr. Die Seele war erfüllt von dem Plane, der Königin zur Feyer des vierzehnten Octobers alles Ersprießliche zu übermachen, um dann wenigstens abermal sagen zu können: Dixi et salvavi animam.

Lectionen. Leseübung. W. weiter als der Bruder. Beyde wandten sich zur schriftlichen Arbeit, mir Muße vergönnend für Hagen. Tagebuch. Der neue Vortrag bey Hagen über das Schwimmen war sehr unterrichtend. — Besuch des Obersten von Reinbaben,[1]) welcher das Commando des vacant Rüchelschen Regiments bekommen hat. Er schüttete sein Herz aus über die Lage der Dinge, nicht auf das erbaulichste und tröstlichste. — Um 12 Uhr wurde zu neuer Arbeit aufgefodert. W. bereitete sich, La Canal zu empfangen. Dem KrPrz. wurde vorgeschlagen, den Rapport du voyage fortzusetzen und ihm einstweilen Eins und das Andre aus Journal de l'Empire gelesen. Er entfernte sich, kam laut weinend zurück und rührte sich nicht zur Arbeit, außer als Baczko's größere Geschichte von Preussen ankam, war er bey der Hand. Warum er geweint, ist mir bis jetzt nicht bekannt geworden.

Um halb 2 Uhr bey großer Hitze ($23\frac{1}{2}$ °) nach den Huben. Selten ist die Unterhaltung bey Tafel so lebhaft gewesen als heute. Der Domprobst Matthy[2]) aus Frauenburg gerieth mit dem Minister Schrötter in einen hitzigen Wortwechsel über den Stand der Bildung des Menschengeschlechts. Seitwärts standen Schrötter und Hufeland um die Königin, ihr dicenda et tacenda vorsagend über Atlantis des Diodorus,[3]) über Magnet und Magnetische Kraft.

Von 5—6 Lection bey Merguet. Dann Fahrt zu Wasser nach der Mostbude. Eine halbe Stunde daselbst und Rückfahrt neben dem Admiralitätsboot, auf welchem die Majestäten sich befanden. Ein herrlicher Abend, eine der lieblichsten Wasserfahrten, verbittert zuletzt durch den Andrang der Menschen. Erst um halb 11 Uhr zurück.

---

[1]) v. Reinbaben, 1806 Major im Infanterie-Regiment Alt-Larisch (Nr. 26). 1808 Oberstleutnant und Kommandeur des 1. Infanterie-Regiments. 1809 gest.

[2]) Siehe hier S. 18, Anm. 4.

[3]) Diodorus Siculus, Zeitgenosse Julius Caesars und des Kaisers Octavian.

29. Mittwoch. Um 5 Uhr. Tagebuch. Um halb 8 Uhr wurden die Prinzen erst munter. Um halb 9 Uhr, als die Lectionen beginnen sollten, wurde auf dem Balkon der Held des Tages [1]) sichtbar. Wir wohnten dem Frühstück eine halbe Stunde bey in der heitersten Stimmung. Welch' ein Rückblick auf den Tag, da er gebohren wurde.

Lectionen. Beyde arbeiteten an den Reiseberichten, und W. vor für La Canal. Unterricht bei Merguet im Conjugiren und Lesen erbaulich, untröstlich in dem kleinen Aufsatze, den er niederschreiben mußte. Der Englische Unterricht, während W. bey La Canal Französisch trieb, machte vieles wieder gut.

Frühstück und Glückwunsch bey der Königin. Um halb 2 Uhr nach den Huben und erst nach 10 Uhr zurück. Von 4—6 das Betragen der Kinder so gemäßigt, daß man an das Lesen kommen konnte, wiewol ab und zu Besorgniß vor Gewitter und Regen stöhrte. Aber als nun der Kinderschwarm sich vermehrte und vollzählig war (fünf Söhne des pp. Schliefen, drey Auerswald, beyde Radziwils, Willy Klewitz) und das Kriegsgetümmel begonnen, da mußte einem angst und bange werden wegen der Knüppel und Stangen, mit denen sie die Vestung vertheidigten. Der zweite Kriegsact war gemäßigter. Dann folgte ein friedlicher Tanz der kleinen Damen. Des KrPrz. Ungebundenheit, die schroffer und schroffer wurde, als es zum Schaukeln und Bogenschießen kam. Und man lachte lauten Beyfall.

30. Donnerstag. Tagebuch. Lectionen. Leseübung. „Die Fremdlinge“ vollendet. Sodann theilte jeder seinen Aufsatz über die Reise mit. Beyde setzten ihn für sich fort. Bey Hagen wurde das Capitel der Hydraulik und Hydrostatik geschloßen und ausgemacht, daß wir zuförderst die Theorie des Lichts vornehmen wollten. In der Zwischenstunde, wo jeder seiner Phantasie nachlebte, leistete ich dem KrPrz. Beystand bey Fortsetzung des Reiseberichts im Französischen. Am Schluß gelegentliche Erinnerungen über das Betragen am gestrigen Tage. Er zeigte sich reuig und gefühlvoll.

Bey Tafel waren Massenbach, Boelzig und Bothe.[2]) Die Ernennung des ersten zum Brigadier hatte schon auf dem Wege Anlaß gegeben zu einer strengen Kritik des passiven Verhaltens

[1]) Prinz Karl, geb. am 29. Juni 1801.

[2]) v. Both, 1806 Major im Infanterie-Regiment Reinhart (Nr. 52), 1811 als Brigadier gest.

des Prz. Heinrich gegen sein Regiment.[1]) Der Vorsatz, mit der Königin über den KrPrz. zu sprechen, blieb unausgeführt. Die kühlere Luft des größeren Gartens trieb uns bald in den obern, wärmern, und die Entlaßung folgte schneller, als ich erwartet hatte. — Die Lection bey Merguet war ziemlich gut. Um halb 7 Uhr Spazierritt, woran die drey Prinzen Theil nahmen, erst nach Maraunen,[2]) dann über die Huben und neue Bleiche. Gegen 9 Uhr zurück.

July.

(Königsberg.)

1. Freytag. Um 6 Uhr. Krankheitsgefühl, gemildert beym Anblick des heitern Himmels, dessen Bläue lange Zeit nicht so rein gewesen war. Tagebuch.[3])

Lectionen. Leseübung. Herders Legenden: „Christenfreude". Sodann machte der KrPrz. erst einen Englischen Aufsatz und fuhr dann in der Reisebeschreibung fort. Prz. W. bereitete sich vor für La Canal und setzte fort den Bericht. An dem Unterrichte La Canals nahm Prz. Friedrich Theil. Hornby blieb aus, der KrPrz. las für sich Englisch.

Bey Tafel erregte allgemeine Stöhrung die Nachricht, daß Feuer sey. Wir eilten hinaus und sahen bald aus schwarzem Rauch eine dunkelrothe Flamme furchtbar emporschlagen. Nicht lange,

[1]) Prinz Heinrich war seit 1807 Generalmajor und Chef des 3. Infanterie-Regiments.

[2]) Gut im Königsberger Landkreise.

[3]) „An die Gräfin Bertha folgende Zeilen für den Prof. Baczko, zu dessen Ueberraschung sie mit edler Geschäftigkeit 12 Frdd'or und 13 Duc. eingesammelt hatte: „Dem Vaterländischen Geschichtschreiber überreichen einige Seiner dankbaren Leser, welchen er auch als Hausvater höchst achtungswerth erscheint einen geringen Beweis erkenntlicher Gesinnung mit dem Wunsche, ihre Hochachtung einiger Maassen bethätigen und zum erheiternden Lebensgenusse einer edlen Familie auf irgend eine Weise beytragen zu können.

Der Uebersender fügt noch die Bitte hinzu, daß der richtige Empfang der Summe von 12 Frdr. und 13 Duc. im „Volksfreunde" Nr. 6 in ganz allgemeiner Bezeichnung ohne Unterschrift des Nahmens bescheinigt werden möge."

Diese Zeilen nebst dem Gelde wurden von einer unbekannten Person zwischen 1 und 2 Uhr abgegeben."

so sprengten herbey Schierstedt,[1]) Major Anhalt und Schleuse,[2]) um zu melden, daß das neue Schauspielhaus in Flammen stehe. Man lief hin und her, und jeder urtheilte und empfand auf seine Weise. Mir drängte sich ein Verdacht gegen Kühne auf, einen der Schauspieler, welcher, von Neid erfüllt und mit Schulden belastet, vor einigen Tagen nebst seiner Frau entflohen ist. Der KrPrz., welcher übrigens ganz außer sich war, raunte mir denselben Verdacht zu und war unvorsichtig genug, meine ihm einmal geäußerte Meynung laut bey Tafel vorzutragen. Boten kamen und gingen. Nach 4 Uhr fuhren wir zurück und verweilten auf der Brandstätte über eine Stunde. Wie wenig Zeit dazu gehört, ein Werk mühsamen Fleißes zu zerstöhren! Die Soldaten hatten am thätigsten Hand angelegt. Saumselig war der gemeine Mann. Ihm schien diese Zerstöhrung willkommen zu seyn. Auch fehlte es an reger Thätigkeit. Gerettet war nichts. Garderobe, Decoration, Bibliothek, Musikalien, Instrumente: alles, alles verzehrt. Und gerade erst heute war der letzte Rest aus dem alten Comödienhause in das neue gebracht. Gegen halb 6 Uhr war ich zurück, fuhr wegen anwandelnden Flußfiebers nicht mit nach Rodmannshöfchen,[3]) wohin der ganze Hof geladen war. — Entwurf zu einem Schreiben an die Königin. Um halb 10 Uhr kamen die Prinzen zurück mit der Versicherung, alles sey ordentlich zugegangen. Der KrPrz. hatte sich überhaupt sehr theilnehmend bezeugt.

2. Sonnabend. Erst Tagebuch, dann Journal de l'Empire und ein kleines Gedicht an Przßn. Wilhelm zum morgenden Feste.[4]) Lectionen. Leseübung, wobey die freye Wahl entschied. Beyde legten die letzte Hand an den Theil der Reisebeschreibung, welche sie heute Abend mittheilen wollten. Während KrPrz. bey Merguet zu dessen Zufriedenheit beschäftigt war, bereitete W. für La Canal sich vor, bey welchem er den Unterricht mit Prz. Friedrich theilte, während der KrPrz., weil Hornby wiederum ausblieb, nach eigner Wahl sich unterhielt. — Von 4—5 Uhr mehr als ein Besuch. Erst Abegg[5]) aus Elbing, der im Wichtigthun Fortschritte macht; dann

[1]) v. Schierstädt, 1806 Premierleutnant im Dragoner-Regiment Graf Hertzberg (Nr. 9), 1818 gest. als Oberstleutnant und Kommandeur des 7. Ulanen-Regiments.

[2]) v. d. Schleuse, 1806 Sekondeleutnant im Infanterie-Regiment Rüchel (Nr. 2), 1813 an Wunden gest.

[3]) Gut im Landkreis Königsberg.

[4]) Geburtstag ihres Gemahls, des Prinzen Wilhelm (geb. 3. Juli 1783).

[5]) Abesch.

Toussaint. Während der KrPrz. bey Hornby im Englischen sehr thätig war, schrieb ich nachstehendes Gedicht[1]) ab und das Billet, mit welchem ich es an Frl. v. Kannewurf beförderte.

Um halb 7 fand sich wieder die Gesellschaft ein, um Vorlesungen zu halten. Außer den Prinzen und den vier Gefährten wohnte John bey, welcher angenehm überrascht werden mußte durch die Reisebeschreibung, welche der KrPrz. lieferte. Schade, daß dieser das Ganze zu wenig laut vortrug. Ausgearbeitet hatte er am besten, das ist keine Frage. Der Ausdruck war der Sache angemessen. Unangenehm wirkten die tobenden Nebenumstände. John war Abends unser Gast.

3. Sonntag. Zur Erbauung diente Herders Homilie über die Auferweckung des Lazarus, erster Abschnitt. Ein Lied wählte ich nicht. Der KrPrz. kam mir entgegen mit dem Gesangbuch, heraustretend aus dem Schlafzimmer, wo er Nr. 2 und 85 gelesen zu haben versicherte. Eine neue Erscheinung! Nie hat er aus eignem Antriebe dergleichen gelesen.

Bald nach der Wachtparade ging es zur PrzBn. Wilhelm. Sie kam uns im ersten Zimmer entgegen, sehr gerührt, und dankte mir mit Thränen im Auge und bewegter Stimme für den Beweis der Theilnehmung und Aufmerksamkeit, welche ich ihr in den Zeilen gegeben. Sie waren, wie ich hinterher hörte, am Gemälde selbst aufgestellt. Es war ein förmliches Festfrühstück, woran jedoch nur ein auserwählter Kreis Theil hatte. Das Wetter hatte sich auffallend abgekühlt. — Bey Tafel konnte man vor Kühle fast es nicht

[1]) „An das Gemählde.
Den 3. July.
Sende, redendes Bild, zulächelnd der trauten Gemahlin,
Send' am festlichen Tag Entzücken und Trost Ihr ins Herz!
Wie Du mit Zaubergewalt die freudig-Erstaunte begrüßtest,
Gleich dem lebenden Wort, erneuernd die Wonne der Braut.
Von der denkenden Stirn, vom milde lächelnden Auge,
Von dem geistigen Mund, aus ernstem männlichem Blick
Dankt Ihr treulich das Herz, das heut voll zwiefachen Sehnens
Schmerzlich die Freundin vermißt, die Ihm das Dasein verschönt,
Leben im Leben Ihm schuf, das Edle mit Edlem vermählend.
Wenn Ihr bewegtes Gemüth bey nächtlichen Tagen verweilt,
Hebe, redendes Bild, hinweg den Schleier der Trauer,
Daß der ruhige Blick der Zeiten Wechsel umfaßt.
Wie nach schwerem Gewitter der Saum des Himmels sich röthet,
Und der Bogen der Huld sich schlingt um dunkles Gewölk,
Also strahlt durch Nächte des prüfend-verschlungenen Lebens
Treue Freundschaft, Dein Trost! Gattenliebe, Dein Lohn!"

aushalten. Angenehmer nach Tische das Durchwärmen an der Sonne. Von 5 — halb 7 Uhr oben im Zimmer, wo ich den Damen vorlas, erst einige Legenden Herders, dann den ersten Act der „Weihe der Kraft".[1]) Auch Prz. Heinrich nahm Theil. Man rief zum Theetisch. Ich bekam meinen Platz neben Przßn. Wilhelm, mit welcher ich viel Interessantes sprach. Auch die Königin war wie in bessern, frühern Zeiten. Beyläufig erfuhr ich, daß sie seit 4 Tagen Pyrmonter Wasser trinke. Ich beschloß daher, die Herzenserleichterung über den KrPrz. aufzuschieben, aber das Gesuch, daß sie ihm erlaube, vorzulesen, um so eher zu beschleunigen. Man wanderte im großen Garten, man schaukelte. Abends speisten die kleinen Herrschaften in der Laube munter und fröhlich, und nach 10 Uhr waren wir in salvo.

4. Montag. Lectionen. Leseübung. Der KrPrz. mit wenigem Erfolge, denn er litt stark an Schnupfen; der Bruder mit Eifer und Ernst. Reitübung, wohlthuend für uns alle. Merguet fand Anlaß zu ziemlicher Zufriedenheit. La Canal bezeugte dem Prz. W. Beyfall. In dieser Zeit zeichnete der KrPrz. Er hat Vignetten zum Cid angefangen.

Ein starker Regen nöthigte zum Gebrauch des ganzen Wagens und zum Speisen oben im Saale. Graf Eglofstein[2]) und Gen. York waren gegenwärtig. Steinberg, Director des Schauspieles, bat um meine Verwendung bey Iffland. Er war mehr beruhiget als ich geglaubt. Der Vorsatz, dem Scheibenschießen in Löbenicht beyzuwohnen, wurde aufgegeben zum Leid des KrPrz., und wir blieben den Abend ruhig unter uns.

Lectionen 5—7. Englisch bey Hornby, sehr zur Zufriedenheit des Mannes. Prz. W. wurde im Rechnen geübt. Allgemeine Geo-

[1]) „Martin Luther oder Die Weihe der Kraft", Ritterschauspiel in fünf Akten von Zach. Werner. Musik zur Handlung von Kapellmeister Weber. Berlin (Sander), 1807. — Friedrich Ludwig Zacharias Werner, geb. zu Königsberg i. Pr. am 18. November 1768, studierte dort Jura und Cameralia, wurde 1793 Sekretär bei der Kriegs- und Domänenkammer in Südpreußen, kam 1806 nach Berlin, um hier seinem dichterischen Schaffen zu leben, trat 1810 in Rom zur katholischen Kirche über, wurde 1814 zum Priester geweiht und lebte dann in Wien, wo er am 17. Januar 1823 starb. — Vgl. Hitzig, Lebensabriß F. L. Z. Werners. Berlin, 1823, und A. D. Biogr. 42, S. 66 ff. — Bernhard Anselm Weber, geb. 18. April 1766 zu Mannheim, wurde vom Abt Vogler (siehe Bd. I, S. 42, Anm. 2), ausgebildet, dirigierte von 1787—90 das Grossmannsche Theaterorchester in Hannover und war von 1793 als Kapellmeister des Nationaltheaters in Berlin tätig. Dort starb er am 23. März 1821.

[2]) Otto Graf v. Egloffstein (?), Kammerherr.

graphie nach Herder. Ueber die Neger. Beyde nach eigener Phantasie sich beschäftigend. Prz. Friedrich leistete angenehme Gesellschaft.

5. Dienstag. Gleich nach 5 Uhr. Brief an Ifland. Lectionen. Leseübung, von beyden sehr gut. Uebersicht der Hagenschen Vorträge mitgetheilt. Beyde arbeiteten an eigenen Aufsätzen. Hagens Vortrag über Licht. Anfang, sehr unterhaltend. Während Wilhelm bey La Canal, schrieb der KrPrz. im Englischen weiter und setzte dann Zeichnung zum Cid fort. — Das Wetter klärte sich angenehm auf. Man speiste im obern Garten. Klägliche Tafelmusik von einem Orgelkasten. Köckeritz bedauerte, daß der Prz. nicht französisch spräche.

Lectionen 5—7. Merguet hatte Anlaß zur Zufriedenheit. Ich beschäftigte Prz. W. im Rechnen, wurde aber abgerufen durch Röckner und Arnoldi aus Pobethen, welche bis gegen halb 7 Uhr blieben. Kurze geographische Ansicht. Amerika. Conzert der Studenten im Deutschen Garten.

6. Mittwoch. Erst um halb 7 Uhr. Tagebuch von gestern und vorgestern. Lectionen. Leseübung. Herders Legende: „Der Tapfere" wurde mit Nutzanwendung vorgelesen. Beyde arbeiteten für sich. W. wurde auf die Fehler eines kleines Briefes an Cousin von Oranien aufmerksam gemacht. Bey Merguet ging's ziemlich. Doch scheint der Prinz mehr im Rückschreiten als Vorschreiten. W. bereitete sich für La Canal. Die Reitübung fiel besser aus als seit langer Zeit. Beyde hatten bey beyden Lehrern, Hornby und La Canal, vielen Beyfall. Bey W. fängt es im Felde der Conjugation an zu tagen.

Wir wanderten nach den Huben auf langem Umwege. Röckner und Arnoldi. Judenkirchhof. Przßn. Wilhelm, welche eine Abbildung des Gartens zeigte, worin ihr Gemahl zu Paris wohnt. Bey Tafel ein Amerikaner.

Lectionen 5—7. Geographie. Allgemeine Charakteristik der Amerikaner nach Herder geendiget. W. wurde auf die Fehler in seinem weitern Reisebericht aufmerksam gemacht und im Rechnen geübt. Der KrPrz. arbeitete an der Reisebeschreibung, welchem ich nach einer Pause auch noch vorlas aus Journal de l'Empire die Recension der „Tableaux de Nature" p. Humboldt.[1]) Abends speisten die beyden Prinzeßinnen bey uns.

[1]) Der 1. Band von A. v. Humboldts „Ansichten der Natur" erschien 1808 bei Cotta (Stuttgart).

7. Donnerstag. Bald nach 6 Uhr. Tagebuch. Wie gewönlich standen die Prinzen um 7 Uhr auf, und es ging den Morgen über, so wie auch den ganzen Tag ausgezeichnet gut. — Lectionen. Leseübung. „Das Bild der Andacht“, „Der Tapfere“ wiederholt: beydes erläutert. Beyde arbeiteten bis 11 für sich: der Aelteste an seiner Reisebeschreibung, der Jüngere theils an Abschrift derselben, theils für die franz. Lection bey La Canal. Während der Muße für mich kam Lt. Baersch, mir einen Aufsatz von Gneisenau zu zeigen, betitelt: „Freiheit des Rückens.“[1]) Während La Canal den Jüngern unterrichtete, schrieb der Aelteste einen franz. Aufsatz und zeichnete.

Bey Tafel waren Gen. Scharrenhorst und M. Bronikowsky. Das Thun und Treiben nach Tische war zwar ruhig, aber wieder so wenig nach meinem Sinn, daß es wie eine Last auf mich bürdete. Beym Weggehn entdeckte ich am Kopfe des Prz. W. eine Verletzung. Er hatte sich stark mit dem Degen gegen die Stirn gestoßen und wurde, als ich kaltes Wasser auflegte, förmlich ohnmächtig, mußte auch Umschläge machen und wurde auch von Lectionen frey gehalten und nahm auch nicht Theil am Reiten, sondern besuchte den Bruder Carl, welcher unbaß war. — An der Lection bey Merguet mußte man seine Freude haben. So ruhig und vernünftig ging es zu. — Um halb 7 Uhr zu Pferde über Du bois, Ponat und Aweiden im scharfen Trab.

8. Freytag. Tagebuch. — Lectionen. Leseübung. Legende: „Die Cicade“ mit Einleitung aus Funks Wörterbuche. Wiederholung des letzten Hagenschen Vortrags über Licht. Beyde arbeiteten mit eigener Kraft, der Aelteste an der Reisebeschreibung, der Jüngere für La Canal. Vortrag bey Hagen selbst sehr interessant. Bey Hornby große, bey La Canal viel Zufriedenheit. — Der Weg nach den Huben wurde theils zu Wagen, theils zu Fuß gemacht. Stellen aus Jean Pauls Friedenspredigt.

Lection bey Merguet fiel vortheilhaft aus. W. im Rechnen geübt. Der KrPrz. arbeitete an der Reisebeschreibung. Nach 7 Uhr unternahm der KrPrz. mit Reimann und Friedrich einen Spaziergang.

9. Sonnabend. Nach 5 Uhr. Tagebuch. Lectionen. Leseübung.

[1]) Veröffentlicht im „Volksfreund“. Der herrliche Aufsatz „Über die Freiheit des Rückens“ verdammte die grausamen Strafen der alten Kriegsartikel und suchte für den preußischen Soldaten den Antrieb zum Wohlverhalten lediglich im Ehrgefühl. — Auch Boyen schrieb mehrere eindrucksvolle Artikel für den „Volksfreund“.

Während W. den 2. Theil des Reiseberichts abschrieb, setzte jener die eigentliche Beschreibung fort und wartete die Lection bey Merguet ab, anfangs mit verdroßenem Fleiß, der jedoch gegen Ende thätiger ward. Es wurde viel erzählt und gelesen. An der Fertigkeit im Ersten fehlt es noch sehr. Die Reitübung verdiente große Zufriedenheit. Hornby hatte abermals viel Anlaß zur Zufriedenheit. La Canal blieb aus wegen Lustfahrt nach Friedrichsstein.

Der Weg nach den Huben wurde zu Wagen gemacht wegen der bedeutenden Wärme. Gast nur Roche-Aymon und General Köhler. Um halb 6 Uhr nach dem Exercierplatz, wo die Garde Waffenübung hielt. Rückweg theilweise zu Fuß. Abends speiste Gneisenau mit uns. Er hat viel Hoffnung zu der neuen Militär- und Civil-Verfaßung und war ein Gegenfüßler Naglers.

10. Sonntag. Um 6 Uhr. Tagebuch. Predigt in der Tragheimer Kirche, im Styl des Herrenhutismus. Zum ersten Mal bemerkte ich am KrPrz. Unlust zum Gesange. Die üble Laune währte auch noch bis nach der Parade, welcher übrigens der König nicht beywohnte. Allerley Gerüchte über Aufstand im südlichen Spanien.

Die Tafel, woran die Prinzessinnen Wilhelm, Luise, Prz. Heinrich, Minister v. Stein und Golz und der Amerikanische Oberste waren, hatte 2 Nebentische. Bis halb 6 Uhr dauerte die Ruhe. Die Kinder hatten ihre Freude an ihren kleinen Gemächern im Laubgange, vor welchem die drey Erzieherinnen Platz nahmen. Versuch eines Scheibenschießens. Nur der KrPrz. traf und zwar 2 Mal, ein Mal sogar aus freyer Hand. Weniger behaglich. Der Theetisch abgesondert, die Spiele unruhiger, die Wärme des Tages entweichend. Erst gegen 8 Uhr Muße. Gegen 10 Uhr zurück. Duft auf den Wiesen. Mondeslicht.

11. Montag. Um halb 6 Uhr. Tagebuch. Lectionen. Leseübung. Legenden wiederum angefangen. Man hatte Anlaß zur Zufriedenheit, obgleich im Ganzen viel schläfriges Wesen. Beyde wandten sich zur Uebung in schriftlichen Aufsätzen. Dem KrPrz. wurde, nachdem er in sein Manuel des principes de la langue francoise eine Regel eingetragen hatte über Si, etwas Deutsches dictirt, um es sofort schriftlich zu übersetzen. Lection bey Merguet, die im Ganzen genommen nicht übel ausfiel. Es wurde viel gelesen. Zwischendurch half ich dem Prz. W. durch die Dornenwege. Während dieser bey La Canal die Lection abwartete, beschäftigte der Aelteste sich mit Zeichnen und Lesen. Es herrschte unter uns beyden die größte Schweigsamkeit.

Nach den Huben begaben wir uns zu Fuß. Ein heitrer blauer Himmel bey fast lästiger Wärme. Man speiste im großen Garten. Die Tafel war zum Theil der Sonne ausgesetzt. Gäste: Major v. Holzendorf,[1]) Malzahn,[2]) ehmals Adjudant bey Elsner[3]) und General Rouquette, gegen welchen eine Cammerfrau Verdacht der Verrätherey erweckt hat. Nämlich zwey Tage, ehe der Holm gestürmt ward, erkaufte Rouquette diese Frau, um ihm zwey Briefe ins feindliche Lager zu schaffen, angeblich an seinen Sohn. Der König sprach nach Tafel heiter.

Um 5 Uhr Hornby. Ich beschäftigte den Prz. W. zu meiner großen Genugthuung. Erst Inhalt der ersten Bredowschen Tabelle anfangs sachlich, dann wörtlich. Darauf Arithmetische Aufgaben, z. B. eine Billion Secunden = 31,688 Jahre; eine Trillion Gerstenkörner könnte selbst die ganze Oberfläche der Erde nicht hervorbringen. S. Klügels Arithmetik.[4]) — Spazierritt durch die Mostbude, woselbst L'Estocqs und Lottums, durch Palmburg,[5]) Lautschen Busch und Schleuse. Über Feldweg zurück. Ein herrlicher Natur-Abend. Am glücklichsten war Prz. W., welchem sein Rappe volle Genüge leistete. Der KrPrz. kam von seiner heftigen Laune voll Reue zurück und machte schon auf der letzten Strecke des Weges sein Unrecht gut, so daß wir recht einmüthig zu Hause anlangten. — Bey Tische Rabe, der Spasmacher, der jedoch heute manches verständige Wort sprach.

12. Dienstag. Tagebuch. — Lectionen. Leseübung. Jeder trug eine Legende vor. Wiederholung des letzten Hagenschen Vortrags über Licht. Beyde gingen zu eignen Ausarbeitungen. Im Begriff zu Hagen zu gehn, erhielt ich vom Minister v. Stein eine schriftliche Einladung, zu ihm zu kommen, weil er mir Eröffnungen zu machen (habe) über meine Dienstverhältnisse. Mich traf diese Anzeige sonderbar, stöhrte selbst die Aufmerksamkeit in der Hagenschen Vorlesung, die sehr Gehaltreich war.

---

[1]) Karl Friedrich v. Holtzendorff, 1806 Kapitän bei der reitenden Artillerie, 1808 Major, 1813 Oberst und Generalmajor, 1814 Kommandeur der Garde-Artillerie, 1818 Generalleutnant, 1820 Kommandeur der II. Division, 1828 gest. als „General-Inspekteur des Militär-Unterrichts- und Bildungswesens“.

[2]) v. Maltzahn, 1806 Adjutant des Generals v. Rüchel, 1813 als Major und Kommandeur des 5. Schlesischen Landwehr-Infanterie-Regiments geblieben.

[3]) Siehe Bd. I, S. 373, Anm. 1.

[4]) G. Sim. Klügel, Anfangsgründe der Arithmetik und Geometrie. Berlin (Nicolai), 1808.

[5]) Gut bei Königsberg.

Zusätze und Berichtigungen.

Zu S. **5**, Anm. 4: Graf v. Kalkreuth befand sich damals noch nicht in Danzig. Er traf dort erst — worauf mich Herr Professor Holzhausen in Bonn gütigst aufmerksam macht — am 11. März 1807 ein. In Frage kommt also nur der Vice-Gouverneur, General-Lt. v. Manstein. (Siehe S. 14, Anm. 1.) — Vergl. auch Gräfin Voß, 69 Jahre am Preußischen Hofe. S. 265.

Zu S. **34**, Anm. 4: Es handelt sich hier nicht um den „Kapellmeister Reichardt", sondern um den Banko-Direktor Reichert in Königsberg.

Zu S. **59**, Anm. 2: Lies statt „Lord Grove" — „Lord Gower".

Zu S. **105**, Anm. 3: Lies statt „Marschall Suchet" — „General Roguet". Staegemann (bei Rühl, Aus der Franzosenzeit. Ergänzungen zu den Briefen und Aktenstücken zur Geschichte Preußens unter Friedrich Wilhelm III. Leipzig, 1904, S. 22) nimmt in einem Briefe an seine Frau auf den von Delbrück geschilderten Vorfall Bezug.

Zu S. **115**, Anm. 2: Der von der Gräfin Voß „Lord Grove" genannte englische Staatsmann ist zweifellos „Lord Gower".

Zu S. **215**, Zeile 5 von unten: Otto Karl Friedrich v. Voß, geboren am 8. Juni 1755 zu Berlin, studierte seit 1773 in Frankfurt a. O. und in Göttingen die Rechte, wurde 1777 Referendar und 1779 Assistenzrat beim Kammergericht. 1780 schied V. aus dem Staatsdienst, „erhielt 1782 die Stelle eines Rats bei der mittelmärkischen Ritterschaft", wurde 1784 „Hauptritterschaftsdirektor", 1786 Präsident der kurmärkischen Kriegs- und Domänenkammer und 1789 Minister im Generaldirektorium. 1793 wurde ihm die Verwaltung von Südpreußen übertragen, ein Amt, das er nur bis 1795 innehatte, das ihm aber König Friedrich Wilhelm III. 1798 wiederum anvertraute. Außerdem verwaltete er das Departement von Pommern, der Neu- und (seit 1803) der Kurmark und das der Lotterie. Nach Steins Sturz erhielt V. (März 1807) das Finanzministerium, das aber schon nach wenigen Wochen auf Hardenberg überging, worauf er seinen „Abschied erbat". 1808 trat er „an die Spitze der Immediatfriedensvollziehungs-Kommission", geriet dann in schroffen Gegensatz zu Stein und der Reformpartei, stand „in der großen Zeit der Erhebung völlig im Hintergrunde", trat Hardenbergs Verfassungsplänen entgegen, wurde 1822 „zum Vizepräsidenten des Ministeriums und des Staatsrats" ernannt, starb aber schon am 30. Januar 1823. — Vgl. A. D. Biogr. 40, S. 352 ff.

Zu S. **231**, Zeile 3 von unten: Statt „Grf. Kalkreuth", der sich damals in Danzig befand, ist vielleicht „Gen. Köckeritz" zu lesen

Zu S. **251,** Abs. 3, Zeile 8 von unten: Statt „Bürgernfelder" lies „Bürgerfelder".

Zu S. **258,** Anm. 3: Lies „Davout" statt „Davoût".

Zu S. **259,** Anm., Zeile 6: „Heilsberg und Friedland" ist zu streichen. Die Unterwerfung Davouts erfolgte nach der Schlacht bei Waterloo. Zum Pair wurde er ernannt am 5. März 1849. — Zeile 2 von unten: Lies statt „C. Mohtegut" — „E. Montégut".

Zu S. **263,** Anm. 2: Lies statt „gestrigen Abend" — „am Abend zuvor".

Zu S. **370,** Abs. 2, Zeile 3 von unten: Lies statt „hätte" — „hatte".

Zu S. **370,** Anm. 2, Zeile 2 von unten: Lies statt „good nefs" — „Goodness".

Zu S. **380,** Abs. 1, Zeile 2 von unten: Lies statt „einer" — „einem".

Zu S. **386,** Anm., Zeile 2 von unten: Lies statt „Petro" — „Pedro".

Zu S. **414,** Anm. 5: E. L. W. Frhr. v. D., geb. 11. Nov. 1754 zu Minden in Westfalen, studierte in Göttingen und Leipzig, wurde kurmainz. Kammerherr und Regierungsrat in Erfurt, war seit 1789 Domherr in Naumburg, wurde 1793 zum Konsistorialrat in Zeitz, 1802 zum Domdechant in Naumburg ernannt und starb zu Zeitz am 30. Januar 1806.

Zu S. **422,** Anm. 2, Zeile 2: Lies statt „1844" — „1814".

Zu S. **453,** Anm.: Der Rufname der Königin von Dänemark war „Mathilde".

Zu S. **456,** Anm. 2: Lies statt „Marguet" — „Merguet".

